This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

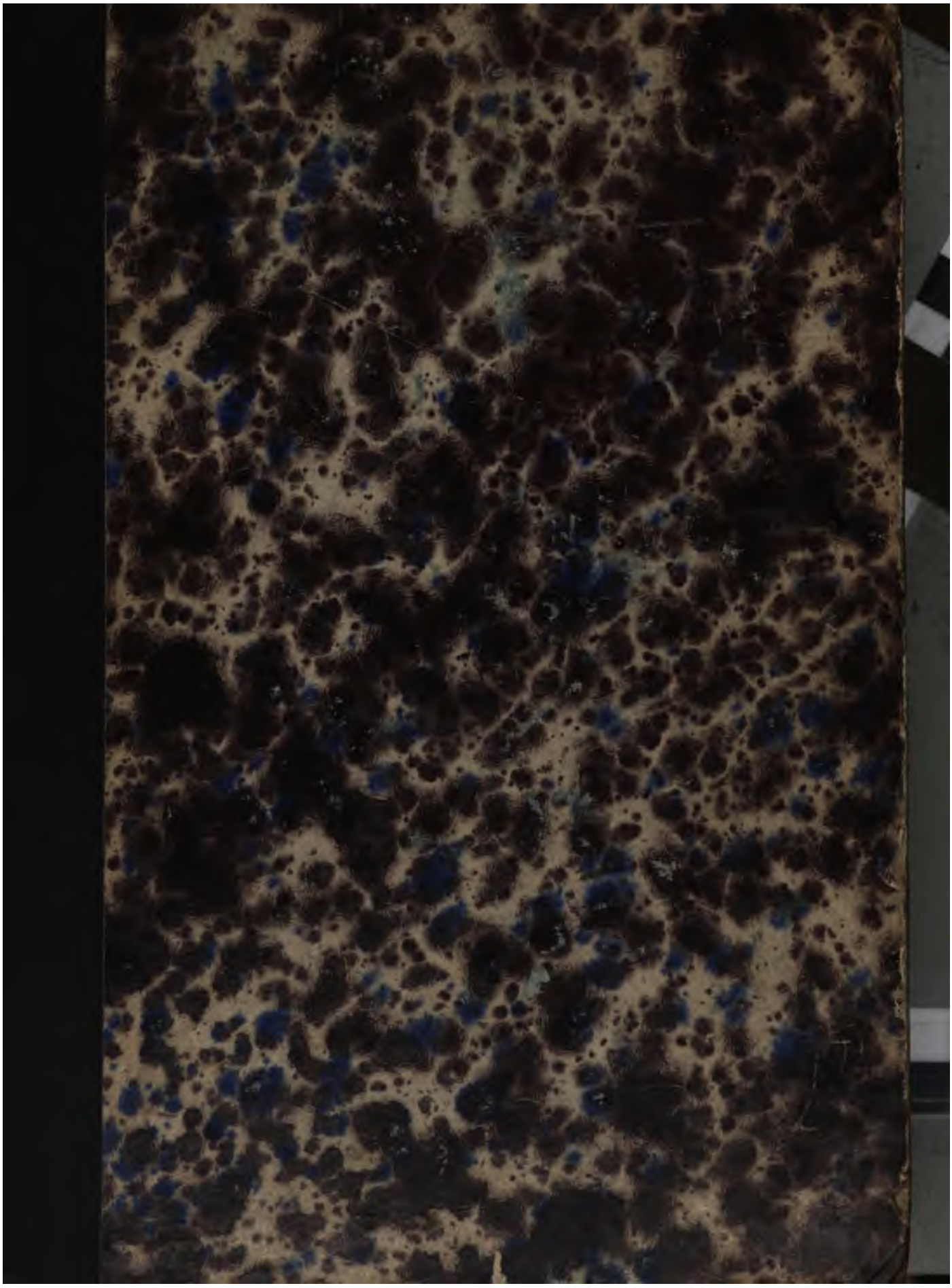
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

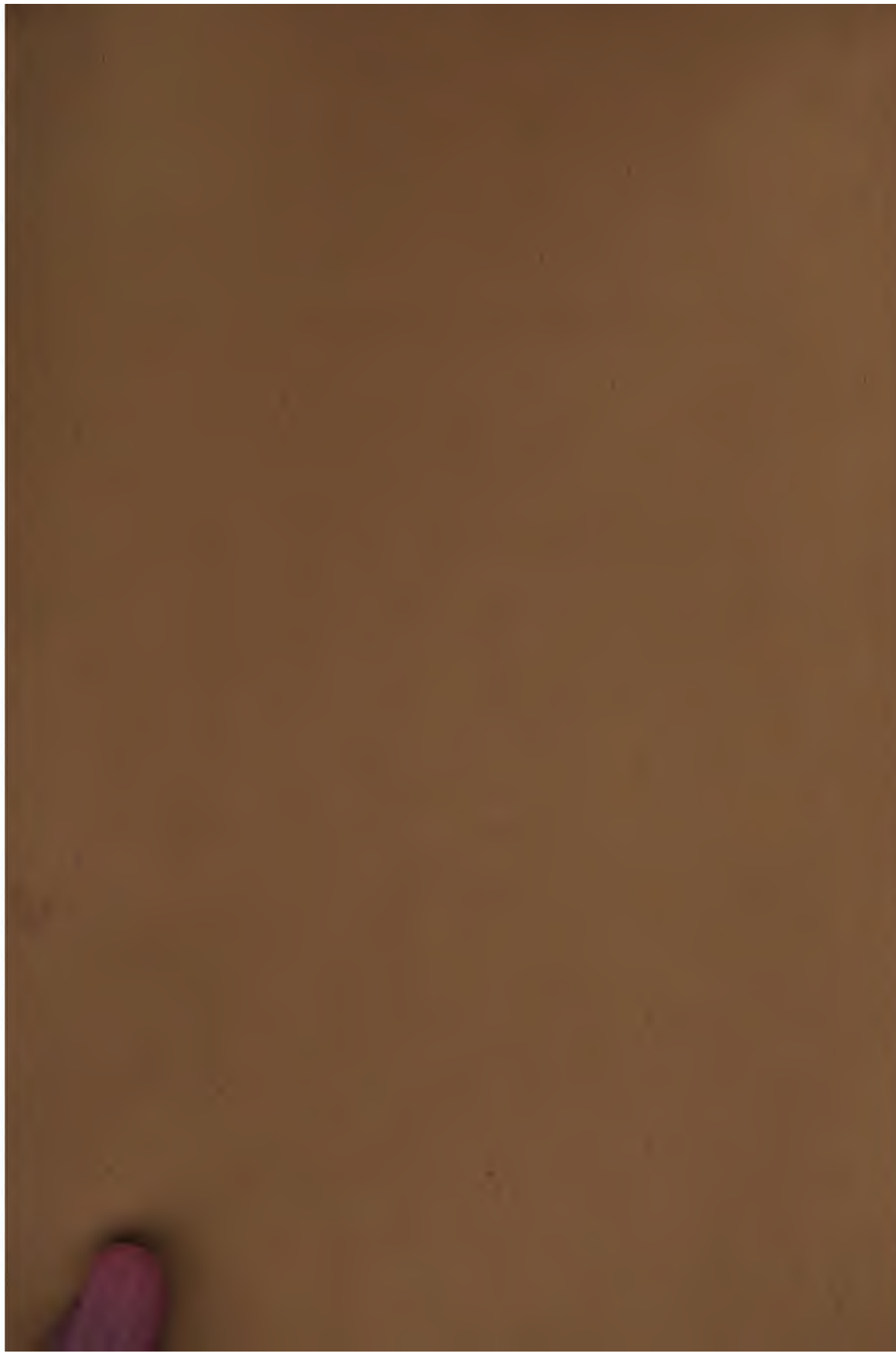
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



2188
164
F VII. 3.

STANFORD UNIVERSITY
MAR 1971
STACKS
LIBRARY



MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. DIRECTION DER ADMINISTRATIVEN STATISTIK.

ZEHNTER JAHRGANG.

I. HEFT.

(Preis 60 kr. Ö. W.)

WIEN, 1862.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

ÜBERSICHTLICHE NACHWEISUNG

DER

SCHIFFFAHRT UND DES SEEHANDELS

SÄMMTLICHER

ÖSTERREICHISCHER HÄFEN

WÄHREND DES JAHRES 1860.

WIEN, 1862.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

HA1171
B2
v. 10

Einleitung.

Die Organisation des Hafen- und Seesanitäts-Dienstes in den dem Handel geöffneten Häfen der österreichischen Küstenländer wurde in dem III. Hefte des IX. Jahrganges der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik dargestellt, welchem weiters eine Karte der österreichischen Küstenplätze beigegeben war.

Bezüglich der geographischen Lage, dann des Wasserstandes in den verkehrsthätigen Häfen, deren Schifffahrts-Bewegung während des Jahres 1860 in den folgenden Tafeln zur Nachweisung gelangt, wurden durch die k. k. Central-Seebehörde die Erhebungen gepflogen, deren Ergebnisse in der ersten Nachweisung enthalten sind. Nur ist zu bemerken, dass hier ausser jenen Häfen (Alberoni, Lido, Forcello di Gnoca, Maestra, Porto Pozzatini, P. Caleri, P. Fossone und Calino), rücksichtlich welcher keine Schifffahrts-Nachweisungen zu Gebote stehen, auch die Beschaffenheits-Angaben der Häfen von Treporti, Tagliamento, Lignano, Castel-Vitturi und Bobovischie vermisst werden.

Der neu hinzugefügten Tabelle über den Stand der Handelsmarine im Jahre 1860 folgen die übersichtlichen Nachweisungen der Schifffahrtsbewegung und des Handelsverkehres der österreichischen Seeplätze während desselben Jahres in gleicher Form wie jene Nachweisungen, die bezüglich der Jahre 1858 und 1859 in dem erwähnten Hefte der Mittheilungen veröffentlicht worden sind.

Küstenland	Hafen	Geographische Lage: geographische Breite	Geographische Lage: geographische Länge	Wasserstand: grösste Wassertiefe für die Schiffe bei der Ebbe	Wasserstand: grösste Wassertiefe für die Schiffe bei der Fluth
		in Graden und Min. nach dem Pariser Meridian		in Wiener Fuss und Zoll	
Venetianisches	Goro	44°48'	10° 2'	3'2"	5'
	Porto Tolle	44 54	10 6	3'6"	4'11"
	Cannerino	44 55	10 7	4'	6'3"
	Porto Levante	45 2	10 1	'6'	9'9"
	Chioggia	45 13	9 58	10'3"	12'8"
	Malamocco (Venedig)	45 20	10 1	22'11"	25'4"
	Falconera	45 35	10 32	6'10"	8'2"
Oesterreichisches	Porto Buso	45 42	10 55	5—17'	8—20'
	Grado	45 40	11 2	3—23'	6—26'
	Sdobba	45 43	11 11	2½—17½'	5½—20½'
	Porto e Canale Rosega di Monfalcone	45 48	11 12	.	4½—5½'
	Duino	45 46	11 16	5—15'	8—18'
	Triest	45 38	11 26	15—61'	18—64'
	Servola	45 37	11 26	.	.
	Muggia	45 36	11 26	4—7'	7—15'
	Capo d'Istria	45 32	11 23	5—12'	8—15'
	Isola	45 32	11 19	5—12'	8—15'
	Pirano	45 31	11 14	7—22'	10—25'
	Umago	45 26	11 10	.	.
	Cittanuova	45 19	11 13	3—23'	5—28'
	Val di torre	45 18	11 16	13—16'	16—19'
	Parenzo	45 13	11 15	3—23'	6—28'
	Orsera	45 9	11 16	3—13'	6—16'
	Rovigno	45 5	11 17	15—60'	18—63'
	Fasana	44 55	11 28	3—13'	6—16'
	Pola	44 52	11 30	15—91'	18—94'
	Medolino	44 48	11 34	12—35'	15—38'
	Carnizza	44 56	11 42	12—100'	15—103'
	Albona (Rabaz)	45 4	11 48	3—150'	6—153'
	Fianona	45 8	11 51	47—147'	50—150'
	Lovrana (Moschenitzke)	45 17	11 55	3—27'	6—30'
	Ika	45 19	11 56	7—30'	10—33'
	Volosca	45 21	11 57	.	.
	Lussin piccolo	44 32	12 7	18—100'	21—103'
	Lussin grande	44 31	12 10	10—60'	13—63'
	Sansego	44 31	11 58	13—100'	16—103'
	Ossero	44 42	12 3	.	.
	Cherso	44 57	12 4	12—60'	15—63'
	Veglia	45 1	12 14	4—27'	7—30'
	Malinska (Rhede)	45 7	12 11	9—116'	12—119'
	Castelmuschio	45 13	12 12	95—160'	48—163'

Küstenland	Hafen	Geographische Lage		Wasserstand	
		Geographische Länge	Geographische Breite	grösste Wassertiefe für die Schiffe bei der	
		in Graden und Min. nach dem Pariser Meridian		Ebbe	Fluth
				in Wiener Fuss und Zoll	
Oesterreichisches	Climno	45° 9'	12°19'	.	.
	Verbenico	45 5	12 20	13—37'	16—40'
	Boscanuova	44 58	12 24	7—70'	10—73'
	Fiume. alter Hafen	45 20	12 6	14'	16'
	Fiume. neuer „			40'	42'
Kroatisches	Martinschizza	45 19	12 8	88'	90'
	Zurkova	45 18	12 8	73'	75'
	Buccari	45 18	12 12	98'	100'
	Porto Rè	45 16	12 14	78'	80'
	Selcze	45 10	12 22	.	.
	Novi	45 8	12 26	.	.
Militärgränze	Zengg	44 59	12 33	55'	57'
	S. Giorgio	44 56	12 34	32'	34'
	Porto Teplo	44 54	12 34	120'	122'
	Jablanaz	44 43	12 33	24'	26'
	Carlopago	44 31	12 43	2½'	4'
Dalmatien	Obrovazzo	44 12	13 20	16'	76'6"
	Novegradi	44 11	13 13	35—40'	39—44'
	Nona	44 16	12 51	18—20'	22—24'
	Zara	44 7	12 54	30—40'	34—44'
	Zaravecchia	43 57	13 7	26—30'	30—34'
	Stretto di Morter	13 47	13 20	20'	23'
	Vodizze (Rhede)	43 45	13 26	50'	53'
	Scardona	43 49	13 34	30'	33'
	Sebenico	43 44	13 33	75'	78'
	Ragosnizza	43 32	13 38	80'	83'
	Arbe	44 45	12 26	4—5'	8—9'
	Novaglia	44 33	12 33	15—20'	19—24'
	Pago	44 27	12 43	30—40'	34—44'
	Selve (Hafen und Rhede)	44 23	12 22	10—20'	14—24'
	Premuda	44 20	12 16	30—35'	34—39'
	Melada . . Vallone Lantana	44 14	12 32	40—50'	44—55'
	Melada . . südlicher Hafen			25—30'	29—34'
	Melada . . Vallone di Berguglia			40—50'	44—54'
	Sale	43 56	12 51	30—35'	34—39'
	Zlarin	43 43	13 30	20'	23'
	Traù	43 30	14 7	12½'	15'
	Spalato, Rhede und Hafen	43 31	14 20	Rhede 16½'	20'
	Spalato, Rhede und Hafen			Hafen 9½'	13'
	Almissa	43 26	14 38	8½'	9'
	Macarsca	43 18	14 40	25'	27'
	Fortopus Valle di Visnizza I.	43 3	15 5	30'	32'
	Fortopus „ „ „ II.	43 3	15 5	12'	14'

Küsten-land	Hafen	Geographische Lage		Wasserstand	
		Geographische Länge	Geographische Breite	grösste Wassertiefe für die Schiffe bei der	
		in Graden und Min. nach dem Pariser Meridian		Ebbe	Fluth
				in Wiener Fuss und Zoll	
Dalmatien	Solta (Stomorska)	43°25'	14°10'	12½'	16'
	Milnà	43 22	14 22	17½'	20'
	S. Giovanni di Brazza	43 27	14 17	11½'	14'
	S. Pietro di Brazza	43 24	14 28	8½'	12'
	Postire	43 17	14 44	8½'	12'
	Pucischie	43 21	14 39	12½'	16'
	S. Martino di Brazza	43 15	14 53	8½'	12'
	Bol	43 17	14 35	8½'	12'
	Lesina	43 12	14 20	für Kriegsschiffe	
	Cittavecchia	43 12	14 25	6½'	10'
	Gelsa	43 12	14 28	11½'	15'
	S. Giorgio di Lesina	43 7	13 12	11½'	15'
	Lissa	43 10	14	für Kriegsschiffe	
	Comisa	43 8	14	26½'	30'
	Trappano	42 58	17 20	11'	14'
	Cucischie (Rosario Sabioncello)	42 55	17 4	49'	52'
	Tarstenik	42 50	17 26	17'	20'
	Stagnogrande	42 47	17 44	14—29'	17—31'
	Slano	42 43	17 56	49'	52'
	Gravosa	42 36	18 6	21'	24'
	Ragusa (Porto Cassone)	42 36	18 6	5'	8'
	Ragusa vecchia	42 30	18 15	15'	20'
	Molonta	42 20	18 39	21'	24'
	Curzola	42 53	17 4	19'	22'
	Valle grande	42 54	16 45	19'	22'
	Berna	42 48	17 2	19'	22'
	Lagosta	42 41	16 51	19'	22'
	Meleda (Porto Suvra oder Mezzo Meleda)	42 36	17 38	49'	52'
	Cattaro (Porto delle Bocche di Cattaro oder Megline)	42 23	18 32	17—177'	20—180'
	Budua	42 15	18 50	1—23'	3—25'

Stand der österreichischen Handelsmarine

im Solarjahre 1860.

Gattung der Schiffe		Zahl der Schiffe	Tonnen-Gehalt	Bemannung
Schiffe langer Fahrt. [1]				
Navi (Fregattschiffe)		62	35.605	886
Barks		163	69.729	1.925
Polacche		18	6.899	204
Bricks		128	48.061	1.395
Brigantini		191	56.987	1.885
Golette		1	157	6
Scooner		4	690	30
Brick-Scooner		4	624	28
Dampfschiffe		59	21.338	1.701
	Zusammen	630	240.090	8.060
Grosse Küstenfahrer				
a) mit ausgedehnter Fahrt.				
österr. Küstenland	Barks	1	316	10
	Bricks	1	223	7
	Brigantini	13	2.586	101
	Golette	1	135	7
	Scooner	5	562	28
	Brick-Scooner	2	329	14
	Trabaccoli u. dgl.	17	1.559	100
	Summe	40	5.710	267
venet. Küstenland	Barks	4	1.137	38
	Brigantini	42	8.009	385
	Golette	1	127	8
	Scooner	3	388	21
	Brick-Scooner	3	394	22
	Ermafroditi (Piffari)	2	276	17
	Trabaccoli u. dgl.	22	2.202	139
	Summe	77	12.533	580
kroat. Küstenland	Brigantini	1	147	7
	Scooner	1	79	7
	Trabaccoli u. dgl.	8	695	43
	Summe	10	921	57
Militärgränze	Scooner	1	147	7
Dalmatien	Brigantini	15	2.512	16
	Golette	1	85	7
	Scooner	9	881	58
	Brick-Scooner	11	1.178	70
	Trabaccoli u. dgl.	12	660	67
	Summe	48	5.316	318

[1]) Bezüglich der Schiffe langer Fahrt ist keine Ausscheidung nach den einzelnen Küstenländern möglich, weil sie nur in den Registern der zu Triest fungirenden Central-Seebehörde in Evidenz gehalten werden.

Gattung der Schiffe		Zahl der Schiffe	Tonnen-Gehalt	Bemannung
Zusammen	Barks	5	1.453	48
	Briks	1	223	7
	Brigantini	71	12.254	530
	Golette	3	347	22
	Scooner	19	2.057	121
	Brick-Skooner	16	1.901	106
	Ermafrodite	2	276	17
	Trabaccoli u. dgl.	39	3.116	349
	Summe	176	24.627	1.220
b) mit beschränkter Fahrt.				
österr. Küstenland	Brigantini	1	94	6
	Scooner	1	96	6
	Trabaccoli u. dgl.	34	2.252	175
	Summe	36	2.442	187
venet. Küstenland	Brigantini	1	140	8
	Brick-Scooner	1	163	4
	Trabaccoli u. dgl.	42	3.124	241
	Summe	44	3.427	257
kroat. Küstenland	Trabaccoli u. dgl.	19	1.117	87
Militärgränze	Trabaccoli u. dgl.	3	314	20
Dalmatien	Trabaccoli u. dgl.	65	2.499	293
	Brazzere u. dgl.	1	15	3
	Leuti u. dgl.	5	36	17
	Summe	71	2.550	313
Zusammen	Brigantini	2	234	14
	Scooner	1	96	6
	Brick-Scooner	1	163	9
	Trabaccoli u. dgl.	163	9.306	816
	Brazzere u. dgl.	1	15	3
	Leuti u. dgl.	5	36	17
	Summe	173	9.850	865
Kleine Küstenfahrer				
a) [illegible]				
österr. Küstenland	Scooner	3	201	12
	Cutter	1	9	2
	Trabaccoli u. dgl.	326	10.761	1.242
	Brazzere u. dgl.	146	1.527	417
	Leuti u. dgl.	41	591	220
	Summe	517	12.979	2.924
venet. Küstenland	Scooner	2	38	6
	Trabaccoli u. dgl.	242	12.104	1.127
	Summe	244	12.142	1.133
kroat. Küstenland	Cutter	1	4	4
	Trabaccoli u. dgl.	[illegible]	770	64
	Brazzere u. dgl.	22	204	31
	Leuti u. dgl.	4	20	12
	Summe	34	998	[illegible]

Gattung der Schiffe		Zahl der Schiffe	Tonnen-Gehalt	Bemannung
Militärgränze	Scooner	1	143	7
	Trabaccoli u. dgl.	34	1.383	155
	Brazzere u. dgl.	6	67	18
	Summe	41	1.593	180
Dalmatien	Scooner	6	520	34
	Cotter	1	22	3
	Trabaccoli u. dgl.	287	8.439	1.065
	Brazzere u. dgl.	305	2.993	868
	Leuti u. dgl.	236	1.274	626
	Summe	835	13.248	2.596
Zusammen	Scooner	11	902	58
	Cotter	3	39	10
	Trabaccoli u. dgl.	905	33.357	3.642
	Brazzere u. dgl.	469	4.688	1.368
	Leuti u. dgl.	283	1.475	759
	Summe	1.671	40.461	5.837
b) für die Häfen der bezüglichen Provinz.				
österr. Küstenland	Trabaccoli u. dgl.	102	1.131	320
	Brazzere u. dgl.	96	811	283
	Leuti u. dgl.	44	171	109
	Summe	242	2.113	712
kroat. Küstenland	Trabaccoli u. dgl.	2	42	6
	Brazzere u. dgl.	11	81	27
	Leuti u. dgl.	24	60	55
	Summe	37	183	88
Militärgränze	Brazzere u. dgl.	18	104	54
	Leuti u. dgl.	33	86	87
	Summe	51	190	141
Dalmatien	Trabaccoli u. dgl.	3	59	10
	Brazzere u. dgl.	35	243	96
	Leuti u. dgl.	306	1.035	772
	Summe	344	1.357	878
Zusammen	Trabaccoli u. dgl.	107	1.232	336
	Brazzere u. dgl.	160	1 239	460
	Leuti u. dgl.	407	1.372	1.023
	Summe	674	3.843	1.819
Fischerbarken.				
österr. Küstenland	Trabaccoli u. dgl.	299	1.030	1.002
	Brazzere u. dgl.	96	495	463
	Leuti u. dgl.	382	908	1.301
	Summe	777	2.433	2.766
venet. Küstenland	Trabaccoli u. dgl.	1.313	6.986	3.794
kroat. „	Leuti u. dgl.	62	73	124
Militärgränze	Leuti u. dgl.	42	83	133

Gattung der Schiffe		Zahl der Schiffe	Tonnen-Gehalt	Bemannung
Dalmatien	Trabaccoli u. dgl.	4	20	13
	Brazzere u. dgl.	3	32	17
	Leuti u. dgl.	403	1.069	1.680
	Summe .	410	1.121	1.710
Zusammen	Trabaccoli u. dgl.	1.616	8.036	4.809
	Brazzere u. dgl.	99	527	480
	Leuti u. dgl.	889	2.133	3.238
	Summe .	2.604	10.696	8.527
Nummerirte Barken.				
Oesterreichisches Küstenland		259	637	498
Kroatisches „		142	164	296
Militärgränze		11	21	22
Dalmatien		3.350	8.444	7.219
	Summe .	3.762	9.266	8.035
Lichterschiffe.				
Oesterreichisches Küstenland		107	3.085	321
Kroatisches „		1	10	4
Militärgränze		5	34	21
	Summe .	113	3.129	346
Uebersicht.				
Navi		62	35.605	886
Barks		168	71.182	1.973
Polacche		18	6.899	204
Bricks		129	48.284	1.402
Brigantini		264	70.475	2.458
Goletta		4	504	28
Scooner		35	3.745	215
Brick-Scooner		21	2.688	142
Cotter		3	39	10
Ermafroditi		2	276	17
Trabaccoli u. dgl.		2.850	57.057	9.952
Brazzere u. dgl.		729	6.469	2.311
Leuti u. dgl.		1.584	5.016	5.037
Nummerirte Barken		3.762	9.266	8.035
Lichterschiffe		113	3.129	346
Dampfschiffe		59	21.338	1.701
	Im Ganzen .	9.803	341.972	34.717

Stand der österreichischen Handelsmarine

im Solarjahre 1860.

Gattung der Schiffe		Zahl der Schiffe	Tonnen-Gehalt	Bemannung
Schiffe langer Fahrt. [1]				
Navi (Fregattschiffe)		62	35.605	886
Barks		163	69.729	1.925
Polacche		18	6.899	204
Bricks		128	48.061	1.395
Brigantini		191	56.987	1.885
Golette		1	157	6
Scooner		4	690	30
Brick-Scooner		4	624	28
Dampfschiffe		59	21.338	1.701
	Zusammen	630	240.090	8.060
Grosse Küstenfahrer				
a) mit ausgedehnter Fahrt.				
österr. Küstenland	Barks	1	316	10
	Bricks	1	223	7
	Brigantini	13	2.586	101
	Golette	1	135	7
	Scooner	5	562	28
	Brick-Scooner	2	329	14
	Trabaccoli u. dgl.	17	1.559	100
	Summe	40	5.710	267
venet. Küstenland	Barks	4	1.137	38
	Brigantini	42	8.009	385
	Golette	1	127	8
	Scooner	3	388	21
	Brick-Scooner	3	394	22
	Ermafroditi (Piffari)	2	276	17
	Trabaccoli u. dgl.	22	2.202	139
	Summe	77	12.533	580
kroat. Küstenland	Brigantini	1	147	7
	Scooner	1	79	7
	Trabaccoli u. dgl.	8	695	43
	Summe	10	921	57
Militärgränze	Scooner	1	147	7
Dalmatien	Brigantini	15	2.512	16
	Golette	1	85	7
	Scooner	9	881	58
	Brick-Scooner	11	1.178	70
	Trabaccoli u. dgl.	12	660	67
	Summe	48	5.316	318

[1]) Bezüglich der Schiffe langer Fahrt ist keine Ausscheidung nach den einzelnen Küstenländern möglich, weil sie nur in den Registern der zu Triest fungirenden Central-Seebehörde in Evidenz gehalten werden.

Schifffahrts-Verkehr in sämmtlichen (114) österreichischen Seehäfen im Solarjahre 1860.

Nach **Ländern** dargestellt.

				Eingelaufen			Ausgelaufen		
				Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Handelsthätig	Segelschiffe	aus und nach Oesterreich	beladen.	39.197	876.485	66,272.600	39.115	821.923	62,162.700
			leer	25.371	479.441	.	26.924	506.593	
			Summe	64.568	1,355.926	66.272.600	66.039	1,328.516	62,162.700
		dem Auslande	beladen.	3.777	426.336	69,480.300	4 062	435.835	41,010.900
			leer	764	48.218	.	707	87.856	.
			Summe	4.541	474.554	69,480.300	4.769	523.691	41,010.900
		Zusammen....	beladen.	42.974	1,302.821	135,752.900	43.177	1,257 758	103,173.600
			leer	26.135	527.659	.	27.631	594.449	.
			Summe	69.109	1,830.480	135,752.900	70.808	1,852.207	103,173.600
	Dampfschiffe	aus und nach Oesterreich	beladen.	3.671	746.979	21,227.600	2.875	590.137	20,915.300
			leer	796	156.960	.	1.548	305.562	.
			Summe	4.467	903.939	21,227.600	4.423	895.699	20,915.300
		dem Auslande	beladen.	347	157.601	25,533.200	336	155.260	15,766.500
			leer	32	10.837	.	82	23.734	.
			Summe	379	168.438	25,533.200	418	178 994	15,766.500
		Zusammen....	beladen.	4.018	904.580	46,760.800	3.211	745.397	36,681.800
			leer	828	167.797	.	1.630	329.296	
			Summe	4.846	1,072.377	46.760.800	4.841	1,074.693	36.681.800
	Im Ganzen..	aus und nach Oesterreich	beladen.	42.868	1,623.464	87.500.200	41.990	1,412.060	83,078.000
			leer	26.167	636.401	.	28.472	812.155	.
			Summe	69.035	2,259.865	87.500.200	70.462	2,224.215	83,078.000
		dem Auslande	beladen.	4.124	583.937	95,013.500	4.398	591.095	56,777.400
			leer	796	59.055		789	111 590	.
			Summe	4.920	642.992	95,013.500	5.187	702.685	56.777.400
		Zusammen....	beladen.	46.992	2,207.401	182,513.700	46.388	2,003.155	139,855.400
			leer	26.963	695.456	.	29.261	923.745	.
			Summe	73.955	2,902.857	182,513.700	75.649	2.926.900	130,855.400
Handelsunthätig		aus und nach Oesterreich		14.625	336.070	.	15.238	408.739	.
		„ „ „ d. Auslande		932	142.010	.	736	101.326	.
		Zusammen.....		15.557	508.080	.	15.974	510.065	.
Summe...		aus und nach Oesterreich		83.660	2,625.935	87,500.200	85.700	2,632.954	83,078.000
		„ „ „ d. Auslande		5.852	785.002	95,013.500	5.923	804.011	56,777.400
		Hauptsumme.....		89.512	3,410.937	182,513.700	91.623	3,436.965	139,855.400

Schifffahrts-Verkehr in den (10) Seehäfen des venetianischen Küstenlandes

im Solarjahre 1860.

			Eingelaufen			Ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
a) nach Flaggen:								
Handelsthätig	Segelschiffe	österreichische beladen	4.616	307.037	23,094.600	3.177	161.238	13,917.900
		österreichische leer	603	26.254	.	1.963	153.962	.
		fremde beladen	447	67.179	9,343.300	383	39.912	3,288.600
		fremde leer	57	4.630	.	163	33.149	.
		Zusammen beladen	5.063	374.216	32,437.900	3.560	201.150	17,206.500
		Zusammen leer	660	30.884	.	2.126	187.111	.
	Dampfschiffe	österreichische beladen	542	113.141	12,428.800	541	113.649	5,165.100
		österreichische leer	10	2.222	.	10	1.360	.
		fremde beladen	30	22.649	1,915.700	30	23.064	2,480.600
		fremde leer	1	775	.	1	360	.
		Zusammen beladen	572	135.790	14,344.500	571	136.713	7,645.700
		Zusammen leer	11	2.997	.	11	1.720	.
	Im Ganzen	österreichische beladen	5.158	420.178	35,523.400	3.718	274.887	19,083.000
		österreichische leer	613	28.476	.	1.973	155.322	.
		fremde beladen	477	89.828	11,259.000	413	62.976	5,769.200
		fremde leer	58	5.405	.	164	33.309	.
		Zusammen beladen	5.635	510.006	46,782.400	4.131	337.863	24,852.200
		Zusammen leer	671	33.881	.	2.137	188.831	.
		Summe	6.306	543.887	46,782.400	6.268	526.694	24,852.200
Handelsunthätig		österreichische	134	6.475	.	125	5.698	.
		fremde	16	895	.	11	800	.
		Zusammen	150	7.370	.	136	6.498	.
Summe		österreichische	5.905	451.129	35,523.400	5.816	435.907	19,083.000
		fremde	551	100.128	11,259.000	588	97.285	5,769.200
		Hauptsumme	6.456	551.257	46,782.400	6.404	533.192	24,852.200
b) nach Ländern:								
Handelsthätig	Segelschiffe	aus und nach Oesterreich beladen	4.296	255.785	19,040.900	2.909	127.510	11,754.400
		aus und nach Oesterreich leer	573	24.562	.	1.962	153.856	.
		dem Auslande beladen	767	118.431	13,397.000	651	73.640	5,432.100
		dem Auslande leer	87	6.322	.	164	33.255	.
		Zusammen beladen	5.063	374.216	32,437.900	3.560	201.150	17,206.500
		Zusammen leer	660	30.884	.	2.126	187.111	.
	Dampfschiffe	aus und nach Oesterreich beladen	542	113.141	12,428.800	541	113.649	5,165.000
		aus und nach Oesterreich leer	11	2.997	.	10	1.360	.
		dem Auslande beladen	30	22.649	1,915.700	30	23.064	2,480.600
		dem Auslande leer	.	.	.	1	360	.
		Zusammen beladen	572	135.790	14,344.500	571	136.713	7,645.600
		Zusammen leer	11	2.997	.	11	1.720	.
	Im Ganzen	aus und nach Oesterreich beladen	4.838	368.926	31,469.700	3.450	241.159	16,919.400
		aus und nach Oesterreich leer	584	27.559	.	1.972	155.216	.
		dem Auslande beladen	797	141.080	15,312.700	681	96.704	7,932.700
		dem Auslande leer	87	6.322	.	165	33.615	.
		Zusammen beladen	5.635	510.006	46,782.400	4.131	337.863	24,852.100
		Zusammen leer	671	33 881	.	2.137	188.831	.
		Summe	6.306	543.887	46.782.400	6.268	526.694	24,852.100
Handelsunthätig		aus und nach Oesterreich	124	5.857	.	120	5.665	.
		" " " d. Auslande	26	1.513	.	16	833	.
		Zusammen	150	7.370	.	136	6.498	.
Summe		aus und nach Oesterreich	5.546	402.342	31,469.700	5.542	402.040	16,919.400
		" " " d. Auslande	910	148.915	15,312.700	862	131.152	7,932.700
		Hauptsumme	6.456	551.257	46,782.400	6.404	533.192	24,852.100

Schifffahrts-Verkehr in den (37) Seehäfen des österreichischen Küstenlandes

im Solarjahre 1860.

			Eingelaufen			Ausgelaufen		
a) nach Flaggen:			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Handelsthätig	Segelschiffe	österreichische beladen	17.989	443.529	38,533.900	19.988	514.978	42,931.600
		österreichische leer	12.159	264.222	.	11.546	203.115	.
		fremde beladen	1.730	182.740	43,807.000	1.814	183.528	22,162.700
		fremde leer	294	21.904	.	302	40.111	.
		Zusammen beladen	19.719	626.269	82,340.900	21.802	698.506	65.094.300
		Zusammen leer	12.453	286.126	.	11.848	243.226	.
	Dampfschiffe	österreichische beladen	1.933	427.531	16,768.200	1.358	312.324	24.674.600
		österreichische leer	534	115.048	.	1.123	228.513	.
		fremde beladen	43	29.834	13,252.600	45	31.775	3,622.100
		fremde leer	2	732	.	1	366	.
		Zusammen beladen	1.976	457.365	30,020.800	1.403	344.099	28,296.700
		Zusammen leer	556	115.780	.	1.124	228.879	.
	Im Ganzen	österreichische beladen	19.922	871.060	55,302.100	21.346	827.302	67,606.200
		österreichische leer	12.713	379.270	.	12.669	431.628	.
		fremde beladen	1.773	212.574	57,059.600	1.859	215.303	25,784.800
		fremde leer	296	22.636	.	303	40.477	.
		Zusammen beladen	21.695	1,083.634	112,361.700	23.205	1,042.605	93,391.000
		Zusammen leer	13.009	401.906	.	12.972	472.105	.
		Summe	34.704	1,485.540	112,361.700	36.177	1,514.710	93,391.000
Handelsunthätig		österreichische	5.091	220.548	.	5.120	219.622	.
		fremde	432	59.174	.	429	59.000	.
		Zusammen	5.523	279.722	.	5.549	278.622	.
Summe		österreichische	37.726	1,470.878	55,302.100	39.133	1,478.552	67,606.200
		fremde	2.501	294.384	57,059.600	2.591	314.780	25,784.800
		Hauptsumme	40.227	1,765.262	112,361.700	41.726	1,793.332	93,391.000
b) nach Ländern:								
Handelsthätig	Segelschiffe	aus und nach Oesterreich beladen	17.693	367.465	28,603.500	19.553	447.335	34,474.000
		aus und nach Oesterreich leer	12.137	268.934	.	11.632	205.189	.
		dem Auslande beladen	2.026	258.804	53,737.400	2.249	251.171	30,620.300
		dem Auslande leer	316	17.192	.	196	38.037	.
		Zusammen beladen	19.719	626.269	82,340.900	21.802	698.506	65,094.300
		Zusammen leer	12.453	286.126	.	11.848	243.226	.
	Dampfschiffe	aus und nach Oesterreich beladen	1.745	344.710	6,415.300	1.171	230.871	15,013.400
		aus und nach Oesterreich leer	549	113.903	.	1.119	227.345	.
		dem Auslande beladen	231	112.655	23,605.500	232	113.228	13,283.300
		dem Auslande leer	7	1.877	.	5	1.534	.
		Zusammen beladen	1.976	457.365	30,020.800	1.403	344.099	28,296.700
		Zusammen leer	556	115.780	.	1.124	228.879	.
	Im Ganzen	aus und nach Oesterreich beladen	19.438	712.175	35,018.800	20.724	678.206	49,487.400
		aus und nach Oesterreich leer	12.686	382.837	.	12.771	432.534	.
		dem Auslande beladen	2.257	371.459	77,342.900	2.481	364.399	43,903.600
		dem Auslande leer	323	19.069	.	201	39.571	.
		Zusammen beladen	21.695	1,083.634	112,361.700	23.205	1,042.605	93,391.000
		Zusammen leer	13.009	401.906	.	12.972	472.105	.
		Summe	34.704	1,485.540	112.361.700	36.177	1,514.710	93,391.000
Handelsunthätig		aus und nach Oesterreich	5.080	195.752	.	5.304	235.945	.
		„ „ „ d. Auslande	443	83.970	.	245	42.677	.
		Zusammen	5.523	279.722	.	5.549	278.622	.
Summe		aus und nach Oesterreich	37.204	1,290.764	35,018.800	38.799	1,346.685	49,487.400
		„ „ „ d. Auslande	3.023	474.498	77,342.900	2.927	446.647	43,903.600
		Hauptsumme	40.227	1,765.262	112,361.700	41.726	1,793.332	93,391.000

Schifffahrts-Verkehr in den (7) Seehäfen des kroatischen Küstenlandes

im Solarjahre 1860.

			Eingelaufen			Ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
a) nach Flaggen:								
Handelsthätig	Segelschiffe	österreichische beladen	4.188	63.691	5,200.300	4.093	88.247	6,194.200
		österreichische leer	3.636	48.801	.	3.952	27.641	.
		fremde beladen	307	13.871	758.400	536	37.112	1,662.400
		fremde leer	268	22.565	.	84	4.622	.
		Zusammen beladen	4.495	79.562	5,958.700	4.629	125.359	7,856.600
		Zusammen leer	3.904	71.366	.	4.036	32.263	.
	Dampfschiffe	österreichische beladen	125	12.889	168.100	129	13.181	102.200
		österreichische leer	6	490	.	.	.	.
		fremde beladen	.	.	.	.	.	.
		fremde leer	.	.	.	.	.	.
		Zusammen beladen	125	12.889	168.100	129	13.181	102.200
		Zusammen leer	6	490	.	.	.	.
	Im Ganzen	österreichische beladen	4.313	76.580	5,368.400	4.222	101.428	6,269.400
		österreichische leer	3.642	49.291	.	3.932	27.641	.
		fremde beladen	307	13.871	758.400	556	37.112	1,662.400
		fremde leer	268	22.565	.	84	4.622	.
		Zusammen beladen	4.620	92.451	6,126.800	4.758	138.540	7,958.800
		Zusammen leer	3.910	71 856	.	4.036	32.263	.
		Summe	8.530	164.307	6,126.800	8.794	170.803	7,958.800
Handelsunthätig		österreichische	353	3.166	.	357	3.184	.
		fremde	2	279	.	2	279	.
		Zusammen	355	3.445	.	359	3.463	.
Summe		österreichische	8.308	129.037	5,368.400	8.531	132.253	6.296.400
		fremde	577	38.715	758.400	622	42.013	1,662.400
		Hauptsumme	8.885	167.752	6,126.800	9.153	174.266	7,958.800
b) nach Ländern:								
Handelsthätig	Segelschiffe	aus und nach Oesterreich beladen	4.162	56·760	4,612.000	3.962	55.886	4,362.300
		aus und nach Oesterreich leer	3.708	55.638	.	4.029	30.926	.
		dem Auslande beladen	333	22.802	1,346.700	667	69.473	8,294.300
		dem Auslande leer	196	15.728	.	7	1.337	.
		Zusammen beladen	4.495	79·562	5,958.700	4.629	125.359	7,856.600
		Zusammen leer	3.904	71.366	.	4.036	32.263	.
	Dampfschiffe	aus und nach Oesterreich beladen	125	12.889	168.100	129	13.181	102.300
		aus und nach Oesterreich leer	6	490	.	.	.	.
		dem Auslande beladen	.	.	.	.	.	.
		dem Auslande leer	.	.	.	.	.	.
		Zusammen beladen	125	12.889	168.100	129	13.181	102.300
		Zusammen leer	6	490	.	.	.	.
	Im Ganzen	aus und nach Oesterreich beladen	4.287	69.649	4,780.100	4.091	69.067	4,664.600
		aus und nach Oesterreich leer	3.714	56.128	.	4.029	30.926	.
		dem Auslande beladen	333	22.802	1,346.700	667	69.473	3,294.300
		dem Auslande leer	196	15.728	.	7	1.337	.
		Zusammen beladen	4.620	92.451	6,126.800	4.758	138.540	7,958.900
		Zusammen leer	3.910	71·856	.	4.036	32.263	.
		Summe	8.530	164.307	6,126.800	8.794	170.803	7,958.900
Handelsunthätig		aus und nach Oesterreich	354	3.023	.	358	3.412	.
		„ „ „ d. Auslande	1	422	.	1	81	.
		Zusammen	355	3.445	.	359	3.463	.
Summe		aus und nach Oesterreich	8.355	128.800	4,780.100	8.478	103.405	4,664.600
		„ „ „ d. Auslande	530	38.952	1,346.700	675	70.861	3,294.300
		Hauptsumme	8.885	167.752	6,126.800	9.153	174.266	7,958.900

Schifffahrts-Verkehr in den (5) Seehäfen der Militärgränze

im Solarjahre 1860.

				Eingelaufen			Ausgelaufen		
				Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
a) nach Flaggen:									
Handelsthätig	Segelschiffe	österreichische	beladen	1.145	15.965	1,164.800	1.939	50.792	1,975.400
			leer	1.669	40.302	.	910	3.663	.
		fremde	beladen	48	2.220	41.100	116	11.529	561.100
			leer	72	10.136	.	2	33	.
		Zusammen	beladen	1.193	18.185	1,205.900	2.055	62.321	2,536.500
			leer	1.741	50.438	.	912	3.696	.
	Dampfschiffe	österreichische	beladen	46	6.281	21.500	49	6.701	86.400
			leer	39	5.520	.	36	5.100	.
		fremde	beladen	.	.	.	.	.	.
			leer	.	.	.	.	.	.
		Zusammen	beladen	46	6.281	21.500	49	6.701	86.400
			leer	39	5.520	.	36	5.100	.
	Im Ganzen	österreichische	beladen	1.191	22.246	1,186.300	1.988	57.493	2,061.800
			leer	1.708	45.822	.	946	8.763	.
		fremde	beladen	48	2.220	41.100	116	11.529	561.100
			leer	72	10.136	.	2	33	.
		Zusammen	beladen	1.239	24.466	1,227.400	2.104	69.022	2,622.900
			leer	1.780	55.958	.	948	8.796	.
			Summe	3.019	80.424	1,227.400	3.052	77.818	2,622.900
	Handelsunthätig	österreichische		941	6.914	.	936	6.841	.
		fremde		.	.	.	.	.	.
		Zusammen		941	6.914	.	936	6.841	.
	Summe	österreichische		3.840	74.982	1,186.300	3.870	73.097	2,061.800
		fremde		120	12.356	41.100	113	11.562	561.100
		Hauptsumme		3.960	87.338	1,227.400	3.988	84.659	2,622.900
b) nach Ländern:									
Handelsthätig	Segelschiffe	aus und nach Oesterreich	beladen	1.155	16.365	1,179.100	1.884	35.641	1,266.100
			leer	1.699	46.402	.	912	3.696	.
		dem Auslande	beladen	38	1.820	26.800	171	62.680	1,270.400
			leer	42	4.036	.	.	.	.
		Zusammen	beladen	1.193	18.185	1,205.900	2.055	62.321	2,536.500
			leer	1.741	15.438	.	912	3.696	.
	Dampfschiffe	aus und nach Oesterreich	beladen	46	6.281	21.500	49	6.701	86.400
			leer	39	5.520	.	36	5.100	.
		dem Auslande	beladen	.	.	.	.	.	.
			leer	.	.	.	.	.	.
		Zusammen	beladen	46	6.281	21.500	49	6.701	86.400
			leer	39	5.520	.	36	5.100	.
	Im Ganzen	aus und nach Oesterreich	beladen	1.201	22.646	1,200.600	1.933	42.342	1,352.500
			leer	1.738	51.922	.	948	8.796	.
		dem Auslande	beladen	38	1.820	26.800	171	26.680	1,270.400
			leer	42	4.036	.	.	.	.
		Zusammen	beladen	1.239	24.466	1,227.400	2.104	69.022	2,622.900
			leer	1.780	55.958	.	948	8.796	.
			Summe	3.019	80.424	1,227.400	3.052	77.818	2,622.900
	Handelsunthätig	aus und nach Oesterreich		941	6.914	.	936	6.841	.
		„ „ „ d. Auslande		.	.	.	.	.	.
		Zusammen		941	6.914	.	936	6.841	.
	Summe	aus und nach Oesterreich		3.880	81.482	1,200.600	3.817	57.979	1,352.500
		„ „ „ d. Auslande		80	5.856	26.800	171	26.680	1,270.400
		Hauptsumme		3.960	87.338	1,227.400	3.988	84.659	2,622.900

Schiffahrts-Verkehr in den (55) Seehäfen von Dalmatien

im Solarjahre 1860.

				Eingelaufen			Ausgelaufen		
				Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
a) nach Flaggen:									
Handelsthätig	Segelschiffe	österreichische	beladen	11.977	186.754	13,078.400	10.827	157.086	10.116.100
			leer	7.224	81.433	.	8.320	114.669	.
		fremde	beladen	527	17.835	731.100	304	13.336	363.600
			leer	153	7.412	.	389	13.484	.
		Zusammen	beladen	12.504	204.589	13,809.500	11.131	170.422	10,479.700
			leer	7.377	88.845	.	8.709	128.153	.
	Dampfschiffe	österreichische	beladen	1.299	292.255	2,205.900	1.059	244.703	550.800
			leer	216	43.010	.	459	93.597	.
		fremde	beladen	.	.	.	.	.	.
			leer	.	.	.	.	.	.
		Zusammen	beladen	1.299	292.255	2,205.900	1.059	244.703	550.800
			leer	216	43.010	.	459	93.597	.
	Im Ganzen	österreichische	beladen	13.276	479.009	15,284.300	11.886	401.789	10.666.900
			leer	7.440	124.443	.	8.779	208.266	.
		fremde	beladen	527	17.835	731.100	304	13.336	363.600
			leer	153	7.412	.	389	13.484	.
		Zusammen	beladen	13.803	496.844	16,015.400	12.190	415.125	11,030.500
			leer	7.593	131.855	.	9.168	221.750	.
			Summe	21.396	628.699	16,015.400	21.358	636.875	11,030.300
Handelsunthätig		österreichische		8.106	178.805	.	8.511	183.681	.
		fremde		482	31.824	.	483	30.960	.
		Zusammen		8.588	210.629	.	8.994	214.641	.
Summe		österreichische		28.822	782.257	15,284.300	29.176	793.736	10,666.900
		fremde		1.162	57.071	731.100	1.176	57.780	363.600
		Hauptsumme		29.984	839.328	16,015.400	30.352	851.516	11,030.500
b) nach Ländern:									
Handelsthätig	Segelschiffe	aus und nach Oesterreich	beladen	11.891	180.110	12,837.100	10.807	155.551	10,105.900
			leer	7.254	83.905	.	8.369	112.926	.
		dem Auslande	beladen	613	24.479	972.400	324	14.871	373.800
			leer	123	4.940	.	340	15.227	.
		Zusammen	beladen	12.504	204.589	13,809.500	11.131	170.422	10,479.700
			leer	7.377	88.845	.	8.709	128.153	.
	Dampfschiffe	aus und nach Oesterreich	beladen	1.213	269.958	2,193.900	985	225.735	548.200
			leer	191	34.050	.	383	71.757	.
		dem Auslande	beladen	86	22.297	12.000	74	18.968	2.600
			leer	25	8.960	.	76	21.840	.
		Zusammen	beladen	1.299	292.255	2,205.900	1.059	244.703	550.800
			leer	216	43.010	.	459	93.597	.
	Im Ganzen	aus und nach Oesterreich	beladen	13.104	450.068	15,031.000	11.792	381.286	10,654.100
			leer	7.445	117.955	.	8.752	184.683	.
		dem Auslande	beladen	699	46.776	984.400	398	33.839	376.400
			leer	148	13.900	.	416	37.067	.
		Zusammen	beladen	13.803	496.844	16,015.400	12.190	415.125	11,030.500
			leer	7.593	131.855	.	9.168	221.750	.
			Summe	21.396	628.699	16,015.400	21.358	636.875	11,030.500
Handelsunthätig		aus und nach Oesterreich		8.126	154.524	.	8.520	156.876	.
		" " " d. Auslande		462	56.105	.	474	57.765	.
		Zusammen		8.588	210.629	.	8.994	214.641	.
Summe		aus und nach Oesterreich		28.675	722.547	15,031.000	29.064	722.845	10,654.100
		" " " d. Auslande		1.309	116.781	984.400	1.288	128.671	376.400
		Hauptsumme		29.984	839.328	16,015.400	30.352	851.516	11,030.500

Insofern der Verkehr der handelsunthätigen Schiffe in keiner Beziehung zur Rhederei und zum Seehandel der österreichischen Häfen steht, wird derselbe vor Allem aus dem Gesammtverkehre ausgeschieden. In der folgenden Uebersicht werden die Häfen nach der Höhe des Antheiles gereiht, welchen die handelsunthätigen Schiffe zufolge ihres Tonnengehaltes an deren Gesammt-Schiffsbewegung im Jahre 1860 genommen haben.

Hafen	Küstenland	Handelsunthätig eingelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Percent des Gesammtverkehres
Rosario (Cuciachie auf Sabioncello)	Dalmatien	83	5.152	86·72
Goro	Venetianisches	9	252	84·28
Lussin grande	Oesterreichisches	151	8.533	79·05
Lussin piccolo	„	343	54.725	67·02
Melada	Dalmatien	59	1.653	64·75
Zurkova	Kroatisches	20	165	63·21
Martinschizza	„	1	83	62·00
Comisa	Dalmatien	132	5.214	61·77
Bescannova	Oesterreichisches	828	15.856	61·37
Pirano	„	1.471	113.674	56·86
Malinska	„	102	11.915	56·21
S. Pietro	Dalmatien	461	5.291	56·19
Ragosnizza	„	59	1.049	53·00
Ika	Oesterreichisches	50	3.041	51·93
Molonta	Dalmatien	20	500	49·36
Budua	„	56	6.701	47·39
Ragusa vecchia	„	140	3.006	47·51
Jablanaz	Militärgränze	289	881	47·01
Zara vecchia	Dalmatien	75	1.012	46·32
Medolino	Oesterreichisches	104	3.077	42·21
S. Martino	Dalmatien	227	1.562	42·08
Veglia	Oesterreichisches	95	4.250	39·94
Lissa	Dalmatien	272	4.736	37·08
Zlarin	„	139	2.359	36·87
Trappano	„	70	1.488	36·14
Milnà	„	167	9.020	35·73
Lesina	„	460	17.033	35·29
Spalato	„	1.573	31.084	34·68
Selcze	Kroatisches	248	1.803	34·38
Tarstenik	Dalmatien	142	1.289	33·52
Pucischie	„	263	1.661	32·73
Curzola	„	256	23.302	32·51
Scardona	„	109	1.047	31·44
Fasana	Oesterreichisches	94	13.208	30·42
Vallegrande	Dalmatien	186	2.046	28·77
Megline	„	146	25.417	28·52
Isola	Oesterreichisches	307	1.690	28·40
Sale	Dalmatien	29	199	26·93
Cittavecchia	„	199	2.092	26·20
Vodizze	„	18	499	25·40
S. Giorgio	„	53	308	23·67
Lagosta	„	45	378	22·91
Solta	„	48	430	22·03
Slano	„	74	599	21·84
Orsera	Oesterreichisches	112	3.199	21·34
Bol	Dalmatien	103	831	20·83
Postire	„	104	1.087	20·72
Almissa	„	422	1.628	20·28
Rovigno	Oesterreichisches	522	14.501	18·62
Chioggia	Venetianisches	118	5.305	17·86
Umago	Oesterreichisches	374	10.574	17·79
Traù	Dalmatien	109	1.354	16·52
Gelsa	„	82	763	16·14
Novi	Kroatisches	78	204	14·28
Castel-Vitturi	Damatien	64	581	13·58
Berna	„	44	743	13·06
Stagno	„	119	571	12·33
Stretto-Morter	„	31	244	12·33
Ragusa	„	141	2.868	12·25
Gravosa	„	239	10.370	11·85
Bobovischie	„	128	407	11·83

Hafen	Küstenland	Handelsunthätig eingelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Percent des Gesammtverkehres
Zara	Dalmatien	393	8.585	11·65
Cherso	Oesterreichisches	115	6.577	11·34
Macarsca	Dalmatien	71	2.571	11·23
Volosca	Oesterreichisches	331	1.146	10·48
Sebenico	Dalmatien	154	5.700	9·53
Fianona	Oesterreichisches	29	583	8·72
S. Giovanni di Brazza	Dalmatien	28	351	8·70
Carnizza	Oesterreichisches	36	814	8·13
Fortopus	Dalmatien	200	663	7·40
Zengg	Militärgränze	508	5.102	7·39
Carlopago	„	110	532	7·24
Pola	Oesterreichisches	188	6.704	7 12
Novaglia	Dalmatien	117	1.184	7·09
Arbe	„	153	1.401	7·03
Premuda	„	48	1.260	6·06
Albona (Rabaz)	Oesterreichisches	27	763	5·37
Nona	Dalmatien	32	408	5·03
Verbenico	Oesterreichisches	22	79	4·67
Porto Teplo	Militärgränze	31	243	4·39
S. Giorgio	„	3	153	4·31
Porto Tolle	Venetianisches	4	90	4·08
Pago	Dalmatien	266	7.000	4·06
Ossero	Oesterreichisches	26	369	4·02
Capo d'Istria	„	44	880	3 89
Duino	„	37	765	3·61
Parenzo	„	86	1.957	3·28
Muggia	„	2	343	3·23
Portorè	Kroatisches	4	322	2 44
Meleda	Dalmatien	2	34	2·10
Obrovazzo	„	13	74	2·07
Citmnò (Saline)	Oesterreichisches	8	22	1·53
Castelmuschio	„	1	24	1·52
Buccari	Kroatisches	1	228	1·40
Monfalcone	Oesterreichisches	5	39	1 36
Selve	Dalmatien	39	1.652	1·00
Falconera	Venetianisches	1	21	0 79
Portobuso	Oesterreichisches	3	121	0·37
Fiume	Kroatisches	3	638	0·48
Venedig	Venetianisches	18	1.502	0 32
Valditorre	Oesterreichisches	3	129	0·28
Cittanuova	„	4	127	0·21
Grado	„	1	17	0·13

Ausschliessend nur handelsthätige Schiffe sind im Jahre 1860 eingelaufen in den Häfen von Cannerino, Porto Levante, Treporti, Tagliamento, Lignano (im venetianischen Küstenlande); Sdobba, Triest, Servola, Moschenizza, Sansego (im österreichischen Küstenlande) und Novegradi in Dalmatien.

Von dem Gesammtverkehre der handelsthätigen Fahrzeuge (73.955 eingelaufene Schiffe von 2,902.857 Tonnen) entfielen auf die einzelnen Häfen:

	eingelaufene Schiffe		Tonnengehalt derselben		Werth der Einfuhr		Werth der Ausfuhr	
	Zahl	Per-cent	Zahl	Per-cent	Gulden	Per-cent	Gulden	Per-cent
Garo	2	0·00	47	0·00	800	0.00	400	0·00
Porto Tolle	44	0·06	2.114	0·07	73.100	0.04	247.400	0·18
Cannerino	64	0·09	2.715	0·09	173.200	0.10	869.100	0·62
Porto Levante	784	1·06	33.189	1·15	2,512.200	1·38	2,379.700	1·70
Chioggia	817	1·11	25.305	0·87	521.200	0·28	2,119.500	1·51
Venedig	4.252	5·75	468.645	16·15	43,097.800	23·61	18,720.200	13·39
Treporti	1	0·00	33	0·00	1.000	0·00	.	.
Falconera	133	0·18	2.647	0·09	347.500	0·19	217.600	0·15
Tagliamento	83	0·11	2.724	0·10	1.700	0·00	94.300	0·07
Lignano	124	0·17	6.468	0·22	53.900	0·03	204.000	0·15
Venetianisches Küstenland	6.306	8·53	543.687	18·74	46,782.400	25·63	24,852.200	17·77
Porto Buso	834	1·13	20.899	0·72	2,503.600	1·37	868.600	0·62
Grado	1.114	1·51	11.197	0·38	17.000	0·01	13.200	0·01
Sdobba	209	0·28	3.340	0·12	2.700	0·00	13.100	0·01
Monfalcone	203	0·27	4.270	0·15	486.800	0·27	192.700	0·14
Duino	626	0·85	20.437	0·70	1,396.400	0·77	779.100	0·56
Triest	10.243	13·85	717.296	24·71	97,097.200	53·20	83,587.800	61·20
Servola	1.016	1·37	12.828	0·44	310.100	0·17	202.300	0·14
Muggia	1.202	1·63	10.262	0·35	383.500	0·21	290.900	0·21
Capo d'Istria	1.367	1·85	21.810	0·75	348.300	0·19	184.800	0·13
Isola	660	0·89	4.260	0·15	38.400	0·02	42.900	0·03
Pirano	2.373	3·21	86.220	2·97	871.100	0·48	1,062.800	0·76
Umago	471	0·64	48.857	1·68	78.700	0·04	42.200	0·03
Cittanuova	535	0·75	59.004	2·03	31.700	0·02	255.400	0·18
Valdittorre	1.000	1·35	45.944	1·58	49.400	0·03	988.000	0·71
Parenzo	822	1·11	57.672	1·99	279.100	0·15	122.700	0·09
Orsera	266	0·36	11.790	0·40	7.900	0·00	185.400	0·13
Rovigno	1.216	1·65	63.379	2·18	1,243.400	0·68	570.100	0·41
Fasana	572	0·77	29.880	1·03	182.100	0·10	309.000	0·22
Pola	2.379	3·22	87.413	3·01	5,236.500	2·87	271.900	0·19
Medolino	238	0·32	4.213	0·14	56.200	0·03	87.000	0·06
Carnizza	398	0·54	9.196	0·32	25.600	0·01	148.000	0·11
Albona	413	0·56	12.932	0·45	71.100	0·04	210.500	0·15
Fianona	203	0·27	6.099	0·21	77.600	0·04	73.900	0·05
Moschenizza	412	0·56	1.772	0·06	61.400	0·03	43.400	0·03
Ika	604	0·82	2.812	0·10	42.300	0·03	55.400	0·04
Volosca	383	0·52	9.789	0·34	63.500	0·03	129.100	0·09
Lussin piccolo	632	0·85	26.922	0·93	516.600	0·28	74.900	0·06
Lussin grande	229	0·31	2.261	0·08	77.500	0·04	16.700	0·01
Sansego	257	0·35	1.903	0·07	30.600	0·02	53.900	0·04
Ossero	402	0·54	9.315	0·32	40.000	0·03	74.200	0·05
Cherso	843	1·14	51.419	1·77	446.600	0·24	215.100	0·16
Veglia	392	0·53	6.392	0·22	128.700	0·07	65.300	0·05
Malinska	341	0·46	9.280	0·32	26.100	0·01	30.900	0·02
Castelmuschio	761	1·03	1.557	0·05	10.900	0·01	5.500	0·00
Climnò (Saline)	291	0·39	1.416	0·05	30.700	0·02	25.400	0·02
Verbenico	378	0·51	1.611	0·06	38.800	0·02	29.600	0·02
Bescanuova	399	0·54	9.893	0·34	53.600	0·03	69.300	0·05
Oesterreichisches Küstenland	34.704	46·93	1,485.340	51·17	112,361.700	61·56	93,391.000	66·78
Fiume	6.035	8·16	131.293	4·52	5,333.400	2·92	7,248.800	5·19
Martinschizza	23	0·03	67	0·00	1.900	0·00	.	.
Zurkova	47	0·06	96	0·00	900	0·00	200	0·00
Buccari	628	0·85	15.329	0·53	497.800	0·27	343.000	0·25
Portorè	1.082	1·46	12.884	0·45	106.400	0·06	271.700	0·19
Selezo	557	0·76	3.414	0·12	139.600	0·08	75.100	0·03
Novi	158	0·21	1.224	0·04	46.800	0·03	18.000	0·01
Kroatisches Küstenland	8.530	11·53	164.307	5·66	6,126.800	3·36	7,938.800	5·69
Zengg	1.812	2·45	63.870	2·20	1,000.400	0·55	2,410.700	1·72
S. Giorgio	448	0·61	3.393	0·12	20.800	0·01	41.400	0·03
Porto Teplo	139	0·19	5.350	0·18	900	0·00	46.100	0·03
Jablanaz	225	0·30	993	0·03	48.600	0·03	18.000	0·01
Carlopago	395	0·53	6.818	0·24	156.700	0·08	106.700	0·08
Militärgränze	3.019	4·08	80.424	2·77	1,227.400	0·67	2,622.900	1·87

	eingelaufene Schiffe		Tonnengehalt derselben		Werth der Einfuhr		Werth der Ausfuhr	
	Zahl	Per-cent	Zahl	Per-cent	Gulden	Per-cent	Gulden	Per-cent
Obrovazzo	176	0·24	2.631	0·09	102.400	0.06	31.200	0·02
Novegradi	114	0·15	1.027	0·04	8.100	0·00	28 700	0·02
Nona	30	0·04	365	0·01	600	0·00	15.300	0·01
Zara	1.651	2·23	64.775	2·23	1,815.700	0·99	653.900	0·47
Zaravecchia	94	0·13	1.173	0·04	10.600	0·01	40.100	0·03
Stretto di Morter	149	0·20	1.732	0·06	34.000	0·02	107.200	0·08
Vodizze	162	0·22	1.465	0·05	11.000	0·01	11.300	0·01
Scardona	103	0·14	2.283	0·08	53.900	0·03	58.300	0·04
Sebenico	913	1·23	55.403	1·91	943.800	0·52	840.800	0·60
Ragosnizza	62	0·08	930	0·03	6.900	0·00	69.900	0·05
Arbe	554	0·75	17.932	0·62	126.300	0·07	131.200	0·09
Novaglia	43	0·06	318	0·01	6.000	0·00	16.400	0·01
Pago	370	0·50	8.841	0·30	122.200	0·07	519.200	0·37
Selve	407	0·55	14.282	0·49	51.600	0·03	44.900	0·03
Premuda	50	0·07	641	0·02	5.600	0·00	700	0·00
Melada	102	0·14	900	0·03	18.500	0·01	27.300	0·02
Sale	68	0·09	540	0·02	5.300	0·00	29.800	0·02
Zlaria	284	0·38	4.039	0·14	67.700	0·04	135.600	0·10
Traù	388	0·53	6.840	0·24	236.700	0.13	421.000	0·30
Castel Vitturi	300	0·40	3.697	0·13	52.200	0·03	199.200	0·14
Spalato	2.047	2·77	58.520	2·02	2,606.000	1·43	1,400.500	1·00
Almissa	890	1·20	6.400	0·22	53.800	0·03	175.200	0·12
Macarsca	990	1·34	20.320	0·70	354.700	0·19	415.700	0·30
Fortopus	537	0·73	8.326	0·29	1,886.700	1·03	396.800	0·28
Solta	80	0·11	1.520	0·05	62.200	0·03	22.800	0·02
Milnà	533	0·72	16.227	0·56	128.260	0·07	213.200	0·15
Bobovischie	147	0·20	3.034	0·11	18.700	0·01	125.700	0·09
S. Giovanni di Brazza	292	0·40	3.679	0·13	43.700	0·03	164.500	0·12
S. Pietro di Brazza	333	0·48	4.125	0·14	264.500	0·15	242.800	0·17
Postire	403	0·55	4.160	0·14	95.200	0·05	213.000	0·15
Pucischie	357	0·48	3.414	0·12	68.100	0·04	87.900	0·06
S. Martino di Brazza	160	0·22	2.150	0·07	23.200	0·01	92.400	0·07
Bol	209	0·28	3.155	0·11	50.700	0·03	101.000	0·07
Lesina	417	0·56	31.230	1·08	183.000	0·10	74.100	0·05
Citta vecchia	446	0·60	5.893	0·20	283.700	0·16	208.500	0·15
Gelsa	287	0·39	3.965	0·14	100.300	0·06	149.200	0·11
S. Giorgio di Lesina	60	0·08	993	0·03	800	0·00	11.400	0·01
Lissa	393	0·53	8.038	0·28	213.800	0·12	162.300	0·12
Comisa	361	0·49	3.227	0·11	100.100	0·05	121.600	0·09
Trappano	278	0·38	2.629	0·09	103.600	0·06	290.900	0·21
Cucischie (Rosario, Sabioncello)	62	0·08	789	0·03	31.000	0·02	1.900	0·00
Tarstenik	282	0·38	2.556	0·09	56 600	0·03	176.700	0·13
Stagno grande	541	0·73	3.987	0·14	59.900	0·03	126.200	0·09
Slano	152	0·20	2.144	0·07	56 700	0·03	157.700	0·11
Gravosa	775	1·05	77.129	2·66	1,115.900	0·61	994.900	0·71
Ragusa	1.363	1·84	20.543	0·71	1,865.700	1·02	432.400	0·31
Ragusa vecchia	260	0·33	3.321	0·12	94.900	0·05	153.800	0·11
Molonta	57	0·08	513	0·02	2.900	0·00	19.200	0·01
Curzola	692	0·94	52.941	1·82	493.300	0·27	256.500	0·18
Valle grande	280	0·38	5.065	0·17	76.000	0·04	78.200	0·06
Berna	202	0·27	4.918	0·17	2.200	0·00	49.500	0·04
Lagosta	127	0·17	1.272	0·04	15.200	0·01	48.900	0·04
Meleda	422	0·57	1.587	0·05	1.900	0·00	27.900	0·02
Meglino	717	0·97	63.705	2·19	1,685.500	0·92	391.900	0·28
Budua	204	0·2\	7.380	0·25	137.800	0·08	62.900	0·05
Dalmatien	21.396	28·93	628.699	21·66	16,013.400	8·78	11,030.500	7·89

Schifffahrt nach Flaggen.

Wie bereits beim Gesammtverkehre der österreichischen Häfen (nach Flaggen) nachgewiesen wurde, gehörten von den handelsunthätig eingelaufenen Fahrzeugen 14.625 mit 415.908 Tonnen der österreichischen Flagge an.

Von den unter fremden Flaggen als handelsunthätig angekommen und ausgelaufen nachgewiesenen Schiffen entfielen auf die

Flagge	eingelaufen		ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
britische	18	2.042	18	2.042
dänische	3	364	3	364
französische	8	2.046	7	1.920
griechische	208	34.942	205	34.028
hannoveranische	4	524	4	524
jerusalemische	1	206	1	206
jonische	128	6.078	134	6.249
moldauische	6	754	6	754
neapolitanische	252	13.601	253	13.606
niederländische	7	1.101	8	1.224
nordamericanische . . .	1	555	1	555
päpstliche	174	13.858	164	13.454
preussische	2	851	2	851
russische	3	902	3	902
samiotische	3	674	3	674
sardinische	33	3.766	33	3.766
schwedisch-norwegische .	20	4.431	20	4.431
spanische	1	130	1	130
toscanische	1	197	1	197
türkische	56	4.652	55	4.664
walachische	3	498	3	498
Zusammen . . .	932	92.172	925	91.039

Der handelsthätige Verkehr der fremden Flaggen in österreichischen Häfen wird nach den einzelnen Flaggen für jene Häfen, wo dieselben während des Jahres 1860 auftraten, in folgenden Tabellen dargestellt.

Verkehr fremder Flaggen in den österreichischen Häfen

im Solarjahre 1860.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Belgische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	1	516	76.900	.	.	.
		leer	.	.	.	1	516	.
	Triest	beladen	1	516	125.200	1	516	2.500
						1	94	300
	Ragusa	beladen	.	.				
		leer	1	94	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	2	1.032	202.100	2	610	2.800
		leer	1	94	.	1	516	.
		Summe	3	1.126	202.100	3	1.126	2.800
Britische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	40	10.852	1,056.200	18	4.402	489.900
		leer	.	.	.	24	7.037	.
	Triest	beladen	53	10.362	2,894.800	38	9.447	1,014.200
		leer	5	1.194	.	22	5.723	.
	Pola	beladen	3	564	12.800	.	.	.
		leer	.	.	.	3	564	.
	Fiume	beladen	.	.	.	7	1.459	91.900
		leer	6	1.247	.	.	.	.
	Zengg	beladen	.	.	.	2	1.041	49.200
		leer	2	1.041	.	.	.	.
	Gravosa	beladen	3	1.080	23.100	.	.	.
		leer	.	.	.	4	1.504	.
	Zusammen	beladen	99	22.858	3,988.900	65	16.349	1,645.200
		leer	13	3.482	.	53	14.828	.
		Summe	112	26.340	3,988.900	118	31.177	1.645.200
Dampfschiffe	Venedig	beladen	21	19.359	1,110.300	22	20.134	2,292.800
		leer	1	775	.	.	.	.
	Triest	beladen	25	22.731	11,627.800	26	24.306	2,375.900
	Zusammen	beladen	46	42.090	12,738.100	48	44.440	4,668.700
		leer	1	775	.	.	.	.
		Summe	47	42.865	12,738.100	48	44.440	4,668.700
Im Ganzen		beladen	145	64.948	16,727.000	120	62.248	6,405.800
		leer	20	5.504	.	53	14.828	.
		Summe	165	70.452	16,727.000	173	77.076	6,405.800
Bremer Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	2	469	128.900	.	.	.
		leer	.	.	.	2	475	.
	Fiume	beladen	.	.	.	1	142	14.000
		leer	1	142	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	2	469	128.900	1	142	14.000
		leer	1	142	.	2	475	.
		Summe	3	611	128.900	3	617	14.000
Dänische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	6	1.226	93.300	6	1.162	105.900
		leer	1	92	.	.	.	.
	Triest	beladen	20	2.795	1,793.900	16	3.073	366.200
		leer	.	.	.	5	940	.
	Fiume	beladen	1	150	2.700	4	936	71.000
		leer	3	804	.	.	.	.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
(Dänische Flagge)								
Segelschiffe	Zengg	beladen	.	.	.	1	157	5.700
		leer	1	157	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	27	4.171	1,891.900	27	5.328	548.800
		leer	5	1.053	.	5	940	.
		Summe	32	5.224	1,891.900	32	6.268	548.800
Französische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	18	3.659	817.500	6	1.157	58.600
		leer	.	.	.	14	2.730	.
	Triest	beladen	19	2.969	1,842.600	19	3.202	427.100
		leer	2	356	.	6	1.234	.
	Fiume	beladen	.	.	.	1	214	29.000
		leer	1	214	.	.	.	.
	Buccari	beladen	.	.	.	10	2.088	63.100
		leer	10	2.088	.	.	.	.
	Zengg	beladen	.	.	.	5	945	40.700
		leer	5	945	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	37	6.655	2,660.100	41	7.606	620.500
		leer	18	3.603	.	20	3.964	.
		Summe	55	10.258	2,660.100	61	11.570	620.500
Dampfschiffe	Venedig	beladen	2	610	133.000	2	610	61.600
	Triest	beladen	.	.	.	1	366	38.400
		leer	2	732	.	1	366	.
	Zusammen	beladen	2	610	133.000	3	976	100.000
		leer	2	732	.	1	366	.
		Summe	4	1.342	133.000	4	1.342	100.000
Im Ganzen		beladen	39	7.265	2,793.100	44	8.582	720.500
		leer	20	4.335	.	21	4.330	.
		Summe	59	11.600	2,793.100	65	12.912	720.500
Griechische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	75	16.838	1,427.000	41	8.164	287.500
		leer	.	.	.	41	9.484	.
	Triest	beladen	302	42.286	6,202.700	312	47.699	4,176.500
		leer	17	4.087	.	19	2.561	.
	Pola	beladen	5	1.379	34.800	1	306	3.600
		leer	.	.	.	4	1.073	.
	Fiume	beladen	7	1.769	113.800	13	2.959	114.400
		leer	3	947	.	2	779	.
	Zengg	beladen	.	.	.	4	1.159	58.400
		leer	4	1.159	.	.	.	.
	Sebenico	beladen	2	208	2.000	.	.	.
		leer	.	.	.	2	208	.
	Zlarin	beladen	.	.	.	.	.	.
		leer	3	109	.	3	109	2.200
	Traù	beladen	.	.	.	1	25	2.800
		leer	2	65	.	.	.	.
	Spalato	beladen	4	485	33.100	1	25	200
		leer	.	.	.	3	460	.
	Macarsca	beladen	1	204	16.100	.	.	
		leer	.	.	.	1	204	.
	Milna	beladen	1	444	5.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	444	.
	Lesina	beladen	.	.	.	1	28	5.600
		leer	1	28	.	.	.	.
	Gelsa	beladen	.	.	.	3	69	12.200
		leer	3	69	.	.	.	.
	Comisa	beladen	.	.	.	2	41	5.800
		leer	2	41	.	.	.	.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
(Griechische Flagge)								
Segelschiffe	Lissa	beladen	2	89	200	.	.	.
		leer	.	.	.	2	89	.
	Slano	beladen	.	.	.	1	34	1.500
		leer	1	34	.	.	.	.
	Gravosa	beladen	1	189	17.500	2	217	4.800
		leer	1	198	.	2	518	.
	Ragusa	beladen	5	467	49.800	.	.	.
		leer	.	.	.	6	541	.
	Ragusa vecchia	beladen	.	.	.	1	60	3.900
		leer	1	60	.	.	.	.
	Curzola	beladen	1	13	600	2	536	7.300
		leer	2	536	.	1	13	.
	Valle grande	beladen	.	.	.	1	28	200
		leer	1	28	.	.	.	.
	Lagosta	beladen	.	.	.	2	67	3.200
		leer	2	67	.	.	.	.
	Megline	beladen	2	225	16.200	.	.	.
		leer	.	.	.	3	314	.
	Zusammen	beladen	408	64.598	7,919.000	391	61.546	4,690.100
		leer	45	7.448	.	87	16.690	.
		Summe	453	72.046	7,919.000	478	78.236	4,690.100
Dampfschiffe	Triest	beladen	9	3.671	532.800	9	3.671	362.200
Im Ganzen		beladen	417	68.269	8,451.800	400	65.217	5,052.300
		leer	45	7.448	.	87	16.690	.
		Summe	462	75.717	8,451.800	487	81.907	5,052.300
Hamburger Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	7	1.030	647.100	4	808	84.600
		leer	.	.	.	3	478	.
	Fiume	beladen	.	.	.	1	198	23.500
		leer	1	198	.	.	.	.
	Zengg	beladen	.	.	.	1	165	7.600
		leer	1	165	.	.	.	.
	Zara	beladen	.	.	.	1	173	7.600
		leer	1	173	.	.	.	.
	Spalato	beladen	.	.	.	1	173	4.700
		leer	1	173	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	7	1.030	647.100	8	1.517	128.000
		leer	4	709	.	3	478	.
		Summe	11	1.739	647.100	11	1.995	128.000
Hannoveranische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	4	398	122.000	2	273	90.900
		leer	.	.	.	2	270	.
	Triest	beladen	10	1.307	723.000	8	1.357	214.400
		leer	.	.	.	2	256	.
	Zusammen	beladen	14	1.905	845.000	10	1.630	305.300
		leer	.	.	.	4	526	.
		Summe	14	1.905	845.000	14	2.156	305.300
Jerusalem'sche Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	1	206	26.300	.	.	.
Jonische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	9	2.135	194.300	4	859	23.100
		leer	.	.	.	7	1.123	.
	Triest	beladen	80	5.347	1,202.300	96	6.887	1,015.500
		leer	8	821	.	3	726	.
	Pirano	beladen	.	.	.	1	37	5.000
		leer	1	37	.	.	.	.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
(Jonische Flagge)								
Segelschiffe	Rovigno	beladen	1	16	100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	16	.
	Fiume	beladen	12	503	39.000	11	199	15.200
		leer	5	239	.	5	119	.
	Buccari	beladen	.	.	.	1	433	6.900
		leer	1	433	.	.	.	.
	Zengg	beladen	4	101	8.300	11	465	40.800
		leer	7	364	.	.	.	.
	Carlopago	beladen	2	33	1.000	.	.	.
		leer	.	.	.	2	33	.
	Zara	beladen	2	36	300	.	.	.
		leer	.	.	.	2	36	.
	Sebenico	beladen	2	31	4.400	.	.	.
		leer	.	.	.	2	31	.
	Traù	beladen	.	.	.	1	27	3.000
	Spalato	beladen	7	136	37.100	.	.	.
		leer	.	.	.	7	136	.
	Macarsca	beladen	1	19	1.100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	19	.
	Fortopus	beladen	1	14	1.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	14	.
	Pucischie	beladen	1	236	13.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	236	.
	Bol	leer	1	22	.	1	17	.
	Cittavecchia	beladen	6	144	6.900	2	87	2.700
		leer	.	.	.	5	129	.
	Tarstenik	beladen	3	46	1.300	.	.	.
		leer	.	.	.	3	46	.
	Stagno	beladen	1	18	1.000	.	.	.
		leer	.	.	.	1	18	.
	Slano	beladen	7	97	2.100	.	.	.
		leer	.	.	.	8	112	.
	Gravosa	beladen	1	13	1.300	1	13	800
		leer	1	13	.	1	13	.
	Ragusa	beladen	18	287	20.800	.	.	.
		leer	.	.	.	19	295	.
	Ragusa vecchia	beladen	10	155	11.400	2	26	2.100
		leer	2	26	.	11	174	.
	Curzola	beladen	13	204	10.000	4	93	1.900
		leer	2	57	.	13	203	.
	Valle grande	beladen	2	38	1.600	.	.	.
		leer	.	.	.	2	38	.
	Megline	beladen	26	388	36.100	2	18	800
		leer	3	22	.	22	232	.
	Budua	beladen	16	217	9.800	.	.	.
		leer	.	.	.	13	161	.
	Zusammen	beladen	225	10.236	1,604.800	136	9.148	1,117.800
		leer	31	2.038	.	133	3.967	.
		Summe	256	12.274	1,604.800	269	13.115	1,117.800
Lübeckische Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	1	330	129.600	1	330	46.500
Mecklenburgische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	3	1.219	81.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	372	.
	Triest	beladen	5	1.629	695.400	4	1.417	108.300
		leer	.	.	.	1	395	.
	Zusammen	beladen	8	2.848	776.600	4	1.417	108.300
		leer	.	.	.	2	767	.
		Summe	8	2.848	776.600	6	2.184	108.300

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Moldauische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	2	444	39.000	1	244	6.400
		leer	.	.	.	2	487	.
	Triest	beladen	1	140	13.300	4	608	35.300
	Zusammen	beladen	3	584	52.300	5	852	41.700
		leer	.	.	.	2	487	.
		Summe	3	584	52.300	7	1.349	41.700
Neapolitanische Flagge:								
Segelschiffe	Chioggia	beladen	.	.	.	1	50	10.200
		leer	1	50	.	.	.	.
	Venedig	beladen	89	7.339	1,903.400	100	7.664	339.700
		leer	3	236	.	7	1.085	.
	Triest	beladen	488	36.548	7,670.000	476	34.730	3,514.900
		leer	21	2.071	.	46	2.092	.
	Pirano	beladen	1	86	3.600	.	.	.
		leer	.	.	.	1	86	.
	Rovigno	beladen	1	35	2.500	.	.	.
		leer	.	.	.	1	3	.
	Pola	beladen	1	20	300	.	.	.
		leer	.	.	.	1	20	.
	Fiume	beladen	99	4.034	183.200	139	5.949	316.300
		leer	42	2.292	.	2	143	.
	Buccari	beladen	2	67	200	3	287	10.300
		leer	2	287	.	1	39	.
	Portorè	beladen	.	.	.	1	24	600
		leer	3	169	.	2	145	.
	Zengg	beladen	3	117	1.100	8	683	43.000
		leer	5	566	.	.	.	.
	Zara	beladen	8	215	3.600	7	176	500
		leer	.	.	.	1	43	.
	Vodizze	beladen	3	123	2.100	.	.	.
		leer	.	.	.	3	123	.
	Scardona	beladen	.	.	.	1	74	1.800
		leer	1	74	.	.	.	.
	Sebenico	beladen	3	64	1.900	2	30	1.600
		leer	.	.	.	1	34	.
	Zlarin	beladen	5	96	1.000	1	14	500
		leer	.	.	.	5	96	.
	Traù	beladen	9	385	7.300	11	334	8.700
		leer	4	77	.	3	138	.
	Spalato	beladen	7	194	1.100	6	132	3.700
		leer	1	19	.	2	81	.
	Macarsca	beladen	7	118	200	4	65	600
	Fortopus	beladen	2	77	2.500	4	111	21.700
		leer	3	46	.	1	12	.
	Milnà	beladen	19	302	1.400	3	74	1.900
		leer	.	.	.	16	228	.
	S. Pietro	beladen	2	38	4.400	5	100	3.700
	S. Martino	beladen	4	81	800	4	81	300
	Bol	beladen	2	34	100	1	25	1.000
		leer	.	.	.	2	31	.
	Lesina	beladen	5	103	100	.	.	.
		leer	.	.	.	5	103	.
	Cittavecchia	beladen	9	176	2.600	5	85	2.600
		leer	.	.	.	3	59	.
	Gelsa	beladen	1	17	100	2	35	200
		leer	2	35	.	1	17	.
	S. Giorgio di Lesina	beladen	.	.	.	2	34	200
		leer	2	34	.	.	.	.
	Lissa	beladen	.	.	.	3	81	600
		leer	3	81	.	.	.	.
	Comisa	beladen	1	40	100	3	117	4.200
		leer	1	40	.	1	40	.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
(Neapolitanische Flagge)								
Segelschiffe	Rosario	beladen	1	17	100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	17	.
	Slano	beladen	3	72	800	.	.	.
		leer	.	.	.	3	72	.
	Gravosa	beladen	4	116	1.700	.	.	.
		leer	.	.	.	4	116	.
	Ragusa	beladen	42	985	18.300	6	149	2.200
		leer	2	42	.	38	873	.
	Ragusa vecchia	beladen	3	3	100	.	.	.
		leer	.	.	.	3	3	.
	Curzola	beladen	3	377	1.000	1	13	100
		leer	1	13	.	23	377	.
	Valle grande	beladen	2	31	500	1	16	600
		leer	.	.	.	1	15	.
	Berna	beladen	.	.	.	1	12	100
		leer	1	12	.	.	.	.
	Lagosta	beladen	.	.	.	2	25	200
		leer	2	25	.	.	.	.
	Meleda	beladen	.	.	.	1	47	100
		leer	1	47	.	.	.	.
	Megline	beladen	23	628	17.800	13	1.099	11.200
		leer	.	.	.	14	170	.
	Budua	beladen	3	76	2.400	.	.	.
		leer	.	.	.	2	53	.
	Zusammen	beladen	877	52.614	9,836.500	817	52.316	4,303.300
		leer	101	6.216	.	194	6.346	.
		Summe	978	58.830	9.836.500	1.011	58.662	4,303.300
Niederländische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	23	3.604	1,122.500	23	3.521	641.400
		leer	1	296	.	8	1.222	.
	Triest	beladen	63	10.141	4,487.000	62	10.881	1,307.000
		leer	1	207	.	14	2.073	.
	Fiume	beladen	.	.	.	5	642	56.900
		leer	3	388	.	.	.	.
	Zengg	beladen	.	.	.	2	241	14.200
		leer	2	241	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	88	13.745	5,609.500	92	13.285	2,219.500
		leer	7	1.132	.	22	3.295	.
		Summe	95	14.877	5,609.500	114	18.580	2,219.500
Dampfschiffe	Venedig	beladen	7	2.680	672.400	6	2.320	126.200
		leer	.	.	.	1	360	.
	Triest	beladen	9	3.432	1,092.000	9	3.432	843.600
	Zusammen	beladen	16	6.112	1,764.400	15	5.752	971.800
		leer	.	.	.	1	360	.
		Summe	16	6.112	1,764.400	16	6.112	971.800
Im Ganzen		beladen	104	19.857	7,373.900	107	21.037	3,191.300
		leer	7	1.132	.	23	3.655	.
		Summe	111	20.989	7,373.900	130	24.692	3,191.300
Nordamericanische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	6	2.691	991.900	.	.	.
		leer	.	.	.	6	2.691	.
	Triest	beladen	39	16.879	5,463.400	16	6.738	777.200
		leer	1	653	.	20	9.868	.
	Zengg	beladen	.	.	.	1	681	24.400
		leer	1	681	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	45	19.570	6,455.300	17	7.419	801.600
		leer	2	1.336	.	26	12.559	.
		Summe	47	20.906	6,455.300	43	19.978	801.600

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Oldenburgische Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	3	517	323.200	2	380	84.800
		leer	.	.	.	1	187	.
	Zengg	beladen	.	.	.	1	107	10.000
		leer	1	187	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	3	517	323.200	3	487	94.800
		leer	1	187	.	1	187	.
		Summe	4	704	323.200	4	674	94.800
Päpstliche Flagge:								
Segelschiffe	Porto Tolle	beladen	3	162	18.000	17	640	3.400
		leer	.	.	.	9	327	.
	Cannerino	beladen	1	81	8.400	4	240	30.100
		leer	1	81	.	.	.	.
	Porto Levante	beladen	4	209	11.300	12	668	60.700
		leer	11	510	.	.	.	.
	Chioggia	beladen	11	272	11.000	4	132	1.300
		leer	3	119	.	11	231	.
	Goro	beladen	.	.	.	1	10	200
		leer	1	10	.	.	.	.
	Venedig	beladen	102	5.445	390.300	112	5.599	534.800
		leer	26	1.234	.	13	1.036	.
	Lignano	beladen	.	.	.	2	102	3.900
		leer	2	102	.	.	.	.
	Porto Buso	beladen	23	532	22.700	18	729	16.900
		leer	5	203	.	12	209	.
	Triest	beladen	329	18.982	3,095.200	418	26.021	6,424.000
		leer	91	5.053	.	13	379	.
	Servola	beladen	6	393	9.300	.	.	.
		leer	.	.	.	6	393	.
	Capo d'Istria	beladen	1	68	7.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	68	.
	Pirano	beladen	1	19	100	1	83	1.000
		leer	1	83	.	1	19	.
	Valditorre	beladen	7	224	7.100	17	661	13.900
		leer	11	462	.	1	25	.
	Parenzo	beladen	5	151	1.300	.	.	.
		leer	2	69	.	.	.	.
	Orsera	beladen	.	.	.	2	94	1.200
		leer	2	94	.	.	.	.
	Rovigno	beladen	8	306	24.900	3	121	3.600
		leer	.	.	.	7	253	.
	Fasana	beladen	1	20	100	23	994	20.500
		leer	23	994	.	1	20	.
	Pola	beladen	70	2.977	22.500	6	215	2.400
		leer	.	.	.	70	2.999	.
	Carnizza	beladen	.	.	.	37	1.628	12.700
		leer	40	1.752	.	1	42	.
	Albona	beladen	.	.	.	23	1.278	28.800
		leer	19	956	.	.	.	.
	Volosca	beladen	.	.	.	18	920	5.300
		leer	16	811	.	.	.	.
	Veglia	beladen	3	72	100	21	764	3.100
		leer	6	217	.	.	.	.
	Malinsca	beladen	.	.	.	9	397	800
		leer	9	397	.	.	.	.
	Cherso	beladen	4	155	1.900	9	370	5.900
		leer	1	72	.	2	53	.
	Lussin piccolo	beladen	11	430	26.200	5	161	4.200
		leer	4	166	.	9	388	.
	Lussin grande	beladen	4	106	900	3	69	100
		leer	1	21	.	2	58	.
	Fiume	beladen	182	8.805	335.300	261	14.770	617.100
		leer	100	6.536	.	61	2.712	.
	Buccari	beladen	1	32	100	18	1.674	27.200
		leer	17	1.637	.	1	44	.

(Päpstliche Flagge)			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Segelschiffe	Portorè	beladen	.	.	.	48	2.692	53.000
		leer	57	2.709	.	7	14	.
	Zengg	beladen	37	1.875	30.400	69	4.768	231.000
		leer	32	2.893	.	.	.	.
	S. Giorgio	beladen	.	.	.	6	319	2.600
		leer	6	319	.	.	.	.
	Jablanaz	beladen	2	94	200	2	94	4.200
	Zara	beladen	52	1.771	49.700	45	1.740	33.900
		leer	.	.	.	9	199	.
	Sebenico	beladen	15	650	40.200	8	348	73.900
		leer	.	.	.	8	400	.
	Arbe	beladen	7	360	12.100	23	1.230	19.200
		leer	24	1.248	.	6	306	.
	Premuda	beladen	1	28	100	.	.	.
	Zlarin	beladen	1	74	800	4	230	4.100
		leer	4	230	.	1	74	.
	Traù	beladen	5	242	3.000	4	187	3.100
		leer	.	.	.	2	102	.
	Spalato	beladen	17	936	18.800	7	410	6.300
		leer	1	51	.	11	397	.
	Macarsca	beladen	1	67	5.700	1	67	100
	Fortopus	beladen	3	160	17.500	.	.	.
		leer	.	.	.	3	160	.
	Milnà	beladen	4	176	100	.	.	.
		leer	.	.	.	4	176	.
	Bovovischie	beladen	1	28	400	.	.	.
		leer	.	.	.	1	28	.
	S. Pietro di Brazza	beladen	2	50	9.900	2	50	8.000
	Postire	beladen	1	37	500	.	.	.
		leer	.	.	.	1	37	.
	S. Martino	beladen	1	37	200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	37	.
	Bol	beladen	1	31	200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	32	.
	Lesina	beladen	3	187	300	5	237	2.400
		leer	4	170	.	2	110	.
	Cittavecchia	beladen	6	340	3.300	5	288	9.300
		leer	1	58	.	2	111	.
	S. Giorgio di Lesina	leer	1	67	.	.	.	.
	Lissa	beladen	.	.	.	3	126	8.900
		leer	3	126	.	.	.	.
	Comisa	beladen	.	.	.	1	43	1.300
		leer	1	43	.	.	.	.
	Gravosa	beladen	2	82	1.500	.	.	.
		leer	.	.	.	2	82	.
	Ragusa	beladen	9	503	32.300	2	114	7.100
		leer	.	.	.	7	389	.
	Ragusa vecchia	beladen	3	113	3.000	3	102	4.000
		leer	2	68	.	2	79	.
	Curzola	beladen	6	313	2.500	3	163	900
		leer	2	110	.	5	238	.
	Valle grande	beladen	3	189	400	10	537	6.500
		leer	9	484	.	2	136	.
	Berna	beladen	.	.	.	38	1.908	16.400
		leer	38	1.908	.	.	.	.
	Lagosta	beladen	.	.	.	2	98	2.100
		leer	2	98	.	.	.	.
	Meleda	beladen	.	.	.	5	332	1.200
		leer	5	332	.	.	.	.
	Megline	beladen	7	243	14.200	2	64	1.200
		leer	.	.	.	3	124	.
	Zusammen	beladen	967	48.051	4,241.400	1.346	74.531	8,330.000
		leer	584	32.525	.	301	12.731	.
		Summe	1.551	80.576	4,241.400	1.647	87.262	8,330.000

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Preussische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	8	2.279	373.800	3	939	131.700
		leer	.	.	.	2	656	.
	Triest	beladen	10	3.203	666.700	6	1.826	94.300
		leer	.	.	.	1	540	.
	Fiume	beladen	.	.	.	1	146	22.300
		leer	2	349	.	1	221	.
	Zengg	leer	1	221	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	18	5.482	1,040.500	10	2.931	248.300
		leer	3	570	.	4	1.417	.
		Summe	21	6.052	1,040.500	14	4.348	248.300
Russische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	1	364	6.900	.	.	.
	Triest	beladen	5	1.422	151.600	1	215	6.100
		leer	.	.	.	3	1.103	.
	Fiume	beladen	1	165	2.300	.	.	.
		leer	.	.	.		165	.
	Zengg	beladen	.	.	.	1	165	9.600
		leer	1	165	.	.	.	.
	Slano	beladen	1	90	1.100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	90	.
	Gravosa	beladen	1	90	2.300	.	.	.
	Zusammen	beladen	9	2.131	164.400	2	380	15.700
		leer	1	165	.	5	1.360	.
		Summe	10	2.296	164.400	7	1.740	15.700
Samiotische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	.	.	.	1	286	6.200
	Triest	beladen	8	988	229.000	7	694	80.100
		leer	.	.	.	1	301	.
	Fiume	beladen	1	223	36.100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	241	.
	Megline	beladen	1	143	24.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	143	.
	Zusammen	beladen	10	1.354	289.300	8	980	86.300
		leer	.	.	.	3	685	.
		Summe	10	1.354	289.300	11	1.665	86.300
Sardinische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	5	1.023	55.900	7	1.357	173.000
		leer	4	852	.	2	307	.
	Triest	beladen	17	2.854	775.500	17	2.769	332.600
		leer	.	.	.	4	683	.
	Fiume	beladen	1	123	45.400	8	1.307	68.100
		leer	6	926	.	.	.	.
	Buccari	beladen	.	.	.	1	264	6.900
		leer	1	241	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	23	4.000	876.800	33	5.697	580.600
		leer	11	2.019	.	6	990	.
		Summe	34	6.019	876.800	39	6.687	580.600
Schwedisch-norwegische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	20	4.935	384.300	8	1.841	172.100
		leer	3	1.028	.	8	2.385	.
	Triest	beladen	23	5.783	2,535.100	22	5.471	636.700
		leer	1	184	.	8	3.158	.
	Fiume	beladen	.	.	.	2	727	52.800
		leer	2	727	.	.	.	.
	Zengg	beladen	.	.	.	2	539	19.700
		leer	3	1.032	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	45	10.738	2,919.400	34	8.578	901.300
		leer	9	2.971	.	16	5.543	.
		Summe	54	13.709	2,919.400	50	14.121	901.300

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Serbische Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	1	222	22.500	.	.	.
		leer	.	.	.	1	222	.
		Summe	1	222	22.300	1	222	.
Spanische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	leer	.	.	.	1	462	.
	Triest	beladen	7	812	537.800	6	722	46.000
		Summe	7	812	537.800	7	1.184	46.000
Toscanische Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	1	210	83.600	3	694	34.800
		leer	1	208	.	.	.	.
		Summe	2	418	83.600	3	694	34.800
Türkische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	beladen	16	1.268	156.300	10	582	115.600
		leer	.	.	.	3	489	.
	Triest	beladen	67	6.046	996.700	68	6.587	864.700
		leer	4	515	.	3	390	.
	Spalato	beladen	1	17	16.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	17	.
	Fortopus	beladen	1	27	4.500	.	.	.
		leer	.	.	.	1	27	.
	Lesina	beladen	1	17	1.300	.	.	.
		leer	.	.	.	1	17	.
	Tarstenik	beladen	1	21	1.200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	21	.
	Slano	beladen	1	17	500	.	.	.
		leer	.	.	.	1	17	.
	Ragusa	beladen	6	113	9.000	2	47	1.200
		leer	.	.	.	4	66	.
	Ragusa vecchia	beladen	1	19	1.100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	19	.
	Curzola	beladen	4	53	1.200	.	.	.
		leer	.	.	.	3	45	.
	Valle grande	beladen	1	12	800	.	.	.
		leer	.	.	.	1	12	.
	Lagosta	beladen	1	14	200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	14	.
	Megline	beladen	11	273	19.200	.	.	.
		leer	.	.	.	14	251	.
	Budua	beladen	9	136	12.300	3	77	8.700
		leer	1	15	.	9	81	.
	Zusammen	beladen	121	8.033	1,220.300	83	7.293	990.200
		leer	5	530	.	44	1.466	.
		Summe	126	8.563	1,220.500	127	8.759	990.200
Uraguay'sche Flagge:								
Segelschiffe	Triest	beladen	1	277	14.400	1	277	10.400
Walachische Flagge:								
Segelschiffe	Venedig	leer	.	.	.	1	219	.
	Triest	beladen	6	888	151.700	7	1.352	106.600
		leer	1	219	.	.	.	.
	Gelsa	beladen	3	279	21.300	.	.	.
		leer	.	.	.	3	279	.
	Zusammen	beladen	9	1.167	173.000	7	1.352	106.600
		leer	1	219	.	4	498	.
		Summe	10	1.386	173.000	11	1.850	106.600

Uebersicht des handelsthätigen Schiffsverkehres der fremden Flaggen

in den österreichischen Häfen im Solarjahre 1860.

Handelsthätig eingelaufen

Flaggen:	Segelschiffe beladen: Schiffe	Tonnen	Werth der Ein- u. Ausfuhr	Segelschiffe leer: Schiffe	Tonnen	Dampfschiffe beladen: Schiffe	Tonnen	Werth der Ein- u. Ausfuhr	Dampfschiffe leer: Schiffe	Tonnen
Belgische	2	1.032	202.100	1	94	.	.	.	.	.
Britische	99	22.858	3,988.900	13	3.482	46	42.090	12,738.100	1	775
Bremer	2	469	128.900	1	142	.	.	.	.	.
Dänische	27	4.171	1,891.900	5	1.033	.	.	.	.	.
Französische	37	6.655	2,660.100	18	3.603	2	610	133.000	2	732
Griechische	408	64.598	7,919.000	45	7.448	9	3.671	532.800	.	.
Hamburger	7	1.030	647.100	4	709	.	.	.	.	.
Hannoveranische	14	1.905	845.000	.	.	.	.	.	.	.
Jerusalem'sche	1	206	26.500	.	.	.	.	.	.	.
Jonische	225	10.236	1,604.800	31	2.038	.	.	.	.	.
Lübeckische	1	330	129.600	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburgische	8	2.848	776.600	.	.	.	.	.	.	.
Moldauische	3	584	52.300	.	.	.	.	.	.	.
Neapolitanische	877	52.614	9,836.500	101	6.216	.	.	.	.	.
Niederländische	88	13.745	5,609.500	7	1.132	16	6.112	1,764.400	.	.
Nordamericanische	45	19.570	6,455.300	2	1.336	.	.	.	.	.
Oldenburgische	3	517	323.200	1	187	.	.	.	.	.
Päpstliche	967	48.051	4,241.400	584	32.523	.	.	.	.	.
Preussische	18	5.482	1,040.500	3	570	.	.	.	.	.
Russische	9	2.131	164.400	1	165	.	.	.	.	.
Samiotische	10	1.354	289.300	.	.	.	.	.	.	.
Sardinische	23	4.000	876.800	11	2.019	.	.	.	.	.
Schwedisch-norwegische	45	10.738	2,919.400	9	2.971	.	.	.	.	.
Serbische	1	222	22.500	.	.	.	.	.	.	.
Spanische	7	812	537.800	.	.	.	.	.	.	.
Toscanische	1	210	83.600	1	208	.	.	.	.	.
Türkische	121	8.033	1,220.500	5	530	.	.	.	.	.
Uraguay'sche	1	277	14.400	.	.	.	.	.	.	.
Walachische	9	1.167	173.000	1	219	.	.	.	.	.
Summe	3.059	285.845	54,680.900	844	66.647	73	52.483	15,168.300	3	1.507

Handelsthätig ausgelaufen

Flaggen:	Segelschiffe beladen: Schiffe	Tonnen	Werth der Ein- u. Ausfuhr	Segelschiffe leer: Schiffe	Tonnen	Dampfschiffe beladen: Schiffe	Tonnen	Werth der Ein- u. Ausfuhr	Dampfschiffe leer: Schiffe	Tonnen
Belgische	2	610	2.800	1	516	.	.	.	.	.
Britische	65	16.349	1,645.200	53	14.828	48	44.440	4,668.700	.	.
Bremer	1	142	14.000	2	473	.	.	.	.	.
Dänische	27	5.328	548.800	3	940	.	.	.	.	.
Französische	41	7.606	620.500	20	3.964	3	976	100.000	1	366
Griechische	391	61.546	4,690.100	87	16.690	9	3.671	362.206	.	.
Hamburger	8	1.317	128.000	3	478	.	.	.	.	.
Hannoveranische	10	1.630	305.300	4	526	.	.	.	.	.
Jonische	136	9.148	1,117.800	133	3.967	.	.	.	.	.
Lübeckische	1	330	46.500	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburgische	4	1.417	108.300	2	761	.	.	.	.	.
Moldauische	5	852	41.700	2	487	.	.	.	.	.
Neapolitanische	817	52.316	4,303.300	194	6.346	.	.	.	.	.
Niederländische	92	15.285	2,219.500	22	3.293	13	5.752	971.800	1	360
Nordamericanische	17	7.419	801.600	26	12.359	.	.	.	.	.
Oldenburgische	3	487	94.800	1	187	.	.	.	.	.
Päpstliche	1.346	74.531	8,330.000	301	12.731	.	.	.	.	.
Preussische	10	2.931	248.300	4	1.417	.	.	.	.	.
Russische	2	380	15.700	5	1.360	.	.	.	.	.
Samiotische	8	980	86.300	3	683	.	.	.	.	.
Sardinische	33	5.697	580.600	6	990	.	.	.	.	.
Schwedisch-norwegische	34	8.578	901.300	16	5.543	.	.	.	.	.
Serbische	.	.	.	1	222	.	.	.	.	.
Spanische	6	722	46.000	1	462	.	.	.	.	.
Toscanische	3	694	34.800	.	.	.	.	.	.	.
Türkische	83	7.293	990.200	44	1.466	.	.	.	.	.
Uraguay'sche	1	277	10.400	.	.	.	.	.	.	.
Walachische	7	1.352	106.600	4	498	.	.	.	.	.
Summe	3.153	285.417	28,038.400	940	91.399	73	54.839	6,102.700	2	726

Schifffahrt nach Ländern.

Wenn von der Bewegung der handelsunthätigen Schiffe vorderhand gänzlich abgesehen wird, vertheilte sich der (handelsthätige) Schiffsverkehr des Jahres 1860 auf folgende Weise. Es sind handelsthätig

	eingelaufen		ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
aus und nach Oesterreich . . .	69.035	2,259.865	70.462	2,224.215
„ „ „ dem Auslande . . .	4.920	642.992	5.187	702.685

Es entfielen somit 77·8 Percent des Gesammtverkehres (dem Tonnengehalte der eingelaufenen Schiffe nach) auf den Verkehr mit österreichischen Häfen; bei den Schiffsabfahrten beziffert sich dieses Verhältniss mit 76·0 Percent.

In welchem Verhältniss die einzelnen Häfen an diesem handelsthätigen Binnen-Verkehr Theil genommen, wird aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich, welche die Häfen nach jenem Antheile gereiht aufführt, der von dem Gesammtverkehre derselben bezüglich der Ankünfte auf die aus österreichischen Häfen angekommenen Fahrzeuge entfiel.

Hafen	Küstenland	Aus Oesterreich eingelaufen			Nach Oesterreich ausgelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Percente des Gesammt-verkehres (n. Tonnen)	Schiffe	Tonnen	Percente des Gesammt-verkehres (n. Tonnen)
Treporti	Venetianisches	1	33	100·0	1	33	100·0
Falconera	„	135	2.647	100·0	133	2.560	100·0
Grado	Oesterreichisches	1.114	11.197	100·0	2.024	10.368	100·0
Sdobba	„	209	3.340	100·0	209	3.337	100·0
Duino	„	626	20.437	100·0	670	20.639	100·0
Muggia	„	1.202	10.262	100·0	1.215	10.863	100·0
Capo d' Istria	„	1.367	21.810	100·0	1.496	23.092	100·0
Isola	„	660	4.260	100·0	663	4.244	100·0
Umago	„	471	48.857	100·0	500	49.783	100·0
Citta nuova	„	535	59.004	100·0	542	58.518	100·0
Fianona	„	203	6.099	100·0	200	6.535	100·0
Moschenizza	„	412	1.772	100·0	422	1.727	100·0
Ika	„	604	2.812	100·0	609	4.027	100·0
Sansego	„	257	1.903	100·0	254	1.984	100·0
Ossero	„	402	9.315	100·0	426	10.248	100·0
Castelmuschio	„	761	1.537	100·0	772	1.620	100·0
Climnò	„	291	1.416	100·0	291	1.390	100·0
Verbenico	„	378	1.611	100·0	373	1.588	100·0
Bescanuova	„	399	9.893	100·0	423	10.212	100·0
Martinschizza	Kroatisches	23	67	100·0	23	69	100·0
Zurkova	„	47	96	100·0	45	92	100·0
Selcze	„	357	3.414	100·0	586	3.512	100·0
Novi	„	158	1.224	100·0	154	1.186	100·0
Porto Teplo	Militärgränze	139	5.350	100·0	139	5.350	100·0
Obbrovazzo	Dalmatien	176	2.631	100·0	175	2.602	100·0
Novegradi	„	114	1.027	100·0	117	1.066	100·0
Nona	„	30	365	100·0	21	299	100·0
Zaravecchia	„	94	1.173	100·0	96	1.165	100·0
Stretto di Morter	„	149	1.732	100·0	152	1.742	100·0

Hafen	Küstenland	Aus Oesterreich eingelaufen			Nach Oesterreich ausgelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Percent des Gesammtverkehres (n. Tonnen)	Schiffe	Tonnen	Percent des Gesammtverkehres (n. Tonnen
Scardona	Dalmatien	103	2.283	100·0	102	2.210	96·8
Ragoznizza	„	62	930	100·0	63	956	100·0
Novaglia	„	43	318	100·0	43	318	100·0
Pago	„	370	8.841	100·0	456	13.231	100·0
Selve	„	407	14.282	100·0	406	14.132	100·0
Melada	„	102	900	100·0	98	880	100·0
Sale	„	68	540	100·0	59	475	100·0
Castel-Vittari	„	300	3.697	100·0	292	3.559	100·0
Almissa	„	890	6.400	100·0	888	6.682	100·0
Solta	„	80	1.320	100·0	92	1.379	100·0
S. Giovanni di Brazza	„	292	3.679	100·0	301	3.765	100·0
Meleta	„	57	513	100·0	58	520	100·0
Meleda	„	422	1.587	100·0	416	1.163	74·5
Orsera	Oesterreichisches	265	11.746	99·7	263	11.829	98·9
Pirano	„	2.368	85.917	99·6	2.447	86.592	99·9
Parenzo	„	815	57.452	99·6	838	58.151	100·0
Stagno grande	Dalmatien	540	3.969	99·5	554	4.387	100·0
Monfalcone	Oesterreichisches	202	4.245	99·4	204	4.299	99·4
Cherso	„	834	51.041	99·3	847	51.528	98·3
Fortopus	Dalmatien	533	8.261	99·2	543	8.103	95·5
Rovigno	Oesterreichisches	1.203	62.832	99·1	1.207	63.110	99·7
Bobovischie	Dalmatien	146	3.006	99·1	147	3.498	99·2
S. Pietro di Brazza	„	351	4.087	99·1	336	3.946	97·5
Postire	„	402	4.123	99·1	349	3.768	98·9
Carlopago	Militärgränze	392	6.748	99·0	390	6.860	99·4
Medolino	Oesterreichisches	237	4.165	98·9	243	4.277	100·0
Lagosta	Dalmatien	126	1.258	98·9	101	984	83·0
Sebenico	„	895	54.619	98·6	904	55.041	99·0
Valditorre	Oesterreichisches	982	45.258	98·5	991	46.222	98·5
Lussin piccolo	„	621	26.492	98·5	633	25.823	96·7
Taglimento	Venetianisches	82	2.681	98·2	83	2.710	98·4
Macarsca	Dalmatien	980	19.912	98·0	834	18.286	98·6
Cucischie	„	61	772	97·8	64	847	100·0
Tarateník	„	278	2.489	97·4	275	2.523	97·4
Bol	„	205	3.068	97·2	216	2.984	97·8
Servola	Oesterreichisches	1.010	12.433	96·9	994	11.125	96·6
Porto Base	„	806	20.164	96·5	823	21.979	95·9
Veglia	„	383	6.103	96·3	366	5.602	98·0
Lissa	Dalmatien	385	7.742	96·3	376	6.584	85·7
Zara	„	1.597	62.190	96·0	1.626	63.941	98·4
Zlarin	„	278	3.869	95·8	277	3.653	89·6
Malinska	Oesterreichisches	332	8.883	95·7	328	8.019	95·4
Lignano	Venetianisches	119	6.170	95·4	121	6.375	95·5
Fasana	Oesterreichisches	505	28.443	95·2	491	26.892	83·3
Trappano	Dalmatien	274	2.497	95·0	293	2.232	87·8
S. Martino di Brazza	„	155	2.032	94·5	168	2.206	94·9
Lussin grande	Oesterreichisches	224	2.134	94·4	226	2.188	97·0
Cannerino	Venetianisches	62	2.553	94·3	208	10.026	95·8
Milnà	Dalmatien	509	15.305	94·3	564	15.959	99·5
Buccari	Kroatisches	619	14.427	94·1	608	9.652	69·6
Albona	Oesterreichisches	399	12.226	94·0	447	11.943	90·7
Gravosa	Dalmatien	746	72.357	93·8	769	72.422	94·4
Portorè	Kroatisches	1.068	12.039	93·5	1.037	7.367	54·7
Comisa	Dalmatien	317	3.006	93·2	325	2.701	83·6
Pucischie	„	356	3.178	93·1	286	2.646	91·8
Chioggia	Venetianisches	768	23.539	93·0	705	23.875	93·8
Porto Levante	„	726	30.703	92·5	608	13.704	95·4
Vodizze	Dalmatien	159	1.342	91·8	162	1.661	100·0
Zengg	Militärgränze	1.743	58.497	91·6	1.677	34.901	57·1
Pola	Oesterreichisches	2.296	79.967	91·5	2.384	87.476	98·2
Arbe	Dalmatien	523	16.324	91·0	511	17.261	91·4
Traù	„	371	6.225	91·0	393	6.188	91·3
S. Giorgio di Lesina	„	59	904	91·0	58	859	96·2
S. Giorgio	Militärgränze	442	3.074	90·6	449	3.110	90·7
Jablanaz	„	223	899	90·5	226	917	90·7
Gelsa	Dalmatien	278	3.565	90·0	287	3.760	92·6
Spalato	„	1.995	52.409	89·6	1.945	43.081	74·3
Carnizza	Oesterreichisches	373	8.139	88·5	358	8.228	82·3
Slano	Dalmatien	140	1.868	87·1	139	2.028	89·7
Valle grande	„	262	4.400	86·9	271	4.724	94·4
Cittavecchia	„	419	5.103	86·6	438	6.354	89·3

Hafen	Küstenland	Aus Oesterreich eingelaufen			Nach Oesterreich ausgelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Percent des Gesammt-verkehrs (n. Tonnen)	Schiffe	Tonnen	Percent des Gesammt-verkehrs (n. Tonnen)
Ragusa	Dalmatien	1.263	17.139	83·4	1.297	18.124	87·6
Ragusa vecchia	„	235	2.737	82·5	200	2.394	77·0
Curzola	„	597	41.629	78·6	639	45.427	85·0
Goro	Venetianisches	1	37	78·5	1	37	78·5
Megline	Dalmatien	578	49.239	77·3	587	51.134	76·6
Porto Tolle	Venetianisches	30	1.628	77·0	56	3.181	76·7
Volosca	Oesterreichisches	345	7.527	76·9	353	7.908	77·6
Lesina	Dalmatien	385	23.985	76·8	371	7.801	55·4
Berua	„	170	3.689	74·5	190	4.622	94·8
Budua	„	175	6.936	74·0	169	7.308	88·1
Fiume	Kroatisches	5.529	94.510	71·9	5.667	78.115	57·2
Venedig	Venetianisches	3.498	326.494	69·7	3.506	333.874	72·6
Premuda	Dalmatien	47	371	57·9	45	388	89·2
Triest	Oesterreichisches	8.018	344.300	48·0	7.963	347.357	47·5

Der Verkehr der handelsthätigen Schiffe mit dem Auslande, und die einzelnen Häfen, welche daran Theil genommen, werden in den folgenden Tabellen dargestellt.

Verkehr der österreichischen Häfen mit dem Auslande

im Solarjahre 1860.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Aus und nach dem Kirchenstaate.								
Segelschiffe	Goro	beladen	.	.	.	1	10	200
		leer	1	10	.	.	.	.
	Porto Tolle	beladen	11	301	29.200	17	640	5.400
		leer	3	185	.	9	327	.
	Canneriao	beladen	1	81	8.400	6	437	27.600
		leer	1	81	.	.	.	.
	Porto Levante	beladen	47	1.976	33.800	12	668	83.200
		leer	11	510	.	.	.	.
	Chioggia	beladen	32	951	37.000	28	1.195	38.000
		leer	13	537	.	22	293	.
	Venedig	beladen	153	6.499	303.700	210	9.434	1,013.100
		leer	37	1.987	.	22	811	.
	Tagliamento	beladen	.	.	.	1	43	1.700
		leer	1	43	.	.	.	.
	Lignano	beladen	.	.	.	5	298	11.300
		leer	5	298	.	.	.	.
	Porto Buso	beladen	23	532	22.700	18	729	16.900
		leer	5	203	.	12	209	.
	Monfalcone	beladen	1	25	700	.	.	.
		leer	.	.	.	1	25	.
	Triest	beladen	299	15.425	1,776.500	522	30.851	8,526.600
		leer	113	6.944	.	14	1.374	.
	Servola	beladen	6	395	9.300	.	.	.
		leer	.	.	.	6	395	.
	Pirano	beladen	2	69	1.300	.	.	.
		leer	2	148	.	.	.	.
	Valditorre	beladen	7	224	7.100	17	661	16.000
		leer	11	462	.	1	25	.
	Parenzo	beladen	5	151	1.300	.	.	.
		leer	2	69	.	.	.	.
	Orsera	beladen	.	.	.	3	127	2.000
		leer	1	44	.	.	.	.
	Rovigno	beladen	8	346	24.900	3	121	3.600
		leer	1	30	.	2	76	.
	Fasana	beladen	2	40	100	81	2.988	60.100
		leer	65	1.397	.	.	.	.
	Pola	beladen	68	2.893	18.400	6	215	2.400
		leer	.	.	.	5	220	.
	Medolino	leer	1	48	.	.	.	.
	Carnizza	beladen	.	.	.	40	1.736	12.800
		leer	25	1.057	.	1	42	.
	Albona	beladen	.	.	.	24	1.229	28.700
		leer	14	706	.	.	.	.
	Volosca	beladen	.	.	.	42	2.280	29.600
		leer	38	2.262	.	.	.	.
	Veglia	beladen	3	72	100	21	764	3.200
		leer	6	217	.	.	.	.
	Malinsca	beladen	.	.	.	9	397	800
		leer	9	397	.	.	.	.
	Cherso	beladen	7	258	800	13	515	6.600
		leer	2	120	.	2	55	.
	Lussin piccolo	beladen	11	430	26.200	5	161	1.600
	Lussin grande	beladen	4	106	800	3	69	100
		leer	1	21	.	.	.	.
	Fiume	beladen	181	8.802	299.500	246	12.859	763.400
		leer	126	8.767	.	4	168	.

(Aus und nach dem Kirchenstaate)			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Segelschiffe	Buccari	beladen	2	113	100	12	619	5.500
		leer	3	306	.	.	.	.
	Portorè	beladen	.	.	.	58	2.919	57.400
		leer	14	845	.	.	.	.
	Zengg	beladen	28	1.489	22.200	35	1.659	63.000
		leer	29	2.450	.	.	.	.
	S. Giorgio	beladen	.	.	.	6	319	2.600
		leer	6	319	.	.	.	.
	Jablanaz	beladen	2	94	200	2	94	4.200
	Carlopago	beladen	1	37	200	1	40	300
	Zara	beladen	41	1.414	17.400	6	271	19.600
		leer	.	.	.	2	34	.
	Scardona	beladen	.	.	.	1	74	1.800
	Sebenico	beladen	11	481	12.900	5	145	1.500
	Arbe	beladen	7	360	12.100	27	1.320	18.700
		leer	24	1.248	.	6	306	.
	Premuda	beladen	1	28	100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	47	.
	Zlarin	beladen	1	74	800	3	156	2.600
		leer	.	.	.	3	55	.
	Traù	beladen	5	233	2.900	3	130	3.100
	Spalato	beladen	16	902	19.200	7	410	3.500
		leer	1	51	.	10	543	.
	Macarsca	beladen	1	67	5.700	1	67	100
	Fortopus	beladen	.	.	.	1	20	800
		leer	.	.	.	1	67	.
	Milnà	beladen	4	176	100	.	.	.
	Bobovischie	beladen	1	28	400	.	.	.
		leer	.	.	.	1	28	.
	S. Pietro	beladen	.	.	.	1	25	400
	Postire	beladen	1	37	500	.	.	.
		leer	.	.	.	1	37	.
	S. Martino	beladen	1	37	200	.	.	.
		leer	.	.	.	1	37	.
	Bol	beladen	1	31	100	.	.	.
	Lesina	beladen	3	187	300	5	237	1.500
		leer	4	170	.	.	.	.
	Cittavecchia	beladen	6	340	3.300	5	288	9.300
		leer	1	58	.	2	111	.
	Lissa	beladen	.	.	.	3	126	8.900
		leer	3	126	.	.	.	.
	Comisa	beladen	1	9	1.200	3	15	500
	Trapano	beladen	2	74	1.800	3	89	7.400
	Gravosa	beladen	2	82	1.500	.	.	.
		leer	.	.	.	1	34	.
	Ragusa	beladen	6	283	22.700	2	114	7.100
		leer	.	.	.	4	265	.
	Ragusa vecchia	beladen	3	113	3.100	2	68	1.700
		leer	.	.	.	1	45	.
	Curzola	beladen	5	264	2.400	1	55	600
		leer	.	.	.	1	53	.
	Valle grande	beladen	5	247	800	1	53	1.100
		leer	4	222	.	.	.	.
	Berna	beladen	.	.	.	8	247	1.800
		leer	25	942	.	.	.	.
	Lagosta	beladen	.	.	.	2	98	2.200
	Meleda	beladen	.	.	.	5	352	1.200
	Megline	beladen	7	245	14.700	2	64	1.200
		leer	.	.	.	3	138	.
	Budua	beladen	.	.	.	1	60	2.800
	Zusammen	beladen	1.035	47.021	2,748.700	1.540	78.561	10,888.800
		leer	608	33.280	.	139	5.820	.
		Summe	1.643	80.301	2,748.700	1.679	84.381	10,888.800

(Aus und nach dem Kirchenstaate)		Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Dampfschiffe Triest	beladen	4	965	638.500	6	1.311	1,421.500
	leer	6	1.417	.	4	1.074	.
	Summe	10	2.382	638.500	10	2.385	1,421.500
Im Ganzen	beladen	1.039	47.986	3,387.200	1.546	79.872	12,310.300
	leer	614	34.697	.	143	6.894	.
	Summe	1.633	82.683	3,387.200	1.689	86.766	12,310.300
Aus und nach Neapel und Sicilien.							
a) **Neapel.**							
Segelschiffe Chioggia	beladen	2	226	4.000	3	102	10.200
	leer	2	52	.	.	.	.
Venedig	beladen	83	5.675	1,448.300	97	6.565	318.600
	leer	.	.	.	1	118	.
Triest	beladen	402	21.521	5,457.200	384	20.840	2,616.200
	leer	12	809	.	41	1.839	.
Rovigno	beladen	1	35	2.500	.	.	.
	leer	1	48	.	.	.	.
Pola	beladen	1	20	300	.	.	.
Fiume	beladen	100	4.023	181.700	135	5.281	234.000
	leer	34	1.409	.	.	.	.
Buccari	beladen	2	67	300	.	.	.
Zengg	beladen	3	117	1.200	8	273	13.000
	leer	3	447	.	.	.	.
Zara	beladen	10	192	4.000	3	89	400
Vodizze	beladen	3	123	2.100	.	.	.
Sebenico	beladen	3	64	2.000	2	30	1.600
Zlarin	beladen	5	96	1.000	1	14	500
	leer	.	.	.	1	15	.
Traù	beladen	12	382	7.500	8	247	8.700
	leer	.	.	.	1	61	.
Spalato	beladen	6	196	4.300	5	106	9.100
	leer	1	19	.	2	109	.
Macarsca	beladen	7	118	200	4	65	600
Fortopus	beladen	2	24	2.700	4	103	20.800
Milnà	beladen	19	302	1.400	3	74	1.900
S. Pietro	beladen	2	38	4.400	4	75	3.700
S. Martino	beladen	4	81	800	4	81	300
Bol	beladen	2	34	100	1	25	1.000
	leer	.	.	.	2	42	.
Lesina	beladen	5	103	2.500	.	.	.
	leer	1	28	.	5	103	.
Cittavecchia	beladen	13	206	3.200	5	85	2.600
	leer	.	.	.	3	59	.
Gelsa	beladen	1	17	100	2	35	200
	leer	2	35	.	1	17	.
S. Giorgio (Isola Lesina)	beladen	.	.	.	2	34	200
	leer	1	89	.	.	.	.
Lissa	beladen	.	.	.	3	81	600
	leer	3	81	.	.	.	.
Comisa	beladen	30	136	2.900	52	351	18.700
	leer	12	54	.	18	117	.
Trapano	beladen	.	.	.	3	84	7.300
	leer	2	58	.	.	.	.
Rosario	beladen	1	17	100	.	.	.
Siano	beladen	3	72	800	.	.	.
	leer	.	.	.	3	72	.
Gravosa	beladen	4	116	1.700	.	.	.
Ragusa	beladen	46	996	19.200	4	82	1.700
	leer	.	.	.	18	424	.

(Aus und nach Neapel)		Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Segelschiffe	Ragusa vecchia beladen	3	3	100	1	60	3.900
	Ragusa vecchia leer	1	34	.	.	.	.
	Curzola beladen	26	390	1.200	1	13	100
	Curzola leer	.	.	.	4	67	.
	Valle grande beladen	3	55	800	3	60	1.300
	Valle grande leer	2	44	.	.	.	.
	Berna beladen	.	.	.	1	5	200
	Berna leer	7	317	.	.	.	.
	Lagosta beladen	.	.	.	2	25	200
	Meleda beladen	.	.	.	1	47	100
	Megline beladen	20	638	29.100	13	1.044	8.200
	Megline leer	.	.	.	10	280	.
	Budua beladen	2	36	200	.	.	.
	Budua leer	.	.	.	3	75	.
	Zusammen beladen	826	36.119	7,187.900	759	35.976	3,285.900
	Zusammen leer	84	3.524	.	113	3.418	.
	Summe	910	39.643	7,187.900	872	39.394	3,285.900
Dampfschiffe	Triest	.	.	[1] 73.100	.	.	[2] 116.500
b) Sicilien.							
Segelschiffe	Venedig beladen	4	494	55.200	15	3.254	94.900
	Venedig leer	1	121	.	4	1.537	.
	Triest beladen	75	12.252	1,374.900	56	12.384	497.800
	Triest leer	.	.	.	14	5.091	.
	Fiume beladen	.	.	.	14	1.911	90.000
	Portorè beladen	.	.	.	1	24	600
	Zusammen beladen	79	12.746	1,430.100	86	17.573	683.300
	Zusammen leer	1	121	.	18	6.628	.
	Summe	80	12.867	1,430.100	104	24.201	683.300
Dampfschiffe	Triest	.	.	[1] 292.300	.	.	[2] 2.100
Von und nach den jonischen Inseln.							
Segelschiffe	Venedig beladen	24	3.137	1,045.000	37	6.213	352.100
	Venedig leer	4	645	.	6	1.033	.
	Triest beladen	23	1.758	456.300	85	7.267	981.500
	Triest leer	1	364	.	5	1.052	.
	Pirano beladen	1	86	3.600	.	.	.
	Fiume beladen	4	72	3.400	16	480	73.500
	Fiume leer	1	277	.	.	.	.
	Buccari leer	1	192	.	.	.	.
	Zengg beladen	2	50	1.900	10	298	32.600
	Carlopago beladen	2	33	1.000	.	.	.
	Zara beladen	1	18	300	9	569	100
	Sebenico beladen	2	31	4.400	.	.	.
	Sebenico leer	.	.	.	7	357	.
	Traù beladen	.	.	.	2	64	3.000
	Traù leer	.	.	.	1	54	.
	Spalato beladen	7	156	37.400	.	.	.
	Spalato leer	.	.	.	7	156	.
	Macarsca beladen	1	19	1.100	.	.	.
	Macarsca leer	.	.	.	1	19	.
	Fortopus beladen	1	14	1.200	.	.	.
	Bol leer	1	22	.	.	.	.
	Lesina leer	.	.	.	2	110	.
	Cittavecchia beladen	7	186	9.100	2	87	5.200
	Cittavecchia leer	.	.	.	5	129	.

[1]) Mittelst Dampfer aus der Türkei, Grossbritannien und den Niederlanden.
[2]) „ „ aus der Türkei.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
(Aus und nach den jonischen Inseln)								
Segelschiffe	Gelsa	beladen	.	.	.	2	85	5.500
	Comisa	beladen	.	.	.	2	9	2.500
		leer	1	22	.	.	.	.
	Tarstenik	beladen	1	14	1.200	.	.	.
		leer	.	.	.	3	46	
	Stagno	beladen	1	18	1.000	.	.	.
	Slano	leer	.	.	.	8	112	.
	Gravosa	beladen	.	.	.	1	15	800
		leer	.	.	.	2	163	.
	Ragusa	beladen	2	48	1.400	.	.	.
		leer	.	.	.	16	271	.
	Ragusa vecchia	beladen	.	.	.	1	11	300
		leer	.	.	.	3	54	.
	Curzola	beladen	7	115	7.300	1	43	200
		leer	2	110	.	12	312	.
	Valle grande	beladen	.	.	.	3	101	2.500
	Megline	beladen	6	133	10.900	2	18	800
		leer	.	.	.	17	312	.
	Budua	beladen	2	31	1.500	.	.	.
		leer	.	.	.	4	38	.
	Zusammen	beladen	94	5.919	1,588.000	173	15.260	1,460.600
		leer	11	1.632	.	99	4.218	.
		Summe	105	7.551	1,588.000	272	19.478	1,460.600
Dampfschiffe	Triest	beladen	53	10.957	278.400	52	10.880	930.300
	Spalato	beladen	4	1.060	300	4	1.200	200
		leer	9	3.000	.	47	11.720	.
	Lesina	beladen	7	2.550	3.000	16	5.640	800
		leer	11	4.190	.	23	8.180	.
	Curzola	beladen	25	7.770	8.700	7	2.140	1.600
		leer	5	1.770	.	6	1.940	.
	Megline	beladen	50	10.917	?	47	9.988	?
	Zusammen	beladen	139	33.254	290.400	126	29.848	932.900
		leer	25	8.960	.	76	21.840	.
		Summe	164	42.214	290.400	202	51.688	932.900
Im Ganzen		beladen	233	39.173	1,878.400	299	45.108	2,393.500
		leer	36	10.592	.	175	26.058	.
		Summe	269	49.765	1,878.400	474	71.166	2,393.500
Aus und nach **Griechenland.**								
Segelschiffe	Venedig	beladen	9	1.158	196.600	48	9.088	349.200
		leer	.	.	.	25	5.298	.
	Triest	beladen	185	15.123	3,296.600	212	27.504	2,354.700
		leer	.	.	.	13	1.044	.
	Rovigno	beladen	1	16	100	.	.	.
	Pola	beladen	5	1.379	34.800	1	306	3.600
	Fiume	beladen	5	987	8.500	7	756	56.900
	Zengg	beladen	.	.	.	1	160	3.200
	Sebenico	beladen	1	30	1.900	.	.	.
	Zlarin	beladen	.	.	.	3	109	2.200
		leer	.	.	.	1	74	.
	Traù	beladen	.	.	.	1	36	2.800
	Spalato	beladen	6	537	33.100	2	51	200
		leer	.	.	.	4	486	.
	Macarsca	beladen	1	204	16.100	.	.	.
		leer	.	.	.	1	204	.
	Pucischie	leer	.	.	.	1	236	.
	Lesina	beladen	.	.	.	1	28	5.700
		leer	.	.	.	1	17	.

(Aus und nach Griechenland)		Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
		Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Segelschiffe	Gelsa beladen	.	.	.	3	69	12.200
	Gelsa leer	3	69	.	.	.	.
	Lissa beladen	2	89	200	.	.	.
	Lissa leer	.	.	.	2	89	.
	Comisa beladen	.	.	.	2	41	5.800
	Slano beladen	.	.	.	1	34	1.500
	Gravosa beladen	.	.	.	2	217	4.800
	Gravosa leer	.	.	.	3	716	.
	Ragusa beladen	2	34	1.500	.	.	.
	Ragusa leer	.	.	.	5	522	.
	Ragusa vecchia beladen	.	.	.	1	15	1.900
	Ragusa vecchia leer	1	79	.	1	11	.
	Lagosta beladen	.	.	.	2	67	3.200
	Megline beladen	1	36	2.200	.	.	.
	Megline leer	.	.	.	2	245	.
	Zusammen beladen	218	19.393	3,591.600	287	38.481	2,807.900
	Zusammen leer	4	148	.	59	8.942	.
	Summe	222	19.741	3,591.600	346	47.423	2,807.900
Dampfschiffe	Triest beladen	.	.	[1]) 608.600	1	144	[2]) 797.900
	Triest leer	1	460	.	1	460	.
Im Ganzen	beladen	218	19.393	4,200.200	288	38.625	3,605.800
	leer	5	608	.	60	9.402	.
	Summe	223	20.201	4,200.200	348	48.027	3,605.800
Aus und nach Toscana.							
Segelschiffe	Venedig beladen	.	.	.	3	555	62.100
	Triest beladen	6	694	202.100	7	1.329	200.600
	Triest leer	.	.	.	5	3.471	.
	Fiume beladen	.	.	.	11	2.257	39.600
	Fiume leer	1	152	.	.	.	.
	Zengg beladen	.		.	1	270	5.100
	Zusammen beladen	6	694	202.100	22	4.411	307.400
	Zusammen leer	1	152	.	5	3.471	.
	Summe	7	846	202.100	27	7.882	307.400
Dampfschiffe	Triest	.	.	.	.	.	[3]) 2.200
Aus und nach Sardinien.							
Segelschiffe	Venedig beladen	2	254	11.900	5	1.007	128.000
	Venedig leer	5	1.329	.	.	.	.
	Triest beladen	20	3.257	1,161.100	12	1.824	294.500
	Triest leer	1	233	.	1	655	.
	Fiume beladen	.	.	.	19	2.929	104.900
	Fiume leer	2	558	.	.	.	.
	Zusammen beladen	22	3.511	1,173.000	36	5.760	527.400
	Zusammen leer	8	2.120	.	1	655	.
	Summe	30	5.631	1,173.000	37	4.615	527.400
Dampfschiffe	Triest	.	.	[4]) 13.500	.	.	.

[1]) Mittelst Dampfer aus und nach der Türkei.
[2]) Zum Theile mittelst nach der Türkei ausgelaufenen Dampfer
[3]) Mittelst Dampfer nach der Türkei.
[4]) „ „ aus den Niederlanden.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Aus und nach Frankreich.								
***a)* Mittelmeer.**								
Segelschiffe	Venedig	beladen	49	8.398	1,066.900	12	2.311	188.700
		leer	1	214	.	.	.	.
	Triest	beladen	43	8.520	2,989.000	68	14.506	1,052.700
		leer	3	1.406	.	1	785	.
	Fiume	beladen	.	.	.	52	11.073	625.700
		leer	8	1.965	.	.	.	.
	Buccari	beladen	.	.	.	20	4.480	189.500
		leer	1	224	.	.	.	.
	Portorè	beladen	.	.	.	11	2.771	81.800
	Zengg	beladen	.	.	.	94	20.159	959.300
		leer	4	820	.	.	.	.
	Curzola	leer	1	136	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	92	16.918	4,055.900	257	55.300	3,097.700
		leer	18	4.765	.	1	785	.
		Summe	110	21.683	4,055.900	258	56.085	3,097.700
Dampfschiffe	Venedig	beladen	.	.	.	1	176	16.600
	Triest	beladen	1	542	293.100	.	.	[1]) 70.300
Im Ganzen		beladen	93	17.460	4,349.000	258	55.476	3,184.600
		leer	18	4.765	.	1	785	.
		Summe	111	22.225	4,349.000	259	56.261	3,184.600
***b)* Atlantisches Meer.**								
Segelschiffe	Venedig	beladen	16	3.293	770.700	2	285	14.700
	Triest	»	15	2.295	1,734.700	5	1.203	83.300
	Fiume	»	.	.	.	6	1.676	136.200
	Zengg	»	.	.	.	8	2.032	99.600
		Zusammen	31	5.588	2,505.400	21	5.196	333.800
Dampfschiffe	Venedig	beladen	2	610	133.000	.	.	.
***c)* Algerien.**								
Segelschiffe	Triest	beladen	.	.	.	13	2.970	66.800
	Fiume	»	.	.	.	9	2.838	53.900
	Buccari	»	.	.	.	1	400	6.800
		Zusammen	.	.	.	23	6.208	127.500
Aus und nach Spanien.								
Segelschiffe	Venedig	leer	.	.	.	1	462	.
	Triest	beladen	6	800	188.200	10	2.243	63.400
		leer	.	.	.	2	415	.
	Fiume	beladen	.	.	.	2	386	9.100
		leer	1	203	.	.	.	.
	Zusammen	beladen	6	800	188.200	12	2.629	72.500
		leer	1	203	.	3	877	.
		Summe	7	1.003	188.200	15	3.506	72.500
Aus und nach Portugal.								
Segelschiffe	Triest	beladen	1	104	78.100	.	.	.

[1]) Mittelst Dampfer nach der Türkei.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Aus und nach Malta.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	7	1.400	162.500	25	4.974	188.600
		leer	.	.	.	1	128	.
	Triest	beladen	6	1.079	126.100	71	11.904	642.500
	Lussin piccolo	leer	.	.	.	1	348	.
	Fiume	beladen	.	.	.	1	132	4.800
		leer	3	713	.	.	.	.
	Zengg	beladen	.	.	.	1	147	3.900
	Zusammen	beladen	13	2.479	288.600	98	17.157	839.800
		leer	3	713	.	2	476	.
		Summe	16	3.192	288.600	100	17.633	839.800
Dampfschiffe	Triest		.	.	.	.	.	[1] 2.700
Aus und nach Gibraltar.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	.	.	.	5	1.666	108.000
		leer	.	.	.	1	550	.
	Triest	beladen	.	.	.	1	125	18.400
	Fiume	„	.	.	.	1	192	10.500
	Zusammen	beladen	.	.	.	7	1.983	136.900
		leer	.	.	.	1	550	.
		Summe	.	.	.	8	2.533	136.900
Dampfschiffe	Triest		.	.	.	.	.	[2] 23.100
Aus u. nach Grossbritannien u. Irland.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	135	43.558	2,143.100	49	11.803	1,678.200
	Triest	„	186	56.396	6,119.200	76	19.265	2,483.600
	Pola	„	9	3.154	36.800	.	.	.
	Fiume	„	11	3.908	66.200	13	3.328	194.100
	Buccari	„	.	.	.	1	483	24.300
	Zengg	„	.	.	.	4	1.229	83.700
	Zara	„	2	961	12.700	.	.	.
	Spalato	beladen	.	.	.	1	173	4.600
		leer	1	173	.	.	.	.
	Gravosa	beladen	9	3.338	78.300	.	.	.
	Ragusa	„	.	.	.	1	94	300
	Megline	„	1	481	6.000	.	.	.
	Zusammen	beladen	353	111.796	8,462.300	145	36.375	4,468.800
		leer	1	173	.	.	.	.
		Summe	354	111.969	8,462.300	145	36.375	4,468.800
Dampfschiffe	Venedig	beladen	21	19.359	1,110.300	23	20.568	2,337.800
	Triest	„	25	22.731	11,250.700	26	24.306	2,345.700
		Zusammen	46	42.090	12,361.000	49	44.874	4,683.500
Im Ganzen		beladen	399	153 886	20,823.300	194	81.249	9,152.300
		leer	1	173	.	.	.	.
		Summe	400	154.059	20,823.300	194	81.249	9,152.300
Aus und nach den Niederlanden.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	12	2.043	897.800	6	877	164.800
	Triest	„	35	5.906	3,456.200	14	2.646	508.000
		Zusammen	47	7.949	4,354.000	20	3.523	672.800

[1]) Mittelst Dampfer nach der Türkei.
[2]) „ „ „ Grossbritannien.

(Aus und nach den Niederlanden)			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Dampfschiffe	Venedig	beladen	7	2.680	672.400	6	2.320	126.200
		leer	.	.	.	1	360	.
	Triest	beladen	9	3.432	1,010.400	9	3.432	845.600
	Zusammen	beladen	16	6.112	1,682.800	15	5.752	971.800
		leer	.	.	.	1	360	.
		Summe	16	6.112	1,682.800	16	6.112	971.800
Im Ganzen		beladen	63	14.061	6,036.800	35	9.275	1,644.600
		leer	.	.	.	1	360	.
		Summe	63	14.061	6,036.800	36	9.635	1,644.600
Aus und nach Belgien.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	3	1.324	562.100	3	732	68.100
	Triest	„	12	2.861	1,435.100	7	1.655	171.700
		Zusammen	15	4.185	1,997.200	10	2.387	239.800
Aus und nach den Hansestädten.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	1	154	5.500	1	172	9.700
	Triest	„	12	1.916	460.000	19	3.708	414.200
		Zusammen	13	2.070	465.500	20	3.880	423.900
Aus und nach Preussen.								
Segelschiffe	Triest	beladen	1	118	23.400	3	583	30.900
Aus und nach Dänemark.								
Segelschiffe	Triest	beladen	.	.	.	2	298	136.800
Aus und nach Schweden u. Norwegen.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	18	3.666	334.200	.	.	.
	Triest	„	5	759	98.700	2	427	89.300
		Zusammen	23	4.425	432.900	2	427	89.300
Aus und nach Russland.								
a) **Baltisches Meer.**								
Segelschiffe	Triest	beladen	.	.	.	5	946	276.200
b) **Schwarzes Meer.**								
Segelschiffe	Venedig	beladen	42	12.852	1,080.700	1	330	25.300
	Triest	beladen	41	10.300	1,673.200	8	2.960	218.000
		leer	.	.	.	6	1.988	.
	Fiume	beladen	11	2.941	359.000	.	.	.
	Milnà	„	1	444	5.200	.	.	.
	Puciachie	„	1	236	13.200	.	.	.
	Slano	„	1	90	1.100	.	.	.
	Ragusa	„	1	90	11.100	.	.	.
	Ragusa vecchia	„	1	64	900	.	.	.
	Zusammen	beladen	99	27.017	3,144.400	9	3.510	243.300
		leer	.	.	.	6	1.988	.
		Summe	99	27.017	3,144.400	15	5.498	243.300

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Aus und nach der Türkei.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	38	3.597	341.200	26	3.163	246.200
		leer	-	-	-	70	22.383	-
	Triest	beladen	236	28.527	5,277.100	258	35.673	5,327.300
		leer	1	29	-	56	16.932	-
	Pirano	beladen	-	-	-	1	37	5.000
	Rovigno	„	1	72	300	-	-	-
	Pola	leer	-	-	-	2	843	-
	Lussin piccolo	„	-	-	-	2	372	-
	Cherso	„	-	-	-	1	304	-
	Fiume	beladen	16	1.689	420.900	8	2.257	40.500
		leer	1	117	-	3	1.169	-
	Zara	beladen	-	-	-	2	94	400
	Sebenico	„	1	178	3.300	-	-	-
	Premuda	leer	2	242	-	-	-	-
	Spalato	beladen	1	17	16.300	-	-	-
		leer	-	-	-	1	17	-
	Fortopus	beladen	1	27	4.500	-	-	-
		leer	-	-	-	2	43	-
	Lesina	beladen	1	17	1.300	-	-	-
	Gelsa	„	-	-	-	1	93	2.100
	Tarstenik	beladen	3	53	1.300	-	-	-
		leer	-	-	-	1	21	-
	Slano	beladen	8	114	2.600	-	-	-
		leer	-	-	-	1	17	-
	Gravosa	beladen	8	526	39.700	3	704	5.400
		leer	1	73	-	9	2.296	-
	Ragusa	beladen	30	624	37.900	11	238	26.600
		leer	1	21	-	15	547	-
	Ragusa vecchia	beladen	13	204	13.300	3	314	14.800
		leer	3	87	-	8	138	-
	Curzola	beladen	17	374	25.100	20	2.880	39.200
		leer	5	143	-	8	363	-
	Valle grande	beladen	3	50	2.400	-	-	-
		leer	1	47	-	1	68	-
	Lagosta	beladen	1	14	200	-	-	-
		leer	-	-	-	1	14	-
	Megline	beladen	43	1.084	76.400	4	850	3.000
		leer	5	125	-	43	2.671	-
	Budua	beladen	24	362	24.400	3	77	9.800
		leer	1	15	-	29	738	-
	Zusammen	beladen	445	37.529	6,488.200	340	46.380	5,720.300
		leer	21	899	-	253	48.936	-
		Summe	466	38.428	6,488.200	593	95.316	5,720.300
Dampfschiffe	Triest	beladen	115	57.294	7,005.700	114	56.438	5,714.200
Im Ganzen		beladen	560	94.823	13,493.900	454	102.818	11,434.500
		leer	21	899	-	253	48.936	-
		Summe	581	95.722	13,493.900	707	151.754	11,434.500
Aus und nach der Moldau.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	62	13.177	1,020.700	-	-	-
	Triest	beladen	13	2.297	202.600	2	324	49.100
		leer	-	-	-	2	457	-
	Gravosa	beladen	1	95	1.000	-	-	-
	Ragusa	„	10	1.125	96.400	-	-	-
	Curzola	„	2	240	6.100	-	-	-
	Zusammen	beladen	88	16.934	1,326.800	2	324	49.100
		leer	-	-	-	2	457	-
		Summe	88	16.934	1,326.800	4	781	49.100

(Aus und nach der Moldau)			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Dampfschiffe	Triest		.	.	[1]) 110.800	.	.	[1]) 8.600
Aus und nach der Walachei.								
Segelschiffe	Triest	beladen	118	21.683	1,767.200	2	464	3.500
		leer	1	178	.	.	.	.
	Gelsa	beladen	3	279	21.300	.	.	.
	Megline	„	5	722	82.200	.	.	.
	Zusammen	beladen	126	22.684	1,870.700	2	464	3.500
		leer	1	178	.	.	.	.
		Summe	127	22.862	1,870.700	2	464	3.500
Dampfschiffe	Triest		.	.	[1]) 200	.	.	[1]) 17.600
Aus und nach Egypten.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	.	.	.	22	5.884	227.500
	Triest	„	24	6.199	1,931.500	67	19.843	1,433.200
	Fiume	„	.	.	.	14	6.175	158.000
	Buccari	„	.	.	.	1	200	4.600
	Fortopus	„	.	.	.	1	147	13.000
	Trapano	leer	.	.	.	1	137	.
	Gravosa	beladen	4	542	18.600	.	.	.
		leer	.	.	.	2	183	.
	Ragusa	beladen	2	183	15.700	.	.	.
	Curzola	„	.	.	.	1	139	600
	Megline	„	1	85	5.600	.	.	.
	Zusammen	beladen	31	7.009	1,971.400	106	32.388	1,836.900
		leer	.	.	.	3	320	.
		Summe	31	7.009	1,971.400	109	32.708	1,836.900
Dampfschiffe	Triest	beladen	24	16.734	2,030.200	24	16.717	985.000
Aus und nach der Berberei.								
a) **Tunis.**								
Segelschiffe	Venedig	beladen	9	1.813	464.700	11	1.714	34.700
		leer	2	310	.	1	169	.
	Triest	beladen	.	.	.	11	2.805	129.300
	Fiume	„	.	.	.	1	223	5.600
	Portorè	„	.	.	.	1	381	7.200
	Zusammen	beladen	9	1.813	464.700	24	5.123	176.800
		leer	2	310	.	1	169	.
		Summe	11	2.123	464.700	25	5.292	176.800
b) **Tripolis.**								
Segelschiffe	Triest	beladen	.	.	.	1	179	9.100
Aus und nach Marocco.								
Segelschiffe	Triest	beladen	.	.	.	1	189	4.400
Aus und nach S. Domingo.								
Segelschiffe	Venedig	beladen	2	368	232.300	.	.	.
	Triest	„	8	1.189	887.300	.	.	.
		Summe	10	1.55	1,119.600	.	.	.

[1]) Mittelst Dampfer aus und nach der Türkei.

			Handelsthätig eingelaufen			Handelsthätig ausgelaufen		
			Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ausfuhr
Aus und nach den spanischen Besitzungen in America.								
Segelschiffe	Triest	beladen .	5	857	302.200	3	1.301	36.500
Aus und nach den vereinigten Staaten von Nordamerica.								
Segelschiffe	Venedig	beladen .	5	2.036	941.500	.	.	.
	Triest	„	41	17.164	5,496.500	15	5.899	1,190.400
	Fiume	„	1	200	7.200	.	.	.
		Summe	47	19.400	6,445.200	15	5.899	1,990.400
Aus und nach Mexico.								
Segelschiffe	Triest	beladen .	1	347	49.300	.	.	.
Aus und nach Venezuela.								
Segelschiffe	Triest	beladen .	2	252	294.600	1	200	22.300
Aus und nach Brasilien.								
Segelschiffe	Venedig	leer . . .	.	.	.	1	146	.
	Triest	beladen .	34	6.850	4,190.100	19	4.521	492.500
	Fiume	„	.	.	.	10	2.137	284.600
	Zusammen	beladen .	34	6.850	4,190.100	29	6.658	777.100
		leer . . .	.	.	.	1	146	.
		Summe	34	6.850	4,190.100	30	6.804	777.100
Aus und nach Peru.								
Segelschiffe	Triest	beladen .	2	719	93.500	.	.	.
Aus und nach den britischen Besitzungen in Asien.								
Segelschiffe	Triest	beladen .	2	779	539.400	.	.	.
	Fiume	„	.	.	.	1	306	31.200
		Summe	2	779	539.400	1	306	31.200
Aus und nach Sumatra.								
Segelschiffe	Triest	beladen .	1	554	207.300	.	.	.

Uebersicht des Verkehres der österreichischen Häfen mit dem Auslande

im Solarjahre 1860.

Länder:	Handelsthätig eingelaufen									
	Segelschiffe					Dampfschiffe				
	beladen			leer		beladen			leer	
	Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen
Kirchenstaat	1.035	47.021	2,748.700	608	33.280	4	965	638.500	6	1.417
Neapel	826	36.119	7,187.900	84	3.524	.	.	73.100	.	.
Sicilien	79	12.746	1,430.100	1	121	.	.	292.300	.	.
Jonische Inseln	94	5.919	1,588.000	11	1.632	139	33.254	290.400	25	8.960
Griechenland	218	19.593	3,591.600	4	148	.	.	608.600	1	460
Toscana	6	694	202.100	1	152	.	.	.	.	.
Sardinien	22	3.511	1,173.000	8	2.120	.	.	13.500	.	.
Frankreich Mittelmeer	92	16.918	4,035.900	18	4.765	1	542	293.100	.	.
Frankreich atlantisches Meer	31	5.588	2,505.400	.	.	2	610	133.100	.	.
Spanien	6	800	188.200	1	203	.	.	.	.	.
Portugal	1	104	78.100	.	.	.	.	.	.	.
Malta	13	2.479	288.600	3	713	.	.	.	.	.
Grossbritannien und Irland	353	111.796	8,462.300	1	173	46	42.090	12,261.000	.	.
Niederlande	47	7.949	4,354.000	.	.	16	6.112	1,682.800	.	.
Belgien	15	4.185	1,997.200	.	.	.	.	.	.	.
Hansestädte	13	2.070	465.500	.	.	.	.	.	.	.
Preussen	1	118	23.400	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	23	4.425	432.900	.	.		.	.	.	.
Russland, schwarzes Meer	99	27.017	3,144.400	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	445	37.529	6,488.200	21	899	115	57.294	7,005.700	.	.
Moldau	88	16.934	1,326.800	.	.	.	.	110.800	.	.
Walachei	126	22.684	1,870.700	1	178	.	.	200	.	.
Egypten	31	7.009	1,971.400	.	.	24	16.734	2,030.200	.	.
Tunis	9	1.813	464.700	2	310	.	.	.	.	.
S. Domingo	10	1.557	1,119.600	.	.	.	.	.	.	.
Spanische Besitzungen in America	5	857	502.200	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigte Staaten von Nordamerica	47	19.400	6,445.200	.	.	.	.	.	.	.
Mexico	1	347	49.300	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	2	252	294.600	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	34	6.850	4,190.100	.	.	.	.	.	.	.
Perù	2	719	93.500	.	.	.	.	.	.	.
Britische Besitzungen in Asien	2	779	539.400	.	.	.	.	.	.	.
Sumatra	1	554	207.300	.	.	.	.	.	.	.
Summe	3.777	426.336	69,480.300	764	48.218	347	157.601	25,533.200	32	10.837

Uebersicht des Verkehres der österreichischen Häfen mit dem Auslande

im Solarjahre 1860.

Länder:	Handelsthätig ausgelaufen									
	Segelschiffe					Dampfschiffe				
	beladen			leer		beladen			leer	
	Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Schiffe	Tonnen
Kirchenstaat	1.540	78.561	10,888.800	139	5.820	6	1.311	1,421.500	4	1.074
Neapel	759	35.976	3,285.900	113	3.418	.	.	116.500	.	.
Sicilien	86	17.573	683.300	18	6.628	.	.	2.100	.	.
Jonische Inseln	173	15.260	1,460.600	99	4.218	126	29.848	932.900	76	21.840
Griechenland	287	38.481	2,807.900	59	8.942	1	144	797.900	1	460
Toscana	22	4.411	307.400	5	3.471	.	.	2.200	.	.
Sardinien	36	5.760	527.400	1	655	.	.	.	.	.
Frankreich Mittelmeer	257	55.300	3,097.700	1	785	1	176	86.900	.	.
Frankreich atlantisches Meer	21	5.196	335.800	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich Algerien	23	6.208	127.500	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	12	2.629	72.500	3	877	.	.	.	.	.
Malta	98	17.157	839.800	2	476	.	.	2.700	.	.
Gibraltar	7	1.983	136.900	1	550	.	.	23.100	.	.
Grossbritannien und Irland	145	36.375	4,468.800	.	.	49	44.874	4,683.500	.	.
Niederlande	20	3.523	672.800	.	.	15	5.752	971.800	1	360
Belgien	10	2.387	239.800	.	.	.	.	.	.	.
Hansestädte	20	3.880	423.900	.	.	.	.	.	.	.
Preussen	3	583	30.900	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	2	298	136.800	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	2	427	89.300	.	.	.	.	.	.	.
Russland baltisches Meer	5	946	276.200	.	.	.	.	.	.	.
Russland schwarzes „	9	3.510	243.300	6	1.988	.	.	.	.	.
Türkei	340	46.380	5,720.300	253	48.936	114	56.438	5,714.200	.	.
Moldau	2	324	49.100	2	457	.	.	8.600	.	.
Walachei	2	464	3.500	.	.	.	.	17.600	.	.
Egypten	106	32.388	1,836.900	3	320	24	16.717	985.000	.	.
Tunis	24	5.123	176.800	1	169	.	.	.	.	.
Tripolis	1	179	9.100	.	.	.	.	.	.	.
Marocco	1	189	4.400	.	.	.	.	.	.	.
Spanische Besitzungen in America	3	1.301	36.500	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigte Staaten von Nordamerica	15	5.899	1,190.400	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	1	200	22.300	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	29	6.658	777.100	1	146	.	.	.	.	.
Britische Besitzungen in Asien	1	306	31.200	.	.	.	.	.	.	.
Sume	4.062	435.835	41.010.900	707	87.856	336	155.260	15,766.500	82	23.734

Der in der vorausgegangenen Darstellung ausser Acht gelassene Verkehr der **handelsunthätigen** Fahrzeuge vertheilt sich nach den Ländern der Herkunft und Bestimmung auf folgende Weise.

Handelsunthätige Schiffe sind:

aus und nach	eingelaufen		ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Oesterreich	14.625	366.070	15.238	408.739
dem Kirchenstaate	121	8.256	137	7.982
Neapel	169	8.308	135	6.907
Sicilien	6	1.055	.	.
den jonischen Inseln	141	30.455	149	22.799
Griechenland	39	3.704	57	6.188
Toscana	2	608	7	1.208
Sardinien	2	376	4	943
Frankreich Mittelmeer	18	3.976	34	8.578
Frankreich atlantisches Meer	2	156	10	2.272
Frankreich Algerien	2	841	2	740
Spanien	2	298	3	1.308
Malta	2	257	7	1,498
Gibraltar	.	.	1	526
Grossbritannien und Irland	61	23.404	19	6.733
den Niederlanden	.	.	2	339
Belgien	1	455	2	555
den Hansestädten	2	323	.	.
Schweden und Norwegen	15	2.296	.	.
Russland (schwarzes Meer)	55	16.476	.	.
der Türkei	141	12.089	145	26.798
„ Moldau	140	26.386	4	616
„ Walachei	3	597	.	.
Egypten	5	1.244	12	3.694
Tunis	1	169	2	355
den spanischen Besitzungen in America	.	.	1	228
den vereinigten Staaten von Nordamerica	2	281	3	1.059
Zusammen	15.557	508.080	15.974	510.065

Seehandel.

Die Werthe der durch die Schifffahrts-Bewegung des Jahres 1860 vermittelten Ein- und Ausfuhr wurden in den einzelnen Nachweisungen über die Schiffsbewegung angegeben. Es erübrigt somit nur noch die Darstellung des Verhältnisses, in welchem diese Ein- und Ausfuhrswerthe sich auf die einzelnen Verkehrs-Artikel vertheilt haben. Der Kürze wegen muss diese Nachweisung sich auf jene Gattung von Waaren beschränken, welche in dem bestehenden Zolltarife zu einer Tariffsclasse zusammengefasst erscheinen.

Vergleichung des gesammten Seehandels in dem Jahre 1860.

Nach **Waarenclassen** dargestellt.

Waarenclasse	Aus und nach den Häfen	Einfuhr			Ausfuhr		
		unter österreichischer Flagge	unter fremder Flagge	Zusammen	unter österreichischer Flagge	unter fremder Flagge	Zusammen
		Werth in Millionen Gulden					
Colonialwaaren	Oesterreich's	7·1	.	7·1	6·6	.	6·6
	des Auslandes	1·6	15·0	16·6	1·2	3·9	5·1
	Zusammen	8·7	15·0	23·7	7·8	3·9	11·7
Südfrüchte	Oesterreich's	2·0	.	2·0	2·0	.	2·0
	des Auslandes	1·9	8·0	9·9	0·3	2·0	2·3
	Zusammen	3·9	8·0	11·9	2·3	2·0	4·3
Tabak und Tabakfabricat...	Oesterreich's	4·1	0·1	4·2	2·3	0·1	2·4
	des Auslandes	0·5	1·2	1·7	0·5	0·1	0·6
	Zusammen	4·6	1·3	5·9	2·8	0·2	3·0
Getreide und andere landwirthschaftl. Erzeugnisse	Oesterreich's	15·0	0·1	15·1	15·1	0·1	15·2
	des Auslandes	2·4	5·7	8·1	1·9	5·5	7·4
	Zusammen	17·4	5·8	23·2	17·0	5·6	22·6
Thiere	Oesterreich's	3·3	.	3·3	2·6	.	2·6
	des Auslandes	2·6	0·9	3·5	0·1	0·2	0·3
	Zusammen	5·9	0·9	6·8	2·7	0·2	2·9
Thierische Producte zum Genusse	Oesterreich's	0·8	.	0·8	0·9	.	0·9
	des Auslandes	0·5	1·1	1·6	.	0·1	0·1
	Zusammen	1·3	1·1	2·4	0·9	0·1	1·0

Waarenclasse	Aus und nach den Häfen	Einfuhr			Ausfuhr		
		unter österreichischer Flagge	unter fremder Flagge	Zusammen	unter österreichischer Flagge	unter fremder Flagge	Zusammen
		Werth in Millionen Gulden					
Fette und Oele	Oesterreich's	7·7	0·1	7·8	7·7	0·1	7·8
	des Auslandes	2·0	6·6	8·6	0·3	1·7	2·0
	Zusammen	9·7	6·7	16·4	8·0	1·8	9·8
Getränke	Oesterreich's	5·1	0·1	5·2	5·1	.	5·1
	des Auslandes	0·6	0·9	1·5	1·0	1·4	2·4
	Zusammen	5·7	1·0	6·7	6·1	1.4	7·5
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	Oesterreich's	8·6	.	8·6	6·6	0·1	6·7
	des Auslandes	2·0	1·0	3·0	4·0	5·0	9·0
	Zusammen	10·6	1·0	11·6	10·6	5·1	15·7
Thierische Producte zum technischen Gebrauche	Oesterreich's	2·8	.	2·8	2·7	0·1	2·8
	des Auslandes	2·3	1·0	3·3	0·3	0·7	1·0
	Zusammen	5·1	1·0	6·1	3·0	0·8	3·8
Arzenei-, Parfümerie-, Farb- und Gärbestoffe	Oesterreich's	3·1	.	3·1	5·1	.	3·1
	des Auslandes	2·4	3·4	5·8	0·4	1·4	1·8
	Zusammen	5·5	3·4	8·9	3·5	1·4	4·9
Unedle Metalle	Oesterreich's	2·3	.	2·3	2·0	.	2·0
	des Auslandes	0·2	2·5	2·7	0·8	1·6	2·4
	Zusammen	2·5	2·5	5·0	2·8	1·6	4·4
Edle Metalle	Oesterreich's	0·3	.	0·3	0·5	.	0·5
	des Auslandes	.	.	.	0·1	.	0·1
	Zusammen	0·3	.	0·3	0·6	.	0·6
Webe- und Wirkstoffe	Oesterreich's	5·1	.	5·1	5·2	.	5·2
	des Auslandes	3·8	10·9	14·7	0·3	2·4	2·7
	Zusammen	8·9	10·9	19·8	5·5	2·4	7·9
Garne	Oesterreich's	1·3	.	1·3	1·0	.	1·0
	des Auslandes	.	2·2	2·2	0·4	0·4	0·8
	Zusammen	1·3	2·2	3·5	1·4	0·4	1·8
Gewebe	Oesterreich's	9·8	.	9·8	10·9	.	10·9
	des Auslandes	0·7	3·0	3·7	6·2	1·8	8·0
	Zusammen	10·5	3·0	13·5	17·1	1·8	18·9
Flechtwaaren u. dgl.	Oesterreich's	0·1	.	0·1	0·1	.	0·1
	des Auslandes	.	.	.	.	0·1	0·1
	Zusammen	0·1	.	0·1	0·1	0·1	0·2
Leder, dann Leder- u. Kürschnerwaaren, Kleidungen und Pelzwaaren	Oesterreich's	1·1	.	1·1	1·3	.	1·3
	des Auslandes	0·2	0·1	0·3	0·5	0·4	0·9
	Zusammen	1·3	0·1	1·4	1·8	0·4	2·2
Holzwaaren	Oesterreich's	0·5	.	0·5	0·4	.	0·4
	des Auslandes	0·1	.	0·1	0·1	0·1	0·2
	Zusammen	0·6	.	0·6	0·5	0·1	0·6

Waarenclasse	Aus und nach den Häfen	Einfuhr			Ausfuhr		
		unter österreichischer Flagge	unter fremder Flagge	Zusammen	unter österreichischer Flagge	unter fremder Flagge	Zusammen
		Werth in Millionen Gulden					
Metall-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	Oesterreich's	3·2	.	3·2	2·9	.	2·9
	des Auslandes	1·1	3·8	4·9	1·6	2·9	4·5
	Zusammen	4·3	3·8	8·1	4·5	2·9	7·4
Maschinen und Instrumente	Oesterreich's	0·5	.	0·5	0·5	.	0·5
	des Auslandes	0·2	1·3	1·5	1·2	0·2	1·4
	Zusammen	0·7	1·3	2·0	1·7	0·2	1·9
Papier und Papierarbeiten	Oesterreich's	1·2	.	1·2	1·2	0·1	1·3
	des Auslandes	0·1	.	0·1	0·8	0·5	1·3
	Zusammen	1·3	.	1·3	2·0	0·6	2·6
Chemische Producte, Arznei-, Farb- u. Parfümeriewaaren	Oesterreich's	1·5	.	1·5	1·4	.	1·4
	des Auslandes	0·4	0·7	1·1	0·9	0·8	1·7
	Zusammen	1·9	0·7	2·6	2·3	0·8	3·1
Abfälle	Oesterreich's	0·6	.	0·6	0·4	.	0·4
	des Auslandes	.	0·1	0·1	0·3	0·4	0·7
	Zusammen	0·6	0·1	0·7	0·7	0·4	1·1
Im Ganzen	Oesterreich's	87·1	0·4	87·5	82·5	0·6	83·1
	des Auslandes	25·6	69·4	95·0	23·2	33·6	56·8
	Zusammen	112·7	69·8	182·5	105·7	34·2	139·9

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. DIRECTION DER ADMINISTRATIVEN STATISTIK.

ZEHNTER JAHRGANG.

II. HEFT.

(Preis 1 fl. 60 kr. Ö. W.)

WIEN, 1863.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

DARSTELLUNG DER VERHÄLTNISSE

DER

INDUSTRIE, DER VERKEHRSMITTEL UND DES HANDELS

WÄHREND DER JAHRE 1856—1861.

NACH DEN BERICHTEN DER HANDELS- UND GEWERBEKAMMERN.

[illegible]

WIEN, 1863.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

INHALT.

Seite

A. Ansichten, Wünsche und Gutachten der Handels- und Gewerbekammern.

I. Einrichtungen für Handel und Gewerbe (mit Ausnahme der Verkehrs-Anstalten).

1. Einrichtungen, den Handel betreffend.

a) Handels-Gesetzgebung 1

b) Gesetze und Usanzen bezüglich der Maasse und Gewichte 5

c) Münz-, Geld- und Creditwesen . . . . .

d) Märkte 10

e) Schifffahrts-Gesetzgebung 10

f) Beziehungen zu fremden Staaten 11

2. Einrichtungen, die Industrie betreffend.

a) Gewerbe-Gesetzgebung 11

b) Bergrecht 14

c) Arbeiter-Verhältnisse 14

d) Ausstellungen 15

e) Land- und Waldwirthschaft 15

3. Unterrichtsanstalten 18

4. Versicherungsanstalten 21

II. Verkehrsanstalten.

1. Postwesen 21

2. Telegraphie 22

3. Landstrassen und Brücken 23

4. Eisenbahnen:

a) Schienenwege überhaupt 26

b) Eisenbahn-Einrichtungen 29

c) Eisenbahn-Frachtsätze 29

5. Wasserstrassen 30

III. Oeffentliche Lasten und Abgaben.

1. Steuern 33

2. Zolltarif und Zolleinrichtungen 37

B. Berichte über Thatsachen.

I. Rohproducte.

a) Erzeugung und Absatz vegetabilischer Rohproducte.

1. Landwirthschaftliche Production im Allgemeinen 41

2. Getreide 45

3. Reis 48

4. Hülsenfrüchte und Gemüse 49

5. Obst 50

6. Kartoffeln 51

7. Futterpflanzen und Stroh 52

8. Oelsämereien und sonstige Sämereien 52

9. Farb-, Parfumerie- und Gerbe-Stoffe 54

10. Runkelrüben 54

11. Hopfen 55

12. Tabak 56

13. Wein 57

14. Flachs und Hanf 59

Seite

15. Brennholz 60
16. Werkholz 63
17. Torf 65

b) Erzeugung und Absatz animalischer Rohproducte.

1. Fleisch, Talg, Knochen 67
2. Milch, Butter, Schmalz 68
3. Pelzwerk, Felle, Häute, Federn 69
4. Schafwolle 69
5. Honig, Wachs 71
6. Ertrag der Geflügelzucht, Jagd und Fischerei 72
7. Ertrag der Seidenzucht 73

c) Erzeugung und Absatz mineralischer Rohproducte.

1. Bergbau im Allgemeinen 76
2. Steinkohlen 77
3. Braunkohlen 80
4. Graphit, Asphalt etc. 85
5. Bau-, Werk-, Mühl- und Schleifsteine 86
6. Kalk, hydraulischer Kalk und Gyps 89
7. Thonerde und feuerfester Thon 91
8. Farb- und sonstige Erden, dann Steine 91
9. Mineralwässer 92

Erze.

1. Eisenerze 92
2. Gold- und Silbererze 96
3. Quecksilbererze 96
4. Kupfererze 96
5. Zinnerze 97
6. Zinkerze 98
7. Bleierze 98
8. Antimon-, Chrom- und Wolframerze 98
9. Schwefel-, Alaun- und Vitriolschiefer 99
10. Braunstein 99

II. Industrie-Erzeugnisse.

a) Erzeugung und Absatz von Maschinen und Instrumenten.

1. Maschinenfabriken überhaupt 100
2. Motoren 101
3. Arbeitsmaschinen 102
4. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe 202
5. Apparate für Destillation etc. 103
6. Werkzeuge 104
7. Eisenbahn- und sonstige Wagen 104
8. Schiffbau 105
9. Uhren 106
10. Mathematische, optische, physikalische Instrumente 107
11. Chirurgische Instrumente 107
12. Musikalische „ 107

b) Erzeugung und Absatz von mineralischen Waaren.

1. Ziegel 108
2. Ordinäre Töpferwaaren, Terracotta, Syderolith, Drainröhren etc. . . . 110

Seite

3. Steingut, Fayence 112
4. Porzellan 113
5. Glas 113

c) Erzeugung und Absatz von Metallen und Metallwaaren.

1. Eisenindustrie im Allgemeinen 117
2. Roheisen 119
3. Gusseisen und Gusseisenwaaren 122
4. Streckeisen und Stahl 124
5. Streckeisen 126
6. Eisenblech 128
7. Eisendraht 129
8. Stahl 129
9. Eisen- und Stahlwaaren 130
10. Kupfer und Kupferwaaren 140
11. Nickel, Zinn, Nickel- und Zinnwaaren 142
12. Blei, Zink, Blei- und Zinkwaaren 142
13. Sonstige unedle Metallwaaren und Leguren 144
14. Edle Metalle und Metallwaaren 147

d) Erzeugung und Absatz von chemischen Producten.

1. Chemikalien überhaupt 148
2. Schwefel, Schwefel- und Salpetersäure 149
3. Pottasche 150
4. Soda 151
5. Weinstein 152
6. Alaun 152
7. Sonstige Chemikalien 152
8. Oliven-, Rüb-, Lein- und andere Oele 153
9. Kerzen, Seifen und Parfumerien 155
10. Mineralische Leuchtstoffe 157
11. Theer und Theerproducte 158
12. Zündwaaren 159
13. Farben 160
14. Sonstige chemische Producte 161

e) Erzeugung und Absatz von Nahrungsmitteln und sonstigen Verzehrungsgegenständen.

1. Mehl und sonstige Mühlfabricate 163
2. Teigwaaren 166
3. Käse 167
4. Salami, Darmseiten 168
5. Colonial- und Rübenzucker 168
6. Kaffeesurrogate 171
7. Chocolade und Conditorwaaren 172
8. Moussirende Weine 172
9. Bier 172
10. Spiritus und Branntwein 175
11. Rosoglio, Liqueur und Essig 179
12. Tabakfabricate 180

f) Erzeugung der Webe-Industrie und Absatz.

1. Baumwollgarn und Zwirn 180
2. Baumwollwaaren 182

Seite

3. Bleiche, Appretur und Färberei 185
4. Druckerei 186
5. Schafwollgarn 187
6. Schafwollwaaren 189
7. Flachsgarn 195
8. Leinenwaaren 196
9. Rohseide 198
10. Filirte Seide 200
11. Seidenwaaren 200
12. Wirk- und Posamentir-Waaren, Spitzen 202
13. Kleidungen 203
14. Hadern und Kunstwolle 204

g) Erzeugung und Absatz von Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen.

1. Leder 205
2. Lederwaaren 208
3. Papier 209
4. Arbeiten aus Papier 212
5. Filz-, Seiden- und Strohhüte; dann sonstige Gewebe aus Stroh, Bast etc. 213
6. Erzeugnisse der Sägemühlen 214
7. Parquetten, Fourniere, Bleistifte, Holzdraht, Möbel und Drechslerwaaren etc. 215
8. Erzeugnisse aus Kautschuk und Guttapercha 218

h) Erzeugung und Absatz von Producten der Bau- und Kunstgewerbe:

1. Buchdruckerei 219

III. Märkte, Handel, Spedition 220

IV. Geld- und Creditwesen.

1. Geld- und Wechselverkehr 227
2. Versicherungsanstalten 230
3. Sparcassen 234
4. Vorschuss- und Unterstützungs-Cassen 235

V. Einrichtungen und Umfang des Verkehres.

1. Postverkehr 237
2. Telegraphenverkehr 237
3. Landstrassen und Brücken, dann Verkehr auf denselben 238
4. Eisenbahnen und Eisenbahnverkehr 239
5. Strombauten und Stromschifffahrt 242
6. Rhederei und Seeschifffahrt 250

VI. Innere Angelegenheiten der Gewerbe und des Handels.

1. Vereine 252
2. Schulen 252
3. Arbeiter-Verhältnisse 254

Einleitung.

Das provisorische Gesetz über die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern vom 17. März 1850 enthält im §. 5 die Verpflichtung dieser Organe zur Erstattung von Jahres- und statistischen Berichten. Erstere sollten neben den Erfahrungen, welche im vorausgegangenen Jahre über den Gang der Production und des Verkehres gemacht wurden, auch die Wahrnehmungen der Kammern über die Bedürfnisse des Handels und der Gewerbe und über den Zustand der Verkehrsmittel, wie endlich auch alle daraus resultirenden Wünsche und Anträge enthalten. Der Inhalt der statistischen Berichte sollte die Zahl der im Kammerbezirke befindlichen Handels- und Gewerbs-Unternehmungen, deren Geschäftszweige, den Umfang des Betriebes, die Zahl der Arbeiter, überhaupt alle jene Daten umfassen, welche zur Handels- und Gewerbe-Statistik erforderlich sind.

Dieser gesetzlichen Verpflichtung haben die im österreichischen Kaiserstaate gegenwärtig bestehenden 48 Handels- und Gewerbekammern, mit einziger Ausnahme jener zu Zara und Spalato, theils regelmässig, theils nur für eine gewisse Zeitperiode durch Erstattung von Jahres- oder statistischen Berichten entsprochen und die grosse Mehrzahl dieser Berichte gelangte durch Drucklegung in die Oeffentlichkeit.

Abgesehen von der Verschiedenartigkeit, mit welcher von den einzelnen Kammern der Unterschied zwischen Jahres- und statistischen Berichten aufgefasst, und die jedem derselben zugewiesene Aufgabe durchgeführt wurde, bildeten diese Publicationen das wichtigste Materiale für die Bearbeitung der Industrie-Statistik Gesammt-Oesterreich's, welche rücksichtlich einzelner Zweige als Monographien der Direction der administrativen Statistik in den „Statistischen Mittheilungen" veröffentlicht wurde, ihrem vollen Umfange nach, aber nur in gedrängter Kürze, in den Katalogen der Weltausstellungen zu Paris und London zur Darstellung gelangte.

Um diese Berichte in ihrer Gesammtheit den Zwecken dienstbar zu machen, denen sie gewidmet sein sollen, hat die Direction der administrativen Statistik es für passend erachtet, den Inhalt aller jener Handelskammerberichte, welche der

A. Ansichten, Wünsche und Gutachten der Handels- und Gewerbekammern.

I. Einrichtungen für Handel und Gewerbe (mit Ausnahme der Verkehrsanstalten).

1. Einrichtungen, den Handel betreffend.

a) Handelsgesetzgebung.

Steiermark. **Gratz.** Die Kammer hofft, dass der Zeitpunct nicht fern sein möge, in welchem das auf den Nürnberger Conferenzen ausgearbeitete Handelsgesetzbuch für Oesterreich Gesetzeskraft erlangen werde. — Bezüglich einer Reform des Verfahrens in Streitsachen spricht die Kammer folgende Wünsche aus: Vereinfachung der Competenzvorschriften; jedem Processe hätte ein Vergleichsversuch vorauszugehen; Vereinfachung der Processformen; Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens; Beschränkung der Appellation, insbesondere für Bagatellsachen; Verminderung der Gerichtskosten; Umgestaltung des dermaligen Wechselprocesses in einen Executivprocess; Reform des Concursverfahrens, welches vielfach zu nachsichtig gegen die Cridatare sei; Reform des Vergleichsverfahrens in der Richtung, dass die Forderungen der Gläubiger nicht erlöschen und dass sich dieselben strafgerichtlichen Folgen an das Vergleichsverfahren knüpfen sollten, wie an das bestehende Concursverfahren. Schliesslich constatirt die Kammer, dass während schon sieben Jahren bei derselben ein Schiedsgericht constituirt war, dennoch nicht ein streitiger Fall bei derselben ausgetragen wurde. Einige Klagen seien allerdings beim Schiedsgerichte angebracht worden, allein die Geklagten hätten sich selbem nicht unterwerfen wollen.

Küstenland. **Görz.** Die Kammer wünscht die Einführung des Institutes der öffentlichen Sensale. Dieser Wunsch werde von allen Handelsleuten des Kammerbezirkes getheilt; denn dermalen, wo die Sensale und Mäkler lediglich

als Privatpersonen fungiren, könne der eine oder der andere Paciscent wortbrüchig werden, im Falle kein schriftlicher Contract vorliege, letzterer sei jedoch mit nicht geringen Kosten verknüpft.

Tirol. **Bozen.** Die Kammer erwartet hoffnungsvoll das Inslebentreten des mit den deutschen Staaten vereinbarten Handelsgesetzbuches und verspricht sich von demselben legislatorische Reformen namentlich betreffs folgender Puncte: Abkürzung des Verfahrens: Beschränkung der jetzt zur Regel gewordenen Compensation der Gerichtskosten auf wirklich zweifelhafte Fälle; strengeres Concursverfahren. Ferner sei die gesetzliche Beschränkung des Hausirhandels durchaus nothwendig. Die Zahl der Hausirer im Kammerbezirke sei zu gross und die früher durch die Mangelhaftigkeit der Communicationen motivirte Nothwendigkeit der Hausirer dermalen durch die Verbesserung der Strassen ohne Bedeutung.

Mähren. **Brünn.** Die ernsten Besorgnisse für die Folgen der im Jahre 1859 hereingebrochenen Krisis veranlassten die Publication des Gesetzes über das Ausgleichsverfahren. Die Eile, mit welcher die Maassregel eingeführt werden musste, hat jedoch mehrfache Bestimmungen eingefügt, welche sich höchst verderblich für den Verkehr erwiesen haben. Mit einer Revision dieses Gesetzes ist die Kammer nicht einverstanden und erklärt sich für die Nothwendigkeit einer neuen Concursordnung, welche ein einheitliches Verfahren in allen Cridafällen im Interesse der Schuldner wie der Gläubiger einzuführen bestimmt wäre. Die Verbesserung des veralteten Civilprocesses und dessen Ueberführen auf ein kurzes und mündliches Verfahren ist ein Wunsch, dessen Erfüllung die Kammer nicht warm genug befürworten kann.

Schlesien. **Troppau.** Die Durchführung des mit unendlichen Förmlichkeiten überladenen Concursprocesses lassen eine Revision der veralteten Concursordnung als sehr wünschenswerth erscheinen, wobei insbesondere eine Beschränkung der die Concursprocesse oft Jahre lang hinausschleppenden Fristen und der jetzt fast zur Regel gewordenen Compensation der Gerichtskosten auf wirklich zweifelhafte Rechtsfälle einzutreten hätte. — Wenn im Interesse der landwirthschaftlichen Creditverhältnisse die gänzliche Aufhebung der Wuchergesetze nicht räthlich sein dürfte, so wäre doch eine Modification derselben in dem Sinne zweckentsprechend, dass der Zinsfuss bei Hypotheken auf 6 Percent, bei nicht hypothecirten Forderungen aber auf 8 Percent erhöht werde.

Galizien. Lemberg. Die Kammer wünscht die Einführung von Bagatell-Gerichten für Handelssachen. Ferner die Revision der bestehenden Gerichts- und Concurs-Ordnung, die Einführung eines allgemeinen Handelsgesetzbuches und selbstständige Handelsgerichte. Der Errichtung einer Börse und Einführung beeideter Sensale zu Lemberg wird das Wort geredet.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer bemerkt, dass die durch die Hofkanzlei-Entschliessung vom Jahre 1840 geschehene Aufhebung der Verordnung vom Jahre 1816 über die öffentlichen Mäkler und Sensale die Ursache ernster Missbräuche geworden sei. Die im provisorischen Gesetze vom Jahre 1850 den Handelskammern zugestandene Befugniss der Ernennung der Sensale

erweist sich als ungenügend, wenn die Kammern nicht das Recht besitzen, die Sensale zu überwachen und Unregelmässigkeiten in deren Gebarung hintanzuhalten. — Bezüglich des Gesetzes über das Schiedsrichteramt der Handelskammer bedauert die Kammer, dass selbes praktisch bedeutungslos sei, weil die Compromisse nicht für obligatorisch erklärt wurden.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer wünscht, dass für Handelssachen, bei welchen es sich um säumige Schuldner handelt, ein in der That summarisches Verfahren eingeführt werden möge, damit die Langsamkeit und Kostspieligkeit des dermaligen Verfahrens aufhöre und der öffentliche Credit erstarke. Zu letzterem Zwecke wünscht die Kammer auch die Modification gewisser Bestimmungen des Gesetzes über das Vergleichsverfahren (vom 18. Mai 1859), welche den Schuldner allzusehr begünstigen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Kammer bemerkt bezüglich der Handels- und Waarensensale und Mäkler, dass in rechtlicher Beziehung dieselben im Kammerbezirke keiner Disciplin unterstehen, da im Jahre 1840 das bezügliche Reglement vom Jahre 1816 aufgehoben wurde. In Folge dessen sind nur wenige Sensale in Gewerbe-Steuer-Katastern verzeichnet, während sich in allen Gemeinden unbesteuerte Winkel-Mäkler befinden, welche häufig ohne gehörige Kenntniss, manchmal selbst creditlos, Waaren- und Marktgeschäfte vermitteln und den besteuerten Sensalen eine nachtheilige Concurrenz machen. Zur Sicherung des Geschäftsverkehres sei die Anstellung von Sensalen und Mäklern unerlässlich, und zwar sollten bloss Individuen von zweifelloser Rechtlichkeit, Sachkenntniss und Bildung zur Ausübung dieses Berufes befugt werden. Deren Namen sollten ferner von Zeit zu Zeit durch den Druck in den einzelnen Gemeinden bekannt gegeben werden, wodurch nach und nach die Winkel-Mäklerei verschwinden würde.

Ungarn. Pest. Die Kammer glaubt im Interesse des Rechtes und des Handelscredits den Antrag stellen zu sollen, dass die Gewährung der Einleitung des Vergleichsverfahrens von der Untersuchung abhängig gemacht werde, welche der Ausschuss des Creditoren vereint mit dem zuständigen Gerichte über die Geschäftsthätigkeit des Insolventen und die Ursache der Insolvenz pflegen wird; von deren Ergebniss möge es abhängen, ob in das Vergleichsverfahren gewilligt oder Jedem das Recht gewahrt bliebe, seine Ansprüche im Concurswege auszutragen. — Weiters wird eine Revision der Concursordnung im Sinne grösserer Strenge gegen die Falliten, so wie die Einführung eines Handelsgesetzbuches, selbstständig organisirter Handelsgerichte mit mündlichem und öffentlichem Verfahren befürwortet. Eine Erweiterung der Wirksamkeit der Handels- und Gewerbekammern wird durch Errichtung eines Central-Beirathes beim Handelsministerium, bestehend aus Abgeordneten aller Handelskammern beantragt. — Mit der Unzulänglichkeit der von den Sparcassen und öffentlichen Fonden bewilligten Darlehen auf Hypotheken (kaum 4 Millionen in den Jahren 1857 bis 1859) und der Thatsache, dass aus diesem Grunde solche Darlehen durch Pfandbriefe (mit 8 Percent) oder durch Wechsel (sammt Provision mit über 8 Percent)

beschafft werden mussten, wogegen um 6 Percent Privatcapital leicht zu haben gewesen wäre, wird die Nothwendigkeit der Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze motivirt.

Ungarn. Temesvár. Zur Hebung der Uebelstände des bestehenden Concursverfahrens, welche häufig dem Cridatar die Benachtheiligung seiner Gläubiger gestatten, wünscht die Kammer, dass der gänzliche Verkauf eines Waarenlagers seitens eines Kaufmannes an den anderen, nur dann gestattet werden solle, wenn der Verkäufer vorher seine Activ- und Passiv-Bilanz dem zuständigen Handelsgerichte überreiche und selbes nach einer Prüfung, ob durch den Verkauf für den Gläubiger kein Schade geschehe, die Bewilligung ertheilt habe. Sollte der Passivstand verhältnissmässig gross erscheinen, so wäre durch das Gericht selbst der Concurs für den bittstellerischen Verkäufer zu veranlassen. Wo keine Handelsgerichte beständen, sollen den Civilgerichten zur Beurtheilung der vorgelegten Bilanzen Beisitzer aus dem Handelsstande beigegeben werden. — Ferner wünscht die Kammer die Einführung eines Handelsgerichtes für Temesvár, sowie je eines für die anderen wichtigeren Handelsplätze des Kammerbezirkes; ferner die Errichtung einer Getreidebörse in Temesvár. Die Kammer beantragt, dass der Hausirhandel für die Städte gesetzlich ausgeschlossen und lediglich auf dem flachen Lande gestattet werden möge, nachdem dessen Concurrenz in den mit regulirten Handelsständen versehenen Orten unerspriesslich, dagegen für die Landbevölkerung von Vortheil sei, insofern sich dann ein Tauschhandel entwickeln könnte, durch welchen einzelne Gegenstände der Land- und Hauswirthschaft, die sonst verloren gingen, (wie Federn, Klauen, Hörner, Haare, Wachs u. a.) gesammelt und verwerthet würden. Ferner wünscht die Kammer eine Ergänzung der provisorischen Waarensensalen-Ordnung für Ungarn vom Jahre 1854 durch Aufnahme von Bestimmungen über die Höhe der Sensarien. Ferner habe der §. 10 der erwähnten Ordnung, welche bestimmt, dass die Sensalen, wenn ihr Journal vollgeschrieben, dasselbe versiegelt der politischen Gewerbebehörde zu übergeben haben, bei den Handelsleuten vielfach die Befürchtung erweckt, man möge zum Besteuerungszwecke Einsicht von ihrem Geschäftsverkehr nehmen, wesshalb das Institut der beeideten Sensale beim Handelsstande nicht recht beliebt sei, und derselbe sich noch immer der Vermittlung anderer Individuen bediene. Im Interesse der Entwicklung des nützlichen Institutes der beeideten Sensale beantragt die Kammer den Wegfall des berührten §. 10, so wie die ernstliche Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Abschaffung von Winkelsensalen Seitens der Behörden.

Kroatien. Fiume. Die Kammer erklärt, dass die Einführung des „allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches", eines legislatorischen Werkes, welches den Anschauungen der Neuzeit, betreffs des Binnen- und Seehandelsrechts Rechnung trägt, einem längst schon gefühlten Bedürfnisse abhelfen werde. Ferner kömmt die Kammer auf ihr schon früher abgegebenes Gutachten betreffs der unbedingten Abschaffung der Wuchergesetze zurück, welche im Widerspruche mit den Principien der Volkswirthschaft stünden und ihren angestrebten Zweck

nicht erfüllten. — Ferner spricht die Kammer ihre Wünsche aus nach Einführung eines rascher zur Entscheidung führenden Concursverfahrens und nach Einführung eines kurzen summarischen Verfahrens für Streitsachen des Binnen- und Seehandelsrechtes, bei welchen das streitige Object nicht mehr Werth als 300 fl. hat. — Die Kammer ist der Hoffnung, dass ihr dermalen bestehendes Schiedsrichteramt für die Zukunft zum Rechte obligatorischer Compromisse erweitert werden möge, wodurch das Verfahren in streitigen Handelssachen sehr abgekürzt und wenig kostspielig gemacht, auch in vielen Fällen ein Ausgleich der Parteien erzielt werden würde.

b) Gesetze und Usanzen bezüglich der Maasse und Gewichte.

Steiermark. **Gratz.** Die Kammer macht darauf aufmerksam, dass aus der Geltung von zweierlei Gewichtssystemen (dem Wiener und Zoll-Centner) Unzukömmlichkeiten entstehen, und wünscht die ausschliessliche Einführung des Zollcentners, jedoch mit Unterabtheilungen nach dem Decimalsysteme.

Tirol. **Bozen.** Die Kammer wünscht Vermehrung der bestehenden Cimentirungsämter, da dieselben dermalen von vielen bedeutenden Ortschaften zu entlegen, nur mangelhaft ihren Zweck der Beaufsichtigung von Maass und Gewichten erfüllen könnten.

Mähren. **Brünn.** Die Einheit in Maass und Gewicht und soweit noch nöthig auch im Münzwesen für die gesammten deutschen Bundesstaaten, somit die Annäherung an die Systeme der übrigen europäischen Staaten, ist seit Jahren bereits angestrebt worden und ebenso gediegene wie praktische Vorschläge wurden vor einer besonderen sachverständigen Commission im Auftrage des deutschen Bundestages ausgearbeitet, welche auch die einstimmige Billigung des im Jahre 1861 in Heidelberg versammelt gewesenen deutschen Handelstages fanden. Die gesetzliche Einführung dieser Vorschläge wird von den Geschäftsleuten sehnlichst erwartet, und die Kammer legt daher den Antrag nieder, die hohe k. k. Regierung wolle dabei auf das Kräftigste fördernd einwirken; insofern jedoch Schwierigkeiten eintreten sollten, wäre mindestens vorläufig die Einführung des Zollgewichtes als allgemeines Handelsgewicht an Stelle des Wienergewichtes für den Verkehr dringend erwünscht.

Schlesien. **Troppau.** Ungeachtet der Bestimmungen vom Jahre 1852 über die Tara bei den im Inlande verpackten Handelsgütern besteht noch der Unfug einer trügerischen Tarabezeichnung fort; namentlich zum Schutze der Schafwoll-Industrie des Kammerbezirkes erachtet die Kammer eine strenge marktpolizeiliche Ueberwachung der Wollmärkte zu Pest als erwünscht.

Bukowina. **Czernowitz.** Die Kammer wünscht baldige Einführung des Decimalsystems für Maass und Gewicht und ist der Ueberzeugung, dass sich die Landesbevölkerung ebenso bald mit selbem befreunden werde, als diess bereits beim Uebergange vom Conventions- zum Münzfusse der österreichischen Währung geschehen sei.

Ungarn. **Pest.** Getreide, Knoppern, Reps u. a. kommen im Kammerbezirke nach dem Hohlmaasse in Verkehr; eine gleichmässige Notirung nach dem Gewichte würde nicht nur an sich grossen Vortheil bringen, sondern wegen der Vereinfachung und Erleichterung im Verfahren auch den Verkehr befördern, was die Kammer veranlasst, diesen Antrag unter ihre dringendsten Wünsche aufzunehmen. — Mit Rücksicht auf die mannigfachen Uebelstände der gegenwärtigen Maasse und Gewichte befürwortet die Kammer die Einführung der metrischen Einheiten, und zwar in jener Annäherung an die bisher üblichen Maasse, dass wie in der Schweiz 1 neuer Decimalfuss = 0·3 Meter, 10 solche Fuss = 1 (neuen) Klafter, 1 neuer Eimer (à 100 Mass) und 1 neuer Metzen (à 100 Becher) = 2 neuen Kubikfuss wäre, und das Zollgewicht aufrecht erhalten bliebe.

Kroatien. **Fiume.** Die Kammer anerkennt die Zweckmässigkeit der Verordnungen vom 11. November 1853 und vom 9. Februar 1858, kraft welcher die nieder-österreichischen Flächen-, Gewicht- und Hohlmaasse für alle Länder der Monarchie Geltung erlangten, glaubt aber, dass der in diesen Verordnungen angestrebte Zweck noch vollständiger durch die Annahme des metrischen Maass- und Gewichtssystems erreicht werden dürfte. Die durch die Annahme des metrischen Systems im Anfange verbundenen Unsicherheiten wären durch passende Belehrung des Publicums sehr zu vermindern.

Lomb.-venet. Königreich. **Vicenza.** Thatsächlich bestehen im Kammerbezirke zweierlei Längen-, Flächen- und Hohlmaasse, welche mit keinem anderen der im lomb.-venet. Königreiche gebräuchlichen Maasse übereinstimmen. Die zunehmende Lebendigkeit der Verkehrsbewegung macht diesen Uebelstand täglich fühlbarer und die Kammer schlägt zu dessen Abschaffung die Annahme des metrischen Maass- und Gewichtssystems vor, um so mehr, weil selbes dem Handelsstande, den Ingenieuren und Bauunternehmern dermalen schon bekannt ist.

c) Münz-, Geld- und Creditwesen.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Der Gründung von Gewerbebanken muss die höchste Wichtigkeit beigelegt, zugleich aber bedauert werden, dass die Bestrebungen, in Wien solche an anderen Orten bereits bewährte Institute in's Leben zu rufen, bisher nicht gelungen sind, da die darauf bezüglichen Projecte zumeist auf Wohlthätigkeitsbeiträge, statt auf das Princip der ausschliesslichen Selbsthilfe, basirt waren. Erst in der neuesten Zeit hat eine Genossenschaft Wiens, jene der Gastwirthe, begonnen, auf Grundlage der bekannten Grundsätze von Schulze aus Delitzsch für ihre Angehörigen einen „Vorschussverein" zu gründen.

Salzburg. **Salzburg.** Dass zur Hebung des Handels und der Industrie gemeinnützige Creditanstalten dringend nothwendig wären, ist von der Kammer schon öfters dargelegt worden, leider aber noch immer ein unerfüllter frommer Wunsch geblieben.

Steiermark. **Gratz.** Nach der Aeusserung der Kammer sind die im Kammerbezirke bestehenden Creditinstitute nicht ausreichend; es sind folgende: Filiale der k. k. priv. Nationalbank (für Wechselescompte mit einer Million Gulden Fond, für die Belehnung von Staatspapieren und Grundentlastungs-Obligationen 1½ Millionen Fond), zwei Sparcassen (eine in Gratz, die andere in Hartberg), ein k. k. Versatzamt, ein gewerblicher Aushilfsverein (im Jahre 1860 erst neu gegründet), endlich gemischte Waisencassen. Die Kammer wünscht zur ausgiebigen Förderung des öffentlichen Credites die Errichtung folgender Institute: Filiale der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, für das Waarenvorschussgeschäft und die Belehnung von Creditspapieren überhaupt, — eine Escompte-Gesellschaft— Sparcassen in den grösseren Orten des Kammerbezirkes, endlich eine Landes-Hypothekenbank. Ferner sei die Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze zu wünschen, welche ohnehin mit der Thatsache in Widerspruch stünden, dass Staatspapiere 7 bis 8 Percent tragen; sie seien mit der Gewerbefreiheit unverträglich, mit der Freiheit der Arbeit müsse das Capital frei sich bewegen können.

Küstenland. **Görz.** Die Kammer bedauert, dass im Kammerbezirke sich kein Credit- oder Escompte-Institut, ja nicht einmal eine Sparcasse befinde; die Wiener Sparcasse und die Hypothekarabtheilung der k. k. priv. Nationalbank seien die einzigen Hilfsmittel für den Credit des Landes. Nachdem der vom Görzer Municipium ausgearbeitete Statutenentwurf für die Errichtung einer Sparcasse die Allerhöchste Genehmigung erlangt, sei das Inslebentreten dieses Institutes für die nächste Zukunft zu erwarten. Uebrigens ist die Hypothekar-Creditsgewährung der Nationalbank nur theilweise für die Realcredits-Bedürfnisse des Landes genügend, da selbe keine Anlehen unter 5.000 fl. gewährt, während doch die kleineren Grundbesitzer und Gewerbsleute des Credites so bedürftig wären.

Küstenland. **Rovigno.** Von der Einführung der Grundbücher, die sohin warm befürwortet wird, erwartet die Kammer die im Bezirke so nothwendige Förderung des Bodencredites.

Tirol. **Bozen.** Zur Förderung der bedrängten Verhältnisse des Hypothekar-Credites wünscht die Kammer die Anordnung einer einstweiligen Hypotheken-Erneuerung, so wie sie in Italien üblich war. Selbe würde der Anlage von Landtafelbüchern nur förderlich sein. Wie nothwendig übrigens eine solche Maassregel sei, habe die Staatsverwaltung selbst erfahren, als sie bei den Grundentschädigungen gelegentlich des Eisenbahnbaues, ausnahmsweise eine Hypotheken-Anmeldung mit präclusiver Wirkung auszuschreiben sich veranlasst fand.

Böhmen. **Reichenberg.** Die Hoffnungen, mit denen sich die Industrie des Kammerbezirkes bei Gründung der Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu Wien und deren Filiale zu Reichenberg in Bezug auf billige Beschaffung von Capital zu tragen Veranlassung fand, haben sich nicht realisirt und noch immer ist die Mehrzahl der Fabriksunternehmungen darauf angewiesen, in der Regel sich des Banquiercredites zu bedienen. Die Spesenrechnung für diese Creditfiliale wurde nämlich bei ⅔ bis ¾ Belehnung des Schätzungsproductes mit laufenden 6 Perc. Zinsen pro anno und ½ Perc. Provision für drei Monate der Vorschusszeit bedungen

und ausserdem der Partei die Assecuranzgebühr, die Lagermiethe und das Postporto nebst der betreffenden Stämpelgebühr für den einzulegenden Solawechsel berechnet, wodurch die Vorschüsse auf circa 10 Percent zu stehen kommen. Ausserdem genügt die Dotation dieser Filiale mit 1 Million Gulden (seit Ende 1861) dem Umsatze nicht vollkommen, selbst wenn die bei der Prager Filiale eröffneten Specialcredite von Rumburg und Leipa von 700.000 fl. noch einbezogen werden. Die Reichenberger Sparcasse, welche die Einlagen theils auf Hypothekar-Darlehen, theils auf Vorschüsse gegen Staatspapiere verwendet, vermehrt ihre Thätigkeit von Jahr zu Jahr; neben ihr sind seit 1858 neue Sparcassen zu Teplitz, Leitmeritz, Tetschen, Trautenau, Jungbunzlau und Hohenelbe errichtet worden; weitere derlei Anstalten sollen demnächst zu Jičin, Schluckenau, Leipa, Königgrätz und Rumburg eröffnet werden. Zu wünschen wäre die weitere Ausbreitung dieser segensreichen Institute.

Schlesien. Troppau. Durch die Vermehrung der Dotation der hiesigen Filial-Escompteanstalt der priv. österr. Nationalbank von 300.000 fl. auf 500.000 fl. wurden dem Handel und der Industrie des Kammerbezirkes sehr wichtige Dienste geleistet; doch zeigt sich das Bedürfniss einer noch weiteren Erhöhung dieser Dotation. Weniger, fast gar nicht, ist bisher (1856) der Einfluss der Creditanstalt für Handel und Gewerbe im Kammerbezirke bemerkbar geworden; es wäre daher sehr zu wünschen, dass dieses Institut der Industrie und dem Handel mehr als bisher zugänglich gemacht würde.

Galizien. Brody. Zur Förderung des Creditwesens wünscht die Kammer die Aufhebung der Wuchergesetze und Vermehrung der bestehenden Creditinstitute.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer ersucht das h. Ministerium um Unterstützung ihrer Bitte bei der k. k. priv. Nationalbank wegen Creirung einer Bankfiliale für die Bukowina. Auch wünscht sie, dass die zu Czernowitz bestehende Sparcasse das Escomptegeschäft in den Kreis ihrer Thätigkeit aufnehme.

Ungarn. Oedenburg. Die Kammer wiederholt in ihrem Berichte pro 1860 den schon oft ausgesprochenen lebhaften Wunsch nach Bankfilialen am Sitze der Handels- und Gewerbekammern und sonach auch in Oedenburg, sammt einer damit in Verbindung stehenden Hypothekenbank für den Grundbesitz des Kammerbezirkes.

Ungarn. Pest. Nach den zahlreichen Vorbildern des Auslandes, wo sogenannte Gewerbebanken seit Jahren mit steigend günstigem Erfolge bestehen, wäre es nicht unschwer, ähnliche Banken auch für einzelne Genossenschaften oder für alle eines Ortes zu errichten. Die Sparcassen dürften vor Allem geeignet sein, die Regie solcher Banken in das Bereich ihrer Thätigkeit aufzunehmen, weil zu erwarten ist, dass sie diess ohne allen eigenen Nutzen thun werden.

Kroatien. Fiume. Die Creirung einer Filiale der k. k. priv. Nationalbank für den Wechselescompte in Fiume erwies sich immerhin als kräftiges Hilfsmittel zur Hebung des Geschäftsverkehres des Platzes; noch förderlicher würde sich deren Thätigkeit gestaltet haben, wenn der Wunsch nach Erhöhung des Stamm-

fondes um 200.000 fl. realisirt worden wäre. Die Errichtung einer Filiale der Wiener Creditanstalt wäre von grossem Vortheile für den Handelsverkehr, die verschiedenen industriellen Anlagen, den Schiffbau, die Geldgeschäfte des Platzes Fiume, und rentabel für die Creditanstalt selbst.

Kroatien. Agram. Die Kammer schildert in eingehender Weise den Capital- und Creditmangel des grossen und kleinen Grundbesitzes, so wie des Gewerbestandes. Den grossen Mangel an Capital im Lande erklärt der Bericht durch mehrjährige Missernten, durch den Wegfall der Robot, welcher den Grossgrundbesitz schwer betraf, und dessen Wohlthaten der indolente Bauernstand noch nicht zu würdigen versteht. In Folge dieser Zustände sei der Credit schwierig und theuer, wozu noch eine Reihe von Factoren besonders wirke, so das Nichtvorhandensein eines grösseren Creditinstitutes im Kammerbezirke selbst, der nur die Sparcasse in Agram (mit beschränktem Wirkungskreise) besitze und die bestehenden Wuchergesetze. Die Hypothekar-Abtheilung der Nationalbank in Wien habe bis 1859 nur an 4—5 Grossgrundbesitzer im Kammerbezirke Darlehen hinausgegeben, und das von diesem Institute mit 200.000 fl. dotirte Realcredit-Comité (für den kleineren Grundbesitz) habe seine Thätigkeit noch nicht begonnen. Zur Hebung des Creditwesens wünscht die Kammer Decentralisirung des Credites durch Errichtung von selbstständigen Provinzial-Creditanstalten, Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze, öffentliches und mündliches Verfahren in Civilprocesssachen, exactes Concursverfahren, endlich Friedensgerichte für Bagatellsachen.

Slavonien. Essek. Nach dem vor dem Jahre 1848 bestehenden Rechtsgebrauche war die Gründung von Sparcassen mittelst Actien zulässig, bei welchen durch Actienemission sofort ein hinreichend grosses Capital vereinigt wurde, um Darlehensgeschäfte zum Vortheile des Grundbesitzes, des Handels und der Industrie abschliessen zu können; das Actienstammcapital wurde dann durch die einzelnen Einlagen der Sparcasse-Theilnehmer vermehrt, und die Actionäre zogen aus dem Erträgnisse der Sparcasse eine Dividende. Sparcassen nach diesem Principe wurden in Pest, Pressburg, Agram und an anderen Orten gegründet. Eine solche Actien-Sparcasse wurde auch für Essek projectirt; die Ausführung des Planes wurde jedoch nicht genehmigt, weil die mittlerweile zur Geltung gelangten Regulative der österreichischen Gesetzgebung die Sparcassen nur vom Standpuncte der Wohlthätigkeitsanstalten aus auffassen und keine Bildung von Actiengesellschaften mit Dividendenbezügen für Sparcassen gestatten. Das Nichtzustandekommen dieses Institutes sei um so mehr zu bedauern, als das Land überhaupt kein anderes Creditinstitut besitze und capitalarm sei, und in Folge dessen der factische Zinsfuss hoch und insbesondere der Zustand des landwirthschaftlichen Credites ausserordentlich ungünstig sei.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer wünscht, es möge zur Hebung der nicht im besten Stande sich befindenden Handels- und Gewerbeverhältnisse des Kammerbezirkes, zur Errichtung einer Leih- und Escomptebank in der Stadt Treviso geschritten werden; ein Project, mit welchem sich die Kammer eifrig beschäftigt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Damit für die Zukunft der Realcredit flüssiger und billiger werde, wünscht die Kammer die Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze und die Gründung einer Hypothekenbank für das lomb.-venet. Königreich; die Kammer würde für die Creirung als Vorbild die preussisch-polnischen Pfandbrief-Institute empfehlen, welche die Eigenschaften der wechselseitigen Versicherungsanstalten mit jenen eines geschäftlichen Unternehmens vereinigen und dem Creditnehmer gestatten, seine Schuld in einem bestimmten Zeitraume durch Annuitäten zu amortisiren. Zur Hebung der gedrückten Lage der Industrie und des Handels im Kammerbezirke, spricht die Kammer den Wunsch aus, es möchte in Verona ein öffentliches Creditinstitut errichtet werden. Die Kammer lenkt, ohne eine bestimmte Proposition zu machen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Thatsache, dass mit Ausnahme eines Creditinstitutes in Venedig, welches jedoch nur für diesen Platz Bedeutung habe, im ganzen lomb.-venet. Königreiche kein anderes bestehe, und dass aus dieser Thatsache allein schon die Nothwendigkeit hervorgehe, ein Creditinstitut für Handel und Gewerbe in einem so wichtigen Verkehrscentrum wie Verona, zu gründen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Das Missrathen der Weinfechsung und der Ausfall der Seidenproduction seit mehreren Jahren haben Mangel an Capital herbeigeführt; die Kammer verspricht sich von der unbedingten Aufhebung der Wuchergesetze nur Förderliches in dieser Richtung.

d) Märkte.

Mähren. Brünn. Die bestehenden Marktordnungen befinden sich, weil sie meist aus alter Zeit oder doch aus einer Periode stammen, wo man glaubte, den Verkehr durch polizeiliche Bestimmungen regeln zu können, nicht im Einklange mit der Gewerbefreiheit. Die Kammer hat daher zeitgemässe Entwürfe zu Marktordnungen für alle Marktorte ihres Bezirkes ausgearbeitet und sie unterm 14. October 1861 der hohen mährischen Statthalterei überreicht. Die Erledigung dieser Sache würde einem fühlbaren Bedürfnisse des Verkehrs abhelfen.

Ungarn. Oedenburg. Obgleich Oedenburg bereits vor mehreren Jahren das Recht zur Abhaltung von Wollmärkten erworben, blieben bisher alle Anstrengungen, solche Märkte in's Leben zu rufen, aus dem Grunde erfolglos, weil die Producenten des Kammerbezirkes ihre Wolle lieber, wie gewohnt, an die Zwischenhändler verkaufen, da diese in gewissen Fällen selbst Vorschüsse auf die nächste Schur zu bewilligen in der Lage sind.

e) Schifffahrts-Gesetzgebung.

Ungarn. Pest. Die an die Donauschifffahrtsacte vom 7. November 1857 geknüpften Erwartungen haben sich bisher (Mai 1860) nur in sehr geringem Maasse verwirklicht. Die Leistungen der baierischen Dampfschifffahrtsgesellschaft beschränkten sich im Jahre 1859 auf 13 Reisen und die Beförderung von 15.600 Ctr.

in der Thal- und 36.240 Ctr. in der Bergfahrt. Der von einem Privatmanne in Neupest gebaute Propeller „Archimedes“ machte im Herbste 1859 seine erste Fahrt nach der unteren Donau.

Kroatien. **Fiume.** Die Kammer betont den Wunsch, dass allen k. k. Consularbehörden der Auftrag ertheilt werden möge, im Sinne des Art. VI, §§. 1, 2, 3 des Seeschifffahrts-Gesetzes mit aller Strenge und Energie gegen das Entweichen österreichischer Matrosen von österreichischen Fahrzeugen zu wirken. Die Kammer ersucht, dieselben Instructionen, welche dem k. k. Generalconsulate zu Constantinopel bereits zugekommen, möchten allen auswärtigen k. k. Consulaten ohne Ausnahme ertheilt werden.

f) Beziehungen zu fremden Staaten.

Mähren. **Brünn.** Ueber die Reform des österreichischen Consularwesens hat sich die Kammer ausführlich in ihrem unterm 10. März 1862 an das k. k. Handelsministerium erstatteten Berichte geäussert, und sie hofft, dass ihren Wünschen die Berücksichtigung nicht entgehen werde.

Galizien. **Brody.** Die Kammer bedauert, dass es den österreichischen Handelsleuten fast unmöglich sei, ausständige Activen in Russland in gerichtlichem Wege hereinzubringen, da die dortigen Gerichte nur in matter Weise betreffs der von Ausländern angebrachten Wechselklagen verfahren. Die Kammer spricht im Hinblick auf diese Verhältnisse den Wunsch aus, dass die hohe Regierung liberale Concessionen für österreichische Kaufleute in Russland anstreben möge.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Betreffs des Verkehres österreichischer Handelsleute in den Donaufürstenthümern und in der Türkei äussert der Kammerbericht folgende Klagen, beziehungsweise Wünsche. Der den dortigen Mauthnern an der Gränze zu zahlende Zoll soll eigentlich 5 Percent des Werthes der Waaren betragen, wird aber durch Vexationen auf 7 bis 8 Percent hinaufgetrieben. Ein fester Zolltarif, so wie der Wegfall des Ausfuhrzolles auf Schafwolle aus den Donaufürstenthümern, sei sehr zu wünschen. — In Plojesti verursachen die Passrevisionen einen Aufenthalt von einem halben bis ganzen Tag. In Jassy, Galaz und Ibraila sollte statt der 10percentigen Gebühr vom Fuhrlohn, welche unter dem Titel „vatasia“ erhoben wird, lieber eine fixe Gebühr eingehoben werden, weil jene wie die Mäuthe, fortwährend Anlass zu Mehrforderungen gibt. Betreffs der türkischen Zölle wird geklagt, dass die dortigen Zollpächter den siebenbürgischen Facturen keinen Glauben schenken wollen, und weit mehr Zoll verlangen, als nach dieser Werthangabe entfällt; in dieser Beziehung wäre auch für die Türkei ein fester Zolltarif zu wünschen.

2. Einrichtungen, die Industrie betreffend.

a) Gewerbe-Gesetzgebung.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Das neue Gewerbegesetz hat einer in Oesterreich seit langer Zeit begonnenen Bewegung den erwünschten Abschluss

gegeben. Die unsicheren Verhältnisse der letzten Jahre waren übrigens Ursache, dass die Einwirkung desselben bisher noch nicht sehr tiefgehend war und dass namentlich die Zahl der neuen Gewerbeunternehmungen sich erst wenig erhöht hat. Als eine wichtige Errungenschaft für die Webwaaren-Industrie ist das am 7. December 1858 veröffentlichte Musterschutzgesetz zu bezeichnen, obgleich es bisher bei dem vielseitigen Mangel an Originalzeichnungen und bei der Höhe der festgesetzten Registrirungsgebühr noch wenig benützt wurde. Eine wesentliche Erleichterung enthält in dieser Beziehung das Gesetz vom 7. November 1860, welches diese Gebühr auf 5 fl. pr. Stück herabsetzte, obwohl selbst dieses Ausmaass noch immer in vielen Fällen den Gebrauch des gesetzlichen Schutzes erschwert. Die Kammer hat sich daher mittelst eines Gutachtens dem Antrage des niederösterreichischen Gewerbevereines, die erwähnte Gebühr auf 50 kr. für jedes Jahr Schutzdauer zu ermässigen, beistimmend angeschlossen. Mit Rücksicht auf die Thatsache, dass ausländische Werkzeuge, Sensen und Sicheln auf den auswärtigen Märkten ihren Absatz zum grossen Theile nur dadurch erringen und vermehren, dass die betreffenden Fabriken Rheinpreussens und Würtembergs auf ihre Producte die Merkzeichen der renommirtesten österreichischen Firmen anbringen, erscheint es zur Abstellung dieses für den Credit der österreichischen Fabricate sehr gefährlichen Uebelstandes dringend geboten, dass die Staatsverwaltung im Einvernehmen mit den deutschen Bundesstaaten für das Zustandekommen eines gemeinsamen Gesetzes zum Schutze von Fabriksmarken Vorsorge treffe.

Steiermark. **Gratz.** Die Kammer constatirt, dass die Aufhebung der Brodsatzung und die Einrichtung, dass wöchentlich durch die Zeitungsblätter die Namen jener Bäcker bekannt gegeben werden, welche ein vollwichtiges Gebäck liefern, von bestem Erfolge gewesen sei, und hofft desshalb, dass auch die Fleischsatzung aufgehoben werden möge.

Küstenland. **Görz.** Der Kammerbericht schildert den ausgebreiteten Bestand des Hausirhandels im Kammerbezirke als gemeinschädlich, weil die Waarenpreise der Hausirer zu sehr durch Zufälligkeiten bestimmt würden, woraus den Preisen der stabilen Kaufleute einerseits Schade erwüchse, und andererseits die Käufer betreffs der Preise oder der Qualität der Waaren leicht benachtheiligt werden können. Die Kammer wünscht desshalb das gänzliche Verbot des Hausirhandels für ihren Bezirk, oder wenigstens dessen Restriction für die Märkte und Jahrmärkte, oder für anderweitige gesetzlich bestimmte Fristen, z. B. für eine Woche im Jahre.

Mähren. **Brünn.** In einer Reihe von Tabellen werden die Wirkungen des neuen Gewerbegesetzes (vom 20. December 1859) zur Darstellung gebracht. Aus diesen Nachweisungen ergibt sich, dass die Zahl der Gewerbe wenigstens in den ersten, der Einführung folgenden Jahren (1860 und 1861) nicht im erwarteten, oder von mancher Seite gefürchteten Maasse zugenommen habe, dass die Zunahme innerhalb dieser beiden Jahre im Allgemeinen im verkehrten Verhältnisse zur G[illegible] des zum Betriebe des bezüglichen Gewerbes nothwendigen Capitales

gestanden habe (mit einziger Ausnahme der Schafwollwaarenfabrication), dass die gleiche Erscheinung auch bei den Handelsunternehmungen zu Tage getreten sei und dass das Leben selbst das wirksamste Correctivmittel gegen eine über den Bedarf hinausgehende Vermehrung der Gewerbe bilde, indem die Gewerbsniederlegungen in den Jahren 1860 und 1861 bedeutend stärker sich zeigten, als in den beiden Jahren 1858 und 1859. Durch die Gewerbefreiheit ging nämlich der Charakter der Gewerbsconcessionen verloren, weil es den Inhabern der letzteren jederzeit möglich wurde, ein nicht im Betriebe befindliches Gewerbe ohne Schwierigkeit wieder aufzunehmen, es also überflüssig ist, solche Rechte als „zeitlich anheimgesagt" weiter zu versteuern. Seit dem Jahre 1860 wurden daher die meisten solcher „zeitlicher Anheimsagungen" in definitive verwandelt, indem das betreffende Gewerbe gänzlich zurückgelegt wurde. Gegenüber der durch das geltende Gewerbegesetz ausgesprochenen Freiheit der Arbeit wird auf die Auffassung der veralteten Mühlordnung vom Jahre 1814 und Aufhebung des Propinationsrechtes von der Kammer der dringende Antrag gestellt.

Schlesien. Troppau. Die gegenwärtigen Bauvorschriften wirken vielseitig, besonders bei Anlage von Fabriksgebäuden hemmend ein, indem sie einen grossen Theil des Betriebscapitales verzehren. Ein neues Baugesetz, welches auf die gegenwärtige Ausbildung der technischen Wissenschaften basirt, ist daher im Interesse der Industriellen ein fühlbares Bedürfniss.

Galizien. Brody. Zur Hebung der Branntweinerzeugung des Landes wünscht die Kammer die Aufhebung des Propinationsrechtes und die völlige Freigebung des Verkehrs in Branntwein.

Ungarn. Pest. Nach Wegfall des Innungszwanges sei zu wünschen, dass die Staatsverwaltung durch Förderung des Associationswesens dem Gewerbetreibenden helfe, sich auf dem freien Boden der Gewerbeverhältnisse heimisch zu machen. Ferner spricht die Kammer den Wunsch aus, dass genaue, klare und umständliche Bestimmungen erlassen würden über die Behörden, an welche Eingaben in gewerblichen Angelegenheiten zu richten sind, und dass ferner deren Erledigung an bestimmte Fristen gebunden würden. — Die Kammer beantragt die Abschaffung der für einzelne Orte des Kammerbezirkes noch bestehenden Fleisch- und Brodsatzungen. — Die Feststellung einer neuen Bauordnung sei bei dem dermalen fortgeschrittenen Stande der Baukunst eine Nothwendigkeit; durch eine solche würde dem Mangel an Wohnungen, also auch deren hohen Preisen (in vielen Fällen zum unmittelbaren Nutzen des Aerars selbst) abgeholfen werden.

Kroatien. Fiume. Die Kammer erklärt das Erfliessen einer Ordnung für die Meisterschaften (maestranze) der Schiffszimmerleute für nothwendig. Ferner wünscht die Kammer besondere Verordnungen bezüglich der pünctlichen Contractseinhaltung von Individuen, welche zum Abholzen der Wälder und zum Zurichten des Bau- und Werkholzes aufgenommen werden. Allerdings seien schon die k. k. Localbehörden in dieser Richtung mit dankenswerther Fürsorge vorgegangen, allein specielle Verfügungen seien doch nothwendig, wenn nicht die Entwicklung dieses wichtigen Industriezweiges geschädigt und die

damit beschäftigten arbeitenden Classen nicht der Demoralisation anheimfallen sollen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Zur Förderung des Associationswesens wünscht die Kammer die Vereinfachung des Verfahrens, womit industrielle oder Landescultur-Gesellschaften sich zu constituiren vermögen.

b) Bergrecht.

Küstenland. Görz. Historische Berichte constatiren, dass in früheren Zeiten in den Gebirgen des Kammerbezirkes Bergbau auf Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Quecksilber, Silber, Gold, Bergkrystalle u. s. w. betrieben wurde. Die Kammer äussert sonach den Wunsch, dass die hohe Regierung eine geologische Commission zur Erforschung der Gebirge des Kammerbezirkes bestellen möge, zur Wiederentdeckung der Stätten des Metallreichthums von dessen Boden.

Böhmen. Eger. Das Berggesetz vom Jahre 1854 stellte die Sicherheit von Versuchen und die Erwerbung von Grubenmassen auf weit verlässlichere Grundsätze, als früher; diesem Gefühle von Rechtssicherheit muss der Aufschwung zugeschrieben werden, den der Kohlenbergbau des Kammerbezirkes in den letzten Jahren erfuhr.

c) Arbeiter-Verhältnisse.

Küstenland. Görz. Der Kammerbericht schildert die Bevölkerung des Kammerbezirkes als nüchtern und sparsam, welche Eigenschaften jedoch bei den Bewohnern der Gebirge schärfer hervortreten, als bei jenen der Ebene, welch letztere insbesondere der leichte Verdienst der Fuhrleute mehr zu herumschweifendem Leben und zu Ausgaben verlocke. Klima und gute Nahrung bewirken, dass die Landbevölkerung im Allgemeinen kräftig und gesund ist; doch üben die Sümpfe in den Niederungen sanitätsschädliche Wirkungen. Die Kammer wünscht, dass das unter der Kaiserin Maria Theresia begonnene Werke der Austrocknung der Sümpfe fortgesetzt werden möge; einige in den letzten drei Decennien bewerkstelligte Meliorationen seien bereits vom besten Erfolge für den Zuwachs der dort ansässigen Bevölkerung gewesen.

Slavonien. Essek. Das Land ist dünn bevölkert und in Folge dessen fehlt es überall an Arbeitskräften, wovon wiederum die Höhe des Arbeitslohnes (manchmal steigt der Taglohn bis zu 2 fl.) die natürliche Wirkung. Auch wird das Bestehen der Hauscommunionen als nachtheiliger Factor geschildert, insofern die Hausdisciplin den selbstständigen Erwerbssinn und Erwerbstrieb nicht zu ersetzen vermag. Dessen Vorzüge werden zwar von der Kammer anerkannt, allein wenn das Institut lebenskräftig fortdauern solle, müssten dessen volkswirthschaftliche Nachtheile durch eine zweckmässige Umwandlung beseitigt werden.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Das Missrathen der Weinernte, der Steuerdruck und die Recrutirungen gestalten die Lage der Colonen nicht

günstig, welche ferner eine schreckliche, noch nicht hinlänglich erforschte Krankheit, der Pellagra, verfolgt, deren Entstehung man der spärlichen und ungesunden Nahrung zuschreibt.

d) Ausstellungen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Kammer hält es bezüglich der Förderung des Exportes österreichischer Leinenwaaren wie anderer Fabricate überhaupt sehr vortheilhaft, wenn alljährlich im Frühjahre und Herbste, unmittelbar vor Beginn der Leipziger Messe, Musterausstellungen österreichischer Industrie-Erzeugnisse veranlasst und die Tage der Eröffnung derselben im Wege der öffentlichen Blätter verlautbart würden, damit die Käufer aus den Donaufürstenthümern, Russland u. s. f. auf ihrer Reise nach Leipzig die directen Bezugsquellen kennen zu lernen in der Lage wären.

Küstenland. Görz. Zur Belebung des Eifers der Producenten und um deren Thätigkeit und Geschicklichkeit zu zeigen, eröffnete die Handelskammer, in Verbindung mit der Landwirthschaftsgesellschaft in Görz eine Ausstellung von landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnissen. Von ersteren bewiesen die ausgestellten Körner, Weine, Käse etc. die in jüngster Zeit gemachten Fortschritte der Production. Als treffliche Industrieproducte erscheinen: Mehl, Wachskerzen, gegerbte Häute, Zuckerraffinate. Als Mängel treten insbesondere hervor: das Nichtvorhandensein von Ackerbau-Maschinen und Mangel an feinem Geschmacke bei den Industrieproducten im Allgemeinen; letzteren bringt der Kammerbericht in Verbindung mit dem mangelhaften technischen Unterrichte. An Aussteller wurden Auszeichnungen ertheilt: 9 silberne, 13 bronzene Medaillen, 3 Geldprämien, 17 ehrenvolle Erwähnungen für Aussteller landwirthschaftlicher Erzeugnisse; — 17 silberne, 25 bronzene Medaillen, 5 Geldprämien, 28 ehrenvolle Erwähnungen für Aussteller von Industrie-Erzeugnissen.

e) Land- und Waldwirthschaft.

Küstenland. Görz. Die Waldarea des Kammerbezirkes umfasst 95.679 Joch; im Hinblick auf diese Waldfläche wäre der theilweise ausserordentliche Holzmangel im Bezirke unerklärlich, wenn nicht durch die ausserordentlichen Wälderverwüstungen im Laufe des letzten Jahrhunderts (insbesondere in dessen letzten 60 Jahren) der Holzbestand der Wälder so heruntergebracht wäre, dass die Forste grösstentheils per Joch kaum einige hundert Stämme zählen. Folge davon sei nicht allein die Theuerung der Holzpreise, sondern durch die Entblössung der Gebirge rückten die Gletscher in die Thäler vor und seien selbe durch die Schneestürze gefährdet. Der Holzmangel herrsche insbesondere in der Hochebene und dem Hochgebirge, die Tiefebene empfinde wenigstens an Brennholz keinen Mangel, insbesondere weil daselbst die Waldcultur besser sei. Allein für die höher gelegenen Theile des Bezirkes sei die Entblössung des Bodens schon zur drohenden Gefahr

herangewachsen; im Jahre 1852 hätten in der Gebirgsgegend von Carso viele Grundbesitzer, unter dem Schutze der Regierung einen Verein zur Bewaldung der kahlen Flächen gebildet. Es sei zu wünschen, dass dieser Vorgang Nachahmung finde. Auch wünscht die Kammer, dass die Staatsverwaltung selbst auf dem Wege der Gesetzgebung und durch eine zu diesem Zwecke bestellte Commission die Angelegenheit der Wiederbewaldung der verödeten Flächen in die Hand nehme, weil die Thätigkeit der Privatvereine unzureichend bleiben dürfte.

Tirol. Bozen. Zur Förderung der landwirthschaftlichen Production wünscht die Kammer die möglichste Kräftigung und Ausdehnung landwirthschaftlicher Vereine. Die Lage der Weinproducenten des Kammerbezirkes sei misslich, denn bei hohen Weinpreisen sei die Production so gering, dass sie kaum den eigenen Bedarf decke, während bei reichlicher Fechsung und wohlfeilen Preisen die italienischen billigen Weine eine empfindliche Concurrenz bereiteten; der Export nach Baiern sei durch die vereinsländischen Einfuhrzölle ausgeschlossen. Desshalb sei eine theilweise Aenderung der bisherigen Cultursgattung nothwendig; die Kammer ersucht, die hohe Regierung möge den versuchsweisen Anbau von Tabak im Kammerbezirke gestatten, denn bevor die Weingartenbesitzer sich dem grossen Sorgfalt erfordernden Tabakbau widmeten, müssten sie sich von dessen Thunlichkeit überzeugen. Von vielen Seiten gelangten an die Kammer Klagen, dass die Holzausfuhr aus dem Kammerbezirke den Nachwuchs von dessen Waldbeständen übersteige, was zum Ruine der Waldwirthschaft führen müsse. Zwar seien von Seiten der k. k. Forstbehörden Vorsichtsmaassregeln getroffen worden, insofern die Holzausfuhren an Licenzen gebunden seien, welche nur nach Einvernehmen mit den Localförstern ertheilt würden, allein eine durchgreifende Wirksamkeit dürfte diese Maassregel doch nur erst dann erlangen, wenn eine detaillirte Vermessung der Wälder durchgeführt sein würde. Ebenso sei zur Aufrechterhaltung einer strengen Beaufsichtigung der Wälder eine pecuniäre Verbesserung der Gehalte der untergeordneten Forstaufsichts-Individuen nothwendig. Auch trete die Nothwendigkeit heran, die Zahl der Ziegen herabzumindern. — Die Auflösung der Wald- und Weideservitute, wie solche die Regierung angeordnet habe, sei im Allgemeinen als volkswirthschaftlicher Fortschritt zu begrüssen, allein viele minderbemittelte Gemeindegenossen seien mit ihrem Viehstande und Holzbezuge geradezu auf diese Servitute angewiesen, so dass vielfach die einfache Ablösung der Servitute schädlich wirken und eine blosse Regulirung derselben vorzuziehen wäre. Diese Thatsache wolle den Commissionen seitens der Oberbehörden dringend anempfohlen werden.

Bukowina. Czernowitz. Das Grundentlastungscapital der Bukowina beträgt mit Einrechnung der bis zur Durchführung der Entlastung angewachsenen Renten nahezu 11½ Million Gulden, dagegen das Erträgniss aller directen Steuern des Landes, sammt den Zuschlägen 589.890 Gulden, woraus sich ergibt, dass der jährliche Grundentlastungsbeitrag für Zahlung der Zinsen und Amortisirung des Capitals 1 Gulden 15¼ kr. vom Steuergulden, also weit mehr als in den übrigen Kronländern beansprucht. Diese schwere Belastung der Steuerpflichtigen habe darin ihren Grund, dass einerseits der Grundentlastungsbeitrag hier nicht nach demselben

Modus wie in anderen Kronländern festgestellt, andererseits aber die Durchführung der Entlastung soweit hinausgeschoben wurde, dass die Jahresrenten sich endlich auf mehr als die Hälfte des Ablösungscapitals belaufen. Die Kammer ist der Ansicht, dass das dermalen aufgestellte Programm zur Verzinsung und Amortisirung des Grundentlastungscapitals für die Zukunft kaum durchführbar sein werde und bittet das hohe Ministerium, diese Angelegenheit in Erwägung zu nehmen, damit nicht der angedeutete Fall der Uneinbringlichkeit des Entlastungscapitales eintrete.

Ungarn. Temesvár. Unerfreuliches wird über den Zustand der Waldwirthschaft, über Devastationen, willkürlichen Holzungs-Turnus und Unterlassung von Anpflanzungen berichtet. Auf künstliche Waldculturen werde fast Nichts verwendet, und auch der natürliche Nachwuchs sei durch gemeinschaftliche Holzungsrechte, Weiderechte und sonstige Forstservitute geschädigt. Der missliche Zustand des Forstwesens im Kammerbezirke gehe schon aus der Thatsache hervor, dass bei der Katastrirung des Waldlandes an Zuwachs per Joch und Jahr kaum 0·45 Klafter anzunehmen möglich war, woraus ein Holzertrag der gesammten Waldarea von kaum 350.000 Klaftern resultirt. Auch die hohen Holzpreise (selbst in der Nähe der Erzeugung 16 bis 20 fl. C. M. per Klafter) bestätigen diese Schilderung der Waldwirthschaft. Zur Beseitigung der erwähnten Uebelstände wünscht die Kammer die nachdrückliche und baldige Durchführung des Allerhöchsten Patentes vom 2. April 1856, so wie die Regulirung der Maros und der unteren Bega, dann die Schiffbarmachung der oberen Bega und der Temes. — Die Rohrschläge im Kammerbezirke bilden eine volkswirthschaftliche Anomalie, welche nur dadurch erklärt wird, dass eine mit Rohr bewachsene Sumpffläche einen grösseren Ertrag abwirft, als eine gleiche Fläche Weiden, Wiesen oder Wald, da das Rohr vielfach den Holzmangel ersetzen muss und auch häufig (zu Bedachungen u. s. w.) verwendet wird. Doch erscheinen die Rohrschläge desshalb als ein Uebel, weil auf ein mit Rohr bedecktes Joch circa sechs Joch unproductiven Sumpfes zu rechnen sind, welche schädliche Miasmen entwickeln, trockengelegt jedoch die ergiebigsten Ackerfelder liefern würden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es wird beklagt, dass die Waldungen der Grundherrschaften, an welchen die ehemaligen Unterthanen das theilweise Mitbenutzungsrecht hatten, auf schonungslose Art devastirt werden; man wünscht, die hohe Regierung möge darauf hinwirken, dass betreffs dieser Waldungen bald eine definitive Regulirung der zwischen den vormaligen Grundherrschaften und Unterthanen obwaltenden Streitigkeiten erfolge, oder dass wenigstens eine andere, den allgemeinen Interessen der Consumenten und der Industrie mehr entsprechende, auf die Erhaltung der Wälder gerichtete provisorische Maassregel getroffen werde, als die dermalen geltende, bloss den Status quo anerkennende und beschützende.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Im Kammerbezirke, welcher theilweise an die Lagunengegenden gränzt, befinden sich ausgedehnte sumpfige Landstrecken. Die Kammer ruft die Initiative der hohen Regierung an, damit zum Vortheile der Bodencultur und der atmosphärischen Verhältnisse in sanitätischer Beziehung die Entwässerungsarbeiten in grossem Maassstabe begonnen werden

möchten; die Möglichkeit der Ausführung des Unternehmens sei ausser Zweifel gestellt und das Capital im Kammerbezirke würde sich selbem gerne zuwenden.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Kammer spricht den Wunsch nach einem Landwirthschaftsgesetze aus, welches den besonderen Verhältnissen des Kammerbezirkes Rechnung trüge.

3. Unterrichtsanstalten.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In Beziehung auf gewerblichen Unterricht kann die Kammer auf zwei Schöpfungen der letzten Zeit hinweisen, welche tief einzugreifen bestimmt sind, die Errichtung der Wiener Handelsakademie und die von der Kammer unternommene Gründung der hiesigen Gewerbeschulen. Leider ist die Wendung, welche die Frage der Genossenschaften neuester Zeit genommen, nicht geeignet, die Grundlage für das Gedeihen der mit vielen Opfern geschaffenen und bisher erhaltenen Gewerbeschulen zu sichern. — Angesichts der Mängel, an denen der Export österreichischer Weine noch immer leidet, ist es der Kammer um so angenehmer, ihre Anerkennung der im Jahre 1859 gegründeten und eröffneten Wein- und Kellermanipulationsschule in Klosterneuburg auszusprechen; eine Erweiterung dieser höchst wohlthätigen Anstalt wird gewünscht, damit mehr Zöglinge am Unterrichte theilnehmen können.

Salzburg. Salzburg. Bezüglich des Unterrichtswesens muss die Kammer mit Befriedigung auf die bevorstehende Errichtung einer Gremial-Handelsschule zu Salzburg hinweisen, erkennt aber die Vervollständigung der Unterrealschule zu einer Oberrealschule als ein dringendes Bedürfniss des Kronlandes.

Steiermark. Gratz. Die Kammer anerkennt zwar, dass der Kammerbezirk einen reichen Schatz von Bildungsanstalten besitzt, wünscht aber zu dessen Vervollständigung die Errichtung einer Handelsakademie und einer gewerblichen Sonntagsschule für Gratz.

Krain. Laibach. Leider haben sich der Vervollständigung der hiesigen Unterrealschule zu einer Oberrealschule mancherlei ungerechtfertigte Bedenken entgegengestellt; eine vollständige Realschule bleibt als allgemeine Bildungsanstalt für späteren Fachunterricht ein dringendes Bedürfniss für den Kammerbezirk.

Küstenland. Görz. Die Kammer äussert sich dahin, dass der öffentliche Unterricht im Kammerbezirke mangelhaft sei, insofern in selbem keine Anstalten für landwirthschaftlichen und technischen Unterricht beständen, wiewohl es sonst nicht an Elementar- und Mittelschulen fehle.

Küstenland. Rovigno. Die Kammer wünscht die Errichtung von landwirthschaftlichen, technischen und commerciellen Lehranstalten im Bezirke, um einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen.

Böhmen. Reichenberg. In keinem Landestheile erscheint die Creirung und Förderung von Bildungsanstalten, aus denen für die Industrie geschickte Dirigenten,

Werkmeister und Arbeiter hervorgehen könnten, als ein dringenderes Bedürfniss, wie gerade im Reichenberger Kammerbezirke; die Oberrealschule zu Reichenberg, so wie die weiters im Bezirke stehenden sechs Unterrealschulen genügen dem Bedürfnisse der Gegenwart nur höchst unvollständig. Die Ausdehnung der Reichenberger Oberrealschule zu einer Handels- und Fabriksschule, wie die Creirung von je einer Oberrealschule in jedem der vier zum Kammerbezirke gehörigen Kreise bilden allgemein ausgesprochene Wünsche der Geschäftswelt. Zur Umstaltung der aus Privatmitteln gegründeten Weberschule zu Reichenberg in eine höhere Weberschule, nach dem Muster rheinländischer und sächsischer derartiger Lehranstalten, wird eine verhältnissmässige Subventionirung aus Staats- oder Landesmitteln erwartet. Die Zeichnenschule für Glasschleifer zu Steinschönau, so wie die Gewerbeschule zu Schönlinde entwickeln eine lobenswerthe Thätigkeit, wogegen die Strohflechtschulen zu Hochstadt und Zinnwald eingegangen sind. Die in mehreren Fabriken des Bezirkes eingeführten Abendschulen für Arbeiter werden anderen Etablissements zur Nachahmung empfohlen.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer schildert die gewerblichen Verhältnisse der Bewohner der Bukowina als gänzlich unentwickelt, so dass die überwiegende Mehrheit der Gewerbetreibenden aus Eingewanderten aus anderen Kronländern besteht. Als wichtigste Ursache dieses unerfreulichen Zustandes wird der Mangel an technischem Unterrichte im Lande selbst bezeichnet. Seit vielen Jahren werde nämlich von der Handelskammer und den Localbehörden zu Czernowitz vergeblich die Errichtung einer Ober- und Unterrealschule zu Czernowitz ventilirt. Die Handelskammer stellt an das hohe Ministerium die Bitte, dasselbe möge den Einsprachen des Lemberger Consistoriums bezüglich der Leitung und des Besuches der projectirten Lehranstalt entgegentreten und das Bestehen der vervollständigten Realschule schon für das nächste Schuljahr ermöglichen, und so die seit zwölf Jahren beregte Angelegenheit zum gedeihlichen Abschlusse bringen. Auch der Volksschulunterricht des Landes sei ungenügend, da in 213 Gemeinden und Vorstädten überhaupt keine Volksschulen bestünden (der Kammerbezirk zählt 4 Städte, 7 Vorstädte, 12 Märkte, 320 Dörfer). Erfahrungsmässig wäre die Errichtung von Volksschulen im Kammerbezirke am ehesten dadurch zu befördern, dass man bei Errichtung und Beaufsichtigung derselben den Gemeinden möglichst freie Hand liesse.

Galizien. Brody. Die Kammer wünscht grössere Verbreitung des Volksunterrichtes durch Gründung von Elementarschulen in allen Dorfgemeinden und strenge Handhabung des Schulzwanges, so wie die Gründung von Ackerbauschulen zur Heranbildung rationeller Landwirthe.

Ungarn. Pest. Es wird Niemand verkennen, dass in der letzteren Zeit sehr viel für Schulen geschehen ist; doch gebricht es noch überall an tüchtigen Volksschulen für den ersten Unterricht und für die Vorbereitung zum nützlichen Besuche der Mittelschulen. Neben den Volksschulen thun dem Kammerbezirke zunächst Realschulen Noth, die nicht genug gepflegt und vermehrt werden können. Weiters werden von der Kammer beantragt: Specialschulen für jedes

Gewerbe, Fachbibliotheken und Modellensammlungen, Musterwerkstätten und gewerbliche Sonntagsvorlesungen in den Hauptzweigen der Technik, Mechanik und Chemie, unterstützt von Experimenten.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer spricht den Wunsch nach Errichtung einer Oberrealschule in Temesvár aus, und zwar auf Staatskosten, nachdem die Commune Temesvár verschuldet ist und freiwillige Subscriptionen keinen nennenswerthen Erfolg hatten. Ebenso wäre die Errichtung von Ackerbauschulen (mit einer Central-Lehranstalt in Temesvár) für den Kammerbezirk nöthig, damit sich die Landbevölkerung mit dem agronomischen Fortschritte befreunde.

Kroatien. Agram. Die Kammer anerkennt, dass im letzten Decennium viel zur Hebung des Schulwesens im Kammerbezirke geschehen sei, allein die wohlthätigen Erfolge könnten selbstverständlich in so kurzem Zeitraume noch nicht zu Tage treten. Die Kammer verspricht sich ferner Erspriessliches von der Errichtung der Landwirthschaftsschule in Kreutz, welche im October 1860 ihre Thätigkeit beginnen sollte, wünscht jedoch ferner, dass auch in den Elementarschulen landwirthschaftliche Belehrung gepflegt werde, und dass zu diesem Zwecke jenen Landschullehrern bei Besetzung von Stellen der Vorzug eingeräumt werde, welche die Landwirthschaftsschule zu Kreutz mit gutem Erfolge besucht hätten, was um so eher durchführbar sei, als die Ansprüche, welche an Landschullehrer überhaupt gestellt würden, ohnehin so sehr bescheiden seien.

Kroatien. Fiume. Die Kammer spricht den Wunsch nach Errichtung einer Schiffszimmermannschule aus. — Was den Unterricht in technischer, commercieller und nautischer Beziehung im Allgemeinen anbetrifft, so anerkennt die Kammer, dass selber allerdings in neuester Zeit um Vieles besser geworden sei, besonders wenn man die Vergangenheit mit dem heutigen Zustande des Unterrichtswesens vergleicht. Doch möge die bestehende dreiclassige Realschule durch Errichtung von weiteren drei Classen des höheren Unterrichtes ergänzt werden, oder falls diess dermalen gänzlich unausführbar sei, solle wenigstens eine weitere vierte Classe creirt werden. Die Kammer ist ferner der sicheren Erwartung, dass Sonntagsschulen für den Handels- und technischen Unterricht der bereits bei Handel und Gewerben beschäftigten Jugend bald in's Leben treten werden. — Die im Jahre 1852 errichtete „k. k. nautische Hauptschule" war bisher noch nicht in die Lage gekommen, ihren Nutzen zu bewähren, weil die Individuen, welche sich der Prüfung zu Erhalt des Patentes als Capitäne langer Fahrt unterziehen, in der Regel in den bezüglichen Fächern Privatunterricht nehmen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Zur Hebung des technischen Unterrichtes wünscht die Kammer, dass die Realschule in Verona von vier auf sechs Classen ergänzt werden möchte.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Kammer äussert sich dahin, dass die Verbreitung des technischen und landwirthschaftlichen Unterrichtes für den Kammerbezirk sehr zu wünschen sei und von förderlichster Wirkung sein würde.

4. Versicherungsanstalten.

Küstenland. **Görz.** Zahlreiche Agentien der österreichischen Versicherungsunternehmungen besorgen die Versicherungen gegen Feuer-, Hagel- etc. Schäden im Kammerbezirke, allein die Kammer wünscht die Errichtung einer besonderen wechselseitigen Versicherungsgesellschaft für den Kammerbezirk, sowohl weil eine solche betreffs der Sicherheit die besten Garantien darbietet, als auch desshalb, dass der den Versicherungsgesellschaften der anderen Provinzen aus dem Kammerbezirke zufliessende Gewinn dem letzteren erhalten werde.

Tirol. **Bozen.** Die Kammer wünscht die Errichtung von wechselseitigen Versicherungsvereinen gegen Hagelschäden und glaubt, dass Belehrung und Anregung der Bevölkerung durch die Regierungsbehörden dem Entstehen solcher Institute Vorschub leisten würde.

Kroatien. **Fiume.** Es wurde an die Handelskammer die Anfrage gestellt, ob Agentien grösserer ausländischer Versicherungsgesellschaften zur Thätigkeit im Kammerbezirke zuzulassen seien; die Kammer bejahte unter der Voraussetzung, dass die betreffenden fremden Staaten Reciprocität üben, dass die bezüglichen Gesellschaften Garantien der Sicherheit bieten, und sich jenen Vorschriften fügen, welche die Staatsverwaltung im Interesse des öffentlichen Credits handhabt. Die Kammer ist der Ansicht, dass die Ermässigung der Prämiensätze jedenfalls eine nützliche Wirkung der Zulassung der fremdländischen Concurrenz auf diesem Gebiete sein würde.

II. Verkehrsanstalten.

1. Postwesen.

Steiermark. **Gratz.** Die Kammer hat den Handelsstand auf jene Vortheile aufmerksam gemacht, welche die per Eisenbahn aus Oesterreich über Bodenbach nach Leipzig versendeten Güter in Ansehung des zollamtlichen Verfahrens geniessen. Sie richtete die Bitte an das hohe Ministerium, die Begünstigung des directen Verkehrs mit Leipzig auch auf Gratz auszudehnen, sobald die Verbindungsbahn zwischen dem Nord- und Südbahnhofe in Wien in geregelten Verkehr getreten sein werde. — Die Kammer bedauert, dass Briefe aus Triest, welche um 8 Uhr Früh ankommen, erst Nachmittags zwischen 4 bis 5 Uhr zugestellt werden; allerdings sei den Kaufleuten gegen Entrichtung einer Fachgebühr von 1 fl. 5 kr. pr. Monat der Erhalt eines eigenen Faches und das Abholen der Correspondenzen gestattet, allein die Fachgebühr und das Selbstabholen der Briefe könne nur sehr wenigen Geschäftsleuten conveniren.

Tirol. **Bozen.** Die Kammer bedauert, dass die auf der Ampezzaner Strasse bestandene Postverbindung zwischen Brixen und Conegliano aufgehoben

wurde, ingleichen, dass durch das Pusterthal nur zweimal in der Woche eine Fahrpost geht.

Böhmen. Reichenberg. Auf eine schnellere postalische Verbindung der Eisenbahnstationen und Reichenbergs mit den gewerbfleissigen Orten des Riesengebirges, welch letztere oft die Zeit von 26 bis 30 Stunden in Anspruch nimmt, so wie mit jenen der Rumburger Gegend, legt die Handelskammer besonderen Werth; ebenso wird auch der Errichtung einer Postambulance auf der südnorddeutschen Verbindungsbahn, als einer der Geschäftswelt vorzugsweise zu Statten kommenden Einrichtung mit Ungeduld entgegengesehen.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer wünscht die Einrichtung einer täglichen Post-Courierfahrt für die Strecke Lemberg-Czernowitz und bespricht den Uebelstand, dass bei der Brief- und Fahrpost die Ankunftsstunden in Czernowitz nicht gehörig eingehalten, so wie, dass die pr. Post anlangenden Briefe und Pakete zuweilen erst 24 Stunden nach ihrem Eintreffen abgegeben werden.

Kroatien. Agram. Die Kammer anerkennt, dass im letzten Triennium das Postwesen in seiner Entwicklung bedeutend fortgeschritten sei und nur local einiger Verbesserungen bedürfe. Als solche bezeichnet die Kammer folgende: Die Wiederherstellung der wegen Unsicherheit des Weges aufgehobenen Fahrpostverbindung zwischen Agram, Kostainica, Petrinja; eine directe Briefpostverbindung zwischen Karlstadt und Steinbrück; die Errichtung einer wöchentlichen directen Postverbindung zwischen Warasdin und Kreutz; die Incamerirung des Postamtes in Sissek und Ertheilung des Geldanweisungsrechtes an dasselbe, Expedition der slavonischen Post auf der sogenannten Nadherny'schen Strasse von Sissek aus.

2. Telegraphie.

Böhmen. Reichenberg. Der Kammerbezirk besitzt zu Anfang 1860 im Ganzen 5 Telegraphenstationen. Im Jahre 1861 werden die Stationen Leipa, Haida und Zwickau errichtet und damit eine directe Verbindung Reichenbergs mit Bodenbach hergestellt werden. Mit Dank erkennt die Kammer das in dieser Beziehung für den Bezirk Geschehene an und wünscht nur im Interesse einer weiteren Betriebssteigerung eine Verminderung der Gebühren.

Schlesien. Troppau. Durch die Errichtung eines dritten Telegraphenamtes zu Bielitz wurde einem fühlbaren Bedürfnisse der dortigen Geschäftswelt Rechnung getragen und diese Einrichtung mit Anerkennung begrüsst.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer ersucht um Errichtung von Telegraphenstationen zu Sereth und Kimpolung und glaubt der Erfüllung ihrer Bitte um so eher entgegensehen zu können, als die Telegraphenleitung ohnehin die genannten Orte durchzieht, sohin die geringfügigen Kosten der Einführung eines beschränkten Tagedienstes durch den Depeschenverkehr selbst wieder hereingebracht werden könnten.

Kroatien. Agram. Es wird anerkannt, dass die Telegraphenlinien eine bedeutende Erweiterung und Vervollständigung erfahren haben. Die telegraphische

Mittheilung der Course der Wiener Fonds- und Productenbörse haben auf den Handel vortheilhaft eingewirkt, doch wird der Wunsch ausgesprochen, dass nicht wie bisher die Mittel-, sondern die Schlusscourse telegraphirt werden möchten.

3. Landstrassen und Brücken.

Salzburg. Salzburg. Wenngleich durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Corrections- und Umlegungsbauten an den Reichsstrassen des Kammerbezirkes dem jährlich in allen Richtungen steigenden Verkehre wesentliche Erleichterungen geboten wurden, bleibt doch manche Verbesserung im Strassen-Systeme des Kronlandes noch der Zukunft vorbehalten, besonders wenn die Strassen Anspruch auf den Namen Kunststrassen machen sollen; diess gilt namentlich von der Gratzer Reichsstrasse in der Strecke zwischen Gnigl und Hof, von der Kärntner Reichsstrasse über den Brunegger, Hüll-, Sträng-, Kaschberg und den Tauern, welche ungeheure Steigungsverhältnisse aufweisen.

Steiermark. Gratz. Die Kammer anerkennt, dass die Reichsstrassen im Kammerbezirke sich im Allgemeinen in gutem Zustande befinden (mit Ausnahme des Bezirkes Marburg, wo über die Reichsstrasse Klagen vorkamen), dagegen seien die Gemeindestrassen im Allgemeinen in schlechtem Zustande. Immerhin sei für das Strassenwesen, insbesondere für die Bezirksstrassen in den letzten Jahren von der Landesverwaltung viel geschehen.

Küstenland. Görz. In Betreff der Strassen im inneren Gebirgslande des Kammerbezirkes anerkennt die Kammer, dass durch den Bau der Strasse von Caporetto-Ternova einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen worden sei, wünscht aber auch, dass zur Verbindung nach Aussen die sogenannte Cirkinastrasse in einer Weise gebaut werden möge, dass sie gefahrlos und förderlich den Verkehrsinteressen dienen könne und empfiehlt zu diesem Zwecke die Traçen: Grahova, Recca, Selino, oder jene, welche das Cirkina- mit dem Idriathale verbinden würde. Beide Linien seien gleich wünschenswerth, ferner sei der Bau einer Strasse von Bobig (an der Strasse von Caporetto nach Bergogna) über Creda, Boreana, Podbiella und Sedula nothwendig.

Tirol. Bozen. Betreffs der Strassen des Kammerbezirkes äussert die Kammer Klagen über den Zustand der Strasse von Bozen nach Innsbruck, insbesondere sei eine Regulirung der Strecke Bozen-Klausen nothwendig. Ebenso bei der Landstrasse von Töll nach Landeck. — Die Strassen der Seitenthäler des Kammerbezirkes seien im Allgemeinen mangelhaft, nothwendig sei der Bau einer festen Strasse in Passeyer, und zwar müsste die Strasse in der Höhe des Thales und nicht in dessen Sohle angelegt werden, da der Wildstrom Passer stets eine tief liegende Strasse zerstören würde.

Böhmen. Reichenberg. Innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren haben sich durch die Fürsorge der Staatsverwaltung die im Kammerbezirke befindlichen Aerarialstrassen, vorzüglich aber die Bezirks-, Gemeinde- und Verbindungsstrassen nahezu um das Vierfache vermehrt; Ende 1859 bestanden 151 Meilen Aerarial-

und 223 Meilen Bezirks-, Gemeinde- und Verbindungsstrassen in Benützung. Dagegen bemerkt die Kammer, dass der Instandhaltung und Conservirung dieser Strassen nicht überall die so nothwendige Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Schlesien. Troppau. Zu den Anliegen der Industrie-Unternehmungen des Teschner Kreises gehört in erster Reihe der chausséemässige Ausbau der Bezirksstrasse von Teschen nach Freistadt bis zum Bahnhofe Petrowitz und die Erhebung derselben zur Reichsstrasse. Einer Ausbesserung dringend bedürfen die Strassen vom Bahnhofe Schönbrunn nach Friedek-Mistek und die Bezirksstrasse von Zuckmantel nach Freiwaldau.

Galizien. Krakau. Das Strassennetz des Kammerbezirkes zählt an Aerarial-Chausséen 112½ Meile, an Land- und Kreisstrassen 65¼ Meilen; von letzteren ist kaum die Hälfte in chausséemässigem, die andere Hälfte aber in sehr verwahrlostem Zustande. Uebrigens seien zahlreiche Land- und Kreisstrassen im Bau begriffen, doch bedauert die Kammer, dass bei keiner der seit 1850 im Kammerbezirke gebauten Strassen das Gutachten der Kammer eingeholt wurde, wesshalb es öfters vorkomme, dass die neuen Strassenzüge den Interessen des Handelsverkehres nicht entsprechen und was die Dringlichkeit des Ausbaues anbelangt, anderen, noch nicht in Angriff genommenen Strecken unbedingt nachstehen.

Ungarn. Oedenburg. Die Kammer anerkennt mit gebührendem Danke, dass bezüglich der Strassen des Bezirkes von der Staatsverwaltung so Manches, in einzelnen Fällen Vieles geschehen sei, glaubt jedoch, dass noch genug zu thun übrig bleibe, um einen sicheren, ungehinderten Frachtenzug im Kammerbezirke erhalten zu können. Diess gilt namentlich von den Landes- und Commercialstrassen, wogegen die Staatsstrassen sich durchwegs in gutem Zustande befinden.

Ungarn. Pest: Mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes steigt die Nothwendigkeit der Herstellung jener Landstrassen, welche die Eisenbahn kreuzen und welche allein es möglich machen, da diess Wohlthaten des schnellen und regelmässigen Verkehres auch den abseits der Bahn liegenden Theilen des Landes zu Gute kommen. Dem Mangel solcher Strassen im Kammerbezirke ist es zum grossen Theile zuzuschreiben, dass sich die einzelnen Producte nach der Ernte oder Fechsung in solchen Massen an einzelnen Orten zusammendrängen, dass weder Eisenbahnen noch Dampfschiffe für ihren Transport ausreichen, während sie ihnen die übrige Zeit hindurch kaum etwas zu thun geben. Dagegen wurden an den bestehenden Staatsstrassen in den letzten drei Jahren bedeutende Verbesserungen vorgenommen; die Vornahme von Neubauten solcher Strassen dürfte kaum zu erwarten sein, da der Verkehr auf den bestehenden, in Folge der Eröffnung der neuen Eisenbahnlinien in Abnahme begriffen und nur noch auf der Ofen-Wiener Aerarialstrasse während der Unterbrechung der Dampfschifffahrt im Winter von Bedeutung ist.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer bemerkt, dass der Versuch von Klinkerstrassen sich sehr gut bewährt habe, dass dieselben im Kammerbezirke pr. Meile um 20.000 fl. billiger zu stehen kommen, als beschotterte Strassen und die Verwendung der Klinker sich auch zur Pflasterung der Städte Niederungarns empfehle.

Der Ausbau, beziehungsweise die Ausbesserung der Strassenstrecken von Lippa nach Temesvár, von Temesvár, dann von Steierdorf bis zur Gränze gegen die Militärgränze, vorzugsweise aber die Umlegung der äusserst steilen Bergstrecke auf der Siebenbürger Hauptstrasse gegen Lugos, so wie der Bau einer stabilen Brücke über die Maros zwischen Lippa und Radna wird von der Kammer bevorwortet.

Kroatien. Agram. Die Reichs- und Landesstrassen Kroatiens sind im Allgemeinen in gutem Stande, und nur betreffs der beiden Hauptverbindungsstrassen nach Slavonien wird erwähnt, dass selbe ungeachtet der fortgesetzten Arbeiten sich nicht im erwünschten Zustande befinden. Die Incamerirung der Louisenstrasse und die Einführung des allgemeinen Mauthsystems sei dermalen eine unabweisliche Nothwendigkeit, da, wenn die Eisenbahn von Sissek nach Karlstadt vollendet sein wird, diese Verkehrslinie immerhin noch theilweise mit der viel längeren Eisenbahnstrasse Sissek-Triest concurriren könne. Die Kammer bedauert ferner, dass in Sissek und Legrad noch keine stabilen Brücken gebaut wurden so wie dass die Kulpabrücke bei Petrinja nicht zum Durchlasse der Schiffe eingerichtet ist.

Slavonien. Essek. Der Zustand des Strassennetzes des Landes wird als äusserst mangelhaft geschildert. Bei schlechter Witterung seien meilenlange Strecken der gebauten Strassen gänzlich unfahrbar, so dass die Reisen nach Agram gewöhnlich auf dem grossen Umwege Pest-Wien-Gratz gemacht werden. Die Verkehrsentwicklung des an Naturproducten reichen Landes werde durch diese misslichen Communicationsverhältnisse sehr gehemmt. Allerdings seien in den jüngsten Jahren einige Strassenstrecken hergestellt worden, allein von unzulänglicher Ausdehnung. Noch viel schlechter als der bisher geschilderte Zustand der Landeshauptstrassen sei jener der kleineren Verbindungswege, welche aus dem Inneren des Landes zu dessen Hauptverkehrslinien, der Drau und Donau führen; diese Wege seien den grössten Theil des Jahres hindurch unter Wasser, oder so morastig, dass sie nur unter günstigen Witterungsverhältnissen durch kurze Zeit dem Verkehre dienen können. Der schlechte Stand der Strassen könnte durch Entsumpfung der Niederungen und Anlegung eines Canalsystems gebessert werden, aber am ehesten würden sich die grossen Grundbesitzer und Gemeinden zu Opfern und Leistungen betreffs des Strassenbaues entschliessen, wenn eine Eisenbahn das Land durchzöge, welche ihnen die Vortheile des erleichterten Absatzes ihrer Producte unmittelbar vor die Augen rückte.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Kammer wünscht die Verbesserung der Provinzialstrassen im Allgemeinen und insbesondere den Ausbau der Strasse im Asticothale (nächst den Sägewerken von Velo), welche die Verbindung mit wichtigen Papierfabriken und Hammerwerken herstellen würde, so wie eine Ueberbrückung des Astico bei Sandrigo, woselbst die Furth häufig durch das Austreten der Gebirgswässer gehemmt wird.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Ein fruchtbarer, dicht bevölkerter und entwicklungsfähiger District des Kammerbezirkes, Oderzo (mit der Stadt

gleichen Namens) liegt jenseits der Piave, gegen die Lagunen zu. Derselbe ist in seinen Verkehrsbeziehungen lediglich auf die Stadt Treviso angewiesen; um aber dahin zu gelangen, muss der Umweg nach der Eisenbahnstation Conegliano eingeschlagen werden, weil die directe Verkehrsstrasse zwischen Oderzo und Treviso von der Piave durchschnitten wird, welche daselbst mittelst Fähre zu übersetzen ist: eine zeitweilig unmögliche, zeitweilig gefährliche Beförderung. Die Kammer gibt daher dem Wunsche Ausdruck, dass durch eine Brückenanlage bei Salgaredo die so nothwendige directe Verbindung mit dem Bezirke Oderzo hergestellt werden möge.

4. Eisenbahnen.

a) Schienenwege überhaupt.

Böhmen. **Eger.** Der Kohlenbergbau sowohl, als die Industrie des Erzgebirges blicken mit Sehnsucht auf die Verlängerung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn bis Eger, wie andererseits die Industrie des Ascher Gebietes einem Schienenanschlusse von Eger an die bairischen Bahnen bei Hof und an die böhmische Westbahn bei Pilsen mit Ungeduld entgegensieht.

Böhmen. **Reichenberg.** Im November 1857 besass der Kammerbezirk an Eisenbahnen lediglich die $9^1/_2$ Meile lange Strecke der österreichischen Staatseisenbahn von Wegstädtl bis an die sächsische Gränze; bis 1860 kamen hinzu die Pardubitz-Reichenberger Bahn mit dem Schwadowitzer Flügel, die Reichenberg-Zittauer Bahn und die Aussig-Teplitzer Bahn, deren Frachtenverkehr im Jahre 1860 bereits eine namhafte Steigerung erfuhr. Er betrug

auf der Reichenberg-Pardubitzer Bahn	1860 . . .	2,798.600	Ctr.
	1859 . . .	2,056.600	„
„ „ Aussig-Teplitzer „	1860 . . .	5,141.300	„
	1859 . . .	3,735.200	„

Obgleich jede der weiters vorgeschlagenen Eisenbahn-Ergänzungslinien der Vortheile viele und mannigfache für den Kammerbezirk im Gefolge haben müsste, glaubt die Kammer doch auf diejenigen Traçen einen besonderen Nachdruck legen zu sollen, welche wie die Schwadowitz-Libauer bestimmt wäre, den Bezug der Waldenburger Kohle zu erleichtern und die kürzeste Verbindung mit Breslau herzustellen, welche wie die Turnau-Prager geeignet wäre, Reichenbergs Industrie der Hauptstadt des Kronlandes näher zu rücken und der Kladnoer Kohle einen Abzug nach dem Nordosten Böhmens zu verschaffen und welche, wie die Warnsdorf-Tetschener bestimmt wäre, den Elbeverkehr mit der ungemein regsamen Gewerbsthätigkeit in den Manufacturdistricten an der sächsischen Gränze in Verbindung zu setzen.

Mähren. **Brünn.** Die weitere Verzweigung des Eisenbahnnetzes in ihrem Bezirke hat die Aufmerksamkeit der Kammer zu wiederholten Malen theils gelegentlich des Streites zwischen Nordbahn- und Staatsbahngesellschaft, theils

bei dem bestimmten Concessionsgesuche der Brüder Klein in Anspruch genommen. Die Kammer hofft, dass die Rücksichten, welche die Kammer im Interesse der Industrie und des Verkehrs in ihrem Bezirke für die Traçirung der Zweigbahn nach Znaim und deren weitere Fortsetzung nach Nordwesten und Nordosten geltend machte, bei der endlichen Concessionirung des Bahnprojectes werden im Auge behalten werden.

Ungarn. Oedenburg. Die Bedeutung des Handels von Oedenburg, namentlich in Getreide, hat einerseits durch die Eisenbahnverbindung von Raab mit Wien, andererseits durch die Verbindung von Gross-Kaniža mit Triest, viel verloren: zur Hebung dieses Verkehres kann nur die rasche Beendigung der Oedenburg-Kanižaer Bahn und eine directe Verbindung mit den Pester und Bruck-Ofner Bahnen beitragen.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer wünscht die Anlage einer Eisenbahn durch die mit Strassen wenig versorgte Bácska, von Baja-Szabadka (M. Theresianopel) nach Szegedin. Eine Eisenbahn durch diese an Naturproducten so reiche Gegend würde sich ohne Zweifel sehr gut rentiren.

Kroatien. Agram. Die Kammer richtet an die hohe Staatsverwaltung die Bitte, dieselbe möge bei der k. k. priv. südlichen Staatseisenbahn-Gesellschaft ernstlich auf die Einhaltung der Verpflichtung dringen, die Linien Agram-Sissek und Sissek-Karlstadt im Laufe des Jahres 1862 gleichzeitig zu vollenden, und dem Verkehre zu eröffnen. Anerkennend äussert sich die Kammer über die überraschende Schnelligkeit, mit welcher der Bau der Kaniža-Pragerhofer Bahn ausgeführt wurde, welche den Kammerbezirk in der Murinsel durchschneidet und hofft, dass die zu gewärtigende Verbindung Kaniža's mit Agram und Karlstadt den Impuls zur Erbauung einer Schienenstrasse von Karlstadt zur kroatischen Seeküste geben möge, welche der Production des südlichen Ungarn den kürzesten Weg zum Meere eröffnen und die Nachtheile ausgleichen würde, welche die Ablenkung des Sisseker Verkehres nach Triest für die von der Vermittlung dieses Verkehres lebenden Bevölkerung der Karlstädter Militärgränze und des kroatischen Küstenlandes nach sich zieht.

Kroatien. Fiume. Der Kammerbericht vom Jahre 1861 verbreitet sich in einem ausführlichen Exposé über die Vortheile und die Traçirung von Eisenbahnlinien, welche den Kammerbezirk in directe Verbindung mit seinen Hinterländern setzen würden; die schon ertheilte Concession der Eisenbahnlinie Agram-Steinbrück-Karlstadt und deren für die Zukunft zu erwartende Abzweigung nach Essek erscheinen zweifellos als ein wichtiger Schritt zur Realisirung des grossen Unternehmens einer directen Eisenbahnverbindung der Donau mit Fiume. Die Kammer ist der festen Ueberzeugung, dass das Project der Fortsetzung dieser Bahn, von Karlstadt nach Fiume, gewiss zur Ausführung gelangen wird, sobald die Wichtigkeit der Interessen, welche selbes berührt, bekannt sein wird, und die Daten, auf deren Nachweisung sie beruhen, als verlässliche nachgewiesen werden. Für die Linie Karlstadt-Fiume liess die Kammer auf ihre Kosten vorbereitende Arbeiten vornehmen, welche deren Traçirung in technischer und ökonomischer Beziehung als ohne

grosse Hindernisse durchführbar erscheinen liessen. Nach diesen Voruntersuchungen stellte sich die Traçe von Fiume nach Buccari, von da über den Raskrizie-Pass nach Jasenak-Ogulin-Karlstadt (im Ganzen 18 Meilen) als die günstigste heraus, insofern die grössten Steigungen zwischen Fiume und Raskrizie das Verhältniss von 1 : 80 nicht überschreiten. Die Curven, welche auf dieser Traçe anzulegen wären, haben nirgends weniger als 150 Klafter Durchmesser. Dann wäre die Verbindung des adriatischen Meeres mit dem südöstlichen Ungarn (per Sissek-Vukovar), mit der Theissbahn und der zu gewärtigenden Siebenbürger Bahn hergestellt und für die Zukunft wäre selbst eine directe Verbindung mit Constantinopel (per Kostainiza, Požega, Mitrowitz, Belgrad) eine Möglichkeit. Würde die projectirte Linie Wiener-Neustadt-Oedenburg-Kaniža ausgeführt, so wäre auch die Verbindung Wien's, des Centrums des österreichischen Eisenbahnnetzes, mit dem adriatischen Meere abgekürzt. Im Hinblicke auf die in Zukunft zu erwartenden Vortheile der directen Eisenbahnverbindung von Fiume und Karlstadt, strebt die Kammer mit aller Sehnsucht nach dem dermalen schon Erreichbaren und richtet an das hohe k. k. Handelsministerium das Ansuchen, dass die Zweigbahn von Agram nach Karlstadt in der laut Concessionsurkunde der k. k. priv. südl. Staatseisenbahn-Gesellschaft bedingten Frist ohne weitere Verzögerung dem Verkehre übergeben werden möchte.

Slavonien. Essek. Die Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung von Essek mit Fiume, wird als nothwendig zur volkswirthschaftlichen Entwicklung des Landes und als wünschenswerth und nützlich für die Verkehrsinteressen der Monarchie überhaupt geschildert. Durch diese Bahn würden die mangelhaften Communications-Verhältnisse des Landes im Allgemeinen gebessert, und die Thätigkeit der Bewohner geweckt und gefördert werden; dem Holz- und sonstigen Productenreichthume würde die Möglichkeit eines prompten und lohnenden Absatzes erschlossen, und es wäre mit Sicherheit zu erwarten, dass die metallischen Schätze des Bodens ausgebeutet und sich gewisse Industriezweige entwickeln würden. Ueberdiess würde diese Eisenbahn den Getreideexport des Banates und der Bácska fördern.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Kammer betont den Wunsch nach Ausführung der Eisenbahnlinie Arad-Hermannstadt-Kronstadt und von da nach Galatz und Ibraila zur Donau, ohne auf die als bekannt vorausgesetzte Wichtigkeit derselben auch für den Weltverkehr des Näheren einzugehen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Nachdem in Folge der Eisenbahnanlagen der Schifffahrtsverkehr auf der Etsch so sehr abgenommen, ist den Bewohnern der Gegend von Legnago diese Verkehrslinie abgeschnitten. Diese Gegend unterhält einen bedeutenden Verkehr in Getreide und anderen Bodenproducten; deren Bewohner wünschen daher durch eine Seitenlinie mit dem lombardisch-venetianischen Eisenbahnnetze in Verbindung gesetzt zu werden. Schon im Jahre 1859 habe sich eine Privatgesellschaft mit diesem Projecte beschäftigt und vorläufig eine Traçe entworfen; es sei zu hoffen, dass das Unternehmen nicht in Vergessenheit gerathe, um so mehr als die Regierung (wegen der Eisenbahnverbindung der Festung Legnago) an dessen Realisirung ein directes Interesse habe.

b) Eisenbahn-Einrichtungen.

Böhmen. **Reichenberg.** Die möglichste Ermässigung der Frachtsätze, eine für alle Bahnen gleich normirte Lieferzeit und die Beseitigung jedes Missverhältnisses in der Classification der Waaren, sind Wünsche, welche die Kammer im allgemeinen Interesse wiederholt zur Geltung zu bringen sich verpflichtet hält, so wie sie auch nicht umhin kann, den Beschwerden Ausdruck zu geben, welche seit Jahren schon über die Unzweckmässigkeit des Bodenbacher Bahnhofes erhoben werden, ohne dass denselben bisher in irgend einer Weise begegnet worden wäre. Ein Holzgebäude, dessen Feuergefährlichkeit und Baufälligkeit Jedermann in die Augen fällt und das seiner Bestimmung so wenig entspricht, bedarf unumgänglich nothwendig eines Umbaues, so wie auch die Klagen der Geschäftsleute über die Unzulänglichkeit der Magagine einen Anspruch auf eine endliche Abhilfe haben.

Ungarn. **Temesvár.** Die Kammer wünscht im Interesse des Handels die Einführung von Vormerkungen auf die Benützung ganzer Trains zum Gebrauche der Kaufleute, in ähnlicher Weise wie diess beim Dampfschifffahrts-Verkehre geschehe.

c) Eisenbahn-Frachtsätze.

Steiermark. **Gratz.** Die Kammer wünscht Herabsetzung der Frachtsätze für Kohlen auf der Gratz-Köflacher Bahn. Die Voitsberger Kohle sei wenig schwefelhältig und eigne sich desshalb trefflich zur Roheisenerzeugung. Es sei diess für die steirische Eisenproduction eine sehr wichtige Thatsache, insofern durch die Benützung der Voitsberger Kohle zur Roheisenerzeugung ein billigeres Roheisen als das Holzkohlen-Roheisen erzeugt werden könnte. Bei dem gelichteten Holzbestande der Wälder Steiermarks sei diess eine wichtige volkswirthschaftliche Frage; ferner würde das billigere Coaks-Roheisen vielfach mit Vortheil dort verwendet werden, wo jetzt unnöthiger Weise das vorzügliche Holzkohlen-Eisen verbraucht wird; letzteres könnte dann den Raffinirwerken und der Stahlerzeugung vorbehalten werden. Alles dieses hänge von dem billigen Bezuge der Voitsberger Kohle per Gratz-Köflacher Bahn ab. — Auch bezüglich der Einrichtungen dieser Bahn erklärt die Kammer, dass sich mancherlei Missbräuche zeigen, insbesondere herrsche grosse Unbestimmtheit über die Frage, von welchem Zeitpuncte an die Lagerzinsen zu laufen hätten. Die Kammer wünscht, dass jene Bestimmungen des Verkaufsvertrages der Südbahn publicirt würden, welche den Verkehr betreffen.

Schlesien. **Troppau.** Neben dem Wunsche nach Frachtermässigungen für gewisse Artikel des allgemeinen Verkehres auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn spricht sich auch das Anliegen aus, dass die Personen- und Frachtenpreise zwischen Troppau und Olmütz (für 17½ Meile berechnet) behufs der Hebung des gegenwärtig verringerten Verkehres nach der Luftlinie (9 Meilen) bemessen werden sollten.

5. Wasserstrassen.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Für den Getreidehandel nach dem Auslande erscheint es wünschenswerth, ihm in Wien selbst einen Markt zu eröffnen. Das Haupthinderniss effectiver Getreidezufuhren nach Wien im Grossen bildet jedoch der Umstand, dass die natürlichste und billigste Fahrstrasse, die Donau, auf der Strecke von Gönyö bis Wien oft für Dampf- und Zugschiffe, namentlich bei grossen Lasten unfahrbar ist. Die Regulirung der Donau auf dieser Strecke, so wie die Anlegung eines gut situirten, mit den Bahnen verbundenen allgemeinen Donauhafens zu Wien sind nothwendige Vorbedingungen zur Organisirung eines Wiener Getreidemarktes für den ausländischen Verkehr.

Salzburg. **Salzburg.** Die gänzliche Durchführung der Salzachregulirung, so wie die Anlegung ununterbrochener und zweckmässiger Treppelwege sind dringende Erfordernisse, wenn nicht die trotz der Ungunst der Verhältnisse noch immer bedeutende Schifffahrt auf der Salzach einem raschen und unaufhaltsamen Verfalle entgegengehen soll.

Tirol. **Bozen.** Der Bericht meldet, dass die Flüsse des Kammerbezirkes dessen ohnehin nicht ausgedehnte productive Bodenfläche von Jahr zu Jahr herabmindern, die Etsch durch Versumpfung, der Passer- und andere Wildbäche durch Ueberschwemmungen und Uferbrüche. Dankbar werden zwar die bisherigen von der Regierung unternommenen Etsch-Regulirungsarbeiten anerkannt, allein es sei eine durchgreifende Regulirung des ganzen Strombettes dieses Flusses nothwendig. Auch bezüglich der Hintanhaltung der Schäden durch die Wildbäche seien umfassende Arbeiten nothwendig, insbesondere die Befestigung der Ufer durch Waldanpflanzungen. Die Wirksamkeit der zahlreichen im Kammerbezirke bestehenden Wasserbauvereine sei für so umfassende, dringend nothwendige Arbeiten ungenügend.

Böhmen. **Budweis.** Die Wasserstrasse der Moldau ist für den Holzversandt aus dem Kammerbezirk von grösster Bedeutung, dermalen aber stellt sich der Flösserei aus den weitausgedehnten Waldcomplexen des oberen Stromgebietes ein grosses Hinderniss entgegen: die Stromschnelle oberhalb Hohenfurth, bei welcher in einer Ausdehnung von 3.000 Klaftern das Flussbett mit zahllosen grossen Felsblöcken angefüllt ist. Ausserdem machen die vielen Serpentinen der Moldau bei Oberplan das Flössen von Langhölzern unmöglich. Die Regulirung des Flussbettes bei Hohenfurth und Oberplan würde sich nach einem approximativen Voranschlage auf 68.000 fl. C. M. belaufen, würde aber für circa 74.000 Joch Wald eine neue Verkehrsstrasse erschliessen. Nach einer Berechnung wäre der ökonomische Effect dieser Flussregulirung die Wertherhöhung dieser Holzbestände um 13½ Million Gulden.

Böhmen. **Reichenberg.** Der Elbezoll zwischen der sächsischen Gränze und Hamburg ist der Alp, welcher auf der böhmischen Elbeschifffahrt lastet; er versperrt die natürlichste und wohlfeilste Strasse dem Verkehre, indem er 26 Silbergroschen (Normalsatz) beträgt, während die Eisenbahnfracht für Rohproducte von Hamburg bis

Bodenbach sich nur auf 22 Silbergroschen beläuft. Eine weitere Concurrenz wird den böhmischen Schiffern durch Elbezollermässigungen (sogenannte Umschläge) geschaffen, welche von einzelnen Uferstaaten ihrer eigenen Schifffahrt bewilligt werden. Der Wunsch, dass die seit Jahren in der Schwebe befindliche Elbezollverhandlung endlich zu einem günstigen Resultate führe, muss hier so wie jene nach sorgfältigster Reinigung und Regulirung des Stromes innerhalb des Kammerbezirkes unter dankbarer Anerkennung dessen, was von Seite der hohen Regierung in letzter Beziehung bisher veranlasst worden ist, wiederholt ausgesprochen werden, umsomehr, als die Fracht von Tetschen nach Magdeburg, welche früher auf 15 Silbergroschen gestanden hatte, seit dem Bestehen der Elbebahn auf 4 Silbergroschen herabgedrückt wurde.

Mähren. Olmütz. Der Kammerbericht bedauert, dass der Marchfluss, welcher den ganzen Kammerbezirk durchströmt, noch nicht schiffbar gemacht wurde, was mit geringen Kosten durchzuführen sei; es wäre dann die Möglichkeit gegeben, die schon im Jahre 1659 projectirte Canalverbindung mit der Oder herzustellen.

Ungarn. Oedenburg. Die Kammer ist zwar von den Nachtheilen und bedeutenden Schäden, welche die nicht regulirten Flüsse dem Grundbesitze zufügen und den Vortheilen, welche ein ungehemmter Transport auf festen stabilen Brücken bietet, überzeugt; sie anerkennt die Berechtigung der Wünsche nach Ausbaggerung und Regulirung der Donaustrecke von Raab bis Gönyö, nach Regulirung der Raab und anderer Flüsse des Bezirkes, nach Herstellung von stabilen Brücken über Mur und Drau, so wie zwischen Raab und Révfalu über die Donau, doch glaubt sie bemerken zu sollen, dass es Aufgabe der bezüglichen Stuhlbezirke und Comitate wäre, durch Vereine der dabei betheiligten Grundbesitzer derlei Wünsche zu realisiren und dass die Staatsverwaltung nur dann in Anspruch genommen werden könne, wenn das Uebel von grösserem Umfange ist und die Kosten der Abhilfe die Kräfte der Betheiligten weit übersteigen sollten.

Ungarn. Pest. In Berücksichtigung des Umstandes, dass seit Beseitigung des Schiffzuges längs des Ufers der Stadt Ofen dem Schiffsverkehre durch die Remorquirung auf der Strecke vom Blocksberge bis zur Eliasmühle wesentliche Kosten und oftmalige Verzögerungen erwachsen, wünscht die Kammer, dass die Commune Ofen einen Theil der Remorquirungskosten übernehme und vor Allem veranlasse, dass die Beförderung der Schiffe ohne allen Aufenthalt täglich, wenn es Noth thut, auch wiederholt erfolge.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer urgirt den vieljährigen Wunsch nach Errichtung einer Dampfschifffahrts-Agentie für Bezdán an der Donau, welche dermalen um so nothwendiger sei, als jetzt die Mündung des Franzens-Canales nach Bezdán verlegt und der Landungsplatz daselbst sehr bequem sei. — Weiters wird gewünscht, dass von Seite der Regierung hydrotechnische Arbeiten an der Donau, Theiss, Bega und Berzawa behufs der Austrocknung der zum mindesten 15 Quadratmeilen betragenden Moräste vorgenommen werden.

Kroatien. Agram. Die Regulirung der drei schiffbaren Flüsse Kroatiens (mit Ausnahme der Reinigung des Flussbettes der Drave) hat wenig Fortschritte gemacht. Die grundsätzlich genehmigte Correction der Save zwischen Agram und Rugvica wurde noch nicht begonnen. Bei der Kulpa-Regulirung wurde der Schiffahrtscanal bei Degoj zwar vollendet, allein die Klage sei allgemein, dass durch die zu bedeutende Enge desselben die Gefahr der Passage gegen früher sehr vergrössert sei und sich die Zugkosten verdreifacht hätten. Ferner bedauert die Kammer, dass die oft erbetene Anlegung von Treppelwegen an der Save und Kulpa noch nicht erfolgt sei.

Kroatien. Fiume. Im Jahre 1857 wurde der k. k. Central-Seebehörde das Project einer „österreichischen Seeschifffahrts-Gesellschaft" unterbreitet, welche mittelst acht Segel-Klipperschiffen einen regelmässigen Verkehr der Häfen Triest und Fiume mit Rio de Janeiro herstellen wollte. Ein eingehendes, auf verlässliche Daten gestütztes Gutachten der Triester Handelskammer constatirte die Unthunlichkeit der Ausführung dieses, sonst lobenswerthen Planes. Mit diesem Gutachten erklärte sich die Handelskammer von Fiume einverstanden; doch spricht sie die Ansicht aus, dass mittelst Schrauben-Paketbooten ein regelmässiger Verkehr der Häfen Fiume und Triest mit Brasilien (pr. Malta, Gibraltar, Fernambuk, Bahia, Rio de Janeiro), unter der Vorbedingung einer kräftigen Staatssubvention, durchführbar und für den maritimen Export Oesterreichs von grösster Bedeutung sei und erklärt das Inslebentreten dieses Verkehrsunternehmens als äusserst wünschenswerth. — Bis vor wenigen Jahren wurden in Fiume Sicherungsbauten für die ankernden Schiffe schmerzlich vermisst; die Kammer schildert dankbar die mittlerweile von der Regierung ausgeführten Hafenbauten, in Folge deren Fiume zwei Häfen (einen für grosse, einen für kleinere Schiffe langer Fahrt und für Küstenfahrer) erhalten wird; dieselben werden mittelst Dampfbaggern zu 14 bis 17 Fuss unter dem tiefsten Ebbestand ausgetieft. Die Vollendung der Hafenbauten war für das Jahr 1861 präliminirt. Die Kammer spricht ferner den Wunsch aus, es möge ein Kalfater-Bassin pr. 900 □Klftr. Fläche gebaut werden; dessen Bau würde nicht allein der Schiffsindustrie von Fiume, sondern dem ganzen quarnerischen Küstensaume von Vortheil sein. Schliesslich bringt die Kammer wiederum die Bitte vor, der provisorische Leuchtthurm des Hafens möchte mit Gas beleuchtet und an der Einfahrt des Hafens eine zweite Boje placirt werden. — Die Regulirung der Nebengewässer der Recina erscheint von grösster Wichtigkeit für deren fernere nützliche Ausbeutung als bewegende Kraft für gewerbliche Unternehmungen. Dieselbe bietet auf einer kurzen Strecke zahlreiche mächtige Fälle (von im Ganzen 1.000 Fuss), und vermag circa 5.000 Pferdekräfte als Motoren zu liefern.

Slavonien. Essek. Des Landes wichtigste natürliche Verkehrslinie bildet die Drau. Dieselbe dient von jeher dem Transporte von Metallen und Bodenproducten aus Steiermark und Kärnten; ferner dem Versandte von slavonischen Producten, allein nur in der Richtung stromabwärts mittelst flossähnlicher Fahrzeuge; Schifffahrt stromaufwärts fand nicht statt. Eine regelmässige Benützung dieser Wasserstrasse mittelst der Dampfschifffahrt erscheint um so mehr geboten,

als deren oberer Ausgangspunct, Legrad, kaum eine Meile von der Kanižaer Bahn entfernt ist. Schon im Jahre 1855 constatirten die Untersuchungen einer Commission, bestehend aus Mitgliedern und Vertretern der Landesbehörden und Bauämter, der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft und der Handelskammern von Agram und Essek, dass der Fluss auf der Strecke von Legrad bis Essek (die Strecke von Essek bis zur Mündung an die Donau wird schon seit langer Zeit mit Dampfschiffen befahren) der Einführung der Dampfschifffahrt nur geringfügige, in kurzer Zeit zu bewältigende Hindernisse entgegensetze. Ein bezügliches Operat der Landesbaudirection zu Agram bezifferte den nöthigen Aufwand mit 50.000 bis 60.000 fl. Da sich die Ausführung des Unternehmens aus Staatsmitteln verzögerte, appellirte die Handelskammer von Essek an die Opferbereitwilligkeit des Publicums, um im Wege der Subscription diese Summe aufzubringen und selbe der Staatsverwaltung zur Inangriffnahme des Unternehmens zu überreichen. Im Jahre 1860 bildete sich zu diesem Zwecke in Essek ein Comité, welches im April 1861 die eingeleitete Subscription abschloss und mit der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei (im Einverständnisse mit den k. k. Ministerien des Krieges, der Finanzen und des Handels) ein Uebereinkommen einging, kraft dessen die gesammelten 60.000 fl. der Baudirection zu Agram zur Verfügung gestellt und die Drau-Regulirung sofort in Angriff genommen würde, deren Beendigung für das Jahr 1862 in Aussicht gestellt wurde. Es stellte sich ein Mehraufwand von 40.000 fl. heraus, zu dessen Deckung das Comité die nöthigen Schritte einleitete.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer weiset darauf hin, dass das Flussbett des Sile, einer nicht unbedeutenden Verkehrsstrasse der Provinz, durch Temperatur- und andere Verhältnisse unregelmässig zu werden beginnt und der Regulirung bedarf. Allerdings habe eine Untersuchung derselben durch technische Beamte stattgefunden, allein über die Resultate sei nichts verlautet.

III. Oeffentliche Lasten und Abgaben.

1. Steuern.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die beträchtliche Preissteigerung des Zuckers während der Jahre 1860 und 1861 liess die Höhe der Rübensteuer weniger empfinden. Die erleichterte Steuercreditirung gewährte überdiess den Zuckerfabriken einen namhaften Vortheil in der Beschaffung ihres Betriebsfondes und kann daher nur mit Anerkennung erwähnt werden. Die mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Januar 1860 gestattete Rückvergütung der Verbrauchsabgabe bei der Zuckerausfuhr konnte bei dem Stande der Zuckerpreise im Inlande, insbesondere, weil sie zu niedrig gegriffen ist und keine volle Steuervergütung gewährt, noch von keiner grösseren practischen Wirkung sein. — Die Bestrebungen, dem Wiener Biere einen Absatz nach dem Oriente zu verschaffen, wurden

durch die Finanz-Ministerialerlässe vom 14. Juli 1858 und vom 30. November 1859, welche die theilweise Rückvergütung der Verzehrungssteuer bei Exportsendungen zugestehen, in dankenswerther Weise unterstützt. Was aber die Höhe dieser Steuer für den inländischen Consum betrifft, muss bemerkt werden, dass Bier der gleichen Qualität per niederösterreichischen Eimer in London 1 fl. 16 kr., in München 1 fl. 12 kr., in Wien 2 fl. 58 kr. österr. Währ. bezahle. Nebst dieser Höhe des Steuersatzes wirke aber die Art und Weise der Steuereinhebung sehr hemmend auf die Entwicklung dieses Industriezweiges, wesshalb der Wunsch nach sachgemässen Aenderungen der bestehenden Steuervorschriften sich allgemein geltend macht. — Im Interesse des österreichischen Steinkohlenbergbaues bevorwortet die Kammer die Herabsetzung der Massengebühr für ärmere, zerstreute und wenig rentable Gruben auf jährlich 3 fl. österr. Währ., so wie die Ersetzung der (vom Brutto-Erträgnisse zu entrichtenden) Bergfrohne und der Einkommensteuer durch eine einzige, mit 5 Percent vom Reinerträgnisse zu berechnende Steuer. — Die Kammer macht neuerdings auf das Missverhältniss aufmerksam, welches bei der Concurrenz von Rübsöl aus den Zollvereinsstaaten auf den inländischen Märkten dadurch entsteht, dass dieses Oel bei der Einfuhr nach Oesterreich wohl 75 kr. Eingangszoll per Zollcentner entrichtet, dagegen aber zufolge des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 von der Verzehrungssteuer bei der Einfuhr in die grösseren Städte befreit ist, wogegen diese Steuer für die inländischen Fabriken 1 fl. 5 kr. per Wiener Centner beträgt; sie erwartet die Beseitigung dieses Uebelstandes von den nächsten Zollverhandlungen.

Tirol. Innsbruck. Die Kammer anerkennt, dass die Besteuerung des Bieres nach der Gradhaltigkeit der Bierwürze für die Erzeuger gerecht und den Interessen des Aerars entsprechend sei. Doch werde von Seite der Bräuer Klage wegen der zu ausgedehnten Finanzcontrole erhoben, ingleichen wegen der Verpflichtung zur Führung von Gewerbebüchern, welche für die behördliche Controle überhaupt bedeutungslos, den auf dem Lande ansässigen, häufig des Schreibens weniger kundigen Bräuern unnütze Kosten verursache. — Der Kammerbericht erklärt sich gegen die Einführung einer Biertaxe; das Beispiel Baierns sei für Tirol nicht maassgebend, und den häufigen Klagen über schlechtes Bier könne in besserer Weise durch die Beschränkung der Zahl der bestehenden Schankhäuser geschehen, welche Beschränkung auch in Einklang mit dem Gewerbegesetze gebracht werden könne.

Tirol. Bozen. Die Kammer verschliesst sich der Einsicht nicht, dass die Finanzverhältnisse des Staates eine Ermässigung der Steuerlast im Allgemeinen nicht gestatten, wünscht jedoch, dass für die hohen Grundbesitz-Veränderungsgebühren ein anderweiter Ersatz gefunden werden möge. Die Viehsalzpreise sind im Kammerbezirke sehr verschieden, je nach der Entfernung der Ortschaften von den Salzniederlagen. Zur Erzielung gleicher und niedrigerer Preise ersucht die Kammer, die Zahl der Salzniederlagen möchte vermehrt werden. Ferner bemerkt die Kammer, dass vielfach Wünsche nach einer neuen Regulirung der Erwerbsteuer laut werden.

Böhmen. Budweis. Die Kammer ersucht im Interesse der Landwirthschaft um Herabsetzung der Viehsalzpreise. Das für den gedeihlichen Stand der Viehzucht nöthige Jahresquantum an Viehsalz betrage auf Grundlage von Berechnungen (welchen die statistischen Nachweisungen über den Viehstand der Monarchie als Basis dienen) 3 Millionen Centner, während für das Jahr 1858 nur der Betrag von 112.800 Centnern vom Aerar präliminirt worden sei.

Galizien. Lemberg. Die Kammer wünscht Ermässigung der auf dem Hausbesitze haftenden öffentlichen Lasten, so wie Ausdehnung der Zinssteuerfreiheit für neue, Zu- und Umbauten, nachdem in Folge der bestehenden Besteuerung die Baulust in der Hauptstadt Lemberg fast gänzlich erloschen sei.

Galizien. Brody. Die Kammer wünscht, dass für die Zukunft statt der Branntweinmaische das fertige Fabricat versteuert werden möge und dass die volle Rückvergütung an den Exporteur von Branntwein verordnet werde, damit diess Fabricat auf fremden Märkten Absatz finden könne.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer anerkennt, die Grundservitute-Entlastung von grosser volkswirthschaftlicher Wichtigkeit sei, findet jedoch den eingeschlagenen Vorgang, nach welchem die Waldservitute nicht bloss abgelöst, sondern auch regulirt werden können, als abträglich, weil die Wälder bei lediglicher Regulirung der dermalen darauf haftenden Servitute vor Devastationen der bezugsberechtigten Gemeinden nicht zu schützen seien.

Ungarn. Pest. Die Kammer beklagt den hohen Stand der Grund- und Häusersteuer im Allgemeinen und spricht ferner ihr Bedauern über folgende Einzelheiten aus: über die drückende Last der Militäreinquartierung, dass die Gartenhäuser ausserhalb der Linien von Pest-Ofen derselben Steuer unterworfen sind, wie die Zinshäuser der Stadt selbst, dass endlich die Hauszins- und Erwerbsteuer ohne Einvernehmen des betreffenden Contribuenten in willkürlicher Weise erhöht würden, und dass die dagegen angestrengten Reclamirungen keine gegründeten Motivirungen dieses Vorgehens zur Folge hätten.

Ungarn. Oedenburg. Um den Weinexport zu fördern, befürwortet die Kammer eine Ermässigung der Grundsteuer für Weingärten und eine Abänderung des Controlverfahrens in Verzehrungssteuer-Angelegenheiten beim Weinhandel im Grossen.

Ungarn. Temesvár. Die Zwetschkencultur, beziehungsweise die Branntweinerzeugung aus dieser Obstgattung, bildet eine der wichtigsten Einnahmsquellen der Gebirgsbewohner des Kammerbezirkes, insbesondere jener in der Umgebung der Montanbezirke. Betreffs der Besteuerung dieser Branntweinerzeugung wünscht die Kammer, dass in Zukunft die Zwetschken nicht mehr im Monat August, sondern im Monat September eingemaischt und von den Finanzorganen aufgenommen werden mögen. Durch das proponirte Gebaren würde auch das Aerar gewinnen, weil die gefüllten Bottiche einen besseren Ueberschlag zur Steuerabfindung gewähren, als die Früchte am Baume. — Die Peterwardeiner Brückenmauth übt auf den Weinbau im syrmischen Gebirge einen lähmenden Einfluss aus; die Kammer äussert daher den Wunsch, dass eine Ermässigung des

erwähnten Brüderanzeiles eingeführt werden möge, auch noch vor Einführung des österreichischen Mautsystems.

Kroatien. Agram. Die Kammer beklagt die Höhe der Grundsteuer, den Modus der Branntweinbesteuerung als drückend und die volkswirthschaftliche Entwicklung hemmend. Ferner wird betreffs der Rübenbesteuerung erwähnt, dass die im Kammerbezirke zur Verwendung gelangende Rübe nur 6 bis 6½ Percent Zuckergehalt habe, während die Steuer nach dem in den nördlichen Provinzen gewöhnlichen Zuckergehalte von 9 bis 13 Percent angemessen werde.

Kroatien. Fiume. Die Kammer bemerkt betreffs der Einkommensteuer vom Erträgniss der Seeschiffe, dass die Verpflichtung zur Einreichung von Erträgniss-Fassionen der Schiffe den Rhedern vielfach Schwierigkeiten bereite, da die Schiffe meist im Auslande verweilen und die Eigenthümer häufig durch viele Monate hindurch ihren eigenen Geschäftsstand selbst nicht genau kennen. Deshalb kömmt die Kammer auf den Vorschlag zurück, dass die Seeschiffe je nach ihrem Tonnengehalte einer bestimmten Abgabe unterworfen werden möchten. — Die Grundentlastungszuschläge bilden eine Last, welche besonders die Bewohner der Stadt Fiume hart betrifft, da dieselben keinen directen Vortheil von der Grundentlastung hatten, weil diese Stadt schon früher die Zehnten für ihre Gemeinden in eine feste Abgabe umgewandelt hatte.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer spricht den Wunsch nach Erleichterung der Grundsteuer aus; durch diese Erleichterung würde sich die Lage der Grundbesitzer und Landwirthe bessern, und von den Verhältnissen dieser Classen hänge der Wohlstand der gesammten übrigen Bevölkerung des Kammerbezirkes ab. Auch die Stadt Verona und deren nächsten Umgebungen würden vom dermaligen Ausmasse der Grundsteuer schwer belastet, um so mehr, als in Folge der Verlegung des lombardisch-venetianischen Generalcommandos und anderer Dicasterien die Wohnungspreise gesunken seien, und sich der Werth der in festungsrayonischen Rayon befindlichen Grundstücke und Gebäude sehr vermindert habe. — Die Kammer wünscht ferner, dass das dermalen geltende System, die Einkommensteuer auf Fassionen der Gewerbetreibenden zu begründen, abgeschafft und in einen Zuschlag zur Erwerbsteuer umgewandelt werden möge.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Hinblicke auf die Calamitäten, welche die Wein- und Seidencultur des Kammerbezirkes betroffen, spricht die Kammer den Wunsch nach Herabminderung der Grundsteuer aus. — Sie ist ferner der Ansicht, dass die Abschaffung der Einkommensteuer für die Kaufleute sehr zu wünschen, und in jeder Beziehung vortheilhaft durch eine verhältnissmässige Erhöhung der Einkommensteuer zu ersetzen sei. — Die Kammer beantragt ferner die Abschaffung zweier Brückenmäuthe, welche bei der Brücke von Bassano und bei der Brücke von Cismon (über die Brenta) nach veralteten Tarifen erhoben werden. Namentlich ist der Tarif letzterer Brücke sehr drückend für den Verkehr mit Tirol, weil er sehr hohe Sätze enthält, und in Folge dessen den Verkehr mit Tirol statt über Venedig, über Conegliano und Desenzano lenkt.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer spricht folgende Wünsche aus. Die Einkommensteuer der Kaufleute möge in eine bestimmte Abgabe verwandelt werden; ebenso bedürften das Ausmaass und die Abstufungen der Erwerbsteuer *(tassa arti e commercio)*, welche zu einer Zeit aufgestellt wurden, in welcher ganz andere volkswirthschaftliche Zustände vorlagen, als in der heutigen, der Reformen. Eine gerecht vertheilte Erhöhung derselben wäre eine Last, welche die Steuerpflichtigen gerne übernehmen würden, die Quelle erhöhter Staatseinkünfte, eine Erleichterung für Alle. Auch wird bemerkt, dass die Grundsteuer namentlich beim Missrathen der Weinernte, gegenüber dem wirklichen Bodenertrage, als drückend erscheine.

2. Zolltarif und Zolleinrichtungen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Wenn das durch den Handels-Zollvertrag vom Jahre 1853 festgestellte Verhältniss zum Zollvereine von der Kammer als ein grosses, lebenskräftiges anerkannt wird, erachtet dieselbe doch die von Seite Oesterreichs gebrachten Opfer höher als die gewonnenen Vortheile. Die Bemessung der zollvereinsländischen Eingangszölle auf Bronze-, Pakfong-, Chinasilber- und Plaquéwaaren, auf feinere chemische Producte, auf Bier u. s. w. vor Allem aber auf Wein, hindern an und für sich einen regeren Absatz dieser österreichischen Artikel nach dem ausserösterreichischen Deutschland. Der dringende Wunsch der österreichischen Industriellen, dass ein angemesseneres Verhältniss zwischen Leistung und Gegenleistung bei den Verhandlungen über Erweiterung dieses im Jahre 1865 ablaufenden Vertrages hergestellt werde, wird unbedingt als gerecht bezeichnet und die Bestimmung der Allerhöchsten Entschliessung vom 20. December 1859, dass Zollveränderungen nur über Einvernehmen mit den Handelskammern erfolgen sollen, in ihrer Bedeutung, welche durch die seither festgestellte Competenz des Reichsrathes in Zollangelegenheiten noch erhöht wird, vollkommen gewürdigt. Die Kammer legt im Interesse des Maschinenbaues und der Eisenindustrie einen besonderen Werth darauf, dass die mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December 1859 erfolgte Einschränkung der Zollbegünstigungen strenge durchgeführt und hiermit die Zollpositionen zur Wahrheit werden. Was insbesondere den Export von Maschinen betrifft, zu dessen Förderung Erleichterungen im Bezuge der Halbfabricate aus dem Auslande zugestanden wurden, hegen die Industriellen überdiess den Wunsch, dass die Eingangszölle für eiserne Maschinen im Zollvereine und Oesterreich (ersterer beträgt 6 Thaler, letzterer 4 fl. und rücksichtlich 2 fl.) gleichgestellt werden mögen. Die unveränderte Beibehaltung des Hadern-Ausfuhrzolles bis zum Jahre 1865 hat die Kammer auf Grundlage specieller Erhebungen und mit Rücksicht auf die verschiedenen hierbei in Frage kommenden Interessen in einer Eingabe an das Finanzministerium bevorwortet; nach Ablauf dieses Termines wäre eine neuerliche eingehende Berathung des Gegenstandes einzuleiten.

Küstenland. **Görz.** Die Kammer hält die Existenz der Baumwollspinn-Industrie für ernstlich gefährdet durch die seit 1839 von 15 fl. 75 kr. auf 5 fl. erfolgte Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Baumwollgarne überhaupt und insbesondere durch die für diesen Artikel dem deutschen Zollvereine gewährten Begünstigungen. Die Kammer wünscht, dass die Einfuhrzölle auf Colonialrohzucker der Besteuerung der Zuckerrüben gleichgestellt werden möchte. Nur unter dieser Bedingung vermöchte sich die Görzer Zuckerraffinerie für die Zukunft aufrecht zu erhalten, und zugleich nach dem Vorgange anderer Länder Zuckerraffinate zum Exporte zu liefern.

Tirol. **Innsbruck.** Zur Hebung des Transitohandels des Kammerbezirkes wünscht die Kammer, dass wiederum die Lagerzinsfreiheit für Colonialwaaren, Südfrüchte und einige andere Artikel, so wie die Erlaubniss zu deren Einlagerung im Privatmagazine gestattet werden möge.

Tirol. **Bozen.** Die Kammer wiederholt die einmal bereits abschläglich beschiedene Bitte um Bewilligung von Zollcrediten für den Handelsstand der Stadt Bozen; es fehle im Kammerbezirke nicht an Kaufleuten, welche die Bedingung der Zollcredite (jährliche Zollentrichtung von 3.000 fl.) zu erfüllen im Stande seien, auch sei bei dem zu gewärtigenden Ausbau der südtirolischen Bahn wegen Mehrung des Waarenverkehres die Bewilligung dieser Credite um so mehr für die Zukunft wünschenswerth. Ferner wünscht die Kammer, dass die Transito-Declarirungen bei den k. k. Zollämtern mehr vereinfacht und jenen der deutschen Zollvereinsstaaten assimilirt würden, da sonst häufige Irrungen, und in Folge derselben Waarenbeanständungen unvermeidlich seien. Letztere aber wären um so nachtheiliger für die Verkehrsbewegung, als beim beengten Wirkungskreise der Hauptzollämter mit Zeitverlust Entscheidungen der Oberbehörden einzuholen sind. Bezüglich der Zolltarifssätze wünscht die Kammer die Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Seidenabfälle und die zollfreie Einfuhr von Webe- und Hilfsmaschinen für die Baumwollindustrie.

Böhmen. **Eger.** Obgleich der Eingangszoll auf Schafwollgarn 5 Gulden beträgt, sind in der letzten Zeit bedeutende Sendungen in den aus Weftgarn zubereiteten Waaren selbst nach England effectuirt worden, welche freudige Erscheinung natürlich von weit grösserem Belange sein müsste, wenn der Garnzoll auf den Satz von 45 kr. wie in den Zollvereinsstaaten zurückgeführt oder bei der erwiesenen Ausfuhr den Fabricanten rückvergütet würde. Der mit Preussen abgeschlossene Handels- und Zollvertrag, so wie der mit 1. Januar 1854 in Wirksamkeit getretene neue Zolltarif haben im Allgemeinen nicht nachtheilig auf die Industrie des Kammerbezirkes gewirkt, da die in anderer Beziehung beklagenswerthen Coursverhältnisse der inländischen Industrie gegenüber der fremdländischen Concurrenz zu Statten kamen und zufällig die Uebergangsperiode erleichterten.

Galizien. **Krakau.** Der Transithandel der Stadt Krakau nach dem Königreiche Polen und Russland hat in Folge des Zollvertrages zwischen Russland und Oesterreich (vom 3. October 1851) gelitten. Insbesondere hemme die Bestim-

mung des §. 11 fraglichen Vertrages den Verkehr, kraft dessen das Austrittszollamt neben der äusseren zollamtlichen Untersuchung der Güter, auch deren innere Untersuchung in Bezug auf Menge, Gattung und Beschaffenheit vorzunehmen habe. In der Zollconvention sei dreimonatliche Kündigung für deren Aufhebung offen gelassen; die Kammer wünscht deren Kündigung um so mehr, als der in dem Zollconventions-Protocolle (lit. f) österreichischerseits ausgesprochene Wunsch „dass die österreichischen Wasserfahrzeuge bei dem Durchzuge durch Polen auf der Weichsel von der Stellung beim Przykomorek vor Zawichost befreit, und dass in Warschau die Stellung nur bei einem oder bei zweien der dort bestehenden Wasserämter vorgeschrieben werde", von Russland unbeachtet gelassen worden sei. Ferner habe die russische Regierung durch den im Zolltarife vom Jahre 1856 aufgestellten höheren Zollsatz von 2 Silberrubeln 10 Kopeken pr. Pud für zu Lande eingeführte Weine (bei gleichzeitiger Gewährung des früheren Zollsatzes à 90 Kopeken pr. Pud für zur See eingeführte Weine) dem Absatze österreichisch-ungarischer Weine nach Polen, welcher zumeist durch Krakauer Handelsleute vermittelt wurde, ein grosses Hinderniss entgegengestellt. — Ferner stellt die Kammer an das hohe Ministerium die Bitte, dass die diesseitigen Einfuhrzölle auf sämmtliche Getreidegattungen, welche aus dem gebundenen Verkehre von dem Königreiche Polen aus über die Gränze des Grossherzogthums Krakau, resp. des gleichnamigen Kreises, auf der Zolllinie von Szczakowa bis Cło zum Verbrauche nach Krakau eingeführt werden, mit den Zollsätzen, welche im deutschen Zollvereine für das, ebenfalls aus dem gebundenen Verkehre eingeführte Getreide vorgeschrieben sind, gleichgestellt werden mögen. Die Gränzstadt Krakau sei auf den Getreidebezug aus Polen angewiesen, und die Höhe der bestehenden bezüglichen Einfuhrzölle führe zu der Anomalie, dass das Getreide aus Polen transito nach der preussischen Zollstation Mysłowice geführt, dort verzollt und vermahlen, und dann, als aus dem freien Verkehre kommend, zollfrei nach Krakau eingeführt werde.

Bukowina. Czernowitz. Zur Erleichterung des Gränzverkehres wünscht die Kammer, dass das Zollamt zu Bojan aufgelassen und den jetzt dazu gehörigen Hilfs- und Ansageämtern Nowosielitza und Zurin ein grösserer Wirkungskreis desshalb eingeräumt werde, weil den mit der Moldau Verkehrenden der Eintritt in die Bukowina zu sehr erschwert ist, wenn sie von Zurin aus über den Pruthfluss nach Bojan zur Zollamtshandlung gewiesen und hierbei nur zu oft, insbesondere bei Hochwässern genöthigt werden, das Uebersetzen des Flusses tagelang zu erwarten.

Ungarn. Pest. Die Kammer spricht den Wunsch aus, dass die Einfuhrzölle auf Eisen für die Zukunft ausnahmslos aufrecht erhalten werden möchten, weil die Zollermässigung zu Gunsten einzelner Eisenbahngesellschaften der inländischen Eisenindustrie von schwerem Nachtheile gewesen sind. Sie bevorwortet den Bau eines Zollamtsgebäudes für Pest, so wie die Errichtung eines Freilagers daselbst. — Ferner spricht die Kammer den Wunsch aus, dass die Hadernausfuhr freigegeben werden möchte. Es sei ziffermässig constatirt, dass die Jahresproduction der Monarchie an Hadern dreimal so gross sei, als das dermalen von den inländischen Papierfabriken verbrauchte Quantum an Hadern. Jetzt sei das

Haderngeschäft durch die Ausfuhrerschwerung und die Beschränkungen des Hausirgeschäftes sehr herabgekommen. Den Interessen der inländischen Papierfabrication könne man durch Ausfuhrzölle in genügender Weise gerecht werden.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer anerkennt die Verkehrserleichterungen, welche aus der Restriction der geschärften Controle auf Zucker, Zuckersyrup und Zuckermehl, so wie aus der Vereinfachung der Controlvorschriften selbst erwuchsen, wünscht jedoch im Interesse der Verkehrsfreiheit, dass entweder die Zahl der Controlämter möglichst vermehrt, oder dass an Orten, wo solches nicht thunlich sei, den Kaufleuten daselbst gestattet werde, amtlich vorbereitete Verkaufs-Tagebücher für den Zuckerabsatz zu führen, wie solches dem Handelsstande von Tirol und Vorarlberg, so wie auch der Stadt Weisskirchen gestattet worden sei.

Kroatien. Agram. Der Kammerbericht klagt über die exclusive Entrichtung der Zölle in Silber. Das Lästige dieser Maassregel liege nicht sowohl in der Höhe des Agio's, als in der häufig eintretenden positiven Unmöglichkeit, in kleinen bloss auf den Localverkehr beschränkten Städten so viel Silbergeld in den vorgeschriebenen Münzsorten aufzubringen, als zur Entrichtung der Zölle nothwendig ist. Ferner bedauert der Kammerbericht, dass für den ganzen Kammerbezirk kein Hauptzollamt erster Classe bestehe, nachdem die Erhebung des Hauptzollamtes zu Agram zu einem solchen noch immer nicht erfolgt sei.

Kroatien. Fiume. Die Kammer anerkennt, dass der mit dem 1. Januar 1854 ins Leben getretene Zolltarif und dessen Nachtragsverordnungen auf die Entwicklung des Verkehres und der Industrie günstig eingewirkt habe und erwartet für die Zukunft weitere Ermässigung der Schutzzölle. Für folgende Artikel wäre nach der Ansicht der Kammer eine Ermässigung der Zölle nothwendig: bei der Einfuhr für raffinirten Zucker und Zuckermehl, bei der Ausfuhr für Hadern. Die bei der Zollmanipulation eingeführten Aenderungen werden im Allgemeinen als zweckmässig belobt, doch wäre für die Behandlung der aus dem Auslande importirten Waaren noch weitere Vereinfachung des Verfahrens zu wünschen, so wie das Erfliessen bestimmterer Normen für das Verfahren in Gefällsübertretungen überhaupt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Kammer wünscht, es möge der Einfuhrzoll auf Karpfen-Rogen herabgesetzt werden, welcher während der Fastenzeit einen Hauptbestandtheil der Nahrung der rumänischen Bevölkerung bildet.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer anerkennt die durch die Ministerialverordnungen vom 7. Juli 1853 und vom 28. April 1857 bezüglich der Aufhebung der Waarencontrole, dem Verkehre erwachsenen Erleichterung, wünscht aber ferner zur Hintanhaltung resultatloser Nachforschungen und Untersuchungen, dass der Verkehr von Waaren, welche auf gesetzlichem Wege in das Zollgebiet eingeführt wurden, freigegeben werde.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer wünscht die Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Zucker, Baumwollwaaren und andere Gegenstände des allgemeinen Verbrauches, wie diess früher zu allseitigem Vortheile betreffs des Kaffee und anderer Colonialwaaren geschehen sei, damit der die gesetzlichen Vorschriften beobachtende Handel gegen die Eingriffe des Contrebandehandels

geschützt werde. — Zur Besserung der Handelsbeziehungen mit der Lombardie wünscht die Kammer, dass der gesammte Verkehr in Seide-Halbfabricaten (Cocons, Roh- und filirte Seide) freigegeben werden möchte; diese Maassnahme würde auch zum Vortheile der Producenten des Kammerbezirkes ausschlagen.

Lomb.-venet. Königreich. **Vicenza.** Die Tarifsreform in Folge der Verordnung vom 20. März 1856, welche die Einfuhrzölle auf Colonialwaaren, Oele, Halbfabricate von Schmied- und Gusseisen herabsetzte, kam dem Handelsstande des Kammerbezirkes und den Consumenten sehr erwünscht. Die Kammer bevorwortet die Herabminderung der Einfuhrzölle auf rohe Häute, verzinntes Eisenblech, gezogenes und gestrecktes Kupfer.

B. Berichte über Thatsachen.

I. Rohproducte.

a) Erzeugung und Absatz vegetabilischer Rohproducte.

1. Landwirthschaftliche Production im Allgemeinen.

Küstenland. **Görz.** Die Bodenfläche des Kreises Görz umfasst im Ganzen 507.125 Joch, von welchen 180.872 Joch der höheren, 221.994 Joch der niederen Bergregion, 104.259 Joch der Ebene angehören. Der Cultur nach vertheilte sich die Bodenfläche dieser Regionen:

	In den Bergregionen	In der Ebene
Wiesen	92.000 Joch,	10.000 Joch,
Weiden	165.000 „	5.000 „
Wälder	90.000 „	5.000 „
sonstiges Culturland .	35.866 „	53.259 „
unproductive Fläche .	20.000 „	31.000 „

Der Werth der Bodenproduction der Bergregionen beträgt im mittleren Jahresdurchschnitte 2,972.473 fl., jener der Bodenerzeugnisse der Ebene 3,211.115 fl.

Küstenland. **Rovigno.** Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 791.453 Joch, welche sich nach den einzelnen Cultursgattungen vertheilen:

Aecker	164.332 Joch,
Weingärten	17.034 „
„ mit Oelbäumen	1.921 „
Olivenwälder	8.115 „
Kastanienwälder	422 „
Gärten	2.181 „
Wiesen	61.885 „

Weiden	323.647 Joch,
Hochwald	41.302 „
Niederwald	170.614 „

In Folge der zu geringen Fläche des Ackerlandes und der Dürre ist die Getreideproduction des Landes für dessen eigenen Bedarf ganz unzureichend und wird derselbe zum grossen Theil durch Importe aus dem Auslande gedeckt. Das Kryptogam der Reben manifestirte sich im Triennium 1854 bis 1856 als wahre Calamität für das Land; die Weingärten lieferten nahezu gar keinen Ertrag.

Galizien. Krakau. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 3,802.879 Joch, welche sich für die einzelnen Culturgattungen vertheilen, wie folgt:

Aecker	1,878.593 Joch,
Wiesen	316.512 „
Gärten	25.090 „
Weiden	475.637 „
Hochwald	909.042 „
Niederwald	91.779 „
Trieschäcker	106.226 „

Galizien. Lemberg. Bezüglich der landwirthschaftlichen Production wird im Allgemeinen bemerkt, dass die kleinen Grundbesitzer des Kammerbezirkes, die Bauern, in der Regel nur bis zur Deckung ihres eigenen Bedarfes produciren, weil diese Classe der Bevölkerung aus Indolenz und Unwissenheit zur Zeit noch nicht jene Vortheile auszubeuten verstehe, welche ihr die Grundentlastung verschafft hat. Der grosse Grundbesitz ist allerdings eifrig bemüht, dem Boden eine grössere Rente abzugewinnen, allein die gänzliche Umwandlung der volkswirthschaftlichen Situation in Folge der Grundentlastung, mehr aber noch die Arbeitsscheu der Bauern, welche nur im äussersten Nothfalle Lohnarbeiten übernehmen, hemmen diese Bestrebungen. So kömmt es, dass der Kammerbezirk nur in günstigen Jahren seinen Cerealienbedarf aus eigener Production zu decken vermag, im Falle ungünstiger Ernten jedoch bedeutender Zufuhr aus dem Auslande bedarf. Was die Ertragsfähigkeit des Bodens anbetrifft, so beträgt die Getreideernte in fruchtbaren Jahren 12 bis 14 Metzen, in unfruchtbaren 6 bis 8 Metzen pr. Joch. Die Ernteergebnisse des Kammerbezirkes im Jahre 1856, welche als sehr mittelmässige bezeichnet werden müssen, waren:

Getreide	10,358.054 Metzen,	
Hülsenfrüchte	303.059 „	
Gemüse	10,475.160 „	8,470.120 Schock,
Obst	62.700 „	
Handelsgewächse	342.653 Centner,	
Heu	10,595.444 „	
Stroh	9,403.902 „	
Animalische Producte . . .	332.265 „	

Galizien. Brody. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 2,730.742 Joch, wovon:

auf Ackerland	1,612.118	Joch,
„ Wiesen und Gärten	426.162	„
„ Weiden	104.440	„
„ Waldungen	588.022	„

entfallen. Den fruchtbarsten Theil des Kammerbezirkes bildet der Kreis Tarnopol, welcher bei rationellerer Landwirthschaft reiche Ueberschüsse an Bodenproducten in Verkehr bringen könnte. Die Kammer bedauert in dieser Richtung den Mangel an Landwirthschaftsschulen und Musterwirthschaften, wie auch die allzugrosse Ausdehnung der Mehrzahl der selbstständigen Wirthschaften als Ursache der geringen Production anführen zu müssen, und glaubt von der Parcellirung des Grundbesitzes nur günstige Ergebnisse erwarten zu dürfen. Der Werth der gesammten Bodenproduction im Jahre 1858 betrug 40,367.158 fl.

Bukowina. Czernowitz. Durch die allmähliche Abholzung der Wälder ist die dem Ackerbau bestimmte Area in zunehmender Ausdehnung begriffen, sie umfasste im Jahre 1818 31¼ Quadratmeile, dermalen aber 44 Quadratmeilen. Landesübliche Bodenbewirthschaftungs-Methode ist die Brache- (Dreifelder-) Wirthschaft, und zwar bildet die gemeindeweise Brache in der Gegend zwischen Pruth und Dniester die Regel, welche dagegen in dem mehr parcellirten Rayon zwischen dem Pruth bis zum Hochgebirge selten vorkömmt. Auf den grösseren Gutscomplexen greift übrigens eine rationellere und ergiebigere Bodencultur Platz, welche jedoch durch die Höhe der Taglöhne einigermassen beschränkt wird. Das Erträgniss der Landwirthschaft an Bodenproducten ist für den eigenen Verbrauch des Landes und für dessen Viehzucht völlig ausreichend. Die Hauptnahrungspflanze der Bewohner des Landes bildet der Mais.

Ungarn. Oedenburg. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes beträgt 5,626.404 Joch, die unproductive 316.189 Joch. Von der productiven Fläche werden 2,335.315 Joch als Ackerland bebaut. Der Reinertrag des Ackerlandes wird auf 8,431.150 fl. geschätzt.

Ungarn. Temesvár. Der Cultur und Production des Bodens nach zerfällt der Kammerbezirk in drei Regionen. Die ausgedehnte Ebene zwischen Arad, Szegedin, Baja, Neusatz, Grosswardein, Becskerek, Werschetz ist die Stätte der ergiebigen und trefflichen Weizenproduction (mit Ausnahme der sandigen Steppen der oberen Bácska). Im Torontaler Comitate wird ferner der Repsbau in ausgedehnter Weise betrieben. Im Hügellande des Torontaler und Krassóer Comitates, ferner an der südlichen Abdachung des syrmischen Gebirges wird nur leichter Weizen (sogenannte Brotfrucht) erzeugt, und hier wechselt der Ackerbau bereits mit Waldungen Wein- und Obstgärten (Zwetschken-Plantagen) häufig ab. Auf der untersten Stufe steht die Landwirthschaft im Krassóer Gebirgslande und dem längs der Donau hinziehenden syrmischen Gebirge. Hier wird von Brotfrüchten nur Mais erzeugt, dagegen besteht ausgedehnte Wein- und Obstenltur (Zwetschken). Die

landwirthschaftliche Production macht im Allgemeinen im Kammerbezirke nur langsame Fortschritte, wie schon aus der Thatsache hervorgeht, dass noch immer die Dreifelderwirthschaft vorherrscht. Dieser Wirthschaftsmodus beruht auf der mangelhaften Düngung der Felder; nur jene in der Umgebung der Städte werden hinlänglich gedüngt und das vorhandene Düngmaterial wird zumeist nur für die Hanf- und Repsculturen verwerthet. Ja in Bezug auf die von Romanen bewohnten Flächen sei die Dreifelderwirthschaft selbst ein Fortschritt, nachdem dieselben ihre Felder bisher ohne Rast, häufig selbst ohne Abwechslung der Saatgattung bis zur Erschöpfung der Productivität des Bodens angebaut hatten. Als mächtiges Hemmniss des Fortschrittes erweist sich ferner die Höhe der Taglöhne, welche vor der Grundentlastung 15 bis 20 kr. CM. pr. Tag für Feldarbeiter betragen hatten, nun aber bis zu 2 fl. zur Zeit dringender Feldarbeiten gestiegen sind.

Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 4,678.003 Joch, worunter:

Ackerland	2,495.430 Joch,
Wiesen und Gärten	480.529 „
Weingärten	74 503 „
Hutweiden	863.588 „
Waldungen	678.027 „
Rohrschlag	85.926 „

Nach einer approximativen Berechnung werden von den 2,495.430 Joch Ackerland verwendet: zur Cultur von Weizen 20·3, Halbfrucht 14·3, Roggen 1·8, Gerste 5·2, Hafer 19·5, Mais 21·5, Reps 1·0, Hanf, Tabak etc. 1·9 Percente; als Brache verbleiben 14·5 Percente. Den Werth der gesammten landwirthschaftlichen Production (inbegriffen 30.000 Klafter Holz) des Temeser Comitates beziffert die Kammer, gestützt auf eigene statistische Daten, mit nahezu 17 Millionen Gulden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die productive Bodenfläche (im Ganzen 5,230.745 Joch) des Kammerbezirkes vertheilt sich nach Cultursgattungen, wie folgt:

Aecker	1,168.081 Joch,
Weingärten	24.296 „
Wiesen und Gärten	848.169 „
Hutweiden	649.359 „
Wälder	2,540.840 „

Zuvörderst erhellt aus dieser Zifferreihe das Ueberwiegen der von Wäldern occupirten Bodenfläche, beziehungsweise am stärksten im Kreise Udvarhely; die grösste Quote an Ackerland weisen nach die Kreise Hermannstadt und Kronstadt. An Getreide werden Kukurutz und Weizen am meisten in den Kreisen Broos, Hermannstadt und Bistritz; Roggen, Weizen, Gerste zumeist in den Kreisen Kronstadt und Udvarhely; Hafer allerwärts, Hülsenfrüchte und Erdäpfel vorwiegend in den Kreisen Hermannstadt und Kronstadt angebaut. Der Werth der gesammten landwirthschaftlichen Bodenproduction, inbegriffen die Erzeugnisse der Viehzucht,

wird für das Jahr 1855 auf Grundlage der bezirksamtlichen Schätzungen mit 25,658.200 fl. berechnet; doch bemerkt die Kammer, dass der wirkliche Ertrag des Ackerlandes bei der gegenwärtigen Bewirthschaftung bei weitem nicht die Höhe erreicht, welche nach der Beschaffenheit des Bodens zu erwarten wäre und betont für die Entwicklung der landwirthschaftlichen Production folgende Wünsche: Einführung der Drainage, Organisirung einer strengen Feldpolizei, Erleichterung des Hypothekarcredites und Einführung von Grundbüchern, Commassation und Verhinderung weiterer Zerstückelung des Grundeigenthums, Abschaffung der Hutweide, Regulirung des Altflusses unter Leitung und Intervention des Staates.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst:

Aekerland	135.000	Pertiche,
„ mit Bäumen bepflanztes .	911.000	„
Wiesen	310.000	„
Gärten, Obstgärten	14.000	„
Reisfelder	25.000	„
Wälder	450.000	„
Weiden	490.000	„
Eggärten	90.000	„
Haide	9.000	„
Olivenwälder	2.000	„
Kastanienwälder	14.000	„
Zusammen . .	2,450.000	Pertiche.

Zumeist werden die Aecker mit Weizen und Mais bebaut; die Kammer erklärt jedoch nicht im Stande zu sein, die Production an Getreide und anderen Bodenfrüchten auch nur approximativ beziffern zu können. Der Modus der Bewirthschaftung ist die Fruchtwechselwirthschaft mit vierjährigem Turnus.

2. Getreide.

Küstenland. Görz. Die mittlere Jahresproduction des Kreises Görz beträgt: Weizen 160.786, Roggen 34.895, Gerste 40.869, Mais 289.522, Buchweizen 75.448, Moorhirse 26.905, Hafer 26.312, Spelz 10.272, Hirse 600 Metzen. Die relativ bedeutende Production von Mais erklärt sich daraus, dass diese Frucht die Hauptnahrung der Landbewohner bildet. Selbe wird vorzugsweise in der Ebene gepflanzt; doch erscheint in trockenen Jahren die Ernte unzureichend, so dass Einfuhren über Triest stattfinden müssen.

Küstenland. Rovigno. Der Kammerbezirk erntete im Jahre 1856: Weizen 69.021, Spelz 21.890, Roggen 12.459, Gerste 60.955, Hafer 17.386, Mais 88.528, zusammen 270.239 Metzen Körnerfrüchte.

Tirol. Bozen. Eine mittlere Getreideernte des Kammerbezirkes liefert: Weizen 119.190, Roggen 347.260, Gerste 73.060, Hafer 129.700, Haidekorn 74.390, Mais 63.870 Metzen, zusammen 807.470 Metzen Getreide.

Mähren. Olmütz. Die Ernte des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1859 1,575.864 Metzen Weizen, 3,621.074 Metzen Roggen, 2,716.521 Metzen Gerste, 4,801.005 Metzen Hafer, 202.989 Metzen Hirse. Die Preise des Weizens unterlagen von 1854 bis 1859 sehr bedeutenden Schwankungen; der Metzen Weizen kostete im Jahre 1855 zu Olmütz 8 fl. 32 kr. ö. W., sank im Jahre 1856 auf 6 fl. 93 kr., 1857 auf 4 fl. 65 kr., stieg aber im Jahre 1858 auf 6 fl. 72 kr., 1859 auf 6 fl. 79 kr. In ähnlicher Weise variirten die Roggenpreise. Die niedrigsten Weizenpreise wurden im Kammerbezirke im Jahre 1859 verzeichnet, u. z. in den Bezirken Ung.-Ostrau, Kouiz, Weisskirchen (3 fl. 94 kr. bis 4 fl. 11 kr. per Metzen), die höchsten in den Bezirken Wiesenberg, Schönberg, Frankstadt (6 fl. bis 5 fl. 58 kr. per Metzen).

Galizien. Krakau. Eine durchschnittliche Ernte des Kammerbezirkes beträgt: Weizen 533.103, Roggen 6,670.225, Gerste 2,350.595, Hafer 7,429.010, Heidekorn 173.150 und Hirse 7.806, zusammen 17,163.889 Metzen.

Galizien. Lemberg. Die Ernte des Kammerbezirkes im Jahre 1856 betrug: Weizen 639.286, Roggen 1,831.179, Gerste 2,597.992, Hafer 3,899.556, Mais 161.385, Hirse 31.740, Heidekorn 1,196.916, zusammen 10,358.054 Metzen. Dieselbe war eine sehr mittelmässige; trotz dem sanken die Cerealienpreise und der Getreidehandel war im Stocken.

Galizien. Brody. Die Getreideproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1859 umfasste: Weizen 594.836, Roggen 1,426.525, Gerste 2,995.945, Hafer 2,591.338, Mais 50.490, Hirse 24.560, Heidekorn 1,060.740, zusammen 8,744.434 Metzen. Die nicht günstigen Ernteergebnisse der Jahre 1858 und 1859 machten eine bedeutendere Getreideinfuhr aus Russland nothwendig, selbe betrug:

	im Jahre 1858	im Jahre 1859
	Zollcentner	
an Weizen	2.346	3.316
„ Heidekorn und Hirse . . .	11.604	10.641
„ Gerste und Malz	10.189	7.955
„ Hafer	3.112	3.877

Bukowina. Czernowitz. Eine mittlere Jahresernte des Kammerbezirkes beträgt: Weizen 177.290, Roggen 496.730, Gerste 422.770, Hafer 474.750, Mais 1,885.840, Heidekorn 69.520, zusammen 3,526.900 Metzen. Die Marktpreise des Getreides stehen im Verhältnisse zu anderen, dichter bevölkerten und mit Communicationsmitteln besser versehenen Ländern niedrig. Es kostete der Metzen in Czernowitz

	Mais	Weizen
	Gulden ö. W.	
von 1852 bis 1858 durchschnittlich per Jahr	2·22	3·21
im Jahre 1859	1·47	2·82
„ „ 1860	1·79	2·87
„ „ 1861	2·21	3·63

Ungarn. Oedenburg. Die Ernte der letzten drei Jahre lieferte die folgenden Ergebnisse:

	1857	1858	1859	
Weizen . . .	2,478.269	2,463.265	2,363.006	Metzen,
Roggen . . .	2,328.998	2,325.515	2,298.754	„
Mais	1,197.800	1,186.191	1,259.861	„
Hafer	1,241.313	1,239.839	1,197.833	„
Gerste . . .	1,127.005	1,123.120	1,145.825	„

Ungarn. Pest. Im Jahre 1859 fuhren nach Raab 608 Ruderschiffe mit Getreide, nach Pest 441. Ihre Frachten bestanden aus Metzen

	für Pest	für Raab
Weizen . . .	645.675	1,637.518
Halbfrucht . .	131.612	215.242
Gerste	202.315	41.340
Hafer	200.929	1,945.100
Kukurutz . . .	171.503	247.223
Hirse	7.846	13.868
Reps	34.452	135.862
Zusammen .	1,394.332	4,236.153.

Durch die Dampfschiffe kamen im Ganzen 719.141 Metzen, hingegen gingen nach Raab, Wien und weiter donauaufwärts 3,840.539 Metzen. Im Ganzen betrug sonach der Cerealienverkehr des Kammerbezirkes 10,190.165 Metzen.

Ungarn. Temesvár. Eine mittlere Jahresernte des Kammerbezirkes an Getreide beträgt: Weizen 7,342.163, Halbfrucht 5,568.760, Roggen 693.031, Gerste 2,200.719, Hafer 8,979.851, Mais 8,262.381, zusammen 33,046.905 Metzen. Der Umsatz an Getreide bezifferte sich an den wichtigsten Productenhandels-Plätzen des Kammerbezirkes im Jahre 1854, wie folgt:

	Weizen	Halbfrucht	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	
Temesvár . . .	800.000	90.000	95.000	15.000	200.000	115.000	Metzen,
Szanád	600.000	35.000	3.000	5.000	12.000	50.000	„
Neu-Becse . .	600.000	20.000	12.000	17.000	40.000	155.000	„
Perjámos . . .	400.000	40.000	5.000	7.000	14.000	30.000	„
Gross-Becskerek	400.000	85.000	30.000	35.000	110.000	35.000	„
Csanád	280.000	30.000	4.500	3.000	4.000	25.000	„

Einen bedeutenden Antheil an der in diesem Jahre lebhafteren Verkehrsbewegung in Körnergattungen hatten die Ankäufe für Rechnung des Aerars. In Folge derselben stiegen die Preise rapid, um so mehr als die Lieferanten, welche ihre Abfuhren nach den zur Zeit der Ablieferung in die Magazine bestehenden Preisen bezahlt erhielten, ein Interesse am Hinauftreiben der Preise hatten. Zum Hintanhalten solcher, dem Aerar und der soliden Speculation schädlichen Preis-

steigerungen proponirt die Kammer die Anlegung von Getreide-Reservemagazinen längs der Donau und der Theiss für den Militärbedarf.

Slavonien. Essek. Der slavonische Weizen, durchaus von guter Qualität, wird theilweise dem Banater gleich gehalten. Zur Ausfuhr gelangen jährlich 60.000 Metzen; eingeführt werden in dem Kammerbezirke jährlich 15.000 Metzen Banater Weizen, meist als Samen zum Anbau. Roggen, Halbfrucht, Hirse, Moorhirse decken den eigenen Bedarf des Kammerbezirkes. Gerste liefert eine Mehrproduction von 8.000 Metzen jährlich zum Export; ebenso werden von Hafer jährlich 100.000 Metzen ausgeführt. Der Mais ist von trefflicher Qualität und gelangen von selbem jährlich 200.000 Metzen zur Ausfuhr; 100.000 Metzen werden jährlich im Lande selbst zur Schweinemast verwendet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Getreideproduction im Jahre 1856 betrug: Weizen 937.829, Roggen 735.423, Gerste 141.499, Hafer 459.196, Mais 1,322.739, Hirse 11.361, Heidekorn 10.282, zusammen 3,618.329 Metzen.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die mittlere Jahresproduction an Weizen beträgt 470.000 „Sacchi Trivigiani", jährlicher Consum 422.000 Sacchi. Der Ueberschuss wird auf den benachbarten Märkten Belluno und Cadore abgesetzt. Die durchschnittliche jährliche Consumtion an Mais, der den Hauptverzehrungsgegenstand der Landbevölkerung bildet, beläuft sich auf 575.000 Sacchi, von welchem Quantum durchschnittlich 455.000 Sacchi im Kammerbezirke selbst producirt, 120.000 Sacchi aus anderen Provinzen in selben eingeführt werden. Die übrigen Getreidesorten (abgesehen von Weizen und Mais) werden nur in geringen Mengen producirt. Die Kammer spricht den Wunsch aus, dass die Cultur dieser Getreidearten an Ausdehnung gewinnen möchte, insofern deren lohnender Absatz durch den Verbrauch des im Kammerbezirke stationirten Militärs, welches seinen Bedarf dermalen aus anderen Provinzen decken muss, gesichert erscheint.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Getreideproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1860 betrug: Weizen 158.000, Hafer 28.500, Roggen 21.500, Mais 282.000 Hektoliter. Der Ertrag dieser Ernte war genügend für den Consum der Bevölkerung und (zum Theile) des in der Provinz stationirten Militärs.

3. Reis.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung des Kammerbezirkes beläuft sich im Durchschnitte auf 42.000 Metzen.

Ungarn. Temesvár. Reis wird nur auf dem Prädium Topolya bei Pártos cultivirt, und zwar ist daselbst die Production in Zunahme, und betrug im Jahre 1856: 2000 Ctr.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Reisproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1860 betrug:

Reis, weisser	176.500 Hektoliter,
Halbreis (risetta)	20.500 „

Das Ernteerträgniss an weissem Reis war im Jahre 1860 mässig, ebenso jenes von Halbreis, welcher von den minder bemittelten Volksclassen statt des weissen verbraucht wird.

4. Hülsenfrüchte und Gemüse.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Production von Hülsenfrüchten im Kammerbezirke betrug im Jahre 1859 83.200 Metzen (im Werthe von 329.600 fl.). Für den Bedarf der Hauptstadt genügt dieser Betrag nicht, und werden jährlich dahin gebracht 8.000 bis 10.000 Metzen Erbsen aus Galizien und der Zipser Gegend, ferner Linsen aus dem Znaimer Kreise (8.000 Metzen), Bohnen aus Znaim und Galizien (5.600 bis 6.000 Metzen).

An Gemüse und Küchengewächsen wurden im Jahre 1859 im Kammerbezirke 683.760 Schilling Kraut (im Werthe von 620.790 fl.), 1,728.750 Metzen Rüben (695.650 fl.), 2,978.840 Metzen Kartoffeln (2,860.600 fl.) gefechst. Die Erzeugung von Gemüsen, insbesondere feinen, ist für den Verbrauch der Hauptstadt ungenügend, und werden daher bedeutende Quantitäten aus Ungarn und Italien bezogen.

Küstenland. **Görz.** An Hülsenfrüchten beträgt eine mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes: Fisolen 40.083, Bohnen 5.285, Erbsen 2.300, Linsen 560 Metzen. An Kraut werden jährlich bei 200.000 Stück gefechst.

Mähren. **Olmütz.** Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1859: Erbsen 208.690 Metzen, Linsen 32.085 Metzen, Bohnen 20.902 Metzen, Wicken 187.608 Metzen geerntet. — Der Marktpreis der Hülsenfrüchte steigt und sinkt zugleich mit den Getreidepreisen; der Metzen Erbsen kostete im Jahre 1855 in Olmütz 7 fl. 11 kr., im Jahre 1859 dagegen 4 fl. 81 kr., daselbst in letzteren Jahren der Metzen Linsen 5 fl. 45 kr., der Metzen Bohnen 4 fl. 63 kr.

Galizien. **Krakau.** Eine mittlere Jahresproduction von Hülsenfrüchten beträgt: Erbsen 31.657, Pferdebohnen 4.875, Wicken 2.928 Metzen. An Kraut werden jährlich bei 7.000 Schock gebaut.

Galizien. **Lemberg.** Das Gemüseerträgniss im Kammerbezirke belief sich im Jahre 1856 auf 8,470.120 Schock Kraut, 1,006.960 Metzen Rüben und 9,468.200 Metzen Erdäpfel. An Hülsenfrüchten werden jährlich producirt: Fisolen 25.376, Bohnen 37.032, Erbsen 143.340, Linsen 22.624, Wicken 74.687 Metzen.

Galizien. **Brody.** Die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes an Hülsenfrüchten beträgt: Bohnen 25.572, Erbsen 94.860, Fisolen 19.648, Linsen 17.234, Wicken 75.358 Metzen. Von Kraut werden jährlich 6,438.880 Schilling erbaut.

Bukowina. **Czernowitz.** Eine mittlere Jahresernte liefert 83.580 Metzen Hülsenfrüchte aller Art, dann 30.180 Metzen Rüben und sonstige Knollengewächse.

Ungarn. **Oedenburg.** Die Production des Kammerbezirkes an Hülsenfrüchten aller Art betrug im Jahre 1857 95.912, im Jahre 1858 87.516 und

im Jahre 1859 85.243 Ctr. An Kraut wurden 1859 bei 10½ Million Stücke geerntet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die jährliche Production des Kammerbezirkes beträgt an Hülsenfrüchten 48.324, an Rüben 29.876 Metzen, an Kraut 625.409 Schilling.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Gemüse werden nicht ausreichend zum Bedarfe des Kammerbezirkes cultivirt; zwei Dritttheile von dessen Consum werden aus anderen Provinzen bezogen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Production an Gemüse und Hülsenfrüchten im Jahre 1860: 21.000 Hektoliter; der jährliche Verbrauch der Provinz Verona beträgt 18.500 Hektoliter.

5. Obst.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production von Obst im Kammerbezirke weiset quantitativ und qualitativ Fortschritte nach; sie betrug im Jahre 1859 61.000 Metzen im Werthe von 150.000 fl. Die Obstcultur ist am bedeutendsten in der unmittelbaren Umgebung der Hauptstadt, im Donauthale von Wien aufwärts, in der Umgebung des Manhartsberges. — Der Bedarf der Hauptstadt an frischem und zubereitetem Obste beläuft sich auf 250.000 bis 300.000 Ctr. jährlich, und muss zumeist durch Zufuhren aus anderen Kronländern gedeckt werden. Aepfel werden aus fast allen Kronländern zugeführt, Melonen aus Ungarn, Pfirsiche aus Steiermark, Feigen u. dgl. aus Dalmatien und Italien. — Die Erzeugung von Dürrobst im Kammerbezirke dient meist nur zur Deckung des Hausbedarfes. Der Bedarf Wiens an getrockneten Zwetschken wird zumeist aus Bosnien (türkische Zwetschken) bezogen und unterhalten die Wiener Productenhändler in diesem Artikel einen wichtigen Verkehr mit dem Inlande (Böhmen, Mähren) und dem Auslande. Der Export dieses Artikels nach Nordamerika betrug im Jahre 1859 circa 12.000 Ctr. — Obstmost (Production im Jahre 1859 19.100 Eimer, im Werthe von 62.000 fl.) dient der arbeitenden Classe in den Landbezirken als Surrogat des Weines.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung von Obst im Kammerbezirke beträgt bei 10.600 Ctr. Erzeugung und Ausfuhr von getrocknetem Obst sind im Aufschwunge begriffen, und die Erzeugnisse vermögen mit jenen aus Sicilien und aus der Levante hinsichtlich der Qualität zu concurriren. — An Kastanien werden jährlich 2.000 Körbe eingesammelt.

Galizien. Lemberg. Das Erträgniss von Obst im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 62.700 Metzen, im Werthe von 135.850 fl.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk erntet jährlich bei 28.000 Metzen Obst aller Art.

Bukowina. Czernowitz. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Obst beläuft sich auf 200.000 Metzen Aepfel, 125.000 Metzen Birnen, 400.000 Metzen Zwetschken. Die Obstcultur wird am lebhaftesten in den Colonien der

Lippowaner betrieben. Aus dem Erträgnisse an Zwetschken werden beträchtliche Quantitäten von Zwetschkenmus, ferner in einer eigens dazu bestimmten Brennerei in Sekuriczeny Slibowitz erzeugt.

Ungarn. Oedenburg. Die Obstcultur wird im Kammerbezirke vielfach betrieben und werden auch edle Sorten cultivirt. Das Erzeugniss wird fast ausschliesslich frisch versendet. Bedeutende Kastaniengärten bestehen im Oedenburger, Eisenburger, Zalaer Comitate. Das Jahreserträgniss an Obst und Kastanien war im Jahre 1857 62.496, 1858 59.193, 1859 47.158 Metzen.

Slavonien. Essek. Eine eigenthümliche edle Sorte Aepfel „Sérčika-Aepfel" wird in Quantum von 40 Plättenladungen jährlich, insbesondere nach dem südlichen Ungarn, ausgeführt. — Ebenso werden jährlich 3.000 Ctr. Nüsse und 100.000 Stück Melonen aus Slavonien nach den benachbarten Provinzen exportirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es betrug die Obstfechsung im Jahre 1856 67.307 Metzen. Im Kammerbezirke besteht zur Pflege der Obstcultur zu Grossschenk ein pomologischer Verein; die Kammer anerkennt dessen Nützlichkeit und wünscht, dass durch die Initiative der Behörden dergleichen Vereine an mehreren Orten errichtet werden möchten.

6. Kartoffeln.

Mähren. Olmütz. Die Kartoffelproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug 9,648.015 Metzen. Der Preis der Erdäpfel weiset weit grössere Schwankungen nach, als die Getreidepreise. In Olmütz kostete der Metzen: im Jahre 1855 2 fl. 22 kr., 1856 1 fl. 33 kr., 1857 87 kr., 1858 1 fl. 5 kr., 1859 1 fl. 20 kr.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung von Erdäpfeln im Kammerbezirke wird auf 124.490 Ctr. geschätzt.

Galizien. Krakau. An Erdäpfeln gewinnt der Kammerbezirk jährlich im Durchschnitte 10,392.300 Metzen.

Galizien. Brody. Die Erdäpfelproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1859 wird auf 7,148.800 Metzen geschätzt.

Bukowina. Czernowitz. Von der mittleren Jahresernte an Kartoffeln im Betrage von 2,712.360 Metzen werden jährlich 880.000 Metzen zur Branntwein-Brennerei verbraucht.

Ungarn. Oedenburg. Die Kartoffelernte des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug 1,693.760 Metzen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Der Kammerbezirk erbaut jährlich bei 300.000 Metzen Kartoffeln.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Kartoffeln im Kammerbezirke betrug im Jahre 1860 18.500 Hektoliter, der Jahresbedarf der Provinz 18.000 Hektoliter. Die Ernte war gut im Hinblicke auf die spärlich vorkommende Cultur dieser Nahrungspflanze.

7. Futterpflanzen und Stroh.

Küstenland. Görz. Die Ernten des Kammerbezirkes liefern im Durchschnitte 1,098.600 Ctr. Heu, 300.000 Ctr. Stroh und 142.462 Ctr. Rüben.

Mähren. Olmütz. Im mittleren Jahresdurchschnitte werden im Kammerbezirke producirt 2,408.300 Ctr. Heu und 2,731.700 Ctr. Klee. — Der Durchschnittspreis des Heues war im Jahre 1859 in Olmütz 1 fl. 47 kr. per Ctr., im Jahre 1858 2 fl. 38 kr., in den Vorjahren 1854 bis 1857 im Mittel 1 fl. 41 kr.

Galizien. Krakau. Die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes beträgt an Klee 888.519, an Heu und Grummet 6,832.660 Ctr. Jährlich findet ein Export von 4.000 Ctr. Heu nach dem Königreiche Polen statt.

Galizien. Lemberg. Das Ernteerträgniss im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 10,595.444 Ctr. Heu, im Werthe von 11,654.988 fl., dann 9,403.902 Ctr. Stroh, im Werthe von 7,052.926 fl.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk producirte im Jahre 1859: 5,096.650 Ctr. Futterpflanzen, 7,144.974 Ctr. Stroh und 757.640 Metzen Rüben.

Bukowina. Czernowitz. Im Kammerbezirke werden jährlich im Durchschnitte 2,705.780 Ctr. Heu und 1,485.970 Ctr. Stroh gewonnen.

Ungarn. Oedenburg. Die Production von Heu, Grummet und Klee im Kammerbezirke betrug im Jahre 1859 5,685.776 Ctr. Die Wiesenbewässerung ist dermalen noch fast unbekannt; die Wiesen des Kammerbezirkes nehmen die Fläche von 764.302 Joch, die Hutweiden 787.816 Joch ein. Letztere werden, insbesondere was die kleineren Parcellen anbetrifft, durch die Commassation in Wegfall kommen und aufgeackert. — Die Production an Futterrüben betrug im gleichen Jahre 872.277 Metzen, der Ertrag an Stroh 12,942.153 Ctr.

Ungarn. Temesvár. Der Kammerbezirk hat folgendes mittleres Jahreserträgniss: Heu 5,700.000, Grummet 2,800.000, Kleefutter 92.784, Wicken 118.731 Ctr. Es ist die Wiesencultur im Kammerbezirke vernachlässigt, und werden derselben nur jene Gründe gewidmet, die als Ackerfeld keinen Ertrag versprechen. Für künstliche Bewässerung, Drainage, Düngung der Wiesen wird nichts verwendet, da dieselben meist nur einmal gemäht und dann als Viehweide benützt werden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Erzeugung des Kammerbezirkes im Jahre 1856 betrug an Heu 3,432.156 und an Stroh 2,438.616 Ctr.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Klee, Luzerne und ähnlichen Futterpflanzen wird seit einigen Jahren mit Vortheil betrieben. Kleesamen wird aus der Provinz ausgeführt; in den letzten 5 Jahren wurden im Ganzen 1.200 Veroneser Sacchi (pr. 90 Kilogramme der Sacco) in die angränzenden Provinzen spedirt.

8. Oelsämereien und sonstige Sämereien.

Küstenland. Rovigno. Die Oelbaum-Cultur wird überall im Lande, am ergiebigsten in dessen südlichen und westlichen Theilen, betrieben.

Die Zahl der Oelbäume beträgt 1,100.000. Die Production an Oel betrug:

im Jahre 1854	16.538	Barile,
„ „ 1855	24.890	„
„ „ 1856	15.181	„

Ein beträchtlicher Theil dieses Ertrages wird nach den übrigen Ländern der Monarchie, vorzugsweise nach Venedig und Triest versendet.

Mähren. Olmütz. An Repssaat werden bei einer mittleren Jahresernte im Kammerbezirke 1.182 Metzen, an Mohn 6.380 Metzen gewonnen.

Galizien. Krakau. Die Ausfuhr an Kleesaat beträgt jährlich 16.000 Ctr., an Oelsaat 7.000 Ctr. (nach Preussen), ferner an Senfsaat, Fenchel, Kümmel (nach Wien und Preussen) 800 Ctr. An Leinsamen werden jährlich im Kammerbezirke 2.174 Metzen gewonnen.

Galizien. Lemberg. Die Repssaat-Fechsung im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 16.780 Ctr., im Werthe von 556.536 Gulden, jene von Leinsamen 19.555 Ctr., im Werthe von 120.564 Gulden.

Galizien. Brody. Die Leinsamen-Erzeugung des Kammerbezirkes im Jahre 1859 belief sich auf nahezu 12.000 Ctr.

Bukowina. Czernowitz. Anis wird in den bestgedüngten Gartenparcellen, in der Gegend am Dniester, in Menge cultivirt. Der Ertrag einer guten Ernte beläuft sich auf 20.000 bis 25.000 Metzen.

Ungarn. Oedenburg. Reps wird vorzugsweise in den südlichen Comitaten des Kammerbezirkes von grösseren Gutsbesitzern angebaut. Die Fechsung des Jahres 1859 betrug 59.950 Ctr.; an Kleesaat wurden im selben Jahre 3.892 Ctr., an Leinsamen 4.389 Ctr. gewonnen.

Ungarn. Temesvár. Die mittlere Jahresernte des Kammerbezirkes an Reps beträgt 209.000 Metzen. Davon werden im Lande selbst consumirt 34.000 Metzen. zur Ausfuhr gelangen 175.000 Metzen pr. Jahr, und zwar aus:

Temesvár	10.000	Metzen,
Ujvár	25.000	„
Ó-Telek	10.000	„
Sz. György und Idvarnok	20.000	„
Gross-Becskerek	40.000	„
Babato	10.000	„
Neu-Becse	60.000	„

Im Interesse der heimischen Oelfabrication wünscht die Kammer Ausdehnung des Repsbaues in Ungarn und im Banate insbesondere. Doch erklärt der Kammerbericht, dass die inländische Oelfabrication so lange gegen die norddeutsche im Nachtheile sein werde, als die Oelkuchen bei uns so niedrig im Preise stehen, dass sie im Banate nur als Feuerungsmaterial benützt werden, während sie in Deutschland und England als gut bezahltes Viehfutter dienen. — An Hanfsamen werden jährlich im Durchschnitte 6.651 Ctr. gewonnen.

Slavonien. Essek. Der jährliche Export an Winterreps aus dem Kammerbezirke beträgt 25.000 Metzen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Erzeugung von Ricinussamen der Provinz Verona belief sich im Jahre 1860 auf 2 Mill. Kilogramm, und hat sich seit 1850 verdoppelt. Die Cultur findet im Flachlande der Provinz statt. Drei Viertheile der Production werden in rohem Zustande in die Fabriken von Venedig, der Lombardie, der Romagna u. s. w. versendet.

9. Farb-, Parfumerie- und Gerbe-Stoffe.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Cultur von Safran ist im Kammerbezirke im Abnehmen, weil dessen Preise durch die Concurrenz der billigeren, aber auch geringeren ausländischen Waare zu sehr gedrückt sind. Die Erzeugung beträgt dermalen kaum einen Centner pr. Jahr.

Bukowina. Czernowitz. Der Bedarf an Gerbe-Rinde der im Kammerbezirke bestehenden Gerbereien wird zwar aus dessen Waldungen gedeckt, auch gelangt ein mässiges Quantum an Gerbe-Rinde zum Exporte nach Bessarabien und nach der Moldau; allein die Kammer bedauert, dass keine Schälwaldungen gehegt, und dass so viele Rinden mit dem Holze als Brennstoff verwendet werden.

Ungarn. Oedenburg. Die Knoppernproduction des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1859 35.225 Wr. Ctr.

Slavonien. Essek. Der Kammerbezirk hat eine durchschnittliche Jahreserzeugung an Knoppern von 40.000 Ctrn., welche jedoch in besonders günstigen Jahren bis auf 100.000 Ctr. steigt. — Krapp wurde bisher nur zum eigenen Bedarfe im Lande erzeugt. In neuerer Zeit wurde der Versuch gemacht, denselben in Handel zu bringen und wurden einige Centner nach Wien versendet.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Gerbe-Rinde (Eichen- und Tannen-Rinden) liefert ein mittleres Jahreserträgniss von 15.000 Ctrn. und wird grösstentheils in der Provinz selbst verbraucht. — Die Pflanze *Rhus cotinus* (Gerber-Sumach) wächst wild auf dem felsigen Terrain der Gebirge der Provinz. Die Lese dieser Pflanze hat sich seit einigen Jahren vermindert, beträgt jedoch dermalen immerhin noch 8.000 bis 10.000 Ctr. pr. Jahr, im Werthe von 64.000 fl. Vier Fünftel davon werden in's Ausland exportirt. Die Provinz Verona liefert endlich jährlich circa 1.000 Ctr. Schwertlilienwurzeln *(radice d'Ireos)* und circa 150 Ctr. Kalmus, welch letzterer ausschliesslich Exportartikel ist und täglich mehr für den Bedarf des Orientes begehrt wird.

10. Runkelrüben.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Rübenzuckerfabriken im Kammerbezirke verbrauchten im Jahre 1860 477.108 Ctr. Rüben, welche in der Umgebung der Etablissements gebaut worden waren.

Mähren. Olmütz. Der Runkelrübencultur sind im Kammerbezirke 7.500 Joch Landes gewidmet; die mittlere Jahresernte beträgt 180 Ctr. pr. Joch, also im Ganzen 1,350.000 Ctr. Rüben. Der Durchschnittspreis pr. Centner Rüben ist 65 kr.

Ungarn. Oedenburg. Runkelrüben wurden in den Zuckerfabriken des Kammerbezirkes zur Versteuerung angemeldet:

im Jahre 1857	487.139 Ctr.
„ „ 1858	675.881 „
„ „ 1859	1,141.998 „

Ungarn. Pest. Die Production von Runkelrüben im Bezirke ist in steter Zunahme. Sie betrug im Jahre 1859 498.150 Ctr.

Slavonien. Essek. Mehrjährige versuchsweise Anpflanzungen von Runkelrüben bei Csepin und Veröcze lieferten zwar ein treffliches Erzeugniss, allein wegen der hohen Arbeitslöhne dennoch ein ungünstiges Resultat, d. i. hohe Rübenpreise.

11. Hopfen.

Böhmen. Eger. Die Production an Hopfen findet vorwiegend in der Umgebung der Stadt Saaz statt; die beste, berühmteste und werthvollste Qualität wird in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Saaz erzeugt. Diess Product gelangt mit der Plombirung „Saazer Stadthopfen" in den Handel, welche Plombe jedoch da und dort von entlegeneren Gemeinden imitirt wird; die Kammer wünscht, dass zur Hintanhaltung dieses, den Ruf des Stadt Saazer Productes schädigenden Vorganges die Plomben der Landgemeinden behördlich controlirt würden. Die Jahresproduction der Stadt Saaz an Hopfen beträgt 2.500 bis 3.000 Ctr., jene des ganzen Kreises Saaz 50.000 bis 60.000 Ctr. Der Durchschnittspreis des Stadthopfens beläuft sich auf 105 Gulden, jener des Landhopfens auf 72 bis 82 Gulden pr. Centner. Zwei Dritttheile der Production werden in's Ausland, meist nach dem Zollvereine, theilweise aber auch nach Frankreich, selbst nach Algier und Kleinasien versendet. — Zur Förderung und Pflege der Cultur dieser Handelspflanze besteht in der Stadt Saaz ein Hopfenbau-Verein.

Galizien. Lemberg. Die Hopfenfechsung betrug im Jahre 1856 574 Ctr. im Werthe von 30.135 Gulden.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk erntete im Jahre 1859 352 Ctr. Hopfen.

Bukowina. Czernowitz. Der Hopfenbau wird nur in sehr beschränkter Weise für einige Bierbrauereien betrieben; doch genügt diese Production, in Verbindung mit der Lese des häufig vorkommenden wilden Hopfens fast völlig für den eigenen Bedarf des Landes.

Ungarn. Oedenburg. Die Hopfencultur findet nur mehr versuchsweise statt; die Production betrug im Jahre 1859 288 Ctr.

Slavonien. Essek. Hopfen wird nur in der Gegend von Verócze und Valpo in geringen Mengen cultivirt. Anderwärts im Lande wilder Hopfen; jährliche Gewinnung 50 Ctr.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Hopfenerzeugung im Jahre 1856 betrug 34 Ctr.

12. Tabak.

Galizien. Lemberg. Im Kammerbezirke wurde im Jahre 1856 19.210 Ctr. Tabak eingelöst. Dem Tabakbau waren gewidmet 1.732 Joch Landes (in den Kreisen Stanislau und Kołomea), welche von 13.290 Pflanzern bebaut wurden.

Galizien. Brody. Die Tabakproduction im Jahre 1859 betrug 45.629 Ctr.

Bukowina. Czernowitz. Am Dniester und Pruth gedeihen Tabaksorten, welche dem galizischen als Cigarren-Deckblatt an Güte vorausgehen. Die Kammer bedauert es, dass die k. k. Finanzverwaltung seit dem Jahre 1859 die Tabakcultur im Lande fast gänzlich eingestellt hat.

Ungarn. Oedenburg. Tabakblätter wurden im Kammerbezirke eingelöst:

im Jahre 1857	99.032 Ctr.,
„ „ 1858	112.717 „
„ „ 1859	163.740 „

Ungarn. Pest. Im Kammerbezirke waren im Jahre 1859 der Tabakcultur 40.925 Joch gewidmet; die Production hat 409.250 Ctr. betragen. Mangelhafte Düngung, Vernachlässigung des Fermentationsprocesses und der Cultur von Cigarrenblättern seitens der Pflanzer werden von der Kammer gerügt.

Ungarn. Temesvár. Die Ergebnisse des Tabakbaues waren im Jahre 1856 folgende: bewilligtes Anbau-Areale 14.359 Joch, wirklich bestelltes 13.445 Joch (in 141 Ortschaften), Zahl der Pflanzer 7.610, abgeliefertes Erzeugniss 90.723 Ctr. (davon an Cigarrenblättern 3.764 Ctr.). Am intensivsten wird der Tabakbau betrieben im Gross-Becskereker, so wie im Temeser Finanzbezirke. Im Neusatzer, Zomborer und Lugoser Bezirke werden jährlich nur circa 20 Joch mit Tabak bepflanzt, deren Fechsung den Pflanzern zum eigenen Verbrauch überlassen wurde.

Kroatien. Agram. Der Tabakbau ist in Kroatien vor der Einführung des Tabakmonopols, insbesondere auf der Murinsel lebhaft betrieben worden, nach derselben aber in Folge der Controlen und Baurestrictionen zur Unbedeutendheit herabgesunken.

Slavonien. Essek. In der Gegend von Požega wird trefflicher Tabak gezogen; die Einlösung betrug im Jahre 1858 772 Ctr.; im Jahre 1859 wurde der Anbau nicht gestattet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es belief sich die Tabakproduction im Jahre 1856 auf 3.173 Ctr. Der Tabakbau findet vorzugsweise in den Bezirken von Sz. György, Fogarás, Maros-Vasárhely statt. — Die Kammer wiederholt ihre im früheren Berichte bereits abgegebene Aeusserung, dass die gesetzliche Bestimmung der frühen Anzeige über die Flächenräume der Tabakpflanzungen der Zunahme der Production im Wege stehe, nachdem sich die Pflanzer mit derselben nicht befreunden können. Es wäre eine Erleichterung für die Pflanzer und der

Tabakcultur sehr förderlich, wenn der Tabakbau unbedingt gestattet und nur nachträglich die Fläche der mit Tabak bepflanzten Area aufgenommen und controlirt würde.

13. Wein.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Weinfechsung im Kammerbezirke beträgt durchschnittlich 1 bis 1½ Million Eimer; jene der Jahre 1857 bis 1858 waren quantitativ und qualitativ sehr befriedigend, jene des Jahres 1859 war in letzterer Beziehung sehr gut; in jeder Richtung unbefriedigend war das Ergebniss im Jahre 1860. Wien bildet den wichtigsten Absatzort für niederösterreichische Weine und bezieht an solchen jährlich 320.000 bis 376.000 Eimer. — Die Kammer tadelt die schlechte Kellerbehandlung seitens der Mehrzahl der Producenten, welche wenig Eifer für Belehrung und Fortschritt in dieser Beziehung entwickeln.

Steiermark. **Gratz.** Die Production des Kammerbezirkes an Weinmost beläuft sich auf jährlich 700.000 Eimer; nebstdem wurden im Jahre 1857 an Birnmost 136.000, an Aepfelmost 157.000 Eimer erzeugt.

Küstenland. **Rovigno.** Die Wein-Production belief sich im Jahre 1854 auf 37.550 Eimer, im Jahre 1856 auf 4.307 Eimer.

Tirol. **Bozen.** Eine mittlere jährliche Fechsung an Wein beträgt im Kammerbezirke 192.300 Eimer. Die Traubenkrankheit reducirte diesen Ertrag während der Jahre 1854 bis 1856 bedeutend.

Mähren. **Olmütz.** Die Weincultur wird nur im Hradischer Kreise betrieben und liefert ein mittleres Jahreserträgniss von 80.000 Eimern.

Bukowina. **Czernowitz.** Im Allgemeinen ist das hiesige Klima dem Weinbau wegen der Spät- und Frühfröste, ferner wegen des raschen Temperaturwechsels nicht sehr zuträglich. Auf die Cultur des Weinstockes entfallen daher bloss 323 Joch der productiven Bodenfläche; nur etwa 120 Eimer Wein sehr untergeordneter Qualität werden gekeltert, da der grösste Theil der Trauben als Obst verbraucht wird.

Ungarn. **Oedenburg.** Sowohl betreffs der von Weingärten eingenommenen Bodenfläche, als der Güte des erzeugten Productes wegen bildet der Wein eines der wichtigsten Producte des Kammerbezirkes. Im Ganzen sind 159.021 Joch der Weincultur gewidmet und deren Ertrag wird auf 2,688.827 Eimer geschätzt. Es nimmt daher bezüglich der Weinproduction der Kammerbezirk in Ungarn die erste Stelle ein. Die Kammer betont den Wunsch, dass auf die Cultur edler Rebsorten und rationelle Kellerwirthschaft mehr Aufmerksamkeit verwendet werden möge. — Bedeutende Quantitäten von Wein werden nach Gratz, Pest und Wien versendet, doch fehlen nähere Daten über diesen Verkehr.

Ungarn. **Temesvár.** Der Weinbau wird in 479 Gemeinden des Kammerbezirkes betrieben. Die mittlere Jahresproduction beträgt 1,263.240 Eimer, davon 974.240 Eimer ordinäre, unhaltbare Sorten, welche von den arbeitenden Classen im Kammerbezirke consumirt werden. Die wichtigsten Orte für Weincultur sind

nachstehende: Werschetz (mit Einschluss der benachbarten Gemeinden: jährliche Production 324.000 Eimer, von welchen 300.000 in den Handel gelangen), Markovetz, Paulis, Rekas und Umgebung (jährliche Production 50.000 Eimer), Szilas, Gyarmatha (hier und im Temesvárer Bezirke jährliche Production 30.000 Eimer), Lugos u. a. Orte des Lugoser Kreises. Verdienten Ruf geniessen ferner die syrmischen Weine aus dem Kammerbezirke, welche unter dem Namen „Karlowitzer" in den Handel kommen. Von der besten Gattung rother Syrmier Weine werden circa 59.000 Eimer, von mittelfeinen Gattungen 120.000 Eimer jährlich gewonnen. Ein Hemmniss für die Entwicklung des syrmischen Weinbaues bildet das Bestehen der hohen Brückenmauth bei Peterwardein; den Bewohnern von Neusatz ist es unmöglich, ihre im Peterwardeiner und Rakoviczer Gebirge befindlichen Weingärten zu bearbeiten, da eine Fuhr Dünger, welche Peterwardein passirt, an Brücken- und Strassenmäuthen einen Gulden zu bezahlen hat. Als unmittelbare Folge erscheint, dass circa 860 Joch Weingärten auf syrmischem Gebiete unbearbeitet liegen, welche jährlich 34.400 Eimer Wein und 3.500 Eimer Treber-Branntwein liefern könnten. Die Weine aus der Bácska sind sehr untergeordneter Qualität und werden meist am Orte der Erzeugung consumirt. Einiges von dieser Production gelangt nach Pest unter dem Namen Sandwein für den Consum der untern Classen. Man beginnt in der Bácska, so wie auch in der Gegend von Zombor, alle nicht mehr productionsfähigen Weingärten in Ackerfelder umzuwandeln.

Slavonien. Essek. Die jährliche Wein-Production Slavoniens beträgt 600.000 Eimer, das Erzeugniss ist vorzüglich und alkoholreich. Ueber schlechte Kellerbehandlung wird geklagt. Nur die in Ober-Syrmien erzeugten Weine gelangen unter dem Namen Syrmier in den Verkehr nach Aussen, die in Požega erzeugten sind ausserhalb des Kammerbezirkes unbekannt. Im Jahre 1858 wurden Syrmier Weine aus der Gegend von Vukovar direct nach Deutschland exportirt und bei einer Auction in Eltville (im Rheingau) mit 25 fl. 50 kr. pr. Eimer bezahlt; allein die hohen Eingangszölle in den Zollverein vereitelten dennoch einen mit Vortheil zu betreibenden Export dahin. — Von der Gesammtproduction werden bisher jährlich nicht mehr als durchschnittlich 2.000 Eimer ausserhalb des Landes versendet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es betrug die Weinfechsung im Jahre 1856 354.446 Eimer. Die Weincultur ist im Kammerbezirke nur in den Kreisen Hermannstadt (Erzeugung 271.810 Eimer), Broos (Erzeugung 47.141 Eimer) und Bistritz (Erzeugung 31.885 Eimer) von Bedeutung. In den übrigen Kreisen gestattet das Klima dieselbe nicht mehr. Auch die Weinproducenten empfinden in unangenehmer Weise, wie die Obstzüchter, den Mangel einer streng durchgeführten Feldpolizei.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Vor dem Auftreten des Kryptogams erzeugte die Provinz jährlich 240.000 „Mastelli trivigiani" an Wein, von welchen 150.000 Mastelli in derselben selbst verbraucht wurden; die übrigen 90.000 Mastelli gelangten fast ausschliesslich nach Venedig und nur eine kleine Partie an weissem Weine wurde von Händlern aus Kärnten für dieses Land angekauft. In Folge der Traubenkrankheit sank die Production an Wein im Jahre 1856 auf 38.000 Mastelli herab.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Wein betrug im Jahre 1860 in der Provinz Verona 86.500 Hektoliter; jährlicher mittlerer Verbrauch der Provinz 170.000 Hektoliter. Die Weinfechsung ist seit dem Jahre 1852 ausserordentlich gering, selbe betrug bis zum genannten Jahre durchschnittlich 600.000 Hektoliter pr. Jahr; auch der Verbrauch war früher bedeutend grösser. Der durch den Ausfall der Production der Provinz erwachsende Schaden beläuft sich durchschnittlich auf 3,625.000 fl. jährlich.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Vor dem Auftreten des Kryptogams betrug die jährliche Weinfechsung der Provinz durchschnittlich 774.452 Hektoliter, darunter ein Theil edle Sorten; die Kellerwirthschaft des Bezirkes wird im Allgemeinen von der Kammer getadelt.

14. Flachs und Hanf.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Flachsbau im Kammerbezirke ist von untergeordneter Wichtigkeit. Die Production betrug im Jahre 1859 11.000 Ctr. Die Kammer empfiehlt die belgische Art des Wasserröstens in stehendem oder ruhig fliessendem Wasser. In Folge des Aufschwunges der mechanischen Flachsgarnspinnerei sind die Flachspreise in stetem Steigen begriffen. Es kostete der Centner Flachs

im Jahre	1846	14·70 Gulden,
„ „	1850	18·90 „
„ „	1854	22·05 „
„ „	1858	24·15 „
„ „	1860	28·00 „

Noch geringer ist im Bezirke die Hanfcultur; die Jahresproduction an Hanf beschränkt sich auf 3.000 Ctr.

Küstenland. Görz. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Flachs beträgt durchschnittlich 200 Ctr., jene an Hanf 650 Ctr.

Böhmen. Eger. Ungeachtet das Erzgebirge in seiner ganzen Länge von Teplitz bis Eger zum Flachsbau vorzüglich geeignet ist, wird doch verhältnissmässig wenig Flachs angebaut. Die Errichtung von Flachsröst-Anstalten (nach belgischem Systeme) und Flachsgarn-Spinnereien, wozu der Bezirk vermöge seines wohlfeilen Brennstoffes vorzüglich geeignet ist, würde nach der Ansicht der Kammer zum Flachsbau ermuntern.

Mähren. Olmütz. Eine mittlere Jahresernte im Kammerbezirke liefert 90.025 Ctr. Flachs und 44.845 Ctr. Leinsamen. Das Product wird in Folge des eingewurzelten Vorurtheiles des Landmannes fast ausschliesslich im Thaue geröstet. Die Flachspreise waren durchschnittlich pr. Ctr. im Jahre 1854 25 fl. 45 kr., 1855 21 fl. 40 kr., 1856 19 fl. 3 kr., 1857 22 fl., 1858 24 fl., 1859 29 fl. Im letzten Jahre war die Flachsernte nicht ergiebig, auch im Vorjahre war dieselbe quantitativ unbefriedigend. — Die Hanfcultur des Bezirkes gewährt einen durchschnittlichen Ertrag von 21.900 Ctrn. Hanf und 42.000 Ctrn. Hanfsamen.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke beläuft sich die Jahres-Production von Flachs im Durchschnitte auf 2.720 Ctr.

Galizien. Lemberg. Das Ernte-Erträgniss im Kammerbezirke betrug im Jahre 1856:

Flachs	66.076 Ctr.
Hanf	190.228 „

Hanf und Flachs werden schlecht zubereitet, so dass der im Kammerbezirke erzeugte Flachs kaum 30 Perc. Spinnstoff abgibt. Der Rest geht in Werg auf. Eine im Jahre 1855 constituirte Actiengesellschaft zur Hebung der Leinen-Production und Industrie löste sich zu Beginn des Jahres 1857 auf, nachdem sie, wie ähnliche Unternehmungen in benachbarten Kronländern, nur ungünstige Resultate geliefert hatte.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk lieferte im Jahre 1859 39.528 Ctr. Flachs und 126.808 Ctr. Hanf für den Handel.

Bukowina. Czernowitz. Der Hanf wird hier zu Lande weniger der Faser, sondern vorzugsweise der Samengewinnung wegen gezogen. Jährlich werden circa 2.000 Eimer Hanföl gewonnen, von welchem Quantum 1.600 Eimer von der Bevölkerung in der Fastenzeit consumirt werden. — Die Flachscultur genügt dem eigenen Bedarfe des Landes; sie wird am vorzüglichsten und ausgedehntesten in den Colonien der Lippowaner betrieben.

Ungarn. Oedenburg. Hanf und Flachs werden im Kammerbezirke nur zum eigenen Bedarf producirt. Die Erzeugung betrug im Jahre 1859 26.982 Ctr. Hanf und 10.327 Ctr. Flachs.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es betrug im Kammerbezirke die Flachs- und Hanf-Erzeugung des Jahres 1856:

Flachs	3.013 Ctr.
Hanf	42.139 „

Forstwirthschaft und deren Producte.

15. Brennholz.

Oesterreich. Wien. Der Kammerbezirk, welcher Waldungen in einer Ausdehnung von beiläufig 109 Quadratmeilen besitzt, erzeugt jährlich 700.000 bis 900.000 Klafter Brenn-, Bau- und Werkholz, während der Bedarf mit 1,400.000 Klafter berechnet wird. Der Verkehr mit Brennholz in Wien hat sich in den Jahren 1857 bis 1860 vermindert. Es wurden den Holzlegstätten Wiens

im Jahre	1857	243.926	Wr. Klafter 18 bis 36zölliges Brennholz
„ „	1858	239.932	
„ „	1859	218.716	
„ „	1860	190.980	

aus den verschiedenen Gegenden des Kammerbezirkes, so wie aus Böhmen, Mähren, Ober-Oesterreich, Ungarn und Baiern zugeführt. Diese Abnahme des Holzverbrauches erklärt sich gegenüber der Zunahme der Bevölkerung von Wien lediglich durch den steigenden Consum von Mineralkohle.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Der Wasserstand der Donau war im Jahre 1860 dem Holztransporte nach Wien günstig. Auf den 5 Holzschwemmen des Kammerbezirkes (Mühel, schwarze Aist, Narrn, Schlägl und Mattig) wurden im genannten Jahre 23.712 Klafter hartes und 44.483 Klafter weiches Holz abgeschwemmt. Die Holzpreise loco Innufer in Braunau waren für 36 zölliges hartes Holz 12 fl., weiches Holz 7 fl. Die Concurrenz der Kohle wird die Forstbesitzer zur Herabsetzung der Preise nöthigen.

Salzburg. **Salzburg.** Aus den Aerarialforsten des Kammerbezirkes in einer Ausdehnung von 315.626 Joch werden jährlich 206.000 Klafter Holz geschlagen, wovon 125.000 Klafter den Einwohnern als Servitute am Stocke angewiesen, 34.000 Klafter für Zwecke der Montan-Industrie und der Saline gefällt und abgegeben, 13.000 Klafter verkohlt und 34.000 Klafter an Private verkauft werden.

Küstenland. **Görz.** Die Jahresproduction an Holz beträgt im Bezirke 96.340 „Passe". Die Kammer beklagt die traurige Devastirung der Wälder, welche meist abgeholzt werden, um aus ihrer Bodenfläche ein höheres Erträgniss zu erzielen. Die 20.000 Joch unproductiver Fläche in den Bergregionen waren vor noch nicht langer Zeit mit schönen Wäldern bewachsen, und die dermalen bestehenden 95.000 Joch Wald (davon 40.000 Joch Hochwald) bieten keinen erfreulichen Anblick. So kann der Brennholzbedarf des Kammerbezirkes heute nur zur Noth aus dessen eigener Erzeugung bedeckt werden.

Mähren. **Olmütz.** Die Jahresproduction an Holz im Kammerbezirke beträgt 18.153 Klafter hartes und 81.446 Klafter weiches Bau- und Werkholz, 142.289 Klafter hartes und 224.698 Klafter weiches Brennholz, endlich 30.711 Klafter hartes und 45.303 Klafter weiches Kohlholz. — Namhafte Quantitäten Holz werden zu Brettern geschnitten, nach Böhmen versendet elbabwärts nach Hamburg und von da seewärts weiter verschifft; ferner wird viel Brennholz nach Wien versendet. — In Olmütz kostete im Jahre 1859 die Klafter hartes Brennholz 13 fl. 65 kr., die Klafter weiches 9 fl. 45 kr.; die Preise sind seit dem Jahre 1854 unverändert dieselben geblieben. Dasselbe gilt für die Brennholzpreise des ganzen Kammerbezirkes.

Galizien. **Krakau.** Die jährliche Erzeugung des Kammerbezirkes an hartem Holz beträgt 176.030 n. ö. (30″) Klafter, an weichem 860.100 Klafter.

Galizien. **Lemberg.** Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1856 520.456 Klafter hartes und 602.793 Klafter weiches Holz gewonnen.

Bukowina. **Czernowitz.** Bis zu den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Waldarea der Bukowina theilweise völlig nutzlos devastirt, indem Waldflächen niedergebrannt wurden, um die Bodenfläche dann als Wiese oder Weide zu benützen. Es war nur dem Einflusse des kaiserlichen Forstpersonales zu verdanken, dass diese Devastation einigermassen nutzbar gemacht wurde, insofern die gewonnene Asche wenigstens zur Pottasche-Erzeugung verwendet wurde. So bestan-

den noch im Jahre 1810 im Lande 39 Pottasche-Hütten. Die Wälder in der Nähe der Städte Czernowitz, Suczawa, Sereth wurden in Folge dessen sehr gelichtet, und die Holzpreise stiegen vom Jahre 1810 pr. Kubikklafter Buchenholz von 1½ bis 2 fl. C. M. bis 1830 auf 5 fl. C. M. Seitdem sind die Holzpreise noch bedeutend gestiegen, und zwar in den Czernowitz nächst liegenden Cameral-Forsten auf 10 fl. ö. W. Von der gesammten Waldarea gehören 35 Quadratmeilen dem Hochgebirge an, woselbst überhaupt keine Forstwirthschaft besteht und Holzschläge nur zum Verbrauche der dünngesäeten Bevölkerung stattfinden; 350.000 Joch gehören dem Mittelgebirge an, deren Holzerträgniss einigermassen lucrativ verwendet werden kann; nur 131.476 Joch Wälder in den Bezirken Czernowitz, Sereth, Waszkoutz, Kotzman, Suczawa, beziehungsweise Radautz, Storozy sind einer regelmässigen Forstbewirthschaftung unterworfen. — Die Waldarea ist in Abnahme, sie umfasste im Jahre 1818 85¼ Quadratmeile, im Jahre 1854 dagegen 83 ⅛ Quadratmeile. Dermalen beträgt die jährliche Ausbeute an Brennholz 144.070 Klafter hartes und 341.050 Klafter weiches Holz.

Ungarn. **Oedenburg.** An Brennholz lieferten die Waldungen des Kammerbezirkes (1,522.993 Joch) im Jahre 1859 218.694 Klafter harte und 79.628 Klafter weiche Scheiter. Der Zustand der Waldcultur ist nicht befriedigend; bei den Commassationen werden die kleineren Waldparcellen ausgerodet und anderweitig angebaut. Auch die Weiderechte stehen einer Verbesserung der Forstbewirthschaftung hindernd im Wege.

Slavonien **Essek.** Jährlich werden 5.000 Klafter harten Brennholzes donauaufwärts bis Pest und abwärts bis Neusatz versendet, selbstverständlich nur aus dem Rayon nächst der Drau und Donau. Die Kammer nimmt Anstand, „auch nur annäherungsweise die Ziffer anzugeben, wie viel des vorzüglichsten Brennholzes in den nur etwas tiefer in's Land hineingelegenen Wäldern in jedem Jahre in Folge der ungenügenden Communicationsverhältnisse zu Grunde geht".

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 344.624 Klafter hartes und 129.160 Klafter weiches Holz geschlagen.

Lomb.-venet. Königreich. **Treviso.** Die einstigen Waldbestände des Kammerbezirkes sind gänzlich vernichtet; für Nachpflanzungen wurde nicht gesorgt, so dass der Holzmangel, oder vielmehr die hohen Preise des Brennholzes in drückender Weise zu Tage treten. Von fossilen Brennstoffen besitzt die Provinz nur Torflager, welche übrigens weder untersucht und erforscht, noch ausgebeutet werden. Die Kammer empfiehlt deren Ausbeute.

Lomb.-venet. Königreich. **Verona.** Die Holzproduction, insbesondere jene an Werk- und Bauholz ist ganz ungenügend und wird der Holzbedarf der Provinz fast gänzlich durch Zufuhren aus der Provinz Vicenza und aus Tirol gedeckt. Die Handelskammer spricht ihre Wünsche dahin aus, dass in Zukunft die bestehenden Forstschutzgesetze beachtet und die Forsten in rationeller Weise bewirthschaftet werden mögen.

Lomb.-venet. Königreich. **Vicenza.** Die Waldbestände des Kammerbezirkes sind verhältnissmässig bedeutend und befinden sich zumeist in dessen

gebirgigen Theilen; im Districte Asiago allein 360.000 Pertiche. Wiewohl die Waldbestände dermalen den Bedarf der Provinz an Brenn-, Bau- und Werkholz völlig zu decken vermögen, macht doch die Kammer auf die mangelhafte Beaufsichtigung und die beginnende Wälderdevastation im Districte Asiago aufmerksam. — Die Kastanienwälder im Kammerbezirke liefern ein treffliches Materiale für Fassdauben, und gelangt davon eine beträchtliche Menge jährlich nach Venedig und anderwärts zur Ausfuhr.

16. Werkholz.

Galizien. Krakau. Der Export an Werkholz weichselabwärts ist in Zunahme; er betrug seit 1856 circa 3 bis 4 Millionen Kubikfuss pr. Jahr, und würde einer bedeutenden Ausdehnung fähig sein, wenn die Wasserstrassen im Kammerbezirke regulirt würden und wenn mehr gearbeitetes Holz (Bretter, Pfosten u. dgl.) anstatt roher Balken zur Ausfuhr gelangte.

Galizien. Brody. Die Holzproduction des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1859 389.220 n. ö. Klftr. Für den Holzexport aus dem Kammerbezirke nach Russland bilden der Podhorce und der Dniester die natürlichen Verkehrsstrassen. Jährlich gehen aus Zaleszcyk mehr als 1.000 beladene Schiffe und Flösse dniesterabwärts nach Russland, wo selbe mit 150 bis 180 Silberrubel pr. Stück verkauft, zum Getreideversandt nach Odessa benutzt und daselbst zerschlagen werden. Beim Zollamte in Husyatin (am Podhorce) wurden ferner zur Ausfuhr angemeldet:

im Jahre 1857	19.684	Kubikfuss	Werkholz,
„ „ 1858	450.130	„	„
„ „ 1859	70.186	„	„

Die Holzproduction des Kammerbezirkes wurde für das Jahr 1858 angegeben: Holz, hartes 259.225 Klftr., im Werthe von 1,486.598 Gulden, weiches 130.895 Klftr., im Werthe von 514.359 Gulden.

Bukowina. Czernowitz. Abgesehen von dem nicht unbedeutenden eigenen Verbrauche des Landes an Bauholz, wird aus den Kimpolunger Cameralforsten jährlich ein bedeutendes Quantum Holz auf der Dorna, Koszna und Teszna zur Bistritza, von da zur Donau geflösst zum schliesslichen Versandt nach dem schwarzen Meere. Der Export mittelst des Pruth könnte weitaus beträchtlicher sein, als er dermalen ist, wenn nicht das Waldgebirge längs des Pruth in der Bukowina selbst so devastirt wäre, dass auf dem Pruth und dem Czeremos fast nur Holz aus dem Kreise Kolomea für den Verbrauch der nördlichen Bukowina und zum Exporte nach Bessarabien und der Moldau herabgeflösst wird. Die Waldungen der Bukowina sind endlich vom Dniester zu entfernt gelegen, um diese Wasserstrasse mit Vortheil benützen zu können. Die Kammer bedauert, dass die k. k. Wirthschafts-Direction in Radautz der Flösserei auf dem Suczawaflusse wenig Aufmerksamkeit schenkt; die k. k. Direction besitzt daselbst eine Fläche von 18 Quadratmeilen, welche zumeist mit Urwald bedeckt sind, in welchen aber dermalen das Holz gar keine Verwerthung findet. — Fichtenes und tannenes Schnittholz wird in 56 Brettmühlen zum Ver-

brauche des Kammerbezirkes und zum Versenden nach Bessarabien und der Moldau (per Bistritza, Pruth und Dniester) erzeugt. Die Brettmühlen verarbeiten jährlich 60.000 Stück 3- bis 4klaftrige Brettklöze pr. 14 bis 24 Zoll Durchmesser; zumeist werden 1½- bis 2zöllige Bretter von 3 bis 4 Klafter Länge geschnitten. Mittelst Handsägen werden im Wižnitzer, Stanestier und Storozynetzer Bezirke jährlich 1.500 bis 2.000 Stück 8 bis 10 Klftr. lange 3- bis 4zöllige Plankenpfosten erzeugt und nebst 8.000 Stück weichen Wurzelfranken für den Schiffbau nach Zaleszcyk abgesetzt. Die Eichen- und Eschenbestände des Kammerbezirkes sind sehr in Abnahme und selten, die Taxbaumbestände fast gänzlich ausgerodet. — Schindeln, gefugte und ungefugte, werden jährlich in der Zahl von 1½ bis 4½ Million Stück erzeugt und theilweise nach der Moldau und nach Bessarabien versendet. Aus den Gebirgsgegenden werden ungefugte Schindeln (Dranitzen) pr. 7 Fuss Länge, 6 bis 10 Zoll Breite und ½ Zoll Dicke geliefert. — Siebzargen, jährliche Erzeugung 5.000 Schock; Export nach der Moldau und nach Galizien.

Ungarn. Pest. Der Handel mit Bauholz hat in den letzten drei Jahren eine progressive Zunahme erfahren. Das Material liefern die Wälder der Karpathen, von wo die Stämme in Flössen auf der Waag bis Komorn und von da ab auf der Donau nach Pest und bis Mohacs gebracht werden. Bei Komorn passirten 1857 11.736, 1858 11.984, 1859 12.151 Flösse.

Ungarn. Oedenburg. Obwohl im Kammerbezirke ausgedehnte Waldcomplexe liegen, so wird dennoch aus Steiermark und aus den Karpathen (über Raab) Bau- und Werkholz eingeführt, weil in den Forsten des Bakonyer Waldes keine Sägewerke bestehen. Die Kammer spricht gegen Industrielle den Wunsch aus, selbe möchten durch Anlage von Sägewerken den Holzreichthum der Wälder des Kammerbezirkes zur Verwendung und Verwerthung bringen. Producirt werden im Kammerbezirke im Jahre 1859 139.315 Klftr. Stamm- und 73.570 Klftr. Binderholz.

Ungarn. Temesvár. Wiewohl im Krassóer Comitate bedeutende Waldcomplexe vorhanden, ist dennoch die Holzproduction des Kammerbezirkes für dessen eigenen Bedarf ungenügend und es finden Zufuhren mittelst Waag und Donau aus den Karpathen, ferner aus Siebenbürgen statt. Im Jahre 1856 gelangten auf der Maros aus letzterem Lande 10.000 Flösse in Lippa an, im Jahre 1857 nur 6.000 Flösse.

Kroatien. Agram. Der früher so schwunghaft betriebene Handel in Schiffbauholz hat im Jahre 1859 bedeutend abgenommen, insbesondere weil der Schiffbau in Fiume in Stockung gerathen war; ferner wurde zum Nachtheile dieses Verkehrszweiges von der Direction der Louisenstrasse die Mauthgebühr für Stämme von 5 Klftrn. Länge von 9 auf 16 kr. pr. Kubikfuss erhöht, weil durch die längeren Stämme die Parapete häufiger beschädigt wurden. Zur Hebung dieses Verkehres wünscht die Kammer die Wiederherstellung des früheren Mauthsatzes, so wie die Herabsetzung der Ausfuhrtaxen *(diritti d' alboraggio)* für den Export von Schiffbauholz in's Ausland, beziehungsweise deren gänzliche Aufhebung.

17. Torf.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Torflager des Wiener Beckens sind von geringer Ausdehnung, die Qualität des Torfes in Folge mineralischer Beimengungen und Verwitterung untergeordneter Natur, die Ausbeute für locale Zwecke unbedeutend. Die Hochmoore des nordwestlichen Kammerbezirkes in einer Mächtigkeit von 1 bis 2 Klftrn. und darüber (bei Schrems, Heinrichs, Karlstift u. s. f.) haben eine Ausdehnung von weit über 2.000 Joch; der Holzüberfluss dieser Gegenden hat jedoch bisher einer Steigerung der Production von Torf bei verbessertem Betriebe hindernd im Wege gestanden.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Von 13 im Betriebe stehenden Torfstichen im Flächenmaasse von zusammen 193 Joch wurden im Jahre 1860 nahezu 2½ Million Torfziegel gewonnen, deren Preis je nach Qualität loco Stich 1 fl. 37 kr. bis 4 fl. 72 kr. betrug. Die bedeutendste Production zeigen die Torfstiche zu Pürstling (536.000 Ziegel), Rohrbach (450.000 Ziegel), St. Peter (300.000 Ziegel), Neidharting (250.000 Ziegel) und St. Wolfgang (10.000 Ctr.). Letztgenannter Torfstich liefert seine Producte zu 30 kr. pr. Centner an die k. k. Saline zu Ischl.

Salzburg. **Salzburg.** Das Eisenwerk Ebenau erzeugt zum Betriebe eines Gaspuddelofens durchschnittlich 22.000 Kubikfuss Torf auf einem ½ Stunde vom Werke entfernten Moore. Der Torfstich im Biermoose hat seine Erzeugung (Stechtorf) bereits bis auf 1 Million Ziegel (500 Kubikklafter) erhöht.

Tirol. **Innsbruck.** Torflager sind im Kammerbezirke in einer namhaften Zahl vorhanden; es stehen jedoch nur wenige in Bearbeitung und werden von nahe liegenden Etablissements ausgebeutet. An Flächeninhalt sowohl, als an Mächtigkeit ist das Lager zwischen Bieberwier, Lermoos und Ehrwald das hervorragendste; es misst beiläufig 600.000 Quadratklftr. mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 15 bis 18 Fuss und könnten hierauf jährlich circa 150.000 Ctr. Torf gewonnen werden. Diesen reihen sich das Lager bei Voldöpp, dann jene bei Seefeld und Imst an. Die bisherigen Gewinnungsweisen, verbunden mit den Kosten der Zufuhren, stehen dem grösseren Verbrauche des Torfes als Brennmaterial entgegen.

Bukowina. **Czernowitz.** Torf kömmt in grösserer Ausdehnung am Pruth, Sereth und auch am Suczawaflusse, so wie im Dornathale vor; die Ausnützung dieser Torfgründe dürfte aber kaum je erfolgen, weil einerseits die niedrigen Holzpreise, andererseits aber der Umstand, dass fast alle diese Moorgründe bereits anderweitig in Cultur gesetzt sind, dieser Absicht entgegentreten.

Böhmen. **Budweis.** Von den vorhandenen Torflagern wurden während der Jahre 1854 bis 1856 jene bei Chlumetz, Neubistritz, Franzensthal uhd Borkowitz ununterbrochen, jenes bei Mireschau erst wieder im Jahre 1857 im grösseren Umfange betrieben. Die durchschnittliche Torfgewinnung wird mit 4 Millionen Stück zum Werthe von 1½ bis 2 Gulden pr. tausend Stück angenommen. Da 1.500 Stück Torfziegel im Heizwerthe gleich 1 Klafter 30zölligen weichen Holzes berechnet werden, so entspricht das gewonnene Quantum im Nutzeffecte einer

Menge von etwa 2.700 Klaftern Holz. Das Erzeugniss von Chlumetz wird verkohlt und die Kohle von dem Eisenwerke Josephsthal verwendet. Der bei der Verkohlung als Nebenproduct gewonnene Theer wird neuerdings als Rohmaterial für die Photogen- und Paraffin-Fabrication benützt, für welche ein eigenes Etablissement errichtet ist. Wegen des localen Holzreichthums noch ganz unbenützte aber ausgedehnte Torfmoore (jene der Filzau in einer Ausdehnung von 700 Joch) erstrecken sich vom Ursprunge der Moldau bis nach Unter-Wuldau.

Böhmen. Reichenberg. Torf wird von der Domänen-Verwaltung Niemes-Wartenberg (im Jahre 1859 970.000 Stück Torfziegel) und von Privaten daselbst (circa 400.000 Stück Torfziegel) gewonnen; ausserdem kömmt Torf vorzugsweise im Nordosten des Bunzlauer und im Norden des Jičiner Kreises vor. Die jährliche Ausbeute der Torfmoore von Friedrichswald, Karlsberg, auf der Iserwiese und in Raspenau wird auf 30,000.000 Stück Ziegel berechnet. Die Reichhaltigkeit der Torfmoore gegen Osten am Abhange des Riesengebirges ist noch nicht bekannt. Die Arbeitslöhne für das Streichen von 1.000 Stück Ziegel betragen 70 kr., für's Trocknen 35 kr., und dieselben werden für die Verwendung an die landwirthschaftlichen Gewerbe und den Hausgebrauch mit 2 bis 3 Gulden pr. Tausend verkauft.

Böhmen. Prag. Auf dem zu den Eisenwerken Ransko und Pelles gehörigen Torfmoore bei Radostin wurden im Jahre 1857 circa 8,502.000 Stück Torfziegel im Gewichte von 34.434 Ctrn. gewonnen.

Böhmen. Pilsen. Im Böhmerwalde kommen auf den abgeplatteten ausgedehnten Bergrücken, auf den sanften Gehängen und in den seichten Thälern zahlreiche Torflager vor, ohne bisher eine Verwendung gefunden zu haben.

Galizien. Krakau. Das unstreitig grösste (bis jetzt gar nicht benützte) Torfmoor des österreichischen Kaiserstaates, genannt Bory (an der Gränze des Arvaer Comitates und Galiziens) käme knapp an die projectirte Eisenbahn zu liegen.

Galizien. Lemberg. Nur ein Torfstich bei Rumacz wird zur Gewinnung von jährlich 10 Millionen Torfziegel für den Gebrauch der dortigen Zuckerfabrik betrieben; alle anderen reichhaltigen Torfmoore des Kammerbezirkes, namentlich bei Lemberg, dann zwischen dem Bug und Dniester bleiben unbenützt. In Lemberg, wo früher theilweise Torf zur Heizung verwendet wurde, ist dieser Brennstoff durch die Braunkohlen gänzlich verdrängt worden.

Ungarn. Oedenburg. Torf kömmt im Kammerbezirke auf ausgedehnten Lagern vor, welche jedoch nur mittelst zweier Torfstiche (im Wieselburger Comitate) ausgebeutet werden, und zwar bei Sz. Miklós bei einer jährlichen Production von 200.000 Ctrn., deren Geldwerth loco Erzeugung mit 45.000 Gulden angenommen wird, und in der Umgebung der Stadt Wieselburg, wo jährlich 7½ Million Ziegel gewonnen werden. Die Ausbeute des ersteren Torfstiches wird in der Runkelrübenfabrik zu Sz. Miklós, jenes des zweiten in den Ziegeleien auf der Herrschaft Ung. Altenburg verbraucht.

Siebenbürgen. Kronstadt. Torflager findet man zwischen Magarei, Abtsdorf und Angnetheln, so wie bei Borszig, selbe werden jedoch nicht ausgenützt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Obgleich Forschungen, angeregt durch die „Academia d'agricultura, arti e commercio", das Vorhandensein häufiger und ergiebiger Torflager in der Provinz constatirten, obgleich der Mangel an Brennholz durch die hohen Holzpreise (in Verona kosten 25 leichte Pfund Brennholz 10 Nkr.) dargethan wird, obgleich der aufgefundene Torf gute Heizkraft besitzt, so ist dennoch dermalen die Ausbeute an Torf von geringer Bedeutung.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Torf erscheint im Kammerbezirke häufig, und versuchsweise wurde in den Niederungen nächst dem See Fimon eine treffliche Qualität ausgebeutet. Die Kammer bedauert es, dass in Folge lässiger Sorglosigkeit diess nützliche Brennmateriale bisher nicht benutzt wurde.

b) Erzeugung und Absatz animalischer Rohproducte.

1. Fleisch, Talg, Knochen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Obgleich die Viehzucht in den waldigen Gegenden des Kammerbezirkes bedeutend ist, vermag sie dennoch bei Weitem nicht dessen Fleischbedarf zu decken. Das von dem Viehstande Nieder-Oesterreichs gewonnene Fleisch wird auf 525.000 Ctr. pr. Jahr geschätzt, dagegen werden in Wien allein jährlich 90.000 Stück Ochsen consumirt. Um dem so bedeutenden Bedarfe zu genügen, finden bedeutende Zutriebe an Ochsen aus Ungarn, Galizien, Bessarabien, der Moldau, der Walachei statt; Stechvieh, insbesondere Kälber werden aus Oesterreich ob der Enns, Schweine aus den südlichen ungarischen Ländern und aus Serbien zugeführt. Zum Consum wurden zugebracht nach Wien im Jahre 1860: 107.573 Stück Ochsen, Stiere, Kühe, 123.784 Stück Kälber, 29.206 Schafe, Widder, Ziegen, Schöpse, 40.538 Lämmer, 14.042 Frischlinge, 106.784 Schweine. Der Auftrieb zum Wiener Schlachtviehmarkte war übrigens noch viel bedeutender, weil von selbem aus ein grösserer Kreis der Umgebungen der Hauptstadt mit Fleisch versorgt wird; so betrug der Auftrieb an Schlachtochsen auf dem Wiener Schlachtviehmarkte im Jahre 1860 141.563 Stück.

Küstenland. Rovigno. An Talg wurden im Kammerbezirke während des Jahres 1856 1.817 Ctr. in Handel gebracht.

Bukowina. Czernowitz. Ein Quantum von 50 Ctrn. Schweinsborsten als Erzeugniss des Kammerbezirkes gelangt jährlich zum Absatze nach Wien.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke werden jährlich bei 3.900 Ctr. Schweinsborsten, 800 Ctr. Klauen und 3.000 Ctr. Horn in den Handel gebracht.

Slavonien. Essek. Schweine bilden einen wichtigen Ausfuhrartikel Slavoniens nach den nördlichen und nordwestlichen Ländern. Das Borstenvieh wird während des Sommers in den Wäldern mit Eicheln, zum Schlusse mit Mais gemästet. Der jährliche Abtrieb beträgt 72.000 Stück. Der jährliche Abtrieb von Hornvieh (donauaufwärts) beläuft sich auf 20.000 Stück. An thierischen Producten werden im Kammerbezirke jährlich 50 Ctr. Pferde-, Ziegen- und Kuhhaare, 100 Ctr.

Klauen und Hörner, dann 120 Ctr. Därme zur Saiten- und Salamifabrication in den Handel gebracht.

2. Milch, Butter, Schmalz.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production an Milch betrug im Kammerbezirke im Jahre 1859 2,109.300 Eimer, und ist, was die Umgebung Wiens betrifft, im Zunehmen begriffen. Seit dem Ausbaue des Eisenbahnnetzes ist übrigens auch die Zufuhr von Milch nach der Hauptstadt aus den angränzenden Provinzen möglich und werden dahin von grösseren Gütern in Ungarn, Mähren, Steiermark, und im Salzkammergute bedeutende Quantitäten versendet. Der Milchconsum Wiens beträgt täglich mindestens 34.000 Maass; davon werden von den Milchmeiereien in Wien und nächster Umgebung selbst 24.000 Maass geliefert, das von auswärts eingeführte Quantum beträgt überhaupt sonach 10.000 Eimer. Uebrigens ist die Production der Milchmeiereien in der Residenz selbst wegen der Höhe der Futterpreise u. s. w. in steter Abnahme. — Die Production an Butter betrug im Kammerbezirke im Jahre 1859 57.181 Ctr. Dieses Quantum gelangt zumeist an den Orten der Erzeugung selbst zum Verbrauche. Der Bedarf Wiens an Butter und anderen Fetten beläuft sich auf 40.000 Ctr. jährlich und wird, was Butter und Rindschmalz anbetrifft, durch Zufuhren aus Mähren, Böhmen, Schlesien, Ungarn und Oesterreich ob der Enns gedeckt. Der Bezug an gesalzener Butter aus Galizien ist seit 15 Jahren von 3.000 auf 200 Ctr. pr. Jahr herabgesunken.

Küstenland. Görz. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Butter beträgt 7.600 Ctr.

Küstenland. Rovigno. Die Buttererzeugung des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1856 196 Ctr.; an Käse wurden 1.538 Ctr. für den einheimischen Verbrauch producirt.

Mähren. Olmütz. Nach einer approximativen Berechnung werden im Kammerbezirke jährlich 83.855 Ctr. Butter erzeugt. Selbe wird theilweise in die benachbarten Provinzen exportirt. An Fetten werden jährlich circa 7.420 Ctr. Schweineschmalz und 28.363 Ctr. Rindstalg gewonnen.

Galizien. Krakau. Der jährliche Versandt an Butter beträgt 500 bis 600 Ctr.; davon gehen 200 Ctr. nach Wien, eben so viel nach Preussen, 100 bis 200 Ctr. nach Warschau.

Galizien. Lemberg. Die Erzeugung von Butter im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 137.539 Ctr., im Werthe von 4,882.634 Gulden.

Galizien. Brody. Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1859 51.100 Ctr. Butter producirt.

Bukowina. Czernowitz. Abgesehen vom eigenen Verbrauche der Consumenten gelangen im Kammerbezirke jährlich 3.000 Ctr. Butter zum Verschleisse.

Ungarn. Oedenburg. An Milchproducten wurden im Kammerbezirke gewonnen im Jahre 1859 62.353 Ctr. Butter und 4.046 Ctr. Käse. — Die Production von Schmalz belief sich auf 99.325 Ctr.

Slavonien. Essek. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Schweinschmalz beträgt 6.000 Ctr., wovon ein bedeutender Theil ausgeführt wird.

Siebenbürgen. Kronstadt. Der Kammerbezirk producirt jährlich an Butter 25.715, an Käse 30.908 Ctr.

3. Pelzwerk, Felle, Häute, Federn.

Küstenland. Rovigno. An Fellen und Häuten wurden im Jahre 1856 49.101 Stück Schaffelle, dann 2.102 Ctr. Ochsen- und Kuhhäute im Kammerbezirke gewonnen.

Mähren. Olmütz. Die Production des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug: Rosshäute 3.379, Ochsenhäute 24.525, Kuh- und Terzenhäute 32.201, Kalbfelle 62.127, Schaffelle 22.312, Ziegenfelle 3.415, Hirschhäute 114, Damhirschhäute 86, Rehfelle 2.170, Hasenfelle 110.275 Stück.

Galizien. Krakau. Circa 1.500 Stück Häute werden jährlich nach Wien, eben so viele nach Preussen aus dem Kammerbezirke ausgeführt.

Bukowina. Czernowitz. Jährlich werden von dem im Lande geschlachteten Hornvieh 20.000 Stück Häute gewonnen, von welchen zwei Dritttheile im Kammerbezirke theilweise appretirt, theilweise roh vom Landvolke zur Beschuhung verwendet werden; ein Dritttheil wird in die westlichen Länder der Monarchie versendet.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1859 gewonnen: 10.230 Stück Pelzwerk, 63.214 Stück Felle und 63.969 Stück Häute. Von diesem Quantum gelangt ein bedeutender Theil zur Ausfuhr aus dem Kammerbezirke. — Die Gewinnung von Bettfedern belief sich im gleichen Jahre auf 3.767 Ctr.

Slavonien. Essek. Die jährliche Production des Kammerbezirkes beträgt an Rindshäuten 500 Ctr., an Rauhwaaren 50, an Kalbfellen 50, an Schaffellen 350 und an Ziegenfellen 150 Ctr.

4. Schafwolle.

Küstenland. Görz. An Schafwolle werden im Kammerbezirke jährlich circa 900 Ctr. gewonnen.

Küstenland. Rovigno. Die Schafwollproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1856 betrug 5.110 Ctr.

Mähren. Brünn. Sowohl in quantitativer, als qualitativer Beziehung ist in der Wollproduction Mährens seit Jahren eine Abnahme bemerkbar. Einerseits werden durch die zunehmende Cultur der Runkelrübe immer mehr Hutweiden der Schafzucht entzogen, andererseits wird durch die Ausdehnung des Verpachtungssystems grosser Grundbesitze und den grösseren Begehr für gute Mittelsorten die Production hochfeiner Wollen beeinträchtigt.

Mähren. Olmütz. Das mittlere jährliche Erträgniss der im Kammerbezirke befindlichen 160.100 Schafe berechnet sich auf 3.202 Ctr. Schafwolle.

Galizien. Lemberg. Die Erzeugung von Schafwolle im Kammerbezirke belief sich im Jahre 1856 auf 10.168 Ctr., im Werthe von 996.464 fl. Seit der Abschaffung der Robot ist die Schafwollproduction im Allgemeinen im Kammerbezirke in Abnahme. Die feinen und hochfeinen Sorten dieser Erzeugung werden nach Biala, Brünn, Wien und nach dem Zollvereine versendet. Die ordinären Sorten werden theilweise im Lande zu Halina-Tüchern verarbeitet, theilweise nach Mähren und Schlesien (Jägerndorf und Freiberg) abgesetzt. Die Preise der galizischen Wollen waren im Steigen.

Galizien. Krakau. Die Zucht veredelter Schafe ist nicht zahlreich verbreitet; der jährliche Export aus dem Kammerbezirke an Schafwolle beträgt 20.000 bis 25.000 Ctr.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk hat eine Schafwollproduction (im Jahre 1859) von 9.290 Ctrn. Schafwolle bildet den wichtigsten Importartikel der Stadt Brody aus Russland; jährlich gelangen von da 50.000 bis 60.000 Ctr. verschiedener Wollen an, von welchem Quantum $^4/_5$ nach Preussen und bloss $^1/_5$ nach Wien, Biala, Brünn und Reichenberg versendet wird. Von den eingeführten Wollen entfallen $^9/_{10}$ auf feine und mittelfeine Sorten, $^1/_{10}$ auf gemeine Sorten. Der Centner der eingeführten Schafwolle ist mit 100 bis 120 Gulden im Durchschnitte zu bewerthen.

Bukowina. Czernowitz. Jährlich werden 50 Ctr. Merinowolle nach Breslau ausgeführt; von der Wolle des gemeinen Schafes gelangen jährlich 3.000 Ctr. zum Absatze auf die Märkte. Die letztere beginnt übrigens gesucht zu werden, und stellen sich auf den Märkten Käufer für Fabriken in den westlichen Provinzen ein.

Ungarn. Pest. Der Umsatz an Schafwolle auf den (5) Pester Märkten stieg im Jahre 1859 auf 150.000 Ctr. Die Preise betrugen während der drei letzten Jahre

	1857	1858	1859
	Gulden per Centner		
Einschur, hochfein	150 bis 182	145 bis 158	150 bis 185
Zweischur, Winterwolle ganzfein	115 „ 132	88 „ 108	110 „ 130
Zigaja, Siebenbürger	85 „ 90	70 „ 80	74 „ 100
Zackel, Bekeser.	39 „ 52	35 „ 42	46 „ 52

Ungarn. Oedenburg. Von Schafwolle wurden im Kammerbezirke im Jahre 1859 25.917 Ctr. verschiedener Qualität producirt.

Ungarn. Temesvár. Die Erzeugung an Schafwolle im Kammerbezirke beträgt jährlich circa 30.000 Ctr.; die Zahl der Schafe ist nahezu 2,200.000, und zwar fast ausschliesslich Schafe ordinärer (walachischer) Raçe, nachdem die Zucht von Escurial-Schafen wegen der zu fetten Weiden ohne entsprechenden Erfolg blieb.

Slavonien. Essek. An Schafwolle von veredelten Schafen werden in Slavonien jährlich 600 Ctr., von einheimischen Schafen 3.000 Ctr. producirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Schafwollerzeugung im Jahre 1856 betrug 23.614 Ctr. Den Mittelpunct für den Wollhandel des Kammerbezirkes bildet Kron-

stadt, in dessen Umgebung sich zehn Wollwäschereien befinden. Im Jahre 1856 wurden von denselben 8.500 Ctr. gewaschene Wolle geliefert; im gleichen Jahre gestalteten sich die Wollpreise günstig, und wurde die Wolle aus dem Kammerbezirke in Wien zu 80 bis 83 fl. verkauft. Der Absatz der Wollen findet nach Wien, theilweise auch donauabwärts statt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Fortschritte der Bodencultur haben die früher bedeutende Schafzucht fast gänzlich verdrängt. Dermalen ist das Erzeugniss der Provinz circa 60.000 Kilogramm Schafwolle, welche in rohem Zustande zur Fabrication grober Wollstoffe in die Fabriken von Treviso und Brescia gelangen.

5. Honig, Wachs.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Kammerbezirke wird die Bienenzucht nur im Marchfelde betrieben; die Erzeugung betrug im Jahre 1859 1.503 Ctr. Honig und 511 Ctr. Wachs. Der Umsatz an Wachs in Wien selbst betrug früher gegen 20.000 Ctr. jährlich, hat aber nunmehr sehr an Bedeutung verloren, seit die Stearinkerzen ein billiges Surrogat bieten.

Mähren. Olmütz. Im Kammerbezirke befinden sich 37.287 Bienenstöcke, welche jährlich 372.870 Ctr. Honig und 37.287 Ctr. Wachs (zusammen im Werthe von 176.092 fl.) liefern.

Küstenland. Görz. Der jährliche Ertrag der Bienenzucht im Kammerbezirke beträgt 780 Ctr. Honig und 45 Ctr. Wachs. Die Kammer bedauert den Verfall und die Vernachlässigung der Bienenzucht.

Küstenland. Rovigno. An Honig producirte der Kammerbezirk im Jahre 1856 834 Ctr., an Wachs 189 Ctr.

Galizien. Lemberg. Das Erträgniss der Bienenzucht im Kammerbezirke im Jahre 1856 waren 4.582 Ctr. Honig und 1.910 Ctr. Wachs.

Galizien. Brody. Im Kammerbezirke betrug die Honigerzeugung im Jahre 1859 4.714 Ctr., die Wachsproduction 1.966 Ctr. Durch den zunehmenden Verbrauch von Stearin ist der Import von Wachs aus Russland, welcher früher 35.000 bis 40.000 Ctr. jährlich betragen hatte, auf 600 bis 700 Ctr. herabgesunken.

Bukowina. Czernowitz. Im Kammerbezirke werden 50.000 Bienenstöcke gezählt, jedoch zumeist nur Klotzbauten. Der Mangel rationeller Zucht bewirkt, dass die Erzeugung von Honig und Wachs für den Bedarf der Bukowina nicht ausreicht.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke befanden sich im Jahre 1859 52.211 Bienenstöcke, deren Erträgniss mit 8.034 Ctr. Honig und 1.336 Ctr. Wachs berechnet wird.

Ungarn. Temesvár. Nach einer approximativen Schätzung befinden sich im Kammerbezirke 120.000 Bienenstöcke; nach derselben ist die anderweitig angenommene Productionsmenge jährlicher 424 Ctr. Honig und 155 Ctr. Wachs zu gering. Im Jahre 1856 betrug der Versandt aus Neusatz donauaufwärts 1.500 Ctr.

Honig und 150 Ctr. Wachs. Die Qualität des Banater Honig und Wachs sind vorzüglich, und als solche im Handel anerkannt. Obwohl die Flora des Banates die Bienenzucht sehr begünstigt, ist dieselbe dem Berichte zu Folge in Abnahme. Versuche, die in England und Deutschland üblichen Methoden der Bienenzucht im Kammerbezirke einzuführen, scheiterten an dessen eigenthümlichen klimatischen Verhältnissen.

Slavonien. **Essek.** Jährlich gelangen 4.000 Ctr. Honig und 240 Ctr. Wachs aus dem Kammerbezirke zur Ausfuhr.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Der Ertrag der Bienenzucht im Kammerbezirke betrug im Jahre 1856 1.027 Ctr. Honig und 953 Ctr. Wachs.

6. Ertrag der Geflügelzucht, Jagd und Fischerei.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Geflügelzucht ist im Ganzen im Kammerbezirke von keiner Bedeutung; der Bedarf der Hauptstadt wird vorzugsweise durch Zufuhren aus Ungarn, ferner aus Böhmen und Mähren gedeckt. Der Werth des in Wien consumirten Geflügels beträgt jährlich circa 1½ Million Gulden (ferner 50 bis 60 Millionen Stück Eier). — Der Abschuss von Wildpret im Kammerbezirke genügt für dessen Consum nicht und es gelangen nach Wien beträchtliche Zufuhren von Wildpret aus Böhmen, Mähren und Steiermark. Der Werth des in Wien jährlich consumirten Wildes wird auf 400.000 Gulden geschätzt. — Die Teichfischerei im Kammerbezirke ist wegen ihrer geringeren Rentabilität gegenüber der sonstigen Ausbeutung der productiven Bodenfläche in Abnahme begriffen. Sie ist am bedeutendsten im Bezirke Feldsberg, wo die Ausbeute der Teiche jährlich 900 bis 2.000 Ctr. Karpfen, Schille und Hechte beträgt; ausserdem bestehen noch in den Bezirken Litschau und Weitra gegen 50 Fischteiche. Auch die Flussfischerei weiset wegen der zunehmenden Schifffahrt und Anlage von Wasserwerken eine bedeutende Abnahme nach. Die Jahresausbeute der Wiener Flussfischerei wird auf 400 Ctr. Weissfische und 15 Ctr. Edelfische, jene der Flussfischerei auf der Donau und ihren Nebenflüssen im Kammerbezirke überhaupt mit 3.000 Ctr. Weissfische und 500 Ctr. Edelfische geschätzt. — Für den Fischhandel Wiens, welcher jährlich 16.000 bis 20.000 Ctr. Fische, Krebse etc. in Verkehr bringt, bilden die mährischen und böhmischen Teiche die wichtigste Bezugsquelle. Der Consum der frischen Seefische ist wegen deren hoher Preise im Abnehmen. — Die Kammer wünscht zur Förderung der für den Kammerbezirk so wichtigen Fischerei eine Fischerei-Ordnung und Aufnahme der künstlichen Fischzucht.

Küstenland. **Rovigno.** Die Seefischerei ist eine der wichtigsten Erwerbsquellen des Küstenlandes. Die Zahl der Fischerbarken des Landes stieg von 420 im Jahre 1854 (mit 1.691 Fischern bemannt) auf 495 (mit 1.953 Bemannung) im Jahre 1856. Die wichtigsten Fischerorte sind die Gemeinden Pirano, Rovigno, Cherso, Capo d'Istria, Isola, Cittanuova, Pola. Der Ertrag der Seefischerei war im Jahre 1854 2,521.539 Pfund, im Jahre 1856 4,047.426 Pfund. Darunter beträgt das Ergebniss des Thunfischfanges im Triennium 1854 bis 1856 jährlich

101.200 Pfund, der Sardellenfang 1,157.300 Pfund. Auf letzteren wird die kraft Allerh. Entschliessung vom 12. Juli 1857 erfolgte Herabsetzung der Salzpreise sehr günstig einwirken.

Galizien. **Krakau.** In den Herzogthümern Oświęcim und Zator befinden sich Teichfischereien, welche die Stadt Krakau approvisioniren und ferner jährlich 100 bis 200 Ctr. Karpfen zur Ausfuhr nach Warschau liefern.

Bukowina. **Czernowitz.** Die Teichfischerei liefert jährlich ein Erträgniss von circa 1.180 Ctrn. Fischen (die Hälfte davon Schleien); die Fischerei in den Flüssen und Bächen jährlich 1.000 Ctr. Die letztere ist fast allerwärts frei und wird ohne Schonung für die Brut betrieben; das Erträgniss ist daher nicht so bedeutend, als es bei schonender Ausbeutung sein könnte.

Ungarn. **Oedenburg.** Das Ergebniss der Fischerei war im Kammerbezirke im Jahre 1859 9.883 Ctr. Fische und 216.470 Stück Krebse.

Slavonien. **Essek.** In dem Maasse, als die Niederungen trocken gelegt werden, nimmt der Blutegelfang ab. Die Ausbeute beträgt dermalen durchschnittlich jährlich 20 Ctr. kleine und 700.000 Stück grosse Blutegel.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Reissende Thiere fügen dem Wildstande des Kammerbezirkes noch immer bedeutenden Schaden zu; im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 90 Bären und 617 Wölfe erlegt.

7. Ertrag der Seidenzucht.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Erst seit jüngster Zeit (seit 1855) wird der Seidenzucht im Kammerbezirke wieder erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Die Maulbeerpflanzungen in selbem zählen dermalen 188.092 Stück Bäume. Von 1850 bis 1860 wurden ferner seitens der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien 78.017 Stück Setzlinge in verschiedenen Theilen der Monarchie angekauft und den Züchtern zu sehr niederen Preisen hintangegeben. Auch vertheilte die Gesellschaft für gelungene Baum- und Raupenzuchten Geldprämien. Das Quantum der erzeugten Cocons ist nicht zu beziffern, weil die Cocons sofort von italienischen Seidenzüchtern zur Gewinnung von Raupensamen zu hohen Preisen angekauft wurden.

Küstenland. **Görz.** Die Production an Cocons beträgt im Kammerbezirke 8.690 Ctr. jährlich.

Küstenland. **Rovigno.** Die Seide- und Maulbeerbaumzucht war im Triennium 1854 bis 1856 im Steigen begriffen. Die Zahl der Maulbeerbäume des Kammerbezirkes war 1854 39.500 Stück, im Jahre 1856 42.600. Die Gewinnung an Cocons stieg von 384 1/3 Ctr. im Jahre 1854 auf 704 Ctr. im Jahre 1856.

Bukowina. **Czernowitz.** Erst seit dem Jahre 1854 gewinnt die Seidenzucht an Verbreitung im Lande; dermalen sind circa 100.000 Stück Maulbeerbäume angepflanzt, vorwiegend bei Czernowitz und Czernawka.

Ungarn. **Oedenburg.** Die Seidenzucht im Kammerbezirke, welche im Hinblicke auf die klimatischen Verhältnisse zu den besten Hoffnungen berechtigte, ist durch

die Raupenkrankheit schwer betroffen, so dass im Jahre 1859 nur 340 Pfund Seide erzeugt wurden, während die Maulbeerplantagen eine Erzeugung von 30.000 Pfund gestatten würden. Die Kammer wünscht, dass die seit fünf Jahren ungünstigen Resultate die Seidenzüchter nicht entmuthigen möchten und hofft insbesondere, dass durch Belehrung der Schulkinder über Seiden- und Maulbeerbaumzucht dieser Industriezweig populär werde. Die Direction der Zinkendorfer Filanda hat sich bereit erklärt, solchem Zwecke ihr Etablissement zur Verfügung stellen zu wollen. Die Kammer hofft für die Zukunft von dem Einflusse der Regierung und der Behörden für die Seidenzucht Erspriessliches, wie sie auch die durch die Regierung bewerkstelligte Uebermittlung von 2.000 Pfund Balkansamen und die Gewährung von Prämien an Lehrer, welche für die Seidenzucht verdienstlich wirken, dankbar anerkennt.

Ungarn. Temesvár. Die wichtigsten Stätten der Seidencultur des Kammerbezirkes sind Apatin und Werschetz. Im Jahre 1853 producirte Apatin allein 580 Pfund Rohseide, im Jahre 1853 der ganze Apatiner Bezirk nur 70 bis 80 Pfund. Im Jahre 1855 betrug die Gesammtproduction des Temeser Comitates 306¼ Ctr. Cocons, welche Erzeugung fast ausschliesslich auf den Bezirk und die Stadt Werschetz entfällt. Das Jahr 1855 war der Seidencultur ungünstig, da der Sommer vom Juni an andauernd kalt war. Im Bezirke Oravicza, so wie im Krassóer Comitate überhaupt, bilden die kleinen Wohnungen der walachischen Landbevölkerung ein Hemmniss für die Entwicklung der Seidenerzeugung. Auch Zombor besitzt zwei ausgedehnte Maulbeerplantagen, doch ist die Seidenzucht daselbst nicht so bedeutend, als sie es sein könnte. Im Allgemeinen wird über Mangel an Maulbeerplantagen und über lässige Pflege derselben geklagt. Ferner spricht die Kammer den Wunsch nach Errichtung einiger Filatorien aus; Seidenspinnereien bestanden im Jahre 1856 je eine zu Temesvár, Apatin und Werschetz.

Kroatien. Agram. Während dem Jahre 1858 bis 1859 stieg die Zahl der Maulbeerbäume und Setzlinge in den Gemeindeplantagen des Kammerbezirkes auf 100.000 Stück; eine gleiche Zahl befindet sich im Besitze von Privaten und längs der Strassen, so dass in wenigen Jahren die Maulbeerbaumzucht als gänzlich eingebürgert anzusehen sein wird. Dann wird sich auch die Zucht der Seidenraupe und die Seidenerzeugung zu einem umfassenderen Industriezweige herausbilden können, welche dermalen nur mehr versuchsweise von den ärmeren Classen der städtischen Bevölkerung betrieben wird. Verschiedene Gründe machten übrigens die Ernte des Jahres 1859 an Cocons zu einer sehr unergiebigen.

Slavonien. Essek. Die Seidenzucht wurde in Slavonien unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia in grossem Maassstabe eingeführt und begründet; sie ist seit dem Jahre 1848 in Abnahme. Unlust der Bevölkerung an diesem Industriezweige, Unkenntniss von deren Vortheilen, endlich die seit dem Jahre 1855 rapid sich verbreitende Würmerkrankheit (welche auch der Import orientalischen Samens im Jahre 1860 nicht zu bewältigen vermochte) sind die Ursachen dieses Verfalles. Die Production an Cocons betrug:

im Jahre	1854	268	Centner,
„ „	1857	105	„
„ „	1858	76	„
„ „	1859	61	„
„ „	1860	160	„
„ „	1861	61	„

Die grössere Ausbeute des Jahres 1860 ist die Wirkung des Importes von orientalischem Samen, allein effectiv war damit auch kein Aufschwung verknüpft, weil 18 bis 19 Ctr. orientalischer Cocons nur 1 Ctr. Rohseide lieferten, während früher aus 11 bis 13 Ctr. Cocons 1 Ctr. Rohseide gewonnen wurde. Die Kammer wünscht zur Erhaltung der Seidenzucht im Lande: Anschaffung ausländischen Samens in bedeutenderen Quantitäten und unentgeltliche Hintangabe desselben an die Züchter, Verhaltung derselben den Samen selbst zu ihrem Bedarf für die Zukunft zu cultiviren, Gründung kleiner Musteranstalten in Verbindung mit den Volksschulen, Mehrung der dermalen in ungenügender Anzahl vorhandenen Maulbeerbäume.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Die Seiden- und Maulbeerbaumzucht ist im Kammerbezirke im Entstehen begriffen. An mehreren Orten finden sich Maulbeerpflanzungen und wird bereits Einiges an Rohseide gewonnen, insbesondere im Bezirke Schässburg. Die Kammer ist der Ansicht, dass die Bildung einer Seidencultur-Gesellschaft für Siebenbürgen (mittelst Actien, nach Analogie der steiermärkischen) von förderlichem Einflusse sein dürfte.

Lomb.-venet. Königreich. **Treviso.** Allerwärts im Kammerbezirke wird die Seidenwürmerzucht gepflegt, und gewarnt durch die schädlichen Folgen grosser Anstalten, ist dieselbe dermalen in eine grosse Zahl kleinerer vertheilt, so dass sich nicht ein Grundbesitzer findet, sei dessen Bodenbesitz auch noch so klein, der nicht eine entsprechende Anzahl von Würmern züchtete. Ebenso hat sich auch die Cultur der Maulbeerbäume gemehrt. So belief sich von 1854 bis 1856 trotz der Würmerkrankheit die Erzeugung an Cocons auf 2 bis 2½ Million schwere Treviser Pfunde jährlich, welche sehr hohe Preise erzielten. Dank der Zersplitterung in kleine Etablissements und der sehr sorgfältigen Behandlung des Samens trat im Kammerbezirke bis zum Jahre 1856 die Würmerkrankheit nicht in allgemein schädigender Weise auf.

Lomb.-venet. Königreich. **Verona.** Die Production an Seidencocons in der Provinz Verona im Jahre 1860 betrug 1,750.000 Kilogramme, eine im Vergleich mit früheren Jahren sehr geringe Ernte, denn vor dem Jahre 1854 betrug selbe 4,300.000 Kilogr. Der durch diesen Ausfall der Provinz erwachsende Schaden beläuft sich seit dem Jahre 1854 auf 2,927.000 fl. jährlich. Es wird der Wunsch betont, dass mit dem ausländischen Bezuge von Samen fortgefahren werden möge, um die Calamität der Würmerkrankheit zu beseitigen. Uebrigens haben die Bezüge aus Kleinasien, Syrien, Persien, Indien, China dargethan, dass Raupensamen, welche Monate zum Transporte brauchten, und aus klimatisch ganz verschiedenen Ländern kamen, selten fortpflanzungsfähig waren. Am besten bewährten sich

die Würmer aus den nördlichen Provinzen der Türkei, welche sich leicht acclimatisiren. Vom Jahre 1857 bis 1861 wurden aus fremden Staaten Italiens und fremden seidenzüchtenden Ländern der Erde überhaupt 148.138 Unzen Samen eingeführt, im Werthe von 2·01 bis 2·96 fl. per Unze; der Gesammtwerth dieser Importe betrug 356.022 fl. Im Jahre 1860 betrug der Import an fremden Samen 49.488 Unzen im Werthe von 2·96 fl. per Unze.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Maulbeerbaum- und Seidenwürmerzucht ist in Zunahme begriffen; die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes an Cocons beträgt 3,040.633 Wr. Pfund. Bis zum Jahre 1856 erschien die Würmerkrankheit nicht gemeinschädlich, sondern nur sporadisch in den Districten gegen Verona zu.

c) Erzeugung und Absatz mineralischer Producte.

1. Bergbau im Allgemeinen.

Böhmen. Reichenberg. Der zu Niklasberg, Tellnitz, Liesdorf und Rongstock auf Silber, Nickel, Kobalt und Uranerz betriebene Bergbau geht trotz der grossartigen, trefflich angelegten Hütten und Aufbereitungsanstalten und der zahlreich hierbei betheiligten Gewerken wegen Mangels grösserer Betriebscapitalien dem Verfalle entgegen.

Böhmen. Prag. Unter den Producten des Bergbaues nimmt die Steinkohle sowohl in Rücksicht der mächtigen bis in die Nähe der Hauptstadt reichenden Flötze und der grossartigen zur Gewinnung derselben eingerichteten Betriebsanstalten, als auch aus dem Grunde den ersten Rang ein, weil dieser Brennstoff für die Industrie des Kammerbezirkes zur Zeit ganz unentbehrlich ist.

Bukowina. Czernowitz. Die Montanunternehmungen in diesem Kammerbezirke sind in der letzten Zeit sehr herabgekommen, denn die Production der Eisenwerke ist in den letzten fünf Jahren bis auf kaum $^1/_4$ der früheren Erzeugung vermindert worden; das Kupferwerk zu Požorita ist von einer jährlichen Production von mehr als 2.000 Ctrn. Kupfer in neuester Zeit auf eine jährliche Erzeugung von kaum 1.000 Ctrn. herabgegangen; der Silberbergbau und die Hütte zu Kirlibaba aber wurden gänzlich aufgelassen, daher die ganze Silber- und Bleiproduction entfällt. Auch die Goldwäscherei an der goldenen Bistritza, früher sehr lohnend betrieben, beschränkt sich auf die Gewinnung von einigen Ducaten Goldes, welches in manchen Jahren von siebenbürgischen Zigeunern ausgewaschen wird.

Kroatien. Agram. In den Jahren 1857 bis 1859 bestanden nur zwei kunstmässig und in grösserer Ausdehnung betriebene Bergwerke (das Schwefelwerk in Radoboj und das Eisenwerk in Rude); es sind zwar zahlreiche Freischürfe beinahe in allen Bezirken angemeldet worden, allein fast überall fehlte es an den zu einem lohnenden Betriebe nöthigen Mitteln.

Slavonien. Essek. Wenngleich die metallischen Bodenschätze des Kammerbezirkes dermalen noch nicht bergmännisch ausgebeutet werden, so ist nichts

destoweniger durch geognostische Untersuchungen das Vorhandensein folgender Metalle constatirt. Gold findet sich in Süd-Slavonien zwischen Našic und den beiden Gradiška in zerklüfteten Quarzlagern. Tausend Centner des Schotters enthalten 3·3 bis 11·5 Loth Gold, ein Gehalt, welcher im Ural und in Californien für reich gilt. Auch das äussere charakteristische Kennzeichen ergiebiger Goldfundorte, das Erscheinen von Bleikörnern im Schotter, ist nachgewiesen. — Silber bei Velika, wo selbst im Alpenkalke eingesprengtes Kupfergrün gefunden wird, von welchem der Centner 18 Lth. Silber enthält, daselbst auch Bleiglanz mit 8·5löthigem Silbergehalte. — Eisen, Braun- und Thoneisenstein-Einschlüsse finden sich bei Velika, bei Požega Eisenerze mit 80 Percent Eisen.

2. Steinkohlen.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden in Turrach 14.860 Ctr. Anthracit gewonnen und beim Hochofenbetriebe verwendet; gegen das Jahr 1857 hat sich diese Erzeugung um 8.860 Ctr. vermehrt.

Böhmen. Reichenberg. Die vorkommenden Steinkohlen gehören der Steinkohlen- und theilweise der permischen Formation an. Man unterscheidet zwei Steinkohlendistricte: 1. jenen des Faltengebirges in den politischen Bezirken Nachod, Politz und Trautenau und 2. den District bei Schatzlar. Im Faltengebirge ist der Grubencomplex des Fürsten von Schaumburg-Lippe der bedeutendste. In demselben wurden auf 17 bauwürdigen, durch Schächte und Stollen ausgerichteten Flötzen mittelst des Pfeilerbaues im Jahre 1860 durch 400 Arbeiter 723.257 Zoll-Ctr. Steinkohlen gewonnen, welche um 25 kr. pr. Wiener Ctr. verkauft wurden. Diese Kohlen geben durchschnittlich 48·9 Percent Coaks. Zur Vercoaksung bestehen 12 Coaksöfen, in welche jedoch die Kohlen erst nach vorhergegangener Reinigung in einer aus 4 Setzsieben bestehender Kohlenwäsche eingetragen werden. Die Productionskosten der Coaks, mit Einschluss des Waschens, betragen 4·16 kr. pr. Ctr. Alle anderen in diesem Reviere vorkommenden Flötze führen weiche, stark backende Kohlen, welcher Umstand deren Vertrieb erschwert. Ausser diesem bestehen noch in dem Districte acht andere Bergwerks-Unternehmungen. Im Schatzlarer Districte befinden sich fünf Grubencomplexe, von welchen die bedeutendsten 1. jene des Freiherrn v. Silberstein und 2. der Gesellschaft Klein, Lanna und Liebig sind. Die Kohlen sind backende, 62·04 Perc. Coaks gebende Steinkohlen, welche 6 Perc. Asche hinterlassen und in der Heizkraft mit 9·03 Ctr. einer Klafter 30zölligen Fichtenholzes entsprechen. Von den 21 Flötzen dieses Districtes sind 16 bauwürdig und 11 davon mittelst Schacht- und Stolleneinbaues im Abbaue begriffen. Die Schatzlarer Gruben beschäftigen 700 Arbeiter mit 1.200 Familiengliedern, und lieferten im Jahre 1859 796.000 Ctr. Kohlen zu dem durchschnittlichen Preise von 20·3 kr. an der Grube. Von der Fortsetzung der Schwadowitzer Flügelbahn bis an die preussisch-schlesische Gränze verspricht man sich eine Erhöhung dieser Production auf 1,400.000 Ctr. und ein Herabgehen der Preise dieser Kohlen in Reichenberg und dessen Umgebung um 15 kr. Ausser diesen zwei Di-

stricten bestehen noch Grubenbaue bei Wüstrei (Bezirk Politz), ferner bei Potschendorf, Nedwes, Hořensko und Starkenbach, welche bei 100.000 Ctr. Steinkohlen liefern, welche letzteren eine minder gute und grösstentheils nur zum Kalkbrennen gebrauchte Kohle liefern.

Böhmen. Prag. Das bedeutendste Kohlengebiet, wegen seiner Erstreckung, wegen der Mächtigkeit der Flötze und der Qualität der Kohlen, ist das Buschtiehrader; zunächst diesem stehen jene der Schlaner und Rakonitzer Umgebung. Von der reichen Radnitzer Kohlenmulde gehört nur der östliche Theil zum Kammerbezirke, und die südlichen kleineren Kohlenmulden bei Beraun u. s. w. sind von keinem Belange. Die im Časlauer und Chrudimer Kreise erschürften, der Kreideformation angehörigen Flötze sind nach bisherigen Erfahrungen unbauwürdig. Die rapid gestiegenen Holzpreise und der zunehmende Bedarf an Steinkohlen regte zu vielen Schurfarbeiten an. Die durchschnittliche Mächtigkeit der Flötze wechselt in den einzelnen Kohlenrevieren von 2 Fuss 10 Zoll (im Rakonitzer) bis zu 4 Klftr. 2 Fuss (im Buschtiehrader). Die Kohlenflötze sind zwar häufig durch Verwerfungen gestört und werden vorherrschend durch Schächte (von 3½ bis 185 Klftr. Teufe) abgebaut, sind jedoch von schlagenden Wettern ganz frei. Bei der ganzen Kohlenproduction waren im Ganzen 41 Dampfmaschinen mit 1.216 Pferdekräften thätig, welche durchschnittlich pr. Stunde und Pferdekraft 12⅛ Pfund vorzugsweise Kleinkohlen brauchten. Die Förderung ist nach dem neueren Standpuncte der Bergbautechnik eingerichtet. Das Buschtiehrader Revier ist mit Prag durch eine Locomotiv- und Pferde-Eisenbahn verbunden. Im Jahre 1855 wurden 7,273.531 Ctr. Steinkohlen gefördert und zu dem Durchschnittspreise von 20 kr. verkauft. Nur in Rappitz und Kladno wird die Kohle vercoakst, nachdem sie mittelst Siebsetzmaschinen gereinigt worden ist; sie gibt in Rappitz 42 und in Kladno 45 Percent Coaks. Versuche, die Buschtiehrader und Rakonitzer Kohlen zu vercoaksen, haben günstige Resultate ergeben, bei welchen theilweise 60 Perc. Coaks erzielt wurden; die Kohle von Podleschin und Wottwowitz eignet sich nicht zur Vercoaksung. Die grössten Fördermengen erreichten im Jahre 1855 die Bergbaue der k. k. priv. Eisenbahngesellschaft in Brandeisl (845.385 Ctr.), Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. in Buschtiehrad (1,777.429 Ctr.), der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Rappitz (998.653 Ctr.) und Kladno (2,107.776 Ctr.). Die Zahl der im Jahre 1857 bei den Steinkohlen-Bergbauen beschäftigten Arbeiter belief sich auf 4.432 Köpfe.

Böhmen. Budweis. Die Anthracit-Gewinnung ist sehr gering und es betrug dieselbe im Jahre 1856 nur 36 Ctr., welche gelegenheitlich eines auf Silbererze betriebenen Hoffnungsbaues bei Hurr gewonnen wurden; der eigentliche Anthracit-Bergbau bei Rudolfstadt stand ausser Betrieb. Der Preis des Anthracites an der Grube betrug gewöhnlich 42 kr. für den Centner. Die Anthracitmulde ist 1.700 Klftr. breit und 4.000 Klftr. lang; die Flötze sind wenig mächtig, aber der Abbau nicht schwierig.

Böhmen. Pilsen. Bei dem Steinkohlen-Bergbaue im Pilsner Kreise waren im Jahre 1858 18 Dampfmaschinen von 312 Pferdekraft in Thätigkeit. Die Gesammtausbeute beziffert sich mit 3,616.800 Ctr. Steinkohlen, was gegen das

Jahr 1856 eine Vermehrung von 916.800 Ctrn. ergibt. Die Gesammtzahl der Arbeiter, mit Einschluss der Beamten und Aufseher, betrug 2.361. Die Steinkohlen-Ablagerungen dehnen sich vorzugsweise im Westen von Pilsen und in der Umgebung von Radnic aus. Die Mächtigkeit der Flötze wechselt von 8 Zoll bis auf 6 Klafter. Die Kohlenpreise stellten sich im Jahre 1858 von den Gruben des Radnicer Revieres auf 17 bis 24 kr. für Grosskohle und mit 11 bis 14 kr. für Kleinkohle pr. Tonne (à 115 Pfund), im Blattnitzer Reviere aber auf 46 kr. für Grosskohle pr. Strich (à 180 Pfund) und 8½ bis 12 kr. für Kleinkohle pr. Tonne (à 150 bis 160 Pfund).

Mähren. Brünn. Die Gruben des Rossitzer Revieres haben sich in letzter Zeit bedeutend ausgedehnt; es wurden nicht nur mehrere Schächte Behufs Aufschluss der Teufe angelegt und neue Dampfmaschinen für Förderung und Wasserhaltung aufgestellt, sondern auch ein 3 Fuss weites Bohrloch wegen der Wetterführung niedergebracht. In der Franzisca-Zeche bei Padochau zeigen sich die Kohlenflötze in der Teufe mächtiger und regelmässiger, als in den höheren Horizonten. Von den sechs bestehenden Grubenbauen weisen vier (Franzisca-, Liebegottes-, Segengottes-Grube und die Müller'sche Gewerkschaft) im Jahre 1861 eine Gesammtförderung von 2,520.827 Ctrn. nach; der Preis dieser Steinkohlen blieb seit 1859 an den Gruben unverändert derselbe, 32 kr. pr. Ctr. Ein grosses Hemmniss für die Entwicklung dieser Bergbaue ist die unverhältnissmässig hohe Bahnfracht, welche für die Strecke von Gerspitz bis Wien (19 Meilen) pr. Ctr. mit 35 kr. und bei grösserer Menge mit 30 kr. an die Nordbahn gezahlt werden muss. Die Hauptabnehmer dieser Kohlen sind Zuckerfabriken; durch gewährte Preisermässigung von Seite der Staatseisenbahn-Gesellschaft hat diese Kohle doch auch schon bis Prag geliefert werden können.

Mähren. Olmütz. Die Steinkohlen treten im Kammerbezirke am mächtigsten zwischen der Oder und der Ostrawitza auf. Die Kohle ist fest, bituminös, backend, 8 bis 10 Ctr. liefern das Aequivalent für eine Klafter 30zölliges Fichtenholz; sie gibt 63 Perc. Coaks. Zwei grosse Gewerkschaften beuten das Ostrauer Kohlenrevier aus, die Rothschild'sche (in Verbindung mit dem Wittkowitzer Eisenwerke) und die k. k. priv. Kaiser Ferdinand's-Nordbahn. Die Ausbeute des Rothschild'schen Revieres betrug im Jahre 1859 625.065 Ctr. (im Geldwerthe von 131.263 Gulden), jene des der Nordbahn gehörenden Revieres im gleichen Jahre 265.594 Ctr., im Werthe von 50.518 Gulden. Zur selben Zeit bestanden an diesen Bergbauen 12 Dampfmaschinen und 44 Coaksöfen.

Schlesien. Troppau. Die Steinkohlenflötze in den Amtsbezirken Oderberg und Freistadt werden von acht Gewerkschaften ausgebeutet, welche im Jahre 1856 4,688.128 Ctr. Kohlen, im Werthe von 1,494.724 Gulden förderten; hierbei standen 94 Dampfkessel in Benützung und wurden 40 Coaksöfen für die Coaksgewinnung betrieben. Diese Kohlenförderung würde noch eine grössere gewesen sein, wenn nicht die Einfuhr preussischer Kohlen auf der Kaiser Ferdinand's-Nordbahn eine so grosse gewesen wäre und wenn diese Bahn sich zu einer Herabsetzung ihrer Kohlenfrachten herbeigelassen hätte. Die Troppauer Zuckerfabriken erhielten preussische Kohlen zu billigeren Frachtsätzen auf den gewöhnlichen Landstrassen, als sie die-

selben aus den Kohlengruben des Kammerbezirkes pr. Nordbahn hätten beziehen können. Der Betrieb der Kohlengruben ist ein musterhafter, wird aber häufig durch das Auftreten schlagender Wetter erschwert.

Galizien. Krakau. Die Steinkohlenförderung betrug im Jahre 1856 von fünf im Grossherzogthume Krakau gelegenen Gruben 1,172.995 Ctr., im Werthe von 178.658 Gulden.

Ungarn. Oedenburg. Die Steinkohlen erscheinen nur in einem Comitate des Kammerbezirkes, im Comitate Baranya. Diess (Fünfkirchner) Kohlenrevier wurde im Jahre 1859 von 11 Gewerkschaften ausgebeutet, der Ertrag war im Ganzen 2,395.843 Wiener Ctr., im Werthe von 380.289 Gulden. Davon entfielen auf die Bergwerke der k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft 1,824.751 Ctr., im Werthe von 273.712 Gulden. Durch Dampfkraft wurden 6 Fördermaschinen (4 der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft) und eine Wasserhebmaschine betrieben. — Die Production hat sich in kurzer Zeit sehr vermehrt, selbe betrug im Jahre 1857 im Ganzen 866.944 Ctr., 1858 1,595.546 Ctr. Der Absatz der Kohle geschieht von Seiten des Hauptproducenten, der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, pr. Eisenbahn von Fünfkirchen nach Mohacs, zum eigenen Verbrauche, von Seiten der übrigen Producenten nach der Bácska, Pest, endlich zum Verbrauche im Comitate Baranya selbst. Der Mittelpreis an den Gruben betrug von 15 bis 25 kr.

Banat. Temesvár. Die im Banate vorkommenden Steinkohlenflötze gehören zwei verschiedenen Gebirgsformationen an, und zwar die Flötze des Steierdorfer Revieres der Liasformation, jene zu Doman und Szekul der Steinkohlenformation. In Steierdorf treten 5 bauwürdige Flötze mit einer Mächtigkeit von 2½ bis 12 Fuss auf, welche mittelst Stollen- und Schachtbaues in Abbau genommen werden, für welchen bis zum Jahre 1857 4 Dampfmaschinen von circa 70 Pferdekräften in Betrieb gesetzt wurden. Ein ausgedehnter Grubenbrand, dessen Gewältigung selbst durch die Einblasung von Stickgasen nicht gelang, wurde durch die Stauung der Tiefwässer gegen die Teufe zu abgegränzt. Die Erzeugung des Jahres 1856 betrug 807.763 Ctr. Die Baue zu Doman gehen auf 2½ bis 3 Klftr. mächtigen Flötzen um, und werden die Kohlen mittelst Stollen aufgeschlossen; für die Förderung aus den höheren in die tieferen Horizonte dienen Sturzrollen und eine im Szechényschachte aufgestellte 25pferdekräftige Dampfmaschine. In Szekul sind zwei 3 bis 9 Fuss mächtige Flötze bekannt. Die Erzeugung der beiden letztgenannten Grubenbaue bestand im Jahre 1856 in 264.569 Ctr. Sowohl in diesen, wie in den Steierdorfer Gruben werden schlagende Wetter angetroffen, welche sich in besonderer Menge in den Domaner Gruben entwickeln. Sowohl die Steierdorfer, wie die Domaner und Szekuler Kohlen eignen sich zur Coaksgewinnung.

3. Braunkohlen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production der (sämmtlich am rechten Donauufer gelegenen) Kohlenwerke betrug:

Im Jahre 1856 . . 1,581.968 Wr. Ctr.
„ „ 1857 . . 1,637.547 „ „
„ „ 1858 . . 1,687.043 „ „
„ „ 1859 . . 1,833.633 „ „
„ „ 1860 . . 2,100.795 „ „

Von der letztgenannten Menge gehörten 1,315,787 Ctr. der Gattung der Braunkohle, 785.008 Ctr. der Schwarzkohle an. Die Gewinnung der ersteren schreitet, zum Theil wegen des bedeutenden Bedarfes in den Ziegeleien am Wienerberge, zum Theil der günstigeren Abbauverhältnisse wegen viel rascher fort, als jene der Schwarzkohle; letztere wird, obschon fast drei Viertheile als Kleinkohle und Gries vorkommen, von Fabriken der Umgebung verwendet und insbesonders der stets billiger abgegebene Kohlengries bei Treppenrostfeuerungen mit Vortheil verwendet. Die bedeutendsten Werke waren im Jahre 1860 für Schwarzkohlenförderung: Grünbach 295.800 Ctr., Klaus 203.600 Ctr., Lilienfeld 88.400 Ctr.; für Braunkohle: Thallern 505.600 Ctr., Solenau 457.600 Ctr., Gloggnitz 278.800 Ctr., Schauerleithen 53.100 Ctr. Der Verbrauch in Wien und Umgebung (1860) betrug (im Ganzen 5,460.000 Ctr.): niederösterreichische Kohle 750.000 Ctr. (Thallern 400.000, Solenau 200,000, Gloggnitz 100.000, Grünbach 50.000), oberösterreichische Kohle (Wolfsegg-Traunthal) 205.000 Ctr., steirische Kohle 260.000 Ctr. (Leoben 150.000, Tombach 50.000, Köflach 60,000), ungrische Kohle 490.000 Ctr. (Brennberg 260.000, Fünfkirchen 230.000), mährisch-schlesische Kohle (sammt Coaks) 2,884.000 Ctr. (Ostrau 2,336.000, Rossitz 548.000), preussische Kohle 856.000 Ctr. Die Preise der Stückkohle betrugen für Lignite und Braunkohlen 50 bis 79, für Schwarzkohlen 96 bis 106 Kreuzer, loco Depot in Wien pr. Wr. Centner, ohne Verzehrungssteuer. Im Jahre 1857 hatte der Verbrauch im Ganzen 4,100.000 Ctr. betragen.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Die Gewinnung der Mineralkohle im Kammerbezirke stieg in diesem Jahre (1860) bis auf 1,285.244 Ctr., worunter 7.259 Ctr. Steinkohle. Die grösste Ausbeute (Braunkohle) hatten die Werke der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft mit 1,255.100 Ctrn. aufzuweisen. Die Verkehrsverhältnisse haben sich durch die Benützung der Kaiserin Elisabeth-Westbahn bezüglich der regelmässigen Abfuhr bedeutend gebessert. Die Preise dieser Kohle beliefen sich loco Grube auf 16 kr., zu Linz auf 42 kr., zu Wien auf 60 kr. ö. W. Die bedeutendste Production von Steinkohle (6.800 Ctr.) hatten die Werke im Pechgraben und zu Lindau; ersteres ist jetzt so weit aufgeschlossen, dass ein jährlicher Abbau von 30.000 Ctrn. ermöglicht ist. Diese Kohle, deren Preis loco Grube 50 kr. beträgt, wird theils bei Cementstahlöfen und Streckfeuern, theils zur Gaserzeugung verwendet.

Steiermark. **Leoben.** Die Erzeugung der im Kammerbezirke in Betrieb stehenden Braunkohlenwerke betrug im Jahre 1859 2,685.106 Ctr., also weniger um 179.941 Ctr. als im Jahre 1857, und zwar in Folge der ungünstigen Verhältnisse im Absatze an die Eisenwerke. Dagegen hatten jene Gruben, welche ihre Kohlen nicht an Eisenwerke absetzen, eine erhöhte Production erzielt.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung der Kohlenwerke des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug 3,180.244 Ctr. Braunkohlen; in Verwendung standen für die Förderung 7 und für die Wasserhebung 4 Dampfmaschinen. Beschäftigung fanden bei dieser Production 2.458 Arbeiter. Die Eröffnung der Gratz-Köflacher Eisenbahn, welche für den Aufschwung des Bergbaues im Voitsberger Bezirke sowohl, als für die Hauptstadt und die Industrie des Landes von grosser Bedeutung ist, wurde freudig begrüsst, obgleich die Tarife noch eine Ermässigung zu wünschen lassen, da bei dem Tarife des Jahres 1859 die Frachten per Achse mit dieser Eisenbahn concurriren konnten.

Krain. Laibach. Es kommen in Krain zwar auch in der Kreidenformation an der Gränze vom Küstenland Kohlen vor, allein diese haben sich, gleich wie jene aus den alttertiären Schichten, unbauwürdig erwiesen, und es bestehen daher auch nur Abbaue auf den der jungtertiären Bildung angehörigen Flötzen, sowohl im nördlichen wie im südlichen Theile des Landes. Die Braunkohlen im nördlichen Krain sind von schwarzer Farbe und (in Sagor) bis 18 Klafter mächtig; eben dort kommen in dem Flötzliegenden feuerfeste Thone und in dem Hangenden hydraulische Kalkmergel vor, welche beide Mineralien auch benützt werden. Im südlichen Krain treten die Braunkohlen meist als Lignite mit mehr weniger starkem Aschengehalte auf, sind theilweise (bei Piauze und Tschernembl) durch das häufige Vorkommen von Piauzit charakterisirt, und in der Regel 2 bis 4, aber auch 10 Klafter (bei Neudegg) mächtig. Die Erzeugung ist nur in Sagor und Schemnig im Norden Krains von Bedeutung und betrug im Jahre 1860 489.762 Ctr. und 192.925 Ctr.; im Süden ist die Erzeugung wegen Mangels an Absatz viel geringer, und betrug im selben Jahre bei allen Bauen nur bei 60.000 Ctr. Die gesteigerte Kohlenerzeugung ist in Sagor durch den gesteigerten Absatz an die Eisenbahn und durch den Bau einer eben dort im Jahre 1860 bereits in Betrieb gesetzten Glashütte begründet.

Küstenland. Rovigno. Zu Carpano (Distr. Albona) besteht ein Braunkohlenbergwerk, welches im Jahre 1856 eine Ausbeute von 205.940 Ctrn. (im Werthe von 68.647 fl.) nachwies. Die Kohle ist von trefflicher Qualität und die Ausbeute in Zunahme. Sie wird nach Fiume, Triest und Venedig versendet. Es war Aussicht vorhanden, dass ein zweites Kohlenwerk bei San Adriano (an der Strasse von Rabaz) eröffnet würde; daselbst wurden Untersuchungen vorgenommen.

Tirol. Innsbruck. Von fossilen Brennstoffen werden im ärarischen Bergbau zu Häring bei Kufstein jährlich circa 120.000 Ctr. Braunkohlen gewonnen und in der Saline zu Hall verbraucht.

Böhmen. Budweis. Die im Kammerbezirke gewonnene Braunkohle (im Jahre 1854 16.000 Ctr., im Jahre 1856 5.852 Ctr.) ist Lignit und besitzt keine grosse Heizkraft, so dass erst 20 bis 24 Ctr. einer Klafter 30″ weichen Holzes im Brennwerthe gleichkommen. Die Gewinnung fand statt zu Steinkirchen und hauptsächlich zu Eisenbügel bei Budweis. Der Preis dieser Kohle bestand in Eisenbügel mit 14 kr. für den Centner Grosskohle und mit 8½ kr. für die Kleinkohle. Im Jahre 1857 wurden grössere Schurfarbeiten auf diese Kohlen eingeleitet.

Böhmen. Eger. Die Braunkohlenablagerung zwischen Eger und Aussig erstreckt sich in einer (nur bei Klösterle auf kaum 2 Meilen unterbrochenen) Länge von 20 Meilen mit einer Breite von 1 bis 4 Meilen, und ist die Kohle mit 4 bis 17, ja sogar mit 24 Klftrn. aufgeschlossen; die Gesammtmenge des hier vorhandenen Brennstoffes wird auf 100.000 Millionen Centner geschätzt. Die jährliche Förderung betrug bis zum Jahre 1857 kaum 4½ Million Centner, und nur der Bau von Eisenbahnen vermag diese Production namhaft zu erhöhen.

Böhmen. Pilsen. Der einzige Braunkohlen-Bergbau in Čechnitz lieferte im Jahre 1858 1.280 Ctr. Kohlen.

Böhmen. Reichenberg. Von der grössten Bedeutung für den Kammerbezirk sind die Braunkohlen im Teplitz-Aussiger Becken. Die Kohlen-Production ist dort seit dem Jahre 1856 von 2,921.044 Ctrn. im Jahre 1859 bis auf 3,760.345 Ctr. gestiegen und seither noch fortwährend im Zunehmen. Diese Steigerung ist theils eine Folge der Eröffnung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn, theils der in dieser Gegend von der Elbeschifffahrt und Staatseisenbahn kräftig unterstützten und sich rasch entwickelnden Industrie, so wie der ermässigten Frachtpreise. Die Kohlenflötze haben eine Mächtigkeit von 1 bis 18 Klafter und auf denselben bauen 258 vorherrschend kleinere Bergbaubesitzer, unter welchen im Jahre 1860 die grössten Förderungen erzielten:

Graf Westphalen	circa	1,000.000 Ctr.
Graf Nostitz	„	700.000 „
Die Gesellschaft Saxonia	„	450.000 „
Graf Ledebour	„	400.000 „
Die Dessauer Creditbank	„	250.000 „
Ritschel et Comp.	„	200.000 „
Die Sotester Gewerkschaft	„	100.000 „

Die Kohle wird an die Fabriken in der Umgebung von Aussig, Warnsdorf und Reichenberg zum Haus- und gewerblichen Gebrauche abgesetzt, in der Höhe einer jährlichen Erzeugung von circa 4,000.000 Ctrn. Der Verkaufspreis der Kohle an der Grube beträgt 3 bis 4 kr., weil die Zahl der Gewerken sehr gross und die Nachfrage nicht alle zu beschäftigen vermag; daher wird die Kohle selbst unter den Erzeugungskosten abgegeben und häufig noch der Käufer durch das Kohlen-Hohlmaass, nach welchem zumeist verkauft wird, begünstigt. Da die Mehrzahl der Bergbau-Besitzer keine sachkundigen Werksleiter zu bestellen vermag, so ist auch der Bergbaubetrieb bei diesen ein kläglicher und im hohen Grade unwirthschaftlicher Als Mittel zur Beseitigung dieser Uebelstände werden bezeichnet: 1. die gesetzliche Bestimmung, dass die Kohle nach dem Gewichte verkauft werden muss; 2. die Aufstellung von autorisirten Wagen; 3. die Vereinigung der kleineren Bergbauunternehmungen zu grösseren Complexen; 4. die Ermässigung der Eisenbahnfrachtsätze für Mineralkohlen; 5. die Sorge für Heranbildung tüchtiger Bergbeamten von Seite des Staates. — Bergbaue auf Braunkohlen bestehen auch noch im Bunzlauer Kreise bei Görsdorf, Grottau, Wustung und Weigsdorf; dieselben producirten im Jahre 1860

mehr als 650.000 Ctr. Kohlen und beschäftigten 246 Arbeiter, welche nachstehende Schichtenlöhne bezogen: die Vorhäuer 75 bis 80 kr., die Häuer 66 bis 72 kr., die Förderer 60 bis 64 kr., die Jungen 50 bis 52 kr., Weiber und Kinder 30 bis 42 kr. Die Beschaffung guter und ausreichender Communicationsmittel wird auch für diese Braunkohlen-Bergbaue als ein dringendes Bedürfniss bezeichnet.

Mähren. **Brünn.** Die im südöstlichen Theile des Kammerbezirkes in der Umgebung von Gaya und Göding aufgeschlossenen Braunkohlengruben sind vorwiegend mit ihrem Absatze auf die nahe gelegenen Zuckerfabriken beschränkt.

Mähren. **Olmütz.** Die Braunkohlenlager des Kammerbezirkes erstrecken sich in der Richtung von Bisenz nach Westen bis Scharditz (3 Meilen) und südlich bis Göding (4 Meilen). Die einzelnen Flötze dieses südmährischen Braunkohlenrevieres sind 4 bis 12 Fuss mächtig; zu deren Ausbeute bestehen zwanzig Gewerkschaften. Im Jahre 1858 wurden gewonnen 702.360 Ctr. Braunkohlen im Werthe von 72.868 fl. Die Production war im Jahre 1859 um 175.000 Ctr. gegen das Vorjahr im Rückgange. Die Kammer wünscht zu deren Hebung Herabminderung der Bahnfrachtsätze und Anlage von industriellen Unternehmungen in der Gegend des Kohlenrevieres. Der Werth der Braunkohle wird loco Grube auf 11 kr. per Centner geschätzt.

Galizien. **Brody.** In der Gegend von Złoczów, Podhorce, Jasienow wurden Schürfungen auf Braunkohle vorgenommen, wobei Lager mit einer Mächtigkeit von 4 bis 7 Fuss erschlossen wurden.

Ungarn. **Oedenburg.** Die Braunkohlenausbeute im Oedenburger und Eisenstädter Comitate betrug im Jahre 1859 1,480.563 Wr. Ctr. im Geldwerthe von 244.101 fl. Die Production an Braunkohlen ist im Kammerbezirke in Zunahme, selbe betrug im Jahre 1856 nur 889.252 Ctr. Am stärksten bei der Production betheiligt ist das Bergwerk zu Brennberg im Oedenburger Comitate; dasselbe lieferte im Jahre 1859 842.302 Ctr. im Werthe von 141.961 fl. Daselbst stehen drei Dampfmaschinen mit 70 Pferdekraft zur Förderung und zwei Dampfmaschinen zur Wasserhebung in Betrieb. Auf den übrigen Kohlenwerken werden zum letzteren Zwecke gleichfalls zwei Dampfmaschinen verwendet. Bedeutende Quantitäten werden vom Unterpächter des Bergbaues in Brennberg (H. Drasche) zum eigenen Verbrauche nach dessen Ziegelbrennerei nächst Wien versendet; auch wurde die Zunahme der Production durch die Anlage von Runkelrüben-Zuckerfabriken mit Dampfapparaten im Kammerbezirke bedingt.

Ungarn. **Temesvár.** Beim Kloster Vérdnik in Syrmien wird ein Bergbau auf einem 8 bis 10 Fuss mächtigen Braunkohlenflötze betrieben, welcher im Jahre 1856 unter Leitung eines Beamten und 1 Aufsehers, 10 Arbeiter und 4 Jungen beschäftigte; dieser Bergbau hatte jedoch wegen Mangels guter Strassen und Arbeitskräften, welche ausser Landes gesucht werden müssen, weder ausgedehnt werden können, noch bisher einen Ertrag abgeworfen.

Slavonien. **Essek.** Mineral-Kohlenflötze (Braunkohlen) sind im slavonischen und syrmischen Gebirge nachgewiesen, insbesondere sind in letzterem, beim

Kloster Vérdnik reichhaltige Gruben trefflicher Kohlen eröffnet, welche jedoch nur wenig ausgebeutet werden.

Bukowina. Czernowitz. Spuren von Mineralkohlen sind wohl anzutreffen, aber nur in Gegenden, wo der Holzüberfluss einen Abbau derselben nicht zulässt. Die Myszyner Braunkohle nimmt auf 4 bis 5 Klftr. Teufe bis auf 4 Zoll in der Mächtigkeit ab.

Galizien. Lemberg. Wegen des Waldreichthumes des Landes und der somit verhältnissmässigen Wohlfeilheit des Holzes ist der Kohlenbergbau nur wenig entwickelt. Die Braunkohlengruben zu Skwarzawa, Glinsko, Nowosielica und Myszyn förderten im Jahre 1856 zusammen 76.668 Ctr. Kohlen, welche vorherrschend in Lemberg (31.025 Ctr.) und bei der Zuckerfabrik bei Tłumacz verbraucht wurden. In den Gruben zu Kamionka woloska und Dzurow war wegen Mangels an Absatz der Betrieb eingestellt. Der Preis der Braunkohlen bestand an den Gruben zu Skwarzawa und Glinsko mit 12 kr. und zu Nowosielica und Myszyn mit 14 kr. für den Centner.

Siebenbürgen. Kronstadt. Braunkohlen kommen im Kammerbezirke häufig vor, sind aber noch zumeist gar nicht aufgeschlossen, und ein wenig kunstgerechter Abbau war im Jahre 1856, theils wegen der niedrigen Holzpreise, theils wegen der unzulänglichen Verkehrsmittel, nur bei Holbach eingeleitet worden, welcher in diesem Jahre kaum 1.000 Ctr. Kohlen lieferte. In grosser Ausdehnung und von vorzüglicher Qualität treten Braunkohlen im Zsilthale auf, welche zum grossen Theile gleich jenen bei Holbach nunmehr im Besitze des Kronstädter Berg- und Hütten-Actienvereines sich befinden, von welchem Umstande man sich ein Aufblühen dieser Kohlenbergbaue verspricht.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke kommen vielfach Lignite vor; der bedeutendste Abbau findet bei Valdagno statt, jährliche Ausbeute daselbst 200.000 metr. Ctr. Diese Kohle wird zumeist zur Kesselfeuerung bei der Dampfschifffahrt auf dem Gardasee benützt. Schürfungen in den Districten von Arzignano und Vicenza constatirten das Vorhandensein trefflicher Braunkohle.

4. Graphit, Asphalt etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Verkehr sowohl, als die Production von Graphit haben im Kammerbezirke (im K. O. M. B.) in den letzten Jahren zugenommen. Die Aufschlüsse in den neu eröffneten Gruben haben sowohl der Quantität, als Qualität nach befriedigt. Die Production stieg von 5.000 Ctrn. (1857) im Jahre 1860 auf 11.600 Ctr.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden 6.360 Ctr. Graphit im Werthe von 2.752 fl. gewonnen.

Tirol. Innsbruck. Bei Seefeld und Leutasch findet sich ein reiches Lager von bituminösem Mergelschiefer, woraus Asphalt erzeugt wird. In einem Etablissement am Giessenbach wurden nebst Asphalt auch mineralische Beleuchtungs- und Schmieröle, so wie Wagenschmiere und Schuhwichse etc. erzeugt. Die kleineren

Grubenbesitzer brennen hauptsächlich Steinöl, welches zu landwirthschaftlichen Zwecken ausgebreitete Verwendung findet; es hat seinen hauptsächlichen Abzug nach Wien, von wo es weiter nach Ungarn und Polen gelangt.

Mähren. Olmütz. Sieben Graphitwerke in der Umgebung von Müglitz, Altstadt, Goldenstein, Schweine und Lukawetz producirten im Jahre 1859 23.303 Ctr. Graphit (worunter 7.434 Ctr. im geschlemmten Zustande), im Werthe von 16.301 fl. Der grössere Theil dieser Production wurde in's Ausland (England, Belgien, Holland, Deutschland und Nordamerika) abgesetzt. Frachtnachlässe von Seite der k. k. Staatseisenbahngesellschaft und Aufhebung der dieses geringwerthige Product sehr drückenden Elbezölle würden die Graphitgewinnung namhaft fördern.

Böhmen. Budweis. Graphit kömmt im Kammerbezirke nicht bloss in grosser Ausdehnung und Mächtigkeit, sondern auch in vorzüglicher, die meisten anderen Sorten übertreffender Qualität vor. Im Jahre 1856 bestanden vierzehn Graphitwerke (wovon sechs ausser Betrieb), welche 41.857 Ctr. Graphit förderten; den grössten Antheil an dieser Förderung hatten der fürstlich Schwarzenberg'sche Bergbau bei Schwarzbach (27.530 Ctr.). Der Preis des nur zum kleinen Theile zur Bleistiftfabrication in Budweis verwendeten, zumeist aber nach dem Zollvereine und England ausgeführten Graphits stellte sich loco Budweis für Prima mit 10 fl., für Secunda mit 8 fl. und für Tertia schwankend zwischen 2 bis 5 fl.

Böhmen. Reichenberg. Graphit wurde bei Priwlak (Bezirk Semil) im Jahre 1859 3.600 Ctr. gewonnen und zur Erzeugung feuerfester Ziegel verbraucht, da derselbe wegen seiner Qualität eine andere Verwendung nicht zulässt. Das Graphitwerk zu Ponikla (Bezirk Starkenbach) verarbeitet den Graphit zu Schmelztiegeln. Ueberdiess kömmt Graphit in geringerer Menge auch in den krystallinischen Schiefern des Riesen- und Isergebirges, namentlich bei Ober-Hohenelbe und am südöstlichen Abhange des Jeschken bei Liebenau vor.

Galizien. Lemberg. Vier Camphinfabriken verarbeiteten im Jahre 1856 zusammen bei 8.800 Ctr. Bergöl, welches dieselben zumeist aus dem Samborer und Stanislauer Kreise bezogen; von einer nebstdem noch bestehenden Camphinfabrik ist der Verbrauch nicht bekannt.

Slavonien. Essek. Naphta wird auf reichen Lagern bei Černek gefunden, die Ausbeute ist dermalen noch unregelmässig und gering.

Siebenbürgen. Kronstadt. Bergtheer findet sich am Zsilflusse, und soll auch bei Zernest vorkommen.

5. Bau-, Werk-, Mühl- und Schleifsteine.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Nach Wien, wo sich ein grosser stets zunehmender Bedarf an Pflastersteinen, so wie an Werksteinen für Häuserbauten und Ornamente kundgibt, werden derlei Steine (Kalksteine) aus den Brüchen zu Baden, Brunn, Wöllersdorf, Hundsheim (bei Hainburg), Mannersdorf und Sommerein, ja selbst Sandsteine von Oszlipp und Margarethen in Ungarn, und Granitwürfel aus den Brüchen in Ober-Oesterreich bezogen. Mühlsteine aus den Brüchen von Ufer

und Nieder-Walsee sind seit 10 Jahren bei weitem nicht mehr so gesucht, als früher und dürfte deren Absatz kaum 200 Stück per Jahr betragen. Der Handel mit Schleifsteinen aus dem Kammerbezirke (Windhag, Sonntagsberg, St. Andrä und Hadersfeld) hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Baierische Steine haben ihrer Härte, böhmische und mährische ihrer allzugrossen Weichheit wegen an Beliebtheit verloren, daher die Hadersfelder besonders gesucht werden und im Preise erheblich gestiegen sind.

Salzburg. Salzburg. Die Marmorbrüche am Untersberg bei Glanach liefern grösstentheils Material zu den Kunstbauten des Königs von Baiern. Im Jahre 1860 wurden mit 100 Arbeitern (50 Oesterreichern und 50 Baiern) 14.000 Kubikfuss Würfelsteine, 8.200 Quadratfuss Platten und 630 Currentfuss Stufen gewonnen. Die Privatbrüche zu St. Jakob, Adnet (Scheck-Marmor) und Wiesthal werden lebhaft ausgebeutet; im Jahre 1860 stieg die Production auf 37.584 Quadratfuss Trottoir- und Sockelsteine, 16.000 Kubikfuss Scheck-Marmor und 31 Stück polirte Grabmonumente. Die 6 Marmorkugel-Mühlen des Kammerbezirkes finden ziemlich gleichmässigen Absatz für ihre jährliche Production von 2¾ Millionen Stück Kugeln verschiedener Grösse (Werth 2.150 fl.)

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestehen 48 Steinbrüche, welche im Triennium 1854 bis 1856 durchschnittlich per Jahr 4.563 Kubikklafter Bausteine lieferten.

Tirol. Innsbruck. Dachschiefer kommen in den Bezirken Hall und Landeck vor. In ersterem Bezirke wird der Bruch nur von Bauern benützt, welche auf Rückkörben Bruchstücke herausbringen, die als Wetzsteine verkauft, dort sehr gesucht sind. Der bei Landeck gebrochene Schiefer wird nicht allein zu Dachplatten verwendet, sondern kömmt auch als Rechentafeln, Griffel, Platten für Oefen und Zahltische in den Handel. Steinplatten zu Trottoirs werden auf der Neunerspitze bei Innsbruck und im Tiefthale bei Flaurling gebrochen. Der Wiener Fuss kostete zu Innsbruck 24 kr. ö. W. Marmor kömmt in vielen Gebirgen dieses Bezirkes vor; ausnahmsweise wurde röthlicher Marmor vom Kramsach bei Eisenbahnbauten verwendet.

Böhmen. Budweis. An Bausteinen ist im Bezirke kein Mangel; es bestehen 637 Steinbrüche.

Böhmen. Pilsen. Bei Lochetin, Lobes, Manetin, Wirschin und Potworow findet sich ein zu gewöhnlichen und auch zu Kunstbauten, Quadern, Platten, Thürfuttern, Mühl- und Schleifsteinen geeigneteter Saadstein; ferner ist noch der auf der Domäne Mireschau vorkommende feinkörnige Kohlensandstein, sogenannter Gestellstein, welcher für das Hüttenwesen von besonderer Wichtigkeit ist, zu erwähnen. Im unbearbeiteten Zustande kostet der Kubikfuss 70 kr. ö. W. Dachschiefer von bester Qualität und grosser Mächtigkeit wurde in neuerer Zeit auf der Domäne Rabenstein aufgeschlossen; derselbe kann zu den schönsten Dachschiefern der österr. Monarchie gezählt werden und es geht dessen Spaltbarkeit bis auf 1¼ Linie Dicke. Der bei Stiahlau, Stenowitz, Worlik, so wie in der südlichen Gegend des Bezirkes vorkommende Granit wird von Steinmetzen zu Quadern und Platten verarbeitet.

Mähren. Olmütz. Die Sudeten bestehen vorwiegend aus krystallinischem Schiefer. Im Kammerbezirke stehen 54 Schieferbrüche in Betrieb, welche jährlich 75 Millionen Stück Schuppen und 28.440 Quadratklafter Schieferplatten (im Gesammtwerthe von 264.000 fl.) erzeugen. Diese Production ist für den Localbedarf noch immer zu gering; es wird stets noch Dachschiefer aus England bezogen. Die Gewinnung wird ganz empirisch betrieben, und die Kammer wünscht die Bildung von Actienunternehmungen, welche bergmännisch die Abbaue vornehmen und das Material in technisch vollendeter Weise verarbeiten würden; die Rentabilität derartiger Unternehmungen sei nicht anzuzweifeln.

Schlesien. Troppau. Die in diesem Bezirke bestehenden 31 Schieferbrüche, wovon die grössten zu Neu-Zechsdorf, Freihermersdorf, Eckersdorf, Boydensdorf und Alt-Ebersdorf, beschäftigen im Durchschnitte jährlich 700 bis 800 Personen. Der Werth der Erzeugung beträgt durchschnittlich 200.000 fl. Die Production besteht in Tischplatten, Pflastersteinen und namentlich in Dachschiefer, dessen Qualität eine vorzügliche und der nicht bloss im Inlande, sondern auch nach Preussen Absatz findet. Wenn es den Eigenthümern der Schieferbrüche nicht an pecuniären Mitteln fehlen würde, könnte die Ausbeute noch bedeutend grösser sein. Im Jahre 1856 wurden mit 172 Arbeitern zu Lindenwiese, Saubsdorf und Gross-Kunzendorf 33.000 Kubikfuss Marmor gewonnen und zumeist nach dem Auslande versendet. Zu Setzdorf, Friedberg, Gurschdorf, Schwarz- und Rothwasser wurden mit 98 Arbeitern im Jahre 1856 bis 31.741 Kubikfuss Granit gewonnen und theils im Inlande, theils nach Preussen abgesetzt.

Galizien. Lemberg. Die bedeutenderen Steinbrüche im Kammerbezirke sind zu Polana, zu Brodki, Głuchowice, Hucisko, im Gebiete des Marktfleckens Szczerzec und zu Viszenka im Lemberger Kreise, deren Erzeugnisse grösstentheils nach Lemberg zu Steinmetzarbeiten und zur Pflasterung verführt werden.

Galizien. Brody. Die Steinbrüche zu Trembowla liefern jährlich bei 12.000 Stück Trottoirsteine, 100.000 Stück Wetzsteine (das Tausend mit 10½ bis 11½ fl. grösstentheils nach Russland verführt) und 100 Stück Rundschleifsteine à 50 kr. Die Bearbeitung der Steinbrüche erfordert jährlich gegen 3.000 Handarbeitertage und 50 Fahrtage.

Bukowina. Czernowitz. An Bruch- und Werksteinen ist im Kammerbezirke kein Mangel; letztere werden jedoch (theilweise zu Babin in Form von weichen Sandsteinplatten) vorzugsweise in 8 regelmässig betriebenen Brüchen am Dniester gewonnen; der härtere Sandsteine von Suczawitza gelangt nach und nach zu grösserer Verwendung.

Ungarn. Oedenburg. Werksteinbrüche von grösserem Umfange finden sich bei Margarethen und Steinbruch, deren Producte nach Pressburg, Raab, Oedenburg und Wien verführt und sowohl zu Steinmetz- als Bildhauerarbeiten verwendet werden. Die Werksteine werden theils schon in den Steinbrüchen ausgearbeitet und sodann versendet. In den Jahren 1857, 1858, 1859 wurden im ganzen Bezirke 342.000 Kubikfuss gewonnen, wovon 136.400 auf Margarethen, 118.200 auf Steinbruch entfallen; der Rest vertheilt sich auf mehrere Orte. Die Bruchstein-

Production betrug in derselben Zeit 463.000 Kubikfuss, davon zu Margarethen 225.600 Kubikfuss.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz Verona werden jährlich 5.000 Kubikmeter Marmor gebrochen und verarbeitet, worunter zumeist werthvolle Varietäten, als röthlicher und gesprengelter (mandolato), ferner gelber (der einzige gelbe in Italien), weisser und andere Sorten. Der Kubikmeter hat bearbeitet durchschnittlich den Werth von 100 fl. Die veronesischen Marmorgattungen werden grösstentheils nach anderen italienischen Provinzen, selbst nach Deutschland versendet. — An Bausteinen beträgt die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes 8.000 Kubikmeter im Werthe von 40. fl. pr. Kubikmeter (bearbeitet loco Verona). In den Marmor- und sonstigen Steinbrüchen sind 2 360 Individuen beschäftigt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Der Boden des Kammerbezirkes ist reich an nutzbaren Mineralien, so an Marmor und anderen Gattungen von Bau- und Werksteinen, ferner an Lithographiesteinen. Letztere finden sich in unerschöpflichen Vorräthen in circa 30 Höhlen in den Gemeindebezirken Pove und Solagna (District Bassano), ferner bei Durlo, Crespadoro, Altissimo (im District Arzignano). Der Werth und die Tauglichkeit dieser Steine für die Lithographie ist jedoch noch nicht hinlänglich bekannt und die Ausbeute ungeregelt. Die Kammer wünscht deren sorgfältige und sachverständige Inangriffnahme. Es könnte dann der Erzeugung von Lithographiesteinen in Baiern eine mächtige Concurrenz bereitet werden.

6. Kalk, hydraulischer Kalk und Gyps.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die bedeutendsten und besteingerichteten Kalkbrennereien des Kammerbezirkes finden sich in unmittelbarer Nähe von Wien (Gaden, Hinterbrühl, Kaltenleutgeben, Rodaun und Sparbach). Die grossen, mit allen Verbesserungen neu ausgestatteten Oefen in Hinterbrühl und Kaltenleutgeben machen den kleineren Brennereien gefährliche Concurrenz, daher letztere ihren Betrieb einzuschränken gezwungen sind. Hydraulischer Kalk wird von 10 Etablissements erzeugt; Production und Absatz sind im raschen Steigen begriffen und belief sich erstere (1860) auf etwa 160.000 Ctr. (Werth 1 fl. pr. Ctr.). Die Erzeugung von künstlichem Cement wurde in Kaltenleutgeben begonnen und hat das Product 893 relative, 251 absolute Festigkeit gezeigt (gegen 832 und 267 des Portland-Cements). Die Ausbeute der Gypslager des Kammerbezirkes ist eine verhältnissmässig geringe, da die Verwendung des Gyps als Dungstoff noch nicht die wünschenswerthe Ausbreitung genommen hat.

Salzburg. Salzburg. Die zunehmende Erzeugung von Dunggyps in den Brüchen von Mossegg, Grubach, Ober-Langenberg und Scheffau stieg im Jahre 1860 auf 200.000 Ctr. Die Production von hydraulischem Kalk zu Gartenau (1859 40.000 Ctr.) hat seit Beendigung des Westbahnbaues wieder abgenommen

(1860 23.000 Ctr.); dagegen erhob sich die Production der Mitteraumühle auf 10.000 Ctr.

Tirol. Innsbruck. Kalksteine zur Erzeugung von gebranntem Kalk werden allerorts gebrochen. Das jährliche Quantum, welches für den beträchtlicheren Baubedarf der Stadt Innsbruck und Hall, dann für Fabriksanlagen und Wasserbauten gebrannt wird, mag ungefähr 75.000 Kubikfuss betragen. — Gyps wird in Nassereith, Reutte und in Brixlegg gewonnen. Der in Nassereith erhaltene wird bei Bauten verwendet und das jährliche Erzeugniss dürfte bei 1.000 Ctr. betragen; ein gleiches Quantum wird in Brixlegg gebrannt, wovon der grösste Theil, gleich dem in Reutte gewonnene als Dünger nach Baiern ausgeführt wird.

Böhmen. Pilsen. Die Zahl der Kalköfen betrug im Jahre 1858 59; über deren Erzeugung liegen keine Daten vor.

Böhmen. Budweis. Die Kalksteine werden theils an den Orten ihres Vorkommens gebrannt, theils im rohen Zustande nach holzreichen Orten verführt, wo kleine Kalköfen angelegt sind. Im ganzen Bezirke befinden sich 156 Kalköfen.

Mähren. Olmütz. Ausgedehnte Kalklager finden sich vielfach im Kammerbezirke. Im selben bestehen 86 Kalkbrennereien, welche jährlich 360.000 Metzen Kalk im Werthe von180.000 fl. liefern. Zur Feuerung wird vorwiegend Holz nebst geringen Mengen von Steinkohlen verbraucht.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1856 wurden in 59 Brennöfen des Kammerbezirkes 292.430 Metzen Kalk (263.187 Ctr.) producirt, wovon bei 100.000 Metzen auf die grösste Brennerei zu Lischna bei Teschen entfallen. Der erzeugte Kalk gehört fast durchgehends der schönsten und besten Gattung an, welche im Inlande gewonnen wird; ein Theil davon wird nach Preussen exportirt. Der Verbrauch an Kalksteinen betrug für obige Kalkmenge circa 4.386 Kubikklafter, bei deren Gewinnung zeitweise 250 bis 300 Steinbrecher beschäftigt waren. Nur bei wenigen Brennöfen wird Steinkohle als Brennstoff verwendet. Mit Ausnahme eines einzigen perennirenden Ofens zu Setzdorf sind alle übrigen nur zeitlich (während der Sommer- und Herbstmonate) in Betrieb. — In der Nähe von Troppau wird ein vorzüglicher Gyps bergmännisch gewonnen; die Production betrug im Jahre 1856 an 4.000 Ctr., welche je nach der Qualität zu 24, 34, 38, 45, 52 und 87 kr. abgesetzt wurden. Im Jahre 1857 ging dieser Bergbau in den Besitz der Firma „Gebrüder Klein & Comp." über, welche für den Betrieb desselben bereits eine Dampfmaschine aufgestellt und die Absicht hat, eine grossartige Production einzuleiten.

Galizien. Lemberg. Grössere Kalkbrennereien bestehen im Lemberger Kreise zu Polana und Serdyca bei Szczerzec, zu Dobrostany, Suszyce, Wereszczyce, Maydan und Sełechowka, in der deutschen Colonie Ottenhausen und zu Janów mit einer jährlichen Production von beiläufig 60.000 Metzen Kalk; ferner im Żołkiewer Kreise zu Plazow, Łowcza, im Przemysler Kreise zu Węgierka, im Sanoker Kreise zu Dobromil, Huczko und Makowa, über deren Erzeugung keine Daten vorliegen. — Gypslager finden sich zu Szczerzec im Lemberger Kreise, zu Zabokruki und Czartowiec im Kołomeaer Kreise und zu Wolczyniec im Stanislauer Kreise, ohne jedoch in bedeutendem Betriebe zu stehen.

Bukowina. Czernowitz. Die Kalkproduction des Kammerbezirkes hebt sich in Folge der Ausdehnung der Städte Czernowitz und Radautz, so wie der solideren Bauart der Wohn- und Wirthschaftsgebäude auf dem flachen Lande; sie beläuft sich gegenwärtig schon auf nahe an 150.000 Metzen, woran sich 23 grössere und rationell betriebene Kalkbrennereien betheiligen. Bei 50.000 Metzen werden nach der Moldau exportirt. Dagegen beschränkt sich die Production an hydraulischem Kalke (zu Solka) wegen mangelnden Absatzes auf jährlich 2.000 Metzen. — Gyps, wovon der Kammerbezirk reiche Lager besitzt, wird in geringen Mengen zu baulichen Zwecken und fast nirgends als Dungmateriale gewonnen. Serpentin, der in der Nähe von Kimpolung vorkömmt, gelangte bisher noch nicht zur Verwendung.

Ungarn. Oedenburg. Die Kalkproduction in den Jahren 1857, 1858, 1859 betrug 371.500 österreichische Metzen, wovon die grössten Mengen auf Megyefa (90.000 Mtz.), Fünfkirchen (60.000 Mtz.) und Oedenburg (70.000 Mtz.) entfallen. Der Verkaufspreis war je nach der Oertlichkeit 40 bis 90 kr. per Metzen.

Slavonien. Essek. Hydraulischer Kalk findet sich im syrmischen Gebirge bei Čerević, welcher beim Baue der Pester Kettenbrücke und des Franzens-Canales verwendet, sich ausgezeichnet bewährte.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die mittlere jährliche Production an Kalk beträgt 36.900 metr. Centner im mittleren Werthe von 8 fl. pr. metr. Centner.

7. Thonerde und feuerfester Thon.

Böhmen. Pilsen. Kaolin aus dem Kohlensandsteine bei Pilsen, Kotiken und Třemoschna geschlemmt, wird für Steingut und auch als Walkererde verwendet.

Galizien. Krakau. Feuerfester Thon wird an mehreren Orten des Krakauer Kreises gewonnen, jährlich 120.000 Ctr.; davon wurde die Hälfte nach Preussisch-Schlesien zum Bau der Zinkschmelzöfen exportirt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Töpferthon trefflicher Qualität kömmt häufig vor. — Kaolin *(terra di Vicenza)* findet sich massenhaft bei Tretto (in der Nähe von Schio); die jährliche Ausbeute liefert 2,024.000 metr. Pfund. Diese Erzeugung wird zum grössten Theile zur Thonwaarenfabrication im Kammerbezirke selbst benützt, theilweise aber auch exportirt.

8. Farb- und sonstige Erden, dann Steine.

Küstenland. Rovigno. Quarzsand-Lager werden im Kammerbezirke zwei ausgebeutet, eines nächst Pola (Ausbeute im Jahre 1856 2,000.000 Pfund) das andere nächst Dignano (313.000 Pfund Production). Während der Wintermonate wird in diesen Brüchen nicht gearbeitet. Der Quarzsand wird nach den Glasfabriken Venedigs versendet.

Tirol. Innsbruck. Farberden, als: Umbraun, Eisenocker, Satinober, Kesselbraun werden bei Kitzbüchel in einer Menge von jährlich circa 1.000 Ctrn.

gewonnen. Der grössere Theil wird nach Oesterreich verführt. — Von Schwerspath werden im Kammerbezirke bei Kitzbüchel circa 10.000 Ctr. jährlich gewonnen. — Quarz kömmt bei Hopfgarten vor und es wird davon in der Glasfabrik zu Hörbrunn jährlich eine Durchschnittsmenge von 2.000 Ctrn. verbraucht.

Böhmen. Budweis. Der in der Nähe von Budweis zu Zahay vorkommende gelbe Ocker, wovon jährlich circa 6.000 Ctr. gewonnen werden, bildet als ordinäres Farbmittel einen Handelsartikel und es wird der Centner in Budweis zum Preise von 45 kr. C. M. verkauft. Bei stärkerem Begehr könnte die Production bedeutend vergrössert werden.

Böhmen. Pilsen. Die nächst Radnic vorkommende Grauwacke wird bei der Glaserzeugung verwendet; ebenso die verwitterte Grauwacke als Sand, welcher ungeachtet der hohen Frachtkosten von 17 bis 21 kr. ö. W., pr. Strich à 180 Pfund, bis in die Spiegelhütten des Böhmerwaldes verführt wird. — Bei den Glashütten Aussergefild, Eisenstein, Angelwöhr und Taus findet sich Quarz, welcher in den zunächst liegenden Glashütten verwendet wird.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz werden ausgebeutet: gelbe und treffliche grüne Erde, ferner Gyps (zumeist bei Castion). Durchschnittlich werden jährlich 16.000 metrische Centner Farberden und Gyps gewonnen, im mittleren Werthe von 2 Gulden pr. metrischen Centner. Die Ausbeute wird zumeist aus der Provinz versendet.

9. Mineralwässer.

Böhmen. Eger. Im Kammerbezirke befinden sich die Kurorte Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, dann die Mineralwässer zu Bilin und Giesshübl nebst den Bitterwässern zu Pülna, Saidschütz und Seidlitz. Die genannten Badeorte werden jährlich von 15.000 Kurgästen besucht; die Versendung der Mineralwässer beläuft sich auf nahezu 1½ Million Flaschen oder Krüge.

Ungarn. Oedenburg. Alkalische Mineralwässer im Oedenburger und Baranyaer Comitate, Säuerlinge im Eisenburger, Zalaer und Veszprimer Comitate, in letzterem auch eine Schwefelquelle. Eine bedeutendere Versendung von Mineralwässern findet nur betreffs des erdigalkalischen Eisensäuerlings zu Balaton-Füred (Comitat Zala) statt, von welchem jährlich 60.000 bis 80.000 Flaschen versendet werden, welche loco der Füllung den Werth von 6.000 bis 8.000 fl. darstellen.

Erze.

1. Eisenerze.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Jahre 1860 wurden 169.051 Ctr. Eisenerze gewonnen, wovon jedoch 14.256 Ctr. ausserhalb des Kammerbezirkes (zu Franzenthal in Böhmen) verschmolzen wurden. Drei Bergbaue (zu Göstritz, Gross-Gleifenfeld und Kottaun) sind ohne Ausbeute geblieben.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden 3,278.339 Ctr. Braun-, Thon- und Spatheisensteine gefördert und hierbei 1.707 Bergarbeiter beschäftigt.

Krain. Laibach. Die in Krain vorkommenden Eisensteine sind: Spatheisensteine, Bohnenerze, Roth-, Thon- und Brauneisensteine. In Oberkrain werden Spatheisensteine (in Sava und Jauerburg) auf mehr oder weniger absätzigen linsenförmigen Lagern und Bohnenerze auf secundären Lagerstätten in den Klüftungen des Alpenkalkes abgebaut. Die anderen genannten Eisenstein-Gattungen kommen in Unterkrain in dem weit verbreiteten Diluvial-Lehme regellos, meist nur zunächst der Oberfläche, eingebettet vor; bei Gross-Laschitz werden auch auf absätzigen Lagern vorkommende stark schwefel- und kieselhältige Rotheisensteine abgebaut, weshalb auch die Schmelzversuche mit diesen Erzen in Ponique missglückten und der Betrieb der Hütte gänzlich eingestellt wurde. Die Hältigkeit der Erze wechselt in Oberkrain von 25 (Späthe) bis 50 Percent (Bohnenerze), in Unterkrain von 10 (Thoneisensteine) bis 50 Percent (Brauneisensteine) und der Gestehungspreis derselben ist, mit Ausnahme der Erze von Sava, ein sehr hoher, weshalb auch sämmtlichen Eisenwerken, mit Ausnahme jenes zu Sava, im Jahre 1860 die Hälfte der gesetzlichen Massengebühr für unbestimmte Zeit nachgesehen wurde. In Unterkrain bedingt vorzugsweise das so zerstreute Erzvorkommen einen sehr ausgedehnten Gruben- und Tagmassenbesitz, daher auch die einzelnen Schmelzwerke Grubenmassen im Ausmaasse von 1,075.746 Quadratklaftern (Ponique) 1,633.402 Quadratklaftern (Hof) und 5,441.770 Quadratklaftern (Gradatz) besitzen. Die Ausbeute an Eisenerzen belief sich im Jahre 1860 in Oberkrain auf mehr als 232.000 Ctr. und in Unterkrain auf 132.485 Ctr.

Tirol. Innsbruck. Die Eisenerze werden nur für die ärarischen Eisenwerke benützt, in der Nähe von Pillersee und Schwaz abgebaut, und theilweise auch an das k. k. Eisenwerk zu Kiefer in Baiern abgegeben. Die jährliche Eisenerz-Gewinnung bis zum Jahre 1859 betrug durchschnittlich 220.000 Ctr.

Böhmen. Budweis. Die hauptsächlichsten den 7 Eisenwerken des Kammerbezirkes zu Gebote stehenden Eisenerze sind ziemlich unreine, geringhältige, rothe Thoneisensteine, welche im Tertiärgebirge auf wenig mächtigen Lagern oder Nestern in geringer Tiefe vorkommen, und mittelst eines unregelmässigen Dockelbaues gewonnen werden; doch werden auch Brauneisensteine in den zersetzten Serpentinmassen des Kremserthales abgebaut, und theilweise auch Magneteisensteine aus Mähren (Zoppons) verschmolzen; die jährliche Eisenerzgewinnung beträgt 600.000 bis 800.000 Ctr.

Böhmen. Eger. Die Eisenerze, obwohl von guter Qualität, kommen, da sie meist auf Gängen brechen, theuer zu stehen; die in der Braunkohlen-Formation vorkommenden Eisenerze hingegen sind geringhältig, daher für die Verhüttung mit theuern Holzkohlen nicht geeignet.

Böhmen. Pilsen. Der Eisenerzbergbau concentrirt sich zumeist östlich von Pilsen, theilweise auch westlich und südlich dieser Stadt; er liefert Braun-, Thon-, Roth- und auch Spatheisensteine von 16 bis 40 Percent Eisengehalt. Die Mächtigkeit der Lagerstätten wechselt von 1 Fuss bis 4 Klafter. Im Jahre 1858 wurden

1,007.507 Ctr. Eisensteine gewonnen, für welche Erzeugung 6 Dampfmaschinen mit 105 Pferdekräften und einschliesslich der Beamten 1.398 Personen unmittelbar thätig waren.

Böhmen. Prag. Die am häufigsten vorkommenden Eisenerze sind Braun- und Rotheisensteine, nächst diesen Thoneisensteine; vereinzelt treten auch Eisenglanze, Magneteisensteine, Spatheisensteine und Sphärosiderite auf. Der Abbau erfolgt mittelst Tagbaues, Stollen und Schächten. Die Entfernung der Bergbaue von den Hütten wechselt zwischen $^1/_8$ bis 4 Meilen; am günstigsten liegen in dieser Hinsicht die Baue von Hammerstadt, Althütten (bei Dobříš), Holloubkau, Komarau und Obecnitz. Die Production des Jahres 1857 bestand in 566.098 Ctrn. Braun-, 551.104 Ctrn. Roth- und 241.926 Ctrn. Thoneisensteinen, 49.975 Ctrn. Sphärosideriten, 34.437 Ctrn. Spath- und 12.670 Ctrn. Magneteisensteinen, gegen das Jahr 1855 in Summe eine Mehrerzeugung von 216.452 Ctrn.; diese Eisenstein-Gewinnung beschäftigte 1.019 Arbeiter.

Böhmen. Reichenberg. Eisenerze finden sich vor in den krystallinischen Schiefern des Riesengebirges bei Gross-Aupa und Marschendorf, dann bei Ernstthal und Engenthal im Bezirk Reichenau, endlich bei Eisenbrod, wo ein Eisenerzlager aufgefunden wurde, dessen Erz zur Verschmelzung vorzüglich geeignet ist und einen reichen Eisengehalt besitzt. Nur von den Engenthaler und Skuhrower Bergbauen ist die Ausbeute vom Jahre 1860, und zwar von 19.000 Ctrn. Brauneisensteinen bei ersteren und von 13.000 Ctrn. Roth- und Brauneisensteinen bei letzteren bekannt, welche Erzeugung, ungeachtet der mächtigen und reichen Erzmittel dieser Eisenwerke, keinen Fortschritt nachweiset.

Mähren. Olmütz. Für den Eisen-Bergbau bestehen im Kammerbezirke acht Gewerkschaften, welche im Jahre 1859 im Ganzen 708.098 Ctr. Eisenerze erzeugten. In Thätigkeit waren zwei Wasserhebe-Dampfmaschinen. Die gewonnenen Eisenerze bestehen zumeist aus Roth-, Braun- und Magneteisensteinen und Eisenglanz; einzelne Eisenwerke beziehen auch Sphärosiderite aus dem schlesischen Karpathenreviere.

Schlesien. Troppau. Die Eisenwerke des Kammerbezirkes verschmelzen je nach ihrer Lage in den Sudeten oder Karpathen verschiedene Eisenerze; während die Erze im Sudetenreviere aus Magnet-, Roth-, Braun- und theilweise Spatheisensteinen, so wie auch aus Eisenglanzen mit einem 23 bis 27 Perc. Eisengehalte bestehen und bergbaumässig abgebaut werden, kommen im Karpathenreviere nur sehr arme (12 bis 14 Perc. eisenhältige) Sphärosiderite vor, welche auf sehr wenig mächtigen und häufig gestörten Lagerstätten brechen, und theils durch den Dockelbau (eine Art Tagbau) theils durch Grubenbau gewonnen werden. Die Gestehungskosten der im secundären und tertiären Gebirge auftretenden Karpathen-Eisensteine (Sphärosiderite) betragen beim Dockelbau 24 kr., beim Grubenbaue 52 bis 105 kr. für den Kübel (bei 235 Pfd.). Die Menge sämmtlicher im Kammerbezirke im Jahre 1856 gewonnenen Eisenerze betrug 486.136 Ctr. im Werthe von 139.275 fl.

Galizien. Krakau. Die benützbaren Eisenerze bestehen hauptsächlich aus Sphärosideriten und galmeihältigen Brauneisensteinen. Die ersteren brechen in secun-

dären und tertiären Formationen auf wenig (in der Regel nur 2 bis 4 Zoll) mächtigen und höchst unregelmässigen Flötzen und halten nur 12 bis 15 Perc., in geröstetem und abgewittertem Zustande 19 bis 22 Perc. Eisen; Sphärosiderite mit grösserem Eisengehalte kommen seltener vor. Die galmeihältigen Brauneisensteine werden nur im Grossherzogthume Krakau auf 6 bis 15 Zoll mächtigen Nestern in den abgebauten Galmeifeldern gefunden; ihr Eisengehalt beträgt 15 bis 25 Perc. Im Tatra-Gebirgsreviere kommen aber auch noch andere Erze (Roth-, Braun-, Spatheisensteine und Bohnenerze), jedoch auch nur in geringer Ausdehnung und bis zu 36 und 40 Perc. Eisengehalt vor; diese letzteren Erze werden nur in Zakopana verschmolzen. Der Abbau der genannten Eisenerze ist durchaus ein kostspieliger, daher auch die galizischen Eisenwerke theilweise Eisenerze (Spath- und Brauneisensteine) mit 40 bis 45 Perc. Eisengehalt aus dem Zipser Comitate beziehen und verschmelzen. Im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 246.921 Ctr. Eisenerze gefördert und nebstdem 13.233 Ctr. aus Ungarn bezogene Eisenerze verschmolzen.

Galizien. Lemberg. Die von den Eisenwerken benützten Eisenerze bestehen zum grössten Theile aus Sphärosideriten, theilweise auch aus Sumpferzen und Schwarzeisensteinen, welche jedoch sämmtlich in sehr geringer Mächtigkeit und mit sehr geringem Eisengehalte auftreten. Obgleich namentlich die Sphärosiderite in grosser Ausdehnung vorkommen, ermöglichen dieselben doch im Durchschnitte kein höheres als 12 bis 14percentiges Eisenausbringen.

Bukowina. Czernowitz. In den zu den Eisenwerken Jakobeny und Stulpikani gehörigen Bergbauen wurden im Jahre 1857 159.079 Ctr. Eisenerze gewonnen, worunter 19.291 Ctr. Magneteisensteine, 11.646 Ctr. Rotheisensteine und Eisenglanze, 26.937. Ctr. Brauneisensteine, 66.809 Ctr. Schwarzeisensteine und 34.396 Thoneisensteine. Beschäftigt waren bei dieser Erzeugung 196 Arbeiter.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke bestehen drei verliehene Bergwerke für Eisenerze (in den Stuhlbezirken Fünfkirchen, Güns und in Somogy), welche 46 einfache nieder-ungarische Grubenmassen mit 50.176 Quadratklaftern Flächeninhalt umfassen. Ueber die Production fehlen nähere Angaben.

Ungarn. Temesvár. Unter den Eisenerzen, welche im Kammerbezirke zur Verhüttung gelangen, finden sich theils in Lagern, theils in grösseren Putzen die verschiedenartigsten Varietäten; es werden nämlich reiche (bis 50%hältige) Roth- und Magneteisensteine, Braun- und Thoneisensteine (30%hältige) und auch etwas Spatheisensteine theils in Tag- und theils in Grubenbauen gewonnen. Im Jahre 1856 wurde auch der Abbau der im Hangend der Steinkohlenflötze zu Steierdorf in regelmässigen Schichten und in Nestern vorkommenden Kohleneisensteine (Blackband) begonnen, und wurden von diesen 37 percenthältigen Eisensteinen im Laufe eines Jahres 71.968 Ctr. gefördert. Auf allen Eisenstein-Bergbauen wurden im Jahre 1856 zusammen 534.861 Ctr. Erze gefördert.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Eisenerze, welche zur Verschmelzung gelangen, wechseln ebenso in der Qualität, als in ihrem Eisengehalte und der Mächtigkeit ihres Vorkommens; sie kommen nämlich als Roth-, Braun-, Spath- und Magneteisensteine sowohl stockförmig, als in mehr weniger grossen Nestern vor, und halten

von 14 bis 40 Perc. und auch mehr Eisen. Die Gestehungspreise der Erze, welche mittelst Gruben- und Tagbaues gewonnen werden, stellen sich auf 9, 12 bis 26 kr.

2. Gold- und Silbererze.

Tirol. **Innsbruck.** Der Goldbergbau zu Zell am See liefert nur geringe Ausbeute und hat nur Aussicht bessere Resultate zu geben, wenn grössere Vorarbeiten bezüglich der Wasserlösung etc. ausgeführt werden. Silberhältige Erze liefern die Bergbaue bei Kitzbüchel und Rattenberg, dann die Haldenkuttungen bei Schwaz, Elmau, und Kitzbüchel.

Böhmen. **Budweis.** Von den vier verschiedenen Bergbauen, welche im Jahre 1856 auf silberhältige Bleierze bestanden, lieferte nur jener nächst Hurr (Eliasgewerkschaft) eine Ausbeute von 200 Ctrn. Erzen; zwei Baue standen in Fristung und ein Bau wurde auf Hoffnung betrieben.

Mähren. **Olmütz.** Eine Gewerkschaft bei Karlsdorf erzielte im Jahre 1858 eine Ausbeute von 209 Ctrn. silberhaltigen Bleierzen; auf der Friedrichshütte in Janowitz wurden bei einer Probeschmelze daraus erzeugt 4·3 Pfund Silber und 39 Ctr. Bleiglätte.

Schlesien. **Troppau.** Zwei Gewerkschaften förderten im Jahre 1856 zu Obergrund und Jauerning gold- und silberhältige Bleierze, u. z. erstere mit einem Gehalte von 7¾ Lth. Gold und 3¾ Lth. Silber; letztere im Gewichte von 790 Ctr. Drei andere gleiche Bergbaue standen in Fristung.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Gold- und silberhältige Erze wurden im Jahre 1856 in Rodna (95.390 Ctr.), dann im Bezirke Maros-Solymos (Nagyag, Magura Füzes-Barbara und Dreifaltigkeit) und im Bezirke Körösbánya (Walia, Arszuluj-Ruda, Zdraholz, Bukuresty und Kurety) gewonnen. Auch in Kis-Muntsel (Bezirk Deva) wird auf silberhältiges Bleierz gebaut.

3. Quecksilber.

Krain. **Laibach.** In Krain bestehen zwei Bergbaue auf Quecksilber, der ausgedehnte Bau in Idria, welcher auf einem im dolomitischen Kalke eingelagerten Stockwerke betrieben wird, und ein Hoffnungsbau bei St. Anna nächst Neumarktl, welcher bisher nur spärliche Zinnoberanflüge geliefert hat. Der Idrianer Bergbau hat im Jahre 1860 eine Ausbeute von 351.832 Ctrn. Quecksilbererzen und nebstdem 8½ Ctr. gediegenes Quecksilber, zusammen im Werthe von 225.365 fl. geliefert.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Quecksilbererze kommen zwar vor, werden aber nicht abgebaut.

4. Kupfererze.

Krain. **Laibach.** Auf Kupfererze baut eine Gewerkschaft in Skofie; dieselben hatten durchschnittlich 2½ bis 3 Perc. Kupfer und brechen auf stock- und linsen-

förmig 2 bis 18 Fuss mächtigen Lagerstätten, bestehen aus Braunkupfererzen, Kupferkiesen und sind häufig mit Schwefelkiesen vermischt. Im Jahre 1859 wurden 18.448 Ctr. Kupfererze gewonnen, im Jahre 1860 meist nur Zubaue getrieben und für 1861 war eine Erzeugung von 50.000 Ctrn. präliminirt.

Tirol. Botzen. Im Jahre 1856 wurden in Klausen 21.600 Ctr. Kupfer- und Bleierze, und Schliche theils durch Grubenbau, theils durch Haldenkuttung gewonnen.

Tirol. Innsbruck. Kupfererze werden in mehreren Bauen in und bei Kitzbüchel gewonnen.

Böhmen. Reichenberg. Der Bergbau auf dem Fahlerzlager des krystallinischen Schiefergebirges nächst Gross-Aupa, in Verbindung mit der Auskuttung der alten Halden bei St. Peter, nimmt einen erfreulichen Aufschwung. In den Schichten des Mannsfelder Kupferschiefers wurden ebenfalls an 5.000 Ctr. Kupfererze gewonnen. Auch bei Hermannseifen wird auf Kupfer gebaut, so wie in der Kupferschiefer-Formation bei Starkenbach, Hüttendorf und Langenau, dann in dem Kalkstriche der Gneissformation bei Rochlitz, in welch letzterer Localität im Jahre 1859 34.000 Ctr. Erze gewonnen wurden. Bei Wernersdorf wurden im selben Jahre 15.000 Ctr. Kupfererze gefördert. Der bei Rostialow-Oels im Rothliegenden eröffnete Kupferbergbau hat noch keine besonderen Resultate geliefert.

Schlesien. Troppau. Der Kupferbergbau des deutschen Ordens bei Klein-Mohrau wurde im Jahre 1856 gefristet.

Ungarn. Oedenburg. Für Kupfererze und Schwefelkiese besteht das Bergwerk Annenfriede bei Bernstein (Stuhlbez. Güns); über dessen Production (die jedoch nicht bedeutend sein kann, da selbe nur 3 Arbeiter beschäftigt) fehlen die Daten.

Ungarn. Temesvár. Kupfererze, zumeist Silber und theilweise göldisches Silber haltend, werden in Oravicza, Szaszka, Dognacska und Moldava abgebaut; mit denselben brechen in Dognacska auch Bleiglänze. Die ganze Erzeugung dieser Bergbaue belief sich im Jahre 1856 auf 172.911 Ctr. Erze, worunter ein sehr kleiner Theil in Bleierzen bestand.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Jahre 1856 wurden in St. Domokos, Nagyag und auf dem Kazanesder Hotter 45.454 Ctr. Kupfererze gefördert, wovon die im letzteren Bergbaue geförderten 5.000 Ctr. Kupferkiese in Rézbánya in Ungarn verschmolzen wurden. Der Gehalt der in St. Domokos gewonnenen 40.382 Ctr. Erze wird mit 4 Perc. Kupfer angegeben.

5. Zinnerze.

Böhmen. Reichenberg. 1860. Der Zinnbergbau in Zinnwald und Graupen nimmt einen beachtenswerthen Aufschwung, wozu wesentlich theils die erfolgte Vereinigung der kleineren Zechen in den Händen reicherer Gewerken, theils der Umstand beitrugen, dass das in Zinnwald vorkommende Wolframerz eine Verwendung für die Stahlfabrication gefunden hat.

6. Zinkerze.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1859 wurden 1.258 Ctr. Zinkerze gewonnen.

Tirol. Botzen. Im Jahre 1856 wurden 400 Ctr. Zinkblende im Klausner Bergreviere ausgebeutet.

Tirol. Innsbruck. Zinkerze werden von zwei Gewerkschaften in Bieberwier und bei Nassereith abgebaut.

Böhmen. Pilsen. Der Zinkbergbau in Czarlowitz förderte im Jahre 1858 nur 83 Ctr. Zinkblende.

Böhmen. Reichenberg. Die bei Riesenhain und Klein-Aupa mit Arsenik zugleich vorkommenden Zinkerze sind wegen geringer Mächtigkeit nicht bauwürdig.

7. Bleierze.

Steiermark. Gratz. Die Bleierzproduction betrug im Jahre 1859 nur 35 Ctr.

Krain. Laibach. Ausser mehreren Hoffnungsbauen auf Bleierze (bei Loog, Billichberg, Zirkousche und St. Martin) bestehen nur drei Bleibergbaue (bei Knapousche, St. Marein und St. Martin), welche eine Ausbeute geben. Die Erze kommen theils auf Gängen in Begleitung von Zinnober, Quecksilber und Schwefelkies (bei Knapousche) oder von Schwerspath, Spatheisenstein und Zinkblende (bei St. Marein) vor, theils brechen sie mehr lagerartig.

Tirol. Innsbruck. Die Bleierzgewinnung beschränkt sich auf zwei Gewerkschaften in Bieberwier und Nassereith, welche zugleich Zinkerze abbauen.

Böhmen. Pilsen. Acht Bergbaue in Mies erzeugten zusammen im Jahre 1858 13.934 Ctr. Bleierze und ein Bleibergbau in Czarlowitz war ohne Ausbeute im Betriebe. Bei diesen Bergbauen bestanden 5 Dampfmaschinen mit 66 Pferdekräften, und waren 488 Arbeiter und Bedienstete beschäftigt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Bleibergbau-Gewerkschaft bei Pojana Moruluj hatte nach dem Jahre 1853 ihre armen Pochgänge nicht mehr zur Einlösung nach Zalathna abführen können, weil diess die grosse Entfernung nicht zuliess.

8. Antimon-, Chrom- und Wolfram-Erze.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Gewinnung der Antimonerze in Maltern bei Hochneukirchen betrug im Jahre 1860 547 Ctr., und fand auf einem 9 bis 12 Zoll mächtigen Gange statt; das Erz enthält 70 bis 90 Percent grauen Spiessglanz.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden in dem Chromeisenstein-Bergbaue in der Gulsen 720 Ctr. Chromerze gewonnen.

Böhmen. Reichenberg. Für die Grubenbesitzer in Zinnwald dürfte das Wolframerz ein Monopolsgegenstand von Bedeutung werden; im Jahre 1859 wurden 310 Ctr. dieses Erzes gewonnen.

Ungarn. Oedenburg. Auf einem Freischurfe im Stuhlbezirke Oberwarth wurden im Jahre 1859 gewonnen 289 Ctr. Antimonerze im Werthe von 318 fl.

9. Schwefelkies, Alaun- und Vitriolschiefer.

Küstenland. Rovigno. Die Vitriolgrube zu S. Pietro (Gemeinde Sovignaco, District Pinguente) hatte im Jahre 1856 eine Ausbeute von 308 Ctrn. Vitriol- und 294 Ctrn. Alaunschiefer. — In Folge der Concurrenz von ausländischem Alaun und Vitriol ist die Ausbeute der Alaun- und Vitriolgruben von S. Pietro in steter Abnahme, und der Kammerbericht wünscht desshalb die Prohibition dieser Importe.

Tirol. Innsbruck. In einer Schlucht bei Rattenberg wurden nur (1858) kleinere Mengen Alaunschiefer gewonnen und zur Erzeugung von Alaun und Bittersalz verwendet, da die beschränkte Localität die Anlage der Halden in der Nähe des Fundortes nicht gestattet.

Böhmen. Pilsen. Im Jahre 1858 wurden im Kammerbezirke 467.784 Ctr. Vitriolschiefer gewonnen, der in neuerer Zeit ausschliesslich zur Erzeugung der Nordhäuser Säure *(Oleum)* verwendet wird. Die Schwefelkies-Erzeugung bestand im Jahre 1858 in 10.838 Ctrn.

Mähren. Olmütz. Von einer Gewerkschaft bei Warnsdorf wurden im Jahre 1857 gewonnen 164 Ctr. Schwefelkies; es ergibt sich eine Abnahme der Production, welche im Jahre 1854 noch 661 Ctr. betrug.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1856 ist bei Buchbergsthal und Endersdorf ein Schwefelkies-Bergbau entstanden, welcher bis Ende October desselben Jahres 618 Ctr. Schwefelkiese für die chemische Fabrik in Würbenthal geliefert hat, wo dieselben auf Schwefelsäure zu Gute gebracht wurden. Ausserdem wurden aber auch in dem Gold- und Silberbergbaue zu Obergrund 1.970 Ctr. Schwefelkiese gewonnen und an dieselbe Fabrik abgesetzt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Auf die am Büdös befindlichen Schwefelerde-Lager hat das k. k. Aerar im Jahre 1856 mehrere Freischürfe erworben, beabsichtigt aber dieselben käuflich an Private zu überlassen. Alaun findet sich bei Unter-Schebisch und Kleinkerz sowohl gediegen, als auch mehlig und krystallisirt auf Alaunschiefer angesetzt. Alaunerde und Alaunschiefer kömmt bei Jakábfalva und Gross-Pold vor.

10. Braunstein.

Krain. Laibach. In der Gemeinde Veldes baut das Eisenwerk zu Jauerburg in einer Doppelmass einen Braunstein ab, welcher als Zuschlag beim Hochofenbetriebe verwendet wird.

II. Industrie-Erzeugnisse.

a) Erzeugung und Absatz von Maschinen und Instrumenten.

1. Maschinenfabriken überhaupt.

Oesterreich. o. d. Enns. Linz. Die Maschinenfabriken (4) des Kammerbezirkes beschäftigten im Jahre 1860 64 Arbeiter, verarbeiteten 5.275 Ctr. Eisen, Kupfer und Messing und erzeugten 4.850 Ctr. Apparate, Pippen, Dampfkessel etc. im Werthe von 110.000 fl,

Tirol. Innsbruck. Die drei im Bezirke befindlichen Maschinenfabriken zu Innsbruck, Jenbach und Absam erzeugen je nach ihrer inneren Einrichtung Maschinen verschiedener Art.

Böhmen. Budweis. Die im Bezirke bestehenden Maschinenfabriken zu Goldenkron und Neubistritz verarbeiteten im Jahre 1856 bis 812 Ctr. Roheisen, 1.741 Ctr. Gusseisen, 437 Ctr. Schmiedeisen nebst geringen Mengen von Kupfer, Zink, Blech und Stahl, und beschäftigten bei 60 Arbeiter. Der Absatz erfolgt in Böhmen, Ober- und Nieder-Oesterreich.

Böhmen. Reichenberg. Der Kammerbezirk zählt acht Maschinenfabriken, welche bei 700 Arbeiter beschäftigen, Dampfmaschinen, Krempeln, Spinnmaschinen, Powerlooms, Maschinen für Zuckerfabriken und Spiritusbrennereien u. dgl. im Werthe von 1 Million Gulden erzeugen. Die mechanischen Werkstätten der grossen Fabriks-Etablissements zu Morchenstern, Swarow, Bensen etc. beschäftigen 500 Maschinenarbeiter, theils für Reparaturen, theils bei der Erzeugung neuer Maschinen und Maschinenbestandtheile. Bei 200 Kleingewerbe mit 300 Hilfsarbeitern produciren gewöhnliche Webstühle, Mühlwerke, ökonomische Geräthschaften u. dgl. Die Krempelbeleg-Fabrication wird in drei grösseren Etablissements mit 140 Arbeitern betrieben. Der Werth der gesammten Maschinen-Erzeugung im Kammerbezirke beläuft sich auf nahezu 2 Millionen Gulden.

Schlesien. Troppau. Ausser einer Maschinenwerkstätte zu Ustron zählte Schlesien im Jahre 1856 noch drei Maschinen- und Metallwaaren-Fabriken zu Messendorf, Freudenthal und Würbenthal, dann mehrere Maschinenbau-Anstalten zu Bielitz etc. Erzeugt wurden alle Gattungen Apparate, Maschinen und Maschinentheile, namentlich für Zuckerfabriken, Spiritus- und Branntwein-Brennereien, Brauhäuser, Mühlen und Spinnereien und Tuchfabriken u. s. w. im Werthe von circa 400.000 fl.

Galizien. Lemberg. Der Lemberger Kammerbezirk zählt zehn Maschinenfabriken, darunter fünf in Lemberg selbst, welche hauptsächlich Dreschmaschinen Feuerspritzen, Pumpwerke, Putzmühlen, Quetschmühlen, Häckselmaschinen, Sägemaschinen, Decimalwagen, Pflüge und Nähmaschinen verfertigen; zwei Anstalten bestehen im Stryer Kreise zu Zakla und Skole, zwei in Stanislau, eine zu Sieniawa im

Przemysler Kreise, welche alle ausschliesslich landwirthschaftliche Maschinen erzeugten. Der schwierige Bezug von gutem und billigem Eisen, Mangel an Capital und technisch gebildeten Arbeitern stehen einer grösseren Entwicklung der Maschinenfabrication im Kammerbezirke hindernd im Wege.

Ungarn. Pest. Die Maschinenfabrik zu Ofen (Neustift) erzeugt alle Gattungen von Maschinen und Apparaten, als: Dampfmaschinen, Mühlmaschinerien, Apparate für Bierbrauerei und Spiritusbrennerei u. s. w., womit sie besonders die grossen Grundbesitzer des Landes versorgt. Mit diesem Etablissement ist zugleich eine Spiritusbrennerei und Presshefefabrik, eine grossartige Kunstdampfmühle, Dampfbrodbäckerei, eine Dampf- und Malzbadeanstalt verbunden. Nebst zwei Dampfmaschinen von 90 bis 100 Pferdekraft, werden in diesem Etablissemente 250 bis 300 Arbeiter beschäftigt.

Ungarn. Temesvár. Nach dem Kammerberichte für die Jahre 1853 bis 1856 besteht zu Reschitza eine grosse Maschinenfabrik, in welcher Dampfmaschinen, Dampfkessel, Eisenbahnbestandtheile, Mühleneinrichtungen, Walzwerksmaschinerien, Dampfhämmer, Räderwerke aller Art und verschiedene Arbeitsmaschinen im Gesammtgewichte von 26.283 Ctrn. erzeugt wurden. Ausser der Deckung des eigenen Bedarfes mit den genannten Erzeugnissen finden dieselben auch nach Siebenbürgen, Ungarn, Serbien und in die Walachei einen Absatz.

Siebenbürgen. Kronstadt. Mit der Erzeugung von Maschinen, Werkzeugen, Transportmitteln und Instrumenten beschäftigen sich im Kammerbezirke nur sehr wenige Industrielle; erst in letzterer Zeit haben mehrere Kleingewerbe, namentlich in Kronstadt angefangen, sich mit der Verfertigung von Kratz- und Spinnmaschinen für die Wollweberei zu befassen. Mehrere grössere Mühlen sind von einer Firma in Hermannstadt eingerichtet worden.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der hiesigen Eisenbahn-Werkstätte werden nur Reparatur- und Montirungsarbeiten für Locomotive und Wagen vorgenommen. Der Werth der im Jahre 1860 geleisteten Arbeiten betrug 848.418 fl.

2. Motoren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Fabrication stehender Dampfmaschinen zeigt einen sehr erfreulichen Fortschritt, wenngleich die Verhältnisse der letzteren Jahre der Ausdehnung in quantitativer Beziehung nicht günstig waren. In 19 Maschinenfabriken des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1857 130 Stück fixe Dampfmaschinen von 2.190 Pferdekraft erzeugt; in den folgenden Jahren einschliesslich 1860 war die Production etwas geringer, obgleich die Zahl der in Betrieb stehenden Etablissements auf 20 gestiegen war. Die Fabrication von Locomotiven (in 3 Etablissements) hat ihre Leistungsfähigkeit bei den ihr im Laufe der letzten Jahre seitens der Bahnverwaltungen zugekommenen Bestellungen genügend erprobt; die Production belief sich im Jahre 1860 auf 64 Stück Personen- und Lastenzugsmaschinen, hat somit noch kaum die Hälfte der Lieferungsfähigkeit (jährlich 150 Stück) betragen, obgleich mehrere Zugsmaschinen nach

Russland geliefert wurden. Die Erzeugung von Schiffsmaschinen und Locomobilen ist im Kammerbezirke nicht von Bedeutung und wird von einzelnen Fabriken nur gelegentlich besonderer Bestellungen aufgenommen.

Steiermark. **Gratz.** Der Kammerbezirk zählt nur eine Maschinenfabrik zu Gratz, welche bei einem Arbeiterstande von 410 Personen (1859) 7 Dampfmaschinen von 65 Pferdekraft, 15 Dampfpumpen, 6 Drehbänke, 36 Maisentkörnungs- und andere Maschinen erzeugte; der Verbrauch betrug 21.744 Ctr. Roheisen (für Kupolofenguss), 6.331 Ctr. Schmiedeisen, 3.731 Ctr. Bleche, 273 Ctr. Messing und Kupfer, 78 Ctr. Zink.

3. Arbeitsmaschinen.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Erzeugung von Arbeits- und Fabriksmaschinen aller Art: Mahlmühlen, Dampfsägemühlen, Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung, Buchdruckerpressen, Bergbau- und Hüttenmaschinen und andere beschäftigt 109 Maschinenfabriken, Maschinenbauer und Erzeuger von Maschinenbestandtheilen im Kammerbezirke, welche im Jahre 1860 grösstentheils vollauf beschäftigt waren, da die Agioverhältnisse den Import ausländischer Maschinen erschwerten. Selbst die einzige mit der Erzeugung von Spinnstühlen sich beschäftigende Fabrik zu Wiener-Neustadt hatte ausreichende Bestellungen zu effectuiren. Die Erzeugung von Seiden-, Webe- und Bandstühlen hat sich gleichfalls gehoben; für Mühlstühle entwickelt sich seit Kurzem eine Ausfuhr nach Moskau. Nähmaschinen wurden 1857 bis 1859 von vier Fabriken jährlich bei 200 Stück erzeugt und im Inlande sowohl als nach Baiern und Russland abgesetzt; im Jahre 1860 betrug die Erzeugung von drei Fabriken nahezu die gleiche Menge.

Schlesien. **Troppau.** Zu Bielitz findet sich eine Krempelbelegfabrik mit einer Dampfmaschine von 2 Pferdekraft und 23 Arbeitern; es wurden im Durchschnitte der drei Jahre 1854 bis 1856 jährlich bei 4.000 Satzblätter und 26.000 Fussbänder im Gesammtwerthe von 27.000 fl. erzeugt und in Schlesien und Mähren abgesetzt. Verwendet wurden französisches und lütticher Leder, dann englischer Draht.

4. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Erzeugung von 8 Fabriken des Kammerbezirkes betrug in den letzten Jahren per Jahr 1.000 bis 1.200 Stück verschiedener landwirthschaftlicher Maschinen (Säemaschinen, Dreschmaschinen, Schrottmühlen u. dgl.). Die Production der gewöhnlichen agricolen Geräthe wird nicht nur von denselben Fabriken, sondern auch von zahlreichen Zeugschmieden in kleinerem Maassstabe betrieben.

Steiermark. **Gratz.** Von Eisenwerken und Kleingewerben wurden (1859) über 400 Stück Häckselschneid-, Schrott-, Maisentkörnungs-, Säe-, Dresch-, *Strohschneid-* und andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften erzeugt.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke sind vier Etablissements mit der Erzeugung von landwirthschaftlichen Maschinen beschäftigt; die von diesen im Jahre 1857 erzeugten Maschinen repräsentiren einen Werth von 66.759 fl. Ausser diesen Etablissements wurden auch noch von einzelnen Eisenwerken (Zakopana, Sucha) die gleichen Artikel verfertigt. Von den erstgenannten Etablissements arbeitete nur jenes zu Krakau mit einer Dampfmaschine.

Galizien. Brody. Die in Czortkow bestehende Ackerbauwerkzeugfabrik beschäftiget 14 Arbeiter und erzeugt Maschinen von vorzüglicher Güte.

Bukowina. Czernowitz. Dem Aufkommen der Production landwirthschaftlicher Maschinen (3 Etablissements) steht der Mangel an billigem Capital hindernd entgegen; aus anderen Kronländern oder selbst aus dem Auslande gegen Zoll bezogene Maschinen kommen in der Regel billiger zu stehen, als die hier erzeugten.

Ungarn. Oedenburg. Zur Erzeugung von landwirthschaftlichen Maschinen bestehen im Bezirke sieben Etablissements, und zwar zu Oedenburg, Gross-Zinkendorf (2) Wieselburg, Ungarisch-Altenburg, Marczali und Raab. Die Zahl der in diesen Werkstätten beschäftigten Arbeiter beträgt über 120. Das bedeutendste Etablissement befindet sich zu Ungarisch-Altenburg. Der Werth der daselbst im Jahre 1859 neu angefertigten Maschinen und Geräthe betrug 11.500 fl. Für das Doppelte dieser Summe wurden Reparaturen ausgeführt. Ungarn und Siebenbürgen bilden die Absatzländer.

Ungarn. Pest. In Folge der Aufhebung der Robot vermehrten sich die Fabriken zur Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen und es nahm dieser Fabricationszweig einen sehr erfreulichen Aufschwung, der jedoch in den letzten Jahren wieder abgenommen hat. Im Jahre 1859 waren in Pest zwei derartige Etablissements thätig, wovon das grössere 80 Arbeiter beschäftigte, eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft hatte und einen jährlichen Umsatz von 100.000 fl. machte. Der Rohstoffverbrauch betrug 3.000 Ctr. Roheisen, 1.200 Ctr. Schmiedeisen, 3.000 Ctr. Kohlen, 2.000 Ctr. Coaks und für 8.000 fl. Werkholz.

Ungarn. Temesvár. Mit der Fabrication von landwirthschaftlichen Maschinen beschäftigen sich zwei Etablissements zu Temesvár, deren Erzeugnisse im ganzen Kronlande ihren Absatz finden.

Slavonien. Essek. Mit der Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen, als: Säe-, Dreschmaschinen, Cultivatoren, Maisrebelmaschinen, beschäftigen sich zwei Erzeuger, die im Jahre 20 Stück Maschinen verfertigen. Ferner werden von zwei anderen Etablissements bei 250 Stück Pflüge erzeugt. Die Verfertigung landwirthschaftlicher Maschinen und Pflüge im Kammerbezirke selbst nimmt erst seit einigen Jahren einen grösseren Aufschwung, während früher solche Maschinen und Geräthe theils aus anderen Kronländern theils vom Auslande bezogen werden mussten.

5. Apparate für Destillation etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Bei der Erzeugung von Kupferapparaten für Spiritusfabriken zeigte sich 1857 bis 1860 eine bedeutende Abnahme, was mit

dem zeitweise ungünstigen Stande der Spiritusfabrication insbesondere zusammenhing. Dieser Ausfall compensirte sich aber zum grössten Theile durch zahlreiche Bestellungen für die Zuckerfabriken des Inlandes; in neuester Zeit haben die grösseren Apparaterzeuger Wiens bedeutende Bestellungen für russische Zuckerfabriken übernommen. Ausser 14 Fabriken sind diesem Zweige der Industrie noch mehrere Kupferschmiede im Kammerbezirke zuzuzählen, welche in kleinerem Umfange Apparate für Branntweinbrennereien erzeugen.

6. Werkzeuge.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Schneide- und anderen Handwerkzeugen hat im Kammerbezirke eine besondere Bedeutung und beschäftigt bei 200 Etablissements. Sie ist einerseits durch die zahlreichen Hacken-, Zeug-, Zirkel- und Bohrerschmieden in Ybbsitz und Waidhofen an der Ybbs vertreten, welche grösstentheils bloss die eisernen Werkzeugbestandtheile liefern, andererseits bestehen für die Ausfertigung der Werkzeuge sechs grössere Etablissements, welche ihre Producte zum Theile nach der Levante exportiren; die Production derselben beläuft sich auf 300.000 fl. jährlich.

7. Eisenbahn- und sonstige Wagen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die vier Waggonsfabriken des Kammerbezirkes (zu Wien und Simmering), welche bei einer Leistungsfähigkeit von jährlich 600 Personenwagen im Jahre 1859 noch 106 solche Wagen geliefert hatten, waren im Jahre 1860 nur mit der Erzeugung von Lastwagen beschäftigt und producirten im Ganzen 2.000 Stück, d. i. vier Fünfttheile der Leistungsfähigkeit. — Ausser zehn grösseren Etablissements für Erzeugung von Omnibus-, Reise- und Luxuswagen betheiligen sich an der Gesammtproduction von jährlich 2.000 derartiger Wagen noch 160 Wagensattler. Eine Hauptklage der Wagenfabricanten ist, dass sie mit einem grossen Theile ihrer Hilfsmaterialien (Achsen, Leder, Tapezierstoff u. a.) vom Auslande abhängig sind. Doch prosperirt dieser Zweig der Wiener Industrie in Folge des bedeutenden Consumentenkreises in Wien sowohl als in Russland, in den Donaufürstenthümern und im Oriente. Die Ausfuhr, welche in den Jahren 1857 bis 1859 einen Rückgang erlitten hatte, nahm im Jahre 1860 einen erneuerten Aufschwung.

Steiermark. Gratz. Zwei Wagenfabriken mit 54 Hilfsarbeitern erzeugten (1859) 75 Stück Luxus- und 200 Stück Munitionswagen im Werthe von 66.000 fl. Von Kleingewerben werden bei einem Stande von 248 Hilfsarbeitern jährlich 420 Wagen, Schlitten und Karren erzeugt.

Ungarn. Oedenburg. Wagen für landwirthschaftliche Zwecke und Lasten werden von 2.239 Wagnermeistern des Kammerbezirkes verfertigt. Die landesbefugte Wagenfabrik in Oedenburg mit 24 Arbeitern liefert alle Gattungen Wagen; das Stück wird mit 150 bis 1.000 fl. verkauft.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Fabrik bei der Station Porta Vescovo bei Verona wurden im Jahre 1860 erzeugt: 350 neue Personenwagen, 2.070 Güter- und Materialwagen; der Werth dieser Wagen belief sich auf 2½ Million Gulden.

8. Schiffbau.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Auf den Ruston'schen Schiffswerften in Floridsdorf und Klosterneuburg und auf der Werfte der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft zu Korneuburg werden Dampf- und Schleppschiffe, Kriegsschiffe etc. je nach Bedarf erzeugt; in den letzten Jahren beschränkte sich die Thätigkeit dieser Werften auf Reparaturen im Belaufe von 100.000 bis 300.000 fl. jährlich. Eiserne und hölzerne Waarenboote werden auf den Werften zu Floridsdorf (Breitfeld) und Korneuburg (Donau - Dampfschifffahrts - Gesellschaft) jährlich 30 bis 40 Stück vollendet.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Auf der Schiffswerfte von J. Mayer zu Linz wurden im Jahre 1860 3 Dampfboote, 1 Schraubenschiff und 9 Schleppschiffe erbaut; die Maschinen zu den 4 Dampfbooten wurden aus Zürich bezogen. 12 Dampf- und 21 Schleppschiffe wurden auf der Werfte ausgebessert, welche 1 Dampfmaschine von 14 Pferdekraft und 1 Dampfhammer von 15 Centnern unter ihren Betriebsvorrichtungen besitzt.

Küstenland. Rovigno. Im Jahre 1856 standen im Kammerbezirke vierzehn Schiffbau-Werften in Thätigkeit, auf welchen 69 Schiffe von 12.109 Tonnen umgebaut, 5 Schiffe von 621 Tonnen neugebaut, 40 Schiffe von 1.442 Tonnen ausgebessert wurden. Zu Lussin grande besteht eine auf Actien (2.000 à 50 fl. gegründete Schiffsbau-Gesellschsft *(Società navale)*, über deren Gebarung keine Nachweisungen vorliegen.

Böhmen. Reichenberg. Zu Aussig und Bodenbach wurden im Jahre 1857 358, 1858 271, 1859 430 Zillen erbaut, 1859 im Werthe von 700.000 fl. Diese Schiffe nehmen grösstentheils ihren Weg nach Hamburg und sind demnach als Exportartikel zu betrachten.

Galizien. Brody. In den am Dniester gelegenen Orten werden Wasserfahrzeuge (Galeeren) verfertigt, wovon jährlich über 1.000 mit Baumaterialien beladen nach Russland gehen, wo sie entladen mit 150 bis 180 Silberrubeln per Stück verkauft und sodann zum Getreidetransport nach Odessa benützt werden. Ein zahlreicher Arbeiterstand findet bei diesem Schiffbaue Beschäftigung.

Ungarn. Pest. Bei der Alt-Ofner Schiffswerfte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft waren im Jahre 1859 1.338 Arbeiter beschäftigt, deren Lohn zwischen 72 kr. bis 2 fl. per Tag variirte. An Material werden jährlich im Durchschnitte verbraucht: 600 Ctr. Eisenblech, 1.800 Ctr. diverses Eisen, 100 Ctr. Stahl, 150 Ctr. Kupfer, 500 Ctr. Metall, 80 Ctr. Messing, 3.500 Ctr. Gusseisen; 60.000 Stück weiche Bretter, 8.000 Stück weiche Pfosten, 12.000 Stück Lerchenpfosten, 20.000 Currentkl. weiche Stämme, 2.300 Currentkl. Lerchenstämme,

5.800 Stück harte Hölzer, 4.000 Currentkl. harte Bretter, 12.000 Currentkl. harte Pfosten; 2.500 Ctr. Schiffsblech, 1.200 Ctr. Schiffstheer, 30.000 Metzen Holzkohlen, 30.000 Ctr. Steinkohlen, 1.000 Ctr. Coaks, 100 Ctr. Talg, 350 Ctr. Maschinenöl, 180 Ctr. Brennöl, 1.200 Ctr. Leinöl, 150 Ctr. Terpentinöl, 1.800 Ctr. diverse Farbstoffe. Die Werfte umfasst 9 Werkstätten: 1. die Kesselschmiede mit einer Hochdruck-Dampfmaschine von 10 Pferdekraft; 2. die Maschinenschmiede mit einer Hochdruck-Dampfmaschine von 8 Pferdekraft; 3. die Giesserei mit 2 Hochdruck-Dampfmaschinen von 4 Pferdekraft; 4. die Maschinenwerkstätte mit 2 Mitteldruckmaschinen à 15 Pferdekraft; 5. die Grobschmiede mit 2 Hochdruck-Dampfmaschinen à 4 Pferdekraft; 6. die Schiffsschmiede mit 2 kleinen gekuppelten Mitteldruckmaschinen à 1 Pferdekraft und 1 Hochdruck-Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, 7. die Seilerei mit 1 Hochdruck-Dampfmaschine à 15 Pferdekraft; 8. die Holzhobelei mit einer Hochdruck-Dampfmaschine à 16 Pferdekraft; 9. die Stammsägen mit einer Niederdruck-Dampfmaschine à 70 Pferdekraft. Ferner unterstehen derselben 3 Filialwerften zu Pancsova und Turn-Severin (mit Dampfbetrieb) und zu Korneuburg (mit Handbetrieb), jede mit 100 bis 200 Arbeitern; ausserdem bestehen noch in den Hauptstationen Filialwerkstätten, worunter die bedeutendste die schwimmende Werkstätte zu Semlin.

Der Schiffbau in Szegedin beschäftigt 500 Arbeiter, die im Durchschnitte einen Taglohn von 50 kr. beziehen. Im Laufe des Jahres 1859 wurden 2 Schiffe (von 8.000 und 4.000 Metzen Tragkraft) gebaut; die übrigen Arbeiten beschränken sich auf die Ausbesserung älterer Schiffe und auf den Bau einiger Schiffmühlen.

Kroatien. **Fiume.** Im Jahre 1860 wurden auf den Werften von Fiume 9 Schiffe von 2.620 Tonnen gebaut. In den Jahren 1858 bis 1861 betrug die Production zusammen 35 Schiffe von 11.067 Tonnen; auch wurden im gleichen Zeitraume daselbst 6 Schiffe von 957 Tonnen ausgebessert. Für diese Neubauten und Ausbesserungen wurden verbraucht 372.844 Kubikfuss Holz, 11.717 Ctr. Eisen, 584 Ctr. Kupfer, 209 Ctr. Zink, 273 Ctr. Messing. Auf den Werften von Buccari wurden im Jahre 1860 3 Schiffe von 1.072 Tonnen neu gebaut.

Slavonien. **Essek.** Mit der Erzeugung von Schiffen beschäftigt sich ein Schiffsbaumeister und 3 kleinere Erzeuger, die 24 grosse, 16 mittlere Ruderschiffe und 300 Boote per Jahr verfertigen. Das grössere Etablissement findet für einen Theil seiner Erzeugnisse Absatz in den Donaufürstenthümern und in der Türkei.

9. Uhren

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Rücksichtlich der Erzeugung und des Absatzes von Stock- und Pendeluhren (bis 200.000 fl. jährlich), in deren Anfertigung die Wiener Grossuhrmacher hervorragend sind, haben die Jahre 1857 bis 1860 keine besonders erwähnenswerthen Verhältnisse aufzuweisen. Für die hölzernen Wanduhren, welche im Bezirke Dobersberg in einer Menge von 50.000 bis 60.000 Stück jährlich erzeugt werden, hat sich eine Aussicht auf Export nach dem Orient ergeben, seit Muster solcher Karlsteiner Uhren in Constantinopel vortheilhaft abgesetzt und Probebestellungen gemacht wurden. Dagegen werden

gewöhnliche Taschenuhren im Kammerbezirke nur in ganz geringen Mengen erzeugt; die Kleinuhrmacher sehen sich grösstentheils auf Reparaturen und auf Repassirung der importirten Uhren beschränkt. Die Erzeugung von Chronometern ist im Kammerbezirke gut vertreten, daher der Import zumeist nur sogenannte Demi-Chronomêtres umfasst.

Steiermark. Gratz. Die Grossuhrenfabrik zu Gratz beschäftigt 25 Arbeiter und erzeugt jährlich 2.000 Uhren im Werthe von 20.000 fl.

10. Mathematische, optische, physikalische Instrumente.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production mathematischer, physikalischer und optischer Instrumente wird zu Wien in vielen Etablissements gemeinsam betrieben; im Ganzen zählt der Kammerbezirk 130 Gewerbetreibende, die bei dieser Production von etwa 240.000 fl. Werth betheiligt sind. Der Import mathematischer Instrumente ist ein ungemein geringer und beschränkt sich auf vereinzelte Fälle; nur einige Gattungen von physikalischen Instrumenten, so wie Theaterperspective und Lorgnetten werden in grösseren Mengen aus dem Auslande bezogen, wogegen gewisse Sorten von mathematischen, physikalischen und optischen Instrumenten (Mikroskope, Feldstecher, photographische Apparate u. dgl.) exportirt werden.

Steiermark. Gratz. Die Fabrik der Brüder Rospini erzeugt mit 14 Arbeitern optische, physikalische und mathematische Instrumente von vorzüglicher Qualität.

11. Chirurgische Instrumente.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Mit der Erzeugung der verschiedenen Gattungen chirurgischer Instrumente und Apparate, welche in Wien einen ehrenvollen Standpunct behauptet, befassen sich 30 bis 40 Gewerbtreibende. Während chirurgische aus Metall angefertigte Operations-Instrumente, so wie elastische Gegenstände (Katheter, Bougien u. dgl.) theilweise aus dem Auslande bezogen werden, gelangen geburtshilfliche Instrumente, so wie Bruchbänder im rohen Zustande (als Schlosserarbeit) ihrer Vorzüglichkeit und des geringen Preises wegen, in beträchtlichen Mengen zur Ausfuhr.

12. Musikalische Instrumente.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Orgel- und Physharmoniken hat in Folge der Verbesserungen seit dem Jahre 1857 entschieden zugenommen; die Physharmoniken von Wien concurriren im Orient glücklich mit den französischen Erzeugnissen. Die Production von Accordions (Ziehharmoniken) beläuft sich im Werthe jährlich auf 250.000 fl., jene der Mundharmoniken auf 200.000 fl.; in beiden Artikeln werden bedeutende Mengen nach Amerika und dem Oriente exportirt. Claviere werden zu Wien (2.600 Stück im Werthe von 800.000 fl.

jährlich) erzeugt und theilweise exportirt; nur die hohen Einfuhrzölle fremder Staaten stehen der weiteren Steigerung der Production der Wiener Claviermacher entgegen. Die Producte der Blech- und Holzblasinstrumenten-Erzeuger Wiens haben neuestens die Concurrenz der böhmischen Fabriken zu bestehen; die Erzeugung von Stahlspielwerken (jährlich 34.000 fl.) hat einen Rückgang erfahren, dagegen jene der Flötenspielwerke sich neuestens auf 40.000 fl. jährlich gehoben.

Salzburg. Salzburg. Zwei Etablissements mit 31 Hilfsarbeitern beschäftigen sich mit Orgelbau und Erzeugung von Clavieren.

Böhmen. Reichenberg. Mit Ausnahme der Blechinstrumenten-Fabrik zu Königgrätz, welche jährlich 500 bis 600 Blasinstrumente im Werthe von 30.000 bis 40.000 fl. erzeugt und selbst nach dem Auslande absetzt, beschränkt sich die Erzeugung von Musikinstrumenten im Kammerbezirke auf 45 Kleingewerbe.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Zu Vicenza besteht eine Orgelfabrik, welche jährlich im Durchschnitte fünf neue Orgeln liefert und zahlreiche Reparaturen besorgt. Die Instrumente dieser Unternehmung geniessen einen verdienten Ruf und Absatz in der Lombardie, Triest und Dalmatien.

b) Erzeugung und Absatz von mineralischen Waaren.

1. Ziegel.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die für die Stadterweiterungsbauten gewährten Begünstigungen und die erleichterte Bauordnung gaben der Baulust neuen Impuls; aufgelassene Ziegeleien in der Umgebung Wiens wurden wieder in Betrieb gesetzt und neue Werke errichtet. Im Jahre 1860 standen 36 Ziegeleien in und nächst Wien (auf 2 Meilen Umgebung) mit einer Gesammt-Leistungsfähigkeit von circa 200 Millionen Stück per Jahr in Betrieb; die effective Production des genannten Jahres betrug bei 135 Millionen Stück Mauer- und Dachziegel. Die Preise sind seit 1857 bedeutend gestiegen; Mauerziegel loco Werk von 17 bis 18 fl. auf 19 bis 20 fl. Dachziegel von 20 bis 21 fl. auf 23 bis 24 fl. Die Zufuhr vom Werke auf die Bauplätze beträgt inclusive Verzehrungssteuer für 1.000 Ziegel 6 bis 7 fl. ö. W. Bei einzelnen entfernteren Ziegelwerken des Kammerbezirkes hatte der Bau der Westbahn in den letzten Jahren vorübergehend einen grösseren Betrieb hervorgerufen, der sonst nur für den Localverkehr berechnet war. Hohl- und Gewölbziegel gewinnen schnell Verbreitung.

Salzburg. Salzburg. An grösseren Ziegelwerken zählt der Kammerbezirk nur jene zu Abfaltern, im Biermoose und am Gutrathsberge, welche im Jahre 1860 zusammen 1,615.000 Ziegel erzeugten. Die letztgenannte Ziegelei verwendet als Brennmaterial zu gleichen Hälften Holz und Torf; jene im Biermoose ausschliesslich Torf.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1859 standen im Kammerbezirke 139 Ziegeleien mit je 1 Ofen im Betriebe; die Erzeugung belief sich auf circa 12½ Million Mauer- und 2 Millionen Dach-, Hohl- und Pflasterziegel; an feuerfesten Ziegeln hob

sich die Erzeugung zu Tüffer, Voitsberg, Mureck, Gratz und Landsberg auf 159.000 Stück.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen 21 Ziegel-, resp. Kalköfen. Die jährliche Production beträgt 325.000 Stück Dach- und Mauerziegel, dann 47.000 Ctr. Kalk. Letztere Production schwankt von Jahr zu Jahr bedeutend.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestanden im J. 1856 26 Ziegelbrennereien, welche zusammen 934.000 Stück Dach- und Mauerziegel erzeugten.

Tirol. Innsbruck. Die namhafteren Ziegelbrennereien dieses Bezirkes liefern jährlich circa 1,120.000 Stück Ziegeln. Tausend Stück kommen loco Innsbruck auf 26 fl. 25 kr. ö. W. zu stehen.

Böhmen. Budweis. An Thon für Ziegeln und Töpfereien ist nirgends Mangel. Es bestehen im Kammerbezirke 412 Ziegeleien.

Böhmen. Pilsen. Im Kammerbezirke stehen 371 Ziegelbrennereien in Thätigkeit; deren Erzeugungsmenge konnte nicht ermittelt werden.

Böhmen. Reichenberg. Im Kammerbezirke bestehen 409 Ziegelbrennereien mit 423 Brennöfen, welche im Jahre 1860 an Ziegeln aller Art 63,200.000 Stück (darunter 370.000 Stück Chamotteziegel) erzeugten. Wie diese Production, hat sich auch jene der sogenannten Feldöfen, besonders bei Privatunternehmern (Wirthschaftsbesitzern) in letzter Zeit nicht unbedeutend vermehrt.

Schlesien. Troppau. Im Bezirke stehen 25 Ziegeleien (worunter die bedeutendsten zu Troppau, Teschen und Friedeck) in Betrieb, welche bei 400 Arbeiter beschäftigen und 5,734.000 Stück Ziegel verfertigen; rechnet man noch die von vielen Landwirthen für den eigenen Gebrauch erzeugten hinzu, so kann die Gesammterzeugung mit 9 bis 10 Millionen Stück im Werthe von 90.000 bis 100.000 fl. angenommen werden. Die Production der Drainageröhren belief sich auf 800.000 bis 900.000 Stück.

Bukowina. Czernowitz. In den 30 permanenten und stärker betriebenen Ziegelbrennereien, so wie in den periodisch errichteten Feldöfen werden jährlich bei 4½ Million Mauer- und Pflasterziegel erzeugt. Die Production von Dachziegeln hat fast gänzlich aufgehört.

Ungarn. Oedenburg. Die Zahl der Ziegelbrenner beläuft sich nach den Gewerbslisten auf 183 im Kammerbezirke. Der Gesammtbetrag des Erzeugnisses für die Jahre 1857, 1858 und 1859 war circa 80 Millionen Stück Mauer- und über 25 Millionen Stück Dachziegel. Der niederste Preis per 1.000 Stück war 6 fl., der höchste 16 fl. für Mauerziegel und beziehungsweise 12 und 18 fl. für Dachziegel. Drainageröhren für den eigenen Bedarf werden zu Lazsnak und Rohrau erzeugt.

Ungarn. Temesvár. Die Ziegelerzeugung wird hierlands nirgends fabriksmässig betrieben; sie bildet entweder ein landwirthschaftliches Gewerbe oder wird von den Baumeistern in den Städten zu ihrem eigenen Gebrauche betrieben. Im Jahre 1854 waren von sechs Temesvárer Baumeistern zusammen 5,135.000 Ziegel gebrannt worden.

Slavonien. Essek. Mauer- und Dachziegel werden allenthalben im Lande, in einzelnen Etablissements sogar in grossen Mengen, jedoch fast aus-

schliesslich nur für den eigenen Bedarf erzeugt. Ein Etablissement in Vukovar dagegen versendet jährlich bei 300.000 Dachziegel in die Donaufürstenthümer.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Ziegelbrennereien bestehen an sehr vielen Orten des Kammerbezirkes, allein die meisten derselben werden nicht sehr rationell betrieben und an vielen Orten ist die Ziegelbrennerei nur eine Nebenbeschäftigung der Landwirthschaft. In Hermannstadt haben vorgenommene grössere Bauten in den letzteren Jahren auch diesen Industriezweig gehoben und die Zuwanderung sachverständiger Arbeiter veranlasst.

Lomb.-venet. Königreich. **Treviso.** Im Kammerbezirke bestehen zwanzig Ziegeleien, deren Gesammtproduction sich jährlich auf 4 Millionen Stück Ziegel beläuft; ein Theil derselben wird in Venedig abgesetzt.

Lomb.-venet. Königreich. **Verona.** Die mittlere jährliche Erzeugung der Provinz Verona beträgt 10,750.000 Stück Mauer- und Dachziegel. Es werden 10 bis 11 fl. pr. tausend Bauziegel und 12 bis 14 fl. pr. tausend Dachziegel bezahlt. Im Jahre 1860 standen für die Kalk- und Ziegelerzeugung 25 Etablissements mit 346 Arbeitern in Betrieb; der Werth ihrer Production betrug 153.700 fl.

Lomb.-venet. Königreich. **Vicenza.** In der Provinz befinden sich 43 Ziegeleien, deren jede jährlich circa 150.000 Stück Dach- und Mauerziegel erzeugt.

2. Ordinäre Töpferwaaren, Terracotta, Syderolith, Drainröhren etc.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** In Terracottawaaren hat sich der Begehr gesteigert, daher die drei Fabriken des Kammerbezirkes mit der Erzeugung solcher Waaren stark beschäftigt waren. Mit der Erzeugung feuerfester Ziegel beschäftigen sich ausser den genannten noch sieben andere Etablissements, deren Production (circa 300.000 Stück) unter der Concurrenz der Fabriken anderer Kammerbezirke keinen neuen Aufschwung nahm. Dagegen gewinnt die Erzeugung von Drain- und anderen Röhren von Jahr zu Jahr an Ausdehnung.

Salzburg. **Salzburg.** Die Thonwaarenfabrik Charlottenhütte erzeugt Terracotten, Oefen, Wasserleitungsröhren, Decorations- und ordinäre Mauerziegel; der Werth der Production hob sich im Jahre 1860 auf 14.000 fl. (8.000 fl. im Jahre 1857). Der Brennstoffverbrauch betrug 475 Klafter Holz und 260.000 Stück Torfziegel.

Böhmen. **Pilsen.** Der für das Hüttenwesen wichtige feuerfeste Thon wird bei Dworez, Elhotten, Dřewec, Littitz, Ribnitz, Zebnitz, Losau und Oberbřis gefunden und zu feuerfesten Ziegeln, zu Oleumflaschen, zu Retorten bei der Phosphor-Erzeugung etc. verwendet. Zu Dřewec beträgt die jährliche Ausbeute beiläufig 60.000 Ctr. à 7 kr. öst. Währ. am Gewinnungsorte. Die Verfertigung der genannten Thonwaaren ist in der Regel mit der Erzeugung der Chemikalien vereinigt, kann daher hier nicht besonders bewerthet werden. — Selbstständige Thonwaarenfabriken befinden sich zu Pilsen und Lochotin. In letzterer werden

ordinäres Tafelgeschirr und verschiedene kleine Requisiten für Apotheker angefertigt, worüber jedoch keine Betriebsdaten vorliegen. In der Fabrik zu Pilsen, welche in der letzten Zeit bedeutend vergrössert wurde, betrug die Erzeugung im Jahre 1858 800 Stück Oefen im Werthe von 12.600 fl. öst. Währ., und Bauverzierungen und andere Kunstgegenstände im Werthe von beiläufig 2.100 fl. öst. Währ.

Böhmen. Reichenberg. Die unter dem Namen Syderolith und Terralith bekannten Thonwaaren werden in vier Fabriken des Kammerbezirkes (mit 400 Arbeitern) im Gesammtwerthe von 280.000 fl. erzeugt, und zum grössten Theile nach Schweden, England und Amerika exportirt.

Schlesien. Troppau. Ordinäre Thonwaaren wurden im Jahre 1856 in den Fabriken zu Hruschau und Polnischleuten, und zwar feuerfeste Ziegel, alle Arten Steinzeug, Terracotta, Oefen, Kochgeschirre, Wasserleitungs- und Drainageröhren erzeugt. Diese zwei Fabriken beschäftigten circa 153 Personen, verfertigten 532.000 Stück feuerfeste Ziegel und sonstige Thonwaaren im Werthe von 45.500 fl.

Ungarn. Oedenburg. Gemeine Thonwaaren werden zu Mohács (180.000 Stück Schüsseln und Teller, wovon 100 Stück zu 2 fl. verkauft werden, dann 40.000 Stück schwarze Wasserkrüge, wovon $^3/_4$ nach Serbien à 4 fl. C. M. pr. 100 Stück ausgeführt werden) zu Veszprim und Palota erzeugt; Pfeifenfabriken bestehen zu Papa (Production 400 Ctr. ordinäre irdene Pfeifen), Trauersdorff, Szigethvár, Mohács und Bonyhád (drei Fabriken, woselbst jährlich 8.000 Dtzd. Pfeifen ordinärer Art à 24 kr. pr. Dutzend erzeugt werden). In der Thonwaarenfabrik zu Fünfkirchen werden Terracottawaaren, als: Bau- und Gartenornamente, ferner feuerfeste Ziegel, Wedgewood, Syderolith, ordinäres Koch- und Speisegeschirr erzeugt.

Slavonien. Essek. Ordinäre Thongeschirre werden im ganzen Lande, vorzugsweise in Orahovica und dessen Umgebung, wo eine der vorzüglichsten Thongattungen in grossen Mengen vorkömmt, angefertigt. Die jährliche Erzeugung wird auf 50.000 Ctr. geschätzt, wovon 10.000 Ctr. in die benachbarten Provinzen gehen. An Thonpfeifen werden von drei Erzeugern jährlich bei 400 Ctr. in den Handel gebracht.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Töpfer klagen von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr über den Verfall ihres Gewerbes, der durch die grössere Verwendung der gusseisernen Geschirre und Oefen, so wie der Klempnerarbeit herbeigeführt wird. Es betrieben von 354 Töpfermeistern nur 296 ihr Gewerbe, und beschäftigen 70 Hilfsarbeiter.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Treviso besteht eine grössere Fabrik für Töpferwaaren, welche einer anonymen Actiengesellschaft angehört. Der Rohstoff wird nicht allein aus der Provinz Treviso, sondern auch aus den Provinzen Belluno, Vicenza und Verona bezogen. Die Erzeugung ist in Zunahme; sie stieg von 105.000 Lire im Jahre 1854 auf 190.000 Lire im Jahre 1856, und findet, abgesehen vom Verschleisse im Kammerbezirke, theilweise auch in der Lombardie, Parma, Modena, Istrien und Dalmatien Absatz.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Es bestehen in Verona drei Thonwaarenfabriken; ferner arbeiten daselbst einige Arbeiter auf eigene Rechnung in diesem Artikel. Zumeist wird gemeine Töpferwaare (Küchen- und Gartengeschirr) erzeugt, im Ganzen durchschnittlich 500.000 Stück per Jahr im Werthe von 10.000 bis 12.000 fl. Eine der Fabriken befasst sich ferner mit der Erzeugung von Oefen, und liefert deren im Jahre circa 250 Stück, im Durchschnittswerthe von 35 fl. per Stück.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke bestehen 18 Fabriken (meist kleinere Unternehmungen) zur Erzeugung von gemeinen Thonwaaren und liefern Blumentöpfe, Wasserleitungsröhren, ordinäre Kochgeschirre, Tiegel, Krüge u. s. w. Der Werth der jährlichen Production beträgt 150.000 Lire. Die Erzeugung von feineren Thonwaaren wird durch die reichen Fundstätten von Kaolin bei Schio sehr begünstigt. Dieser Industriezweig ist einer der ältesten des Kammerbezirkes und hat schon früh eine grosse Bedeutung erreicht; seit Jahren machen übrigens die englischen Fabricate dem Exporte von Vicentiner Thonwaaren eine bedeutende Concurrenz. Erst seit neuerer Zeit wurden in einer der wichtigsten Thonwaarenfabriken in Vicenza die englischen Werksvorrichtungen und Verbesserungen eingeführt, und die Erzeugnisse dieses Etablissements stehen in Betreff der Glasur, Festigkeit und Färbung den englischen gleich. Für feinere Producte bestehen im Kammerbezirke 11 Thonwaarenfabriken, zwei der bedeutendsten in Vicenza, eine in Bassano, die übrigen im Districte Marostica. Erzeugt wird vorzugsweise Speisegeschirr; der Werth der jährlichen Production beträgt 300.000 fl. Neben dem Absatze für den Bedarf des Kammerbezirkes selbst, findet eine bedeutende Ausfuhr nach Triest, Venedig, Mittelitalien, dem griechischen Archipel, Constantinopel, Alexandria und Cairo statt.

3. Steingut, Fayence.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Thonwaarenfabrik zu Oberweis erzeugte im Jahre 1860 bei einem Stande von 61 Arbeitern 1.500 Ctr. Fayence-Geschirr, 600 Ctr. Terracotta-Ornamente und 1.000 Steingut-Oefen im Gesammtwerthe von 66.000 Gulden.

Steiermark. Gratz. Zwei Etablissements, zu Gratz und Buchberg, erzeugen Weissgeschirr im jährlichen Werthe von 9.000 bis 10.000 Gulden.

Böhmen. Budweis. Die zwei Steingutfabriken zu Budweis und Teinitz beschäftigten im Jahre 1856 bei 118 Arbeiter, wovon auf die letztere nur 18 Arbeiter mit einem Productionswerthe von 5.400 fl. entfallen. Das Etablissement zu Budweis befasst sich vorzüglich mit der Erzeugung von buntbemaltem und blau bedrucktem Tafelgeschirr, welches grossen Absatz findet. Dieses Steingut-Geschirr ähnelt keineswegs dem gewöhnlichen Fayence, sondern nähert sich mehr dem Porzellan; es ist somit ein Mittelding zwischen beiden und hat daher in neuester Zeit den Namen *Porcellaine plaquée* erhalten.

Böhmen. Pilsen. In den Steingutfabriken zu Neumark, Beiereck und Klentsch waren im Jahre 1858 54 Arbeiter beschäftigt. In diesen drei Etablissements wurden 800 Klftr. Holz und 3.000 Ctr. Steinkohlen verbraucht.

Galizien. Lemberg. Es bestehen im Bezirke, namentlich im Żołkiewer Kreise, vier Steingutfabriken zu Glinsko, Potylicz, Siedlieska und Lubycza, deren Productionswerth sich auf 28.000 bis 30.000 fl. beläuft. Es werden daselbst Steingutgeschirre und Tabakpfeifen erzeugt.

Ungarn. Oedenburg. Steingutfabriken befinden sich zu Mattersdorf, Güns, Városlöd und Papa. Die Steingutfabrik zu Városlöd ist mit einem Stampfwerke versehen und wird durch Wasserkraft getrieben; jene zu Papa arbeitet mit 30 Gehilfen und drei Brennöfen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Kammerbezirke bestehen Steingutgeschirr-Fabriken zu Batiz, Rosenau, Kronstadt (2), und zu Görgeny Sz. Imre. Der Absatz der Erzeugnisse nach den Donaufürstenthümern hat in letzterer Zeit abgenommen, weil daselbst das englische Geschirr seiner Billigkeit wegen vorgezogen wird.

4. Porzellan.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Porzellanwaaren ist im Kammerbezirke nur durch die k. k. Aerarial-Porzellanfabrik zu Wien vertreten, deren Erzeugung jährlich 1.400 bis 1.600 Ctr. beträgt. Der sonst geringe Absatz nach England, Sachsen etc. wurde in den letzten Jahren unter dem Einflusse der hohen Silbercourse, was weisse Waare betrifft, etwas lebhafter.

Böhmen. Pilsen. Die Porzellanfabrik zu Tanawa beschäftigte im Jahre 1858 8 Arbeiter. An Brennmateriale wurden 100 Klafter Holz verbraucht. Der Werth des erzeugten Porzellans wird mit 2.625 fl. angegeben.

Böhmen. Reichenberg. Im Kammerbezirke wird rohes Porzellan in der Umgebung von Friedland und Tennwald von mehreren kleinen Etablissements (7 Oefen, 25 Drehscheiben) erzeugt; Tabakpfeifen und Statuetten aus Biscuit bilden die Hauptartikel. Hausmaler zu Neustadl, Wiesenthal und Reichenau besorgen die weitere Ausstattung der Porzellanwaaren, welche einen jährlichen Productionswerth von circa 30.000 fl. darstellen.

Ungarn. Oedenburg. Zu Herend befindet sich eine Porzellanfabrik, wo zur Gewinnung des Rohmaterials 20 Taglöhner, zur Verbreitung desselben 50 bis 80 Gehilfen mit dem durchschnittlichen Taglohn von 1 fl. verwendet werden. Als Betriebsmittel stehen 10 Drehscheiben, 2 Brenn- und 4 Schmelzöfen in Verwendung. Es werden jährlich an 700 Ctr. Waare im Werthe von 30.000 bis 40.000 fl. erzeugt.

5. Glas.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Versuche, Glasöfen mit Torf zu heizen (während der Schmelzung), wurden auf der Eugeniahütte bei Schrems mit ziemlich

günstigem Erfolge durchgeführt. Die 8 Glashütten des Kammerbezirkes erzeugen jährlich bei 16.600 Ctr. Tafel- und 15.000 Ctr. Hohlglas im Gesammtwerthe von 440.000 fl. Vorwiegend ist die Production des ordinären Tafel- und Hohlglases; doch wird in mehreren Hütten, welche Schleifwerke besitzen, auch geschliffenes, gefärbtes und Krystallglas erzeugt. In der Umgegend von Heidenreichstein und in Hirschenwies bestehen 60 Hausschleifereien, welche gegen Lohn Rohglas zur Raffinirung übernehmen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die vier Glashütten des Kammerbezirkes beschäftigen 147 Arbeiter; sie erzeugten im Jahre 1860 an Glaswaaren 12.400 Ctr. im Werthe von 201.300 fl.

Salzburg. Salzburg. Beide Glashütten des Kammerbezirkes erzeugen ausschliesslich Hohlglas, die eine (Oberalm) bloss ordinär grünes (für die chemische Fabrik), die zweite (Klausgraben) grünes und halbweisses. Der Werth der Production beider belief sich im Jahre 1860 auf 51.800 fl.

Steiermark. Gratz. Ungeachtet der Kriegsereignisse und der drückenden Geldverhältnisse ist die Erzeugung der 15 Glashütten des Bezirkes im Jahre 1859 die gleiche geblieben. Sechs Hütten arbeiten mit Mineralkohle, die übrigen mit Holz. Die Erzeugung betrug im Jahre 1859 im Ganzen 29.241 Ctr. Bouteillen-, grünes, halbweisses, weisses Hohl- und Schleifglas im Werthe von 408.200 fl.

Krain. Laibach. Die Glasfabrik bei Gottschee arbeitet auf einem Schmelzofen mit 8 Hafen und erzeugt jährlich beiläufig 15.000 Schock Grün- und Kreidenglas und 1.400 Schock Tafelglas. Mittelfeines (geschliffenes) Glas wird wegen Mangels einer beständigen Wasserkraft nur in sehr kleinen Quantitäten verfertigt. Der grösste Theil von Kreidenglas wird nach Italien, nach der Türkei und nach Griechenland exportirt. Der Ausdehnung des Etablissements stehen die mangelhaften Communicationsmittel entgegen, indem dadurch der Bezug des Rohstoffes und die Versendung des Fabricates verthcuert wird.

Tirol. Innsbruck. In den Glasfabriken zu Hörbrunn und Kramsach wird weisses und grünes Hohl-, Tafel- und weniges Schleifglas erzeugt. Als wesentliches Hinderniss diese Industrie weiter auszudehnen, muss der Mangel an Holz bezeichnet werden.

Böhmen. Budweis. Im Kammerbezirke bestehen 13 Glasfabriken, und zwar zu Silberberg, Bonaventura, Schwarzthal, Georgenthal, Schwarzbach, Ernstbrunn, Bratřic, Czoykow, Mireschau, Wostrdek, Josephsthal, Wostřewetz und Slawětin, welche circa 700 Arbeiter beschäftigen. Die gestiegenen Holzpreise setzen der Ausdehnung ein unübersteigliches Hinderniss entgegen und nur die uralte Uebung und Erfahrung, welche durch viele Generationen einen geschickten Arbeiterstand geschaffen hat, sind Ursache, dass nicht schon jetzt sich ungünstige Einflüsse geltend machen.

Böhmen. Pilsen. Ausschliesslich mit der Tafelglas-Erzeugung beschäftigten sich im Jahre 1858 die Glasfabriken Pamferhütte (16.070 Schock), Gerlhütte (2.500 Ctr.), Radnic (9.180 Bund) und Wranuweck (5.000 Ctr.). In den zwei letzten Fabriken ist die Steinkohlengas-Feuerung eingeführt. Nebstdem wurde

Tafelglas (neben Spiegel- oder Hohlglas) in den Fabriken zu: Neubrunst (10.000 Schock), Franzensthal und Kaltenbach (3.050 Ctr.), Defernik (1.232 Ctr.), Oserhütte, Angelwöhr (4.000 Ctr.), Klostermühl (860 Ctr.) erzeugt. Ausschliesslich Hohlglas erzeugten die Glasfabriken zu Vogelsang, Stachau (400 Ctr.) und Ferdinandsthal (800 Ctr.). Zugleich mit Tafel- oder Spiegelglas wurde Hohlglas in den Fabriken zu Franzensthal und Kaltenbach (2.700 Ctr.), Defernik (1.078 Ctr.), und zu Klostermühl (948 Ctr.) producirt. Spiegelglas (geblasenes) wurde in den Fabriken Sophienhütte und Hochofen (8.000 Ctr. weisse Spiegelgläser), Hammern, Johanneshütte (1.000 Ctr. Judenmassgläser), Elisenthal (4.800 Ctr. weisses und halbweisses Spiegelglas) und Fichtenbach (3.171 Ctr.) als einziges Product erzeugt; zu Elisenthal wurde im Jahre 1857 eine Gussspiegelfabrik errichtet, welche im Jahre 1858 3.588 Ctr. Spiegelglas im Werthe von 52.500 fl. ö. W. lieferte. Nebst der Erzeugung anderer Glassorten beschäftigen sich noch die Fabriken zu Neubrunst (30.000 Stück Finglasspiegel), zu Haselbach und Wassersuppen, dann Kreuzhütte (1.000 Ctr. rohes weisses, 3.000 Ctr. belegtes feines, 5.500 Ctr. geschliffenes, doucirtes und polirtes Spiegelglas, 300 Ctr. geschliffenes Judenglas), so wie die Fabriken zu Franzbrunnhütte, Haselbach und Annathal mit der Fabrication diverser Spiegelgläser, letztere ohne Angabe der Erzeugungssumme. Zur Veredlung der Spiegelgläser bestehen im Bezirke selbstständige Polir- und Schleifwerke zu Elisenthal, Haida, Höhal, Holzschlag und Unter-Holzschlag mit 26 Polirtischen, welche einen Geldumsatz von 200.000 fl. vermittelten.

Böhmen. **Reichenberg.** Im Kammerbezirke standen während des Jahres 1860 (wie 1856) 13 Glashütten mit 18 Schmelzöfen und 120 Hafen im Betriebe. Sie verbrauchten 50.842 Ctr. Rohmaterial (Quarz, Pottasche, Soda etc.), 22.790 Klftr. Holz und 49.300 Ctr. Mineralkohle. Die Erzeugung an Tafel-, Hohl- und Stangenglas betrug 37.100 Ctr. im Werthe von 620.700 fl. Wenn diese Glashütten in letzter Zeit vollauf und selbst in höherem Maasse beschäftigt waren, als in früheren Jahren, so kömmt dieses Ergebniss lediglich auf Rechnung der Glasraffinerie, deren Bedarf an Rohglas (Schleif-, Krystall-, farbiges- und Stangenglas) beträchtlich gestiegen ist. An dieser Raffinirung sind drei Glashütten mit 360 Schleifstätten, dann die Hohlglas-Hausschleiferei von Haida und Umgebung mit 5.635 Schleifstätten, endlich die Perlen- und Quincaillerie-Erzeugung von Gablonz mit 2.815 Schleifsteinen und 12.040 Arbeitern betheiligt. Die Ausfuhr von Glas und Glaswaaren nach dem Auslande betrug bei den Zollämtern des Kammerbezirkes im Jahre 1859 73.760 Ctr., 800 Ctr. mehr als 1856.

Schlesien. **Troppau.** In den zwei Glashütten zu Hohenbartenstein und Würbenthal wurden im Jahre 1856 während eines sechsmonatlichen Betriebes in zwei Oefen mit 12 Hafen 12.300 Schock Tafelglas und 9.100 Schock Hohlglas im Werthe von 27.900 Gulden erzeugt. Als Brennstoff wurde Holz verwendet und die nöthigen Rohstoffe in der Umgebung der Hütten angekauft.

Galizien **Lemberg.** Im Jahre 1856 bestanden im Kammerbezirke 9 Glashütten, u. z. zu Milków und Sielce im Żołkiewer Kreise, zu Borownica, Lodzinka górne, Jasienica, Korceniec im Sanoker Kreise, zu Beniowa im Samborer Kreise,

dann zu Kubajawka und Maydan górny im Stanislauer Kreise; im Ganzen waren circa 280 Personen in diesen Hütten beschäftigt und die Production betrug 36.000 Schock [1]) Tafelglas, 28.600 Schock Hohlglas, 200 Schock Kreidenglas, 150 Schock Farbenglas, 2.150 Schock Apothekerglas. Der Mangel an gutem Quarz ist Ursache, dass kein schönes weisses Hohlglas erzeugt werden kann. Der Absatz erfolgt fast ausschliesslich im Lande selbst.

Bukowina. Czernowitz. Die drei Glasfabriken des Kammerbezirkes beschränken sich auf die Production ordinären Hohl- und Tafelglases (40.000 Schock Hohl- und 24.000 Schock Tafelglas jährlich), wovon ein Dritttheil nach der Moldau Absatz findet. Sie verwenden grösstentheils Pottasche, weniger Soda und am geringsten Glaubersalz, da die Beischaffung der letztgenannten Salze noch zu hoch zu stehen kömmt.

Ungarn. Oedenburg. Zu Schreibersdorf, Vétyem und Totváros befinden sich Glasfabriken; in der ersten wird zur Feuerung Braunkohle verwendet, bei 800 Ctr. ordinäres Hohlglas erzeugt, und per Schock zu 1 Gulden 30 Kreuzer im Oedenburger und Vesprimer Comitate abgesetzt, theilweise auch nach Wien und Steiermark verführt. In der Glasfabrik zu Vétyem werden ordinäre Glasscheiben und Trinkgeschirre erzeugt, theils in den benachbarten Comitaten, theils nach Kroatien und Steiermark abgesetzt. Die Erzeugnisse der Hütte zu Totváros finden ihren Absatz theils in Ungarn, theils in Kroatien und Slavonien.

Ungarn. Temesvár. Die einzige Glasfabrik des Kammerbezirkes befindet sich zu Tomest; dieselbe erzeugte in der Campagne vom 23. September 1855 bis 6. Juli 1856 19.994 Schock Hohlglas (13.810 Schock weisses, 3.793 Schock grünes und 2.391 Schock braunes Glas) und 4.929 Schock Tafelglas. Der Holzbedarf belief sich auf 1.400 Klafter. Das Unternehmen hat mit dem Mangel an geschickten Arbeitskräften und mit zeitweiser Stockung des Absatzes zu kämpfen.

Slavonien. Essek. Zwei Glasfabriken zu Zvečevo und Velika (jene zu Ivanovopolje war in letzterer Zeit nicht in Betrieb) erzeugen mit 3 Glasöfen und 26 Hafen im Jahre 7.900 Schock Tafelglas, 9.590 Schock grünes und 29.120 Schock weisses Hohlglas (davon 144.000 Stück Schleifglas). Der Absatz erfolgt in Ungarn, Siebenbürgen und Italien.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die fünf Glasfabriken zu Ober-Porumbach, Felső-Arpás, Bükszád, Bárkány (bei Zágon) und Kraszna (bei Zágon), dann die vier Glashütten zu Sztreza-Kerczesora, Zalánpatak, Borszek und Görgeny, mit zusammen 9 Oefen und 100 Hafen, erzeugten im Jahre 1856 circa 83.000 Schock ordinäres Hohlglas, 35.500 Schock ordinäres Tafelglas und 150 Schock Farben-, Schleif- und überfangenes Glas im Gesammtwerthe von ungefähr 185.700 Gulden. Die Ausfuhr von ordinärem Glase nach den Donaufürstenthümern ist nicht unbedeutend. Nur Kraszna (Margarethen) erzeugt etwas feines Schleifglas, kann jedoch darin mit der böhmischen Waare bis jetzt nur nothdürftig die Concurrenz aushalten.

---

[1]) Das galizische Schock ist bedeutend kleiner als das böhmische.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Es bestehen in Verona drei kleine Glashütten, welche nur ordinäre Waare (Gläser, Flaschen u. a.) erzeugen. Die Menge der jährlichen Production ist 90.000 Kilogramme im Werthe von beiläufig 15.000 Gulden.

c) Erzeugung und Absatz von Metallen und Metallwaaren.

1. Eisenindustrie im Allgemeinen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In den Jahren 1859 und 1860 war sowohl die Roheisen- wie die Streckeisen-Production namhaft herabgegangen, namentlich ist die Railsfabrication um mehr als die Hälfte gegen das Jahr 1857 gesunken. Die Hauptursache dieses Rückganges bildeten die den Eisenbahnen gewährten Zollbegünstigungen. Die Stahlproduction dagegen ist in den Jahren 1859 und 1860 gestiegen und zwar im Jahre 1860 um 61.400 Ctr.

Salzburg. Salzburg. Die Privat-Eisenindustrie des Kammerbezirkes hat in den letzten Jahren vorzugsweise durch die hohen Roheisenpreise der Staatseisenwerke ausserordentlich gelitten. Der verfehlte Bau des ärarischen Eisenwerkes Ebenau an einem ungeeigneten Orte hat bewirkt, dass dort nicht nur theurer producirt wird, sondern auch, dass den Privateisenwerken und allen Feuerstätten in Salzburg selbst der Bezug des Brennstoffes unnöthiger Weise vertheuert wird. Eine Zweigbahn von Salzburg nach Hallein könnte dort die Verwendung von Torf- und Braunkohlen und eine billigere Erzeugung des Salzes ermöglichen, und würde das hierfür jetzt consumirte Holz einer anderen Verwerthung, zunächst bei der Eisenindustrie, zuführen lassen.

Steiermark. Gratz. Die Lage der Eisenindustrie wird im Jahre 1859 als eine sehr gedrückte geschildert, und zwar in Folge der den Eisenbahn-Gesellschaften, namentlich der Südbahn, eingeräumten Zollbegünstigungen.

Steiermark. Leoben. Die ungünstigen Verhältnisse der Eisenindustrie im Jahre 1859 sind klar ersichtlich in der geringeren Roheisenproduction, noch mehr aber in dem geringeren Roheisenverbrauche gegen jenen des Jahres 1857; denn dieser Verbrauch ist um nahe 345.000 Ctr. zurückgegangen.

Krain. Laibach. Die Minderproduction an Eisen im Jahre 1859 gegen das Jahr 1858 hat ihren Grund in der im Jahre 1857 durch die Zollbegünstigungen herauf beschworenen Eisenkrisis, welche selbst nicht durch den hohen Stand des Silberagios hintangehalten werden konnte. — Durch die Einschränkung des Betriebes an den kärntnerischen und steierischen Frischhütten ist auch der Roheisenabsatz, und daher die Erzeugung desselben in Krain kleiner geworden.

Böhmen. Budweis. Die sieben Eisenwerke des Kammerbezirkes haben sämmtlich mit dem Uebelstande weit entfernter Erzgruben und den immer mehr steigenden Holzpreisen, so wie mit der Concurrenz des im nördlichen Böhmen gewonnenen billigen Steinkohleneisens zu kämpfen, daher ihre Existenz mehrfach bedroht ist und mindestens keine Erhöhung ihrer Production zu erwarten steht. Alle diese Eisenwerke

verarbeiten das erzeugte Roheisen selbst und setzen das Stabeisen in der Umgebung, so wie zum Theile in Oesterreich und Mähren ab.

Böhmen. Eger. Im Jahre 1854 entstand neu das Eisenwerk Junghengst bei Platten mit einem Hochofen und zwei Frischfeuern.

Böhmen. Prag. Das Eisenhüttengewerbe ist durch sieben grosse Werkscomplexe vertreten, und theilt sich in zwei Gruppen, und zwar in die der Holzkohlen- und jene der Steinkohlen-Roheisenerzeugung; die erstere bildet der Kladnoer Werkscomplex, welcher nach der projectirten Erweiterung bis 800.000 Ctr. Roheisen erzeugen soll, zur letzteren Gruppe zählen die anderen Eisenwerke.

Böhmen. Reichenberg. Die Eisenwerke des Kammerbezirkes bestehen aus zwei mit Hammerwerken vereinigten Schmelzwerken (in Engenthal und Skuhrow) und sieben kleinen Hammerwerken. Obgleich die beiden ersteren in den schlechten Communicationsmitteln, hohen Holzpreisen und ihrer von den Hauptmärkten entfernten Lage Hindernisse zu besiegen haben, so liegt der Grund ihrer geringen Entwicklung doch mehr in der Werksleitung, welche jede Verwerthung der neuen technischen Fortschritte im Eisenhüttenwesen ausser Acht gelassen hat, und, bezüglich der Rosahütte in Skuhrow, auch in dem vergriffenen Pachtsysteme.

Mähren. Brünn. In Folge der Krisis am englischen Eisenmarkte im Jahre 1857, zufolge welcher englisches Eisen in Massen und zu billigen Preisen auf den Continent geworfen wurde, so wie durch die einzelnen Eisenbahnen gewährten Zollbegünstigungen und durch den Einfluss des italienischen Feldzuges im Jahre 1859 war die Lage der Eisenindustrie in den Jahren 1857 bis 1859 eine sehr gedrückte, welche sich erst im Jahre 1860 günstiger gestaltete, so dass die Erzeugung dieses Jahres jene früherer Jahre wieder erreichte; ja im Jahre 1861 hatten sich sogar die Eisenpreise gehoben, was vorzugsweise den Umständen zu danken war, dass sich mittlerweile dem englischen Eisen anderwärts Märkte eröffneten und das Agio in Oesterreich wieder in die Höhe gegangen war.

Schlesien. Troppau. Die Eisenwerke Seiner kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht im Karpathenreviere bezogen bis zum Jahre 1857, so wie auch einzelne grössere mährische Eisenwerke, namhafte Mengen von Roheisen aus Ungarn, allein bei den grossen Schwierigkeiten des Transportes auf diesem Wege dürfte es in der Zukunft dahin kommen, dass sich diese Eisenwerke nach englischem Roheisen zu greifen genöthigt sehen; denn es ist Thatsache, dass die Frachtenspesen und Durchgangszölle von englischen Werken über Hamburg und Stettin und von da pr. Eisenbahn bis Ostrau nicht so viel betragen, als die Fracht von den ungarischen Werken bei Dobschau bis Ostrau, und nicht viel mehr, als die Fracht pr. Eisenbahn von Ostrau nach Wien. Die inländischen Bahnfrachten (wenigstens für inländische Werke) werden, besonders für kleine Distanzen, als viel zu hoch bezeichnet und zugleich wird darauf hingewiesen, dass zwischen Bielitz und Ostrau noch jährlich an 100.000 Ctr. auf der Achse verführt werden, weil die Bahnfracht theurer und beschwerlicher ist.

Galizien. Krakau. Die Eisenindustrie des Kammerbezirkes beschränkte sich im Jahre 1856 auf den Betrieb mehrerer kleinerer Eisenwerke, deren

Existenz theils durch die Concurrenz der auswärtigen grösseren Eisenwerke, theils durch den Mangel einer gewerbsamen Arbeiterbevölkerung, so wie durch die ungünstigen Communicationsverhältnisse, die hohen Frachtsätze der inländischen Eisenbahnen und die ungünstigen Eisenerz-Bergbau-Verhältnisse sehr bedroht erscheint. Einem Aufschwunge der Eisenindustrie dieses Kammerbezirkes steht das sehr zerstreute, wenig mächtige und nur arme Erze liefernde Eisenvorkommen entgegen.

Galizien. Lemberg. Die ungünstigen Verhältnisse der weit verbreiteten Eisenerz-Lagerstätten lassen die zahlreichen (sechzehn) kleinen Eisenwerke zu keiner Entwicklung gelangen, ja mehrere dieser Werke standen im Jahre 1856 ganz ausser Betrieb, während die anderen nur geringe Eisenmengen producirten.

Ungarn. Temesvár. Die Eisenindustrie des Kammerbezirkes ist im nordöstlichen Theile ausschliessend auf vegetabilischen Brennstoff beschränkt, im südöstlichen Theile dagegen stehen derselben auch Steinkohlenflötze zur Verfügung, welche dort zur Puddlingsarbeit ausschliessend und theilweise zur Roheisenerzeugung benützt werden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Eisenindustrie des Kammerbezirkes hatte in den Jahren 1853 bis 1856 nur eine geringe Production nachgewiesen, was eben in den localen und Betriebsverhältnissen gelegen war. Zu den ersteren zählen vorzugsweise die geringe Bildung und Arbeitslust der Bewohner, welche nur einen sehr mittelmässigen Arbeiterstand geben, zu den letzteren Mangel an Capital bei den Privatgewerken, welchem es zuzuschreiben kömmt, dass die Eisengewinnung von den Privatgewerken des südöstlichen Theiles dieses Kammerbezirkes noch in primitiver Weise mittelst Stucköfen betrieben wurde, während bei den ärarischen Eisenwerken im südwestlichen Theile des Landes bereits ein rationeller Betrieb eingeführt, theils dessen Einführung in Angriff genommen war. Doch ist mit der Uebernahme einzelner Werke von Seite des Kronstädter Berg- und Hütten-Actienvereines im Jahre 1856 und 1857 auch in dem letztgenannten Theile des Kammerbezirkes die Einführung eines rationellen Betriebes bereits in's Werk gesetzt worden. Der auffallende Mangel an entsprechenden Communicationsmitteln vertheuert die Eisenfabricate selbst dort, wo die natürlichen Verhältnisse der Eisengewinnung sehr günstig sind.

2. Roheisen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Von den drei Hochöfen in Reichenau, Pitten und Marbach wurden im Jahre 1860 54.665 Ctr. Roheisen gewonnen, welches mit Ausnahme des in Marbach erzeugten, wozu auch Torf beim Schmelzprocesse verwendet wurde, mit Holzkohlen erblasen wurde. Nur ein kleiner Theil dieses Roheisens wurde an andere Eisenfrischhütten abgesetzt, der weit grössere Theil aber von den Producenten selbst weiter verarbeitet.

Salzburg. Salzburg. Im Jahre 1860 wurden 67.855 Ctr. Roheisen, hiervon 48.555 Ctr. von den ärarischen Hütten, erzeugt.

Steiermark. Gratz. Die Roheisen-Erzeugung ist hier von untergeordneter Bedeutung; sie betrug im Jahre 1859 nur 28.532 Ctr.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 erreichten 28 Hochöfen eine Production von 1,419.840 Ctrn. Roheisen, daher um 30.000 Ctr. weniger als im Jahre 1857, während der Roheisenverbrauch gegen dieses Jahr um 345.000 Ctr. zurückgeblieben ist. Für die Roheisen-Erzeugung war nur 1 Dampfmaschine thätig.

Krain. Laibach. Die Eisenschmelzwerke in Sava, Jauerburg, Feistritz in der Wochein, Ober- und Unter-Kropp, Ober- und Unter-Eisnern, Steinbüchel, Hof und Gradatz lieferten im Jahre 1859 zusammen 86.202 Ctr. Roheisen und 19.381 Ctr. Gussroheisen, von welchen das erstere zu 3 fl. 66 kr., das letztere aber zu 7 fl. 26 kr. per Ctr. im Durchschnitte abgesetzt wurde. Der in Ponique erst im Jahre 1856 erbaute Hochofen stand wegen der verfügbaren sehr unartigen Eisenerze ausser Betrieb.

Tirol. Innsbruck. In den Jahren 1854 bis 1858 wurden jährlich im Durchschnitte von den ärarischen Eisenwerken ungefähr 76.000 Ctr. Roheisen gewonnen, welche zumeist im Lande weiter verarbeitet wurden. Da aber hierdurch der Bedarf des Landes nicht gedeckt ward, mussten bedeutende Mengen von Eisen und Stahl aus Steiermark und Kärnthen bezogen werden.

Böhmen. Budweis. Sieben Eisenwerke erzeugten im Jahre 1856 mit 8 Hochöfen 38.912 Ctr. Roheisen für den eigenen Frischhütten-Betrieb, wobei auch theilweise (in Josephsthal) lufttrockener Torf zur Verwendung kam.

Böhmen. Eger. Eilf Hochöfen erzeugten (1856) nicht viel über 100.000 Ctr. Roheisen; es ist eine Steigerung dieser Erzeugung aus dem Grunde nicht zulässig, weil dieselbe, bei dem Mangel an Steinkohlen im Kammerbezirke, auf Holzkohlen-Verwendung angewiesen ist, welcher Brennstoff nicht nur spärlich vorhanden, sondern auch sehr theuer ist.

Böhmen. Pilsen. In 10 Schmelzhütten wurden mit 11 Hochöfen im Jahre 1858 144.807 Ctr. Roheisen ausschliessend mit Holzkohlen erblasen. Diese Schmelzhütten benützten 3 Dampfmaschinen von 80 Pferdekräften und beschäftigten 1.306 Arbeiter.

Böhmen. Prag. Im Jahre 1857 standen 19 Hochöfen im Betriebe, welche mit einem Aufwande von 5,574.034 Kubikf. Holzkohlen, 225.499 Kubikf. Coaks (in 2 Hochöfen zu Kladno) und 216.188 Kubikf. Torfkohle (in 3 Hochöfen zu Ransko und Pelles) 279.075 Ctr. Roheisen und 125.013 Ctr. aus Erzen unmittelbar erblasenes Gusseisen erzeugten. Bei diesen Schmelzwerken standen 8 Dampfmaschinen in Benützung und bei sämmtlichen Hochöfen waren 1.584 Hüttenarbeiter in Verwendung.

Böhmen. Reichenberg. In Engenthal und Skuhrow wurden im Jahre 1860 bei 8.000 Ctr. Roheisen erzeugt. In Engenthal wird kalt geblasen.

Mähren. Brünn. Die Eisenwerke des Kammerbezirkes waren früher sämmtlich für den Holzkohlenbetrieb eingerichtet, erst im Jahre 1857 wurde ein Coaks-Hochofen in Blansko in Betrieb gesetzt, welcher jedoch wegen des hohen Gestehungspreises der Coaks bald wieder ausser Betrieb kam; denn die Coaks, welche

in Ostrau loco der eigenen Gruben per Centner mit 36 kr. zu stehen kamen, mussten eine Fracht von 56 kr. zahlen, daher dieser Betrieb, ungeachtet der hohen Holzkohlenpreise in Blansko, nicht rentirte. Im Jahre 1861 wurde im Rossitzer Kohlenbecken ein Coaks-Hochofen, welcher Roheisen für ein mit demselben vereinigtes Walzwerk liefert, angelassen; derselbe verschmilzt Thon-, Braun- und Magneteisensteine, welche erstere 22 bis 35 Perc., letztere 50·60 Perc. Eisen enthalten, aber in einem Umkreise von 10 bis 12 Meilen von der Hütte vorkommen.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1856 lieferten 7 Hochöfen, wovon 3 im Karpathenreviere, 54.827 Ctr. Roheisen im Werthe von 229.032 fl.; als Brennstoff wurden, mit Ausnahme von kleineren Mengen Steinkohlen und Coaks, welche im Karpathenreviere zur Verwendung gelangten, Holzkohlen benützt. Für die Röstung der Eisenerze bestanden bloss im Karpathenreviere (in Baschka und Trzinietz) 8 Röstöfen.

Galizien. Krakau. Im Jahre 1856 bestanden 6 Hochöfen, und zwar 1 in Zakopana, 2 in Górka węgierska, 2 in Makow und 1 in Sucha. Nur in Makow standen 2 und in Sucha 1 Dampfmaschine im Betriebe, die anderen Schmelzwerke benützten die Wasserkraft für den Hochofenbetrieb. Die Gesammt-Roheisen-Erzeugung bestand in 21.499 Ctrn., deren Verschleisswerth durchschnittlich 3 fl. 15 kr. bis 3 fl. 67 kr. betrug.

Galizien. Lemberg. Im Jahre 1856 standen 8 Hochöfen, aber sämmtliche nur für kurze Zeit, im Betriebe, und producirten 3.600 Ctr. Roheisen; der grössere Theil ihrer Erzeugung bestand in Gusseisen. Das erzeugte Roheisen wurde mit einer einzigen Ausnahme (in Maxymowka) in den eigenen Frischfeuern verarbeitet.

Bukowina. Czernowitz. Zu Jakobeny und Stulpikani wurden aus 5 Hochöfen im Jahre 1857 25.663 Ctr. Roheisen gewonnen und hierbei 255 Arbeiter verwendet.

Ungarn. Pest. In Diösgyör wurden mit 1 Hochofen jährlich (bis 1859) 12.000 bis 13.000 Ctr. Roheisen erblasen, wozu aber die Erze zumeist sehr weit zugeführt werden mussten. Das Eisenwerk ist zwar günstig nahe bei Miskolcz gelegen, das Holz aber theuer und der Preis nicht gesichert, weil das Aerar denselben alle 5 Jahre neu festsetzt. Das Roheisen wird in der eigenen Frischhütte raffinirt.

Ungarn. Temesvár. Im Banate bestanden im Jahre 1856 6 Eisenschmelzwerke, nämlich zu Reschitza, Bogsán, Nadrag, Ruskitza, Lunkany und Istvánhegy, zusammen mit 10 Hochöfen, von welchen jedoch in den genannten Jahren nur 6 im Betriebe standen, deren Roheisenproduction sich auf 193.775 Ctr. belief. Dieses Roheisenquantum wurde in den eigenen Raffinirwerken weiter verarbeitet. Nur in Reschitza wurden auch theilweise (höchstens 25 Perc.) rohe Steinkohlen aufgegichtet, die anderen Hochöfen wurden mit harten Holzkohlen betrieben. Bei den Reschitzaer Hochöfen waren 3 Dampfmaschinen von 75 Pferdekraft thätig.

Siebenbürgen. Kronstadt. In 3 Hochöfen und einigen Stucköfen wurden im Jahre 1856 38.140 Ctr. Roheisen gewonnen; im constanten Betriebe stand nur

der Hochofen in Alt-Limpert bei Govasdia, und lieferte allein 32.706 Ctr. der obigen Erzeugung. Das Roheisen wird bei allen Hütten in den denselben Besitzern gehörigen Raffinirwerken weiter verarbeitet.

3. Gusseisen und Gusseisenwaaren.

a) Gusseisen.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Von den Schmelzwerken des Bezirkes wurden im Jahre 1860 direct aus den Erzen 3.248 Ctr. Gusseisen gewonnen.

Salzburg. **Salzburg.** Die ärarischen Eisenwerke in Flachau und Werfen producirten im Jahre 1860 zusammen 4.229 Ctr. Gusseisen.

Steiermark. **Leoben.** Unmittelbar aus den Erzen wurden 34.470 Ctr. Gusseisen gewonnen, nebstdem aber bei den Schmelzwerken 41.551 Ctr. Gusswaaren durch Umguss erzeugt. An dieser Erzeugung betheiligte sich vorzugsweise das Mariazeller Eisenwerk mit 59.719 Ctrn., mit kleineren Mengen die Eisenwerke in St. Stefan, Turrach, Neuberg, Breitenau, Lietzen und Greith.

Krain. **Laibach.** Der Gusseisenbedarf Krains ist ein sehr geringer und liefert den krainischen Eisenwerken nur zufällige Bestellungen. Der Gusswaarenbedarf beschränkt sich, bei der geringen Anzahl von grösseren industriellen Etablissements und bei dem auf der Eisenindustrie seit 1857 lastenden Drucke, welcher den Gusswaarenbedarf der Eisenfrischhütten sehr herabgemindert hat, vorwiegend nur auf Gegenstände des häuslichen Gebrauches. Im Jahre 1860 waren die Eisenschmelzwerke in Gradatz und Hof nahezu ausschliesslich mit Munitionsguss für das Aerar beschäftigt; die Gusswaaren-Erzeugung bestand im Jahre 1859 in 19.381 Ctrn.

Böhmen. Budweis. Alle Eisenwerke erzeugen nebst Roheisen auch Gusswaaren, und es betrug diese Erzeugung im Jahre 1856, mit Hinzurechnung der Production von zwei gleichzeitig betriebenen Cupolöfen, 15.002 Ctr.

Böhmen. Pilsen. Alle Schmelzwerke des Kammerbezirkes, mit Ausnahme jenes zu Ferdinansthal, beschäftigen sich gleichzeitig mit der Gusseisen-Production, wofür auch bei zwei derselben (in Sedletz und Plass) Cupolöfen bestehen. Im Jahre 1858 belief sich die Gesammt-Gusseisenerzeugung derselben auf 58.364 Ctr.

Böhmen. Prag. Sämmtliche Hochöfen des Kammerbezirkes, mit Ausnahme jener zu Kladno, erzeugten im Jahre 1857 unmittelbar aus den Erzen Gusseisen, und zwar zusammen 125.013 Ctr.

Böhmen. Reichenberg. Direct aus den Erzen wurden im Jahre 1860 in Engenthal 2.222 Ctr. Gusswaaren erzeugt. Das Stück- und Brucheisen wird im Engenthal und Skuhrow (Rosahütte) im Cupolofen, im ersteren Orte mit Kladnoer und schlesischen Coaks, umgeschmolzen.

Schlesien. Troppau. Sämmtliche Schmelzwerke befassten sich mit der Gusseisen-Erzeugung unmittelbar aus den Hochöfen, und betrug diese Erzeugung im Jahre 1856 43.925 Ctr. im Werthe von 306.665 fl.

Galizien. Krakau. Im Jahre 1856 wurden bei den Hochöfen in Zakopana, Górka węgierska, Makow und Sucha zusammen 27.070 Ctr. Gusseisen im Durchschnittswerthe von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 45 kr. gewonnen.

Galizien. Lemberg. Acht Hochöfen erzeugten im Jahre 1856 zusammen 6.494 Ctr. Gusswaaren, welche im Durchschnitte loco Hütte pr. Centner mit 9 fl. für Sandguss und mit 10 fl. für Kastenguss abgesetzt wurden.

Bukowina. Czernowitz. In Jakobeny wurden im Jahre 1857 direct aus Erzen 8.022 Ctr. Gusseisen erzeugt.

Ungarn. Temesvár. An den Schmelzwerken zu Reschitza, Nadrag, Bogsán und Ruskitza wurden neben der Roheisenerzeugung im Jahre 1856 zusammen 25.972 Ctr. verschiedene Gusswaaren unmittelbar aus den Hochöfen gewonnen, und nebstdem auch durch Umguss in Reschitza mittelst Cupol- und Flammöfen 5.377 Ctr. und in Ruskitza mittelst Cupolöfen 2.880 Ctr. Gusswaaren erzeugt. Die Gusshütte in Reschitza ist als Geschützgiesserei vollständig eingerichtet und das dortige Eisen für diesen Zweck sehr geeignet.

Siebenbürgen. Kronstadt. An den Eisenwerken Govasdia (Alt-Limpert), Bodvaj und Sz. Kerestbánya wurden im Jahre 1856 aus den Schmelzöfen direct und mittelst zweier Cupolöfen (in Govasdia und Sz. Keresztbánya) zusammen 4.202 Ctr. Gusswaaren fast ausschliessend für den häuslichen Gebrauch erzeugt, deren Preise mit 5 fl. 25 kr. bis 11 fl. 12 kr. pr. Centner angegeben werden.

b) Gusseisenwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Eisengiessereien, von welchen im Jahre 1860 18, und zwar 12 in Wien, 2 in Hainfeld und je 1 in Neunkirchen, Traisen, Leobersdorf und Josephsthal (bei Baden) bestanden, waren schwach beschäftigt, da alle Arten von Gusswaaren wenig gesucht wurden. Von dem in den Gewerbeschulen Wiens eingeführten Modellirunterrichte werden Fortschritte in diesem Industriezweige angehofft. In diesen Giessereien wurden zumeist ordinäre Gusswaaren im Werthe von circa 1,000.000 fl. erzeugt. Aber auch mehrere Maschinenfabriken erzeugen nicht nur den eigenen Bedarf an Gusswaaren, sondern auch Commerzwaaren in den in ihren Fabriken eingerichteten Giessereien, und verwenden jährlich für ersteren Zweck bei 60.000 Ctr. und für letzteren an 20.000 Ctr. diverses Eisen.

Steiermark. Gratz. Zwei Etablissements (in Gratz und in Andritz) beschäftigten sich mit der Erzeugung von Eisengusswaaren.

Steiermark. Leoben. Bei den Schmelzwerken in Mariazell und St. Stefan wurden durch Umguss des selbst erzeugten Roheisens 41.551 Ctr. Gusswaaren gewonnen.

Böhmen. Reichenberg. Bei den Eisenwerken in Engenthal und Skuhrow (Rosahütte) bestehen 3 Cupolöfen, welche zusammen im Jahre 1860 an 1.560 Ctr. Gusswaaren lieferten, theilweise (in Engenthal) aus englischem Eisen. Ausserdem waren Cupolöfen für die Eisen-Gusswaaren-Erzeugung bei den Maschinenfabriken zu Alt-Harzdorf, Tannwald, Tiefenbach, Chlumetz und Neudorf beschäftigt.

Böhmen. Prag. Im Jahre 1857 standen bei 6 Eisenwerken 7 Cupolöfen im Betriebe; es erscheint jedoch nur von 4 Eisenwerken die diessbezügliche Production mit 24.238 Ctrn. diverser Gusswaaren ausgewiesen. Ueberdiess waren bei 5 Maschinenfabriken in Prag, Karolinenthal, Smichow und Wran 10 Cupolöfen mit der Gusswaaren-Erzeugung beschäftigt. Die Emailgeschirr-Fabrik zu Neu-Joachimsthal erzeugt den eigenen Bedarf an Gusswaaren aus 2 Cupolöfen selbst; sie lieferte im Jahre 1856 16.607 Ctr. Waaren und beschäftigte 291 Arbeiter.

Schlesien. Troppau. An den Eisenwerken im Karpathen-Reviere (in Baschka, Trzinietz und Ustron) wurden im Jahre 1856 ausser den unmittelbar aus den Erzen gewonnenen Gusseisenmengen auch noch durch Umguss 15.870 Ctr. Gusswaaren im Werthe von 113.353 fl. erzeugt; eine kleine Menge Eisengusswaaren lieferte auch die Maschinenfabrik in Messendorf. In Trzinetz wurden ausserdem 3.844 Ctr. emaillirte Poteriewaaren im Werthe von 51.746 fl. erzeugt.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke bestanden im Jahre 1856 bloss 2 Cupolöfen zu Górka węgierska und Sucha; von diesen war nur ersterer im Betriebe und erzeugte 5.325 Ctr. diverse Gusswaaren.

Galizien. Lemberg. Bei dem Eisenwerke in Zakla wurden mit 1 Cupolofen im Jahre 1856 498 Ctr. Gusswaaren erzeugt.

Ungarn. Pest. Zwei Eisengiessereien, wovon die eine in Pest, die andere in Ofen sich befand, beschäftigten im Jahre 1859 bei 156 Arbeiter und erzeugten circa 34.500 Ctr. verschiedene gusseiserne Bestandtheile für Maschinen, Eisenbahnen und landwirthschaftliche Geräthe, im Gesammtwerthe von 345.000 fl. Das Etablissement zu Ofen, als das bedeutend grössere, hat eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft; eine Specialität dieser Fabrik sind die Schalengussräder für Eisenbahnen mit ganz reinen glatten Laufflächen, wovon jährlich bis 3.000 Stück gegossen werden.

Ungarn. Oedenburg. In Fünfkirchen ist eine Eisengiesserei in Verbindung mit einer Frischhütte und Maschinenfabrik eingerichtet; über die Production derselben ist nichts bekannt gegeben.

Kroatien. Fiume. Eine Eisengiesserei besteht in Fiume und wurde im Jahre 1854 von einer Actiengesellschaft nach einem grossartigen Plane angelegt; 400 Arbeiter sollten beschäftigt werden. Doch waren in Folge mangelnder Fonds im Jahre 1857 nur 25 Arbeiter beschäftigt, und es wurden 400 Ctr. ausländisches und 100 Ctr. inländisches Eisen verarbeitet. Das Etablissement sollte aber im Jahre 1857 mit neuen Mitteln ausgerüstet werden und eine bedeutende Thätigkeit entwickeln. Ausserdem befinden sich in Fiume noch vier kleinere Giessereien und zwölf Handwerker, welche Gegenstände zur Schiffsausrüstung, für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke liefern. Dieselben verbrauchen jährlich 1.500 Ctr., theils inländisches, theils ausländisches Eisen.

4. Streckeisen und Stahl.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die namentlich im Kreise O. W. W. bestehenden kleineren Eisenhammerwerke haben gegen die in neuerer Zeit ent-

standenen Puddlingswerke einen um so schwierigeren Stand, als sie theilweise im Winter nur ungenügende Wasserkraft besitzen und theilweise auch bezüglich des Verkehres schlecht situirt sind; desswegen sind auch seit 1851 viele derselben ausser Betrieb gesetzt worden. Puddlingswerke bestehen zu Klein-Hollenstein, Ternitz, Lilienfeld und Reichenau, ferner grössere Eisenwerke in St. Egydi, Scheibbs, Gaming, Hollenstein und Gerstl. Auch der Betrieb dieser Werke wurde in Folge der ungünstigen Verhältnisse während der Jahre 1857 bis 1860 vielfach eingeschränkt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Jahre 1860 bestanden 23 Zerrenn- und Streckhammerwerke, welche Streckeisen und Schmelzstahl im Werthe von 1,730.100 fl. producirten; im Linzer Kreise war nur 1 Hammerwerk im Betriebe, die anderen 22 Hammerwerke bestanden im Steyrer Kreise.

Steiermark. Gratz. Von den 23 Eisen- und Stahl-Raffinirwerken des Kammerbezirkes wurde 1 Hammerwerk (zu Hohenmauthen) in eine Maschinenfabrik umgestaltet und sind 4 derselben (1 Walz- und 3 Hammerwerke) im Jahre 1859 ausser Betrieb gestanden. Bei den anderen Raffinirwerken, worunter 4 Walzwerke, standen 899 Arbeiter mit einem Durchschnittslohne von 105 bis 140 kr. in Verwendung, und wurden 1,266.484 Kubikfuss Holzkohlen nebst 542.034 Ctr. Braunkohlen verbraucht; unter den Motoren befanden sich 4 Turbinen und 19 Dampfmaschinen. Mit Braunkohlen-Feuerung arbeiteten nur die Walzwerke in Eibiswald, Gradenberg, Krems und Storé.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 bestanden 48 Puddel-, 42 Schweissöfen, 33 Walzenstrecken, 105 Frisch-, 59 Stahlfeuer, 6 Guss- und 4 Cementstahlöfen; neben Wasserrädern waren auch 26 Dampfmaschinen als Motoren thätig. Die Zahl der bei den Eisen- und Stahl-Raffinirwerken beschäftigten Hüttenarbeiter belief sich auf 3.430 Köpfe. Der Brennstoffverbrauch betrug 10,692.290 Kubikfuss Holzkohlen, 1,395.529 Ctr. Braunkohlen, 6.735 Kubikklafter Holz und 1,532.379 Kubikfuss Torf. Die Gesammtproduction ist gegen das Jahr 1857 um 130.000 Ctr. zurückgegangen, wogegen sich die Erzeugung in einzelnen Artikeln (Roh-, Gussstahl und Draht) gehoben hatte.

Böhmen. Prag. Für die Verfrischung des Roheisens mit Steinkohlen waren im Jahre 1857 nur 1 Hütte (in Althütten) ausschliesslich, die Hütten in Rostock, Neuhütten, Dobřiw und Komarau aber nur theilweise eingerichtet, so zwar, dass z. B. in Dobřiw und Komarau die Steinkohlen nur zum Schweissen verbraucht wurden. Die anderen Eisen- Raffinirhütten verfrischten das Roheisen nur in Frischfeuern, u. z. vorzugsweise mit weichen Holzkohlen; theilweise wurde auch harte (in Dobřiw) und Stockholzkohle (in Dobřiw und Ransko) verwendet.

Böhmen. Reichenberg. Die Schmiedeisen-Erzeugung beschränkte sich im Jahre 1860 auf den Betrieb von Frischfeuern.

Ungarn. Temesvár. Die Raffinirung des Eisens wurde im Jahre 1856 grösstentheils in Puddlings- und Walzwerken bewerkstelligt, welche zu Reschitza, Nadrag, Russkberg und Ferdinandsberg bestanden; nebstbei wurde nur in einigen wenigen Zerrennfeuern (zu Bogsán, Deutsch-Gladna und Russkberg) gefrischt. Die

Erzeugung der Raffinirwerke bestand im Jahre 1856 aus 49.434 Ctrn. diverser Streckwaaren, 68 Ctrn. Blech und 59.509 Ctrn. Rails; überdiess wurden in Bogsán und Deutsch-Gladna 94 Ctr. Rohstahl erzeugt. Für diese Erzeugung waren nur in Reschitza Dampfmaschinen (9 Maschinen mit 260 Pferdekräften) in Verwendung, wo auch ausschliessend mit Steinkohlen gearbeitet wurde, während an den anderen Frischhütten bloss Flammholz und Holzkohlen benützt wurden.

5. Streckeisen.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Eisen-Frischhütten erzeugen in günstigen Betriebsjahren, zu welchen aber die Jahre 1857 bis 1860 nicht gehörten, zusammen jährlich bei 300.000 Ctr. Grob- und Stabeisen; im Jahre 1857 wurden in Ternitz 36.632 Ctr. Rails und 19.345 Unterleg- und Verbindungsplatten erzeugt. Die Locomotiv-Achsenfabrik in Edlach, welche bis zum Jahre 1858 jährlich 1.500 bis 2.000 Ctr. lieferte, wurde ausser Betrieb gesetzt; auch die Gasröhren-Fabrication aus geschmiedetem Eisen in Gaming musste im Jahre 1858 in Folge der englischen Concurrenz eingestellt werden.

Salzburg. **Salzburg.** Im Jahre 1860 wurden 45.319 Ctr. verschiedenes Streckeisen erzeugt; an dieser Erzeugung betheiligten sich drei ärarische und drei privatgewerkschaftliche Eisenwerke. Das Eisenwerk zu Sinnhub hat im Jahre 1859 seinen Betrieb eingestellt; im Jahre 1858 betrug dessen Production noch 6.019 Ctr. Puddlingseisen und 220 Ctr. Zeugschmiedwaaren.

Steiermark. **Gratz.** Die Erzeugung des Jahres 1859 bestand aus 101.467 Ctrn. verschiedenen Grob- und Streckeisens, 3.000 Ctrn. Wagenachsen.

Steiermark. **Leoben.** Im Jahre 1859 wurden 50.467 Ctr. Rails, 5.208 Ctr. Eckeisen, 4.072 Ctr. Tyres, 9.433 Ctr. Locomotiv- und andere Achsen und 395.042 Ctr. sonstige Eisen-Streckwaaren erzeugt. An Eisenbahnschienen wurden gegen das Jahr 1857 um 106.333 Ctr. weniger erzeugt.

Krain. **Laibach.** Die Frischhütten in Jauerburg, Rothwein, Feistritz in der Wochein, Neumarktl, Rettne, Ober- und Unter-Kropp und Steinbüchel haben im Jahre 1859 zusammen 47.341 Ctr. diverses Grob- und Streckeisen, im Werthe von 470.039 fl., fast nur in Frischfeuern und mittelst Hämmern erzeugt; bloss in Rothwein bestand ein mit Holz betriebener Puddelofen und zu Feistritz in der Wochein ein Streckwalzwerk.

Böhmen. **Budweis.** Im Jahre 1856 stand bei sämmtlichen Eisenwerken bloss ein Puddelofen (in Josephsthal) mit Torffeuerung im Betriebe, die anderen Eisenwerke producirten das Stabeisen ausschliessend in Frischfeuern. Die Jahreserzeugung bestand in 35.991 Ctrn. Stabeisen und anderen Streckwaaren.

Böhmen. **Eger.** Da die Hochöfen des Kammerbezirkes dem Bedarfe der Frischhütten, deren Production bis zum Jahre 1857 im Steigen begriffen war, nicht zu genügen vermochten, das mit Coaks erblasene Roheisen sich aber zu den vorzungsweise erzeugten Blech- und feineren Eisensorten weniger eignet, so verbrauchten die Frischhütten zumeist altes Guss- und Schmiedeeisen, welches zum

Theil aus dem Auslande bezogen wurde; eine Auflassung des Eingangszolles für das Brucheisen wie für das Roheisen wird befürwortet.

Böhmen. Pilsen. Im Jahre 1858 bestanden 9 Frischhütten, von welchen bloss 3 die Dampfkraft benützten, und zwar 14 Dampfmaschinen mit 545 Pferdekräften. An 4 Frischhütten waren Puddelöfen und Walzwerke im Betriebe (in Plass, Wilkischen, Břas und Klabawa), die anderen Hütten arbeiteten mit Frischfeuern und gewöhnlichen Hämmern. Die Erzeugung bestand aus 211.649 Ctrn. Rails (in Wilkischen) und 60.714 Ctrn. verschiedenem Commerzeisen, worunter auch Wagenachsen (in Klabawa). Die Zahl der von diesen Werken unmittelbar beschäftigten Arbeiter und anderen Bediensteten betrug 1.580 Köpfe.

Böhmen. Reichenberg. Die Erzeugung auf den Frischhütten zu Engenthal, Skuhrow (Rosahütte), Buchwaldsdorf und auf 6 kleinen Eisenhämmern im Marschendorfer, Arnauer, Semiler, Starkenbacher und Böhm. Leipaer Bezirke lieferte im Jahre 1860 ungefähr 6.200 Ctr. verschiedener Streckeisen-Sorten, wovon bei zwei Dritttheile auf die zwei erstgenannten Hütten entfallen.

Böhmen. Prag. Im Jahre 1857 zählte man bei sämmtlichen Frischhütten 8 Puddel- und 9 Schweissöfen, 57 Frischfeuer, 8 Walzenstrecken, 2 Dampfhämmer und 2 Dampfmotoren. Der Brennstoffverbrauch bestand in 1,386.712 Kubikfuss Holzkohlen und 36.221 Ctrn. Steinkohlen; die Erzeugung in 128.569 Ctrn. diverser Streckeisen-Sorten. Die sämmtlichen Frischhütten beschäftigten 745 Hüttenarbeiter.

Schlesien. Troppau. Die Raffinirwerke Schlesiens arbeiten noch vorherrschend mit Frischfeuern, denn nur in der Karlshütte nächst Lippina bestehen mit Steinkohlen betriebene Puddelöfen; dagegen sind bei allen Frischhütten bereits Walzwerke im Betriebe, und die Karlshütte benützt fünf Dampfmaschinen. Die Production der Raffinirwerke bestand aus 52.648 Ctrn. diversen Streckeisens im Werthe von 553.304 fl., und 37.066 Ctrn. Rails im Werthe von 415.149 fl.; ausserdem lieferten die Raffinirwerke auch Bleche, Zeug- und andere Eisenwaaren.

Galizien. Krakau. Im Jahre 1856 wurden ausser jenen Orten, wo Hochöfen im Betriebe standen, noch in sechs Localitäten verschiedene Eisen-Streckwaaren mittelst Frischfeuern und vorherrschend unter Hämmern erzeugt; denn nur in Zakopana bestand ein Walzwerk. Ein Hammerwerk (Poronin) stand ausser Betrieb. Die ganze Erzeugung belief sich auf 44.635 Ctr., welche durchschnittlich für 9 fl. 14 kr. pr. Centner abgesetzt wurde.

Galizien. Lemberg. Im Jahre 1856 bestand nur in Zakla ein für Holzbetrieb eingerichtetes kleines Puddlings- und Walzwerk (mit 1 Puddel-, 1 Schweissofen und 2 Blechglühöfen), die anderen 9 Frischhütten arbeiteten mit Frischfeuern und Hämmern; die Gesammterzeugung betrug 5.100 Ctr. diverser Streckwaaren, für welche jedoch ausser dem eigenen Roheisen auch solches und Grobeisen aus Ungarn bezogen werden musste. Die Durchschnittspreise für den Centner der Producte an der Hütte waren im Jahre 1856 nachstehende: Stabeisen 13 fl. 65 kr., Pflugeisen 18 fl. 37 kr., Zeugeisen 17 fl. 85 kr., Zeugeisen mit Stählung 23 fl. 10 kr., Bleche 17 fl. 32 kr., Walzeisen 16 fl. 80 kr.

Ungarn. Oedenburg. In Fünfkirchen steht ein Eisen-Raffinirwerk im Betriebe, welches mit 20 Arbeitern aus von Csetnek bezogenem Roheisen und altem Eisen verschiedene Streckwaaren erzeugt.

Ungarn. Pest. In Diösgyör wurden bis zum Jahre 1859 jährlich 7.000 bis 8.000 Ctr. Stabeisen in Frischfeuern gewonnen, nebst dem aber auch verschiedene Zeugschmied- und andere Eisenwaaren erzeugt. Diesem Eisenwerke stehen auch in der nächsten Nähe Braunkohlenlager zur Benützung, deren weitere Ausrichtung in den Jahren 1858 und 1859 in's Werk gesetzt wurde.

Siebenbürgen. Kronstadt. Bloss in Kudsir stand im Jahre 1856 ein Puddlings- und Walzwerk schon im Betriebe, in Sebeshely und Füle waren die Hütten für diesen Zweck im Umbaue begriffen, die anderen Frischhütten aber arbeiteten in Frischfeuern und mit Hämmern. Die Erzeugung betrug 27.093 Ctr. Streckeisen, welche zu Preisen von 10 fl. 15 kr. bis 12 fl. 98 kr. abgesetzt wurden. Den von dem Kronstädter Berg- und Hütten-Actienvereine erworbenen Eisenwerken Füle und Sz. Keresztbanya stehen in der Nähe sehr gute Braunkohlen zur Verfügung; die anderen Eisenwerke sind noch ausschliessend auf den Bezug des Holzes angewiesen. Die grösste Streckeisen-Erzeugung erzielten im Jahre 1856 die Eisenwerke in Kudsir mit 12.190 Ctrn. und in Sebeshely mit 7.859 Ctrn.

6. Eisenblech.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Ordinäre Schwarzbleche finden eine gefährliche Concurrenz in dem aus Steinkohlen-Roheisen erzeugten ausländischen Producte; den Schwarzblechen besserer Sorte ist diese Concurrenz weniger gefährlich. Sechs Blechfabriken erzeugen jährlich 40.000 Ctr. Schwarzbleche, 5.000 Kisten verzinntes und 3.000 Ctr. verzinktes Weissblech im Werthe von beziehungsweise 520.000 fl., 225.000 fl. und 75.000 fl. Das verzinnte Weissblech wird durch die Concurrenz der sehr billigen englischen Bleche stark beeinträchtigt; das verzinkte Blech wird ungeachtet des niedrigeren Preises des ausländischen Productes diesem vorgezogen, da bei demselben das Abschälen des Zinkes nicht vorzukommen pflegt. Verzinntes Blech wird in Wöllersdorf, verzinktes in Wöllersdorf und Gumpoldskirchen erzeugt, in welch letzterem Orte aber nur fremdes angekauftes Schwarzblech verarbeitet wird.

Salzburg. Salzburg. Die Eisenblechproduction des Jahres 1860 bestand aus 7.412 Ctrn., wovon der grössere Theil (4.000 Ctr.) vom Blechwalzwerke in Hüttau, der andere Theil von dem k. k. Eisenwerke in Ebenau geliefert wurde.

Steiermark. Gratz. An Eisenblech wurden im Jahre 1859 10.192 Ctr. erzeugt, also 208 Ctr. mehr als im Vorjahre.

Steiermark. Leoben. Die Erzeugung des Jahres 1859 bestand aus 96.876 Ctrn. Platten und Schiffsblech und 53.043 Ctrn. ordinären Schwarzblech. In Platten und Schiffsblech fand gegen das Jahr 1857 ein Rückgang statt.

Böhmen. Eger. Vier Eisenwerke (in Kalich, Neudeck, Plan und Rothau) befassen sich mit der Weissblechfabrication, und lieferten bis zum Jahre 1857

jährlich 14.000 Kisten à 160 Pfund Weissblech von vorzüglicher Qualität. Das Eisenwerk in Tachau hat die früher betriebene Erzeugung von Weiss- und Schwarzblech aufgegeben.

Böhmen. Prag. Die Blechproduction wurde im Jahre 1857 bloss von einem Eisenwerke (in Komarau) ausgeübt, und betrug 3.187 Ctr. von ordinärem Schwarzblech; eben da bestand auch eine Fabrik für die Erzeugung von Weissblech.

Schlesien. Troppau. Die ganze Eisenblecherzeugung des Jahres 1856 belief sich auf 14.036 Ctr. im Werthe von 199.102 fl., worunter 4.543 Ctr. in Karlshütte erzeugte Kessel- und Schiffsbleche.

7. Eisendraht.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Absatz in Draht war während der letzten Jahre nur im Jahre 1859 etwas gedrückt, sonst aber befriedigend. Die sieben Drahtfabriken des Kammerbezirkes erzeugen jährlich 40.000 Ctr. Eisendraht, welcher nur im Inlande abgesetzt wird.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Vier Fabriken lieferten im Jahre 1860 zusammen 13.950 Ctr. Draht im Werthe von 262.000 fl., und beschäftigten 90 Arbeiter.

Steiermark. Leoben. Die Drahtproduction des Jahres 1859, welche sich seit dem Jahre 1857 etwas gehoben hatte, betrug 11.901. Ctr.

Schlesien. Troppau. Drahtzugwerke bestanden im Jahre 1856 im Kammerbezirke vier, von welchen aber zwei von geringer Bedeutung sind und wahrscheinlich eingehen dürften, gleichwie in früheren Jahren bereits fünf solche Werke aufgelassen wurden. Die zwei Drahtzüge in Klein-Mohrau und Würbenthal erzeugten zusammen an 1.300 Ctr. meist Federdraht, und beschäftigte sich theilweise auch ersterer mit der Nieten-, Stiften- und Drahtseil-Fabrication, letzterer mit der Ringel- und Kettenerzeugung. Eine Herabsetzung des Einfuhrzolles würde diesen Industriezweig völlig vernichten, da die schlesischen Drahthütten schon jetzt die Concurrenz des steirischen und westphälischen Drahtes nur schwer bestehen. Die Ausführung einer mährisch-schlesischen Verbindungsbahn wäre für die Zukunft der Drahthütten sehr förderlich. Die ganze Drahterzeugung des Kammerbezirkes bestand im Jahre 1856 aus 1.530 Ctrn., deren Geldwerth auf 28.650 fl. beziffert wird.

8. Stahl.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Stahlerzeugung ist sichtlich im Aufschwunge begriffen. Mit der Stahlfabrication beschäftigen sich neben 9 kleinen Stahlhämmern 5 grössere Etablissements (in Reichenau, St. Egydi, Hainfeld, Hollenstein und Klein-Hollenstein); nebstdem stellen einige Sensenwerke den erforderlichen Stahl selbst dar. Puddlingsstahl wird in Klein-Hollenstein, Cementstahl in Reichenau, Gussstahl in Reichenau, St. Egydi und Hainfeld erzeugt. Die sämmtlichen von der k. k. priv. Stahlwerksgesellschaft gepachteten und zum grössten Theile in

Oesterreich ob der Enns gelegenen Werke verwendeten im Jahre 1860 von ihrer Rohstahlerzeugung 24.800 Ctr. zur Gerbstahl- und 5.600 Ctr. zur Gussstahlerzeugung. Die anderen Stahlwerke des Kammerbezirkes erzeugen jährlich 15.000 Ctr. Gussstahl, 3.000 Ctr. Puddlings- und Cementstahl, 6.000 Ctr. Roh- und 6.000 Ctr. Gerbstahl. Von G. Fischer in Hainfeld wird Gussstahl exportirt; auch der grösste Theil der von der k. k. priv. Stahlwerksgesellschaft erzielten Production fand Absatz in das Ausland, und zwar zunächst nach den Zollvereinsstaaten, Frankreich und Belgien, wo nur die häufigen Fälschungen der österreichischen Zeichen einen weiteren Aufschwung des Exportgeschäftes beeinträchtigen.

Salzburg. Salzburg. Zwei Gussstahlfabriken (in Salzburg und Thalgau) brachten im Jahre 1860 1.600 Ctr. Gussstahl, hiervon bei 50 Ctr. Wolframstahl, in Handel, und das Hammerwerk in St. Andrä erzeugte in dem gleichen Jahre 4.979 Ctr. Schmelzstahl nach kärntnerischer Art.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1859 wird die Erzeugung an Stahl mit 1.600 Ctrn. Mockstahl, 2.128 Ctrn. Cementstahl und 9.033 Ctrn. Puddlingstahl angegeben; dieselbe ist gegen das Jahr 1858 um 1.721 Ctr. gestiegen.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 zeigte sich gegen das Jahr 1857 eine Verminderung der Production bezüglich des Gerb- und Kistenstahles, dagegen eine Vermehrung beim Roh- und besonders beim Gussstahle, welcher die doppelte Höhe der Erzeugung des Jahres 1857 erreichte. Es wurde im Jahre 1859 producirt: 60.310 Ctr. Rohstahl, 8.086 Ctr. Cementstahl, 22.015 Ctr. Gerb- und Kistenstahl und 8.963 Ctr. Gussstahl.

Krain. Laibach. Die gesammte Stahlproduction Krains bestand im Jahre 1859 in 23.037 Ctrn. Schmelzstahl im Werthe von 262.727 fl., an welcher Erzeugung sich die Hammerwerke zu Sava, Jauerburg, Feistritz in der Wochein und Neumarktl betheiligten; der Stahl wurde zumeist nach Triest, theilweise nach Kroatien abgesetzt.

Schlesien. Troppau. In der Karlshütte bei Lippina wurden im Jahre 1856 die ersten gelungenen Versuche behufs Erzeugung von Puddlingstahl abgeführt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Bloss in Govasdia wurden im Jahre 1856 696 Ctr. Rohstahl aus Frischfeuern gewonnen und zum Preise von 13 fl. 20 kr. bis 14 fl. 95 kr. pr. Centner abgesetzt.

9. Eisen- und Stahlwaaren.

a) Eisenwaaren überhaupt.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die mit Erzeugung von Eisen- und Stahlwaaren beschäftigten Gewerbe concentriren sich vorzugsweise um die Orte Waidhofen a. d. Ybbs, Gaming, Scheibbs und in Wien; sie zählen 188 mit Wasserkraft arbeitende Zeughämmer, 25 Bohrerschmieden, 14 Hackenschmieden, 10 Krautmesserschmieden, 4 Löffelschmieden, 122 Messerschmieden, 5 Reifmesserschmieden, 34 Ring- und Kettenschmieden, 2 Sägeblätterschmieden, 9 Schermesserschmieden,

15 Striegelschmieden, 26 Werkzeugmacher, 52 Feinzeugschmieden, 8 Zirkelschmieden. Die Betriebsverhältnisse dieser meist kleinen Gewerbe waren in den letzten Jahren ungünstig, theils durch die allgemeinen Verhältnisse, theils durch die immer mächtiger auftretende Concurrenz der grösseren in- und ausländischen Fabriken. Ein dringendes Bedürfniss für diese kleinen Industriellen ist eine kräftigere Unterstützung durch den Handel und die Eröffnung von ausgiebigeren Quellen des Credits. Ausser den oben erwähnten Etablissements und Gewerbsleuten beschäftigten sich noch mit der Erzeugung von Eisen- und Stahlwaaren 2 Feilenfabriken, 26 Sensenwerke, 4 Fabriken für die Erzeugung feuerfester Cassen, 4 Eisenmöbel-Fabriken, 4 Fabriken für emaillirte Eisengeschirre, 13 Pfannenhämmer und 11 Kleinpfannenschmiede, 1 Rebmesserscheren-Fabrik (in Krems), 2 Lampenfabriken, 3 Fabriken für Gaseinrichtungs-Gegenstände, 2 Blechwaaren-Fabriken, 12 grössere Etablissements für Spenglerwaaren, 4 Nägelfabriken, 215 Nagelschmiede, 6 Schrauben- und Nieten-Fabriken, 1 Drahtseil-Fabrik (in St. Egydi), 2 Nadelfabriken (in Hainburg und Fischamend), 5 Fischangel-Gewerbe (in Waidhofen a. d. Ybbs), 1 Clavier-Stahlsaiten-Fabrik, 2 Spiralfeder-Fabriken, 2 Crinolinreif-Fabriken, 2 Stahlschreibfeder-Fabriken, 10 Fabriken für Militärgewehre, 4 Fabriken für Seitenwaffen, 6 Schwertfeger, 7 Klingenschmiede. Die Eisen- und Stahlarbeiter in Waidhofen an der Ybbs und in dessen Umgebung erzeugen allein jährlich Waaren im Werthe von 623.100 fl.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Ganzen wurden im Jahre 1860 Eisen- und Stahlwaaren im Werthe von 7,202.100 fl. für den Handel und im Werthe 809.218 fl. für den Localbedarf erzeugt; für den ersteren Zweck arbeiteten 785 Etablissements mit 4.037 Arbeitern, für den letzteren 1.326 Etablissements mit 1.441 Arbeitern. Die meisten dieser, namentlich der grösseren, Etablissements concentriren sich in und um Stadt Steyer; denn es entfallen 856 der oben aufgezählten Etablissements auf den Steyrer Kreis.

Steiermark. Gratz. Die Fabriken und anderen Werkstätten, welche sich im Jahre 1859 mit der Erzeugung von Eisen- und Stahlwaaren beschäftigten, zählten 3.216 Arbeiter. Es bestanden in diesem Jahre 4 Grosszeugschmieden (1 davon ausser Betrieb), 34 Zeugschmieden, von welchen jedoch nur 19 im fortwährenden Betriebe standen, 48 Hackenschmieden, 3 Maschinennägel- (ausser Betrieb) und 2 Drahtstiftenfabriken, 3 Pfannenschmieden, 1 Geschmeidewaarenfabrik, 14 Ring- und Kettenschmieden, 7 Sensenfabriken, 1 Blechwaarenfabrik.

Steiermark. Leoben. Achtzig Etablissements, welche im Jahre 1859 Eisen- und Stahlwaaren erzeugten, beschäftigten 889 Arbeiter, und verwendeten 237.954 Kubikfuss Holzkohlen nebst 53.202 Ctrn. Braunkohlen.

Krain. Laibach. Für die Eisen- und Stahlwaaren-Erzeugung bestanden im Jahre 1860 in Krain 137 Nagelschmieden, 30 Hackenschmieden, 22 Zeugschmieden, 2 Ketten- und Ringelschmieden, 2 Bohrerschmieden, 5 Viehglockenschmieden, 1 Feilenfabrik (in Neumarktl), 2 Sensenhämmer und 6 Sensenschmieden.

Küstenland. Görz. Es bestehen im Kammerbezirke 4 Eisenhämmer, sämmtlich durch Wasserkraft betrieben, deren beschränkte Thätigkeit lediglich zur Erzeugung von landwirthschaftlichen Werkzeugen dient.

Tirol. Bozen. Ausser jenen Eisen- und Stahlwaaren, welche nicht ausschliessend für den inneren täglichen Bedarf dienen, wurden bis zum Jahre 1857 aus der Sterzinger Gegend jährlich im Durchschnitte 2.000 Stück Strohmesser, 23.500 St. Sensen, 26.000 St. Sicheln und 5.100 St. Schaufeln zur Ausfuhr geliefert.

Tirol. Innsbruck. Die Sensen-, Sichel- und Schneidewaffen-Schmiede, deren Erzeugnisse im Auslande geschätzt sind, müssen durch die Vertheuerung des Holzes, welches von ihnen, ohne Rücksicht, nur vermittelst der Betheiligung an den von den k. k. Forstämtern veranstalteten öffentlichen Versteigerung des Holzes beschafft werden kann, in der Folge sehr leiden; ja bei Besserung der Valuta-Verhältnisse dürften jene Eisenarbeiter, welche nicht unbedingt auf Holzkohleneisen angewiesen sind, die Concurrenz des Auslandes nicht bestehen. In dem Stubaierthale beschäftigen sich bei 800 Arbeiter mit der Erzeugung von Küchengeräthen, Schneidewaffen und Werkzeugen, welche in Oesterreich, Ungarn, Italien, auch nach der Schweiz und Baiern abgesetzt werden.

Böhmen. Reichenberg. Der Absatz in den einzelnen Artikeln der Eisenwaaren-Fabrication war im Jahre 1860, wenn auch kein schwunghafter, doch immerhin befriedigend, namentlich, da der Consum dieser Artikel sich kaum über den Kammerbezirk hinaus erstreckt. Der Kleingewerbsbetrieb in Eisen und Eisenwaaren hat bei 1.354 Erzeugern mit 2.000 Hilfsarbeitern eine Production im Werthe von 500.000 fl. erzielt; ausserdem bestanden 3 fabriksmässige Etablissements für Eisen- und Stahlwaaren, welche Waaren im Werthe von 80.000 fl. erzeugten.

Bukowina. Czernowitz. Die Maschinen-Werkstätte in Jakobeny verfertigte im Jahre 1857 verschiedene Maschinentheile im Werthe von 8.312 fl.; hierbei waren 33 Arbeiter beschäftigt.

Ungarn. Temesvár. Auf den Eisenwerken zu Reschitza und Bogsán wurden im Jahre 1856 1.983 Ctr. diverse Zeugschmiedwaaren verfertigt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Da im Kammerbezirke kein Bergbau auf Eisen besteht, müssen die Eisenwerke ihren Rohstoff als Bucheisen aus der Provinz oder als Roheisen von auswärts beziehen. Es bestehen im Kammerbezirke 14 grössere Hammerwerke, welche grobe Eisenwaaren liefern, und zwar meist in den Districten Thione und Schio. Das bedeutendste Unternehmen ist jenes zu Chiuzzano, welches Cylinder-Gebläse, Flammöfen und andere zweckmässige Werkseinrichtungen besitzt, und ausser dem Verbrauche an inländischem Eisen, jährlich 300 Ctr. Bucheisen aus dem Auslande bezieht. Die Jahresproduction dieses Etablissements beträgt 3.000 Ctr. Eisenwaaren, als: Radreifen und Achsen, andere Wagenbestandtheile, grobe Eisenwaaren für Fabriken, landwirthschaftliche Werkzeuge, Ketten, Nägel grösster Gattung. Die übrigen Eisenwerke erzeugen landwirthschaftliche Werkzeuge, ferner Nägel und Drahtstifte. Die Gesammtproduction der Eisenwerke des Kammerbezirkes beträgt jährlich über 12.000 Ctr. Eisenwaaren und sind bei diesem Industriezweige circa 700 Arbeiter beschäftigt.

b) Schmiedeisenwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die 800 Schlossergewerbe im Polizeirayon von Wien erzeugen allein jährlich Waaren im Werthe von 4,664.300 fl. Das Schlossergewerbe wird im Kammerbezirke nur im geringeren Umfange fabriksmässig betrieben; die Commerzialschlosser unterhalten einen Export nach der Türkei und den Donaufürstenthümern, welcher namentlich im Jahre 1860 an Ausdehnung gewann. Im Allgemeinen hat die Erzeugung von Commerzial-Schlosserwaaren in den letzten Jahren abgenommen, und zwar in Folge der erheblich gesteigerten Einfuhr der fabriksmässig erzeugten englischen, belgischen und westphälischen Schlosserwaaren. Der Werth der jährlich erzeugten feuerfesten Cassen und Schränke beträgt nahezu 1 Million Gulden. — Die Fabrication eiserner Möbeln hat in den Jahren 1858 bis 1859, wegen der allgemein ungünstigen Handelsverhältnisse und der Concurrenz der englischen und französischen Fabriken in den Donaufürstenthümern und der Türkei, abgenommen, und erst im Jahre 1860 sich wieder etwas gehoben; die jährliche Erzeugung erreicht einen Werth von 120.000 bis 180.000 fl. — Emaillirte guss- und schmiedeiserne Kochgeschirre werden in Wien jährlich im Werthe von 180.000 bis 200.000 fl. erzeugt; in Wien concurriren mit denselben auch französische und rheinpreussische Waaren. Die immer steigende Verbreitung der Sparherde und emaillirten Kochgeschirre vermindert auch den Gebrauch von gewöhnlichen eisernen Pfannen und Kesseln; die Concurrenz des, bloss gepresste Pfannen liefernden, Auslandes ist für die inländische getiefte Waare von keinem Belange. Die jährliche Production der Pfannenhämmer besteht in 3.600 Ctrn. Pfannen und Kesseln im Werthe von 140.000 fl. — Die in Wien jährlich im Werthe von 600.000 bis 650.000 fl. erzeugten Lampen concurriren mit Erfolg auch im Auslande mit dem französischen Fabricate, welches sie an Solidität weit übertreffen; die Preise der inländischen Waare sind in den feineren Sorten niedriger, als jene der französischen Waare, in den ordinären Sorten aber die gleichen. Gaseinrichtungs-Gegenstände werden jährlich im Werthe von 130.000 bis 150.000 fl. erzeugt. — Für lackirte Blechwaaren, deren jährliche Erzeugung einen Werth von 130.000 bis 140.000 fl. repräsentirt, ist in der halbfeinen und ordinären Waare die Concurrenz der Zollvereinsstaaten unter normalen Valutaverhältnissen sehr schwer zu bestehen; in feinen bemalten Tassen hat die Wiener Industrie in der Levante die französischen und englischen Erzeugnisse nicht zu scheuen; in den mit Perlmutter eingelegten Tassen kann nur England in Bezug der Billigkeit mit dem Wiener Fabricate concurriren. — Die jährliche Erzeugung von nicht lackirten Spenglerwaaren dürfte einen Werth von 1,700.000 fl. erreichen; ein namhafter Export von Wagenlaternen, Galanteriegegenständen, Kaffee- und Milchmaschinen und Samovars findet besonders nach der Türkei statt. — Die Drahtseilerzeugung des Inlandes ist gegenwärtig durch das Silberagio vor dem ausländischen Producte geschützt; sie besteht im Kammerbezirke jährlich aus 200 bis 300 Ctrn. — Drahtsiebe, Metalltücher werden im Wiener Polizeirayon jährlich für 50.000 bis 60.000 fl. erzeugt; die inländischen Papierfabriken sind noch meist auf die

englischen und französischen Metalltücher beschränkt, da die inländische Waare wegen der Nichtbenützung der Richtmaschine mehr dem Zerreissen ausgesetzt ist; wegen mangelhafter Härtung und Appretur des inländischen Drahtes, welcher daher weder das gefällige Ansehen, noch dieselbe Zähigkeit, wie der ausländische zeigt, ist zur Zeit der Bezug von ausländischem Draht noch unvermeidlich.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Im Jahre 1860 beschäftigten sich mit der Erzeugung von Eisenwaaren 163 Hammer- und Hackenschmieden mit 295 Arbeitern, 8 Pfannenhämmer mit 30 Arbeitern, 12 Zainhämmer mit 39 Arbeitern, 4 Maschinenfabriken mit 64 Arbeitern, 34 Maultrommel-Erzeuger mit 51 Arbeitern, 32 Ahlschmieden mit 135 Arbeitern, 13 Bohrerschmieden mit 24 Arbeitern, 2 Schwarzblechschmieden mit 3 Arbeitern, 2 Feuereisenmacher mit 8 Arbeitern, 3 Klobenschmieden mit 3 Arbeitern, 13 Ring- und Kettenschmieden mit 28 Arbeitern, 1 Schusterwerkzeugschmiede mit 4 Arbeitern, 3 Stiefeleisenschmieden mit 5 Arbeitern, 2 Tapezierstiften-Erzeuger mit 10 Arbeitern, 1 Windenschmiede mit 6 Arbeitern, 5 Striegelschmieden mit 5 Arbeitern, 24 Zeugschmieden mit 63 Arbeitern und 10 Zirkelschmieden mit 21 Arbeitern. Die Erzeugung dieser Etablissements und Gewerbsleute bestand in: 13.945 Ctr. Hammer- und Hackenschmiedarbeiten im Werthe von 495.340 fl.; 1.630 Ctr. Pfannen und Kessel im Werthe von 69.500 fl.; 5.750 Ctr. Zaineisen im Werthe von 65.768 fl.; 4.850 Ctr. Maschinen und Bestandtheile derselben im Werthe von 110.000 fl.; 6,020.000 Stück Maultrommeln im Werthe von 106.700 fl.; 27,700.000 Stück Ahlen im Werthe von 122.600 fl.; 1,092.000 Stück Bohrer im Werthe von 24.000 fl.; 100 Ctr. Schwarzblechgeschirre im Werthe von 5.900 fl.; 40.000 Stück Feuereisen im Werthe von 11.800 fl.; 162 Ctr. Kloben im Werthe von 7.500 fl.; 156 Ctr. und 183.000 Dutzend Ringe und Ketten im Werthe von 37.700 fl.; 30 Ctr. Schusterwerkzeuge im Werthe von 3.000 fl.; 10.000 Dutzend Stiefeleisen im Werthe von 7.500 fl.; 150 Ctr. Tapezierstiften im Werthe von 12.000 fl.; 100 Ctr. Winden im Werthe von 5.000 fl.; 18 Ctr. und 36.000 Stück Striegeln im Werthe von 8.000 fl.; 1.243 Ctr. Zeugschmiedwaaren im Werthe von 60.850 fl. und 363 Ctr. Zirkelschmiedwaaren im Werthe von 21.200 fl.

Salzburg. **Salzburg.** Die Zeugschmiede in Fuschl lieferte im Jahre 1860 Waaren im Werthe von 1.750 fl., jene in Grödig im Gewichte von 200 Ctrn., der Pfannenhammer im Höllgraben 84 Ctr. Pfannen.

Steiermark. **Gratz.** Für das Jahr 1859 ist ausgewiesen eine Erzeugung von: 7.422 Ctr. Hauen, Hacken Schaufeln und anderer Schwarzwaare, 370 Ctr. Kesseln und Pfannen, 3.688 Bund Bohrer und 470 Ctr. anderer Bohrerschmiedwaaren, 200 Ctr. Sporerwaaren, 2.100 Ctr. Ketten, Ringe und Schnallen; von der Blechwaaren-Fabrik, den Grob- und Hufschmieden, den Schlosser- und Spengler-Gewerben ist bloss der Verbrauch an Material bekannt, welcher 10.327 Ctr. Eisen, 1.352 Ctr. Schwarzblech, 492 Ctr. Stahl, 17 Ctr. Eisendraht, 904 Ctr. Weissblech, 277 Ctr. Zink- und 143 Messingblech, 46 Ctr. Blei und 10 Ctr. Zinn betrug. Von den Eisen-Raffinirwerken wurden überdiess 1.000 Ctr. Hufeisen erzeugt. Die Erzeugung der Zeugschmieden und Pfannenhämmer ist zurückge-

gangen; von den Grob- und Hufschmied-Gewerben wurde ein grosser Theil gar nicht, ein anderer Theil aber nur als Nebenbeschäftigung betrieben. Den Gewerbszweig der Schlosser drückten nicht nur mangelnde Baulust, hohe Rohstoff-Preise, die Concurrenz der Eisenhandlungen und der Eisengiessereien in Gittern und andern Schlosserwaaren, sondern auch der Mangel an geschickten Arbeitern, von welchen die geübteren in den Fabriken und Eisenbahn-Werkstätten nicht nur eine bessere materielle Existenz, sondern auch durch die vielen Hilfsmaschinen eine Erleichterung der Arbeit finden. Auf die Entwicklung der Blechwaaren-Fabrik hat Mangel an billigem Capital hemmend eingewirkt; in dem Spenglergewerbe ist eine völlige Stockung eingetreten, da die Preise der Rohmaterialien bedeutend gestiegen sind, die Verkaufspreise der fertigen Waaren jedoch durch die Fabriks-Erzeugnisse sehr herabgedrückt werden. Das Gewerbe der Ring- und Kettenschmiede hat sich etwas gehoben.

Steiermark. **Leoben.** Die Erzeugung für das Jahr 1859 ist mit 4.042 Ctrn.-Pfannen, Kesseln, Hacken und Schaufeln, 1.450 Ctrn. Ketten und Ringen, 11.442 Ctrn. Hufeisen und andern Schmiedarbeiten, 226 Ctrn. Maschinentheilen und Schlosserwaaren und 17.006 Ctrn. diversen Zeugwaaren nachgewiesen. Bloss von den Zeugschmied- und Schlosserwaaren ist gesagt, dass dieselben seit 1857 eine erhöhte Production erreicht haben.

Krain. **Laibach.** Die Zeugschmieden in Kropp und Steinbüchel erzeugten im Jahre 1859 1.012 Ctr. diverse Zeugschmiedwaaren im Werthe von 26.514 fl.

Böhmen. **Eger.** Im Kammerbezirke wird die Erzeugung von verzinnten Eisenlöffeln in ausgedehntem Maasse betrieben und erweitert sich dieser Erwerbszweig noch stets; bis zum Jahre 1857 wurden für diese Erzeugung jährlich an 6.000 Ctr. Eisen (Löffeleisen) verbraucht, welches hauptsächlich in Neudeck mittelst eines Schneidwerkes in bester Qualität erzeugt wird.

Böhmen. **Prag.** Eine im Jahre 1856 gegründete Fabrik, welche für die Erzeugung von Chocolade-Blechformen, die früher von Paris bezogen wurden, und von Schnell-Siegelpressen eingerichtet ist, und bei 3 Pressen 5 Arbeiter beschäftigt, setzt ihre Erzeugnisse meist nach Dresden und Berlin ab. An Zeugschmiedwaaren wurden im Jahre 1857 von den Eisen-Frischhütten 650 Ctr. erzeugt.

Böhmen. **Reichenberg.** Im Jahre 1860 bestanden 280 Blechwaarenerzeuger, 4 Drahtbödenerzeuger, 193 Haftel- und Hosenschnallen-Erzeuger. Der Kleingewerbsbetrieb in Eisen und Eisenwaaren hat sich in den Jahren 1857 bis 1860 sichtlich gehoben.

Schlesien. **Troppau.** Das Eisenwerk in Ustron lieferte im Jahre 1856 4.428 Ctr. Zeugwaaren im Werthe von 69.741 fl., jenes in Lippina (Karlshütte) 1.950 Ctr. anderer Grobwaaren im Werthe von 18.432 fl.; die Maschinenkratzen-Fabrik zu Bielitz erzeugte mit Hilfe einer kleinen Dampfmaschine aus fremdländischem Drahte und Leder 4.000 Satzblätter und 26.000 Fuss-Bänder im Gesammtwerthe von 28.350 fl., welche in Mähren und Schlesien Absatz fanden.

Galizien. Krakau. Swiatniki-Gorki, im Bezirke Podgorce, lieferte im Jahre 1857 aus 60 Schlosserwerkstätten, in welchen 200 Arbeiter beschäftigt waren, 174.000 Stück Vorhängschlösser im Durchschnittswerthe von 14 kr. per Stück; diese Schlösser wurden theils von den Erzeugern selbst durch Hausiren abgesetzt, theils fanden sie im Handelswege Absatz in Galizien und in den angränzenden Kronländern.

Bukowina. Czernowitz. Die Zeughämmer zu Bukschoja, Jakobeny und Wama haben im Jahre 1857 an 2.555 Ctr. Zeugwaaren im Werthe von 28.161 fl. geliefert und 59 Arbeiter beschäftigt.

Ungarn. Oedenburg. Im Eisenburger Comitate, Stuhlbezirk Oberwarth, beschäftigen sich 5 Hammerwerke mit der Erzeugung von Hacken, Hauen und Schaufeln; dieselben beziehen das hierzu nöthige Eisen von Vorau in Steiermark. Eine Ring-, Ketten- und Geschmeidewaaren-Fabrik in Fünfkirchen lieferte (bis 1860) jährlich 4.000 Bund Eisenschnallen, Ringe und Ketten, 1.500 Paar Pferdegebisse, 2.000 Bund Pferdestriegel, ausserdem 500 bis 600 Ctr. Nägel und diverse Geschmeidewaaren.

Ungarn. Pest. Die in Pest bestehende Drahtstiften- und Schrauben-Fabrik erzeugte bis zum Jahre 1859 auch gepresste Eisenwaaren und Werkzeuge; sie verbrauchte jährlich bei 250 Ctr. Stabeisen und Eisenblech, dann 700 bis 800 Ctr. Steinkohlen, und beschäftigte im Durchschnitte 6 Arbeiter. Die gleichfalls in Pest bestehende Fabrik zur Erzeugung feuerfester Cassen lieferte im Jahre 1859 99 solche Cassen von verschiedener Grösse.

c) Stahlwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. An Messerschmiedwaaren erzeugen bloss die in Wien und Umgebung bestehenden 84 Messerschmiedgewerbe jährlich Waaren im Werthe von 320.000 fl. Mittelfeine Waare findet auch in den Donaufürstenthümern Absatz; dagegen wird noch immer viel ausländische Waare, namentlich englische Rasirmesser und rheinpreussische Taschenmesser, eingeführt. — Die zwei Feilenfabriken erzeugen jährlich aus 600 Ctrn. Roh- und 5.200 Ctrn. Gussstahl Feilen im Werthe von 340.000 fl., und die 17 Feilhauer im Umkreise von Waidhofen an der Ybbs 20.000 Bund im Werthe von 36.010 fl. Die besten englischen Feilen concurriren mit Erfolg mit dem inländischen Fabricate bezüglich der Qualität des verwendeten schwedischen Stahles, und die rheinpreussischen Feilen werden wegen ihrer besonderen Billigkeit sehr gesucht und vereiteln auch die Versuche, den österr. Feilen besserer Sorte im Auslande, namentlich in der Levante, Absatz zu verschaffen. Ordinäre Feilen von Waidhofen an der Ybbs gehen auch nach Russisch-Polen und Preussen. — Die jährliche Production der Sensenfabriken beträgt 600.000 bis 700.000 Stück Sensen und Strohmesser und 400.000 bis 500.000 Stück Sicheln, zusammen im Werthe von 410.000 bis 490.000 fl.; seit Beendigung des russisch-türkischen Krieges war die Nachfrage um diese Waare bis zum Jahre 1861 eine sehr lebhafte, wozu nicht wenig der hohe Stand des Agio beitrug. In dem ausserösterreichischen Deutschland, in den Donaufürstenthümern, in Russland und

der Türkei ist die Concurrenz ausländischer Fabriken unter normalen Valuta-Verhältnissen sehr fühlbar, und das Nachschlagen österr. Zeichen von Seite rheinpreussischer und würtembergischer Fabriken dem Absatze der inländischen Sensen sehr nachtheilig. — M. Miller's Sohn erzeugt jährlich 500 Ctr. Stahl-Claviersaiten im Werthe von 100.000 fl., welche alle Concurrenten des In- und Auslandes überflügeln und in Deutschland, Frankreich, England, Russland und Amerika Absatz finden. — Stahlschreibfedern werden wegen Mangels an inländischem guten und billigen Stahlblech aus ausländischem Stahlblech jährlich 30.000 bis 40.000 Gros erzeugt, nebstbei aber auch von den inländischen Fabricanten englische Schreibfedern, mit ihrer Namensbezeichnung versehen, im Inlande verkauft. Der Bedarf an Stahlfedern wird in Oesterreich noch vorwiegend aus England, Belgien und Rheinpreussen gedeckt. — Von den jährlich erzeugten 8 Millionen Stück Fischangeln gehen bei 5 Millionen nach Italien, Griechenland und der Türkei. Der früher für dieses Fabricat bestandene lebhafte Gewerbsbetrieb hat durch die in England und im Zollvereine fabriksmässig erzeugten Fischangeln an Umfang bedeutend eingebüsst.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Im Jahre 1860 erzeugten 50 Sensenwerke mit 1.301 Arbeitern 2,633.000 Stück Sensen, 156.000 Stück Sicheln und 202.000 Stück Strohmesser, zusammen im Werthe von 2,400.000 fl.; ferner 27 Klingenschmiede, 186 Messerschmiede und 4 Scherschmiede mit 662 Arbeitern 2,808.000 Stück Klingen, 10,405.000 Stück Tafelmesser, 6,026.800 Taschenfeidel, 36.000 Dutzend Rasirmesser, 34.000 Bund Scheren und 1.000 Ctr. diverse Schneidwerkzeuge im Gesammtwerthe von 1,185.100 fl.; 1 Gussstahl-Feilenfabrik mit 30 Arbeitern 1.700 Ctr. Gussstahlfeilen und 1.300 Ctr. Eisenbahn-Wagenfedern im Gesammtbetrage von 85.000 fl.; endlich 15 Feilhauer mit 47 Arbeitern 226.000 Stück Feilen und Raspeln im Werthe von 83.500 fl.

Salzburg. **Salzburg.** Das Sensenwerk in Vetternbach producirte im Jahre 1860 50.000 Stück Sensen, worunter viele aus Gussstahl; der Werth dieser Sensen wird mit 35.000 fl. angegeben.

Steiermark. **Gratz.** Die Erzeugung des Jahres 1859 bestand aus 321.000 Stück Sensen, 130.000 Stück Sicheln, 1.500 Stück Strohmessern und 267 Ctrn. Feilhauerwaaren. Der Absatz der Sensen und Sicheln erfolgt zumeist nach Russland, Polen, der Türkei und den österreichischen Kronländern, theilweise auch nach Deutschland und Amerika. Neben 408.960 Kubikfuss Holzkohlen wurden nur 6.450 Ctr. Braunkohlen von den Sensenfabriken verwendet. Das Feilhauergewerbe kann die Concurrenz der Fabriken nicht bestehen und ist im Abnehmen.

Steiermark. **Leoben.** Im Jahre 1859 wurden von 25 Sensenfabriken 8,216.189 Stück Sensen und Strohmesser, ferner von 8 Zeugschmieden 9.121 Stück Sägen und von 2 Feilhauern 58 Ctr. Feilen erzeugt.

Krain. **Laibach.** Die Feilenfabrik in Neumarktl lieferte im Jahre 1859 45 Ctr. und 23.226 Bund Feilen, und erzielte hiefür und für das Ueberhauen alter Feilen eine Einnahme von 15.961 fl.

Böhmen. **Reichenberg.** Stahlwaaren lieferten im Jahren 1860 13 Feilhauer, 75 Messerschmiede und 26 Sägeschmiede. Von dem Eisenwerke in Engenthal

wurden im Jahre 1829 die ersten in Böhmen erzeugten Feilen zur Gewerbeausstellung in Prag geliefert. Von Sägen erscheint gegenwärtig viel westphälisches und englisches Product auf den inländischen Märkten.

Böhmen. Budweis. Zwei Sensenhämmer (bei Kaplitz und Zettwing) erzeugten bis zum Jahre 1857 jährlich an 70.000 Stück Sensen und Strohmesser; 1 Sensenhammer (bei Kaplitz) stand im Jahre 1856 schon seit längerer Zeit ausser Betrieb.

d) Nägel und Nadeln.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Bis zum Jahre 1861 wurden jährlich 7.400 Ctr. Maschinennägel, 1.400 Ctr. Drahtnägel und 20 Millionen Stück geschmiedete Nägel, letztere im Werthe von 35.000 fl., erzeugt; ein Theil der Maschinennägel fand auch in den Donaufürstenthümern Absatz. Der weitaus grösste Theil der im Kammerbezirke jährlich erzeugten Schrauben, Nieten und Drahtstifte, deren Gesammtwerth 500.000 fl. betragen dürfte, wird im Inlande und ein kleinerer Theil nach Russland, den Donaufürstenthümern, der Türkei, Italien, Deutschland und der Schweiz abgesetzt. Bei normalen Cursverhältnissen ist die ausländische Concurrenz im Inlande sehr gefährlich, weil die einheimischen Erzeuger den Rohstoff (Eisen) theurer zahlen müssen. Die zwei Nadelfabriken erzeugen jährlich 70,000.000 Stück Nähnadeln, 35,000.000 Stück Stech-, Strick- und andere Nadeln, 12,000.000 Stück Haarnadeln und 80 Ctr. Hafteln. Die inländischen Nadelfabriken sind gegenüber jenen des Auslandes, wo wie in England die Nadelerzeugung im grossartigsten Maassstabe betrieben wird, dadurch im Nachtheile, dass dieselben nicht nur den Stahldraht, sondern auch das Enveloppepapier, die Etiquetten, Schleifsteine u. s. w. vom Auslande beziehen müssen, und dass denselben auch nicht die billigen Capitalien zu Gebote stehen, wie den ausländischen Fabriken; in Oesterreich werden daher auch ausländische Nadeln in grosser Menge verbraucht.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Jahre 1860 lieferten 28 Maschinen-Nägelerzeuger mit 228 Arbeitern 1.333,000.000 Stück Maschinennägel im Werthe von 395.500 fl. und 230 Nagel- und Zweckschmiede mit 703 Arbeitern 1.315,000.000 Stück diverse Nägel und Zwecke im Werthe von 907.000 fl.

Salzburg. Salzburg. Ein Nagelschmied in St. Johann erzeugte im J. 1860 aus 250 Ctrn. Zaineisen mit 8 Arbeitern an 5 Mill. Nägel im Werthe von 5.400 fl.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung der Nagelschmieden und Nagelfabriken betrug im Jahre 1859 8.764 Ctr. Nägel und 15,148.600 Stück Drahtstifte; durch die Eisenraffinirwerke wurden überdiess 204 Ctr. Eisenbahnnägel verfertigt. Die Nadlergewerbe verbrauchten 72 Ctr. Eisen- und 21 Ctr. Messingdraht, 7½ Ctr. Eisen- und 9 Ctr. Messingblech. Die in dem Jahre 1859 ausser Betrieb gestandenen Nägelfabriken dürften wegen der Einführung der Drahtstiftenfabriken kaum mehr lebensfähig werden; von den Nagelschmieden haben aus derselben Ursache auch einige ihre Erzeugung eingestellt. Die Drahtstiftenfabriken haben wegen des theuren inländischen Rohmaterials sehr mit der ausländischen Concurrenz zu kämpfen; gegen das Jahr 1857 ist in Folge der verminderten Baulust im Jahre 1859

der Absatz an Drahtstiften bei weitem schwächer gewesen. Die Nadler des Kammerbezirkes befassen sich weniger mit der Erzeugung, als mit dem Handel von Nadlerartikeln.

Steiermark. Leoben. Von zwei Nägelfabriken und zehn Nagelschmieden wurden im Jahre 1859 14.269 Ctr. Nägel und überdiess von dem Eisenraffinirwerke zu Donawitz 3.000 Ctr. Nägel erzeugt.

Krain. Laibach. Von den 137 Nagelschmieden in Krain entfallen auf den Bezirk Radmannsdorf (Kropp und Steinbüchel) 79 und auf den Bezirk Lack (Eisnern) 28; in Kropp und Steinbüchel wurden im Jahre 1859 zusammen 12.587 Ctr. Nägel im Werthe von 278.472 fl. erzeugt, und nach Italien, Triest, Ungarn, Kroatien, Slavonien u. s. w. abgesetzt.

Tirol. Innsbruck. Die Nadelfabrik in Fügen erzeugte jährlich (bis 1859) bei 10 Millionen Nadeln aller Art im Gewichte von 125 Ctrn.

Böhmen. Prag. Das Gewerbe der Nagel- und Zweckschmiede war noch im Jahre 1856, obgleich durch die Concurrenz der Maschinennägel-Fabrication beschränkt, noch immer stark vertreten, und zwar in den Bezirken Hořowitz, Zbirow und den daran gränzenden Theilen der Bezirke Přibram und Dobříš; den Stand dieses Gewerbes bildeten in dem genannten Jahre 198 Nagelschmiede und 30 Zweckschmiede, von welchen zehn ihr Gewerbe nicht betrieben hatten. Erstere erzeugten 18.336 Ctr. Nägel und 1.658 Ctr. Sohlenzwecken, wozu noch 82 Ctr. bei den Eisenfrischhütten erzeugte Nägel zu rechnen sind. Durchschnittlich kamen auf jeden Nagelschmied 2 bis 3, auf jeden Zweckschmied 3 bis 5 Hilfsarbeiter. Der Absatz der Erzeugnisse erstreckt sich vorzüglich über Böhmen, theilweise auch nach Mähren, Oesterreich, Galizien, Ungarn und den Donaufürstenthümern.

Böhmen. Reichenberg. Es zählte im Jahre 1860 der Kammerbezirk 15 Nadler und 58 Nagelschmieden. Obschon in neuester Zeit eine ansehnliche Menge kleiner Maschinennägel aus Ober-Oesterreich nach Böhmen kömmt, und den Erwerb der böhmischen Nagelschmiede schmälert, so nimmt doch die Nägelerzeugung unter den Schmiedeisenartikeln keinen der letzten Plätze ein.

Schlesien. Troppau. Das Eisenwerk in Ustron erzeugte im Jahre 1856 574 Ctr. Nägel im Werthe von 12.054 fl.

Galizien. Lemberg. Das Eisenwerk in Cisna erzeugte im Jahre 1856 180.000 Stück Schindelnägel zum Werthe von 1 fl. 50 kr. pr. Tausend am Erzeugungsorte.

e) Waffen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Waffenproduction hat in den Jahren 1857 bis 1860 bedeutend zugenommen; die Fabriken und Gewerbe des Kammerbezirkes erzeugten im Jahre 1860 206.601 Stück Militärgewehre und 27.438 Stück Säbel; sonstige Schusswaffen und Luxus-Seitenwaffen wurden meist nur für das Inland erzeugt; eingeführt wurden nur die billigen Jagdgewehre aus den Lütticher Fabriken.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. In 7 Etablissements wurden im Jahre 1860 17.000 Stück Gewehrläufe, 150.000 Stück Bajonnete, 25.000 Stück Lanzen, 160.000 Stück Ladstöcke, 12.000 Stück Säbelklingen und 250.000 Stück kleinere Waffenbestandtheile, zusammen im Werthe von 800.000 fl., durch 326 Arbeiter verfertigt; 19 Büchsenmachergewerbe lieferten mit 16 Arbeitern 23 Ctr. Gewehre und Bestandtheile derselben im Werthe von 4.600 fl.

Steiermark. Gratz. Auf das Büchsenmacher-Gewerbe übt das Waffen-Patent einen hemmenden Einfluss; am flachen Lande beschäftigen sich die Büchsenmacher zumeist nur mit Reparaturen.

10. Kupfer und Kupferwaaren.

a) Kupfer.

Salzburg. Salzburg. In 2 ärarischen (Lend und Mühlbach) und 3 gewerkschaftlichen Hütten (Langenbach und Mitterberg) wurden im Jahre 1860 zusammen 2.078 Ctr. Rosettenkupfer gewonnen.

Steiermark. Leoben. Die Rohkupfer-Production betrug im Jahre 1859 92 Ctr. im Werthe von 7.332 fl.

Krain. Laibach. In der neu erbauten Kupferhütte zu Skofia konnte der regelmässige Betrieb im Jahre 1860 noch nicht beginnen, weil vorerst noch verschiedene Manipulations-Versuche auszuführen waren. Die Hütte enthält 2 Röstöfen, 4 Abdampfkessel, 2 Auslaug- und 2 Fällungs-Apparate.

Tirol. Bozen. In Sulferbruck und Prattau wird Kupfer gewonnen; die Erzeugung belief sich im Jahre 1856 im ersteren Orte auf 200 Ctr. Schwarzkupfer, im letzteren auf 880 Ctr. feinsten Kupfers, wovon 500 Ctr. nach Baiern ausgeführt wurden.

Tirol. Innsbruck. Bis zum Jahre 1859 wurden jährlich 1.300 Ctr. Kupfer von ärarischen Kupferhütten erzeugt.

Böhmen. Reichenberg. In der Kupferhütte bei Hermannseifen wird vorzüglich reines Kupfer dargestellt. Das früher G. Landauer'sche Kupferwerk in Starkenbach, nun im Besitze einer Actiengesellschaft, hat noch keine Erze verhüttet. Die Kupferhütte bei Wernersdorf konnte wegen Verzögerung des Bauconsenses noch nicht in Betrieb gesetzt werden.

Ungarn. Temesvár. An Rohkupfer wurden im Jahre 1856 in Szászka und Moldova zusammen 2.969 Ctr. erzeugt, von welchem Quantum 569 Ctr. an die eigenen Kupferhämmer abgegeben, 1.260 Ctr. aber verkauft wurden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Kupfer wurde im Jahre 1856 an den Hütten zu Csertest (78 Ctr.) und St. Domokos (1.041 Ctr.) dargestellt; die gesammte Production betrug daher 1.119 Ctr.

b) Kupferwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In 3 Etablissements (Triestinghof, St. Veit, Oed) wurden im Jahre 1859 604 Ctr. Kupferdraht und in 3 Walz-

werken (Hirtenberg, Gutenstein, Waldegg) im Durchschnitte der Jahre 1858 bis 1860 18.740 Ctr. Kupferbleche, Schalen, Essformen u. s. w. erzeugt; die Production der Kupferdrähte hat sich seit der Einführung der Eisendrähte (1855) für die Telegraphen-Leitungen bedeutend vermindert und auch der Verkehr in anderen Kupferwaaren hat seit dem Jahre 1857 abgenommen; die Hälfte des gewonnenen Kupferdrahtes und bei 3.500 Ctr. der Erzeugung der Kupferwalzwerke gehen in das Ausland (Donaufürstenthümer, Türkei und Italien).

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Zwei Kupferhämmer lieferten im Jahre 1860 27.000 Stück verschiedener Kupferwaaren im Werthe von 33.000 fl.; die Kupferhämmer beschäftigen 6 Arbeiter.

Steiermark. Gratz. Zwei Kupferhämmer erzeugten im Jahre 1859 1.420 Ctr. getiefte Waaren, 1.358 Ctr. gewalzte Bleche und 505 Ctr. andere gestreckte Waaren.

Steiermark. Leoben. Drei Kupferhämmer erzeugten im Jahre 1859 mit 18 Arbeitern 485 Ctr. verschiedener Kupferwaaren.

Krain. Laibach. Mit der Kupferwaaren-Erzeugung befassten sich im Jahre 1860 2 Kupferhämmer in Fuschine.

Böhmen. Prag. Kupferhämmer und Walzwerke zählte im Jahre 1857 der Kammerbezirk 3 (2 in Karolinenthal und 1 in Eule); dieselben verarbeiteten aus Ungarn und über Hamburg bezogenes Kupfer, auch altes Kupfer, und producirten 4.500 Ctr. Waaren im Werthe von 382.500 fl., welche zumeist in Prag abgesetzt wurden. Fünf Etablissements (in Prag 3, in Karolinenthal 1 und in Časlau 1) erzeugten diverse Apparate aus Kupfer und Messing im Werthe von 363.000 fl., welche zumeist in Böhmen, aber auch in Mähren, Ungarn und Oesterreich Abnehmer fanden. Nur 2 Kupferschmiede (in Prag und Karolinenthal), welche zusammen jährlich Kupferwaaren im Werthe von 50.000 fl. erzeugen, sind erwähnenswerth, indem sich die anderen vorherrschend mit Reparaturen und der Anfertigung kleinerer Geschirre beschäftigen.

Schlesien. Troppau. Das Kupferhammer- und Walzwerk in Olbersdorf erzeugte im Jahre 1856 aus meist ungarischem Rohkupfer 340 Ctr. getiefte Kupferwaaren und 1.652 Ctr. Kupferbleche im Gesammtwerthe von 156.975 fl.; der Absatz dieser Waaren war hauptsächlich in Wien und Prag.

Galizien. Lemberg. Drei Kupferhämmer zu Prusie, Weldzierz und Zagwoźdź beschäftigten sich im Jahre 1856 ausschliessend mit der Verarbeitung von Bruchkupfer, welches sich in dem gleichen Jahre loco Lemberg per Centner auf durchschnittlich 68 fl. stellte. Die Erzeugung an Kupferblechen, getieften und anderen Waaren betrug an 950 Ctr.

Bukowina. Czernowitz. Die Kupferhämmer in Požorita erzeugten im Jahre 1857 885 Ctr. Stangenkupfer und getiefte Waaren im Werthe von 66.067 fl.

Ungarn. Temesvár. Die Kupferhämmer zu Csiklova und Neuwerk erzeugten im Jahre 1856 2.340 Ctr. flache und getiefte Kupferwaaren, welche zumeist im Banate und auch in der Walachei Abnehmer fanden.

Slavonien. Essek. Ein Kupferhammer in Orahovica lieferte im Jahre 1859 368 Ctr. Kessel und Pfannen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Kupferhämmer bestanden im Jahre 1856 zu St. Demokos, Tömös, Kronstadt, Hermannstadt, Orlát und Mühlbach, von welchen jedoch jener zu Orlát im Jahre 1856 ausser Betrieb war und die anderen nur schwach betrieben wurden. Die Production an Kupferwaaren ist nur von den Kupferhämmern St. Demokos mit 754 Ctrn. und Kronstadt mit 375 Ctrn. bekannt. Der hohe Preis des Kupfers und das häufige Schwanken desselben haben den Absatz der Kupferwaaren sehr beeinträchtigt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz Verona bestehen 2 von Wasser getriebene Kupferhämmer (mit 3 Schmieden), welche wöchentlich 400 bis 500 Kilogramm Kupfer (Rosetten- und Bruch-Kupfer) verarbeiten. Kessel, Röhren, Küchengeräthe werden daselbst im Rohen hergestellt und dann von den Kupferschmieden der Provinz fertig gearbeitet.

11. Nickel, Zinn, Nickel- und Zinnwaaren.

a) Nickel.

Salzburg. Salzburg. Die Nickel-Production in Leogang bestand im Jahre 1859 aus 279 Pfund Nickelwürfeln und 2.881 Pfund Raffinirspeise.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden 70 Ctr. Würfelnickel im Werthe von 18.200 fl. gewonnen.

b) Zinn.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Eine Zinnfolien-Fabrik in Wien erzeugte bis zum Jahre 1861 im Durchschnitte jährlich 150 Ctr. Folien im Werthe von 25.000 fl.; zu dieser Waare, bei welcher ein Aufschwung ersichtlich war, eignet sich nur ausländisches feinstes Zinn, überdiess aber für gefärbte Folien nur die im Auslande mittelst Walzen erzeugten Folien, da dieselben im Inlande nur mittelst Hämmern erzeugt werden.

Krain. Laibach. Im Kammerbezirke besteht ein Zinnknopf- und Hutschnallen-Giesser.

Böhmen. Pilsen. An Zinnfolien zur Belegung der Spiegelgläser wurden 265 Ctr. producirt.

12. Blei, Zink, Blei- und Zinkwaaren.

a) Blei.

Krain. Laibach. Im Jahre 1860 wurden von den Gewerkschaften Knapousche und St. Marein 5.546 Ctr. Blei im Werthe von 78.927 fl. gewonnen und nach Villach, Klagenfurt und Wien abgesetzt, da dasselbe vom Triester Markte durch spanisches Blei ausgeschlossen ist.

Tirol. Innsbruck. In den Jahren 1854 bis 1858 wurden von zwei Gewerkschaften jährlich 2.000 Ctr. Blei gewonnen.

Ungarn. Temesvár. Die Hütte in Dognacska hat im Jahre 1856 327 Ctr. Bleiglätte producirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Bleiproduction des Jahres 1856 betrug 1.728 Ctr.; hiervon entfallen auf die Rodnaer Hütte 1.626 Ctr.

b) Zink.

Krain. Laibach. In der Zinkhütte zu Sagor werden bloss Zinkerze aus Kärnten und aus dem ehemaligen Cillier Kreise in Steiermark verhüttet, wozu 6 Muffelöfen und 2 Röstöfen benützt werden. Im Jahre 1860 wurden 6.720 Ctr. Zink erzeugt und im Durchschnitte mit 13 fl. 50 kr. per Centner verwerthet; die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 65 Köpfe.

Tirol. Bozen. In der Zinkhütte zu Sulferbruck wurden im Jahre 1856 300 Ctr. Feinzink gewonnen.

Tirol. Innsbruck. In den Jahren 1854 bis 1858 betrug die jährliche Zinkproduction in Bieberwier 1.700 Ctr.

Galizien. Krakau. Von den bestehenden vier Zinkhütten war jene zu Dąbrowa im Jahre 1856 ausser Thätigkeit, die 3 anderen Hütten zu Siercza und Niedzieliska producirten 8.686 Ctr. Zink im Werthe von 105.143 fl.

c) Bleiwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Fabriksmässig wurden Bleiwaaren in 2 grösseren (Wien und Gumpoldskirchen) und in 2 kleineren Etablissements (Wien) erzeugt; von denselben wurden in den Jahren 1857 bis 1860 jährlich aus 2.500 Ctr. Rohblei Waaren im Werthe von 50.000 bis 60.000 fl. erzeugt.

d) Zinkwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Absatz des Zinkbleches war in den Jahren 1857 bis 1860 befriedigend und daher auch die Fabrication desselben im Zunehmen begriffen. In der Fabrik zu Hirtenberg wurden jährlich 500 bis 600 Ctr. Zinkblech im Werthe von 10.000 bis 12.000 fl. verfertigt. Nicht unbedeutend ist der Verbrauch des Zinkes in den Zinkgiessereien zu Wien, welche aber, da für den Bedarf der Industrie die inländische Erzeugung von Rohzink nicht ausreicht, auch aus Preussen Zink beziehen mussten.

Steiermark. Gratz. Der Verbrauch des Kammerbezirkes an Zink betrug im Jahre 1859 kaum 500 Ctr.

Schlesien. Troppau. Das Zinkwalzwerk in Olbersdorf erzeugte im Jahre 1856 nur 168 Ctr. Zinkbleche, da dasselbe in diesem Jahre ganz aufgelassen wurde, nachdem die Besitzer, um einen billigeren Bezug des aus dem Auslande bezogenen Rohstoffes und geringere Frachtspesen bei Versendung des Productes zu erzielen, in Przywos unmittelbar an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn nächst Mährisch-Ostrau ein neues Zinkwalzwerk erbaut hatten.

Ungarn. Pest. Eine Fabrik in Pest verarbeitet Zinkblech zu Firmatafeln u. dgl.

13. Sonstige unedle Metalle, Metallwaaren und Leguren.

a) Antimonium.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In den Jahren 1858 bis 1860 wurden jährlich in Maltern circa 15 Ctr. Antimonium crudum gewonnen; die Gewinnung von Antimonium regulus soll erst stattfinden, wenn eine grössere Menge hierzu tauglicher Erze angesammelt sein wird.

Böhmen. Pilsen. Unter den im Jahre 1858 erzeugten Metallen werden auch 20 Ctr. Antimonium aufgeführt.

b) Arsenik.

Salzburg. Salzburg. In Rothgülden wurden im Jahre 1860 1.107 Ctr. Arsenik im Werthe von 2.136 fl. dargestellt; die Gewerkschaft beschäftigte in demselben Jahre 12 bis 18 Arbeiter.

Böhmen. Reichenberg. Arsenik findet sich bei Biesenhain und Klein-Aupa mit Kupfererzen auf den gleichen Lagerstätte und wird bergmännisch gewonnen.

c) Quecksilber.

Krain. Laibach. Die Quecksilber-Hütte in Idria, welche 15 Flammöfen und 1 Schachtofen enthält, producirte im Jahre 1860 2.862 Ctr. Quecksilber im Werthe von 447.801 fl., daher um 2.093 Ctr. weniger als im Vorjahre; für 1861 aber war die Erzeugung auf 4.000 Ctr. präliminirt. Die Hüttenarbeiter werden wegen der schädlichen Einwirkung der Quecksilberdämpfe auf die Gesundheit monatlich gewechselt, so dass auf die Bergarbeiter höchstens drei Monate Hüttenarbeit jährlich entfallen.

d) Metallwaaren.

Böhmen. Prag. Waaren aus Metallen erzeugte im Jahre 1856 eine Fabrik in Prag; dieselbe verarbeitete mit 5 Arbeitern 40 Ctr. Kupfer, 36 Ctr. Messing, 6 Ctr. Neusilber, 20 Ctr. Zink und 30 Ctr. Gusseisen.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In der Umgebung von Treviso bestehen mehrere einer Actiengesellschaft angehörige Etablissements zur Erzeugung von Metallwaaren. Darunter 3 Kupferschmieden mit 4 Doppelhämmern, 2 Blechwalzen und Drahtzüge für Kupfer, Messing und Zink. Erzeugt werden Bleche, Draht, Kupferplatten zur Schiffsbekleidung, Locomotivmäntel, Kessel für Seifen- und Bierfabrication, Destillirschalen u. s. w. In einer Giesserei in Verbindung mit einer mechanischen Werkstätte stehen 3 Gussöfen, 4 Schmiedessen, 8 Drehbänke, 4 Hobel- und 2 Bohrmaschinen in Verwendung. In einer Eisenschmied-Werkstätte mit 2 Doppelhämmern, 2 Cupol-, 2 Puddelöfen werden Stangen- und Stabeisen, landwirthschaftliche Werkzeuge, Platten, Nägel, grosse Transmissionsachsen u. dgl.

erzeugt. Bei sämmtlichen Etablissements dient die Wasserkraft als Motor. Als Rohstoffe wurden in denselben verwendet im Jahre 1856: 3.060 Ctr. Kupfer, 2.340 Ctr. Gusseisen, 1.600 Ctr. Schmiedeisen, 63 Ctr. Blei, Zink, Bronce; der Bedarf an Heizmateriale betrug 7.490 Ctr. Holz- und 890 Ctr. Steinkohlen, der Werth der Gesammtproduction 1,140.000 Lire. Das Rohkupfer wurde aus Agordo, Ungarn, England, das Gusseisen aus Schottland, das Schmiedeisen aus Kärnten, der Bedarf an Brucheisen aus Triest und Venedig bezogen. Der Absatz der Erzeugung findet statt nach Venedig, der Lombardie, dem Küstenlande, Dalmatien, Mittelitalien, Südtirol und nach den jonischen Inseln. Ausserdem bestehen noch in Treviso und Ceneda je eine kleinere Giesserei, welche fast ausschliesslich nur Glocken giessen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Metallwaaren-Fabrication im Allgemeinen hat im Kammerbezirke abgenommen; Eisenwaaren werden fast ausschliesslich eingeführt; der Bedarf an kupfernen Hausgeräthen ist geringer; die Goldschmiede der Stadt Verona arbeiten nur in Reparaturen. Nur den Bedarf der Provinz für zwei Specialitäten decken in derselben ansässige Gewerbsunternehmungen, nämlich 6 Industrielle, welche Waagen und Gewichte verfertigen, und die Glockengiesserei in Verona; letztere exportirt auch nach den angränzenden italienischen und tirolischen Provinzen.

e) Aluminiumwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Das Aluminium hat wegen seines hohen Preises (per Pfund 60 fl.) bis zum Jahre 1861 keine ausgebreitete Verwendung gefunden; einige Industrielle in Wien, welche sich zur Verarbeitung desselben bestimmen liessen, haben dieselbe wieder aufgegeben.

f) Metall-Leguren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Aichmetall (60 Perc. Kupfer, 38 Perc. Zink, 2 Perc. Eisen) wird seit Ende des Jahres 1859 in der Oed erzeugt, und betrug diese Erzeugung im Jahre 1860 bei 900 Ctr.; die Billigkeit, Dauerhaftigkeit und Festigkeit desselben lassen es überall dort verwenden, wo bisher Kupfer oder Bronce angewendet worden sind. Sterrometall (Aichmetall mit einem Zusatze von Zinn) besitzt eine grössere Härte, als das Aichmetall, und wurden in derselben Fabrik im Jahre 1860 1.010 Ctr., im Jahre 1861 aber bis Ende Juni 1.206 Ctr. hiervon erzeugt. — Verschiedene Messing- und Tombakwaaren wurden im Kammerbezirke in den Jahren 1857 bis 1860 jährlich im Werthe von 3,300.000 fl. erzeugt. Messingröhren erzeugten 4 Fabriken in Triestinghof, Simmering, St. Veit und Oed, erstere erzeugten auch Röhren ohne Löthung; Bleche und Drähte aus Messing und Tombak erzeugten, jährlich bei 16.000 Ctr. im Werthe von 1,500.000 fl., 7 Fabriken in Unter-Berndorf, St. Veit, Wien, Nadelburg, Oed, Triestinghof und Kaiser-Ebersdorf. Mit der Erzeugung von gegossenen Messingwaaren befassten sich 15 grössere Etablissements in Wien, Ottakring, Nadelburg, Kaiser-Ebersdorf und Neunkirchen, mit der Erzeugung von gepressten Messingwaaren 3 Fabriken in Wien; im Ganzen wurden an gegossenen und gepressten

Messingwaaren von 80 Etablissements jährlich für 1,400.000 fl. producirt. — Metall-Druckwaaren werden in Wien von 5 grösseren Etablissements erzeugt, und betrug die Production dieser Waaren im Ganzen bei 1,400.000 fl. per Jahr. In Metall-Druckwaaren ist die inländische Industrie hervorragend und setzt ihre Erzeugnisse auch in das Ausland ab; in den übrigen Waaren aus Messing und Tombak hat sie aber mehr weniger mit der Concurrenz des Auslandes zu ringen. — Broncewaaren erzeugten neben 16 grösseren Etablissements auch 208 Gürtler und Broncearbeiter, welche jährlich zusammen 30.000 Ctr. Messing und Tombak in verschiedenen Sorten verarbeiteten, und hieraus Waaren im Werthe von 1,250.000 fl. verfertigten; nur in leichten gezogenen Lustern fand ein nennenswerther Export nach Russland statt. Andere Broncewaaren, bei welchen ein entschiedener Fortschritt durch Anstrebung gefälliger Formen und geschmackvoller Ausführung erzielt wurde, wurden von der Concurrenz der ausländischen Erzeugnisse nicht nur durch das hohe Agio, sondern auch durch den Umstand geschützt, dass die Erzeugung der billigen, sogenannten Pariser Waaren in Angriff genommen wurde; dieser Industriezweig hat in den Jahren 1857 bis 1860 sowohl in Bezug der Erzeugung, als des Verkehrs zugenommen. — Die Fabrication von Pakfongwaaren war in den Jahren 1857 bis 1860 im sichtlichen Aufschwunge begriffen und nur durch das Kriegsjahr 1859 theilweise gehemmt; Pakfong-Bleche und Drähte wurden jährlich in den 5 Fabriken zu Wien, St. Veit, Oed, Berndorf und Waldegg zusammen bei 1.800 bis 2.000 Ctr. im Werthe von 300.000 fl. erzeugt; in 3 grösseren Fabriken (zu Wien und Berndorf) und 14 kleineren Etablissements wurden aus Pakfong jährlich 5.500 bis 6.000 Ctr. Haus- und Kirchengeräthe im Werthe von 500.000 bis 550.000 fl., nebst dem aber von 48 Pfeifenbeschlägmachern Pfeifenbeschläge für 15.000 fl. erzeugt. — Auch die Chinasilberwaaren-Erzeugung hat in den letzten Jahren, durch das hohe Agio begünstigt, welches die Anschaffung von echten Silberwaaren vertheuerte, zugenommen, und wurde der Export in diesen Waaren aus derselben Ursache nach den Donaufürstenthümern, Griechenland und Sardinien ermöglicht; 6 Fabriken in Wien producirten jährlich 220 bis 240 Ctr. dieser Waaren im Werthe von 240.000 bis 250.000 fl. — Waaren aus Britannia-Metall wurden in den Jahren 1857 bis 1860 nur in 2 Etablissements in Wien, von welchen eines im Jahre 1861 wieder aufgelöst wurde, und zwar zusammen jährlich im Werthe 6.000 bis 8.000fl. erzeugt. Diese Industrie ist gegen die ausländische desshalb im Nachtheile, weil sie das wichtigste Rohmaterial, das Zinn, aus dem Auslande beziehen muss, und diese Fabricate nur durch einen niedrigen Eingangszoll geschützt sind. — Sechs grössere Fabriken in Wien beschäftigen sich mit der Erzeugung verschiedener Plattirwaaren und producirten hiervon jährlich im Werthe von 140.000 fl.; weitere 6 Etablissements erzeugten jährlich für 36.000 bis 40.000 fl. englische Plattirwaaren und 22 Gewerbe (Deutschplattirer) plattirte Wagenbeschläge für 50.000 fl.; in Folge der Concurrenz der galvanisch-versilberten Waaren hat der Verkehr in Plattirwaaren seit dem Jahre 1857 sehr abgenommen, und sind auch die inländischen Erzeuger, welche das erforderliche Silber, Kupfer und Zinn im Auslande ankaufen müssen, durch die Valutaverhältnisse sehr benachtheiligt gewesen. — Plattirte und

andere Metallknöpfe, von welchen durch 3 grössere Etablissements und 24 andere Industrielle jährlich bei 250.000 Gros im Werthe von 250.000 fl. erzeugt werden, hatten in den Jahren 1857 und 1858 mit misslichen Absatzverhältnissen zu kämpfen, welche sich jedoch im Jahre 1859 in Folge der Militärlieferungen wieder besserten. — Die jährliche Erzeugung von unechtem Blattgold und Blattsilber beläuft sich in Wien auf einen Werth von 45.000 bis 60.00 fl., dieselbe wird theils von den Goldschlägern, theils von selbstständigen Gewerbsleuten betrieben. — Leonische Waaren erzeugen nur 2 Fabriken (in Oed und Mannersdorf) und zwar zusammen jährlich im Werthe von 160.000 bis 180.000 fl.; es findet in diesen Waaren noch ein namhafter Import aus Baiern und Sachsen statt.

Oesterreich u. d. Enns. Linz. Eine Messingfabrik (in Reichraming) producirte im Jahre 1860 3.500 Ctr. Bleche und Drähte aus Messing und Tombak im Werthe von 350.000 fl. und beschäftigte 60 Arbeiter.

Steiermark. Gratz. Die Messingfabrik in Frauenthal erzeugte im Jahre 1859 1.672 Ctr. Messing-Bleche und Drähte, gegen das Jahr 1857 weniger um 641 Ctr.; 23 Gürtler waren fast ausschliessend mit Reparaturen, 6 Gelb-und 4 Glockengiesser nur mässig beschäftigt.

Böhmen. Reichenberg. Eine Metalltuchfabrik (in Schluckenau) befasste sich mit der Erzeugung von Drahtböden aller Art; Metallknopf- und Schnallenmacher sind im Leitmeritzer Kreise stark vertreten, und in Peterswalde allein befinden sich 180 Meister. Hauptsitze dieser Fabrication sind die Ortschaften Schönwald, Streckenwald und Tissa; auch in Teplitz und dessen Umgebung wird dieses Gewerbe von einzelnen Meistern betrieben.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke bestehen zwei Metallgiessereien, welche vorzugsweise Glocken liefern und sich wegen des Klanges und der Form der Erzeugnisse eines guten Rufes erfreuen.

14. Edle Metalle und Metallwaaren.

a) Edle Metalle.

Salzburg. Salzburg. In Salzburg (Böckstein und Lend) wurden im Jahre 1860 20·9471 Münzpfund Gold und 89·106 Münzpfund Silber gewonnen.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1858 betrug die Silberausbeute 35 Mark.

Böhmen. Reichenberg. In Hermannseifen werden aus Fahlerzen jährlich 100 bis 200 Mark Silber gewonnen.

Ungarn. Temesvár. Die Waschgold-Gewinnung war bis zum Jahre 1853 bis auf 4 Mark gesunken. An der Hütte zu Dognacska wurden im Jahre 1856 10⅛ Mark Goldes gewonnen; die Silbererzeugung derselben Hütte betrug 522 Mark.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Waschgold-Erzeugung hat, seitdem die Goldwäscherei gänzlich an die Privatindustrie überlassen und der Einlösungspreis erhöht wurde, wieder zugenommen, nachdem dieselbe im Jahre 1853 sehr herabgesunken war; auch erwartet die Kammer von der völligen Freigebung der Gold- und Silbererzeugung durch Auflassung des Einlösungszwanges einen weiteren Auf-

schwung dieses Zweiges der Montanindustrie. Im Jahre 1856 wurden theils in den Hütten erzeugt, theils eingelöst: 1.038 Mark Gold und 1.837 Mark Silber.

b) Gold- und Silberwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Sechzehn Goldschläger erzeugten in den Jahren 1857 und 1858 bei 10 Millionen Blatt Gold im Werthe von 120.000 fl., 6 Millionen Blatt Silber im Werthe von 32.000 fl. und 2 Millionen Blatt Zwischgold im Werthe von 40.000 fl.; in den Jahren 1859 und 1860 jedoch war diese Erzeugung weit geringer und hat auch in Hinsicht früherer Jahre abgenommen, und zwar theils durch die Concurrenz der Nürnberger und Frankfurter Erzeugnisse, theils durch den häufigeren Verbrauch von unechtem Golde und Silber. Die metallischen Broncefarben, deren Erzeugung mit der Gold- und Silberschlägerei zusammenhängt, werden vorzugsweise von Nürnberg bezogen. In Wien wurden im Jahre 1860 von 26 Gold- und Silberdrahtziehern 373 Mk. 14 Loth Gold und 27.286 Mk. 7 Loth Silber verarbeitet; 12 Plättner, Spinner und 13 grössere Etablissements erzeugten Gespinnste und Posamentirwaaren aus Gold und Silber im Werthe von 1,500.000 fl., wovon der grösste Theil nach dem Orient und Griechenland exportirt wird. Die Production des Gold- und Silberdrahtes hat gegen das Jahr 1857 nahezu um die Hälfte abgenommen. Gold- und Silberarbeiten liefern in Wien ungefähr 400 Firmen, von welchen sich in hervorragender Weise 14 Firmen mit Erzeugung von Goldwaaren und 10 Firmen mit der Erzeugung von Silberwaaren beschäftigen; der Gesammtwerth der jährlich erzeugten Goldwaaren dürfte 3,000.000 fl. und jener der Silberwaaren 1,600.000 fl. betragen. Die Goldwaaren-Erzeugung ist durch den Import der billigen gepressten Pforzheimer Goldwaaren, die Silberwaaren-Erzeugung aber durch das österreichische Punzirungsgesetz, welches die Erzeugung von minderhältiger (12löthiger) Waare verbietet, und durch die hohen Punzirungstaxen im Aufschwunge gehemmt.

d) Erzeugung und Absatz von chemischen Producten.

1. Chemikalien überhaupt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die chemische Fabrik zu Mauning erzeugte im Jahre 1860 an Schwefelsäure 3.600 Ctr., Salpetersäure 200 Ctr., Phosphor 200 Ctr., Ultramarin 200 Ctr., Glaubersalz 450 Ctr., Salmiakgeist, Essigsäure, Aether, Firnisse u. dgl. 1.020 Ctr. im Gesammtwerthe von 170.000 Gulden.

Salzburg. Salzburg. Die chemische Fabrik zu Oberalm verarbeitete im Jahre 1860 6.136 Ctr. Kochsalz, 2.654 Ctr. sicilianischen Schwefel, 528 Ctr. Chilisalpeter u. dgl. und erzeugte 7.015 Ctr. Schwefelsäure, 9.537 Ctr. Salzsäure, 703 Ctr. Salpetersäure, 8.037 Ctr. Glaubersalz und 1.656 Ctr. Chlorkalk.

Steiermark. Gratz. Eine chemische Fabrik ist im Kammerbezirke erst in neuester Zeit zu Hrastnigg errichtet worden, die bisher jedoch nur zum Theile eingerichtet und im Betriebe steht.

Tirol. Innsbruck. Die chemische Productenfabrik zu Hall hat (bis zum Jahre 1859) ihre Thätigkeit nicht erweitert, weil, wie die Kammer ausspricht, die hohen Salzpreise es unmöglich machen, der Concurrenz ausländischer chemischer Erzeugnisse entgegen zu treten; es sei lediglich dem Verbrauche der näher gelegenen Papierfabriken, Färbereien und Glashütten zuzuschreiben, dass diese Fabrik noch besteht.

Böhmen. Reichenberg. Im Jahre 1858 begann die chemische Fabrik zu Aussig ihre Thätigkeit; die Einrichtung ist auf eine jährliche Production von 120.000 Ctrn. Schwefelsäure, 60.000 Ctrn. Soda, 100.000 Ctrn. Glaubersalz, 135.000 Ctrn. Salzsäure, 12.000 Ctrn. Chlorkalk, 3.500 Ctrn. Salpetersäure und 3½ Million Kubikfuss Leuchtgas berechnet. Salz wird aus Preussen, Schwefel aus Sicilien, Kalk aus Sachsen, die übrigen Rohstoffe aus Böhmen bezogen. Bleizucker, Holzsäure und Zinnsalz werden in zwei kleineren Etablissements des Kammerbezirkes erzeugt.

Schlesien. Troppau. Die Production an Chemikalien in den beiden Sodafabriken zu Hruschau und Petrowitz, dann in der chemischen Productenfabrik zu Würbenthal betrug im Jahre 1856 25.496 Ctr. Soda, 3.000 Ctr. Chlorkalk, 36.100 Ctr. Schwefelsäure, 45.396 Ctr. Salzsäure, 800 Ctr. Salpetersäure und 31.490 Ctr. Glaubersalz. Die Gleichstellung des Zollsatzes zwischen Oesterreich und dem Zollvereine wird von den Sodafabriken gewünscht. Die hohen Frachtsätze auf die in enormen Quantitäten gewonnene Salzsäure sind dem Verkaufe derselben sehr hinderlich.

Kroatien. Fiume. Die in der Umgebung von Fiume bestehende, einer Actiengesellschaft angehörende Chemikalienfabrik besitzt zwei grosse Bleikammern und vier Pfannen zur Concentrirung der Säuren, vier Oefen zur Fabrication von Soda-Sulphat, roher und raffinirter Soda, dann mehrere Auslaugpfannen, verschiedene Chlor-Entwicklungs-Apparate, endlich eine Dampfmaschine zum Zerkleinern der Rohstoffe und Producte. Es wurden im Jahre 1857 verbraucht: 4.300 Ctr. Salz aus Istrien, 3.000 Ctr. Kohlen aus Istrien und Dalmatien, 4.500 Ctr. Braunkohlen aus Krain. Erzeugt wurden 8.000 Ctr. Schwefelsäure, 1.000 Ctr. Sulphat von calcinirter Soda, 200 Ctr. Salzsäure und 1.500 Ctr. Chlorkalk. — Die Kammer anerkennt, wie förderlich die Herabsetzung der Preise des Salzes zu chemisch-technischen Zwecken (Verordnung vom 6. März 1857) gewesen sei, allein sie bemerkt, dass die zollfreie Einfuhr von Salz zu industriellen Zwecken, unter finanzieller Controle, noch weitere günstige Erfolge erzielen könnte; insbesondere würden dann die Preise der Soda zum grossen Vortheile der Glasfabriken in Kärnten, Krain und Steiermark um ein Bedeutendes herabgehen.

2. Schwefel, Schwefel- und Salpetersäure.

a) Schwefel.

Böhmen. Eger. Die Erzeugung von Schwefel (aus Kiesen) auf den Mineralwerken des Kammerbezirkes im Jahre 1858 wird mit 6.000 Ctrn. angegeben.

Galizien. Krakau. Die Schwefel-Production des Jahres 1856 bestand in 6.656 Ctrn. Rohschwefel im Werthe von 5 fl. 37 kr., und 7.081 Ctrn. geläutertem Schwefel im Werthe von 7 fl. per Centner; von dieser Production fanden bloss im Ganzen 1.101 Ctr. Absatz, und zwar an die k. k. Artillerie, die Sodafabriken in Hruschau und Petrowitz, so wie im Kleinverschleisse.

Salzburg. Salzburg. An Schwefel wurden im Jahre 1860 von der Kupferhütte zu Mühlbach 348 Ctr. gewonnen.

b) Schwefel- und Salpetersäure.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung, so wie der Verbrauch der (englischen) Schwefelsäure ist im Kammerbezirke in stetiger Zunahme begriffen; erstere belief sich im Jahre 1859 auf 55.000 Ctr. In diesem Jahre begann die Fabrik zu Liesing mit der Verarbeitung von (Bösinger) Schwefelkiesen. Trotz der steigenden Preise des sicilianischen Schwefels (9 fl. in der ersten Hälfte des Jahres 1859) erhöhte sich der Preis der Schwefelsäure nur von 5¼ auf 5⅛ fl., welcher Umstand gewiss nur der Concurrenz der aus Kiesen (in Böhmen etc.) erzeugten Säure zu verdanken ist. — Salpetersäure wurde im Kammerbezirke von zwei Fabriken, und zwar im Jahre 1859 im Ganzen 5.137 Ctr. erzeugt; der Chilisalpeter wird zumeist über Hamburg bezogen, da die hohen Frachtsätze der Südbahn dem Bezuge über Triest im Wege stehen. Der Export der Salpetersäure nach den Donaufürstenthümern und dem Oriente hebt sich von Jahr zu Jahr.

Böhmen. Eger. Die Production der Schwefelsäure betrug im Kammerbezirke im Jahre 1858 im Ganzen 9.500 Ctr.

Böhmen. Pilsen. Die Vitriolöl- (Oleum-) Production auf den Mineralhüttenwerken des Kammerbezirkes erreichte im Jahre 1858 eine Höhe von 25.379 Ctrn., wovon mehr als zwei Drittheile auf das Werk zu Bras entfallen. — Die (englische) Schwefelsäure-Erzeugung beträgt 1.107 Ctr. und trifft vorzugsweise das Etablissement zu Weissgrün. — Salpetersäure wurde auf den Mineralhüttenwerken zu Lobes und Kasnau im Jahre 1856 in einer Menge von 461 Ctrn. erzeugt.

3. Pottasche.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Preise der Pottasche am hiesigen Markte haben sich im Jahre 1860 zwar erhöht, ohne jedoch die Höhe jener im Jahre 1857 zu erreichen. Im December 1860 wurde illyrische mit 22 bis 23·50, weisse ungarische in Stücken mit 19 bis 21, blaugestrichene (Hausasche) mit 17·75 bis 19 Gulden der Centner verkauft. In den 11 Pottaschesiedereien des Kammerbezirkes werden jährlich bei 2.800 Ctr. erzeugt.

Steiermark. Gratz. Von den 23 Pottaschesiedereien des Kammerbezirkes stehen der hohen Holzpreise wegen nur mehr 13 in Betrieb; deren Production hat im Jahre 1859 bis auf 458 Ctr. abgenommen.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestanden im Jahre 1856 zwei Pottaschesiedereien, welche zusammen 1.300 Pfund Pottasche erzeugten; das Fabricat wurde nach Triest abgesetzt.

Galizien. Krakau. Pottasche wird an einigen Orten im Rzeszower Kreise gesotten, doch ist die Production und der Versandt, welcher vor zehn Jahren noch einige tausend Centner betrug, dermalen auf kaum 400 Ctr. herabgesunken.

Galizien. Lemberg. In den Pottaschesiedereien des Sanoker und Jasłoer Kreises werden jährlich circa 3.000 Ctr. Holzpottasche, im Złoczower Tarnopoler und Czortkower Kreise beiläufig 2.000 Ctr. Strohpottasche erzeugt. Wie sehr die Production abnimmt, geht daraus hervor, dass in den vierziger Jahren durchschnittlich 20.000 Ctr. Pottasche aus Galizien theils nach Breslau und Danzig, theils für chemische und Glas-Fabriken nach Böhmen und Mähren ausgeführt wurden.

Bukowina. Czernowitz. Die jährliche Erzeugung von Pottasche beträgt 5.000 Ctr.; es bestehen im Kammerbezirke 14 Sudhütten und eben so viele Calciniröfen, von welchen 12 dem gr. n. u. Bukowinaer Religionsfonde (2 davon theilweise der Radautzer k. k. Gestüts-Direction), 2 Privaten angehören. Von dem sehr guten Erzeugnisse werden 4.000 Ctr. zum Preise von 15 bis 16 fl. per Ctr. exportirt. Bukowinaer Pottasche wird im Auslande als „potasse illirienne" verbraucht und gelangte nach London zur Ausstellung. Die Kammer hofft, dass durch diese Exposition directe Verbindungen für den Pottaschenbezug seitens der Consumenten mit den Erzeugern in der Bukowina angeknüpft werden, da das Ausland diese Waare bis jetzt erst aus der fünften oder sechsten Hand bezog.

Ungarn. Oedenburg. Die Pottasche-Erzeugung beträgt im Kammerbezirke jährlich bei 8.000 Ctr., wovon der Durchschnittspreis zwischen 10 bis 14 fl. wechselt. Die Pottaschesiedereien zu Hajmáskér und Rátóth arbeiten mit Dampf und erzeugen weisse Pottasche, bei den übrigen sind die gewöhnlichen Kessel und Sudpfannen in Gebrauch.

Slavonien. Essek. Die Pottasche-Erzeugung (jährlich 1.500 Ctr. doppelt calcinirte) nimmt in dem Maasse ab, als es möglich wird das Holz als solches zu verwerthen, was seit neuerer Zeit erst der Fall ist; früher erreichte die Erzeugung die zehnfache Höhe. Die slavonische Pottasche ist im Handel als von vorzüglicher Qualität bekannt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Pottasche-Erzeugung hatte in den letzten Jahren im Allgemeinen guten Fortgang, die Preise waren wegen starker Nachfrage sehr hoch und hätte noch viel mehr, als erzeugt wurde, abgesetzt werden können.

4. Soda.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der hohen Brennstoffpreise wegen wird Soda im Kammerbezirke nicht erzeugt. Die Preise für den Centner der calcinirten Soda variirten in den Jahren 1857 bis 1860 zwischen 8 fl. 40 kr. und 13 fl. für inländisches, zwischen 8 fl. 50 kr. und 13 fl. 50 kr. für englisches Product.

5. Weinstein.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Preise des Weinsteins sind in Folge der gesteigerten Nachfrage für das Ausland seit dem Jahre 1850 von 15 fl. bis auf 62 fl. und darüber gestiegen. Eine allgemeine Klage herrscht über die Verfälschung des rohen Productes mit Sand, in Folge welcher in neuester Zeit nur selten Waare mit 60 Percent Weinsteingehalt in den Handel gelangt.

Steiermark. Gratz. Die beiden Raffinerien zu Gratz und Cilli verarbeiten jährlich 6.500 Ctr. Rohweinstein und erzeugen 4.160 Ctr. raffinirten Weinstein.

Küstenland. Görz. In Görz befindet sich eine Weinsteinraffinerie, welche jährlich 2.500 Ctr. producirt.

Ungarn. Oedenburg. Von rohem Weinsteine werden jährlich im Kammerbezirke bedeutende Mengen gesammelt und nach Gratz, Pest, Wien behufs der Raffinirung abgesetzt.

6. Alaun.

Steiermark. Gratz. Zu Steieregg wurden im Jahre 1859 2.869 Ctr. Alaun im Werthe von 17.600 fl. erzeugt.

Böhmen. Eger. Die Alaunproduction auf den im Bezirke bestehenden Mineralwerken betrug im Jahre 1858 14.000 Ctr. Die Vertheuerung der Alkalien, namentlich der hohe Eingangszoll für schwefelsaures Ammoniak, stehen der Zunahme der Alaunproduction entgegen.

Ungarn. Oedenburg. Die Erzeugung des Braunkohlenbergwerkes Neudorf (Com. Oedenburg) an Alaun betrug im Jahre 1859 4.000 Ctr. im Werthe von 28.000 fl. Zur Erzeugung standen in Betrieb 18 Laugwerke, 8 Abdampfkessel, 80 Krystallisationskästen.

7. Sonstige Chemikalien.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In den chemischen Fabriken von Wien und Umgebung werden nebst den besonders benannten Chemikalien noch Blutlaugensalz (200 bis 300 Ctr. jährlich), Cyankalium, Kupfervitriol (2.000 bis 3000. Ctr.), chromsaures Kali (600 Pfund 1860), schwefelsaurer Ammoniak (2.400 Ctr. 1859), Aetzammoniak (400 Ctr. 1859), Natronlauge (3.900 Ctr. 1859), Wasserglas (200 Ctr. 1859), Zinnpräparate (1.100 bis 1.300 Ctr. jährlich), salpeter- und essigsaure Bleisalze (2.000 Ctr. 1859), Weinsteinsäure (2.400 Ctr. 1859), Seignettesalz (350 Ctr. 1859), Citronen-, Oxal- und Essigsäure, holzsaures Eisen, Aether und Chloroform erzeugt.

Böhmen. Budweis. Die bei Neuhaus befindliche Fabrik zur Erzeugung von blausaurem Kali stand in den Jahren 1854 bis 1856 in vollem Betriebe. Der gestiegene Consum des Artikels verursachte lohnende Preise und der Absatz war befriedigend. Zu weite Entfernung von Industriedistricten, mangelhafte und kostspielige

Communicationen, so wie die hohen Holzpreise sind Uebelstände, mit welchen das Etablissement zu kämpfen hat. — Zur Erzeugung von Knoppern-Extract und holzsaurem Eisen besteht zu Budweis ein Etablissement. Da das zur Erzeugung von Holzsäure nöthige Buchenholz oft schwer zu verschaffen, manchmal gar nicht zu haben ist, so ist jede weitere Entwicklung dieser Fabrication gehemmt.

Böhmen. Eger. An Eisen- und Kupfervitriol wurden auf den im Kammerbezirke bestehenden 8 Mineralwerken 36.000 Ctr. gewonnen. — Die Mineralkohlenruss-Erzeugung wird mit 6.000 Ctrn. nachgewiesen. — Die Kolkothar-Gewinnung (Caput mortuum, Engelroth) endlich betrug im Jahre 1858 7.000 Ctr.

Böhmen. Pilsen. Die Phosphor-Erzeugung auf dem Mineralhüttenwerke zu Wranowitz betrug im Jahre 1858 45 Ctr. — Glaubersalz wird zu Wranuwek, Lobes und Weissgrün erzeugt und belief sich diese Production im Jahre 1858 auf 6.400 Ctr.; an Salzsäure wurden dabei 6.500 Ctr. gewonnen. — Die Hüttenwerke zu Lobes, Břas, Oberbřis, Weissgrün u. a., welche sich mit der Production von Schwefelsäure befassen, gewannen im gleichen Jahre 4.700 Ctr. Caput mortuum und 922 Ctr. Eisenvitriol.

Schlesien. Troppau. Die Bleizucker-Erzeugung zu Teschen ist im Jahre 1856 (Erzeugung 406 Ctr.) gegen das Jahr 1854 (609 Ctr.) in Folge der niedrigen Preise an den Absatzorten Wien, Prag etc. zurückgegangen.

Ungarn. Oedenburg. Salpetersiedereien sind zu Donnerskirchen, Szakál, Nagy-Szokol und zu Balaton-Fö-Kajár; die beiden letzteren erzeugen 105 Ctr. Die Erzeugnisse werden an das Aerar abgeliefert.

8. Oliven-, Rüb-, Lein- und andere Oele.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Wie in den übrigen gewinnt auch im hiesigen Kammerbezirke die Erzeugung und der Absatz von Rüböl seit einer Reihe von Jahren fortwährend an Ausdehnung. Die Oelfabriken zu Rannersdorf (2), Hernals, Sechshaus und Gaudenzdorf, theils mit Wasserkraft, theils mit Dampfmaschinen betrieben, erzeugen bei voller Thätigkeit 100.000 Ctr. Rüböl und 7.000 Ctr. Lein- und Hanföl jährlich.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Oelfabrik zu Wels erzeugte im Jahre 1860 an Leinöl 1.350 Ctr., Rüböl 4.550 Ctr.

Steiermark. Gratz. Die Oelfabrik zu Scheuern arbeitet mit 8 hydraulischen Pressen, 1 Dampfmaschine und 1 Turbine. Sie erzeugt jährlich bei 4.500 Ctr. Rüb-, Lein-, Sesam- und Schmieröl. Die kleinen Oelmühlen und Oelstampfen des Kammerbezirkes producirten im Jahre 1859 387 Ctr. Leinöl, 1.270 Ctr. Kürbisöl, dann 76 Ctr. Mohn- und Nussöl.

Küstenland. Görz. Die Jahresproduction des Kammerbezirkes an Olivenöl beträgt durchschnittlich 30 Ctr.

Küstenland. Rovigno. Im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 1,037.834 Pfund Olivenöl erzeugt.

Böhmen. Reichenberg. Der Kammerbezirk zählt 43 Oelpressen, worunter 6 in grösserem Umfange, selbstständig und mit hydraulischen Pressen betrieben werden. Die Gesammtproduction beläuft sich auf jährlich 25.000 Ctr. doppelt raffinirtes Rüböl, das meist im Bezirke selbst verbraucht wird.

Galizien. Brody. Die Rüböl-Erzeugung des Kammerbezirkes belief sich im Jahre 1859 auf 9.316 Ctr. — Der bedeutende Import, welcher noch vor wenigen Jahren aus Russland nach Brody stattfand, hat sehr abgenommen, da Leuchtgas, Naphta, Kamphin, Photogen dem Oele als Brennstoff eine mächtige Concurrenz zu bereiten beginnen. — An Leinöl wurden im gleichen Jahre bei 19.000 Ctr. gepresst.

Galizien. Lemberg. Mit der Erzeugung von Rüböl befasste sich im Jahre 1856 ein einziges grösseres Etablissement zu Lemberg, welches 3.000 n. ö. Metzen verarbeitete und daraus 400 bis 500 Ctr. raffinirtes Rüböl erzeugte. Zu Drohobycz verarbeiteten 7 Oelstampfen circa 5.600 n. ö. Metzen Lein- und Hanfsamen, woraus 109.200 Garnetz Oel ($^1/_{15}$ Eimer) im Werthe von 163.800 fl. dargestellt wurden; die 2 Oelpressen zu Groble und Hoszow verarbeiteten 2.100 n. ö. Metzen Buchen-, Lein-, Hanf- und Rapssamen, und erzeugten daraus 300 Ctr. Oel. Im östlichen Theile Galiziens wird mittelst Keilpressen Hanföl in Menge gewonnen und von den Landleuten zur Fastenzeit als Nahrungsmittel verzehrt.

Ungarn. Oedenburg. Die im Kammerbezirke befindlichen 20 Oelmühlen und 1 Oelfabrik erzeugten im Jahre 1859 bei 30.000 Ctr. Raps- und Leinöl, dessen Preis zwischen 18 bis 25 fl. per Ctr. schwankte. Die Oelkuchen-Production betrug über 40.000 Ctr. Die Fabrik zu Raab-Szigeth, welche mit Dampf betrieben bei 30 Arbeiter beschäftigt, erzeugt allein jährlich bei 15.000 Ctr. Oel à 25 fl. und bei 22.000 Ctr. Oelkuchen.

Ungarn. Pest. Mit der Oel-Erzeugung beschäftigen sich ausser einigen Landmüh'en die Fabriken in Pest, Neupest und Rákos-Palota. Die letzteren arbeiten mit Dampfkraft, beschäftigen bei 120 bis 150 Arbeiter und pressen jährlich 45.000 bis 50.000 Ctr. Oel. Das Jahr 1859 war für die Oelerzeugung kein günstiges, da die Rapsausfuhr wegen des für das Ausland vortheilhaften Agio's eine sehr bedeutende war. Als Nebenproduct wurden bei 60.000 Ctr. Oelkuchen gewonnen, die trotz des billigen Preises keine Verwendung zur Fütterung fanden.

Ungarn. Temesvár. Im Kammerbezirke standen in der Zeitperiode 1853 bis 1856 3 Oelmühlen in Thätigkeit.

Slavonien. Essek. Die Erzeugung einer Oelfabrik und der 45 Oelmühlen des Kammerbezirkes beträgt per Jahr 3.000 Ctr. rohes Raps-, 250 Ctr. Leinöl und 700 Ctr. raffinirtes Oel. Der Absatz erfolgt zum grössten Theile donauaufwärts.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Jahre 1857 wurde in Kronstadt eine Oelfabrik errichtet, die ihren Betrieb erst im nächsten Jahre begann, worüber keine Nachweisungen vorhanden.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Treviso bestehen zwei Unternehmungen zur Erzeugung von Ricinus-, Lein- und Rüböl, über deren Thätigkeit übrigens nichts Näheres bekannt ist.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die mittlere Jahresernte der Provinz an Olivenöl wird auf 480.000 Kilogr. berechnet. Das Product ist zumeist Speiseöl bester Qualität, welches mit den französischen und italienischen Sorten concurriren kann. Der Oelconsum der Provinz beansprucht zwei Dritttheile dieser Erzeugung. Die Ernte des Jahres 1860 war gut. — Die Rübölfabrik zu Verona hat einen jährlichen Bedarf an Rübsamen von 750 metrischen Centnern, welcher zum grossen Theil aus Ungarn bezogen wird. — Zwei kleine Fabriken zur Erzeugung von Mandelöl in Verona produciren jährlich 4.000 Kilogr. — Zwei Leinölfabriken in Verona erzeugen jährlich 10.000 Kilogr. Der Rohstoff wird aus Catania und aus Egypten bezogen. — Acht Fabriken endlich zur Production von Ricinusöl weisen eine jährliche Erzeugung von 190.000 bis 195.000 Kilogr. nach. Die Kammer spricht ihr Bedauern darüber aus, dass die Abfälle der Oelfabrication nicht der eigenen, anerkannt nicht ausreichenden Viehzucht, zu Gute kommen, sondern nach Modena und nach der Romagna zur Viehfütterung verkauft werden.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Es stehen drei Fabriken für die Bereitung von Ricinusöl im Betriebe, deren Producte nach der Lombardie und anderwärts hin versendet werden.

9. Kerzen, Seifen und Parfumerien.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Einführung und Ausdehnung der Stearin-Fabrication im Kammerbezirke hat in den Bezugsquellen und Preisen des Unschlittes einen gänzlichen Umschwung herbeigeführt. Während vordem die Gewinnung des rohen Unschlittes zu Wien (85.000 Ctr. circa jährlich) für den Bedarf der Wiener Seifensiederei und Kerzenerzeugung nahezu ausreichte, wird dieses Quantum gegenwärtig von der ersten österreichischen Seifensieder-Gewerksgesellschaft allein verbraucht; der Bedarf der übrigen Stearinkerzenfabriken und Seifensieder muss durch Bezüge aus den Kronländern, aus Russland und aus den Donaufürstenthümern gedeckt werden. Die Preise des geschmolzenen Unschlittes waren 1848 24 fl., 1854 bis 1856 47 fl., 1857 bis 1860 32 bis 36 fl. pr. Ctr. Die in Wien und Umgebung befindlichen 28 Fabriken erzeugen jährlich 40.000 Ctr. Stearinkerzen, 28.000 Ctr. Unschlittkerzen, 67.000 Ctr. Waschseifen, 7.800 Ctr. Cocos- und Toiletteseifen, 24.000 Ctr. Scheibenunschlitt und 14.000 Ctr. Elainsäure im Werthe von 6,630.000 fl. Im Grossen wird die Erzeugung von Parfumeriewaaren im Kammerbezirke von 3 Fabriken betrieben. Nebstdem produciren 38 Parfumeure, so wie die Mehrzahl der Apotheker Extracte, Oele, Essenzen u. dgl.; Toiletteseifen werden zumeist von den Seifensiedereien geliefert. Glycerin wird in neuester Zeit in vorzüglicher Qualität und zu mässigen Preisen zu Liesing erzeugt.

Steiermark. Gratz. Die Stearinkerzenfabrik zu Gratz stand im Jahre 1859 ausser Betrieb. Die Seifensieder des Kammerbezirkes verbrauchen jährlich bei 10.700 Ctr. Unschlitt und produciren 8.850 Ctr. Kerzen und Seife.

Küstenland. Görz. Zu Görz besteht eine Filiale der Triester Stearinkerzen-Fabrik; bei einem Verbrauche von jährlich 2.500 Ctrn. Talg werden 1.200 Ctr. Stearin, 1.100 Ctr. Olein erzeugt. Zwei Fabriken zu Görz produciren jährlich 2.820 Ctr. Talgkerzen. Weiters besteht in Görz eine Seifenfabrik, deren Production jährlich bei 6.000 Ctr. beträgt. Zwei Wachsfabriken endlich, welche gleichfalls zu Görz in Betrieb stehen, erzeugen jährlich 45 Ctr. Wachskerzen aller Sorten.

Küstenland. Rovigno. Talgkerzen- und Seifenfabriken bestanden im Jahre 1856 im Kammerbezirke drei in Thätigkeit: die Fabrik in Dignano mit einer jährlichen Erzeugung von 25.000 Pfund Talgkerzen, welche im Kammerbezirke selbst abgesetzt wurden; die Fabrik zu Lussin grande erzeugt jährlich 3.000 Pfund Talgkerzen und 5.000 Pfund Seife, welche zum Theil nach Dalmatien versendet werden; die Seifenfabrik zu Rovigno erzeugte im Jahre 1856 8.000 Pfund Seife, welche lediglich im Kammerbezirke verbraucht wurden. Die Wachsfabrik zu Pirano lieferte an Wachs im Jahre 1856 3.848 Pfund, welche im Lande selbst und nach Triest abgesetzt wurden.

Galizien. Lemberg. Im Jahre 1856 befanden sich im Bezirke 2 Stearin-Kerzenfabriken zu Lemberg und Stry. Die erstere, von welcher allein Daten vorliegen, verarbeitet im Durchschnitte jährlich circa 900 Ctr. Unschlitt, 160 Ctr. Kalk und 320 Ctr. Schwefelsäure und erzeugte beiläufig 600 Ctr. Stearinkerzen. Ungeachtet der billigen Preise beschränkt sich der Absatz nur auf Lemberg und Umgebung.

Ungarn. Pest. Die Seifenfabrication in Szegedin ist im Verfalle. Die Ausfuhr, welche früher 50.000 bis 60.000 Ctr. betrug, ist auf $^1/_{10}$ gesunken. Die Ursache sind die Seifensieder selbst, welche, um sich gegenseitig Concurrenz zu machen, schlechte Waare lieferten und so die einst mit Recht berühmte Szegediner Seife um ihren Ruf brachten. Doch beschäftigen sich noch gegenwärtig 250 bis 300 Familien mit der Seifensiederei im Kleinen.

Ungarn. Temesvár. Im Jahre 1856 wurde eine Fabrik zur Erzeugung von Kerzen, Seifen und gleichartigen Parfumerien eröffnet. Der Absatz hat jedoch bis jetzt nicht durchgreifen können, weil nicht nur auswärtige, sondern sogar Temesvárer Handlungen Seifen und Kerzen, welche fremde Erzeugnisse sind, als stabile Handelsartikel führen. Die seit längerer Zeit bestehende Stearinkerzenfabrik in Temesvár beschäftigt in der Wintersaison circa 40 Arbeiter. Im Sommer wird das Personal auf die Hälfte reducirt. Die jährliche Erzeugung beläuft sich auf circa 1.000 Ctr. Kerzen und 2.000 Ctr. Elainseife. Der Absatz ist genügend und geht nach dem Banate, einen Theil Siebenbürgens und Ungarns.

Kroatien. Fiume. Im Kammerbezirke befinden sich zwei Fabriken zur Fabrication von Talgkerzen, über deren Leistung jedoch nichts bekannt ist. — Die zwei Wachsfabriken zu Fiume erzeugen jährlich 150 Ctr. Wachskerzen und 100 Ctr. weisses Wachs.

Siebenbürgen. Kronstadt. In Hermannstadt besteht eine Stearinkerzen-Fabrik, deren Erzeugnisse im Lande selbst, theils auch nach den Donaufürstenthümern abgesetzt werden. An Werksvorrichtungen besitzt die Fabrik 2 Dampfkessel, 2 kalte Pressen, 2 warme Pressen, 4 gusseiserne Modelltische, 1 Stutz- und Putz-

maschine nebst den übrigen dazu gehörigen Geräthschaften. In Verbindung damit steht eine Schwefelsäure- und Chemikalienfabrik, deren Erzeugnisse grösstentheils in der Stearinkerzenfabrik selbst verbraucht werden. Die jährliche Erzeugung von Schwefelsäure wird mit 1.500 Ctrn. und von Grünvitriol mit 500 Ctrn. angegeben. Sehr wünschenswerth und im Interesse der Fabrik wäre es, wenn die am Büdös befindlichen Schwefellager ausgebeutet würden. Das Seifensieder- und Lichtzieher-Gewerbe ist namentlich in Kronstadt und Hermannstadt, von wo Unschlittkerzen in grossen Mengen nach Wien verführt werden, von Bedeutung. Ordinäre Seife für den Hausgebrauch wird aus den Donaufürstenthümern hierher eingeführt; dagegen sind Stearinkerzen der in Hermannstadt bestehenden Stearinkerzenfabrik ein bedeutender Ausfuhrartikel. Von im Jahre 1856 bestandenen 111 Kerzen- und Seifensiedern, betrieben 62 ihr Gewerbe, welche 28 Gesellen, 15 Lehrlinge und 73 Hilfsarbeiter beschäftigten. Die Productionsmenge an Kerzen und Seifen wird mit 21.218 Ctrn. angegeben.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In Verona besteht eine Seifenfabrik, welche jährlich 250.000 bis 300.000 Kilogramm Seife zu liefern vermag; als bewegende Kraft ist eine Dampfmaschine von 9 Pferdekraft in Betrieb. Das Product ist zumeist ordinäre Waare; dessen Werth beläuft sich auf 120.000 fl. im jährlichen Durchschnitte. — In Verona bestehen weiters zwei Wachsfabriken, deren Thätigkeit im Zunehmen begriffen ist. Der Rohstoff wird zumeist über Triest und Venedig aus der Levante bezogen. Nähere Angaben über die Production fehlen.

10. Mineralische Leuchtstoffe.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Zahl der in Wien brennenden Gasflammen dürfte 70.000 übersteigen; die Erzeugung von 425 Millionen Kubikfuss Leuchtgas aus preussischen und mährischen Steinkohlen (1859) besorgte zum grössten Theil die Imperial-Continental-Gas-Association (4 Gasometer zu Erdberg, Fünfhaus, Währing und nächst der Belvederelinie); die Ende 1854 gegründete österreichische Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft besitzt einen Gasometer zu Gaudenzdorf. Während Photogen und Naphta an Absatz gewinnen, kömmt das Kamphin immer mehr ausser Anwendung.

Böhmen. Reichenberg. Die Photogen-, Paraphin- und Solarölerzeugung hat in neuester Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen; denn es haben sich zwei grössere Fabriken (Markersdorf und Klein-Augezd) dafür eingerichtet. Sie entwickeln bereits einen lebhaften Betrieb, dessen Umsatzwerth mit jährlich 40.000 fl. angenommen werden kann.

Galizien. Lemberg. Die Destillation des Bergöls hat während der Jahre 1854 bis 1856 an Ausdehnung zugenommen und die Anwendung des sogenannten Kamphinöles findet wegen des schönen Lichtes und der verhältnissmässigen Wohlfeilheit einen immer grösseren Eingang. Mit der Destillation des längs der Gebirgskette des Kolomeaer, Stanislauer, Stryer, Samborer und Sanoker Kreises in reichhaltiger Menge vorfindlichen Bergöles beschäftigten sich 3 Fabriken in Lem-

Böhmen. Reichenberg. Der Kammerbezirk zählt 43 Oelpressen, worunter 6 in grösserem Umfange, selbstständig und mit hydraulischen Pressen betrieben werden. Die Gesammtproduction beläuft sich auf jährlich 25.000 Ctr. doppelt raffinirtes Rüböl, das meist im Bezirke selbst verbraucht wird.

Galizien. Brody. Die Rüböl-Erzeugung des Kammerbezirkes belief sich im Jahre 1859 auf 9.316 Ctr. — Der bedeutende Import, welcher noch vor wenigen Jahren aus Russland nach Brody stattfand, hat sehr abgenommen, da Leuchtgas, Naphta, Kamphin, Photogen dem Oele als Brennstoff eine mächtige Concurrenz zu bereiten beginnen. — An Leinöl wurden im gleichen Jahre bei 19.000 Ctr. gepresst.

Galizien. Lemberg. Mit der Erzeugung von Rüböl befasste sich im Jahre 1856 ein einziges grösseres Etablissement zu Lemberg, welches 3.000 n. ö. Metzen verarbeitete und daraus 400 bis 500 Ctr. raffinirtes Rüböl erzeugte. Zu Drohobycz verarbeiteten 7 Oelstampfen circa 5.600 n. ö. Metzen Lein- und Hanfsamen, woraus 109.200 Garnetz Oel ($^1/_{15}$ Eimer) im Werthe von 163.800 fl. dargestellt wurden; die 2 Oelpressen zu Groble und Hoszow verarbeiteten 2.100 n. ö. Metzen Buchen-, Lein-, Hanf- und Rapssamen, und erzeugten daraus 300 Ctr. Oel. Im östlichen Theile Galiziens wird mittelst Keilpressen Hanföl in Menge gewonnen und von den Landleuten zur Fastenzeit als Nahrungsmittel verzehrt.

Ungarn. Oedenburg. Die im Kammerbezirke befindlichen 20 Oelmühlen und 1 Oelfabrik erzeugten im Jahre 1859 bei 30.000 Ctr. Raps- und Leinöl, dessen Preis zwischen 18 bis 25 fl. per Ctr. schwankte. Die Oelkuchen-Production betrug über 40.000 Ctr. Die Fabrik zu Raab-Szigeth, welche mit Dampf betrieben bei 30 Arbeiter beschäftigt, erzeugt allein jährlich bei 15.000 Ctr. Oel à 25 fl. und bei 22.000 Ctr. Oelkuchen.

Ungarn. Pest. Mit der Oel-Erzeugung beschäftigen sich ausser einigen Landmüh'en die Fabriken in Pest, Neupest und Rákos-Palota. Die letzteren arbeiten mit Dampfkraft, beschäftigen bei 120 bis 150 Arbeiter und pressen jährlich 45.000 bis 50.000 Ctr. Oel. Das Jahr 1859 war für die Oelerzeugung kein günstiges, da die Rapsausfuhr wegen des für das Ausland vortheilhaften Agio's eine sehr bedeutende war. Als Nebenproduct wurden bei 60.000 Ctr. Oelkuchen gewonnen, die trotz des billigen Preises keine Verwendung zur Fütterung fanden.

Ungarn. Temesvár. Im Kammerbezirke standen in der Zeitperiode 1853 bis 1856 3 Oelmühlen in Thätigkeit.

Slavonien. Essek. Die Erzeugung einer Oelfabrik und der 45 Oelmühlen des Kammerbezirkes beträgt per Jahr 3.000 Ctr. rohes Raps-, 250 Ctr. Leinöl und 700 Ctr. raffinirtes Oel. Der Absatz erfolgt zum grössten Theile donauaufwärts.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Jahre 1857 wurde in Kronstadt eine Oelfabrik errichtet, die ihren Betrieb erst im nächsten Jahre begann, worüber keine Nachweisungen vorhanden.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Treviso bestehen zwei Unternehmungen zur Erzeugung von Ricinus-, Lein- und Rüböl, über deren Thätigkeit übrigens nichts Näheres bekannt ist.

Terpentinöl, Kamphin, Pech etc. zu erzeugen. Das Erzeugniss ist ein vorzügliches und macht den Bezug des belgischen ganz entbehrlich.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kamphin-Erzeugung betreibt eine Fabrik zu Verona mit einer jährlichen Production von 270 bis 300 metrischen Centnern. Die dermaligen hohen Preise des amerikanischen Terpentinöls beengen die Fabrication.

12. Zündwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Zündhölzchen und sonstigen Zündrequisiten, welche insbesondere auf den Export abzielt, hat in den letzten Jahren mehrfache Schwankungen durchgemacht, im Ganzen jedoch eine Steigerung erfahren, deren Ursache in der ausserordentlichen Billigkeit, so wie in der Vorzüglichkeit der Producte zu suchen ist. Die Zündwaarenfabrication des Kammerbezirkes (hauptsächlich zu Wien, dann zu Tuln und Pottenstein ansässig) verarbeitet jährlich 380 Ctr. Phosphor, 4.000 Ctr. Minium, 1.000 Ctr. Schwefel, 1.000 Ctr. Stearin etc.; die Producte haben einen Werth von circa 600.000 fl.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Zwei Etablissements zu Braunau und eine Fabrik zu Schärding erzeugten im Jahre 1860 150.000 Kistchen Zündhölzchen im Werthe von 20.000 fl.

Salzburg. Salzburg. Die Fabriken zu St Johannsschloss und zu Lehen producirten im Jahre 1860 Zündhölzchen und Cigarrenzünder im Werthe von circa 60.000 fl.

Steiermark. Gratz. Mit der Production von Zündrequisiten waren im Jahre 1859 vier Gewerbe beschäftigt; am ausgedehntesten war der Betrieb in der Fabrik zu Schwanberg. Eine neue Zündhölzchenfabrik zu St. Peter bei Gratz wurde im Jahre 1860 in Betrieb gesetzt.

Böhmen. Budweis. Die zwei Zündwaarenfabriken zu Budweis und Goldenkron, beide von nahezu gleichem Umfange, beschäftigen in der Regel 600 Arbeiter und produciren 600.000 Kistchen (à 50 Pakete) meist ordinäre Zündhölzchen, von denen der grössere Theil für den Export in's Ausland bestimmt ist. Der Holzbedarf dieser genannten Fabriken beläuft sich auf circa 1.600 Klftr. jährlich. Das Steigen der Holzpreise und die erschwerte Versendung von Mustern durch die Post sind Uebelstände, welche die Concurrenz mit den zollvereinsländischen Fabriken im Auslande erschweren.

Böhmen. Pilsen. In diesem Bezirke befinden sich fünf Zündwaarenfabriken zu Schüttenhofen, Pilsen, Taus, Tschernoschin und Kollautschen, welche im Jahre 1858 966 Arbeiter beschäftigten und Zündhölzchen aller Art im Werthe von 213.000 fl. verfertigten. Der Absatz erfolgt theils im Inlande, theils über Hamburg nach überseeischen Handelsplätzen. Die Erzeugungssummen im Jahre 1858 waren: zu Schüttenhofen 700.000 Kistchen, zu Taus 160.000 Kistchen, zu Tschernoschin 90.000 Kistchen, zu Pilsen 12,500.000 Päckchen à 70 bis 80 Hölzchen; rücksichtlich der Fabrik zu Kollautschen fehlen die Daten.

Böhmen. Reichenberg. Die Zündwaarenfabriken des Kammerbezirkes haben sich in neuester Zeit auf sechs vermehrt; die Production belief sich auf 1.000 Millionen Zündhölzchen im Bruttowerthe von 150.000 fl.

Schlesien. Troppau. Die Zündwaarenproduction beschränkte sich im Jahre 1856 auf ein Etablissement zu Hotzenplotz, wo ordinäre, in Schwefel getauchte Zündhölzchen im Werthe von 2.600 fl. erzeugt und theils in der Umgebung, theils nach dem benachbarten Preussen abgesetzt wurden.

Galizien. Lemberg. Im hiesigen Kammerbezirke bestanden (im Jahre 1856) vier Zündwaarenfabriken zu Lemberg (3) und zu Wierzbiaz wyżny, welche im Jahre 1856 circa 800.000 Kistchen Zündhölzchen erzeugten. Die Hölzchen für die drei Fabriken zu Lemberg werden in einer eigenen Holzdrahtfabrik zu Smorze im Stryer Kreise verfertigt, in welcher mit beiläufig 70 Arbeitern jährlich 500 Klftr. Fichtenholz zu 300.000 Buschen Holzdraht verarbeitet werden. Ein Buschen à 500 Stück, 24 Zoll lang, kostet am Erzeugungsorte circa 1 3/5 kr. Die Zündwaaren des Kammerbezirkes versorgen den östlichen Theil Galiziens und die Moldau. Die Waare kann sowohl in Hinsicht des Preises als der Qualität jede auswärtige Concurrenz bestehen.

Ungarn. Oedenburg. Zündhölzchen werden zu Neudörfl und Dunaföldvar erzeugt.

Slavonien. Essek. In der Zündwaarenfabrik zu Essek umfasst die Jahreserzeugung 800 Ctr. aller Gattungen Zündrequisiten. Der Absatz erfolgt in Ungarn und Siebenbürgen, und würde bedeutend steigen, wenn eine directe und wohlfeile Communicationslinie nach dem Westen eröffnet würde.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die einzige Zündhölzchenfabrik in Kronstadt wird wegen Errichtung eines neuen Gebäudes erst im Jahre 1857 oder 1858 ihren ordentlichen Betrieb beginnen können. In Hermannstadt beschäftigen sich mit der Erzeugung von Zündhölzchen im jährlichen Werthe von 1.000 fl. zwei Meister, welche von Zeit zu Zeit 15 Arbeiter dazu verwenden.

13. Farben.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Werth der Production von Farben, Waschblau, Anilinpapier, Tinte etc. kann bezüglich der 18 im Kammerbezirke bestehenden Fabriken auf 500.000 bis 600.000 fl. pr. Jahr geschätzt werden. In den am meisten gesuchten mineralischen Farben, wie Chromgelb, Eisenblau, Grün u. s. w. ist die inländische Production unter gewöhnlichen Verhältnissen vollkommen concurrenzfähig; der Bezug einiger feinerer Sorten aus dem Auslande war in letzter Zeit durch die Valutaverhältnisse mehr eingeschränkt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Buchdruck- und Steindruck-Farben-Erzeuger zu Hammerling und Ebelsberg producirten im Jahre 1860 900 Ctr. Druckerschwärze im Werthe von 35.000 fl.

Steiermark. Gratz. Die Bleiweissfabrik zu Zellnitz stand im Jahre 1859 ausser Betrieb.

Böhmen. Reichenberg. Zwei Etablissements des Kammerbezirkes produciren jährlich etwa 250 Ctr. Metallfarben. Für Ultramarinerzeugung sind neuestens 3 neue Etablissements zu Aussig und Umgebung in Betrieb gesetzt worden. Die Production von Orseille, Persio und Indigo-Carmin beschäftigt 3 Fabriken (Tetschen, Dobern, Hermskretschen) mit einem jährlichen Erzeugungswerthe von circa 150.000 fl.

Schlesien. Troppau. Die Farbwaaren-Erzeugung zu Freudenthal besteht in Indigo-Waschblau (14.520 fl.), chemisch-Neublau (4.200 fl.), Pariser, Berliner und Neuhauserblau (18.000 fl.) und Waschblau-Papier (3.900 fl.). Der Absatz erfolgt in der ganzen österreichischen Monarchie, dann nach Preussen, Polen und den Donau-Fürstenthümern. — Die Zinkfarbenfabrik zu Peterswald erzeugte wie in früheren Jahren verschiedene Sorten Zinkweiss, welches sich in seiner Verwendung in Vergleichung mit anderen ähnlichen Farbwaaren als sehr vortheilhaft bewährt. Ueber Menge und Werth der jährlichen Erzeugung war keinerlei Mittheilung zu erlangen.

Ungarn. Pest. In der Farbwaarenfabrik zu Pest werden nebst den mannigfaltigsten Farben auch noch verschiedene Oele und Firnisslacke erzeugt. Der Verbrauch an Rohstoffen betrug im Jahre 1859 800 Eimer höchstgradige Essigessenz, 1.000 Ctr. gemahlenen Spath, 500 Ctr. Gyps, 800 Ctr. Bergkreide, 170 Ctr. Schwefelkies, 260 Ctr. Stärke, 120 Ctr. Pottasche, 350 Ctr. Arsenik (?), 420 Ctr. Kupfervitriol, 150 Ctr. Eisenvitriol, 150 Ctr. Bleizucker, 200 Ctr. Blutlaugensalz, 100 Ctr. schwefelsaures Kali, 80 Ctr. Kochsalz, 12 Ctr. Indigo, 150 Ctr. Quecksilber, 200 Ctr. Kolophonium, 50 Ctr. Alaun etc. etc. Eine Dampfmaschine von 15 Pferdekraft setzt die verschiedene Kraft- und Kochapparate in Betrieb. Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 60 bis 70, im Winter die Hälfte. Brenstoffverbrauch 18.000 Ctr. Kohlen, 20 Klafter Holz, 60 Ctr. Holzkohlen.

14. Sonstige chemische Producte.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Kammerbezirke werden jährlich 400 Ctr. Blutalbumin (aus den städtischen Schlachthäusern) und Eieralbumin, 45.000 Ctr. Spodium (8 Spodiumfabriken) 6.000 bis 8.000 Ctr. Leim (in 22 Leimsiedereien zu Wien und Umgebung), Knochenmehl und künstlicher Dünger im Werthe von 80.000 fl., Föhrenharz 40.000 Ctr. (daraus 24.000 Ctr. Pech und 6.000 Ctr. Terpentinöl), Lacke und Firnisse im Werthe von 300.000 bis 400.000 fl., Presshefe 8.000 Ctr. (7 Fabriken) erzeugt. Die Production von Siegellack hat in den letzten Jahren sichtlich abgenommen. — Weizenstärke wird in der Fabrik zu Rannersdorf, und von 15 Stärke-Erzeugern des Kammerbezirkes jährlich bei 15.000 Ctr. producirt; dagegen ist die Production von Kartoffelstärke in Folge der Concurrenz böhmischer und mährischer Waare eine verhältnissmässig geringe. Für die aus Weizenstärke erzeugten Gummisurrogate hat sich in neuester Zeit ein lebhafter Export nach Italien und dem Zollvereine entwickelt, daher deren Production in lebhaftem Aufschwunge begriffen ist. — Holzkohlen werden in bedeutenden Mengen erzeugt in den waldreichen Bezirken Aspang, Gaming, Gloggnitz, Guten-

stein, Hainfeld, Kirchschlag, Lilienfeld, Neunkirchen, St. Peter, Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt; sie steigt in einzelnen Bezirken auf 70.000 bis 100.000 Metzen per Jahr. Die erzeugten Holzkohlen werden an die Eisenschmelz- und Hammerwerke des Kammerbezirkes, im Kreise ober dem Manhartsberge an die dortigen Glasfabriken abgesetzt. Die seit 1857 bis 1860 eingetretene Reduction des Betriebes der Eisenwerke im Kammerbezirke und die bedeutende Lichtung der Wälder in der Nähe der Kohlenbrennereien haben übrigens in den jüngsten Jahren die Production von Holzkohlen herabgemindert.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Glanzwichsfabrik zu Linz beschäftigt 55 Arbeiter; sie producirte (1860) 3.950 Ctr. Stiefelwichse und 19 Ctr. Lederlack im Gesammtwerthe von 66.500 fl.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung von Leim, Spodium, Terpentin und Firniss ist im Kammerbezirke von geringer Bedeutung. Von Presshefe werden in der Rosoglio- und Essigfabrik zu Gratz jährlich 1.000 Ctr. erzeugt.

Küstenland. Rovigno. Meersalinen bestehen in Istrien zwei. Jene zu Pirano (im Besitze mehrerer Miteigenthümer) lieferte im Jahre 1856 626.250 Ctr. weisses und 13.764 Ctr. graues Salz. Die Erzeugung der Saline zu Capo d'Istria im Jahre 1856 betrug an weissem Salz 204.602 Ctr., an grauem 9.003 Ctr. Das Salz beider Etablissements wurde an das Aerar verkauft, und zwar der Centner weisses mit 26 kr. CM., graues mit 18 kr. CM.

Küstenland. Görz. An Holzkohlen werden im Kammerbezirke jährlich 16.000 Ctr. producirt.

Böhmen. Reichenberg. Die Erzeugung von Stärke und Stärkefabricaten (Surrogatgummi, Dextrin u. dgl.) hat ungeachtet der Concurrenz ungrischer Stärke an Ausdehnung gewonnen und beschäftigt sechs Fabriken; der jährliche Productionswerth wird mit 150.000 fl. angegeben.

Galizien. Lemberg. Die Holzkohlen-Erzeugung im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 188.871 Metzen im Werthe von 75.548 fl. CM.

Galizien. Brody. Die Holzkohlen-Production betrug im Jahre 1858 46.327 Metzen.

Bukowina. Czernowitz. Für den Verbrauch der Montangewerkschaften werden jährlich 800.000 Metzen Holzkohlen aus weichem, für die Kleingewerbe 240.000 Metzen aus hartem, ferner für den Hausbedarf 11.000 Metzen gleichfalls aus hartem Holze erzeugt. Zu dieser Production werden jährlich zusammen 18.000 Klftr. weiches und hartes Brennholz verbraucht.

Ungarn. Oedenburg. Es bestehen im Kammerbezirke mehrere Leimsiedereien, die bei 1.000 Ctr. Leim erzeugt haben dürften. — Die Holzkohlen-Production wird im Jahre 1859 mit 12.500 Ctr. nachgewiesen, wovon die grössten Mengen auf Dárda (2.000 Ctr.), Zircs (1.450 Ctr.), Veszprim (1.380 Ctr.), Güns (1.000 Ctr.), Igal (868 Ctr.) und Szegzárd (765 Ctr.) entfallen.

Kroatien. Fiume. Im Kammerbezirke bestehen zwei Pechsiedereien.

Slavonien. Essek. An Leim werden jährlich im Kammerbezirke bei 500 Ctr. erzeugt.

c) Erzeugung und Absatz von Nahrungsmitteln und sonstigen Verzehrungsgegenständen.

1. Mehl und sonstige Mühlfabricate.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Von den Mühlen der Umgebung Wiens lässt sich behaupten, dass ihre Erzeugung in Ansehung der Quantität und Qualität den vorzüglichsten Mühlenetablissements des In- und Auslandes nicht nachsteht. Nach Wien, welches durchschnittlich 1,200.000 Ctr. Mehl per Jahr consumirt, wird das meiste Mehl von den Mühlen an der Leitha, Schwechat, am kalten Gang, an der Fischa, Triesting u. s. w. zugeführt, und zwar vorzüglich die feineren Gattungen, wogegen die geringeren Mehlsorten nach den südlichen, westlichen und nördlichen Kronländern abgesetzt werden. Die Versendungen von Wiener Mehl nach dem Auslande sind nur bei selten eintretenden günstigen Conjuncturen von Belang. Fünf Kunstmühlen und 540 Handelsmühlen (im Kreise U. W. W.) vermahlen jährlich über 3 Millionen Metzen Körnerfrüchte; in den übrigen drei Kreisen des Kammerbezirkes bestehen weitere 1.935Mühlen, welche vorwiegend im Lohne arbeiten. Die Mehlpreise sind im Jahre 1860 in Folge des Getreide-Exportes (21½ Million Gulden im Werthe) namhaft gestiegen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Ausser Lohnmühlen besteht im Kammerbezirke nur eine landesbefugte Kunstmühle zu Kleinmünchen; dieselbe vermahlte im Jahre 1860 an Kornfrüchten 123.450 Metzen Weizen und 44.000 Metzen Roggen.

Steiermark. Gratz. Neben 1.960 besteuerten Mühlen bestehen im Kammerbezirke noch viele Hausmühlen. In neuerer Zeit ist ein bedeutender Fortschritt bemerkbar, indem die Anzahl der Kunstmühlen von Jahr zu Jahr zunimmt. Von der Gesammtzahl der Mühlen wurden im Jahre 1859 bei 230.000 Metzen Weizen, 160.000 Metzen Roggen, 60.000 Metzen Haiden, 70.000 Metzen Mais, 80.000 Metzen gemischtes Getreide und 40.000 Metzen Gerste und Hafer vermahlen.

Krain. Laibach. Die Dampfmühle bei Laibach wird durch eine Dampfmaschine von 16 Pferdekraft und mit 5 Mahlgängen betrieben. Im Durchschnitte werden monatlich 2.300 Metzen Weizen vermahlen, die bei 1.500 Ctr. Mehl und circa 360 Ctr. Kleien liefern. Die Heizung findet mit Torf (monatlich 2.000 Ctr.) statt.

Küstenland. Rovigno. Im Triennium 1854 bis 1856 waren im Kammerbezirke 17 Getreidemahlmühlen (sämmtliche durch Wasser bewegt) in Thätigkeit, welche per Jahr 14.000 bis 14.300 Metzen Getreide vermahlten, und 1,224.000 bis 1,240.000 Pfund Mehl erzeugten. Ferner besteht eine Dampfmühle zu Rovigno, welche im Jahre 1854 12.000 Metzen Getreide vermahlte.

Küstenland. Görz. In Strazig und S. Giovanni di Duino bestehen Kunstmühlen. Erstere besitzt ein gewöhnliches Wasserrad und vermahlt mit 80 Pferdekräften jährlich 180.000 Ctr. Getreide; die zweite wird mittelst einer Turbine

von 40 Pferdekraft betrieben. Das auf diesen Mühlen erzeugte Mehl wird grossentheils, und selbst bis Brasilien, exportirt. Ausserdem befinden sich im Kammerbezirke noch 211 gewöhnliche Mühlen mit 592 Mühlsteinen.

Böhmen. Eger. Im Jahre 1858 standen im Kammerbezirke 14 Kunstmühlen in Thätigkeit, die theils nach dem neuesten amerikanischen Systeme (Eger mit einer Dampfmaschine von 14 Pferdekraft, Liebitschthal, Laun, Saaz, Pleil), theils nach deutscher Art (Eger 2, Nonnengrün, Marienbad, Plan, Thurn), theils nach schweizer Art (Weipert, Tepl) eingerichtet waren.

Böhmen. Pilsen. Bei den 2 Kunstmühlen zu Pilsen und Lichtenstein waren 2 Dampfmaschinen von 67 Pferdekraft in Thätigkeit und 36 Arbeiter beschäftigt. Vermahlen wurden im Jahre 1858 114.000 Metzen Weizen und Korn.

Böhmen. Reichenberg. Ist auch der Uebergang von der gewöhnlichen Lohnmüllerei zur Handelsmüllerei der zu letzterer erforderlichen grossen Capitalien wegen, kein plötzlicher und leichter, so lässt sich doch mit vollster Genugthuung verzeichnen, dass diese Umgestaltung immerhin als eine ziemlich rasche im Kammerbezirke sich darstellt. Es hat sich seit drei Jahren die Zahl der gewöhnlichen Wassermühlen um 47 verringert, dagegen jene der Dampf- und Kunstmühlen um 13 vermehrt. Im Ganzen zählt der Kammerbezirk gegenwärtig 2.157 Mühlwerke, worunter 8 Dampfmühlen, 13 Kunstmühlen, 4 Schiffmühlen (an der Elbe) und 39 Windmühlen. Die Gesammterzeugung wird mit 700.000 Ctrn. diverser Mühlproducte berechnet.

Schlesien. Troppau. Kunstmühlen nach amerikanischem Systeme gebaut und theils mit Dampf-, theils mit Wasserkraft oder mit beiden zugleich betrieben, bestanden im Jahre 1856 in Schlesien 15, und zwar zu Troppau (3), Kyowitz, Stauding, Freiwaldau, Böhmischdorf, Voigts-Grosse, Jungfernadorf, Barndorf, Mückendorf, Peterswald, Buchelsdorf, Zuckmantel und Oderberg. Mit Ausnahme der 4 letzteren, von welchen keine Betriebsdaten vorgelegt wurden, verarbeiteten die übrigen 11 Etablissements im genannten Jahre circa 93.000 Metzen Frucht. Die Production der Mühlen im westlichen Theile von Schlesien würde durch eine Bahnverbindung zwischen Hohenstadt und Neisse über Freiwaldau einen bedeutenden Aufschwung nehmen.

Ungarn. Oedenburg. Im Jahre 1856 waren in den Gewerbelisten 2.509 Müller eingetragen; ausserdem bestehen im Kammerbezirke mehrere Kunst-, Wasser-, Wind- und Schiffmühlen. Die bedeutendsten Etablissements befinden sich zu Ungarisch-Altenburg, Raab, Gross-Kaniša, Veszprim, Sz. Márton, Marienau. Nicht nur der Localbedarf wird mit den Mühlenfabricaten gedeckt, sondern in den Jahren 1857, 1858, 1859 wurden nach Oesterreich, Steiermark, Mähren, Schlesien, Böhmen, Galizien und Kroatien 68.700 Ctr. Mehl exportirt.

Ungarn. Pest. Im Jahre 1859 befanden sich im Kammerbezirke Dampfmühlen zu Pest (2), zu Ofen (3), zu Szegedin (2) und zu Velencze. Sämmtliche Dampfmühlen in Pest und Ofen vermahlen täglich im Durchschnitte 1.800 n. ö. Metzen Getreide, was im Jahre 600.000 bis 630.000 Metzen gibt; rechnet man hinzu noch das Ergebniss von 110 Schiff- und 9 Landmühlen per Tag mit 1.785 Metzen, so

gibt diess bei 620.000 Metzen, und das ganze Material im Jahre nicht weniger als 1,350.000 Metzen, was gegen das Jahr 1857 eine Steigerung von wenigstens 200.000 Metzen zeigt. Ein wesentliches Erforderniss für die Förderung der Mahlindustrie wäre eine angemessene Herabsetzung der Frachtsätze auf Dampfschiffen und Eisenbahnen, und die möglichst baldige Vollendung der Orientbahn, wodurch diesem Fabricate das Küstenland eröffnet und ein lohnender Export in Aussicht gestellt würde. — In Pest und dessen Umgebung befassen sich zwei Fabriken, dann 18 Meister mit 50 bis 60 Gehilfen mit der Erzeugung von Weizenstärke, wozu im Jahre durchschnittlich 70.500 Metzen Weizen verarbeitet werden. Die Erzeugung hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt und es ist zu bemerken, dass weder im Inlande noch im Auslande ein schöneres Fabricat erzeugt wird. Die Fabriken und zwei Meister arbeiten mit Dampfkraft, die übrigen mit Pferdekraft. Die Fabrik zu Alt-Ofen erzeugt jährlich circa 2.500 Ctr. Weizenstärke, die nach österreichischen Fabriksplätzen ihren Absatz finden; vor einigen Jahren wurden bedeutende Mengen nach Berlin versendet. In neuester Zeit wurde der Versuch gemacht, aus Mais Stärke zu erzeugen, und der Erfolg war ein sehr günstiger. Die feinen Sorten gleichen ganz der Weizenstärke.

Ungarn. Temesvár. Während der Zeitperiode 1853 bis 1856 bestand im Kammerbezirke nur eine Kunstmühle.

Kroatien. Fiume. Im Kammerbezirke befinden sich 96 Wassermühlen, welche zusammen jährlich 500.000 Metzen Getreide vermahlen; die Mehrzahl derselben arbeitet wegen Wassermangels und Fehlen von Bestellungen nur den kleineren Theil des Jahres hindurch. Besonders erwähnenswerth sind nur folgende beide Etablissements in der Umgebung von Fiume: Das *„Stabilmento commerciale di farine“* in Zakayl, einer Commandit-Gesellschaft angehörend. Diese Anlage verfügt über eine mächtige Wasserkraft und arbeitet, nach belgischem Systeme eingerichtet, mit 18 Mühlsteinen. Das Getreide wird aus dem Banate, Lombardo-Venetien, der Romagna, Odessa und Berdiansk bezogen. Die Production beträgt jährlich 250.000 Metzen Mehl und wird zum Localverbrauche im Bezirke, ferner nach Istrien, Triest und Dalmatien abgesetzt. Die feinsten Sorten werden nach Brasilien versendet, woselbst man selbe den nordamerikanischen Erzeugnissen vorzieht. Ferner findet bei günstigen Conjuncturen ein Absatz nach Alexandrien statt, von wo das Mehl weiter nach Ostindien befördert wird. — Die Mühle in Podbadajn arbeitet mit einem Wasserrade von 15 Pferdekraft; sie besitzt eine Werkseinrichtung nach deutschem Systeme mit 15 Steinen. Täglich können 300 Metzen Mehl geliefert werden. Der Absatz des Erzeugnisses findet statt für den Localbedarf, nach Istrien, Triest, Dalmatien, ferner dann und wann nach Brasilien und Alexandria. — Im Jahre 1853 wurde in Fiume eine Dampfmühle errichtet, nach belgischem Systeme mit einer Dampfkraft von 40 Pferdekraft und 7 Steinen; das Etablissement vermag täglich 400 Metzen Getreide zu vermahlen und ist ein Eigenthum einer Actiengesellschaft. Damit verbunden ist eine Reis- und Gerstenstampfe, welche täglich 30 Ctr. zu liefern vermag. Ferner erzeugt die Mehlspeisfabrik in Ponsal ihren Bedarf an Mehl gleichfalls mittelst Dampfkraft.

Slavonien. Essek. Drei Dampfmühlen und 461 Land- und Flussmühlen arbeiten nur auf Bestellung und es werden die Mahlproducte an die Parteien ausgefolgt. In den Verkehr gelangen jährlich bloss 185.000 Ctr. — Die Jahresproduction an Stärke beträgt bei 900 Ctr.

Siebenbürgen. Kronstadt. Mahlmühlen bestehen im Kammerbezirke sehr viele, da es an Wasserkraft nirgends fehlt; allein die meisten von ihnen sind unbedeutend, manche an Bächen erbaut, die im Sommer versiegen. Erst in den letzten Jahren hat man angefangen, diesem Erwerbszweige grössere Aufmerksamkeit als bisher zu schenken, und im Jahre 1854 wurde in Kronstadt zu zwei grösseren Mahlmühlen der Grund gelegt. Im Jahre 1855 waren zusammen in den fünf Kreisen Kronstadt, Hermannstadt, Broos, Bistritz und Udvarhely 2.688 Mahlmühlen mit 4.063 Mahlgängen in Thätigkeit, die 2,095.957 n. ö. Metzen Frucht vermahlten.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die vielen fliessenden Gewässer im Kammerbezirke gestatten die Anlage von zahlreichen Mühlen, deren in allen Districten bestehen; die meisten im Districte Treviso (in der Stadt Treviso 7). Bezüglich der Mühlwerke haben Neuerungen noch nicht Platz gegriffen und in der Regel beschränkt sich die Production auf den localen Bedarf; nur die beiden grösseren Mühlen in Porte die Fiera und in Molina arbeiten fortwährend für Bestellungen nach Venedig. — Im Kammerbezirke (und zwar in der Stadt Treviso und deren nächster Umgebung) bestehen 7 Reisstampfen, davon 6 kleine und 1 bedeutenderes, nach belgischem Systeme eingerichtetes Etablissement, welch' letzteres täglich 200 „Sacchi" Reis zu verarbeiten vermag.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Zur Vermahlung von Getreide stehen in der Stadt Verona 35, in der übrigen Provinz 285 Mühlen in Betrieb, welche sämmtlich mit Wasserkraft arbeiten. In Verona besteht eine Mühlanlage nach amerikanischem Systeme, welche jährlich 70.000 Hektoliter Getreide zu vermahlen vermag. Die Mühlen produciren nur für den Bedarf der Provinz und des daselbst stationirten Militärs.

2. Teigwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Teigwaaren, namentlich Maccaroni, hat sich im Kammerbezirke während der letzten 15 Jahre derart gehoben, dass ihre Producte in ansehnlichen Partien nach allen Kronländern, und selbst nach Preussen und Russland abgesetzt werden.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Teigwaarenfabrik zu Neumarkt erzeugte im Jahre 1860 bei 300 Ctr. Teigwaaren im Werthe von 7.000 fl.

Küstenland. Rovigno. Mehlspeisfabriken bestehen im Lande vier. Die Fabrik zu Capo d'Istria erzeugte während der Jahre 1854 bis 1856 per Jahr 117.000 Pfund Mehlspeisen und 52.000 Pfund Brod. Diese Erzeugung wird nach Triest versendet. Die Fabrik zu Pirano erzeugte im Jahre 1854 63.000 Pfund Mehlspeisen; sie arbeitete während der Jahre 1855 und 1856 wegen der hohen Mehlpreise nicht. Die Fabrik zu Rovigno (in Verbindung mit der dortigen Dampf-

mühle) erzeugte im Jahre 1854 6.000 Pfund Mehlspeisen. Diese Fabrik, so wie jene zu Lussin, waren aus gleichem Grunde wie jene zu Pirano, im Jahre 1855 und 1856 ausser Thätigkeit.

Kroatien. Fiume. Mehlspeisfabriken stehen im Kammerbezirke vier in Thätigkeit. Eine in Verbindung mit der Dampfmühle in Fiume, welche nach Genueser Art arbeitet und täglich 20 Ctr. liefert. Die Dampf-Mehlspeisfabrik in Ponsal, mit einer Dampfmaschine per 24 Pferdekraft (in Verbindung mit einer Dampfmühle) erzeugt täglich bis 35 Ctr. Mehlspeise nach Genueser und Neapolitaner Art. Die Production wird zum Localverbrauche, ferner nach den deutschen Ländern, Italien, der Türkei und Brasilien abgesetzt. Das Etablissement besitzt ausserdem zwei Roland'sche Oefen, welche täglich 60 Ctr. Brod und Zwieback zu liefern vermögen. Mit der Dampfmühle in Zakayl sind drei Roland'sche Oefen verbunden, welche täglich 90 Ctr. Brod und Zwieback erzeugen können. — In Verbindung mit der Wassermühle in Zidanaz besteht eine Fabrik zur Erzeugung von neapolitanischer Mehlspeise, welche täglich 20 Ctr. liefert.

3. Käse.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Käseerzeugung im Kammerbezirke ist weder qualitativ noch quantitativ von Bedeutung. Im Jahre 1859 wurden 6.416 Ctr. im Werthe von 86.540 fl. erzeugt. Doch werden in jüngster Zeit in der Umgebung Wiens die Sorten *„fromage de Brie"* und Gorgonzola mit Erfolg imitirt.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung von Käse beträgt 2.200 Ctr. und wird vorzugsweise im Gebirgsbezirke Platz betrieben; das treffliche Product gelangt theilweise zur Versendung.

Mähren. Olmütz. Nach einer approximativen Berechnung werden im Kammerbezirke jährlich 1,198.170 Schock Käse erzeugt, welche zum Theile bis nach Triest versendet werden.

Galizien. Lemberg. Die Käseerzeugung im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 178.066 Ctr. im Werthe von 2,492.924 fl. C. M.

Galizien. Brody. Die Käseproduction im Jahre 1859 belief sich auf 51.100 Ctr.

Ungarn. Oedenburg. Nach den Gewerbslisten vom Jahre 1856 befinden sich im Kammerbezirke 18 Käsmacher (ohne Gehilfen). Im Durchschnitte werden aus 1 Eimer Kuhmilch 9 bis 10 Pfund, und aus 1 Eimer Schafmilch 14 Pfund Käse gewonnen. Ein Eimer Milch wird mit 4 fl. berechnet. Die Käseerzeugung im Jahre 1859 wird mit 4.000 Ctrn. angegeben; die Milch- und Butterproduction mit 62.300 Ctrn.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Käsebereitung ist die vorwiegende wirthschaftliche Thätigkeit der die Alpen bewohnenden Provinzialgemeinden. Aus denselben werden jährlich 60.000 bis 70.000 Kilogr. Käse nach der Lombardie versendet.

4. Salami, Darmsaiten etc.

Slavonien. Essek. An geräucherten Fischen gelangen aus dem Kammerbezirke jährlich bei 5.200 Ctr. in Verkehr. — Zwei Salamimacher verfertigen jährlich bei 300 Ctr. Salami.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die mangelhafte Nachahmung der hiesigen Salami in den angränzenden Provinzen und in Tirol hat den Ruf der einheimischen Erzeugung geschädigt; diess und die billigen Preise der nachgemachten Waare haben es dahin gebracht, dass der jährliche Export auf die unbedeutende Menge von 60 Kisten (die Kiste per 60 Kilogr.) herabgesunken ist. — Zwei Etablissements erzeugten Darmsaiten; ein drittes metallbewickelte Saiten. Das Erzeugniss hält jede Concurrenz aus und wird nach den Ländern der österreichischen Monarchie, nach England, Deutschland u. s. w. versendet.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Für die Erzeugung von Darmsaiten bestehen im Kammerbezirke zwei Unternehmungen; als Rohstoff werden Schöpsendärme verwendet. Der Absatz ist dermalen auf den Bedarf der benachbarten Provinzen beschränkt.

5. Colonial- und Rübenzucker.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Rübenernte des Kammerbezirkes war in der ganzen Periode 1857 bis 1860 nach Quantität und Qualität eine mittelmässige; die Verarbeitung stieg übrigens durch Errichtung zweier neuer Fabriken im Jahre 1860 in 4 Etablissements auf 477.108 Ctr. Die im Kammerbezirke bestehenden 6 Colonialzucker-Raffinerien verarbeiteten 1859 und 1860 lediglich Rübenrohzucker, und zwar im Jahre 1860 132.700 Ctr.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Kammerbezirk besitzt eine Rübenzuckerfabrik zu Aurolzmünster, welche im Jahre 1860 bei 20.000 Ctr. Rüben auf Kandis, Melis und Lompen verarbeitete.

Steiermark. Gratz. Die Zuckerraffinerie zu Gratz verarbeitete im Jahre 1859 48.800 Ctr. Rübenrohzucker (1858 61.800 Ctr.).

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke besteht nur eine Zuckerraffinerie, und zwar in der Stadt Görz selbst, welche im Jahre 1858 70.000 Ctr. importirten Rohzucker verarbeitete, und daraus 56.000 Ctr. Raffinat und 10.000 Ctr. Melasse erzeugte. Die bewegende Kraft liefern zwei Dampfmaschinen von je 50 Pferdekraft.

Böhmen. Budweis. Die Rübenzuckerfabrik zu Konopischt bei Beneschau, welche jährlich 4.000 bis 5.000 Ctr. Zucker und 1.000 bis 1.500 Ctr. Melasse producirt, war auch im Jahre 1856 in gutem Betriebe.

Böhmen. Eger. Im Kammerbezirke standen im Jahre 1858 4 Rübenzuckerfabriken im Betriebe und eine fünfte (zu Eidlitz) war in der Errichtung begriffen. Das Erzeugniss kann mit 18.000 Ctr. raffinirten Zucker angenommen werden. Auf einem Joche Feld werden hier 275 bis 300 Ctr. und nur ausnahmsweise bis 400 Ctr. Rüben gebaut.

Böhmen. **Pilsen.** Bei den 2 Zuckerfabriken zu Křimic und Blatna waren im Jahre1858 3 Dampfmaschinen von 26 Pferdekraft in Thätigkeit. Die erstere verarbeitete 88.188 Ctr. frische Runkelrüben und raffinirte 1.250 Ctr. Rohzucker und 27.550 Brote Saftmelis. Die Production betrug 720 Ctr. Raffinat, 3.500 Ctr. Melis, 640 Ctr. Lomps, 320 Ctr. Bastern, 2.540 Ctr. Syrup und 17.637 Ctr. Abfälle im Gesammtwerthe von 135.240 fl. — Zu Mečin befindet sich eine Fabrik zur Erzeugung von Kartoffelsyrup, welche im Jahre 1858 8.000 Metzen Kartoffeln verarbeitete und daraus 1.200 Ctr. Syrup erzeugte.

Böhmen. **Reichenberg.** Vom Jahre 1856 bis 1860 hat sich die Zahl der Rübenzuckerfabriken im Kammerbezirke um 4 neu errichtete Etablissements vermehrt und beträgt gegenwärtig 18 in Betrieb stehende Anstalten, welche mit 24 Dampfmaschinen und 72 Pressen im letztgenannten Jahre nahezu 1,300.000 Ctr. Rüben verarbeiteten.

Mähren. **Brünn.** Die Rübenzucker-Industrie des Kammerbezirkes hat sich derart entwickelt, dass die von ihr verbrauchte Rohstoffmenge sich innerhalb zweier Decennien um mehr als das Siebenfache, die Zahl der Fabriken (16 im Jahre 1860) um beinahe das Vierfache, die Verbrauchsabgabe endlich von 1850 bis 1861 incl. gar um mehr als das Dreissigfache vermehrt hat. Das Macerationsverfahren scheint in Folge der geringeren Gradhältigkeit der Rübe (6 bis 7, ausnahmsweise in der Campagne 1860/61 7 bis 9 Grad B.) im Kammerbezirke nicht zu jener Geltung gelangen zu können, welche man im Auslande dieser Arbeitsmethode einräumt. Die Preise der Rüben stellten sich in der Campagne 1859/60 auf 45 bis 60, in 1860/61 auf 60 bis 90 kr. per Centner. Neben der Einführung der neuesten Betriebsvorrichtungen verdient auch die Erscheinung eine besondere Aufmerksamkeit, dass manche Fabriken das Raffiniren theils eingestellt, theils beschränkt haben, und ihren Rohzucker sowohl an Fabriken, die auf die Raffinirung sich besonders einrichteten, oder an selbstständige Raffinerien verkauften; es liegt hierin eine Theilung der Arbeit, die auf diesen Industriezweig nur günstig zurückwirken kann.

Schlesien. **Troppau.** Rübenzucker wurde im Jahre 1856 in Schlesien in den sechs Fabriken zu Ober-Suchau, zu Troppau (2), zu Barzdorf, Stauding und Nieder-Toschonowitz erzeugt. In der Campagne 1854/55 wurden 430.456 Ctr. Rüben verarbeitet und daraus 28.797 Ctr. Zucker im Werthe von 1,013.560 fl., in jener von 1856/57 aber aus 704.677 Ctr. Rüben 47.419 Ctr. Zucker im Werthe von 1,727.192 fl. CM. erzeugt. Die Production hat somit bedeutend zugenommen, und da in letzterer Zeit noch zwei Zuckerfabriken und eine Zuckerraffinerie erbaut wurden, so wird dieselbe voraussichtlich einen weiteren wesentlichen Aufschwung nehmen.

Galizien. **Krakau.** Von den zwei Rübenzuckerfabriken des Kammerbezirkes stand im Jahre 1856 nur jene zu Pisarzowice in Thätigkeit und verarbeite 20.000 Ctr. Rüben.

Galizien. **Lemberg.** Im Kammerbezirke besteht eine einzige grosse Runkelrübenzuckerfabrik zu Tłumacz, welche in der Campagne 1856/57 108.544 Ctr. trockene und 16.043 Ctr. frische Rüben verarbeitete und daraus 18.478 Ctr. Raffinate

(ohne Halbfabricate) erzeugte. Mit der Zuckerfabrik verbunden sind die complet eingerichteten Trockenanstalten, die Melassen-Spiritusbrennerei, ein Fuhrwagenpark, eine mechanische Werkstätte und Gelbgiesserei, eine Kupferschmiede mit zwei Feuern, eine Schmiede mit drei Feuern, eine Wagnerwerkstätte, eine Böttcher- und Küferwerkstätte, eine Lackirerwerkstätte, eine Dampfmühle, eine Bäckerei, eine Modellschreinerei, zwei Ziegelöfen, ein Kohlenbergwerk, so wie ein Torfstich, in welchem gegen 10 Millionen Torfziegel jährlich gestochen werden. Auch ohne Rücksicht der Nebenbetriebe ist sie die grösste unter allen Rübenzuckerfabriken des In- und Auslandes, mit 31 Hochdruck-Dampfmaschinen von zusammen 190 Pferdekraft.

Ungarn. Oedenburg. Die Zahl der Rübenzuckerfabriken im Kammergebiete im Jahre 1859 war acht, und zwar zu Hirm, Siegendorf, Oedenburg, Seitze-Kál, Gross-Zinkendorf, Wieselburg, Sz. Miklos, Harsagy. Die im Jahre 1857 zur Verarbeitung angemeldete Menge frischer Rüben betrug 487.100 Ctr., welche in der Campagne 1859 auf 1,142.000 Ctr. stieg. Mit der Raffinirung des Rohzuckers befassten sich die Fabriken zu Wieselburg, Sz. Miklos, Hirm und Oedenburg. — Die Fabrik zu Egyed, welche sich früher mit der Erzeugung von Erdäpfelzucker beschäftigte, ist wegen Mangels an Absatz eingegangen.

Ungarn. Pest. Die drei Zuckerfabriken zu Edelény, Pásztó und Füzitö verarbeiteten in der Campagne 1858/59 476.000 Ctr. Rüben. Zu Pásztó waren drei Hochdruck-Dampfmaschinen von 36 Pferdekraft in Thätigkeit; die Zahl der Arbeiter variirte zwischen 160 bis 170; in jener zu Füzitö waren während der genannten Campagne bei 200 Arbeiter beschäftigt, und betrug das Erzeugniss in verschiedenen Zuckersorten, auf Rohzucker reducirt, durchschnittlich 6·75 Perc. der Rüben. — In Pest beschäftigt sich ein Etablissement mit der Erzeugung von Trauben- oder Krümmelzucker; im Jahre 1859 wurden 3.500 Ctr. in Handel gebracht. Nach Vervollständigung der Werksvorrichtungen soll das Doppelte producirt werden.

Kroatien. Agram. Die Zuckerfabrik leidet hauptsächlich unter den klimatischen Verhältnissen des Landes und den hierdurch bedingten Missverhältnissen bei der Besteuerung, indem die hierländige Zuckerrübe nur 6 bis 6¼ Perc. Zuckerstoff enthält (?), während die Rübensteuer nach dem in nördlichen Gegenden gewöhnlichen Durchschnittsgehalte von 9 bis 13 Perc. bemessen ist. Ein weiterer Uebelstand ist der, dass sich die Rübe höchstens bis Ende Januar frisch erhält, ferner die geringe Anzahl und die Ungeübtheit der Arbeiter, dann die hohen Arbeitslöhne.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die in Hermannstadt befindliche Runkelrüben-Zuckerfabrik verarbeitete in der Campagne 1856/57 13.400 Ctr. Rüben, und erzeugte 400 Ctr. raffinirten Zucker nebst 330 Ctr. Melasse. Die hohen Arbeitslöhne, die hohen Holzpreise und der Mangel an Rüben, dann die hohe Verbrauchssteuer wirken auf das Unternehmen ungünstig ein.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Zuckerraffinerie zu Treviso wurde im Jahre 1838 in grossartigen Verhältnissen angelegt; der Verbrauch an Colonial-Rohzucker (Bezug aus Triest und Venedig) betrug bis zum Jahre 1856 jährlich 60.000 Ctr. Uebrigens wurden schon vor diesem Jahre Apparate zur Erzeu-

gung von Zucker aus Runkelrüben aufgestellt, und die versuchsweisen Unternehmungen zur Fabrication von Rübenzucker constatirten deren Thunlichkeit und Rentabilität. Der Rübenzuckerfabrication stellte sich nur die Abneigung der Grundbesitzer gegen die Rübencultur entgegen. Da übrigens die Kammer schon im Jahre 1856 die Zeit kommen sah, in welcher die Zuckerfabriken vorzugsweise Rübenzucker erzeugen würden, empfahl sie damals schon den Grundbesitzern die Rübencultur, die wiederum der landwirthschaftlichen Viehzucht zu Gute kommen würde, welche die Abfälle aus den Rübenzuckerfabriken mit Vortheil benützen kann. — Der Werth der Production der Zuckerraffinerie in Treviso, welche einer Actiengesellschaft angehört, belief sich bis 1856 auf 6 Millionen Lire per Jahr.

Lomb.-venet. Königreich. **Verona.** Die grosse Zuckerraffinerie zu Verona, welche noch in den Jahren 1857 und 1858 1,450.000 Kilogr. Zucker (davon zwei Drittheile Melis) und im Jahre 1859 843.000 Kilogr. Zucker erzeugte, musste, wie alle anderen Raffinerien im Venetianischen, ihren Betrieb einstellen, da sie die Concurrenz mit dem mährischen und schlesischen Rübenzucker und mit dem aus England, Belgien und Holland eingeschmuggelten Colonialzucker nicht zu bestehen vermochte. Die Versuche, Rübenrohzucker aus den österreichischen nördlichen Provinzen zu verarbeiten, lieferten kein günstiges Resultat, weil die Bezugsquellen zu entfernt liegen. — Nach chemisch-geologischen Bodenanalysen ist die Cultur der Rübe in den venetianischen Provinzen nicht rentabel.

6. Kaffeesurrogate.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Erzeugung von Kaffeesurrogaten (namentlich Feigen- und Mandelkaffee) hat sich im Kammerbezirke, ungeachtet der zunehmenden Concurrenz der Kronländer, in neuester Zeit erhöht und dürfte jährlich 10.000 bis 11.000 Ctr. betragen.

Salzburg. **Salzburg.** Zwei Feigenkaffee- und Chocoladefabriken (zu Parsch und Nonnthal) producirten im Jahre 1860 zusammen 3.500 Ctr. Feigenkaffee und 136 Ctr. diverse Chocolade.

Steiermark. **Gratz.** In 4 Fabriken des Kammerbezirkes wurden 1859 bei 16.000 Ctr. Cichorien- und Feigenkaffee erzeugt; eine fünfte Fabrik wurde zu Ende des Jahres errichtet.

Tirol. **Innsbruck.** Einen beträchtlichen Industriezweig bildet die Feigenkaffee-Fabrication; es bestehen nämlich 4 Feigenkaffee-Fabriken und einige Feigenmühlen, welche auf Lohn arbeiten. Die Erzeugung hat sich im Laufe der Berichtsperiode 1854 bis 1858 so gehoben, dass der Gesammtverbrauch an Kranzfeigen durchschnittlich im Jahre mit 8.000 bis 9.000 Ctr. beziffert werden kann. Der Absatz erfolgt im Lande selbst, dann nach Oesterreich ob und unter der Enns, Ungarn, Böhmen und selbst nach Baiern.

Böhmen. **Pilsen.** Die Cichorien- und Surrogatkaffee-Fabrik zu Mastin besitzt eine mit Wasser betriebene amerikanische Fabriksmühle, in welcher sich 4 Dörröfen und 3 Brennöfen zum Rösten der Cichorien und Rüben befinden.

Böhmen. Reichenberg. Die Kaffeesurrogat-Erzeugung im Kammerbezirke ist als eine vorzugsweise sehr vorgeschrittene zu betrachten, und hat seit 1856 durch Errichtung von 9 neuen Etablissements eine weitere Ausdehnung gefunden. Sämmtliche 39 Producenten erzeugen jährlich mindestens 120.000 Ctr. ordinären Kaffee (grösstentheils aus Runkelrübe und Cichorie).

Galizien. Lemberg. Die einzige im Bezirke bestehende Surrogatkaffee-Fabrik verwendete im Jahre 1856 bei 400 Ctr. Cichorien und Runkelrüben und erzeugte daraus 380 Ctr. Cichorienkaffee, der grösstentheils in der Provinz Absatz findet.

7. Chocolade und Conditorwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Chocolade (jährlich 7.000 bis 8.000 Ctr.), so wie von Conditorwaaren zu Wien, ist vorwiegend auf den Localverbrauch beschränkt; nur Canditen und Früchtenbonbons (Roks-Drops) werden für den Absatz in den Kronländern in zunehmender Menge von den Wiener Zuckerbäckern producirt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Chocoladefabrik zu Kremsmünster erzeugte im Jahre 1860 68 Ctr. Chocolade im Werthe von 6.500 fl.

Küstenland. Görz. Für Erzeugung candirter Früchte bestehen in der Stadt Görz 5 Fabriken, welche jährlich bei 1.500 Ctr. candirte Südfrüchte, Obst und Kalmus produciren. Mit dem Erzeugnisse wird ein lebhafter Handel nach allen Ländern der Monarchie betrieben.

Böhmen. Reichenberg. Die im Jahre 1854 zu Bodenbach errichtete Chocoladefabrik erzeugt mit 1 Dampfmaschine von 16 Pferdekraft und circa 70 Arbeitern jährlich bei 2.000 Ctr. Trink-, Speise-, Dessert- und Figuren-Chocolade und Kakaomassen, die sie in der ganzen Monarchie und nach den Donaufürstenthümern absetzt. Auch die Fabrik zu Schönfeld hat mit der Erzeugung dieses Fabricates in grösserem Maassstabe begonnen.

Ungarn. Pest. Die Chocoladefabriken des Kammerbezirkes erzeugen jährlich nicht über 500 Ctr. Eine derselben hat eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft und beschäftigt sich auch mit der Erzeugung von Surrogatkaffee (bei 1.000 Ctr. und Siegelwachs bei 100 Ctr. im Jahre).

8. Moussirende Weine.

Steiermark. Gratz. Von der Fabrik zu Gratz wurden im Jahre 1859 34.300 Bouteillen künstlicher Champagner abgesetzt. Der Umstand, dass die Pflege der edlen Reben im Kammerbezirke immer mehr vorwärts schreitet, bietet diesem Industriezweige die günstigste Gelegenheit zur Entwicklung; dagegen wirkt der Mangel an brauchbaren Flaschen hemmend ein.

9. Bier.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Mit zunehmender Verbreitung des Bierconsums hat auch die Bierproduction des Kammerbezirkes einen bedeutenden Auf-

schwung erhalten und betrug im Jahre 1860 2,359.160 Eimer, obgleich die Zahl der Bierbrauereien seit 1841 in Folge des Auflassens kleiner Etablissements sich verringert hat. Dagegen erweitert sich der Betrieb der grossen Bierbrauereien in und um Wien von Jahr zu Jahr; eine grosse Zahl derselben producirt jährlich 50.000 bis 100.000 Eimer. Ueber 100.000 Eimer erzeugten im dreijährigen Durchschnitte (1857 bis 1859) die Brauereien zu Hütteldorf, Brunn, St. Marx, über 200.000 Eimer jene zu Liesing und Kleinschwechat (296.300 Eimer).

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die 248 Bierbrauereien des Kammerbezirkes producirten im Jahre 1860 885.355 Eimer Bier.

Salzburg. Salzburg. Die Production der Brauerei zu Kaltenhausen, welche im Jahre 1858 bis auf 65.000 Eimer gestiegen war, betrug 1860 40.700 Eimer.

Steiermark. Gratz. Die Bierproduction der 74 im Kammerbezirke bestehenden Brauereien hat 1859 gegen das vorausgegangene Jahr um 30.000 Eimer zugenommen und betrug 108.000 Eimer in Gratz und 141.000 Eimer auf dem flachen Lande.

Krain. Laibach. In den 3 Bierbrauereien zu Ainöd, Steinbüchl und Senosetsch (wovon die letzte im Jahre 1859 erst theilweise im Betriebe stand) wurden im genannten Jahre 10.200 Eimer Bier erzeugt. Verbesserung der Communicationsmittel, Vereinfachung bei Bemessung der Verzehrungssteuer, Herabsetzung der Frachtsätze für Kohlen auf der Eisenbahn, sind die Wünsche, deren Erfüllung diesen Industriezweig heben würde.

Küstenland. Görz. Im Jahre 1858 bestanden in der Stadt Görz 3 Brauhäuser, welche zusammen 9.600 Eimer Bier erzeugten. Der Bierconsum ist im Kammerbezirke erst seit der Traubenkrankheit üblich und bedeutender geworden.

Küstenland. Rovigno. Die Bierbrauerei zu Isola erzeugte während der Jahre 1854 bis 1856 jährlich 6.000 Eimer.

Tirol. Bozen. Die Bierfabrication hat im Jahre 1856 wegen der Geringfügigkeit und Theuerung des Weinerzeugnisses sehr zugenommen, und es werden von den in diesem Kreise bestehenden 20 Brauereien circa 70.000 bis 80.000 Eimer Bier erzeugt, und hiervon eine nicht unbedeutende Quantität von den Brauereien zu Gossensoss, Bruneck, Brixen, Bozen und Lienz auch nach Italien abgesetzt.

Tirol. Innsbruck. Im Jahre 1858 bestanden im Kammerbezirke 54 Bierbrauereien, welche im Durchschnitte jährlich bei 140.000 Eimer Bier einsieden. Die Besteuerungsmethode nach Gradhältigkeit der Bierwürze finden die Brauer ihrem Interesse gerecht, nur wird über die oft zu weit ausgedehnte Aufsicht über die vorgeschriebene Führung von Gewerbebüchern geklagt.

Böhmen. Eger. Die Erzeugung des Bieres betrug nach der Anmeldung der Steuer im Jahre 1856 549.363 Eimer, was gegen 1854 eine Vermehrung von 82.007 Eimern zeigt. Auf die Bevölkerung vertheilt, consumirt eine Person nahezu 1 Eimer.

Böhmen. Pilsen. Von den im Kammerbezirke bestehenden Bierbrauereien wurden im Jahre 1858 an Verzehrungssteuer 612.740 fl. ö. W., gegen das Jahr 1856 um 237.323 fl. mehr entrichtet.

Böhmen. Reichenberg. Im Kammerbezirke stehen (1860) 210 Bierbrauereien in Betrieb, deren Production sich im Jahre 1860 auf 1,067.000 Eimer belief. Die neu errichtete Actienbrauerei zu Leitmeritz producirte 40.000 Eimer, ist jedoch bestimmt in Zukunft jährlich 200.000 Eimer zu erzeugen.

Schlesien. Troppau. Die Bierbrauerei wurde im Jahre 1856 von circa 100 Brauereien, wovon die meisten auf dem flachen Lande, betrieben. Das versteuerte Bierquantum betrug 141.524 Eimer und die dafür entrichtete Verzehrungssteuer 98.436 fl. CM. Dem Aufschwunge der Biererzeugung steht das Propinationsrecht hindernd im Wege.

Galizien. Brody. Die Biererzeugung im Kammerbezirke betrug im Jahre 1857 85.373, 1858 120.160 und 1859 129.677 Eimer.

Galizien. Krakau. Die Bierproduction der (128) Brauereien des Kammerbezirkes vermehrt sich von Jahr zu Jahr; sie betrug 1854 139.000, 1855 151.000, 1856 166.000 Eimer.

Bukowina. Czernowitz. Das Bierbraugewerbe zog erst in den letzten Jahren, namentlich seit der Erhöhung des Weinzolles einige Aufmerksamkeit der Grossgrundbesitzer auf sich; im Jahre 1861 bestanden im Kammerbezirke 27 Brauereien, welche 39.600 Eimer einfaches und 2.460 Eimer Lagerbier erzeugten.

Ungarn. Oedenburg. Die im Bezirke bestehenden 30 Bierbrauereien (davon 1 zu Ung.-Altenburg und 1 zu Veszprim fabriksmässig betrieben) erzeugten im Jahre 1857 108.079 Eimer, im Jahre 1859 120.600 Eimer. Aus Nieder-Oesterreich importirtes Bier macht daselbst Concurrenz. In dem Etablissemente zu Ung.-Altenburg wird seit 7 Jahren auch Bier aus Mais erzeugt.

Ungarn. Temesvár. Bierbrauereien bestanden im Kammerbezirke im Jahre 1854 42, und zwar im Krassóer Comitate 10, im Temeser Comitate 11, im Torontaler Comitate 15, endlich im Neusatzer Kreise mit Einbeziehung der Syrmier Bezirke 6. Die inländische Biererzeugung hat im Allgemeinen keine Fortschritte gemacht, weil Wein als Getränk viel beliebter und verhältnissmässig billiger, ferner bei den Brauereien wenig technisch gebildete Individuen angestellt, endlich die Brauhäuser meistens verpachtet sind.

Kroatien. Fiume. In der Stadt Fiume befinden sich zwei Bierbrauereien, welche im Jahre 1857 circa 4.000 Eimer Bier erzeugten. Uebrigens wird ein bedeutendes Quantum an Bier aus Wien, Gratz und Senosetsch in den Kammerbezirk eingeführt, in welchem der Bierverbrauch seit dem Auftreten der Traubenkrankheit sehr zunahm.

Slavonien. Essek. Zwölf Bierbrauereien mit einer jährlichen Erzeugungsmenge von 65.000 Eimern Bier arbeiten nur für den heimischen Consum.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Bierproduction betrug im Jahre 1856 (in 70 Bierbrauereien) 61.270 n. ö. Eimer, und zwar fast ausschliesslich Oberzeug-Bier. Grössere Bierbrauereien bestanden zu Orlat (Erzg. 7.420 Eimer), Kronstadt (5.760 Eimer), Helsdorf 2 (7.347 Eimer).

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Folge des Missrathens der Weinfechsung und der Geschmacksänderung hat der Verbrauch an Bier zugenommen.

In Treviso bestanden im Jahre 1856 4 Brauhäuser, welche jährlich 6.000 bis 6.500 Ctr. Bier im Werthe von 120.000 Lire erzeugten. Die Gerste wurde aus Böhmen und Baiern, der Hopfen je nach den Preischancen aus Odessa, der Levante, Amerika bezogen. Diese Erzeugung war übrigens für den Verbrauch im Kammerbezirke selbst unzulänglich und wurden ferner in denselben 300 Ctr. aus Friaul eingeführt. Auch in der Stadt Conegliano besteht eine Bierbrauerei. Die Kammer ist der Ansicht, dass mit dem Aufhören des Kryptogams die Bierfabrication sich nur prekär im Kammerbezirke fristen könne, da die Besteuerung hoch und die finanzielle Controle lästig sind; ferner weil dann und wann bei der Biererzeugung Sanitätsrücksichten vernachlässigt wurden. In ersterer Beziehung spricht die Kammer den Wunsch aus, es möge von der hohen Regierung der Modus der Besteuerung mittelst Abfindung beliebt werden, wonach dann die lästige Beaufsichtigung von selbst ihr Ende finden würde.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In Folge des Kryptogams ist die Bierproduction, noch mehr dessen Consum in der Provinz in Zunahme. Die eigene Erzeugung der Provinz war im Jahre 1860 5.696 metr. Ctr., der Import aus Baiern, Tirol und Wien betrug 11.850 metr. Ctr. Hopfen und Gerste zur einheimischen Production werden zumeist aus Baiern bezogen; die Kammer weist darauf hin, dass diese Vegetabilien mit Erfolg und Vortheil in der Provinz selbst cultivirt werden könnten.

10. Spiritus und Branntwein.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Sowohl die Anzahl der Brennereien, als auch die Erzeugung an Spiritus hat während der letzten Jahre abgenommen. Im Jahre 1860 standen 105 gewerbsmässig betriebene Brennereien in Thätigkeit. Als Nebenbeschäftigung wurde die Branntweinbrennerei auf dem flachen Lande von 2.917 Landwirthen betrieben; die Gesammterzeugung mag 3,670.000 Grad per Jahr betragen. An rectificirtem (hochgrädigem) Spiritus werden von 15 Etablissements jährlich bei 200.000 Eimer dargestellt, welche im Inlande und theilweise in Italien, Frankreich und Spanien Absatz finden; auch roher Spiritus wird zum Theile nach Italien exportirt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Kammerbezirke standen 1860 63 kleinere Branntweinbrennereien in Betrieb, welche zusammen bei 4.000 Eimer Branntwein (20 grädig) erzeugten.

Steiermark. Gratz. Die Production von Branntwein hat ungeachtet der steigenden Zahl der (als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betriebenen) Brennereien um nahezu 2.000 Eimer gegen 1858 abgenommen und betrug 1859 17.800 Eimer. Fabriksmässig werden nur 2 Brennereien betrieben.

Krain. Laibach. Die Spirituserzeugung zu Ponovitsch wurde nicht für lohnend befunden, und es beschränkt sich der Betrieb bloss auf die Raffinirung des anderwärts gewonnenen Rohspiritus, wovon im Jahre 1859 bis 50.000 Eimer verarbeitet wurden.

Küstenland. Görz. Die Branntweinbrennerei ist seit der Traubenkrankheit auf eine unbedeutende Production herabgesunken, während in früheren Jahren in 1.380 Brennereien jährlich 10.000 Eimer Spiritus erzeugt wurden, womit ein schwunghafter Handel betrieben wurde. Dermalen besteht nur eine Brennerei im Kammerbezirke, welche jährlich circa 700 Eimer Branntwein aus Traubenmaische erzeugt.

Böhmen. Eger. An Branntweinmaische wurden im Jahre 1854 175.331 Eimer, im Jahre 1855 217.657 Eimer und im Jahre 1856 199.543 Eimer versteuert.

Böhmen. Pilsen. An Verzehrungssteuer für die Alkoholerzeugung wurde von den im Kammerbezirke bestehenden Fabriken im Jahre 1858 170.781 fl. öst. Währ., im Jahre 1856 aber 175.057 fl., somit weniger um 4.276 fl. entrichtet.

Böhmen. Reichenberg. Die Spirituserzeugung aus Kartoffeln, sowohl als aus Melasse hatte in den letzten Jahren in Folge der verhältnissmässig niedrigen Spirituspreise und der erhöhten Steuer einen schweren Stand; sie hat an Ausdehnung nicht gewonnen, weder in Bezug auf die Zahl der Etablissements (114 im Jahre 1860) noch rücksichtlich ihrer Leistung (689.700 Eimer Maischverarbeitung im Jahre 1860). Dagegen nimmt die Erzeugung und der Verbrauch versüsster spirituoser Getränke im Kammerbezirke, namentlich in ordinären Sorten, auffällig zu.

Mähren. Brünn. Die Spirituserzeugung aus Melasse, als ein mit der Zuckerfabrication eng verbundener Zweig, ist bei den meisten Fabriken, in welchen die Einführung derselben möglich war, im Laufe der ersten Jahre der Periode 1850 bis 1860 in Aufnahme gekommen, hat jedoch gegen Ende derselben sich wieder erheblich vermindert, indem eigens auf Spiritusbrennerei eingerichtete Fabriken entstanden, welchen die Melasse, die zufolge besonderer Betriebsvorrichtungen auch für Gewinnung von Nebenproducten (Pottasche u. s. w.) benützt wird, eine höhere Verwerthung bietet als den Zuckerfabricanten.

Schlesien. Troppau. Die Spiritusfabrication wurde im Jahre 1856 von 197 Brennereien (darunter von 170 gewerbsmässig) betrieben. An Branntwein-Maische wurden 662.647 Eimer verzollt und daraus 55.221 Eimer Spiritus erzeugt. Das zwischen den Branntweinschänkern und Detaillisten einerseits und manchen Herrschaftsbesitzern andererseits bestehende Verhältniss, vermöge welchem die ersteren ihre Waare nur von den letzteren abnehmen dürfen — der Propinationszwang — wirkt nachtheilig auf die Spirituserzeugung ein.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke stehen 130 Branntweinbrennereien in zunehmender Thätigkeit; es wurden 1854 302.000, 1855 387.000, 1856 509.000 Eimer Maische zur Versteuerung angemeldet und hierfür 68.500, 85.000 und 116.000 fl. entrichtet.

Galizien. Lemberg. In die Branntweinbrennereien des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1856 2,418.030 Eimer Maische versteuert und nach Annahme der Kammer, dass 15 Eimer Maische 1 Eimer 30° Spiritus geben, daraus 161.202 Eimer Spiritus gewonnen. In den Monaten Januar, Februar und März des oben genannten Jahres waren im Durchschnitte 255, in den drei letzten Monaten desselben Jahres durchschnittlich 57 Branntweinbrennereien im Betriebe. In den Brennereien des Stanislauer, Żołkiewer und Stryer Kreises ist die Ausbeute am

ergiebigsten. Die Erzeugung hat gegen die Berichtsperiode 1851 bis 1853 bedeutend abgenommen, was dem Mangel an Betriebscapital, der Vorausbezahlung der hohen Maischsteuer, so wie den harten Bedingungen der Steuerrückvergütung bei der Ausfuhr zugeschrieben wird.

Galizien. Brody. Die Branntwein-Production betrug 1857 271.583 Eimer, 1858 359.532 Eimer, 1859 420.646 Eimer. Die Zunahme der Erzeugung liegt nach Angabe der Kammer nicht in dem Prosperiren dieses Industriezweiges, sondern in der ergiebigen Kartoffelernte, deren Verwerthung auf andere Weise nicht thunlich war. Nachtheilig auf diesen Zweig der Industrie wirkt nicht so sehr die Höhe des Steuersatzes, als vielmehr die Reduction der Garnisonen in Galizien, die Zunahme des Verbrauches feinerer Getränke, das Entstehen von Brennereien in Ungarn und der gegenwärtige Modus der Besteuerung ein. Die Errichtung von Creditinstituten, volle Rückvergütung der Steuer bei der Ausfuhr, Aufhebung der Propinationsrechte und Freigebung des Branntweines für Gewerbe und Handel würden günstig auf die Production einwirken.

Bukowina. Czernowitz. Nachdem im Jahre 1858 die Erzeugung des Kammerbezirkes an 33grädigem Spiritus (von 156.478 Eimern im Jahre 1856) auf 71.500 Eimer herabgekommen war, hob sich die Production wieder stetig bis zum Jahre 1861 und betrug 162.700 Eimer. Die Verminderung der kleinen Brennereien hat nur darin ihren Grund, dass die Einrichtung zweckmässigerer und grossartigerer Etablissements durch die massenhaftere und lucrativere Erzeugung nicht nur die primitiven, sondern auch die schlechter eingerichteten Dampfbrennwerkstätten zum Stillstande brachte.

Ungarn. Oedenburg. Die im Kammerbezirke bestehenden Brennereien (nach den Gewerbelisten im Jahre 1856 626) verarbeiteten an Maische aus Korn, Kukurutz, Kartoffeln und Zuckermelasse im Jahre 1857 1,213.717 Eimer, im Jahre 1859 1,073.800 Eimer, an Maische aus Steinkernobst, Weintrebern und Weinhefe etc. 747.900 Eimer und beziehungsweise 705.100 Eimer, woraus im Jahre 1857 202.000 Eimer und im Jahre 1859 182.500 Eimer Spiritus und Branntwein erzeugt wurden. Im Jahre 1853 betrug der Einmaischstoff nur 1,378.100 Eimer.

Ungarn. Pest. Die Pest-Ofener Spiritus- und Presshefe-Fabrik beschäftigt 74 Arbeiter, hat 2 Dampfmaschinen à 16 und 12 Pferdekraft. An Rohstoff wurden jährlich verbraucht: 33.000 österr. Metzen Kukurutz, 17.000 Metzen Korn, 22.900 Metzen Gerste und daraus erzeugt 15.400 Eimer Spiritus und 3.180 Ctr. Presshefe. Als Ursache des verminderten Absatzes wird der Uebelstand bezeichnet, dass der städtische Zuschlag bei der Ausfuhr aus dem Verzehrungssteuerrayon nicht rückvergütet wird. Die in Ofen befindliche Spiritusbrennerei und Presshefe-Fabrik (Productenhof) liefert ein ausgezeichnetes Product. Aus dem in dieser Brennerei erzeugten Spiritus wird das zur Schiffsverproviantirung so sehr beliebte Getränk „Genever" nach holländischer Methode destillirt und hauptsächlich nach England exportirt. Die Spiritusbrennerei und Presshefefabrik zu Ofen (mit einer Maschinenfabrik und Kunstmühle verbunden) erzeugte 8.000 Eimer Spiritus und 1.000 Ctr. Presshefe.

Ungarn. Temesvár. Im Kammerbezirke bestehen nur 7 gewerbsmässig betriebene Branntweinbrennereien, und zwar im Lugoser Kreise; dagegen sind die landwirthschaftlich betriebenen Brennereien hierlands sehr zahlreich, und es entfallen auf den Lugoser Kreis 4.759, auf den Temesvárer Kreis 3.598, auf den Becskereker 1.624, auf den Zomborer Kreis 896 und auf den Neusatzer Kreis 1.473 Brennereien, welche im Jahre 1854 beiläufig 96.000 Eimer Branntwein (meist Slibowitz) erzeugten.

Kroatien. Agram. Die Branntweinbrennerei im Kammerbezirke war in den Jahren 1857, 1858 und 1859 in stetigem Rückschritte begriffen; die Branntweinerzeugung hat seit Einführung der Branntweinsteuer um zwei Drittel abgenommen. Als Ursache der Abnahme werden Mangel an barem Capitale, die Höhe des Arbeitslohnes, Mangel an Communicationsmitteln, namentlich an Eisenbahnen, das Ausmaass der Steuer und die Modalitäten der Controle angegeben.

Slavonien. Essek. Ausser 4 grösseren und 52 kleineren Etablissements wird die Branntweinbrennerei fast im ganzen Lande als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betrieben. Die durchschnittliche Jahreserzeugung beträgt 3.200 Eimer 28grädigen Spiritus und 14.000 Eimer 18 bis 20grädigen Slibowitz. Die Production beider Artikel hat seit Einführung der Maischsteuer um mehr als die Hälfte abgenommen; Verminderung der Erzeugungssteuer, Umwandlung der Maischsteuer in eine Besteuerung des Productes nach Maass und Grad, Vereinfachung und Erleichterung der Bedingungen, an welche die Steuervergütung beim Uebertritte über die Zollgränze geknüpft ist, endlich die Ausdehnung des Steuerrückersatzes auf Spiritus, der zu technischen Zwecken verwendet wird, werden als jene Maassregeln bezeichnet, nach deren Einführung sich die Production wieder heben würde.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Branntwein-, Weingeist- und Slibowitz-Erzeugung wurde im Jahre 1856 von 709 gewerbsmässigen Erzeugern und in 33.961 Brennereien als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betrieben. Aus 1,252.219 Eimern Getreidemaische und 104.612 Eimern Zwetschkenmaische wurden 105.226 Eimer Branntwein, 46.608 Eimer Weingeist und 10.411 Eimer Slibowitz gewonnen. Die fabriksmässigen Erzeuger klagen, dass sie den landwirthschaftlichen Brennereien gegenüber im Nachtheile sind, welche letztere schlechtere Waare liefern und bis 80 Maass jährlich steuerfrei für den eigenen Bedarf erzeugen können. Slibowitz wird vorzugsweise im Brooser Kreise gewonnen. Aus Kartoffeln wird im Kammerbezirke Branntwein nicht mehr erzeugt; die vorzugsweise dazu verwendete Getreidegattung ist Kukurutz, der zu diesem Zwecke stark aus den Donaufürstenthümern importirt wird.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Treviso waren bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1856 vier Spiritus- und Branntweinbrennereien in Betrieb, welche den durch die Traubenkrankheit verursachten Ausfall an Weintrestern durch Rosinen, Obst u. a. für die Fabrication ersetzten. Die Erzeugung betrug 4.000 Ctr. jährlich an Branntwein, welches Quantum grösstentheils im Kammerbezirke consumirt, theilweise aber auch nach Brescia und Südtirol versendet wurde. Das Besteuerungsgesetz vom 25. October 1856, welches eine Steuererhöhung und ver-

schärfte Finanzcontrole einführte, machte den weiteren Betrieb dieser Etablissements bis zu jener Zeit unmöglich, wo wieder neue Traubentrester zu beziehen sind.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die hohen Preise der Rosinen beschränkten sehr die Branntweinerzeugung in der Provinz, welche nunmehr ihren Bedarf zumeist durch Bezüge aus den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs und aus Ungarn deckt. Im Jahre 1860 wurden in der Provinz Verona nur 900 bis 1.000 Hektoliter Branntwein erzeugt, darunter 200 Hektoliter süsse Liqueure. — Aus den genannten Ländern Oesterreichs werden seit 1858 durchschnittlich jährlich 7.600 Hektoliter 30grädiger Spiritus, ferner aus dem Auslande jährlich 540 Hektoliter in die Provinz eingeführt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Spiritusbrennereien bestehen im Kammerbezirke zwei, welche mit Apparaten von Deresne versehen sind.

11. Rosoglio, Liqueur und Essig.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Rosoglio und Liqueuren hat im Kammerbezirke, wenigstens was feinere Sorten anbelangt, einigermassen zugenommen; sie beträgt 19.000 Eimer Rhum, 28.000 Eimer diverse süsse Branntweine (auf kaltem Wege erzeugt), 7.000 Eimer Rosoglio, 7.000 Eimer Liqueure, 150 Eimer Punschessenz und 4.000 Eimer sonstige Spirituosen. Die Production von Essig und Essigessenzen beläuft sich jährlich auf nahezu 170.000 Eimer.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Ein Liqueur-Erzeuger zu Linz producirte (1860) 361 Eimer Liqueur und Rosoglio, 120 Eimer süssen Branntwein und 1 Eimer Essenzen.

Steiermark. Gratz. Mit der Erzeugung von Spiritus, Liqueuren, Rosoglio und Rhum beschäftigen sich im Kammerbezirke 7 Fabriken und 29 Kleingewerbe. Ihre Production belief sich im Jahre 1859 auf 5.500 Eimer Spiritus, und 8.400 Eimer Liqueure, Rosoglio und Rhum.

Schlesien. Troppau. Die Liqueurfabrication wird durch 2 landesbefugte und 20 einfache Fabriken, dann durch 6 gewerbsmässige Erzeuger betrieben, welche Liqueure in unzähligen verschiedenen Arten und Zusammensetzungen im beiläufigen jährlichen Gesammtwerthe von mindestens 270.000 fl. CM. erzeugen. Von den einfachen 20 Fabriken beschäftigen sich 5 zugleich mit der Rhumerzeugung. Der Absatz findet nicht nur im Kammerbezirke, sondern auch in den angränzenden Ländern statt. — Die Fabrication von Essig wird theils als Nebenbeschäftigung in den Branntweinbrennereien, theils auch von eigenen kleineren Gewerbsunternehmungen betrieben.

Galizien. Lemberg. Die Liqueur-Erzeugung Lembergs beläuft sich auf jährlich 4.000 Eimer, die theils in der Provinz, theils nach Oesterreich, nach der Bukowina, nach Mähren und Schlesien abgesetzt werden. — In Lemberg befinden sich mehrere Rosoglio-Erzeuger, deren Production mit 2.000 Eimern jährlich veranschlagt werden kann.

Ungarn. Oedenburg. In 6 gewerbsmässig betriebenen Etablissements wurden im Laufe der 3 Jahre 1857, 1858 und 1859 bei 31.000 Eimer Essig erzeugt.

Ungarn. Temesvár. Die Liqueur- und Rosogliofabrication wird hierlands nicht in Verbindung mit der Branntweinbrennerei, sondern auf Grund von Fabriksbefugnissen ausgeübt. Derlei Fabriken bestehen zu Temesvár, Czakowa und Gross-Sz. Miklos.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Es bestanden im Jahre 1856 zwei grössere Fabriken im Kammerbezirke, welche Liqueure erzeugten, eine in Cornuda (im Districte Montebelluna), die andere in Treviso selbst. Beide Etablissements stellten mit dem Erscheinen des Besteuerungsgesetzes vom 25. October 1856 ihren Betrieb ein.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Essigfabriken befinden sich im Kammerbezirke drei, von welchen eine, in der Stadt Vicenza, Essig-Extract erzeugt.

12. Tabakfabricate.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Tabakfabrication, ein Gegenstand des Staatsmonopols, wird innerhalb des Kammerbezirkes von 5 ärarischen Fabriken (3 zu Wien, eine zu Hainburg, 1 zu Stein an der Donau) betrieben, und beschäftigt nahezu 3.400 Arbeiter.

Kroatien. Agram. Die ärarische Tabakfabrik leidet unter dem Mangel an tüchtigen Arbeitskräften und folgerichtig an Arbeitern überhaupt, da dieselben zu wenig geübt sind und daher zu wenig verdienen, so dass die meisten derselben anderweitige Beschäftigungen der Arbeit in der Tabakfabrik vorziehen.

f) Erzeugung der Webe-Industrie und Absatz.

1. Baumwollgarn und Zwirn.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Kammerbezirke bestehen 46 Baumwollspinnereien mit nahezu 556.000 Spindeln, welche im Jahre 1860 225.740 Ctr. (1859 213.000 Ctr.) Garne im Werthe von 19,752.000 fl. erzeugten. In den Juli dieses Jahres fielen die schönsten Tage des österreichischen Spinners, niedrige Rohstoffpreise (ord. Amerika 30 bis 33 fl. loco Wien) bei hohen Garnpreisen, da die Nachfrage in den niedrigen Nummern eine lebhafte war. Was die Qualität der versponnenen Wolle anbelangt, nimmt der Verbrauch von Mako wegen der höheren Preise und wegen der Nachfrage nach niedrigen Garnnummern von Jahr zu Jahr ab, wogegen jener von Surate in Folge der verbesserten Eigenschaften derselben in Reinheit und Packung zunimmt. Man schätzt, dass im Jahre 1859 vom Gesammtverbrauche $^1/_{10}$ in Mako, Macedonia und Levante, $^5/_{10}$ in Surate und $^4/_{10}$ in nordamerikanischer Baumwolle bestanden, und im Jahre 1860 der Antheil der ostindischen Wolle, ungeachtet der ansehnlichen Bezüge von ordinären Amerika, noch höher

gewesen sei. Zwirn (Strickwolle) wird im Kammerbezirke theils von einzelnen Spinnereien, theils in selbstständigen Etablissements erzeugt; auf 20.200 Zwirnspindeln und 200 bis 300 Börtel- und Dochtmaschinen werden jährlich 11.200 Ctr. Baumwollgarne verarbeitet.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Kammerbezirk zählt 7 Baumwollspinnereien mit 85.080 Spindeln und 1.414 Arbeitern. Im Jahre 1860 wurden 33.500 Ctr. Baumwolle zu 30.290 Ctr. Garn versponnen.

Steiermark. Graz. Die drei Baumwollspinnereien des Kammerbezirkes verarbeiteten in den Jahren 1858 und 1859 zusammen 36.775 Ctr. Baumwolle.

Krain. Laibach. Die mechanische Spinn- und Webefabrik in Laibach verarbeitete im Jahre 1859 3.600 Ctr. Baumwolle, und erzeugte 2.900 Ctr. Garn, woraus 26.000 Stück Weben im Werthe von 400.000 fl. verfertigt wurden. Die Baumwoll-Kremplerei zu Dobrova bei Laibach bereitet mit 3 Arbeitern aus Baumwoll-Abfällen einen zur Watta-Erzeugung geeigneten Stoff, der zur Verarbeitung in die nächste Umgebung abgesetzt wird. An Abfällen werden jährlich bei 150 Ctr. verwendet.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen zwei Baumwollspinnereien, eine in Aidussina mit 12.480 Spindeln, die andere in Strazig mit 6.240 Spindeln, welche zusammen 1,292.200 Pfd. Baumwolle per Jahr verbrauchen und daraus 1,181.156 Pfd. Garn erzeugen.

Tirol. Innsbruck. Bei den mechanischen Baumwollspinnereien hat in keiner Richtung hin eine Vermehrung stattgefunden. Der Handel mit Garnen war in den Jahren 1854 bis 1858 ein träger und schleppender, in Folge dessen die Errichtung einiger mechanischer Webereien erfolgte, und zwar stellte die mechanische Spinnerei in Innsbruck 160, jene in Absam 80 und die Spinnerei in Reutte 120 Webstühle auf. In Betreff des Bezuges des Rohstoffes und des Absatzes der Garne sind die tirolischen Spinnereien, entfernt von Eisenbahnen, in einer ungünstigen Lage. Die Herabminderung des Garn-Einfuhrzolles auf 5 fl. per Ctr. ohne Unterschied der Feinnummern erschwert die Concurrenz in Nummern über 30. Eine namhafte Ausdehnung hat die Erzeugung von rohem, gefärbtem und gebleichtem Strick- und Nähzwirne erfahren.

Böhmen. Budweis. Im Kammerbezirke bestehen die Baumwollspinnereien zu Rostkosch mit 14.120 Spindeln und 332 Arbeitern, und die Spinnerei zu Postupitz mit 150 Arbeitern. Die erstere erzeugte im Jahre 1856 71.800 Pack Garn von No. 40 bis 50 und beschäftigte 250 bis 300 Lohnweber, die 3.540 Stück gemusterte und geköperte Catonaden verfertigen. Die zweite erzeugte in demselben Jahre 908 Ctr. Mulegarn von No. 8 bis 50, 213 Ctr. Barchentgarn von No. 3 bis 8 und 94 Ctr. Zwirn von No. 5 bis 20. Eine dritte Spinnerei zu Izna beschäftigt 39 Arbeiter und producirte 800 Ctr. Barchentgarne.

Böhmen. Eger. Die Zahl der Baumwollspinnereien, welche im Jahre 1851 17 mit 137.200 Feinspindeln betrug, die jährlich 36.600 Ctr. Baumwollgarne von No. 20 bis 60 erzeugten, hat sich zwar bis zum Jahre 1858 nicht vermehrt, dagegen durch technische Verbesserungen ihre Erzeugungsfähigkeit bedeutend ver-

vollkommnet und vergrössert. Eine Veränderung in der Production ist insofern eingetreten und nothwendig geworden, als fast sämmtliche Spinnereien die Erzeugung der feinen Nummern aufgegeben haben und auf grobe (von No. 10 bis 20) übergegangen sind, weil nur letztere durch Eingangszölle gegen die ausländische Concurrenz geschützt sind.

Böhmen. Reichenberg. Die Zahl der Baumwollspinnereien mit Schluss des Jahres 1860 war 46 (um 4 mehr als im Jahre 1856), von welchen auf den Bunzlauer Kreis 27, auf den Jičiner 2, auf den Königgrätzer 1, auf den Leitmeritzer 16 entfallen. Sämmtliche Spinnereien spinnen für eigene Rechnung; es waren 3.868 Water-, 323.314 Mule- und 5.844 Zwirnspindeln, zusammen 333.026 Baumwollspindeln (um 67.517 mehr als im Jahre 1856) im Gange, welche 139.931 Ctr. Baumwolle (um 54.422 Ctr. mehr als im Jahre 1856) versponnen haben. Als Motoren in diesen Spinnereien wirkten 15 Dampfmaschinen von 569 Pferdekraft. und 58 Wasserräder von 1.777 Pferdekraft. Die Zahl der bei den sämmtlichen Spinnereien beschäftigten Arbeiter betrug 6.240. Es wurden 94.000 Ctr. Garne im Werthe von 5,200.000 fl. producirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die einzige Baumwollspinnerei in Zernest stand in den Jahren 1854 und 1855 theilweise, im Jahre 1856 gar nicht in Betrieb. Sie besitzt 10 einfache Kratzmaschinen sammt dazu gehörigen Reinigungsmaschinen, dann Streck- und Spindelbänke und 8 Feinspinnmaschinen, als Betriebskraft ein unterschlächtiges Wasserrad. Mangel an sachkundigen Arbeitern und der verhältnissmässig hohe Arbeitslohn vertheuern das Erzeugniss.

Ungarn. Temesvár. Nach dem Berichte der Kammer für die Zeitperiode 1853 bis 1856 bestanden zu Baja 2 Wattafabriken.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Provinz besitzt eine Baumwollspinnerei in Montorio mit 10.000 Spindeln. Als Motoren werden verwendet zwei Turbinen von 80 und 35 und ein gewöhnliches Wasserrad von 12 Pferdekraft. Der Jahresverbrauch an Baumwolle beträgt 5.400 metr. Ctr., producirt werden nur niedere Garnnummern (von 2 bis 20), circa 5.000 Ctr. Garne im Werthe von 300.000 fl. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter, Weiber und Kinder beträgt im Ganzen 300. — Ferner bestehen in der Stadt Verona 4 Baumwollzwirn-Unternehmungen, welche jedoch nur für den Localbedarf arbeiten.

2. Baumwollwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Von dem Rückgange der Baumwollweberei im Kammerbezirke, welcher sich bei feineren Artikeln seit Jahren zeigt, ist Wien, der frühere Hauptsitz dieser Industrie, am meisten betroffen. Ein grosser Theil der bei der Feinweberei beschäftigt gewesenen Stühle steht jetzt ganz unbenützt, ein Theil derselben ist für gröbere Waaren im Gange. Im Jahre 1860 standen 1.800 einfache Stühle und 660 Powerlooms für Kattun, 120 einfache Stühle für Percail, 1.700 einfache, 400 Jacquard- und 12 mechanische Stühle für diverse Barchente, 700 einfache und 120 mechanische Stühle für Croisé und Gradl, 697

einfache Stühle für Organtin, Mousselin, Vapeur u. dgl., 150 Jacquardstühle für Piqué und Piquégilets, 76 einfache und 66 Jacquardstühle für Kleiderstoffe, 175 Jacquardstühle für Hosen- und Westenstoffe, 80 einfache und 40 Jacquardstühle für diverse Tücher, 980 einfache Stühle für Chenillewaaren in Thätigkeit, deren Production einen Werth von circa 7½ Million Gulden erreicht. In Baumwollbändern ist die Erzeugung des Kammerbezirkes (zu Wien und Gross-Sieghards) ziemlich gleich geblieben (Werth 1¼ Million Gulden jährlich), doch machte sich bezüglich einiger der gangbarsten ordinären Artikel die Concurrenz der billiger arbeitenden Fabriken Böhmens und Mährens mehr und mehr fühlbar.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die sieben Baumwollwaaren-Fabriken des Kammerbezirkes beschäftigten im Jahre 1860 1.100 Arbeiter und producirten 79.200 Stück Baumwoll- und gemischte Waaren, dann 6.000 Dutzend Tüchel.

Steiermark. Gratz. Die Fabrik zu Pragwald, vereinigt mit der Spinnerei, beschäftigt 131 Webstühle; ihr Erzeugniss belief sich in den Jahren 1858 und 1859 zusammen auf 26.344 Stück.

Küstenland. Görz. Die Gesammtleistung der Baumwollweberei im Kammerbezirke ist ihrem ganzen Umfange nach nicht zu beziffern, weil selbe zu nicht geringem Theile von Kleingewerben betrieben wird; zahlreiche Weber erzeugen reine und (mit Leinengarn) gemischte Baumwollstoffe, deren Production sich nicht genau bestimmen lässt. — Es besteht übrigens in Strazig eine mechanische Baumwollweberei, in welcher 194 Jacquardstühle aufgestellt sind; die bewegende Kraft liefert eine Turbine von 80 Pferdekraft. Zur Production werden jährlich 300.000 Pfund Baumwollgarn verwendet und daraus 2 Millionen Ellen glatte und gemusterte Stoffe erzeugt.

Böhmen. Eger. Die Baumwollwebereien und Wirkereien haben sich, wenn noch die Erzeugung der gemischten Stoffe hier eingereiht wird, seit dem letzten Berichte vom Jahre 1853 in etwas vergrössert. Das Loos der Arbeiter hat sich im Allgemeinen um Vieles gebessert und dürfte nach Aufhebung des Commercialwaarenstämpels und der zugestandenen Erleichterung des Bezuges der Regulator- und mechanischen Webe- und Wirkstühle sich noch besser gestalten.

Böhmen. Pilsen. Bei der Bandwaarenfabrication zu Taus waren im Jahre 1858 629 Arbeiter und 162 Trittstühle in Thätigkeit. Die Erzeugung betrug 16.400 Dutzend Harrasbänder, 5.650 Dutzend neugeblümte, 145 Dutzend wollene und 150 Dutzend baumwollene Hosenträger, 2.350 Dutzend Leinen- und Baumwollbänder, 20 Dutzend Nesteln und 100.000 Stück weisser und gefärbter Zwilch-Köper, Frisolet, Percail, Strupfenbänder u. dgl.

Böhmen. Reichenberg. Die Baumwollweberei, einer der wichtigsten und verbreitetsten Industriezweige des Kammerbezirkes, gibt einer grossen Zahl von Arbeitern Brot und Beschäftigung. Wenn auch durch die Macht der Concurrenz die Weberlöhne öfters gedrückt wurden, so dass sie der arbeitenden Classe nur einen äusserst spärlichen Erwerb gewährten, so war doch schon das Vorhandensein dieses Verdienstes, namentlich in den rauhen Gebirgsgegenden, die fast ausschliesslich auf diese Erwerbsquelle angewiesen sind, eine Wohlthat. Die Baum-

wollweberei hatte in den letzten 4 Jahren keine Ursache über empfindliche Conjuncturen zu klagen, da sie bis zum Schlusse 1860 in einer, wenn auch weniger reichlichen Gewinn bringenden, doch ununterbrochenen Thätigkeit erhalten wurde. Die Zahl der Handwebstühle hat seit 1856 wohl abgenommen, aber nur insofern als dieselben den Regulator- und Kraftstühlen Platz machen mussten. Das Erzeugungsquantum hat keineswegs abgenommen, die Werthe haben sich jedenfalls vergrössert. Die Zahl der Webstühle, die Productionsmenge und deren Werth ist aus nachstehender Uebersicht ersichtlich:

55.656 gewöhnl. Stühle	erzeugen	1,390.400	Stück	im Werthe	von	13,904.000 fl.
8.400 Regulatorstühle	„	420.000	„	„	„	5,040.000 „
4.700 Kraftstühle	„	352.000	„	„	„	4,230.000 „

Es wurde angenommen, dass ein gewöhnlicher Webstuhl 25 Stück per 100 Ellen, ein Regulatorstuhl 50 Stück und ein Kraftstuhl 75 Stück Baumwollwaaren jährlich zu erzeugen im Stande ist; es ist jedoch noch zu bemerken, dass ihre ausschliessliche Verwendung zur Erzeugung baumwollener Waaren nicht Platz greift, indem sie je nach Zeit und Umständen auch der Branche der Leinen- oder der Manufactur gemischter Stoffe dienen müssen. Die Zahl der Arbeiter wird mit 70.000 angegeben. — Die Bandwaarenfabrication, welche sich vor 50 Jahren noch in einem sehr primitiven Zustande befand, wird jetzt mit durchwegs verbesserten Vorrichtungen betrieben. Auf den ehemals gebräuchlichen Handstühlen wurden nur 8 bis 12 Bänder auf einmal fertig, auf den gegenwärtigen Bandwebstühlen kann man 42 bis 50 Bänder anfertigen. Die Bandwaarenfabrication ist durch 6 grössere Unternehmungen vertreten, deren 2 zu Schönau, je 1 zu Klein-Schönau, Webersdorf, Leopoldsruh und Aussig ihren Sitz haben. Es sind 96 mechanische oder Jacquardstühle, 516 mechanische Mühl-, Hand- und Regulatorstühle aufgestellt und dabei 1.158 Arbeiter beschäftigt. Der Werth ihrer Erzeugnisse kann per Jahr auf 463.200 fl. beziffert werden. Der gewerbsmässige Betrieb dieser Branche vertheilt sich auf 77 Bandwebereien, die ausschliesslich im Leitmeritzer Kreis ihren Standort haben.

Mähren. **Brünn.** Ausser der Umgebung von Trebitsch und zahlreichen anderen an der nördlichen Gränze des Kammerbezirkes gegen Böhmen zerstreuten Orten bilden Zwittau und die Umgegend von Trübau die Sitze der Baumwollwaaren-Industrie, welche zumeist von zahlreichen Lohnwebern (4.055 im Jahre 1860) neben der Bewirthschaftung bescheidener Grundcomplexe auf Bestellung und gegen Erhalt des nöthigen Garnes betrieben wird. Während Trübau Garne bis zu No. 50 verwendet, wird 20 bis 24 Kettengarn mit 6 bis 8 Schussgarn zu Barchent verarbeitet Die Gesammtmenge von Baumwollgarn, welche aus Böhmen und Oesterreich bezogen und im Kammerbezirke jährlich verwebt wird, kann auf 5.000 Ctr. angeschlagen werden.

Schlesien. **Troppau.** Die Baumwollwaaren-Erzeugung Schlesiens ist sehr beträchtlich, und es wird der Gesammtwerth der erzeugten Waaren im Jahre 1856 mit 1,734.600 fl. berechnet; da der Gesammtwerth im Jahre 1853 nur 1,240.000 fl.,

betrug, so zeigt sich eine Zunahme um mehr als ein Drittel der früheren Production. Der Hauptsitz der Baumwollwaaren-Fabrication ist Friedeck und Umgebung, wo im Durchschnitte der Jahre 1854 bis 1856 200.000 Stück rohe glatte Kattune im Werthe von 1,350.000 fl. CM. erzeugt wurden. Nebstdem ist noch Freudenthal mit einem Productionswerthe von 154.300 fl. (meistens färbige Kaffeetücher) zu erwähnen. Zu Engelsberg und Würbenthal bestand die Erzeugung in Zwilch- und Damastwaaren (Werth 45.800 fl.), zu Bennisch in quadrillirten Stoffen und Baumwolltücheln, zu Wigstadtl in 1.700 Stück Kammertuch, endlich zu Odrau in 500 Stück Piqué und 6.000 Stück Organtin.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Eigene Webereien für Baumwollstoffe bestehen nicht, und zumeist wird die Weberei nur als Kleingewerbe betrieben. In der Provinz sind übrigens 160 Webstühle, welche fast ausschliesslich grobe Baumwollstoffe und Barchent erzeugen. Ferner liefern 20 Stühle zu Verona Leibbinden u. dgl. Der Werth dieser Webeproducte beträgt jährlich 70.000 bis 80.000 fl. (inbegriffen die geringen Mengen der auf diesen Stühlen erzeugten Leinen- und Schafwollgewebe).

3. Bleiche, Appretur und Färberei.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Kammerbezirke bestehen 2 grössere Bleichanstalten mit Färberei und Appretur vereinigt; beide beschäftigten im Jahre 1860 17 Arbeiter.

Küstenland. Görz. Eine Baumwollgarnfärberei ist mit der Baumwollspinnerei in Aidussina verbunden, und wird daselbst blau und türkischroth gefärbt. Im Jahre 1858 wurden 191.000 Pfund Garn roth, 4.200 Pfund blau gefärbt.

Böhmen. Eger. Die Färbereien in und um Asch haben sich bedeutend vergrössert; ausser Baum-, Schafwollgarn und Zwirn wird auch Seide, und zwar in der Quantität von 300 bis 500 Pfund per Woche in den schönsten Farben geliefert, so dass seit dieser Zeit weder von Wien noch vom Auslande mehr gefärbte Seide bezogen wird.

Böhmen. Reichenberg. Die Rothgarnfärberei ist von 5 Etablissements im Jahre 1856 auf 3 im Jahre 1860 (Grünwald, Haida und Böhmisch-Leipa) herabgesunken. Sie beschäftigen 50 Arbeiter, färben auf 13 Kesseln, verbrauchen 5.508 Ctr. Rohmaterial, 260 Klafter Holz, 70.000 Ctr. Kohlen und erzeugen 3.000 Ctr. Waare im Werthe von 300.000 fl. Da mit diesen 3 Etablissements auch die Schönfärberei verbunden ist, so dürfte ein Theil der producirten Werthe der letzteren zufallen. — Das Bleichgeschäft ist im Kammerbezirke ein sehr ausgedehntes; es beschäftigen sich jedoch sämmtliche Bleichanstalten mit der Bleiche und Appretur jeder Gattung von Webwaaren. Die bedeutendsten Bleichanstalten bestanden im Jahre 1860 zu Grünwald, Niemes, Hohenelbe (4), Ober-Langenau, Ober-Hohenelbe, Harta, Ober-Rochlitz, Jablonec, Hrabačow, Sollnic, Nieder-Mohren, Unter-Weckelsdorf, Kwasnei, und Lobendau. Dieselben beschäftigen circa 1.000 Arbeiter, bleichten 490.000 Stück und 38.500 Bund Garn im Werthe von 190.000 fl. Alle hier aufge-

ältere Etablissements haben bereits die Fixbleiche eingeführt und sich mit allgemeinen neuen chemischen und technischen Apparaten versehen.

Schlesien. Troppau. In grosser Zahl besitzt der Bezirk Leinwand-bleich- und Appreturanstalten, dann Garnbleichen. Die zu Freiwaldau bestehenden 2 Leinwandbleichen sind mit neuen Waschmaschinen und Walken versehen, nach irischem Muster auf das Zweckmässigste eingerichtet; in jener zu Freudenthal ist die Rasenbleiche eingeführt, sie eifert in der Appretur den vorzüglichsten Bleichen Mährens und Böhmens nach. Garnbleichen bestehen in den Bezirken Freudenthal, Freiwaldau, Zuckmantel, Bennisch und Wigstadtl in einer namhaften Anzahl, und manche werden ihrer Vorzüge wegen auch von mährischen Leinengarnen mit Garnen stark belegt. Ihre Zukunft ist jedoch nur so lange gesichert, als nicht fabriksähnliche Anlagen derselben Art geschaffen werden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Baumwollgarnfärberei wird vorzugsweise in Kronstadt und Hidveg betrieben; das Garn wird von Wien und den dortigen Spinnfabriken bezogen und in gefärbtem Zustande theils von den hiesigen Webern verarbeitet, theils nach Ungarn, Kroatien, auch nach Wien versendet.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz bestanden im Jahre 1860 48 Färbereien (davon 13 zu Verona). Da selbe vorwiegend Seide färben, ist deren Betrieb mit der Herabminderung der Seidenerzeugung und Seidenspinnereien sehr herabgesunken. Uebrigens hat einer der bedeutendsten Färber in Verona im Jahre 1860 in seinem Etablissement eine Dampfmaschine aufgestellt und jene Verbesserungen eingerichtet, welche die besten englischen und deutschen Färbereien besitzen. Die Kammer empfiehlt diesen Vorgang zur allgemeinen Nachahmung und hofft davon Ersprissliches für die Zukunft.

4. Druckerei.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. An dem Aufschwunge, den die österreichische Druckwaarenfabrication in Folge chemischer und technischer Vervollkommnungen und der Valutaverhältnisse in den Jahren 1859 und 1860 wieder genommen, haben die Schafwollwaaren-Druckereien des Kammerbezirkes, welche grösstentheils in der Nähe Wiens situirt sind, nur einen geringen Antheil genommen, weil die hohen Arbeitslöhne die Concurrenz mit den billiger arbeitenden Fabriken der Provinzen und des Auslandes sehr erschweren. Dagegen wurden für den Absatz bedruckter Baumwollwaaren (Kattun, Battist u. dgl.) im Jahre 1860 erfreuliche Resultate erzielt; die Fabrik zu Neunkirchen stieg in ihrer Production von 95.000 Stück im Jahre 1856, auf 131.000 Stück im Jahre 1860. Als die wichtigste Verbesserung, welche während der letzten Jahre in technischer Beziehung bei der Baumwoll-Druckwaarenfabrication in Aufnahme kam, ist die sogenannte Graviermaschine wegen ihres Einflusses auf die Vervollkommnung der Handgravirung hervorzuheben.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Druckereien zu Traun und Zizelau arbeiteten im Jahre 1860 mit 156 Personen, jene zu Vöcklabruck mit 4 Gehilfen; die Erzeugung belief sich auf 60.000 Stück und 85.000 Dutzend Tüchel.

Böhmen. Reichenberg. Der Stand der Cottondruckereien im Kammerbezirke im Jahre 1860 war: im Bunzlauer Kreise 6, im Jičiner Kreise 4, im Leitmeritzer Kreise 21, zusammen 31 mit 4.593 Arbeitern, 14 Dampfmaschinen und 6 Wassermotoren, 18 Peroutinen, 34 Rouleaux, 1.660 Drucktischen und einem Productionswerthe von 3,638.000 fl. Gegen das Jahr 1856 hat die Zahl der Kattundruckereien um 6, die Zahl der Arbeiter um 700 und der Productionswerth um 377.643 fl. zugenommen. — Die Schafwollstoff-Druckerei ist als ein integrirender Theil der gemischten Wollwaarenproduction anzusehen, beschäftigt über 2.000 Arbeiter, wovon die Hälfte aus Kindern besteht, da jeder Drucker eines sogenannten Streichers bedarf; sie arbeitet mit 6 Dampf- und 2 Wassermotoren, 12 Peroutinen und 13 Rouleaux auf circa 800 Drucktischen und erzeugt durchschnittlich jährlich 300.000 bis 400.000 Stück bedruckte, Tibet- und Circastücher, dann Merinos, Orleans, diverse Kleiderstoffe und Tischdecken im beiläufigen Werthe von 2,200.000 fl.

Ungarn. Pest. Kattundruckfabriken befinden sich zu Alt-Ofen zwei, wovon eine seit 70 Jahren in Betrieb, immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung gewinnt, bei 500 Arbeiter beschäftiget und jährlich Erzeugnisse im Werthe über 1 Million Gulden liefert; das zweite Etablissement beschäftigt bei 130 Arbeiter und erzeugt jährlich bei 35.000 Stück glatte, 15.000 Stück bedruckte Waare, dann 25.000 Dutzend Tüchel. In der letzteren Fabrik befindet sich auch noch eine Kunstbleiche, wo sämmtliche zur Blaufärberei geeigneten Stoffe selbst gebleicht werden, während diess früher in Wien und an anderen Orten geschehen musste. Eine dritte Kattundruckfabrik besteht zu Szegedin, deren jährliches Erzeugniss auf 200.000 fl. veranschlagt werden kann, der Menge nach bestehend in beiläufig 10.000 Stück rohen Kattunen und 6.000 Stück rohen Leinwanden.

5. Schafwollgarn.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Nur die Fabrik zu Neusteinhof spinn theilweise Streichgarn für den Verkauf; sonst wird im Kammerbezirke bloss von den Fessfabricanten für den eigenen Bedarf derlei Garn erzeugt. Die Vöslauer Kammgarn-Spinnerei, die im Kammerbezirke allein diesen Industriezweig repräsentirt, wird sehr schwunghaft betrieben; sie hat im Jahre 1860 circa 5.500 Ctr. ungarische und russische Mittel-Einschur-Kammwolle und 2.700 Ctr. grobe walachische und siebenbürger Wolle versponnen. Besonders die Stickwollen dieser Fabrik erfreuen sich der Schönheit der Farben wegen eines grossen Absatzes.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Schafwollspinnereien zu Theresienthal und Engerwitzdorf verarbeiteten im Jahre 1860 1.500 Ctr. Schafwolle; bei 1.332 Spindeln waren 107 Arbeiter beschäftigt.

Steiermark. Gratz. Die Streichgarnspinnerei wird im Kammerbezirke nicht von selbstständigen Etablissements betrieben, sondern ist mit den Webefabriken

oder der Tuch- und Loden-Erzeugung verbunden; 2 Fabriken und 52 Tuch-, Loden- und Kotzenmacher arbeiteten im Jahre 1859 auf 5 Mule-Joungs, 19 Feinspinnmaschinen und 55 gewöhnlichen Streichgarn-Spinnmaschinen.

Böhmen. Reichenberg. Von den 8 Kammgarnspinnereien im Kammerbezirke, welche noch im Jahre 1852 mit 11.112 Spindeln im Gange waren, sah man im Jahre 1856 bereits die Hälfte aufgelassen, und gegenwärtig hat der Bezirk nur mehr 2 solche Spinnereien zusammen mit 9.072 Spindeln aufzuweisen. Das einzige dermalen noch bestehende Etablissement zur Erzeugung weicher Kammgarne in Mildenau (Friedländer Bezirk) ist nach französischem Systeme eingerichtet und arbeitet mit 3.600 Spindeln. Als Motoren wirken ein Wasserrad und eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft. Das Etablissement zur Erzeugung harter Kammgarne befindet sich in Reichenberg und arbeitet mit 5.472 Spindeln. Das Gesammterzeugniss beider Fabriken repräsentirt einen Werth von $^1/_2$ Million Gulden.

Mähren. Brünn. Während die Lohnspinnereien (125 im Jahre 1860) seit dem Jahre 1854 ungeachtet der gesteigerten Schafwollwaaren-Production keine besondere Zunahme zeigen, hat sich die Zahl der Fabriksspinnereien bedeutend vermehrt. Verbessert aber wurde der Betrieb wesentlich in beiden Gattungen der Spinnereien; die Handspinnmaschinen sind fast gänzlich verdrängt, die Zahl der Mulejennys vermehrte sich beträchtlich, die Zwirnmaschine wird immer häufiger verwendet, Spinnmaschinen mit breiterem Satze (40zöllige gegen die früheren 30zölligen) eingeführt, und durch die Manipulation des Ueberspinnens die Verwendung gröberer Wolle für feinere Garne ermöglicht. Für das Rohmaterial bildet Ungarn gegenwärtig die vorzüglichste Bezugsquelle; die Verwendung russischer Wolle, welche 1854 bis 1860 jährlich bei 10.000 Ctr. betragen hatte, verminderte sich im folgenden Jahre. Colonialwolle wird wenig begehrt; australische Wolle wurde bisher fast gar nicht, Kapwolle nur in geringen Mengen verarbeitet. Dagegen hat die Verspinnung von Kunstwolle an Terrain gewonnen, so wie die Erzeugung von Vigogna-Garn in Aufnahme kam.

Schlesien. Troppau. Die Schafwollspinnerei wird im Bezirke gewöhnlich in Verbindung mit der Tucherzeugung betrieben; eigene Spinnfabriken gibt es in grösserer Anzahl nur in Bielitz. Die Anzahl der bei der Streichgarnspinnerei in Betrieb gestandenen Spindeln war im Jahre 1855 (ohne Biala) 50.000, wovon auf Bielitz 20.000, auf Jägerndorf 15.000 entfallen. Nach einer approximativen Schätzung dürften die schlesischen Spinnereien beiläufig 28.800 Ctr. Streichgarn geliefert haben. Kammgarne wurden bloss in Bielitz, und zwar in 4 mit Wasserkraft betriebenen Spinnereien (mit circa 1.200 Spindeln) erzeugt. In der Qualität der Gespinnste sind die Bielitzer Spinnfabriken fortgeschritten und haben in den letzteren Jahren einen bedeutenden Aufwand für die Anschaffung verbesserter Maschinen gemacht.

Siebenbürgen. Kronstadt. Eine Schafwollspinnerei mit einer kleinen Dampfmaschine von 2 Pferdekraft, wurde im Jahre 1857 zu Kronstadt in Betrieb gesetzt, welche theils für den eigenen Bedarf, theils für andere Meister spinnt; fer tehen bei 10 Tuchmachern und 4 Wollwebern in Kronstadt kleine Hand-

Spinnmaschinen, etwa 56, jede mit 60 Spindeln, dann 90 Kämmmaschinen. In Schässburg befassen sich drei Personen mit Streichgarnspinnerei auf 240 Spindeln. Zu Gourarou befindet sich eine mechanische Schafwollspinnerei, welche mittelst zwei Sortiments und 2 grossen Spinnmaschinen à 240 Spindeln betrieben wird, und im Jahre 1855 circa 400 Ctr. Wolle verarbeitete. Endlich findet sich noch eine mechanische Schafwollspinnerei zu Hermannstadt, welche Garne für Wirkwaaren liefert.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Schafwollgarn-Spinnereien des Kammerbezirkes sind mit den Schafwollwaaren-Fabriken verbunden und zählen zusammen 7.920 Spindeln, von welchen 1.680 durch Dampf- und Wasserkraft, die übrigen zumeist durch Wasserkraft allein in Betrieb gesetzt werden; nur eine kleine Zahl wird durch menschliche Kraft betrieben.

6. Schafwollwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Für die Erzeugung von Schafwollwaaren bestehen im Kammerbezirke 392 einfache, 300 Regulator-, 1.400 bis 2.400 Jacquard- und 37 mechanische Stühle. Erzeugung und Absatz von Shawls, welche sich in den Jahren 1857 und 1858 vermindert hatten, hoben sich während der beiden folgenden Jahre, bis die neuesten politischen Verwicklungen in Nordamerika einen totalen Stillstand des Exportgeschäftes herbeiführten; in ordinären und Mittelqualitäten beherrscht die Wiener Shawlfabrication die in- und ausländischen Märkte, wogegen in feiner Waare die Concurrenz Frankreichs selbst im Inlande fühlbar auftritt. Die Erzeugung von Wintertüchern aus Schafwolle und Vigogna wurde 1859 wieder aufgenommen und erfuhr einen bedeutenden Aufschwung; ebenso war die Erzeugung halbwollener Hosen- und Westenstoffe während der letzten Periode ziemlich bedeutend, jene von Möbelstoffen, Teppichen und Wollsammt blieb sich gleich. Von Tuch wird nur ganz ordinäre Waare in sehr geringer Menge in dem Städtchen Hardegg an der mährischen Gränze producirt. Orientalische Kappen (Fess) werden im Kammerbezirke auf 140 Wirkstühlen in 2 Fabriken, welche überdiess 1.120 Streichgarnspindeln beschäftigen, in der Menge von circa 36.000 Dutzend jährlich erzeugt. Seit einigen Jahren ist in dieser Production theils wegen der Geldcalamitäten in der Levante, theils wegen Aufnahme der Filzhüte als Kopfbedeckung in Griechenland, endlich wegen fremder Concurrenz eine wesentliche Verringerung eingetreten.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Kammerbezirk besitzt vier Schafwollwaarenfabriken, deren Erzeugung (1860) 11.950 Stück betrug.

Steiermark. Gratz. Im Kammerbezirke bestehen zwei fabriksmässig betriebene Etablissements zur Erzeugung von Tuch, Loden, Azor, Filz und Teppichen mit zusammen 240 Arbeitern; von diesen so wie von den 52 Tuch-, Loden- und Kotzenmachern wurden im Jahre 1859 bei 7.000 Ctr. Schafwolle verarbeitet. Die Erzeugung belief sich auf 264.000 Ellen Tuch und Loden, 3.200 Stück Kotzen und 800 Stück Filz.

Tirol. Innsbruck. Die Schafwoll-Industrie wird von 2 Fabriken in Innsbruck und 1 Fabrik in Hall in grösserem Umfange betrieben. Auf dem flachen Lande werden lediglich ordinäre Loden von Kleingewerben erzeugt, wogegen die genannten Fabriken mittelfeine und grobe Tücher, Moltons, Loden, Flanelle, Kotzen und Papierfilze produciren. Der Absatz erfolgt im Lande selbst, in Ober- und Nieder-Oesterreich, Kärnten und (mit Papierfilzen vorzüglich) nach Böhmen. Seit dem Jahre 1853 hat sich dieser Industriezweig gehoben, was der Thätigkeit der Unternehmer, der richtigen Auffassung des Bedürfnisses und der Anwendung der neuesten Maschinen zugeschrieben werden muss.

Tirol. Bozen. In Mortell und Schnals werde jährlich an Schafwoll-Loden bei 500 Stück à 30 Ellen fabricirt. In St. Sigmund im Bezirke von Bruneck werden jährlich 12.000 Stück wollene Decken ordinärster Sorte verfertiget, welche meistens von Hausirern gekauft und in's Ausland abgesetzt werden.

Böhmen. Budweis. Die Schafwoll-Industrie wurde im Jahre 1856 in diesem Bezirke von 234 Tuchmachermeistern und von 6 Tuchfabricanten, welche letztere im genannten Jahre 448 Arbeiter (darunter 80 Kinder) beschäftigten, betrieben. Der bei weitem grösste Theil des verfertigten Tuches dient für den Bedarf der Armee; bleiben die Bestellungen für dieselbe aus, so liegt der ganze Erwerbszweig darnieder und eine grosse Anzahl Arbeiter wird brotlos.

Böhmen. Eger. Zur Erzeugung von Schafwollwaaren bestanden im Jahre 1858 4 Fabriken mit 302 Webstühlen, die 11.100 Stück Waare erzeugten, und zwar zu Eger auf 12 Stühlen 400 Stück Tuch, zu Graslitz auf 40 Stühlen 1.700 Stück Shawl-Tücher, zu Neudeck auf 150 Stühlen 6.000 Stück Tibet und Tücher, zu Zwodau auf 100 Stühlen 3.000 Stück Tibet. Von den mit den Webereien vereinigten Streich- und Kammgarn-Spinnereien werden jährlich 7.000 Ctr. Garn erzeugt. In Folge der zunehmenden Concurrenz des Auslandes ist man im Bezirke zur Erzeugung gemischter Waaren aus Schafwolle und Baumwolle übergegangen, worin gegenwärtig das Ascher Gebiet mit seinen beiden Fabriksorten Asch und Rossbach die erste Stelle einnimmt. In 21 Fabriken (7 in Asch, 10 in Rossbach, je 1 in Eger, Haslau, Wildstein, Schönfeld) wurden auf 5.550 Stühlen 164.000 Stück gemischte Waaren erzeugt.

Böhmen. Pilsen. In der Schafwollwaarenfabrik zu Neugedein waren im Jahre 1858 2 Dampfmaschinen von 53 Pferdekraft aufgestellt, und wurden 1.170 Menschen beschäftiget. Das Etablissement besitzt eine Streichgarnspinnerei mit 4.500, eine Kammgarnspinnerei mit 4.000 Spindeln, dann 600 Webstühle. Verarbeitet wurden (1858) 2.500 Ctr. Schafwolle und daraus 3.600 Stück Wollstoffe, 67.000 Stück Tücheln und Shawls im Werthe von 400.000 bis 500.000 fl. erzeugt. — Bei der Production der türkischen Kappen zu Strakonitz waren im Jahre 1858 700 Menschen beschäftiget. Dieser vor 20 Jahren noch schwunghaft betriebene Industriezweig hat in letzter Zeit an Ausdehnung abgenommen, so dass gegen Ende 1858 13 derlei Unternehmungen eingingen. Die Gesammtsumme der Erzeugung für das Jahr 1858 kann nach einer gemachten Erhebung annäherungsweise auf 293.000 Dutzend veranschlagt werden.

Böhmen. Reichenberg. Die Tuchmanufactur, einer der älteren Erwerbszweige Böhmens, hat die Stadt Reichenberg und ihre nächste Umgebung zum Sitze. Während zu Brünn meist nur façonnirte Modeartikel erzeugt werden, hat die Production Reichenbergs sich mehr auf glatte, geköperte und einfärbige Tuche beschränkt und sich erst in neuester Zeit mit Glück der Erzeugung von Modestoffen und dessinirten Waaren zugewendet. Im Jahre 1860 standen 112 Streichgarnspinnereien mit 52.800 Hand- und 38.230 Maschinenspindeln in Thätigkeit; in denselben wurden 37.200 Ctr. Garn erzeugt, welches durchwegs am Orte der Production verwebt wird. Ausser zu Reichenberg, dem Hauptsitze der Tuchmanufactur, werden Streichgarngewebe auch zu Gablonz, Kratzau, Niemes, Braunau, Reichenau, Senftenberg, Sollnic, Böhm. Kamnitz und Böhm. Leipa erzeugt, doch durchwegs meist nur im Wege des gewerbsmässigen Betriebes, mit Ausnahme von Senftenberg, wo der fabriksmässige Betrieb der Tucherzeugung bereits festen Fuss gefasst hat. Die Gesammtproduction der im Kammerbezirke bestehenden 9 fabriksmässig betriebenen Etablissements kann mit 24.000 bis 30.000 Stück Tuch à 24 bis 30 Ellen angenommen werden. Die Verringerung der Anzahl der selbstständigen Tuchmacher Reichenbergs wird die Vergrösserung der Production der einzelnen Geschäfte vollständig aufgewogen; indem einzelne Meister die Spinnerei und Färberei mit der Weberei vereinigt haben, wurde sonach auch von ihnen der fabriksmässige Betrieb eingeführt. Ausser 2.600 Handstühlen, welche bei den Tuchmachern und in den Tuchfabriken Reichenbergs und der Umgebung aufgestellt sind, stehen in den letzteren circa 90 Kraftstühle im Gange. Das jährlich von den, der Tuchmachergenossenschaft angehörigen Meistern erzeugte Tuchquantum wird mit 94.000 bis 100.000 Stück im Werthe von 9,400.000 bis 10,000.000 fl. angegeben. — Abgesehen von den Färbereien und Appreturanstalten, welche mit den Fabriken und fabriksmässig betriebenen Etablissements vereinigt sind, bestehen zu Reichenberg 17 Färber (40 Küpen und 70 Kessel), dann 42 Appreteure, Tuchscherer und Tuchpresser (60 Rauhmaschinen und 116 Scheren). Die Production des ganzen Kammerbezirkes an Tuchwaaren beträgt 140.000 Stück im Werthe von 13,500.000 fl., wozu 58.400 Ctr. vorzugsweise ungarische veredelte, dann böhmische, mährische, schlesische, russische und australische Wolle im Werthe von circa 8 Millionen Gulden verarbeitet werden. — Die Kammgarnmanufactur, die Production all der Stoffe, welche unter den verschiedenen Benennungen, als Tibet, Mousseline, Satins, Cachemir u. s. w. aus weichem Kammgarne, oder als Orleans, Mohair, Lasting, Möbelstoff u. s. w. aus hartem Kammgarne erzeugt werden und als Stückwaare oder als Umhängtücher in den Handel kommen, hat im Gegensatze zur Kammgarnspinnerei in den letzten Jahren im Kammerbezirke einen beachtenswerthen Aufschwung genommen. Sie war die erste, welche mit Powerlooms arbeitete; sie verwendet zu einzelnen Artikeln, namentlich zu Winterumschlagtüchern, Circastüchern, Tischdecken u. dgl. auch Streichgarne und vereinigt in mehreren Etablissements mit der Weberei, Färberei und Appretur auch die Druckerei für Umhängtücher und Shawls, wollene und halbwollene Stückwaare (Kleiderstoffe) und für gewalkte und ungewalkte Tischdecken. Die Erzeugung dieser Woll- und Halbwollstoffe hat

einen wesentlichen Einfluss auf den Zustand der Weberei im Allgemeinen genommen, da sie während des günstigen Geschäftsganges in früheren Jahren eine grosse Anzahl Baumwollweber der höheren Löhne wegen an sich zog, vorzugsweise zur Zeit, wo die Orleansweberei in Reichenberg allein in einem einzigen Jahre, d. i. im Jahre 1850 458.000 Stück zu 33 Wiener Ellen producirte. Gegenwärtig ist diese Orleansproduction weit unter den vierten Theil des früheren Umfanges herabgesunken und mehrere Etablissements sind wieder vom Schauplatze industrieller Thätigkeit verschwunden. Die 6 Etablissements zu Böhm. Aicha, Liebenau, Reichenberg, Dörfel, Jungbunzlau und Heinersdorf gehören der eigentlichen Fabriksindustrie an, welche auf 1.224 Kraftstühlen und 6.080 ausser der Fabrik beschäftigten Handstühlen 218.650 Stück Orleans, Tibetins, Mohair, Tibet, Cachemir, Modestoffe, Rockstoffe, Orleanstücher, Merinos u. s. w. im Werthe von 3,812.000 fl. produciren. Ausserdem beschäftigt dieser Industriezweig noch 8 fabriksmässige Unternehmungen im Bezirke Aussig, 3 im Bezirke Gabel, 12 in Rumburg, 5 in Teplitz, 3 in Tetschen und 10 in Warnsdorf, dann 7 kleinere Unternehmungen im Bunzlauer, und 2 im Jičiner Kreise, die zusammengenommen mindestens 12.000 Stühle im Gange erhalten und Waaren im Werthe von circa 4 Millionen Gulden produciren.

Mähren. Brünn. Die letzte zehnjährige Periode ist für die Schafwollwaaren-Fabrication des Kammerbezirkes eine äusserst lehrreiche und wichtige gewesen. Im Allgemeinen muss es zugestanden werden, dass sie sich qualitativ wie quantitativ ausserordentlich emporgehoben hat. Der Hauptsitz dieser Industrie ist Brünn; es mit seinen Filialen Butschowitz, Wischau, Raussnitz und Lomnitz hat diesen Aufschwung bedingt, wogegen Iglau, Zwittau und Trübau hinter den gesteigerten Ansprüchen der Zeit zurückgeblieben sind, Namiest aber mit seiner einzigen Tuchfabrik noch immer selbstständig dasteht. Die Ursachen des Aufschwunges der Brünner Industrie liegen zum Theile in dem Umstande, dass sie sich der Geschmacksrichtung folgend, allmählich von der Tucherzeugung zur Production der Modestoffe zuwandte, zum Theile in der Durchführung der durch Cumulirung der verschiedenen Arbeiten in den Fabriken angebahnten Massenproduction. Die Erzeugung von Chinchilla-Stoffen, von Vigogna-Geweben, endlich von sogenannten Astrachan-Stoffen bildeten zeitweise einträgliche Zweige dieser Modestoff-Fabrication von Brünn. Als Verbesserungen der Betriebsmittel, welche seit mehreren Jahren in den Brünner Fabriken eingeführt wurden, sind zu erwähnen die mechanischen Webstühle mit der Wechsellade, die Flügel- und Jacquardmaschinen, die Cylinderwalke, die Doppelrauhmaschine, die Longitudinal-Scheren und die Cylinder-Pressmaschinen.

Schlesien. Troppau. Die Tuchwaaren-Fabrication ist einer der wichtigsten Industriezweige dieses Bezirkes und concentrirt sich lediglich in den Städten Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Odrau und Wagstadt. Die Productionsmenge dieser Orte (mit Einschluss von Biala, welches wohl Galizien angehört, aber mit Bielitz unmittelbar verbunden ist und sich bei der Darstellung der Schafwollwaaren-Fabrication nicht leicht davon trennen lässt) betrug im Jahre 1852 108.500 Stück im Werthe von 6,837.500 fl. CM., im Jahre 1856 162.000 Stück im Werthe von

10,590.000 fl. CM., wovon auf Bielitz und Biala im letztgenannten Jahre allein 110.000 Stück, auf Jägerndorf 30.000 Stück entfallen. Der Absatz erfolgt grösstentheils nach Ungarn, Galizien, der Bukowina und in die Levante. Die Fabrication ungewalkter Schafwollstoffe beschränkt sich in diesem Bezirke auf die Orte Bielitz und Freudenthal. In der Fabrik zu Bielitz werden ausschliesslich nur Mousselins de laine, Tibets, Cachemirs und Woll-Atlasse, in jener zu Freudenthal dreifarbige Tischdecken, grösstentheils aus Schafwolle und ein geringerer Theil aus Schafwoll- und Baumwollgarn oder Seide erzeugt. Die Productionsmenge der Tischdecken betrug im Jahre 1856 15.000 Stück im Werthe von 60.000 fl. CM., der Erzeugungswerth der übrigen Artikel dürfte für die letzteren Jahre mit jährlich 150.000 bis 200.000 fl. anzunehmen sein. Die Bett- und Pferdedecken-Fabrication (Kotzen) wird zu Freudenthal und Kunau betrieben; es betrug im Jahre 1856 die Gesammtproduction 9.344 Stück (3.200 Stück Militärkotzen, 6.144 Stück Commercialkotzen). Diese Gegenstände werden wegen ihrer guten Qualität und billigen Preise gerne gekauft und es sind besonders naturbraune Kotzen mit färbiger Quadrillirung sehr gesucht. Der Werth derselben wird mit 47.290 fl. CM. angegeben. In Verbindung mit der Kotzenfabrication steht die Erzeugung von Tisch- und Fussbodenteppichen, Papierfilzen, Flanellen und Azors, jedoch in geringem Umfange.

Galizien. Krakau. Die Schafwollwaaren-Erzeugung beschäftigt zu Biala und Umgebung[1]) 6 Fabriken und 250 Tuchmachermeister und liefert jährlich bei 20.000 Stück Tuch, Peruvienne, Tüffel u. dgl. im Werthe von 1½ Million Gulden. Die seit 1857 eingetretene Geschäftsstockung hat diese Production gewiss um ein gutes Dritttheil vermindert. In Folge des regen Absatzes nach der Levante hatten bis 1856 mitunter nicht unbedeutende Erweiterungen in Fabriken und Spinnereien stattgefunden; seit Anfang 1857 konnte bis zum Jahre 1860 leider kein oder nur geringer Gebrauch von diesen Erweiterungen gemacht werden, und ein Theil der Maschinen stand fast in jedem Etablissemente ausser Thätigkeit, während von den kleineren Erzeugern viele ihre Arbeit gänzlich einstellten.

Galizien. Lemberg. Die Erzeugung von ordinären Schafwollwaaren (Halinatuch) bildet im Kammerbezirke einen ansehnlichen Zweig der Gewerbsthätigkeit des Landvolkes. Die Gesammterzeugung des Halinatuches kann im jährlichen Durchschnitte mit 500.000 Wiener Ellen angenommen werden; der Preis ist nach Qualität am Orte der Erzeugung 40 kr. bis 1 fl. CM. per Elle. Im Przemysler Kreise hat die Fabrication der wollenen Betmäntel (Tales) einen namhaften Aufschwung genommen, und es werden von 6 Werkstätten zu Jaroslau, in welchen gegen 80 Webestühle im Betriebe stehen, jährlich über 4.000 Stück Tales verschiedener Qualität erzeugt, welche ihren Absatz in Galizien, den Donaufürstenthümern, Preussen und Polen finden.

Ungarn. Oedenburg. Die einst so blühende Tuchweberei des Kammerbezirkes wurde durch die wohlfeileren Erzeugnisse der Fabriken verdrängt und es

[1]) Bereits der Production des Troppauer Kammerbezirkes zugerechnet.

beschränkt sich die Production zumeist auf Loden und Tuch ordinärer Sorte (zu Pinkafeld), auf Kotzen (zu Veszprim, Palota und Öskü). Nur in Oedenburg werden von 22 Meistern bei 400 Stück mittelfeine und feine Tücher im Preise von 2 fl. 90 kr. bis 4 fl. 20 kr. pr. Elle verfertigt.

Ungarn. Pest. In Majk (bei Gran) befindet sich eine Kotzen- und Halinatuch-Fabrik, welche für das Militärärar arbeitet und je nach Bedarf 60 bis 250 Arbeiter beschäftiget. Vermöge ihrer Werksvorrichtungen kann dieselbe jährlich bis 20.000 Stück Kotzen im Werthe von 160.000 fl. erzeugen.

Kroatien. Fiume. Im Districte Fiume und dessen Umgebungen bestanden im Jahre 1857 für die nationale Kleidung der Bewohner der Gemeinde Grobnic 30 durch Wasser betriebene Walken, welche jedoch nach alter Weise arbeiten und theils wegen dieses veralteten Betriebes, theils wegen Aenderung der Tracht der Landbewohner wenig prosperiren.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Schafwollindustrie wird im Kammerbezirke theils von den Tuchmachern und Raschmachern, theils von den Wollenwebern betrieben. Die Zahl der Webstühle wird bei den Gewerbetreibenden mit 517 (davon 380 zu Heltau) und bei Landleuten, welche die Weberei als Nebenbeschäftigung betreiben, mit 570 angegeben. Die beiläufige Erzeugung beträgt jährlich 11.400 Ellen und 52.800 Stück Halinatuch, 33.000 Ellen und 4.587 Stück Flanell, 700 Ellen und 800 Stück Szeketuch, 3.600 Ellen Commisstuch, 1.500 Stück Glugen, 250 Stück Bettdecken, 3.300 Stück Kotzen, 2.400 Stück Tuch im Gesammtwerthe von 1,106.271 fl. Die Maschinenspinnerei gewinnt bei den Kronstädter Tuchmachern immer mehr und mehr Eingang und verdrängt dadurch die Garne der Handspinner und Spinnerinen.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Im Kammerbezirke bestehen fünf Fabriken zur Erzeugung von Schafwolltüchern, darunter zwei grössere Etablissements.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Fabrication von Schafwolltüchern ist der älteste Industriezweig des Kammerbezirkes, sie stand auf dem höchsten Puncte der Blüthe zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Damals waren in den Städten Schio, Asiago und Lusiana 1.400 Webstühle im Betriebe; die Tücher von Schio waren ein geschätzter Ausfuhrsartikel nach dem übrigen Italien und nach der Levante. Die kriegerische Epoche zu Ende des vorigen und zu Beginn des laufenden Jahrhunderts, ferner die Staatsumwälzungen in der Türkei schädigten den Bestand dieser Industrie und den Export nach dem Oriente. Vom Jahre 1817 an trat auch die fremdländische Concurrenz siegreich dem Absatze in Italien entgegen, wesentlich desshalb, weil die Industriellen des Kammerbezirkes den Fortschritten der Mechanik u. s. w. zu wenig Aufmerksamkeit schenkten. Nur das Etablissement Rossi in Schio benützte alle Fortschritte, welche die Tuchfabrication in England, Frankreich, Belgien, Deutschland gemacht hatte, in rühmenswerther Weise zur eigenen Erzeugung und zum fördernden Beispiel. Heute noch ist diess Etablissement das bedeutendste des Kammerbezirkes, und besitzt eine vollständige Einrichtung zur Sortirung, zum Färben, Spinnen, Weben und Appretiren. Bewegende

Kraft liefert ein Wasserrad von 18 englischen Fuss im Durchmesser und eine Dampfmaschine per 12 bis 14 Pferdekraft. Die Erzeugnisse (unter welchen besonders auf Ausstellungen durch Medaillen ausgezeichnete Hosenstoffe zu erwähnen), werden nach ganz Italien, Tirol und Triest abgesetzt. Mehrere andere Schafwolltuchfabriken bestehen in Schio, Thiene, Valdagno. Die Zahl der in den Fabriken des Kammerbezirkes in Betrieb stehenden Webstühle beträgt 403, von welchen 120 Modestoffe, 15 halbfeine, 228 gewöhnliche, 40 gemeine Tücher erzeugen. — Im Districte Bassano liefern circa 200 Weber jährlich 200.000 Ellen Tücher, gemischt aus Schafwoll- und Leinengarn für den Verbrauch der Landbevölkerung des Kammerbezirkes.

7. Flachsgarn.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Die Flachsgarnspinnerei zu Lambach verarbeitete im Jahre 1860 17.200 Ctr. Flachs; das Erzeugniss belief sich auf 6.900 Schock Flachsgarn und 6.100 Schock Werggarn. Seit vier Jahren hat diese Spinnerei neuen Aufschwung genommen und im Jahre 1859 ein System von 20 mechanischen Webestühlen aufgestellt. Die Abfallgarne werden zur Spagaterzeugung, die Karden- und Spinnabfälle zur Erzeugung von Packpapier verwendet.

Böhmen. **Reichenberg.** Die Leinen-Handgarnspinnerei ist in neuester Zeit auf ein Minimum zurückgegangen und nachgerade nur als ein landwirthschaftlicher Nebenerwerb zu betrachten; es lässt sich weder die Anzahl der Handspinner noch das Quantum ihres Erzeugnisses nachweisen. Was die Lage der Maschinenspinnerei betrifft, so hat sich dieselbe in den letzteren Jahren zu einer äusserst günstigen gestaltet. Die Zahl der Flachsgarnspindeln betrug im Jahre 1860 102.572 (gegen 1856 um 51.652 mehr), die Zahl der Arbeiter 6.358 (um 3.465 mehr). Das erzeugte Garnquantum betrug im Jahre 1856 85.529 Schock Garn im Werthe von 2,812.918 fl., im Jahre 1860 betrug es 248.240 Schock im Werthe von 4,964.800 fl. Die Zahl der Flachsgarnspinnfabriken im Jahre 1860 war 18, wovon 13 im Jičiner Kreise (davon 8 im Trautenauer Bezirk), 4 im Königgrätzer Kreise und 1 im Bunzlauer Kreise ihren Standort hatten. Dieselben arbeiteten mit 21 Dampfmaschinen (zusammen von 905 Pferdekraft) und mit 16 Wassermotoren, darunter 8 Turbinen (zusammen von 875 Pferdekraft). Die Leinenzwirn-Fabrication hat in den Ortschaften Kreibitz, Schönfeld, Daubitz, Schönbüchel, Nixdorf, Einsiedel, Lobendau und Schönau, vorzugsweise aber in Schönlinde und dessen nächster Umgebung ihren Sitz. Sie theilt sich in die Maschinenzwirn-Erzeugung, welche, durch 13 selbstständige Unternehmer vertreten, 400 Arbeiter beschäftigt und in die Handzwirnerei, an welcher bei 1.300 Familien mit 5.200 Köpfen betheiligt sind, wovon auf Schönlinde und dessen nächste Umgebung mindestens 3.000 Arbeiter entfallen. Die Maschinenzwirnerei producirte nach einem 4jährigen Durchschnitte jährlich einen Werth von 100.000 fl., die Handzwirnerei von 1,600.000 fl. zusammen 1,700.000 fl., was durchschnittlich den Centner Leinenzwirn zu 120 fl. angenommen, ein erzeugtes Quantum von 14.166 Ctr. Leinenzwirn ergibt.

Böhmen. Budweis. Bei der Leinen-Industrie dieses Bezirkes ist die Flachsröstanstalt bei Solnau, welche jährlich mehrere tausend Centner Flachs röstet, zu erwähnen. — Die Flachs-Maschinenspinnerei zu Schwalbenhof bei Krumau zählte (im Jahre 1856) bei 160 Arbeiter und erzeugt circa 3.000 Schock Garn in den Nummern von 10 bis 40 per Jahr.

Schlesien. Troppau. Die zu Teschen bestehende Flachsfabrik röstet in kaltem Wasser in offenen Gruben und in warmem Wasser mit Dampferwärmung. Im Jahre 1856 wurden aus 32.000 Ctrn. Knotenlein 2.340 Ctr. reiner Flachs und 2.160 Ctr. Werg erzeugt und nebstbei 4.000 n. ö. Metzen Leinsamen gewonnen. Das Erzeugniss wird grösstentheils direct an inländische Spinnfabriken abgesetzt. Als Motor für das Brechen und Schwingen des sorgfältig getrockneten Stengels ist eine Dampfmaschine von 20 Pferdekraft aufgestellt, deren Retourdämpfe den Schwingsaal heizen, worauf die Dampfleitung in das Rösthaus geht um 20 Röstbottiche zu heizen. Ist die Röstung vollendet, so wird die Absonderung des Holzes von den Bastzellen bewirkt, wozu 6 englische Schwingmaschinen (sogenannte Suthingmühlen), 8 deutsche Schwingmaschinen und 1 englische Karde- oder Kämmmaschine zu Gebote stehen. Die zu Freiwaldau bestehende Flachsgarnspinnerei mit 1.760 Spindeln erzeugte im Jahre 1856 2.237 Ctr. Garn im Werthe von 98.428 fl., welche bloss für die eigene Production von Leinwand, Zwilch- und Damastwaare verwendet wurden. Die Handgarn-Spinnerei wird in den Bezirken Freiwaldau, Zuckmantel, Freudenthal, Wigstadtl und Odrau in grösserer Ausdehnung meist durch eigene Spinner, in den übrigen Bezirken aber nur als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betrieben. Nach einer Erhebung im Jahre 1855 betrug die Anzahl der Spinner 6.900, die 5.150 Schock Garn im Werthe von 206.000 fl. lieferten. Die Errichtung von Spinnschulen wäre zur Verbesserung des Handgespinnstes und zur Erhaltung der Handspinnerei nothwendig. — Die Zwirn-Fabrication wird zu Engelsberg und Würbenthal fabriksmässig, in Zuckmantel, Röwersdorf, Johannisthal, Hillersdorf und Kuttelberg gewerbsmässig betrieben. Die gesammte Zwirnerzeugung hat in den 3 Jahren 1854, 1855 und 1856 jährlich 6.500 Schock Zwirn aller Art in einem beiläufigen Gewichte von 4.150 Ctrn. und einem Werthe von circa 455.000 fl. geliefert. Im Jahre 1853 betrug die Erzeugung 7.000 Schock im Werthe von 500.000 fl., welcher Ausfall durch die Concurrenz der böhmischen und ausländischen Zwirne herbeigeführt wurde. Der bestehende Einfuhrzoll auf gezwirnte Leinengarne gewährt gegen den Bezug der feineren englischen Zwirne keinen Schutz.

8. Leinenwaaren.

Steiermark. Graz. Die Leinenweberei, im Kammerbezirke durchaus nur von Kleingewerben betrieben, zählt 557 Stühle, deren Erzeugung im Jahre 1859 auf nahezu 250.000 Ellen geschätzt wird.

Küstenland. Görz. In Görz besteht eine Leinwandfabrik, in welcher 9 Stühle arbeiten, ferner sind ausserhalb der Fabrik 10 Stühle für diese Unternehmung in Thätigkeit. Erzeugt wird zumeist feine Waare, jährlich 65.000 Ellen. Ferner

befinden sich für das Kleingewerbe der Leinwandweberei 246 Stühle im Kammerbezirke, welche übrigens zumeist nur während des Winters in Betrieb stehen und vorwiegend grobe Waare erzeugen, im Ganzen jährlich circa 12.350 Stück Leinwand.

Tirol. **Innsbruck.** Die Erzeugung von ordinärer und mittelfeiner Leinwand aus Handgespinnsten hat an Umfang verloren, da die feineren und besseren Flachsgattungen ihren Weg zu lohnenden Preisen in die mechanischen Flachsspinnereien finden, daher sich die Leinwanderzeugung fast ausschliesslich nur noch auf die sogenannten Hausleinwanden beschränkt.

Böhmen. **Reichenberg.** Die Leinenweberei, bei welcher der Kraftstuhl bisher noch keine Anwendung findet, hat sich in Folge des gesteigerten Armeebedarfes gehoben, so dass die Anzahl der in der Leinenmanufactur beschäftigten Webstühle gegen den Bestand des Jahres 1856, wenn auch keine Vermehrung doch auch keine Verminderung erlitten hat. Es befanden sich im Jahre 1860 im

Bunzlauer	Kreise	2.098	Stühle	mit	einer	Production	von	105.463	Stück,
Jičiner	„	19.110	„	„	„	„	„	959.165	„
Königgrätzer	„	6.825	„	„	„	„	„	341.175	„
Leitmeritzer	„	2.340	„	„	„	„	„	118.152	„

Leinenwaaren, welche Production einen Werth von circa 20,000.000 fl. repräsentirt.

Mähren. **Brünn.** So wie die räumliche Ausdehnung des Betriebes dieses Industriezweiges während des letzten Jahrzehntes sich inner derselben Gränzen hielt, so blieben auch Erzeugungs- und Betriebsweise, gleichwie die Absatzverhältnisse unverändert. Zwittau, Trübau und Gewitsch mit ihrer weiteren Umgebung betreiben die Leinenindustrie gewerbsmässig, und zwar meist in Verbindung mit der Landwirthschaft; die Hauptproducte bilden gröbere Leinenwaaren, wie Zwilche, Futterleinwand, Sackleinwand und vorzugsweise ordinäre Wäschleinwand, für welche das Aerar als Hauptabnehmer erscheint. Im Jahre 1859 verursachte der Getreideexport ein günstiges Geschäft in Sackleinwand. Für die ordinären Leinensorten werden neuestens Maschinengarne (14, 16 und 18 hauptsächlich) aus Böhmen und Schlesien verarbeitet, daher sich die Qualität der Weben bedeutend gebessert hat.

Schlesien. **Troppau.** Nächst der Schafwollwaaren-Fabrication ist die Erzeugung von Leinenwaaren sowohl wegen der Menge der Erzeugnisse, als auch wegen der grossen Anzahl der Arbeiter, die dabei ihren Erwerb finden, dann wegen ihres weitverbreiteten Absatzes einer der hervorragendsten Zweige der Industrie des Kammerbezirkes. Der Hauptsitz der schlesischen Leinenfabrication ist zu Freudenthal und Freiwaldau; nebstdem wird dieselbe vorwiegend fabriksmässig noch zu Engelsberg, Würbenthal, nur gewerbsmässig aber in Bennisch, Zuckmantel Wigstadtl und Odrau betrieben. Der Geldwerth der erzeugten Leinenwaaren in den Jahren 1854 und 1856 war, und zwar der erzeugten Leinwand 948.600 fl. und beziehungsweise 1,099.450 fl., der fabricirten Zwilchwaaren 441.800 fl. und 471.300 fl.

der verfertigten Damastwaare 539.850 fl. und 523.350 fl. per Jahr. In Freudenthal, Freiwaldau und Wigstadtl werden die meisten Leinwanden (i. J. 1856 733.000 fl.) in Würbenthal, Engelsberg und Freiwaldau die meisten Zwilchwaaren (389.500 fl.) in Freudenthal, Würbenthal und Freiwaldau die meisten Damastwaaren (418.870 fl.) erzeugt.

Galizien. Lemberg. Neben der Branntweinerzeugung bildet die Leinenindustrie den am meisten ausgebreiteten Industriezweig dieses Kammerbezirkes und beinahe jedes Dorf beschäftigt sich mit der Verarbeitung von Flachs und Hanf, daher ein bedeutender Export nach Biala, Brünn, Wien, Pest, Prag erfolgt. Mit Ausnahme einer einzigen grösseren Leinenfabrik zu Krasiczyn, findet nur eine gewerbsmässige Erzeugung statt, indem das Spinnrad sehr wenig verbreitet, die Maschinenspinnerei beinahe gänzlich unbekannt und der Rohstoff grösstentheils mittelst Handspindeln zu Garnen verarbeitet wird. Die Leinenindustrie wäre eines immensen Aufschwunges fähig, wenn die Fortschritte des Auslandes Eingang fänden.

Ungarn. Pest. Zur Erzeugung von wasserdichten Decktüchern besteht in Pest ein Etablissement, welches nur in den Sommermonaten mit 12 bis 15 Mann arbeitet. Verbraucht werden 28.000 bis 30.000 Ellen Segeltuch (aus Schlesien, Mähren und Oesterreich bezogen), dann 300 bis 400 Ctr. Leinöl, Farbwaaren u. s. w. Trotz der englischen Concurrenz werden die Erzeugnisse dieses Etablissements gesucht. Die Eisenbahn-Unternehmungen und das Militärärar sind die Abnehmer.

Kroatien. Fiume. Zur Fabrication von Segeltuch besteht in Fiume eine Fabrik, im Besitze einer Actiengesellschaft. Im Betriebe stehen eine Dampfmaschine per 6 Pferdekraft und 7 mechanische Webstühle. Die Erzeugung betrug im Jahre 1857 80 Stück (im Gewichte von 2.000 Wr.-Pfd.) Segel-Leinwand, 2.000 Stück Baumwollgewebe (40.000 Wr. Pfd.) für Segel. Das Baumwollgarn zu letzteren Geweben wurde via Triest aus England bezogen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Das Seilergewerbe ist im Kammerbezirke nicht unbedeutend und es waren 193 Seilerstühle (davon 75 in Kronstadt) aufgestellt, auf welchen Stricke, Bindfaden, Schiffstaue, Halfter, Schnüre, Gurten, Seile etc. verfertiget wurden. Die Ausfuhr von Seilerwaaren nach den Donaufürstenthümern ist noch immer bedeutend. Dieses Gewerbe hat für Siebenbürgen insofern eine Zukunft, als der Anbau von Hanf einer noch viel grösseren Ausdehnung fähig ist.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Bedeutend ist nur die zu Verona betriebene Fabrication von Seilerwaaren, welche jährlich 350.000 Kilogr. liefert im Werthe von 155.000 fl. Die Abtrennung der Lombardie hat diesen Industriezweig geschädigt, indem früher dahin viele Seilerwaaren versendet wurden; nur der bedeutende Bedarf des Militärärars hat eine stärkere Verminderung der Production für dermalen hintangehalten.

9. Rohseide.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen 100 Filanden mit 791 Kesseln, worunter 1 mit Dampf betrieben.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestehen 11 Seidenfilanden, davon 10 (mit 41 Oefen) in Capo d'Istria, welche binnen 1854 bis 1856 per Jahr 58.940 Pfund Cocons verarbeiteten und daraus 5.300 Pfund Rohseide erzeugten; letztere wurde nach Italien und Frankreich abgesetzt. Die Filanda zu Parenzo besitzt 4 Oefen, verarbeitete jährlich 5.000 Pfund Cocons, und erzeugte 400 Pfund Rohseide, welche nach Triest versendet wurde.

Tirol. Bozen. Die Seiden-Industrie des Kammerbezirkes hat seit 1851 wegen der geringen Menge und der hohen Preise der Galetten keine weitere Ausdehnung genommen. Es steht jedoch zu hoffen, dass dieser Industriezweig, da er doch immer zu den naturwüchsigsten dieser Gegend gerechnet werden muss, unter günstigeren Verhältnissen, und wenn einmal die Eisenbahn den leichteren und wohlfeileren Transport der Galetten und des Maulbeerlaubes vermitteln wird, in Zukunft einen grösseren Aufschwung nehmen werde.

Ungarn. Oedenburg. In Gross-Zinkendorf, Hidja, Miszla und Halbthurn bestehen Seidenfilanden. Die verheerende Raupenkrankheit beeinträchtigte die Thätigkeit dieser Etablissements; es arbeitete im Jahre 1857 nur die erste, welche 17.000 Pfund Galetten (darunter 10.000 Pfund aus der Türkei) bezog. Hiervon wurden 6.000 Pfund türkische Galetten zur Zucht von Raupensamen verwendet, die übrigen 11.000 Pfund verarbeitet und davon 700 Pfund Seide zum Preis von 19 bis 22 fl. per Pfund gewonnen. Das Jahr 1859 war hinsichtlich des Ertrages noch schlechter; die Filanda zu Gross-Zinkendorf gewann nur 240 Pfund, jene von Hidja 100 Pfund Seide, die übrigen Filanden nichts. Das Product der ersteren wurde nach Wien per 26 bis 31 fl., jenes der Hidjaer um 14 preussische Thaler per Pfund nach Berlin verkauft.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In der Provinz bestehen, in Folge der so bedeutenden Seidenzucht, 300 Filanden, von welchen jedoch nur 10 mittelst Dampf betrieben werden. Die Erzeugung betrug von 1854 bis 1856 300.000 bis 350.000 Pfund Seide jährlich. Die Kammer wünscht grössere Verbreitung des Betriebes mittelst Dampf, bei welch' letzterem Vorgange zwar eine etwas mindere Qualität von Seide erzeugt, allein an Brennstoff gespart und die Gesundheit der Arbeiter mehr geschont wird; ferner wünscht die Kammer zur Hebung der Seidenzüchterei und Spinnerei die Aufhebung des Ausfuhrzolles auf Seide.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer constatirt als ungünstige Erscheinung, dass allmählich die Production der gezwirnten Seide zunimmt, welche in der Regel in kleinen Etablissements erzeugt wird, und zu welchen die Ausschuss- und sonstigen werthloseren Cocons verwendet werden. Auch erinnert die Kammer an ihre im Jahre 1860 erfolglos ausgesprochene Klage, dass der Ausfuhrzoll auf Cocons aufgehoben ist. Uebrigens hat sich auf Anregung der Kammer eine Association gebildet, welche ein Capital von 65.000 fl. vereinigte, zwei Etablissements pachtete, und im Jahre 1860 in selben 35.000 Kilogr. Cocons verspinnen liess. — So wie die Erzeugung an gezwirnter Seide, hat auch jene an Näh- und Stickseide zugenommen; übrigens wurde zu deren Herstellung grösstentheils Rohstoff aus Indien, China, Spanien, der Levante u. s. w. verwendet. — Im Jahre 1860

wurden in der Provinz 155.000 Kilogr. Cocons in 10 Filanden mit zusammen 2.000 Haspeln versponnen. Erzeugt wurden 8.600 Kilogr. Rohseide, 2.500 Kilogr. gezwirnte, 50.000 Kilogr. filirte Nähseide.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Es befinden sich im Kammerbezirke 200 Filanden, unter welchen die drei bedeutendsten mit Dampf betrieben werden. Die Erzeugung an filirter Seide beläuft sich jährlich auf 181.554 Wiener Pfund; die Zahl der Kessel in den Filanden beträgt 1.200. — Vielfach wurden in den Filanden des Kammerbezirkes Verbesserungen eingeführt, so dass was Feinheit und Gleichheit des Fadens anbetrifft, ihre Erzeugnisse jenen der berühmtesten Filanden der Lombardie gleichkommen.

10. Filirte Seide.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Seidentrocknungs-Anstalt, welche in Wien vor einigen Jahren errichtet wurde, erfüllt ihren Zweck vollkommen und erfreut sich eines zunehmenden Zuspruches. Es wurden conditionirt im Jahre 1860 189.525 Kilogr. (3.790 Zollcentner) Organzin, Trama, Greggia und Cuciri; zu bedauern ist, dass die Cuciri nicht gleich allen anderen Seidensorten insgesammt der Trocknung unterzogen werden, sondern dass nur der geringste Theil derselben durch die Condition geht.

Bei der Trocknungsanstalt zu Udine wurden im selben Jahre 834 Zollcentner Seide conditionirt.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen 7 Filiranstalten mit 4.486 Haspeln, welche 25.604 Pfund filirte Seide (meist reine Trama) im Jahre 1858 erzeugten. — Endlich besteht für Seidenabfälle in Strazig die grosse mechanische Spinnerei der Firma Ritter & Comp., welche 1.000 Haspeln zählt und im Jahre 1858 aus 70.000 Pfund Abfällen 36.000 Pfund Gespinnst liefert. Das Erzeugniss wurde zumeist nach Frankreich exportirt.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In der Provinz besteht eine Filiranstalt, in Valdobbiadene, welche jährlich 60.000 Pfund Rohseide zu Trama und Organzin verarbeitet. Das Product dieser Anstalt geniesst in Lyon und Wien eine vorzügliche Beachtung.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Seidenzwirnereien bestehen im Kammerbezirke zehn (drei in der Stadt Vicenza, drei im Districte Marostica, vier im Districte Bassano) mit 26 Wellbäumen und 1.660 Haspeln. Ihre Erzeugung wird auf jährlich 5.100 Kilogr. Organzin und 38.000 Kilogr. Trama berechnet, welche grösstentheils exportirt werden.

11. Seidenwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung glatter Seidenwaaren hat im Kammerbezirke neuerer Zeit eine wesentliche Veränderung erfahren. Die Erzeugung der leichten Waare, als: Taffet, Marcelline, Futtertaffet u. dgl. nahm wegen

Mangels an billigen Arbeitskräften bedeutend ab und ist bereits zum Theile in jene Gegenden Böhmens und Mährens übersiedelt, wo billige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen; leichte Sorten von Croisé und andere wohlfeile Futterstoffe wurden begehrt, die Erzeugung schwerer Sorten davon und von Atlas reducirt; in schweren Kleiderstoffen, schwarzen Seidentüchern und bunten Foulards hat die Production abgenommen; die gleiche Erscheinung trat bei Möbel- und Wagenstoffen, Sammt, Felper und dessinirten Waaren ein. In Seiden- und Sammtbändern dagegen hob sich die Erzeugung sowohl zu Wien, als zu Wiener-Neustadt und in den von mehreren Fabricanten des Kammerbezirkes in Böhmen errichteten Bandfabriken; zur Hebung dieser Production trugen nebst dem Einflusse des Agio mehrere hiesige Fabriks- und Handelshäuser wesentlich bei, welche gleich den Ausländern die Kronländer der Monarchie durch Agenten bereisen liessen. Im Kammerbezirke bestanden im Jahre 1860 für Seidenwaare und Sammt 2.083 einfache, 2.150 Jacquard- und 40 mechanische Stühle, für Seiden- und Sammtbänder 208 einfache, 1.500 Jacquard- und 1.466 Mühlstühle. Die Gesammtproduction beträgt jährlich 10 bis 12 Millionen Gulden im Werthe.

Salzburg. Salzburg. Die Sammtbandfabrik in Mülln hat im Jahre 1860 4.200 Stück (à 30 Ellen) Halbseiden-Sammtbänder im Werthe von 2.800 fl. erzeugt.

Steiermark. Gratz. Mit der Erzeugung von Geweben aus Seide beschäftigen sich 1 Seidenweber, 2 Seidenzeugmacher und 1 Sammtmacher; die Production erfolgt im Kleinen.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke befanden sich im Jahre 1858 drei Seidenfabriken, welche mit 28 Jacquardstühlen arbeiteten, ferner 24 einfache Webstühle, endlich 21 Webstühle für Band- und Sammtweberei. Der Bedarf der gesammten Weberei betrug 5.100 Pfund filirter Seide.

Böhmen. Reichenberg. Die Seidenweberei spielte bis jetzt im Kammerbezirke eine unbedeutende Rolle, obwohl für dieselbe in einigen Districten billige und geschickte Arbeitskräfte zu beschaffen wären. Es befassen sich mit der Erzeugung von eigentlichen Seidenstoffen, als: Sammt, Seidenfutterstoffen, Atlassen, schwarzseidenen Bauertüchern und seidenen Kleiderstoffen dermalen nur 2 Unternehmungen zu Peterswald (Bezirk Karbitz) und in Königreich (Bezirk Königinhof). Sie beschäftigen circa 400 Webstühle. Die Seidenpetinet-Erzeugung hat ihren Sitz in Schönbüchel und Schönlinde (Bezirk Rumburg) und in Peterswald mit circa 150 sinnreich construirten Webstühlen und 200 Arbeitern.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In Verona besteht eine kleine Seidenzeugfabrik, welche von der Kammer eine mässige Subvention erhält; die Fabrik zählt acht Webstühle. — Die Erzeugung gemischter Seidenstoffe, bestehend aus Floretseide und Baumwolle, welche noch 1850 zwischen 150 bis 180 Webstühle in der Provinz beschäftigte, hat in Folge der Billigkeit der reinen Baumwollstoffe gänzlich aufgehört.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Seidenweberei war einst im Kammerbezirke von grösster Bedeutung und beschäftigte im 18. Jahrhundert 3.000

Webstühle; sie begann zu sinken, als unter der Josephinischen Gesetzgebung der Import fremder Seidenstoffe in die k. k. Länder prohibirt wurde. Fast vernichtet wurde jedoch dieser Industriezweig durch die Napoleonische Continentalsperre, welche jeden Export seewärts ausschloss. Im Jahre 1856 waren in der Stadt Vicenza 45 einfache und 15 Jacquardstühle, welche übrigens nicht fortwährend in Thätigkeit waren. Erzeugt werden glatte und gewirkte Stoffe, mit Gold- und Silberfäden durchwirkte Gewebe für Kirchen. Die Kammer wünscht, dass die Industriellen insbesondere den wechselnden Ansprüchen der Mode Aufmerksamkeit schenken und gerecht werden möchten.

12. Wirk- und Posamentir-Waaren, Spitzen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Zur Erzeugung von Fransen, Knöpfen, Crepinen und anderen Posamentirarbeiten stehen in Wien über 200 Mühl- und Handstühle in Thätigkeit, deren jährliches Product einen Werth von nahezu 1¼ Million Gulden darstellt. Die Erzeugung von Börteln hat wesentlich abgenommen; die böhmischen Fabricate haben neuestens den Import der feineren Gattungen aus Frankreich verringert und nur ordinäre Waare wird zu Wien erzeugt. Die Fabrication von Schnüren (aus englischen Garnen) hat sich im Jahre 1860, wo die Wiederaufnahme der Nationaltrachten einen grossen Bedarf hervorrief, bedeutend gehoben.

Steiermark. Gratz. Von den im Kammerbezirke bestehenden 47 Gewerben der Strumpfwirker standen 1859 19 Gewerbe ausser Betrieb; dieser Productionszweig nimmt von Jahr zu Jahr ab, und die Mehrzahl der Gewerbsleute beschäftigte sich mit dem Verschleisse fremder Waare.

Böhmen. Eger. Die Erzeugung der verschiedenen Strumpfwaaren auf den Rundstühlen hat eine grosse Ausdehnung erlangt. Es geschah, dass Aufträge auf feine Strümpfe, welche nicht auf Rundstühlen zu erzeugen sind, nicht ausgeführt werden konnten, weil es an Arbeitern dazu fehlte. — Das Spitzenklöppeln im Erzgebirge beschäftiget je nach dem Absatze der Waare eine Zahl von 40.000 bis 60.000 Arbeitern. Die Erfindung des Bobinets, das Blumennähen zur Erzeugung von Handkrausen, Chemisetten, Krägen etc. in Gossengrün und Umgebung (von circa 800 Mädchen) und die Weissstickerei (auch Tull- oder Mulnähen genannt) in der Gegend von Abertham, Bärringen, Neudeck, Heinrichsgrün und Graslitz (von beiläufig 3.000 Personen) haben das Spitzenklöppeln vermindert. — Die Rosshaargeflechte und Stickereien haben bisher nur ein kleines Terrain erobert, beschäftigen aber immerhin schon gegen 200 Personen, welche dem Spitzenklöppeln abgewendet sind.

Böhmen. Reichenberg. Die Hauptsitze der Wirkwaarenerzeugung im Kammerbezirke sind: Zeidler, Nixdorf, Schönlinde, Markersdorf, Böhm. Kamnitz und wohl auch die nächste Umgebung Reichenbergs (Harzdorf, Paulsdorf und Röchlitz etc.). In ihren Anfängen Hausindustrie, hat sie sich nach und nach zur Fabriksindustrie emporgeschwungen, namentlich in Schönlinde, Zeidler und Nixdorf, wo 7

grössere Etablissements in dieser Branche bestehen, deren jedes 400 bis 500 Stühle beschäftiget. Sie hat einen gefürchteten Rivalen an Sachsen; doch hält sie Stand und macht in Folge der Anwendung des Rundstuhles erfreuliche Fortschritte und verarbeitete im Jahre 1860 circa 3.000 Ctr. Schafwoll- und 4.500 Ctr. Baumwollgarn zu Waaren im Werthe von nahe 1 Million Gulden. — Die Lage der Posamentirwaaren-Erzeugung im Kammerbezirke kann als keine günstige bezeichnet werden. Die Seidenknopffabrication, welche fabriksmässig nur von 3 Unternehmern (im Amtsbezirke Hainspach) betrieben wird, bringt jährlich circa 40.000 Gros Seidenknöpfe und Posamentirwaaren im Wertbe von 50.000 bis 60.000 fl. in den Handel, während 32 gewerbsmässig betriebene Anstalten weiters derlei Waaren im Werthe von 200.000 fl. produciren. — Die Teppichweberei hat sich in der nächsten Nähe Reichenbergs (zu Maffersdorf und Dörfl) seit ungefähr 15 Jahren aus ganz unbedeutenden Anfängen zu einem sehr beachtenswerthen Industriezweige herangebildet, obschon in demselben nur 2 Fabriken thätig sind. Die eine derselben arbeitet mit einer liegenden Dampfmaschine und einem unterschlächtigen Wasserrade, beide von 12 Pferdekraft, beschäftiget bei 100 Handwebstühlen 230 Arbeiter und ausser dem Hause etwa 80 Familien mit der Garnspinnerei. Die zweite Unternehmung ist von geringerem Umfange und betreibt das Geschäft mit etwa 50 Stühlen. Nicht nur Teppiche ordinärer Gattung, sondern auch Luxusteppiche gehen aus den genannten Fabriksetablissements hervor. In diese Branche gehört auch die Erzeugung wollener und halbwollener Decken (Bett- und Pferdedecken), mit welchen seit einigen Jahren sogar ein recht lebhaftes Exportgeschäft nach Amerika eingeleitet wurde.

Schlesien. Troppau. Wirkwaaren aus Schafwolle werden zu Troppau, Odrau, Jägerndorf, Röwersdorf und Friedeck gewerbsmässig erzeugt. Der Hauptsitz ist Jägerndorf. Die erzeugte Menge und deren Geldwerth im Jahre 1856 betrug: 3.500 Dutzend Strümpfe, 1.874 Dutzend Mützen und 470 Dutzend Spenser im Werthe von 61.290 fl. C. M. — Die Erzeugung zu Röwersdorf besteht in schafwollenen Wirkwaaren, zu Odrau in gestrickten Strümpfen und Socken, zu Troppau in Wirkwaaren, grösstentheils aus Baumwolle erzeugt, zu Friedeck in rothgefärbten Strümpfen aus Baumwolle und Schafwolle. Ziffermässige verlässliche Nachweisungen über die Production und deren Werth waren von den zuletzt erwähnten Orten nicht zu erlangen. — Die Spitzenerzeugung wird in neuerer Zeit in Hotzenplotz von fast allen weiblichen Personen betrieben, die ein ziemliches Quantum geklöppelter Spitzen liefern, welche den ordinären böhmischen Spitzen nicht nachstehen, billiger sind als diese und zum grössten Theil nach Breslau, theilweise auch nach Brünn abgesetzt werden. Der Aufschwung dieses Industriezweiges ist nach Angabe der Kammer dem eifrigen Bestreben dortiger israelitischer Handelsleute, diesen Spitzen Absatz zu verschaffen, zu danken.

13. Kleidungen.

Böhmen. Pilsen. Die Wäschwaaren-Erzeugung beschäftiget 300 Arbeiterinnen, darunter ein kleiner Theil Kinder. Die Verwendung der Stoffe geschieht

vom Bezug des rohen Garnes an, bis zu den feinsten gestickten und ungestickten Stoffen von Baumwolle und echten Leinen aus den hervorragendsten Spinn- und Webereien Böhmens, Mährens und Nieder-Oesterreichs, wie auch Englands und Frankreichs. Die einjährige Erzeugung beträgt 50.000 Stück Wäsche in 120 Sorten für Herren und Damen und der Werth 63.000 Gulden.

14. Hadern und Kunstwolle.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Kunstwoll-Fabrik zu Grafenau erzeugte im Jahre 1860 aus 550 Ctrn. Schafwollstrazzen 50 Ctr. Kunstwolle; die Production von Maschin-Börtelschuhen belief sich auf 3.000 Paare.

Salzburg. Salzburg. Die Kunstwoll-Fabrik in Lehen gewinnt jährlich an Ausdehnung; im Jahre 1860 verarbeitete sie bei einem Arbeiterstande von 100 Personen nahezu 7.000 Ctr. Schafwollstrazzen.

Schlesien. Troppau. Die Kunstwoll-Fabrication wurde zu Batzdorf bei Bielitz im Jahre 1856 wegen Mangels an geeigneten wollenen Hadern noch in geringem Umfange betrieben.

Galizien. Krakau. Hadern könnten in bedeutenden Mengen im Kammerbezirke gesammelt werden, weil sich die Landbevölkerung zumeist der Leinwandbekleidung bedient; die Kammer findet die Ursache der spärlichen Ansammlung darin, dass im Kammerbezirke selbst keine Papierfabrik besteht. Jährlich werden 10.000 Ctr. Hadern aus dem Kammerbezirke nach Mähren und Schlesien, ferner 7.000 Ctr. nach Preussen ausgeführt.

Kroatien. Agram. Der Hadernexport hat seit der Erhöhung des Ausfuhrzolles auf 2 fl. per Ctr. (welcher einem ad valorem Zolle von 33 bis 50 Perc. entspreche) jährlich abgenommen; der Export der Stadt Agram allein ist seit 1852 von 20.000 Ctrn. auf 8.000 Ctr. jährlich herabgesunken, was um so mehr zu bedauern sei, als die kroatischen Hadern ein sehr gesuchter Artikel des Welthandels geworden und insbesondere in Nordamerika einen sicheren Markt gefunden haben. Die Kammer wiederholt den im Berichte vom 14. Mai 1860 ausgesprochenen Wunsch um Wiedereinführung des ehemaligen Ausfuhr-Zollsatzes von 1 fl. per Ctr. und für die unbedingte Gestattung der Hadernausfuhr aus allen kroatischen Hafenplätzen, mit Einschluss jener der Militärgränze, weil sich Zengg für die Ausfuhr der in der Karlstädter Gränze gesammelten Hadern durch die Verbindung der Josephinenstrasse zum Ausfuhrplatze insbesondere eignet.

Slavonien. Essek. Die slavonischen Hadern sind sehr gesucht, weil das Landvolk seine Wäsche und einen Theil seiner übrigen Kleidungsstücke aus selbst erzeugtem und selbst gesponnenem und gewebtem Hanfe und Flachse anfertigt, weshalb hier keine Beimischung von Baumwolle vorkömmt. Die jährliche Einsammlung beträgt dermalen 10.000 Ctr., vor der Erhöhung des Ausfuhrzolles hatte dieselbe eine mehr als doppelt so hohe Ziffer erreicht.

g) Erzeugung und Absatz von Arbeiten von sonstigen organischen Stoffen.

1. Leder.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** An dem Aufschwunge, den die österreichische Lederfabrication namentlich in der Menge, theilweise auch in der Qualität der Producte seit einigen Jahren genommen, waren die grossen Gerbereien des Kammerbezirkes wesentlich betheiligt; ebenso hat sich die Erzeugung von lackirtem Leder, die Färberei und Appretur in der letzten dreijährigen Periode merklich gebessert. In den (26) grösseren Rothgerbereien Wiens und des flachen Landes werden jährlich 422.400 Stück Häute und Felle, in den (21) Weissgerbereien (für alaungares und Sämisch-Leder) 644.500 Felle verarbeitet; der Werth der Gesammtproduction an Terzen-, Pfund-, Kuh-, Kalb-, Handschuh- u. a. Leder beläuft sich auf nahezu 6½ Million Gulden.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Es ist mit Befriedigung zu sehen, dass seit 6 Jahren die Lederproduction des Kammerbezirkes im stetigen Zunehmen begriffen ist; sie stieg von 111.600 fl. Productionswerth (1854) auf 564.400 fl. (1860), woran 4 Fabriken mit einer Gesammtzahl von 77 Arbeitern betheiligt waren.

Steiermark. **Gratz.** Die Lederindustrie des Kammerbezirkes hatte sich in den Jahren 1858 und 1859 keines besonderen Aufschwunges zu erfreuen, da von den bestehenden 3 Fabriken und 358 Kleingewerben 1 Fabrik und 65 Gewerbe ausser Betrieb standen. Die thätigen Fabriken beschäftigen sich mit der Production von lackirtem Leder, welche sich im Jahre 1859 auf 20.400 Stück belief.

Küstenland. **Görz.** Die Ledergerberei gehört zu den ältesten und wichtigsten Industriezweigen des Kammerbezirkes; es bestehen daselbst 8 Lederfabriken mit 69 Kufen, ferner 46 kleine Gerbereien mit 80 Kufen. Jährlich werden 29.000 grosse Häute und 19.600 Kalbs- und andere kleine Felle verarbeitet. Das Product erfreut sich eines guten Rufes und wird theilweise in die angränzenden deutschen und slavischen Länder versendet.

Küstenland. **Rovigno.** Im Kammerbezirke bestehen 4 Ledergerbereien, welche durchschnittlich per Jahr 14.320 Pfund Leder erzeugen.

Tirol. **Innsbruck.** Die Lederfabrication hat in der Periode 1854 bis 1858 eher ab- als zugenommen. Die Nachfrage nach schwerem Leder (Sohlenhäute) nimmt in den Städten und Märkten immer mehr ab; die Erzeugung der leichteren Waare, sogenanntes Wasch- oder Deutschleder, als Ersatz für schweres Sohlenleder nimmt zu. Die leichteren Kalbfelle des Unterinn- und Zillerthales, als zur Erzeugung des Lackleders vorzüglich geeignet, werden nach Baiern exportirt, wo sie stets willkommenen Markt und Bezahlung in klingender Münze finden. Die Weissgerberei musste in Folge des Verschwindens der Landestracht ihre Arbeit beinahe ausschliesslich auf die Erzeugung von Sämisch- und lohgaren Leder wenden.

Böhmen. **Pilsen.** In den Lederfabriken zu Pilsen (2), Schüttenhofen, Schwichau, Wollin und Tuschkau standen im Jahre 1858 bis 50 Arbeiter in Verwendung, welche 2.750 Stück Ochsen und Stierhäute, 4.850 Stück Kuhhäute,

2.400 Stück Terzenhäute, 240 Stück Pferdehäute, 27.650 Stück Kalbfelle, 17.000 Stück Schaffelle, 500 Stück Lammfelle, 500 Stück Ziegenfelle und 80 Stück sonstige Felle verarbeiteten.

Böhmen. Reichenberg. Die Lederfabrication nahm mit Schluss des Jahres 1860 denselben Standpunct ein, welche sie im Jahre 1856 inne hatte. Nur vier grössere Gerbereien zählt der Kammerbezirk, zu Neu-Bydschow im Jičiner Kreise, zu Adlerkosteletz im Königgrätzer Kreise, zu Raudnitz und Leitmeritz im Leitmeritzer Kreise. Dieselben arbeiten theilweise mit Dampf, erzeugen Knoppern- und Lohterzen, alle Sorten Kubleder, Kalbleder und Verdeckhäute; sie beschäftigen zusammen etwa 120 Arbeiter. Gewerbsmässig betriebene Gerbereien gibt es im Bunzlauer Kreise 116, im Jičiner 112, im Königgrätzer 131, im Leitmeritzer 142; zusammen 501. Der Werth der in sämmtlichen Gerbereien erzeugten Waare kann mit 1 Million Gulden berechnet werden.

Mähren. Brünn. Der Betrieb und der Absatz der Lederfabrication des Kammerbezirkes ist wesentlich durch den Bedarf der Armee bedingt, da die Etablissements sich zum grösseren Theile auf die Bearbeitung der für diese erforderlichen Ledersorten eingerichtet haben. Von den erzeugten Ledersorten ist vor Allem seiner guten Qualität wegen das schwarze Juchtenleder erwähnenswerth und steht im Preise stets 10 bis 15 fl. höher als Pfundleder. Der Absatz ist lediglich auf das Inland beschränkt, seit die Ausfuhr von Trebitscher Kalbleder nach dem Zollvereine aufgehört hat. Die kleinen Gerbereien werden allmählich ausser Stand gesetzt die Concurrenz mit den neueren grossen Lederfabriken zu bestehen.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1855 haben im Bezirke 83 Gerber bestanden, welche mit 80 Hilfsarbeitern 18.800 Stück lohgare Häute, 25.500 Stück alaun- und sämisch-gegerbte Häute und Felle, 1.040 Stück Juchtenhäute, 10.000 Corduanfelle, dann 10.450 Stück gefärbte und lackirte Felle und Häute producirten. Die rohen Häute werden in Schlesien und den angränzenden Provinzen, theilweise auch in Preussen angekauft, die Erzeugnisse im Kammerbezirke und in Mähren, zum Theile an das Aerar durch Zwischenhändler abgesetzt.

Galizien. Lemberg. Der Hauptsitz der Lederfabrication im Kammerbezirke ist im Städtchen Bolechow (Stryer Kreis), wo 3 Fabriken sich befinden, die beiläufig 138 Arbeiter beschäftigen und circa 41.000 Stück Rohhäute verarbeiten; in den übrigen 18 Gerbereien dieses Kreises werden 34.000 Stück verarbeitet. Im Przemysler Kreise werden in 25 Gerbereien beiläufig jährl. 30.000 Stück Rindshäute, im Sanoker Kreise 20.000 Stück, im Samborer Kreise circa 18.000 Stück Rinds- und Pferdehäute zu Schuh- und Sohlenleder verarbeitet, im Stanislauer Kreise 14.500 Stück lohgare Häute, 500 Stück alaun- und sämisch-gegerbtes Leder und 20.000 Stück Juchten, im Kołomeaer Kreise 11.000 Stück Juchten und lohgare Häute, in den Gerbereien zu Kutty circa 20.000 Stück Corduanleder aus Ziegen- und Schaffellen, auch rother und weisser Saffian erzeugt.

Galizien. Brody. Die Lederfabrik zu Przemyslany verarbeitet jährlich circa 800 Ochsen-, 1.800 Kuhhäute, 3.000 Kalb- und 300 Ziegenfelle, und beschäftiget bei 20 Arbeiter.

Ungarn. Oedenburg. Die Zahl der Lederer und Gerber im Bezirke beträgt 187, welche im Allgemeinen bloss für den Localbedarf arbeiten; eine Lederfabrik besteht zu Eisenstadt und producirt jährlich bei 2.000 Stück lohgares und alaungegerbtes Leder, von dem vieles nach Wien verführt wird. Zu Rechnitz, Lockenhaus und Bernstein werden jährlich bei 4.180 Stück, zu Pinkafeld bei 3.520 Stück rohe Häute verarbeitet. Die (8) Rothgerber und Lederermeister von Fünfkirchen verarbeiten jährlich bei 4.000 Rind- und 200 Pferdehäute, die (2) Lederer- und (1) Gerbermeister zu Dunaföldvár bei 1.000 bis 1.200 Stück Rindshäute und 7.000 Stück Schaffelle, die (7) Gerbermeister zu Veszprim bei 2.000 Stück, die (3) Gerbermeister zu Raab über 5.000, jene zu Oedenburg bei 2.500 Stück Häute und Felle.

Ungarn. Pest. Bedeutendere Lederfabriken bestehen zwei im Bezirke, und zwar eine zu Ofen, welche 15 bis 20 Arbeiter beschäftiget, jährlich 5.000 rohe Ochsenhäute, 3.000 Kübel Knoppern, 4.000 Ctr. Fichtenlohe verbraucht und 3.000 Stück Pfundhäute und 2.000 Stück Terzen liefert. Die zweite zu Pest verarbeitet 3.000 Stück Ochsenhäute und erzeugt bei 1.000 Ctr. Pfundsohlenhäute; an Hilfsstoffen werden 3.000 Ctr. Knoppern, 2.000 Ctr. Lohe, 400 Ctr. Lohziegel und 20 Klafter Holz verbraucht.

Ungarn. Temesvár. Eine zu Temesvár erst vor Kurzem errichtete Lederfabrik vermag vorderhand noch keine nahmhaften Verkehrsresultate aufzuweisen.

Kroatien. Fiume. Ledergerbereien bestehen in Fiume vier, worunter eine sehr bedeutende. Erzeugt werden in selben: Sohlleder, Leder für Sattler- und Schusterarbeiten, weisse, geschwärzte und gefärbte Kalbfelle, im Ganzen im Jahre 1857 circa 22.000 Stück. Je nach der Bestimmung der Felle werden als Gerbestoffe Vallonea (aus der Levante und aus Kroatien), Eichen- und Fichtenrinde oder Summach benützt. Die rohen Felle werden zumeist aus dem Kammerbezirke und dessen angränzenden Provinzen, theilweise auch aus dem Auslande bezogen. Die gegerbten Felle werden im Kammerbezirke, nach dem Küstenlande, Dalmatien und den quarnerischen Inseln abgesetzt.

Slavonien. Essek. Die im Bezirke bestehende Lederfabrik und 28 Gerber erzeugen jährlich 8.260 Ctr. Leder aller Art.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Gerberei ist im Kammerbezirke durch zahlreiche Kleingewerbe sehr stark vertreten; es bestehen 361 Rothgerber mit 202 Gesellen und 85 Lehrlingen, 163 Corduaner mit 44 Gesellen und 17 Lehrlingen. Die annäherungsweise jährliche Erzeugung beträgt 52.919 Stück lohgare Häute, 13.633 Stück alaun- und sämisch-gegerbte Häute und Felle, 3.285 Stück Juchtenhäute, 93.855 Stück Corduanhäute und 46.210 Stück gefärbte Felle und Häute.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Ledergerbereien bestehen im Kammerbezirke zehn, welche Ochsenhäute, Kalb- und Schaffelle verarbeiten. Der Rohstoff wird theilweise aus dem Kammerbezirke, theilweise aus dessen benachbarten Provinzen, endlich zum beträchtlichen Theile aus den Seehäfen Triest und Venedig bezogen. Als Gerbestoffe werden je nach der Bestimmung des Fabricates Vallonea,

Gerberinde oder Alaun verwendet. Der Werth der jährlichen Production erreicht 500.000 Lire. Die Erzeugung genügt für den Bedarf des Kammerbezirkes, doch findet in selben eine Einfuhr von lackirtem Leder aus dem deutschen Zollvereine und aus Frankreich statt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Ledererzeugung wurde im Jahre 1860 durch die Preisschwankungen der rohen Häute, ferner durch die Abtretung der Lombardie und den Wegfall des Zollverbandes mit Parma und Modena eingeschränkt. In der Provinz befinden sich 18 fabriksmässig betriebene grosse und zwei kleine Gerbereien. — Die fünf Lohgerbereien zu Verona verarbeiten im jährlichen Durchschnitte 7.500 Ochsen- und Kuhhäute zu Sohlleder (Bezug des Rohstoffes aus den Schlachthäusern der Stadt und des flachen Landes), 4.000 leichte Kuhhäute (bezogen aus den Seehäfen), 12.000 Kalbfelle (bezogen zur Hälfte aus der Stadt, zur Hälfte aus Tirol) und 350 Pferdehäute. Die fünf Lohgerbereien auf dem flachen Lande (zumeist bei Legnago) verarbeiten durchschnittlich 3.000 Ochsen- und Kuhhäute, 1.500 Kalbfelle, 250 Pferdehäute. Die übrigen 9 Etablissements (davon 7 zu Verona) consumiren zusammen jährlich 28.000 Schaf- und Schöpsenfelle und 26.000 Ziegenfelle aus Dalmatien.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke bestehen 18 Gerbereien, davon 12 im Districte Bassano. Jährlich werden 100.000 Stück Felle aller Art verarbeitet, welche zum grösseren Theile roh aus dem Auslande bezogen werden. Erzeugt wird Leder zu Stiefeln und Schuhen, Sohlleder, Handschuh- und gefärbtes Leder, Maroquin. Der Werth der jährlich erzeugten Ledersorten wird auf 500.000 fl. berechnet.

2. Lederwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Schuhwaaren-Fabrication für die Massenversorgung hat in Oesterreich erst vor wenigen Jahren begonnen und erzielte durch ihre guten und dabei billigen Erzeugnisse bereits für den inländischen Consum, so wie für den Export in das Ausland, namentlich nach dem Oriente, bedeutende Resultate. Dadurch wurde der Absatz der für den Localbedarf Wiens arbeitenden Kleingewerbe, namentlich in Männerstiefeln und Stiefletten wesentlich vermindert; nur die Erzeugnisse der Wiener Damenschuhmacher (jährlicher Productionswerth 5¼ Million Gulden) finden zu zwei Drittheilen ihren Absatz nach den Kronländern und selbst nach dem Auslande. — Die Erzeugung Wiens an sogenannten französischen und schwedischen Handschuhen, zeigt in der letzten Periode eine erfreuliche Zunahme. Der Export in die Donaufürstenthümer und nach Russland hat wohl zeitweise gelitten, dagegen gelang es den Wiener Handschuhwaaren, die Nachfrage in Deutschland theilweise auf sich zu ziehen und unter Vermittlung von Hamburger und Bremer Häusern auch einen überseeischen Export zu erzielen. Die in Wien bestehenden (292) Handschuhmacher erzeugen jährlich aus beiläufig 530.000 Stück Fellen, bei 100.000 Dutzend Paar Glacéhandschuhe im Werthe von 850.000 fl., dann Waschlederhandschuhe, Bandagen, Polster etc. im Werthe von 80.000 fl. Einzelne Firmen

lassen die Näharbeiten zum Theile in Böhmen besorgen, indem sie daselbst weit billigere Arbeitskräfte finden. — Die Einfuhr ausländischer Ledergalanteriewaaren verminderte sich in den Jahren 1859 und 1860 bedeutend in Folge der Ermässigung der Preise der inländischen Erzeugnisse. Was die Mannigfaltigkeit der Erfindungen geschmackvoller neuer Formen und die Schönheit und Solidität in der Ausstattung betrifft, wetteifert das Inland, namentlich Wien, bereits in erfolgreicher Weise mit der Pariser und zollvereinsländischen Fabrication, und es fand deshalb bei feinen Wiener Ledergalanteriewaaren, welche wegen ihrer Originalität besonders gesucht sind, in den letzten Jahren bei übrigens günstigen Handelsconjuncturen ein ziemlich lebhafter Export nach Frankreich und dem Zollvereine statt. Für die Production solcher Galanteriewaaren und Buchbinderarbeiten, bestehen in Wien bei 320 (zumeist Klein-) Gewerbe, deren jährliche Erzeugung einen Werth von 825.000 fl. repräsentirt.

Salzburg. Salzburg. Die Handschuhfabrik zu Salzburg producirt jährlich bei 600 Dutzend feine und mittelfeine Handschuhe im Werthe von 5.500 fl. und beschäftigt 14 Arbeiter.

Steiermark. Gratz. Die Handschuhmacher zu Gratz erzeugten im Jahre 1859 104.600 Paar Handschuhe im Werthe von 84.200 fl.

Tirol. Innsbruck. Die Handschuhfabrication des Kammerbezirkes ist in Folge der enormen Ausfuhr der Kitzfelle gänzlich in Verfall. Die Preise erreichten im Jahre 1858 eine Höhe von 1 fl. 36 kr. RW. per Stück, daher die Erzeugung der Handschuhe fast ausschliesslich aus Lammleder stattfindet, worin aber die anderen Provinzen starke Concurrenz machen.

Böhmen. Reichenberg. Die Schuhwaaren-Erzeugung im Kammerbezirke kann sich keines besonderen Aufschwunges erfreuen. Nur die Schuhwaarenfabrik zu Münchengrätz, welche an 300 Personen beschäftigt, muss als Ausnahme in dieser Beziehung betrachtet werden. Die gewerbsmässige Erzeugung von Lederwaaren beschäftigt 5.660 Schuhmacher, 229 Riemer, 66 Handschuhmacher, 9 Ledergalanteriewaarenerzeuger, zusammen 5.964 besteuerte Gewerbsleute mit 11.928 Gehilfen.

Ungarn. Pest. Zur Erzeugung von Reit-, Reise- und Jagdrequisiten aus Leder befindet sich in Pest ein Etablissement, welches 19 bis 20 Arbeiter beschäftiget. Der Absatz erfolgt im In- und Auslande. Das erforderliche Material, als: Leder, Saiten, Fischbein, Stahl, Wollstoffe etc. wird aus inländischen, englischen und auch amerikanischen Fabriken bezogen.

3. Papier.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Verbrauch von Maschinenpapier aller Sorten ist in erfreulicher Aufnahme begriffen, daher nicht nur die inländischen Papierfabriken während des Jahres 1857 bis 1860 ihren Absatz behaupteten, sondern auch die Einfuhr feiner Papiersorten aus dem Auslande fortdauerte. Die Fabriken des Kammerbezirkes besitzen beinahe in allen Kronländern des Kaiserstaates

ihre Abnehmer; durch technische Verbesserungen ist es ihnen gelungen, ungeachtet der gestiegenen Hadernpreise die Preise des Fabricates im Ganzen beinahe unverändert zu erhalten und theilweise sogar noch zu ermässigen. Nach den bisherigen Versuchen ein wohlfeiles Surrogat der Hadern zu finden, dürfte für Oesterreich das Maisstroh die meiste Bedeutung erlangen können; es wird gegenwärtig für den Bedarf der k. k. Staatsdruckerei auf der kaiserlichen Papierfabrik zu Schlöglmühl zur Erzeugung von Druck-, Schreib- und Zeichnenpapier, in der Fabrik zu Eggendorf in Verbindung mit Hadern, versuchsweise und mit zufriedenstellendem Erfolge verwendet. Der Werth der jährlichen Production der im Kammerbezirke bestehenden 18 Papierfabriken beläuft sich auf 3 Millionen Gulden.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Production von Papier gewinnt nur bei den fabriksmässig betriebenen Etablissements an Ausdehnung; die sogenannten Papiermühlen blieben in der Mehrzahl auf dem alten Standpuncte stehen; 3 Fabriken und 16 Papiermühlen producirten im Jahre 1860 331.150 Riess Papier und 3.400 Ctr. Pappendeckel im Werthe von 638.300 fl. (332.000 fl. im Jahre 1857).

Salzburg. Salzburg. Die Papiermühle zu Lengfelden erzeugt jährlich circa 100 Ballen Schreib- und Packpapier.

Steiermark. Gratz. Von den im Kammerbezirke befindlichen 6 Papierfabriken mit 7 Papiermaschinen und 2 Papiermühlen waren im Jahre 1859 nur 5 Fabriken in Thätigkeit; sie verarbeiteten in den beiden Jahren 1858 und 1859 zusammen 97.400 Ctr. Hadern und erzeugten 63.300 Ctr. Schreib-, Druck- und Packpapier. Pappendeckel wurde von 2 Etablissements im Jahre 1859 bei 360 Ctr. erzeugt.

Krain. Laibach. Die zwei Papierfabriken zu Nivitz bei Ratschach und zu Görtschach verarbeiteten im Jahre 1859 beiläufig 3.800 Ctr. Hadern zu verschiedenen Sorten von Papier und zu Pappendeckel, und beschäftigten 30 bis 40 Arbeiter. Die Erhöhung des Ausfuhrzolles auf Hadern und Beschränkung der Licenzen zur Ausfuhr dieses Rohstoffes wird von der Kammer gewünscht.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke sind 2 Papierfabriken, eine in Podgora, die andere in Mlinska bei Caporetto, beide durch Wasserkraft betrieben. Das erstere Etablissement verarbeitet jährlich 5.000 Ctr., das zweite 500 Ctr. Hadern zu Schreib- und Packpapier.

Tirol. Innsbruck. Die Papiermühlen und eine Maschinen-Papierfabrik, welche im Kammerbezirke in Betrieb stehen, erzeugen jährlich im Durchschnitte 10.200 Ctr. Papier verschiedener Sorten (letztere allein 8.700 Ctr.). Die Erzeugnisse der Papiermühlen finden ihren Absatz in Tirol, jene der Maschinenpapierfabrik auch in Ober- und Unter-Oesterreich und in Italien. Die immer mehr zunehmende Theuerung der Hadern steht dem Aufschwunge der Papierindustrie entgegen.

Böhmen. Pilsen. Es bestanden im Jahre 1858 im Kammerbezirke 11 Papiermühlen, und zwar zu Ronsperg zwei, zu Barau, Welhartitz, Kundratitz, Schüttenhofen, Janovitz, Neuern, Mies, Possigkau, Wraz je eine, welche zusammen 122 Individuen beschäftigten und 4.346 Ctr. Hadern und 890 Ctr. Stroh verarbeiteten.

Böhmen. Reichenberg. Die Papiererzeugung ist durch 10 fabriksmässige Unternehmungen (seit 1856 um 2 vermehrt und 3 in der Errichtung begriffen) und 28 Papiermühlen vertreten. Der Standort der ersteren ist zu Arnau (2), dann zu Ober- und Nieder-Hohenelbe, Lauterwasser, Senftenberg, Kwasnei, Böhmisch-Kamnitz, Birkigt, Bensen je eine. Die Papier-Maché-Waaren-Erzeugung beschäftigt im Gablonzer und Teplitzer Bezirke eine ansehnliche Zahl von Familien, hat aber die Gränzen der Hausindustrie nicht überschritten. Die Zahl der bei der Papierindustrie beschäftigten Arbeiter kann mit 1.800, der Werth der producirten Waaren mit 962.000 fl. angenommen werden.

Schlesien. Troppau. Papiermühlen, durch Wasserkraft in Betrieb gesetzt, bestanden im Jahre 1856 zu Troppau, Grätz, Jägerndorf, Heinzendorf, Karlsthal, Kleinmohrau, Freiwaldau, Gröditz, Jauernigg und Matzdorf, die aus 15 Bütten bei einem Rohstoffverbrauche von 7.000 bis 8.000 Ctrn. Hadern im Durchschnitte 1.800 Ctr. Druck- und Schreibpapier, 2.200 Ctr. Schrenz- und Packpapier, dann 700 bis 800 Ctr. Pappendeckel im Gesämmtwerthe von 50.000 bis 55.000 fl. erzeugten. Die Production hat seit dem Jahre 1853 wegen des grösseren Verbrauches von Maschinenpapier abgenommen. Die Beibehaltung des Ausfuhrzolles auf Hadern von 4 fl., so wie die Herabsetzung des Eingangszolles auf geleimtes Papier im Zollvereine wären wünschenswerth.

Galizien. Lemberg. Im Kammerbezirke waren im Jahre 1856 11 Papiermühlen, und zwar: zu Cerlany und Zawadow im Lemberger Kreise, zu Straszowice im Samborer Kreise, zu Niemirów, Plazow vel Ruda, Rozaniecka, Mosty male, Krechów im Żołkiewer Kreise, zu Szklo im Przemysler, zu Lachowice podrozne im Stryer und zu Pacykow und Podzameczek im Stanislauer Kreise in Thätigkeit. Im Ganzen beschäftigten diese Papiermühlen 190 Arbeiten und verarbeiteten durchschnittlich jährlich 11.500 Ctr. Hadern.

Galizien. Brody. Die Papiermühle zu Brzeczan verbraucht jährlich bei 2.000 Ctr. Hadern und erzeugt Pack- und in geringerer Menge Schreibpapier.

Bukowina. Czernowitz. Durch die Concurrenz der Maschinenpapier-Erzeugung ist eine Papiermühle des Kammerbezirkes bereits ausser Thätigkeit gekommen, während eine zweite ihre Production bis auf circa 1.000 Ballen ordinäres Papier und Pappendeckel eingeschränkt hat, obgleich die Hadern bis vor Kurzem, wo einige Nachfrage für Preussen sich geltend machte, als werthloses Material betrachtet wurden.

Ungarn. Pest. Die Papiermühle zu Diósgyör erzeugt jährlich 6.000 bis 7.000 Riess Schreib- und Fliesspapier, nebst 300 bis 400 Ctr. Pappendeckel; das Product ist von vorzüglicher Güte.

Ungarn. Oedenburg. Es bestehen 4 Papiermühlen im Kammerbezirke, und zwar zu Pápa, Lockenhaus, Pinkafeld und Fünfkirchen.

Kroatien. Fiume. im Jahre 1857 bestand im Kammerbezirke eine grosse Papierfabrik mit drei Didot'schen Maschinen und sechzehn Walzen, betrieben durch Wasserkraft. Erzeugt wurde Schreibpapier aller Sorten, Druck- und Packpapier, Zusammen jährlich 150.000 Riess. Der Verbrauch an Hadern betrug 20.000 Ctr.,

welche aus Ungarn, Kroatien, Dalmatien bezogen wurden. Den Bedarf an Schwefelsäure lieferte die Chemikalienfabrik in Fiume. Die Erzeugung wurde theilweise im Inlande abgesetzt, zum Theile fand ein bedeutender Export nach Griechenland, der Levante, Ostindien und Südamerika statt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Papierfabrication des Kammerbezirkes hat in den letzteren Jahren nicht unerhebliche Fortschritte gemacht; es bestanden im Jahre 1856 zu Sztrugár, Petersdorf (erst im Jahre 1857 errichtet), Orlát, Ober-Orlat bei Hermannstadt, Freck, Ober-Kerz, Bogát (abgebrannt), Zernest, Kronstadt, Tartlau, Gelencze, Cs.-Szt.-Király, Cs.-Szt.-Márton, Görgény-Szt.-Imre, Borgo-Prund zusammen 16 Etablissements, welche nach ziemlich zuverlässigen Angaben etwa 30.000 Ctr. Hadern verarbeiteten und 17.280 Ctr. Papier aller Sorten erzeugten.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Im Kammerbezirke bestehen 23 Papiermühlen, 2 zu Treviso, 14 im Districte gleichen Namens, 7 im Districte Ceneda. In den Jahren 1854 bis 1856 war eine Herabminderung ihrer Thätigkeit bemerkbar, die Zahl der Bütten sank von 80 auf 45. Das Erzeugniss ist vorwiegend ordinäres Papier und wird zumeist nach Triest und Venedig versendet. Das Sinken der Production wird durch die mächtige Concurrenz des Maschinenpapieres und die Theuerung der Hadern erklärt. Die Kammer wünscht, dass durch verschärfte Aufsicht die heimliche Transportirung von Hadern über die Gränzen hintangehalten würde.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Es bestehen 3 kleine Papiermühlen in der Provinz. Eine liefert Schreib- und Briefpapier, die zweite nur Packpapier und grobe Sorten, die dritte (zu Verona) Papier zu Spielkarten. Nähere Angaben über Menge und Werth der Production dieser Etablissements fehlen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke befanden sich im Jahre 1856 12 Papiermühlen. Es standen (jedoch nicht das ganze Jahr hindurch) 34 Bütten in Betrieb; erzeugt wurden 100.000 Riess Schreib-, Druck-, Pack- und ungeleimtes Papier, ferner Pappendeckel und Pressblätter. Die Kammer sieht diese Industrie durch die Concurrenz des Maschinenpapiers und den Mangel, beziehungsweise durch die hohen Preise der Hadern bedroht und meint, dass mit einem Verbote der Hadernausfuhr der Papierfabrication eine ausgiebige Hilfe gewährt werden würde.

4. Arbeiten aus Papier.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Jahresproduction der fünf Papier-Tapetenfabriken des Kammerbezirkes beläuft sich auf 300.000 bis 500.000 fl.; bezüglich des Werthes der jährlichen Erzeugung der neben den Fabriken thätigen Kleingewerbe (circa 40) ist nichts Näheres bekannt. — Der Export von Spielkarten (von Wien und Wiener-Neustadt) nach den Donaufürstenthümern, der Türkei und Griechenland hat sich namentlich während der Jahre 1859 und 1860 gesteigert; auch der inländische Verbrauch dürfte zugenommen haben. Die Erzeu-

gung des Jahres 1860 belief sich auf 555.731 Dutzend Spiele; abgestämpelt wurden im selben Jahre (einschliesslich der Vorräthe aus dem vorhergegangenen Jahre) 677.287 Dutzend, und zwar 411.295 Dutzend für das Inland und 265.992 Dutzend für das Ausland.

Salzburg. Salzburg. Die hiesige Papiertapetenfabrik erzeugt Wirthschaftstapeten zu 21 kr. per Rolle bis zu den feinsten Glanz-, Blumen-, Gold- und Seiden-Velourstapeten, in jährlich steigender Menge; 23.000 Rollen im Jahre 1857, 36.000 Rollen im Jahre 1860.

Küstenland. Görz. Zur Erzeugung von Spielkarten besteht eine Fabrik zu Görz, welche jährlich 9.600 Packete liefert.

Tirol. Innsbruck. Die Papiertapetenfabrication wird in Hötting bei Innsbruck betrieben; es werden jährlich bei 22.000 Rollen erzeugt. Der Absatz findet im Lande selbst und in Italien statt.

Ungarn. Pest. Die Bücher-, Rastrir- und Einbandfabrik in Pest beschäftigt 42 Personen, deren Wochenlohn zwischen 3 bis 15 fl. variirt. Im Jahre 1859 wurden 18.000 Riess Papier verbraucht, wovon 8.000 Riess als Handlungs-, Geschäfts- und Notizbücher aller Art rastrirt und gebunden in den Handel kamen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Zu Vicenza bestanden im Jahre 1856 zwei Fabriken, welche zusammen jährlich 25.000 Spiele Karten erzeugten.

5. Filz-, Seiden- und Strohhüte; dann sonstige Gewebe aus Stroh, Bast etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Filz- und Seidenhüten am Wiener Platze hatte während der Jahre 1857 bis 1859 in Folge des steigenden Begehres der Kronländer zugenommen, verringerte sich aber fühlbar im Jahre 1860 durch Einführung der nationalen Kopfbedeckungen in den östlichen Kronländern, da der nicht erhebliche Absatz nach dem Auslande (Donaufürstenthümer, Serbien und Griechenland) unverändert blieb. Im Kammerbezirke werden von 203 Gewerben (Wien 180 Gewerbe) Filzhüte im Werthe von 1,670.000 fl. und Seidenhüte im Werthe von 375.000 fl. jährlich erzeugt. — Für Erzeugung von Strohhüten bestehen im Kammerbezirke neben 96 Kleingewerben 5 grössere Etablissements; die gesammte Jahresproduction dürfte 330.000 Stück im Werthe von 416.000 fl. betragen.

Tirol. Bozen. Die Anzahl der Hüte ganz gemeiner Sorte, die in Sexten und Innichen verfertiget werden, beläuft sich jährlich auf 40.000 bis 50.000 Stück.

Böhmen. Pilsen. Mit der Erzeugung von Schilfwaaren beschäftiget sich die ärmere Classe der Bewohner in den Gemeinden Hradzen, Přestawlk, Rothaugezd, Černotin, Tuschkau und Zwuk (im Staaber Steuerbezirke), wozu die auf der Domäne Chotieschau befindlichen grösseren Teiche das Material liefern. — Die Rauhwaarenfabrik zu Pilsen beschäftigte im Jahre 1858 26 Personen. Dieselbe verwendete 50.000 Stück Pelzfelle und Rauhwaaren aller Art und hat daraus

40.000 Stück im Werthe von 50.000 fl. zugerichtet. An Werksvorrichtungen besitzt selbe ein Wasserrad von 2 Pferdekraft zum Betriebe eines Krampelstockes, 3 Läuterfässer, 1 Putzmaschine und Gallusmühle.

Böhmen. Reichenberg. Mit der Strohflechterei beschäftigen sich einige kleinere Unternehmer in den Bezirken Karbitz, Böhm. Leipa, Leitmeritz und Teplitz. Der Werth ihrer Erzeugnisse kann mit 10.000 Gulden angenommen werden. — Die Sparteriewaaren-Erzeugung ist ein eigenthümlicher Erwerbszweig, der bis jetzt die Gränze des kleinen Bezirkes von Ehrenberg, Schluckenau und Nixdorf noch nicht überschritten hat, dort aber zum Lebensunterhalt von mehr als 2.000 Menschen dient und den Absatz seiner Waare grösstentheils jenseits des Oceans findet. Die jährliche Production wird auf 30.000 fl. geschätzt.

Ungarn. Pest. Zwei grössere Hutfabriken in Pest, wovon eine bei 50 Arbeiter beschäftiget und jährlich an 40.000 Hüte verfertiget, die andere mit 30 Gehilfen arbeitet, setzen ihre Erzeugnisse theils im Inlande selbst, theils in die Donaufürstenthümer ab.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Kammerbezirke betrieben 159 Hutmacher ihr Gewerbe, welche 118 Gesellen und 47 Lehrlinge beschäftigen, und jährlich 116.600 Stück Hüte im Werthe von 101.825 fl. verfertigen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Strohhutfabrication hat ihren Ursprung in den „sette comuni“ und wird dermalen in den Gebirgsgegenden des Kammerbezirkes, zumeist in den Umgebungen von Valonara (District Marostica) betrieben. Es sind dabei gegen 5.000 Individuen beschäftigt, welche allerdings meist diese Thätigkeit nur als Nebenbeschäftigung betreiben. Die Appretur und das Bleichen der Hüte wird in sieben Fabriksunternehmungen besorgt. Erzeugt werden Hüte und Strohflechten (cordonnets) zur Hutfabrication. Die Erzeugnisse sind billiger, aber im Allgemeinen nicht so fein als jene aus Florenz und werden zumeist exportirt.

6. Erzeugnisse der Sägemühlen.

Steiermark. Gratz. Der Kammerbezirk besitzt 433 Bretersägen, darunter 1 Dampfsäge; deren Production belief sich im Jahre 1859 auf mehr als 1 Million Stück Breter und 320.000 Stück Latten.

Krain. Laibach. Zu Friedenthal bei Stattenberg besteht eine Bretersäge mit 3 Circular- und 1 Verticalblättern, welche durch eine Turbine von 25 Pferdekraft getrieben werden. Die jährliche Erzeugung ist auf 180.000 bis 200.000 Stück Tavoletten 7′ lang, 10″ breit, 1½‴ dick berechnet. (Im Jahre 1859 wurden wegen des Krieges und des trockenen Sommers nur 80.456 Stück geschnitten.) Aus einer Wiener Klafter Buchenstammholz von 78 Kubikfuss werden 500 Stück Tavoletten erzeugt. Der Absatz erfolgt nach Triest; die hohen Frachtpreise der Südbahn sind die Hauptursache des geringen Reinertrages dieses Unternehmens.

Böhmen. Pilsen. Die im Kammerbezirke befindlichen 458 Bretsägen verarbeiten grösstentheils Fichten, Tannen, Kiefern, und nur einen geringen Theil

harten Holzes. Die Gesammtproduction derselben dürfte sich approximativ berechnet auf ½ Million Breter belaufen, welche einen Durchschnittswerth von 315.000 fl. ö. W. repräsentiren. Mit Dampfkraft betriebene Sägen bestehen zu Hromitz und Bras.

Ungarn. **Oedenburg.** Im Kammerbezirke bestehen 3 mit Dampfkraft betriebene Sägewerke zu Güns, Raab und Sarok. Gewöhnliche Sägemühlen stehen 19 in Betrieb.

Slavonien. **Essek.** Schnitt-, Werk- und Zeugholz wird auf 2 Dampfsägewerken bei Šodolovce, einem Pferdegöpel-Sägewerk in Vukovar und einem Wassersägewerk in Vučin verfertiget. Die Erzeugung ist in steter Zunahme begriffen und betrug früher im Durchschnitte jährlich 1,120.000 Kubikfuss. Im Jahre 1860 stieg die Erzeugungsmenge auf 1,280.000 Kubikfuss, im Jahre 1861 auf 1,600.000 Kubikfuss und dürfte im Jahre 1862 die Höhe von nahezu 2,000.000 Kubikfuss erreichen.

Kroatien. **Fiume.** Im Kammerbezirke bestehen 49 Sägewerke; sie sind zumeist nach dem herkömmlichen Systeme angelegt; nur zwei davon werden mittelst Dampfkraft betrieben, eines mittelst einer Turbine. — Zumeist wird Fichten- und Buchenholz verarbeitet und zwar zu Bretern, Latten und Schindeln, im Ganzen jährlich 3 Millionen Stück im Werthe von einer Million Gulden. Die Production wird grösstentheils nach dem Auslande exportirt. — Die Leistung der Sägewerke könnte durch verbesserte Werkseinrichtungen um Vieles gesteigert werden.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Die meisten Sägemühlen finden sich in den östlichen Bezirken des Udvarhelyer und Kronstädter, so wie in den südlichen Bezirken des Hermannstädter und Brooser Kreises. Die durchschnittliche Menge der Erzeugung beträgt in 617 Sägemühlen (mit 634 Sägeblättern) 522.175 Stück Breter, Latten, Pfosten etc. im Werthe von 77.966 fl.

Lomb.-venet. Königreich. **Treviso.** Sägemühlen bestehen im Kammerbezirke zehn, welche übrigens bloss für den Localbedarf arbeiten.

Lomb.-venet. Königreich. **Vicenza.** Im Kammerbezirke bestehen 36 Sägewerke, welche durch Wasserkraft betrieben, jährlich durch 8 Monate arbeiten, und zusammen per Jahr circa 140.000 Stück Breter u. s. w. erzeugen.

7. Parqueten, Fourniere, Bleistifte, Holzdraht, Möbel, Drechslerwaaren etc.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Bei Möbeln zeigte sich in den letzten Jahren eine Verminderung des Exportes nach der Moldau und Walachei, indem sich daselbst die französische Concurrenz, welche längere Credite zu bewilligen vermag, sehr fühlbar machte. Dagegen erweitert sich Production und Absatz der Möbel aus gebogenem Holze, namentlich ist der russische Markt für diese Fabricate gewonnen, für welche weitere Niederlagen in Hamburg, Paris und London bestehen. Die Uebersiedlung der Fabrik nach Koritschan (in Mähren) stellt diesem In-

dustriezweige durch billigere Hölzer und Arbeitslöhne weitere Entwicklung in Aussicht. Ebenso gewinnen die Uebersiedlungs- (zerlegbaren) Möbel Bedeutung für den Export. Der Export von Billards nach Russland etc. ist zwar gering, doch hat sich der inländische Bedarf wesentlich vermehrt. Der Export von Uhrkästen nach Leipzig erhält sich ungeschwächt aufrecht und wurde eine neue Absatzquelle nach Russland gefunden, wogegen in Tischler-Galanteriewaaren der Export während der letzten Jahre eine Abnahme erfuhr. Der Werth der gesammten Erzeugung von Tischlerwaaren (1.830 Gewerbe) in Wien beträgt jährlich 4,100.000 fl., wovon 1,620.000 fl. auf Bauarbeiten, 2,160.000 fl. auf Möbel und 320.000 fl. auf Tischler-Galanteriewaaren entfallen. — Wiener Drechslerwaaren zählen zu den bedeutendsten Exportartikeln, indem die geschmackvoll gearbeiteten und billigen Meerschaum- und Bernsteinarbeiten, Horn- und Perlmutterknöpfe etc. von Wien in England, Frankreich, Belgien, Italien, im Zollvereine und in Amerika sehr gesucht sind. Nach einer zeitweiligen Stockung nahm der Export in den Jahren 1859 und 1860 einen neuen Aufschwung. Die jährliche Erzeugung der in Wien (und in nächster Umgebung) bestehenden Drechsler (900 Gewerbe) beträgt an Arbeiten aus Meerschaum, Bernstein und Meerschaummasse 1.500.000 fl., an Pfeifenröhren und Cigarrenspitzen aus Holz, Horn, Bein etc. 600.000 fl., an Knöpfen aus Horn, Perlmutter etc. 500.000 fl., an sonstigen Erzeugnissen aus Elfenbein, Bein, Perlmutter etc. und Galanteriewaaren 1,000.000 fl., im Ganzen 3,600.000 fl. — Die jährliche Erzeugung der 3 Parquetenfabriken des Kammerbezirkes beträgt 100.000 Stück Fussparqueten sowohl aus weichen wie aus den edelsten Holzgattungen, 2.200 Currentklafter Mauerfriesen, 240.000 Quadratfuss Fourniere und 1.500 Currentklafter Sesselleisten im Gesammtwerthe von 150.000 fl. Der Absatz der Erzeugnisse findet nach allen Kronländern der Monarchie, nach den Donaufürstenthümern und nach der Türkei statt.

Salzburg. Salzburg. Die Holzwaarenfabrik zu Hallein erzeugte im Jahre 1860 mit 23 Arbeitern 11.000 Dutzend ordinäre Holzspielwaaren und 2.500 Stück feine Spielwaaren im Gesammtwerthe von 4.350 fl. (5.500 fl. Productionswerth im Jahre 1857).

Tirol. Bozen. Die Holzschnitzerei in Gröden, welche in jenem Thale viele Hände beschäftigt und ihre Producte weit in's Ausland versendet, hat seit 1851 keine Fortschritte gemacht, da die Theuerung des hierzu nöthigen Zirmholzes (Zirbelkiefer) den Aufschwung dieser Industrie hemmt. Seit kurzem jedoch wurde ein neuer Weg in das Innere des Thales geführt, wodurch der Transport der Waaren sehr erleichtert ist, was ohne Zweifel günstig auf diesen Industriezweig einwirken wird.

Böhmen. Budweis. Die im Kammerbezirke zu Leitnowitz bestehende Parquetenfabrik liefert jährlich circa 40.000 Stück Parqueten. — Im Jahre 1856 ward daselbst die Erzeugung der Holzschuhe nach französischem Muster eingeführt, denen im Inlande aber nur sehr schwer Eingang zu verschaffen ist. Im Jahre 1855 wurde in demselben Etablissemente eine Holz-Copirmaschine aufgestellt, auf welcher Holzschuhleisten, façonnirte Stuhlbeine und andere derartige Gegenstände in grosser

Vollkommenheit erzeugt werden; auch dient sie dazu, um die feineren Holzschuhsorten bis zum Aushöhlen vorzubereiten, d. h. sie im Rohen fertig zu machen. — Die Bleistiftfabrik zu Budweis beschäftigte im Jahre 1856 circa 100 Personen. Es wurde im genannten Jahre die Erzeugung von farbigen Pastellstiften eingeführt, deren Absatz wegen der Güte des Productes sowohl im In- als Auslande zunimmt, was jedoch von den Bleistiften im Allgemeinen nicht behauptet werden kann, bei welchen sich die Concurrenz mit dem Auslande (Zollverein) in Folge der Herabsetzung des Eingangszolles von Jahr zu Jahr fühlbarer macht. Eine weitere Calamität für diesen Fabricationszweig ist das Steigen der Preise des Cedernholzes und des Leimes. — Bei der Erzeugung von elastischen Rechentafeln (zu Budweis) waren im Jahre 1856 bei 15 Menschen beschäftiget und es haben sowohl Erzeugung als Absatz zugenommen. Die als Rohstoff dienenden Pappendeckel werden durch Aufeinanderleimung von gutem Maculaturpapier jetzt selbst erzeugt, da die im Handel vorkommenden nicht glatt genug und knotenfrei zu sein pflegen.

Böhmen. Pilsen. Die Parqueten-Erzeugung wird zu Nebřezin nächst Plass mit einer Dampfmaschine von 18 Pferdekraft betrieben. Verarbeitet wurden im Jahre 1858 200 Klafter hartes und 150 Klafter weiches Holz, woraus 25.000 Stück Parqueten im Werthe von 23.000 fl. ö. W. erzeugt wurden. Der Kubikfuss harten Holzes kostete 49 kr., jener des weichen 17 kr. ö. W. Die Zahl der Arbeiter betrug 50, die einen durchschnittlichen Arbeitslohn von 52 kr. ö. W. bezogen. — In Radnic ist eine Schindelmaschine aufgestellt, welche 400 Klafter weiches Holz zu 450.000 Stück Dachschindeln im Werthe von 4.252 fl. ö. W. verarbeitet. Eine zweite derartige Maschine befindet sich auf der fürstlich Metternich'schen Domäne Plass in Thätigkeit, worüber jedoch keine Daten zu Gebote stehen. — Auf der Domäne Chodenschloss wird die Holzdraht-Erzeugung betrieben; im Jahre 1858 wurden 200 Klafter Holz verarbeitet und daraus 18.000 Scheiben Holzdraht im Werthe von 2.840 fl. ö. W. erzeugt. — Resonanzholzfabriken befinden sich zu Maderhäuser und Aussergefild, deren Erzeugnisse im Jahre 1858 einen Werth von circa 30.000 fl. erreichten. Das Etablissement zu Maderhäuser verarbeitete 200 Klafter Fichtenholz und erzeugte 150 Kisten geschnittenes, 120 Bund gespaltenes Resonanzholz, 1.500 Bund Claviatur-, 300 Bund Deckelholz, 300 Paar Guitarrendeckel, 100 Paar Violindeckel, 2.500 Ballen Holzdraht. — In dem Dorfe Skaschaw werden gemeine Holzspielwaaren im Werthe von jährlich 6.300 fl. ö. W. erzeugt.

Böhmen. Reichenberg. Die Holzstifteuerzeugung ist ein Erwerbszweig neuesten Datums im Kammerbezirke und findet in der, im Jahre 1859 zu Leopoldsruh im Bezirke Hainspach gegründeten fabriksmässigen Unternehmung die Vertretung. Durch Wasserkraft werden 28 Maschinen eigenthümlicher Construction in Bewegung gesetzt, bei deren Bedienung und zu den Nebenarbeiten 80 Arbeiter thätig sind. Die Ziffer der producirten Werthe wird mit 30.000 fl. angenommen. — Für Möbeltischlerei bestehen in Böhm. Leipa und Raudnitz grössere Unternehmungen, so wie auch Reichenberg einige Tischlermeister aufzuweisen hat, die in diesem Zweige nicht Unbedeutendes liefern. Der jährliche Productionswerth beläuft sich auf 100.000 fl. — Einen ansehnlichen Zweig gewerblicher Thätigkeit bildet die

Drechslerwaaren-Erzeugung. Sie hat vorzugsweise ihren Sitz in Rumburg, wo 7 grössere Unternehmer an 300 Gehilfen beschäftigen und namentlich in Hornarbeiten (Pfeifenspitzen und andere Rauchrequisiten) einen Werth von mehr als 150.000 fl. erzeugen, welcher zum grossen Theile auf den Leipziger und Frankfurter Messen effectuirt wird. Ausserdem befinden sich im Kammerbezirke noch 367 Drechslermeister mit circa 700 Gehilfen.

Ungarn. Oedenburg. Im Veszprimer Comitate bildet die Anfertigung und der Handel mit Holzgeräthschaften und Wagnerarbeiten, die nach Unter-Ungarn, Steiermark und Oesterreich verführt werden, einen bedeutenden Erwerbszweig. 100 Schaufeln kosten 10 fl., 100 Rechen 7 fl., 100 Gabeln 10 fl., 1 Schubkarren mit Rad 90 kr.

Ungarn. Pest. Eine Holzwaarenfabrik besteht seit 1854 in Pest. Das Werk wird durch 4 Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt und verarbeitet jährlich an Holzmaterialien (grösstentheils aus Schlesien bezogen) bei 400.000 Kubikfuss Rundholz und 200.000 Kubikfuss Schnittmaterial (Breter). Das Etablissement liefert alle Arten Zimmermanns- und Bautischler-Arbeiten, dann Binderarbeiten; erzeugt Breter und Fourniere, schneidet Hölzer, hobelt, nuthet und federt Breter. In Neu-Pest befindet sich eine Filiale dieser Anstalt mit 19 Arbeitern, während die Hauptfabrik über 120 Arbeiter beschäftiget. Der Absatz erfolgt in Ungarn und Siebenbürgen.

Ungarn. Temesvár. Eine hier bestehende Fabrik erzeugt unlöschbare Pastell-Stifte, welche sich äusserst vortheilhaft zum Coloriren lithographirter Bilder und Landschaften benützen lassen. Sie werden auch für flüchtige Situationspläne, so wie für Sticker zum Zeichnen auf Seidenstoffe verwendet.

Slavonien. Essek. Vermöge der grossen Waldflächen, womit Slavonien bedeckt ist und der Vortrefflichkeit des Holzes ist die Erzeugung von Binderwaaren im Kammerbezirke sehr bedeutend. Die Verfertigung von deutschem Binderholze beträgt im Durchschnitte 1,300.000 Eimer. Die Durchschnittsziffer der Jahreserzeugung von französischem Binderholze (Fassdauben, die grösstentheils nach Frankreich etc. exportirt und daselbst zu Weinfässern zusammengesetzt werden) betrug im Jahre 1859 bloss 10 Millionen Stück, ist aber seitdem auf 18 Millionen gestiegen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Fournierschneidmaschinen bestehen im Kammerbezirke nur 3 zu Zeider, Hermannstadt und Bistritz, welche jährlich circa 28.137 Quadratfuss Fourniere liefern. — Die Tischlerei wird im Bezirke sehr umfangreich, und zwar von 317 Meistern betrieben, welche 276 Gesellen und 189 Lehrlinge beschäftigen. Der Productionswerth ihrer Erzeugnisse wird mit 106.770 fl. angegeben.

8. Erzeugnisse aus Kautschuk und Guttapercha.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Guttaperchawaaren, welche im Kammerbezirke durch eine Fabrik vertreten ist, hatte namentlich im

Jahre 1859 mit der Steigerung der Preise des Rohstoffes zu kämpfen und verminderte sich um etwa die Hälfte gegen die früheren Jahre. Günstiger gestaltete sich der Betrieb der zu Wien bestehenden Kautschukwaarenfabrik, welche Schuhe, wasserdichte Stoffe u. dgl. in steigender Ausdehnung nach dem Auslande absetzt, während sich der Import ausländischer Artikel dieser Art vermindert.

Böhmen. Reichenberg. Für Gummielasticum-Waaren (Hosenträger, Strumpfbänder, Aermelhalter, Gürtelbänder u. s. w.) besteht seit 1854 ein Etablissement in Teplitz, welches mit einer calorischen Maschine arbeitet und 400 Menschen beschäftigt.

h) Erzeugung und Absatz von Producten der Bau- und Kunstgewerbe.

1. Buchdruckerei und Lithographie.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Ausser der k. k. Staatsdruckerei zu Wien, welche nebst dem Buchdrucke auch Kupferdruckerei, Galvanoplastik, Holzschneiderei und sonstige graphische Fächer betreibt, standen im Jahre 1860 im Kammerbezirke 36 (zu Wien 30) Buchdruckereien in Thätigkeit, deren Erzeugnisse (eigene Erzeugungskosten gerechnet) auf 1 Million Gulden zu schätzen sein dürften.

In Wien bestehen 33 Kupferdrucker und 4 Inhaber von Kupferdruckpressen; der Betrieb hat nur im Drucken von Musiknoten, Wechselblanqueten und Visitkarten eine grössere Bedeutung.

Von 48 Lithographen und 5 Pressinhabern, welche im Jahre 1860 ihr Befugniss ausübten, wurden Erzeugnisse im beiläufigen Werthe von 800.000 fl. geliefert.

Küstenland. Görz. Zwei Buchdruckereien zu Görz arbeiten mit 5 Handpressen, eine lithographische Anstalt mit 3 Handpressen.

Schlesien. Troppau. Buchdruckereien bestehen in Schlesien 6, und zwar 2 zu Troppau, dann je 1 zu Jägerndorf, Freiwaldau, Teschen und Bielitz, die zusammen 3 Schnell- und 9 Handpressen besitzen und 40 Arbeiter und 20 Taglöhner beschäftigen. Eine lithographische Anstalt besteht zu Troppau, welche 2 Pressen und 5 Arbeiter zählt.

Ungarn. Oedenburg. Buchdrucker sind 20 im Kammerbezirke.

Ungarn. Pest. Buchdruckereien zählt Pest 9, Ofen 2, welche im Ganzen 35 Schnell- und bei 30 Handpressen beschäftigen. Der Verbrauch von Druckpapier mag das Jahr hindurch 100.000 bis 120.000 Riess betragen.

Ungarn. Temesvár. Buchdruckereien befinden sich zu Gross-Becskerek, Lugos, Neusatz, Zombor, Baja, M. Theresiopel, Pancsova und Werschetz je eine, in Temesvár 2 Privatbuchdruckereien und die grossartig eingerichtete k. k. Filial-Staatsdruckerei; letztere so wie eine Privat-Buchdruckerei in Temesvár und jene in Gross-Becskerek ist mit einer lithographischen Anstalt verbunden.

Kroatien. Fiume. Zwei Buchdruckereien zu Fiume arbeiten mit zusammen sechs Pressen. Eines der Etablissements besitzt auch eine Schriftgiesserei und ist mit zwei lithographischen Pressen versehen.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Buchdruckereien befinden sich in Hermannstadt 5 mit 8 Schnell- und 10 Handpressen, in Kronstadt 2 mit 1 Schnell- und 5 Handpressen, dann in Bistritz 1 mit 2 Handpressen. In Csik-Somlyo steht seit 1859 eine Druckerei wieder in Thätigkeit. — In Hermannstadt besteht auch eine lithographische Anstalt mit 1 Kunst- und 4 anderen Pressen, eine zweite ist Ende Juni 1854 eingegangen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Der Buchdruckereien bestehen 7 (6 in Verona, 1 in Legnago); nur 3 davon sind bedeutender und arbeiten mit Schnellpressen.

III. Märkte, Handel, Spedition.

Steiermark. **Gratz.** Ein eigentlicher Getreidemarkt findet nur in Gratz (wöchentlich) statt, doch gelangen auch auf den Wochenmärkten zu Marburg, Pettau, Radkersburg und Cilli nicht unerhebliche Quantitäten Getreide in Verkehr. Der Marktverkehr in Getreide bezifferte sich im Jahre 1859 wie folgt:

zu	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Haiden
			Metzen			
Gratz	195.438	62.984	46.866	68.594	38.434	6.248
Marburg . . .	16.985	2.241	297	1.497	19.126	841
Pettau	2.805	2.704	130	733	7.166	537
Radkersburg .	5.501	4.626	1.793	6.401	2.847	159
Cilli	1.440	1.008	322	1.538	1.449	—

Viehmärkte finden an 61 Orten des Kammerbezirkes statt; der jährliche Auftrieb beträgt zwischen 1.200 bis 7.000 Stück (bei den meisten Viehmärkten circa 4.000 Stück jährlich). In Gratz findet monatlich ein Viehmarkt statt; der Auftrieb daselbst betrug im Jahre 1859: Mastochsen 586 Stück, Zugochsen 1.856 Stück, Kühe 3.502 Stück, Kälber 104 Stück, Stiere 13 Stück, Ziegen 37 Stück, Pferde 1.022 Stück. Die Marktpreise zu Gratz betrugen im Jahre 1859:

	Maximum fl.	Minimum. fl.
Weizen (per Metzen)	5·41	3·80
Roggen „ „	3·33	2·59
Mais „ „	2·15	3·10
Rindfleisch (per Pfund)	0·24	0 22
Buchenholz (per Wr. Klftr. 24zöllig) .	10·68	9·97

Krain. **Laibach.** Seit durch Eröffnung der Eisenbahn von Laibach nach Triest der blühende Speditionshandel des Kammerbezirkes zur völligen Unbedeutenheit herabgesunken, hoffte man in dem Absatze von Steinkohlen und im Getreidehandel Ersatz zu finden. Beide Erwartungen haben sich nicht bewährt: die krainerische Kohle geht nur in sehr geringen Mengen nach Triest, das Getreide wird für Triest direct von Gross-Kanisa, Raab und Sissek bezogen. Nur der Aufschwung des

Holzhandels bietet theilweisen Ersatz; es werden bessere Preise für Bauholz, Breter, Latten etc. bewilligt, und daher selbst in den entlegeneren Waldungen Wasser- oder Dampfsägen errichtet und schwunghaft im Betriebe erhalten.

Küstenland. Rovigno. Die zahlreichen Jahrmärkte Istriens haben sehr an Bedeutung eingebüsst. Die wichtigsten und besuchtesten finden an folgenden Orten statt: zu S. Antonio, Buje (erste Getreidemärkte des Landes), S. Elena, Castua, Rucavuz, Cherso, S. Bartolomeo, S. Fosca, Ginuino, Pisino, Veglia, Rovigno. Der Waarenumsatz der Jahrmärkte der Küstenorte besteht in Manufactur-, Kurz-, Thon-, Schmuckwaaren, Hausrath, jener der Binnenorte in Zug- und Schlachtvieh, Cerealien Fellen und Häuten, Thon-, Glas- und Holzwaaren.

Tirol. Innsbruck. Jahrmärkte werden an den meisten grösseren Orten des Kammerbezirkes abgehalten, und zwar zumeist Viehmärkte, doch ist im Allgemeinen deren Verkehr nur mittelmässig. Als besuchteste und wichtigste Märkte werden folgende hervorgehoben, zu: Wilten (nächst Innsbruck), Hall, Wörgl, Kufstein, Telfs, Silz, Imst, Landeck, Ried, Nauders. Die Jahrmärkte zu Hall sind Waaren- und Viehmärkte. Als Waarenmärkte haben sie sehr an Bedeutung eingebüsst. Auf den Viehmärkten kommen, falls sie lebhaft besucht, dann 1.400 bis 1.500 Stück Hornvieh und 200 Pferde zum Auftrieb.

Die Marktdurchschnittspreise im Jahre 1858 zu Innsbruck waren:

	Gulden
Weizen (per Star.)	2·67
Roggen „ „	1·89
Mais „ „	1·68
Holz hartes (per Klftr. 12 zöllig)	5·69

Tirol. Bozen. Die Holzausfuhr aus dem Kammerbezirke ist sehr bedeutend, sie beträgt jährlich an Werth 660.000 fl. — Kitzfelle bilden gleichfalls einen wichtigen Exportartikel, dergleichen werden jährlich an 100.000 Stück aus dem Kammerbezirke versendet. — Im Allgemeinen wird sehr über den Verfall des einst so bedeutenden Transitohandels des Kammerbezirkes geklagt, derselbe habe die Route über Tirol verlassen und sei zumeist der Schweiz zugefallen, theilweise auch der Eisenbahn von Triest nach dem Norden. Dermalen bilden bloss etliche Quantitäten Summach, etwas Wein, geringe Quantitäten Colonialwaaren, und Südfrüchte aus Triest und Venedig, kleinere Hanfsendungen aus Italien den gesammten Durchfuhrhandel von Süd nach Nord durch den Kammerbezirk.

Böhmen. Prag. Auf dem Getreidemarkte zu Prag wurden zur Preisnotirung angemeldet oder protokollirt im Jahre 1857:

Weizen	371.302 Metzen.
Roggen	189.247 „
Gerste	230.862 „
Hafer	118.150 „
Graupen und gerollte Gerste	5.289 „
Hirse	3.037 „

Erbsen	6.565 Metzen,
Linsen	2.971 „
Erdäpfel	183.665 „

Die Verkehrsbewegung des Prager Viehmarktes war im Jahre 1857:

	Eintrieb	Verkauft
	Stück	
Schlachtvieh	28.133	24.124
Nutzvieh	1.908	—
Kälber	26.282	25.685
Schöpse	67.880	57.966
Schweine	28.550	24.953
Lämmer	2.117	2.001
Ziegen	1.422	1.408

Böhmen. Pilsen. Die Marktdurchschnittspreise von Pilsen während des Jahres 1858 waren per Metzen:

Weizen	4 fl.	11 kr.	Conv.	Münze.
Roggen	2 „	36 „	„	„
Gerste	2 „	17 „	„	„
Hafer	1 „	50 „	„	„
Erbsen	3 „	44 „	„	„

Schlesien. Troppau. Das Speditionsgeschäft von Troppau, Schönbrunn, Stauding und Bielitz hat sich durch die Eröffnung der Nordbahn bis Krakau, der galizischen Bahn, so wie der beiden schlesischen Flügelbahnen nach Troppau und Bielitz bedeutend vermindert; am meisten hat der Speditionshandel von Schönbrunn und Bielitz gelitten. — Der Handel des Kammerbezirkes mit eigener Wolle, deren ausgezeichnete Qualität zwar dieselbe geblieben, deren Production aber in Folge von Krankheiten, Aufhebung der Robot, Weideverringerung und Ausdehnung der rentableren Hornviehzucht bedeutend abgenommen hat, ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen, dagegen jener in fremden Wollen wesentlich in Aufschwung gekommen und betrug im Jahre 1856 über 72.000 Ctr.

Galizien. Krakau. Der Ausfuhrhandel in Landesproducten war während des Trienniums 1854 bis 1856 wegen der damals in Galizien stattgefundenen Truppenconcentrirung und der daraus erfolgten Preiserhöhung, sehr in Abnahme gekommen. Die Pferdemärkte zu Ropzyce, Bochnia, Dąbrowa, Rzeszów, Kosno und Alt-Sandec waren nur spärlich besucht und die meisten dort aufgetriebenen Pferde wurden für die k. k. Armee angekauft. Nur 400 bis 800 Stück gingen jährlich nach Preussen, ferner gegen 1.000 Stück nach Ungarn und k. k. Schlesien. Uebrigens erwähnt der Kammerbericht, dass auch die Vernachlässigung der Pferdezucht seitens der Grossgrundbesitzer des Kammerbezirkes Antheil an der Abnahme des Pferdehandels habe. — Gegen 300 Stück Pferdehäute werden jährlich nach Wien und nach Preussen versendet. — Im Zeitraume von 1854 bis 1856 gelangten jährlich

nur 5.000 Stück Mastvieh aus dem Kammerbezirke nach den grossen Viehmärkten von Leipnik, Olmütz, Wien und selbst diese kleine Zahl stammt nicht aus diesem Kammerbezirke, sondern kam aus dem Lemberger Kammerbezirke und wurde im Krakauer bloss über Winter eingestellt und gemästet. Ferner werden jährlich 8.000 Rinder einheimischer Raçe nach Ungarn und k. k. Schlesien ausgeführt. Der Viehexport nach Preussen hat in Folge der dort beliebten strengen Quarantaine-Normen fast ganz aufgehört und beträgt dermalen nur noch 800 Stück jährlich (früher 2.000 bis 2.500 Stück). Die Aufstellung gebildeter Viehärzte auf den wichtigsten Marktplätzen des Kammerbezirkes, insbesondere auf jenen von Osiek, dürfte nach der Ansicht der Kammer dieses Hemmniss des Verkehres beseitigen. — An gemeinen Schafen gelangen jährlich nach Preussen und Schlesien 3.000 Stück zur Ausfuhr. — An Schweinen werden jährlich 100.000 Stück, davon 5.000 bis 10.000 Stück nach Preussen, der Rest nach Schlesien und Mähren exportirt. — Der Umsatz an Getreide auf den Wochenmärkten in Tarnów im Jahre 1856 betrug an Weizen 65.088, Roggen 52.358, Gerste 69.233 und Hafer 26.997 Metzen.

Galizien. Lemberg. In fast sämmtlichen Städten und Marktflecken des Kammerbezirkes werden Wochen- und Jahrmärkte abgehalten, deren Verkehr jedoch nicht von grösserer Bedeutung und nur für den Localbedarf bestimmt ist. Die Einführung eines Jahrmarktes für Lemberg während der Contractzeit (vom 20. Juni bis 4. Juli) hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen und blieb der erste dieser Märkte im Jahre 1856 resultatlos. — Die Marktdurchschnittspreise der wichtigeren Getreidegattungen waren im Jahre 1856 zu Lemberg in CM. per Metzen:

Weizen	5 fl. 38 kr.
Roggen	3 „ 55 „
Gerste	3 „ 12 „
Hafer	2 „ 8 „
Mais	4 „ 5 „

Galizien. Brody. Wochen- und beziehungsweise Jahrmärkte werden an 67 Orten des Kammerbezirkes abgehalten. Als besuchte Wochenmärkte werden jene von Witkow hervorgehoben, als besuchteste Jahrmärkte jene von Chodorow, Tarnopol (Pferdemarkt), Krzywcze (Viehmärkte). — Dem Waarenverkehr der Stadt Brody mit dem Auslande war das Triennium 1857 bis 1859 im Allgemeinen nicht günstig. Zuerst machte sich die allgemeine Handelskrise der Jahre 1857 bis 1858 in empfindlicher Weise geltend, dann brachte der italienische Feldzug im Jahre 1859 dem Verkehr eine neue Störung, endlich wurde im Mai letzteren Jahres die Stadt durch eine Feuersbrunst verheert, welche einen beträchtlichen Theil derselben in Asche legte. Insbesondere litt durch diese Störungen das Manufacturwaarengeschäft, welches durch Creditsbeschränkungen an den Erzeugungsorten, durch das Steigen der Wechselcourse auf Leipzig und England, die Abnahme des Absatzes nach Russland, das Sinken der russischen Valuta sehr reducirt wurde, in Folge dessen sank der Messverkehr mit Leipzig in dieser Branche auf ein Minimum und die Bezüge aus dem deutschen Zollvereine und aus England wurden auf

die Hälfte reducirt. — Minder hart, wenn auch empfindlich, wurde das Productengeschäft betroffen, bei welchem die Abschlüsse mehr in Bar gemacht werden. In einigen Branchen erfuhr sogar der Verkehr eine Zunahme, insofern man dem Bezug per Land den Vorzug gab, weil man im Jahre 1859 eine längere Sperre der österreichischen Seehäfen befürchten musste. So bezüglich der Einfuhr von Talg aus Russland, welche früher seewärts über Odessa nach Triest und über Petersburg nach Stettin bewerkstelligt wurde; ebenso die Einfuhr ordinärer Wollen aus Russland in Folge des steigenden Bedarfes der k. k. Armee; Schafwolle nimmt überhaupt unter den aus Russland eingeführten Producten den ersten Rang ein. Jährlich treten 50.000 bis 60.000 Ctr. Wollen aus Russland ein, davon $^9/_{10}$ feine und mittelfeine, $^1/_{10}$ ordinäre Sorten. Der grösste Theil dieser Einfuhr wird sofort weiter expedirt, $^4/_5$ der gesammten Einfuhr nach Preussen und nur 10.000 bis 12.000 Ctr. nach Wien, Biala, Brünn. Am meisten litt die Einfuhr an Anis und Oelen aus Russland, erstere wegen Ueberfüllung der Verräthe der galizischen Destillateure, letztere wegen des zunehmenden Consums an Leuchtgas, Kamphin u. dgl. mineralischen Leuchtstoffen. Der Export an Spezereiwaaren nach Russland beträgt jährlich gegen 8.000 Ctr.; Kaffee, Zucker, Rhum, Baumwolle, Häringe (2.000 Ctr.) werden aus Hamburg, London, Breslau bezogen, Oele, Südfrüchte und Apothekerwaaren aus Triest. Der Export an Sensen (vorwiegend bezogen aus Oesterreich ob der Enns, Steiermark, Salzburg, ferner kleinere Partien aus Kärnten und Böhmen) nach Russland hat sich in Folge des Sinkens der österreichischen Valuta im Jahre 1859 sehr gehoben. Es wurden an Sensen aus Brody exportirt.

im Jahre	1857	22.000 Ctr.
„ „	1858	26.000 „
„ „	1859	30.000 „

Die geschätzteste Marke an den oberösterreichischen Fabricaten ist die Marke Kelch, dieser folgen die Marken Wildschwein, Komet, Hammer, Hufeisen, Strohmesser, Traube, Fischgräte, Waage, Lilie etc., für Steiermark behauptet die Marke Rechen den ersten Rang, ferner jene der Uebelbacher Gewerkschaft, dann Frauenbild, 2 Degen, 3 Kreuze u. a. — Der Export an böhmischen Glaswaaren und Glasperlen nach Russland erfreut sich steter Zunahme; ebenso die Ausfuhr an Leinenwaaren (im Jahre 1859 1.700 Ctr.). — Der Export an Wein hat in Folge der Erhöhung der russischen Einfuhrzölle (auf 2 Silberrubel 10 Kop. pr. Pud) sehr abgenommen und beträgt dermalen, die aus Frankreich kommenden Weine mit eingerechnet, nur 900 Ctr. jährlich.

Bukowina. Czernowitz. Der Verkehr der Jahrmärkte nimmt ab, jener der Wochenmärkte ist in Zunahme begriffen. Dermalen werden im Kammerbezirke 45 Jahr- und 926 Wochenmärkte abgehalten. In Folge Einschreitens der Kammer ist es den Gewerbetreibenden gestattet, allen Bukowinaer Wochenmärkten Halinatuch, aus selbem erzeugte Bauernkleider, Leder und Lederwaaren, Schnitt- und Kurzwaaren zuzuführen, so dass auch die Wochenmärkte keineswegs bloss als Victualienmärkte zu betrachten sind.

Ungarn. Oedenburg. Auf den bedeutenden Märkten des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1859 umgesetzt:

Oedenburg	288.000 Metzen	Körnerfrüchte,
	39.289 Stück	Hornvieh.
	212.182 „	Borstenvieh,
Wieselburg	1,989.520 Metzen	Getreide,
Raab	4,078.900 „	Körnerfrüchte.

Ungarn. Temesvár. Jahrmarktberechtigte Orte befinden sich im Kammerbezirke 69, in welchen im Ganzen 214 Jahrmärkte abgehalten werden. In der Regel sind dieselben Vieh- und Waarenmärkte zugleich, verlieren aber allmählich und im Allgemeinen an Bedeutung. Weitere 7 Orte sind zur Abhaltung von Wochenmärkten berechtigt. Den mittleren Jahresdurchschnitt des gesammten Platzverkehres der Stadt Temesvár beziffert die Kammer, wie folgt:

Verkehr in Landesproducten:	Menge		Werth	
Weizen [1].	1,000.000	Metzen	5,000.000	fl. CM.
Halbfrucht	90.000	„	360.000	„
Hafer	200.000	„	600.000	„
Gerste, Hülsenfrüchte, Sämereien			200.000	„
Mais	115.000	„	345.000	„
Reps	22.000	„	165.000	„
Brennöl	9.000	Centner	225.000	„
Knoppern	50.000	„	400.000	„
Hadern	6.000	„	42.000	„
Wagenschmiere	5.000	Eimer	25.000	„
Spiritus [2].	5.000	„	105.000	„
Gerberlohe	10.000	Kübel	20.000	„
		Zusammen	7,487.000	fl. CM.

Sonstiger Waarenverkehr:		
Colonialwaaren	2,800.000	fl. CM.
Farbwaaren und chemische Producte	700.000	„
Droguerien	530.000	„
Seidenwaaren	120.000	„
Schafwollwaaren	580.000	„
Leinenwaaren	280.000	„
Gemischte Webwaaren	210.000	„
Bänder	50.000	„
Kurzwaaren (incl. Handschuhe, Zwirn u. dgl.)	260.000	„
Galanterie-, Bronce- und Pakfongwaaren	680.000	„
Eisenwaaren	1,100.000	„

[1]) Einschliesslich des Verkehres des mit Temesvár verbundenen Ujvár.
[2]) Ausschliessliche Erzeugung der Stadt Temesvár.

Schreibrequisiten	200.000 fl. CM.
Siebenbürger Waaren (Halinatücher, Kotzen, hölzerne Flaschen, Riemen, Häute)	500.000 „
Zusammen . . .	8,010.000 fl. CM.

Der Platzverkehr von Neusatz ist nicht so bedeutend, als die günstige Lage der Stadt erwarten liesse. Der Umsatz an Getreide und Mais betrug im Jahre 1854 196.800 Metzen, der Export an Honig und Wachs 1.200, beziehungsweise 80 bis 100 Ctr. Ferner gelangen von hier jährlich circa 400.000 Ellen grobe Sackleinwand (aus Keresztur, Kurzura, Petrovacz, Kissács) und 1.210 Ctr. feiner Spagat zur Ausfuhr nach Serbien und der Walachei.

Auch Zombor ist keine Handelsstadt im eigentlichen Sinne, sondern mehr durch seine landwirthschaftliche Production bedeutend. Der Verkehr an Getreide und Mais war im Jahre 1854 152.500 Metzen. Ferner beträgt der Umsatz jährlich an Manufacturwaaren 100.000 fl., Colonialwaaren 40.000 fl., Eisenwaaren 25.000 fl., sonstigen Waaren 10.000 fl.

Der bedeutende Verkehr von Gross-Becskerek wird durch den Bega-Canal vermittelt.

Kroatien. Fiume. In Gemässheit der Concessionsurkunde von Jahre 1725, welche Fiume, Portorè und Buccari das Freihafenprivilegium ertheilte, dürfen im Gebiete dieser Städte keine Messen oder Jahrmärkte abgehalten werden. Doch finden seit geraumer Zeit, quasi gewohnheitsrechtlich, in diesen Städten einfache Märkte statt, welche von jeher ohne grössere Wichtigkeit, in letzterer Zeit noch bedeutungsloser geworden sind; deren werden abgehalten jährlich in Fiume 5, in Buccari 3, in Portorè 3, in der Dauer von 2 bis 3 Tagen.

Im dem Orte Skerljevo (District Buccari) findet einmal wöchentlich ein Schlachtviehmarkt statt, von welchem aus die umliegende Gegend approvisionirt wird.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die wichtigsten Wochenmärkte, beziehungsweise Getreidemärkte des Kammerbezirkes finden in folgenden Orten statt: Vayda-Hunyad, Deva, Hatzég, Brád, Nagy-Halmágy, Broos, Mühlbach, Hermannstadt, Agnethlen, Markschelken, Mediasch, Reps, Fogarás, Udvárhely, Szász-Réen, Bistritz, Kronstadt. Letztere Stadt ist wegen ihrer Handelsverbindungen mit den Donaufürstenthümern der wichtigste Getreide-Handelsplatz nicht bloss des Kammerbezirkes, sondern des ganzen Kronlandes. Den Kronstädter Wochenmärkten wurden im Jahre 1856 zugeführt:

Weizen	47.995 Metzen,
Roggen	15.419 „
Gerste	29.957 „
Hafer	29.433 „
Mais	22.787 „

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Wochenmärkte für den Verkehr in Bodenproducten, Vieh, Krämereiwaaren finden in 31 Orten des Kammerbezirkes

statt; Jahrmärkte in 42 Orten, gleichfalls für den Umsatz der genannten Producte; Seide ist Gegenstand des Verkehres auf den Jahrmärkten von Bovolone, Cerea, Valeggio, Villafranca; Schnittwaaren und Kurzwaaren werden auf dem Ostermarkte zu Verona umgesetzt, Ackerbau-Werkzeuge auf dem Jahrmarkte von Cisano di Bardolino.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Wochenmärkte (Vieh- und Productenmärkte) finden in folgenden Gemeinden des Kammerbezirkes statt: dreimal per Woche in Vicenza, Lonigo — zweimal per Woche in Schio, Valdagno — einmal per Woche in Camisano, Montepalda, Bassano, Marostica, Sandrigo, Thiene, Malo, Arzignano, Noventa, Vicentina, Barbarano Breganza. Zu bestimmten sonstigen Terminen finden Märkte statt: 12 zu S. Giovanni Ilariona, 12 in Crespadoro, 3 in Valli, 2 in Arzignano. Keiner dieser Märkte dauert länger als einen Tag. Die zu Markte gebrachten Waaren bestehen in Vieh, Geflügel, Getreide und sonstigen Victualien. Nur auf dem Markte von Sandrigo findet ein bedeutender Verkehr an Strohhüten statt. Als wichtigste Märkte werden angegeben jene von Bassano, Sandrigo, Thiene, Schio, Arzignano, Crespadoro, Lonigo (Getreidemarkt).

Jahrmärkte (zumeist gleichfalls Vieh- und Productenmärkte) werden abgehalten in folgenden Gemeinden des Kammerbezirkes: Vicenza, Grisignano, Bassano, Marostica, Breganza, Asiago, Enego, S. Giovanno di Lusiana, Thiene, Schio, Malo, Valdagno, Castelgomberto, Arzignano, Lonigo. Der Jahrmarkt in Vicenza dauert 14 Tage, die übrigen nur 1 bis 2 Tage. Lonigo hat viermal im Jahre Märkte, die übrigen Orte nur 1 bis 2mal. Als wichtigste Jahrmärkte bezeichnet der Kammerbericht folgende: Thiene (Verkehr in Vieh und Producten der Viehzucht, Kurzwaaren), Schio (Verkehr in Naturproducten und Manufacturwaaren aus Schio), Lonigo (Pferde- und Viehmärkte, die Pferde werden aus Kroatien, Friaul, der Polesina herbeigeführt, Käufer kommen aus der Romagna, Piemont und dem lomb.-venet. Königreiche).

IV. Geld- und Creditwesen.

1. Geld- und Wechselverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Das Actiencapital der priv. österreichischen Nationalbank beträgt 109,384.590 fl. in 150.000 Actien vertheilt, von welchen 50.621 im Jahre 1818, 49.379 im Jahre 1853 und 50.000 im Jahre 1856 emittirt wurden. Der Münzschatz belief sich am Schlusse des Jahres 1860 auf 89,167.926 fl., der Vorrath an Wechseln auf ausländische Plätze auf 6,335.310 fl., die Forderung an den Staat auf 257,054.160 fl.; der Banknotenumlauf betrug zu gleicher Zeit 474,861.562 fl. Im Laufe des Jahres 1860 wurden von dieser Anstalt (und ihren Filialen) Wechsel im Betrage von 235,304.176 fl. escomptirt, Vorschüsse auf Staatspapiere im Belauf von 213,982.200 fl. ertheilt, Hypothekar-Darlehen 6,671.000 fl. bewilligt, Bankanweisungen im Betrage von 118,480.415 fl. ausgefertigt; das Revirement im Girogeschäfte betrug 34,694.070 fl., der Gesammt-

verkehr der Bankcassen 3.949,206.749 fl. — Die Creditanstalt für Handel und Gewerbe besitzt ein Actiencapital von 105,000.000 fl., worauf 60,000.000 fl. eingezahlt sind. Das Commissionsgeschäft hatte im Jahre 1860 einen Umsatz von 320,883.500 fl.; acceptirte Tratten 71,856.500 fl., ausländische Wechsel 32,549.700 fl., Vorschüsse auf Papiere 20,224.900 fl., Girogeschäft 108,848.300 fl. — Die niederösterreichische Escompte-Gesellschaft bewilligte im Jahre 1860 neue Credite im Belaufe von 5,461.000 fl.; Wechselescompte 67,239.784 fl. — Bei der Wiener Sparcasse und 9 Sparcassen des flachen Landes im Kammerbezirke war der Stand am Schlusse des Jahres 1860 257.315 Parteien mit 44,576.721 fl. Einlage, welche zumeist in Hypothekar-Darlehen ihre Bedeckung fanden.

Tirol. Innsbruck. Die Bankfilial-Escompte-Anstalt zu Innsbruck, dotirt mit 500.000 fl., wurde am 15. Juli 1857 eröffnet. Deren Gebarung war im Jahre 1858: escomptirte Wechsel 143 Stück per 546.168 fl., eincassirte 134 Stück per 513.215 fl. Sie gibt seit dem Jahre 1857 keine Vorschüsse mehr.

Galizien. Krakau. Die Thätigkeit der Filiale der priv. Nationalbank zu Krakau im Jahre 1856 war: Vorschussgeschäft, Stand am 31. December 1856; Nominalwerth der beliehenen Effecten 1,291.610 fl.; Vorschüsse 596.300 fl. Escomptirt wurden 206 Wechsel im Betrage von 563.949 fl., eincassirt 143 im Werthe von 343.010 fl., im Portefeuille verblieben 63 Wechsel per 170.939 fl.

Galizien. Lemberg. 1. Gebarung der ständischen Creditanstalt im Jahre 1856:

Einnahmen:	fl. CM.
Administrationsbetrag	12.549
Pfandbrief-Confectionsgebühr	266
Verzugszinsen wegen verspäteter Ratenzahlung	4.014
Aus dem Umsatze mit dem eigenen Vermögen	40.855
Summe	57.684
Administrationsauslagen	**36.619**
Reiner Ueberschuss	**21.065**
Activstand der Hypothekar-Darlehen zu Schluss des Jahres 1856	**13,401.200**

2. Gebarung der Filial-Escompte-Anstalt der priv. Nationalbank zu Lemberg im Jahre 1856: escomptirte Wechsel 3.291 Stück per 3,405.990 fl., eincassirt 3.189 Stück per 3,302.726 fl., Stand des Portefeuilles am Schlusse des Jahres 1856 785 Wechsel per 853.068 fl. Im Jahre 1856 wurde die Belehnung von Werthpapieren bei dieser Bankfiliale eingestellt. Die Wiederaufnahme der Vorschüsse wurde seitdem von der Handels- und Gewerbekammer, von der Landwirthschaftsgesellschaft und anderen Corporationen vielseitig, jedoch erfolglos angestrebt.

3. Stand der Sparcasse zu Lemberg im Jahre 1856 (in CM.):

Einlagscapital zu Schluss des Jahres (in 12.490 Büchern)	3,130.138 fl.
Rückzahlungen während des Jahres	1,290.244 „
Auf Hypotheken waren dargeliehen zu Ende des Jahres	2,560.275 „
Wechselportefeuille der Anstalt im Jahre 1856	81.875 „
Eigenes Vermögen der Anstalt im Jahre 1856	170.675 „

Die Direction der Anstalt beabsichtigt bei der Sparcasse eine Depositenabtheilung für die Belehnung von Staats- und sonstigen Werthpapieren zu errichten.

4. Gebarung des Franz Joseph Gewerbe-Darlehenfondes. In den Jahren 1854 bis 1856 wurden an 468 unbemittelte Handwerker dargeliehen 55.027 fl., zurückbezahlt von 311 Parteien 45.038 fl. In Folge der Bemühungen des Lemberger Magistrates und der Handels- und Gewerbekammer war das Stammvermögen dieser (im Jahre 1853 mit einem Stammcapitale von 4.412 fl. gegründeten) Anstalt auf 10.057 fl. gestiegen.

5. Stand des armenischen Versatzamtes Piimontis zu Lemberg zu Schluss des Jahres 1856 (in CM.):

Ausständige Darlehen auf Pfänder . . .	133.147 fl.
Besitz an Nationalanlehens-Obligationen .	2.000 „
Casserest	96 „

Zur Hebung der nicht erfreulichen Verhältnisse des Credites wünscht die Kammer die Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze.

Bukowina. Czernowitz. Bezüglich der Boden-Creditverhältnisse bemerkt der Kammerbericht, dass dem Grossgrundbesitze durch den Bestand einer eigenen Landtafel für die Bukowina mässige Creditgewährung gesichert sei; der Passivstand der grösseren Bodencomplexe bezifferte sich im Jahre 1861 (in ö. W.):

Passiva des Grossgrundbesitzes (excl. Cameral- und Fondsgüter) . .	5,585.165 fl.
„ der Montanunternehmungen	1,276.493 „
„ „ Stadt Czernowitz (excl. der Aerarial- u. Fondsgebäude) .	2,286.424 „
„ „ Stadt Suczawa	522.976 „
„ „ Stadt Sereth	269.965 „
	9,941.023 fl.

Dagegen steht dem kleinen Grundbesitze kein Credit offen, weil für das Land die Einrichtung der Grundbücher noch nicht besteht, und deren Einführung Hindernisse im Wege stehen.

Ungarn. Pest. Das Escomptegeschäft der Geldinstitute Pest-Ofens betrug im Jahre 1859:

bei der	Zahl der escomptirten Wechsel	Betrag in Gulden ö. W.
Filial-Escompteanstalt der priv. österr. Nationalbank . . .	6.177	12,802.832
Filiale der k. k. priv. österr. Creditanstalt	—	9,512.869
Pester ungarische Commerzialbank	6.603	9,918.285
Sparcasse zu Pest	6.845	9,133.022
„ „ Ofen	4.438	7,486.556
Erste ungarische Assecuranzgesellschaft	1.075	2,476.260

Mehrere der genannten Institute haben auch dem Vorschussgeschäfte auf Waaren und Staatseffecten erhebliche Summen zugewendet; das Wenigste floss dem Realcredite zu, insbesondere haben während der Jahre 1857 bis 1859 nur die beiden Sparcassen in Pest und Ofen 2,819.911 fl. auf Hypotheken placirt.

Ungarn. Temesvár. Die Bankfilial-Escompteanstalt zu Temesvár wurde am 15. September 1856 eröffnet, dotirt mit dem Capitale von 500.000 fl. — Bei der Bankfilial-Leihanstalt waren ult. December 1856 Effecten im Nominalwerthe von 244.790 fl. hinterlegt, worauf 123.300 fl. an Vorschüssen haften. — Der Einlagenstand der Sparcasse zu Temesvár war ult. December 1856 1,026.150 fl. C. M.

Die Einlagen zu Anfang des Jahres waren verwendet:

Auf Darlehen gegen Hypotheken	371.695 fl.
Auf dem Vereinshause angelegt, mit Inbegriff des Baudarlehens	99.004 „
Vorschüsse auf Werthgegenstände	156.279 „
Escomptirte Wechsel	364.368 „
Cassevorrath ult. December 1856	34.960 „
Einzahlungen auf das Nationalanlehen	13.000 „
Mobilien, Conto und Stämpelvorrath	648 „

Im Laufe des Jahres 1856 wurden eingelegt von 2.414 Parteien 444.872 fl., zurückbezahlt 237.200 fl. an 988 Parteien. Der Gesammtverkehr dieses Jahres betrug 1,828.367 fl. Die Thätigkeit des Institutes begann im Jahre 1846 mit einem Actiencapitale von 20.800 fl. — Die Sparcasse zu Baja wurde von einer Actiengesellschaft mit 40.000 fl. Capital im Jahre 1848 gegründet. Zahl der Actionäre 183. Im Jahre 1856 zahlten 173 Parteien 19.703 fl. ein, rückgezahlt wurden an 112 Parteien 22.757 fl. Das Gesammtguthaben der Einlagen bestand zu Schluss 1856 in 57.263 fl. Die Capitale waren zu Schluss 1856 in folgender Weise fruchtbringend angelegt: auf Realhypotheken 6.726 fl., auf Wechsel 14.790 fl. (verblieben im Portefeuille 8.750 fl.), auf Faustpfänder über 7.000 fl. — Die Kammer hält die Dotirung der Hypothekar-Abtheilung der priv. Nationalbank mit 35 Millionen Gulden für ungenügend, und wünscht die Errichtung einer selbstständigen Hypothekenbank zu Pest oder Temesvár.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Filiale der priv. Nationalbank für Wechsel-Escompte wurde im Jahre 1854 in Kronstadt gegründet und deren ursprünglicher Fond von einer halben Million Gulden bis zum Mai 1856 auf eine Million Gulden erhöht. Die Geschäftsbewegung dieses Institutes betrug im Jahre 1856 an escomptirten Effecten 10,240.161 fl. — Ferner besteht in Kronstadt seit Juni 1857 eine Filiale der priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

2. Versicherungs-Anstalten.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die allgemeine wechselseitige Capitalien- und Renten-Versicherungsanstalt zu Wien umfasst sechs Versicherungsabtheilungen; der Gesammtvermögensstand bezifferte sich zu Ende 1860 mit 1,223.133 fl., der Reservefond mit 146.606 fl. — Bei der allgemeinen Versorgungsanstalt der Sparcasse zu Wien stellte sich das Interessentencapital auf 13,102.358 fl., der Reservefond auf 118.836 fl. — In der Lebensversicherungs-Branche der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft war der Bestand am

Schlusse des genannten Jahres 4.626 Lebensversicherungen mit 2,719.600 fl. Capital, 154 Aussteuerversicherungen mit 123.655 fl. Capital und 44 Rentenversicherungen mit 29.088 fl. jährlicher Rente. — Die im Jahre 1859 gegründete Versicherungsgesellschaft „der Anker" hatte am Schlusse 1860 einen Bestand von 4.407 Lebensversicherungen im Betrage von 16,019.825 fl., 45 Rentenversicherungen mit 23.235 fl. jährlicher Rente, 11.314 Theilnehmer an den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen mit einer Gesammtsumme von 13,394.588 fl., wovon 6,864.786 fl. gegenversichert waren. — Die priv. erste österreichische Versicherungsgesellschaft hatte am Schlusse des Jahres 1860 einen Werth von 146,549.235 fl. gegen Brand versichert und im Laufe des genannten Jahres für 1,066.971 fl. Brandschäden vergütet; für Transport- und Hagelschäden kamen im Jahre 1860 276.049 fl. in Verrechnung und wurden 94.226 fl. für Schäden verabfolgt. — Die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt hatte am 15. December 1860 Gebäude im Werthe von 70,589.075 fl. versichert; Brandschadenvergütung im Laufe des Jahres 1860 295.634; Quote auf 100 fl. Classenwerth für 1861 52 Kreuzer.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Die wechselseitige Feuerversicherungs-Anstalt für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns zählte am Schlusse des Jahres 1861 62.370 Mitglieder mit einem versicherten Gebäudewerthe von 69,755.860 fl.; im Laufe desselben Jahres hatte dieselbe an 191 Besitzer für 422 beschädigte Gebäude 193.421 fl. ausbezahlt und betrug die Prämie 30 kr. von hundert Gulden. — Die Betheiligung des Kammerbezirkes an der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft zu Wien, so wie an der Riunione adriatica di sicurtà zu Triest, ist in Ziffern nicht nachweisbar, doch ziemlich bedeutend; die Hauptagentschaft der ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft für Ober-Oesterreich stellte im Jahre 1861 2.059 Polizzen aus, und erzielte eine Prämieneinnahme von 15.463 fl.; für 11 Feuerschäden wurden im selben Jahre 21.416 fl. ausgezahlt; bei der k. k. priv. Nuova società commerziale di assicurazioni zu Triest waren von Seite Ober-Oesterreichs und Salzburgs Ende 1861 Gebäude im Werthe von 4,841.307 fl. versichert; an Schadenzahlungen trafen diese Gesellschaft für beide Kammerbezirke im Jahre 1861 nur 1.700 fl.; von der Gesellschaft „österreichischer Phönix" zu Wien endlich wurden für Ober-Oesterreich im Jahre 1861 1.349 Polizzen mit einem Versicherungswerthe von 4,160.533 fl. ausgestellt und für 9 Schäden 9.068 fl. ausbezahlt. — Bei dem allgemeinen wechselseitigen Vereine für Kranken- und Lebensversicherungen „Austria" zu Wien wurden im Kammerbezirke während des Jahres 1861 2.995 Versicherungsgeschäfte abgeschlossen; im gleichen Jahre wurden an 64 Personen 1.847 fl. ausbezahlt.

Steiermark. **Gratz.** Zu Gratz besteht die wechselseitige k. k. priv. innerösterreichische Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahre 1828. Deren Wirksamkeit ist in steter Zunahme begriffen. Im Jahre 1859 betrug die Zahl der Mitglieder 70.961, jene der versicherten Gebäude 152.881, der Versicherungswerth 59,389.525 fl. An Vergütungen für Feuerschäden wurden im Jahre 1859 bezahlt 201.405 fl. Die Versicherungsgebühr betrug in diesem Jahre 28 Neu-

kreuzer von 100 fl. Classenwerth. Das der Gesellschaft eigenthümliche Vermögen als Vorschussfond beträgt 453.691 fl. Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahre 1859 auf 22.535 fl. Ausserdem bestehen in Gratz Agentien der grösseren inländischen Feuer-, Transport- und Lebensversicherungsanstalten, ferner eine Agentie der Leipziger Feuerversicherungsanstalt.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestehen drei auf Actien gegründete See-Versicherungsgesellschaften; die Liburnea Riunione assicuratrice zu Lussin piccolo. Stammcapital 250 Actien à 1.000 fl., gegründet im Jahre 1840. Im Jahre 1856 betrugen die Einnahmen 59.888 fl., die Ausgaben 60.421 fl. L'amica società assicuratrice zu Lussin piccolo, gegründet im Jahre 1852; 400 Actien à 500 fl. Einnahmen im Jahre 1856 35.150 fl., Ausgaben 24.124 fl. Società Palinuri Absirtici zu Lussin grande. Gegründet im Jahre 1849 400 Actien à 500 fl.

Tirol. Innsbruck. Die „tirolisch-vorarlbergisch-liechtenstein'sche Brandversicherungs-Anstalt" begann ihre Wirksamkeit am 1. Februar 1825 mit 16.000 Mitgliedern und einem Versicherungscapital von 10 Millionen Gulden. Sie ist ein freier Verein von Grundbesitzern, welche sich gegenseitig die Vergütung der Brandschäden an Gebäuden versichern. Die Anstalt vergütet den ganzen Brandschaden an einem Gebäude, so weit die darauf ruhende Versicherungssumme ausreicht, übernimmt jedoch keine Versicherungen von feuergefährlichen Etablissements (Fabriken u. dgl.) und Mobiliar, dagegen macht sie auch keinen Unterschied, ob es sich um die Versicherung eines ganz solid oder ländlich gebauten Hauses handelt. Seit dem Bestehen der Anstalt beträgt der durchschnittliche Jahres-Entschädigungsbeitrag 8½ kr. CM. von jedem Hundert der versicherten Werthe. — Am Schlusse des Jahres 1858 betrug das Versicherungscapital 39,847.270 fl. CM., die Brandschadenvergütungen im gleichen Jahre 69.604 fl., die Verwaltungskosten 4.898 fl., wodurch eine Umlage von 12½ kr. CM. von 100 fl. erforderlich wurde.

Bukowina. Czernowitz. Das Versicherungsgeschäft des Landes besorgen Agentschaften der grösseren Wiener und Triester Versicherungsgesellschaften, ferner der Leipziger, ungarischen, Krakauer und siebenbürgischen Versicherungsgesellschaft. Das Assecuranzgeschäft ist zwar im Zunehmen, beschränkt sich jedoch noch immer auf die grossen Grundbesitzer und einen kleinen Theil der Eigenthümer städtischer Realitäten. Die Zahl der Versicherungen im Kammerbezirke betrug im Jahre 1861 2.020, wovon je circa 600 auf die Triester Gesellschaften Azienda und Riunione entfielen.

Ungarn. Oedenburg. Die allgemeine Theilnahme für Assecuranz ist im Kammerbezirke in rascher Zunahme begriffen, namentlich was die Versicherung gegen Feuer- und Hagelschäden anbelangt; diese Erscheinung ist theils durch das Entstehen der ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft, welche niedrige Prämien beansprucht, theils durch die Sparcassen, welche bloss auf versicherte Gebäude Darlehen bewilligen, zum grossen Theile bedingt worden. In Oedenburg selbst befinden sich Agentien von 9 Assecuranzgesellschaften, über deren Thätigkeit keine ziffermässigen Nachweisungen zu Gebote stehen; die wechselseitige Assecuranzgesellschaft zu Raab, deren Mitglieder die auf der Donau, Theiss und dem Fran-

zenscanal beförderten Früchte sich gegenseitig versichern, hatte in den Jahren 1856, 1857 und 1858 bei einem Versicherungswerthe von 22,855.800 fl. einen Aufwand von 97.152 fl. an vergüteten Schäden und Verwaltungsauslagen, wenig über ¾ Perc. des Assecuranzbetrages.

Ungarn. **Pest.** Die im Jahre 1858 gegründete erste ungarische allgemeine Assecuranzgesellschaft zählte bereits am Schlusse des Jahres 1859 an Versicherungswerthen 304 Millionen Gulden; für 3.614 Schäden (durch Feuer, Hagel und Transport) wurden im genannten Jahre 1,136.998 fl. ausbezahlt.

Kroatien. **Fiume.** Im Jahre 1858 bestanden in Fiume zwei Versicherungsgesellschaften: Die nuova Compagnia d'assicurazioni (errichtet im Jahre 1823) mit einem Capital von 165.000 fl., emittirt in 330 Actien per 500 fl. Die Anstalt übernimmt Waaren- und Schiffsassecuranzen; die società fiumana d'assicurazioni marittime (errichtet im Jahre 1846) mit einem Capital von 100.000 fl. emittirt in 200 Actien per 500 fl.; sie beschäftigt sich gleichfalls mit Versicherungen von Waaren und Schiffen. Ferner bestanden im genannten Jahre in Fiume Agentien der wichtigeren Wiener und Triester Versicherungsanstalten, allein keine Agentien ausländischer Gesellschaften.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Die Versicherungsgeschäfte besorgen im Kammerbezirke die Agentien der grösseren Wiener und Triester Versicherungsanstalten, so wie der wechselseitigen siebenbürgischen Hagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Klausenburg.

Lomb.-venet. Königreich. **Verona.** Die in Verona bestehende „wechselseitige Versicherungsanstalt gegen Hagel- und Feuerschäden" wurde im Jahre 1858 für den Umkreis von dreissig Meilen Entfernung von Verona für die Versicherung gegen Hagelschäden concessionirt. In den Jahren 1859 und 1860 erhielt die Gesellschaft die Erlaubniss, ihren Geschäftskreis auf die Provinz Padua und einen Theil der Polesina auszudehnen; im Jahre 1860 wurde derselbe auf alle venetianischen Provinzen und die Provinz Mantua ausgedehnt und zugleich die Befugniss zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuerschäden ertheilt. Die Organisation des Unternehmens ist folgende: die Theilnehmer je einer Provinz bilden je eine besondere Gesellschaft mit besonderer Verwaltung; jede Provinzial-Gesellschaft garantirt die übrigen, alle übermachen ihre Beiträge zur Centralcasse, bei welcher ein Reservefond gebildet wird. Die Gebarung der Gesellschaft beziffert sich seit ihrem Bestande:

im Jahre: (gegen Hagelschäden)	Versichertes Capital	Einzahlungen der Theilnehmer	Bezahlte Schäden und Verwaltungskosten
1858	1,855.451 fl.	57.524 fl.	57.456 fl.
1859	2,691.855 „	96.148 „	96.145 „
1860	6,066.805 „	204.901 „	296.384 „ [1])

[1]) Im Jahre 1860 traten die Hagelschäden in ausserordentlicher und unerwarteter Verbreitung auf, weshalb bloss 72 Perc. des Betrages der erhobenen Schäden bezahlt wurden.

im Jahre: (gegen Hagelschäden)	Versichertes Capital	Einzahlungen der Theilnehmer	Bezahlte Schäden und Verwaltungskosten.
1861	6,808.330 fl.	224.600 fl.	230.595 fl.
(gegen Feuerschäden) 1861	11,557.777 „	7.642 „	

3. Sparcassen.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Der Kammerbezirk hat Sparcassen zu Linz, Braunau, St. Florian, Gmunden, Grein, Lambach, Mauerkirchen, Steyr und Wels (im Jahre 1851 bloss jene von Linz) mit einem Einlagscapitale (mit Ende 1861) von 5,559.000 fl.

Steiermark. **Gratz.** Bei der Sparcasse zu Gratz wurden im Jahre 1859 3,740.724 fl. eingelegt und 3,097.932 fl. behoben. Es betrug der Gesammt-Activstand 10,470.631 fl., der Passivstand 9,719.070 fl. Bei der Sparcasse zu Hartberg wurden im gleichen Jahre 30.178 fl. eingelegt, 11.953 fl. rückgezahlt; der Gesammt-Activstand betrug 158.859 fl., der Passivstand 152.461 fl. Die Sparcasse zu Mureck besass im Jahre 1858 an Einlags-Gesammtcapital 67.771 fl.

Tirol. **Innsbruck.** Bei der Sparcasse zu Innsbruck hatten am Schlusse des Jahres 1858 10.631 Einleger an Capital und capitalisirten Zinsen 1,165.355 fl. und an laufenden Zinsen 20.686 fl. zu fordern; der Reservefond betrug 74.278 fl. Die Einlagen werden von der Anstalt mit 3½ Percent verzinst, wodurch es möglich war, dem Grundbesitze in Nordtirol ein Capital von 990.000 fl. zu mässigem Zinse zu überlassen.

Böhmen. **Eger.** Die hiesige Sparcasse, im Jahre 1854 gegründet, hatte zu Ende 1857 das Einlagscapital bereits auf 181.000 fl. gebracht, wovon 177.200 fl. auf Hypotheken, 3.300 fl. auf Vorschüsse gegen Staatspapiere elocirt waren.

Böhmen. **Pilsen.** Die Sparcasse zu Pilsen, errichtet im Jahre 1857, hatte am Schlusse des Jahres 1858 den folgenden Activstand: an Hypothekar-Capitalien 137.899 fl., an Vorschüssen auf Staatspapiere 78.109 fl.; mit Hinzurechnung der Werthe in eigenthümlichen Staatspapieren und der Cassebarschaft betrug das Gesammtguthaben der 1.326 Interessenten 232.321 Gulden.

Bukowina. **Czernowitz.** Die Sparcasse zu Czernowitz trat zu Ende 1860 mit einem von Gründern und Unterstützern zusammengeschossenen Reservefonde von 11.888 fl. in's Leben; bis zum Schlusse des Jahres 1861 wurden von 526 Parteien 59.376 fl. eingelegt, an 92 Parteien 7.707 fl. zurückbezahlt.

Ungarn. **Oedenburg.** Der Kammerbezirk zählt 7 Sparcassen, von welchen sechs zu Ende 1859 ein Capital von 4,217.100 fl. zu verwalten hatten (die siebente zu Veszprim dürfte weitere 800.000 fl. als Einlagscapital aufzuweisen haben). Von den erstgenannten sechs Sparcassen wurden im Jahre 1859 Wechsel im Belaufe von 2,644.786 fl. escomptirt.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Bei der Sparcasse zu Kronstadt wurden im Jahre 1856 285.686 fl. eingezahlt und 303.531 fl. rückbezahlt. Die Summe der eingeleg-

Capitalien betrug 459.259 fl. Bei der Sparcasse zu Hermannstadt wurden im selben Jahre 518.835 fl. eingelegt und 550.931 fl. zurückbezahlt. Die Summe der angelegten Capitalien betrug zu Ende des Jahres 1,073.766 fl. Aus beiden Ausweisen erhellt, dass die Summe der Rückzahlungen grösser als jene der Einzahlungen war, welches ungünstige Ergebniss die Kammer vorwiegend durch das gesetzliche Maximum der Verzinsung von Hypothekar-Darlehen mit 5 Percent bedingt sieht, insofern die Anstalt selbst für die Einlagen nur 4 Percent bezahlen kann. Würde der gesetzlich erlaubte Zinsfuss erhöht, oder das Maximum überhaupt aufgehoben, so könnte die Sparcasse die Einlagen besser verzinsen und selbe würden sich mehren.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Sparcasse wurde im Jahre 1825 gegründet, allein nach einem zu eng begränzten Plane, insofern die in der Sparcasse gesammelten Capitalien nur dem Versatzamte geliehen werden durften. Nach den neuen Statuten ist die Sparcasse gänzlich vom Versatzamte getrennt und nur nach gemeinschaftlichem Uebereinkommen hat die Sparcasse für letzteres Institut Capitalien in Bereitschaft zu halten; die übrigen disponiblen Fonds werden dem Privatcreditgeschäfte (Hypotheken und Wechselescompte) zugewendet, oder zum Ankauf öffentlicher Creditspapiere oder sonst wie nach Gutdünken des Directoriums nutzbringend angelegt. Die Kammer ist der sicheren Ueberzeugung, dass das auf diese Weise reorganisirte Sparcasse-Institut im Jahre 1862 seine Thätigkeit werde beginnen können.

4. Vorschuss- und Unterstützungs-Cassen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Obwohl im Allgemeinen die Zahl der im Kammerbezirke bestehenden Vereine in letzter Zeit nicht unbedeutend zugenommen hat, zeigt sich doch noch immer ein fühlbarer Mangel an Hypotheken- und Gewerbebanken; die Zahl der durch Actiengesellschaften betriebenen industriellen Unternehmungen ist verhältnissmässig gering, der Aufschwung und das Maass der Benützung der Sparcassen haben noch lange nicht das höchste Ziel erreicht. Die sichere und stetig zunehmende Entfaltung des Vereinslebens berechtigt jedoch bei zweckmässiger Pflege zu den erfreulichsten Hoffnungen für die Zukunft.

Krain. Laibach. Der hiesige gewerbliche Aushilfscasse-Verein unterstützt den Gewerbestand mit billigen Darlehen und erfreut sich des schönsten Gedeihens und grössten Vertrauens. Im Jahre 1860 zählte der Verein 285 Mitglieder mit einer Einlage von 22.936 fl.; im Laufe des Jahres wurden 107.978 fl. als Darlehen (gegen 4 Perc. Verzinsung) ausgegeben. — Alle Werksarbeiter in Idria erhalten nach Verhältniss ihrer Familienglieder Brennholz und Getreide im Limitopreise und Baubolz zu geringerm, als dem gewöhnlichen Verkaufspreise, ferner unentgeltlich ärztliche Behandlung und Arzeneien in Krankheitsfällen, so wie in Unglücksfällen und im Alter namhafte Unterstützungen und Provisionen aus der Bruderlade, welche zu Ende des Jahres 1860 25.342 fl. besass. Die Kinder der Arbeiter erhalten an einer vierclassigen Hauptschule nicht nur Unterricht, sondern auch Schulbücher und Schreibrequisiten unentgeltlich. — In Skofie besteht eine Bruderlade, welche ein

Vermögen von 3.343 fl. besitzt. — Im Jahre 1859 bestand der Vermögensstand sämmtlicher Bruderladen in Krain in 99.732 Gulden.

Böhmen. Prag. Bei den Steinkohlenwerken des Kammerbezirkes bestanden mit Ende 1856 16 Bruderladen. Auch bei den Eisenstein-Bergbauen bestehen, mit Ausnahme jener von Hammerstadt und Hedwigsthal, Bruderladen, welche mit jener der bezüglichen Eisenhütten vereinigt sind. Provisionsfähig werden nach den Bruderlad-Statuten die Arbeiter meist nach 8 bis 10jähriger Einzahlung. Der Vermögensstand der bei den Berg- und Hüttenwerken bestehenden Bruderladen beträgt nahezu 430.000 fl.

Böhmen. Pilsen. Für Bergarbeiter bestehen an 11 Orten des Kammerbezirkes Bruderladen, welche arbeitsunfähig Gewordenen Pensionen und Provisionen ausbezahlen. Die Erhaltung und Vermehrung dieser einzelnen Fonde geschieht mittelst der sogenannten Büchsenpfennige, d. h. mittelst monatlicher kleiner Lohnabzüge in Verdienst stehender Bergleute. Der Bericht anerkennt den Humanitätssinn der Bergwerksbesitzer, welche bei vorkommenden Verunglückungen von Arbeitern denselben Krankenschichten, unentgeltliche ärztliche Hilfe und Medicamente zukommen lassen.

Schlesien. Troppau. Bei sämmtlichen Kohlengewerkschaften und Eisenwerken des Kammerbezirkes bestehen Bruderladen, in welche meistens 2 kr. vom Gulden der Arbeitslöhne eingezahlt werden, wofür in Erkrankungsfällen freie ärztliche Behandlung und Verpflegung in Knappschafts-Spitälern, dann bei eingetretener Arbeitsunfähigkeit Pensionen und den Witwen und Waisen der Mitglieder Provisionen und Erziehungsbeiträge bewilligt werden; der Vermögensstand sämmtlicher Bruderladen des Kammerbezirkes betrug bis Ende 1856 200.000 fl., die Leitung dieser Knappschafts-Institute wird als musterhaft bezeichnet.

Kroatien. Fiume. Im Jahre 1858 wurde „die wechselseitige Creditcasse von Fiume" errichtet, deren Zweck die Creditgewährung an kleine Kaufleute und Handwerker ist. Das Unternehmen beruht auf ähnlichen Grundsätzen, wie jenes zu gleichem Zwecke schon längere Zeit zu Laibach bestehende. Statutenmässig ist jeder Theilnehmer verpflichtet 2 fl. CM. Einschreibgebühr und einen monatlichen Beitrag von nicht weniger als ½ fl. CM. zu leisten. Letztere Beiträge bleiben das Eigenthum des Theilnehmers und werden mit 4 Perc. verzinst, können jedoch erst drei Jahre nach Eintritt des Theilnehmers in die Gesellschaft von demselben zurückverlangt werden. Die Grösse der Darlehen richtet sich nach der Zahl der Theilnehmer und deren Rückzahlung muss binnen 1 bis 6 Monaten geschehen. Die Zinsen per 6 Perc. für die Darlehen werden anticipando abgezogen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Kammerbezirke bestehen sowohl an ärarischen, als auch bei Privat-, Berg- und Hüttenwerken 10 Bruderladen, welche mit Ende 1856 einen Vermögensstand von 131.912 fl. auswiesen und 2.443 Contribuenten zählten. Die Arbeiter zahlen in der Regel 5 Perc. ihres Verdienstes in die Bruderladen ein, wofür sie in Krankheit ärztliche Pflege und Medicamente, so wie einen wöchentlichen kleineren Krankheitsbeitrag erhalten; nach 7jähriger Dienstzeit

jedoch werden ihnen Provisionen für sich und für ihre Angehörigen angewiesen, die zum vierten Theile aus der Bruderlade fliessen.

V. Einrichtungen und Umfang des Verkehres.

1. Postverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Die Ziffern des Postverkehres stellen sich, was den Kammerbezirk betrifft, im Jahre 1860, wie folgt: Privat-Correspondenzen 14,150.230 Stück, amtliche Correspondenzen 1,338.603 Pakete; Privat-Fahrpost-Sendungen im Gewichte 8.171 Ctr., amtliche 2.385 Ctr.; Privat-Geldsendungen 624 Millionen Gulden, amtliche 348½ Million Gulden; Anzahl der beförderten Personen 5.914.

Oesterreich o. d. Enns. **Linz.** Der Briefpostverkehr im Kammerbezirke im Jahre 1861 umfasste 1,829.394 abgegebene Privatbriefe und 575.225 amtliche Correspondenzen, 274.262 Privat-, Geld- und Werthsendungen (Werth 34 Millionen Gulden), 23.871 Privat-Frachtsendungen, 80.500 amtliche Werth- und Frachtsendungen. Die ärarischen Postfahrten beförderten 3.485 Reisende.

Salzburg. **Salzburg.** Im Jahre 1860 zeigte der Postverkehr im Kammerbezirke an angekommenen und bestellten Sendungen 825.966 Stück Briefe, 90.168 Stück Geld- und Werthsendungen (13,454.324 fl.) und 14.336 Frachtsendungen im Gewichte von 816 Ctrn.; für ärarische Postfahrten wurden 7.154 Personen aufgenommen.

Böhmen. **Reichenberg.** Die Zunahme des Briefverkehres beim Reichenberger Postamte zeigt sich aus den folgenden Ergebnissen der beiden letzten Jahre:

	Aufgegebene Briefe:	Abgegebene Briefe:
I. Semester 1859	101.362	93.492
II. „ „	119.782	114.790
I. „ 1860	151.607	162.669
II. „ „	154.336	155.587.

Ungarn. **Oedenburg.** Bei den Postämtern des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1858 501.200 amtliche und 1,798.000 Privatbriefe aufgegeben.

Ungarn. **Pest.** Der Postverkehr von Pest (Stadt- und Bahnhof) mit Ofen umfasste im Jahre 1859 2,959.325 aufgegebene Briefe, 281.657 aufgegebene Fahrpoststücke.

Siebenbürgen. **Kronstadt.** Die Briefaufgabe im gesammten Siebenbürgen betrug im Jahre 1856 697.800 Stück.

2. Telegraphenverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. **Wien.** Der Betrieb der Telegraphenlinien in Nieder-Oesterreich während des Jahres 1860 umfasste 62.229 Staats- und

114.359 Privatdepeschen, erstere mit 1,543.744, letztere mit 2,442.004 Worten; an Beförderungsgebühren für Privatdepeschen wurden 298.527 fl. eingehoben.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Bei der Linzer Telegraphen-Hauptstation wurden im Jahre 1861 532 Staats- und 5.243 Privattelegramme aufgegeben; eingelangt sind daselbst 810 Staats- und 7.567 Privattelegramme.

Ungarn. Oedenburg. Bei den drei Telegraphenstationen des Kammerbezirkes (Oedenburg, Raab, Wieselburg) umfasste der Verkehr des Jahres 1859 8.436 aufgegebene und 9.019 angekommene Privatdepeschen, dann 971 aufgegebene und 2.218 angekommene Staatsdepeschen.

Ungarn. Pest. Der Telegraphenverkehr der Stationen Pest und Ofen im Jahre 1859 umfasste 11.619 Staatsdepeschen, 20.467 aufgegebene und 23.668 angekommene Privatdepeschen.

3. Landstrassen und Brücken, dann Verkehr auf denselben.

Tirol. Innsbruck. Die Kammer anerkennt, dass die im Jahresberichte pro 1853 enthaltenen Bitten bezüglich des Strassenwesens seitdem von der Staatsverwaltung grösstentheils erfüllt worden seien.

Betreffs der vollendeten Strassenbauten hebt der Kammerbericht als dem Verkehre insbesonders förderliche hervor: die Finstermünzer Strasse (5.546 Klftr. lang) begonnen 1850, vollendet 1856 mit dem Aufwande von 646.000 fl. C.M. Die alte Strasse dieser Strecke sei durch Lawinen und Murbrüche gefährdet gewesen, welche Gefahren durch den neuen Strassenzug gänzlich beseitigt seien. Sehr wichtige Strassencorrecturen seien ferner die in den Jahren 1853 bis 1854 begonnenen Strassenumlegungen zwischen Nassereith und Lermoos, über den Katzenberg und Kanzreutte bei Reutte. — Bezüglich der dem Verkehre offenen Privatstrassen des Kammerbezirkes wiederholt die Kammer den Wunsch, dass die Strecke Kematen-Zirl dauernd fahrbar hergestellt werde, ein Bauunternehmen, welches zwar schon durch Handelsministerialerlass vom 11. Februar 1856 angeordnet, jedoch noch nicht begonnen worden sei.

Böhmen. Pilsen. An Strassen besitzt der Pilsner Baubezirk am Schlusse des Jahres 1858, und zwar an Bezirksstrassen: ausgebaute, chaussirte 29 3/4 Meilen, unausgebaute 3 3/4 Meilen, gepflasterte 620 Klafter, zusammen 33 3/4 Meilen; an Aerarialstrassen: chaussirte 25 Meilen, gepflasterte 1.470 Klafter, zusammen 25 1/4 Meilen.

Galizien. Lemberg. Vom Jahre 1854 bis 1856 wurde für den Kammerbezirk der Bau von 126 Meilen Staatsstrassen projectirt, wovon im Jahre 1856 bereits 51 Meilen vollendet waren. Die Länge der Staatsstrassen im Lemberger politischen Verwaltungsgebiete betrug 1856 242 Meilen, die Länge der Landes- und Bezirksstrassen im Lemberger Kammerbezirke im gleichen Jahre 583 Meilen.

Bukowina. Czernowitz. Die Frequenz der Reichsstrassen im Kammerbezirke hat in den letzten Jahren ausserordentlich zugenommen und Verbesserungen und Aenderungen derselben sind an einigen Strecken höchst nothwendig. Die

Franzensstrasse (zwischen Czernowitz und Suczawa) zeigt sich zu steil angelegt in der Stadt Czernowitz, in Korowia, zwischen Franztbal und Terescheny, zwischen Sereth und Graniszestie, endlich vor Suczawa und führe überdiess zwischen Sereth und Hatna bei einem Umwege von einer halben Meile über eine menschenleere öde Gegend, wo bei Schneeverwehungen Unglücksfälle der Reisenden nicht selten seien. Die Anlage der Landes- und Gemeindestrassen des Landes bezeichnet die Kammer als im Allgemeinen zweckmässig und vollständig. Nur lasse deren Erhaltung (insbesondere seit dem Jahre 1855) viel zu wünschen übrig, woran insbesondere der Mangel eines Concurrenzgesetzes für Strassenbauten Schuld trage.

Das bestehende Strassennetz der Bukowina zählt 234⁶/₈ Meilen Länge, darunter Reichsstrassen 53⁶/₈, Salinenstrassen 1²/₈, Zollstrassen 9²/₈, Landes- und Gemeindestrassen [1]) 170⁴/₈ Meile.

Ungarn. Pest. Im Jahre 1859 passirten die Kettenbrücke 7,320.300 Personen; von den Kähnen der Brückengesellschaft wurden überdiess 556.071 Personen, endlich von den Localdampfbooten 632.666 Personen übersetzt, so dass der Verkehr zwischen Pest, Ofen und Alt-Ofen 8¹/₈ Million Personen betrug. Die Einnahme der Kettenbrückengesellschaft war mit Einrechnung des Ertrages vom Vieh- und Weintransporte über die Brücke 356.247 fl.

Ungarn. Temesvár. Die Länge der Landstrassen des Kammerbezirkes bezifferte sich zu Ende 1856, und zwar: Reichsstrassen, ausgebaute 53⁷/₈ Meilen, projectirte 101³/₈ Meilen (davon in Angriff genommen die Zomborer Strasse 25⁷/₈ Meilen); Landesstrassen erster Classe 275²/₈ Meilen, zweiter Classe 59¹/₈ Meilen, zusammen 334³/₈ Meilen, von welcher Gesammtlänge jedoch circa nur ein Achttheil das ganze Jahr hindurch fahrbar. Von den Landesstrassen I. Classe können überhaupt nur 52 Meilen, von jenen II. Classe 18³/₈ Meilen als gebaute Communicationswege betrachtet werden, während die übrigen theils unbeschotterte Erddämme, theils selbst der Erdaufwürfe entbehrende Bezirkswege darstellen.

4. Eisenbahnen und Eisenbahnverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Betriebsverhältnisse jener Eisenbahnen, welche mit ihren Linien den Kammerbezirk berühren, waren im Jahre 1860 die folgenden:

Bahnlänge Meilen.		Beförderte Privat-Passagiere.	Beförderte Frachtgüter Zollcentner.
82¹/₈	Ferdinands-Nordbahn .	1,606.559	33,505.065
174¹/₈	Staatseisenbahn . . .	2,097.371	41,883.954
184¹/₈	Südbahn	4,471.672	23,063.930
62¹/₈	Elisabeth-Westbahn . .	1,140.328	6,234.705

Böhmen. Prag. Die k. k. priv. Buštěhrader Eisenbahn (von Kralup nach Kladno) gehört einer mit einem Capitale von 2,400.000 fl. gegründeten Actien-

[1]) Von denselben 13⁵/₈ Meilen noch nicht ganz ausgebaut.

gesellschaft und ist bestimmt, den reichen Schätzen des Buštěhrader Kohlenrevieres leichteren Absatz, insbesondere nach Prag und den in der Richtung der nördlichen Staatsbahn gelegenen Industrie-Etablissements, so wie in die Elbegegenden zu verschaffen. Die Bahn hat 3·26 Meilen, wovon 2 Meilen 3.884 Klafter auf die Hauptbahn und 1.156 Klftr. auf die Ausästungen entfallen. Die Bahn wurde am 5. November 1855 für den Frachtentransport eröffnet. Die Anlage und Baukosten betrugen am Schlusse des Jahres 1857 1,654.038 fl., die Einrichtung erforderte 286.597 fl. Sie besitzt an Fahrbetriebsmitteln 4 Locomotive, 4 Personen- und 75 Lastwagen, ferner für Instandhaltung dieser Betriebsmittel eine Maschinenwerkstätte in Kralup. Im Jahre 1857 wurden befördert:

Kohlen aus dem Reviere Buštěhrad-Kladno . .	2,250.866	Centner,
Eisen aus der Adalberti-Hütte zu Kladno . .	54.053	„
Diverse Frachten	29.590	„
Rückfrachten	424.943	„
Zusammen .	2,759.452	Centner,

ferner 12.148 Passagiere. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1857 256.563 fl. (darunter für Kohlenfrachten 219.669 fl.), die Ausgaben 106.254 fl.

Nučicer Bahn, von Kladno nach Nučic (3 Meilen). Durch die Erweiterung ihrer Eisenwerke in Kladno wurde die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft im Jahre 1857 genöthiget, die Hochöfen daselbst mit den Nučicer Eisensteingruben zu verbinden, um sich den directen, prompten Bezug von Eisen- und Kalksteinen zu sichern. Im Jahre 1858 wurde eine Flügelbahn von $^1/_2$ Meile Länge angebaut, um den directen Verkehr mit den derselben Gesellschaft angehörenden Kalksteinbrüchen bei Tachlowitz herzustellen (die Kalksteine werden für die Hochöfen als Zuschlag ausgebeutet). Die Baukosten und Einrichtung der Hauptbahn beliefen sich auf 600.000 fl., jene des Tachlowitzer Flügels auf 50.200 fl. Sie zählt an Fahrbetriebsmitteln 4 Locomotive, 4 Tender, 4 Erzwaggons, 20 Equipagen resp. Schotterwaggons. Die Betriebsergebnisse für 1857 sind als nicht maassgebend anzuführen, da nur 2 Hochöfen mit Rohmaterial zu versehen waren, während für die Zukunft 4 weitere Hochöfen zu Kladno in Betrieb gesetzt wurden. Im ersten Semester 1858 wurden 362.500 Ctr. verfrachtet. Werden sämmtliche Hochöfen zu Kladno in Thätigkeit sein, so wird das Quantum der beförderten Frachten, inbegriffen die Rückfrachten jährlich 3 Millionen Centner überschreiten.

Die Pferdebahn von Lahna nach Prag besteht seit dem Jahre 1834 und wurde im Jahre 1855 seitens der Buštěhrader Eisenbahngesellsehaft vom Fürsten von Fürstenberg um 380.000 fl. angekauft. Sie wurde ursprünglich gebaut, um den Holztransport aus den Wäldern von Pinie und den Bezug von Steinkohlen aus der Pilsner Gegend zu erleichtern. Die Bahn hat die Länge von $7^1/_2$ Meile. Sie besitzt an Betriebsmitteln 42 Pferde und 260 Arbeitswagen mit der Gesammtladungsfähigkeit von 14.300 Ctrn. Der Betrieb der Bahn ist durch die Eröffnung der Buštěhrader Eisenbahn sehr geschmälert, derselbe betrug noch im Jahre 1855 2,240.207 Ctr. an Frachten, während im Jahre 1857 befördert wurden:

Kohlen aus dem Reviere Buštěhrad-Kladno . .	692.826	Centner,
„ „ „ „ Schlan und Lahna . . .	30.240	„
Brenn-, Bau- und Nutzholz aus den Wäldern von		„
Pürglitz, Kornhaus und Kladno	77.557	„
Diverse Frachten	63.548	„
Rückfrachten	23.384	„
Zusammen .	887.555	Centner.

Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1857 auf 96.694 fl. (darunter für Kohlenfrachten 77.828 fl., für Holzfrachten 12.680 fl.), die Ausgaben auf 63.033 Gulden.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Verkehrsbewegung der in den drei Jahren 1859 bis 1861 bei der Station Porta Vescovo (nächst Verona) der lomb.-venet. Bahn angelangten Güter:

	Angekommene Tonnen	Abgegangene Tonnen
Getränke	25.182	1.205
Holz	6.800	3.159
Farbstoffe	289	527
Fette und Oele	5.528	1.486
Getreide	61.228	71.501
Kohlen	2.268	82
Leder	956	781
Hadern	297	1.490
Thierische Erzeugnisse	7.818	5.982
Colonialwaaren	7.532	1.127
Rinden und Gerberlohe	1.315	4.901
Webewaaren	8.323	6.436
Metalle, rohe	2.600	1.464
Metallwaaren	2.871	1.014
Mineralwässer	261	8
Kriegsmaterial	13.380	9.959
Vegetabilische Stoffe	1.296	186
Animalische „	1.718	195
Mineralische „	2.826	417
Baumaterial	11.811	5.757
Chemische Producte	705	1.034
Kurzwaaren	397	217
Bücher und Papier	728	862
Rosshaar und Bettfedern	38	48
Thon- und Glaswaaren, gemeine . .	262	166
Porzellan und feine Glaswaaren . .	620	85
Spiritus und Branntwein	1.995	274
Tabakfabricate	771	997
Nicht besonders benannte Waaren .	6.512	9.572

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft arbeitet mit einem Actiencapitale von 25,200.000 fl. und hat ausserdem ein Prioritätsanlehen von 9,450.000 fl. contrahirt. Sie besitzt 102 eiserne Raddampfer und 24 Propeller mit 12.092 Pferdekraft, 26 Borstenvieh-Transportschiffe, 403 Waaren-Transportschiffe, 43 Kohlen-Transportschiffe, 17 Stehschiffe, 20 Kohlentenders und 341 anderweitige kleinere Fahrzeuge. Im Laufe des Jahres 1860 wurden im Ganzen 5.534 Fahrten gemacht, 1,152.532 Reisende, 37,106.641 Ctr. Waaren und 48,149.853 fl. Geldgroups befördert.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Mittelst der Schiffe der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft sind im Jahre 1861 zu Linz 11.425 Personen angekommen 16.507 Personen von da abgereiset; an Waaren sind angelangt 326.100 Ctr., abgegangen stromabwärts 107.463 Ctr., stromaufwärts 873.144 Ctr. (663.421 Ctr. Weizen). Hinsichtlich der Wasserstandsverhältnisse war diese Schifffahrtsperiode eine der ungünstigsten in einer langen Reihe von Jahren; von Mitte April bis Mitte Mai und von Anfang September bis 8. October war der Wasserstand so niedrig, dass die Schleppschiffe, um den Struden und die Aschacher Wörthe passiren zu können, auf das Vierttheil ihrer Tragfähigkeit gelichtet werden mussten. — Mittelst der (7) Dampfer und (28) Schleppschiffe der Dampfschifffahrtsgesellschaft Riedel et Comp. welche den Inn von Rosenheim bis Passau und von hier die Donau bis Pest befahren, wurden im Jahre 1861 zu Thal 200.164 Ctr., zu Berg 778.767 Ctr. Güter verfrachtet. — Die Schifffahrt auf der Alm, Steyr, Ischl, Agger, Vöckla, auf dem Mond- und Attersee beschränkte sich auf den Verkehr in Bau-, Brenn- und Schnittholz, so wie Holzkohlen, die auf Zillen und Flössen verführt wurden; auf der Enns wurden im Jahre 1861 von der hauptgewerkschaftlichen Schiffsverwaltung in Weyer mittelst 2 Zillen und 8 Pferden thalwärts 84.000 Ctr. Eisen und Stahl, dann 2.300 Ctr. diverse Güter, bergwärts 13.000 Metzen Getreide verfrachtet. Bedeutender war der Verkehr auf dem Inn und der Salzach, an welchem auch Fahrzeuge aus Salzburg, Tirol und Baiern Antheil nahmen. Auf der Traun wurden von Hallstatt bis Gmunden bei 1,200.000 Ctr. Salz nebst Holz etc., von Gmunden bis zur Donau 89.000 Ctr. Salz nebst Holz, Gyps etc. in ansehnlichen Mengen, stromaufwärts bis Hallstatt Getreide verführt.

Salzburg. Salzburg. Die vereinigte Schiffergemeinde Laufen, Hallein, Oberndorf verfrachtete im Jahre 1860 auf 494 Schiffen und 414 Zillen 321.927 Ctr. Salz salzachabwärts; eine bedeutend grössere Zahl von Schiffen wurde von dieser Corporation mit Gyps, Holz, Kalk, Chemikalien u. dgl. auf der Salzach thalwärts expedirt, doch hat dieser Verkehr seit dem Betriebe der Westbahn bedeutend abgenommen.

Küstenland. Görz. Die wichtigsten Wasserstrassen des Kammerbezirkes bilden die Canäle im Becken von Aquileja, also die Anfora-, Ausa-, Natisa-Canäle; wo dieselben die Lagunen durchschneiden, haben sie überall die Tiefe von 10 Fuss, stellenweise jene von 14 Fuss, ja selbst von 24 bis 30 Fuss. In den Sümpfen von Aquileja liegt deren Sohle noch 4 Fuss unter dem Ebbestand, so dass sie, wenn sie noch 3 bis 4 Fuss

ausgetieft würden, von Schiffen grosser Tragfähigkeit befahren werden könnten. Diese Canäle bilden die Verbindungslinien nach dem festen Lande und mit den Häfen Grado, Aquileja, Portobuso, Cervignano. Der Hafen von Primaro und die Sdobba-Mündung sind dermalen wegen Alluvien fast unzugänglich. Der Hafen von Duino mit dem Rosega-Canal bedarf nach der Ansicht der Kammer der Herstellungsbauten.

Tirol. Innsbruck. Der Inn und dessen Nebenbäche dienen als Motoren für 356 Mahlmühlen, 145 Säge- und Schneidemühlen, 3 Fourniersägen, 2 Stahlpulvermühlen, 3 Knochenmühlen, 5 Pulvermühlen, 2 Knoppernmühlen, 1 Feigenmühle, ferner für 57 Hammerwerke, 56 Zeugschmieden, 9 Sensenschmieden, 4 Waffenfabriken, 5 Nägel- und 2 Feilenfabriken, 1 Eisendreherei, 2 Messingwaaren-Fabriken, 7 Montan- (beziehungsweise Poch-) Werke, 1 Knopffabrik, 3 Baumwollspinnereien, 2 Baumwollwebereien, 3 Wattafabriken, 2 Färbereien, 3 Schafwollwaaren-Fabriken, 2 Zwirnfabriken, 14 Walken, 7 Gerbereien, 7 Lohstampfen, 14 Oel- und andere Samen-Stampfen, 3 Farbenfabriken, 5 Cement-, Kalk-, Gypsmühlen, 2 Steinschleifereien, 1 Steinsäge, 1 Zündhölzchenfabrik, 2 Ziegeleien, 1 Malzmühle, 1 Brauerei, 3 Kaffeesurrogat-Fabriken, 1 Chocoladefabrik, 15 Dreschtennen.

Der Lech und dessen Nebengewässer bewegt: 14 Mahl-, 14 Säge- und Schneidemühlen, 5 Schmieden.

Die Isar und deren Nebenbäche: 5 Mahl-, 4 Sägemühlen, 1 Hammerwerk, 2 Schmieden.

Der Loisabach: 1 Mahl-, 1 Sägemühle, 1 Schmiede.

Die Ache und deren Nebenbäche: 6 Mahlmühlen, 5 Hammerwerke, 1 Waffenschmiede, 1 Pulvermühle, 2 Steinsägen, 2 Oelstampfen.

Die Ziller und ihre Nebenbäche: 50 Mahl-, 9 Säge- und Schneidemühlen, 2 Hammerwerke, 6 Schmieden, 7 Sensenschmieden, 1 Drahtzug, 1 Oelstampfe, 1 Granatenschleiferei, 1 Quarzmühle, 3 Töpfereien, 1 Wollkrämpelei.

Die Brizenthaler Ache und deren Nebenbäche: 17 Mahl-, 7 Sägemühlen, 5 Hammerwerke, 2 Sensenschmieden, 2 Lederwalken, 1 Glasfabrik, 1 Glasschleiferei, 1 Kiespochwerk, 2 Dreschtennen.

Die Sperntner Ache: 4 Mahl-, 4 Sägemühlen, 1 Hammerwerk, 1 Dreschtenne.

Die Gross-Ache (auch Alpache) mit ihren Nebenbächen: 45 Mahlmühlen, 25 Sägemühlen, 18 Schmieden, 1 Pulvermühle, 2 Schwerspathmühlen, 4 Oelstampfen, 1 Walke, 1 Pochwerk, 1 Dreschtenne.

Die Strub-Ache sammt Nebenbächen: 1 Mahlmühle, 2 Sägemühlen, 2 Oelstampfen, 1 Schmiede.

Der Sillfluss sammt Nebengewässern: 100 Mahl-, 15 Sägemühlen, 34 Dreh-, Schleif- und Polirmühlen, 6 Stampfmühlen, 2 Samenmühlen, 32 Schmieden, 1 Steinsäge.

Die folgende Uebersicht enthält die durch Wasserkraft überhaupt betriebenen industriellen Etablissements des Kammerbezirkes.

Flüsse (und Nebengewässer inbegriffen)	Betriebene Werksunternehmungen				
	Getreide-Mahlmühlen	Sägemühlen	Hammer-, Sensen- und sonstige Schmieden	sonstige gewerbliche Unternehmungen	Zusammen
Inn	356	148	122	127	753
Lech	14	14	5	.	33
Isar	5	4	3	.	12
Loisabach	1	1	1	.	3
Ache	6	.	6	5	17
Ziller	50	9	15	8	82
Brixenthaler Ache	17	7	7	7	38
Sperntner Ache	4	4	1	1	10
Gross-Ache	45	25	18	10	98
Strub-Ache	1	2	1	2	6
Sill	100	15	32	43	190
Im Ganzen	599	229	211	203	1.242

Von Hall aus wurden auf dem Inn verladen und versendet im Jahre 1858:

Summach	8.913	Wiener Centner,
Baumwollgarne	10.683	„ „
Papier	2.769	„ „
Reis	861	„ „
Käse	457	„ „
Früchte	2.252	„ „
Surrogatkaffee	2.719	„ „
Diverse Güter	15.923	„ „
Zusammen	44.577	Wiener Centner.

Weitere Versendungen finden statt von den Uferorten zwischen Schwaz und Kufstein bis Windhausen, jährlich circa 175.000 Ctr., wovon der grösste Antheil auf hydraulischen Kalk und Werkholz, ferner auf einige Quantitäten an Käse und Vieh entfällt. Die Kammer spricht das Bedauern aus, dass der Inn abwärts von Kufstein, insbesondere auf der baierischen Strecke bis Rosenheim vernachlässigt und die Schifffahrt in Folge dessen gehemmt und gefährdet sei, so dass die Versicherungsgesellschaften für diesen Wassertransport Versicherungen nur zu sehr hohen Prämien und widerstrebend übernehmen, weil sie bereits zu oft Ersätze für Unglücksfälle auf dieser Strecke zu leisten hatten.

Böhmen. Budweis. Der Verkehr auf der Moldau abwärts betrug im Jahre

	1854	1855	1856
Salz	239.710 Ctr.	256.509 Ctr.	273.597 Ctr.
Diverse Güter	108.146 „	110.210 „	114.141 „
	347.856 Ctr.	366.719 Ctr.	387.738 Ctr.

Böhmen. Prag. Die Länge der flössbaren Flüsse Böhmens beträgt 129 Meilen, die gesammte schiffbare Strecke 57 Meilen; die Elbestrecke von Leitmeritz bis zur sächsischen Gränze wird mit Dampfschiffen regelmässig befahren. — Die Verschiffung von Gütern auf der oberen Moldau bis Prag wird fast ausschliesslich durch den k. k. Schiffsmeister A. Lanna oder für dessen Rechnung betrieben. Für den Transport der Steinkohlen aus dem Buštěhrad-Kladnoer Reviere hat derselbe eine neue Schifffahrts-Unternehmung mittelst seichtgehender Schiffe in's Leben gerufen. In den unteren Elbegegenden des Kammerbezirkes (zwischen Leitmeritz und Tetschen) bestehen viele Schiffer, welche sich mit dem Export von Braunkohlen, Obst, Getreide etc. befassen. Doch wird der Verkehr zwischen Prag und den unteren Elbegegenden (Hamburg) zum weitaus grössten Theile durch die Prager Dampf- und Segelschifffahrts-Gesellschaft vermittelt. Deren Betriebsmittel bestehen in 5 Remorqueurs pr. 70 Pferdekraft, 20 Schleppkähnen à 4000 Ctr. Tragfähigkeit, 13 Schleppzillen à 2.500 Ctr. Tragfähigkeit, 4 Segelschifffahrts-Kähnen à 3.000 Ctr. Tragfähigkeit, 20 Elbekähnen à 1.100 Ctr. Tragfähigkeit, 14 leichter Zillen und 2 kleinen Fahrzeugen zum Dienste zwischen Tetschen und Schandau. Die Schleppschifffahrt findet regelmässig nur zwischen Tetschen und Hamburg statt. — Verkehrsbewegung der wichtigeren Waarengattungen auf der Elbe zwischen Tetschen und Schandau und dem Auslande (nach Verzeichnissen der k. k. Zollämter in Tetschen und Schandau) im Jahre 1857:

Einfuhr.	Zoll-Ctr.
Kaffee, roh	3.691
Zucker, raffinirt	467
Weizen	4.403
Roggen	4.492
Gartengewächse, zubereitet	19.926
Reis, enthülset	3.936
Mehl	3.270
Wachholderbeeren	1.749
Pflanzentheile, nicht besonders benannte	5.563
Fischthran	3.229
Fette, nicht besonders benannte	1.154
Cocosnuss- und Palmöl	3.535
Oele, fette, nicht besond. benannt	1.031
Werkholz, aussereuropäisches (Kubikfuss)	1.403
Steinkohlen	11.579
Thierzähne, Schildpatt	1.021
Steine, rohe	22.327
Bolus, Braunstein	13.368
Farbhölzer in Blöcken, Catechu	31.679
Krapp	3.509

Ausfuhr.	Zoll-Ctr.
Gartengewächse, frisch	60.511
„ zubereitet	51.619
Weizen	35.286
Gerste, Malz, Hafer	112.741
Roggen, Reis, Hülsenfrüchte	207.875
Mehl- und Mahlproducte	3.404
Oelsaat	7.521
Kleesaat und Sämereien	16.557
Eier	3.653
Brennholz (Kubikfuss)	4.300
Werkholz	43.834
Stein- und Braunkohlen	2,362.814
Steine, rohe	77.642
Bolus, Farberden, Braunsteine	33.287
Eicheln, Eichelhülsen, Knoppern	2.614
Harz, gemeines	1.461
Weinstein, roh	134
Borax, roh, Eisenvitriol, Mineralwässer	5.578
Arsenik, Spiessglanz, Weinstein, raffinirter	1.829

Einfuhr.	Zoll-Ctr.
Farbholzextracte	7.835
Chilisalpeter, Schwefel	32.754
Borax, roh, Soda	45.825
Arsenik, Arsenik-Schwefel, Salz- und Salpetersäure	5.774
Blei-, Zinkweiss, Chlorkalk	4.200
Eisen, roh, alt gebrochen	96.853
Eisen, gefrischtes	1.704
Eisenblech, schwarzes	590
Zinn, Kupfer, roh	547
Baumwolle, roh	10.485
Flachs, Hanf	518
Papier, gemeinstes	472
„ gemeines	472
Thonwaaren, gemeine	2.685
Maschinen, eiserne	4.137
Kleien, Spreu	2.753

Ausfuhr.	Zoll-Ctr.
Arsenik-Schwefel, Alaun, Schwefelsäure	5.310
Stahl	1.330
Kupfer, Messing, Nickel, roh	3.017
Metalle, gestreckt, gewalzt	3.481
Schafwolle, roh	1.383
Holzwaaren, gemeinste	2.386
„ gemeine	2.660
„ feinste	1.018
Glas, gemeinstes	191
„ gemeines	292
„ mittelfeines	6.588
„ feines	29.095
Thonwaaren, mittelfeine	136
„ feine	86
Eisenwaaren, gemeine	1.027
Zündwaaren	7.823
Kleien, Oelkuchen	5.391
Knochenkohle	3.684

Schifffahrtsergebnisse der Prager Dampf- und Segelschifffahrts-Gesellschaft im Jahre 1857:

Stromabwärts:

Von Prag nach Tetschen . . . . . 265 Zillen mit 138.053 Ctrn. Ladung
„ Tetschen nach Dresden u. Hamburg 137 Kähne „ 193.881 „ „

Stromaufwärts:

Von Hamburg nach Dresden, Tetschen . . 126 Kähne mit 233.628 Ctrn. Ladung
„ Tetschen nach Aussig und Prag . . 280 Zillen „ 169.123 „ „

Totalverkehr vom Jahre 1857: 738.128 Ctr. (seit 1853 im Durchschnitte jährlich 581.067 Ctr.).

Galizien. **Krakau.** An schiffbaren Flüssen besitzt der Kammerbezirk die folgenden: Die Weichsel tritt schiffbar in den Kammerbezirk ein und bildet dessen wichtigste Wasserstrasse. Ihr Bett ist jedoch durch die massenhaften Alluvien der zuströmenden Karpathen-Wildwässer so verflacht und verschlimmert, dass Bergfahrten nur selten vorkommen, bei welchen ferner der Mangel an Treppelwegen als Hinderniss erscheint. Am Bestimmungsorte angelangt, werden die gebräuchlichen Plätten zerschlagen. Die wichtigsten Artikel der Thalschifffahrt sind: Steinkohlen (aus Preussisch-Schlesien mittelst der Przemsza zugeführt), Holz (auf der Soła und Skawa zugeflösst), jährlich 500.000 Ctr. Kochsalz aus den Steinsalzwerken von Wieliczka

und Bochnia, lebende Fische in Fischkästen, ferner Getreide und andere Güter. — Der Dunajec, schiffbar von Neumarkt an und der San. Auf beiden Flüssen findet keine Bergfahrt statt, und wird deren Verkehr durch seichtgehende Plätten, mehr aber durch beladene Flösse vermittelt. Auf dem Dunajec gelangen jährlich 20.000 Stück fichtene Hölzer (davon ein Viertheil auf dem Poprad zugeführt), zum weiteren Transport in die Weichsel. — Auf dem San werden Getreide, Holz, Töpferwaaren, zur Weichsel geführt, mit den Bestimmungsorten Warschau und Danzig. — Die Przemsza, wichtig für den Kohlentransport aus Preussisch-Schlesien. —

Einfuhr und Ausfuhr an wichtigeren Verkehrsgegenständen auf der Weichsel und dem San im Jahre 1856:

a) Weichsel (Zollämter: Baranów, Chwałowice, Nadbrzezie, Niegołowice, Sierosławice, Uscie jezuickie).

Ausfuhr:

	Ctr.		Ctr.
Gartengewächse, frische	3.132	Wein in Fässern	693
„ zubereitet	1.898	Brennholz (Kubikklftr.)	27.380
Halbgetreide	6.950	Werkholz (Kubikfuss)	2,930.655
Gerste und Hafer	3.306	Steinkohlen	32.800
Mahlproducte	4.274	Steine, rohe	9.626
Heu	2.258	Steinsalz (Kochsalz)	541.046
Oelsaat	2.122	Schwefel	1.120
Eier	1.230	Holzwaaren, gemeinste	953

Einfuhr: Rohe Steine . . . . . 4.551 Ctr.

b) San. Ausfuhr nach Polen: Gartengewächse zubereitete 165 Ctr., Kochsalz 19.371 Ctr. Einfuhr fand nicht statt.

Galizien. Lemberg. Der Export auf dem Dniester nach Russland beschränkte sich auf nachstehende Artikel: Bauholz, Braunkohlen, grobe Leinwand, Wasserfahrzeuge, Wetzsteine. Insbesondere betrug die Ausfuhr auf dieser Wasserstrasse im Jahre 1856:

Bauholz . . . . . 569.916 Kubikfuss,
Braunkohlen . . . . . 112 Centner,
Wasserfahrzeuge . . . . . 71.489 Tonnen.

Die Kammer wünscht zur Belebung des Verkehres auf dieser Wasserstrasse entsprechende Stromregulirung, strenge Handhabung der Strompolizei, ferner Einführung einer regelmässigen Berg- und Thalfahrt mittelst Dampfschiffen und Remorqueurs.

Bukowina. Czernowitz. Die Länge der flössbaren Wasserstrassen des Kammerbezirkes beträgt 86 Meilen. Schiffbar ist dermalen nur der Dniester in der Länge von 7⅜ Meilen im Kammerbezirke.

Ungarn. Pest. Der Bau des Donau-Winterhafens zu Neu-Pest, wozu von Sr. k. k. apost. Majestät im Jahre 1856 eine Summe von 493.604 fl. bewilligt

worden war, wurde so rasch gefördert, dass dieser Hafen mit einem Wasserspiegel von 12.000 Quadratklaftern bereits im Winter 1857 zur Aufnahme von Fahrzeugen aller Art fertig war. — Die Regulirungsarbeiten an der Theiss haben in den letzten 3 Jahren in Folge des Anlehens von 15 Millionen Gulden, welches bei der Nationalbank aufzunehmen von Sr. k. k. apost. Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December 1857 bewilligt wurde, einen erfreulichen und erfolgreichen Fortgang genommen; die Erdbewegung umfasste in diesem Zeitraume 1,683.930 Kubikklafter und wurden Dämme in der Länge von 213.199 Klafter aufgeführt. Seit Beginn der Regulirung überhaupt wurden 1,506.102 Joch (à 1.200 Quadratklafter) der Ueberschwemmung entrissen.

Ungarn. Temesvár. An schiffbaren Wasserstrassen besitzt der Kammerbezirk:

Donau (von Illok bis Neusatz)	5½ Meilen,
Save („ Jamnia bis Semlin)	27½ „
Theiss („ Szegedin bis Titel)	31¾ „
Maros („ „ „ Siebenbürgen) .	36 „
Franzenscanal von der Mündung in die Donau (Bezdán) bis Földvar a. d. Theiss	15¾ „
Bega-Canal, von Temesvár bis Titel . . .	15¼ „
Zusammen .	131¾ Meilen.

a) Hauptverkehrsplatz am Bega-Canal ist Becskerek, dessen Schiffahrtsverkehr sehr bedeutend. Derselbe betrug vom 1. August 1853 bis 31. Juli 1854:

Eingeführt:

Colonialwaaren und andere Kaufmannsgüter	60.000 Centner,
Flossstämme	30.000 Stück,
Tischlerholz (Pfosten, Breter, Latten)	100.000 „
Wagnerholz (Achsen, Stangen, Felgen, Speichen)	30.000 „
Bindertafeln, Prostatzen	100.000 „
Dachlatten und Schindeln	400.000 „
Brennholz	10.000 Klafter,
Pflastersteine, Marmorplatten	200 Kubikklafter,
Wein, Spiritus, Essig	3.000 Eimer,
Gerberlohe	6.000 Pester Metzen,
Wagenschmiere	3.000 Centner,
Salz	20.000 „
Diverse, nicht besonders benannte Gegenstände	50.000 „
Diverse Pester Marktwaaren, Töpfer- und Glaswaaren	8 Schiffsladungen.

Ausgeführt:

Getreide, Mais	800.000	Pester Metzen,
Reps	40.000	„
Wolle, Hadern, Speck, Schmalz . . .	15.000	Centner,
Diverse andere Artikel	20.000	„

Bezüglich der Verlängerung des Bega-Canales bestehen zwei Projecte, eines, welches die Verbindung mit der Theiss von Gross-Becskerek aus bewerkstelligen, ein zweites, welches den Bega-Canal von Klek aus unmittelbar in die Theiss bei Neu-Becse leiten will. Die Kammer ist der Ansicht, dass die Ausführung letzteren Projectes den so bedeutenden Verkehr von Gross-Becskerek sehr schädigen würde. — Der Zustand des Bega-Canales wird als vernachlässigt geschildert, die Sohle sei versandet und verschlammt und auch die Ufer seien an vielen Stellen brüchig und verursachten in Folge dessen Ueberschwemmungen; auch die vielen Krümmungen sollen die Schifffahrt erschweren. Eine entsprechende Regulirung der Bega würde nicht nur der Schifffahrt zum Vortheile gereichen, sondern auch die Moore von Franyova, Becse, Elemér, Gross-Becskerek entwässern, wodurch circa 70.000 Joch Ackerland gewonnen werden könnten. Die Schiffbarmachung des Bega-Canals von Temesvár bis Lugos hält die Kammer für nicht rentabel. Schliesslich erwähnt der Kammerbericht, dass die häufigen Diebstähle der Schiffleute an den Frachten für die Communication auf diesem Canale einen ärgerlichen Uebelstand bilden. *b)* Im Jahre 1856 wurde der grossartige Schleussenbau an der Donaumündung des Franzens-Canales (bei Bezdán) vollendet. Die Schleusse bildet ein Becken, dessen Boden die Dicke von 7 Fuss besitzt, sie ist sammt den Vor- und Nachbettungen 400 Fuss lang und mit dem Canalschiffstande mittelst zweier je 110 Fuss langen sich in Bogen öffnenden Betonmauern verbunden. Die Schleuse enthält eine 225 Fuss lange Schiffkammer, die mittelst eines Thores in eine grosse 129 Fuss lange Kammer von 34 Fuss lichter Breite und in eine kleine 96 Fuss lange Kammer von 31 Fuss lichter Breite getheilt wird. Die Höhe der Schleussenmauer von der oberen Fläche der 8 Fuss tiefen Sohle bis zur Krone beträgt 28 Fuss, die Lichte zwischen den Thorhäusern 30 Fuss. Mit der Donau ist die Schleusse in Verbindung durch zwei gleichfalls aus Beton hergestellte 234 Fuss lange, 28 Fuss hohe Quaimauern, welche die 72 Fuss breite Vorwerkung begränzen. Bei dem Baue wurde nur Beton-Material verwendet, welches sich trefflich bewährte; dieses der heimischen Baukunst zur Ehre gereichende Werk, dessen Ausführbarkeit von englischen Ingenieuren für unmöglich erklärt wurde, erforderte den Kostenaufwand von 800.000 fl. — Die Kammer spricht den Wunsch aus, dass consequenter Weise, wie die Donaumündung des Canales, so auch dessen Theissmündung regulirt werden möge, nachdem dermalen die Földvárer Schleusse nur bei hohem Wasserstande zu passiren sei, so dass jährlich 300 Schiffe gezwungen seien, den längeren Weg zur Donau über Neusatz einzuschlagen. Diese Regulirung sei am besten durch die Verlegung der Földvárer Schleusse nach Ó. Becse durchzuführen, an welch' letzterem Orte ohnehin im Jahre 1856 ein bedeutender Theiss-Durchstich in Angriff genommen

wurde. *c)* Die Kammer ersucht im Interesse des wichtigen Verkehrplatzes Baja um die Erhaltung der Schiffbarkeit des Donauarmes, Sugavitza genannt, welcher zu vertrocknen drohe. *d)* Schliesslich erinnert der Kammerbericht an die Frage der Regulirung des Drauflusses, welcher im Berichte der Kärntner Handelskammer vom Jahre 1854 so eindringlich befürwortet worden sei, dass dieser Motivirung Nichts hinzuzufügen sei.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer constatirt, dass in Folge des Ausbaues des venetianischen Eisenbahnnetzes der Sichfffahrtsverkehr auf der Etsch sehr abgenommen habe. Früher wären auf der oberen Etsch (von Trient bis Verona) während der guten Jahreszeit täglich 25 bis 30 Barken, befrachtet mit Holz, Kalk, Getreide, Wein, Vieh, ferner Flösse auf der unteren Etsch täglich 50 bis 70 Barken zum Transport von Reis, Summach, Steinen (stromaufwärts beladen mit Salz, Steinkohlen und anderen Artikeln aus dem Seeverkehre Venedigs) unterwegs gewesen. Dermalen sei der Verkehr auf 3 bis 4 Barken täglich und auf die Flösserei reducirt. Derselbe sei aber noch dazu sehr gefährdert durch die gefährliche Schiffahrt zum Zollamt von S. Lorenzo in Verona. Die Verwaltungs- und Finanzbehörden seien in Kenntniss von diesem Uebelstande, allein die umfassenden Projecte zu dessen Beseitigung hätten bisher die Genehmigung nicht erlangt, und kleinere seien nicht gänzlich genügend; doch könnte nach der Ansicht der Techniker die Gefahr der Zufahrt fast gänzlich gehoben werden, wenn einige Klippen, welche beim Castel Vecchio den Wasserspiegel erreichen, gesprengt würden. Die Kosten dazu seien ganz unbedeutend.

6. Rhederei und Seeschifffahrt.

Küstenland. Rovigno. Der Stand der istrischen Rhederei war zu Ende 1856: Schiffe langer Fahrt und grosse Küstenfahrer 259 per 74.021 Tonnen, mit 2.489 Bemannung; kleine Küstenfahrer 637 per 12.354 Tonnen (2.155 Bemannung) 495 Fischerbarken per 1.663 Tonnen mit 1.953 Fischern bemannt. In den 33 Häfen des Kammerbezirkes sind im Laufe des Jahres 1856 im Ganzen 19.150 Fahrzeuge von 401.773 Tonnen Tragfähigkeit eingelaufen; darunter befanden sich zumeist im Binnenverkehre beschäftigte österreichische Fahrzeuge (Küstenfahrer) 18.242 mit 377.133 Tonnen, von welchen 10.692 Schiffe mit 167.995 Tonnen in Ladung ankamen. Der Einlauf von Schiffen fremder Flaggen betrug 608 von 24.640 Tonnen, worunter 261 Schiffe von 20.664 Tonnen handelsunthätig.

Kroatien. Fiume. An Schiffen langer Fahrt, welche ganz oder theilweise den innerhalb des Kammerbezirkes ansässigen Rhedern angehören, wurden am Schlusse des Jahres 1861 gezählt:

Gattung der Schiffe	Zahl	Tonnengehalt
Navi	13	7.808
Klipper-Schiffe	1	445
Barkschiffe	43	18.801
Klipper-Barks	1	412

Gattung der Schiffe	Zahl	Tonnengehalt
Polacche	2	808
Briggs	50	18.685
Brigantinen	31	9.821
Schooner	2	520
Klipper-Schooner	1	162
Goëlette	1	157
Zusammen .	145	57.619

Davon gehörten 46.890 Tonnen Rhedern an, welche im Kammerbezirke wohnen. Ferner wurden zu Ende 1861 99 grosse und kleine Küstenfahrer von 3.068 Tonnen als dem Kammerbezirke zugehörend verzeichnet. — In den drei Häfen des Kammerbezirkes sind im Jahre 1861:

Eingelaufen:

	Schiffe	Tonnen	Werth der Ladung
in Fiume			
beladen . . .	3.367	80.769	4,877.353 fl.
leer	3.174	58.947	— „
in Buccari			
beladen . . .	411	4.255	236.157 „
leer	278	12.094	— „
in Portorè			
beladen . . .	267	1.231	65.941 „
leer	829	11.302	— „

Abgegangen:

von Fiume			
beladen . . .	3.477	113.533	6,381.699 „
leer	3.168	29.975	— „
von Buccari			
beladen. . . .	379	13.163	328.114 „
leer	328	3.129	— „
von Portorè			
beladen . . .	382	9.630	230.982 „
leer	720	2.769	—

Unter den gewöhnlichen Fahrten der Handelsmarine von Fiume hebt die Kammer zwei besonders hervor: Die Barke Lorenza per 419 Tonnen ging am 12. Juli 1857 von Fiume in Ballast nach Cagliari ab, von da mit einer Ladung Seesalz nach Calcutta. Von da nach Hong-kong, Canton, Faw-chaw-faw, Macao, Batavia, Singapore, Melbourne. Sie litt im December 1860 in der Dampierstrasse Schiffbruch. Die Lorenza war das erste Schiff österreichischer Flagge, welches Faw-chaw-faw, das zweite, welches Melbourne besuchte. Der Dreimaster Giovanna per 568 Tonnen lief

im. December 1859 aus Fiume aus, ging nach Cardiff, Shanghai, Hong-kong, Callao, passirte am 16. Februar 1861 die Sundastrasse, ging nach Iquique und kam von da am 12. Jänner 1862 in Triest an.

VI. Innere Angelegenheiten der Gewerbe und des Handels.

1. Vereine.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der hiesige Gewerbeverein zählte Ende 1861 322 Mitglieder; die Vereinsschule, wo Arithmetik, Geometrie, bürgerliche Baukunst, Zeichnen und Schönschreiben gelehrt wird, wurde im genannten Jahre von 115 Wochen- und 132 Sonntagsschülern mit gutem Erfolge besucht. — Die Landwirthschaftsgesellschaft zu Linz zählt 2.406 Mitglieder und leistet durch Verbreitung nützlicher Erfahrungen in ihrer Wochenschrift Vorzügliches. — Der Verein zur Förderung der Seidencultur in Ober-Oesterreich zählt 78 Mitglieder, und wurde bei der Septemberausstellung zu Linz seiner höchst gemeinnützigen Wirksamkeit halber mit der grossen silbernen Medaille ausgezeichnet.

Tirol. Innsbruck. Der landwirthschaftliche Centralverein für Tirol, überzeugt, dass Ausstellungen die Vereinszwecke wesentlich fördern, veranstaltete folgende Ausstellungen: eine Viehausstellung zu Innsbruck im Jahre 1845; in den Jahren 1853 und 1854 Ausstellungen von Producten des Ackerbaues, der Viehzucht, der Gartencultur, der Seidenzucht, von landwirthschaftlichen Geräthen und Modellen zu Insbruck. Diese Ausstellungen fanden seitens der Aussteller und des Publicums lebhafte Theilnahme.

Galizien. Krakau. Die Kammer constatirt, dass die im Kammerbezirke bestehenden Mässigkeitsvereine von günstigem Einflusse auf die Verhältnisse des Bauernstandes seien, und bei demselben den Sparsamkeitsinn in förderlicher Weise weckten.

Ungarn. Temesvár. Schutzdammvereine bestehen im Kammerbezirke zwei: Der Theiss-Schutzdammverein in Beodra (gegründet im Jahre 1845), welcher als Mitglieder 35 Grossgrundbesitzer und 19 Gemeinden zählt; Vereinszweck ist die Erhaltung der 18½ Meile langen Schutzdämme. Der Maros-Schutzdammverein in Klein-Zomber, gegründet im Jahre 1845, Mitglieder 17 Grossgrundbesitzer und 28 Gemeinden. Die Länge der Marosdämme, welchen der Verein seine Sorge zuwendet, beträgt 12 Meilen.

2. Schulen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. An der hiesigen Oberrealschule, welche im Jahre 1861 von 279 ordentlichen Schülern besucht wurde, wird an Sonntagen und in den Abendstunden Unterricht für Gewerbetreibende ertheilt. — Bei den öffentlichen Prüfungen der 66 Schüler der Gremial-Handelsschule zu Linz zeigte sich ein

ganz befriedigendes Resultat; die Kosten dieser im Jahre 1854 gegründeten Anstalt werden nebst den Schulgeldern durch Beiträge des Gremiums bestritten.

Salzburg. Salzburg. Die Sonntags-Zeichnenschule (an der Unterrealschule) zählte im Jahre 1858 26, 1859 35, 1860 55 Schüler. — Die Schule des Salzburger Gewerbevereines (für Unterricht im freien und geometrischen Zeichnen, Modelliren) erfreut sich grosser Frequenz und lebhafter Anerkennung; sie zählt jährlich 160 bis 200 Schüler.

Krain. Laibach. Der Besuch der hiesigen Unterrealschule hat seit Jahren in Folge von Mängeln in deren innerer Einrichtung und Unzweckmässigkeit der Schullocalitäten namhaft abgenommen; im Jahre 1860 wurden 146 Schüler aufgenommen. Dagegen wächst der Besuch der mit der Realschule verbundenen Sonntagsschule für Gesellen und Lehrlinge von Jahr zu Jahr; im Jahre 1860 genossen 20 Gesellen und 139 Lehrlinge Unterricht im Zeichnen, Rechnen, in deutscher Sprache, Geographie, Chemie und Physik. — Die Handels-Lehranstalt zu Laibach besteht aus zwei Abtheilungen; die Gremial-Handelsschule für Practicanten und Lehrlinge, mit Sonn- und Feiertagsvorträgen und dreijährigem Lehrcurse, wurde im Jahre 1860 von 94, die Handels-, Lehr- und Erziehungsanstalt für Eleven, welche die II. Classe einer Unterrealschule oder eines Untergymnasiums absolvirt haben, mit zweijährigem Lehrcurse von 59 Schülern (zumeist Pensionären) besucht.

Tirol. Innsbruck. Nachdem die bestehende dreiclassige Unterrealschule zu Innsbruck zu einer Oberrealschule von sechs Classen ergänzt und die Besoldung der Lehrer vom Studienfonde übernommen wurde, stieg der Besuch dieser Anstalt am Schlusse des zweiten Semesters 1858 auf 363 Schüler. Im Jahre 1856 trat zu Innsbruck eine Sonntags- und Abendschule für Gewerbetreibende in's Leben.

Böhmen. Eger. Der Kammerbezirk besitzt (1858) eine vollständige Oberrealschule zu Elbogen; Hauptschulen mit dreiclassigen Unterrealschulen bestehen zu Brüx, Eger, Joachimsthal und Komotau.

Böhmen. Pilsen. Die Unterrealschulen im Kammerbezirke wurden im Jahre 1858 von 713 Schülern besucht, und zwar zählte die Schule zu Pilsen 244, zu Rokizan 85, zu Klattau 92, zu Taus 123, zu Pisek 105, zu Wodnian 64 Schüler.

Schlesien. Troppau. Die Gremial-Handelsschule zu Troppau wurde im Schuljahre 1857 von 37, die Handelsschule zu Teschen von 25 Schülern besucht. Erstere zählt 3 Jahrgänge, wogegen letztere noch nicht in der Lage war, den dritten Jahrgang zu eröffnen.

Galizien. Lemberg. Auf Anregung der Kammer wurde im Jahre 1853 zu Lemberg eine Gewerbeschule eröffnet. Im Jahre 1857 wurde dieselbe von 179 Lehrlingen besucht. Die Schule zählt zwei Classen. Die Handelsschule zu Lemberg wurde in Folge des Ersuchens des Handelsgremiums im Jahre 1854 eröffnet. Die Anstalt hat zwei Jahrgänge. Der Unterricht wird an Sonn- und Feiertagen Nachmittags, ferner einmal in der Woche Abends ertheilt. Die Kosten werden vom Handelsgremium bestritten. Die Anstalt zählte im Jahre 1856 im ersten Jahrgange 28, im zweiten 20 Schüler. Unterrealschulen bestehen im Kammerbezirke zu Prze-

mysl, Jaroslau, Sambor, Stry; zu Lemberg eine sechsclassige Oberrealschule. Letztere zählte im Jahre 1857 311 Schüler. Zur Erweiterung des gewerblichen Unterrichtes wünscht die Kammer: Errichtung von Unterrealschulen in den Städten Żołkiew, Kołomea, Sanok, ferner die Errichtung von Oberrealschulen zu Jaroslau und Stanislau.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke bestehen 3 zweiclassige und 3 dreiclassige Unterrealschulen; weiters findet sich zu Oedenburg eine Gremial-Handelsschule mit vier Classen, in welcher an Sonntagen in jeder Classe vier Stunden Unterricht ertheilt wird. — Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungrisch-Altenburg wurde im Sommersemester 1859 von 140 Schülern besucht.

Ungarn. Pest. Die am 1. November 1857 eröffnete Handelsacademie zählte im Jahre 1859 in 2 Vorbereitungs- und 3 Academieclassen 124 Schüler. Die Abendschule wurde von 64 Schülern besucht. — Der Besuch des in die Festung Ofen verlegten Josephs-Polytechnicums hat abgenommen und zählte im Jahre 1859 nur 144 Schüler. — Die vollständige Realschule zu Ofen wurde im Jahre 1859 von 329 Schülern, jene zu Pest von 505 Schülern besucht.

Siebenbürgen. Kronstadt. An nachstehenden Orten des Kammerbezirkes befanden sich Realschulen, und war deren Besuch im Jahre 1856 und 1857 wie folgt:

	Zahl der Schüler:
Kronstadt (dreiclassige)	121
Hermannstadt	140
Schässburg (zweiclassige)	30
Mühlbach (Realschule in Verbindung mit einem Gymnasium)	30

Die Kammer findet die Errichtung von 2 bis 3classigen Realschulen nothwendig für die Orte: Bistritz, Szász-Réen, Vásárhely, Sz.-György, Reps, Grossschenk, Fogarád, Agnethlen, Gy.-Sz.-Miklós, Udvarhely, Brood; ferner wäre für Mediasch die Errichtung einer zweiten, in Schässburg einer dritten, in Kronstadt einer vierten Realclasse geboten. — Das Kronstädter Handlungsgremium unterhält eine gut eingerichtete Handlungsschule für Lehrlinge mit einer Vorbereitungs- und drei Hauptclassen. In den Sommermonaten ist eine Stunde, in den Wintermonaten zwei Stunden täglich Unterricht. Die Anstalt zählte im Jahre 1855 und 1856 80 Schüler. Eine ähnliche dreiclassige Handelsschule zu Hermannstadt hatte im Jahre 1854 56 Schüler. Eine zweiclassige Handelsschule für Lehrlinge unterhält das Handlungsgremium zu Bistritz.

3. Arbeitsverhältnisse.

Bukowina. Czernowitz. Bezüglich der Arbeiterverhältnisse bemerkt die Kammer, dass die Lohnpreise bei der Landwirthschaft wie bei den Gewerben seit dem Jahre 1848 bedeutend gestiegen, was grösstentheils durch das Steigen der Lebensmittelpreise bedingt wurde. Bis 1848 galt der Taglohn auf dem Lande nicht mehr als 10 kr. CM. (in den Städten 14 kr.), dermalen aber auf dem Lande 28

bis 42 kr. ö. W., beziehungsweise in den Städten 42 kr. ö. W.; der durchschnittliche Wochenlohn von Hilfsarbeitern bei Gewerben betrug ehedem 3 bis 4 fl. C. M., dermalen 5 bis 7 fl. ö. W., bei welchen Löhnen sich zudem noch ein empfindlicher Mangel an Hilfsarbeitern geltend macht.

Ungarn. Temesvár. Im Allgemeinen wird über die Höhe der Arbeitslöhne geklagt. Die Taglöhne betrugen im Jahre 1856:

für	im Bezirke Kunia fl. kr. CM.	im Bezirke Lippa fl. kr. bis fl. kr. CM.
Feldarbeiter	1 „ 20 „	1 „ — „ „ 1 „ 12 „
Arbeiter beim Weinbau . .	1 „ 20 „	— „ 40 „ „ 1 „ 48 „
Bauarbeiter	1 „ 40 „	1 „ 36 „ „ 2 „ 12 „

Im Werschetzer Gebiete wird beim Weinbau der ausserordentlich hohe Taglohn von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., ja selbst 1 fl. 48 kr. incl. der Kost bezahlt. Die Feldarbeiter erhalten hier während der Schnittzeit 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. täglich, ferner die Kost. Auch in der Stadt Temesvár stehen die Lohnpreise, insbesondere jene der Bauarbeiten und der Sackträger (2 fl. pr. Tag bei lebhaftem Getreideverkehr) sehr hoch. Bei den Erdarbeiten der Szegedin-Temesvárer Eisenbahn im Jahre 1856 wurde den slovakischen Arbeitern 40 kr. CM. per Tag bezahlt.

Kroatien. Agram. Die Kammer schildert die Familien- und Haus-Verfassung (zadruga) als in zunehmender Auflösung begriffen und dieselbe bestehe, obwohl die Theilung der Familien gesetzlich verboten sei, kaum noch sporadisch im Lande. Das Verbot wird durch geheime Theilung umgangen, und die Autorität des Hausvaters ist vernichtet. Die Folge der geheimen Theilungen sind unzählige Streitigkeiten unter den Hausgenossen, welche den Bezirksämtern mehr zu thun geben, als die gesammte übrige Rechtspflege.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Der mittlere Taglohn eines Tagarbeiters bei der Landwirthschaft im Kammerbezirke betrug während der Jahre 1854 bis 1857:

		Lire	Cent.
während des Sommers	eines Mannes	1	50
	einer Frau	—	75
	eines Kindes	—	40
„ „ Winters	eines Mannes	—	90
	einer Frau	—	50
	eines Kindes	—	28

Die von den Colonen auf die Dauer aufgenommenen Hilfsarbeiter werden halbjährig, im März und November, und zwar ausschliesslich in barem Gelde entlohnt, ohne Zugabe von Naturalerzeugnissen.

VERHANDLUNGEN

DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION

im Jahre 1863.

OBCHODNÍ A ŽIVNOSTENSKÁ KOMORA

WIEN, 1864.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

INHALT.

	Seite
Statuten	I
Verzeichniss der Mitglieder	IV
Erste Sitzung	1
Zweite „	2
Dritte „	7
Vierte „	23
Fünfte „	32
Sechste „	40
Siebente „	49
Achte „	54
Neunte „	70
Zehnte „	83
Formularien zur Eisenbahn-Statistik	91
„ „ Unterrichts- „	139

Statuten

der

k. k. statistischen Central-Commission,

genehmigt

mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 31 Jänner 1863.

---

§. 1.

Errichtung der statistischen Central-Commission.

Es wird eine statistische Central-Commission errichtet.

§. 2.

Aufgabe der Central-Commission gegenüber den Central-Verwaltungs-Behörden.

Die Central-Commission hat die Bestimmung, den Central-Verwaltungs-Behörden die von ihnen benöthigten statistischen Nachweisungen über die Verhältnisse des In- und Auslandes im kürzesten Wege und in der möglichsten Vollständigkeit zu liefern.

§. 3.

Vollzugsmodalitäten.

Demnach liegt es der statistischen Central-Commission ob, in statistischen Angelegenheiten die ihr von den Centralstellen zukommenden Aufträge zu vollziehen und über vorgelegte Fragen Gutachten zu erstatten, das bei ihr aufgesammelte Materiale denselben jederzeit zur Verfügung zu stellen und in jeder Richtung dahin zu streben, dass ein einheitliches Zusammenwirken zwischen den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung und der administrativen Statistik stattfinde.

§. 4.

Verfassung der administrativen Reichs-Statistik.

Die statistische Central-Commission hat ferner den Plan zu einer vollständigen administrativen Statistik des Reiches zu entwerfen und durchzuführen.

§. 5.

Vollzugsmodalitäten.

In dieser Beziehung hat sie die Formularien zur Ermittlung statistischer Daten zu berathen und einverständlich mit den bezüglichen Centralstellen festzustellen, das auf dieser Grundlage gewonnene oder sonst von den Centralstellen ihr zugewendete statistische Materiale für sämmtliche Zweige der Staatsverwaltung einzusammeln und zu prüfen, dessen Bearbeitungen und ihre Veröffentlichung einzuleiten.

§. 6.

Unterordnung der Central-Commission.

Die Central-Commission untersteht unmittelbar dem Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde.

§. 7.

Ausführendes Organ der Central-Commission.

Als ausführendes Organ ist ihr die Direction der administrativen Statistik in geschäftlicher Beziehung untergeordnet.

§. 8.

Zusammenstellung der Central-Commission.

Die Central-Commission ist aus dem Präsidenten, aus je einem Vertreter sämmtlicher Central-Verwaltungs-Behörden (einschliesslich der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde) und aus dem Director der administrativen Statistik als ordentlichen Mitgliedern, dann aus dem Secretär und dem Protokollführer zusammengesetzt. Als ausserordentliche Mitglieder können ihr Männer, die sich in der Wissenschaft oder in volkswirthschaftlichen Beschäftigungen hervorgethan haben, beigegeben werden.

Die Ernennung des Präsidenten ist Seiner k. k. Apostolischen Majestät vorbehalten; die Vertreter der Centralstellen (und eventuell ihre Ersatzmänner) werden von den Chefs der bezüglichen Stellen, die ausserordentlichen Mitglieder über Vorschlag der Central-Commission vom Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde ernannt. Die Wahl des Secretärs und des Protokollführers nimmt die Central-Commission aus dem Personale der Direction der administrativen Statistik vor.

§. 9.

Beiziehung von Fachmännern zur Central-Commission.

Die Central-Commission ist befugt, zu ihren Verhandlungen Fachmänner beizuziehen, oder sie um ihr Gutachten zu befragen.

§. 10.

Commissions-Sitzungen.

Die Central-Commission versammelt sich regelmässig einmal im Monate; ausserordentliche Einberufungen veranlasst der Präsident.

§. 11.

Geschäftsordnung der Central-Commission.

Die Central-Commission entwirft eine der vorläufigen Genehmigung des Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde zu unterziehende Geschäftsordnung zur Regelung der inneren Angelegenheiten und der Geschäftsbehandlung.

§. 12.

Beziehungen der Central-Commission zu den Central-Verwaltungs-Behörden.

Der Verkehr mit den Central-Verwaltungs-Behörden erfolgt in der kürzesten Weise durch mündliche Mittheilung der bezüglichen Vertreter oder durch Bescheide einerseits und Protokolls-Auszüge anderseits, in wichtigeren Fällen auf dem Wege der Correspondenz durch Weisungen und Berichte, jener mit der Direction der administrativen Statistik im kurzen Wege durch Vermittlung des Directors. Die Gegenstände, über welche das Gutachten der Central-Commission von den Centralstellen verlangt wird, sind von den Vertretern derselben dem Präsidenten anzuzeigen, welcher sie durch Aufnahme in die Tagesordnung für die nächste Sitzung zur Verhandlung bringt.

Präsident

der k. k. statistischen Central-Commission:

Seine Excellenz Carl Freiherr von **Czoernig**, k. k. wirkl. geheimer Rath.

Mitglieder

der k. k. statistischen Central-Commission.

Ordentliche Mitglieder:

1. Ministerialrath im Staats-Ministerium Carl Ritter von **Reich**.
2. Ministerialrath im Ministerium des Aeussern Ignaz Freiherr von **Liebmann-Palmrode**.
3. Hofrath bei der k. ungrischen Hofkanzlei Koloman von **Beke** (Stellvertreter k. Rath und Hofsecretär Ladislaus von **Markovics**).
4. Hofrath der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde Wenzel **Rudolff** (Stellvertreter Hofsecretär Friedr. **Fischer**).
5. Ministerialrath im Justiz-Ministerium Ludwig Freiherr von **Haan** (Stellvertreter Rechnungsrath Dr. Franz **Wagner**).
6. Hofrath bei der siebenbürgischen Hofkanzlei Eugen Freiherr von **Friedenfels** (Stellvertreter Hofsecretär und kais. Rath Josef **Plecker**).
7. Ministerialrath im Polizei-Ministerium Wilhelm **Born**.
8. Hofrath der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei Johann **Danbachy v. Delje**.
9. Ministerialrath im Marine-Ministerium Filibert Freiherr von **Cattanei**.
10. **Ministerialrath im Finanz-Ministerium Anton Peter.**
11. **Ministerialrath im Handels-Ministerium Vincenz Ritter von Haly (Stellvertreter Ministerial-Secretär Freiherr von Buschmann).**
12. **Sectionsrath im Staats-Ministerium Ludwig Ritter von Heufler.**
13. **Oberstlieutenant im Kriegs-Ministerium Maximilian Fischer.**
14. **Major des Marine-Zeugs-Corps Wenzel Wilhelmi.**

Ausserordentliche Mitglieder:

15. **Hofrath und Professor Dr. Johann Springer.**
16. **Regierungsrath und Professor Dr. Leopold Neumann.**
17. **Professor Dr. Moriz von Stubenrauch.**
18. **Professor Dr. Laurenz Stein.**
19. **Professor Dr. Hugo Brachelli.**

Sitzung (erste) am 3. März 1863.

Die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 31. Januar d. J. ins Leben gerufene statistische Central-Commission wurde am 3. März von Sr. Excellenz dem Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde Grafen Mercandin, welchem die Central-Commission nach der Allerhöchsten Anordnung unterstellt ist, mit einer die Bestimmung derselben und die Bedeutung der ihr vorgezeichneten Aufgabe behandelnden Ansprache im Beisein der Vertreter sämmtlicher Central-Behörden als ihrer Mitglieder eröffnet und Letzteren zugleich der von Sr. k. k. Majestät ernannte Präsident der Central-Commission, k. k. wirkliche geheime Rath und Sectionschef Freiherr v. Czoernig, vorgestellt. Nachdem Freiherr v. Czoernig im Namen der Central-Commission diese Ansprache erwidert hatte, übernahm er den Vorsitz bei den Verhandlungen derselben auf Grundlage der Allerhöchst genehmigten, im Reichsgesetzblatte verlautbarten Statuten.

Bei dem hierauf folgenden Beginne der Verhandlung begrüsst Se. Excellenz der Herr Präsident Freiherr v. Czoernig die Herren Mitglieder und ersucht sie um ihre bereitwillige Mitwirkung zur Förderung des hohen, der Central-Commission Allerhöchst vorgezeichneten Zweckes ihrer Thätigkeit, gleichwie er auch seinerseits die Versicherung beifügt, dass er mit allen seinen Kräften die Erreichung dieses Zieles anstrebe.

Er gibt sohin der Versammlung Kenntniss von dem Erlasse Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde, worin die Allerhöchste den Bestand und die Thätigkeit der Central-Commission normirende Entschliessung vom 31. Januar d. J. mitgetheilt wird. Derselben zufolge wird die Errichtung der statistischen Central-Commission angeordnet, den Statuten derselben die Allerhöchste Genehmigung ertheilt und deren Präsident ernannt. Ferner wird in Folge derselben bestimmt, dass die Central-Commission mit Beseitigung statistischer Special-Bureaux bei den einzelnen Ministerien einen centralen, alle Zweige der administrativen Statistik umfassenden Wirkungskreis erhalte; endlich werden die Beziehungen der Central-Commission zu dem vorgesetzten Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde und zu der untergeordneten Direction der administrativen Statistik festgestellt, und wird über den Budgetansatz der Central-Commission, welcher sich auf die systemmässigen Bezüge des Präsidenten und einen geringen Betrag für Kanzlei-Auslagen beschränkt, das Erforderliche bemerkt.

Der Herr Präsident schreitet sonach zu dem eigentlichen Gegenstande der Verhandlung. Derselbe umfasst jene Massnahmen, welche zur Vervollständigung der Constituirung der Central-Commission erforderlich sind. Dahin gehören: *a)* die Wahl ihrer Functionäre, *b)* die Einleitung zur Feststellung der Geschäftsordnung, *c)* der Vorschlag der in die Central-Commission zu berufenden ausser-

ordentlichen Mitglieder, *d)* die Uebernahme der gegenwärtig dem Finanzministerium überwiesenen Abtheilung für Handelsstatistik.

In Beziehung auf den ersten Punct werden über Vorschlag des Präsidenten der Ministerial-Secretär Dr. Ficker zum Secretär, der Ministerial-Concipist Friedrich Schmitt zum Protokollführer der Central-Commission ernannt.

Zum Behufe der Feststellung der Geschäftsordnung scheine es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes vor Allem erforderlich, die Verfassung eines Entwurfes zu derselben einem Special-Comité zu übertragen, welcher sodann der Berathung der Versammlung zu unterziehen sein wird. Nach erfolgter Zustimmung der Versammlung ersucht der Präsident die Herren Ministerialräthe v. Reich, v. Beke und Peter im Vereine mit ihm diesen Entwurf zu verfassen, um ihn in der nächsten Sitzung zur Berathung vorzulegen.

Bezüglich des dritten Punctes werden in Gemässheit des §. 8 der Statuten, kraft welchem der Central-Commission als ausserordentliche Mitglieder Männer, die sich in der Wissenschaft oder in volkswirthschaftlichen Beschäftigungen hervorgethan haben, beigegeben werden können, nach vorausgegangenem Vorschlage des Präsidenten und einer daran sich knüpfenden Erörterung die Herren Regierungsrath Prof. Dr. Springer, Prof. Dr. v. Stubenrauch, Prof. Dr. L. Stein, Regierungsrath Prof. Dr. Leopold Neumann und Prof. Dr. Brachelli hierfür bezeichnet und behufs ihrer Ernennung in Vorschlag gebracht.

Anlangend den vierten Punct berichtet der Herr Präsident, dass die Bearbeitung der statistischen Handelsausweise, welche während des Jahrzehends, als die Direction der administrativen Statistik dem bestandenen Handelsministerium beigegeben war, von derselben vorgenommen, nach Aufhebung des Handelsministeriums und Unterordnung der Direction unter das Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde aber im Jahre 1859 unter gleichzeitiger Uebernahme des damit beschäftigten Personals an das Finanzministerium überging, nunmehr an die Central-Commission zu übertragen und das entsprechende Personal wieder der Direction der administrativen Statistik einzuverleiben wäre, da nach den Allerhöchst genehmigten Statuten die Central-Commission das Material für sämmtliche Zweige der Staatsverwaltung einzusammeln und zu prüfen, dessen Bearbeitung und Veröffentlichung einzuleiten hat. Die Versammlung beauftragt den Präsidenten, das Ansuchen an Se. Excellenz den Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde zu stellen, die Uebertragung dieser Geschäftsabtheilung bei dem hohen Finanzministerium zu vermitteln.

Sitzung (zweite) am 14. März 1863.

Der Herr Präsident benachrichtigt die Versammlung von der Ernennung des Herrn Friedrich Fischer, Hofsecretär der k. k. Obersten Rechnungs-Controlsbehörde, Dr. Franz Wagner, Rechnungsrath beim Justizministerium, und Joseph Plecker, k. Rath und Hofsecretär bei der siebenbürgischen Hofkanzlei, zu Stellvertretern der die bezüglichen Centralstellen repräsentirenden Herren Mitglieder

der Central-Commission, stellt der Versammlung den an die Stelle des Herrn Linienschiffs-Lieutenants Pichler neuernannten Vertreter der Kriegsabtheilung des Marineministeriums Herrn Wenzel Wilhelmi, Major des Marine-Zeugscorps vor und macht die fernere Mittheilung, dass die Ernennung der von der Versammlung vorgeschlagenen Herren Professoren Regierungsrath Springer, v. Stubenrauch, Lorenz Stein, Regierungsrath Leopold Neumann und Brachelli zu ausserordentlichen Mitgliedern der statistischen Central-Commission durch Se. Excellenz den Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde bereits erfolgt ist.

Der Herr Präsident setzt hierauf die Versammlung in Kenntniss der Verfügungen, die er in Vollziehung der in der letzten Sitzung von der Central-Commission gefassten Beschlüsse getroffen hat. Er weist ferner auf die Nothwendigkeit hin, die Centralstellen um die geeignete Verfügung zu ersuchen, um von allem statistischen Materiale, welches sich bei den einzelnen Centralstellen ansammelt, genaue Kenntniss zu erlangen, sowie um zu bewirken, dass im Falle neuer erforderlich werdender Erhebungen statistischer Daten der Central-Commission die gutachtliche Einflussnahme auf die Entwerfung der bezüglichen Formulare gewahrt werde. Der Central-Commission sei es darum zu thun, nicht nur jenes Material zu kennen, welches ihr von der bezüglichen Centralstelle ohnehin zur Bearbeitung zugewiesen wird, sondern überhaupt von dem Vorhandensein jeder Art statistischer Materialien unterrichtet zu sein, um sie erforderlichen Falles der Bearbeitung unterziehen zu können, wie sie auch die Erlangung der geeignetsten Daten durch die Bezeichnung der Form der Erhebung fördern kann. Ueber die hierauf stattfindende Discussion, an welcher sich die Herren Ministerialrath R. v. Reich, Hofräthe v. Beke und Freiherr v. Friedenfels und Sectionsrath v. Heufler betheiligen, wird der Präsident beauftragt, diessfalls das Erforderliche einzuleiten.

Der Einladung des Herrn Präsidenten folgend, erstattet hierauf der Herr Ministerialrath Peter Bericht über die Berathungen des zur Vorlage des Budgets der Central-Commission und der Direction für administrative Statistik eingesetzten Special-Comité's. Die von dem gedachten Special-Comité gestellten Anträge, wonach das Budget der Central-Commission sich auf die systemmässigen Bezüge des Präsidenten und einen Betrag für Kanzlei-Auslagen beschränkt und jenes der Direction der administrativen Statistik auf Grundlage des systemmässigen Personalstandes mit Berücksichtigung der bei den neuerlichen Systemisirungen beobachteten Grundsätze in Bezug auf die Bemessung der Gehalte und Quartiergelder festgestellt wird, erhalten die Zustimmung der Versammlung, wonach die weitere Vorlage an Se. Excellenz den Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde zu erstatten ist.

Herr Ministerialrath Ritter v. Reich ergreift als Berichterstatter des Special-Comité's für Entwerfung der Geschäftsordnung das Wort, um im Kurzen die Erwägungen anzuführen, welche das Comité bei seiner Arbeit leiteten. Es glaubte dasselbe in Berücksichtigung der Natur der der Central-Commission übertragenen Obliegenheiten die Bestimmungen der Geschäftsordnung möglichst kurz und präcis

fassen zu sollen, damit die Arbeiten und Verhandlungen der Central-Commission nicht durch Formalismus eingeengt werden. Bei der hierauf folgenden Berathung der einzelnen Paragraphe des Entwurfes der Geschäftsordnung werden dieselben mit geringen Modificationen im Ausdrucke und einer passenden Vereinfachung der bezüglichen Bestimmungen angenommen und wird der Präsident beauftragt, den nach Massgabe der gefassten Beschlüsse formulirten Entwurf an Se. Excellenz den Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde zu leiten und dessen Genehmigung hierfür nachzusuchen.

Geschäfts-Ordnung für die statistische Central-Commission.

(Genehmigt mit dem Erlasse Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde Grafen Mercandin vom 7. April 1863.)

§. 1. Die Geschäfte der statistischen Central-Commission werden durch den Präsidenten und dessen Bureau, durch die Gesammt-Versammlung, durch Special-Comités und durch die Direction für administrative Statistik besorgt.

A.

a) Präsident.

§. 2. Der Präsident der Central-Commission führt in den Gesammt-Versammlungen den Vorsitz, eröffnet und schliesst dieselben, leitet die Verhandlungen und Abstimmungen. Er setzt die Special-Comités zusammen und hat in jedem derselben Sitz und Stimme.

§. 3. Der Präsident erledigt die dringlichen oder minder belangreichen Schriftstücke selbst, und weiset die anderen einzelnen Mitgliedern der Gesammt-Versammlung als Referenten, oder bereits bestehenden oder eigens zu bildenden Special-Comités zu.

§. 4. Der Präsident repräsentirt die Commission nach Aussen, und unterfertigt desshalb auch alle Actenstücke, welche von der Commission ausgehen, mit Ausnahme der Bescheide und Protokolls-Auszüge.

§. 5. Der Präsident hat das Recht und die Pflicht, in fortwährender Kenntniss von den Arbeiten der Direction für administrative Statistik und ihrer einzelnen Beamten sich zu erhalten; er verfügt innerhalb der festgesetzten Dotation die Anschaffung der für die Arbeiten der Central-Commission erforderlichen, der Directions-Bibliothek einzuverleibenden Bücher und Karten.

§. 6. Der Präsident vermittelt den Austausch der Veröffentlichungen mit jenen fremder statistischer Bureaux, anderer Behörden oder Corporationen.

§. 7. In Verhinderung des Präsidenten tritt an seine Stelle das rangälteste ordentliche Mitglied der Commission.

b) Secretär und Protokollführer.

§. 8. Der Secretär formulirt die Beschlüsse der Central-Commission, führt unter Aufsicht des Präsidenten die Correspondenz, überwacht die Führung der

Kanzleigeschäfte, welche von dem Personale der Direction für administrative Statistik besorgt werden, ladet die Mitglieder der Gesammt-Versammlung und der Special-Comités zu ihren Sitzungen rechtzeitig unter Mittheilung der vom Präsidenten festgestellten Tagesordnung ein, beaufsichtigt die Ausfertigung der Verhandlungs-Protokolle, und verfasst die Auszüge derselben, welche zur Veröffentlichung in der amtlichen Wiener Zeitung bestimmt sind.

§. 9. Der Protokollführer fertigt unter Aufsicht des Secretärs die Verhandlungs-Protokolle aus, und unterstützt denselben bei der Durchführung seiner sonstigen Obliegenheiten.

B.

Gesammt-Versammlung.

§. 10. Die regelmässigen Sitzungen der Gesammt-Versammlung finden am ersten Freitage jedes Monats um 11 Uhr Morgens Statt; eine Abweichung davon kann durch Beschluss der Versammlung erfolgen.

§. 11. Die Versammlung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Vertreter der Centralstellen anwesend ist.

§. 12. Nach Genehmigung des Protokolls der nächstvorhergegangenen Versammlung gibt der Vorsitzende die zwischenweilige Thätigkeit bestehender Comités, die eingelangten Schriftstücke und die darüber getroffenen Verfügungen bekannt.

§. 13. Jedem Mitgliede steht es frei, Anträge zu stellen oder durch Fragen an den Vorsitzenden Gegenstände zur Sprache zu bringen, welche nicht auf der Tagesordnung stehen. Eine Debatte über die ertheilte Antwort findet, ausser im Falle erkannter Dringlichkeit, nicht Statt.

§. 14. In der Regel bildet nicht ein gestellter Antrag, sondern der über denselben zu erstattende Bericht die Grundlage der Debatte.

§. 15. Im Allgemeinen entscheidet die absolute Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Der Vorsitzende gibt eine entscheidende Stimme nur ab, wenn unter den übrigen Votanten Gleichheit der Stimmen stattfindet.

§. 16. Wenn ein Verhandlungs-Gegenstand das speciellе Ressort einer Centralstelle betrifft, so kann in Abwesenheit des bezüglichen Vertreters ein Beschluss darüber nicht gefasst werden, und es steht demselben, wenn er anwesend ist und bei der Abstimmung in der Minorität blieb, das Recht zu, nochmals die Willensmeinung seines Chefs einzuholen, ohne dessen Zustimmung der betreffende Beschluss nicht in Wirksamkeit tritt.

§. 17. Die Mitglieder der Commission haben das Recht, von den Acten und der Geschäftsbehandlung derselben Einsicht zu nehmen.

§. 18. Die Versammlung bestimmt die Art, den Umfang und die Reihenfolge der Arbeiten der Direction und ertheilt hierüber ihre Weisungen an dieselbe.

§. 19. Sie nimmt Einfluss

a) auf die Bemessung der hierzu erforderlichen Arbeitskräfte, indem sie über die Zahl und die Kategorien des Personalstandes der Direction ihre Vorschläge an den Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde erstattet, und

b) auf die Beschaffung der materiellen Erfordernisse zur Vollziehung des Dienstes, indem sie das von der Direction entworfene Budget gutachtlich an den Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde leitet.

§. 20. Die Versammlung ordnet unter Einhaltung der für die Druckarbeiten präliminirten Dotation die statistischen Publicationen an; sie bestimmt den Umfang der Auflage und verfügt über die gedruckten Exemplare. Die Ausführung dieser Anordnungen liegt der Direction nach den hierüber erfolgenden Weisungen der Central-Commission ob.

C.

Special-Comités.

§. 21. Die Special-Comités, welche zur Bearbeitung umfassender Vorlagen oder zur Begutachtung einzelner Gegenstände aus der Gesammt-Versammlung gebildet werden, haben gleich derselben das Recht, Fachmänner zu ihren Berathungen zuzuziehen.

§. 22. Ein Special-Comité ist beschlussfähig, sobald drei Mitglieder desselben anwesend sind, unter welchen wenigstens ein ordentliches Mitglied der Gesammt-Versammlung sein muss.

§. 23. Jedes Special-Comité wählt aus seiner Mitte einen Referenten, welcher die Beschlüsse des Comité's vor der Gesammt-Versammlung zu vertreten hat.

D.

Direction für administrative Statistik.

§. 24. Die Direction für administrative Statistik hat im Allgemeinen die geschäftlichen Aufträge der statistischen Central-Commission zu vollziehen.

§. 25. Die daraus entspringenden einzelnen Verpflichtungen entsprechen den in den §§. 5, 6, 18, 19 und 20 theils dem Präsidenten, theils der Gesammt-Versammlung eingeräumten Befugnissen.

§. 26. Ebenso hat sie nach §. 8 durch ihr Personale die Kanzleigeschäfte für die Central-Commission unter Aufsicht des Secretärs derselben zu besorgen.

Der Präsident leitet hierauf die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Umstand, dass bisher nicht selten der Vorwurf bezüglich der in den statistischen Publicationen eintretenden Verspätung vernommen worden sei. Diese Verspätung, welche auch in den von dem hohen Reichsrathe bei Feststellung des Budgets für 1862 angefügten Wünschen Erwägung gefunden habe, sei allerdings zum grossen Theile eingetreten, falle aber der Direction der administrativen Statistik nicht zur Last, weil deren Arbeiten von der zeitgemässen Vorlage der Primitiv-Ausweise oder ihrer vorläufigen Zusammenstellung durch andere Organe der öffentlichen Verwaltung abhängen, bei welchen in den letzten Jahren die vorgezeichneten Termine nicht eingehalten worden sind. Wie dem aber auch immer sein möge, liege es in der Aufgabe der Central-Commission, eifrig dahin zu wirken, dass künftig dieser

Uebelstand beseitigt werde. Um dahin zu gelangen, empfehle sich als erster Schritt, die Einleitung zu treffen, dass die Vorlagen, von welchen die Arbeiten der administrativen Statistik abhängig sind, künftig rechtzeitig der Central-Commission zukommen. Der Herr Präsident beabsichtigt demnach zu diesem Behufe ein Special-Comité niederzusetzen, welches die dazu führenden Massnahmen berathen und hierüber der Versammlung in der nächsten Sitzung Bericht erstatten soll. Als Mitglieder desselben bezeichnet der Herr Präsident die Herren Hofrath Rudolff und Hofsecretär Fischer, welchen sich von Seite der Direction der administrativen Statistik die Herren Sectionsrath und Adjunct Ritter v. Engelhardt und Ministerial-Secretär Ficker anschliessen werden.

Sitzung (dritte) am 10. April 1863.

Der Herr Präsident theilt der Versammlung mit, dass der Herr königliche Rath und Hofsecretär Markovics zum Stellvertreter des Abgeordneten der k. ungrischen Hofkanzlei, Herrn Hofrathes v. Beke, ernannt wurde und stellt derselben die ausserordentlichen Mitglieder Herrn Regierungsrath und Professor Dr. Springer, Regierungsrath und Professor Dr. Neumann und Professor Dr. Brachelli, sowie die Herren Stellvertreter Ministerial-Secretär Freiherr v. Buschmann und Hofsecretär Fischer vor.

Nach erfolgter Mittheilung der seit der letzten Sitzung getroffenen Verfügungen zur Ausführung der Beschlüsse der Central-Commission ladet der Präsident die Hofsecretäre Dr. Ficker und Fischer zur Erstattung der Berichte über die Thätigkeit des Special-Comité's zur Regelung der Buchhaltungs-Eingaben ein.

Bericht des Special-Comité's über die Regelung der statistischen Arbeiten der Staatsbuchhaltungen und der Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Departements.

Erstattet vom k. k. Ministerial-Secretär Dr. Ficker.

Unter den Quellen, welche bei Zusammenstellung der statistischen Tafeln benützt werden, nehmen noch immer die Arbeiten der Staatsbuchhaltungen einen hervorragenden Platz ein. Unleugbar sind diese Behörden durch die wiederholten Reorganisirungen und anderen Umstaltungen der Behörden einerseits ungewöhnlich stark in Anspruch genommen, andererseits in Betreff der Mitwirkung der politischen Organe fast im selben Masse beeinträchtigt worden. Allein die hierdurch hervorgerufenen Rückstände ziehen sich auch jetzt noch von Jahr zu Jahr fort. Obwohl die genannten Behörden von der Bearbeitung aller Zusammenstellungen über den Flächeninhalt der Kronländer, Kreise und Bezirke, sowie über die Resultate der Volkszählung, sämmtlicher Tafeln über Civil- und Straf-Rechtspflege und der sogenannten Tafel *B* und *C* über die reellen Ausgaben und die Gebarungs- und Ertragsergebnisse der einzelnen Einnahmszweige, ferner der Nachweisungen über das Berg- und Hüttenwesen, über alle höheren und mittleren Lehranstalten (mit

Ausnahme der theologischen und der Geldgebarung) völlig, von jener der Tafeln über landwirthschaftliche Production für mehrere Kronländer (durch Verpflichtung der Steuerbehörden zu dieser Arbeit) und jene über Handels- und Schifffahrts-Bewegung für Triest enthoben wurden, die äusserst mühsamen Tafeln über die nicht dotirten Fonde, gleich jenen über den Klerus, nur jedes dritte Jahr zu liefern verpflichtet sind, hat die Direction für administrative Statistik fortwährend mit Betreibungen zu thun, wie diess auch schon in einem sehr umständlichen Berichte an das hohe Präsidium der k. k. Obersten Rechnungs-Controlsbehörde vom 31. December 1859, Z. 1102-Stat., detaillirt dargethan wurde. Die nachfolgende Auseinandersetzung liesse sich mit zahlreichen Beispielen belegen.

Eine eigenthümliche Schwierigkeit fanden mehrere Staatsbuchhaltungen in den Nachweisungen über die Bevölkerungs-Bewegung. Unterm 28. November 1850, Z. 788-Stat., sprach sich Se. Excellenz der damalige Herr Handelsminister dahin aus, dass „Oesterreich nach seiner Neugestaltung auch in dieser Richtung voranschreiten müsse und nicht hinter kleineren Staaten zurückbleiben dürfe, welche den erwähnten Verhältnissen volle Berücksichtigung widmen". Demgemäss trat auch das hohe k. k. Ministerium des Innern der Ueberzeugung bei, dass „eine Reform in dieser Richtung unerlässlich sei, wenn den Anforderungen der Gegenwart an die Bevölkerungs-Statistik Rechnung getragen werden solle", und sprach sich unterm 27. December 1850, Z. 27.031-525, dahin aus, dass ungeachtet des Geschäftszuwachses für seine Organe dennoch die angestrebten Erweiterungen der Nachweisungen über Bevölkerungs-Bewegung höchst wichtig erscheinen, weil nur durch sie „die Rubriken und ihre Anwendung den mehrfachen staatsmännischen und administrativen Gesichtspuncten entsprechen, unter welchen statistische Daten wahrhaft nützlich und brauchbar werden". Die hierauf begründeten neuen Formularien traten mit dem Verwaltungsjahre 1851 in Anwendung.

Dass die Bearbeitung der Primitiv-Eingaben für Ungarn vollständig von der Direction übernommen werden musste, ist eine bekannte Thatsache. Für die übrigen Kronländer wurde in Uebereinstimmung mit dem hohen k. k. Ministerium des Innern eine Reihe wesentlicher Erleichterungen der Arbeit zugestanden, welche mit der Instruction für die Staatsbuchhaltungen und Staatsbuchhaltungs-Abtheilungen vom 30. März 1856, Z. 104-Stat., in das Leben trat. Der Termin für die Vorlage der Landes-Summarien ist seit 1856 bezüglich Böhmens und Ost-Galiziens auf die erste Hälfte des Monats Juni, bezüglich der übrigen deutsch-slavischen Kronländer auf Ende Mai festgesetzt. Ungeachtet die Einhaltung desselben wiederholt eingeschärft wurde, war es fast unmöglich, ihn wirklich festzuhalten, und namentlich war es mit besonderer Schwierigkeit verbunden, die Landes-Summarien für Galizien und die Bukowina zu erhalten, deren Bearbeitung für die Jahre 1851—1855 von der Direction hatte übernommen werden müssen.

Die Vorlagen über Ein- und Auswanderungen können unter den gegebenen Verhältnissen nicht vollständig ihrem Zwecke entsprechen, sind aber in Ermanglung besserer für die Direction unentbehrlich. Der frühere Usus, dass die Staatsbuchhaltungen der nichtungrischen Kronländer, jede für sich, diese Tabelle

vorlegten und die Cameral-Hauptbuchhaltung eine Zusammenstellung für die ganze Monarchie mit Inbegriff der ungrischen Kronländer lieferte, hat mit der Vorlage dieser Zusammenstellung für 1859, welche am 15. October 1861 an die Direction gelangte, sein Ende erreicht, indem die Cameral-Hauptbuchhaltung nunmehr das Materiale für die ungrischen Kronländer nicht mehr erhält. Den Staatsbuchhaltungen in den nichtungrischen Kronländern wären nebst einer grösseren Beschleunigung der Arbeit besonders die Rücksichtnahme auf möglichste Vollständigkeit anzuempfehlen, indem zwar allerdings bei weitem nicht alle ohne Bewilligung Auswandernde ermittelt werden können, die angegebenen Ziffern derselben aber gewiss unter der Höhe der noch immer möglichen Ausmittlung stark zurückbleiben.

Das im Jahre 1855 nach den Ergebnissen der Verhandlungen des statistischen Congresses in Paris verbesserte und mit Erlass vom 10. October 1855, Z. 510-Stat., vorgezeichnete Formulare für die Statistik der Untersuchungs-Gefängnisse und der Strafhäuser stiess anfänglich auf einige Schwierigkeiten. Der Erlass des hohen Justizministeriums vom 4. Juni 1856, Z. 10.929, hat zwar die meisten derselben durch Weisungen an die k. k. Gerichtsbehörden behoben. Allein bezüglich der grösseren nichtungrischen Kronländer ergeben sich noch immer Lücken und andere Gebrechen, und es dürfte angezeigt sein, auch diesen Gegenstand in die wahrscheinlich bevorstehenden Verhandlungen über vollständigere Nachweisungen der Rechtspflege und ihrer Ergebnisse einzubeziehen, bevor diessfalls Verfügungen an die Staatsbuchhaltungen erlassen werden.

Ebenso dürfte es erst einer weiteren Erwägung der hohen Central-Commission unterzogen werden, ob die Zusammenstellungen der Staatsbuchhaltungen über landwirthschaftlichen Naturalien-Ertrag nicht durch eine andere Art von Ermittlung der bezüglichen Daten ersetzt werden könnten. Der mangelhafte Zustand, in welchem diese Tafel bisher fortgeführt werden muss, ist der Direction schon vorlängst nicht entgangen. Sie konnte sich aber ebensowenig verhehlen, dass die Elemente dieser Tafel der statistischen Behandlung die grössten Schwierigkeiten in den Weg legen, und nicht bloss das Studium fremdländischer Arbeiten auf diesem Gebiete, sondern auch der Ausspruch des internationalen statistischen Congresses bestätigte ihr, dass diese Schwierigkeit überall gefühlt wurde, wo man sich mit einer solchen Arbeit beschäftigte. Was insbesondere Oesterreich betrifft, so ist es unleugbar, dass die Vorlagen der Provinzial-Rechnungsbehörden oft Jahr für Jahr fast unwandelbare Ziffern lieferten, und steht sehr zu befürchten, dass selbst dort, wo diess nicht der Fall war, die Aenderung mehr willkürlich als grundhältig vorgenommen wurde.

Um das Möglichste auf diesem Gebiete zu leisten, wurde im Jahre 1853 ein umfassender Vorschlag zur Gewinnung einer vollständigeren Landwirthschafts-Statistik der Monarchie in Bearbeitung genommen und im I. Hefte der statistischen Mittheilungen für 1854 ein Versuch gemacht, die Principien jener Arbeit auf die Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse eines kleineren Kronlandes sofort anzuwenden. Kurze Zeit darauf begann das hohe k. k. Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung eines ähnlichen Projectes, und die Direction glaubte abwarten zu

müssen, welchen Weg die Erfolge dieser lezteren Arbeit ihr selbst vorzeichnen würden.

Nachdem dieselbe wieder eingestellt wurde, unterzog sich Se. Excellenz Freiherr v. Czoernig der Mühe, durch Handhabung einer auf wissenschaftlicher Grundlage ruhenden Ziffern-Kritik den landwirthschaftlichen Gesammt-Ertrag der Monarchie zum ersten Male mit möglichster Sicherheit festzustellen, und der Direction fiel die Aufgabe zu, hiernach das Detail für die einzelnen Kronländer auszumitteln. Eine weitere Ausbildung dieser Tafel wird sich aber erst dann ergeben, wenn die von mehreren Landwirthschafts-Gesellschaften mit dem Aufgebote von Hunderten an Delegirten u. dgl. begonnenen Erhebungen zum Abschlusse gedeihen und in anderen Kronländern Nachahmung finden. Da die hohe Central-Commission gewiss bald sich mit dieser Frage beschäftigen wird, dürfte sich dann der Zeitpunct darbieten, die Beibehaltung oder Umformung der eben gedachten Staatsbuchhaltungs-Vorlagen zu beschliessen.

Eine weit grössere Ausdehnung, als die Statistik der landwirthschaftlichen Production, hat bereits vom Jahre 1841 an die Erhebung und Darstellung der übrigen Productions- und Erwerbszweige des Kaiserstaates gefunden. Seit in Oesterreich zuerst unter allen europäischen Ländern eine befriedigende Lösung der hier vorliegenden Aufgabe im amtlichen Wege gefunden wurde, verging kein Jahr, ohne dass nicht auch einer oder der andere Zweig der gewerblichen und commerciellen Thätigkeit eine erweiterte und vollständigere Bearbeitung gefunden hätte.

Was über Industrie die Verwaltungsbehörden mitzutheilen im Stande sind, bezieht sich fast nur auf die Aerarial-Fabriken und jene Momente privater Unternehmungen, rücksichtlich deren ihr Betrieb aus Steuer-Rücksichten einer amtlichen Controle unterliegt, wie eine solche bei Bierbrauereien, Branntwein-Brennereien, Rübenzucker-Fabriken und Baumwoll-Spinnereien besteht. Die Auszüge aus den Erwerbsteuer-Katastern sind noch immer sehr mangelhaft und bieten höchstens das negative Resultat, dass die Nachweisungen noch weniger Verlässlichkeit besitzen. Aber selbst, wenn man sie mittelst einer sehr mühevollen Bearbeitung der möglichsten Brauchbarkeit zugeführt hat, lernt man aus denselben nur die Zahl der Gewerbetreibenden und die Höhe der entrichteten Erwerbsteuer kennen. Die sonstigen, für die Staatsverwaltung aus mannigfachen Rücksichten so bedeutungsschweren Betriebsverhältnisse der Industriellen, namentlich die Productionsmittel und Betriebsweisen und das wichtigste statistische Factum Menge und Werth der Production, zu erheben, — dazu fehlen den Behörden nahezu alle Mittel, und jeder Versuch, irgend einen Zweig der gewerblichen Thätigkeit nach den Erhebungen der politischen und Finanz-Organe darzustellen, scheiterte bis jetzt an der leicht nachweisbaren Unrichtigkeit fast aller Daten.

Zwar lassen die Berichte der Handels- und Gewerbekammern noch immer Vielerlei zu wünschen übrig; dennoch dürfte es wohl möglich sein, den Rest buchhalterischer Zusammenstellungen über die sogenannte Privat-Industrie schon jetzt für entbehrlich zu erklären. Die Sorgfalt, mit welcher die Direction seit Jahren alle

auf Industrie bezüglichen Daten, sie mögen aus Handelskammer-Berichten, Eisenbahn-Concessionsgesuchen, Industrie-Ausstellungs-Katalogen, Beantwortung specieller Anfragen, Monographien, Zeitungs-Notizen u. dgl. herstammen, sammelt, setzt sie vollkommen in den Stand, vollständigere und zuverlässigere Notizen auf diesem Wege zu erlangen, als irgend eine Buchhaltung ihr zu liefern vermöchte.

Einen Gegenstand wiederholter Verhandlungen bildete die Statistik des Unterrichtswesens. Oesterreich hat in der allerjüngsten Zeit eine gewaltige Umgestaltung auf diesem Gebiete durchgemacht, und diese Umgestaltung würde ohne vielfache und tiefgehende Beschäftigung mit der Unterrichts-Statistik auf sehr losen Grund gebaut haben. Die früher üblichen buchhalterischen Nachweisungen, welche sich auf die Ziffern der Lehrenden und Lernenden und die Summe der Einnahmen und Ausgaben jeder Lehranstalt in ganz allgemeiner Form beschränkten, genügten nun nicht mehr. Eine hierüber mit Z. 192-Stat., ddo. 17. April 1851, angeknüpfte Verhandlung mit dem bestandenen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht führte schon unterm 2. December jenes Jahres, Z. 576-Stat., zur Hinausgabe neuer Formularien, welche seither im Wesentlichen der statistischen Darstellung des höheren und mittleren Unterrichtswesens zu Grunde liegen, indem die Instruction vom 16. August 1853, Z. 913-Stat., die anhänglichen Unvollkommenheiten der Eingaben grossentheils behob.

Diese Eingaben gelangen gegenwärtig von den meisten mittleren und höheren Lehranstalten unmittelbar an die Direction der administrativen Statistik. Den Staatsbuchhaltungen erübrigen nur noch die Zusammenstellungen über die Volksschulen, über die theologischen Lehranstalten und einige Specialschulen, über die Privat-Lehranstalten, endlich über den Aufwand sämmtlicher öffentlicher Lehranstalten. Aber auch dieser Aufgabe entsprechen die meisten Staatsbuchhaltungen (fast nur die Wiener ausgenommen) ungeachtet der wiederholt gemachten Ausstellungen noch immer in ziemlich mangelhafter Weise.

Namentlich lassen sie es regelmässig von Jahr zu Jahr bei den alten Vorschreibungen für die Privat-Lehranstalten bewenden, ohne darauf zu sehen, dass alle neu erstehenden, nicht in der Tafel vorkommenden Institute wirklich in dieselbe aufgenommen werden. Diess gilt ganz besonders von den Anstalten für speciellen Unterricht im Zeichnen, Kalligraphiren, Turnen, Musik und Gesang u. s. w. Ein weiteres Gebrechen bildet die immer mehr um sich greifende Zusammenfassung der Volksschulen nach Diöcesen, statt die Gruppirung derselben der politischen Eintheilung anzupassen, was mit einiger Mühe gewiss, wie die Vorjahre zweifellos darthun, zu bewerkstelligen wäre. Endlich ist selbst die Nachweisung über den Aufwand der Lehranstalten, soweit sie von der Direction beurtheilt werden kann, theilweise zu niedrig bemessen, weil nicht sämmtliche Kosten für Lehrer-Gehalte, Lehrmittel, Gebäude-Erhaltung eingestellt, sondern von einzelnen Buchhaltungen willkürlich die einen oder die anderen ausgelassen werden.

Auch bezüglich der Tafeln über Erziehungs- und Bildungs-Anstalten gilt, was bezüglich der Privat-Lehranstalten bemerkt wurde. Die Sonderung der Zöglinge nach dem Geschlechte ist dort, wo die nämliche Erziehungs-Anstalt

Knaben und für Mädchen besteht, selten durchgeführt und die Nachweisung der Art der Verpflegung, ob in oder ausser der Anstalt, wird regelmässig vermisst. In die Tafel der Bildungs-Anstalten sind noch bei weitem nicht alle bestehenden Vereine für allgemeine und specielle wissenschaftliche Bildung, für die Kunst und Industrie, für die Landwirthschaft und Forstcultur u. s. w. aufgenommen. Dass diess aber möglich wäre, thun die Vorlagen der Wiener und zum Theile der Triester Staatsbuchhaltung zur Genüge dar.

Da ein gleiches Verhältniss bezüglich der Eingaben über Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, Impfungen, Lebensrettungen und Raubthier-Erlegungen eintritt, so möge hier nur bemerkt werden, dass eine Neugestaltung der Tafeln über die Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten eine sehr fruchtbringende Aufgabe der hohen Central-Commission bilden dürfte, damit es möglich werde, die von der Wiener Versammlung des statistischen Congresses diessfalls gefassten Beschlüsse in das Leben einzuführen.

Die Central-Buchhaltung der Communicationen hält mit ihren Vorlagen über Postwesen und Staats-Telegraphen die festgestellten Termine richtig ein und ist auch immer bereit, die hier und da nothwendig werdenden Ergänzungen aus ihren eigenen Vorschreibungen zu liefern, so dass in dieser Beziehung vorläufig nichts zu verfügen bleibt.

Sehr mangelhaft und ergänzungsbedürftig sind die Nachweisungen über den Strassen- und Wasserbau. Vielleicht wäre es möglich, durch das hohe Staatsministerium eine Fortsetzung jener Arbeiten herbeizuführen, welche seiner Zeit dem Berichte Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten über den Stand des Strassen- und Wasserbaues für die Jahre 1850—1853 zu Grunde lagen, bezüglich der nichtärarialen Strassen- und Wasserbauten aber die Mitwirkung der Landes-Ausschüsse zur Bearbeitung umfassender statistischer Nachweisungen zu erlangen.

Die statistischen Arbeiten der Staatsbuchhaltungen bedürfen nach dem Gesagten einer durchgreifenden Regelung, wenn die Direction für administrative Statistik nicht wieder mit der Sisyphus-Arbeit des letzten Decenniums beginnen soll, deren Ergebniss doch bei der äussersten Anstrengung immer nur eine kleine Reduction des Masses ihrer Rückstände sein kann.

Was den bisher immer wiederkehrenden geringen Erfolg aller Vorkehrungen nach sich zog, scheint Ihrem Special-Comité hauptsächlich der Umstand gewesen zu sein, dass man nicht zu dem Entschlusse griff, die Vergangenheit vollständig abzuthun und nur für die Zukunft Vorsorge zu tragen. Die Buchhaltungen arbeiteten demzufolge immer wieder vor Allem für frühere Jahre und rücken mit aller Anstrengung der Gegenwart höchstens um ein Jahr oder achtzehn Monate näher.

In dieser Richtung schien es Ihrem Special-Comité unerlässlich, zuerst die Rückstände für 1860 und 1861 in das Auge zu fassen. Das Comité einigte sich rücksichtlich derselben in dem Antrage, vor Allem auf diejenigen Operate für beide Jahre ganz Verzicht zu leisten, welche ohne sehr schwere Beeinträchtigung der Arbeiten der Direction doch noch allenfalls für diese beiden Jahre entbehrt werden können. Unter der Voraussetzung, dass die Tafeln über Privat-Industrie ganz

entfallen, beantragt demnach das Special-Comité die für 1860 und 1861 noch aushaftenden Tabellen über landwirthschaftlichen Naturalien-Ertrag, über Markt-Durchschnittspreise, über Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, Impfungen, Lebensrettungen und Raubthier-Erlegungen, über Strassen- und Wasserbau den betreffenden Buchhaltungen ganz nachzusehen.

Was die Tafeln über Bevölkerungs-Bewegung, über Ein- und Auswanderung, über Untersuchungs-Gefängnisse, Straf- und Arbeitshäuser, über den Klerus (pro 1860), über theologische Lehranstalten und die noch von den Buchhaltungen nachzuweisenden Special-Schulen, über den Aufwand sämmtlicher öffentlicher Lehranstalten, über die Privat-Lehranstalten, Erziehungs- und Bildungs-Anstalten betrifft, so beantragt das Comité, den Buchhaltungen einen unüberschreitbaren Termin zur Beendigung der schon in Bearbeitung begriffenen Tabellen bis 15. Juni 1863 zu setzen. In soweit aber diese Tabellen noch gar nicht in der Bearbeitung begriffen wären, hätten nach der Ansicht Ihres Special-Comité's die Buchhaltungen sofort sämmtliche zur Bearbeitung erforderlichen Materialien der Direction für administrative Statistik zu übersenden, welche durch das hohe Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde die erforderliche Zahl von Diurnisten zugewiesen erhielte, um die fraglichen Tabellen bis 15. Juli 1863 beendigen zu können.

Was die Arbeiten für das Jahr 1862 anbelangt, so wäre zur Vorlage derselben nach der Absicht Ihres Special-Comité's sämmtlichen Buchhaltungen ein unüberschreitbarer Termin zu setzen, und zwar für die Tabellen über Ein- und Auswanderungen, Impfungen und Lebensrettungen und Raubthier-Erlegungen, über Strassen- und Wasserbau bis Ende August 1863, über Lehranstalten, Erziehungs- und Bildungs-Anstalten bis Ende September 1863, über landwirthschaftlichen Naturalien-Ertrag und Markt-Durchschnittspreise, über Inquisiten-Arreste, Straf- und Arbeitshäuser, über Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten bis Ende October 1863. Bezüglich der Bevölkerungs-Bewegung könnte der Termin für Galizien bis Ende November 1863, für Böhmen bis Ende October 1863, für die übrigen Länder bis Ende September 1863 festgestellt werden.

Mit den Tabellen für das Verwaltungsjahr 1863 aber müssten bereits alle Buchhaltungen zu den vorlängst festgestellten Terminen, welche gleichzeitig durch einen eigenen Erlass des hohen Präsidiums der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde denselben in Erinnerung zu bringen wären, zurückkehren, und jede Ueberschreitung eines solchen sofort geahndet werden.

Damit aber dieses möglich werde, beantragt Ihr Special-Comité zugleich, die hohe Central-Commission möge sich gleichzeitig an das hohe Staatsministerium und das hohe Justizministerium wenden, um die Aufforderung an die unteren Organe der politischen und der Justizverwaltung zu erlangen, dass sie für 1862 sofort, künftighin aber jedesmal drei Monate nach dem Schlusse des Verwaltungsjahres alle für die statistischen Arbeiten der Staatsbuchhaltungen erforderlichen Nachweisungen liefern. Beide hohe Ministerien wären zugleich anzugehen, dass sie Ordnungsstrafen wider säumige Unterbehörden aussprechen mögen. Endlich wolle das hohe Staatsministerium insbesondere über den Bestand und die Errichtung neuer

Lehr-, Erziehungs- und Bildungs-Anstalten, Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten zur Controle der Staatsbuchhaltungen zeitweise der hohen Central-Commission Mittheilung machen.

Was über die Mängel einzelner Arbeiten der Staatsbuchhaltungen im Verlaufe des vorliegenden Berichtes gesagt wurde, wäre ihnen nach der Ansicht Ihres Special-Comité's bei diesem Anlasse durch das hohe Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde nachdrücklichst in Erinnerung zu bringen. Für die Zukunft aber dürfte die hohe Central-Commission verfügen, dass durch die Direction der administrativen Statistik eine Instruction für sämmtliche statistische Arbeiten der Buchhaltungen ausgearbeitet werde, welche für die keiner demnächstigen weiteren Verhandlung der hohen Central-Commission unterliegenden Gegenstände, so bald als über die Wirkungen der gegenwärtig in Rede stehenden Mahnungen eine hinreichende Erfahrung vorläge, in Angriff zu nehmen, für die übrigen aber jedesmal sofort nach Beendigung der bezüglichen Verhandlungen zu Stande zu bringen wäre.

Ihr Special-Comité beantragt schliesslich, die hohe Central-Commission wolle Se. Excellenz den Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde ersuchen, bei dieser Gelegenheit die Vorstände sämmtlicher Hof- und Länder-Buchhaltungen auf das hohe Gewicht aufmerksam zu machen, welches Seine k. k. Apostolische Majestät durch Errichtung der statistischen Central-Commission der Förderung der administrativen Statistik neuerdings zuzuerkennen geruhten, das eigene lebhafte Interesse für eine energische Mitwirkung der Buchhaltungen an dieser Forderung auszusprechen, und denselben die Verpflichtung in das Gedächtniss zurückzurufen, der Direction ausser den nunmehr neu geregelten periodischen Eingaben alle jene Mittheilungen bereitwilligst und schleunigst zu liefern, welche sonst noch im Interesse des statistischen Dienstes abverlangt werden würden.

Alles bisher über die im gegenwärtigen Berichte besprochenen Abtheilungen der statistischen Arbeiten Gesagte bezieht sich selbstverständlich nur auf die Buchhaltungen der deutsch-slavischen und italienischen Königreiche und Länder. Von der höchsten Wichtigkeit wäre es aber auch Ungarn, Kroatien-Slavonien und Siebenbürgen wieder in den Kreis der statistischen Darstellungen einbeziehen zu können. Indem Ihr Special-Comité der Ansicht ist, dass bezüglich dieser Länder von der Urgirung irgend welcher statistischer Mittheilungen für die Jahre 1860—1862 ganz abgesehen werden solle, beantragt es zugleich, an die hohen Hofkanzleien das Ansuchen zu stellen, dieselben wollen vom Jahre 1863 an die regelmässige Vorlage der Primitiv-Eingaben der Seelsorger über die Bevölkerungs-Bewegung, der untersten Organe der Justiz-Verwaltung über Civil- und Straf-Rechtspflege, der Landes-Baubehörden über Strassen- und Wasserbau, der Vorstände aller höheren und mittleren Lehranstalten und der Volksschul-Aufsichtsbehörden über die ihrer Leitung anvertrauten Schulen, endlich der untersten Organe des Sanitätsdienstes über Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten an die hohe Central-Commission bewirken, welche für die statistische Bearbeitung dieser Materialien Sorge tragen wird. Die hohen Hofkanzleien wären bei Stellung dieses Ansuchens aber auch mit den Formularien und Instructionen bekannt zu machen, welche für jene statistischen Arbeiten in den

deutsch-slavischen und italienischen Ländern seit einer Reihe von Jahren in Uebung stehen und sich in dieser Zeit, nach mancherlei Veränderungen und Verbesserungen, hinreichend bewährt haben.

Nach einer eingehenden Erörterung werden die Anträge des Specialcomité's angenommen, woran Hofrath Beke die Erklärung fügt, dass die k. ungrische Hofkanzlei in der Lage sein werde, die Vorlagen mehrerer statistischer, namentlich die Justizverwaltung betreffender Nachweisungen für das zweite Halbjahr 1862 möglich zu machen, sowie Hofrath Baron Friedenfels mittheilt, dass die k. siebenbürgische Hofkanzlei die Ausweise über die Strafrechtspflege während der Jahre 1860—1862 zu liefern im Stande sein werde.

Bericht des Special-Comité's über die zur Finanz-Statistik erforderlichen Arbeiten der Staats-Rechnungsbehörden.

Erstattet vom Hofsecretär Fischer.

Unter den Nachweisungen und Tafeln, deren Zusammenstellung der Direction obliegt, verdienen der besonderen Wichtigkeit des Gegenstandes wegen jene über die finanziellen Verhältnisse des Kaiserstaates eine abgesonderte Besprechung, und das zur Erforschung der Mittel zu einer möglichsten Förderung der statistischen Nachweisungen berufene Special-Comité erlaubt sich daher Nachfolgendes der Erwägung einer hohen Central-Commission zu unterbreiten.

Bis zum Jahre 1847 wurden die statistischen Finanztafeln von der Direction aus den sogenannten Buchhaltungs-Eingaben *B* und *C* zusammengestellt.

Die Tabellen *C* enthielten die Nachweisungen der reellen Einnahmen, Ausgaben, Ueberschüsse und der Ertragsergebnisse sämmtlicher Einnahmszweige, kronländerweise dargestellt, — die Tabellen *B* dagegen die rubrikenweise gegliederte Nachweisung sämmtlicher Staatsausgaben, ebenfalls nach Kronländern und den verschiedenen Verwaltungszweigen gesondert. Diese Nachweisungen wurden von allen Buchhaltungen geliefert, und zwar von jeder bezüglich derjenigen Verwaltungszweige, deren Respicirung ihr oblag.

Bis zu dem genannten Jahre 1847 stimmten diese statistischen Finanz-Nachweisungen mit den Ergebnissen des Staats-Central-Rechnungs-Abschlusses nicht überein, weil in letzterem die reinen Abfuhren der Einnahmszweige an die Staats-Centralcasse statt der reellen Einnahmen, und bei einigen Ausgabszweigen die von der Centralcasse erhaltenen Dotationen statt der reellen Ausgaben, ohne Rücksicht auf die am Schlusse des vorigen Jahres verbliebenen Cassereste, als Einnahmen und Ausgaben nachgewiesen wurden, während in der Statistik, wie erwähnt, nur die wirklichen Erfolge zur Darstellung gelangten.

Erst vom Jahre 1848 angefangen, wurde auch der Central-Rechnungs-Abschluss nach diesem Principe verfasst und hiernach eine Uebereinstimmung zwischen den Ergebnissen desselben und jenen der statistischen Nachweisungen erzielt.

Als im Jahre 1849 die Direction an das Handelsministerium überwiesen wurde hat dieses mit dem vorbestandenen General-Rechnungs-Directorium das Uebereinkommen getroffen, dass die statistischen Finanztafeln von dem Staats-Central-Rechnungs-Departement druckfertig der Direction geliefert werden sollten.

Das General-Rechnungs-Directorium hat in Folge dessen die Buchhaltungen von der Vorlage der Tabellen *B* und *C* enthoben, insoferne die darin enthaltenen Daten ohnediess aus den an das Staats-Central-Rechnungs-Departement gelangenden Rechnungs-Abschlüssen entnommen werden können, und hat für die Folge nur die Vorlage jener in der Tabelle *C* vorgeschriebenen Daten und Zergliederungen aufrecht erhalten, welche in den Rechnungs-Abschlüssen nicht enthalten sind, z. B. Materialgebarung des Salz- und Tabakgefälles, Stämpelpapier-Absatz, Verkehr der Postanstalten, Nachweisung der beförderten Briefe, Fahrpostsendungen, Passagiere etc.

Die Bestimmung, dass die statistischen Finanztafeln von dem Staats-Central-Rechnungs-Departement angefertigt werden sollen, gelangte aber niemals zur Ausführung und die Direction sah sich somit genöthigt, diese Arbeiten selbst wieder aufzunehmen; nachdem ihr aber durch die inzwischen erfolgte Abstellung der Tabellen *B* und *C* das Materiale hierzu benommen war, musste sie die erforderlichen Daten dem Staats-Central-Rechnungs-Abschlusse und den beim Staats-Central-Rechnungs-Departement erliegenden Special-Rechnungs-Abschlüssen entnehmen.

Dadurch erwuchs zwar für die Arbeiten der Statistik der Vortheil, dass dieselben mit dem Central-Rechnungs-Abschlusse bis in die kleinsten Details genau übereinstimmten; da jedoch nur zwei Exemplare dieses Central-Rechnungs-Abschlusses bestanden (eines beim Finanz-Ministerium und das zweite, das Concept, beim Staats-Central-Rechnungs-Departement), so war die Ueberkommung eines dieser Exemplare, welches bei beiden alle Augenblicke selbst benöthigt wurde, stets mit den grössten Schwierigkeiten verbunden, und es konnte sich ein solches Exemplar immer nur momentan und auf sehr kurze Zeit verschafft werden, was auch der Hauptgrund ist, dass die Finanz-Statistik so sehr zurückblieb und nie rechtzeitig verfasst werden konnte.

Wenn nun an dem Grundsatze festgehalten werden soll — wie es auch unbedingt nothwendig ist — dass die statistischen Nachweisungen mit jenen des Central-Rechnungs-Abschlusses übereinstimmen, so müssen die Zusammenstellungen des Staats-Central-Rechnungs-Departements der Direction von nun an früher und leichter zu Gebote gestellt werden.

Eine Wiedereinführung der Tabellen *B* und *C* würde dem Zwecke nur unvollständig entsprechen.

Erstlich sind die Buchhaltungen nicht mehr in der Lage, den Geldgebarungs-Ausweis *C* ebenso leicht zu liefern, wie früher, weil sie in Folge der inzwischen getroffenen Einrichtungen nicht mehr die, die ganze Monarchie umfassenden Haupt-Rechnungs-Abschlüsse der verschiedenen, ihrer Respicirung unterliegenden Verwaltungszweige, sondern nur die Special-Abschlüsse für die einzelnen Kronländer verfassen und die Zusammenstellung des Haupt-Rechnungs-Abschlusses durch das Central-Rechnungs-Departement bewerkstelligt wird. Die Zusammenstellung der Tabelle *C* würde daher den Buchhaltungen nur eine Mehrarbeit verursachen und

doch nicht jene Genauigkeit ermöglichen, wie früher. Ganz dasselbe Verhältniss waltet auch bezüglich der Zusammenstellung der Tabelle *B* vor.

Anderseits könnte die Direction, wenn ihr auch die Tabellen *B* und *C* wieder zukämen, doch nicht der Pflicht enthoben werden, dieselben mit dem vom Central-Rechnungs-Departement verfassten Haupt-Rechnungs-Abschlusse zu incontriren, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass die buchhalterischen Eingaben richtig bearbeitet sind und es müsste demnach mit der Benützung der Tabellen *B* und *C* jedenfalls wieder zugewartet werden, bis das Staats-Central-Rechnungs-Departement mit seinen Zusammenstellungen fertig ist, und bis dasselbe die eigenen Zusammenstellungen der Direction überlassen kann.

Wird aber die Einleitung getroffen, dass das Staats-Central-Rechnungs-Departement, wenn es einen Haupt-Rechnungs-Abschluss der Einnahmszweige (für directe Steuern, Zollgefälle, Verzehrungssteuer etc.) oder eine Abtheilung der Ausgabszweige (für politische Verwaltung, Finanzverwaltung etc.) zu Stande gebracht hat, — diesen der Direction sofort entweder in Abschrift oder im Originale zur Benützung gegen möglichst baldige Rückstattung mittheilt, so hat die Direction die erwünschten Garantien für die Richtigkeit der von ihr benützten Daten, kann mit ihren Arbeiten nahezu in gleicher Zeit mit dem Staats-Central-Rechnungs-Departement fertig werden, und es bleiben die statistischen Finanz-Darstellungen stets im vollsten Einklange mit jenen des Staats-Central-Rechnungs-Abschlusses.

Noch ein fernerer Umstand spricht für diese Einrichtung. Das Staats-Central-Rechnungs-Departement entnimmt gleichartige Einnahmen und Ausgaben aus verschiedenen Abschlüssen und reiht sie in einer Abtheilung zusammen, z. B. Staatsgüter-Erträgnisse aus den Gefälls-Abschlüssen mit jenen, die bei den Landes-Hauptcassen einfliessen, die Ausgaben für Religionsanstalten aus Fondscassen mit jenen aus Cameralcassen, den Militäraufwand aus Kriegscassen mit jenem aus den Cameralcassen etc.

Wenn nun die Direction die wieder einzuführenden Tabellen *B* und *C* benützen sollte, so müssten diese alle Details enthalten, welche in den Rechnungs-Abschlüssen vorkommen, und bei der genauesten Uebereinstimmung dieser Vorlagen mit den Rechnungs-Abschlüssen würde es kaum möglich sein, Abweichungen in den Details zwischen den statistischen Nachweisungen und dem Central-Rechnungs-Abschlusse ganz zu vermeiden, wenn auch die Schlussresultate leicht in Uebereinstimmung gehalten werden könnten.

Vor Allem dürfte aber die angedeutete Einrichtung aus dem Grunde zu treffen sein, weil den Buchhaltungen eine nicht unwesentliche Ersparung an Zeit zu Guten kömmt, wenn sie von der Vorlage der Tabellen *B* und *C* enthoben bleiben, und weil die Direction aus den abgeschlossenen Zusammenstellungen des Staats-Central-Rechnungs-Departements ihre Arbeiten jedenfalls sicherer und schneller zu Stande bringen kann.

Das Special-Comité erlaubt sich demnach den Antrag, dass das hohe Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde ersucht werden möge, in Betreff der gedachten periodischen Mittheilung der einzelnen Theile des Haupt-Rechnungs-Abschlusses und überhaupt wegen eines dienstfreundlichen Entgegenkommens

gegenüber den Wünschen und Bedürfnissen der Direction die geeigneten Aufträge an das Staats-Central-Rechnungs-Departement erlassen und dieselbe von dem Verfügten verständigen zu wollen.

Ausser den Tabellen *B* und *C* wird zu den statistischen Finanznachweisungen noch eine dritte Buchhaltungseingabe, die sogenannte Tabelle *A* benöthigt.

Diese Tabelle enthält die Anzahl und die persönlichen Bezüge aller in der activen Dienstleistung stehenden Individuen, beziehungsweise alle systemisirten Personal- und Gebührenstände, dann die Anzahl und die Bezüge der Quiescenten, Pensionisten, Provisionisten und mit Gnadengaben betheilten Individuen.

Die Tabelle *A* wird von den verschiedenen Hof- und Staatsbuchhaltungen bezüglich aller ihrer Respicirung unterliegenden Verwaltungszweige noch immer eingesendet, allein eine übersichtliche Zusammenstellung der Personalstände hat seit dem Jahre 1848 wegen der vielen und fortwährenden Veränderungen im Verwaltungs-Organismus nicht mehr stattgefunden.

Obgleich der dermalige Verwaltungs-Organismus vielleicht noch immer nicht als ein definitiver angesehen werden kann, so dürfte die Einsendung der fraglichen Nachweisungen dennoch fortan zu geschehen haben, damit, im Falle die hohe Central-Commission deren übersichtliche Zusammenstellung als wünschenswerth erkennen sollte, wenigstens das Materiale dazu vorhanden ist.

Das Special-Comité erlaubt sich demnach den weiteren Antrag, es wolle das hohe Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde ferners angegangen werden, sämmtliche Hof- und Staatsbuchhaltungen und die Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Departements anzuweisen, dass die fraglichen Nachweisungen fortan, und zwar in genauer Uebereinstimmung mit den Unterabtheilungen des bezüglichen Rechnungs-Abschlusses nach dem bisher vorgeschriebenen Formulare längstens bis Ende März eines jeden Jahres verfasst und unmittelbar an die Direction der administrativen Statistik eingesendet werden müssen. — Mit Rücksicht auf bereits wiederholt vorgekommene Anfragen von Seite der Administrativ-Behörden hat sich jedoch die Nothwendigkeit einer theilweisen Ergänzung dieser Tafel und das Bedürfniss gezeigt, dass die Anzahl der Beamten nicht nur im Ganzen, sondern auch nach einzelnen Gehalts-Kategorien nachgewiesen werde.

Um daher hierauf Bezug nehmende Anfragen, wie solche bereits in der That gestellt wurden, künftig beantworten zu können, wären die erwähnten Buchhaltungen bei dieser Gelegenheit zugleich anzuweisen, von nun an die Colonne 2 des Formulares (Anzahl der Beamten) in mehrere Subcolonnen unterzutheilen und hiernach nicht bloss die Gesammtzahl der bei einem Verwaltungszweige systemisirten Beamten im Ganzen anzugeben, sondern auch den Stand nach gewissen Gehalts-Gruppirungen, z. B. Anzahl der Beamten unter 500 fl., von 500 fl. bis 1000 fl., von 1000 fl. bis 2000 fl., von 2000 fl. und darüber, nachzuweisen, was den Buchhaltungen keine grosse Mehr-Arbeit verursacht, nachdem eine ähnliche Nachweisung schon bei Gelegenheit der Präliminarien verfasst werden muss.

In ähnlicher Weise wäre künftig auch bei der Nachweisung der Pensionisten und [illegible]enten vorzugehen, nachdem eine solche Unterscheidung in speciellen

Fällen von manchem Nutzen sein und von den Administrativ-Behörden gewünscht werden kann.

Nachdem die Tabelle *A* im Allgemeinen nur die systemisirten Bezüge, ohne Rücksicht auf zeitweise unbesetzte Stellen, enthält, in den Rechnungs-Abschlüssen aber die wirklichen Erfolge nachgewiesen werden, so wäre ferner die bestehende Vorschrift aufrecht zu erhalten, dass jede bedeutendere Abweichung zwischen diesen beiden Nachweisungen entsprechend erläutert werden müsse.

Endlich wäre bei diesem Anlasse noch in einer anderen Beziehung den Buchhaltungen eine Belehrung zu ertheilen, dass nämlich künftig, was die Nachweisung der in den einzelnen Verwaltungszweigen beschäftigten sogenannten Arbeiter betrifft, nur jene in die Tabelle *A* aufgenommen werden sollen, deren Bezüge in den Rechnungs-Abschlüssen in der Rubrik „Löhnungen" verbucht werden.

Die bisher übliche Nachweisung von derlei nur nach Bedarf und auf unbestimmte Zeit aufgenommenen Individuen war immer nur das Resultat einer gewissen auf Grund ihrer Entlohnung angestellten Berechnung, die viele Mühe verursachte und kaum von einem Interesse ist, zumal die Anzahl der bei l. f. Fabriksunternehmungen beschäftigten Arbeiter aus den bezüglichen Material-Nachweisungen zu entnehmen ist, abgesehen davon, dass nur temporär aufgenommene Individuen in eine Nachweisung über einen systemisirten Personalstand strenge genommen gar nicht einzubeziehen sein dürften.

Zu den statistischen Finanztafeln gehören schliesslich auch jene über die dotirten und nicht dotirten politischen Fonde. Erstere können ohne Anstand auch fortan aus dem Central-Rechnungs-Abschlusse entnommen werden; was aber die letzteren betrifft, so wären die noch rückständigen Nachweisungen allerdings noch wie bisher einzusenden, für die Zukunft jedoch wird bei dem Umstande, dass die meisten dieser Fonde der Respicirung der l. f. Controlsbehörden nicht mehr unterliegen werden, diessfalls eine andere Verfügung getroffen werden müssen, daher die Buchhaltungen vorderhand nur aufzufordern wären, eine detaillirte Nachweisung derjenigen nicht dotirten politischen Fonde, deren Verwaltung und Respicirung auf Landes-, Städte- oder Gemeinde-Vertretungen übergegangen sind oder denselben werden zugewiesen werden, mit specieller Angabe dieser Organe an die Direction einzusenden.

Die Central-Commission geht auf alle diese Anträge ein und beschliesst, Se. Excellenz den Herrn Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde um die Einleitung der diessfalls erforderlichen Anordnungen anzugehen.

Nachdem die statistische Bibliothek des Freiherrn von Reden sammt den dazu gehörigen Mappen von der hohen Staatsregierung angekauft worden, theilte Se. Excellenz der Herr Staatsminister dem hohen Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde seine Absicht mit, die Mappen behufs ihrer besseren Verwerthung an die Direction oder eventuell an die Gesellschaft für Gesetzkunde und Statistik unter der Bedingung zu überlassen, dass dieselben der Benützung der Behörden und

aller Fachmänner zugänglich gemacht und angemessen fortgesetzt werden. Die Central-Commission wurde zur gutachtlichen Aeusserung hierüber aufgefordert, in Folge dessen Ministerial-Secretär Dr. Ficker hierüber Bericht erstattet.

Bericht des k. k. Ministerial-Secretärs Dr. A Ficker bezüglich der Uebernahme der Reden'schen Mappen von Seite der Direction für administrative Statistik.

Bald nach dem Tode des Freiherrn v. Reden (12. December 1857) kam die Erwerbung der von ihm hinterlassenen stastischen Sammlungen bei den k. k. Ministerien zur Sprache. Das hohe Ministerium des Innern trat den Gegenstand unterm 19. März 1858, Z. 2521-M. I., zur Erledigung dem bestandenen Handelsministerium ab, und der Berichterstatter wurde beauftragt, jene Sammlungen zu untersuchen und über ihren Inhalt und Werth einen Bericht vorzulegen.

Ueber den am 27. März 1858, Z. 305-Stat., erstatteten Bericht wurde die weitere Verhandlung, mit dem Vorschlage zur Bewerkstelligung des Ankaufes, an das hohe Ministerium der Finanzen geleitet, und nach der unterm 25. April 1858, Z. 1614-F. M., ausgesprochenen Zustimmung des letzteren am 10. Mai 1858, Z. 1363-H. M., ein allerunterthänigster Vortrag erstattet, welchem jedoch Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juni 1858 keine Folge gaben.

Nunmehr beruhte die Sache auf sich, bis das hohe Ministerium des Aeussern dieselbe neuerdings in Anregung brachte. Ueber die Note desselben vom 9. Januar 1860, Z. 1348-K., schlug das hohe Finanzministerium unterm 18. Januar, Z. 151-F. M., die Bildung einer Commission von Sachverständigen vor, welche über die Fortführung, Verwaltung und Benützung der Reden'schen Sammlungen Vorschläge zu machen hätte. Indem diese Verhandlung zugleich mit jener über Errichtung einer statistischen Central-Commission in Verbindung gesetzt wurde, erliess über eine Zuschrift des hohen Ministeriums des Aeussern vom 5. Februar 1860, Z. 914-K., das hohe Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde am 18. Februar 1860, Z. 177-I. 122, die Einladung an die hohen Ministerien des Aeussern, des Innern und der Finanzen, die fragliche Commission zu beschicken.

Der Umstand, dass sich das hohe Ministerium des Innern unterm 30. April 1860, Z. 7681-414, negativ aussprach, schob den Zusammentritt der Commission, welche über Einladung des hohen Präsidiums der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde vom 4. Juli 1860, Z. 639-I. 548, auch von dem Justiz- und Unterrichtsministerium beschickt wurde, bis zum 6. Juli 1860 hinaus. Die Commission erklärte sich einstimmig dahin, dass der Ankauf der Reden'schen Sammlungen für die Direction zwar noch immer wünschenswerth bleibe, aber die Frage nach den beträchtlichen Geldmitteln, welche die Completirung jener Sammlungen schon damals erheischt haben würde, und nach der Vermehrung des Personalstandes der Direction um ein speciell fachkundiges Individuum zur Verwaltung derselben bei einer Schlussfassung über diese Angelegenheit nicht umgangen werden könne.

Nach dem Ergebnisse dieser Berathung wurde mittelst Zuschrift des hohen Präsidiums der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde vom 1. Februar 1861, Z. 793-I. 695, ex 1860, an die sämmtlichen hohen Centralstellen die weitere Verhandlung, bei der Unlösbarkeit der entgegenstehenden Schwierigkeiten, abgebrochen.

In Folge allerunterthänigsten Vortrages Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers vom 3. Mai 1862, Z. 2315-St. M. I., genehmigten endlich Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai 1862 den Ankauf der Redenschen Sammlungen für die hohe Staatsregierung.

Die in jene Sammlungen gehörigen Bücher und Karten wurden sofort der bibliothekarischen Behandlung unterzogen; hinsichtlich der Mappen aber hat sich Se. Excellenz der Herr Staatsminister unterm 30. v. M., Z. 3531-302, C. U., an das hohe Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde gewendet und die Ueberlassung jener Mappen an die Direction oder eventuell an die Gesellschaft für Gesetzkunde und Statistik angeboten, unter der Bedingung, dass dieselben der Benützung der Behörden und aller Fachmänner zugänglich gemacht und angemessen fortgesetzt werden. Ueber dieses Anerbieten wird die gutachtliche Aeusserung der hohen Central-Commission gewünscht.

Die Mappen, 872 an der Zahl, bilden Fascikel, zu welchen theils Zeitungs-Ausschnitte, theils andere Blättchen vereinigt sind. Freiherr v. Reden hat nämlich seit einer Reihe von Jahren statistische Notizen oder Citate von einschlägigen Stellen in Büchern auf solche Blättchen verzeichnet oder aus Journalen und Zeitungen die betreffenden Stellen ausgeschnitten, diese Blättchen und Ausschnitte sofort theils nach den Ländern, theils nach den Kategorien statistischer Thatsachen, auf welche die Notizen Bezug nehmen, geordnet und in Fascikel eingereiht.

Unleugbar enthalten diese Mappen einen literarischen Schatz, wie ihn nur der Riesenfleiss eines Gelehrten, welchen die aufopferndste Liebe für seine Wissenschaft beseelte, in einem Menschenalter zusammentragen konnte, und im Zusammenhange mit dem Besitze der Bücher und Karten, zu welchen die Mappen erst das sachliche Repertorium bilden, hätten sie namentlich für die Direction, deren bisherige Thätigkeit sie mit dem Apparate und Scharfblicke zur kritischen Sichtung des oft noch sehr einer solchen Prüfung bedürftigen Materials hinreichend ausgerüstet hat, im Jahre 1857 eine höchst wünschenswerthe Acquisition gebildet.

Allein schon im Jahre 1860 wurde die Einwendung gemacht, dass die Mappen grösstentheils mit dem Jahre 1856 abschlössen und ohne Completirung und Fortführung bis zur Gegenwart einen bloss historischen Werth behielten, bei jedem Versuche eines Gebrauches sogar leicht irre führen könnten. Bei den im Jahre 1858 gepflogenen Verhandlungen sei diese Frage nicht so sehr in den Vordergrund getreten, weil es sich damals um eine Lücke von höchstens einem Jahre handelte. Aber schon im Sommer 1860 schien die Frage nach den Geldmitteln, welche für die Completirung in Anspruch genommen würden, so wichtig, dass hauptsächlich an dem Betrage derselben die Ankaufsverhandlungen scheiterten. Nun sind abermals drei Jahre vorübergegangen, und bei dem mässigsten Anschlage würde die Uebernahme der Mappen unter den vom hohen Staatsministerium ausgesprochenen

(übrigens ohnehin selbstverständlichen) Bedingungen die Verpflichtung zu einem sofortigen Aufwande von mindestens 12.000 fl. in sich schliessen.

Gleich dieser Schwierigkeit besteht noch eine zweite, schon damals geltend gemachte, in verstärkter Bedeutsamkeit fort. Die Adjustirung und Nutzbarmachung des Inhaltes dieser Mappen für Behörden und Fachmänner erfordert, wenn sie irgend sachgemäss geschehen soll, ein Individuum, welches wenigstens durch eine geraume Zeit ausschliessend mit dieser Aufgabe beschäftigt sein müsste, weil zuerst eine gründliche Sichtung des vorhandenen Materials und eine sachgemässe Eintheilung desselben, sodann aber die Einreihung der weiters zuwachsenden Bestandtheile vorgenommen werden müsste und diese Arbeit, um gehörig sorgsam und fruchtbringend vorgenommen zu werden, mindestens anderthalb bis zwei Jahre erfordern dürfte. Auch diese Schwierigkeit trat im Jahre 1858 noch nicht hervor, weil damals eine Reorganisation der Direction in Aussicht stand, welche derselben ein hinreichendes Personale auch für diese Arbeit zur Verfügung gestellt haben würde. Schon im Jahre 1860 war jede solche Aussicht entfallen, und ging hieraus ein gewichtiges Bedenken gegen den Ankauf der Reden'schen Sammlungen hervor. Dieses Bedenken ist seither noch gewachsen, indem auch diejenige Arbeitskraft, welche damals von der Direction für die fragliche Arbeit in Anspruch genommen und in seiner sonstigen Geschäftszutheilung durch eine andere ersetzt werden wollte, nunmehr der Direction nicht mehr zur Verfügung steht, und eben für diese Arbeit specielle Vorliebe und specielle Fachkenntniss erforderlich ist, damit sie irgend eine Hoffnung auf ein rasches und gedeihliches Fortschreiten biete.

Schliesslich tritt zu diesen beiden Bedenken gegen die Uebernahme der Reden'schen Mappen durch die Direction noch ein drittes, welches früherhin nicht bestand. Diessmal sollen die Mappen allein übernommen werden. Der grösste Theil ihres literarischen Werthes geht aber durch ihre Trennung von den Büchern und Karten Reden's verloren, mit denen sie in untrennbarem, wechselseitig ergänzendem Zusammenhange stehen. Sowie einerseits diese lezteren Bestandtheile in den Mappen ein wissenschaftlich geordnetes Repertorium besitzen, welches den Führer zur leichten und sicheren Orientirung in dieser Masse literarischer Hilfsmittel bildet, so besitzen andererseits die zahlreichen Verweisungen der Notizen, welche zu den Mappen vereinigt wurden, auf Bücher und Karten nur dann einen wahren Werth, wenn Mappen, Bücher und Karten sich in derselben Hand befinden. Die Mappen, aus dieser Verbindung herausgerissen, haben fast nur den Werth ausgeschnittener Journal-Artikel, in denen nicht nur eine und dieselbe Notiz häufig zehnfach wiederkehrt, sondern auch viel mehr Oberflächliches und Unbegründetes, als statistisch wirklich Werthvolles enthalten ist und würden selbst nur mit grosser Schwierigkeit kritisch gesichtet werden können, da Freiherr v. Reden jede Angabe der Quellen, welchen er die Zeitungs-Ausschnitte entnahm, unterlassen hat.

Die Central-Commission vereinigt sich mit dieser Ansicht und stellt demnach den Antrag, dass auf die Uebernahme dieser Mappen für die statistische Behörde nicht einzurathen sei.

Herr Sectionsrath Ritter v. Heufler übergibt der Central-Commission die Sammlung der Normalien des bestandenen Unterrichtsministeriums von 1850 bis 1860 in 12 Foliobänden, sammt mehreren Documenten über die Thätigkeit des Schulbücherverlages und ein Verzeichniss der im März 1863 eingegangenen Acten statistischen Inhalts behufs der Benützung für die Zwecke der Central-Commission, wofür dem Herrn Ritter v. Heufler der Dank der Versammlung ausgesprochen wird.

Herr Freiherr v. Buschmann weist im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers auf das Bedürfniss einer vollständigen Eisenbahn-Statistik Oesterreichs hin. Mit Beziehung auf die Allerhöchste Entschliessung vom 5. Februar 1859, wodurch anlässlich der allerunterthänigsten Vorlage des letzten Verwaltungsberichtes über den Staatseisenbahn-Betrieb die Vorlage einer gleichen Nachweisung bezüglich der Privat-Eisenbahnen angeordnet wurde, sei es nun Aufgabe der Central-Commission, diesem Allerhöchsten Befehle nachzukommen und zunächst sich mit der Entwerfung der entsprechenden Formulare zu befassen. Der Präsident bemerkt, dass die Central-Commission dem Herrn Handelsminister sich dankbar dafür verpflichtet fühle, dass er die Wirksamkeit der Versammlung in Anspruch nehme, und setzt zum Behufe dieser Ausarbeitung ein Special-Comité nieder.

Der Präsident theilt weiter mit, dass er bei Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister die Zusammenstellung einer statistischen Nachweisung über die Hypothekar-Belastung des Grundeigenthums und die durch den Wechsel der Besitzer im Grundeigenthume stattfindenden Veränderungen in Anregung gebracht habe, worüber der Herr Minister seine Bereitwilligkeit, diese Arbeit thunlichst zu fördern, ausgesprochen hat. Es wird zur Berathung der bezüglichen Vorlage ein Special-Comité niedergesetzt.

Schliesslich benachrichtigt der Präsident die Versammlung, dass ein drittes Special-Comité mit der Aufgabe betraut worden sei, die Vorschläge zu erstatten, in welcher Form und in welcher Reihenfolge künftig die statistischen Publicationen erfolgen sollen, um dieselben der Gegenwart möglichst nahe zu rücken.

Sitzung (vierte) am 1. Mai 1863.

Nachdem die Versammlung die zum ersten Male in der Sitzung erschienenen Mitglieder Major Fischer und Prof. Stein, dann den Stellvertreter k. Rath Markovics begrüsst hatte, theilt der Präsident Freiherr v. Czoernig die seit der letzten Sitzung getroffenen Verfügungen zur Ausführung der Beschlüsse der Central-Commission, sowie die eingelaufene Correspondenz mit und ladet den Ministerial-Secretär Dr. Ficker zur Erstattung des Berichtes für das zur Regelung des Inhaltes und Umfanges der statistischen Publicationen niedergesetzte Special-Comité ein.

Bericht des Special-Comité's über die Regelung der künftigen statistischen Publicationen.

Erstattet vom k. k. Ministerial-Secretär Dr. Ficker.

Während der Jahre 1829—1840 bestanden die Arbeiten des statistischen Bureaus fast nur in einer rechnungsmässigen Zusammenstellung derjenigen für die höchsten Organe der Regierung benützbaren Daten, welche auf dem Wege der Buchhaltungen oder durch deren Vermittlung erlangt werden konnten. Obgleich an allmäliche Vervollständigung mangelhafter Partien wiederholt Hand gelegt wurde, so erhielten doch nur die Nachweisungen des Staatshaushaltes und aller unter der unmittelbaren Controle des Staates stehenden Verwaltungszweige eine von Jahr zu Jahr zweckmässigere Form, wogegen alle auf Volkswirthschaft und Cultur Bezug nehmenden Theile des Tabellenwerkes entweder auf die allgemeinsten Umrisse beschränkt bleiben oder höchst unzuverlässige, keiner sichtenden Prüfung Stand haltende und das Wesen jener so wichtigen Partien einer Statistik kaum oberflächlich berührende Ziffern darboten.

Zur Veröffentlichung eignete sich dieses Elaborat keineswegs, weshalb auch die Vervielfältigung nur mittelst Steindruckes stattfand, sich auf 100 Exemplare beschränkte und für die 29 streng geheimen Tafeln nur in sechs Abzügen bewerkstelligt werden durfte.

Mit der Umwandlung des statistischen Bureaus in eine Direction für administrative Statistik und mit der Ernennung des gegenwärtigen Herrn Präsidenten der hohen Central-Commission zum Director kamen in Betreff der Quellen-Benützung, der Ausdehnung und Vervollständigung der bestehenden sowohl als der Verfassung ganz neuer Tafeln und erklärender Bemerkungen, endlich in Beziehung auf die Benützung der zusammengestellten statistischen Daten durchaus neue Normen zur Geltung, welche einerseits den Fortschritten im Gange der Staatsverwaltung Rechnung trugen, andererseits die bisherige Scheidewand zwischen jenen Arbeiten und den unabweislichen Anforderungen einer wissenschaftlichen Gestaltung der administrativen Statistik nach und nach zu beseitigen bemüht waren. Der Jahrgang 1841 der Tafeln zur Statistik Oesterreichs war ein ganz neues Werk, in welchem viele Zweige der materiellen und geistigen Cultur des Kaiserstaates ihre erste Darstellung, und zwar mit einer auch sonst nirgendwo bisher erreichten detaillirten Genauigkeit fanden. Die Vervielfältigung wurde fortan dem Typendrucke anheimgegeben und der Staatsdruckerei übertragen.

Der Jahrgang 1842 durfte bereits, mit Ausschluss der Tafeln über Ergebnisse der Staatsverwaltung, veröffentlicht werden und mit dem Doppel-Jahrgange 1845—1846 entfiel auch diese letztere Beschränkung.

Mit dem Doppel-Jahrgange 1847—1848 schloss die bisherige Bände-Reihe des grossen Tabellenwerkes ab, und der Jahrgang 1849 eröffnete eine neue Folge, welche bis einschliesslich des Jahrganges 1859 vier Bände umfasst.

Diese neue Folge unterscheidet sich nicht bloss durch die zweckmässigere Gestaltung des typischen Arrangements von der älteren, sondern auch durch viele

wesentliche Bereicherungen des Inhalts. Selbst abgesehen von dem grossen Zuwachse statistischen Materials, welchen die eben damals erst möglich gewordene umfassendere Berücksichtigung der ungrisch-kroatisch-siebenbürgischen Länder mit sich brachte, musste auch der gewaltige Umschwung der inneren Verhältnisse des Gesammtreiches auf die kräftigere und vielseitigere Entwicklung der amtlichen Statistik den nachhaltigsten Einfluss üben. Fast nur die früher schon durch die energische Einwirkung des Herrn Directions-Adjuncten Ritter v. Engelhardt sehr ausgebildeten Finanz-Tafeln blieben von dieser Veränderung unberührt, während alle anderen Theile des Tabellenwerkes neuerdings wesentliche Verbesserungen erfuhren. Nebst der Tafel über den Flächen-Inhalt, welcher zum ersten Male bis in die untersten Gliederungen der politischen Organisation nachgewiesen wurde, sind die Tafeln über die Bevölkerung aus Anlass des neuen Zählungsgesetzes, jene über Bevölkerungs-Bewegung, über Civil- und Straf-Rechtspflege, über Berg- und Hüttenwesen, über höhere und mittlere Lehranstalten in Folge der Einführung neuer Formularien vollkommen neu gestaltet worden, alle auf die verschiedenen Productionszweige, auf Handel, Seeschifffahrt, Eisenbahnen, Dampfschifffahrt, Postwesen, Bank- und Credits-Institute bezüglichen, welche in den Jahren 1841—1848 bereits einem hohen Grade der Ausbildung zugeführt worden waren, entwickelten sich in dem Maasse, als die Staatsverwaltung immer mehr in diese Richtungen des Volkslebens unmittelbar eingriff, immer umfangreicher und inhaltsvoller. Hierzu kam endlich für alle Tafeln die strengere Handhabung der Ziffernkritik und die Eröffnung neuer Hilfsquellen für dieselbe. Ungeachtet der Zusammenfassung je dreier Jahre, von denen immer nur das letzte einer ganz detaillirten Darstellung unterzogen wurde (soweit nicht die Natur der Sache, wie z. B. bei der Bevölkerungs-Bewegung, Rechtspflege, Finanzverwaltung die Continuität der Jahre für alles Detail erforderte), umfasst der I. Band neuer Folge 317, der II. 420, der III. 450 Druckbogen.

Eine zweite Publication, welche die Direction vom Jahre 1850 bis zum Jahre 1859 bearbeitete, bildeten die Ausweise über den Handel von Oesterreich, welchen die Direction, um dem Bedürfnisse einer möglichst raschen Kenntnissnahme von den wichtigsten Daten über den Verkehr und seine Phasen zu genügen, für die Jahre 1853, 1856, 1857 und 1858 eine kurze Uebersicht des Waarenverkehres vorausschickte und mit solcher Beschleunigung zusammenstellte, dass sie jedesmal sechs Wochen nach dem Schlusse des bezüglichen Jahres in den Buchhandel kam. Mit dem 1. November 1859 gingen beiderlei Arbeiten an das hohe k. k. Ministerium der Finanzen über, sollen jedoch nunmehr an die Direction zurückkehren.

Zu diesen beiden regelmässigen Publicationen trat noch eine dritte: die 1850 und 1851 in je 12 Heften erschienenen „Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel, sowie aus dem Gebiete der Statistik überhaupt", und die seit 1852 in zwanglosen Heften erscheinenden „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik". Der Zweck derselben ist, theils in eigenen „Uebersichten" die wichtigsten statistischen Behelfe in gedrängter Kürze für einen der Gegenwart möglichst nahe stehenden Zeitpunct zu veröffentlichen, theils in statistischen Monographien einzelne Zweige der administrativen Statistik möglichst eingehend zu behandeln.

Da es ausserhalb des Zweckes der gegenwärtigen Berichterstattung liegt, auch die von der Direction herausgegebenen ausserordentlichen Arbeiten, Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten ethnographisches Werk, statistisches Handbüchlein und österreichisches Budget, sowie den doppelsprachigen Rechenschaftsbericht über die dritte Versammlung des statistischen Congresses näher zu analysiren, so sei hier nur noch erwähnt, dass dieselben allein 420 Druckbogen zum Theile in mehreren Auflagen umfassen, während in dem gleichen Decennium, welches 320 jener Bogen der Oeffentlichkeit übergab, 1270 Bogen des grossen Tabellenwerkes, 986 Bogen der Handels-Ausweise und Verkehrs-Uebersichten, endlich 273 Bogen der statistischen Mittheilungen, überdiess aber die grosse und die reducirte ethnographische Karte und 12 andere statistische Karten in das Publicum kamen.

Ihr Special-Comité erkennt mit Befriedigung an, dass die amtliche Statistik keines anderen Reiches, selbst Belgien nicht ausgenommen, so vollständig alle Zweige des Staats- und Volkslebens in den Bereich periodisch wiederkehrender Darstellung gezogen, überdiess aber noch so viele und wichtige Theile desselben der eingehendsten monographischen Behandlung unterzogen hat, als es der Direction bei einer durchschnittlichen Ziffer der jährlichen Publication von 285 Bogen, grösstentheils sehr compressen Satzes, welche den Inhalt von 20 gewöhnlichen Octav-Bänden umfassen, gelungen ist. Die gleiche Anerkennung auch auf die Vorzüglichkeit dieses Inhaltes auszudehnen, dieser Aufgabe überhebt sie das einstimmige Urtheil aller Fachmänner, welches im Jahre 1857 in dem Ausspruche des statistischen Congresses seine Vereinigung fand, dass „in Wien das Trefflichste für administrative Statistik geleistet werde".

Allein der ausserordentliche Umfang, zu welchem namentlich das grosse Tabellenwerk heranwuchs, zog den Uebelstand nach sich, dass selbst die Hof- und Staatsdruckerei bei ihren ungeheuren Mitteln nicht immer gleichen Schritt mit den Arbeiten der Direction halten konnte, welche schon durch das verspätete Einlaufen vieler Vorlagen der untergeordneten Behörden so sehr verzögert wurden. Der Jahrgang 1842 konnte erst im Mai 1846, der Jahrgang 1843 im December 1846, der Jahrgang 1844 im December 1847, der Doppel-Jahrgang 1845 und 1846 im September 1851, der Doppel-Jahrgang 1847 und 1848 im September 1853, der I. Band neuer Folge (1849—1851) im August 1858, der II. Band (1852—1854) im Juli 1860, der III. Band (1855—1857) im December 1862 erscheinen und der IV. Band (1858 und 1859) wird erst im Sommer des Jahres 1863 beendet sein.

Auch in dieser Rücksicht glaubt Ihr Special-Comité, sowie es jüngsthin für die Regelung der Buchhaltungs-Eingaben that, eine durchgreifende Maassnahme in Antrag bringen zu sollen.

Eine jahrweise Publication, welche jedesmal den auf das zunächst vorausgegangene Jahr bezüglichen statistischen Stoff in möglichster Vollständigkeit und systematischer Reihenfolge enthält, schien Ihrem Special-Comité auch für die Zukunft unerlässlich. Ohne eine solche regelmässig wiederkehrende Publication würde die amtliche Statistik ihre Aufgabe auf administrativem Gebiete ungelöst lassen, da die Beantwortung specieller Anfragen der verschiedenen hohen Centralstellen oder des

hohen Reichsrathes keinen Ersatz für ein solches „Repertorium über den Stand und die Bewegung der statistisch erfassbaren Zustände des Staates" zu bieten vermöchte. Der grosse Anklang, welchen das binnen weniger Monate in vier Auflagen erschienene „statistische Handbüchlein für 1860" fand, beweist zugleich, dass ein solches Repertorium als unentbehrliches Hilfs- und Nachschlagebuch bei dem stets wachsenden Interesse am Staate und seinem Leben den Wünschen zahlreicher Angehörigen desselben und des Auslandes entgegenkommen würde.

Ein solches Buch kann aber das grosse Tabellenwerk seiner Natur nach niemals sein und werden; niemals wäre es möglich, dasselbe mit allem seinem Detail je für ein Vorjahr noch im Laufe des nächstfolgenden nicht bloss druckfertig zu machen, sondern auch gedruckt zu erhalten, da eine jahrelange Erfahrung bei der höchst mühsamen und doch unerlässlichen Correctur die Lieferung von 5—6 Druckbogen der grossen Tafeln in der Woche als das kaum überschreitbare Maximum erscheinen lässt.

Nach dem Muster des statistischen Handbüchleins dürfte also ein statistisches Jahrbuch von höchstens 30 Druckbogen im Formate der statistischen Mittheilungen oder einem etwas grösseren der Aufgabe, welche das jetzt in Rede stehende jahrweise statistische Repertorium zu erfüllen hat, am besten entsprechen. Ihr Special-Comité hat zu diesem Behufe alle Tafeln des grossen Tabellenwerkes einer genauen Durchsicht unterzogen, und sowohl die Nothwendigkeit der Aufnahme jeder einzelnen in das bezeichnete Jahrbuch als auch die Möglichkeit einer starken Reduction ihrer Rubriken sorgfältig geprüft, dabei aber zugleich den Grundsatz festgehalten, dass sich die textuelle Erläuterung der Tafeln im Jahrbuche auf ein Minimum unentbehrlicher Anmerkungen oder Hinweisungen beschränken müsse, für welche gleichfalls der Vorgang des Handbüchleins eine auf den Resultaten jahrelanger Erfahrung beruhende Cynosur an die Hand gibt.

Das Special-Comité hat sich demgemäss mit der Entwerfung solcher Formularien beschäftigt, welche dem Zwecke des Jahrbuches zu entsprechen geeignet wären, und die Erfahrung der Direction auch bezüglich des Verhältnisses der darnach zu bearbeitenden Tabellen zu dem bemessenen Druckraume zu Rathe gezogen.

In das Jahrbuch dürften gehören:

A. Land und Leute.

I. Flächeninhalt der Länder, Kreise und Bezirke, der Comitate und Stühle, in österreichischen und geographischen Quadratmeilen.

II. Zahl der Wohnorte und effective Bevölkerung, jedoch ausser einem Zählungsjahre und etwa dem nächstfolgenden nur in gedrängtester Kürze länderweise, da jede weiter gehende, bloss auf Approximation ruhende Berechnung ohne detaillirte Motivirung der Rechnungsweisen nicht füglich die Autorität eines amtlichen Jahrbuches für sich beanspruchen kann.

III. Bewegung der Bevölkerung, mit Ausschluss des allzugrossen Details, jedoch in einer den Zusammenhang mit den früheren statistischen Publicationen dieser Art nicht aufhebenden Ausdehnung.

B. Staatsverwaltung.

IV. Organismus der Staatsverwaltung. Obwohl eine derartige Zusammenstellung bisher nur einmal, in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, veröffentlicht wurde, schien sie eben für die Zwecke des Jahrbuches Ihrem Special-Comité unerlässlich zu sein.

V. Ergebnisse der Rechtspflege, sowohl derjenigen für Privatrechts-Fälle als für Verbrechen, für Vergehen und Uebertretungen des allgemeinen und des Gefälls-Strafgesetzes, mit Einbeziehung der bezüglichen Thätigkeit der Militär-Gerichte und Berücksichtigung aller drei Instanzen, endlich mit einer anhangsweisen Statistik der Inquisiten-Arreste und Strafhäuser.

VI. Ergebnisse des gesammten Staats-Haushaltes, bezüglich deren auch dem Jahrbuche die schon seit zwei Decennien der administrativen Statistik Oesterreichs fast ausschliessend eigene Vollständigkeit und Klarheit, selbst mit Zuweisung eines relativ grösseren Umfanges, bewahrt bleiben soll.

VII. Diejenigen Daten über Armee und Kriegs-Marine, deren Veröffentlichung von den bezüglichen hohen Centralstellen anstandslos befunden werden wird.

C. Materielle Cultur.

VIII. Land- und Forstwirthschaft sammt Viehzucht, soweit für jetzt die Möglichkeit einer ziffermässigen Darstellung reicht, Nachweisung der Culturs-Arten der productiven Bodenfläche, Specification des Viehstandes, Abschätzung des Naturalien-Ertrages.

IX. Berg- und Hüttenwesen, mit möglichster Ausnützung der berghauptmannschaftlichen und der gewerkschaftlichen Eingaben, soweit dieselben national-ökonomische und nicht bloss technische Momente berühren.

X. Gewerbliche Industrie, welche zwar im Einzelnen nur Gegenstand statistischer Monographien sein und vor Abschluss eines Cyclus derselben nicht füglich in einem vollständigen statistischen Bilde dargestellt werden kann, durch Benützung des Erwerbsteuer-Katasters aber auch jetzt schon ein allgemein fassbares Object der statistischen Darstellung liefert.

XI. Handel, dessen Darstellung um so kürzer gefasst werden kann, als die hohe Central-Commission in der Hälfte des zweiten Monats nach dem Schlusse eines jeden Solarjahres eine 4 Bogen starke Uebersicht der Ein- und Ausfuhr des allgemeinen und des dalmatinischen Zollgebietes veröffentlichen wird, aus welcher ein sehr kurzer Auszug, wenn man sie nicht vollständig abdrucken will, für das Jahrbuch genügt.

XII. Communications-Mittel und Communications-Anstalten, bei der grossen national-ökonomischen Wichtigkeit dieser statistischen Momente und dem reichen, für sie zu Gebote stehenden Materiale jedenfalls einer ausführlichen Darstellung würdig, welche sich in folgender Weise aneinanderreihen dürfte:

a) Land- und Wasserstrassen, für jetzt allerdings eine Tabelle, welche sich erst durch detaillirtere Mittheilungen über die nicht-ärarialen Bauten vervollständigen lassen wird;

b) Eisenbahnen, für deren Bau- und Betriebs-Verhältnisse eben die Einführung ganz neuer Nachweisungen im Zuge ist;

c) Dampfschifffahrt, bezüglich des Details auf die Verhältnisse der beiden grossen Gesellschaften beschränkt, da die kleineren Unternehmungen kein irgend erhebliches Gewicht in die statistische Wagschale werfen;

d) Seeschifffahrt, mit Berücksichtigung des Standes der Handels-Marine und der Veränderungen in derselben, des Schifffahrts-Verkehrs sämmtlicher österreichischer Häfen nach Flaggen und Ländern und des speciellen Verkehrs von Triest, Venedig und Fiume, endlich der durch diesen Verkehr vermittelten Ein- und Ausfuhr von Waaren, sowie des Verkehres österreichischer Schiffe im Auslande;

e) Postwesen und Telegraphen, deren Geldgebarung allerdings schon bei der Finanz-Statistik erscheint, deren Leistungen für den Verkehr aber nur hier eine Stelle finden können.

XIII. Thätigkeit der Bank- und Credits-Institute, soweit dieselbe aus ihren Jahresberichten erfassbar ist.

XIV. Thätigkeit der Sparcassen, Versorgungs-Anstalten und des gesammten Versicherungswesens, gleichfalls nach den Jahresberichten der bezüglichen Institute.

XV. Die Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, vorläufig unter Zugrundelegung der bisherigen Nachweisungen, bis es gelingt, eine zweckmässigere auf Grund der Beschlüsse des statistischen Congresses durchzuführen.

D. Geistige Cultur.

XVI. Der Clerus mit Beibehaltung der bisherigen einfachen Rubriken, bis es möglich sein wird, eine Arbeitskraft durch längere Zeit mit einem Auszuge aus den Diöcesan-Schematismen zu beschäftigen, als dessen Resultat eine Tabelle, wie die im fünften Hefte des IV. Jahrganges der statistischen Mittheilungen erschienene, allerdings weit mehr das Wesen der Sache treffende, erscheinen würde.

XVII. Schule und Unterricht, für deren Darstellung zum grossen Theile ein so reichhaltiges Materiale vorliegt, dass eine zwar gedrängte, aber möglichst vollständige Ausnützung desselben für das Jahrbuch höchst wichtig erscheint.

Die Formularien für die Abtheilungen I—III, V und VI, VIII und IX, XI, XII *a)* und *c)*—*e)*, XIII—XVII werden der hohen Central-Commission hiermit befürwortend vorgelegt, da Ihr Special-Comité es selbstverständlich erachtet, dass kleine Modificationen derselben, wie sie sich bei der Drucklegung vielleicht hier und da als nothwendig herausstellen, der Direction vorbehalten bleiben müssen.

Bezüglich der Abtheilung IV kann für jetzt nur die im zweiten Hefte des IV. Jahrganges der statistischen Mittheilungen enthaltene Uebersicht des damaligen Organismus der Behörden als Vorbild bezeichnet werden, da die demnächstige Fest-

stellung des künftigen administrativen und judiciellen Organismus erst die Entwerfung eines derselben angepassten Formulares gestatten wird. Die Formularien für die Abtheilung VII sind erst nach Schlussfassung über die aufzunehmenden Momente der Heeres- und Marine-Verwaltung, jene für die Abtheilung X nach einer Schlussfassung der hohen Central-Commission über die Ausnützung des Erwerbsteuer-Katasters, endlich die für XII *b)* erforderlichen nach einem Beschlusse der hohen Commission über die künftigen Vorlagen der Eisenbahn-Gesellschaften feststellbar und werden seinerzeit zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Seitenzahl, welche das Jahrbuch zu umfassen haben wird, ist:

für	A	auf	40 Seiten
„	B	„	170 „
„	C	„	150 „
„	D	„	60 „
			420 Seiten

festgestellt, so dass die als Maximum angenommene von 480 noch weitaus nicht erreicht wird.

Durch das Erscheinen des Jahrbuches wird selbstverständlich die Publication des grossen Tabellenwerkes wesentlich modificirt werden. Dasselbe tritt sofort ganz in den Charakter des eigentlichen Quellenwerkes für die österreichische Statistik zurück. In dasselbe sind nicht nur die zeitweise zu publicirenden grösseren Arbeiten, z. B. über die Volkszählung, aufzunehmen, sondern in gewissen Zwischenräumen, allenfalls von fünf Jahren, auch jedes Detail der bisherigen „Tafeln zur Statistik Oesterreichs" zu reproduciren. Das Nähere über Inhalt und Form desselben behält Ihr Special-Comité einer späteren Erwägung vor, welche sich namentlich mit der Frage zu beschäftigen haben wird, wie viel Detail für die Zwischenjahre von einer Publication des Quellenwerkes zur anderen in dasselbe zur Bewahrung der Continuität seines Inhalts aufzunehmen, ob es nur immer für die Gesammtheit seiner Tafeln oder in zwanglosen Heften für einzelne Gegenstände zu publiciren sein wird u. dgl. m. Ein Aufschub der Schlussfassung über dieses Quellenwerk dürfte auch der hohen Central-Commission um so mehr zulässig erscheinen, als es zum ersten Male kaum vor dem Jahre 1865 zur Veröffentlichung gelangen dürfte.

Endlich wäre es auch wünschenswerth, dass die „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik" ihre regelmässige Fortsetzung erhalten. Aus ihrem Inhalte entfallen von 1864 an die bisher zeitweilig veröffentlichten Uebersichtstafeln der Gesammt-Statistik, welche durch das Jahrbuch vollständig ersetzt werden. Hierfür aber sollen nicht nur in der bisher üblichen Weise statistische Monographien (namentlich über Bevölkerung, Industrie, Seeschifffahrt, Eisenbahnen, Unterricht) in die Mittheilungen aufgenommen, sondern auch ein grosser Theil jener textuellen Erläuterungen, welche bisher viele Tafeln des grossen Tabellenwerkes (z. B. über Volkszählung, Bevölkerungs-Bewegung, Rechtspflege, Seeschifffahrt, Eisenbahnen, Dampfschifffahrt, Lehranstalten) zu begleiten pflegten, meist beträcht-

lichen Umfang erhielten und mit wissenschaftlicher Sorgsamkeit, wenngleich in erster Linie aus dem administrativen Standpuncte, bearbeitet waren, in diese periodische Schrift übertragen werden. So wird es möglich sein, in derselben Alles zu vereinigen, was zum eingehenderen Studium und tiefer greifendem wissenschaftlich-practischen Verständnisse der Ziffern des Jahrbuches und des Quellenwerkes erforderlich ist, und die Zusammenfassung und Verarbeitung der Resultate der statistischen Beobachtungen und Aufzeichnungen unter allgemeinen Gesichtspuncten vorzubereiten. Andererseits können die „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik" auch dazu dienen, der Bearbeitung der Landes- und Bezirks-Statistik, welche für die Zukunft immer wichtiger werden dürfte, den Weg zu bahnen, nachdem das Jahrbuch in dieselbe sich nicht einlassen kann und das Quellenwerk zwar am Schlusse länderweise Uebersichten zur Recapitulation seiner Tabellen bringen könnte, der lange Zwischenraum von einer Publication desselben zur anderen aber keineswegs geeignet sein dürfte, dem Bedürfnisse in dieser Richtung vollständig Rechnung zu tragen.

So wichtig aber auch die Bearbeitung der statistischen Mittheilungen ist, muss sie jedenfalls der Zusammenstellung der grossen Tafeln, aus welchen das Jahrbuch einen Auszug bildet, und zwar um so mehr nachstehen, als die eben gedachte Zusammenstellung auch für die Beantwortung mannigfacher administrativer Fragen unerlässlich bleibt. Es wird demnach von der Zahl und Qualität der Arbeitskräfte, welche der Direction zu Gebote gestellt werden, abhängen, inwieferne die regelmässige Fortsetzung der Mittheilungen sich als durchführbar darstellt. Dadurch entfällt zugleich die Besorgniss, dass durch jene Veröffentlichung die Summe, welche im Staatsvoranschlage für die Druckkosten der Direction präliminirt ist, überschritten werden dürfte.

Unter Rücksichtnahme auf die zuletzt erwähnte zweifache Beschränkung empfiehlt Ihr Special-Comité die gestellten Anträge in Bezug auf die Zahl und Modalität der künftigen statistischen Publicationen der Genehmigung der hohen Central-Commission.

Die Herren Regierungsräthe Springer und Neumann, Professor Stein und Professor Brachelli bezeichneten das statistische Jahrbuch als höchst wünschenswerth und zweckmässig, erklärten das aufgestellte Programm für nahezu erschöpfend und sprachen nur als Wünsche aus, dass die ziffermässigen Nachweisungen der literarischen Thätigkeit und der Gemeindegebarung, in soweit die Daten für letztere zu erlangen sein werden, einbezogen und Percentualberechnungen, sowie Vergleichungen mit den Vorjahren, obwohl eigentlich in den Bereich der wissenschaftlichen Bearbeitung und nicht der amtlichen Publication gehörig, wenigstens bei den wichtigsten Daten eingeschaltet werden mögen. Nachdem auch Herr Sectionsrath R. v. Heufler sich für ziffermässige Nachweisungen des Quantums der Presserzeugnisse ausgesprochen, Herr Ministerialrath Baron Cattanei die (ohnehin stattfindende) Einbeziehung der Seefischerei befürwortet und Daten über

dieselbe zugesagt, und Herr Regierungsrath Professor Neumann darauf hingewiesen hatte, diesem Jahrbuche nach dem bei dem statistischen Handbüchlein beobachteten Vorgange die kurzgefasste Angabe über die in dem österreichischen Staatsleben eingetretene Entwicklung bei dem Kapitel IV beizufügen, erklärte sich der Vorsitzende mit diesen in thunlicher Weise zu bewerkstelligenden Erweiterungen des Jahrbuches einverstanden, worauf die Central-Commission einstimmig sämmtliche Vorschläge des Special-Comité's annahm.

Der Präsident bemerkt hierauf, dass sogleich, nachdem der im Verlaufe der Veröffentlichung stehende Band des Tafelwerkes, welcher die Jahre 1858 und 1859 umfasst, vollendet sein wird, die Publicationen in der eben festgesetzten Weise zur Ausführung gelangen werden. Nur müsse dabei erwähnt werden, dass das erste, das Verwaltungsjahr 1863 umfassende Jahrbuch in dem darauf folgenden Jahre zur Veröffentlichung gelangen werde, da für das Jahr 1862 die Formularien noch nicht ihrem jetzigen Inhalte nach in Wirksamkeit gesetzt werden können. Gleichwohl werde es gelingen, die Nachweisungen für die Jahre 1861 und 1862, welche sich, um keine Lücke zu lassen, an das im Jahre 1861 herausgegebene statistische Handbüchlein anschliessen, in der möglichsten zu erlangenden Vollständigkeit noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres erscheinen zu lassen.

Der Präsident theilt hierauf das Ergebniss einer vorläufig getroffenen Uebereinkunft mit, gemäss welcher die Zusammenstellung der grossen Tafeln über den auswärtigen Handel Oesterreichs und die Veröffentlichung der vom Rechnungs-Departement des Finanzministeriums für indirecte Abgaben zusammengestellten Uebersichten dieses Handels an die Central-Commission übergehen sollen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Ebenso tritt sie dem Vorschlage des Präsidenten bei, nach dem schon im Jahre 1851 eingehaltenen Modus eine Erhebung über alle im Betriebe stehenden Dampfmaschinen Oesterreichs einzuleiten.

Sitzung (fünfte) am 5. Juni 1863.

Bei der Mittheilung der seit der letzten Sitzung eingelaufenen Correspondenz hebt der Präsident Freiherr von Czoernig vor Allem hervor, dass der Vertreter der Abtheilung des Staatsministeriums für Cultus und Unterricht Verzeichnisse der an diese Abtheilung gelangenden periodischen Eingaben statistischen Inhalts, departementweise geordnet, mit einem Muster jeder Art dieser Eingaben übergeben habe. Diese höchst interessante Mittheilung, deren Ausdehnung auf die übrigen Ministerien einem der angelegentlichsten Wünsche der Central-Commission entsprechen würde, wird einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, aus welcher sich ohne Zweifel die Möglichkeit mehrfältiger Vereinfachungen in der Erhebung und Ausbeutung derartiger Acte ergeben dürfte.

Die patriotisch-ökonomische Gesellschaft in Prag übersendete die detaillirte Nachweisung der Verhältnisse des Grundeigenthums im Taborer Kreise, eine höchst

werthvolle und verdienstliche Arbeit, welche, wenn sie über das ganze Königreich ausgedehnt sein wird (der Budweiser Kreis wurde bereits früher bearbeitet), eine klare Einsicht in diese vielgestaltigen Verhältnisse und den Anlass zu sehr belangreichen Combinationen darbieten wird.

Herr geh. Regierungsrath Dr. Engel, Director des statistischen Bureaus in Berlin, übersendet den gedruckten Bericht an die Vorbereitungs-Commission der demnächst in Berlin stattfindenden Versammlung des internationalen statistischen Congresses, welcher die aufgestellten Puncte des Programms einer umständlichen Erörterung unterzieht.

An der Tagesordnung befindet sich die Verhandlung über den Bericht des zur Berathung der Eisenbahn-Statistik niedergesetzten Special-Comité's, welchem die Fachmänner Herr Ministerialrath Ritter v. Schmid und Generalinspector Sectionsrath Ritter v. Tischer vom Handelsministerium beigezogen worden waren. Das Special-Comité begann seine Verhandlungen auf Grundlage der bereits im Jahre 1859 entworfenen (mit jenen des deutschen Eisenbahnvereins übereinstimmenden) Formularien, welche durch die von der General-Inspection festgestellten, sehr umfassenden Formularien vervollständigt wurden. Nachdem man sich über die Form und den Inhalt dieser Formularien geeinigt hatte, wurden Abgeordnete der vorzüglichsten in Wien domicilirenden Eisenbahn-Gesellschaften zur weiteren Berathung eingeladen. Man verständigte sich hierbei im Ganzen über Eintheilung und Anlage dieser Formularien, erkannte aber auch die Nothwendigkeit, wegen der grossen bisher in der Rechnungsführung der einzelnen Bahn-Gesellschaften obwaltenden Verschiedenheiten näher zu bestimmen, welche Nachweisungen unter den einzelnen Rubriken zu subsumiren seien. Erst wenn die Formularien festgestellt sind, kann aber die weitere Verhandlung darüber eintreten, wie dieselben auszufüllen sind. Es werde daher gegenwärtig — bemerkte der Präsident — der Bericht des Special-Comité's in Betreff der Feststellung dieser Formularien zum Vortrage gelangen, mit dem Vorbehalte, nach deren Annahme durch die Central-Commission die weitere Verhandlung mit den Abgeordneten der verschiedenen Bahn-Gesellschaften betreffs der über den Modus der Ausfüllung zu entwerfenden Instruction zu pflegen.

Bericht des Special-Comité's für Entwerfung der Formularien zur Eisenbahn-Statistik.

Erstattet vom Hofsecretär Friedrich Fischer.

Wie bereits in der Sitzung vom 10. April l. J. der hohen Central-Commission zur Kenntniss gebracht worden, haben Se. k. k. Majestät mit Allerh. Entschliessung vom 5. Februar 1859 zu befehlen geruht, dass mit der Vorlage der summarischen Jahres-Uebersichten über die Haupt-Ergebnisse der Leistungen der österreichischen Eisenbahnen als Verkehrsanstalten und ihrer ökonomischen Lage als Erwerbs-Gesellschaften fortgefahren und dass hierbei speciell auf die, mehreren Gesellschaften in den Concessions-Urkunden aufgelegten besonderen Verpflichtungen und

die ihnen von der Staatsverwaltung ertheilten Zugeständnisse Bedacht genommen werde.

Nachdem in der Zwischenzeit die Staatsbahnen an die Privatgesellschaften übergegangen waren und demnach der gesammte Eisenbahn-Betrieb sich in den Händen dieser Gesellschaften befand, musste die Einleitung getroffen werden, Formularien zu entwerfen, nach welchen sämmtliche Gesellschaften ihre Gebarung nachzuweisen hätten. Das bestandene Handelsministerium beschäftigte sich mit dieser Aufgabe, und hatte bereits eine Reihe solcher Formularien entworfen, wobei die für den deutschen Eisenbahn-Verein geltenden Formularien zur Richtschnur dienten, als die erfolgte Aufhebung des Handelsministeriums der Verfolgung dieser Arbeit ein Ziel setzte.

Das nunmehr wieder ins Leben gerufene Ministerium für Handel und Volkswirthschaft, dem auch die Ueberwachung der an Privat-Gesellschaften übergangenen österreichischen Eisenbahnen übertragen worden, fand es angemessen, die Wiederaufnahme jener Nachweisungen anzuregen und hat sich diessfalls mit dem Ersuchen an die hohe Central-Commission, welcher nunmehr nach den Allerh. genehmigten Statuten die Entwerfung ähnlicher Formularien obliegt, gewendet, die Mittel anzugeben, wie dieser Zweck erreicht und hiernach auch dem Eingangs erwähnten Allerh. Befehle entsprochen werden könnte.

Ihr zu diesem Behufe zusammengesetztes Special-Comité hat sich mit der bezüglichen Erörterung befasst und es hat sich schon bei der ersten Zusammentretung mit den Organen des Handelsministeriums aus der Abtheilung für Eisenbahn-Verwaltung ergeben, dass inzwischen die General-Inspection der Eisenbahnen sehr eingehende und gründlich gehaltene Formularien für den Eisenbahn-Betrieb ausgearbeitet und auch deren Ausfüllung durch die Privat-Gesellschaften besorgt hatte, welche dem Special-Comité bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden. Es handelt sich demnach zunächst nur noch darum, diese Formularien mit jenen, welche bereits im Jahre 1859 vorbereitet worden, in Einklang zu bringen und zu vervollständigen, wobei die möglichste Uebereinstimmung der nunmehr vervollständigten Formularien des deutschen Eisenbahn-Vereines im Auge behalten wurde. Nachdem hiermit ein auffassender Entwurf zu Stande gebracht wurde, erlaubt sich das Special-Comité das Ergebniss seiner Bemühungen zu Ihrer Kenntniss zu bringen und die daran geknüpften Anträge Ihrer Genehmigung anzuempfehlen.

Ihr Special - Comité ist von der Ansicht ausgegangen, dass es sich hierbei zunächst darum handeln werde

1. zu erheben: welche Daten eine solche Jahres-Uebersicht mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse der Eisenbahnen zu enthalten habe, und

2. die Mittel zu erforschen, wie diese Daten beschafft werden können, nachdem, wie gesagt, sämmtliche österreichische Eisenbahnen nicht mehr, wie früher, von Organen der Staatsverwaltung geleitet werden, sondern an Privatgesellschaften übergangen sind.

Was die Daten anbelangt, so haben die bereits früher erstatteten Verwaltungs-Berichte, dann die statistischen Tabellen des deutschen Eisenbahn-Vereines sehr

schätzbare Anhaltspuncte geboten; nichtsdestoweniger haben, um eine möglichst vollständige Darstellung zu erzielen und um nichts zu übersehen, was in irgend einer Beziehung von Interesse sein könnte, wiederholte Zusammentretungen und Besprechungen Ihres Comité's mit competenten Organen stattgefunden, bei welchen das Wesen der Eisenbahnen von allen Seiten ins Auge gefasst wurde.

Die so eruirten Daten wurden nach ihrer Zusammengehörigkeit in gewisse Hauptgruppen zusammengefasst und in eine systematische Ordnung gebracht, wodurch deren Uebersichtlichkeit gefördert und das Auffinden derselben bedeutend erleichtert wird.

So entstanden die Zusammenstellungen und Uebersichten, welche Ihr Special-Comité sich hier Ihrer Einsicht und Würdigung zu unterbreiten erlaubt, und aus welchen Sie entnehmen wollen, dass die gesammte Masse des Materials in sechs Hauptübersichten zusammengefasst wurde, und zwar:

I. Ueber die Anlage und den Bau der Eisenbahnen, sowie über die Kosten des Baues, von dessen Beginne bis zum Schlusse des Gegenstandsjahres mit besonderer Rücksichtnahme auf die Summen, die von den Gesellschaften unmittelbar für den Bau beausgabt worden sind;

II. über den Stand der Fahrbetriebsmittel;

III. über die Leistungen dieser Fahrbetriebsmittel;

IV. über die finanziellen Ergebnisse des Betriebes, d. i. über die Betriebs-Einnahmen und Ausgaben;

V. über den Vermögensstand der einzelnen Bahnen und

VI. über die in dem zur Sprache kommenden Betriebsjahre vorgefallenen ausserordentlichen Ereignisse.

Ohne in das grosse Detail dieser einzelnen Uebersichten speciell einzugehen, erlaubt sich Ihr Comité hier nur einige Andeutungen über die wesentlichsten Momente, welche in jeder einzelnen dieser Gruppen zur Anschauung gebracht werden sollen.

Die Haupt-Uebersicht I, über die Anlage und den Bau der Bahnen, soll enthalten eine Angabe der Meilenlänge jeder einzelnen Bahnstrecke, dann eine Darstellung ihrer Niveau- und Richtungsverhältnisse, d. i. der Steigungen, Gefälle und Krümmungen, ferner eine Darstellung des Unterbaues mit Angabe der Terrain-Ausgleichungen, der Einschnitte, Tunnels, Gallerien, Viaducte, Brücken und Wegübersetzungen, bezüglich der Brücken und Viaducte insbesondere noch eine nähere Angabe ihrer Construction. — Hierauf folgt eine Darstellung des Oberbaues, d. i. eine Beschreibung der verschiedenen Geleise, Schienengattungen, Wechsel, Drehscheiben und Platten; ferner eine Darstellung der Hochbauten mit Angabe der Stationenzahl und ihrer besonderen Bestimmung, der Werkstätten, Heizhäuser, Personenhallen, Restaurationen, Waaren-Magazine, der Rampen und Wagen, sowie der Wächter- und sonstigen Wohn-Häuser. Was die Werkstätten insbesondere anbelangt, so ist auch deren Grösse und Leistungsfähigkeit zu besprechen, sowie dem Telegraphen- und Signalwesen eine eigene Darstellung gewidmet wird. — Die Haupt-Uebersicht I enthält endlich auch noch eine Nachweisung der

Kosten des Baues und der Anlage der einzelnen Bahnen, sowie der vorhandenen Fahrbetriebsmittel, der Telegraphen und Hilfs-Maschinen.

Die Haupt-Uebersicht II liefert eine Nachweisung des Standes der Fahrbetriebsmittel, d. i. der Locomotive, Tender, Personen-, Gepäcks- und Güterwagen, mit Angabe ihrer Leistungs- und Ladungsfähigkeit. Bei den Personenwagen erscheinen die vorhandenen einzelnen Wagenclassen und die Anzahl der Sitzplätze in jeder Wagenclasse angegeben, dagegen wird bei den Gepäcks- und Güterwagen die Anzahl der Räder und Achsen, dann ihr Eigengewicht und ihre Ladungsfähigkeit besonders hervorgehoben.

Die Uebersicht III gibt Rechenschaft über die Leistungen der Fahrbetriebsmittel; sie liefert vor allem eine Nachweisung der von den Locomotiven mit den verschiedenen Typen durchlaufenen Wegstrecken, der Anzahl der zurückgelegten Nutzmeilen, sowie der beförderten Züge, der durchschnittlichen Stärke derselben und der geführten Gesammtlast. Hieran schliesst sich eine Nachweisung über den Holz- und Kohlenverbrauch, dann über die hiefür, sowie über die für das aufgewendete Schmier- und Putzmateriale bestrittenen Auslagen und über die Kosten des Zugführungs-Personales. In ähnlicher Weise wird in Betreff der Leistungen der Personen-, Gepäcks- und Güterwagen, die Anzahl der beförderten Civil-Personen in jeder einzelnen Wagenclasse, dann die beförderte Militär, sowie die Menge der beförderten Sachen, mit der Unterscheidung nach Gepäck, Eilgut, gewöhnlicher Fracht und Vieh nachgewiesen. Hiernach kömmt eine Nachweisung der Kosten der Neubeschaffung und der Reparaturen der Personen- und Güterwagen, sowie der Auslagen für das aufgewendete Schmier- und Putzmateriale

Die Haupttübersicht IV befasst sich mit einer Darstellung der finanziellen Ergebnisse des Betriebes, mit specieller Nachweisung der Betriebs-Einnahmen aus dem Personen-Verkehr in jeder einzelnen Wagenclasse, dann mit einer Nachweisung der Einnahmen aus dem Gepäcks-, Güter- und Frachtenverkehre und insbesondere für den Transport von Holz, Kohlen und Vieh.

Sowie die Einnahmen, werden anderseits auch die Betriebs-Auslagen für das beim Betriebe der Eisenbahnen unmittelbar beschäftigte Personale, für die Material-Verwaltung, Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen und Betriebsmittel und die Kosten des Transportes überhaupt nach der auch bei den deutschen Eisenbahnen üblichen Hauptabtheilung in Bahn-Verwaltungs-, Transport-Verwaltungs- und allgemeine Verwaltungs-Auslagen nachgewiesen.

Die Haupttübersicht V liefert eine Nachweisung des Vermögensstandes jeder einzelnen Bahn; sie weist nach die Activa, bestehend aus den Kosten des Baues, dem Werthe der Locomotive und Wagen, der Telegraphen und sonstigen Betriebs-Einrichtungen, ferner aus den Inventur-Beständen in Bureau, Waarenlager, Realitäten, Losen, Obligationen, Bahn-, Bau- und Werkstätt-Materiale, Holz, Kohlen und anderen Materialien, sowie aus den ausständigen Forderungen.

Ebenso werden anderseits die Passiva nachgewiesen, bestehend aus dem Anlage-Capitale nach Actien und Obligationen, aus den Zinsen- und Dividenden-Rückständen, aus den sonstigen Schuldigkeiten, den Cautionen und Beständen der

Tilgungs-, Reserve-, Erneuerungs-, Assecuranz- und Pensions-Fonde. Was die Pensions-, Unterstützungs- und Reserve-Fonde anbelangt, so wird noch eine besondere Nachweisung geliefert.

Den Schluss der statistischen Nachweisungen über die österreichischen Eisenbahnen bildet endlich noch VI eine Darstellung der im Gegenstandsjahre vorgefallenen ausserordentlichen Ereignisse, als den Achsenbrüchen, Schienenbrüchen, Verkehrsstörungen, sowie eine Nachweisung der getödteten oder verwundeten Personen, und der im Laufe des Jahres vorgekommenen Verspätungen der Züge.

Nachdem in dieser Weise die positiven Daten, deren Nachweisung sich als wünschenswerth darstellt, gefunden waren, erschien es nothwendig, die Mittel in Erwägung zu ziehen, wie dieselben beschafft werden können.

Da, wie schon erwähnt wurde, bereits sämmtliche österreichischen Eisenbahnen in Hände von Privat-Gesellschaften übergegangen sind, so gibt es nunmehr nur Einen Weg, in deren Besitz zu gelangen, d. h. es müssen die erwähnten Privat-Gesellschaften unmittelbar bestimmt werden, die benöthigten Daten zu liefern.

Bevor aber in dieser Beziehung etwas veranlasst werden konnte, musste vor Allem erwogen werden, ob sich dieselben auch in der Lage befinden, den diessfälligen Wünschen in vollem Umfange zu entsprechen, und namentlich, ob ihre Aufschreibungen derart sind, dass denselben alles dasjenige entnommen werden kann, was nachgewiesen und dargestellt werden will.

Um sich in dieser Beziehung und auch über die Angemessenheit der beabsichtigten Form der Nachweisungen Gewissheit zu verschaffen, hat Se. Excellenz der Herr Präsident die in Wien befindlichen General-Directionen der grösseren Eisenbahn-Gesellschaften, d. i. jene der Südbahn, der Nordbahn, der österreichischen Staats-Eisenbahn, dann der West-, der Carl Ludwigs- und der Theissbahn eingeladen, sich mittelst Abgeordneter zum Behufe der Erwägung der in Rede stehenden Fragen mit Ihrem Special-Comité ins Einvernehmen zu setzen.

Die erwähnten General-Directionen haben dieser Einladung auf das bereitwilligste entsprochen und es ist gleich bei der ersten Zusammentretung erkannt worden, dass die Form und die Eintheilung der beabsichtigten Uebersichten ganz sach- und zweckentsprechend sei und dass andererseits auch die Ueberkommung der gewünschten Daten im Allgemeinen keiner besonderen Schwierigkeit unterliegen dürfte. Man ist jedoch bei dieser Zusammentretung mit den Abgeordneten der Eisenbahn-Gesellschaften zugleich zu der Erkenntniss gelangt, dass einige Rubriken der von Ihrem Comité verfassten Formularien, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse und auf die practischen Bedürfnisse, einigen Modificationen zu unterziehen sein dürften und dass namentlich, um eine durchgehends gleichartige Darstellung von Seite aller Gesellschaften zu erzielen, bezüglich mehrerer dieser Rubriken, insbesondere jener über die Betriebs-Auslagen, sich geeiniget werden müsse, welche Daten und Ergebnisse von einer jeden Gesellschaft unter dieselbe Rubrik zu subsumiren sein werden.

Bei der Verschiedenheit der Systeme und Anschauungen nämlich, nach welchen von den Gesellschaften bei ihren Aufschreibungen und Verbuchungen vorgegangen

wird, — indem beispielsweise gewisse Ausgaben von den Einen als Betriebs-Auslagen behandelt werden, welche bei Anderen den Bauconto belasten, und indem von einigen Gesellschaften Daten nachgewiesen werden, die nur für ihre Zwecke von Wichtigkeit sind, während sie für andere wieder gar keine Bedeutung haben und oft vielleicht gar nicht einmal nachgewiesen werden könnten, — erkannte man als unvermeidlich, dass, um nichts Lückenhaftes zu liefern, und namentlich, um die behufs gegenseitiger Vergleichung der Ergebnisse unbedingt nothwendige Gleichartigkeit der Nachweisungen zu erzielen, bezüglich der zweifelhaften Puncte vorerst bestimmte Begriffe aufgestellt und mit einem Worte mittelst einer eigenen Instruction dahin gewirkt werden müsste, dass unter einer und derselben Bezeichnung von allen Bahn-Gesellschaften nur Gleichartiges nachgewiesen werde. — Dieser Aufgabe wird sich Ihr Comité schon in der demnächst wieder stattfindenden Zusammentretung mit den Abgeordneten der Gesellschaften unterziehen.

Da diess jedoch nur eine Detailarbeit ist, und da es sich überhaupt nur um eine Modificirung oder nähere Präcisirung einiger weniger Rubriken handelt, wodurch die Gesammtdarstellung in ihrer Form und Wesenheit, sowie in der angedeuteten Unterabtheilung nicht im mindesten beirrt wird, so dürfte die vorläufige Genehmigung der Ihnen hier unterbreiteten Vorlage in ihrer Gesammtheit keinem Anstande unterliegen.

Ihr Special-Comité erlaubt sich demnach, die Genehmigung dieser Formularien in Antrag zu bringen, damit das Elaborat, sobald dasselbe gehörig vervollständigt und die zu entwerfende Instruction zur Kenntniss der hohen Central-Commission gebracht worden sein wird, in Entsprechung des von dem Handelsministerium gestellten Ansinnens, demselben mit dem Ersuchen zur weiteren Verfügung zu Gebote gestellt werden könne, das Geeignete wegen Ueberkommung der benöthigten Daten von Seite der Eisenbahn-Gesellschaften veranlassen und die überkommenen Daten seinerzeit auch der Direction für administrative Statistik mittheilen zu wollen.

Auf diese Weise wird nicht nur eine Gleichförmigkeit der Nachweisungen über den Eisenbahn-Bau und Betrieb in Oesterreich für statistische Zwecke und für die Belange der Staatsverwaltung überhaupt erzielt werden, sondern auch in unmittelbarer practischer Hinsicht ein grosser und wichtiger Erfolg zu Stande gebracht. Es dürfte nämlich die unmittelbare Folge davon sein, dass die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften ihre Rechnungen nach diesen Formularien modificiren, und ihre Berichte an die Actionäre in der Art einrichten werden, dass sie gleichartige Nachweisungen enthalten und eine Vergleichung der Jahresberichte der verschiedenen Gesellschaften möglich werden wird. Dieser Schritt wird sich um so wichtiger gestalten, als die vorliegenden Formularien den Gegenstand so eingehend zergliedern und solche Combinationen darbieten, wie sie vielleicht in dieser Vollständigkeit in keinem anderen Staate anzutreffen sein dürften.

Der Präsident vervollständigt den Bericht mit der Bemerkung, dass bei der Berathung mit den Abgeordneten der Eisenbahn-Gesellschaften die Angemessenheit erkannt worden sei, noch ein siebentes Formular über den auf den Eisenbahnen stattfindenden commerciellen Verkehr beizufügen. Dasselbe dürfte mannigfaches Interesse darbieten, indem es die commerciellen Erfolge des Bahnbetriebes registrirt und sich nicht auf die Angabe des Gewichtes der beförderten Güter im Allgemeinen beschränkt, sondern auch die einzelnen Waarengattungen und die Richtung, in welcher sie auf der Bahn verfrachtet wurden, nachweist. Wenn diese Nachweisungen von allen Bahnen geliefert werden, so wird schon aus der Angabe der wichtigsten 20 bis 30 Verkehrsgegenstände und ihrer Transportrichtungen ein höchst instructives Bild der Production und des grossen Verkehrs im Kaiserstaate, der gegenwärtig durch die Eisenbahnen und die Dampfschifffahrt zunächst betrieben wird, hervorgehen.

Herr Major Fischer bemerkt, dass das Kriegsministerium mit Rücksicht auf vorkommende Truppen-Dislocationen über die Bau- und Betriebs-Verhältnisse der österreichischen Eisenbahnen zeitweise Erhebungen vornehme; es sei wünschenswerth und nicht schwer zu erzielen, dass hinsichtlich der beiderseitigen Formulare eine Vereinbarung getroffen werde, um durch eine und dieselbe Nachweisung dem statistischen und dem militärischen Zwecke zu genügen. Nach einer kurzen Debatte über den Modus dieser Vereinbarung, an welcher sich der Herr Ministerialrath Ritter v. Reich, Hofrath Baron Friedenfels, Hofrath von Beke und Ministerialrath Baron Haan betheiligen, und nachdem der Präsident erklärt hatte, dass diese Vereinbarung im Schoosse des Special-Comité's mit Beiziehung des Major Fischer zu Stande gebracht werden dürfte, vorbehaltlich jener speciellen Nachweisungen, welche das Kriegsministerium noch insbesondere einzuziehen sich bestimmt fühle, erklärt sich die Versammlung mit den vom Special-Comité vorgeschlagenen Formularien einverstanden.

Zur Ausarbeitung eines Planes und der Formularien für eine Statistik des Unterrichtswesens wird vom Präsidenten ein Special-Comité, bestehend aus dem Hofrathe v. Daubachy, Sectionsrathe Ritter v. Heufler, Ministerial-Secretär Ficker und Professor Brachelli, niedergesetzt.

Ministerial-Secretär Baron Buschmann erwähnt, dass von Seite des Handels- und früher des Finanzministeriums die Zusammenstellung der berghauptmannschaftlichen Berichte über die Ergebnisse des Bergbaues veröffentlicht worden ist. Nunmehr aber falle diese Angelegenheit der statistischen Central-Commission zu, weshalb auch bereits im Auftrage des Handelsministeriums die eingelaufenen Berichte an die Direction für administrative Statistik abgegeben worden seien, und die Central-Commission werde eingeladen, sich mit der Ausarbeitung dieser statistischen Monographe zu befassen. Der Präsident ertheilt die Zusicherung, dass er hierfür ein Special-Comité bestellen werde, dessen Bericht in der nächsten Versammlung zum Vortrage gelangen dürfte.

Hofrath von Beke übergibt die Ausweise der Justizpflege in Ungarn, und zwar von der ersten Instanz für das erste, von der zweiten und dritten Instanz für beide

Semester 1862, wofür der Präsident ihm den Dank der Central-Commission und zugleich die Hoffnung ausspricht, dass es dem Herrn Hofrathe möglich sein werde, auch die noch fehlenden Ausweise für das zweite Semester nachzutragen.

Sitzung (sechste) am 3. Juli 1863.

Nachdem der Herr Präsident Freiherr v. Czoernig den Herrn Ministerialrath Carl Weis als Berichterstatter des Special-Comité's für Montan-Statistik und den Herrn Sectionsrath Gustav Buhl als Stellvertreter des Herrn Hof- und Ministerialrathes Freiherrn v. Liehmann der Versammlung vorgestellt hatte, brachte er die seit der letzten Sitzung vorgekommenen Einläufe zur Kenntniss derselben.

Bezüglich der Drucklegung der Formularien für die Ausmittlung statistischer Daten wurde von der Commission der Grundsatz ausgesprochen, dass diese Ausmittlung vor Allem nur im Interesse der Staatsverwaltung stattfinde, wesshalb auch die mit der Erhebung jener Daten verbundenen Auslagen, für welche im Budget der Central-Commission ohnehin keine Vorsorge getroffen wurde, von den Administrativ-Behörden zu tragen sind.

Die Uebernahme der Beamten und Agenden der handelsstatistischen Abtheilung zur Direction für administrative Statistik in der früher genehmigten Weise wurde zur Kenntniss genommen; die Verhandlungen wegen der Kosten der bisher vom k. k. Finanzministerium bestrittenen Drucklegung dauern fort.

Das Special-Comité für Eisenbahn-Statistik hat durch ein Sub-Comité mit den verschiedenen Eisenbahn-Verwaltungen über ein durchgreifendes System gleichartiger Aufschreibungen der Einnahmen und Ausgaben Verhandlungen angeknüpft, jenes für Vorbereitung einer Statistik für den Wechsel des Besitzstandes an Grund und Boden, seiner Belastung und Entlastung wird in der nächsten Sitzung Bericht erstatten.

Herr Ministerialrath Weis trägt über Aufforderung des Präsidenten den Bericht des Special-Comité's zur Regelung der Publicationen über die Montan-Statistik vor.

Bericht des Special-Comité's zur Regelung der Publicationen über die Montan-Statistik.

Erstattet vom k. k. Ministerialrathe Carl Weis.

Nachdem von der hohen k. k. statistischen Central-Commission bereits der Umfang der Tafeln, welche in das Jahrbuch aufgenommen werden sollen, festgestellt und auf jene Zahlen beschränkt worden war, welche vorzugsweise national-ökonomische Momente berühren, so war es nunmehr Aufgabe des Special-Comité's, ein Programm zu entwerfen, in welcher Weise künftig die sämmtlichen von den k. k. Berghauptmannschaften einlangenden statistischen Nachweisungen über das Berg- und Hüttenwesen (mit Ausnahme der Raffinirwerke) zur Veröffentlichung gelangen dürften.

In dem Jahre 1855 wurden vom k. k. Finanzministerium, als damaliger obersten Montanbehörde, zum erstenmale für das Jahr 1855 und im Jahre 1858 für die Jahre 1856 bis 1858 umfassende Berichte der k. k. Berghauptmannschaften veröffentlicht, welche theilweise in erschöpfender Weise alle den Bergbau und die Metallproduction berührenden Verhältnisse in einem ausführlichen Texte darlegten und nebstdem in mehr als 30 Tabellen nicht nur die Production der einzelnen Mineralien und Metalle, sondern auch eine Gesammtübersicht dieser Production brachten, und in weiteren 7 Tabellen: *a)* die zum Bergbau verliehenen Flächen, *b)* die beim Bergbau verwendeten Arbeiter, *c)* die vorgefallenen Verunglückungen, *d)* das Bruderladen-Vermögen, *e)* die wichtigsten Betriebseinrichtungen, *f)* die Bergwerks-Abgaben und *g)* die Ergebnisse des Salinenbetriebes gaben. Seit dem Jahre 1859 aber wurden bloss die eben erwähnten, aus den Eingaben der k. k. Berghauptmannschaften zusammengestellten Tabellen, jedoch ohne Text, veröffentlicht, und zwar für das Jahr 1859 vom k. k. Finanzministerium, für die Jahre 1860 und 1861 aber vom k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft, an welches mittlerweile die oberste Leitung des Montanwesens übergegangen war.

Nebst den in den letzteren Jahren von den k. k. Berghauptmannschaften vorgelegten Nachweisungen wurde aber für das Jahr 1862 die Einsendung eines weiteren abgesonderten Ausweises über die bestehenden Freischürfe, welche in den früheren Jahren bloss summarisch aufgeführt wurden, verfügt. In diesem Ausweise erscheinen die Freischürfe des Montan-Aerars und der Privatgewerken abgesondert ausgewiesen und überdiess die Zahl der Freischürfer, sowie der auf einen derselben entfallenden Freischürfe eingestellt. In die Tabelle der Bergwerks-Abgaben wurden auch die Freischurfgebühren, auf Grund des hierüber unterm 28. April 1862 erflossenen Gesetzes, aufgenommen.

Mit den eben bezeichneten Nachweisungen sind aber von den k. k. Berghauptmannschaften auch theilweise sehr umfassende Berichte über die im letzten Jahre eingetretenen Veränderungen bei dem Bergbaubetriebe und der Metallproduction sowie über sonstige, die Technik des Montangewerbes oder die Administration des Bergwesens betreffende Wahrnehmungen eingelangt.

Das Special-Comité hat sich hiernach entschieden, vorzuschlagen, dass jährlich in den „statistischen Mittheilungen" eine über das österreichische Montanwesen, auf Grundlage der von den k. k. Berghauptmannschaften gelieferten Nachweisungen und erstatteten Berichte, verfasste Monographie erscheinen möge, welche jedoch ausser den Tabellen auch einen erläuternden Text enthalten soll. Dieser Text soll den Zweck haben, die Erfahrungen und Wahrnehmungen der k. k. Berghauptmannschaften in möglichst objectiver Weise, in einer übersichtlichen Form mitzutheilen, und die in den Jahren 1855 und 1858 veröffentlichten ausführlichen Berichte dieser Behörden in laufender Reihenfolge zu ergänzen.

Der k. k. Direction für administrative Statistik, welche diese Monographie zu verfassen haben wird, muss es jedoch überlassen bleiben, jene Aenderungen in den einzelnen Tabellen vorzunehmen, welche sich aus administrativen oder wissenschaft-

lichen Gründen, sowie bei der Zusammenstellung derselben aus technischen Rücksichten als nothwendig ergeben.

Aus diesem Grunde erscheint es sehr wünschenswerth, dass die k. k. Direction von der hohen k. k. statistischen Central-Commission ermächtigt werde, sich bezüglich der Verfassung dieser „Monographie über das Montanwesen" jeweilig im kurzen Wege mit dem betreffenden Departement des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft zu verständigen.

Die Versammlung genehmigt die vom Special-Comité gestellten Anträge.

Ministerial-Secretär Dr. Ficker liest den Bericht des Special-Comité's, welches unter dem Vorsitze des Sectionsrathes Ritter v. Heufler über die Statistik des Unterrichtes berathen hat.

Bericht des Special-Comité's für Unterrichts-Statistik.

Erstattet vom k. k. Ministerial-Secretär Dr. Ficker.

Ihr Special-Comité darf seinen Bericht wohl mit der Bemerkung beginnen, dass in keinem anderen Staate seit mehr als einem Decennium der Statistik des öffentlichen Unterrichtes jene Pflege zugewendet worden sein dürfte, welche dieser Zweig unserer Wissenschaft in Oesterreich erfuhr, da der grosse Umschwung auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtes einerseits von einer möglichst sorgfältigen Erforschung der vorgefundenen Zustände ausgehen, andererseits über die errungenen Erfolge sich mindestens zeitweise die genaueste Rechenschaft geben musste, um in staatsmännischer Weise motivirt und durchgeführt zu werden. Desshalb einigte sich das bestandene k. k. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht mit der Direction schon unterm 13. October 1851, Z. 4097, über Hinausgabe neuer Formularien für die Statistik der höheren und mittleren Lehranstalten, welche von den einzelnen Instituten selbst jährlich auszufüllen und unmittelbar an die Direction vorzulegen sind, wogegen die Staatsbuchhaltungen von den damals üblichen Zusammenstellungen enthoben und darauf beschränkt wurden, Daten über die Vermögensgebarung, die currenten Einnahmen und Ausgaben jener Anstalten zu liefern.

Auf solchen Grundlagen erwuchs eine detaillirte Darstellung der höheren Lehranstalten und der Mittelschulen, welche auf 13 Druckbogen das 4. Heft des I. Jahrganges der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik" brachte, und die Reihenfolge von Tabellen über die gesammten Lehranstalten des Kaiserreiches im ersten Bande der neuen Folge des grossen Tabellenwerkes, wo ihnen und dem zugehörigen Texte 20 Foliobogen des engsten Druckes eingeräumt wurden.

Gleichzeitig begann mit dem Jahre 1851 die Redaction der Zeitschrift für österreichische Gymnasien und Realschulen die Zusammenstellung der in jedem Jahrgange wiederkehrenden sehr schätzbaren Tabellen, welche gleichfalls auf den amtlichen Mittheilungen der Directionen dieser Mittelschulen beruhen.

Die bei Zusammenstellungen der grossen Tafeln gemachten Erfahrungen und die Vergleichung mit den Ziffern der Gymnasial-Zeitschrift mussten der Direction für

administrative Statistik zu mancherlei Erweiterungen und Verbesserungen der amtlich hinausgegebenen Formularien, namentlich in Betreff der Mittelschulen, Anlass bieten. Um die dringendste Abhilfe mit möglichster Beschleunigung zu treffen, wurde unterm 16. August 1853, Z. 913-Stat., eine Instruction für die Ausfüllung der Tabellen über Mittelschulen hinausgegeben. Nicht viel später aber erging unterm 3. Januar 1854, Z. 1352-Stat., ex 1853, eine Einladung an das Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht, in Verhandlungen über wünschenswerthe Modificationen der bestehenden Nachweisungs-Formen für Hoch- und Mittelschulen einzugehen und zu gleicher Zeit die allmähliche Ausdehnung derselben auf die Volksschulen in Erwägung zu ziehen. Das genannte Ministerium sprach zwar unterm 13. October 1854, Z. 5625-412, den Wunsch aus, vorläufig die Grundzüge des beabsichtigten vollständigen Systems von statistischen Nachweisungen über sämmtliche Lehranstalten kennen zu lernen, und diesem Wunsche wurde am 27. December 1854, Z. 743-Stat., entsprochen, ohne dass sich jedoch eine weitere Verhandlung daran geknüpft hätte.

Soweit es die im Wege der Instruction vom 16. August 1853 eingeleiteten Verbesserungen gestatteten, wurden die Tabellen über den gesammten öffentlichen Unterricht Oesterreichs im zweiten Bande neuer Folge der grossen Tafeln modificirt und ausgedehnt, und ein Auszug derselben, da die Drucklegung jenes umfangreichen Quellenwerkes sich verzögerte, im 5. Hefte des IV. Jahrganges der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik" veröffentlicht.

Bald nach dem Erscheinen dieses Heftes trat im Mai 1857 die Vorbereitungs-Commission für die dritte Versammlung des internationalen Congresses in Wien zusammen und beschloss einmüthig, in das Programm der ersten auf deutschem Boden abzuhaltenden Versammlung des statistischen Areopags der civilisirten Welt auch die Unterrichts-Statistik aufzunehmen.

Da zwei geehrte Mitglieder der hohen statistischen Central-Commission jener Vorbereitungs-Commission, der grössere Theil der hier anwesenden Vertreter der hohen Centralstellen und der statistischen Wissenschaft aber dem Congresse selbst angehörten, so erlaubt sich Ihr Special-Comité, dessen Berichterstatter auch am 5. September 1857 die Arbeiten der Unterrichts-Section vor der Plenar-Versammlung des Congresses zu vertreten die Ehre hatte, nur zu wiederholen, was durch das einhellige Votum der Versammlung anerkannt wurde, dass die Durchführung einer möglichst vollständigen Unterrichts-Statistik für jeden Staat höchst wichtig erscheine, zumal für einen solchen, der noch ein weites Feld der Thätigkeit auf diesem Gebiete vor sich geöffnet sieht und im Gewirre entgegengesetzter Richtungen den sicheren Weg sucht, das geistige Erbe vorangegangener Jahrhunderte zu bewahren und weiter zu fördern.

Um die vom statistischen Congresse innerhalb Oesterreichs gefassten Beschlüsse auch in Oesterreich zuerst zu effectuiren, regte die k. k. Direction abermals die Verhandlungen wegen zweckmässiger Umgestaltungen der Formularien an, und versuchte ihrerseits, mit Zuhilfenahme von einzelnen Detail-Erhebungen, den grösseren Theil der Statistik der höheren und mittleren Lehranstalten nach dem nunmehr allein giltigen Muster der vom Congresse approbirten Formularien zu bearbeiten.

Diese Arbeit erschien im 1. und 4. Hefte des VII. Jahrganges der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik" und bot zugleich das Mittel, auch die Tafeln im 3. und 4. Bande neuer Folge des grossen Tabellenwerkes abermals nicht unwesentlich zu verbessern.

Die Verhandlungen mit dem k. k. Unterrichtsministerium aber kamen neuerdings nicht in Fluss, da die Auflösung der beiden Ministerien, zwischen denen sie schwebten, in den Jahren 1859 und 1860 eintrat, und die gleichzeitig in Angriff genommene Begründung einer statistischen Central-Commission einen Weg zu eröffnen versprach, auf welchem jenes Ziel endlich erreicht werden musste.

Nur indem sich die Direction für administrative Statistik ungeachtet der Erfolglosigkeit ihrer früheren Anregungen unausgesetzt mit dem Gegenstande beschäftigte, vermochte Ihr Special-Comité die ihm von der hohen Central-Commission gestellte Aufgabe ungeachtet der verhältnissmässig sehr karg bemessenen Zeit, bezüglich des grössten und wichtigsten Theiles der öffentlichen Lehranstalten, möglichst vollständig zu lösen.

I.

Dasselbe beehrt sich, vor Allem die Formularien für Nachweisungen über die Universitäten, polytechnischen Institute, theologischen und chirurgischen Lehranstalten, über Rechtsakademien, Gymnasien und Realschulen mit dem Bemerken zur hohen Genehmigung vorzulegen, dass die Abweichungen der Formularien für die Universitäten, technischen Institute, Rechtsakademien und chirurgischen Lehranstalten von den bisher üblichen sehr geringfügig sind und die Ausfüllung der ersteren durch die Quästuren, der letzteren durch die Directionen nicht erschweren, dass ferner die Ausdehnung gleichartiger Nachweisungen auf die theologischen Lehranstalten, deren Stand und Besuch bisher nur von den Staatsbuchhaltungen nachgewiesen wurde, ebenso leicht durchführbar ist, dass endlich die Vervollständigung der bisherigen Nachweisungen über die Mittelschulen in einer Weise, welche den Anforderungen des statistischen Congresses nach allen Richtungen Rechnung trägt, sich im Wege einer Modification der Vorlegungsweise selbst bewerkstelligen lässt. Unter den Daten, welche sich auf die Statistik der Mittelschulen beziehen, findet sich nämlich eine Kategorie solcher, deren jahrweise Zusammenstellung und Veröffentlichung ein wirkliches administratives und statistisches Interesse befriedigt, während andere ganz füglich erst in längeren Zeiträumen wiederholt werden können. Aus genauer Sonderung dieser beiden Kategorien gingen die Tabellen *A* und die Tabellen *B* für Gymnasien und Realschulen hervor; die Tabellen *A* sind jährlich, die Tabellen *B* nur bezüglich der Jahre 1863, 1865, 1870, 1875 u. s. f. zusammenzustellen und vorzulegen.

Die gleichzeitig von Ihrem Special-Comité ausgearbeitete Instruction für die Directionen der Gymnasien und Realschulen soll auch ihrerseits dazu beitragen, Missverständnisse in Auffassung der einzelnen Rubriken, namentlich der Tabelle *A*, zu beseitigen, und berührt möglichst alle jene Puncte, welche nach den bisherigen Erfahrungen zu solchen Missverständnissen am häufigsten Anlass boten oder in der Fassung der neu eingeführten Rubriken einen derartigen Anlass bieten könnten.

Um dabei der bisherigen Vervielfältigung der statistischen Vorlagen über Hoch- und Mittelschulen, welche ohne ausreichenden Grund viermal und fünfmal mit unbeträchtlichen Aenderungen des Formulars derselben Person oder Direction durch verschiedene Behörden abgefordert wurden und in Folge jener Abweichungen der Rubriken in den einzelnen Exemplaren auch nicht ohne mehrfache Differenzen und einzelne Verstösse zu Stande kamen, mit einem Male ein Ende zu machen, hat sich Ihr Special-Comité mit den bezüglichen Herren Ministerial-Referenten in das Einvernehmen gesetzt und beantragt demgemäss, die statistische Central-Commission wolle sich an das hohe Staatsministerium wenden, damit dasselbe durch Weisungen an die politischen Landesbehörden die neuen Formularien für die statistischen Nachweisungen über die ihm unterstehenden Universitäten, technischen Institute, theologischen und chirurgischen Lehranstalten, Gymnasien und Realschulen (sammt der Instruction für beide letztere) schon für das Jahr 1863 unter folgenden Modalitäten in Wirksamkeit setze:

1. Sämmtliche Tabellen sind jährlich zur Vorlage zu bringen; nur bezüglich der Tabellen *B* für Gymnasien und Realschulen ist die Vorlage auf die Jahre 1863, 1865, 1870 u. s. f. jedes fünfte Jahr beschränkt.

2. Diejenige Quästur oder Direction, welche die Tabelle auszufüllen hat, ist verpflichtet, dieselbe in duplo, und zwar für jene Lehranstalten, deren Herbstferien auf den September und October fallen, spätestens am nächsten 15. November, für alle übrigen Anstalten spätestens am 15. October der politischen Landesbehörde vorzulegen.

3. Die politischen Landesbehörden erhalten den gemessensten Auftrag, die pünctlichste Einhaltung dieses Termines strenge zu überwachen, und ihrerseits unfehlbar mit dem Schlusse des Monats October und bezüglich jener Lehranstalten, welche ihre Herbstferien im September und October halten, mit dem Schlusse des Monats November ein Pare der bei ihnen gesammelten Tabellen, und zwar diejenigen jeder Classe von Lehranstalten abgesondert, jene der Gymnasien und Realschulen mit einem Exemplare der etwa veröffentlichten Programme belegt, an die k. k. statistische Central-Commission zu leiten.

4. Das an dieselbe gelangende Pare sämmtlicher Tabellen wird sofort von der k. k. Direction für administrative Statistik zur Eintragung in die grossen Tafeln übernommen; dem hohen k. k. Staatsministerium steht die Benützung sowohl dieser Zusammenstellung als auch der ihr zu Grunde liegenden Primitiv-Eingaben stets zu Gebote, sowie die Tabellen *A* für Gymnasien und Realschulen auch der Redaction der Gymnasial-Zeitschrift zur Benützung für die jährliche Uebersicht aller bestehenden Mittelschulen leihweise mitgetheilt werden.

5. Nicht nur die genannte Redaction verzichtet auf jede selbstständige Einforderung anderer statistischer Jahres-Nachweisungen durch die Directionen der Mittelschulen, sondern auch die politischen Landesbehörden und die bei ihnen fungirenden Gymnasial- und Realschul-Inspectoren haben jede weitere periodische Abforderung von statistischen Daten zu unterlassen und an Stelle derselben, das bei ihnen zurückbleibende Pare der gegenwärtig in Rede stehenden Tabellen, welche

allen administrativen Rücksichten Rechnung tragen, zu benützen. In welcher Weise diese Vereinfachung der statistischen Nachweisungen auch auf die Programme der Gymnasien und Realschulen auszudehnen ist, wird in der Instruction für die statistischen Tabellen den letzteren vorgezeichnet.

6. Durch diese Verfügungen werden selbstverständlich jene Nachweisungen nicht berührt, welche (wie z. B. Personalstands-Tabellen, Accessions-Protokolle der öffentlichen Bibliotheken, specielle Verzeichnisse der einzelnen Schüler einer Anstalt u. dgl.) keinen statistischen, sondern einen rein administrativen Zweck verfolgen.

Dasselbe Ersuchen, welches hiermit an das hohe Staatsministerium gerichtet werden soll, wäre bezüglich der höheren und mittleren Lehranstalten in Ungarn, Kroatien - Slavonien und Siebenbürgen an die hohen Hofkanzleien, bezüglich der mittleren Lehranstalten in der Militärgränze an das hohe Kriegsministerium zu stellen.

Hingegen wäre das hohe Präsidium der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde zu ersuchen, dass es die Staatsbuchhaltungen der deutsch-slavisch-italienischen Länder von der bisherigen Vorlage der Tabellen über Zahl der Lehrer und Schüler an den theologischen Lehranstalten enthebe. Was die Geldgebarung der einzelnen höheren und mittleren Lehranstalten anbelangt, so ist die bezügliche Buchhaltungs-Vorlage nicht zu entbehren, indem die Lehranstalten selbst darüber keinen vollständigen Aufschluss zu ertheilen vermögen. Ihr Special-Comité erachtet jedoch, dass eine genauere Präcisirung der Rubriken dieser Eingabe unter Intervention des Vertreters der hohen Obersten Rechnungs-Controlsbehörde in Berathung gezogen und hierdurch auch diese Vorlage fruchtbringender für die Unterrichts-Statistik gemacht werden sollte. Es wird demnach, mit Gestattung der hohen Central-Commission, diese Frage sofort einer näheren Erörterung unterziehen und in einer folgenden Sitzung über das Ergebniss Bericht erstatten.

II.

Dass die statistische Darstellung der österreichischen Lehranstalten so lange unvollständig ist, als es nicht möglich war, die neue detaillirte Form der Nachweisungen auch auf die Volksschulen auszudehnen, konnte sich Ihr Special-Comité nicht verhehlen, ebensowenig aber die Schwierigkeiten verkennen, welche der Durchführung dieses Grundsatzes theils in der grossen Zahl der Primärschulen, theils in der geringen Vertrautheit des Lehrpersonales mit statistischen Arbeiten entgegenstehen. Nach vielseitiger Erwägung ist Ihr Special-Comité, im Einverständnisse mit dem Referenten des hohen Staatsministeriums, zu folgenden Schlussfassungen gelangt, welche hiermit der Genehmigung der hohen Central-Commission empfohlen werden:

1. Jene kirchlichen Behörden, welche die Schulen-Oberaufsicht in ihren Sprengeln führen, werden jährlich, wie bisher, Tabellen über den Stand und Besuch der Volksschulen in duplo den politischen Landesbehörden vorlegen.

2. Diese Tabellen sind nach zwei Richtungen einer Modification unterzogen worden:

a) indem alle Daten aus demselben hinweggelassen wurden, welche sich bloss auf die Qualifications-Urtheile bezüglich der Schulaufseher, Seelsorger, Lehrer u. s. w. bezogen, da es einerseits administrativ ziemlich gleichgiltig ist, wie viele sehr thätige, thätige oder minder thätige Schulaufseher, Seelsorger, Lehrer u. s. f. in einem Schuldistricte sich befinden, wenn man nicht die einzelnen Individuen jeder Kategorie namhaft macht, andererseits das subjective Moment in der (regelmässig äusserst nachsichtigen) Beurtheilung dieser Qualificationen jenen Ziffern fast allen statistischen Werth benimmt;

b) indem der so gewonnene Raum dazu verwendet wurde, jene Daten, welche sich auf die Hauptschulen und die mit ihnen verbundenen Unter-Realschulen beziehen, von denjenigen zu sondern, welche bloss auf Trivialschulen Bezug nehmen, wodurch den Schuldistricts-Aufsehern Arbeit nicht zuwächst, sondern erspart wird, indem sie beiderlei Daten ohnehin gesondert ermitteln und bisher erst in jeder Rubrik zusammenzählen mussten, was in Zukunft grösstentheils entfällt.

Die so modificirte Tabelle wird hiermit der Genehmigung der hohen Central-Commission unterzogen, und soll im Falle der Genehmhaltung schon für das Schuljahr 1863 in Wirksamkeit treten.

3. Die politischen Landesbehörden werden nachdrücklichst dahin wirken, dass sie diese Tabellen längstens bis 15. December jedes Jahres vorgelegt erhalten und gleich nach dem Eintreffen einer jeden solchen Tabelle das eine Pare derselben der hohen statistischen Central-Commission vorlegen.

4. Die hohe Central-Commission übergibt dasselbe sofort der Direction zur Bearbeitung, und sowohl die Zusammenstellung, als die Sammlung der Original-Tabellen steht dem hohen Staatsministerium in jedem Augenblicke zur Verfügung.

5. Das bei der politischen Landesbehörde zurückbleibende Pare der Tabellen dient der genannten Behörde und dem bei ihr fungirenden Volksschulen-Inspector für alle jene Arbeiten, welche den Besitz statistischer Jahres-Nachweisungen voraussetzen, so dass den Schulen-Oberaufsichten keine weitere Vorlage von statistischen Jahres-Nachweisungen, sondern nur die Mittheilung der Districts-Tabellen, aus welchen die hier in Rede stehenden erwachsen sind, zur Pflicht gemacht werden kann.

6. Abgesehen von diesen statistischen Jahres-Nachweisungen wird im Jahre 1865 eine Conscription sämmtlicher Volksschulen stattfinden, wobei für jede einzelne alle diejenigen Daten abverlangt werden, welche der statistische Congress für die Nachweisung einer einzelnen Volksschule als wünschenswerth bezeichnet hat. Die Conscription wird sodann jedes fünfte Jahr im Wege der Schul-Vorstände und Schuldistricts-Aufsichten stattfinden, und für alle administrativen Massnahmen bezüglich der Volksschulen das vollständigste Material darbieten. Ihr Special-Comité wird, im Falle der principiellen Genehmigung dieser Conscription, ein zweckmässiges Formulare zur Erhebung jener Daten und eine möglichst detaillirte und fassliche Instruction ausarbeiten und der Gutheissung der hohen Central-Commission unterbreiten.

Was in den eben erläuterten Vorschlägen bezüglich des hohen Staatsministeriums gesagt wurde, gilt auch von den hohen Hofkanzleien und dem hohen Kriegsministerium bezüglich der Volksschulen jener Länder, welche diesen hohen Centralstellen unterstehen. Ihr Special-Comité schlägt vor, an alle diese hohen Stellen das Ersuchen zu richten, dass die modificirten Tabellen über Volksschulen bereits für das Jahr 1863 in Wirksamkeit gesetzt werden mögen.

Von demselben Zeitpuncte an wäre es aber möglich, die Staatsbuchhaltungen von Bearbeitung der Tabellen über die Volksschulen zu entheben, indem sie ohnehin nur die Haupt-Summen der Schul-Oberaufsichts-Vorlagen zusammenstellen und bloss dort, wo sie in die politischen Kreise oder Bezirke eingehen, eine (nicht ganz von Willkür freie) Vertheilung der Daten für die Schuldistricte auf jene Kreise oder Bezirke vornehmen.

III.

Ihr Special-Comité erkannte aber zugleich auch das Wünschenswerthe einer Verbesserung der bisherigen Statistik der besonderen öffentlichen Lehranstalten, ferner der Privat-Lehranstalten und sämmtlicher Erziehungsanstalten. Die Ausdehnung der vorliegenden Arbeit auf die verschiedenen Specialschulen wird Ihr Comité sich zur nächsten Aufgabe machen und zur Lösung derselben die Vertreter jener Ministerien zuziehen, denen solche Anstalten unterstehen. Bevor es sich erfolgreich mit einer Arbeit über Privat-Lehranstalten und Erziehungsanstalten befassen kann, bedarf es jedoch eines vollständigen Verzeichnisses der bestehenden Anstalten dieser Art mit Angabe des speciellen Zweiges ihrer Bestimmung. Das Special-Comité beantragt desshalb, die hohe Central-Commission wolle das hohe Staatsministerium, die hohen Hofkanzleien und das hohe Kriegsministerium einladen, durch die unterstehenden Landesbehörden ein solches Verzeichniss anfertigen zu lassen, auf dessen Grundlage sodann die Entwerfung von Formularien statistischer Erhebungen über jene Anstalten in Angriff genommen werden könnten.

Unter dem Namen der „Bildungsanstalten" endlich werden bisher meistens Vereine zusammengefasst, deren Zweck auf Erziehung, Bildung oder Unterricht abzielt. Die Erhebungen über diese Vereine werden also einen Theil der Statistik des Vereinswesens bilden, auf deren Bearbeitung die hohe Central-Commission ihren Einfluss gewiss demnächst auch erstrecken wird.

IV.

Ihr Special-Comité war schliesslich beauftragt, von den Mittheilungen Einsicht zu nehmen, welche der Vertreter der Abtheilung für Cultus und Unterricht des hohen Staatsministeriums über alle Arten periodischer, an dieselbe gelangender Eingaben an die hohe statistische Central-Commission richtete und mit einem Musterstücke jeder Art derselben begleitete. Ihr Special-Comité hat in dieser Richtung zugleich erwogen, ob und inwieferne die statistische Central-Commission die Beibehaltung dieser Eingaben aus ihrem Standpuncte für erforderlich halte. Das Ergebniss ist, dass nach der einmüthigen Ansicht des Special-Comité's, mit Ausnahme

der periodischen Jahresberichte der Bibliotheken und der Eingaben über den Stand und die Gebarung des Schulbücher-Verlages, sämmtliche andere Eingaben nur solche Daten liefern, welche in den beantragten statistischen Tabellen ohnehin enthalten sein werden, dass hiernach mit der erwähnten Ausnahme die statistische Central-Commission von ihrem Standpuncte aus die Beibehaltung dieser Eingaben nicht für erforderlich halte und es somit lediglich dem hohen Staatsministerium — Abtheilung für Cultus und Unterricht — überlassen müsse, ob und inwieferne dieselben auch in Zukunft vom administrativen Standpuncte aus beizubehalten wären.

Die Anträge und Formulare wurden von der Central-Commission mit einer geringen, die Nachweisung der Muttersprache der Schüler betreffenden Modification genehmigt.

Sitzung (siebente) am 7. August 1863.

Nach erfolgter Mittheilung der seit der letzten Sitzung eingelaufenen Correspondenz vertheilt der Präsident an die Mitglieder der Central-Commission Exemplare des eben erschienenen Heftes der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik", welches die Darstellung der Verhältnisse der Industrie, der Verkehrsmittel und des Handels während der Jahre 1856 bis 1861, nach den Berichten der Handels- und Gewerbekammern bearbeitet, enthält.

Ministerialrath R. v. Maly übergibt im Auftrage des Handelsministeriums die Nachweisungen über den Postverkehr im ersten Quartal 1863 sammt den noch ausständig gewesenen Berichten mehrerer Berghauptmannschaften. Er stellt hierauf im Namen Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers das Ansuchen an die Central-Commission: es möge mit Rücksicht auf die fortdauernden Verhandlungen über den handelspolitischen Anschluss Oesterreichs an den deutschen Zollverein, sowie im Hinblick auf die im Jahre 1866 bevorstehende Wiener internationale Industrie- und Kunstausstellung, endlich in Würdigung der Thatsache, dass die Berichte der einzelnen Handels- und Gewerbekammern in ihrer Ungleichmässigkeit und theilweisen Unvollständigkeit eine Vergleichung und umfassende Zusammenstellung der darin aufgeführten Thatsachen nicht wohl zulassen, die Central-Commission sich mit der Organisation der die Industrie-Statistik betreffenden Arbeiten dieser Kammern beschäftigen. Dazu würde die Entwerfung einer Instruction nebst beigefügten Formularien führen, nach welcher alle Handels- und Gewerbekammern des Reiches die Erhebungen gleichmässig einzuleiten und durchzuführen hätten, um ihre Berichte zur Herstellung eines Gesammtbildes der industriellen Thätigkeit Oesterreichs verwerthen zu können.

Der Präsident spricht sich sehr erfreut darüber aus, dass von Seite des hohen Handelsministeriums die Anregung zu einer Arbeit gegeben werde, deren Durchführung die Direction der administrativen Statistik schon seit vielen Jahren angestrebt habe. Bereits im Jahre 1845 habe er in den Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie eine umfassende Bearbeitung der österreichischen Industrie-

Statistik — die erste amtliche Arbeit dieser Art in der europäischen Statistik — geliefert. Der rasche Aufschwung der heimischen Industrie in dem darauf folgenden Jahrzehent habe aber die Nothwendigkeit einer neuen Bearbeitung dieses Zweiges der amtlichen Statistik erkennen lassen, und diese sei auf dem von dem statistischen Congresse als zweckmässigst anerkannten Wege der Monographie geschehen. Die beschränkten Arbeitskräfte gestatteten jedoch nur ein langsames Vorwärtsschreiten dieser Arbeit, welche in so eng bemessener Zeit nicht zu Ende geführt werden könne. Es müsse daher hierfür der näher liegende, rascher zum Ziele führende Weg der Theilung der Arbeit durch die Mitwirkung der Handelskammern eingeschlagen werden. Diesen sei schon zur Zeit ihrer Errichtung die Erstattung periodischer statistischer Berichte über ihren jeweiligen Bezirk zur Pflicht gemacht, und es sei ihnen die Vollziehung dieses Auftrages durch das in der Wiener Versammlung des statistischen Congresses festgestellte sehr einlässliche Formular für alle Zweige der Industrie-Statistik bedeutend erleichtert worden. Die vorzüglichsten Handelskammern legten auch ihren nachfolgenden Berichten jenes Formular zum Grunde. Gleichwohl aber mangelte es bisher an einer passenden Instruction, welche der Anwendung dieses Formulars und der Zusammenstellung gleichartiger statistischer Berichte von Seite aller Handelskammern den Weg zu bahnen geeignet sei. Das Bedürfniss einer solchen Instruction habe bereits die Direction der administrativen Statistik bestimmt, sich mit der Entwerfung desselben zu beschäftigen. Nachdem nunmehr die Aufforderung des hohen Handelsministeriums hinzutrete, werde er demnächst ein Special-Comité zur Prüfung des bezüglichen Entwurfes niedersetzen und die Secretäre der vorzüglicheren Handelskammern aus verschiedenen Ländern zur Theilnahme an den Verhandlungen desselben einladen, damit unter deren Mitwirkung eine Instruction verfasst werde, welche sie zunächst in Anwendung zu bringen berufen seien. Es werde dann hoffentlich gelingen, noch vor der Eröffnung der Wiener Weltausstellung durch die gleichartigen Berichte der Handelskammern das Material zu erhalten, um ein der Gegenwart zunächst kommendes Bild der österreichischen Industriethätigkeit zusammenzustellen, wie es den Anforderungen der Wissenschaft und des practischen Geschäftslebens entspreche. Hierbei müsse er übrigens noch erwähnen, dass bereits in der Einleitung des österreichischen Cataloges der letzten Londoner Ausstellung eine übersichtliche Darstellung der Resultate der österreichischen Industrie von der Direction der administrativen Statistik veröffentlicht worden sei, welche, soweit es die Beschränktheit des Raumes und der Zeit zuliess, ein der Wirklichkeit nahe kommendes Bild derselben lieferte.

Ueber die weitere Anfrage des Ministerialrathes R. v. Maly, ob der Veröffentlichung der von der Direction angefertigten und im Jahre 1862 in der Londoner Ausstellung exponirt gewesenen Industriekarten entgegengesehen werden könne, erwiedert der Präsident: Schon zur Zeit der ersten Bearbeitung der Industrie-Statistik habe sich ihm die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Beigabe anschaulicher Industriekarten aufgedrängt. Da die früheren Versuche dieser Art nicht entsprachen, habe er solche Karten nach einem neuen, sehr einfachen Principe entworfen, welche zuerst in der Pariser Weltausstellung zur öffentlichen Kenntniss

gelangt seien. Die k. französische Regierung habe sie für die zweckdienlichsten erkannt und (ebenso wie später die k. baierische Regierung) deren Mittheilung verlangt, welche aber, weil sie schon damals nicht mehr ganz mit der Wirklichkeit übereinstimmten, verschoben werden musste. Für die zweite Londoner Ausstellung sei eine neue, weit vollständigere Bearbeitung derselben gemacht worden, und es haben diese Karten mehrfache Aufmerksamkeit daselbst erregt, wie sie denn auch für das Kensington-Museum verlangt worden seien. Gleichwohl würden aber auch diese Karten der strengsten Anforderung der Vollständigkeit noch nicht entsprechen, wesshalb erst die Einlangung der Handelskammer-Berichte für 1865 abgewartet werden muss, um nach ihren Angaben und anderen allfälligen Erhebungen diese Karten zu vervollständigen und zu publiciren und hierdurch den dazu erforderlichen Aufwand so nutzbar als möglich zu machen.

Der Einladung des Präsidenten folgend, erstattet Ministerialrath Baron v. Haan Bericht über die Berathungen des Special-Comité's bezüglich der Verfassung von fortlaufenden statistischen Nachweisungen über die eintretenden Veränderungen im Grundbesitze und in seiner Belastung. Der Landtafel-Director zu Prag, vormals zu Brünn, Herr Carl Demuth, hat bereits seit mehreren Jahren solche statistische Nachweisungen über die mährische Landtafel, über das Brünner städtische und einige andere dortländige Grundbücher geliefert und durch zweckmässige Einrichtung des dazu verwendeten Formulares, sowie einer eigens dazu entworfenen Instruction den Beweis hergestellt, dass diese statistischen Nachweisungen von den Landtafel-Directionen und Grundbuchs-Aemtern geliefert werden können, ohne eine Personal-Vermehrung dadurch nothwendig zu machen, ja ohne selbst die bezüglichen Beamten allzu stark in Anspruch zu nehmen. Ministerialrath Baron v. Haan berichtet, dass das Special-Comité die Ausarbeitungen des Herrn Demuth seinem Antrage zum Grunde gelegt und es für sachförderlich gehalten habe, Herrn Demuth persönlich zu berufen und mit ihm den Gegenstand zu erörtern. In Folge dieser gepflogenen Verhandlung sei das Demuth'sche Formulare nach vorgenommener passender Vereinfachung und genauer Präcisirung der Rubriken, ebenso wie die von ihm entworfene, nunmehr modificirte Instruction angenommen worden. Es stelle desshalb das Special-Comité den Antrag, Se. Excellenz den Herrn Justizminister, sowie die drei Hofkanzleien anzugehen, dass die Landtafel-Directionen und Grundbuchs-Aemter den Auftrag erhalten, mit Benützung der mitgetheilten Formulare und der Instruction die Ausweise über die in dem Grundbesitze selbst, sowie in dessen Belastung und Entlastung vorgekommenen Veränderungen jährlich zu verfassen und an die vorgesetzte Centralstelle behufs der Ueberweisung an die Central-Commission vorzulegen. Das Special-Comité bescheide sich wohl, hiermit nur einen ersten Schritt in der so viele Seiten des Staatslebens berührenden Statistik des Grundbesitzes gethan zu haben, da diese Nachweisungen nur in jenen Kronländern abgefordert werden können, wo Grundbücher bestehen, und da sie nur die jährlichen Veränderungen angeben, nicht aber den Werth des gesammten Grundbesitzes, sowie des gesammten, auf demselben lastenden Hypothekenstandes, eine Nachweisung, die in den wichtigeren Landtafeln und Grundbüchern eine nicht gewöhnliche Arbeitslast,

zu deren Bewältigung nicht überall die erforderlichen Kräfte vorhanden wären, hervorrufen würde, und die ferner in den früher von den Patrimonialgerichten geführten Grundbüchern, so lange als diese letzteren nicht reformirt, gar nicht zu bewerkstelligen sei. Da indess Herr Director Demuth auch diese Nachweisung der Gesammtbelastung für die mährische Landtafel und die Stadt Brünn geliefert habe, sei dargethan, dass bei besonderem Eifer und Vorliebe für die Sache im Laufe der nächsten Jahre ähnliche Nachweisungen von den Landtafeln und städtischen Grundbüchern zu erwarten seien, wobei es sich nur darum handeln werde, dass die vorgesetzten Centralstellen geneigt sein möchten, solche aussèrordentliche Dienstleistungen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln anzuregen und zu belohnen.

Ministerialrath Baron v. Haan legt Namens des Special-Comité's den bereits formulirten Antrag vor, welcher diessfalls an das Justizministerium, sowie an die ungarische, siebenbürgische und kroatisch-slavonische Hofkanzlei zu stellen wäre.

Zuschrift an das k. k. Justizministerium, die ungarische, siebenbürgische und kroatisch-slavonische Hofkanzlei.

Entworfen vom Ministerialrathe Baron von Haan.

In dem Güterleben eines Staates nimmt der Verkehr mit Liegenschaften und der auf solche gewährte Credit eine wichtige Stelle ein. Dieser Umstand stellt an die Statistik die Anforderung, die erwähnten Verhältnisse nach Möglichkeit darzustellen. Unter den Mitteln, zu einer solchen Darstellung allmählich zu gelangen, tritt vor allem die Kenntniss desjenigen Verkehrs hervor, welcher mittelst der Landtafeln und Grundbücher erfolgt. Allerdings enthalten diese Bücher keine vollständige Aufzeichnung des Gesammtwerthes der in denselben eingetragenen Liegenschaften und der Gesammtsumme, bis zu welcher derselbe durch Credit benützt ist; allein sie enthalten vollständig die Art und das Maass der Bewegung der Vermögenschaften, welche im Laufe eines Jahres den Realitäten zugewendet werden, und somit einen statistisch in mannigfaltiger Hinsicht belangreichen Umstand.

Es kömmt demnach noch darauf an, die Kenntniss dieses Umstandes in zuverlässiger und leicht übersichtlicher Weise zu vermitteln. Diess kann füglich nur durch Mitwirkung der Landtafel- und Grundbuchsämter erreicht werden.

In dieser Hinsicht hat die statistische Central-Commission diejenigen Ausweise näher ins Auge gefasst, welche über die erwähnten Umstände von einzelnen Landtafel- und Grundbuchsämtern schon seit einer Reihe von Jahren erstattet werden.

Würden solche Ausweise nicht bloss vereinzelt, sondern von allen Landtafel- und Grundbuchsämtern erstattet, so wäre damit viel gewonnen, indem dann wenigstens für jenes grosse Gebiet, in welchem das Institut der öffentlichen Bücher besteht, zuverlässige Kenntniss der verschiedenen Arten und der Summen erlangt würde, mit welchen ein Verkehr in Beziehung auf Liegenschaften jährlich erfolgte.

Die Commission unterzog daher das Formular der erwähnten Ausweise einer eingehenden Prüfung, um die Zahl der zu erhebenden Daten, und dadurch auch die für deren Zusammenstellung erforderliche Arbeit, auf dasjenige möglichst geringe Maass zurückzuführen, in welchem sie für statistische Zwecke nothwendig bleibt.

Auch glaubte sie auf die zu diesen Ausweisen nöthigen Vorarbeiten bedacht sein zu sollen, damit nicht etwa durch diese Vorarbeiten den Beamten, welchen die Erstattung der Ausweise obliegen würde, eine grosse Arbeitslast zugehe. Desshalb setzte sie sich mit dem Landtafel-Director in Prag, Carl Demuth, ins Einvernehmen, welcher in seiner früheren Dienstesstellung als Landtafel-Director in Brünn die erwähnten Ausweise bereits seit einer Reihe von Jahren erstattet hat. Derselbe ertheilte ihr Aufschlüsse über die Art, in welcher die zu diesen Ausweisen nöthigen Daten mit geringem Aufwande von Mühe und Zeit gesammelt werden können, und hat dieselben zugleich in der Form einer gemeinfasslichen Instruction mit den nöthigen Formularien anschaulich gemacht.

Mit Hinblick auf die Wichtigkeit, welche die Kenntniss der fraglichen Daten für die Zwecke der Statistik hat, und mit Hinblick auf das in der That geringe Maass von Mühe, welches die Vorbereitung und Erstattung der Ausweise über diese Daten den einzelnen Landtafel- und Grundbuchsämtern verursachen würde, erlaubt sich die k. k. statistische Central-Commission, einem löblichen k. k. Justizministerium zu empfehlen, dass es demselben gefällig sein wolle, die Erstattung jährlicher Ausweise nach dem vorerwähnten Formulare von Seite eines jeden Landtafel- oder Grundbuchamtes einzuführen und nach seinem erleuchteten Ermessen diese Aemter mit der für den Zweck erforderlichen Instruction und den zur Vorbereitung des Ausweises und zu diesem selbst nöthigen Drucksorten zu versehen, deren Kosten zu tragen die k. k. statistische Central-Commission jedoch nicht in der Lage wäre.

Kaum minder wichtig, als die Kenntniss des im Laufe einer gewissen Periode stattfindenden Verkehres, ist wohl auch die Kenntniss der Gesammtsumme, bis zu welcher der Gesammtwerth der Realitäten für Credit-Operationen benützt ist. Eine diesfällige genaue Erhebung ist jedoch offenbar eine mühevolle und zeitraubende Arbeit, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl kaum allenthalben würde geleistet werden können. Doch kann die k. k. statistische Central-Commission nicht umhin, wenigstens den Wunsch auszudrücken, dass auf verlässliche Erhebung der Gesammtziffer der Belastung aller in den einzelnen Grundbuchsbezirken inneliegenden Realitäten nach Thunlichkeit hingewirkt werden möchte und dass etwa Denjenigen, welche derlei Operate liefern, falls sie nach vorgenommenen Stichproben sich als genau bewähren, diess in entsprechender Weise zum Verdienste angerechnet würde, um sie zur Verfassung solcher Operate durch gewährte oder doch in Aussicht gestellte Anerkennung ihrer Leistung anzueifern.

Nachdem die Central-Commission diese Zuschriften genehmigt, spricht der Präsident dem Ministerialrath Baron v. Haan den Dank der Versammlung für seine eifrige und erfolgreiche Bemühung in dieser wichtigen Angelegenheit aus.

Schliesslich zeigt der Präsident an, dass die Drucklegung der statistischen Ausweise bezüglich der Jahre 1861 und 1862, welche die Lücke zwischen dem statistischen Handbüchlein vom Jahre 1860 und dem Jahrbuche für 1863 ausfüllen sollen, bereits begonnen habe und deren Veröffentlichung noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten sei.

Sitzung (achte) am 2. October 1863.

Nach erfolgter Mittheilung der seit der letzten Sitzung an die Central-Commission gerichteten Zuschriften und Druckwerke in- und ausländischer Behörden ladet der Präsident den Ministerial-Secretär Dr. Ficker ein, über die zu Berlin abgehaltene Versammlung des internationalen statistischen Congresses, dem er als Vertreter der österreichischen Statistik beigewohnt hat, zu berichten.

Dr. Ficker erstattet hierauf einen umständlichen Bericht über die Vorgänge bei jenem Congresse, über die Arbeiten desselben und über die Beschlüsse, welche er gefasst hat.

Beschlüsse der V. Versammlung des statistischen Congresses.

A.

Ueber die im Programme der Vorbereitungs-Commission enthaltenen Gegenstände.

I. Section. Organisationsfragen.

A. Organisation des Congresses.

Da die Frage nach der Organisation des Congresses nicht für spruchreif erklärt werden konnte, hat sich der Congress dahin entschieden:

1. die Organisationsfrage bis zur nächsten Versammlung zu vertagen;

2. eine internationale Commission zu ernennen, welche jener Versammlung eine detaillirte Begutachtung des im Programme enthaltenen Statuts-Entwurfes vorzulegen hat.

Diese Commission besteht aus Berg, Engel, Farr, Ficker, Legoyt, Schubert, Ssemenow und Vischers; sie kann sich durch Cooptation von drei Mitgliedern verstärken und etwa in ihrer Mitte entstehende Lücken sofort durch Selbstergänzung ausfüllen. Ihre Aufgabe ist, unter Festhaltung des bisherigen Charakters des statistischen Congresses jenen Entwurf zu prüfen, wobei sie auch die Ansichten der ausserhalb ihrer Mitte stehenden Fachmänner einvernehmen und neben den Vorzügen der Centralisation zugleich deren Nachtheile und die Mittel, dieselben zu mindern, im Auge behalten soll.

B. Organisation der amtlichen Statistik.

Es erscheint wünschenswerth:

1. die in derselben Richtung früher gefassten Beschlüsse zu wiederholen, nämlich:

die Resolution der Versammlung zu Brüssel 1853:

„Das sicherste Mittel, zu der gewünschten Einheit zu gelangen, scheint für jeden Staat die Errichtung einer statistischen Central-Commission oder ähnlichen Einrichtung, bestehend aus den Vertretern der Haupt-Verwaltungszweige, unter Zutritt von Männern, welche durch ihre Studien und Specialkenntnisse sowohl die Praxis verbessern, als die Schwierigkeiten rein wissenschaftlicher Art beseitigen können";

und die Resolution der Versammlung zu Paris 1855:

„Der Congress spricht den Wunsch aus, dass in jedem Staate eine statistische Central-Commission oder ähnliche Einrichtung geschaffen werde, bestehend aus Vertretern der hauptsächlichen Zweige der Staatsverwaltung und aus anderen Personen, die nach ihren Studien und Specialkenntnissen sowohl die Praxis verbessern, als die Schwierigkeiten rein wissenschaftlicher Natur beseitigen können";

und hinzuzufügen:

2. die statistischen Central-Commissionen haben sich in der Ausführung bewährt;

3. sie erscheinen namentlich dringend rathsam in solchen Ländern, in welchen durch die scharfe Sonderung der Verwaltungs-Departements die Statistik Gefahr läuft, einer einseitigen Behandlung zu unterliegen;

4. die statistische Central-Commission muss nicht bloss eine begutachtende sondern in ihrem Wirkungskreise (welcher selbstverständlich kein executiver sein kann) auch eine beschliessende Behörde sein. Die Beschlussfassung muss sich auf alle allgemeinen amtlichen Aufnahmen der Staatsbehörden erstrecken, in der Weise, dass keine Aufnahme stattfinden könne, welche nicht in dem Inhalte, in der Form der Aufstellung und in der Art der Erhebung von der Central-Commission beschlossen oder genehmigt ist.

C. Organisation der Volkszählung und Volksbeschreibung.

1. Der Congress, von der Ueberzeugung ausgehend, dass durch die ausgedehnte Mitwirkung der Bevölkerung bei der Volkszählung das statistische Verständniss der Bevölkerung gestärkt und damit die Erreichung besserer Resultate gefördert wird, erklärt es für wünschenswerth,

dass die Mitwirkung nicht auf die Ausfüllung der Haushaltungslisten durch die selbstständigen Einwohner beschränkt bleibe, sondern an solchen Orten, wo diess nach dem Bildungsgrade der Einwohner ausführbar erscheint, dieselbe auf die Theilnahme an der Sammlung und Prüfung der Listen (als Zählungsagenten) und an der Concentrirung derselben (als Mitglieder der Zählungs-Commission) erweitert werde.

2. Die Schwierigkeiten, welche einer genauen Ermittlung der factischen Bevölkerung entgegenstehen, lassen sich durch entsprechende Zählungsvorschriften beseitigen.

3. Um eine Volkszählung zu gewinnen, welche allen Bedürfnissen der Verwaltung entspricht, ist es unerlässlich, nicht nur die factische Bevölkerung, sondern auch die rechtliche jeder Gemeinde und Provinz zu zählen.

4. Auf der nächsten Versammlung des Congresses soll ein Programm für die Praxis der Volksbeschreibung, insoferne dieselbe nicht durch die Zählung bewerkstelligt werden kann, bearbeitet werden.

II. Section. Das Grundeigenthum in statistischer Zusammenfassung.

A. Umfang und Beschaffenheit des Grundeigenthums.

1. Die Darstellungen des Umfanges und der Beschaffenheit des Grundeigenthumes beruhen auf Flächenangaben, von denen die Statistik wissen muss, auf welche Weise sie beschafft sind, um den Werth und die Zuverlässigkeit der Angaben beurtheilen zu können. Ein solches Urtheil ist nur möglich, wenn die Antworten auf jene Fragen gegeben sind, welche im Programme der V. Versammlung des Congresses, (S. 31) aufgestellt und von der letzteren mit geringen Modificationen gebilligt wurden.

2. Hinsichtlich der natürlichen Beschaffenheit des Grundeigenthumes kommen vor Allem die Culturarten in Betracht. Zur Uebereinstimmung der Formulare für die statistischen Aufnahmen wird von der Versammlung die Seite 33—35 des Programms vorgeschlagene Eintheilung zur allgemeinen Anwendung empfohlen, wobei namentlich zwölf Hauptgruppen aufgestellt werden; diese sind folgende: *a)* Ackerland, *b)* Gärten, *c)* Wiesen, *d)* Weiden, *e)* Holzungen, *f)* Torfgräbereien, *g)* Wasserstöcke (Seen, Teiche u. dgl.), *h)* Grundstücke, welche in anderer Weise einen Ertrag gewähren, *i)* Gebäudeflächen, Hofstellen, *k)* dem öffentlichen Gebrauche dienende Wege, Chausséen, Eisenbahnen, Plätze, Werfte u. s. w., *l)* Flüsse, Bäche, Häfen u. s. w., *m)* Unland (unnutzbare Flächen, Felsen, Gletscher, Dünen u. s. w.)

3. Der Congress erklärt es für wünschenswerth, dass die Regierungen die Veränderungen in den Culturarten von Zeit zu Zeit, und zwar mindestens alle zehn Jahre erheben.

B. Stand und Bewegung der Vertheilung des Grundeigenthums hinsichtlich seiner Grösse.

1. Sämmtliche Staatsregierungen sind ersucht, der Vorbereitungs-Commission der nächsten Versammlung des Congresses genaue Nachricht über die in ihrem Lande etwa stattgefundenen statistischen Aufnahmen der Vertheilung und Bewegung des Grundeigenthums mitzutheilen und dieser Nachricht die mit den Resultaten dieser Aufnahmen ausgefüllten Formularien beizufügen.

2. Dieselben sind ersucht, der Vorbereitungs-Commission Nachricht über die in ihrem Lande vorhandenen Quellen für eine Statistik der Vertheilung des Grundeigenthums zu geben.

3. Dieselben sind ersucht, der Vorbereitungs-Commission den Entwurf von Formularien einzusenden, welche unter Berücksichtigung der eigenthümlichen

Agrar-Verfassung jedes Landes für eine statistische Aufnahme der Vertheilung des Grundeigenthums am geeignetsten erscheinen und diesem Entwurfe eine kurze Beschreibung jener Agrar-Verfassung als Erläuterung hinzuzufügen.

4. Die Vorbereitungs-Commission des nächsten Congresses wird beauftragt, auf Grundlage und nach Vergleichung aller dieser Vorlagen neue Formularien zu entwerfen, welche in allen civilisirten Ländern zur Erhebung einer Statistik der Vertheilung des Grundeigenthums anwendbar sind.

C. Vertheilung des Grundeigenthums in politischer und socialer Beziehung.

Mit Bezugnahme auf das im Programme der Vorbereitungs-Commission vorgelegte Formulare einer Nachweisung über die Vertheilung des Grundeigenthums auf die verschiedenen Besitzer-Kategorien (S. 40 ff.) wurde von der Versammlung festgestellt:

1. In der Rubrik der „Besitzer-Kategorien" als Personen-Kategorien der Grundeigenthümer ausser den Mitgliedern des regierenden Hauses und dem Staate drei Hauptkategorien zu unterscheiden:

a) Corporationen,

b) Besitzer gebundener Güter,

c) Allodialbesitzer,

und zwar so, dass jeder Staat wieder unter diesen Generaltiteln Unterabtheilungen aufstellt, wie sie seinen eigenthümlichen Verhältnissen angemessen sind.

2. Wo möglich, ist mit jeder Volkszählung eine Aufnahme der Zahl, Fläche und Qualität (Culturart) derjenigen Grundbesitzungen zu gewinnen, welche nicht bloss aus Häusern bestehen, und diese Besitzungen unter die Besitzer-Kategorien zu vertheilen.

3. Dieser Zusammenstellung ist eine andere derjenigen Besitzer vorauszuschicken, welche nur Gebäude und Hofräume besitzen.

D. Hypothekenverfassung und Sicherung des Grundeigenthums[1]).

E. Grundentlastung[1]).

F. Gemeinheitstheilungen, Zusammenlegung oder Verkoppelung der Grundstücke und Gütereinrichtung[1]).

G. Das in Gebäuden bestehende Grundeigenthum.

Der Congress erklärt für wünschenswerth:

1. Dass regelmässige Aufnahmen und Aufzeichnungen über den Stand und die Bewegung des Gebäudeeigenthums in dem Sinne stattfinden, welcher durch die von der Vorbereitungs-Commission vorgeschlagenen Formulare *A*, *B* und *C* (S. 78 ff. des Programms) ersichtlich gemacht ist.

---

[1]) Kein Beschluss gefasst.

2. Dass die Zahl der in jedem Gebäude enthaltenen Wohnzimmer aufgezeichnet und eine diese Zahl nachweisende Rubrik (*sub* Nr. 8 der Liste *A*) eingeschaltet werde.

3. Dass die kubische Grösse jedes Gebäudes und insbesondere jeder Familienwohnung nachgewiesen und demnach (*sub* N. 9—13 der Liste *A*) Rubriken eingeschaltet werden, aus denen die kubische Grösse der Gebäude, der Familienwohnungen, der Stallungen, der Scheunen und der zu gewerblichen Zwecken dienenden Räume ersichtlich wird.

H. Besitzveränderungen, Capitalwerth und Verschuldung des Grundeigenthums.

Der Congress erklärt als wünschenswerth:

1. Dass über die Art der Besitzveränderungen und über die hierbei bekannt werdenden Preise Nachrichten in derjenigen Form eingezogen werden und zur Veröffentlichung gelangen, welche aus dem von der Vorbereitungs-Commission aufgestellten Formulare *I* (S. 86 des Programms) ersichtlich sind;

2. dass die Regierungen veranlasst werden, Erhebungen über die Verschuldung des Grundeigenthums in der ihren Verhältnissen entsprechenden Weise herbeizuführen und die Resultate dieser Erhebungen, und zwar die der ersten möglichst schon in der nächsten Versammlung des Congresses mitzutheilen, damit Seitens desselben über die Nutzbarmachung des gewonnenen Materials für seine internationalen Zwecke Beschluss gefasst werden könne, und zwar mit der Massgabe, dass, soweit diess zu ermöglichen, gleichzeitig der Capitalwerth des Grundeigenthums angeführt werde.

III. Section. Preise und Löhne; Güterbewegung auf den Eisenbahnen.

A. Preise und Löhne.

Der Congress erklärt:

1. Die Aufgabe des Congresses ist, vorzugsweise die Statistik der Preise und Löhne, nicht die Geschichte derselben, ins Auge zu fassen.

2. Die Statistik der Preise (mit Ausschluss jener der Arbeit) hat sich auf folgende fünfzig Gegenstände zu erstrecken:

a) Nahrung. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Spelz, Dinkel, Mais (unter gleichzeitiger Reduction des Nahrungswerthes dieser verschiedenen Halmfrüchte auf Weizen), Reis, gewöhnliches Roggen- oder Weizenbrod in Städten; Kartoffeln, Erbsen, Bohnen; Rindfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch; Fische, namentlich Häringe; Butter, Käse, Eier; Milch; Bier, Wein, Kaffee, Thee, Branntwein; Zucker, Speisesalz, Tabak.

b) Kleidung. Rohstoffe: Wolle, Baumwolle, Flachs und Hanf; Schafpelze.

c) Wohnungsmiethe: Brennholz, Steinkohlen, Torf.

d) Unterricht: Schulgeld in Volksschulen.

e) Gesundheitspflege und
f) Sicherung der Existenz im Alter.
g) Preise des Grundeigenthums.
h) Wasserkräfte, Dampfkräfte.
i) Rohstoffe: Eisen, Stahl, Kupfer, Zink, Messing, Blei.
k) Geld und
l) Credit.

Die Preisermittlung selbst ist den besten vorhandenen Quellen zu entnehmen, deren Erkenntniss dem Urtheile jedes Einzelnen überlassen bleibt.

3. Die Preise der Artikel sind entweder nur nach Gewicht oder, wenn gleichwohl nach Maass, dennoch stets unter Angabe des Gewichtes dieses Maasses zu ermitteln und auszudrücken.

4. Alle Durchschnittspreise von Markttagen, Börsen, Auctionen etc. für Tage Wochen, Monate, Jahre und Jahresreihen sind auf Grund aller vorgekommenen oder doch möglichst vieler Preissätze zu berechnen, dazu stets die höchsten und niedrigsten Einzelpreise zu notiren und bei Veröffentlichung der Mittelwerthe die Quantitäten, aus welchen sie erhalten worden sind, anzugeben.

5. Die Statistik der Preise der Arbeit, d. h. der Gehalte und Löhne, hat sich zunächst auf diejenigen beim Eisenbahnwesen zu beschränken. Die von diesem Gewerbe gemachten Angaben über die Gehalte und Löhne seiner Beamten, Angestellten und Lohnarbeiter sollen in regelmässigen Zeiträumen nach möglichst übereinstimmenden Grundsätzen zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden. Später sollen durch die Staatsregierungen die Löhnungen bei dem Berg- und Hütten-, Forst-, Salinen-, Post- und Telegraphenwesen ermittelt werden; dann bei den Gemeinde- und Stadtbehörden die Löhne im Kreise ihrer Verwaltung; später bei Fabriksherren, Actiengesellschaften, Gewerbs- und Handelsvorständen, zunächst bei solchen Gewerben, wo Arbeitstheilung in mannigfachen Beschäftigungen eingeführt ist; schliesslich würden die Privatkräfte für diesen Gegenstand zu gewinnen sein, namentlich die statistischen und landwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereine.

B. Güterbewegung auf Eisenbahnen.

Der Congress erklärt:

1. Es ist für die Statistik der Eisenbahnen von Wichtigkeit, die Güterbewegung festzustellen; dazu ist es nöthig, den Ursprung, die erste Aufnahme und den Bestimmungsort der Güter anzugeben.

2. Bei dieser Statistik kommen vorzugsweise folgende internationale Artikel in Betracht: Blei, rohe Baumwolle, Bauholz, Cement, Coaks, Farbhölzer, Felle, Flachs, Getreide, Hanf, Harz, Kaffee, Manufacturwaaren, Steine, Steinkohlen, Vieh, rohe Wolle, Wein, Tabak, Zimmt.

3. Die Aufgabe der Eisenbahn-Verwaltungen hierbei ist, unter Zugrundelegung einer übereinstimmenden Nomenclatur mit der Bewegung der oben angegebenen Artikel sich zu beschäftigen, namentlich auch die Richtung des Transports derselben zu bezeichnen.

4. In Beziehung auf die technischen Einrichtungen zur Erreichung dieses Zweckes ist die Verfassung der Formularien den einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen zu überlassen.

IV. Section. Vergleichende Statistik der Gesundheit und Sterblichkeit der Civil- und Militär-Bevölkerung.

A. Gesundheit und Sterblichkeit der Civil-Bevölkerung.

Der Congress beschliesst:

1. Um den Gesundheits- und Krankheitszustand eines Volkes zu messen, ist es nöthig, dass die Statistik die einzelnen Individuen desselben durch alle Stadien ihres Lebens, von der Geburt bis zum Tode, begleite.

2. Wegen des grossen Umfanges dieser Arbeit aber hat sich die statistische Darstellung des Gesundheits- und Krankheitszustandes auf die hervortretendsten Lebensabschnitte oder Perioden, wie sie im Programme der Vorbereitungs-Commission (S. 119 ff.) unter *a)* bis *h)* bezeichnet werden, zu beschränken.

3. Es ist wünschenswerth:

a) Sämmtliche Kranken-, Heil-, Verpflegungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten, sowie auch die öffentlichen Armenärzte zu bestimmen, auf dem Gebiete der Gesundheits- und Krankheits-Statistik über Geburten, Krankheiten (namentlich über Dauer und Ausgang der Krankheiten in den Krankenhäusern), Tod und Todesursachen regelmässige, möglichst genaue und vollständige Beobachtungen anzustellen und zu veröffentlichen.

b) Sämmtliche öffentliche und Privat-Schulen zu veranlassen, dass sie alljährlich eine vollständige Beschreibung ihrer Schulräumlichkeiten nach Lage, Grösse, Beleuchtung etc., nebst Angabe über die Zahl der Lehrer und Schüler, der täglichen Unterrichts-, der körperlichen Uebungsstunden u. s. w., sowie auch Listen über die Erkrankungen und Todesfälle der Schulkinder liefern.

c) Dort, wo durch Turnvereine eine Statistik des Turnens zu Vereinszwecken beschafft wird, deren Erhebungen zugleich auf die Zwecke der Gesundheits-Statistik im Allgemeinen auszudehnen.

d) Der Recrutirungs-Statistik eine solche Einrichtung zu geben, dass sie zugleich als ein treuer Spiegel der körperlichen Beschaffenheit des ganzen Volkes angesehen werden könne.

e) Die verschiedenen Aufzeichnungen der zahlreichen Kranken-Unterstützungs-Cassen und Krankengeld-Versicherungs-Anstalten über Krankheit und Heilung, der Lebens-Versicherungs-Gesellschaften über Tod und Todesursachen u. a. m. nach einem vereinbarten einheitlichen Plane erfolgen zu lassen, welcher die Beurtheilung und Vergleichung der Sterblichkeit nach Geschlecht, Alter, Beschäftigung etc. der verschiedenen Nationen möglich macht.

4. Sowohl die Volkszählungen, als auch die Registrirung der Sterbefälle müssen sich unbedingt auf die einzelnen Altersjahre der Lebenden und der Gestorbenen erstrecken.

B. Recrutirungs-Statistik.

1. Der Congress erkennt in der Recrutirung eine gute Gelegenheit, über den Gesundheitszustand eines grossen Theiles der männlichen Bevölkerung genaue Auskunft zu erhalten.

2. Es ist wünschenswerth, dass alle Recruten untersucht und ihrem Gesundheitszustande nach geprüft werden, auch jene, welche das Maass nicht erreichen, und die ganz Unbrauchbaren.

3. Als Hauptpuncte bei der Erhebung sind aufzunehmen:

a) Heimatsort und Beschäftigung.

b) Körperlänge, Körpergewicht, Brustumfang. Die Messung des Brustumfanges ist nach einer ganz bestimmten übereinstimmenden Weise vorzunehmen.

c) Die Angabe des krankhaften Zustandes, wegen dessen die Zurückweisung erfolgt ist.

4. Die Tabellen, welche S. 124 Nr. 4 des Programms aufgestellt sind, werden den Regierungen zur Annahme dringend empfohlen.

5. Die Truppentheile hätten in eine eigene Uebersicht diejenigen Personen aufzunehmen, welche innerhalb des ersten Halbjahres nach ihrem Eintritte in das Heer wieder entlassen werden mussten, und zwar wegen solcher Gebrechen oder Krankheiten, die sie nicht erst während ihrer Dienstzeit erlangt haben.

C. Morbilität, Invalidität und Mortalität der Militärbevölkerung.

1. Der Congress erachtet die Herstellung einer umfassenden Statistik des Gesundheitszustandes der Armeen für eine der dringendsten Aufgaben der Regierungen, weil sie allein den richtigen Maassstab gibt, an welchem der Einfluss der bestehenden Einrichtungen auf den körperlichen Zustand der dem Heere einverleibten Personen geprüft werden kann.

2. Eine solche Statistik ist vollkommen zu erreichen, wenn die Regierungen die ihnen zur Verfügung stehenden Organe zu sorgfältigen Berichten anhalten, die Form der letzteren nach gleichartigem Muster feststellen und die Ergebnisse der Erhebungen regelmässig veröffentlichen.

3. Die nächste Aufgabe der Erhebungen ist die Statistik sämmtlicher in den einzelnen Heeren vorkommenden Erkrankungen, Entlassungen und Todesfälle, und zwar nach Truppenkörpern, nach Truppengattungen, nach Lazarethen, nach Garnisonen, nach den dienstlichen und nach den persönlichen Verhältnissen.

4. Zu dem Zwecke empfiehlt der Congress die allgemeine Aufnahme der im Programme der Vorbereitungs-Commission (S. 130 ff.) enthaltenen Formularien zu den Krankheitsberichten.

5. In den Listen sind die casernirten und nichtcasernirten Truppentheile so genau als möglich zu scheiden.

6. Es ist dringend wünschenswerth, dass die Truppentheile (Bataillone) ihren statistischen Veröffentlichungen halbjährig genaue Auskunft über Ernährung, Bekleidung, Ausrüstung, Wohnung und Dienst der Mannschaften beifügen.

V. Section. Sociale Selbsthilfe: Versicherungswesen.

A. Sociale Selbsthilfe.

Der Congress beschliesst:

1. Das Bureau soll eine internationale Commission bilden, um die Fragen eingehend zu berathen, welche behufs einer Enquête über die Genossenschaften zur socialen Selbsthilfe in den verschiedenen Ländern aufzustellen sind. Die Aufmerksamkeit derselben ist vorzüglich auf drei Puncte zu lenken:

α) Auf die Art und Weise, wie die Formularien anzulegen sind, und die besonderen Fragen, in welchen Auskunft über jene Gegenstände zu verlangen ist, wo vergleichbare Zahlen nicht zu erhalten sind;

β) Es sind entsprechende Erhebungen über folgende Rechtsverhältnisse zu machen:

a) über die rechtliche Stellung der betreffenden Anstalten zum Staate;

b) vor welchem Forum entstehende Streitigkeiten zwischen dem Verein und seinen Mitgliedern zur Entscheidung zu bringen sind;

c) wie viele Processe dieser Art innerhalb einer bestimmten Zeit angestrengt wurden.

γ) Ist das Verhältniss der Selbsthilfe zum Armenwesen festzustellen und zu erörtern, wie erstere dazu beitragen können, die Last der Fürsorge des Staates und der Gemeinden für das Armenwesen zu vermindern.

3. Von besonderer Wichtigkeit ist es, bei wirthschaftlichen Genossenschaften (für das Creditwesen, für die Beschaffung von Rohstoffen, für die Beschaffung der gewerblichen Betriebsmittel) die Maximal- und Minimalbeträge der Einlagen, sowie den Betrag der Verluste kennen zu lernen.

4. In Beziehung auf jene Genossenschaften, welche die Vermehrung und Erwerbung des geistigen Capitals ihrer Mitglieder zur Aufgabe haben, sind den im Programme der Vorbereitungs-Commission S. 149 aufgestellten Fragen noch folgende beizufügen:

1. Ist den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich im Gebrauche fremder Sprachen zu üben? und

2. hat der Verein ein eigenes Gebäude oder gemiethete Räumlichkeiten? zu welchem Preise? und entsprechen dieselben dem Bedürfnisse?

B. Versicherungswesen.

Allgemeine Resolution.

Der Congress erklärt für wünschenswerth:

1. Dass bei den statistischen Erhebungen auf die Bedürfnisse der Versicherung Rücksicht genommen werde und insbesondere regelmässige Aufnahmen der von den einzelnen Versicherungszweigen gewünschten Daten, insoweit dieselben für ausführbar erkannt werden, stattfinden.

2. Dass (jedoch mit Ausschluss jedes Zwanges) Erhebungen über den Charakter der verschiedenen Gesellschaften, die Capitalkräfte der betriebenen Geschäfts-

gattungen, den Geschäftskreis in räumlicher Hinsicht, den Geschäftsumfang und die Rentabilität gemacht werden.

3. Dass bei der Sammlung, Zusammenstellung und Verwerthung dieses Materials die Mithilfe von Männern der Versicherungstechnik in Anspruch genommen werde.

Specielle Resolutionen.

I. Lebensversicherung.

Der Congress erklärt für nothwendig:

1. Dass mindestens alle fünf Jahre wiederkehrende Aufnahmen über die Zahl der lebenden Personen, und zwar für die einzelnen Gemeinden, Kreise, Provinzen und Länder (oder nach anderen geographischen Abgränzungen) mit besonderer Berücksichtigung des Alters durch Angabe des Geburtsjahres und bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre auch des Geburtsmonates und mit Unterscheidung des Geschlechtes erfolgen.

2. Dass am Ende jedes Jahres Veröffentlichungen nach geographischen Abgränzungen stattfinden über die Zahl der im Laufe desselben

a) zur Bevölkerung hinzugekommenen Personen, und zwar:

- *α)* der Lebendgeborenen mit Unterscheidung des Geschlechtes,
- *β)* der Eingewanderten mit Unterscheidung nach Geburtsjahren (wie in 1) und des Geschlechtes;

b) von der Bevölkerung ausgeschiedenen Personen, und zwar:

- *α)* der Gestorbenen (mit Ausschluss der Todtgeborenen) mit Unterscheidung nach Geburtsjahren (wie in 1) und des Geschlechtes, sowie der Todesursachen,
- *β)* der Ausgewanderten mit Unterscheidung nach Geburtsjahren (wie in 1) und des Geschlechtes.

Ferner als wünschenswerth:

3. Dass periodische Nachweisungen über Höhe und Bewegung des Zinsfusses in den einzelnen Staaten für die verschiedenen Geldanlagen, namentlich für die Hypothekar-, Lombard- und Wechseldarlehen, sowie

4. für jede einzelne Abtheilung der unter 1. und 2. aufgeführten Personen über *a)* deren Civilstand, *b)* deren Beruf oder Beschäftigung, *c)* deren Invaliditätsverhältnisse nach Ursache, Grad und Wirkung gegeben werden.

5. Dass mindestens alle fünf Jahre Ausweise veröffentlicht werden:

a) von den Lebens-Versicherungs-Instituten (mit Einschluss der Kranken- und Invaliden-Cassen)

- *α)* über die Zahl der versicherten Personen mit besonderer Berücksichtigung des Alters (wie unter 1) und des Geschlechtes,
- *β)* über die Zahl der in jedem einzelnen Jahre *a)* zur Versicherung hinzugekommenen Personen nach Geburtsjahr (wie in 1) und Geschlecht, *b)* von der Versicherung ausgeschiedenen Personen, und zwar: *a)* der Gestorbenen nach Geburtsjahr (wie in 1), Geschlecht und Todesursache,

β) der aus anderen Ursachen als den Tod ausgeschiedenen Personen mit Angabe des Alters (wie in 1) und des Geschlechtes;

b) von den Krankencassen, insbesondere

γ) über die Zahl der im Laufe jedes Jahres wegen Krankheit in ärztlicher Behandlung gewesenen Personen mit Unterscheidung nach Geburtsjahren (wie in 1) und Geschlecht und mit Angabe *a)* der einzelnen Krankheiten, *b)* der Dauer derselben, *c)* der Monate, in welche die Krankheiten fielen, *d)* des Ausganges derselben;

c) von den Instituten, welche gegen Unfälle versichern, insbesondere

δ) über die Zahl der im Laufe jedes Jahres verunglückten Personen (mit Angabe der Ursache und Wirkungen) mit Unterscheidung nach Geburtsjahren (wie in 1) und des Geschlechtes;

d) von den Instituten, welche die Invalidität versichern, insbesondere

ε) über die Zahl der im Laufe jedes Jahres invalid gewordenen Personen mit Unterscheidung nach Geburtsjahren (wie in 1) und Geschlecht und mit Angabe des Grades und der Ursache der Invalidität; ferner

6. dass von den betreffenden, unter 5 *(a—d)* aufgeführten Instituten periodische Veröffentlichungen erfolgen:

αα) über die Höhe des erzielten Zinsfusses in den einzelnen Ländern für die verschiedenen Geldanlagen,

ββ) für jede einzelne Abtheilung der in 1 und 2 aufgeführten versicherten Personen über deren Civilstand, Beruf oder Beschäftigung und die Länder, in denen dieselben wohnen, und endlich

γγ) über die Mortalitäts-, Morbilitäts- und Invaliditäts-Verhältnisse derjenigen Personen, welche als nicht normale Leben betrachtet und mit erhöhter Prämie versichert wurden, mit Angabe, worin die Anomalie bestand, und Berücksichtigung der Geburtsjahre (wie in 1) und des Geschlechtes;

7. dass alljährlich von den Lebens-Versicherungs-Instituten Ausweise veröffentlicht werden, welche zeigen

a) wie viele Personen, welche Capital- und welche Rentensummen, getrennt nach Versicherungs-Kategorien, und zwar:

A. auf den Todesfall:

a) Ein Leben (unbedingt, temporär, aufgeschoben),

b) verbundene Leben;

B. auf den Erlebungsfall:

a) unbedingte Leibrenten,

b) aufgeschobene Capitalien und Renten,

C. auf andere Arten (einzeln aufzuführen):

αα) im Anfange des Rechnungsjahres versichert waren,

ββ) im Laufe desselben neu versichert wurden,

γγ) von der Versicherung ausschieden *a)* durch Tod, *b)* durch Rückkauf, *c)* durch Beendigung der Versicherungszeit, *d)* aus anderen Ursachen,

δδ) am Schlusse des Rechnungsjahres versichert bleiben;

β) wie sich die am Schlusse des Rechnungsjahres verbleibenden Versicherungsbestände, nach Versicherungs-Kategorien getrennt, auf Altersgruppen vertheilen, bei denen nicht mehr als fünf Jahre zusammengefasst werden,

und welche ferner anzeigen müssen:

a) die Firma des Instituts, das Domicil der Hauptniederlassung, sein Alter und die von demselben betriebenen Versicherungszweige,

b) die Natur des Instituts, d. h. ob dasselbe auf Gegenseitigkeit, auf Actien, nach dem gemischten Systeme gegründet ist oder von einem Privat-Assecurateur getragen wird,

c) welches das Rechnungsjahr ist,

d) wie viel die Gesammt-Versicherungssumme für eigene Rechnung (abzüglich der abzugebenen Reassecuranzen) im Zweige der Lebensversicherung am Schlusse des Rechnungsjahres beträgt;

8. dass die Lebensversicherungs-Institute Ausweise liefern:

A. über die Einnahmen, getrennt nach

a) Prämien älterer Versicherungen (Prolongationen),

b) Prämien neugeschlossener Versicherungen,

c) Capitaleinlagen,

d) Zinsen,

e) Einnahmen aus anderen Quellen;

B. über die Ausgaben für eigene Rechnung, d. h. mit Ausschluss des Antheils der Rückversicherer, und zwar:

a) Schadenzahlungen,

b) bezahlte Leibrenten,

c) bezahlte Rückversicherungs-Prämien,

d) Zahlungen für rückgekaufte Policen,

e) Zahlungen für Agentur, Provision, Courtagen, Sensarien,

f) Verwaltungsspesen,

g) Zahlungen zu anderen Zwecken;

9. dass die Lebensversicherungs-Institute endlich jährliche Ausweise liefern

a) über den Vermögensstand, und zwar in Betreff der Activen mit Angabe der Capitalanlagen in Grundeigenthum, Hypotheken, Effecten u. s. w., in Betreff der Passiven mit Angabe des Grundcapitals, der Gewinn-Reserve, der Prämien-Reserve, der Schadenreserve u. s. w.,

b) über den im Laufe des Jahres erzielten Gewinn und seine Verwendung oder den erlittenen Verlust und seine Deckung.

II. Tontinenversicherung.

Der Congress beschliesst:

1. dass die von den Lebensversicherungs-Anstalten unter 1—3 gewünschten Nachweisungen auch in Bezug auf die Renten-Anstalten und Ueberlebungs-Genossenschaften Anwendung finden;

2. dass an diese Anstalten die an die Lebensversicherungs-Gesellschaften unter 5, *a)* gestellten Forderungen vollständig und zu 7 dahin zu machen sind, dass angegeben werde:

a) wie viele Personen im Anfange des Rechnungsjahres und mit welchen Capital- oder Rentenbeträgen versichert waren, getrennt nach den verschiedenen Genossenschaften,

β) wie viele Personen neu versichert wurden (mit Angabe, wie in *a)*,

γ) wie viele von der Versicherung (durch Tod, Beendigung der Versicherungszeit, aus anderen Ursachen) ausschieden,

δ) wie viele am Schlusse des Rechnungsjahres versichert bleiben,

wobei ausserdem anzugeben sind:

a) die Firma des Instituts,

b) das Domicil der Hauptniederlassung,

c) die betriebenen Versicherungszweige, und

d) das Rechnungsjahr, für welches die Angaben erfolgen;

3. dass über den Vermögensstand und den Geschäftsbetrieb möglichst detaillirte Rechenschafts-Berichte diesen Anstalten, welche zugleich die erzielten Geschäfts-Ergebnisse der einzelnen Genossenschaften zur Darstellung bringen, vorzulegen und zu veröffentlichen sind.

III. Feuerversicherung.

Der Congress erklärt als wünschenswerth:

1. dass eine möglichst vollständige Ermittlung der vorhandenen Objecte, welche durch Feuer oder Blitz oder Explosion von Dampf oder Gas beschädigt werden können, stattfinde;

2. dass diese statistische Ermittlung sich erstrecke:

a) auf den Umfang der geschlossenen Versicherungen, sowie des noch unversicherten Eigenthums,

b) auf den Zustand der Löscheinrichtungen,

c) auf die klimatologischen und meteorologischen Zustände;

3. dass von den Versicherungs-Gesellschaften statistische Nachweise geliefert werden:

a) über die Zahl der im Laufe des Jahres gezeichneten Versicherungen,

b) über die Vertheilung der jährlichen Versicherungssumme auf die einzelnen Länder,

c) über die Zahl der Entschädigungsfälle,

d) über die Entstehungsursachen der Brände.

IV. Transportversicherung.

Der Congress erklärt es als wünschenswerth, dass eine Sammlung, Zusammenstellung und Veröffentlichung statistischer Nachrichten über die Rhedereien sämmtlicher Schifffahrt treibender Länder alljährlich in entsprechender Weise erfolge.

V. Hagelversicherung.

Der Congress erklärt es für wünschenswerth:

1. dass die Ermittlung des Werthes der Bodenerzeugnisse jener Flächen, welche mit Pflug und Spaten bestellt werden, vorgenommen werde;

2. dass die regelmässige Erhebung der in jedem Jahre in den einzelnen Ländern vorgekommenen Hagelwetter unter Angabe der Tage und Nennung der betroffenen Gemeinden stattfinde;

3. dass die Hagelversicherungs-Anstalten ihrerseits statistische Nachweise liefern:

a) über die in jedem Jahre laufend gewesene Versicherungssumme nach Ländern und Provinzen,

b) über die in jedem Jahre vorgekommenen Hagelwetter, in Folge deren von den Gesellschaften Entschädigungen geleistet worden sind, mit Angabe des Tages, an welchem das Hagelwetter stattfand, und Benennung der Gemeinden, an welche die Entschädigungen gezahlt wurden.

VI. Viehversicherung.

Der Congress erklärt als wünschenswerth:

1. dass statistische Aufnahmen erfolgen:

a) über die Zahl (Stück) der Pferde, des Rindviehs, der Schweine, Schafe und Ziegen in den einzelnen Verwaltungsbezirken (möglichst kleinen Umfangs),

b) über die zu einem bestimmten Zwecke verwendete Anzahl derselben,

c) über die Vertheilung derselben auf die Städte und das flache Land, den Grossgrundbesitz und den bäuerlichen Besitz,

d) über die jährliche Sterblichkeit der Thiergattungen nach Percenten der Stückzahl,

e) über die Häufigkeit der seuchenartigen Krankheiten in jedem Verwaltungsbezirke und unter den einzelnen Thiergattungen,

f) über die in den Altersclassen *a)* bis zu einem Jahre, *b)* von einem bis zu drei Jahren, *c)* darüber vorhandene Anzahl bei den einzelnen Thiergattungen;

2. dass die Versicherungs-Gesellschaften Nachweise liefern:

a) über die Stückzahl jeder Thiergattung, welche bei Beginn des Jahres als Bestand versichert blieben,

b) über die Anzahl, welche im Laufe des Jahres hinzutrat,

c) über die Zahl der von den versicherten Thieren zu Grunde gegangenen, abgeschlachteten oder umgestandenen;

3. dass von den Versicherungs-Anstalten Angaben bezüglich der Organisation derselben, über Verwaltungsform, Natur, Object etc., sowie über die statutenmässige Verpflichtung der Gesellschaft gegenüber den Versicherten gemacht werden.

VI. Section. Internationale Einheit der Maasse und Gewichte.

Der Congress erklärt als wünschenswerth:

1. dass die Einführung des metrischen Systems für den internationalen Verkehr erfolge;

2. dass die Entwerfung und Handhabung der Vorschriften für die Herstellung der Normalmaasse bei Einführung des Systems einer internationalen Commission überlassen werde, welche zugleich die thunlichste Beseitigung der wissenschaftlichen Mängel des Systems in Betracht zu ziehen hat;

3. dass die Einführung des metrischen Systems in den Ländern, welche es annehmen, in kürzester Frist obligatorisch gemacht werde;

4. dass diejenigen Regierungen, welche das neue System annehmen, ersucht werden, eine besondere Behörde für Maass und Gewicht zu organisiren, oder eine bestehende Behörde mit der Einführung des Systems und der Ueberwachung seiner Ausführung zu beauftragen;

5. dass die Regierungen in solchen Ländern, wo das metrische System angenommen, aber nicht sofort eingeführt wird, veranlasst werden, dasselbe in den Zolltarifen anwenden zu lassen und es zum Gegenstande des Unterrichts in allen Schulen zu machen;

6. dass die Reduction der Münzeinheiten auf eine kleinere Zahl, die möglichste Anwendung der decimalen Eintheilung, die Regulirung der Münzsorten nach dem metrischen Systeme, die Festsetzung des Verhältnisses zwischen Feingehalt und Legirung auf 9 zu 1 Statt finde;

7. dass eine internationale Commission zur Berathung über das Verhältniss zwischen Gold und Silber bei Anwendung des metrischen Systems bestellt werde;

8. dass die Mitglieder des Congresses auf die Bildung von Associationen für die Einführung des metrischen Systems in den verschiedenen Ländern hinwirken;

9. dass noch während des Zusammenseins der Mitglieder Anstalten zur Bildung einer deutschen Association in Berlin für die Verbreitung des metrischen Systems in Deutschland getroffen werden.

B.

Ueber Gegenstände, welche nicht im Programme enthalten sind.

A. Ueber den Antrag des Regierungsrathes Professor Schubert.

Der Congress erklärt als wünschenswerth:

1. dass von allen officiellen Arbeiten und Mittheilungen der statistischen Bureaux sämmtlichen Hochschulen und grösseren gelehrten Gesellschaften der Staaten Europa's ein Exemplar zur Aufbewahrung in ihren Bibliotheken gewährt werde;

2. dass durch das preussische statistische Bureau die Erklärungen der übrigen statistischen Behörden gesammelt werden, ob ihre Regierungen in den vorge-

schlagenen Austausch der Publicationen für die Bibliotheken der Universitäten und Akademien eingehen wollen, und das Ergebniss denjenigen Bureaux mitgetheilt werde, deren Regierungen ihre Geneigtheit hierfür erklären;

3. dass die verschiedenen Regierungen um Ertheilung der Portofreiheit für die Sendungen der statistischen Bureaux, welche für die betreffenden Bibliotheken bestimmt sind, angegangen werden.

B. Ueber den Antrag von Vischers und Genossen.

Der Congress drückt den Wunsch aus,

dass die Regierung Seiner Majestät des Kaisers von Russland, Alexander's II., und im Allgemeinen die Regierungen aller dem griechischen Ritus angehörigen Christen für die Zeitrechnung den allgemeinen in Europa gebräuchlichen Kalender annehmen möchten.

C. Ueber Antrag des Professors Dr. Hildebrand.

Der Congress empfiehlt der nächsten Versammlung die Erörterung einer internationalen Statistik der Umsatzmittel und ersucht demzufolge die Vorbereitungs-Commission, derselben eine Vorlage für internationale Erhebungen:

1. des circulirenden Metallgeldes,
2. des von den Staatsregierungen ausgegebenen Papiergeldes,
3. des von Banken und Privaten ausgegebenen Papiergeldes,
4. der circulirenden Wechsel

zu machen.

D. Ueber Antrag des Marquis d'Avila.

Das Bureau ist ermächtigt, unter Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche der fünften Versammlung den Ort der sechsten Versammlung des internationalen statistischen Congresses zu bestimmen.

Der Präsident dankt im Namen der Central-Commission dem Berichterstatter für die würdige und erfolgreiche Vertretung der österreichischen Statistik in der Berliner Versammlung und knüpft daran eine kurze Vergleichung der auf der Wiener Versammlung dieses Congresses erzielten Resultate zu jenen der beiden nachfolgenden Versammlungen desselben in London und Berlin.

Ferner theilt der Präsident mit, dass, nachdem der Entwurf einer an sämmtliche Handels- und Gewerbekammern zu erlassenden Instruction über Erhebung und Nachweisung der Verhältnisse der industriellen Production von der Direction der administrativen Statistik ausgearbeitet vorliege, zur Berathung desselben unter Beiziehung von Abgeordneten mehrerer der hierbei zunächst berufenen Handels- und Gewerbekammern ein Special-Comité, an welchem die Vertreter des Handelsministeriums theilzunehmen eingeladen wurden, niedergesetzt ist, dessen Anträge voraussichtlich bereits in der nächsten Sitzung der Central-Commission zur Verhandlung kommen dürften.

Sitzung (neunte) am 6. November 1863.

Der Präsident beginnt die Sitzung mit der Bekanntgebung der seit der letzten Sitzung eingelaufenen Correspondenz und übersendeten Druckwerke, sowohl von in- als ausländischen Behörden. Er theilt hierauf der Versammlung mit, dass von der Direction des k. k. Katasters unter Leitung des k. k. Obersten v. Pechmann eine Cultur- und Höhenkarte, sowie eine Profilkarte von Tirol und Vorarlberg ausgearbeitet wurde, welche Se. Excellenz der Herr Finanzminister zur Verfügung der k. k. geographischen Gesellschaft gestellt hat. Der Präsident hebt die hohe wissenschaftliche Bedeutung dieser Arbeit sowohl im Allgemeinen, als für die speciellen Zwecke der Statistik hervor und bemerkt, dass, so viel ihm bekannt, noch von keinem Lande eine kartographische Darstellung ähnlicher Art und gleicher Vollkommenheit veröffentlicht wurde. Sie wurde auf Grundlage von nicht weniger als 6000 über alle Landestheile vertheilten trigonometrischen Niveaumessungen zusammengestellt und umfasst in dem Maasse von 1 Zoll auf 2000 Wiener Klaftern eine Culturkarte von acht Blättern, worin das cultivirte Land, Wald-, Alpenland, Stein und Gerölle und die Gebiete des ewigen Schnee's und Eises gesondert nachgewiesen werden, ferner eine ebenfalls aus acht Blättern bestehende Profilkarte, welche auf Grundlage der vorgenommenen Messungen das Profil jeder Breitenmeile von West nach Ost gezogen darstellt. Die diese Karten begleitenden Notizen weisen die Vertheilung des Landes nach Culturgattungen, die mittlere Erhebung des gesammten Landes, sowie des bewohnten Theiles desselben, die Neigung aller grösseren Thäler von dem obersten Puncte derselben bis zu ihrer Mündung, sowie den Fall der meisten Flüsse des Landes nach, und enthalten die Angabe der höchsten bewohnten Orte, die Höhe von 92 Strassen- und Jochübergängen, der durch die Gebirgszüge gebildeten Wasserscheiden und ihrer Einsenkungen, die Höhe und das Ausmaass von 47 Fernern, endlich, abgesehen von anderem Detail, die gemessenen Höhen von 35 Bergspitzen über 11.000 Fuss Höhe.

Zur Begründung der angeführten Wichtigkeit der Karte für die genauere Kenntniss des Landes bemerkt der Präsident, dass sie die sichersten Anhaltspuncte darbiete, um den Charakter Tirols als des ausgezeichnetsten Hochplateau's von Europa wahrzunehmen. Dieses weiset er durch mehrfache jenen Notizen entnommene Angaben nach, von denen hier nur die vorzüglichsten erwähnt werden. Das Land umfasst nahe an zweihundert gemessene Höhenpuncte (die ungemessenen nicht gerechnet) von mehr als 10.000 Fuss, worunter 35 die Höhe von 11.000 und 3 jene von 12.000 Fuss übersteigen. Kaum ein Viertheil der Gesammtfläche des Landes, nämlich 23 Percent, entfällt auf cultivirten Boden, mehr als die Hälfte auf Wald und Alpenweiden, 13 Percent (66 Quadratmeilen) auf kahles Gestein und 4 Percent (19 Quadratmeilen) auf ewigen Schnee und Eis. Das mittlere Profil (die durchschnittliche Höhe der Gesammtoberfläche) macht 5372 Fuss über dem Meere aus, d. i. 400 Fuss mehr als die höchste Spitze des ganzen Sudetenlandes von Böhmen, Mähren und Schlesien, und die mittlere Höhe des bewohnten Theiles des Landes

beträgt 2890 Fuss, d. i. so viel als die höchsten bewohnte Puncte anderer Länder. Die Abdachung des Landes bildet in einer geraden Linie von 9·6 Meilen von der Ortlesspitze (12.353 Fuss) bis zum Gardasee (194 Fuss) einen Fall von 12.159 Fuss. Der höchste bewohnte Punct ist der Eishof mit 6547 Fuss, der höchste Weiler Obergurgl mit 6015 Fuss, beide im Oetzthaler Gebiete, das höchste Dorf Bursteg mit 5426 Fuss in Vorarlberg. Die Flüsse, welche mit Ausnahme des Inn, sämmtlich im Lande entspringen, tragen mit ihrem Falle von 1 : 158 bis 1 : 25 den Charakter von Bergströmen an sich.

Der Präsident weiset schliesslich darauf hin, wie diese treffliche Bearbeitung, deren Verdienst zunächst der Anregung und Leitung des Herrn Obersten v. Pechmann, Chefs der technischen Abtheilung des Katasters, zugeschrieben werden muss, als ein Schritt auf der Bahn zu betrachten ist, welche die Regierung beschreitet, indem sie die für specielle Zwecke der Administration erhobenen Daten der wissenschaftlichen Bearbeitung und dadurch der allgemeinen Benützung behufs der Verbreitung einer genaueren Kenntniss des eigenen Landes darbietet.

Der Präsident geht hierauf auf die von der Centralcommission eingeleiteten Arbeiten über, welche über Anregung des hohen Handelsministeriums vorgenommen worden sind. Dieselben betreffen drei Gegenstände: die Entwerfung von Formularien zu einer vollständigen Eisenbahnstatistik, die Bearbeitung der Montanstatistik und die Vorbereitung einer zeitgemässen und genauen Industriestatistik. Die zweite Aufgabe ist bis zur Drucklegung des Operates vollendet und auch die erste ihrer Lösung zugeführt, nachdem die unter Beiziehung der Abgeordneten der vorzüglicheren Eisenbahnverwaltungen geführten Berathungen des Special-Comité's, Dank der eifrigen Mitwirkung dieser Abgeordneten und insbesondere des Herrn Regierungsrathes Ritter v. Engerth, zum Schlusse gediehen sind und die Vorlage demnächst an das Handelsministerium geleitet werden kann.

Mit der Verfolgung der dritten Aufgabe beschäftigte sich ein weiteres Special-Comité, welchem die Abgeordneten mehrerer Handels- und Gewerbekammern als Fachmänner beigezogen wurden. Dieses Comité hat seine Arbeiten vollendet, welche nunmehr der Central-Commission zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Berichterstatter des Comité's, Ministerialconcipist Schmitt, bringt die Verhandlungen desselben und die von dem Special-Comité beantragte Instruction, nach welcher die Erhebung und Nachweisung der industriestatistischen Daten in conformer Weise, um gleichartige Daten für die Zusammenstellung zu erhalten, durch die Handels- und Gewerbekammern vorzunehmen sein wird, zur Kenntniss der Versammlung.

Bericht des Special-Comité's für die Entwerfung einer Instruction zur Erhebung und Nachweisung der industriellen Production von Seite der Handels- und Gewerbekammern.

Erstattet vom Ministerial-Concipisten Friedrich Schmitt.

In der Sitzung vom 7. August d. J. richtete der Herr Ministerialrath Ritter v. Maly im Namen des Herrn Ministers für Handel und Volkswirthschaft an die hohe Central-Commission die Einladung, dieselbe wolle in Berücksichtigung der schwe-

benden handelspolitischen Fragen und der in Aussicht stehenden Wiener Weltausstellung jene Mittel und Wege in Berathung ziehen, welche einzuschlagen wären, um durch Mitwirkung der Handels- und Gewerbekammern zu einer vollständigen und genauen Kenntniss der industriellen Production der Gesammtmonarchie zu gelangen. Nachdem die Versammlung sich für eine diesem Zwecke entsprechende Instruction entschieden hatte, welche im Wege des Handelsministeriums an sämmtliche Handels- und Gewerbekammern mit dem Auftrage zu gelangen hätte, bei der Ausarbeitung der im Handelskammergesetze vom Jahre 1850 vorgeschriebenen periodischen statistischen Berichte sich strenge an die Bestimmungen dieser Instruction zu halten, berief Se. Excellenz der Herr Präsident der Central-Commission in das zur Ertwerfung einer solchen Instruction niedergesetzte Special-Comité den Herrn Vertreter des Handelsministeriums Ministerial-Secretär Freiherrn v. Buschmann, den Secretär der Central-Commission Ministerial-Secretär Dr. Ficker und den Schriftführer der Central-Commission Ministerial-Concipisten Schmitt. Letzterer wurde gleichzeitig beauftragt, den Entwurf zu dieser Instruction abzufassen, und als Substrat für die Verhandlungen des Special-Comité's denselben vorzulegen.

Die hohe Central-Commission hatte sich über Antrag Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten im Principe für die Ansicht ausgesprochen, dass den Berathungen des Special-Comité's Vertreter der wichtigeren Handels- und Gewerbekammern als Fachmänner beigezogen werden sollen. Dieses Comité entschied sich in Gegenwart des Handels- und Gewerbekammer-Referenten im Handelsministerium, Herrn Sectionsrath Ritter von Parmentier, dafür, dass die Handels- und Gewerbekammern von Wien, Linz, Gratz, Feldkirch Prag, Reichenberg, Brünn, Krakau Pest, Essek, und Kronstadt, einzuladen seien, durch Vertreter an den Berathungen desselben Theil zu nehmen. In die Einladungsschreiben wurde die von Herrn Sectionsrath Ritter von Parmentier beanspruchte Reserve aufgenommen, dass die durch die Absendung der gewählten Vertreter den Handels- und Gewerbekammern erwachsenden Auslagen keinesfalls eine Erhöhung der Umlage auf die Gewerbetreibenden zu Folge haben dürfen, dass es somach, wo keine Ueberschüsse zu Gebote stehen, den Kammern überlassen bleiben muss, in anderer Weise für die Bedeckung dieser Reisekosten zu sorgen. Die Einladung an die Kammern zu Pest, Essek und Kronstadt erging durch die drei Hofkanzleien, die übrigen Kammern wurden direct durch das Präsidium der Central-Commission für die am 26. October beginnenden Berathungen des Special-Comité's eingeladen.

Die Handels- und Gewerbekammern zu Feldkirch, Krakau, Pest und Kronstadt fanden sich nicht bestimmt, an den Berathungen des Special-Comité's sich zu betheiligen; die übrigen sandten Vertreter, welche den Verhandlungen am 26. und 27. October beiwohnten.

Auf Grundlage der Ergebnisse dieser Berathungen erlaubt sich das Special-Comité an die hohe Central-Commission die Bitte zu stellen, dieselbe wolle die Instruction sammt ihren Beilagen genehmigen.

Ueberdiess stellt dieses Comité die Anträge, dass nach erfolgter Genehmigung diese Instruction dem Ministerium für Handel und Volkswirthschaft mit dem Ersuchen

zur Verfügung gestellt werde, dieselbe in thunlichst eindringlicher Weise sämmtlichen Handels- und Gewerbekammern des Reiches zur genauen Darnachachtung mitzutheilen, gleichzeitig aber auch sich dahin zu entscheiden, dass in Zukunft die Conjunctur-Berichte (Jahresberichte) jährlich, die nach der gedachten Instruction abzufassenden statistischen Berichte aber erst nach längeren Perioden, etwa von fünf zu fünf Jahren, an dieses Ministerium regelmässig und von sämmtlichen Handels- und Gewerbekammern vorzulegen seien.

Instruction.

Die Aufgabe der statistischen Berichte der Handelskammern liegt in der möglichst genauen Nachweisung der industriellen Thätigkeit eines gegebenen Bezirkes in einer bestimmten Zeitepoche. Zur Abgränzung dieser Aufgabe ist vor Allem eine nähere Bezeichnung des Begriffes der Industrie erforderlich.

Die gesammte Bevölkerung eines Landes theilt sich in (bloss) verzehrende und in erwerbende Individuen. Letztere suchen und finden ihren Erwerb (zunächst) durch die Verwerthung ihrer geistigen Thätigkeit, wie öffentliche Beamte, Geistliche, Advokaten etc., oder durch eine auf materielle Dinge gerichtete productive Beschäftigung, deren mannigfache Gliederung sich zu dem Gesammtbegriffe der volkswirthschaftlichen Thätigkeit vereinigt. Diese theilt sich je nach dem Zwecke, welcher dabei unmittelbar verfolgt wird, in Production materieller Güter und in deren Vertrieb. Die Production umfasst je nach dem Gegenstande derselben die landwirthschaftliche (im weiteren Sinne), die bergmännische und die eigentliche gewerbliche Thätigkeit. Der Vertrieb aber schliesst in sich die eigentliche Verkehrsthätigkeit und jene der dem Verkehre dienenden Anstalten.

Die Wirksamkeit der Handelskammern erstreckt sich auf die gewerbliche und commercielle Thätigkeit in ihren Bezirken. Hier aber wird nur die eine Seite derselben, die eigentlich gewerbliche Thätigkeit, ins Auge gefasst, obwohl die commercielle Thätigkeit nach der Analogie der industriellen sich in ähnlicher Weise darstellen lässt. Es handelt sich hier darum, die industrielle Thätigkeit in der engeren Bezeichnung, in welcher sie mit der gewerblichen zusammenfällt, zum Gegenstande der Nachweisung zu machen, und zwar nach den verschiedenen Richtungen des verwendeten Rohstoffes, der angewendeten Betriebsmittel, der beobachteten Betriebsweise, und (als Ergebniss der sämmtlichen Detailerhebungen) der Menge und des Werthes der hervorgebrachten Erzeugnisse.

In formeller Beziehung kömmt dabei in Betracht: *a)* der Gegenstand der Nachweisung nach der angeführten Gliederung; *b)* die Art, in welcher bei der Erhebung desselben vorgegangen wird, und *c)* die Verarbeitung der erhobenen Daten zu dem Gesammtbilde der industriellen Erzeugung des Kammerbezirkes.

Wenngleich mit dieser Darstellung der industriellen Production des Kammerbezirkes in einem gegebenen Zeitraume die Aufgabe der Handelskammer in nächster Beziehung erfüllt ist, so liegt doch die Wahrnehmung nahe, dass hierbei noch auf

die Erreichung eines höher gesteckten Zieles Rücksicht genommen werden muss. Gleichwie die Gesammtheit der Handelskammerbezirke das Staatsgebiet ausmacht, so soll auch die Nachweisung der industriellen Thätigkeit aus allen einzelnen Kammerbezirken in ihrer Zusammenfassung das Bild der gesammten industriellen Thätigkeit der Monarchie darbieten. Damit aber diese Nachweisungen zusammengefasst werden können, müssen sie gleichartiger Natur sein und aus denselben Elementen bestehen. Dieses kann nur erzielt werden, wenn sämmtliche Handelskammern bei ihren Erhebungen sich derselben Formularien bedienen und bei der Zusammenstellung der Resultate in der gleichen Weise vorgehen.

Zu diesem Ende wurden für diese Erhebungen Formularien, in denen auf alle Umstände Rücksicht genommen wird, verfasst, und vom Wiener statistischen Congresse allen Regierungen zum Gebrauche empfohlen.

Dieselben werden von der nachfolgenden Instruction begleitet, welche zum Zwecke hat, die Anwendung der Formularien und die Ableitung der Resultate daraus möglichst übereinstimmend zu gestalten.

Hierbei ist nur noch Eines zu bemerken: Wenn in einem Kammerbezirke die Erhebungen darnach gemacht werden, dieselben aber nicht vollständig einlaufen, oder in ihrem Inhalte wesentliche Lücken und Gebrechen erkennen lassen, so wäre der nächsten Aufgabe genügt, wenn das Material, sowie es vorliegt, zusammengestellt würde, oder, bei noch grösserer Genauigkeit, wenn diese Zusammenstellung mit Ausscheidung der offenbar unrichtigen Daten erfolgte. Es würde diess zwar kein vollständiges Bild der industriellen Thätigkeit des Bezirkes gewähren, immer aber die Summe der auf wirklicher Erhebung beruhenden Daten, sowie sie eben zu erlangen waren, darbieten. Für die Verfassung einer Gesammt-Industrie-Statistik des Reiches aber würden diese Nachweisungen ganz ungenügend sein und zu einem falschen Resultate führen. Damit dieses vermieden werde, ist es erforderlich, die offenen Lücken in der bestmöglichen Weise auszufüllen, was mit Benützung der fast immer zu Gebote stehenden Daten über Betriebsmittel und beschäftigtes Personale thunlich erscheint. Fehlt auch hierbei die Genauigkeit einer unmittelbaren Erhebung, so ist dieser Fehler doch immer nur ein sehr untergeordneter in Vergleichung zu der Auslassung des Ergebnisses grösserer Anstalten oder einer Gruppe kleinerer Gewerbe; die Approximation dagegen wird mindestens der Wahrheit nahe kommen.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen folgt nun: I. die Erörterung der Objecte der Nachweisung; II. jene der Art, in welcher bei der Erhebung der Production vorgegangen werden soll, und III. jene der wirklichen Verarbeitung der Daten zu dem Bilde der industriellen Production.

Diese Instruction ist begleitet:

A. Von der Eintheilung der Rohstoffe für die Industrie.

B. Von der Eintheilung der Industrie-Erzeugnisse.

C. Von der Nomenclatur der in den Erwerbsteuer-Registern aufgeführten gewerblichen Unternehmungen mit der Bezeichnung, in welche Gruppe und Classe deren Erzeugnisse fallen.

D. Von dem Formulare, nach welchem alle gewerblichen Unternehmungen oder die Vereine derselben bei kleineren Gewerben ihren Betrieb nachzuweisen haben.

E. Von der Reihenfolge der speciellen Nachweisungen, welche bei der Ausfüllung des obigen Formulars bezüglich der einzelnen Industriezweige beizusetzen sind, um den Inhalt der allgemeinen Rubriken näher zu erklären [1]).

Diese einleitenden Bemerkungen waren bereits niedergeschrieben, als die Vorlage der beantragten Steuerreformen an den hohen Reichsrath durch Seine Excellenz den Herrn Finanzminister erfolgte. Darunter befindet sich auch der Antrag zu einer Reform in Umlage und Erhebung der Erwerbsteuer. Diesem Antrage zufolge werden sämmtliche Erwerbszweige in 14 Gruppen vertheilt, welche wieder in Classen zerfallen. In diesen Gruppen sind, wie es dem speciellen Zwecke der Steuererhebung vollkommen entspricht, die Erzeuger und Verschleisser eines und desselben Gegenstandes in dieselbe Rubrik einbezogen. Abgesehen von diesem Umstande, entsprechen die ersten 9 Gruppen in diesem Steuergesetz-Entwurfe beinahe vollständig genau der in der Beilage *B* enthaltenen Gruppirung der Industrie-Erzeugnisse. Es empfiehlt sich daher die Anwendung der letzteren um so mehr, als, nachdem dieser Gesetzentwurf die legislative Genehmigung erhalten haben wird, dadurch eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den Nachweisungen der Handelskammern und der Anlage des Erwerbsteuer-Katasters erzielt werden wird. Wenn dieses Gesetz in Wirksamkeit getreten sein wird, dürfte die in der Beilage *C* enthaltene Nomenclatur, welche sich auf die gegenwärtigen Erwerbsteuer-Register bezieht, aus der Anwendung entfallen, und dafür diejenige in Gebrauch kommen, welche als Beilage *F* vorgelegt wird. Da in dem Erwerbsteuer-Kataster (nahezu) die gleiche Gruppirung beibehalten ist, welche die Beilage *B* darstellt, so würde an sich eine weitere Nomenclatur nicht weiter erforderlich sein. Insoweit jedoch in den bezüglichen Gruppen des Erwerbsteuer-Katasters auch solche, namentlich commercielle Beschäftigungen vorkommen, die in einer Nachweisung der Industrie im engeren Sinne keinen Platz finden, so wurden in der Beilage *F* aus dem Erwerbsteuer-Kataster nur jene Beschäftigungen beibehalten, welche eine industrielle Production zum Gegenstande haben. Es reducirt sich daher diese Beilage auf einen für den Zweck der industriellen Nachweisung zusammengestellten Auszug aus dem oben erwähnten in dem Gesetzentwurfe proponirten allgemeinen Erwerbsteuer-Kataster, wie er sich nach Activirung dieses Gesetzes zum Gebrauche der Handelskammern für den vorliegenden Zweck empfehlen dürfte. Die wenigen dabei vorkommenden Aenderungen und Zusätze sind lediglich in der Absicht beigefügt, um diesen Auszug aus dem Erwerbsteuer-Kataster in vollkommenen Einklang mit der Nachweisung der Industrie zu bringen.

---

[1]) Die Beilagen *A*, *B*, *D* und *E* finden sich bereits im Rechenschaftsberichte über die III. Versammlung des statistischen Congresses abgedruckt, ein Abdruck der Beilagen *C* und *F* schien momentan von untergeordneter Bedeutung zu sein.

I. Nachweisungs-Object.

Die Aufgabe der Industrie-Statistik besteht in der möglichst vollständigen Beantwortung der Fragen: welche und wie viele Fabrikate werden in einem gegebenen Bezirke und Zeitraume, von wem, wo und wie werden sie erzeugt?

Als Objecte der statistischen Nachweisung stellen sich sonach dar:

1. Gattung, Menge und Werth der jährlichen Production von industriellen Erzeugnissen;

2. Zahl und Kategorie der Producenten;

3. Ort der Production;

4. Betriebseinrichtungen und Betriebsweise der einzelnen Productionszweige.

Ad 1. Vor Allem ist der Begriff des „industriellen Erzeugnisses" gegenüber dem Producte der landwirthschaftlichen und bergmännischen Thätigkeit — dem „Rohproducte" — festzustellen. Die Umgestaltung des Naturproductes zum verkäuflichen Rohproducte bildet die Arbeit des Landwirthes und Bergmannes; das Getreide am Halme, die Seide am Cocon, das Jungvieh im Stalle, der Baum im Walde, das Mineral auf seiner Lagerstätte sind Naturerzeugnisse, deren Umgestaltung zum Rohproducte — das Dreschen (und Reinigen), die Abwindung der Seide, die Zucht und Mastung (und Zerkleinerung behufs des Verkaufes [1]), die Fällung (und Handzerkleinerung zu Scheitholz), die Förderung (und Trennung vom tauben Gestein) — die Thätigkeit des Landwirthes und Bergmannes beansprucht.

Jede weitere Veredlung dieser Rohproducte, Vermahlung oder Schrottung der Körnerfrüchte, Verspinnung (Filirung) der Rohseide, Conservirung des Fleisches, Erzeugung des Schnittholzes, Pochung, Schmelzung und sonstige Gewinnung der Metalle — fällt der Thätigkeit der gewerblichen Industrie zu, welche in der Regel Industrie schlechthin genannt wird [2]).

Die Eintheilung der Naturproducte ist lediglich Sache der Wissenschaft, welche die Producte der drei Naturreiche nach gewissen Grundsätzen in Gruppen und Classen einreiht. Bei der Eintheilung der Rohproducte wird zwar im Allgemeinen die Theilung derselben nach den drei Reichen der Natur festgehalten; dazu tritt aber noch die Reihung der Producte nach den verschiedenen

---

[1]) Im bürgerlichen Leben wird der Fleischhauer zwar den Gewerben zugezählt; die Fleischausschrottung kann jedoch nur als Handelsgewerbe betrachtet werden, insoferne der Fleischhauer sich nur auf die Zerkleinerung der in grossem Gewichte angekauften Waare und auf Trennung der verschiedenen verkäuflichen Bestandtheile, wie Haut, Horn, Knochen, Fett u. s. f. beschränkt. Erst dann, wenn er das zerstückelte Fleisch durch Räucherung, Beizung u. dgl. für längere Dauer conservirt und zum Handelsartikel macht, beginnt er industrielle Thätigkeit zu entwickeln.

[2]) Der Ausdruck: „Gewerbliche Industrie" muss in dem Falle zur Bezeichnung der Veredlung der Rohproducte zu Fabrikaten angewendet werden, wo von einer landwirthschaftlichen Industrie gesprochen wird, d. i. vom Betriebe der Landwirthschaft mittelst Säe-, Mäh-, Dresch- und anderen Maschinen. Beirrend dagegen ist die Bezeichnung „landwirthschaftliche Industrie" für alle jene Unternehmungen, welche (wie Branntweinbrennereien, Rübenzuckerfabriken u. dgl.) zwar im innigsten Zusammenhange mit dem Betriebe der Landwirthschaft stehen, jedenfalls aber den „gewerblichen Industrie-Etablissements" zuzurechnen kommen.

Arten der Verwendung. Der Entwurf einer solchen Eintheilung wurde vom statistischen Congresse zu Wien mit Anerkennung aufgenommen, ohne dass in die Berathung desselben eingegangen wurde, da man sich auf die Classificirung der industriellen Erzeugnisse beschränken wollte. Als Anhaltspunct für Nachweisungen über die landwirthschaftliche und bergmännische Production kann dieser in der Beilage *A* beigeschlossene Entwurf gewählt werden.

Die Eintheilung der industriellen Erzeugnisse musste theils das verwendete Rohproduct, theils die Art und Weise der Production, theils selbst den Zweck, dem das Fabrikat gewidmet ist, ins Auge fassen [1]), wenn sie gleichzeitig den Anforderungen der Wissenschaft und der Praxis entsprechen sollte. Von diesem Standpuncte aus wurde von der österreichischen Vorbereitungs-Commission für die dritte Versammlung des internationalen statistischen Congresses der Entwurf einer Classificirung der industriellen Erzeugnisse zu Stande gebracht, welcher von dem letzteren endgiltig angenommen und sämmtlichen Regierungen zur Durchführung bei Verfassung einer Industrie-Statistik empfohlen wurde.

Nach dieser Eintheilung der Industrie-Erzeugnisse, welche unter *B* hier beiliegt und von mehreren Handels- und Gewerbekammern bereits in ihren statistischen oder Jahresberichten durchgeführt wurde, werden alle Halb- und Ganzfabrikate in 9 Gruppen vertheilt, welche zusammen 34 Classen enthalten.

Diese Aufzählung der je einer Classe angehörigen Erzeugnisse macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, die auch keinesfalls zu erreichen wäre, da fast jedes Jahr neue Fabrikate aufzuweisen hat, deren Production nicht vorauszusehen war. Sie dient jedoch dazu, für jedes wie immer geartete neue Product den Platz in der Classificirung der industriellen Erzeugnisse sogleich aufzufinden, indem es sich nur darum handelt, dasselbe den ähnlichen aufgezählten Producten anzureihen [2]).

Die statistische Nachweisung der Menge und des Werthes der industriellen Production muss sich auf die einzelnen Waarengattungen erstrecken, da nur auf solche Weise die Stadien der zunehmenden weiteren Verarbeitung verfolgt werden können. So wäre beispielsweise die Nachweisung einer Erzeugung von 2.000 Centnern Säuren ungenügend, da ein besonderer Werth auf die Kenntniss der erzeugten verschiedenen Säuren (Schwefel-, Salz-, Salpeter-, Essigsäure u. dgl.) gelegt werden muss.

Ad 2. Obgleich einerseits die Theilung der Arbeit eine Theilung der Production allmälig ins Leben ruft, so vereinigt doch andererseits die Oekonomie der Production in vielen Fällen die Erzeugung von Waaren in einer Hand oder in einem Etablissement, welche der aufgestellten Eintheilung der industriellen Producte zufolge in

---

[1]) So wurden beispielsweise Glas- und Thonwaaren wegen der Aehnlichkeit des verwendeten Rohproductes, — Zündwaaren, Leuchtstoffe und Chemikalien wegen der Gleichartigkeit eines bei ihrer Production eintretenden chemischen Processes, — Maschinen und Instrumente wegen der Aehnlichkeit ihrer Verwendungszwecke in je einer Gruppe aufgezählt.

[2]) Beispielsweise finden die Jute-Erzeugnisse ihre Einreihung in die 23. Classe, da der verwendete Rohstoff nicht, wie die Baumwolle, aus der Samenkapsel, sondern gleich dem Flachs und Hanf aus dem Stengel des Jute-Grases gewonnen wird.

verschiedene Classen, ja selbst in verschiedene Gruppen, einzureihen sein werden. Gegenüber dieser Classification der industriellen Erzeugnisse ist somit eine Classification der Producenten nicht durchführbar.

Das beiliegende Verzeichniss *C* enthält die der Erwerbsteuer unterliegenden Gewerbe in alphabetischer Reihe. Es wurden in diesem Verzeichnisse vor Allem die commerciellen und Verkehrsgewerbe bezeichnet und es wird die bezügliche Bestimmung in der Rubrik der Anmerkungen beigefügt. Das Gleiche geschah mit jenen Gewerben, deren Thätigkeit an und für sich kein verkäufliches Object schafft; sie wurden in der Anmerkung als „unproductiv" bezeichnet. Bei den übrigen Gewerben wurde die Angabe der Gruppe und der Classe beigesetzt, in welche die Erzeugnisse derselben einzureihen kommen; bei solchen, wo, wie bei Drechslern u. dgl., diese Einreihung sich nach dem verarbeiteten Rohstoffe ändert, wurden jene Gruppen und Classen aufgeführt, denen eventuell die Producte derselben zuzuzählen sind.

Mit der Reihe dieser steuerbaren Gewerbe ist jedoch die Aufzählung der Producenten keineswegs abgeschlossen. Soll die Nachweisung der Production vollständig sein, so muss auch Menge und Werth jener Waaren erhoben werden, welche von der landwirthschaftlichen Bevölkerung theils für den eigenen Gebrauch (Hausleinwand, Halinatuch u. dgl.) erzeugt werden, theils (wie Leinwand, Branntwein u. dgl.) als Ueberschuss über diesen Bedarf in den Handel gelangen, ohne dass der Producent der Erwerbsteuer unterliegt.

Wenn die Nachweisung der Zahl der Producenten in der Industrie-Statistik eine weit geringere Bedeutung in Anspruch nimmt, als Menge und Werth der jährlichen Production, so bildet doch Umfang der Production und Betriebsweise des einzelnen Producenten ein höchst wichtiges Moment zur Beurtheilung der Entwicklungsstufe, welche die verschiedenen Industrie-Zweige erreicht haben. In dieser Beziehung finden sich alle Gattungen der Productionsweise in Oesterreich vertreten, auf deren Nachweisung somit ein besonderes Gewicht gelegt werden muss.

Die Production von gewerblichen Erzeugnissen für den Hausbedarf findet sich mit mehr oder weniger Bedeutung in allen Handelskammer-Bezirken vor. Sie lässt sich nie ziffermässig erheben und nachweisen; doch ist es erwünscht, sie in den statistischen Berichten erwähnt zu finden.

Auch in dem Falle, wo diese Production über den eigenen Bedarf hinausreicht und gewisse Mengen ihrer Waare in den Handel bringt, ist die Erhebung und Nachweisung der Menge dieser Commercialwaare mit solchen Schwierigkeiten verknüpft, dass an eine ziffermässige genaue Angabe kaum gedacht werden kann und eine approximative Schätzung an deren Stelle treten muss. Uebrigens sind die als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betriebene Branntweinbrennerei, Flachsspinnerei und Leinenweberei die wichtigsten und umfangreichsten Productionszweige dieser Art. Rücksichtlich der ersteren gibt z. B. der Betrag der eingehobenen Steuer (da ein gewisses Productionsquantum für den häuslichen Bedarf des Producenten unversteuert bleibt) Aufschluss über die Menge des erzeugten und für den Handel bestimmten Branntweines. Die Handflachsspinnerei lässt sich kaum abschätzen; dagegen bietet für die Schätzung der Erzeugungsmenge an Commercial-

Leinwand die Angabe der Webstühle in Verbindung mit der Dauer der Arbeit an denselben (zur Winterszeit) einen — wenngleich unsicheren — Anhaltspunct.

Mit der Thätigkeit der Kleingewerbe und ihren Ergebnissen beginnt die ziffermässige Nachweisung der thatsächlichen Production, sobald dieselbe in den Handel zu kommen bestimmt ist. Denn auch die Erhebung und Nachweisung der Production der für den Localbedarf producirenden Gewerbe wird zum grössten Theile nur im Wege der Schätzung möglich sein. Dagegen beanspruchen die für den Handel producirenden Kleingewerbe, welche an gewissen Orten zusammengedrängt vorkommen (Eisen-Industrie von Steir, Glasschleiferei zu Haida und Gablonz, Thonwaaren-Erzeugung von Rév, Webe-Industrie des Riesengebirges, Spitzenklöppelei des Erzgebirges etc. etc.). die besondere Aufmerksamkeit des Statistikers. Zum Theile treten diese Kleingewerbe als selbstständige Unternehmungen auf, die ihre Producte auf eigene Gefahr zu Markte bringen, theils vermitteln besondere Handels-Unternehmungen den Verkehr zwischen diesen Producenten und den Abnehmern.

Derartige Kleingewerbe treten in ihrer Gesammtheit und mit Rücksicht auf ihre belangreichen Productionsmengen als Zweige der Gross-Industrie auf, und unterscheiden sich von der Fabriks-Industrie theils nur durch die Entfernung der Erzeugungsstätten von einander, theils durch die Vertheilung der Production auf eine grössere Zahl selbstständiger Arbeiter. Namentlich ist es die sogenannte Haus-Industrie (Weberei, Glasschleiferei, Spitzenklöppelei) des Riesen- und Erzgebirges, welche zufolge ihrer Organisation geradezu der Fabriks-Industrie zugezählt werden darf.

Theils beschäftigen Fabriken, welche auch im geschlossenen Etablissement (zumeist mechanische) Webstühle im Gange erhalten, durch Vermittlung der Factoren die Hausweber in der Art, dass selbe die geschlichtete Kette und den Einschlag vom Factor erhalten und die rohe Waare gegen Stücklohn an den Factor abliefern, theils arbeiten die Hausschleifer, Spitzenklöppler u. a. im Auftrage der sogenannten Glas-, Spitzen- und sonstigen Händler.

Die Thätigkeit der eigentlichen Fabriks-Industrie, welche allmälig sowohl die Haus-Industrie als die Kleingewerbe absorbirt, bildet sonach das belangreichste Object der Nachweisungen der Industrie-Statistik. In diesem Sinne erscheint es von höchster Wichtigkeit, die Nachweisung des fabriksmässigen Betriebes gewisser Productionszweige mit prägnanter Schärfe zu geben. Nicht die grössere Zahl der Arbeiter, nicht der Umfang der Production, nicht die in den Erwerbsteuer-Registern verzeichnete Benennung „Fabrik“ berechtigt, ein Etablissement der Fabriks-Industrie zuzurechnen, sobald nicht die Theilung der Arbeit, die Anwendung von Maschinen oder die Beschränkung der Production auf eine oder wenige Gattungen von Erzeugnissen mit Benützung der auf solche Weise vorzüglich ausgebildeten technischen Fertigkeit der Arbeiter daselbst stattfindet.

Im Gegentheile werden dagegen manche im Steuerregister als Kleingewerbe (Schlosser, Drechsler u. dgl.) bezeichnete Producenten der Fabriks-Industrie zuzuzählen sein.

Ad 3. Ueber die Nachweisung der Productionssorte ist insoferne nichts weiters zu erinnern, als sich die Nothwendigkeit derselben besonders in jenem Falle als dringend herausstellt, wo Haus- oder Fabriks-Industrie durch Zusammentreffen mehrerer günstiger Erzeugungsfactoren in einer gewissen Gegend die Entstehung von Industrie-Bezirken hervorrief oder dieselbe für die Zukunft besonders begünstigt.

Ad 4. Mit Rücksicht auf die Gunst oder Ungunst der Betriebs-Factoren, auf Verwendung von Natur- oder Menschenkraft, auf Maschinen- oder Handarbeit ist zur Kennzeichnung des Standpunctes, welchen je ein Productionszweig, je ein Etablissement einnimmt, die Nachweisung der Werksvorrichtungen, der Arbeiter, der Verwendung von Brenn-, Roh- und Hilfsstoffen von höchster Wichtigkeit. Dazu kömmt noch, dass diese Betriebsfactoren auf die leichteste und verlässlichste Weise erhoben werden können, da schwerlich ein Producent die Angabe dieser statistischen Momente zu verweigern sich veranlasst sieht.

II. Erhebung der statistischen Daten.

Nachdem die Handels- und Gewerbekammern sich im Besitze vollständiger Verzeichnisse der in ihrem Bezirke bestehenden Gewerbetreibenden und Genossenschaften befinden, so ist hiermit constatirt, dass weder die Existenz eines der gewerblichen Industrie angehörigen Producenten noch die Productionsorte denselben unbekannt sein können.

Es wird sich daher nur darum handeln, Gattung der Producte, Menge und Werth der jährlichen Production, sowie die Betriebsfactoren zu erheben.

Das beiliegende Formulare *D* enthält alle Rubriken, welche in dieser Beziehung entweder rücksichtlich einzelner Producenten oder rücksichtlich je einer grösseren Zahl von Gewerbegenossen auszufüllen sein werden. Es bleibt den Handelskammern überlassen, diese Ausfüllung in einer ihnen zweckmässig dünkenden Weise zu veranlassen. Bei Ausweisen, welche eine grössere Zahl von Gewerbegenossen umfassen, versteht es sich von selbst, dass in der Rubrik statt des Namens des Einzel-Producenten die Anzahl der Gewerbegenossen anzugeben sein wird, für welche die folgenden summarischen Notizen über Werksvorrichtungen, Arbeiter, Verbrauch an Roh- und Brennstoffen, Menge und Werth der Production Geltung haben.

Da häufig Fälle vorkommen können, wo die Aufschriften der Rubriken „Motoren", dann „Arbeitsmaschinen, Oefen und sonstige Werkseinrichtungen" in ihrer Allgemeinheit zu unrichtigen Auffassungen von Seite der Industriellen führen oder doch eine mangelhafte Beantwortung der damit gestellten Fragen veranlassen könnten, so ist es angezeigt, dass die einzelnen, an die Industriellen hinauszugebenden Blanquetten mit solchen Erklärungen versehen werden, dass die jedem Industriezweige eigenthümlichen Werksvorrichtungen in dem bezüglichen Blanquette anmerkungsweise aufgeführt werden.

Zu diesem Zwecke befasst sich die Beilage *E* zuerst mit der Aufzählung der verschiedenen Gattungen von Motoren, wie solche in der bezüglichen Rubrik namhaft zu machen wären, und daher gleichmässig allen Blanquetten beizusetzen

ist, welche für Producenten bestimmt sind, die mit Wasser- oder Dampfkraft arbeiten. Dieser folgt die Aufzählung der verschiedenen Maschinen, Oefen u. dgl., welche bei einzelnen Productionszweigen in Verwendung stehen und in den bezüglichen Blanquetten anhangsweise zu erwähnen sind.

Aus dem Erwerbsteuer-Register sind vor Allem die fabriksmässig betriebenen Etablissements hervorzuheben; die für jedes einzelne derselben bestimmten Blanquette (in der landesüblichen Sprache ausgefertigt) sind mit der Detaillirung der „Motoren" und jener „Oefen, Arbeitsmaschinen und sonstigen Werksvorrichtungen" zu versehen, welche in der Beilage *E* für den bezüglichen Productionszweig angegeben sind. Dieselben sind entweder mit der Einladung, die Rubriken dieses Formulares mit thunlichster Vollständigkeit auszufüllen und durch allfällige Bemerkungen über Einführung neuer Maschinen und Arbeitsmethoden, über Arbeiterverhältnisse, über Communicationen und Absatzverhältnisse u. dgl. in der Rubrik der Anmerkungen oder in besonderen Beilagen den Werth der Nachweisung zu erhöhen, an die bezüglichen Besitzer oder Leiter der industriellen Etablissements zu übermitteln, oder sonst auf geeignete Weise auszufüllen.

Für die Erhebung der Production und Productionsmittel der Haus-Industrie, soferne die ihr angehörigen Kleingewerbe keine Genossenschaft bilden, ist die Mitwirkung der Gemeinden unbedingt nothwendig, die Erhebung der Production der Kleingewerbe endlich wird, insoferne letztere zu Genossenschaften vereinigt sind, entweder im Wege der Vorstände dieser Genossenschaften oder durch die Gemeinden oder auf sonstige angemessene Weise, und, wo diese Vereinigung nicht stattfindet, auf eine der beiden letzteren Arten nach dem Ermessen der Handelskammer einzuleiten sein. In beiden Fällen empfiehlt sich der Vorgang, dass Gemeindebehörden, sowie Genossenschafts-Vorstände in dem an sie gerichteten Schreiben über den Zweck und die Art der Beantwortung der in den Rubriken des Einhebungs-Blanquettes gestellten Fragen des Näheren und dahin aufgeklärt werden, dass ihre Nachweisungen nur summarisch bezüglich der vorhandenen Klein-Producenten zu geben seien.

Der mitunter bereits beobachtete Vorgang, dass die Handels- und Gewerbekammern in bestimmten Bezirken Correspondenten aufgestellt haben, welche periodisch über Productions- und Absatzverhältnisse an die Kammer berichten, kann namentlich bei der Erhebung der industriestatistischen Daten vom höchsten Vortheile sein, da die Controle und Vervollständigung der von den Gemeinde- und Genossenschaftsvorständen voraussichtlich häufig mangelhaft vorgelegten Nachweisungen durch die Correspondenten oder in allen erforderlichen Fällen durch anderwärtig einzuleitende Local-Erhebungen wird vorgenommen werden können.

Was endlich die als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betriebene Production industrieller Erzeugnisse anbelangt, wird, wo nicht (z. B. bei der Branntweinbrennerei und Bierbrauerei) die Finanzbehörden die Nachweisung zu liefern im Stande sind, gleichfalls nur durch die Gemeinde-Vorstände und Correspondenten eine annähernde Schätzung der Productionsmengen, sowie der vorhandenen Betriebsmittel zu erlangen sein.

III. Nachweisung der industriellen Production.

Die an die Handels- und Gewerbekammern zurückgelangten, mit den mehr oder minder vollständig von den Fabriksbesitzern oder Leitern, von den Gemeinde- und Genossenschafts-Vorständen, sowie von den Correspondenten gegebenen Auskünften ausgefüllten Blanquette und die auf anderen Wegen eingehobenen Nachweisungen bilden das Materiale für die Zusammenstellung der Industrie-Statistik des Kammerbezirkes.

Obgleich es dem Ermessen der Handels- und Gewerbekammer überlassen bleibt, in ihren Publicationen von den eingesammelten Daten den ihr angemessen dünkenden Gebrauch zu machen, in ihren gedruckten Berichten die Betriebsmittel und die Production der einzelnen Producenten im Detail oder nur summarisch nach den Industriezweigen nachzuweisen, so hat doch die Erfahrung gezeigt, dass weit vertrauensvollere Angaben von Seite der Producenten gemacht werden, sobald diese überzeugt sind, dass ihre Nachweisungen nur zur Summirung benützt, die ziffermässigen Productionsmengen nur bezüglich ganzer Industriebranchen in die Publicationen aufgenommen werden. Es empfiehlt sich sonach, in den Publicationen die Nachweisung der fabriksmässig betriebenen Etablissements, der Betriebsmittel (Motoren, Oefen, Arbeitsmaschinen und sonstige Werksvorrichtungen), sowie der Zahl der Arbeiter auf die Productionsorte, die Zahl der Producenten, Betriebsmittel und Arbeiter bei den Kleingewerben und bei der Hausindustrie auf die politischen Bezirke zu beschränken, die Menge der verbrauchten Brenn- und Rohstoffe, dann Menge und Werth der Jahresproduction (nach den Unterabtheilungen der einzelnen Waarengattungen) aber nur summarisch von Productionszweig zu Productionszweig für den ganzen Kammerbezirk nachzuweisen.

Die auf solche Weise verfassten und publicirten statistischen Berichte der Handels- und Gewerbekammern werden die erwünschte Grundlage zur Herstellung einer Industrie- Statistik der Gesammtmonarchie bilden.

Die in Aussicht stehende Eröffnung einer internationalen Ausstellung zu Wien im Jahre 1866 macht es nothwendig, dass die erste möglichst vollständige Erhebung der industriellen Production nach den aufgestellten Grundsätzen bezüglich des Jahres 1864 durchgeführt werde.

Es lässt sich voraussehen, dass, obgleich in neuester Zeit die Scheu der Industriellen vor Angabe ihrer Production bedeutend geschwunden und der Nutzen der statistischen Productions-Uebersichten zur Anerkennung gelangt ist, viele Blanquette mangelhaft ausgefüllt an die Handels- und Gewerbekammern zurückgelangen werden.

Diess gilt namentlich bezüglich der Rubriken „Menge und Werth der Production", wogegen die Rubriken „Arbeitsmaschinen", „Arbeiter u. dgl." in der Regel bereitwillig nachgewiesen werden. In diesem, sowie in dem Falle, wo unrichtige Angaben erfolgt sind, wird es Aufgabe der Handels- und Gewerbekammern sein, mit Berücksichtigung der in den Rubriken „Maschinen", „Arbeiter", „Brennstoff" und „Rohstoff" gegebenen Anhaltspuncte und auf Grundlage der aus den Productionsnachweisungen ähnlicher Etablissements gewonnenen Daten, durch annäherungsweise Schätzung die

fehlenden Daten zu ergänzen oder die irrigen Angaben zu berichtigen. Dieser Vorgang wolle in der Original-Eingabe durch Einstellung der mittelst Schätzung gewonnenen Daten mit rother Tinte bezeichnet werden.

Obgleich diese Schätzung nur Anspruch auf approximative Richtigkeit zu machen hat, muss sie doch einem Vorgange vorgezogen werden, welcher, indem in der Darstellung die fehlenden Erhebungsdaten einfach ignorirt werden, zu gänzlich falschen Summen der Productionsmengen führt.

Die Versammlung erklärt sich einstimmig für die Zweckmässigkeit der vom Special-Comité ausgearbeiteten Instruction und ihrer Beilagen. Auf gleiche Weise werden die weiteren Anträge des Comité's genehmigt, dass das h. Handelsministerium sich bewogen finden möge, sämmtliche Handelskammern aufzufordern, nach dieser Instruction statistische Erhebungen vorzunehmen, und dass das hohe Handelsministerium ersucht werde, die bisherigen, die Vorlage der Jahres- und der statistischen Berichte der Handelskammern betreffenden Vorschriften dahin abzuändern, dass die Conjuncturberichte in kürzeren, die statistischen Berichte aber erst nach längeren Zwischenperioden abgefordert werden.

Als nächste Aufgabe eines niederzusetzenden Special-Comité's, welchem auch Mitglieder der Wiener Handels- und Gewerbekammer und ein Beamter des Wiener Hauptzollamtes beizuziehen sein werden, bezeichnet der Präsident die Vervollständigung der von der Central-Commission herausgegebenen Ausweise über den auswärtigen Handel Oesterreichs und die Revision der diesen Ausweisen zu Grunde gelegten Waarenwerthe.

Ferner würde, nachdem Inhalt und Umfang des statistischen Jahrbuches bereits festgestellt und von der Central-Commission genehmigt sei, es sich auch um die gleichen Bestimmungen rücksichtlich des grossen Tabellenwerkes handeln. Zu diesem Zwecke ladet der Präsident die Herren Ministerialrath R. v. Reich, Ministerialrath Baron Haan, Hofrath v. Beke und Ministerialrath Peter ein, Theil an dem bezüglichen Special-Comité zu nehmen.

Hiemit ward die Sitzung geschlossen.

Sitzung (zehnte) am 4. December 1863.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung der im November an die Central-Commission gelangten Correspondenzen, Ausweise und Druckwerke. Er erwähnt dabei eines Auftrages des Handelsministeriums behufs der Zusammenstellung der volkswirthschaftlichen Daten über Siebenbürgen nach seinen administrativen Gebietstheilen zum Zwecke der Benützung bei Beurtheilung der verschiedenen daselbst projectirten Eisenbahn-Tracen, welcher Aufforderung durch die Central-Commission mittelst Zusammenstellung und Uebersendung solcher Daten bereits entsprochen worden ist.

Ferner bringt der Präsident eine eben vollendete Zusammenstellung über die Thätigkeit der österreichischen Rübenzucker-Fabriken während der letztabgelaufenen

Campagne 1862/63 zur Kenntniss der Versammlung. Es wurde den vorliegenden Nachweisungen zufolge eine Fläche von 62.378 Joch (3.968 Joch mehr als 1861) mit Zuckerrüben bebaut. Die darauf geernteten, zur Verarbeitung gelangten Zuckerrüben betrugen 18½ Millionen Wiener Centner (4½ Millionen Wiener Centner mehr als 1861), wovon an Steuer 7,400.000 fl. (2,150.000 fl. mehr als 1861/62) entrichtet wurden. Der daraus gewonnene Rohzucker kann (bei einer angenommenen Ausbringung von 7 Percent) auf nahezu 1,300.000 Wiener Centner (fast 350.000 Wiener Centner mehr als 1861/62) im Werthe von ungefähr 32 Millionen Gulden beziffert werden. Ausserdem wurden aus der Melasse 3,395.000 Grad Spiritus (gegen 2,545.000 Grad im Jahre zuvor) gewonnen, wovon 250.000 fl. an Steuer entrichtet wurden; sein Werth wird auf 1,560.000 fl. berechnet. Durch die Rübenzucker-Fabrikation wurden 51.000 Arbeiter permanent oder temporär beschäftigt, deren Arbeitslohn 4,768.000 fl. betrug. An der Fabrikation nahmen 137 Fabriken (um 11 Fabriken mehr als im Vorjahre) Antheil, wovon eine über 400.000, sechs zwischen 300.000 und 400.000, 14 zwischen 200.000 und 300.000, 68 zwischen 100.000 und 200.000, 48 unter 100.000 Wiener Centner verarbeiteten.

Nachdem die Central-Commission bereits früher Form und Inhalt des herauszugebenden statistischen Jahrbuches, sowie den Gegenstand der statistischen Special-Arbeiten festgestellt hatte, erübrigte noch, Beschlüsse über Form und Inhalt des grossen Tabellenwerkes zu fassen. Dieser Gegenstand wurde in einem Special-Comité berathen, dessen Anträge Ministerial-Secretär Dr. Ficker als Berichterstatter zur Kenntniss der Versammlung bringt.

Bericht des Special-Comité's über Feststellung von Form und Inhalt des grossen Tabellenwerkes.

Erstattet vom k. k. Ministerial-Secretär Dr. Adolf Ficker.

Als die hohe statistische Central-Commission am 1. Mai 1863 sich über die Regelung der künftigen statistischen Publicationen aussprach, erkannte sie bereits, dass durch die regelmässige Veröffentlichung eines statistischen Jahrbuches die Einrichtung des grossen Tabellenwerkes, welches bisher unter dem Titel „Tafeln zur Statistik" in dreijährigen Zwischenräumen mit einem durchschnittlichen Umfange von mehr als 400 Bogen des compressesten Druckes erschien, eine wesentliche Modification erfahren müsse. Die hohe Commission einigte sich dahin, dass jenes Tabellenwerk in den Charakter des eigentlichen Quellenwerkes für die österreichische Statistik zurücktrete und als solches auch die zeitweise zu publicirenden grösseren Arbeiten über einzelne Zweige der Statistik umfasse und in Zwischenräumen von allenfalls fünf Jahren erscheine. Das Nähere über Inhalt und Form desselben behielt die hohe Commission einer späteren Erwägung vor.

Die Arbeiten der Direction für administrative Statistik sind nun aber gegenwärtig, nach Vollendung der für 1861 und 1862 abzufassenden Uebersichtstafeln (eines Bandes von 30 Druckbogen), in ein Stadium getreten, welches ihr höchst wünschenswerth macht, nach einer festen Norm hinsichtlich der Bestandstücke des

demnächst zu publicirenden Bandes jenes Quellenwerkes vorgehen zu können, weil die beschränkte Zahl ihrer Arbeitskräfte ihr das strengste Haushalten mit Verwendung derselben zur Pflicht macht.

Ihr Special-Comité hat sich demgemäss mit der Frage, wie Inhalt und Form des grossen Tabellenwerks einzurichten sei, eingehend beschäftigt und hierbei auch jene Rücksichten in das Auge gefasst, welche aus der Nothwendigkeit, die fixirte Druckkosten-Summe genau einzuhalten und doch möglichst viel und nach verschiedenen Richtungen hin zu publiciren, hervorgehen.

Ihr Special-Comité fand es für unerlässlich, zuerst über gewisse Grundsätze sich zu einigen, da die Durchführung der Principien dann nur als Subsumirung der einzelnen Fälle unter die aufgestellten Fundamental-Regeln erscheinen wird.

Der erste Punct, welchen hiernach das Comité Ihrer Gutheissung unterbreitet, geht dahin, dass jene zeitweise zu publicirenden grösseren Arbeiten über einzelne Zweige der Statistik, über welche die hohe Commission schon am 1. Mai l. J. discutirte, stets als integrirende Bestandtheile des Tabellenwerkes zu betrachten sind, folglich in demselben weder vollständig noch im Auszuge reproducirt zu werden brauchen. Noch im Laufe dieses Monats wird z. B. ein Folio-Band von etwa 60 Druckbogen als 22. Jahrgang der Ausweise über den auswärtigen Handel des österreichischen Zollgebietes die Presse verlassen. Ebenso wird, wann auch immer die nächste Volkszählung in Oesterreich stattfindet, die Publication ihrer Ergebnisse von der hohen statistischen Central-Commission ausgehen.

Ein sehr umfangreicher Auszug der Handelsausweise wurde bisher jedesmal dem grossen statistischen Tabellenwerke einverleibt, und der III. Band neuer Folge dieses Werkes, welcher auch das Jahr 1857 in sich begreift, enthält die Kreis-Summarien des Census vom 31. October jenes Jahres sammt einer sehr eingehenden statistischen Erläuterung ihrer Ziffern. Dieser Vorgang hatte seinen Grund, so lange die erste Publication der Censusergebnisse und der Handelsausweise von einer anderen Behörde als der Direction für administrative Statistik ausging, somit einer eigentlichen statistischen Bearbeitung erst bedurfte. Dieser Grund entfällt nunmehr durch Centralisirung aller statistischen Publicationen Oesterreich's in den Händen der hohen Central-Commission, und es wäre ein nicht zu rechtfertigender Aufwand von Mühe und Kosten, wenn man dieselben Arbeiten doppelt oder nebst den vollständigen Werken auch noch Auszüge in dem grossen Tabellenwerke, welches ja nicht für Handbarmachung umfassender statistischer Publicationen bestimmt ist, veröffentlichen wollte, während so vieles andere schätzbare statistische Materiale aus Mangel an Arbeitskräften oder aus pecuniären Hindernissen noch nicht verwerthet werden kann.

Wenn man von den eben besprochenen, zeitweise zu publicirenden grösseren Arbeiten absieht, deren Veröffentlichungs-Termin durch ihre specielle Natur bedingt wird und in keinem Falle zu weit hinausgerückt werden darf, so empfiehlt sich als zweiter Grundsatz für die Publication des statistischen Quellenwerkes, dass dieselbe jedesmal eine Quinquennal-Periode umfasse. Die rasche Umgestaltung, in welcher Oesterreich nach so vielen Richtungen begriffen ist, schliesst die Erstreckung

der Veröffentlichungs-Intervalle auf je ein Decennium (nach dem Vorgange Belgien's) von selbst aus, und die bisher in Oesterreich eingehaltenen Triennalperioden dürften bei dem Umstande, dass die über den Inhalt des statistischen Jahrbuches gefassten Beschlüsse der hohen Central-Commission das jährliche Erscheinen von ziemlich reichhaltigen Repertorien der Zustände unseres Staats- und Volks-Lebens in Aussicht stellen, wieder zu kurze Interstitien für die wiederkehrende Publication eines Quellenwerkes zur Statistik des Kaiserstaates darbieten. Von diesen Erwägungen geleitet, hat die hohe Central-Commission bereits am 1. Mai l. J. die Quinquennal-Perioden im Principe gutgeheissen. Doch scheint es Ihrem Special-Comité, die erstmalige Publication des grossen Tabellenwerkes dürfte sechs Jahre, nämlich 1860—1865, in sich schliessen, um hierdurch gleich das erste Mal die unbequeme Abweichung von dem, so zu sagen natürlichen Halbirungs-Abschnitte eines Decennium's zu beseitigen, welche sonst daraus hervorgehen müsste, dass die im Jahre 1849 begonnene neue Folge der Tafeln zur Statistik mit dem Jahre 1859 und nicht mit dem Decennal-Jahre 1860 abschliesst.

Diese einmalige Zusammenfassung von sechs Jahren in einem Bande des grossen Quellenwerkes wird eben in dem vorliegenden Falle durch die Lückenhaftigkeit vieler statistischer Materialien für das Jahr 1860, namentlich in Bezug auf die östliche Reichshälfte, begünstigt.

Im engsten Zusammenhange mit der Frage nach den künftigen Publications-Perioden des grossen Tabellenwerkes steht die weitere, ob dasselbe jedesmal als ein Band oder in Heften erscheinen solle.

Schon seit Beginn der neuen Folge unserer statistischen Tafeln wurde jeder Band derselben in neun Hefte untergetheilt, wovon das erste Land und Leute, das zweite die Ergebnisse der Rechtspflege und die zunächst hiermit zusammenhängenden Objecte, das dritte und vierte die Finanz-Statistik, das fünfte Landwirthschaft, Industrie und Handel, das sechste See-Schifffahrt und See-Verkehr, das siebente die binnenländischen Communications-Anstalten, die Bank- und Credit-Institute, das achte Klerus, Unterrichts- und Bildungs-Anstalten, Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten sammt den Instituten der socialen Selbsthilfe, das neunte endlich die sogenannten Provinzial-Uebersichten zum Gegenstande hatte.

Der Vortheil dieser Einrichtung bestand hauptsächlich in der wenigstens theilweisen Beschleunigung des Erscheinens der Statistik einer Triennal-Periode. Die Gründe, welche die raschere Veröffentlichung des Tabellenwerkes bei aller Anstrengung der Direction doch zur Unmöglichkeit machten, wurden wiederholt und umständlich im Schoosse der hohen Central-Commission erörtert; die oft jahrelange Verzögerung des Abschlusses einer einzigen Tafel würde aber die Publication des ganzen Bandes, welchem sie angehörte, eben so lange hinausgeschoben haben, wenn nicht die heftweise Ausgabe ein Auskunftsmittel geboten hätte.

So sehr zu erwarten steht, dass die von der hohen Commission zur beschleunigten Erlangung der statistischen Vorlagen ergriffenen Maassnahmen, wie es zu einem beträchtlichen Theile schon bisher geschah, nach allen Richtungen die gewünschten *Erfolge* erzielen werden, so dürfte doch schon die Verzögerung, welche das

Erscheinen eines ganzen Bandes durch den Zeitaufwand für die Drucklegung seines gesammten Inhaltes nothwendig erfährt, für das heftweise Erscheinen sprechen, zumal wenn man zwar die bisherige Gliederung der Hefte als maassgebend ansieht, aber die Ausgabe derselben nicht an die arithmetische Reihenfolge bindet, wie denn auch bisher z. B. das erste Heft, welches die stets mit einiger Schwierigkeit aus den grösseren Ländern zu erlangenden Tabellen über die Bevölkerungs-Bewegung in sich begreift, niemals die Publication eines Bandes eröffnen konnte.

Ohne ferner die ungleich grössere Bequemlichkeit bei dem Gebrauche des in Hefte getheilten Bandes allzusehr betonen zu wollen, glaubt Ihr Special-Comité noch auf ein nicht ganz unwichtiges Moment zu Gunsten dieser Abtheilung hinweisen zu müssen. Das grosse Tabellenwerk wird niemals einen Gegenstand beträchtlichen Absatzes im Buchhandlungswege bilden; allein auch die bisherige Erfahrung hat gelehrt, dass die neun Hefte sich viel leichter verkaufen, als der ganze Band, dessen Preis bei der niedrigsten Bemessung doch für den einzelnen Fachmann und selbst für eine Bibliothek nicht unbedeutend genannt werden konnte. Zwar wurde im Schoosse des Special-Comité's auch die Einwendung geltend gemacht, der gesonderte Verkauf der Hefte werde in starken Verhältnissen defecte Exemplare jedes Bandes erzeugen; allein die Art, in welcher der statistische Stoff den einzelnen Heften zugewiesen wurde, hat auch das Interesse des Publikums für den Ankauf derselben ziemlich gleichmässig an alle Hefte vertheilt, so dass jene Besorgniss gegenüber der viel begründeteren, durch die bändeweise Ausgabe dem Verkaufe des Tabellenwerkes eine ungleich mächtigere Schranke zu setzen, kaum sehr in das Gewicht fallen dürfte.

Die drei bis nun zu erörterten Principien der künftigen Gestaltung des grossen Tabellenwerkes als Quellenwerkes für die österreichische Statistik berühren nur, so zu sagen, die äusseren Verhältnisse desselben. Noch wichtiger ist aber die Frage, welche Summe des Inhaltes dasselbe aufzunehmen habe, damit es neben dem statistischen Jahrbuche seinen vollen Werth behalte, ohne seinerseits jenen des Jahrbuches irgendwie zu beeinträchtigen.

Schon bei der Discussion, welche hierüber in dem zur Vorbereitung der ersten Verhandlung wegen Regelung der statistischen Publicationen bestandenen Comité geführt wurde, gab sich die Ueberzeugung kund, dass bei Lösung dieser Frage besonders Zweierlei in das Gewicht falle. Einerseits müsse so viel Detail für die Jahre von einer Publication des Quellenwerkes zur anderen in dasselbe aufgenommen werden, dass die absolut unentbehrliche Continuität des Inhaltes eines jeden Bandes sowohl in sich selbst, als mit dem vorhergehenden und nachfolgenden, gewahrt bleibt. Andererseits aber solle man selbst, wenn man von dem Gebote der finanziellen Sparsamkeit Umgang nehmen könnte, dennoch unbedingt, so weit nur immer möglich, vermeiden, etwas im statistischen Jahrbuche bereits Veröffentlichtes im Quellenwerke zu reproduciren, weil sonst die Gefahr zu nahe läge, die scharfe Gränzlinie, welche Zweck und Natur beiden Publicationen zwischen ihnen ziehen sollten, allmälig verwischt zu sehen.

Ihr Special-Comité schlägt Ihnen desshalb vor, folgende zwei Grundsätze für Feststellung des künftigen Inhaltes des statistischen Tabellenwerkes gutzuheissen:

a) Für die Zwischenjahre von einer Publication desselben zur anderen genügt die Aufnahme jenes Details der bisherigen statistischen Tafeln, welches von dem Jahrbuche durch die Beschlüsse der h. Central-Commission vom 1. Mai l. J. ausgeschlossen wurde.

b) Das letzte Jahr einer jeden Publications-Periode bildet den Gegenstand einer möglichst vollständigen Darstellung, deren Schwerpunct aber in dem zusammenhängenden Texte liegt, welcher eine jede Tafel begleitet und sowohl zur Herstellung der obgedachten Continuität die hauptsächlichsten Ergebnisse der Zwischenjahre und des Schlussjahres recapitulirt, als auch weitere Erläuterungen bringt, wie dieselben schon bisher in solchen Texten mit Einschaltung kleinerer, aus den sonst unbenützt bleibenden Materialien der Direction zusammengestellter Tabellen, gegeben zu werden pflegten.

Ihr Special-Comité hat jede einzelne Tafel, welche gegenwärtig in dem grossen Tabellenwerke enthalten ist, nach diesen beiden Gesichtspuncten geprüft und einerseits sich die Ueberzeugung verschafft, dass nur die Festhaltung der beiden eben ausgesprochenen Grundsätze den Zweck des Tabellenwerkes als Quellenwerkes für die österreichische Statistik ohne Vermischung seines Inhaltes mit jenem des Jahrbuches zu realisiren geeignet sei, anderseits aber mindestens der Hauptsache nach festgestellt, wie sich jede einzelne Tafel für die ersten Jahre und wie für das Schlussjahr jeder Publications-Periode zu gestalten habe.

Was insbesondere die Tafeln der Finanz-Verwaltung anbetrifft, so hat sich Ihr Comité dahin geeinigt, dass für die Zwischenjahre von einer Publication des Tabellenwerkes zur anderen nicht einmal die Aufnahme jenes Details der bisherigen Tafeln nothwendig sei, welches in dem Jahrbuche keinen Platz findet, wenn man bei jedem Verwaltungszweige das Gebarungs-Ergebniss summarisch in seinen Endresultaten angibt, dieser Uebersicht das Ergebniss des Schlussjahres beifügt und in den Erläuterungen den Gründen des Schwankens in den Ziffern der Jahres-Resultate, ihrer Zu- und Abnahme eine besonders eingehende Aufmerksamkeit zuwendet.

Die hierbei geltend gemachte Wahrnehmung, dass im Central-Rechnungs-Abschlusse häufig nicht unbeträchtliche Differenzen zwischen dem schliesslichen Stande eines Vorjahres und dem anfänglichen des nächstfolgenden Jahres sich ergeben, veranlasste Ihr Comité zu beantragen, die h. Central-Commission wolle sich mit der Anfrage, wie man diessfalls bei der Nebeneinanderstellung der Resultate von je fünf Jahren, bei welchen jene Differenzen sehr grell hervortreten müssten, vorzugehen habe, an das h. Präsidium der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde, als die Leiterin des Central-Rechnungs-Departements, wenden.

Es wurde übrigens als selbstverständlich erkannt, dass durch präcise Hinweisungen auf das statistische Jahrbuch der Auffindung jenes Details, welches nach dem Gesagten in das grosse Tabellenwerk nicht aufzunehmen ist, Vorschub geleistet

werden müsse, sowie es keinem Zweifel unterliegen kann, dass die Feststellungen über den Inhalt der einzelnen Tafeln durch künftige Beschlüsse der h. Central-Commission über Einführung neuer Nachweisungen oder über Modificationen der bereits bestehenden eine entsprechende Veränderung zu erleiden haben.

Den bisher erörterten Grundsätzen über den Inhalt des Tabellenwerkes glaubte Ihr Special-Comité schliesslich noch eine Bestimmung über die Form desselben beifügen zu müssen.

Die Vortheile, welche die Aufgebung des bisherigen Folio-Formats für den bequemeren Gebrauch des Werkes mit sich führen würde, springen in die Augen. Dessenungeachtet glaubt Ihr Special-Comité, die Beibehaltung des bisher üblichen Formats beantragen zu sollen. Der angeregte Vortheil scheint ihr bei einem Werke, welches keinen Gegenstand des unausgesetzten Gebrauches bildet, sondern in viel höherem Grade nur zum jeweiligen Nachschlagen dient, minder in das Gewicht zu fallen, zumal schon die Vertheilung eines Bandes von ungefähr 200 Druckbogen in neun Hefte die Handhabung desselben ungemein erleichtert. Dagegen würde die gänzliche Verwerfung des bisherigen Formats eine grosse finanzielle Schwierigkeit mit sich bringen, indem der mühevolle und kostspielige Tabellensatz des gegenwärtigen Werkes, welcher fortwährend steht und nur durch Mutirung der Ziffern von einem Jahre zum anderen benützt wird, mit einem Male vollständig cassirt und durch einen ganz neuen auch für jene Tafeln ersetzt werden müsste, welche bezüglich der Zwischenjahre von einer Publication des Quellenwerkes zur anderen nach den oben aufgestellten Grundsätzen in der bisherigen Form zu geben sind. Hierzu kömmt noch, dass aus äusseren Motiven die Beibehaltung des Folio-Formats für die Ausweise über den auswärtigen Handel bereits feststeht und die Ausweise einen integrirenden Bestandtheil des künftigen Tabellenwerkes zu bilden bestimmt sind. Auch hat eine genauere Untersuchung gezeigt, dass das bisherige Format des Tabellenwerkes fast nur um den breiten weissen Rand grösser ist, als jenes der belgischen und französischen Tabellen, und die Beschränkung der Breite dieses Randes nichts gegen sich, wohl aber die Bequemlichkeit der Handhabung und die Minderung des Papier-Preises für sich hat.

Durch den eben gemachten Vorschlag Ihres Special-Comité's wird aber keineswegs die Möglichkeit ausgeschlossen, die typographische Einrichtung der Tafeln ohne Erhöhung ihrer Kosten durch Aneinanderrücken der Columnen und Zeilen, sowie durch allmälige Einführung kleinerer Ziffern und Lettern zu verbessern und durch alle diese Raum-Ersparnisse den noch immer beträchtlichen Umfang des Werkes ohne Beeinträchtigung seines Inhaltes zu reduciren, oder aber den Inhalt ohne weitere Anschwellung des Umfanges zu vermehren.

Ihr Special-Comité empfiehlt die sechs Grundsätze, mit deren Durchführung die künftige Gestaltung des grossen Tabellenwerkes vollständig gegeben ist, der Genehmigung der h. Central-Commission.

Ueber eine vom Regierungsrathe Professor Neumann gestellte Anfrage hinsichtlich der Beziehungen des Jahrbuches zum Tabellenwerke und in Folge der daraus sich entspinnenden Verhandlung bemerkt der Präsident, dass die Trennung zwischen diesen beiden Publicationen eine scharfe sei. Das Jahrbuch soll das statistische Material für das bezügliche Jahr in möglichster Vollständigkeit enthalten, eine Bearbeitung desselben aber, die unerlässlichsten Erläuterungen ausgenommen, nicht umfassen, um die thunlichst beschleunigte Veröffentlichung zu erzielen. Das Tabellenwerk hingegen wird die Daten einer Reihe von Jahren zusammenfassen und eine resumirende Darstellung, die Ergebnisse der Nachweisungen behandelnd daran knüpfen.

Die Versammlung erklärte sich mit diesen Anträgen des Special-Comité's einverstanden.

Formularien

zur

Eisenbahn-Statistik.

II.

Hauptübersicht

über die

Anlage und den Bau der österreichischen Eisenbahnen, dann über die Kosten des Baues.

Dar-

der Niveau- und Richtungsverhältnisse der im Jahre 18 . .

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		13		14		15		16		17		18		19	
Laufende Nummer	Bei den nachbezeichneten Bahnstrecken und Richtungen	In der Länge von Klaftern	Liegt der erstgenannte gegen letztgenannten Punct		Ergibt sich das Verhältniss		Geht verloren von der einmal		Durch diesen Verlust wird verändert		Steigungen kommen vor im Verhältnisse															
			höher	tiefer	der allgemeinen Steigung	des allgemeinen Gefälles	erstiegenen Höhe durch Gefälle	erlangten Tiefe durch Steigungen	die allgemeine Steigung	das allgemeine Gefälle	bis 1 : 40		von 1 : 41 bis 1 : 100		von 1 : 101 bis 1 : 200		von 1 : 201 bis 1 : 300		von 1 : 301 bis 1 : 500		von 1 : 501 bis 1 : 800		von 1 : 801 bis 1 : 1200		von 1 : 1201 und geringer	
			um Klafter		mit 1 zu		in Klaftern		auf das Verhältniss von 1		Zahl	Klafter	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.

Dar-

des Unterbaues der im Jahre 18 . . im Betriebe

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Gesammtlänge des Bahnkörpers		Der Grund ist eingelöst zur Anlage des Bahnkörpers		Der Bahnkörper ist ausgeführt		Die Gesammtlänge							
								Terrain-Ausgleichung bis zu 3 Fuss Höhe		Aufdämmungen		Einschnitte			
												vollständige		an Berglehnen	
				für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2
															F a h r-
		Meilen	Klafter	Klafter				Zahl	Klafter	Z. K.	Z. K.	Z. K.	Z. K.	Z. K.	Z. K.

stellung

im Betriebe gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

20	21		22		23		24		25		26		27		28		29		30		31		32		33		34		35		36		37	
Gefälle kommen vor im Verhältnisse															Horizontale Strecken kommen vor		Gerade Linien kommen vor		Krümmungen kommen vor mit Radien in Klaftern															
bis 1 : 40		von 1 : 41 bis 1 : 100		von 1 : 101 bis 1 : 200		von 1 : 201 bis 1 : 300		von 1 : 301 bis 1 : 500		von 1 : 501 bis 1 : 800		von 1 : 801 bis 1 : 1200		von 1 : 1201 u. geringer					bis 100		von 101 bis 200		von 201 bis 300		von 301 bis 400		von 401 bis 500		von 501 bis 800		von 801 bis 1200		von 1201 und mehr	
Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K

stellung

gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
zerfällt ferner in								Ueberdiess bestehen							
Tunnels und Gallerien		Viaducte				Brücken und andere Objecte in gleicher Höhe mit dem Bahnkörper		Durchlässe und andere Objecte, welche die Höhe des Bahnkörpers nicht erreichen		Brücken über dem Planum der Bahn		Durchlässe, Kanäle u. s. w. neben der Bahn	Wegübersetzungen		Anmerkung
		mit 1 Etage		mit 2 Etagen									im Niveau der	über oder unter der	
für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2	für 1	für 2		Bahn		
Geleise															
Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K.	Z.	K	Z.	K.	Z.	K.	Zahl											

An-

der Constructionsart der Viaducte und Brücken auf den im Jahre

1	2	3		4		5		6		7	
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Viaducte mit nachbenannter Bauart									
		ganz gemauert		Pfeiler gemauert, Ueberbau gewöhnliche Holzconstruction		Pfeiler gemauert, Ueberbau amerikanische Holzconstruction		Landpfeiler gemauert, Mittelpfeiler und Unterbau aus Holz		ganz von Holz	
		Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge

Darstel-

des Oberbaues der im Jahre 18 . . im Be-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Gesammtlänge des Bahn-Körpers		Von der Gesammtlänge sind versehen mit		Nebst den Hauptgeleisen bestehen		Gesammtlänge aller Geleise	Von der Gesammtlänge aller Geleise bestehen aus				
				einem Hauptgeleise	zwei Hauptgeleisen	Ausweichgeleise für den Verkehr	Manipulations- und todte Geleise		Flach-Schienen	hochkantige Schienen von 12 — 14 ℔ pr. Cub. Fuss	breithasige Schienen		
											15-16 ℔ pr. Cub. Fuss	20-21 ℔ pr. Cub. Fuss	24-25 ℔ pr. Cub. Fuss
		Meilen	in Klaftern										

Darstel-

der Hochbauten auf den im Jahre 18 . . im

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Länge der Bahn in österreichischen Meilen	Gesammtzahl der Stationen	Von der Gesammtzahl der Stationen sind bestimmt							
				nur für Manipulationszwecke oder ausser Gebrauch	nur für Personen-Aufnahme	für Personen-Aufnahme und für Frachten-Auf- und Abgabe	zur Bereithaltung von Locomotiven		zum Wechseln der Locomotiven		
							für den Verkehr überhaupt	überdiess bei örtlichen Steigungen und sonstiger Hilfsleistung	für die Schnellzüge	für die gewöhnlichen Personenzüge	für Güterzüge
										in der	

gabe

18 . . im Betriebe gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

8		9		10		11		12		13		14	
Viaducte		Brücken											
mit nachbenannter Bauart													
Pfeiler gemauert, Ueberbau aus Eisen		ganz gemauert		Pfeiler gemauert, Ueberbau gewöhnliche Holzconstruction		Pfeiler gemauert, Ueberbau amerikanische Holzconstruction		Landpfeiler gemauert, Mittelpfeiler und Ueberbau aus Holz		ganz von Holz		Pfeiler gemauert, Ueberbau aus Eisen	
Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge	Zahl	Länge

lung

triebe gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Für die Uebergänge von einem Geleise auf andere bestehen												
Wechsel						Drehscheiben				Plattformen		
gewöhnliche		Sicherheits-Wechsel		Zusammen		unter 16′ Durchmesser	Zwischen 16′ und 24′ Durchmesser	über 24′ Durchmesser	zusammen	versenkte	im Niveau der Geleise	zusammen
zweifache	dreifache	zweifache	dreifache	zweifache	dreifache							
Zahl												

lung

Betriebe gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

13	14	15	16	17	18	19	21	21
Von der Gesammtzahl der Stationen sind versehen mit								
Werkstätten, und zwar					Heizhäuser, und zwar			
Haupt-	grosse Filial-	mittlere Filial-	kleine Filial-		benützte		unbenützte	
			fortwährend in Benützung	nicht, oder theilweise in Benützung		für wie viele Locomotive		für wie viele Locomotive
Zahl								

1	2	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Von der Gesammtzahl der Stationen sind versehen mit										
		Anstalten zum Wassernehmen, und zwar			Personenhallen mit				Restaurationen und Wirthshäuser im Eigenthume		Waarenmagazine, und zwar	
		mit einer	mit zwei	in Verbindung mit Krahnen im Freien	1	2	3	4 und mehr	der Bahnanstalt	von Privaten	mit einem	mit mehreren
					Geleisen							
											in der	

Leistungs-

der Werkstätten auf den im Jahre 18 . . im

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Bestehende									
		Hauptwerkstätten					Grosse Filial-Werkstätten				
		in den Stationen	mit der Zahl von				in den Stationen	mit der Zahl von			
			Arbeits-Maschinen	Arbeitern	zur Reparatur zugewiesenen			Arbeits-Maschinen	Arbeitern	zur Reparatur zugewiesenen	
					Locomotiven	Wagen				Locomotiven	Wagen

33	34	35	36	37	38	39	40	41	42
Auf allen Stationen zusammen sind vorhanden				Auf der ganzen Bahn sind Wächterhäuser vorhanden				Andere Wohnungen sind vorhanden in Bahngebäuden	
Auf- und Ablade-Rampen		fixe Brückenwagen		Wächterhäuser		Signalhäuser	gemeinschaftliche Wächterhäuser oder in anderen Gebäuden untergebrachte		
gewöhnliche	grosse mit Perrons	kleine	grosse fixe	doppelte	einfache			für Beamte	für niedere Diener
Z a h l									

fähigkeit

Betriebe gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
W e r k s t ä t t e n										
Mittlere Filial-Werkstätten					Kleine Filial-Werkstätten					
in den Stationen	mit der Zahl von				in den Stationen	mit der Zahl von				A n m e r k u n g e n
	Arbeits-Maschinen	Arbeitern	zur Reparatur zugewiesenen			Arbeits-Maschinen	Arbeitern	Zur Reparatur zugewiesenen		
			Locomotiven	Wagen				Locomotiven	Wagen	

Telegraphen und

auf den im Jahre 18 . . im Betriebe

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Deren Gesammtlänge in Meilen	Bezeichnung der einzelnen Bahnstrecken	Länge der Theilstrecken in Meilen	Elektro-magnetische: System, nach welchem die Telegraphen-Apparate eingerichtet sind	Längst den Bahnstrecken stehen dem Eisenbahn-Betriebe zu Gebote: Drähte auf die Länge von 1	2	3	Diese Drähte messen zusammen	in wie viel Stationen	Zusammen Apparate
						Meilen-Anzahl					

Nach-

der Kosten des Baues und der Betriebs-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Länge der einzelnen Bahnlinien	Baukosten: allgemeine Regiekosten	Tracirungen und sonstige Vorauslagen	Grund- und Gebäude-Einlösung	Unter- und Brückenbau	Oberbau	Hochbauten	Bahn- und Stations-Einfriedungen	Kosten Fahr- Locomotive	Tender
			Gulden								

Signalwesen

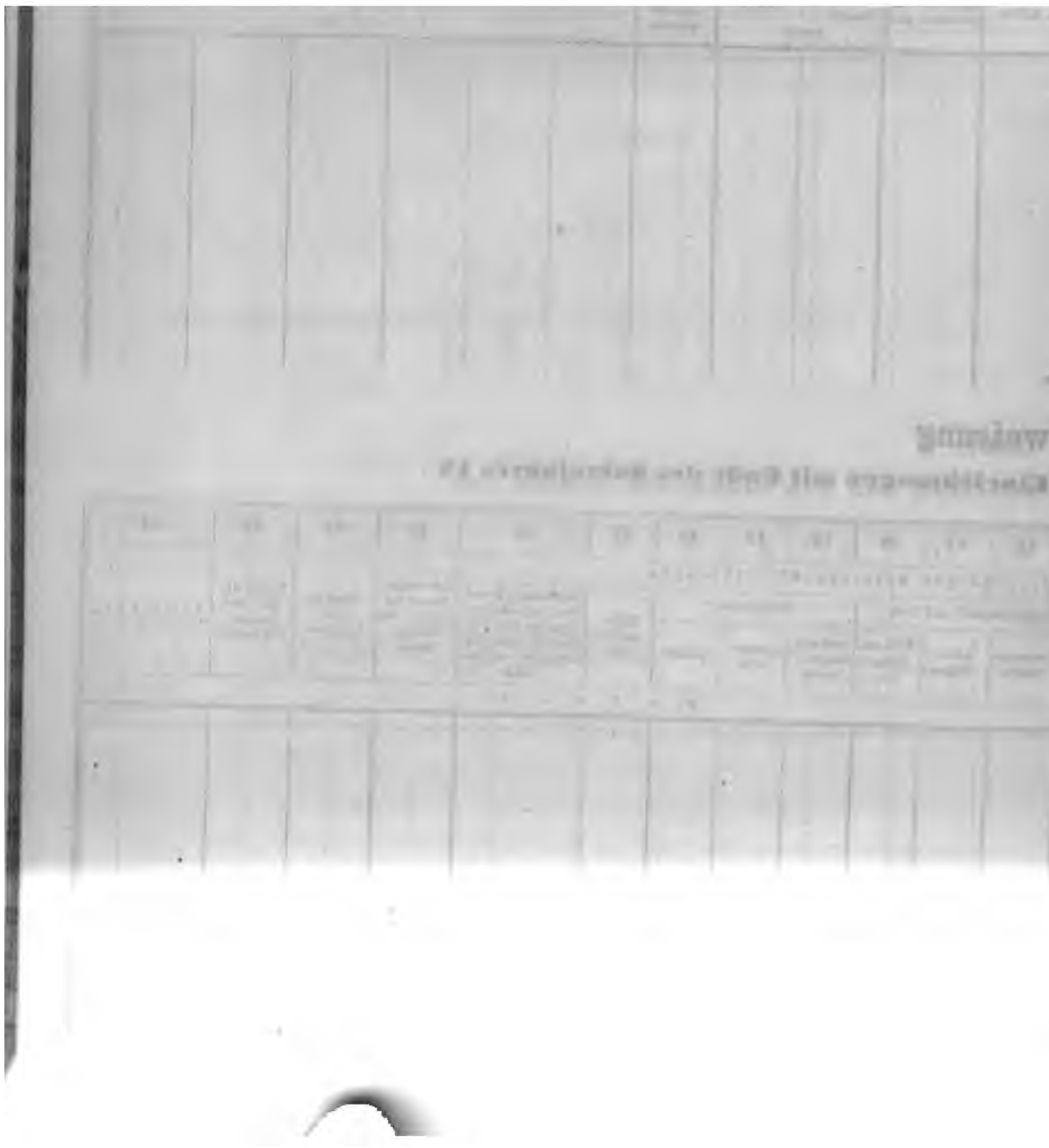
gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Telegraphen					Optische Telegraphen und andere Signale					
Glocken-Apparate					Optische Telegraphen				fixe Scheiben für die Ermässigung der Fahrgeschwindigkeit	Glocken mit Drahtzügen von Wächter zu Wächter
Längst der Bahnstrecke in Meilen	System, nach welchem diese Apparate eingerichtet sind	Mit derlei Apparaten sind versehen			mit Körben	mit Armen	mit Scheiben	Zusammen alle drei Gattungen		
		Stationen	Wächterhäuser	Gesammtzahl der Apparate	und Laternen					
		Anzahl			Anzahl					

weisung

Einrichtungen mit Ende des Solarjahres 18 . .

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
der übrigen Betriebs-Einrichtungen											
betriebsmittel, und zwar:			Telegraphen			Hilfsmaschinen	Werkzeuge, Requisiten, Signalmittel, exclusive der Telegraphen- und Einrichtungs-Gegenstände	Intercalar-Zinsen für Actien- und Obligationen	Sonstige Bau-Auslagen	Totale der Bau- und Anlage-Kosten	Anmerkung
Personen-Wagen	Last-Wagen	Schnee-Pflüge etc.	elektromagnetische	accustische	optische						
Gulden											



III.

Hauptübersicht

über den

Stand der Fahrbetriebsmittel der österreichischen Eisenbahnen.

Haupt-

über den Stand der Fahrbetriebsmittel der

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Bahnlänge in Meilen	Locomotive mit der Leistungsfähigkeit						Separate Tender mit Wassergehalt			Tender von Tender-Locomotiven mit dem Wassergehalte		
			bis 100	von 101 bis 150	von 151 bis 200	von 201 bis 250	von 251 bis 300	von 301 u. mehr	von 150 bis 200	von 201 bis 260	von 261 u. mehr	von 150 bis 200	von 201 bis 260	von 261 u. mehr
			Pferdekräften						Cubikfuss Wasser			Cubikfuss Wasser		
			Anzahl											

Anmerkung ad Post Nr. 4—9. Die Pferdekraft der Locomotive ist zu berechnen mit Zugrundelegung der Feuerfläche, indem für 1 Pferdekraft 5½ □Fuss Feuerfläche angenommen wird.

A. Loco-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Laufende Nummer	Gattung der Locomotive	Namen des Fabricanten und des Fabriksortes	Anzahl in jeder Gattung	Jahr des Eintrittes in den Dienst	Cylinder		Kessel			Feuerfläche		
					Durchmesser in	Kolbenhub in	Durchmesser in	Länge des zylindrischen Kessels in	Anzahl der Heizröhren	im Feuerkasten	in den Röhren	in Summe beider
					Zoll		Fuss		Stück	□ Fuss		
					Bezeichnung							

Anmerkung ad Post Nr. 2. Diese Rubrik hat zu enthalten die verschiedenen Gattungen der Locomotive, getrennt nach ihrer Construction und Verwendung, z. B. Schnellzugs-, Personenzugs-, Lastzugs-Locomotive.

Uebersicht

österreichischen Eisenbahnen im Allgemeinen.

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
Anzahl der Locomotive	Gesammt-Pferdekraft der Locomotive	Anzahl der Separat-Tender	Wasserquantum sämmtlicher Tender	Personenwagen						Lastwagen						Schneepflüge
				mit 2 Achsen	mit 3 Achsen	mit 4 Achsen	Zusammen	mit Achsen	Gesammtzahl der Sitzplätze aller Personen-Wagen	mit 2 Achsen	mit 3 Achsen	mit 4 Achsen	Zusammen	mit Achsen	Gesammt-Ladungsfähigkeit aller Lastwagen	
			Cub. Fuss Wasser	Anzahl						Anzahl					Ctr.	Anzahl

Anmerkung ad Post Nr. 26—31. Unter Lastwagen sind alle jene Wagen zu verstehen, welche zur Verführung von Frachtgütern welch' immer Art in den Bahnzug eingestellt werden können.

motive.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Höchster behördlich gestatteter Ueberdruck des Dampfes im Kessel	Räder					Aeusserer Radstand	Eigengewicht		Beschaffungskosten			Anmerkung
	Anzahl		Durchmesser		Adhäsions-Gewicht		ohne Wasser und Brennmateriale	im vollkommen ausgerüsteten Zustande	pr. Locomotive exclusive Tender	pr. Centner Gewicht (coll. 21)	pr. Pferdekraft	
	im Ganzen	der Triebräder	der Triebräder	der Laufräder								
Pfd. pr. □ Zoll	Stück		Fuss		Centner	Fuss	Centner		Gulden			
der Bahnen												

Anmerkung ad Post Nr. 19. Unter Adhäsions-Gewicht versteht man die Gesammtheit des Druckes aller Triebräder auf die Schienen.

B. Personen-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Anzahl der Wagen					Anzahl der Achsen		Anzahl	
		I.	II.	III.	Gemischte Wagen	im Ganzen	im Ganzen	pro Meile der Bahnlänge	I.	II.
		Classe							Classe	
		Stück							Stück	

C. Last-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Anzahl der Wagen											
		Dienst- und Gepäckswagen				Güterwagen							
						bedeckte				offene			
		4-	6-	8-	Zusammen	4-	6-	8-	Zusammen	4-	6-	8-	Zusammen
		rädrige				rädrige				rädrige			
		Stück											

1	2	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Vorhandene Postwagen		Wagen-Eigengewicht inclusive Achsen und Räder							
				Dienst- und Gepäcks-Wagen		Güterwagen				Pferdewagen	
						bedeckte		offene			
		Anzahl	mit Achsen	im Ganzen	pro Achse	im Ganzen	pro Achse	im Ganzen	pro Achse	im Ganzen	pro Achse
		Stück									

Anmerkung ad Post Nr. 30—31. Unter die Postwagen sind nur die zur Postbeförderung eigens eingerichteten Wagen zu rechnen.

Wagen.

12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
der Sitzplätze				das Eigengewicht der Wagen beträgt			Bremsen-Vorrichtungen		
III. Classe	im Ganzen	pro Meile der Bahnlänge	auf jede Achse kommen durchschnittlich Sitzplätze	im Ganzen	pro Achse	pro Sitzplatz	Zahl der Wagen mit Bremsen	Zahl der gebremsten Achsen	Anmerkung
Stück				Centner			Stück		

Wagen.

15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Anzahl der Wagen					Anzahl der Achsen									
Pferde-Wagen 4rädrig	Viehwagen				Dienst- und Gepäckswagen		Güterwagen		Pferdewagen		Viehwagen		sämmtlicher Wagen	daher pro Meile Bahnlänge
	4- rädrige	6- rädrige	8- rädrige	im Ganzen	im Ganzen	pro Meile Bahnlänge	im Ganzen	pro Meile Bahnlänge	im Ganzen	pro Meile Bahnl.	im Ganzen	pro Meile Bahnlänge		
Stück														

40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
Wagen-Eigengewicht incl. Achsen und Räder						Ladungsfähigkeit sämmtlicher Wagen			Bremsvorrichtungen	
Viehwagen		sämmtlicher Wagen		Postwagen						
im Ganzen	pro Achse	im Ganzen	pro Achse	im Ganzen	pro Achse	im Ganzen	pro Achse	pro Meile Bahnlänge	Zahl der gebremsten Achsen	Zahl der mit Bremsen versehenen Wagen
Stück										

Anmerkung ad Post Nr. 46. Ladungsfähigkeit. Für Pferde und Vieh ist das im Tarife angegebene Normal-Gewicht anzunehmen.

Anmerkung ad Post Nr. 49—50. Als Bremsen sind nur jene auszuweisen, welche während der Bewegung des Zuges zur Anwendung kommen können.

III.

Hauptübersicht

über die

Leistungen der Betriebsmittel österreichischer Eisenbahnen.

Leistun-

der Betriebsmittel österreichischer Eisenbahnen sowie

A. Locomotive

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Gefahrene Wegstrecke						Anzahl der zurückgelegten Nutzmeilen	
		mit Schnellzügen	mit Personenzügen	mit Güter- und gemischten Zügen	mit Arbeits- und Materialienzügen	als vorgelegte Reserve-Maschinen	leer und beim Rangiren der Züge	im Ganzen	von jeder im Dienste gewesenen Locomotive durchschnittlich
		Meilen							

Anmerkung ad Post-Nr. 8. Hierunter ist auch die Leistung der Locomotive beim Verschieben auf den Stationen, sowie das Reserve- und Dampfhalten derselben, in Fahrmeilen ausgedrückt, einzurechnen, indem für 1 Stunde Verschieben = 2 Meilen Fahrt, für 5 Stunden Reserve- oder Dampfhalten 3 Meilen Fahrt anzunehmen sind.

„ ad Post-Nr. 10, d. i. von jenen Locomotiven, die im Jahre überhaupt zur Verwendung kamen.

1	2	21	22	23	24	25	26	27	28
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Massenbeförderung auf eine Meile							
		Personen-Gewicht á Person $1^1/_2$ Centner gerechnet	Gepäck und Güter-Gewicht etc. inclusive Vieh	daher		die geförderte Brutto-Last			
				in Summe	pro Meile Bahnlänge	exclusive Locomotive und Tender			für jede he- inclusive Eigen-
						im Ganzen	pro Meile Bahnlänge	pro Nutzmeile	der Personen wagen
		Centner							

g e n

Kosten der Unterhaltung derselben im Jahre 18 . .

und Tender.

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Zahl der beförderten Züge nach der ganzen Bahnlänge berechnet		Durchschnittliche Anzahl der Achsen bei				Zurückgelegte Achsmeilen			
während des Jahres	durchschnittlich auf einen Tag	den Schnellzügen	den Personenzügen	den Güter- und gemischten Zügen	den Arbeits- und Materialienzügen	von Personenzügen	von Gepäck- und Güterwagen	von Postwagen	im Ganzen
Anzahl		Achsen				Anzahl			

Anmerkung ad Post-Nr. 11—12. Die Zahl der beförderten Züge, nach der ganzen Bahnlänge berechnet, findet man, wenn die Gesammtzahl der durchlaufenen Zugsmeilen durch die Länge der ganzen Bahn in Meilen ausgedrückt dividirt wird.

29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
reducirt		Locomotiv-Feuerung								
beträgt daher		Holz		Kohle						
wegte Achse deren Gewicht	für jede Pferdekraft der im Betriebe gestandenen Locomotive exclusive Eigengewicht	hartes	weiches	Schwarzkohle	Braunkohle					
der Gepäcks- und Güterwagen					Gattung					
Centner		Klafter 30″		Centner						

Leistun-

der Betriebsmittel österreichischer Eisenbahnen, sowie

B. Perso-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Zahl der im Betriebe gestandenen Wagen	Die Wagen haben durchlaufen							
			Wagenmeilen				Achsmeilen			
			auf eigener Bahn		auf fremden Bahnen	Zusammen	auf eigener Bahn		auf fremden Bahnen	Zusammen
			in gewöhnlichen Zügen	in Schnellzügen			in gewöhnlichen Zügen	in Schnellzügen		
		Stück	Anzahl							

1	2	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Personen-Beförderung									
		Jeder Reisende					Personen-Meilen sind zurückgelegt				
		I.	II.	III.	aus dem Militärstande	zusammen inclusive Militär	im Ganzen	in der			von Militär
		Classe						I.	II.	III.	
		Classe						Classe			
		hat durchschnittlich Meilen durchfahren					Anzahl				

g e n

Kosten der Unterhaltung derselben im Jahre 18 . .

nenwagen.

12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Fremde Wagen haben auf eigener Bahn durchlaufen		Jede Achse hat durchschnittlich Meilen durchlaufen	Personen-Beförderung								
			Zahl der überhaupt beförderten Personen	davon kommen auf die							
				I.	II.	III.	Militär	I.	II.	III.	Militär
				Classe				Classe			
Wagen-	Achs-										
M e i l e n		A n z a h l						in Percenten der Gesammtzahl			

34	35	36	37	38	39	40	41	42
Personen-Beförderung			Reparaturkosten					
Von den Personenmeilen kommen		Von den vorhandenen Sitzplätzen waren durchschnittlich besetzt	im Ganzen	die Gesammt-Reparaturkosten betragen				
auf jede Achsmeile	auf jeden Sitzplatz			pro Wagen	pro Achse	pro Achsmeile	pro Sitzplatz	in Percenten der Beschaffungskosten
A n z a h l		in Percenten	G u l d e n					

Leistun-

der Betriebsmittel österreichischer Eisenbahnen

C. Gepäcks- und

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Zahl der im Betriebe gestandenen Achsen			Wagenmeilen sind durchlaufen							
					auf eigener Bahn			auf fremden Bahnen			überhaupt von den eigenen Gepäcks- und Güterwagen zusammen	von den Postwagen
		der Gepäckswagen	der Güterwagen	der Postwagen	von den Gepäckswagen	von den Güterwagen	Zusammen	von den Gepäckswagen	von den Güterwagen	Zusammen		
		Stück			Anzahl							

1	2	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Von eigenen und fremden Wagen sind auf diesseitigen Bahnen durchlaufen				Jede Achse hat durchschnittlich Meilen durchlaufen	Gepäck und Gepäck- und Güter-Beförderung							
		Wagenmeilen		Achsmeilen				Parteigut überhaupt					Regiegut	in Summe
		im Ganzen	pro Meile Bahnlänge	im Ganzen	pro Meile Bahnlänge			Postgut	Eilgut	Frachtgut nach dem allgemeinen Tarife	Frachtgut zu ermässigtem Tarife	Kohlen und Coaks		
		Anzahl					Centner							

g e n

sowie Kosten der Unterhaltung derselben im Jahre 18 . .

Güterwagen.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Fremde		**Achsmeilen sind durchlaufen**								**Fremde**	
Gepäcks-wagen	Güter-wagen	auf eigener Bahn			auf fremden Bahnen			überhaupt von den eigenen Gepäcks- und Güter-wagen zusammen	von den Post-wagen	Gepäcks-wagen	Güter-wagen
haben auf diesseitigen Bahnen Wagenmeilen durchlaufen		von den Gepäcks-wagen	von den Güter-wagen	Zusammen	von den Gepäcks-wagen	von den Güter-wagen	Zusammen			haben auf diesseitigen Bahnen Achsmeilen durchlaufen	
A n z a h l											

39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56
Zahl der Expeditionen	In Percenten der Gesammtgütermasse sind gefördert							Jeder Centner		Es wurden ferner transportirt							
	Gepäck	Parteigut überhaupt					Regiegut	Gepäck	Parteigut	Equipagen		Pferde		Hunde		sonstiges Vieh	
		Postgut	Eilgut	Frachtgut nach dem allgemeinen Tarife	Frachtgut zu ermässigtem Tarife	Kohlen und Coaks		hat durchschnittlich durchlaufen		Anzahl	Gewicht	Anzahl	Gewicht	Anzahl	Gewicht	Anzahl	Gewicht
Zahl	P e r c e n t							Meilen		Stk.	Ctr.	Stk.	Ctr.	Stk.	Ctr.	Stk.	Ctr.

1	2	57	58	59	60	61	62	63	64
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Die ganze Netto-Ladung beträgt daher inclusive Gepäck	Jeder Centner hat hiervon durchschnittlich durchlaufen	Geförderte Centnermeilen					
				Gepäck	Eilgut	Parteigut	Equipagen	Pferde	Hunde
		Centner	Meilen						

65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76
Geförderte Centnermeilen			Von den geförderten Centnermeilen kommen		Jede Güterwagenachse war belastet	In Percenten der Maximal-Belastung wurde Netto-Last befördert	Reparaturkosten				
							im Ganzen	hiervon entfallen			
Vieh	Regiegut	Zusammen	auf jede Achse	pro Meile Bahnlänge				pro Wagen	pro Achse	pro Achse und Meile	pro Centner und Meile
			Anzahl		Ctr.	Percent	Gulden				

IV.

Hauptübersicht

über die

finanziellen Betriebs-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahnen.

Betriebs-Einnahmen und

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Betriebs-Einnahmen pro 18 . .									
		Personenverkehr									
		im Ganzen	Die Einnahmen vertheilen sich auf				pro Meile Bahnlänge ist eingekommen				
			I.	II.	III.	Militär	I.	II.	III.	Militär	in Summe
			Classe				Classe				
		Gulden									

1	2	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Betriebs-Einnahmen pro 18 . .										
		Personenverkehr					Güterverkehr und Viehtransport					
		Nebenerträge			Total-Einnahme		Eilgut	Frachtgut				
		für Gepäck	für den sonstigen Transport	in Summe	überhaupt	pro Meile Bahnlänge		erster Classe	zweiter Classe	dritter Classe	Güter zu ermässigten Preisen	Militärgüter
		Gulden										

Ausgaben im Jahre 18 . .

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Betriebs-Einnahmen pro 18 . .														
Personenverkehr														
in Percenten der ganzen Einnahme kommen auf die				Die durchschnittliche Einnahme betrug					pr. Person und Meile ist eingekommen					für jede Personen Wagenachsen-Meile
I.	II.	III.	Militär	für jede beförderte Person in der			für jede Militär-Person	überhaupt für jeden Reisenden	I.	II.	III.	Militär	durchschnittlich für alle Classen	
Classe				I.	II.	III.			Classe					
Percent				Gulden										

39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
Betriebs-Einnahmen pro 18 . .											
Güterverkehr und Viehtransport											
Frachtgut				Kohlen und Coaks	Vieh						
Militär-Fahrwerke und Kanonen	Civil-Equipagen	Regiegüter, für welche der Bau die Gebühren vergütet	Zusammen		Militär-Pferde	Civil-Pferde	Militär-Hornvieh	Civil-Hornvieh	Schweine	anderes Vieh	Zusammen
Gulden											

1	2	51	52	53	54	55	56	57
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Betriebs-Einnahmen pro 18 . .						
		Güterverkehr und Viehtransport						
		Sonstige Einnahmen						
		Allgemeine Versicherungsgebühr	Besondere Versicherungsgebühr	Andere Nebengebühren	Miet- und Pachtzinse	Wagenbenützungsgebühr von fremden Bahnen	Sonstige Einnahmen	Zusammen
		Gulden						

1	2	65	66	67	68	69
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Betriebs-Einnahmen pro 18 . .				
		Güterverkehr und Viehtransport				
		Durchschnittlich ist eingekommen für jeden geförderten Centner				
		Eilgut	Frachtgut	Kohlen und Coaks	Vieh	für alle Classen inclusive Nebenerträge
		exclusive Nebenerträge				
		Gulden				

58	59	60	61	62	63	64
Betriebs-Einnahmen pro 18 . .						
Güterverkehr und Viehtransport						
Gesammt-Einnahme		Von der ganzen Einnahme kommen in Percenten auf				
überhaupt	pro Meile Bahnlänge	Eilgut	Frachtgut	Kohlen und Coaks	Vieh	Nebenerträge
Gulden		Percent				

70	71	72	73	74	75	76	77	78	79
Betriebs-Einnahmen pro 18 . .									
Güterverkehr und Viehtransport						**Gesammt-Einnahme aus allen Verkehrszweigen**			
Die Einnahme pro Centner und Meile beträgt					Jede Güterwagenachse hat eingebracht				
Eilgut	Frachtgut	Kohlen und Coaks	Vieh	durchschnittlich für alle Classen inclusive Nebenerträge		überhaupt	pro Meile Bahnlänge	pro Nutzmeile	pro Achsmeile
exclusive Nebenerträge									
Gulden									

1	2	80	81	82	83	84	85
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Betriebs-Ausgaben pro 18 . .					
		I. Bahnverwaltung					
		Bahnaufsicht		Bahnerhaltung		Zusammen	
		Gulden	in Percenten von den gesammten Betriebskosten	Gulden	in Percenten von den gesammten Betriebskosten	Gulden	in Percenten von den gesammten Betriebskosten

1	2	94	95	96	97	98	99	100
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Betriebs-Ausgaben pro 18 . .						
		III. Allgemeine Verwaltung		im Ganzen	daher			Die Betriebs-Ausgaben betragen in Percenten der Brutto-Einnahme
		Gulden	in Percenten von den gesammten Betriebskosten	Gulden	pro Bahnmeile	pro Nutzmeile	pro Achsmeile	

86	87	88	89	90	91	92	93
Betriebs-Ausgaben pro 18. .							
II. Transports-Verwaltung							
Stations- und Fahrdienst		**Zugförderung**		**Erhaltung der Fahrbetriebsmittel**		**Zusammen**	
Gulden	**in Percenten von den gesammten Betriebskosten**	**Gulden**	**in Percenten von den gesammten Betriebskosten**	**Gulden**	**in Percenten von den gesammten Betriebskosten**	**Gulden**	**in Percenten von den gesammten Betriebskosten**

101	102	103	104	105	106	107	108	109	110
Betriebs-Ausgaben pro 18. .									
von den Betriebs-Ausgaben entfallen									
für die Bahnaufsicht		**für die Bahnverwaltung**		**im Ganzen für die Bahnverwaltung**		**für den Stations- und Fahrdienst**		**für die Zugförderung**	
pro Nutzmeile	**pro Achsmeile**	**pro Nutzmeile**	**pro Achsmeile**	**pro Nutzmeile**	**pro Achsmeile**	**pro Nutzmeile**	**pro Achsmeile**	**pro Nutzmeile**	**pro Achsmeile**
Gulden									

1	2	111	112	113	114	115	116
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Betriebs-Ausgaben pro 18 . .					
		Von den Betriebs-Ausgaben entfallen					
		für Erhaltung der Fahrbetriebsmittel		im Ganzen für die Transports-Verwaltung		für die allgemeine Verwaltung	
		pro Nutzmeile	pro Achsmeile	pro Nutzmeile	pro Achsmeile	pro Nutzmeile	pro Achsmeile
		Gulden					

117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127
Besondere zu den eigentlichen Betriebs-Spesen nicht gehörige Auslagen										
Steuern	Stempel-Gebühren	Kosten der Einquartierung	Beiträge der Gesellschaft zum			Einzahlungen zum Reservefonde	Zahlungen für		Verschiedene sonstige	Im Ganzen
			Pensionsfond	Kranken- und Unterstützungsfond	ärztlichen Dienste		Zinsen	Amortisationen		
Gulden										

Anmerkung ad Post Nr. 126. Hierunter sind begriffen: Präsenzgelder, Tantiemen und fixe Gebühren der Verwaltungsräthe, sowie alle sonstigen unter keiner anderen Rubrik zu subsummirenden Auslagen.

Vorgang bei der Aufstellung der statistischen Nachweisung der Betriebs-Einnahmen und Ausgaben.

A. Einnahmen.

Die Betriebs-Einnahmen sind nach der Gattung des Transportes oder der Natur der Einnahmen gesondert, und zwar in der Art nachzuweisen, dass von der Brutto-Einnahme die während des Jahres bezahlten Refactien und Porto-Rückvergütungen, die für Rechnung der Gesellschaft selbst geleisteten Entschädigungen für verlorene oder beschädigte Güter und die für die Güter-Assecuranz an die Versicherungs-Gesellschaften bezahlten Pauschalien bereits in Abzug gebracht sind.

B. Ausgaben.

Die Ausgaben zerfallen in vier Hauptkategorien:

I. in die Ausgaben für die Bahnverwaltung.
II. „ „ „ „ „ Transports-Verwaltung,
III. „ „ „ „ „ allgemeine Verwaltung,
IV. „ „ besonderen nicht eigentliche Betriebskosten bildenden Ausgaben.

Bei der Aufstellung der Auslagen wird der Grundsatz festzuhalten sein, dass alle Auslagen, welche durch einen speciellen Dienst hervorgerufen werden, auch diesem Dienste belastet werden. Es werden daher auch die Gehalte und sonstigen Bezüge aller jener Beamten der Centralleitung, welche sich mit einem speciellen Dienste beschäftigen, nicht für die allgemeine Verwaltung, sondern als Ausgabe für jenen Dienstzweig, für den sie aufgestellt sind, also nicht sub III, sondern sub I oder II und nach Umständen auf beide Abtheilungen repartirt, nachzuweisen sein. Dasselbe gilt auch in Bezug auf Materialverbrauch und sonstige Auslagen.

I. Bahnverwaltung.

Zum Bahnverwaltungsdienste gehört bloss die Bahnaufsicht und Bahnerhaltung.

Unter diesem Titel sind daher nachzuweisen:

Alle Auslagen für das auf der currenten Bahn mit der Bahnaufsicht und Bahnerhaltung beschäftigte Personale, exclusive der in den Stationen verwendeten Weichenwächter, ferner die Auslagen für Beleuchtung der currenten Bahn, exclusive der Stationsplätze, für Erhaltung des Inventars, für Oberbau, Unterbau und Hochbauten, für das dazu verwendete Materiale, für Bepflanzungen und Einfriedungen, Strassen und Wege, für Erhaltung der Signalmittel und Telegraphenleitungen (exclusive der Telegraphen-Apparate auf den Stationen), der Stations- und Wohngebäude, Wächterhäuser und Signalhütten sammt Mobilien, der Apparate für den Wasserdienst, ferner alle ausserordentlichen Auslagen, welche in Folge von Elementar-Ereignissen, Bahnunfällen oder sonstigen Anlässen bestritten wurden, endlich die Bureau-Auslagen und die Kosten der von der Bahnverwaltung verbrauchten Drucksorten.

Alle diese Ausgaben können zwar unter dem allgemeinen Titel „Bahnverwaltung“ ausgewiesen werden; es wurde jedoch allgemein die Feststellung von Unterabtheilungen als wünschenswerth erkannt.

Solche Hauptunterabtheilungen wären;

1. Bahnaufsicht,
2. Bahn- und Gebäude-Erhaltung.

II. Transports-Verwaltung.

Zur Transports-Verwaltung gehören:

1. der Stationsdienst,
2. der Fahrdienst,

3. die Zugförderung,

4. die Erhaltung der Fahrbetriebsmittel.

Unter Stationsauslagen sind nachzuweisen:

Alle Auslagen für das auf den Stationen beschäftigte Personale, also Verkehrs- und Expeditionsbeamten, Magazins- und Cassen-Revisoren, Wagenmeister und Wagenaufseher, Expeditspacker, Magazins-Arbeiter und Wagenschieber, Magazineure, Gepäcksträger, Thor-, Nacht- und Weichenwächter, Telegraphen-Beamte und Telegraphen-Aufseher etc., die Bureau-Auslagen, Ausgaben für im Stationsdienste verwendete Drucksorten und für Anfertigung der Fahrkarten, für Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Stationen, sowie für die Reinigung der Wagen, ferner die Ausgaben für Verschiebungen der Züge und Wagen durch Arbeiter, Pferde oder Locomotive, endlich die Ausgaben für die Erhaltung der Stations-Telegraphen-Apparate und Inventarial-Gegenstände.

Für den Fahrdienst sind nachzuweisen: alle Auslagen für das beim Zuge während der Fahrt auf der offenen Bahn beschäftigte Personale (exclusive der Maschinenführer und Heizer), d. i. also der Zugrevisoren, Ober-Conducteure, Conducteure und Packer etc.), die Auslagen für die Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Kasernen des Zugbegleitungs-Personales, sowie für die Heizung und innere und äussere Beleuchtung der Wagen und Erhaltung und Erneuerung der Zugausrüstungs-Gegenstände.

Auf die Zugförderung fallen: alle Auslagen für das überwachende Beamten-Personale, das Personale der Heizhäuser inclusive der Maschinenführer und Heizer, die Bureau-Auslagen der Heizhäuser, die Auslagen für von ihnen verbrauchte Drucksorten, für von den Locomotiven verbrauchtes Brennmateriale, für das Schmieren und Putzen der Maschinen und für das Schmieren der Wagen, für die Wasserspeisung der Locomotive, für deren Beleuchtung, sowie für die Beleuchtung und Heizung der Heizhäuser, Führer- und Heizerkasernen, endlich für Erhaltung und Erneuerung der den Heizhäusern zugehörigen Inventarial-Gegenstände.

Auf Erhaltung der Betriebsmittel kommen: alle Auslagen für das den Dienst leitende und überwachende Beamten-Personale, das Personale der Werkstätten und alle Auslagen überhaupt, welche für die Reparatur der Locomotive, Tender, Schneepflüge und Wagen bestritten wurden, ferner die Auslagen für den Ersatz unbrauchbar gewordener Fahrbetriebsmittel, sowie die allfälligen Reconstructionskosten.

III. Allgemeine Verwaltung.

Unter den Kosten der allgemeinen Verwaltung sind begriffen:

Die Besoldung des oder der obersten Beamten, welche die gesammte Leitung des Bahnbetriebes besorgen, und des ihm unmittelbar zugewiesenen Hilfspersonales, ferner alle Auslagen für das Personale der Hilfsämter, des Secretariats, der Buchhaltung, Casse und Liquidatur der Controle der Einnahmen und Ausgaben, die Bureau-Spesen, Porto- und Insertionsgebühren, die Kosten der von der obersten Centralleitung verbrauchten Drucksorten, die Ausgaben für Erhaltung von Mobilien und Inventar-Gegenständen; für Versicherung der Gebäude und des Fundus instructus, für zu Zwecken der Centralleitung gemiethete Locale, für die Beleuchtung, Beheizung und Reinigung, die Gerichts- und Notariats-Spesen, die Unterstützungen und Wohlthätigkeitsspenden, mit Ausnahme der unter die Rubrik „besondere Auslagen" gehörigen.

IV. Besondere, zu den eigentlichen Betriebs-Spesen nicht gehörige Auslagen.

Dahin gehören:

Die Steuern, sämmtliche Stempelgebühren, die Kosten der Einquartierung, die Beiträge der Gesellschaft zum Pensions- und Unterstützungsfonde, die Einzahlungen zum Reservefonde, die Bezüge des Verwaltungsrathes, die Auslagen für den ärztlichen Dienst und die Ausgaben für Zinsen und Amortisationen.

Allgemeine Bemerkungen.

Die Fahrtmeilen werden eingetheilt in:

a) Zugs- oder Nutzmeilen,

b) Locomotiv-Meilen.

Unter Zugs- oder Nutzmeilen wird jede von einem Zuge zurückgelegte Meile, sei es, dass der Zug zur Beförderung von Parteifracht oder Regiefracht oder als Baumaterialzug verwendet wurde, verstanden.

Unter Locomotivmeile wird jede von einer Locomotive entweder als Zug- oder Vorspannsmaschine oder kalt im Rückgange zurückgelegte Meile verstanden.

Erhaltungs- und Erneuerungskosten sind dort, wo sie aus dem Reservefonde bestritten wurden, stets unter die Betriebs-Ausgaben, und zwar bei jenem Dienstzweige nachzuweisen, welcher die Ausgaben verursacht hat.

Die Einnahmen und Ausgaben für Wagenmiethe sollen, nachdem sie in Folge der bestehenden Miethverträge ohnehin nur gering sein werden, von jeder Gesellschaft auf die bei ihr übliche Weise, d. h. entweder als diverse Einnahme oder Ausgabe, oder Entlastung oder Belastung des Wagenreparatur-Conto behandelt werden.

Wenn für einen Transport für Neubau oder einer Regiefracht für einen bestimmten Dienstzweig ein Transport-Betrag eingehoben wird, so ist diese Einnahme in die allgemeinen Einnahmen einzustellen und nicht von der Betriebs-Auslage abzuziehen.

Im Allgemeinen wird angenommen, dass für die Bewegung der Betriebsmaterialien auf der Bahn keine Frachtkosten berechnet werden, und nur die zu Neubauten bestimmten Materialien einer Beförderungsgebühr unterworfen sind, welche unter den Einnahmen einzustellen ist.

V.

Hauptübersicht

des

Vermögensstandes der österreichischen Eisenbahnen.

Nachweisung des

mit Ende des Solarjahres 18 . . bei den

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Länge der einzelnen Linien in österreichischen Meilen	Activa							
			Kosten des Baues, und zwar			Werth der Fahrbetriebsmittel und zwar				
			Unterbau sammt Grund- und Gebäude-Einlösung	Oberbau	Hochbau	Locomotive	Tender	Personenwagen	Lastwagen	Schneepflüge
			Gulden							

1	2	22	23	24	25	26	27	28
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Passiva						
		Emittirtes Anlage-Capital		Zinsen-, Dividenden und Tilgungs-Rückstände	Accepte, Cautionen, Depositen	Creditoren		
		Actien-Capital	Obligations-Capital			Tilgungsfond	Reservefond	Erneuerungsfond
		Gulden						

Anmerkung ad Post Nr. 12. Unter elektro-magnetischen Telegraphen sind auch die Glockensignale längs der Bahn verstanden.

„ ad Post Nr. 14. Hierunter sind auch die Kosten der Einrichtung der Werkstätte begriffen.

„ „ „ „ 16. Hierunter sind alle Werthpapiere, Actien, Obligationen, Lose, Wechsel etc. verstanden.

Vermögensstandes

im Betriebe gestandenen österreichischen Eisenbahnen.

12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Activa									
Kostenwerth der Telegraphen		Kostenwerth sonstiger Betriebseinrichtungen	Inventar-Bestände						Summe der Activa
elektro-magnetische	optische	Hilfsmaschinen, Werkzeuge, Requisiten, Einrichtung etc.	Cassebarschaft	Effecten	Realitäten und Hypotheken	Materialien	Debitoren	Sonstige Activa	
Gulden									

29	30	31	32	33	34	35	36
Passiva							
Creditoren				Vorschüsse vom Staate aus Anlass der Zinsengarantie	Verfügbare Ueberschüsse aus den letzten und früheren Betriebs-Rechnungen	Summe der Passiva	Anmerkung.
Assecuranzfond	Pensionsfond	Unterstützungsfond	sonstige Creditoren				
Gulden							

Anmerkung ad Post Nr. 20. Hierunter sind alle anderen, der Gesellschaft gehörenden, die Eisenbahn nicht unmittelbar betreffenden Besitzungen, als Bergwerke, Kohlengruben, Forste etc. begriffen.

„ ad Post Nr. 22. und 23, und zwar nach Abzug der rückständigen Einzahlungen. Der Werth der Effecten ist mit jener Summe einzustellen, mit welcher sie in der Bilanz erscheinen.

Stand

des Pensions-, Unterstützungs- und sonstiger derartiger Fonde.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Bezeichnung der Fonde	Stand mit Ende des Jahres 18 . .	Die Einnahmen betrugen im Jahre 18 . . an				
				Einzahlungen der Verpflichteten	Beiträge der Gesellschaft	Zinsen	sonstigen Empfängen	Zusammen
			Gulden					

10	11	12	13	14	15	16	17	18
Die Ausgaben betrugen im Jahre 18 . .				Stand mit Ende des Jahres 18 . .	Zahl der			Anmerkung
für Pensionisten und Erziehungsbeiträge	für temporäre Unterstützungen	an sonstigen Auslagen	Zusammen		Theilnehmer	Pensionisten	mit Unterstützung Betheilten	
Gulden								

Stand

des Reserve- und Erneuerungsfondes.

1	2	3	4	5	6	7
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Bezeichnung der Fonde	Stand am Ende des Jahres 18 . .	Davon ausgegeben im Jahre 18 . .	Dem Fonde zu Gute geschrieben im Jahre 18 . .	Stand am Ende des Jahres 18 . .

VII.

Vorgekommene aussergewöhnliche Ereignisse

bei den

im Jahre 18 . . im Betriebe gestandenen österreichischen Eisenbahnen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Länge der einzelnen Linien in österreichischen Meilen	Zahl der ausgeführten Hauptpersonenzüge, und zwar:			Zahl der Verspätungen		Anzahl der Achsenbrüche bei			
			Eilzüge	Personenzüge	gemischte Züge	über 30 bis 60 Minuten	über 60 Minuten	Locomotiven	Tendern	Personenwagen	Lastwagen

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Anzahl der Schienenbrüche		Anzahl der Verkehrsstörungen, veranlasst durch						Anzahl der auf der Bahn oder in den Bahnhöfen aus Anlass des Bahnbetriebes					
								getödteten			verwundeten		
Stuhlschienen	Breitbasige Schienen	Einsturz von Bauwerken	Erd- und Felsenabstürze	Schneeverwehungen	Wasserfluthen	Zusammenstösse der Züge	Entgleisungen der Fahrbetriebsmittel	Reisenden	des Bahnpersonales	dritter Personen	Reisenden	des Bahnpersonales	dritter Personen

VII.

Hauptübersicht

der in

beiden Richtungen der Eisenbahnen beförderten Verkehrsgegenstände.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen			Garten- und Feldfrüchte				Lebende Thiere			
		Colonialwaaren und Südfrüchte[1])	Tabak und Tabakfabricate	Getreide, Hülsenfrüchte u. Sämereien	hierunter Sämereien insbesondere	Mahlproducte	sonstige	Pferde, Esel und Maulthiere	Hornvieh	Borstenvieh	Schafe und sonstige Thiere
		Centner						Stück			Centner

[1]) Hierunter auch Reis.

[2]) Hierunter lebendes Geflügel.

1	2	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
Laufende Nummer	Bezeichnung der Bahnen	Arzenei-, Parfümerie-, Farb-, Gärbe- und chemische Hilfsstoffe				Metalle, vererzte, rohe und Halbfabricate			Webe- und Wirkstoffe		
		Arzenei- und Parfümeriewaaren	Farb- und Gärbestoffe	Salze	chemische Hilfsstoffe	Erze	Eisen und Stahl (rohe und Halbfabricate	sonstige Metalle	Baumwolle	Schafwolle	sonstige
		Centner									

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
		Getränke und Esswaaren				Brenn-, Bau- und Werkstoffe					
Thierische Producte	Fette und Oele	Wein	Bier	sonstige Flüssigkeiten	Esswaaren [3])	Brennholz	Steinkohlen	Coaks, Holzkohlen und Torf	Bauholz	Werkholz	Baumaterialien
Centner						Cubik-Fuss	Centner		Cubik-Fuss		

35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
Garne	Webe- und Wirkwaaren (Manufacte)	Papier, Papierwaaren, dann Waaren aus Borsten, Bast, Schilf, Rohr und Stroh	Leder, Leder- und Kürschnerwaaren	Bein-, Holz-, Glas-, Stein-, Thon- und kurze Waaren	Metallwaaren	Land- und Wasser-Fahrzeuge, Kanonen	Instrumente und Maschinen	Chemische Producte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	Literarische und Kunstgegenstände	Abfälle
Centner						Stück	Centner			

Formularien

zur

Unterrichts-Statistik.

Grundrisse

Unterrichts-Statistik

I. Formular für die Universitäten.

Universität zu . . . . .

Studien-Abtheilung	Lehr-Personal						Personale der Universitäts-Kanzlei und Quästur	Dienerschaft	Anmerkungen
	ordentliche Professoren	ausserordentliche Professoren	Supplenten	Assistenten	Privat-Docenten	Lehrer im engeren Sinne			

Strenge Prüfungen							
zum Doctorate					für mindere Grade der Medicin und Chirurgie		
Studien-Abtheilung	Rigorosen mit		Disputationen	Promotionen	Fach	Strenge Prüfungen	Diplomirungen
	Approbation	Reprobation					
					[1]		

[1] Magisterium der Pharmacie, Chirurgie, Augenheilkunde, Geburtshilfe und Thierheilkunde, Patronat der Chirurgie, Grad eines geprüften Zahnarztes.

Benennung und Umfang der bei der Universität bestehenden Lehrmittel-Sammlungen.

Bestand und Umfang von Unterstützungs-Vereinen für dürftige Studirende.

Stand der Studirenden.

Studien-Abtheilung	Neu Immatriculirte	Immatriculirte überhaupt	Ausserordentliche Hörer ohne Einrechnung der Pharmaceuten	Pharmaceuten	Zahl der immatriculirten Hörer, die auch Vorlesungen an anderen Facultäten hören	Zahl der eingeschriebenen Hörer überhaupt	Zahl der von der Universität Abgegangenen	Ertheilte Befreiungen vom		Zahl der Stipendisten und Stiftlinge	Gesammt-Betrag der Stipendien in Gulden öst. W.	Zahl der die Universität besuchenden Ausländer	Betrag der eingezahlten Collegien-Gelder in Gulden öst. W.
								ganzen	halben				
								Collegien-Gelde					
a) Im Winter-Semester.													
b) Im Sommer-Semester.													

Studien-Abtheilung	Studirende nach der Muttersprache: Deutsch	Čecho-Slavisch	Slovenisch	Serbisch und kroatisch	Ruthenisch	Polnisch	Ungarisch (magyarisch)	Italienisch	Ost-Romanisch	nach dem Religionsbekenntnisse: Katholiken – Ritus: lateinischen	griechischen	armenischen	Griechisch nicht unirt	Armenisch nicht unirt	Unitarier	Evangelische – Confession: Augsburger	helvetischer	Israeliten	Andere
a) Im Winter-Semester.																			
b) Im Sommer-Semester.																			

Zahl der zum Privat-Studium Zugelassenen nach den oben aufgestellten Kategorien.

Specification der die Universität besuchenden Ausländer, nach Geburtsland, Muttersprache, Religion, Art der Immatriculation und Studien-Abtheilung.

Uebersicht der Vorlesungen und ihres Besuches.

Gegenstand der Vorlesungen nach den Facultäten geordnet	Wöchentliche Stundenzahl	Vortrags-Sprache	Namen und lehramtliche Stellung des Vortragenden	Ob sie gelesen wurden um das gesetzliche Collegien-Geld, um ein höheres oder unentgeltlich	Zahl der eingeschriebenen Hörer	Anmerkung
a) Im Winter-Semester.						
b) Im Sommer-Semester.						

Nachweisung

der von der . . . . . Staatsprüfungs-Commission zu . . . . . im Studienjahre . . . geprüften Candidaten.

Bezeichnung der Staatsprüfung	Termin der vorgenommenen Prüfungen	Gesammtzahl der Geprüften	Von diesen wurden: approbirt: einfach	approbirt: mit Auszeichnung aus allen Fächern	approbirt: mit Auszeichnung aus einem oder mehreren Fächern	reprobirt: zum ersten Mal auf Ein Jahr	reprobirt: zum ersten Mal auf kürzere Zeit	reprobirt: zum zweiten Mal	Gesammtzahl der Approbirten	Gesammtzahl der Reprobirten

II. Formular für technische Akademien.

Technische Akademie zu . . . . . .

Studien-Abtheilung	Lehr-Personale							Personale der Directionskanzlei	Dienerschaft	Anmerkungen
	ordentliche Professoren	ausserordentliche Professoren	Suppleuten	Adjuncten	Assistenten	Privat-Docenten	Lehrer im engeren Sinne			

Benennung und Umfang der bei der Anstalt vorhandenen Lehrmittel-Sammlungen.

Uebersicht der Vorlesungen und ihres Besuches.

Gegenstand der Vorlesungen nach den Studien-Abtheilungen geordnet	Wöchentliche Stundenzahl	Vortragssprache	Name und lehramtliche Stellung des Vortragenden	Zuhörer		Resultate der Prüfungen			Ungeprüft	Anmerkung
				immatriculirte	Gäste	Vorzugs-	1. Classe	2. Classe		
a) Im Winter-Semester.										
b) Im Sommer-Semester.										

Stand der Studirenden.

	Studien-Abtheilung			Zusammen
Immatriculirte { ordentliche Studirende				
Immatriculirte { ausserordentl. „				
Gäste				
Zusammen				
Immatriculirte nach der Muttersprache.				
Deutsch				
Cechо-slavisch (čechisch, mährisch, slovakisch slovenisch)				
Serbisch und kroatisch				
Polnisch				
Ruthenisch				
Magyarisch				
Italienisch				
Ost-romanisch				
Immatriculirte nach dem Religionsbekenntnisse.				
Katholiken des lateinischen Ritus				

	Studien-Abtheilung			Zusammen
Griechisch { unirte				
Griechisch { nichtunirte				
Armenisch { unirte				
Armenisch { nichtunirte				
Evangelische { Augsburger Confession				
Evangelische { helvetischer „				
Unitarier				
Israeliten				
Das Unterrichtsgeld haben entrichtet				
Vom „ waren befreit				
Die Matrikelgebühr haben entrichtet				
Von der Matrikelgebühr waren befreit				
Stipendistenzahl				
Unter den Immatriculirten waren Ausländer[1]				
„ „ Gästen „ „				
Gesammtbetrag des Unterrichtsgeldes				
„ der Matrikelgebühr				
Gesammtbetrag der Stipendien in Gulden österr. Währung				

[1]) Mit Namhaftmachung des Staates, dem sie angehören.

Allgemeine Bemerkungen,

Hierher gehören: 1. Die Angabe, welche Vorlesungen gegen Entrichtung von besonderen Collegiengeldern gehalten und von wie viel Schülern derlei Vorträge besucht wurden. 2. Die Angabe der Vorlesungen, welche, ohne in den eigentlichen Lehrplan zu gehören, an Sonntagen für Gewerbsleute gehalten werden, sammt dem Besuche derselben. 3. Die schätzungsweise Angabe der ausserordentlichen Zuhörer, welche die Vorlesungen an dem technischen Institute besuchten. 4. Bestand und Umfang von Unterstützungs-Vereinen für dürftige Hörer der Technik.

III. Formular für theologische Lehranstalten.

Theologische Lehranstalt zu . . . . .

(Hausstudium)

Stand des Lehrpersonales.

Director . . . . . .
Ordentliche Professoren (Lectoren) . . . . . .
Ausserordentliche Professoren . . . . . .
Supplenten . . . . . .
Lehrer im engeren Sinne . . . . . .

Benennung und Umfang der bei der Anstalt vorhandenen Lehrmittel-Sammlungen.

Ergebnisse der strengen Prüfungen, Disputationen und Promotionen bei jenen Lehranstalten, welchen das Recht der Doctor-Promotion zusteht.

Stand der Studirenden.

Im Jahrgange	Anzahl	Darunter		Aufgenommen		Muttersprache der Studirenden				Stipendisten	Stipendien-Betrag in Gulden ö.ö. W.	Prüfungs-Ergebnisse	
		Alumnen oder Cleriker	Externisten	nach abgelegter Maturitäts-Prüfung	mit einfachen Gymnasial-Zeugnissen	1)	1)	1)	1)			entsprochen	nicht entsprochen
a) Winter-Semester.													
b) Sommer-Semester.													

1) Die Muttersprache der an der Anstalt befindlichen Studirenden ist in gleicher Art, wie bei den Universitäten, zu specialisiren.

Uebersicht der Vorlesungen und ihres Besuches.

Gegenstand der Vorlesung	Wochentliche Stundenzahl	Vortrags-Sprache	Name des Vortragenden	Zahl der eingeschriebenen Studirenden	Anmerkung
a) Winter-Semester.					
b) Sommer-Semester.					

IV. Formular für Rechts-Akademien.

Rechts-Akademie zu . . . . .

V. Formular für chirurgische Lehranstalten.

Chirurgische Lehranstalt zu . . . . .

Stand des Lehrpersonales.

Direction	Assistenten . . . . .
Ordentliche Professoren	Privat-Docenten . . . . .
Ausserordentliche Professoren	Lehrer im engeren Sinne . . . . .
Supplenten	Beamte der Kanzlei . . . . .
Adjuncten	Dienerschaft . . . . .

Zusammen . . . Personen.

Benennung und Umfang der an der Lehranstalt bestehenden Lehrmittel-Sammlungen.

Stand der Studirenden.

Vortrags-Gegenstand	Wöchentliche Stundenzahl	Unterrichts-Sprache	Name und lehramtliche Stellung des Vortragenden	Zahl der Studirenden: öffentliche ordentliche	öffentliche ausserordentliche	Privatisten	Militär-Schüler [1])	Weiber [1])	Von diesen befinden sich im: 1. Jahrgange	2. Jahrgange	3. Jahrgange	in der geburtshilflichen Lehranstalt [1])	Muttersprache [2])	Religion [2])
a) Im Winter-Semester.														
b) Im Sommer-Semester.														

Vortrags-Gegenstand	Resultate der Prüfungen: Vorzugs-Classe	1. Classe	2. Classe	3. Classe	Ungeprüft	Unterrichtsgeld: Zahlende	Befreite	Stipendisten	Betrag: des Unterrichtsgeldes (Gulden öst. W.)	der Stipendien (Gulden öst. W.)	Approbirt als Wundärzte [1])	Diplomirt als Hebammen [1])
a) Im Winter-Semester.												
b) Im Sommer-Semester.												

[1]) Diese Rubrik entfällt im Formular IV.

[2]) Die an der Anstalt vorkommenden Sprachen und Religionsbekenntnisse sind in gleicher Art, wie bei den Universitäten, zu specialisiren.

VI. A. Formular für Gymnasien

(jährlich auszufüllen und vorzulegen).

Gymnasium zu . . . . . .

Lehr-Personale			In der Classe [1]	Oeffentliche Schüler beim Beginne des Schuljahres	Von den gesammten Schülern waren am Ende des 2. Semesters				Ergebnisse der Classification am Ende des 2. Semesters				
									entsprochen		nicht entsprochen		Kein Zeugniss
Kategorie	geistlich	weltlich			öffentliche	Privatisten	im Ganzen	Hievon sind Zöglinge (welcher) Erziehungs-Anstalt	Em.	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.	
									öffentliche Schüler jeder Schulclasse				
Director			I.										
Ordentliche Lehrer . . .			II.										
Catecheten			III.										
Supplenten			IV.										
Nebenlehrer			V.										
Summe .			VI.										
Von den ordentlichen Lehrern geistlichen Standes (inclusive Director und Catecheten sind:			VII.										
Weltpriester			VIII.										
Ordensgeistliche, und zwar:													
. . . . .													
									Privatisten des gesammten Gymnasiums				
Von den Supplenten geistlichen Standes sind:			Zusammen										
Weltpriester													
Ordensgeistliche, und zwar:													
. . . . .													

Muttersprache		Religionsbekenntniss	
der am Ende des 2. Semesters an der Anstalt befindlichen öffentlichen und Privatschüler			
Deutsch		Katholisch des lateinischen griechischen armenischen Ritus	
Čecho-slavisch		Griechisch-nichtunirt	
Polnisch		Armenisch-nichtunirt	
Ruthenisch		Evangelisch Augsburger helvetischer Confession	
Slovenisch		Unitarier	
Serbisch und kroatisch		Israeliten	
Ungarisch (magyarisch)			
Italienisch			
Rumänisch			

[1]) Bei jenen Jahrgängen, welche in Parallel-Classen zerfallen, ist jede der letzteren in einer besonderen Zeile aufzuführen.

Befanden sich unter der gesammten Schülerzahl am Ende des 2. Semesters Ausländer? Welchen Staaten gehörten die einzelnen zu?

***Welchen* Rubriken der Muttersprache und des Religionsbekenntnisses wurden sie oben eingereiht?**

Rückseite des Formulars.

Unterrichtssprache und Abgränzung derselben nach Classen und Lehrgegenständen:

Lebende Sprachen, welche ausser den Unterrichtssprachen am Gymnasium gelehrt werden:

1. Landessprachen:

a) unbedingt obligat — welche?

b) relativ obligat — welche?

c) frei

2. Sonstige

	Schülerzahl am Ende des 2. Semesters	Betrag des halbjährigen Honorars für einen Schüler
Nebengegenstände:		
Musik		
Gesang		
Zeichnen		
Turnen		

Von der gesammten Schülerzahl am Ende des 2. Semesters waren:

Schulgeld Zahlende

Befreite

Gesammtbetrag des eingehobenen Schulgeldes . . . fl. öst. W.

„ der Aufnahmstaxen . . . „ „ „

Zahl der Stipendisten

Gesammtbetrag der Stipendien . . . fl. öst. W.

Zahl der Schüler, welche eine unentgeltliche Verpflegung in einem Institute, Seminar oder Collegium geniessen (in welchen)

Lebensalter der Schüler am Ende des 2. Semesters

in der I. Classe

mit Jahren

„ „

„ „

„ „

„ „

„ „

„ „

in der VIII. Classe

mit Jahren

„ „

„ „

„ „

„ „

„ „

Prüfungs-Ergebnisse.

	Oeffentliche Schüler	Privat-Schüler	Externisten
Zur Maturitäts-Prüfung gemeldet			
Zurückgetreten			
Approbirt: vorzüglich reif			
„ reif			
Reprobirt: auf ½ Jahr			
„ „ 1 „			
„ „ immer			
Von den reif erklärten wendeten sich zu			
der Theologie als Weltgeistliche			
„ „ „ Ordensgeistliche			
der Rechts- und Staatswissenschaft			
„ Medicin			
„ philosophischen Facultät: historisch-philosophische Studien			
„ „ „ mathematisch-naturwissenschaftliche Studien			
dem technischen Studium			
anderen Berufszweigen			
unentschieden			
Ohne Maturitäts-Prüfung gingen ab:			
Von diesen wendeten sich zu			
der Theologie als Weltgeistliche			
„ „ „ Ordensgeistliche			
anderen Berufszweigen			
unentschieden			

VII. A. Formular für Realschulen

(jährlich auszufüllen und vorzulegen).

Realschule zu . . . . . .

Lehr-Personale			In der Classe [1]	Oeffentliche Schüler beim Beginne des Schuljahres	Von der gesammten Schülerzahl am Ende des 2. Semesters waren				Ergebnisse der Classification am Ende d 2. Semesters				
									entsprochen		nicht entsprochen		Kein Zeugni
Kategorie	geistlich	weltlich			öffentliche	Privatisten	im Ganzen	Hievon sind Zöglinge (welcher) Erziehungs-Anstalt	Em.	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.	
					Oeffentliche Schüler jeder Schulclass								
Director			I.										
Ordentliche Lehrer . . .													
Catecheten			II.										
Supplenten													
Nebenlehrer			III.										
Summe .													
Von den ordentlichen Lehrern geistlichen Standes (incl. Director und Catecheten) sind:			IV.										
Weltpriester			V.										
Ordensgeistliche, und zwar:													
			VI.										
									Privatisten der gesammten Realschul				
Von den Supplenten geistlichen Standes sind:			Zusammen										
Weltpriester													
Ordensgeistliche, und zwar:													

Muttersprache		Religionsbekenntniss	
der am Ende des 2. Semesters an der Anstalt befindlichen öffentlichen und Privatschüler			
Deutsch		Katholisch des lateinischen / griechischen / armenischen Ritus	
Čecho-slavisch (böhmisch, mährisch, slovakisch) . .		Griechisch-nichtunirt	
Polnisch		Armenisch-nichtunirt	
Ruthenisch		Evangelisch Augsburger / helvetischer Confession	
Slovenisch		Unitarier	
Serbisch und kroatisch		Israeliten	
Ungarisch (magyarisch)			
Italienisch			
Rumänisch			

[1]) Bei jenen Jahrgängen, welche in Parallelclassen zerfallen, ist jede der letzteren in einer besonderen Zeile aufzuführen.

Befanden sich unter der gesammten Schülerzahl am Ende des 2. Semesters Ausländer? Welchen Staat gehörten die Einzelnen zu?

Welchen Rubriken der Muttersprache und des Religionsbekenntnisses wurden sie oben eingereiht?

Rückseite des Formulars.

Unterrichtssprache und Abgränzung derselben nach Classen und Gegenständen.

Lebende Sprachen, welche ausser der Unterrichtssprache an der Realschule gelehrt werden.

1. Landessprachen:

a) unbedingt obligat — welche?

b) relativ obligat — welche?

	Schülerzahl am Ende des 2. Semesters	Betrag des halbjährigen Honorars für einen Schüler
c) frei		

Nebengegenstände:

Musik . . . . .
Gesang . . . . .
Turnen . . . . .

Von den gesammten Schülern am Ende des 2. Semesters waren:

Schulgeld Zahlende . . . . .
Befreite . . . . .
Gesammtbetrag des eingehobenen Schulgeldes . . . . . fl. 5st. W.
„ der Aufnahmstaxen . . . . . „ „ „
Zahl der Stipendisten . . . . . „ „ „
Gesammtbetrag der Stipendien . . . . .
Zahl der Schüler, welche eine unentgeltliche Verpflegung in einem Institute, Seminare oder Collegium geniessen (in welchem) . . . . .

Lebensalter der Schüler am Ende des 2. Semesters:

in der I. Classe

mit Jahren . . . . .
„ „ . . . . .
„ „ . . . . .
„ „ . . . . .

in der VI. Classe

mit Jahren . . . . .
„ „ . . . . .
„ „ . . . . .

Von den absolvirten Schülern wendeten sich:

zum technischen Studium . . . . .
„ commerciellen Studium . . . . .
zur Vorbereitung für das Lehramt . . . . .
zu anderen Berufszweigen . . . . .

VI., VII. B. Formulare für

(Jedes fünfte Jahr auszu-

Gymnasium (Realschule)

Das **Lehrpersonale** nach **Gehalts-Kategorien**	Systemisirter Gehalt	Sonstige Bezüge	Dienstzeit	Erst seit 1850 angestellt: mit Ablegung der Lehramtsprüfung	Erst seit 1850 angestellt: ohne Ablegung der Lehramtsprüfung	Auf den Lehrer entfallen wöchentliche Lehrstunden
	Gulden österr. Währ.					
Allfällige Verbindung einer Lehrerstelle mit einem anderen Dienstposten und das hierdurch erzielte Einkommen						

Rückseite des

Bestand und Umfang von sonstigen Lehrmittelsammlungen, welche von den Schülern am Orte der Anstalt benützt werden können	Bestand und Wirksamkeit von Unterstützungsvereinen für dürftige Schüler

Gymnasien und Realschulen.

füllen und vorzulegen).

zu . . . . . .

Lehrzimmer				Sonstige Bemerkungen über die Schul-Localitäten	Lehrmittel-Sammlungen
Nr.	Länge	Breite	Höhe		
	Wiener Fuss				
1					Lehrer-Bibliothek . . . . Bände / Hefte / Stücke
2					Schüler-Bibliothek . . . Bände / Hefte / Stücke
3					Zahl der Inventar-Stücke
4					Physikalische Apparate . . . . „
5					Chemisches Laboratorium . . . „
6					Zoologische Sammlung: Wirbelthiere . „
7					Andere Thiere .
8					Sonst. zoolog. Gegenst „
9					Botanische Sammlung: Herbariumblätter . „
					Sonst. botanische Gegenst. . „
					Mineral. Sammlung: Naturstücke „
					Krystallmodelle . . . „
					Naturwissenschaftl. Wandtafeln . „
					Geographie: Wandkarten . . . „
					Atlanten . . . . . „
					Globen . . . . . „
					Tellurien . . . . . „
					Mathematik, stereometr. Körper „
					Modelle für den Unterricht über Baukunst und Maschinenlehre . „
					Sonstige Sammlungen an der Anstalt . . . . . „

Formulares

Auszeichnungen und Belohnungen an die Lernenden	Zahl und Art der in den Jahren . . . . bis . . . . vorgekommenen bedeutendsten disciplinaren Ahndungen	Etwaige Abweichungen dieser Anstalt von den bestehenden Anordnungen über die Organisation einer solchen

VIII. Formular für

Summarische Uebersicht des Zustande

Schulbezirk	Zahl der Kuratien	Zahl der Volksschulen										Nicht directivmässig begründete Nothschulen	
		directivmässige											
		Hauptschulen für				Erweiterte Trivialschulen (Pfarrhauptschulen) für			Trivialschulen für				
		Knaben		Mädchen	Knaben und Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben und Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben und Mädchen		
		mit Unterrealschulen	ohne Unterrealschulen										

Schulbezirk	Zahl des Lehrpersonales															
	Directoren			Dirigirende Lehrer (Oberlehrer)			Katecheten		Lehrer an der							
									Unter-Realschulen			Hauptschulen				
	Welt-	Ordens-	Weltliche	Welt-	Ordens-	Weltliche	Welt-	Ordens-	Welt-	Ordens-	Weltliche	Welt-	Ordens-	W		
	Geistliche			Geistliche			Geistliche		Geistliche			Geistliche				

Schulbezirk	Schulbesuch											
	Zahl der zum Besuch der Werktagsschulen verpflichteten Kinder			Zahl der Kinder, welche die Werktagsschulen besucht haben, an d								
				Unterrealschulen			Hauptschulen			Trivialschulen		
	Knaben	Mädchen	Zusammen	Knaben	Mädchen	Zusammen	Knaben	Mädchen	Zusammen	Knaben	Mädchen	

Elementar-Schulen

Volksschulen im Jahre 18 . .

er nach Sprachen			Zahl dieser Schulen, in denen der Unterricht ertheilt wird				Zahl der mit diesen Schulen verbundenen						
		Gemischte [1])	ganzjährig und ganztägig	ganzjährig und halbtägig	halbjährig und ganztägig	halbjährig und halbtägig	Lehrerbildungs-Anstalten	Industrialschulen für Mädchen	Gewerbsschulen für Lehrlinge	Wiederholungsschulen an Sonntagen	Obstbaumschulen	Bienenzuchtschulen	Seidenbauschulen

lben sind anmerkungsnach der Art, in welcher lischung stattfindet, zu n.

Zahl des Lehrpersonales																		
n den	Unterlehrer an den									Summe des männlichen Lehrpersonales	Lehrerinen		Unter-Lehrerinen		Besondere Industrial-Lehrerinen		Summe des weiblichen Lehrpersonales
hulen	Unter-Realschulen			Hauptschulen			Trivialschulen				Nonnen	Weltliche	Nonnen	Weltliche	Nonnen	Weltliche	
Weltliche	Weltliche	Ordens-Geistliche	Weltliche	Weltliche	Ordens-Geistliche	Weltliche	Weltliche	Ordens-Geistliche	Weltliche								

Schulbesuch						Zahl der Schulgebäude				
ch der Wiederhulen Pflichtige		Die Wiederholungsschule Besuchende			Zahl der weltlichen Zöglinge in den		eigene	gemiethete und unentgeltlich überlassene	Zusammen	Darunter in	
					männlichen	weiblichen				gutem	mangelhaftem
lädchen	Zusammen	Knaben	Mädchen	Zusammen	Lehrer-Bildungsanstalten					Bauzustande	

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION

ZEHNTER JAHRGANG.

IV. HEFT.

(Preis 1 fl. 60 kr. Ö. W.)

WIEN, 1864.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

DER

BERGWERKS-BETRIEB

IM

KAISERTHUME OESTERREICH.

NACH DEN VERWALTUNGSBERICHTEN DER K. K. BERGHAUPTMANNSCHAFTEN
UND MITTHEILUNGEN ANDERER K. K. BEHOERDEN

FÜR DAS

VERWALTUNGS-JAHR 1862.

ČESKOSLOVENSKÁ KOMORA
V PRAZE

WIEN, 1864.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

INHALT.

Seite

A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes 1

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues:

a) Freischürfe 21

b) Bergwerksmaassen 24

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe 29

D. Arbeiterstand 32

E. Verunglückungen der Arbeiter 35

F. Bruderladen 39

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production:

Seite

a) Gold und Silber und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle 44

b) Quecksilber 48

c) Eisen 49

d) Kupfer 67

e) Blei 71

f) Nickel und Kobalt 74

g) Zinn 75

h) Zink 79

i) Antimon 80

k) Wismuth 81

Seite

l) Arsenik 82

m) Auripigment 82

n) Schwefelkies 82

o) Uranerz 84

p) Chromerz 84

q) Braunstein 84

r) Graphit 85

s) Alaun 87

t) Steinkohlen 88

u) Braunkohlen 98

v) Asphalt 122

w) Bergöbl 123

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production 124

I. Tabellen:

Seite

I. Uebersicht der Freischürfe 135

II. „ „ Bergwerksmaassen 137

III. „ „ wichtigsten Betriebseinrichtungen 138

IV. „ des Arbeiterstandes 139

V. „ der Arbeiter-Verunglückungen 140

VI. „ des Bruderladen-Vermögens 141

VII. Productions-Uebersichten:

Seite

1. Gold 145

2. Silber 145

3. Silbererz 146

4. Quecksilber 146

5. Frisch- und Guss-Roheisen . . 147

Seite

6. Eisenerz 148

7. Kupfer 148

8. Kupfervitriol 149

9. Kupfererz 149

10. Blei 149

	Seite
11. Glätte	150
12. Bleierz	150
13. Nickel	150
14. Nickel- und Kobalterz	151
15. Zinn	151
16. Zinnerz	151
17. Zink	151
18. Zinkerz	152
19. Antimon	152
20. Antimonerz	153
21. Wismuth	153
22. Arsenik	153
23. Arsenikerz	153
24. Schwefel	154
25. Schwefelkies	154
26. Eisenvitriol	154
27. Urangelb	155
28. Uranerz	155
29. Chromerz	155
30. Wolframerz	155
31. Braunstein	155
32. Graphit	156
33. Alaun	156
34. Alaun- und Vitriolschiefer	156
35. Steinkohlen	157
36. Braunkohlen	158
37. Asphaltstein	159
38. Bergöhl	159
39. Mineralfarben	159
VIII. Uebersicht der gesammten Bergwerks-Production	160
IX. „ „ Bergwerksabgaben	161
X. „ des Sallnen-Betriebes	162

Vorwort.

Aus dem Anlasse der im Jahre 1857 zu Wien abgehaltenen Versammlung des internationalen statistischen Congresses wurden vom k. k. Finanzministerium, als damaliger obersten Montanbehörde, für das Jahr 1855 und im Jahre 1859 für die Jahre 1856 bis 1858 umfassende Berichte der k. k. Berghauptmannschaften veröffentlicht. Diese Berichte legten, theilweise in erschöpfender Weise, alle den Bergbau und die Metall-Production berührenden Verhältnisse in einem ausführlichen Texte dar. Ausserdem behandelten diese Berichte in dreissig Tabellen die Production der einzelnen Mineralien und Metalle, woran sich eine Gesammt-Uebersicht dieser Production schloss, und in weiteren sieben Tabellen *a)* die zum Bergbaue verliehenen Flächen, *b)* den Stand der beim Bergbaue verwendeten Arbeiter, *c)* die vorgefallenen Verunglückungen, *d)* das Bruderladen-Vermögen, *e)* die wichtigsten Betriebseinrichtungen, *f)* die Bergwerksabgaben und *g)* die Verhältnisse des Salinenbetriebes. Seit dem Jahre 1859 aber wurden bloss die eben erwähnten, aus den Eingaben der k. k. Berghauptmannschaften zusammengestellten Tabellen, jedoch ohne Text, veröffentlicht, und zwar für das Jahr 1859 vom k. k. Finanzministerium, für die Jahre 1860 und 1861 vom k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft, an welches mittlerweile die oberste Leitung des Montanwesens übergegangen war.

Nachdem in Folge der Errichtung der k. k. statistischen Central-Commission die Bearbeitung und Veröffentlichung sämmtlicher statistischen Ausweise an dieselbe übergegangen war, fiel ihr auch die Obliegenheit der Zusammenstellung der Montan-Statistik zu.

Um dieser Obliegenheit zu genügen, fasste die statistische Central-Commission den Beschluss, jährlich in den „statistischen Mittheilungen“ eine Monographie des österreichischen Montanwesens auf Grundlage der von den k. k. Berghauptmannschaften gelieferten

Nachweisungen und erstatteten Berichte zu verfassen, welche ausser den Tabellen auch einen erläuternden Text enthalten soll. Dieser Text verfolgt den Zweck, die Erfahrungen und Wahrnehmungen der k. k. Berghauptmannschaften in möglichst objectiver Weise und in einer übersichtlichen Form mitzutheilen, und die in den Jahren 1857 und 1859 veröffentlichten ausführlichen Berichte dieser Behörden in laufender Reihenfolge zu ergänzen.

Das vorliegende Heft enthält die erste dieser Bearbeitungen, welche das Berg- und Hüttenwesen (mit Ausschluss der Raffinirwerke) nach den Ergebnissen des Verwaltungsjahres 1862 behandelt. Seinem Inhalte nach schliesst es sich an den Verwaltungsbericht vom Jahre 1859 an. In formeller Hinsicht trat dabei nur die Aenderung ein, dass, während in den früheren Berichten der Stoff nach den einzelnen, in die Gruppe der Alpen-, Sudeten- und Karpathengebiete vereinigten Ländern der Monarchie und in diesen nach den einzelnen Berghauptmannschaftsbezirken getrennt behandelt und für jeden der letztgenannten Bezirke die oben erwähnten Verhältnisse des Berg- und Hüttenwesens abgesondert nachgewiesen wurden, nunmehr, behufs der Erlangung einer leichteren Uebersicht über die gleichartigen Vorkommnisse, diese Verhältnisse zur Hauptgrundlage für die Vertheilung des Stoffes gewählt, und bei jedem derselben die einzelnen Länder und Berghauptmannschaftsbezirke der Reihe nach behandelt wurden. In sachlicher Beziehung wurde die Bearbeitung durch eine umständliche Nachweisung der Freischürfe vervollständigt und dabei ferner das Ergebniss der theilweise sehr umfassenden Berichte der k. k. Berghauptmannschaften über die im Jahre 1862 eingetretenen Veränderungen bei dem Bergbaue und der Metall-Production, sowie über sonstige, die Technik des Montan-Gewerbes oder die Administration des Bergwesens betreffende Wahrnehmungen benützt.

Wien im December 1863.

A. Allgemeine Verhältnisse des Bergwerksbetriebes.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Zu den mannigfaltigen natürlichen Hindernissen, welche hauptsächlich in den zumeist weniger reichen und günstigen Vorkommen der Mineralien und in der Entlegenheit der Bergbaue von den Hauptverkehrswegen bestehen, und dem Aufschwunge der Montan-Industrie Krain's sich entgegenstellen, gesellen sich auch noch solche, welche aus ungünstigen politischen Verhältnissen und Zollbestimmungen, aus den Schwankungen der Valuta, u. s. w. fliessen, und dazu beitragen, nicht nur die Zahl der Absatzplätze im Auslande zu vermindern, sondern auch der ausländischen Concurrenz den Weg ins Inland zu bahnen, wodurch die Preise der inländischen Producte noch mehr herabgedrückt werden und der Aufschwung des Bergbaues noch mehr gehemmt wird. Insbesondere aber scheinen die streitigen Waldbesitzverhältnisse und die hieraus resultirenden ungewissen Holzbezugsrechte der Gewerken auf die Eisenwerke in Oberkrain einen sehr nachtheiligen Einfluss zu nehmen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Da die Verhältnisse des Bergbaues in Tirol sich im Allgemeinen so ziemlich stetig zeigen, so ist auch für das Jahr 1862 kein wesentlicher Aufschwung desselben nachzuweisen. Als Hauptursache dieses Umstandes muss man in erster Linie die in letzterer Zeit eingetretene Theuerung des Brennstoffes bezeichnen, welche vorzüglich in jenen Districten, wo Montan-Etablissements bestehen, eine unverhältnissmässige Höhe erreicht hat. Alle noch bestehenden — sowohl Aerarial- als Privatwerke — leiden mehr oder weniger unter diesem Drucke.

Die ärarischen Metallwerke (Klausen, Brixlegg und Kitzbühel), die wenn auch kleinen, doch bisher blühenden Werke in Silberleiten (auf Zink und Blei) und Ahrn (auf Kupfer), endlich selbst die ärarischen Eisenwerke sind bereits auf dem Puncte angelangt, oder haben nicht mehr weit hin, wo eine mit Vortheil verbundene Zugutebringung der abgebauten Mineralschätze in Frage gestellt bleibt, ja ausser Frage kommt, wenn das seit Jahren stetig anhaltende Steigen der Brennstoffpreise fortdauert, wozu leider gegründete Aussicht vorhanden ist.

Mit ausgiebigen Mineralkohlenlagern scheint die Natur dieses Alpenland so wenig gesegnet zu haben, als mit anderen Brennstoff-Surrogaten.

Unter solchen Umständen kann Niemand in diesem Kronlande eine Ermunterung zum Beginne neuer Bergbaue, ja nur zum Aufsuchen eines Minerales finden, das — wenn auch gefunden — in der Hand des Finders ein nutzloser Stein bleibt.

Zwei Mittel gibt es, diesem Gefahr drohenden Uebelstande zu begegnen. Das erste liegt in der Hand des Werksbesitzers selbst, es ist der möglichste Haushalt mit dem Brennstoffe und die Benützung aller Vortheile, welche die neue Hüttentechnik diessfalls bietet. Das zweite Mittel ist die Beseitigung des Missverhältnisses der Brennstoff-Production zum Brennstoffbedarfe, und es ist zu hoffen, dass diese zu einer Landes-Calamität und als solche auch bereits Gegenstand der Tiroler Landtagsverhandlungen gewordene Frage, wenn auch spät — doch noch nicht zu spät im Sinne von durchgreifenden Forstadministrations-Maassregeln — zur Erledigung, und hiermit das, was die Forstgeschichte und die tägliche Erfahrung lehrt, zur Geltung komme. Es ist diess die Ueberzeugung, dass die Einsicht und der Wille der wechselnden, nur für ihre eigene Subsistenz bedachten, in forstlicher Beziehung auf die Nachkommen wenig oder gar keine Rücksicht nehmenden Bevölkerung eine zureichende Bürgschaft für die Erhaltung der Waldungen nicht bietet, sondern hierfür eine ständigere, fortlebende, für die Zukunft vorsorgliche Macht, der Staat, wirksam sein, und die durch denselben ausgeführte Bestellung von Forstorganen, und zwar in quantitativer und qualitativer Hinsicht genügenden Forstorganen, als erste Bedingung zur Hebung der Waldcultur und der davon abhängigen Industrie angesehen werden muss.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Minder ungünstig als in Tirol — wenn auch nicht glänzend — gestalten sich die Brennstoffverhältnisse in Salzburg. Die Brennstoffpreise haben hier im Allgemeinen noch nicht jene Höhe erreicht, wie in Tirol, und die Brennstoff verzehrenden Etablissements, besonders jene der Privaten, sind rücksichtlich des Holzbezuges und dessen Bringbarkeit entschieden günstiger situirt, als die Tiroler Gewerken; und wenn auch die Ergebnisse des Jahres 1862 keine hervorragenden Leistungen im Gebiete der Montan-Industrie aufweisen, so ist gleichwohl bei der stattgehabten Mehr-Production der Salzburger Werke ein allmäliger Fortschritt derselben nicht zu verkennen, und mit Grund zu hoffen, dass von den dermalen dort bestehenden Privatwerken jene, die sich durch rationellen Betrieb bereits auf einen mehr oder minder namhaften Ertrag gebracht, auf diesem Wege fortfahren werden, die anderen aber, bei welchen diess noch nicht der Fall ist, dieses Ziel zu erreichen bestrebt sein werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Das Gebiet, in welchem die mannigfaltigen, und zum Theile nur diesem berghauptmannschaftlichen Bezirke eigenthümlichen Bergwerks-Producte gewonnen werden, besteht seiner geologischen Beschaffenheit nach aus drei Abtheilungen, wovon die nördliche und südliche die in krystallinischen Gebilden auf Gängen und Stockwerken, die mittlere aber die auf Flötzen einbrechenden Mineralien liefern. Die nördliche Abtheilung umfasst innerhalb des Egerer Kreises das Erzgebirge, die südliche das Böhmerwald- und Karlsbader Gebirge und die mittlere das Egerland und das Falkenau-Elbogener Becken.

Aus der Mannigfaltigkeit der Producte und nach der Grösse des zu Bergbauunternehmungen occupirten Terrains könnte man folgern, dass in diesem Gebiete eine sehr rege bergmännische Thätigkeit herrscht; diess ist jedoch nicht der Fall,

da mancherlei schwer zu beseitigende Hindernisse und Mängel diese Thätigkeit hemmen. Denn aus der weiteren Darstellung der Bergwerksverhältnisse dieses berghauptmannschaftlichen Bezirkes dürfte hervorgehen, dass sich der Bergwerksbetrieb in diesem Bezirke in keinem gedeihlichen Zustande befindet, dass namentlich der Erzbergbau sehr darniederliegt, dem Mineralwerksbetriebe grosse Verluste drohen, der Eisenwerksbetrieb grosse Anstrengungen machen muss, um sich zu erhalten, und dass selbst der Kohlenbergbau von jenem allgemeinen Gedeihen noch weit entfernt ist, welches sich nicht sowohl in der Occupirung bedeutender Flächen, als im regen Betriebe der Bergbaue äussert.

Wenn daher für das Jahr 1862 die Nachweisung über die zum Bergbaubetriebe verliehenen Flächen einen grossen Flächenzuwachs und der Productions-Ausweis einen grösseren Productenwerth als in den Vorjahren ausweisen, so ist diess nicht dem gedeihlichen Zustande, sondern anderen in den späteren diessbezüglichen Abschnitten zu erörternden Ursachen zuzuschreiben.

Der Grund des ungedeihlichen Zustandes der Bergwerke liegt, abgesehen von den historischen und den Ursachen der allgemeinen, auch auf den Bergbau rückwirkenden Geschäftsstockung, in localen Verhältnissen, und hauptsächlich darin, dass dieses Bergwerksgebiet in den allgemeinen Weltverkehr noch nicht einbezogen ist. Diess hemmt seine Entfaltung, nährt und rechtfertigt theilweise einen kleinlichen, wenig intelligenten und den Anforderungen der Concurrenz und der Capitalsanlage nicht entsprechenden Betrieb, schreckt das Capital von Betriebserweiterungen ab, und verhindert das Entstehen und die Entfaltung solcher Industrialwerke, welche die Producte des Bergbaues verwerthen.

Die Errichtung von Eisenbahnen, in Verbindung mit der Vermehrung und Verbesserung der gewöhnlichen Wege, dürfte daher das beste Mittel sein, den Bergwerksbetrieb zu beleben und zu fördern. Die Eisenbahnen werden Absatz, dieser Capitalien, letztere aber Intelligenz und grossartigeren Betrieb bringen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Im gesammten Kommotauer Berghauptmannschaftsbezirke ist vorwaltend der Bergbau auf Braunkohle, im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke aber der Bergbau auf Steinkohle, Eisenstein, dann Silber, Blei und Kobalt, so wie im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke der Bergbau auf Zinn und Wolfram nur von geringer Bedeutung.

Mit Schluss des Militärjahres 1862 bestand die verliehene Fläche im Kommotauer unmittelbaren Berghauptmannschafts-

bezirke in	26,560.996·17	Quadrat-Klafter
hat somit gegen das Vorjahr 1861 mit	25,146.667·3	„ „
um .	1,414.328·87	Quadrat-Klafter

zugenommen, während im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke diese Fläche in . . . . . 13,384.363 „ „
bestand, somit gegen das Jahr 1861 mit . . . . 12,968.981 „ „
um . 415.382 Quadrat-Klafter

eine Flächenausdehnung nachweist.

Die Ausdehnung des Gesammtbergbaues beträgt nun 39,945.359·17 Quadrat-Klafter, somit ergibt sich gegen das Jahr 1861 eine Vermehrung von 1,829.710 Quadrat-Klafter. Auf die Mineralien vertheilt, hat sich die von dem Braunkohlenbergbaue occupirte Fläche um 1,866.559 Quadrat-Klafter vermehrt, dagegen der Bergbau auf Silber um 37.632 Quadrat-Klafter des Flächeninhaltes vermindert, indem die seit Jahren im unbauhaften Zustande befindlichen 3 Silberzechen bei Riesenberg im Erzgebirge zur Auflassung gelangten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Der Absatz sämmtlicher Berg- und Hüttenproducte war wegen der allgemein bestandenen misslichen Verhältnisse ein höchst ungünstiger, und es blieb wegen Mangels an Käufern ein namhafter Vorrath an Berg- und Hüttenproducten am Lager.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Bergbau in der Markgrafschaft Mähren beschäftigt sich mit der Gewinnung von Bleierzen, von Eisensteinen zur Frisch- und Gussroheisen-Erzeugung, von Stein- und Braunkohlen, Graphit und Alaun, und both keine bemerkenswerthen Erscheinungen dar.

Krakauer Gebiet. Berghauptmannschaft Krakau. Im Allgemeinen sondern sich die Montan-Unternehmungen in dem Grossherzogthume Krakau und in West-Galizien scharf von einander. Den Grund dieser Unterscheidung geben die geognostischen Verhältnisse. Das Krakauer Gebiet enthält beinahe durchgehends die Steinkohlen-Formation, welche von der Trias-Formation, nämlich dem Muschelkalke, überlagert wird. Sehr auffallend parallel mit letzterem kommt der überlagernde, zur Jura-Formation gehörige Dolomit vor, in welchem zahlreiche, wenn auch nicht sehr mächtige und reichhaltige, Galmeilager gewöhnlich an der Scheidung der einzelnen Formationsglieder und in geringeren Teufen vortreffliche Brauneisensteine eingelagert sind. Diese muldenförmig und zerstreut vorkommenden Mineralien werden im Krakauer Gebiete mittelst flacher (tonlägiger) Schächte und kurzer hieraus geführten Ausweitungen, oder aber, wo es die Local-Verhältnisse gestatten, mittelst geregelten, ja selbst grossartigen Bergbaues mit Vortheil abgebaut, und es ereignet sich häufig, dass mit einem Schachteinbaue sowohl der Eisenstein, als Galmei durchfahren wird, und nach Durchteufung des Muschelkalkes die Steinkohlen-Formation erreicht werden könnte. Ausser der durch geognostische Beobachtungen gewonnenen Erfahrung und einzelnen Bohrungen besteht indess für diesen Zweck keine Bergbauanlage, da sich die Bergbauunternehmungen zu solcher Anlage noch nicht herbeigelassen haben. Die Kohlen-Formation selbst wird nur dort, wo sie zu Tage tritt, oder bloss von dem, die allgemeine Decke bildenden, tertiären Sande und thonigen Schichten überdeckt ist, in Angriff genommen, und bietet mächtige Kohlenlager, welche als eine Fortsetzung der preussisch-schlesischen Flötze gegen Russisch-Polen fortstreichen.

Ungeachtet dieser günstigen natürlichen Verhältnisse geben die Ausweise über die Montan-Production im Krakauer Bezirke keine glänzenden Resultate. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen, namentlich in Bezug auf Kohlen, in der bedeutenden preussischen Concurrenz, welche durch die niedrigen Frachtkosten dort ungemein gefördert wird, während die bezüglichen zwei Eisenbahnen des Inlandes

Frachsätze stellen, welche den an der Grube im Durchschnitte mit 17 kr. per Centner sich darstellenden Preis des Productes in Krakau, wo der Hauptabsatz stattfindet, auf 35 kr. steigern. Auch der Mangel grossartiger, bedeutende Brennstoffmengen consumirender Gewerbe begründet einen verhältnissmässig geringen Kohlenverbrauch, welcher im Grossen nur auf die früher genannten Eisenbahnen, die sich mitunter auch mit preussischen Kohlen versehen, und auf den Bedarf der Stadt Krakau beschränkt ist.

Ein Hauptnachtheil, welcher im Krakauer Gebiete ein rasches Aufkommen des Bergbaues hindert, liegt aber auch in dessen Monopolisirung, welche dadurch entsteht, dass von einzelnen Besitzern sehr grosse Flächen, die mitunter auch mehr als 100 Maassen betragen, mit einem Einbaue in Beschlag gelegt sind. Hierdurch wird eine weite hoffnungsreiche Fläche dem Bergbaue gesperrt, welche weder der Eigenthümer selbst benützen kann, noch mag, welche aber auch fremden Unternehmern und Bergbaulustigen, an denen es aus dem nachbarlichen Preussen im Krakauer Gebiete nicht mangeln würde, unzugänglich werden.

So sehr grössere Bergbauunternehmungen sich vortheilhaft einem kleinen und zerstückelten Bergbaue gegenüber bewähren, so nachtheilig zeigt sich, namentlich für das Krakauer Gebiet, das gegentheilige Extrem in den augenscheinlichsten Folgen, bezüglich deren es gar keiner Erörterung bedarf, sondern eine blosse Vergleichung der Besitz-Tabellen mit der Betriebsübersicht genügt. Diese abnormen Verhältnisse basiren auf den Bestimmungen der alten Krakauer Bergordnung, welche den Grundherren Bergbaurechte auf ihrem ganzen Guts-Terrain gesichert hat, das demnach auch von den Grundherren, grösstentheils um fremde Bergbauunternehmer abzuhalten, als Bergbau-Terrain acquirirt wurde. Der Zeitpunct scheint überdiess noch nicht sobald eintreten zu wollen, wo dem Grundbesitzer die Aufrechthaltung der auf seinem Terrain gar keinen Nutzen gewährenden Bergbaurechte endlich lästig fallen wird, und wo sich eine der Montan-Industrie günstigere Ansicht in diesem Kronlande allgemein Bahn brechen wird; bis dahin aber dürfte auch eine heilsame Aenderung dieser Uebelstände nicht eintreten.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Das Verwaltungsgebiet West-Galizien hat im Allgemeinen zur Grundlage die von Krakau aus weit gegen Osten sich ausbreitende Kreide-Formation, auf welcher ausgedehnte Tertiär-Bildungen auflagern; beide werden im Süden durch die Karpathen-Formation abgeschlossen.

In den tertiären Schichten finden sich die mächtigen Salzablagerungen von Wieliczka und Bochnia vor, von welchen das eigenthümliche Schwefelvorkommen der Umgegend von Swoszowice und die analoge Gypsbildung im Norden des Landes überlagert sind. Das ärarische Schwefelwerk in Swoszowice hat in Folge alt erworbener Rechte beinahe alles jetzt bekannte, ergiebige und hoffnungsreiche Terrain in Besitz genommen, und es ist zu bedauern, dass die Privat-Industrie, welche mitunter mit bedeutenden Kosten den Aufschluss desselben und die Ausdehnung des Bergbaubetriebes versucht hat, nunmehr ganz eingegangen ist. Nur im allgemeinen volkswirthschaftlichen Interesse wäre es gelegen gewesen, wenn

sich mehrere Unternehmungen an der Gewinnung dieses werthvollen und für so viele Industriezweige unentbehrlichen Productes, an welchem überdiess der Kaiserstaat nicht überreich ist, betheiligt hätten. Selbst die ausgedehnteste Concurrenz, so wünschenswerth sie einerseits dem Consumenten gewesen wäre, hätte unter solchen Umständen den Producenten nicht im geringsten beeinträchtigen können.

An einzelnen Puncten von West-Galizien, wie z. B. im Tarnower Kreise, kommen in der tertiären Formation Braunkohlen-Ablagerungen vor, welche jedoch zu sehr abseits von den Haupt-Verkehrsmitteln gelegen sind, und gar nicht verwerthet werden. Ein kleiner Bergbaubesitz und einige Schürfungen sind bis jetzt die Resultate der für die Ausbeutung dieser Ablagerungen entstandenen Unternehmung.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Für Ost-Galizien gibt es ausser Salz und Erdöhl nur noch zwei Mineralien, nämlich das Eisen und die Braunkohle, deren Gewinnung sich einer mehr oder weniger regen Betriebsamkeit erfreut, ohne dass im Hinblick auf die Vorjahre für das Jahr 1862 ein besonderer Aufschwung der bezüglichen Unternehmungen zu berichten wäre.

Asphalt wird auf der kleinen Tagmaassenfläche, welche in früheren Jahren verliehen wurde, gar nicht producirt, und jenes Terrain, auf welchem das Vorkommen von Zinkerzen und Schwefel durch früheren Schurfbetrieb nachgewiesen ist, wartet noch immer auf das für deren Abbau nöthige Capital.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Das Kronland Bukowina und namentlich dessen südwestlicher Theil ist für die Bergbauindustrie sowohl hinsichtlich der vorkommenden Mineralien, als des Holzreichthums und des nahen Marktes in der Moldau und im südlichen Russland ausserordentlich günstig; und in der That sind auch in der Bukowina bald nach dem Uebergange des Landes unter die österreichische Regierung Unternehmungen auf edle Metalle, dann auf Kupfer und Eisen entstanden, aus welchen sich seither ein grosser Werks-Complex gebildet hat. Dieser Complex erfreute sich noch vor wenigen Jahren des besten Rufes sowohl im In-, wie im Auslande, u. z. aus dem Grunde, weil derselbe eine Dauer für unabsehbare Zukunft versprach, und nebst dem bedeutenden Reinertrage, welcher jährlich für den Werkseigenthümer entfiel, mehreren tausend Arbeitern einen sichern und auskömmlichen Verdienst geboten hat, und weil durch diese Montanwerke auch der Wohlstand der übrigen Bevölkerung, dann die Cultur des Landes wesentlich gehoben wurden.

Dagegen befinden sich diese Bergwerke gegenwärtig in einer äusserst misslichen Lage. Ihr Betrieb ist grösstentheils eingestellt, und unter den Arbeitern herrscht Noth und Elend, nachdem in Folge des grossen Schuldenstandes bereits im Monat März 1862 das Vergleichsverfahren über das ganze Vermögen des Besitzers eingeleitet wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die veranlassende Ursache eines solchen Missgeschickes nicht in der an und für sich lebenskräftigen Unternehmung selbst, oder seiner innern Einrichtung, sondern vielmehr nur in anderen zufälligen Verhältnissen ihren Grund habe.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. In den Productions-Ausweisen der Ofener Berghauptmannschaft erscheinen für 1862 als neue Producte Schwefelkiese und Kupfererze.

Hervorragende Ereignisse sind beim Bergbaubetriebe im Verlaufe des Verwaltungsjahres 1862 nicht vorgekommen. Als für den Bergbau des berghauptmannschaftlichen Bezirkes hochwichtige Verfügungen müssen die Aufhebung der Bergwerksfrohne, die Einführung der Freischurfsteuer und die Ertheilung der Concession für die Vorarbeiten der Fünfkirchen-Kaniszaer Eisenbahn bezeichnet werden.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. [1]) Das Gebiet, über welches sich der Wirkungskreis der Berghauptmannschaft zu Kaschau bis Ende des Verwaltungsjahres 1862 erstreckte (vom 1. November 1862 angefangen sind die Comitate Ugocsa und Marmaros ausgeschieden und der Berghauptmannschaft in Nagybánya zugewiesen worden), lässt sich in bergmännischer Beziehung in drei Hauptzonen theilen.

Die nördliche Zone bildet das Gränzgebirge, welches Oberungarn von Galizien und der Bukowina scheidet. Von den Central-Karpathen ausgehend läuft es in seiner Hauptrichtung zuerst bei 20 Meilen gegen Ost, dann bei 40 Meilen gegen Südost, bildet mit Ausnahme des Flussgebietes des Poprad, welcher auf dem Südabhange entspringt und den Gebirgszug durchbricht, überall die Wasserscheide, und entsendet seine Ausläufer so wie nordwärts nach Galizien, ebenso südwärts in das Land. Die Hauptmasse dieser Zone besteht aus Karpathen-Sandstein, den westlichsten Theil bilden krystallinische Massengesteine, den östlichsten krystallinische Schiefer. Einer bergmännischen Thätigkeit erfreut sich bis jetzt nur das zuletzt genannte Gebilde, in den übrigen ist ein abbauwürdiges Vorkommen vorbehaltener Mineralien nirgends bekannt.

Die mittlere Zone schliesst sich an die frühere der ganzen Ausdehnung nach an, wird aber durch einen an der Gränze der Comitate Sáros und Abaujvár gegen Zemplin südwärts ziehenden Trachitzug in zwei wesentlich von einander verschiedene Theile getrennt. Der westliche Theil, vorherrschend aus Schiefergebilden bestehend, birgt jene Erzschätze, welche der Hauptgegenstand der bergmännischen Thätigkeit dieses Bezirkes sind, während der östliche Theil durch Trachite gebildet wird, und gleichfalls einige, jedoch gegen die erstere verschwindende Bergbauindustrie besitzt. Die in den Niederungen zwischen diesen Gebilden auftretende Molasse führt reiche Salzlager, welche zu Soóvár in Sáros, besonders aber in der Marmaros Gegenstand reicher Ausbeute sind, hier jedoch nicht näher beleuchtet werden, weil sie dem Wirkungskreise der Bergbehörde entrückt sind.

---

[1]) Nachdem in diesem Bezirke häufig verschiedenartige Metalle in demselben Gebirge, oder auch selbst in denselben Schichten und Lagerstätten vorkommen, überdiess theilweise in den gleichen Gebirgen noch andere Mineralien gefunden werden, so schien es der Uebersichtlichkeit wegen zweckdienlicher, das Mineralvorkommen dieses Bezirkes im Zusammenhange zu geben, wie dasselbe in dem Berichte der Berghauptmannschaft in Kaschau geschildert wurde.

Die südliche Zone besteht im Westen aus tertiären Gebilden mit Braunkohlenvorkommen; der östliche Theil gehört der grossen ungarischen Tiefebene an und entbehrt jeder bergmännischen Unternehmung.

In den Sandsteinen der nördlichen Zone ist auf einigen Puncten das Vorkommen von Mineralkohlen bekannt, nirgends aber hat man sie bisher weder in einer solchen Mächtigkeit, noch auch so anhaltend gefunden, dass eine Unternehmung darauf lohnenden Erfolg verspräche.

Im oberen Unghthale des Ungher und im Izathale des Marmaroser Comitates sind Steinöhlquellen bekannt. Die Gewinnung desselben wurde in den letzten Jahren eingeleitet, die Ergiebigkeit ist jedoch eine sehr geringe. Da das hier gewonnene Steinöhl seine Benützung als Leuchtöhl findet, und als solches nicht unter das Bergregale fällt, wird in dem Productions-Ausweise für 1862 nur jener kleine Theil dieser Erzeugung aufgeführt, welcher noch zu Anfang dieses Jahres zur Verfrohnung kam; in den künftigen Ausweisen wird dieses Product aus dem bezeichneten Grunde gänzlich fehlen. Die im Osten der Marmaros auftretenden krystallinischen Schiefergebilde sind die einzigen dieser Zone, in welchen Bergbau getrieben wird.

Die südliche Zone enthält in ihrem westlichen Theile, nach der Analogie der Gebirgsbildung mit dem benachbarten Borsod zu schliessen, höchst wahrscheinlich Braunkohlen; sie sind auch auf einigen Puncten des südlichen Gömör und Abaujvár Gegenstand von Schürfungen geworden. Der östliche Theil hat, so viel bis jetzt bekannt, für den Bergmann gar keine Bedeutung.

Dagegen geht in der mittleren Zone ihrer ganzen Erstreckung nach Bergbau um, obschon von nur untergeordneter Bedeutung in den östlichen Trachitgebirgen, dagegen von hervorragender Bedeutung in den westlichen Schiefergebirgen, welche letztere den Namen „oberungarisches Erzgebirge“ vollkommen verdienen. Von Kalkgebirgen, in denen bis jetzt keine Erzführung bekannt ist, im Norden, Westen und Süden eingeschlossen, im Osten unter tertiären Auflagerungen sich verlierend, bilden versteinerungsleere Thon- und Talkschiefer hier das vorherrschende Gebirgsgestein, welches von Dioriten und vereinzelt auftretenden Graniten gehoben und durchbrochen ist.

Rücksichtlich der Erzführung kann man im Berghauptmannschaftsbezirke Kaschau drei Hauptgruppen unterscheiden: Den Höhenzug zwischen den Flüssen Hernad und Göllnitz, enen zwischen dem Göllnitz- und dem Sajó-Flusse, und die südlich vom Sajó auftretenden drei Gebirgszüge. In der ersten Gruppe sind Kupfererze und Spatheisensteine, in der zweiten eben diese, dann Nickel-Kobalt- und zum Theile silberreiche Antimonerze nebst etwas Zinnober, in der dritten vorzüglich Braun- und Spatheisensteine die hervorragenderen Objecte des Bergbaubetriebes.

In der ersten oder nördlichen Gruppe, welche ganz dem Zipser Comitate angehört, ist die Gangbildung vorherrschend. Die Gänge haben durchgängig ein westöstliches Streichen, und fallen sehr steil, unter Winkeln von 60—80 Grad und selbst darüber, gegen Süd. Flächere Fallwinkel und nörd-

liches Einfallen gehören zu den seltenen Ausnahmen. Die Anzahl der in einer Gegend bekannten Gänge ist verschieden. Während in Kotterbach zwei, auf der Bindt vier Gänge in Bau stehen, ist bei Szlovinka, Helczmanocz und Göllnitz eine grössere Zahl mehr oder weniger mächtiger Gänge in Bau. Wo die Entfernung zweier Gänge nicht mehr als $3^1/_2$ Klafter beträgt, werden sie lehensrechtlich beim Baubetriebe, selbst bei grösserer Entfernung, als Trümmer eines und desselben Ganges betrachtet. Die Ausfüllung und Erzführung ist in den einzelnen Bergorten verschieden. In Poracs-Kotterbach, ziemlich in der Mitte dieses Gebirgszuges, besteht die Gangmasse aus Spatheisenstein und Schwerspath, welche meistens innig mit einander verwachsen sind, obwohl einige kleine Partien auch rein erscheinen. In dieser Ausfüllung kommen nebst etwas Kupfer- und Schwefelkiesen derbe Fahlerze in Linsen von verschiedenen Dimensionen vor; die grösseren derselben erstrecken sich bis 26 Klafter im Streichen und bis 40 Klafter im Fallen, und liegen theils am Hangenden, theils am Liegenden, theils innerhalb der Mächtigkeit des, wenn man die einzelnen Gangtrümmer zusammen betrachtet, bei 30 Klafter mächtigen sogenannten groben Ganges. Die Verhaue machen im Allgemeinen den Eindruck eines Niedergehens der Erze unter einem Winkel von etwa 45 Grad gegen West, ohne dass man sich beim Aufsuchen der Erze an diese Regel streng binden kann. Die erwähnten Fahlerze enthalten nebst Kupfer und Silber ziemlich viel Quecksilber, wodurch sie sich von allen anderen Fahlerzen, des Bezirkes unterscheiden.

In den oberen Horizonten ist der Spatheisenstein häufig in Brauneisenstein umgewandelt; die mit diesem abgeführten Schmelzversuche mussten aber, da Schwerspath und Kupfer nicht rein ausgeschieden werden konnten, wieder aufgegeben werden.

Von Kotterbach gegen Abend verschwindet der Schwerspath allmälig aus der Ausfüllungsmasse, dagegen treten Quarz und etwas Kalkspath hinzu, der Kupferhalt nimmt ab, und wo Kupfererze sich noch finden, kommen sie in der Regel als Gelferze vor. Meistens kommen hier die Spatheisensteine rein vor, und werden in Sonntagsgrund, auf der Bindt und in den zum Iglóer städtischen Terraine gehörigen Gebirgen abgebaut. Wie tief die Eisensteine rein niedergehen, lässt sich derzeit noch nicht mit Bestimmtheit sagen; da aber die wenigen Tiefbaue auf Kupfererze betrieben werden, liegt die Vermuthung nahe, dass auch die derzeit nur Eisensteine führenden Gänge in grösserer Teufe Kupfer aufnehmen dürften. Oestlich von Poracs (bei Szlovinka, Helczmanocz und Göllnitz) verschwindet gleichfalls der Schwerspath aus der Ausfüllungsmasse, und macht einem theils derben festen, theils im aufgelösten Zustande auftretenden Quarze Platz. Die Gelferze werden hier häufiger, die Fahlerze nehmen ab, und haben einen weit geringeren Quecksilbergehalt, oder sind selbst quecksilberfrei. Am nördlichen Saume dieser Partie werden bei Zsakarocz reine Spatheisensteine abgebaut, die Baue darauf bewegen sich aber noch in den obersten Horizonten.

Die zweite Gruppe fällt in die Comitate Zips, Gömör, Torna und Abaujvár. Hier herrscht die Lagerbildung vor. Das Vorkommen an den einzelnen Orten

ist aber so verschieden, dass sich eine Analogie zwischen diesen nicht aufstellen lässt, sondern jeder für sich betrachtet werden muss.

Der westlichste Bergbau dieser Gruppe ist jener bei Dobschau. Auf älteren krystallinischen Gebilden liegt Thonschiefer, welchem Diorit, dann Grauwackenschiefer aufgelagert sind. So wie der Diorit selbst Mulden im Thonschiefer einnimmt, bildet er gleichfalls Mulden, welche die Grauwacke ausfüllt. Diese beiden Gattungen von Mulden beherbergen vorzugsweise die Dobschauer Erze.

Im Hangenden des Dioriles liegen unter dem Grauwackenschiefer Spatheisensteine in einer Mächtigkeit von blosser Steinscheidung bis zu 15 Klafter, mit einem ausbringbaren Halte von 39 — 44 Percent. An manchen Puncten fehlt die Grauwacke, und der Eisenstein geht zu Tage aus, während an anderen der Eisenstein fehlt, und die Grauwacke unmittelbar auf dem Diorite aufliegt. Ausserdem kommen in einzelnen unregelmässig zerstreuten Nestern auch im Thonschiefer Spatheisensteine mit je einem Inhalte von 10.000—30.000 Centner vor, welche an ihren Aussenseiten zu Brauneisenstein zersetzt sind, und um welche der Thonschiefer rings herum eisenhältig erscheint. Die Menge der hier abgelagerten Eisensteine schätzt man gegenwärtig auf beiläufig 200 Millionen Centner; die jährliche Gewinnung beträgt beiläufig 800.000 Centner. Sie werden fast durchgängig in Tagbauen gewonnen.

Im Liegenden des Diorites füllt den Raum zwischen diesem und dem hier meistens weissen Thonschiefer ein aus aufgelöstem Diorit bestehendes Lager von wechselnder Mächtigkeit aus. Durch die muldenförmige Einlagerung bedingt, nimmt es im Streichen, wie im Fallen alle Compassstunden an; sein Fallwinkel beträgt 40 — 60 Grad, wohl auch darüber. Dieses Lager ist von einzelnen Gängen und Gangtrümmern durchzogen, deren Ausfüllung aus Ankerit und etwas Kalkspath besteht, welchen sich an den Begränzungsflächen Graphitschiefer beigesellt. In dieser Ausfüllungsmasse kommen in Linsen von verschiedener Grösse Nickel- und Kobalterze vor, selten zugleich mit Kupferkiesen und Fahlerzen, stets aber mit Arsenikkiesen, welche letztere auch mitunter rein auftreten. Der Halt dieser Erze an Nickel steigt bis 28 Percent, jener an Kobalt bis 13 Percent; mit der Zunahme des einen nimmt der Halt des anderen Metalls ab.

So wie die dioritische Lagermasse in festen Diorit allmälig übergeht, so setzen auch die erzführenden Gänge in dem festen Diorit fort, in welchem jedoch ein nennenswerther Adel noch nicht bekannt ist. Ebenso treten sie gleichfalls minder edel an seinem Hangenden auf, setzen dann auch in den Eisenstein fort, und werden mit diesem gewonnen.

Die Anzahl der zu einem Gangsysteme verbundenen Fächer ist verschieden, gewöhnlich ist aber nur Eines derselben erzführend. Die Mächtigkeit der einzelnen Fächer wechselt von blosser Steinscheidung bis zu 1 Klafter, die des ganzen Gangsystems von 10 — 15 Klafter, und nimmt gegen die Teufe zu ab. In der Nähe der Gänge ist das Gestein mürbe, verwittert, von Eisenoxyd gelb gefärbt, mit Arsen- und Kupferkiesen imprägnirt. Auch die Auswitterung der arsensauren Verbindungen, der Nickel- und Kobaltblüthe, womit die Ulmen sich roth,

gelb, weiss und licht- bis dunkelgrün beschlagen, gibt Fingerzeige zur Auffindung von Erzen.

Von Dobschau ostwärts bis Schmöllnitz gehen vereinzelte kleine Bergbaue auf Gängen und Lagern um, und liefern in untergeordneten Quantitäten Gelf- und Fahlerze, Spath- und Brauneisensteine, Quecksilber und Antimon. Das letzte ist insbesondere auf einer von Csucsom bei Rosenau über Schmöllnitz bis Aranyidka gehenden Linie bekannt. Das Vorkommen in diesen vereinzelten kleinen Bergbauen bietet nichts besonders Erwähnenswerthes.

In Schmöllnitz hat der ärarische Bergbau eine hervorragende Bedeutung; auf eine nur kleine Horizontalfläche ausgedehnt, aber am tiefsten unter allen Werken des Bezirkes niedergehend, liefert er bei verhältnissmässig geringhältigen Erzen fast ein Viertheil des gesammten Kupfers dieses Bezirkes.

Im Thonschiefer treten drei Lager auf, unter dem localen Namen „Streichen" bekannt, welche sich in mehrere einzelne Fächer theilen, und bis jetzt bis auf eine Teufe von 160 Klaftern untersucht sind. Sie streichen gegen Ost und fallen unter 60 — 80 Grad gegen Süd; die grösste Mächtigkeit beträgt 10 Klafter. Die Ausfüllung besteht aus Thonschiefer und die Erze sind fast nur Gelferze. Das mittlere oder Hauptstreichen führt in allen Horizonten, das Hangendstreichen vom Tage bis auf den zweiten Lauf, das Liegendstreichen von da an in die Teufe abbauwürdige Erze.

Zwischen den 3 Lagern treten, sich an sie anlehnend, drei linsenförmige Lagerstöcke von Kupferkies haltenden Schwefelkiesen auf, local kurzweg Kiesstöcke genannt; der grösste ist der westlichste, zwischen dem Liegend- und dem Hauptstreichen gelegene, mit einer Mächtigkeit bis über 20 Klafter, einer bekannten Länge über 200 und einer Tiefe von über 70 Klafter, welcher Hauptkiesstock genannt wird. Die beiden anderen sind von geringerer Ausdehnung. Die Wichtigkeit dieser Kiesstöcke für den Schmöllnitzer Bergbau ist eine doppelte; denn in ihrer Nähe brechen in den früher genannten Streichen die meisten und reichsten Erze, und sie selbst liefern Cementwässer oder befördern wenigstens deren Bildung, ein Process, ohne welchen die in diesen Kiesstöcken abgelagerten, durchschnittlich nur $^3/_4$ bis höchstens 1 Pfund Kupfer haltenden Zeuge nicht mehr zu Gute gebracht werden könnten. Insbesondere gilt diess von den zwei westlichen Kiesstöcken, während der östliche, Engelberti-Kiesstock genannt, in den oberen Horizonten Arsenikkies beigemengt enthält, einen viel dichteren Aggregat-Zustand besitzt und daher der Verwitterung wenig oder gar nicht unterliegt; in grösserer Teufe ist auch dieser letztere Kiesstock der Verwitterung mehr unterworfen.

In den Kiesstöcken geht eine fortwährende Zersetzung vor sich, wodurch sich Kupfervitriol hältiger Eisenvitriol bildet, welcher ausgelaugt die Cementwässer liefert, aus denen das Kupfer durch metallisches Eisen gefällt wird. Um die Einwirkung der Agentien, durch welche die Vitriolbildung bedingt ist, Luftfeuchtigkeit und Wärme, desto kräftiger zu machen, werden die Kiesstöcke förmlich abgebaut, und die gewonnenen Zeuge grossentheils in alten Zechen, theils auch

auf der Halde der Verwitterung Preis gegeben. Durch die Zersetzung wird so viel Wärme frei, dass sich die Temperatur in der Nähe der Kiesstöcke beständig über 30 Grad Réaumur erhält, ungeachtet durch eine sehr kräftige Ventilation fortwährend frische Wetter zuströmen; in dieser Weise werden die bedingenden Factoren dieser Thätigkeit durch diese selbst gebildet. Werden beim Abbaue der Kiesstöcke schmelzwürdige Kupfererze gefunden, was eben nicht häufig vorkommt, so werden sie ausgehalten und bei der Hütte eingelöst.

In den Privat-Bergbauen bei Schmöllnitz, dann ostwärts davon, bei Metzenseifen und Jászó, werden Gelf- und Fahlerze, Spatheisensteine und Antimonerze abgebaut, unter nahe denselben Verhältnissen, wie sie bei der ersten Gruppe angedeutet worden sind. Die Eisensteine nehmen meistens die oberen Etagen ein, doch findet man auch nahe am Tage anstehende Kupfererze.

Der östlichste bedeutendere Bergbau dieser Gruppe ist jener von Aranyidka. Der Thonschiefer nimmt hier zum Theile Quarz, Glimmer und Feldspath auf, und geht so in Glimmerschiefer und Gneiss über. Der Uebergang ist jedoch kein allmäliger, vielmehr sind die verschiedenen Gesteinsarten meistens durch Lettenklüfte von einander getrennt. Diese Gesteinsarten werden von mehreren Gängen durchsetzt, welche auch hier in der Regel von West nach Ost streichen, und südlich unter Winkeln von 45 Grad und darüber, bis zum Stehenden, einfallen. Eine Ausnahme im Streichen macht der Allerheiligen-Gang, welcher die übrigen durchsetzt, und vielleicht nur als eine mächtiger entwickelte Kreuzkluft anzusehen sein dürfte, im Fallen dagegen der Felixgang, welcher widersinnisch niedergeht.

Die Ausfüllungsmasse dieser Gänge bildet aufgelöstes Gebirgsgestein, dann Quarz und seltener Feldspath; darin brechen Antimonerze, Zinkblende, Schwefelkies, Arsenkies, seltener Kupferkies und Spatheisenstein. Die Schwefel- und Kupferkiese enthalten wenig Silber, dagegen etwas Gold; die Antimonerze und die Blende, oft innig mit einander verwachsen, sind vorzugsweise silberhaltend, reicher in den tieferen, ärmer in den oberen Horizonten. Der Silberhalt der derben Erze wechselt von 2 — 40 Loth; wo er höher steigt, dürfte er von Sprödglaserz herrühren, welches besonders im Stephansgange in fein eingesprengten Nestern vorgefunden wird.

Die einzelnen Gänge sind von einander 150 — 200 Klafter entfernt, und bestehen jeder für sich aus mehreren Gangtrümmern oder Fächern, von denen, nach den Beobachtungen des derzeitigen k. k. Bergverwalters, zwischen je zwei übersetzenden Klüften stets nur Eines erzführend ist. Der Adel findet sich in denselben nur dort, wo sie in Thonschiefer streichen; wenn sie mit einem glimmerreichen oder gneissigen Gesteine in Berührung kommen, werden sie oft bis zur kaum bemerkbaren Steinscheidung verdrückt, oder setzen im Glimmerschiefer als mächtige Lettengänge ohne Erzführung fort, und der Adel geht auf ein im Thonschiefer streichendes paralleles Trum über. So wie im Allgemeinen bei den Bergbauen des berghauptmannschaftlichen Bezirkes, halten auch hier die Erze nicht ununterbrochen an, sondern setzen dem Streichen nach in den oberen Horizonten kaum über 30 Klafter fort; in den tieferen Horizonten haben sie eine grössere

Erstreckung, da die Kreuzklüfte, zwischen denen die Erzführung anhält, nach unten zu divergiren. Sie sind im Streichen der vielen übersetzenden Scharrungsklüfte wegen, welche leicht irre führen, mitunter schwer aufzufinden. Im Fallen halten sie mehr Regelmässigkeit, obwohl auch im Fallen das Uebersprungen des Adels, bedingt durch überfallende flache Klüfte, in ähnlicher Weise beobachtet worden ist.

In den oberen Horizonten sind die Erze grösstentheils abgebaut, die Teufe ist aber nicht über 30 Klafter unter die Thalsohle aufgeschlossen; doch lässt sich, da in den tiefsten Bauen noch dieselben Gesteinsarten anstehen, und, so weit man mit den neuesten Bauen niedergekommen ist, die Erze nur reicher geworden sind, auf das weitere Niedergehen der Erze mit Grund hoffen.

In den letztverflossenen Jahren hat sich der ärarische Bergbau zu Aranyidka in erfreulicher Weise gehoben, so wie auch ein in dessen Nachbarschaft, über 30 Jahre mit Zubussen, betriebener Privat-Bergbau seit zwei Jahren schöne Erzanbrüche abbaut.

Ostwärts von Aranyidka bestehen noch einige vereinzelte Bergbauunternehmungen auf Spatheisensteine und auf Kupfererze, von denen die auf Gelferze in Betrieb stehenden bei Béla und Kavecsán, unweit Kaschau, Erwähnung verdienen. Auf linsenförmigen Lagern brechen hier mitunter derbe Kupferkiese ein, deren allgemeines Verhalten keine besonderen Eigenthümlichkeiten aufweist. Einige im Laufe der letzten Jahre in dieser Gegend begonnene Schürfungen, grösstentheils auf Untersuchung älterer verlassener Baue abzielend, haben schöne Kupfererze, bis jetzt jedoch nicht in abbauwürdiger Menge aufgedeckt.

Die dritte Gruppe gehört ganz dem Gömörer Comitate an. Die einzelnen Gebirgszüge, welche in dieselbe fallen, haben eine bei Weitem geringere Ausdehnung in die Länge, da die Schiefergebirge hier von einem mitten durch Gömör streichenden Kalkzuge abgeschnitten werden. Das erzführende Gebirgsgestein ist auch hier Thonschiefer, dem sich Talkschiefer anschliesst, worin die Erze auf Lagern von wechselnder Mächtigkeit brechen, und theils einzeln, theils mehrere nahe beisammen auftreten. Die hervorragendsten Bergbaue bestehen am Zeleznik, am Hradek und am Ivagyó, sind in einer von West nach Ost laufenden Linie gelegen, aber durch dazwischen liegende Thäler von einander getrennt.

Am Zeleznik, südwestlich von Nagy-Röcze und westlich von Jólsva, sind drei im Mittel mit 40 Grad gegen Süd widersinnisch ins Gebirge fallende Lager bekannt, von welchen die beiden ersten — die Liegendlager — unrein und weniger mächtig sind, während das dritte eine Mächtigkeit von 15 Klaftern, stellenweise auch darüber, erreicht und einen vorzüglichen Brauneisenstein liefert. Südlich von diesen ist beim Dorfe Rákos noch ein viertes Lager mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 10 Klaftern bekannt und im Baue. Sind diese Lager im Streichen noch nicht vollständig aufgeschlossen, so sind sie es noch weniger in die Teufe. Die Erzbaue gehen überall noch in den oberen Horizonten um, und die in der Anlage begriffenen tieferen Stollen, welche durchgängig ein ziemlich weites Ziel vor sich haben, haben die Lager noch nirgends erreicht. Aber die bisherigen Auf-

schlüsse geben schon die Beruhigung, dass der Erzbedarf für die jetzige und auf dieses Vorkommen basirte Erzeugung von beiläufig jährlich 400.000 Centner Roheisen, auf lange Jahre hinaus gedeckt sei.

Am Hradek, zwischen Jólsva und Csetnek, werden gleichfalls gutartige Brauneisensteine auf einem bis über 6 Klafter mächtigen Lager abgebaut, welches noch weniger, als jene am Zeleznik, aufgeschlossen ist.

Am Ivagyó, nordwestlich von Rosenau, sind, nebst anderen weniger bemerkenswerthen, zwei Lager im Bau. Das nördliche ist das Liegendlager, und führt bei einer Mächtigkeit von 4 Klaftern und einem südlichen Einfallen unter einem Winkel von 45 Grad Spatheisensteine nebst Nestern von Gelf- und Fahlerzen, dann in geringer Menge Nickel- und Kobalterze, welche für sich ausgehalten werden, während das Hangendlager reine Spatheisensteine führt. Die Mächtigkeit des letzteren Lagers beträgt gegen Tag aus bis 12 Klafter, nimmt aber gegen die Teufe zu immer mehr ab, und scheint sich in der Teufe, da es ober der Thalsohle des Sajó-Flusses bisher vergeblich gesucht worden ist, ganz auszuschneiden. Da jedoch das Streichen dieses Lagers auf etwa 1.000 Klafter weit bekannt ist, so ist die darin enthaltene Eisensteinmenge dennoch eine sehr beträchtliche. Nebst diesen drei Eisensteinablagerungen stehen noch minder bedeutende nordwestlich vom Ivagyó auf Späthe, dann eine westlich von Theiszholz auf Braun- und Magneteisensteine in Bau; neben den vorgenannten können sie jedoch auf eine besondere Wichtigkeit keinen Anspruch machen.

Am Westabhange des unter dem Namen „Soóvarer Gebirge“ an der Gränze zwischen Sáros und Abaujvár gegen Zemplin südwärts laufenden Trachitzuges wird der Bergbau bei Zlatobánya seit Jahren betrieben; das Mineralvorkommen ist dort zwar sehr mannigfaltig, aber nutzbringend war dieses gerade nicht allzu regelrecht betriebene Werk bisher noch nicht, daher es auch der Auflassung entgegen geht.

Das auf demselben Abhange dieses Gebirgszuges in Abaujvár gelegene Telkibánya muss, nach den zahlreichen Pingen und den alten, derzeit nicht mehr befahrbaren zwei Erbstollen zu schliessen, einstens einen ausgedehnten Bergbau auf göldische Silbererze besessen haben, welcher der Sage nach unter die ältesten Baue Oberungarns gehört haben soll; derzeit setzt man die ganze Hoffnung auf den Betrieb eines eben im Bau begriffenen Pochwerkes und auf die Einführung der Extraction. Wofern die Resultate im Grossen ebenso, oder doch nahe so gut ausfallen, wie die bisher im Kleinen abgeführten Proben, so kann man auf verstärkten Betrieb hoffen, im Gegenfalle dürfte das Werk für immer ausser Betrieb kommen. In einer tertiären Mulde dieses Gebirgszuges, bei Banszka in Zemplin, besteht der einzige verliehene Braunkohlen-Bergbau des Kaschauer Berghauptmannschaftsbezirkes. Das Flötz ist von keiner bedeutenden Ausdehnung, und überdiess lassen unreine Kohle und schlechte Abfuhrwege selbst in einigen Jahren noch keinen nutzbringenden Betrieb hoffen. Unmittelbar daneben werden geringhältige Thoneisensteine in geringer Menge gewonnen.

Was diesem Trachitzuge seine Berühmtheit gibt, sind zwei der Wirkungssphäre der Bergbehörde nicht angehörende Producte, nämlich die weltberühmten Opale bei Vörösvágás in Sáros, und der von dem südlichen Ausläufer, der Hegyallja, in alle Welt versendete, unter dem Namen „Tokayer" berühmte Wein. Opale hat man zwar auch an anderen Puncten gefunden, so in den letzten Jahren bei Nagy-Mihály in Zemplin, aber nirgends von derselben Schönheit und Grösse.

In dem von Zemplin östlich bis in die Marmaros streichenden Trachitzuge werden Eisensteine und Aluminit gewonnen. An seinem westlichen Ende bricht nördlich von Nagy-Mihály geringhältiger Kieseleisenstein; weiter ostwärts treten im Trachittuffe, welcher das Vorgebirge bildet, Lagerstätten von Brauneisensteinen zerstreut auf. Man kann deren besonders zweierlei unterscheiden. Die einen liegen ganz oder nahezu horizontal, erreichen selten eine Mächtigkeit über 3 Zoll, führen stark mit Eisen gemengten Thon, und scheinen mit dem Gebirge gleichzeitig gebildet zu sein; die anderen sind wahrscheinlich secundärer Bildung, stehen fast saiger, erreichen eine Mächtigkeit bis 3 Fuss, führen Brauneisensteine, die vom Nebengesteine meistens durch eisenhältigen Thon getrennt sind, welcher letztere mitgewonnen wird. Ihre Erstreckung im Streichen ist nirgends über 100 Klafter bekannt; so wie der Trachittuff in festen Trachit übergeht, verdrücken sie sich, und schneiden sich im Trachite endlich ganz aus. Wie weit sie in die Teufe niedergehen, ist noch nirgends constatirt. Dieses Vorkommen verlangt fortwährend fleissige Schürfungen, wenn die Schmelzwerke mit Erzen ununterbrochen gedeckt sein sollen.

In dem im Beregher Comitate südwärts sich abzweigenden Trachitzuge tritt zwischen Beregh-Szász und Muzsály eine Einlagerung von Aluminit auf, welcher durch Tagbaue gewonnen und zur Alaun-Fabrication verwendet, zum Theile auch zu sehr gesuchten Mühlsteinen benützt wird. Die Decke bildet nebst Dammerde Gerölle in einer Mächtigkeit von 1 Fuss bis 5 Klafter. Am mächtigsten entwickelt ist die nahe an der Bergkuppe in Bau genommene Einlagerung, deren Ausdehnung aber weder in der Streichungsrichtung, Süd-Nord, noch in der Mächtigkeit oder in der Fallrichtung bis jetzt bekannt ist. Die tiefer abwärts gegen Muzsály aufgedeckten Einlagerungen haben eine Mächtigkeit von 5 Fuss bis 3 Klafter; ihr Aufschluss ist noch geringer, als jener der vorerwähnten Einlagerungen.

In dem Dioritzuge, welcher sich vom Ostrande des Ugocsaer Comitates an der Gränze zwischen der Marmaros und Szathmár hinzieht, bestehen nur wenige zum Kaschauer Bezirke gehörige vereinzelte Baue auf gold- und silberhältige Schwefel- und Kupferkiese, Bleiglanz und Blende. Der Aufschluss ist nirgends bedeutend. Eine besondere Erwähnung verdient höchstens Turczbánya im östlichen Ugocsa. Auf den einige Zoll bis 1 Klafter mächtigen, mit aufgelöstem Gebirgsgesteine und Quarz ausgefüllten Gängen werden Kupferkiese, Bleiglanz und Zinkblende gewonnen, von denen die Kiese am wenigsten, die Blende am meisten Silber führen.

Sowohl in diesem Dioritzuge, als im Glimmerschiefer der östlichen Marmaros kommen theils ein-, theils aufgelagert Thon- und unreine Brauneisensteine vor,

welche auch gewonnen und verschmolzen werden. Weder ihre Quantität, noch ihre Qualität lassen dieselben von einer grösseren Bedeutung erscheinen.

Im Glimmerschiefer der östlichen Marmaros endlich ist in Borsabánya ein Bergbau auf Gold und Silber haltende Schwefel- und Kupferkiese im Betriebe. Seit einigen Jahren wegen Mangels an Capital in sehr eingeschränktem Betriebe gehalten, wurde in der letzten Zeit die ganze Thätigkeit nur dem Bergbaue in der Gegend Borloje zugewendet, wo ein bis 2 Klafter mächtiges, regelmässig anhaltendes Kieslager mit einem Kupferhalte von 1—3 Pfund in Abbau stand.

In der Nähe der zuletzt skizzirten Trachitgebilde kommen zahlreiche Sauerwasserquellen zu Tage, von denen besonders jene zu Szoloya in Beregh, wegen der Quantität der jährlichen Versendung, und die zu Zsuliguli in der Marmaros, wegen des ausserordentlich reichen Haltes an Kohlensäure, Erwähnung verdienen.

Die Mehrzahl der Eisenschmelzwerke ist von den Grundeigenthümern erbaut worden, befindet sich noch jetzt in Verbindung mit ihrem Grundbesitze, und wird in eigener Regie oder durch Pächter betrieben. Dasselbe gilt von den Alaunwerken. Von den übrigen Eisenwerken sind mehrere im Besitze einzelner Unternehmer oder einzelner Familien, und nur 6 Eisenschmelzwerke und eine Kupferhütte im getheilten Besitze.

Zum Verständnisse der Associations-Verhältnisse im Kaschauer Bezirke überhaupt ist es nothwendig, auf ihre allmälige Entwicklung zurückzugehen. In früheren Zeiten wurden die Schürfungen fast ausschliessend durch einfache Bergarbeiter oder Aufsichts-Individuen begonnen. In den letztverflossenen Jahren haben mehrere Bergwerksbesitzer theils einzeln, theils in Gesellschaft Schürfungen zu betreiben angefangen, immer aber bilden noch die durch Bergarbeiter betriebenen Schürfungen die Mehrzahl.

Diese selbst arbeitenden Schürfer betreiben den Schurfbau theils einzeln, theils in Gesellschaft, zum Theile auch als Nebengeschäft neben ihrer eigentlichen Bergarbeit, bis sie entweder die Hoffnung und mit ihr die Schürfung aufgeben, oder bis sie Erzspuren finden, wodurch auch andere veranlasst werden, sich an dem Unternehmen zu betheiligen. Lassen sich an die gefundenen Erzspuren schon bessere Hoffnungen knüpfen, und liegt der Schurf in einer günstigen Gegend, so werden Antheile an der Schürfung verkauft, ist aber die Hoffnung eine noch ziemlich fern liegende, so begnügen sich die ursprünglichen Schürfer auch damit, dass andere ohne Entgelt Theile übernehmen, und nur zu den künftigen Auslagen verhältnissmässig beitragen. Auf solche Weise entstehen Gesellschaften für die einzelnen Unternehmungen, bei denen, besonders in günstiger Ortslage, mehr oder weniger die Mitbesitzer schon bestehender Bergbaue betheiligt sind. Fordert das Unternehmen, sei es zu einem rentablen Weiterbetriebe, sei es aus einer anderen Ursache, grössere Vorauslagen auf einmal, so sucht der einfache Bergmann gewöhnlich alle, oder doch einen Theil seiner Antheile zu veräussern, und beginnt anderswo eine neue Schürfung.

Aber auch dort, wo mit Capital und Intelligenz ausgerüstete Unternehmer eine Schürfung beginnen, thun sie es am liebsten in Gesellschaft. Mag hierzu althergebrachte Gewohnheit beitragen, so hat doch einen grossen Theil daran auch der Umstand, dass die Erze, Eisensteine ausgenommen, in einzelnen unregelmässig vertheilten Linsen vorkommen, wornach es geschieht, dass mancher reiche Bergbau in kurzer Zeit verarmt, mancher arme oft ebenso unvermuthet schnell sich reich gestaltet. Als natürliche Folge ergibt sich hieraus die Besorgniss, dass mitunter lange Zeit hindurch Zubussen nothfallen können, die für den Einzelnen schwer oder gar nicht mehr erschwinglich sind, während der in einer grösseren Gesellschaft auf den Einzelnen entfallende Antheil leichter zu tragen ist. Solche Gesellschaften betreiben ihr Unternehmen oft mit unglaublicher Ausdauer. Wohl treten Einzelne durch fortdauernde Zubussen ermüdet aus, so lange aber noch einige oder auch nur einer der bekannteren Bergbauunternehmer die Arbeit fortsetzt, finden sich für die Austretenden immer wieder neue Kräfte.

Gewissermaassen als Ergänzung dieser Associationen sind der Freibau und die Transactionen zu betrachten. Wenn einzelne Theilhaber die Zubussen nicht mehr zu leisten vermögen, doch aber im Hinblicke auf die an das Unternehmen geknüpften Hoffnungen nicht ganz aus der Gesellschaft austreten wollen, geben sie ihre Antheile an andere Unternehmungslustige in Freibau, wobei die Uebernehmer sich verpflichten, die Zubussen für alle übernommenen Theile zu leisten, so wie aber die Grube in Segen kommt, einen Theil derselben, gewöhnlich die Hälfte, an den Freibaugeber zurückzustellen. Befindet sich die ganze Gewerkschaft oder der grössere Theil der Gewerken in einem solchen Nothfalle, so geben sie die Grube in Transaction, d. h. sie überlassen sie auf eine bestimmte Zeit oder für immer an einen einzelnen Unternehmer oder an eine Gesellschaft unter der Bedingung, dass der Uebernehmer — Transigent — den Bergbau auf eigene Rechnung betreibt, und einen aliquoten Theil der Bruttogefälle, den siebenten bis zehnten Gulden, an die Eigenthümer — Radical-Gewerkschaft — abführt. Den baulustigen Radical-Gewerken bleibt es dabei in der Regel vorbehalten, ihre Antheile in der Transaction mitzubauen.

Solche Transactionen haben schon manche dem Verfalle nahe Grube wieder dauernd in Segen gebracht. Dagegen kommen aber auch Fälle vor, wo Gruben bloss desshalb in Transaction gegeben werden, damit die Radical-Gewerken der Mühen und des Wagnisses sich entledigen, so wie es auch vorkommt, dass der durch die Transigenten eingeleitete Betrieb zum Nachtheile des Werkes ausschlägt, indem auf bestimmte Zeit oder nur über einzelne Theile einer Grube geschlossene Transactionen nur zu sehr zum Raubbaue und zu einer unsoliden Bauführung verleiten.

Aus der Art der Entstehung der Schurfgesellschaften, welche unmittelbar in Gewerkschaften übergehen, ergibt sich, dass grosse Gruben-Complexe im Besitze einer Gewerkschaft nicht leicht vorkommen können, dass dagegen einzelne Gewerken bei sehr vielen Gruben betheiligt sind, so dass die Summe der Antheile einzelner mitunter einen bedeutenden Bergwerksbesitz repräsentirt. Da von diesen Antheilen einige Ausbeute geben, andere mit Zubussen betrieben werden, wird ein

grosser Theil der Zubussgruben durch die Erträgnisse der übrigen in Betrieb gehalten, und kann gewissermaassen als das betrachtet werden, was bei grossen Complexen die Hoffnungs- und Aufschlussbaue sind.

An einzelnen Orten, wo der Bergbau schon tief niedergeht und Anlagen erfordert, deren Herstellung die Kräfte der einzelnen Gewerkschaften übersteigen würde, haben sich mehrere derselben zum gemeinschaftlichen Betriebe von Erbstollen oder Kunstschächten geeinigt, wie diess insbesondere in Kotterbach und Szlovinka der Fall ist.

Die weitestgehende Association ist der Verein der oberungarischen Waldbürgerschaft. Von seiner Wirksamkeit im gemeinschaftlichen Hüttenbetriebe wird später gesprochen werden. Mit diesem Betriebe ist aber das Feld seiner Thätigkeit nicht abgeschlossen, er hat vielmehr zum Zwecke, überhaupt im Interesse des Bergbaues nach allen Richtungen zu wirken. Von seiner auf das allgemeine bergbauliche Interesse abzielenden bisherigen Thätigkeit verdient hervorgehoben zu werden: die Gründung eines Pensionsfondes für Hütten- und Bergbeamte und zweier Bruderladen für die Berg- und für die Hüttenarbeiter, welche derzeit wohl erst probeweise eingerichtet sind, in nächster Zeit aber schon definitive Statuten erhalten sollen; die Gründung eines Schürfungsfondes, mit dessen Mitteln in letzterer Zeit auch schon Schürfungen begonnen wurden; die Unterhaltung von vier stipendirten Zöglingen an der Bergakademie zu Schemnitz. Es lässt sich hoffen, dass mit der Annäherung dieses Vereines an das in der gemeinschaftlichen Schmelzung vorgesteckte Ziel, rücksichtlich mit der Tilgung der auf der Fahlerzschmelzung noch haftenden Passiva das Feld gemeinnütziger Thätigkeit sich noch erweitern werde.

Erwähnung auf dem Gebiete der Association verdienen endlich der im Jahre 1860 ins Leben getretene Verein oberungarischer Eisenindustrieller, dann die Bildung zweier Bergreviere, wovon das unter der Benennung „erstes oberungarisches Bergrevier“ im Jahre 1860 bestätigte die Bergbaue und Hüttenwerke in der Zips, im südwestlichen Sáros und im nordwestlichen Abaujvár umfasst, das andere unter dem Namen „Dobschauer Bergrevier“ erst gegen Ende des Jahres 1862 die Bestätigung erhielt, und die Berg- und Hüttenwerke in Dobschau und Umgebung (im nördlichen Gömör) in sich begreift. Für den Statuten-Entwurf sind in beiden Revieren Vorarbeiten gemacht worden, zum Abschlusse sind jedoch die bezüglichen Berathungen noch nicht gediehen. In Dobschau ist übrigens die Gründung einer gemeinschaftlichen Bruderlade und die Einfügung bergmännischer Fächer in den Unterricht der Unterrealschule, behufs Heranbildung geeigneter Aufsichts-Individuen, der Revierbildung bereits vorangegangen.

Ungarn. **Berghauptmannschaft Oravicza.** Das Jahr 1862 charakterisirt sich bezüglich der Bergbauverhältnisse im Amtsbezirke der Berghauptmannschaft in Oravicza vornehmlich durch den Aufschwung des Kohlenbergbaues, in Folge des mit Beginn dieses Jahres eingetretenen Betriebes der Coaks-Hochöfen bei dem neu errichteten Eisenwerke zu Anina bei Steyerdorf; dieser Aufschwung *dürfte* auch um so nachhaltiger werden, als gegen Ende des Jahres 1863 die Eröff-

nung der Gebirgsbahn Oravicza-Anina erwartet wurde, wodurch die Frachtkosten der Producte von den Erzeugungsstätten in Steyerdorf und Anina bis zum Oraviczaer Bahnhofe von 18 auf 11 Neukreuzer per Centner, d. i. um 38 Percent, fallen dürften. Bezüglich der übrigen Productions-Zweige jedoch ist ein wahrhafter Aufschwung noch keineswegs bemerkbar, da einerseits der Vortheil der Mehr-Production durch den Rückgang der Preise wieder nahezu aufgehoben wird, andererseits die Stockung im Handel und Verkehr noch nicht ihren Abschluss erreicht hat.

Die misslichen Verhältnisse, welche eine regere Entfaltung des Bergbaubetriebes im Bezirke der Oraviczaer Berghauptmannschaft hindern, bestehen in dem zerstreuten Vorkommen der Mineral-Lagerstätten, in der Höhe der Arbeitslöhne, in der weiten Fracht bis zu den Absatz- oder Verbrauchsorten, in dem, in Folge der geringen Bevölkerung, spärlichen Verbrauche, vornehmlich von Mineralkohle und Eisen, endlich in dem Mangel billiger Capitalien; auf diese Hindernisse kann zumeist nur der Einfluss der Zeit und eine wirksamere Entfaltung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse bessernd einwirken.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Die verschiedenen Nachweisungen der Bergwerks-Statistik pro 1862 umfassen diessmal auch die zu Ungarn wieder inkorporirten Landestheile.

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Für den Bergbau in der Gränze überhaupt, namentlich aber für den Kohlenbergbau, bildet ein schwer zu übersteigendes Hinderniss der Umstand, dass die Gränzverhältnisse die freie Erwerbung von Grund und Boden nicht zulassen, ferner, dass das Militärgränz-Aerar bisher auch der ausschliessende Eigenthümer der Kohlenbergwerke war, zu welchem die Unternehmer nur im Verhältnisse von Pächtern standen.

Es würde eine Hauptfessel für den Bergbau in der Gränze entfallen, wenn zu Zwecken desselben die Ueberlassung von Gründen und Waldtheilen begünstigt, die Anlage von Arbeiter-Colonien erleichtert, kurz solche Verhältnisse geschaffen würden, nach welchen der Bergwerksbesitzer sich wirklich auch als Eigenthümer betrachten könnte. Bezüglich des Kohlenbergbaues aber würde das Haupthinderniss einer freieren Entfaltung dann sich beheben, wenn die, auch den Intentionen der obersten Gränzverwaltung entsprechende, Ueberlassung der Kohlenwerke ins freie Eigenthum der Pächter bereits zum Austrage gekommen wäre.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Der Bergbau, insbesondere wenn er mit der Aufbereitung und dem Hüttenbetriebe in Verbindung steht, begegnet in der Militärgränze, wo über die Industrie noch vielfach falsche Ansichten herrschen, vielen Hindernissen, welche zum Theile vom Gränzvolke selbst ausgehen. Unter diesen obwaltenden Verhältnissen kann nur mit schweren Geldopfern und unerschöpflicher Ausdauer in der Militärgränze ein Bergbau in Betrieb gebracht und erhalten werden.

Im Allgemeinen fehlt es an Arbeitskräften, da die Gränzbevölkerung, ausser der nothdürftigsten Bestellung des Ackerfeldes, dem Militärdienste obliegen muss, sich dauernd einer anderen Arbeit nicht widmen kann, und daher zu unter-

irdischen Bergarbeiten nur theilweise zu verwenden ist. Eine Colonisirung der Bergarbeiter lässt aber das Gränzsystem nicht zu, da einerseits ausser den Gränzpflichtigen Niemand Gründe besitzen darf, andererseits aber der Stammgutgrund des Gränzers unverkäuflich ist. Die eben beleuchteten Verhältnisse rücksichtlich der Arbeitskräfte hatten zur Folge, dass sich die Werke die nöthigen Berg-, Hütten- und Holzarbeiter aus anderen Provinzen mit grossen Kosten herbeiziehen mussten, und, um selbe zu erhalten, sehr theuer zu bezahlen gezwungen sind. Sehr hemmend für den Werksbetrieb sind auch die äusserst schlechten, bei nasser Witterung, insbesondere im Winter, Frühjahr und Spätherbst, gar nicht fahrbaren Gemeindestrassen, auf welchen die Erze, Kohlen und das Holz den Werken zugeführt werden müssen. Durch schlechte Strassen werden daher die Frachtspesen für das Rohmateriale und für das erzeugte Product erhöht.

Ein weiterer, das Aufblühen der Eisenwerke in der Militärgränze hemmender Grund liegt in dem Umstande, dass die Militärgränze, Kroatien und Slavonien, bei ihrer Dürftigkeit und noch niedrigen Cultursstufe, an Roheisen fast gar nichts, an Gusswaaren und Maschinen nur sehr wenig bedürfen, daher alle diese Producte, deren Qualität anerkannt ist, über diese Provinzen hinaus nach Kärnten, Steiermark und jetzt auch nach Pola (für Arsenalbauten) abgesetzt werden müssen. Die Eröffnung der Sissek-Steinbrücker Eisenbahn hat überdiess den Eisenwerksbesitzern nicht jene Vortheile gebracht, welche man von einer Eisenbahn zu erwarten berechtigt war; denn bei den jetzt bestehenden hohen Frachtsätzen (für Roheisen mit 1·5 kr., für Streckeisen mit 1·7 kr., für ordinären Guss mit 1·7 kr. per Zollcentner, u. z. noch sogar mit Silberzuschlag) kann auf einen schwunghaften Absatz nach grösseren Entfernungen und folglich auf ein Gedeihen bergmännischer Unternehmungen nicht leicht gedacht werden.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Betreffs des wichtigen Institutes der neuen Montan-Gesetzgebung, jenes der Bergbau-Districte (Reviere), wird nur summarisch bemerkt, dass weder in den localen, noch administrativen Verhältnissen der Bergbaue des lomb.-venet. Königreiches eine derartige Veränderung eingetreten sei, durch welche die Bildung von eigenen Montan-Districten als begründet erscheint.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Die Bergbauunternehmungen in Dalmatien sind in jüngster Zeit entstanden, und erstrecken sich lediglich auf die Gewinnung von Asphaltsteinen und Braunkohlen.

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a. Freischürfe.

(Hierzu Tabelle I).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Freischürfe hat im Jahre 1862 gegen das Vorjahr um 20 Percent, die Zahl der Freischurfbesitzer hingegen um 3 Percent abgenommen. Seit dem Jahre 1858 bestanden in diesem Kronlande fortwährend bei 200 auf Kohlenaufschlüsse abzielende Freischürfe, von welchen wieder ungefähr ein Dritttheil den Schwarzkohlenrevieren angehörte.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Freischürfe, welche zumeist im Kohlenreviere des Hausruckkreises bestehen, hat sich im Jahre 1862 um 17, daher gegen das Vorjahr um 47 Percent vermehrt. Nebstdem, dass der nächst der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Gesellschaft bedeutendste Gewerke (Graf Arco-Valley), um sich für den Bedarf seiner Fabriken durch Erwerbung grösseren Grubenbesitzes sicher zu stellen, neuerlich Schürfungen eingeleitet hat, wurden auch in der Gegend von Mauthhausen wieder Schürfungen aufgenommen, wo in früheren Jahren bereits wiederholt Bergbau auf Braunkohlen betrieben, aber immer wieder aufgelassen worden ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Im Stande der Freischürfe ergibt sich zu Ende des Jahres 1862 eine Verminderung um 34 Freischürfe, welche dadurch entstand, dass im Laufe dieses Jahres 46 neue Freischürfe erworben, dagegen aber 80 Freischürfe aufgelassen wurden; letztere waren solche, welche in Gegenden bestanden, wo ohnehin ein günstiger Erfolg nicht zu erwarten war. Die Zahl der Schurfgebiete hat sich im Jahre 1862 von 92 auf 82 vermindert. Unter den mit Ende 1862 ausgewiesenen Freischürfen zählen 15 für das k. k. Aerar, und 32 für Privat-Bergbauunternehmungen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Freischürfen bestanden zu Ende des Verwaltungsjahres 1862 gegen das Jahr 1861 um 118 weniger aufrecht.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Zahl der Freischürfe hat gegen das Verwaltungsjahr 1861 um 107 abgenommen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Zahl der Freischürfe hat sich im Laufe des Verwaltungsjahres 1862 von 543 auf 116 herabgemindert [1]), betrug sonach am Schlusse dieses Verwaltungsjahres nicht einmal ein volles Viertel des Bestandes zu Ende 1861.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1862 sind bloss 224 Freischurfanmeldungen bestätigt worden, und, da 424 Freischürfe zur Löschung gelangten, resultirt eine Verminderung um 200. Nur im Eule'r und Melniker Bezirke bestand im Jahre 1862 keine Schürfung, und in den Bezirken Karolinenthal und Dobříš wurden die Schürfungen aufgegeben.

---

[1]) Im Küstenlande haben sich die zu Ende 1861 bestandenen 24 Freischürfe um 3 vermindert.

Bezüglich der Abnahme der Schürfungen muss noch bemerkt werden, dass, während am Schlusse des Verwaltungsjahres 1861 in 220 Katastral-Gemeinden Schürfungen bestanden haben, am Schlusse des Verwaltungsjahres 1862 nur in 171 solchen Gemeinden geschürft wurde, und dass in den Bezirken Unhoscht, Smichow und Rakonitz die Freischürfe zusammen um 26 sich vermehrt haben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. An Freischürfen bestanden mit Ende 1862 im Berghauptmannschaftsbezirke Kommotau 717
im Bergcommissariatsbezirke Teplitz 305
in Summe . 1.022

somit gegen das Jahr 1861 weniger um 262; wofür der Grund in der nunmehrigen Besteuerung der Freischürfe liegen dürfte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Obgleich sich der Flächeninhalt an neu verliehenen Maassen gegen das Vorjahr 1861 im Jahre 1862 nur um 1,755.357 Quadrat-Klafter vergrössert hat, erscheint doch die Anzahl der Freischürfe um 762 vermindert.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Bemerkbar ist bezüglich der Freischürfe, dass von den mit Schluss des Monats April 1862 verbliebenen 388 Freischürfen bis Schluss 1862 bereits 141 Freischurfberechtigungen zurückgelegt wurden, und dass während des zweiten Militär-Semesters 1862 nur 49 Freischürfe zugewachsen sind, sohin mit Schluss des Verwaltungsjahres 1862 nur noch 294 Freischürfe aufrecht verblieben.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Freischurf-Steuergesetz vom 28. April 1862 hatte eine bedeutende Lichtung der Freischürfe im Gefolge, da von den in Mähren bestandenen 2.065 Freischürfen 1.197 zurückgelegt worden sind, so dass mit Ende des Jahres 1862 nur 868 derselben aufrecht verblieben.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Seit der Besteuerung der Freischürfe, zufolge des Gesetzes vom 28. April 1862, wurden in Schlesien von 977 Freischürfen 609 aufgelassen, so dass nur noch 368 verblieben sind.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Von den mit Ende des Jahres 1861 bestandenen 2.240 Freischürfen sind mit Ende des Jahres 1862, in Folge der Aufhebung der Bergregalität des Bergöhls im Falle seiner Benützung zu Leuchtöhlen und wegen der Einführung der Freischurfgebühr, bloss 130 aufrecht geblieben [1]), welche vorzugsweise die Aufschürfung der Braunkohlen, mitunter auch der Eisensteine, zum Zwecke haben.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Für das Jahr 1862 ergibt sich eine Verminderung der Freischürfe um 1.226 gegen das Vorjahr. Die ausgemittelte Durchschnittsziffer von 13 Freischürfen auf einen Schürfer stimmt mit den thatsächlichen Verhältnissen aus dem Grunde nicht überein, weil zwei Bergbaubesitzer (Heinrich Drasche und Fürst Paul Eszterházy) zusammen mehr als die Hälfte aller Freischürfe besitzen.

---

[1]) In der Bukowina haben sich die Freischürfe in dieser Zeit bloss um einen (von auf 7) vermehrt.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Mit Ende des Verwaltungsjahres 1862 bestanden 129 Freischürfe, von welchen bloss 38 im Verlaufe des Jahres 1862 angemeldet und bestätigt worden sind. Anlangend die Art der Mineralien, auf welche in den aufrecht verbliebenen 129 Freischürfen geschürft wird, entfallen 7 Freischürfe für edle Metalle, 8 für Eisensteine, 15 für Schwefelkiese und die übrigen 99 Freischürfe für Mineralkohle, namentlich Braunkohle und Lignit.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Die Anzahl der Freischürfe hat im Jahre 1862 um 44 zugenommen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der Stand der Freischürfe erscheint im Jahre 1862 für 32 Freischürfer mit 294 Freischürfen nachgewiesen, während derselbe im Jahre 1861 für 33 Freischürfer 604 Freischürfe betrug.

Von den im Verwaltungsjahre 1862 im sehr schwachen Betriebe gestandenen Freischürfen ist kein so erfreuliches Resultat, wie im Vorjahre erzielt worden, indem kein Freischurf zur Freifahrung gelangte.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Von den in der kroatisch-slavonischen Militärgränze gelegenen Freischürfen sind im Jahre 1862 zwei Eisensteinfreischürfe zur Freifahrung gelangt.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Von den zwei Freischürfen Avanza und Lovara ist der erstere, nach sechsjähriger regelmässiger Vorarbeit, durch die im Monate September vorigen Jahres erfolgte Freifahrung und gleichzeitige Vermarkung in die Classe der gesetzlich anerkannten Bergbaue übergegangen, während der zweite der genannten Schurfbaue den Erwartungen nicht entsprochen hat. Das betreffende Braunkohlenflötz des letzteren setzte zwar in derselben Mächtigkeit nach seiner Streichungs- und Fallrichtung fort, allein die Kohle behielt ihre anfänglich günstige Beschaffenheit nicht bei, und zeigte sich besonders in den nördlichen, im aufgelösten Basalttuff umgehenden Aufschlussbauen auffallend zerreiblich und unrein. Bei dem Mangel eines vortheilhaften Verschleisses der geförderten Kohlen verliess daher die Vicentinische Gesellschaft, obschon man noch gegen Südwest, dem Hauptgebirge zu, nicht weit vorgerückt war, den Bau, hinterlegte jedoch auch gleichzeitig bei der Berghauptmannschaft die bezüglichen Grubenkarten, um, falls sich ein muthigerer Unternehmer für die Fortsetzung dieser Schurfarbeit finden sollte, diesem die erforderlichen Behelfe liefern zu können.

Was die Anzahl der Freischürfe anbelangt, so verminderte sich dieselbe im Gegenhalt zum Ergebnisse des vorausgegangenen Jahres 1861 um 38 Percent. [1])

---

[1]) Die Zahl der sämmtlichen Freischürfe des Kaiserstaates mit Schluss des Verwaltungsjahres 1862 beträgt 9.049 gegen 19.522 zu Ende des Verwaltungsjahres 1861; es stellt sich sonach eine Verminderung um mehr als die Hälfte heraus, welche grossentheils allerdings durch die mit dem Gesetze vom 28. April 1862 (R. G. Bl. ex 1862 Nr. 28) eingeführte Freischurfgebühr hervorgerufen erscheint. Ob dadurch bloss unfruchtbare Occupation bergfreien Terrains beseitigt, oder aber auch reelle Bergbaulust zurückgedämmt worden ist, darüber lässt sich bei der kurzen Dauer des Bestehens dieser Gebühr noch kein bestimmtes Urtheil fällen. — Zu dieser bedeutenden Ver-

b. Bergwerksmaassen.

(Hierzu Tabelle II).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Jahre 1862 hat sich der zum Bergbaue verliehene Flächenraum dieses Kronlandes im Ganzen um 2·6 Percent des vorjährigen Standes der Bergwerksmaassen vermehrt, und bezieht sich diese Vermehrung ausschliessend auf die Kohlenbergbaue; sie ist dadurch entstanden, dass, obgleich im Jahre 1862 zu Wiesenbach 5 auf Schwarzkohlen verliehene Grubenmaassen anheimgesagt wurden, doch 24 Grubenmaassen für die Braunkohlenbaue nächst Grillenberg, ferner 2 Grubenmaassen und 2 Ueberscharren für die Braunkohlenbaue nächst Zillingdorf neu verliehen worden sind. Die Zahl der Bergwerksbesitzer verminderte sich hierbei um einen, weil der frühere Besitzer der aufgelassenen Grubenmaassen sonst keinen Bergbau im Kronlande besitzt, die Besitzer der neu verliehenen Grubenmaassen aber schon bereits früher andere Grubenmaassen in Oesterreich unter der Enns erworben haben.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Ausdehnung der zum Bergbaue verliehenen Flächenräume weiset im Jahre 1862 weder einen Zuwachs noch einen Abfall nach.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. In dem Stande der belehnten Bergwerksmaassen erscheint mit Ende des Jahres 1862 bloss ein Zuwachs von 12.544 Quadrat-Klafter, welcher daher rührt, dass bei Gelegenheit der Umlagerung der ärarialen Grubenmaassen in der Radmer ein neues Grubenmaass nach dem Patente vom Jahre 1819 verliehen wurde. Die Verleihung von 13 einfachen Grubenmaassen auf Eisensteine am Zeberkogel und Kogelanger nächst Vordernberg, bezüglich welcher die Freifahrung im Jahre 1863 vorgenommen wurde, ist erst im Verwaltungsjahre 1863 erfolgt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Den bezüglichen Nachweisungen zu Folge hat sich das Flächenmaass der verliehenen Grubenmaassen um 372.956 Quadrat-Klafter, jenes der Tagmaassen um 6.328 Quadrat-Klafter vermehrt; denn es wurden verliehen: auf Kohlen im Bezirke Voitsberg 4 einfache Grubenmaassen und 11 Ueberscharren, im Bezirke Fürstenfeld 6 einfache Grubenmaassen, im Bezirke Feldbach 2 einfache Grubenmaassen, im Bezirke Windisch-Gratz 8 einfache Grubenmaassen, im Bezirke Friedau 8 einfache Grubenmaassen; auf Graphit 1 einfaches Grubenmaass im Bezirke Umgebung Gratz. Ausserdem wurde ein Tag-

---

minderung der Freischürfe haben jedoch zum Theile auch örtliche Ursachen beigetragen, so die durch A. h. Entschliessung erfolgte Erläuterung des a. B. G. über die Behandlung des Erdöhls und Bergtheers im Königreiche Galizien und dem Grossherzogthume Krakau, bekanntlich dahin lautend, dass Erdöhl (Naphta) und Bergtheer, wenn sie zur Gewinnung von Leuchtöhlen benützt werden, als kein Gegenstand des Bergregals zu behandeln sind, dann die durch die A. h. bestätigten Judex-Curial-Conferenz-Beschlüsse erfolgte Erneuerung des ausschliessenden Kohlen-Bergbaurechtes der Grundeigenthümer in Ungarn.

maass im Bezirke Cilli auf Kohlengries verliehen. Gelöscht hingegen wurden: auf Kohlen 1 einfaches Grubenmaass und 1 Ueberscharr im Bezirke Eibiswald, 3 einfache Grubenmaassen im Bezirke Weitz, 2 einfache Grubenmaassen im Bezirke Windisch-Gratz; auf silberhältiges Blei 1 einfaches Grubenmaass im Bezirke Tüffer.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Flächenraum der verliehenen Bergwerksmaassen ist im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 um 234.618 Quadrat-Klafter zurückgegangen, weil mehrere werthlose Bergwerksmaassen theils im Wege der Auflassung, theils im Wege des Entziehungsverfahrens zur Löschung gelangten.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die verliehene Area hat mit Schluss des Militärjahres 1862 eine noch etwas grössere Ausdehnung erlangt, als wie sie Ende 1861 nachgewiesen wurde; jedoch ist das Verhältniss zwischen der Ausdehnung der Gruben- und der Tagmaassen ein wesentlich verschiedenes geworden, indem die letzteren sich im Laufe des Militärjahres 1862 um 2,834.388 Quadrat-Klafter vermehrt, dagegen die ersteren um 2,557.978 Quadrat-Klafter vermindert haben. Gelöscht wurden, ausser einigen älteren längst aufgelassenen Grubenmaassen, eine grössere Anzahl von Grubenmaassen auf Bleierze, in denen der Bergbau seit einer Reihe von Jahren nur mehr als Hoffnungsbau betrieben wurde. Ueberdiess aber wurde vorzugsweise eine sehr beträchtliche Anzahl von Grubenmaassen auf Eisensteine gelöscht, so z. B. unter anderen 145 in früheren Zeiten auf Tagmaassenerze verliehene fürstlich Auersperg'sche Grubenmaassen, deren Maassenräume jedoch theilweise im gesetzlichen Wege wieder durch Tagmaassen occupirt wurden. Die Zahl der Maassen auf Kohlen hat durch Verleihungen in den Bezirken Gottschee und Senosetsch einen kleinen Zuwachs erhalten.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Eine Veränderung im Besitze der verliehenen Bergwerksmaassen hat im Jahre 1862 bei den auf Kohlen betriebenen Grubenmaassen stattgefunden, bei welchen durch neue Verleihungen in dem Bezirke von Sessana und im Triester Stadtgebiete eine Zunahme um 137.984 Quadrat-Klafter eintrat, während durch Auflassung von auf Bleierze bestandenen Grubenmaassen eine Abnahme um 150.527 Quadrat-Klafter erscheint.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Gesammtfläche des in Tirol für den Bergbau verliehenen Terrains hat sich im Jahre 1862 gegen das Vorjahr im Allgemeinen nicht wesentlich geändert. Es wurden 6, u. z. 4 auf Manganerze, 1 auf silberhältige Kupfererze, und 1 auf Kohlen, verliehene Grubenmaassen heimgesagt, dafür 5 neue Grubenmaassen auf silberhältige Bleierze (im Bezirke Tione) neu verliehen.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die nunmehr ganz aufgelöste Hüttschlag-Grossarler Bergbaugesellschaft hat bereits im Jahre 1862 fünf Grubenmaassen auf Kupfererze aufgelassen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Von den im Jahre 1862 bestandenen Bergwerksmaassen waren verliehen worden für den Bergbau auf Gold in dem

Přibramer und in anderen Revieren	125.440	Quadrat-Klafter
auf Silber und Blei in dem Přibramer Reviere . . .	1,521.744	„ „
„ Eisensteine in allen Revieren, mit Ausnahme des Schlaner Revieres, ...	6,285.678	„ „
auf Steinkohlen in allen Revieren, mit Ausnahme der Přibramer Reviere.	17,105.879	„ „
auf andere Mineralien, und zwar:		
„ Kupfer	313.740	„ „
„ Vitriol- und Alaunschiefer in den Revieren: Buschtehrad, Rakonitz und in anderen	252.448	„ „
auf Eisensteine, Tagmaassen im Böhmisch-Broder Bezirke	96.000	„ „
zusammen .	25,700.889	Quadrat-Klafter

Von diesen Flächen entfallen für die ärarischen Werke:

auf Gold	112.896	Quadrat-Klafter
„ Silber und Blei	1,496.656	„ „
„ Eisensteine	1,538.606	„ „
„ Steinkohlen	797.579	„ „
zusammen .	3,945.737	Quadrat-Klafter

Dieselben sind also mit mehr als dem 7. Theile der Gesammtfläche betheiligt.

Im Vergleiche mit dem Vorjahre 1861 ergibt sich eine Mehr-Occupation von 1,378.252 Quadrat-Klafter, welche sowohl bei den Silber- und Bleibergbauen, wie bei den Eisenstein- und Steinkohlenbergbauen stattgefunden hat, und zwar:

bei Ersteren (des Aerars) mit			263.424 Q. Klftr.
beim Eisensteinbergbaue (der Privaten) mit			151.312 „ „
und beim Steinkohlenbergbaue des Aerars mit	250.880 Q. Klftr.		
dann der Privaten mit	712.636 „ „	963.516	„ „
		1,378.252	Q. Klftr.

Die Zahl der Privat-Bergwerksbesitzer erscheint im Jahre 1862 gegen das Vorjahr als eine geringere, hingegen ist die auf einen derselben entfallende Bergwerksmaassenfläche eine grössere geworden. Auch im Verwaltungsjahre 1862 sind nicht nur einige Steinkohlengruben freiwillig aufgelassen, sondern auch eine grössere Zahl durch Entziehung von Amtswegen gelöscht worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Ein Flächenzuwachs fand im Jahre 1862 nur beim Kohlenbergbaue Statt, und zwar nicht aus dem Grunde, um Bergbau zu treiben, sondern um sich den Besitz für die Zukunft zu sichern, oder ein Geschäft zu machen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Aus der Hauptzusammenstellung der zum Bergbaue verliehenen Flächen ist zu ersehen, dass im Jahre 1862 eine geringere Bergbau-Occupation von 101.568 Quadrat-Klafter gegenüber dem Jahre 1861 stattgefunden hat.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Der für den Bergwerksbetrieb verliehene Flächenraum ist im Jahre 1862 um 1,195.080 Quadrat-Klafter erweitert worden. Diese Erweiterung ist nur zum geringen Theile eine Folge des Zuwachses neuer Bergbauunternehmungen, vielmehr rührt sie grösstentheils daher, dass über die vorhandenen älteren Verleihungsgesuche mit aller Thatkraft die entscheidenden Verhandlungen vorgenommen, und diese auch durch die berggesetzliche Verleihung der angesuchten Grubenmaassen zum Abschlusse gebracht worden sind.

Was hiervon noch nicht zum Abschlusse gelangt ist, ist theils von dem Ausgange von Rechtsstreiten abhängig, theils wurden den Freifahrungen Hindernisse in den Weg gelegt, welche zu spät behoben wurden, als dass die Freifahrung noch hätte vorgenommen werden können. Wenn gleich die Zahl der Bergbauunternehmer einen Zuwachs von 7 ausweist, so sind doch nur in der Wirklichkeit 2 neue Unternehmungen zugewachsen; die übrige Vermehrung beruht auf einer richtigeren Theilung der bereits bestandenen Unternehmungen.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Im Jahre 1862 hat der Bergwerksbesitz dem verliehenen Flächeninhalte nach um 39.302 Quadrat-Klafter zugenommen und im Ganzen 18,920.451 Quadrat-Klafter betragen; denn im Verlaufe dieses Jahres wurden 270.148 Quadrat-Klafter an Grubenmaassen und 3.578 Quadrat-Klafter an Tagmaassen, zusammen 273.726 Quadrat-Klafter aufgelassen, hingegen aber 150.528 Quadrat-Klafter an Grubenmaassen und 2.500 Quadrat-Klafter an Tagmaassen, zusammen 153.028 Quadrat-Klafter neu verliehen. Endlich sind 160.000 Quadrat-Klafter an Tagmaassen, welche bereits vor dem Jahre 1854 verliehen, jedoch wegen noch nicht festgestellten Flächeninhaltes von der k. k. Berg-, Forst- und Güterdirection zu Schemnitz in die als Grundlage für den Maassenkataster abverlangte Bergwerksmaassen-Fassion nicht aufgenommen waren, nachträglich in den Maassenkataster aufgenommen worden, wodurch dieselben den durch Verleihung begründeten Zuwachs auf 313.028 Quadrat-Klafter erhöht haben.

Im Jahre 1862 wurden aufgelassen und gelöscht: die Anna-Kaltenstollner Doppelgrubenmaass, die Concordia-Stollner einfache Grubenmaass, beide im Barser Comitate; die einfachen Grubenmaassen des Bösinger Bergbaues im Pressburger Comitate, der Antimonbergbau im Liptauer Comitate und die Kupferschlacken-Tagwäscherei zu Libethen im Sohler Comitate.

Ungarn. Berghauptmannschaft Oravicza. Im Jahre 1862 hat sich die Gesammtgrösse der zum Bergbaue verliehenen Flächen im Ganzen um 3 Percent vermindert, obgleich an zwei Orten dieselbe zugenommen hat, weil nach der in den letzten Jahren stattgefundenen Regulirung des Maassenbesitzes der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft beim Kohlen- und Eisensteinbergbaue eine Auflassung vieler nun überlagerten alten Maassen eintrat; auch ist eine noch weitere

Herabminderung der Maassenflächen zu erwarten, sobald die noch im Zuge befindlichen Umlagerungen auch der Grubenfelder auf andere Mineralien ihre vollständige Erledigung finden, und weil am Schlusse des Jahres 1862 zwar die neuen Verleihungen schon in Rechnung zu ziehen waren, nicht aber auch einzelne Heimsagungen, welche damals bei Gericht noch anhängig waren.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Dass im Jahre 1862 die gleichen Ansätze bezüglich der zum Bergbaue verliehenen Bergwerksmaassen, wie im Jahre 1861 erscheinen, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, dass eine sehr grosse Zahl neu verliehener Objecte beim Abgange eines Berggerichtes seiner Zeit nicht zur bergbücherlichen Eintragung gelangen konnte, daher erst nach Erfolg dieser Eintragung in der statistischen Nachweisung pro 1863 wird erscheinen können.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. In der Zahl der verliehenen Bergwerksmaassen ist im Jahre 1862 durch den Abfall von 12 einfachen Grubenmaassen, welche auf der seit 15. März 1861 dem Königreiche Ungarn einverleibten Murinsel gelegen sind, und durch Zurücklegung von anderen 11 Grubenmaassen gegen das Jahr 1861 eine Verminderung eingetreten, welche aber durch die im Zuge befindlichen, aus dem Jahre 1861 herrührenden, Vergleichsverhandlungen und durch die im Jahre 1862 stattgefundenen, insbesondere auf Tagmaassen sich beziehenden Freifahrungen, deren Verleihungen im Jahre 1863 erfolgen werden, in der Art aufgewogen wird, dass beim Bergbaue, vorzüglich aber beim Eisenstein- und Kohlenbergbaue, thatsächlich eine Ausdehnung stattgefunden hat.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Der Grubenbesitz ist im lomb.-venet. Königreiche in einer Weise geordnet, dass nur betreffs der Bergbücher die im Ministerial-Erlasse vom 20. Juli 1857, Nr. 20839, in Aussicht gestellten definitiven Verfügungen ins Leben zu treten haben, um sodann das allgemeine Berggesetz vom Jahre 1854 in seinem ganzen Umfange auch in diesen Provinzen in Wirksamkeit zu sehen.

Rücksichtlich der Ausdehnung des Grubenbesitzes selbst zeigt sich im Jahre 1862 im Vergleiche zum Jahre 1861 eine für die hiesigen Bergbauverhältnisse nicht unbedeutende Zunahme durch die erfolgte Freifahrung der Freischürfe zu Avanza in der Provinz Udine und zu Calverina in der Provinz Vicenza.

Durch die erfolgte Umschreibung der ärarischen Grube Pian da Barco auf den Namen der Gemeinde Auronzo, an welche dieser alte ärarische Bergbau bei Gelegenheit der von Seite des Finanzministeriums beschlossenen Auflassung des Pachtes der Grube Argentiera vertragsmässig überging, hat sich der ärarische Grubenbesitz auf 8 einfache Maassen vermindert, und es erscheint somit das Werk Agordo als das einzige Staats-Montanwerk des lomb.-venet. Königreiches.

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe.

(Hierzu Tabelle III).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. An Verbesserungen und Neuerungen in den Betriebseinrichtungen der Berg- und Hüttenwerke (mit Ausnahme der Raffinirwerke) sind für das Jahr 1862 bloss die bedeutende Zunahme der Fördereisenbahnen, um eine Länge von 709 Klafter oder 12·5 Percent, und die Aufstellung zweier neuer Wasserheb-Dampfmaschinen in Thallern und Lichtenwörth hervorzuheben. Dagegen haben die Förderholzbahnen in der Gesammtlänge gleichzeitig um 1.288 Klafter oder 4·8 Percent abgenommen. Die bestehenden 8 Förder-Dampfmaschinen werden auch zum Wasserheben benützt.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Unter den in den Betriebseinrichtungen im Jahre 1862 eingetretenen Veränderungen ist vorzugsweise die Zunahme der Grubeneisenbahnen bei den Kohlenbauen in Wolfsegg und Thomasroith zu erwähnen, welche 1.418 Klafter, oder 34·6 Percent der im Jahre 1861 bestandenen Grubeneisenbahnen, beträgt; ausserdem wurde auch eine neue Tag-Bremsmaschine aufgestellt, und auch die Holzförderbahnen in den Gruben wurden gegen das Vorjahr um 12 Percent verlängert. Die Länge der der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft gehörigen, von Wolfsegg nach Breitenschützing und von Thomasroith nach Ottnang führenden Tag-Pferdeeisenbahnen beträgt zusammen 12.787 Klafter.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Unter den im Jahre 1862 ausgeführten Betriebsvorrichtungen und Anlagen ist die durch Wasser, als Gegengewicht, betriebene Aufzugsmaschine in Eisenerz zu erwähnen, welche die Kohlenlösche aus der Thalsohle bis über das Niveau der Eisenstein-Röstöfen am Erzberge hebt. Länge, Hubhöhe und Nutzeffect, oder Leistungsfähigkeit, dieser Seilrampe blieben in den bezüglichen Mittheilungen unerwähnt, dagegen wurde bemerkt, dass die Förderkosten für 1 Fass Kohlenlösche vom Ruprechts-Hochofen bis in den Löschbarren, wofür der Frachtlohn früher 13·6 kr. betrug, sich nun höchstens auf 1·5 kr. belaufen. Ob hierbei die Zinsen des Anlage-Capitals in Rechnung gebracht sind, ist nicht bekannt.

Von allgemeinerem und grösserem Interesse dürfte ferner die in dem Ausweise wegen Mangels einer besonderen Rubrik nicht angeführte, vom k. k. Bergakademie-Professor Miller von Hauenfels construirte Luftflügelbremse sein, welche gegen Ende des Jahres 1862 bei einem saigeren Versatzeinlass-Schachte des Drasche'schen Kohlenbergbaues im Seegraben nächst Leoben in Betrieb gesetzt wurde. Mit Hilfe dieser Maschine werden die zum Schachte gelaufenen, mit beiläufig 20 Centner Versatzbergen beladenen und 5 Centner wiegenden Hunde auf den Förderschalen durch den 30 Klafter tiefen Schacht, beim ruhigsten Gange mit einer Geschwindigkeit von nahezu 4 Fuss in der Secunde, so vortheilhaft in die Grube gebracht, dass den kostspieligen Versatzarbeiten ein sehr beträchtlicher Vortheil erwächst. Da eine bei dieser Einlassmaschine, über welche übrigens der XII. Band

des berg- und hüttenmännischen Jahrbuches der k. k. Bergakademien Leoben und Schemnitz und der k. k. Montan-Lehranstalt Přibram (1863) nähere Angaben enthält, angewendete Fangvorrichtung, welche — eine Combination bereits bekannter Methoden — im Wesentlichen auf dem durch den freien Fall der Förderschale veranlassten Eintreiben von Keilen zwischen der Schale und der Schachtzimmerung beruht [1]), sich als vollkommen sicher bewährt hat, so meint die Werksverwaltung, dass eine solche Luftflügelbremse mit Anwendung der erwähnten Fangvorrichtung und mit Benützung des Wassers, oder eines anderen den localen Verhältnissen entsprechenden Materiales, zur Ueberwuchtausgleichung eine sehr billige und weit sicherere Fahrkunst abgeben würde, als die diessfälligen bisher in Anwendung stehenden, sehr kostspieligen und doch mehr weniger gefährlichen Fahrtvorrichtungen.

Die im Jahre 1862 in Betrieb gesetzten beiden Dampfmaschinen (zur Förderung und Wasserhaltung) bei den ärarischen Kohlenbergbauen in Fohnsdorf, so wie jene im Seegraben nächst Leoben, haben zwar in diesem Jahre noch keinen Zuwachs erhalten, doch schreitet der Flötzabbau, insbesondere im Seegraben, schon so weit vor, dass beim Drasche'schen Bergbaue ein zweiter, und beim von Mayrschen Baue der erste Maschinenschacht bereits in Angriff genommen wurden.

Die Zunahme der Fördereisenbahnen findet zum Theil in der Umstaltung der Holzbahnen, hauptsächlich jedoch in der weiteren Ausdehnung der Kohlenbergbaue und in der sich verbreitenden Ueberzeugung von den grösseren Vortheilen dieser Förderbahnen gegen die Holzbahnen ihre Begründung.

Die ziemlich namhafte Verminderung der Röstöfen-Anzahl hat ihren Grund in der Anwendung der zweckmässiger construirten neuen Oefen, indem die continuirlich wirkenden (theils mit Holzabfällen, theils mit Kohlenlösche und mit Gichtgasen gespeisten Röstöfen [2]) weitere Anwendung und Verbreitung finden; denn von der Röstung der Eisensteine ist man keineswegs abgegangen, im Gegentheile ist dieselbe nunmehr als durchgehends eingeführt zu betrachten, da zur Zeit auch die als die reinsten Erze bekannten Erzberger Eisensteine in verröstetem Zustande aufgegichtet werden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Gesammtlänge aller Förderbahnen dürfte in der Wirklichkeit bedeutend grösser sein, weil die diessfälligen Angaben über mehrere Bergbaue von bekannter beträchtlicher Ausdehnung fehlen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Bemerkenswerth ist nur, dass zwei Eisenhochöfen, und zwar einer in Mosinz und einer in Kreuzen, aufgelassen wurden.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. In den Betriebseinrichtungen sind im Jahre 1862 gegen das Vorjahr wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Im

---

[1]) Die Details dieser bereits in Brennberg mit Erfolg angewendeten Fangvorrichtung sind im X. Hefte der Zeitschrift des österr. Ingenieur-Vereines vom Jahre 1862 nach Inspectors C. Szabo's Mittheilungen veröffentlicht worden.

[2]) Mit Gichtgasen gespeiste Röstöfen bestehen bei den Hochofen Nr. VII des F. Ritter von Fridau in Vordernberg.

Bezirke Ratschach wurde eine neue Zinkhütte aufgebaut, deren Betriebseinrichtungen werden aber erst im nächstjährigen Ausweise dargestellt werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die wesentlichsten im Jahre 1862 bei den Přibramer Bergbauen ausgeführten neuen Einrichtungen werden später gelegentlich der Besprechung der Silberbergbaue erwähnt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Von den Betriebseinrichtungen wurden im Jahre 1862, namentlich im Bergcommissariatsbezirke Teplitz, die Fördereisenbahnen von 8.841 Wr. Klafter bis auf 12.990 Klafter verlängert, und es haben sich die Förder- und Wasserhebmaschinen im gesammten Bezirke um drei Maschinen vermehrt, so dass deren Gesammtzahl nun 70 beträgt. Hiervon entfallen auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk 37, auf den Bergcommissariatsbezirk Teplitz 33.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Ausser dem Zuwachs von 4 Förder- und 5 Wasserheb-Dampfmaschinen, und der Umwandlung von 5.882 Curr. Klafter Förderholzbahnen in Eisenbahnen sind bei den Betriebseinrichtungen dieses berghauptmannschaftlichen Bezirkes keine weiteren Verbesserungen eingetreten.

Der concessionirte Bahnflügel vom Stationsplatze Chrast der böhmischen Westbahn in das Kohlengebiet Břas des Radnitzer Bergreviers wurde im Jahre 1862 bloss in Angriff genommen, und sieht seiner Vollendung erst im Jahre 1863 entgegen.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. In den Betriebseinrichtungen zeigt sich für das Jahr 1862 nur bei den Förderbahnen ein bedeutender Zuwachs, welcher hauptsächlich der Erweiterung des der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörigen Steinkohlenbergbaues in Fünfkirchen zugeschrieben werden kann.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Im Jahre 1862 ist in Rohnitz ein Hochofen mit einem Fassungsraume für 2.700 Cubikfuss vollendet und in Betrieb gesetzt worden; der zweite in Rohnitz im Bau begriffene Hochofen ist als noch nicht vollendet, eben so wie der der Familienherrschaft Arva gehörige, im Orte Bily-Potok des Arvaer Comitates befindliche, welcher ebenfalls nicht ausgebaut und nunmehr beinahe zu einer Ruine verfallen ist, bei der Zusammenstellung der Betriebseinrichtungen nicht berücksichtigt worden.

An neuen Manipulations-Einrichtungen sind nebst den erwähnten Hochöfen in Rohnitz noch für das Jahr 1862 anzuführen: die Vollendung des Eisenhochofens in Pojnik mit einer Fassung von 750 Cubikfuss; die Einrichtung eines rotirenden Schlemmherdes bei den k. k. Aufbereitungswerkstätten zu Schemnitz; der Einbau einer Wasserhebmaschine für thierische Kraft beim gewerkschaftlichen Caroli-Schachter Bergbaue zu Kremnitz, endlich der Bau eines Kalk- und Schlackenpochwerkes bei dem Eisenwerke zu Hradek.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Es muss hier bemerkt werden, dass die Schlichstöckelbereitung, so wie in Vall' Imperina, nun auch in Vall' alta bei dem dortigen Quecksilberbergbaue als stetige Manipulation eingeführt wurde, und dass dort auch hölzerne Destillations-Röhren das ganze Jahr 1862 hindurch, und zwar mit erwünschtem Erfolge, in Anwendung waren.

D. Arbeiterstand.

(Hierzu Tabelle IV).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Stand der Arbeiter hat sich im Jahre 1862 im Ganzen gegen das Vorjahr um 81 Köpfe oder 4 Percent vermehrt, also in weit geringerem Maasse als die Production; es entfällt daher per Kopf eine weit grössere Leistungsquote als im Jahre 1861. Die Productions-Zunahme berechnet sich nämlich für das Jahr 1862 gegen das Vorjahr bei der Frisch- und Gussroheisenerzeugung auf 91·7Percent, bei der Erzeugung der Schwarzkohlenbergbaue auf 7 Percent, bei jener der Braunkohlenwerke auf 3½ Percent und bei der Graphiterzeugung auf 35 Percent; die ganze Erzeugung der Antimon- und der Alaunhütte aber ist ein neuer Productions-Zuwachs, da im Vorjahre eine solche Production gar nicht nachgewiesen erscheint.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Arbeiter, welche grösstentheils beim Bergbaubetriebe der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Gesellschaft beschäftigt waren, hat gegen das Jahr 1861 um 29 Köpfe oder 3 Percent zugenommen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Arbeiter-Personalstand zeigt keine bemerkenswerthe Aenderung.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Der Arbeiterstand hat sich um 868 Männer und 67 Weiber und Kinder vermehrt, welche Vermehrung theils in den im Bezirke Voitsberg eröffneten Tagbauen, die ein grösseres Arbeiter-Personale beschäftigten, theils darin ihren Grund hat, dass das Kohlenwerk Hrastnigg, nachdem es im Jahre 1861 beinahe gänzlich stillgestanden ist, im Jahre 1862 wieder productiv wurde.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Arbeiterstand hat sich gegen das Jahr 1861 im Jahre 1862 um 1.275 Köpfe vermehrt, weil die Eisenberg- und Schmelzwerke, so wie das Braunkohlenwerk Lischa, welches den Brennstoff zu dem grossartigen Puddlings- und Walzwerke Prevali liefert, im schwunghaftesten Betriebe standen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. In einigem Verhältnisse zur Verminderung der Zahl der Grubenmaassen ist auch der Stand der Arbeiter im Jahre 1862 von 2.746 des Vorjahres auf 2.411 gesunken.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Zahl der Arbeiter ist im Jahre 1862 gegen das Vorjahr um 45 Mann gestiegen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Anzahl der bei den Berg- und Hüttenwerken (mit Ausschluss der Raffinirwerke) verwendeten Arbeiter hat in Tirol im Jahre 1862 bei den Aerarialwerken ab-, bei den Privatwerken zugenommen.

Die erheblichsten Abnahmsziffern stellen sich heraus bei den Aerarial-Werken in Klausen, Kitzbühel und Primör, jene der Zunahme bei dem Schwazer Bergwerksverein, dann bei den in Südtirol neu gebildeten Gewerkschaften in Rumo und Val Breguzzo, und finden mit Ausnahme der zwei letztgenannten Gewerkschaften,

welche zum grössten Theile erst Aufschlussbaue treiben, ihre Erklärung in den analog mit ihnen gestiegenen oder gefallenen Productions-Ziffern.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Anzahl der bei den Berg- und Hüttenwerken (mit Ausschluss der Raffinirwerke) verwendeten Arbeiter hat in Salzburg gleichfalls im Jahre 1862 bei den Aerarialwerken ab- und bei den Privatwerken zugenommen.

Die erheblichsten Abnahmsziffern treffen die ärarischen Bergbaue in Böckstein und Rauris, jene der Zunahme die Gewerkschaft in Mitterberg; sie finden die gleiche Erklärung wie in Tirol, nämlich in den Productions-Ziffern.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Arbeiterzahl hat im Verwaltungsjahre 1862 im Ganzen gegen das Jahr 1861 um 412 zugenommen; sie stieg von 13.730 auf 14.142. Männer waren 419 mehr, Weiber 20 weniger und Kinder 13 mehr beschäftigt, als im Vorjahre.

Die Lebensverhältnisse der Arbeiter können, ungeachtet der bestandenen Theuerung der nothwendigsten Bedürfnisse, als befriedigend bezeichnet werden, weil die grösseren Werke Sorge tragen, sich gute Arbeiter zu verschaffen und zu erhalten, weil ferner bei denselben Einrichtungen bestehen, welche eine bessere Subsistenz der Arbeiter erzielen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Beschäftigt waren im Jahre 1862 bei den Silber- und anderen Bergbauen in und nächst Joachimsthal und in der ärarischen Hütte 645 Männer, mit einem Lohne von 35—45 kr. für den Häuer und von 20—36 kr. für den Förderer.

Dienstordnungen sind bei den productiven Zechen bereits eingeführt, und nach erfolgter Bildung der Reviere soll die ärarische Dienstordnung für das ganze Revier eingeführt, oder auf Grundlage derselben eine Reviers-Dienstordnung entworfen werden.

Die Bleibergbaue beschäftigten 83 Arbeiter, wovon 72 bei der Bleistädter ärarischen und 11 bei der Falkenauer Reviers-Bruderlade betheiligt sind. Der Lohn beträgt bei den Bleibergbauen für eine zwölfstündige Schicht 44—70 kr. Dienstordnungen bestehen gleichfalls an den Bleibergbauen.

Bei dem Zinnbergbaue am Kaffberge nächst Goldenhöhe wird für die zwölfstündige Arbeiterschicht 40 kr. bezahlt. Beim ärarischen Zinnbergbaue werden 200, bei dem Privat-Zinnbergbaue 100 Arbeiter beschäftigt.

Mit der Production von 1.223 Centner Braunstein waren 27 Arbeiter beschäftigt, welche 37 kr. Lohn für die zwölfstündige Schicht erhielten.

Bei dem Flötzbergbaue, d. i. bei dem Braunkohlen-, Schwefelkies- und Alaunschiefer-Abbaue, waren 1.657 Arbeiter beschäftigt. Da diese Arbeiter selten eigentliche Bergleute sind, so sind sie auch schwer an Dienstordnungen und Bruderladen zu gewöhnen, und da zudem nur wenige der Kohlenwerksbesitzer in der Lage sind, ihren Bergbau ununterbrochen zu betreiben und dem Arbeiter dauernden Erwerb zu bieten, so wird auch die Dienstordnung meist lau gehandhabt und der Beitrag zur Bruderlade nicht gerne eingehoben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Arbeiterstand hatte im Jahre 1862 eine Gesammthöhe von 4.027 Köpfen, somit gegen das Jahr 1861 eine Mehrung von 69 Individuen, erreicht. Hiervon vertheilten sich auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk 1.499, auf den Bergcommissariatsbezirk Teplitz 2.528 Individuen; somit ergeben sich in ersterem gegen das Vorjahr weniger um 60, im Bergcommissariatsbezirke mehr um 129, was seinen Grund in der Bergbau-Production selbst findet.

Mit Beziehung auf den Werth der Gesammterzeugung entfällt auf einen Arbeiter sowohl im Berghauptmannschafts-, als Bergcommissariatsbezirke eine Quote von nahe 258 fl. der Erzeugung, während im Jahre 1861 diese Quote nur in 254 fl. bestand.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Der Arbeiterstand weist im Jahre 1862 gegen das Vorjahr eine Verminderung um 64 Individuen nach, welche hauptsächlich bei den Braunkohlenbergbauen in Brennberg, Neufeld, Hintosüreje und Sárisáp, bei dem Antimonbergwerke nächst Neustift im Eisenburger Comitate und bei dem Steinkohlenberghaue der Csetnek-Pécser Eisenwerks-Gesellschaft in Fünfkirchen wahrnehmbar ist, bei allen diesen Unternehmungen aber mit der Verminderung der Production im Zusammenhange steht.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Der Arbeiterstand hat sich im Jahre 1862 von 9.262 Individuen auf 8.657 vermindert, daher um 605 Individuen abgenommen. Diese Abnahme trifft hauptsächlich die k. k. und k. k. mitgewerkschaftlichen Werke im Schemnitzer Bezirke, und kann durch den im Verwaltungsjahre 1862 herrschenden Wassermangel und die hierdurch nothwendig eingeschränkte Aufbereitungs- und Hütten-Manipulation erklärt werden. Viele Arbeiter verlassen jedoch wegen der misslichen Lohnsverhältnisse bei den Bergbauen auf edle Metalle ihre bisherigen Arbeitsorte gänzlich, und treten bei den Kohlenbergbauen, welche einen besseren Lohn gewähren, in Arbeit, so dass bei vielen der ersteren Bergbaue ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften eingetreten ist.

Ungarn. Berghauptmannschaft Nagybánya. Die Anzahl der Arbeiter hat sich im Jahre 1862 um 250 Köpfe vermindert; weil aber andererseits eine Vermehrung von 89 Köpfen stattgefunden hat, so beträgt die Verminderung der Arbeitskräfte im Ganzen nur 161 Köpfe. Von den Bergwerken, bei welchen eine Vermehrung sich ergab, stehen in erster Reihe Veresvic mit 50 Köpfen und die Eisenwerke mit 28 Köpfen; die grösste Verminderung ergibt sich bei den Privat-Gold- und Silberbergwerken mit 169 Köpfen, an diese reihet sich diessfällig das Aerarial-Bergwerk zu Rézbánya mit 51 Köpfen.

Ungarn. Berghauptmannschaft Oravicza. Bei dem Arbeiterstande ist im Jahre 1862 eine Vermehrung um 1/5 dadurch eingetreten, dass mehrere Kohlenwerke in schwunghafteren Betrieb kamen, und die Hochöfen in Anina mit der Eisen-Production begonnen hatten.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Die Arbeiterzahl hat im Jahre 1862 gegenüber dem Jahre 1861 um 939 zugenommen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der Arbeiterstand hat sich im Jahre 1862 gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt.

E. Verunglückungen der Arbeiter.

(Hierzu Tabelle V).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Ganzen kamen im Jahre 1862 zwar weniger (um einen Fall) Verunglückungen vor, allein unter diesen erscheinen um vier tödtliche Fälle mehr als im Vorjahre. Die Gründe dieser Erscheinung sind bloss zufällige, wie sich aus den darüber gepflogenen Erhebungen ergibt; es wurde hiernach erkannt, dass bezüglich derselben Niemand ein Verschulden zur Last falle.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Unglücksfälle war im Jahre 1862 eine viel grössere als im Vorjahre, namentlich kamen mehrere schwere (6) und tödtliche (3) Verletzungen vor, welche im Jahre 1861 nicht zu verzeichnen waren. Auch die Zahl der leichten Verletzungen erscheint um 24 Fälle oder 184·6 Percent vermehrt. Indessen wurden diese Unglücksfälle keineswegs durch mangelhafte Obsorge von Seite der Betriebsleitungen herbeigeführt, sondern hatten ihren Grund nur in der Nachlässigkeit und Unvorsichtigkeit der Arbeiter selbst. Sämmtliche Verunglückungen ereigneten sich in den Grubenbauen der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft; an denselben wurde Niemanden ein Verschulden zuerkannt, und es kann als Grund der im Jahre 1862 so häufig vorgekommenen Unglücksfälle nur der Umstand betrachtet werden, dass die Gesellschaft bei der bedeutend gesteigerten Production theilweise genöthigt war, auch mindere erfahrene und daher weniger vorsichtige Bergarbeiter aufzunehmen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Wenn nicht der sehr bedauerliche Unglücksfall des Brandes des hölzernen Stollenvorbaues beim Drasche'schen Werke im Seegraben, dessen Entstehungsursache nicht eruirt werden konnte, 25 Arbeitern den Erstickungstod gebracht hätte, würde die Zahl der Todesfälle keine ungewöhnliche Höhe erreicht haben; den verzeichneten Unglücksfällen lag in keinem Falle eine strafbare Vernachlässigung bergpolizeilicher Sicherheitsvorkehrungen zu Grunde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Von den vorgekommenen 13 tödtlichen Arbeiterverunglückungen entfallen alle auf Unglücksfälle, welche durch eigenes Verschulden, meist aus Fahrlässigkeit der Verunglückten, verursacht wurden, und kann diessbezüglich ein bergpolizeiwidriger Vorgang im Bergbaubetriebe nicht abgeleitet werden.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Mit Uebergehung der leichten Verunglückungen, welche in unbedeutenden Verletzungen bestanden und in der Regel keine Arbeitsunterbrechung zur Folge hatten, wurden die schweren und tödtlichen Verunglückungen theils durch Unvorsichtigkeit, theils durch zufällige Ereignisse herbeigeführt.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Verunglückungen haben sich im Verwaltungsjahre 1862 in keinem übermässig hohen Verhältnisse ereignet,

namentlich kann die Zahl der schweren Verunglückungen gegen das Jahr 1861 als gering angesehen werden. Die bezüglich der tödtlichen Verletzung gepflogene commissionelle Erhebung hat constatirt, dass der Werkführung diesfalls kein Verschulden zur Last falle.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Verwaltungsjahre 1862 haben gegen das Vorjahr 120 leichte Verletzungen mehr, 10 schwere und 3 tödtliche weniger als im Verwaltungsjahre 1861 stattgefunden.

Ueber sämmtliche tödtliche und einige schwere Verletzungen wurden genaue Erhebungen gepflogen, wobei sich herausstellte, dass zwei tödtlichen und zwei schweren Fällen eine strafbare Nachlässigkeit zu Grunde lag, und dass die übrigen Unglücksfälle, mit Ausnahme eines, worüber die Untersuchung noch nicht geschlossen ist, theils durch die Unvorsichtigkeit der Verunglückten, theils durch unvermeidliche Zufälle herbeigeführt worden sind.

Uebrigens muss noch erwähnt werden, dass in einem Kohlenwerke des Mauther Revieres, in welchem eine tödtliche Verunglückung durch böse Wetter stattgefunden hat, die gleichzeitige Verunglückung eines zweiten Bergarbeiters nur durch die Hilfe eines Zimmerhäuers (Johann Wisikal) verhütet wurde, und dass diese Lebensrettung nur dem opferwilligen Muthe und der ungewöhnlichen hilfethätigen Ausdauer des genannten Zimmerhäuers zugeschrieben werden kann.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Verunglückt sind ohne fremdes Verschulden im Jahre 1862 bei dem Kohlenbergbaue zwei Mann leicht und einer tödtlich, was mit Rücksicht auf die Gefahren des Kohlenbergbaues und die Sorglosigkeit und Waghalsigkeit der Arbeiter auf gute Aufsicht schliessen lässt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Verunglückungen bestanden im Jahre 1862 in 16 tödtlichen, 10 schweren und 48 leichten, somit zusammen in 74 Unglücksfällen, während das Jahr 1861 nur 9 tödtliche, 3 schwere und 19 leichte, somit zusammen 31 Verunglückungen aufzuweisen hatte. Von den Verunglückungen des Jahres 1862 entfallen allein auf den Bergcommissariatsbezirk Teplitz 64, somit gegen das Vorjahr mehr um 39, was dem grösseren Aufschwunge der Kohlenindustrie zuzuschreiben ist.

Nach Percenten gerechnet entfallen für 100 Arbeiter im Jahre 1862 im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke 1·8 Percent Verunglückungen, wobei die tödtlichen Beschädigungen nur 0·4 Percent betragen.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Die Gesammtsumme der Unglücksfälle hat sich im Jahre 1862 um 11, und zwar um 33 Percent gegen das Vorjahr, vermindert. Zu bedauern ist nur, dass die Zahl der tödtlichen Beschädigungen gleich geblieben ist, und die Ursachen derselben auf eine unverzeihliche Unachtsamkeit der Beschädigten hindeuten.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Die Zahl der stattgehabten Verunglückungen hat im Verlaufe des Verwaltungsjahres 1862 zugenommen. Von den ausgewiesenen 66 Beschädigungsfällen sind 25 Fälle angezeigt, und von den ange-

zeigten bloss ein tödtlicher Fall, welcher bei der St. Michaelstollner-Grube zu Schemnitz durch das Herabstürzen eines Zimmerungsholzes im Schachte herbeigeführt wurde, durch einen berghauptmannschaftlichen Abgeordneten in bergpolizeilicher Beziehung untersucht worden; bei den übrigen zur amtlichen Kenntniss gelangten Fällen war schon aus den durch die betreffenden Werksvorsteher gepflogenen Erhebungen ein Verdachtsgrund einer stattgehabten strafbaren Handlung oder eines groben Verschuldens nicht zu entnehmen. Selbst der eine untersuchte tödtliche Fall muss den unvorhergesehenen, Niemanden zur Last fallenden Ereignissen im Bergbaubetriebe beigezählt werden.

Eine tödtliche Verwundung erfolgte durch ein Getriebrad, und man kann nicht umhin, aus Anlass dieses Falles, so wie der bekannten Thatsache überhaupt, dass bei arbeitenden Maschinen meist schwere oder tödtliche Beschädigungsfälle vorkommen, als wünschenswerth zu bezeichnen, dass dem Arbeits-Personale, welches mit Arbeitsmaschinen in Berührung kommt, eine enganliegende Kleidung bei der Arbeit vorgeschrieben, so wie bei denjenigen, welche bei der Arbeit in der Nähe der Maschinen mit Schurzfellen oder Schurztüchern versehen sein müssen, die Befestigung derselben derart angeordnet würde, dass der Schurz bei einem zufälligen Ergreifen und Anziehen durch die Maschine sogleich abreisse, und nicht durch das feste Anhaften am Körper den Arbeiter mit zwischen die im Gange befindlichen Theile der Maschine hineinziehe.

Bei Vergleichung des Arbeiterstandes mit der Zahl der Verunglückungen ergibt sich, dass im Verwaltungsjahre 1862, jedes 197. Arbeits-Individuum leicht jedes 618. schwer und jedes 1.082. tödtlich, im Allgemeinen aber jedes 131. Arbeits-Individuum beschädigt worden ist. In Percenten ausgedrückt, betrugen die leichten 0·52 Percent, die schweren 0·16 Percent, die tödtlichen 0·07 Percent, und die Verunglückungen im Allgemeinen 0·76 Percent des gesammten Arbeits-Personales. Berücksichtigt man jedoch bei diesen Berechnungen die äusserst selten in Beschädigungsgefahr arbeitenden, meist ober Tags beschäftigten Weiber und Kinder gar nicht, sondern bloss die Männer, so ergibt sich, dass von den im Verwaltungsjahre 1862 beschäftigt gewesenen Männern jeder 170. leicht, jeder 535. schwer, jeder 936. tödtlich und im Allgemeinen jeder 113. verunglückt ist. In Percenten ausgedrückt, betrugen die Verunglückungen der beschäftigt gewesenen Männer, und zwar die leichten 0·59 Percent, die schweren 0·19 Percent, die tödtlichen 0·11 Percent, und überhaupt sämmtliche Verunglückungen 0·88 Percent Endlich berechnen sich bezüglich der bei k. k. und bei k. k. mitgewerkschaftlichen Werken beschäftigt gewesenen Männer die leichten Beschädigungen mit 0·72 Percent, die schweren mit 0·21 Percent, die tödtlichen mit 0·10 Percent und die Beschädigungen überhaupt mit 1·03 Percent; bezüglich der bei Privat-Bergwerken beschäftigten Männer aber die leichten, schweren und tödtlichen mit je 0·12 Percent und überhaupt mit 0·35 Percent

Ungarn. Berghauptmannschaft Nagybánya. So wie im Jahre 1861, haben auch im Jahre 1862 19 Beschädigungen sich ergeben, darunter jedoch keine tödtliche, sondern nur 11 leichte und 8 schwere.

Ungarn. Berghauptmannschaft Oravicza. Bei den tödtlichen und schweren Verunglückungen zeigt sich im Jahre 1862 eine Zunahme, und zwar bei den ersteren um 6 Fälle, bei den letzteren um 1 Fall, oder zusammen um 32 Percent, was einerseits wohl eine Wirkung der Personal-Vermehrung, andererseits aber die Folge der Einrechnung jenes bedeutenden Unglücksfalles ist, welcher am 7. Mai 1862 die Steinkohlengrube „Brennerschacht" der Staatseisenbahn-Gesellschaft in Steyerdorf betraf, wobei durch eine ganz unvorgesehene Explosion schlagender Wetter 16 Mann verbrannt wurden, von denen nur 5 am Leben erhalten werden konnten. In Folge dieses Unglücksfalles wurde der Betrieb des Brennerschachtes bergbehördlich eingeschränkt, bis er zu Weihnachten 1862 gänzlich aufgegeben wurde, nachdem der Grubenbrand aus den höheren Horizonten auf die unteren Strecken sich fortgepflanzt und zuletzt den Schacht selbst zu bedrohen begonnen hatte.

Eine bedeutende Steigerung würde sich ferner bei den leichten Verletzungen ergeben, wenn man die von den Eisen- und Kohlenwerken zu Reschitza und Steyerdorf nach den ärztlichen Berichten ausgewiesenen Gesammtzahlen dieser Unglücksfälle voll in Betracht ziehen würde; allein, nachdem alle diese aufgeführten leichten Verletzungen als ganz unbedeutende erscheinen, welche bei anderen Werken gar nicht eingestellt zu werden pflegen, und auch nicht bekannt ist, welche dieser Verletzungen wirklich beim Betriebe des Bergbaues vorgekommen oder durch denselben veranlasst sind, so ist diese Ziffer nicht als maassgebend zu betrachten, und nicht zur Vergleichung mit dem Vorjahre geeignet.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Die Nachweisung der Verunglückungen lieferte im Jahre 1862 gegenüber dem Vorjahre ein günstigeres Ergebniss, indem, wenn auch die Anzahl der leichten Verletzungen als eine grössere erscheint, jene der schweren und tödtlichen bedeutend geringer entfällt.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Sämmtliche im Jahre 1862 vorgefallenen schweren und tödtlichen Verunglückungen sind dem unüberlegten und leichtsinnigen Vorgehen der verunglückten Arbeiter selbst zuzuschreiben.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Das Ergebniss des Jahres 1862 rücksichtlich der erfolgten Unglücksfälle ist, ähnlich dem vom Jahre 1861, in soferne ein sehr befriedigendes, da bei dem gesammten Bergbaubetriebe dieser Provinzen sich kein einziger Todesfall, und nur vier schwere Verwundungen ereigneten.

Da sich das Arbeits-Personale in Summe auf 1.464 Individuen beziffert, so entfallen auf 100 Arbeiter 0·27 eines schweren Unfalles. Bei den Privat-Gruben ergab sich gar keine schwere Verwundung. Auch Betreffs der leichten Verwundungen berechnen sich für diese nur 3·4 Percent, während auf 100 ärarische Arbeiter 10·5 derartige Verletzungen kommen. Die Ursache dieses auffallenden Unterschiedes ist im Allgemeinen in der grösseren Ausdehnung der Grube von Vall' Imperina selbst, und zum Theile auch in der genaueren Registrirung der einzelnen, auch minder bedeutenden Unfälle, wie es bei einem ärarischen Werke der strengeren Krankenkosten-Verrechnung wegen auch nicht wohl anders möglich ist, zu suchen.

F. Bruderladen.

(Hierzu Tabelle VI).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Vermögensstand der Bruderladen hat sich im Ganzen im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 nahezu um 11 Percent vermehrt. Jedoch hat verhältnissmässig im höheren Maasse das Vermögen der Bruderladen bei den ärarischen Werken zugenommen, als bei jenen der Privat-Bergbaue; denn es beträgt bei ersteren die Mehrung 11·8 Percent, bei letzteren 10·5 Percent. Für das Lilienfeld-Kirchberger Revier, in welchem einige kleinere Bruderladen bestehen, welche einzeln nicht recht gedeihen können, wurde von Seite der Berghauptmannschaft die Bildung einer Reviers-Bruderlade angeregt.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die einzige in Oesterreich ob der Enns bestehende Bruderlade ist jene des Hausruck-Kohlenrevieres, welche im Jahre 1862 um 16 Percent des Vermögensstandes vom Jahre 1861 angewachsen ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Zusammenstellung über das Bruderladenvermögen zeigt den bemerkenswerthen Umstand, dass eine Zunahme des Bruderladen-Vermögensstandes bei den ärarischen Werken durchgehends, und zwar im Ganzen um 14.385 fl. 17 kr., dagegen bei den Privatwerken nur in der Mehrzahl und mit dem Gesammtbetrage von 8.290 fl. 1 kr. eingetreten ist, während bei mehreren Privatwerken das Bruderladenvermögen um den Gesammtbetrag von 3.196 fl. 27 kr. abgenommen hat. Als Ursachen dieser Vermögensminderungen wurden durchgehends ärztliche, Medicamenten- oder Krankenschichten-Kosten angegeben, welche die Zuflüsse der einzelnen Bruderladen namhaft überschritten hätten.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Das Vermögen der Bruderladen hat im Jahre 1862 um 18.399 fl. 23 kr. zugenommen; die Hauptursache dieser Vermehrung liegt zunächst in der Erhöhung des Arbeiterstandes und der dadurch bedingten Vermehrung der Bruderladenbeiträge.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Vermögensstand der Bruderladen bei den Privat-Bergbauen hebt sich von Jahr zu Jahr. Die Vermögensvermehrung derselben beträgt für das Jahr 1862 den nicht unbedeutenden Betrag von 2.349 fl.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Das auf 158.083 fl. sich beziffernde Gesammtvermögen der Bruderladen hat sich gegen das Vorjahr um beiläufig 3.000 fl. vermehrt, bei welcher Vermehrung die Aerarial-Bruderladen mit ungefähr $^2/_3$, jene der Privatwerke mit $^1/_3$ betheiligt sind.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Bei dem gesammten Bruderladenvermögen im Betrage von 223.776 fl. ergibt sich für die Privat-Bruderladen gegen das Jahr 1861 eine Vermögensvermehrung um 3.300 fl., für die Aerarial-Bruderladen jedoch eine Vermögensverminderung im Betrage von 1.035 fl. Diese Ver-

mögensminderung ist jedoch nur eine scheinbare, und rührt daher, weil die in den Vermögensstande der Salzburger Bruderladen mit ihrem vollen Nennwerthe einbezogenen Obligationen niederen Zinsfusses (4percentige und 2½percentige) im Laufe des Jahres 1862 in Obligationen höheren Zinsfusses convertirt, und die letzteren mit dem nunmehrigen niedrigeren Nennwerthe in die Vermögensvorschreibung aufgenommen wurden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Am Schlusse des Verwaltungsjahres 1862 bestanden bei 18 Montanwerken Bruderladen, von welchen den grössten Vermögensstand ausgewiesen haben, jene:

bei dem Přibramer k. k. Hauptwerke, mit Inbegriff des Eule'r Goldbergbaues, mit . . . . . 198.132 fl.

bei den ärarischen Zbirower Eisenwerken und dem Wegwanower Steinkohlenwerke mit . . . . . 105.743 „

bei den Eisenberg- und Kohlenwerken der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft mit . . . . . 95.713 „

bei den Rappitzer Steinkohlenwerken Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand mit . . . . . 74.950 „

bei den Komorauer Berg- und Hüttenwerken mit . . . . . 49.672 „

bei den Hüttenwerken der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft mit 29.659 „

bei den Neu-Joachimsthaler Berg- und Hüttenwerken mit . . . 28.360 „

Beim Vergleiche des Vermögens der bereits im Vorjahre bestandenen Bruderladen ergibt sich für das Jahr 1862 eine Vermehrung dieses Vermögens um 46.391 fl.

Zu dieser Vermehrung kommt noch:

a) das Vermögen einer neu gegründeten Bruderlade mit 225 fl. 43 kr. und

b) die Vermehrung des oben nicht einbezogenen Bruderladvermögens bei den Steinkohlenwerken der französischen Eisenbahngesellschaft, welches am Schlusse des Verwaltungsjahres 1860, wo die Gesammt-Bruderlade dieser Gesellschaft für alle ihre Unternehmungen in den verschiedenen Kronländern und deren Verrechnung bei der gesellschaftlichen Central-Casse in Wien noch nicht eingeführt waren, in 19.326 fl. 87 kr. bestanden hatte.

Im laufenden Verwaltungsjahre steht noch die Errichtung einiger Bruderladen bevor, weil sich der Bergbau mehr concentrirt, und — begünstigt durch die böhmisc e Westbahn — bei einzelnen kleineren Werken einen grösseren Aufschwung gewärtigen lässt. Einen sehr günstigen Einfluss hierauf wird der von der böhmischen Statthalterei, als Oberbergbehörde, herabgelangte Normal-Bruderladen-Statutenentwurf ausüben, weil wegen der leichter erzielbaren Gleichförmigkeit der Statuten auch eine Vereinigung mehrerer Bruderladen angestrebt werden kann.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die ärarischen Arbeiter in und nächst Joachimsthal, dann jene der gewerkschaftlichen Einigkeits- und Schönerz-Zeche, daher etwa 574, sind an der ärarischen Bruderlade betheiligt, welche ein Vermögen von 88.151 fl. besitzt, und an 248 Individuen Unterstützungen verabfolgt. Die Edelleutstollen-Zeche besitzt eine eigene, jüngst erst gegründete Bruderlade

mit einem Vermögen von 180 fl. Die Eigenthümer der übrigen Zechen sind Willens einer dieser beiden Bruderladen beizutreten, oder eine eigene Bruderlade zu gründen, und stehen ihre diessfälligen Erklärungen zu erwarten.

Da jedoch die Bildung erzgebirgischer Reviere im Zuge ist, so dürfte es schliesslich zur Gründung einer Reviers-Bruderlade kommen, da noch an mehreren anderen erzgebirgischen Bergbauen wegen der geringen Anzahl ihrer Arbeiter eine eigene Bruderlade nicht gegründet werden kann. In diesem Falle wäre es sehr wünschenswerth, wenn vor etwaigem Verkaufe des ärarischen Bleibergbaues in Bleistadt die dortige ärarische Bruderlade in eine Reviers-Bruderlade umgestaltet würde. Es waren zwar diessfalls schon im Jahre 1861 Verhandlungen eingeleitet worden, welche aber zu dem gewünschten Ziele nicht führten, weil die Bruderladen-Aeltesten damit nicht einverstanden waren.

Von den beim Bleibergbaue beschäftigten 83 Arbeitern sind 72 bei der Bleistädter ärarischen und 11 bei der Falkenauer Reviers-Bruderlade betheiligt. Erstere hat ein Vermögen von 8.461 fl. und unterstützt derzeit 20 Arbeiter.

Die Arbeiter der Kupferbergbaue sind bei der Bruderlade des westböhmischen Bergbau- und Hüttenvereins betheiligt, welche ein Vermögen von 1.043 fl. besitzt.

Die Arbeiter der Zinnbergbaue sind nur theilweise an Bruderladen betheiligt, u. z. besitzen jene der Zechen am Hahnberge bei Goldenhöhe eine eigene Bruderlade, während die Arbeiter der Privat-Zinnbergbaue zwischen Schlaggenwald und Schönfeld an der Bruderlade der ärarischen Arbeiter in Schlaggenwald theilnehmen, welche ein Vermögen von 13.532 fl. besitzt, deren Statuten aber, gleich wie jene der Joachimsthaler und Bleistädter Bruderlade, unbekannt sind.

Die Arbeiter des Eisensteinbergbaues zu Irrgang besitzen eine Bruderlade mit einem Vermögen von 509 fl.; die Arbeiter der anderen Eisensteinbaue sind bei den Bruderladen der bezüglichen Eisenwerke betheiligt.

An den Braunsteinbergbauen in Platten besteht eine Bruderlade mit einem Vermögen von 763 fl.

Ungeachtet der früher (Seite 42) geschilderten Hindernisse gedeihen auch bei Kohlenwerken die Bruderladen, namentlich solche, welche sich einer thätigen und ordnungsliebenden Verwaltung erfreuen, und hierdurch dem Arbeiter mehr Vertrauen einflössen. In den 3 Kohlenrevieren bestehen 3 Reviers- und 5 besondere Bruderladen. Erstere haben ein Vermögen von 6.494 fl. und 800 Theilnehmer, letztere ein Vermögen von 6.461 fl. und 720 Theilnehmer. Alle zusammen ertheilen an 110 Personen dauernde Unterstützungen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Das gesammte Vermögen der Bruderladen bestand mit Schluss des Jahres 1862 im unmittelbaren berghauptmannschaftlichen Bezirke in . . . . . 41.410 fl.
im Bergcommissariatsbezirke Teplitz in . . . . . 41.730 „

zusammen in . 83.140 fl.

somit beziffert sich die Vermögensmehrung im Berghauptmannschaftsbezirke mit . . . . . 3.491 fl.
im Bergcommissariatsbezirke mit . . . . . 7.144 „

in Summe mit . 10.635 fl.

Auf die zu den Bruderladen beitragenden Arbeiter vertheilt, entfällt im Berghauptmannschaftsbezirke auf einen Arbeiter eine Vermögensquote von 32 fl.; im Bergcommissariatsbezirke eine Quote von 13 fl. und im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke auf einen Arbeiter eine Quote von 22·5 fl. Die Vermehrung des Vermögens betrug im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 2·7 fl., im Bergcommissariatsbezirke Teplitz 3 fl., somit im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke 2·85 fl. für den Mann.

Die niedere Vermögensquote per Arbeiter im Bergcommissariatsbezirke Teplitz hat darin ihren Grund, weil in diesem Bezirke die Bruderladen zumeist erst mit dem Aufschwunge des Bergbaues ins Leben getreten sind, während im Berghauptmannschaftsbezirke ungeachtet des geringen Arbeiterstandes schon seit längerer Zeit ansehnlich dotirte Bruderladen bestanden.

Ungeachtet dieses Umstandes ist der Aufschwung des Bruderladenvermögens im Bergcommissariatsbezirke ein viel rascherer, indem nach Percenten gerechnet die Vermögensvermehrung im Jahre 1862 um 21 Percent, im Berghauptmannschaftsbezirke jedoch nur um 9 Percent stattfand; und nur hierdurch ist es erklärlich, dass das Bruderladenvermögen im Bergcommissariatsbezirke in den Jahren 1859—1862, somit in 3 Jahren, von 26.597 fl. auf 41.729 fl. anwuchs, während die Vermögensvermehrung im Berghauptmannschaftsbezirke in demselben Zeitraume von 30.866 fl. nur auf 41.410 fl. erfolgte, wobei noch zu berücksichtigen wäre, dass im letzteren Betrage ansehnliche Strafbeträge inbegriffen sind

Die wesentlichsten Anstände, welche einer raschen Entwicklung der Bruderladen-Institute im Berghauptmannschaftsbezirke hindernd entgegentreten, sind wohl zunächst in dem Absatze und in den Bergbauverhältnissen selbst zu suchen. Denn, nachdem der Absatz nur auf den Localbedarf, und demnach der eigentliche Bergbaubetrieb zumeist auf die Wintermonate sich beschränkt, so sind die Arbeiter aus dem Grunde, weil sie keine anhaltende Arbeit finden, zunächst keine eigentlichen Bergarbeiter, sondern vorherrschend Taglöhner und Handwerker (Maurer, Ziegelstreicher etc.), welche mit dem Aufhören der Tagarbeiten in den Wintermonaten den Bergbauen zuströmen, hingegen in den Sommermonaten regelmässig dieselben verlassen, weil dann ihr Verdienst bei ihren gewöhnlichen Tagarbeiten ein grösserer ist.

Aber auch der niedere Bildungsgrad der Kleinbergbaubesitzer steht diesem Institute hindernd im Wege, indem sie theilweise die Wohlthätigkeit derselben verkennend, die Arbeiter den Bruderlad-Instituten zu entfremden versuchen.

Hierzu ist ihnen aber auch Gelegenheit geboten, weil die bestehenden Dienstordnungen und Bruderladen-Statuten nur stabile Bergarbeiter in einem

gewissen Alter zum Beitritt zu den Bruderladen verpflichten, die Kleinwerksbesitzer aber hiernach, mit wenig Ausnahmen, nur Tagarbeiter oder ausser dem Normalalter stehende Bergarbeiter ausweisen.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen dürfte ein rasches Emporblühen der im Bezirke der Berghauptmannschaft in Kommotau befindlichen Bergreviers-Bruderlade nur dann erzielt werden, wenn in den Statuten der Grundsatz festgehalten würde, dass jeder bei einem Bergbaue oder bei einem Schurfbetriebe beschäftigte Arbeiter, ohne Unterschied, ob Bergarbeiter oder Taglöhner, der Bruderlade beizutreten habe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Der Vermögensstand der Knappschafts-Cassen weist mit Ende 1862 den Betrag von . . . 151.353 fl. 47½ kr. nach, und hat sich somit im Vergleich zum Stande des Jahres 1861 von . . . . . 137.409 „ 55½ „

um . . . . . 13.943 fl. 92 kr. vermehrt.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Der Vermögensstand der Bruderladen zeigt im Jahre 1862 eine erfreuliche Vermehrung um 14.468 fl., an welcher vorzugsweise die Bruderlade in Brennberg, und jene der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Fünfkirchen betheiligt sind, da jede derselben eine Vermögensvermehrung von mehr als 5.000 fl. für dieses Jahr nachweist. Die Bruderlade des Rima-Muranyer Eisenwerksvereins wurde diessmal in der Nachweisung ganz weggelassen, weil diese Bruderlade in dem gleichnamigen Ausweise der Kaschauer Berghauptmannschaft einbezogen ist, in d r Totalsumme demnach doppelt erscheinen würde.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Der Vermögensstand der Bruderladen weist mit Schluss des Jahres 1862 eine Zunahme von 61.371 fl. gegen das Vorjahr nach.

Betreffend die Aenderungen, welche in den Verhältnissen einiger Bruderladen stattgefunden haben, wird bemerkt, dass die geringer bemessenen Bruderladens-Provisionen der k. k. und k. k. mitgewerkschaftlichen Arbeiter des Neusohler Bezirkes den von der Schemnitzer Bruderlade ausgezahlten höheren Provisionen gleichgestellt, jene von der Kremnitzer k. k. Bruderlade gezahlten Provisionen aber um 100 Percent erhöht worden sind. Endlich wurde veranlasst, dass die Bösinger gewerkschaftliche Bruderlade, nachdem die dortige Gewerkschaft sich aufgelöst hat, und der Bösinger Gold- und Silberbergbau aufgelassen ist, bis auf Weiteres der Verwaltung der Berghauptmannschaft in Neusohl übergeben werde.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Im Jahre 1862 bestanden im Bezirke dieser Berghauptmannschaft für die ärarischen Arbeiter 3 Bruderladen und für die Arbeiter der Privat-Bergbaue 23 Bruderladen.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Das Vermögen der Bruderladen ist im Jahre 1862 um 18.848 fl. angewachsen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der Vermögensstand der Bruderladen hat sich im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 bedeutend (um 4.690 fl. 60 kr.) gehoben.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Der Vermögensstand der Bruderladen hat sich im Jahre 1862 um die namhafte Summe von 1.367 fl. 11 kr. vermehrt.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Bei der Zulänglichkeit eines Capitals von beiläufig 33.000 fl. für die Krankenverpflegung der beim ärarischen Montanwerke in Agordo beschäftigten Arbeiter hat sich auch für das Verwaltungsjahr 1862 keine wesentliche Veränderung im Vermögensstande der sogenannten Cassa Amalatti ergeben. Es beläuft sich laut der zu Ende October vorschriftsgemäss vorgenommenen Cassen-Scontrirung das reine Activ-Vermögen auf 33.990 fl. 74 kr., welches der Summe des Jahres 1861 mit 33.913 fl. 41 kr. gegenüber den geringen Zuwachs von 77 fl. 33 kr. ergibt. Verhältnissmässig bedeutend ist dagegen der Zuwachs des Vermögens der privat-gewerkschaftlichen Bruderladen von Vallalta und Valdagno, wo sich im vergangenen Jahre der Cassenstand von 6.531 fl. 52 kr. auf 7.494 fl. 92½ kr. gehoben hat. Es ist zu erwarten, dass bei der in Bälde statthabenden Arbeitervermehrung in Avanza auch für das dortige Personale eine Bruderladen-Casse ins Leben treten werde, nach dem Muster der bei den obenerwähnten zwei Montanwerken derselben Gesellschaft bereits bestehenden Cassen, für welche die erforderlichen Statuten bestätigt und in Abschrift bei der Berghauptmannschaft hinterlegt sind.

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production.

a. Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle.

(Hierzu Tabellen VII 1, 2 und 3).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Seitdem der Silberbergbau in Annaberg (1821) aufgelassen worden ist, besteht in Oesterreich unter der Enns kein Bergbau auf edles Metall.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die noch in neuerer Zeit mit Schurfberechtigungen am Inn-Flusse betriebenen Goldwäschereien, welche nur stets sehr geringe Erfolge erzielten, sind seit zwei Jahren gänzlich aufgegeben worden.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Der Ausfall bei der Golderzeugung mit 3·3 Münzpfunden hat bei dem Privatwerke in Zell stattgefunden; er war wohl vorauszusehen, und es beginnen die letzten Reste von Hoffnung für einen gedeih-

lichen Aufschwung dieses Bergbaues mit jeder Woche mehr und mehr zu schwinden. Rücksichten ganz anderer, als bergmännischer, Natur scheinen jedoch obzuwalten, welche bei der Entscheidung über den Fortbestand dieses Werkes oder dessen Auflassung in die Wagschale gelegt werden.

Die Mehrerzeugung von Silber, um 162 Münzpfund, fand bei der ärarischen Hütte in Brixlegg Statt. Derselben liegt hauptsächlich der Umstand zu Grunde, dass die im Jahre 1861 zurückgebliebene namhafte Quantität von silberhältigen Halb-Producten im Jahre 1862 zugleich mit der currenten Erzeugung zu Gute gebracht wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Der Bergbau auf Gold hat auch in dem Verwaltungsjahre 1862 noch keine der ihm gestellten Aufgaben gelöst. Insbesonders ist der St. Wenzel-Erbstollenschlag des Eule'r ärarischen Goldbergbaues bis zur Löcherung mit dem vorliegenden Pepřer Hauptschachte noch 17 Klafter zu erlängen, nachdem die Belegung (mit 9 Mann Gedinghäuern) im Jahre 1862 21 Klafter 2·5 Fuss ausgefahren hat.

Der Přibramer Silber- und Bleibergbau ist auch im Jahre 1862 unter der dortigen anerkannt ausgezeichneten Betriebsleitung in seiner ausgedehnten Entwicklung bedeutend fortgeschritten.

Die eingeführte Schalenförderung mit mittleren Führungslatten, ebenso die Fangvorrichtung mit Federkraft bewährten sich als erspriesslich. In allen Schächten wurden Drahtseile eigener Erzeugung zur Förderung verwendet. Das beim Annaschachte ursprünglich zur Förderung eingebaute 9pferdekräftige Wasserrad war wegen des empfindlichen Wassermangels ganz ausser Betrieb, und ist kurz vor Ablauf des Jahres 1862 abgetragen worden, und zwar nicht allein seiner Baufälligkeit wegen, sondern vielmehr desshalb, weil das erweiterte Anna-Waschwerk nun mehr Aufschlagwasser beanspruchen wird. Im Adalbertschachte wurde der zum Schlusse des Verwaltungsjahres 1861 begonnene Einbau einer 22 pferdekräftigen Wassersäulenmaschine mit Beginn der zweiten Hälfte des Verwaltungsjahres 1862 glücklich beendet, und es hebt nunmehr diese Maschine anstandlos die Wässer des ausgedehnten Adalbert-, des Maria- und Franz-Josephschächter Grubenbaues. Am 17. Mai 1862 wurde im Žežicer Gebirge der Hauptschacht neu angeschlagen, und es wird in demselben noch Förderung und Wasserhebung durch Menschenhände besorgt.

Die im Jahre 1861 begonnenen Bohrversuche mit 3, 4, 5schneidigen Bohrern sind sistirt, und dagegen andere Bohrversuche eingeleitet worden, einerseits mit gewöhnlichen Bohrern, andererseits mit nach der privilegirten Methode von Stapf und Maier gehärteten Bohrern, welche im Vergleiche mit Ersteren auf sehr festem quarzigem Gesteine, nach Angabe der Privilegiums-Inhaber, bis das fünffache leisten sollen.

Der Erweiterungsbau des Adalbert-Waschwerkes ist derart forcirt worden, dass die neue Anlage von 2 Reibgitterwäschen, 1 Trommelwäsche mit zugehörigen 7 Handsetzsieben, 6 Setzherden und 5 Setzpumpen schon in der ersten Hälfte des Verwaltungsjahres 1862, dann eine zweite Reibgitterwäsche und eine dritte

Quetsche noch in der zweiten Hälfte desselben Jahres in Betrieb gesetzt werden konnten. Dagegen stand das Thinfeld-Waschwerk wegen Wassermangels während eines grossen Theiles des Jahres 1862 ausser Betrieb.

Ungeachtet dieses Umstandes sind bei dem sonstigen schwunghaften Betriebe während des Verwaltungsjahres 1862 93.178 Centner an Erzen und Schlichen erzeugt, und an die Hütte zur Einlösung gebracht worden. Es hat sich hierfür ein Silbergehalt von 30.878 Münzpfund, und ein Bleigehalt von 42.370½ Centner ergeben, und die Vergütung nach dem Gestehungswerthe, respective Hüttenzahlung, hat

für Silber	1,037.778 fl.
„ Blei	352.940 „
im Ganzen .	1,390.718 fl.

betragen.

Beim Přibramer Silber- und Bleihüttenbetriebe dagegen sind im Verwaltungsjahre 1862 85.726½ Centner Erze und Schliche im Geldwerthe von 1,283.851½ fl. verschmolzen und hieraus erzeugt worden:

Feinsilber	24.610	Münzpfund
ordinäre Glätte	14.341	Centner
rothe „	5.292	„
Frischblei	5.570¼	„
Hartblei	1.816½	„

im Gesammtbetrage von 1,471.920 fl. 59 kr.

An ordinärer Glätte wurden eigentlich 21.577 Centner erzeugt, hiervon aber 7.236 Centner verfrischt.

Der Durchschnittsgehalt der verschmolzenen Erze und Schliche hat 0·333 Münzpfund in Silber, und 45·56 Pfund in Blei betragen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Bergbaue auf Silber, Nickel und Kobalt bestehen sowohl im nördlichen als südlichen Theile, Uranerz und Wismuth werden dagegen nur in dem nördlichen Theile des berghauptmannschaftlichen Bezirkes gewonnen; aber die letzteren Metalle brechen in der Regel auch immer gleichzeitig mit Silbererzen.

In den Bergbauen des südlichen Theiles (bei Michaelsberg auf Nickel in 3 einfachen Grubenmaassen mit 2 Arbeitern und bei Waschagrün auf Silber in 5 einfachen Grubenmaassen mit 7 Arbeitern) beschränkte sich der Betrieb auf die Bauhafthaltung der Gebäude und bei Waschagrün insbesondere auf die Gewältigung und Sicherung der alten Grubenbaue. Das Erzvorkommen ist daselbst in den oberen Horizonten, ungeachtet der sehr gestaltigen Gänge, sehr absetzig, und der Tiefbau noch nicht gelöst, da der 596 Klafter lange Unterbaustollen noch nicht gewältigt ist.

Die obgenannten Metalle werden daher gegenwärtig nur im Erzgebirge, und zwar mit Ausnahme einer alten, bisher noch unproductiven Zeche bei Seifen, in und bei Joachimsthal und Gottesgab durch 11 Zechen in einem belehnten *Terrain* von 2,682.076 Quadrat-Klafter mit 679 Arbeitern gebaut.

Der einst in Abertham blühende Silberbergbau ist derzeit gänzlich aufgelassen, und jener zu Breitenbach wird von einer sächsischen Gewerkschaft, an welche er vom Aerar überlassen wurde, erst dann in Angriff genommen werden, bis der von Johann-Georgenstadt aus betriebene Aufschlusshau die österreichische Landesgränze erreicht haben wird.

Silber wird übrigens als Haupt-Product bloss in dem ärarischen Bergbaue gewonnen, und die geringen Mengen von den gewerkschaftlichen Gruben bei der ärarischen Hütte eingelöst.

Silbererze brechen meist auf Morgengängen, wogegen auf Mitternachtsgängen Nickel, Kobalt, Wismuth und Uranerze vorwiegen. Im ärarischen Baue sind 150, im Edelleutstollen 13, in der Schönerzzeche 17 und in der Reichgeschiebzeche 4 Erzgänge bekannt. Die Erze kommen im Allgemeinen sehr absetzig vor. Der durchschnittliche Halt der ärarischen Erze wird mit 0·116 Percent Silber und 3·89 Percent Kobalt und Nickel, jener der Erze der Einigkeitszeche mit 4·27 Percent Kobalt, 6·63 Percent Nickel und 12 Percent Wismuth, und der Reichgeschiebzeche mit 0·01 Percent Silber, 2 Percent Kobalt und Nickel, und 2 Percent Wismuth angegeben.

Ausser dem ärarischen Bergbaue, der seinen Tiefbau unermüdet, wenn gleich noch nicht mit dem erwarteten günstigen Erfolge, fortsetzt, und welchem im Interesse der erzgebirgischen Bevölkerung und des erzgebirgischen Bergbaues eine noch recht lange Dauer zu wünschen ist, bauen alle diese Zechen noch über der Stollensohle ohne wesentliche Hindernisse, jedoch häufig mit ungenügenden Mitteln, ungenügenden Kräften und ungenügender Leitung. Auch fehlte es mehreren bisher noch an dem nothwendigsten Zugehör, namentlich an Pochwerken, zu deren Errichtung jedoch bereits die nöthigen Einleitungen getroffen werden.

Ein Uebelstand scheint die Zukunft der meisten dieser Baue zu bedrohen, der Mangel an zureichendem Kraftwasser und die Kostspieligkeit der Dampfkraft. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes, und zur Aufschliessung bekannter Gänge im vorliegenden Gebirge, hat die Einigkeitszecher Gewerkschaft den vom Aerar aufgelassenen Kaiser Joseph II.-Erbstollen bei Oberbrand wieder aufgenommen und bereits auf 293 Klafter gewältigt Ungeachtet ihres namhaften Vermögens dürfte jedoch diese Gewerkschaft nicht in der Lage sein, die erwähnte doppelte Aufgabe rechtzeitig zu lösen, wenn ihr nicht eine Unterstützung vom Staate oder Lande zu Theil wird. Das Unternehmen wäre aber der Unterstützung würdig, da es geeignet ist, dem Joachimsthaler Bergbaue neue Kraft zu verleihen und eine lange Dauer zu sichern.

Schlesien. **Berghauptmannschaft Olmütz.** Der Bergbau auf edle Metalle ist im Herzogthume Schlesien unergiebig, und geht in Folge dessen mehr und mehr ein. Gegenwärtig wird nur noch in der Segengotteszeche bei Jauernig, jedoch mit grosser Einschränkung gebaut, da überhaupt die Zukunft dieses Werkes von der angestrebten Concession zur Errichtung einer Realgarhütte abhängig erscheint, weil die alleinige Gewinnung des Silbers aus den meist arsenikalischen und schwefelkiesigen Erzen nicht lohnend gefunden wird.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. In dem Heveser Comitate wird das Mátra-Gebirge zunächst von trachitischen Gesteinmassen umlagert, in welchen zur Zeit bereits eine bedeutende Zahl von Erzgängen bekannt geworden ist, und durch rationelle Schürfungen noch mehrere aufgefunden werden dürften. Die durch berggesetzliche Verleihung erworbenen Lagerstätten waren früher im Besitze mehrerer Bergbaugesellschaften, welchen aber allen die Mittel abgingen, um ihren Bergbaubesitz nutzbar machen zu können. Es haben sich daher dieselben zu einer Bergbaugesellschaft unter der Firma „Mátraer Bergwerksunion" gebildeten Gewerkschaft in der Art vereinigt, dass sie an dem gesammten Bergwerksbesitze nur zum dritten Theile beantheilt bleiben, die übrigen zwei Dritttheile aber dem bergbaulustigen Publikum angeboten werden.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Ueber das Vorkommen und die Gewinnung des Silbers und der unmittelbar mit demselben vorkommenden anderen Metalle gibt die Schilderung der allgemeinen Verhältnisse des Bergwerksbetriebes und der Abschnitt über die Kupfererzeugung Aufschluss.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Im Allgemeinen wird bemerkt, dass von Bergstatuten, welche in ihrer Auslegung nicht so unsicher sind, und sich mehr dem allgemeinen Berggesetze nähern, für den Golddistrict ein weiteres Gedeihen des Bergbaues zu erwarten steht, da, trotz der gegenwärtigen Beengung des Betriebes durch die allzukleinen Feldmaassen und deren Form, so wie auch durch das gegenseitige Eingreifen in die Feldmaassen, die Gold-Production im Vorschreiten begriffen ist. Uebrigens ist es gewiss, dass die Golderzeugung noch grösser sein muss, als sie ausgewiesen ist, indem ein aliquoter Theil der Verfrohnung entzogen wurde, was durch das Gesetz vom Jahre 1857 über die Freigebung des Goldhandels erleichtert wurde.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Das Montan-Object zu Avanza, welches im Jahre 1862 zur Freifahrung gelangte, scheint vermöge seines grösseren und im Allgemeinen sehr befriedigenden Aufschlusses von silber- und quecksilberhältigen Fahlerzen bestimmt zu sein, den wahrscheinlich im 16. Jahrhundert verlassenen Bergbau des nördlichen Theiles der Provinz Friaul, nach einer Unterbrechung von nahe drei Jahrhunderten, wieder zu beleben. Die venetianische Bergbaugesellschaft hat auf erwähnte Grube und die dazu gehörigen Taggebäude, Strassen, Poch- und Hüttenwerke auch bereits eine sehr namhafte Summe verwendet.

b. Quecksilber.

(Hierzu Tabelle VII 4).

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Das in den Fahlerzen enthaltene Quecksilber wird nur zeitweise in sehr einfachen Destillations-Vorrichtungen zu Gute gebracht. Das Vorkommen dieses Metalles wurde bereits auf Seite 9 und 11 besprochen.

c. Eisen.

(Hierzu Tabellen VII 5 und 6).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Wegen Unbauwürdigkeit der Erzmittel wurden in den Jahren 1860 und 1861 die Eisensteinbaue im Göstritzer Gebirge bei Schottwien, von Seite des Schmelzwerkes zu Fröschnitz in Steiermark, dann 3 Grubenmaassen der Franzensthaler Gewerkschaft bei Kottaun, ferner 14 Grubenmaassen und 3 Ueberscharren des Rudolphsthaler Eisenwerkes bei Marbach, u. z. in der Umgebung von Veitsau, Dankholz, Heinrichschlag und Arzwies, aufgelassen. Das Franzensthaler Eisenwerk fördert zur Zeit seine Erze bloss aus 2 Grubenmaassen bei Neusiedl und aus 3 Grubenmaassen bei Koppenhof. Ungeachtet dieser namhaften Verminderung der räumlichen Ausdehnung, welche der Eisensteinbergbau in Oesterreich unter der Enns erlitten hat, und ungeachtet von den wenigen auf Eisensteine angemeldeten Freischürfen keine versprechenden Erfolge bekannt sind, wurde doch bei den Eisensteinbergbauen zu Reichenau, Pitten und Franzensthal, in Folge des günstigen Absatzes der Schmelzwerke, im Jahre 1862 eine Förderung, wie noch nie zuvor erreicht.

Ausser den bei den Schmelzwerken in Oesterreich unter der Enns selbst verwendeten Eisenerzen, wurden noch 19.753 Centner Eisenerze im V. O. M. B. erzeugt, welche zu dem Hochofen in Franzensthal in Böhmen abgeführt wurden.

Die Lage der Eisenschmelzwerke war gleichfalls im Jahre 1862 eine so günstige, wie nie zuvor, sowohl in Bezug der Höhe der Production, wie rücksichtlich des gestiegenen Werthes derselben. Der Grund hiervon liegt ebenso in dem besseren Absatze der in der Nähe der Schmelzwerke gelegenen Eisen-Raffinirwerke, als wie in dem Umstande, dass die Schmelzwerke durch die geringere Ausdehnung und Reichhaltigkeit der Eisenerzlagerstätten in der Erweiterung ihres Betriebes beschränkt sind, daher die Raffinirwerke bei einem lebhafteren Betriebe immer noch genöthigt sind, den Mehrbedarf aus dem Bezuge des, durch den Transport sehr vertheuerten, steirischen Roheisens zu decken. Nur das Rudolphsthaler Eisenwerk, welches durch die Krisis im Jahre 1857 unmittelbar nach seiner Entstehung (in den Jahre 1854—1856) besonders hart getroffen wurde, hatte von den günstigen Conjuncturen, auf Grund welcher die Eisenschmelzwerke in Reichenau, Pitten und Franzensthal ihre Production namhaft zu erhöhen vermochten, keinen Nutzen ziehen können.

Die Frisch- und Gussroheisen-Production hat im Jahre 1862 um 91·7 Percent der Erzeugung des Jahres 1861 zugenommen, welche besonders grosse Zunahme wohl zumeist dem Umstande zugeschrieben werden muss, dass der Reichenauer Hochofen im Jahre 1862 im ununterbrochenen Betriebe stand, während diess im Jahre 1861 nur durch 8 Wochen der Fall war. Allein, wenn man selbst die ganze Erzeugung des Reichenauer Hochofens mit 29.328 Centner Frisch- und 4.528 Centner Gussroheisen, welche die bisher höchste Erzeugung (1856) dieses Hochofens um 12 Percent überstieg, in Abschlag bringt, so ergibt sich für die anderen

2 Hochöfen in Pitten und Rudolphsthal auch noch eine Zunahme von 11 Percent der vorjährigen Erzeugung.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Eisensteinbergbau nächst Wendbach (zwischen Losenstein und Reichraming), welcher schon seit Jahren ausser Betrieb steht, dürfte bei dem Umstande, als der dortige Hochofen schon längst zur Ruine geworden ist, die Brauneisensteine aber nur geringhältig und wenig mächtig vorkommen, und die Holzkohle einen hohen Preis hat, demnächst zur gänzlichen Auflassung gelangen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Frischroheisen-Production blieb im Jahre 1862 bei den Aerarialwerken gegen das Vorjahr um 11.072 Centner zurück, und nahm bei den Privatwerken um 79.037 Centner zu; die Gussroheisenerzeugung dagegen erscheint im Allgemeinen um 1.910 Centner gestiegen, und es beziffert sich die ganze Frisch- und Gussroheisen-Production auf 1,363.701 Centner, woraus sich gegen das Jahr 1861 eine Productions-Zunahme von 68.875 Centner, gegen das Jahr 1858 aber, in welchem Jahre die Production der obersteirischen Eisenschmelzwerke mit 1,526.832 Centner die höchste Ziffer erreicht hatte, noch ein Zurückbleiben um 163.131 Centner ergibt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Roheisen-Production wurde im Jahre 1862, durch die erhöhte Erzeugung beim Schmelzwerke zu Edelsbach im Bezirke Drachenburg, um 3.237 Centner vermehrt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Erzeugung an Eisensteinen ist sich in den Jahren 1861 und 1862 ziemlich gleich geblieben, weil zum Behufe der Abwitterung und sonstigen besseren Vorbereitung für den Schmelzprocess immerhin ein Vorrath von circa zwei Millionen Centner vorhanden sein muss.

Die Roheisenerzeugung erreichte im Verwaltungsjahre 1862 eine Höhe von 941.131 Centner gegen 742.604 Centner des Jahres 1861, so dass dieselbe um 200.000 Centner mehr betrug, als im Jahre 1861, und die bisherige höchste Erzeugung des Jahres 1857 von 885.189 Centner noch bedeutend übertraf. Die Ursache dieses günstigen Erfolges liegt einerseits darin, dass der grösste Theil des für die Kärntner Eisenbahn erforderlichen Bedarfes an Schienen und Brücken-Eisenbestandtheilen theils bei den kärntnerischen Puddlings- und Walzwerken Prevali und Buchscheiden, theils bei jenem zu Zeltweg in Steiermark bestellt wurde, welches etztere schon seit Jahren einen grossen Theil von kärntnerischem Roheisen verarbeitet, andererseits darin, dass die Erzeugungsfähigkeit der kärntnerischen Schmelzwerke durch die neuerliche Errichtung grossartiger, mit allen Verbesserungen ausgestatteten Hochöfen in Treibach und Heft wesentlich gesteigert wurde. In Folge dieser neuen Einrichtungen und der hierdurch gesteigerten Production entfielen im Jahre 1862 auf eine Betriebswoche 1.508 Centner Roheisen, also um 141 Centner mehr als im Jahre 1861.

Wenn sich gleich der durchschnittliche Verschleisspreis per Centner Roheisen für das Jahr 1862 nur mit 3 fl. 14 kr. berechnet, und demnach der Reingewinn der Eisenberg- und Schmelzwerke gegen die Jahre 1856 und 1857 nur ein sehr bescheidener sein konnte, so war doch der Verkehr ein sehr lebhafter; es gab aller

Orten viel Beschäftigung, Arbeit und Verdienst, es herrschte überall ein sehr reges Leben, so dass für das Verwaltungsjahr 1862 nur ein höherer Verschleisspreis zu wünschen gewesen wäre.

Anders wird sich nach den bisherigen Erfolgen und untrüglichen Anzeichen die Sachlage bei den Eisenwerken für das Verwaltungsjahr 1863 darstellen. Denn, nachdem der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft einen grossen Theil der Eisenbahnartikel in dem eigenen Walzwerke zu Gratz erzeugt, so hat derselbe beschlossen, von dem pro 1863 erforderlichen Eisenbedarfe per 80.000 Centner nur 30.000 Centner bei den Puddlings- und Walzwerken in Prevali und Buchscheiden zu bestellen. In Folge dieses Beschlusses fanden massenhafte Arbeiterentlassungen sowohl bei dem Eisenwerke in Prevali, als auch bei dem Kohlenwerke in Lischa Statt, denen bald Entlassungen von Arbeitern bei den Eisenberg- und Schmelzwerken nachfolgen mussten.

Hiernach wird auch die Roheisenerzeugung für die Zukunft bedeutend zurückgehen, weil für Stahl- und Eisen-Mercantilwaaren ein Roheisen-Quantum von jährlichen circa 5 — 600.000 Centner genügen dürfte, es wäre denn, dass sich in Folge der bevorstehenden Eröffnung der Kärtnerbahn und der dadurch herbeigeführten Verminderung der Frachtkosten das Absatzgebiet für die kärntnerischen Eisenwaaren sehrer weitern würde.

Die Gusseisenerzeugung hat auch im Jahre 1862 im Vergleich zu jener des Roheisens nur eine untergeordnete Stellung eingenommen.

Die Eisenschmelzwerke haben im Jahre 1862 zur Verhüttung der Eisenerze 13,605.276 Cubik-Fuss Holzkohlen verwendet.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Eisensteine Krains, über einen grossen Theile des Landes verbreitet, kommen nur ausnahmsweise in einigen wenig ausgedehnten linsenförmigen Lagern, sonst aber durchgehends unter Verhältnissen vor, welche dieselben nur zur Verleihung von Tagmaassen eignen, und da die Erze an ihren Fundorten meist sehr zerstreut liegen, so sind die einzelnen Eisenschmelzwerke gezwungen, unverhältnissmässig ausgedehnte Flächen zu occupiren, um den Hochofenbedarf wenigstens für eine entsprechende Reihe von Jahren zu decken. So besitzt beispielsweise das Eisenwerk zu Hof in 11 verschiedenen politischen Bezirken 17 Gruben- und 17 Tagmaassen auf Eisensteine, mit einer Gesammtfläche von 2,544.463 Quadrat-Klafter, lediglich um einen Hochofen zu speisen, dessen Jahreserzeugung 10 bis 14.000 Centner Roh- und Gusseisen beträgt. In ähnlicher Weise besitzt das Eisenschmelzwerk in Gradaz, welches für das Jahr 1862 eine Erzeugung von 14.566 Centner, für das Jahr 1861 sogar nur eine Erzeugung von 7.823 Centner Roh- und Gusseisen ausgewiesen hat, ausser einigen Maassen im benachbarten Kroatien, in drei politischen Bezirken Krains 188 Tagmaassen auf Eisensteine mit einer Gesammtfläche von 5,241.769 Quadrat-Klafter. In ähnlichen Verhältnissen befinden sich das Schmelzwerk zu Feistritz in der Wochein und das übrigens seit Jahren ganz ausser Betrieb stehende Schmelzwerk zu Ponique.

Diese Verhältnisse wurden auch höheren Ortes anerkannt und, über gestellten Antrag, mit Finanzministerial-Erlass vom 20. September 1860, nicht nur für den

grössten Theil der auf Eisensteine bereits verliehenen Bergwerksmaassen die Maassengebühr auf den halben Betrag für unbestimmte Zeit herabgesetzt, sondern zugleich bewilligt, dass auch für die künftighin den obbenannten Eisenwerken zu verleihenden Bergwerksmaassen die Maassengebühr nur mit dem halben Betrage eingehoben werde. Seither wurde auf Grund des Finanzministerial-Erlasses vom 30. September 1859 auch mehreren anderen Besitzern von Gruben- und Tagmaassen auf Eisensteine, über deren Ansuchen und berghauptmannschaftlichen Antrag, die zeitliche Nachsicht der halben Maassengebühr bewilligt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Eisenstein-Production ist im Jahre 1862 dadurch gegen das Vorjahr zurückgeblieben, weil die in früheren Jahren von Jenbach zu dem in Baiern gelegenen k. k. Eisenwerke Kiefer stattgefundene Abfuhr von Eisensteinen unterblieb. Das Eisenwerk in Kiefer hat nämlich in der Neuzeit mit so ungünstigen Verschleiss- und Absatzverhältnissen zu kämpfen, dass es sich im Jahre 1862 lediglich darauf beschränkte, die alten Eisensteinvorräthe aufzuarbeiten, und keine Erze mehr bezog. Dessen ganze Existenz scheint überhaupt in Frage gestellt, und dürfte die Entscheidung hierüber in nicht ferner Zeit in Aussicht stehen.

Bei dem im Jahre 1862 stattgefundenen ungünstigen Ausfalle bezüglich der Frischroheisen-Erzeugung sind das ärarische Eisenwerk in Primör mit einer Mindererzeugung von 12.800 Centner im Werthe von . . . . . 62.700 fl.
dann jenes in Pillersee [1]) mit einer Mindererzeugung von 1.838 im Werthe von . . . . . 3.600 fl.
(bei unbedeutend verschiedenen Verschleisspreisen gegen das Vorjahr) betheiligt, während bei dem ärarischen Eisenwerke in Jenbach im Jahre 1862 eine Mehrerzeugung von über 7.000 Centner Frischroheisen gegen das Vorjahr stattfand.

Hauptursache bei dem obenerwähnten ungünstigen Ausfalle in Primör sowohl, als in Pillersee ist der bei den Werken fühlbare Brennstoffmangel, welcher insbesondere bei Primör die Schmelz-Campagne, welche im Jahre 1861 ununterbrochen fortgeführt wurde, auf 17 Wochen reducirte.

Das Eisenwerk zu Jenbach arbeitete im Jahre 1862 zum ersten Male mit zwei Hochöfen, was natürlich eine vermehrte Erzeugung von Frisch- sowohl, als Gussroheisen und, bei fast gleichen Preisen, eine Steigerung der Productions-Werthe zur Folge hatte.

Die nicht bedeutende Mehrerzeugung von Gussroheisen im Jahre 1862 bezieht sich nur auf die diessfällige höhere Production des Jenbacher Eisenwerkes.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Eine Zunahme der Frischroheisen-Production fand bei den Aerarial-Eisenwerken in Flachau und Dienten, dann bei dem Privat-Eisenwerke der Lungauer Eisenwerks-Gesellschaft in Bundschuch Statt, während das ärarische Eisenwerk in Werfen in der Roheisen-Production gegen das Jahr 1861 zurückblieb.

---

[1]) Gleichfalls Eigenthum des Montan-Aerars

Der Hochofen in Flachau, welcher während des ganzen Jahres 1861 und eines Theiles des Jahres 1862 wegen mangelnder Erz- und Kohlenvorräthe kalt stand, wurde im Laufe des Jahres 1862 wieder in Betrieb gesetzt, und erzeugte in diesem Jahre noch eine Roheisen-Quantität von annäherungsweise 10.000 Centner im Productions-Werthe von über 45.000 fl., was vereint mit der (um circa 25.000 fl.) gesteigerten Production in Bundschuh den Ausfall von mehr als 40.000 fl. deckt, welchen Werfen an Frischroheisen-Productionswerthen, wegen seiner kürzeren Schmelz-Campagne und etwas gesunkener Preise, im Jahre 1862 gegen 1861 nachweist, und im Ganzen die vorerwähnte Zunahme der Frischroheisen-Productionswerthe verursachte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Zur Eisen-Production wird bloss bemerkt, dass, obschon im Verwaltungsjahre 1862 dieselbe in 19 Hochöfen (wie im Jahre 1861) und in 967 Betriebswochen (3 weniger als im Jahre 1861) stattfand, doch gegen das Vorjahr an Roheisen um 38.424 Centner und an Gusseisen um 46.386 Centner mehr erzeugt wurden, und ein höherer Erzeugungswerth, um zusammen 451.287 fl., erzielt worden ist.

Es stellten sich nämlich für das Jahr 1862 die Preise beim Roheisen um circa 2¼ Percent und beim Gusseisen um circa 3¾ Percent höher heraus, als im Jahre 1861; zu erinnern kömmt hierbei, dass im Jahre 1861 gegen das Vorjahr 1860 eine bedeutend geringere Gusseisen-Production stattgefunden hat.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Eisensteine werden in allen Theilen dieses berghauptmannschaftlichen Bezirkes gewonnen.

Die bedeutendsten Bergbaue befinden sich im Erzgebirge, u. z. auf

a) Magneteisenerze, welche auf mächtigen Lagergängen im Glimmer- und Thonschiefer bei Joachimsthal und Goldenhöhe, und auf mächtigen Gängen im Granit bei Neudeck brechen. Sie sollen 35 Percent halten, finden aber keinen Absatz, weil in der Nähe kein im Betriebe befindliches Eisenwerk besteht.

b) Rotheisenerze kommen bei Pfaffengrün, Maria-Sorg und Irrgang auf einem bis 8 Klafter mächtigen Quarz- und Hornsteingange vor, welcher in dieser Richtung durch Glimmerschiefer, Thonschiefer und Granit über die Landesgränze fortsetzt, dann bei Merkelsgrün, Bäringen, Hochofen und Hochgarth auf ähnlichen Quarzgängen im Granit, welche bei Hochofen durch ihre Häufung in einem eklogitartigen und ebenfalls eisenführenden Gesteine einen stockwerksartigen Bau gestatten. Die Erze werden auf diesen Lagerstätten in unregelmässigen Ausscheidungen, aber reichlich gefunden.

Das Erz von Maria-Sorg wird in Schmiedeberg, und jenes von Irrgang auf den Hochöfen der Werksbesitzer in Sachsen verhüttet. Ersteres dürfte 28, letzteres 35 Percent Eisen halten. Die Erze der anderen Zechen finden derzeit keine Verwerthung, da sich kein Hochofen in der Nähe befindet, welcher derselben bedarf.

Die Production betrug im Jahre 1862 in Irrgang 13.300 Centner à 35 kr. und in Maria-Sorg 2.550 Centner à 39 kr.; letztere Zeche beschäftigte 8, erstere 24 Arbeiter.

c) Brauneisenstein bricht in Verbindung mit einem Bleierzgange bei Bleistadt im Glimmerschiefer. Er wird mit Stollen- und Tagbau gewonnen, hält 36 Percent Eisen und wird beim Eisenwerke in Rothau verhüttet. Mit 8 Arbeitern wurden im Jahre 1862 10.800 Centner zum Durchschnittspreise von 13 kr. per Centner erzeugt.

Der Betrieb findet in allen vorgenannten Bergbauen über der Stollensohle, und zwar mit Ausnahme des Irrgänger Baues, welcher bereits 44 Klafter tief ist, ohne nennenswerthe Schwierigkeit Statt.

Im Böhmerwald- und Karlsbader Gebirge bestehen zwar viele, aber ihrer Ausdehnung nach vorherrschend unbedeutende Bergbaue auf ockerigen und manganhältigen Brauneisensteine, welche auf meist regellosen Gängen im Glimmer- und Thonschiefer bei Widlitz, Elsch, Ratzau, Wonetitz, Woschnitz und Planes, dann im Gneiss bei Tachau und Marienbad, und in tertiären Sand- und Thonschichten des Egerbeckens lager- und nesterförmig bei Konradsgrün, Leimbruck und Grossschüttöber, endlich im Amphibolschiefer gangartig bei Granneling, Holowing und Sangenberg vorkommen, und 28 — 40 Percent Eisen halten.

Diese Bergbaue versorgen mit ihren Erzen die Hochöfen bei Pfraumberg, Plan, Sorghof, Prommenhof und Perlsberg, deren Besitzer aber nebst diesen eigenen Erzen überdiess noch circa 40 Percent bairische Eisensteine verhütten. Die Gewinnung findet in geringen Teufen, und in Konradsgrün auch mittelst Tagbaues, Statt. Gewonnen wurden im Jahre 1862 in allen Bauen 96.436 Centner durch 99 Arbeiter und mit einem Aufwande von durchschnittlich 9 kr. per Centner.

Im Falkenau-Elbogener Tertiärbecken werden thonige Brauneisensteine und Sphärosiderite, hauptsächlich aus den obersten sandigen Thonschichten, in welchen sie in Lagern und Nestern vorkommen, gewonnen und meist in Rothau verhüttet. Sie sind leichtflüssig, haben einen Gehalt von 18 — 25 Percent Eisen, und werden mit 8—12 kr. per Centner verkauft. Im Jahre 1862 wurden 29 745 Centner theils von Kohlenwerksbesitzern, theils von Eigenlöhnern gewonnen.

Die Verhältnisse sind der Eisen-Production in diesem Theile Böhmens nicht günstig. Die Eisenwerke haben, auf Erzeugung von Holzkohleneisen beschränkt und von den Hauptadern und Plätzen des Verkehres weit entfernt, nicht nur mit der Holztheuerung und den Kosten weiter Zufuhr der Eisensteine, sondern auch mit dem mächtigen Drucke zu kämpfen, welchen die grossen, mit mineralischen Brennstoffen arbeitenden, mit reichen Erzlagern versehenen, an Eisenbahn- und Hauptstrassen liegenden Eisenwerke Böhmens auf sie ausüben.

Von der Holztheuerung hatten die Eisenwerke dieses Bezirkes besonders in den letztverflossenen Jahren zu leiden, in welchen der schlechte Stand der Valuta den Ausfuhrhandel mit Holz sehr begünstigte, und die allgemeine Geschäftsstockung und Geldklemme die Producten-Vorräthe ungewöhnlich angehäuft hat.

Es zeugt daher für ihre Lebensfähigkeit, dass ungeachtet dieser Hindernisse im Jahre 1862 die Production jener Werke, welche auf eine grosse Erzeugung noch nicht eingerichtet sind, gegen das Vorjahr wenigstens nicht bedeutend abge-

nommen hat, und dass die Gesammt-Production gegen das Vorjahr noch um 12.700 Centner gestiegen ist. Hierzu hat sowohl die grössere Leistungsfähigkeit des von der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft zu Sorghof errichteten Hochofens, als auch der Umstand wesentlich beigetragen, dass sich die im Betriebe gestandenen Werke einer fachkundigen und strebsamen Leitung erfreuten.

Einen grösseren Aufschwung könnte aber die Eisenindustrie in diesem berghauptmannschaftlichen Bezirke nur dann nehmen, wenn ihr durch Verbesserung und Vermehrung der Verkehrswege der Bezug des Rohmateriales, und durch Eisenbahnen die Concurrenz und der Absatz erleichtert würden. In so lange es nicht gelingt, die Braunkohle oder den Torf der Roheisen-Production dienstbar zu machen, vermag namentlich eine Eisenbahn allein den, ungeachtet seines Erzreichthumes im östlichen Theile des Erzgebirges ganz darniederliegenden, Eisensteinbergbau wieder zu beleben; denn sein Betrieb hängt vorläufig von der Inbetriebsetzung der Schmelzwerke bei Schlackenwerth und Jungenhengst, diese aber wieder von der leichten Beischaffung eines geeigneten und wohlfeilen Brennstoffes ab. Die Ausführung des Projectes einer Eisenbahn durch diesen Theil des Erzgebirges bis Schwarzenberg in Sachsen würde in den Zwickauer Coaks einen solchen Brennstoff liefern, und nicht nur die Eisenindustrie daselbst wieder beleben, sondern den erzgebirgischen Bergbau überhaupt mächtig fördern.

Bei diesem Anlasse möge nur noch erwähnt werden, dass das Eisenwerk zu Schlackenwerth zur Zeit seines Betriebes an 300 Berg- und Hüttenleute beschäftigte, und einen jährlichen Umsatz von 84.000 fl. erzielte, so wie, dass die Eisenwerke des Böhmerwaldes, ungeachtet ihrer gedrückten Lage, nur mittelst der Löhne einen Geldverkehr von mindestens 150.000 fl. hatten.

Von den bestehenden 10 Hochöfen stehen 5, und hiervon 4 erzgebirgische, wegen der geschilderten Verhältnisse und des mangelnden Betriebsfondes ausser Betrieb. Die im Betriebe stehenden erzeugen mit Benützung von Wasserkraft und erhitzter Luft in Hochöfen von 26 — 37 Fuss Höhe mit theils offener, theils geschlossener Brust, und bei einem Aufwande von 16—20 Kubikfuss Kohle, 346—390 Pfund Erz und 50—80 Pfund Kalk per Centner Eisen, wochentlich 270—400 Centner Roheisen, welches fast von allen zu Schmiedeeisen und zum Guss für eigenen Bedarf, ausserdem aber in Rothau und bei Plan zu Blech, in Prommenhof zu Draht, und in Pfraumberg zu landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen selbst verarbeitet wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Bei den Eisenwerken dieses Bezirkes wirken die hohen Gestehungskosten um so lähmender auf den Umfang der Production, als die niedrigen Preise des importirten ausländischen Eisens es den inländischen Eisenwerken beinahe unmöglich machen, sich auf die Darstellung des Roheisens aus den Eisenerzen einzulassen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Bergbau auf die verschiedenartigen, in Mähren vorkommenden Eisensteine bewegt sich in 39 politischen Bezirken, demnach, da Mähren 76 Bezirke zählt, in mehr als der Hälfte derselben. Die theils grossartigen, theils auch unbedeutenden Etablissements, in denen die

gewonnenen Eisenerze entweder zu Frischroheisen oder Gussroheisen verschmolzen werden, befinden sich in 15 politischen Bezirken.

Hieraus lässt sich schon entnehmen, dass das Eisensteinvorkommen in Mähren ein sehr zersplittertes ist, und dass die Eisenwerke mit sehr wenigen Ausnahmen ihren Erzbedarf aus grösserer Ferne beziehen müssen, welcher Bezug ausserdem durch die mangelhaften Verkehrsmittel noch mehr erschwert wird.

Die in der Regel ungünstige Lage der Eisenhochöfen zu den Bergbauen hat ihren Grund theilweise in dem zerstreuten Erzvorkommen, zum Theile aber auch darin, dass, und zwar vorzugsweise in früherer Zeit, die Hochöfen in der Nähe grosser Waldungen angelegt worden sind, deren unanbringbares Holz durch dieselben am ehesten noch eine Verwerthung gefunden hat. Waren zufällig in der Nähe dieser Waldungen auch Eisensteine vorhanden, so sind diese im Zeitverlaufe zumeist auch schon abgebaut worden, da die Verhüttung dieser Erze den Ertrag der Hochöfen sehr günstig zu gestalten vermochte.

Die auf mineralischen Brennstoff basirten Eisenwerke neuerer und neuester Zeit, wie jene zu Wilkowitz und Rossitz, sind hinsichtlich des Erzbezuges ebenfalls in keiner vortheilhaften Lage. Ersterem stehen nur die 18 — 20 Percent haltenden Karpathen-Eisensteine aus der Gegend von Neutitschein und Teschen, dann die etwas reicheren, jedoch strengflüssigen Magnet- und Rotheisensteine aus der Gegend von Bennisch und Karlsberg zu Gebote, wesshalb auch in Witkowitz zum grossen Theile Puddel- und Schweissofenschlacken verschmolzen werden. Das Eisenwerk zu Rossitz scheint erst vor Kurzem aus dem Stadium des Experimentirens, behufs Erzeugung eines qualitätmässigen Eisens aus den zur Hand habenden Eisenerzen, getreten zu sein, doch soll, wie man hört, die Zukunft dieses Werkes auf Grund der neuesten Erfahrungen gesichert sein.

Bezeichnend, jedoch durch die oben bemerkte Entstehung der Eisenhochöfen erklärlich, ist der Umstand, dass da, wo die Natur in Mähren noch die reichsten und ausgiebigsten Erzlager bietet, nämlich zu beiden Seiten der von Müglitz nach Hohenstadt führenden Eisenbahn, bis jetzt kein auf Coaksbetrieb basirter Hochofen gebaut worden ist; die Erze werden vielmehr zu, drei und mehr Meilen davon entfernten, verschiedenen Besitzern gehörigen Eisenwerken, als nach Zöptau, Aloisthal, Braunöhlhütten, auf der Achse geführt.

Im Jahre 1862 betrug die Production an Roheisen 511.192 Centner, daher gegen das Vorjahr mehr um 35.025 Centner; dagegen blieb die Gusseisenerzeugung per 108.359 Centner um 15.410 Centner zurück. Es haben sich demnach im Ganzen und Grossen die Productions-Ergebnisse nicht bedeutend geändert.

Billigere Frachtensätze auf den Eisenbahnen, bessere sonstige Communications-Wege, neue Eisenbahnbaue und Hintanhaltung fremdländischer Concurrenz würden allerdings sehr günstig auf die Hebung der mährischen Eisenwerke einwirken; allein diese Förderungs-Momente dürften zum Theile wieder mit dem Interesse der Consumenten in Collision treten.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Roheisenerzeugung Schlesiens hat im Jahre 1862 gegen das Vorjahr um 9.705 Centner zugenommen, da-

gegen ist die Gusseisenerzeugung um 770 Centner gefallen. Das Erzvorkommen ist übrigens nicht von der Art, dass auf eine beachtenswerthe Hebung der Eisen-Production zu rechnen wäre, da namentlich den am schwunghaftesten betriebenen erzherzoglichen Eisenhütten zu Baschka, Trzinietz und Ustron nur die armen Karpathen-Sphärosiderite zu Gebote stehen.

Krakauer Gebiet. Berghauptmannschaft Krakau. Die Eisenerze werden in nicht zu grossenQuantitäten auf wenig mächtigen Lagern gewonnen, und wo sie, wie in Płoki, mächtiger und reichhaltiger auftreten, ist der Mangel an Brennholz die Ursache, dass sich ein grösseres Eisenwerk nicht entwickeln kann, und das dortselbst mit nicht geringen Kosten hergestellte seit Jahren völlig ausser Betrieb steht. Das einzige im Grossherzogthume Krakau in Betrieb stehende Eisenwerk zu Chrzanów wird nur dadurch im lohnenden Betriebe erhalten, dass die Gutsinhabung dasselbe selbst besitzt und dabei ihre Waldnutzung verwerthet.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Eisensteinlager der Karpathen kommen an dem nördlichen Abhange derselben im Karpathenkalke, u. z. weder mächtig, noch besonders hältig, vor, liefern jedoch theilweise einen sehr gutartigen Thoneisenstein (Sphärosiderit), welcher durch einen bloss an den Schichtenköpfen geführten Dockelbau, d. i. mittelst flacher, dicht aneinander gereihter Schächte, und theilweise, wie in der Gemeinde Krzeszów, durch Stolleneinbaue gewonnen wird. Derselbe kommt jedoch nicht in hinreichender Menge für den Bedarf der vier daselbst bestehenden Eisenwerke vor, welche desshalb auch einen grossen Theil der nöthigen Erze aus Ungarn beziehen. Der Hauptzweck des Betriebes dieser Eisenwerke besteht aber in der Verwerthung der grossen, im hohen Gebirge und weit abseits gelegenen Waldungen, da nach den Local-Verhältnissen eine sonstige Verwerthung des theilweise überständigen Holzes unmöglich ist; übrigens gewährt der Betrieb dieser Eisenwerke den Bewohnern der dortigen Gegend eine reichhaltige Erwerbsquelle, welche ihnen sonst sehr spärlich fliesst. Ein besonderer Aufschwung der Eisenindustrie kann aber unter diesen Verhältnissen nicht erwartet werden, obgleich schon jetzt anerkannt werden muss, dass von den gedachten vier Eisenwerken geleistet wird, was nur immer thunlich ist.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Von den vielen Eisenwerken, welche früher in Ost-Galizien bestanden, haben sich bis jetzt nur neun erhalten, wovon aber auch eines, und zwar jenes zu Duszatyn Baligroder Bezirkes, seiner völligen Auflassung entgegengeht, und zwei andere, zu Cisna (Bezirk Baligrod) dann in Ludwikówka (Bezirk Dolina), im Jahre 1862 ausser Betrieb gestanden sind, so dass in diesem Jahre der Betrieb nur auf sechs Hochöfen beschränkt, und auch bei diesen die Campagne eine verhältnissmässig nur kurze war.

Von diesen sechs Hochöfen gehören zwei, zu Mizún (Bezirk Dolina), und zu Maydan (Bezirk Podbusz), dem Aerar, jene in Demnia (Bezirk Skole), in Maxímowka (Bezirk Dolina), in Sopot (Bezirk Skole) und in Augustow (Bezirk Skole) Privat-Eigenthümern; von diesen Hochöfen stehen nur die ersten vier in eigener Regie die letzten zwei aber sind verpachtet.

Die Ursache von dem Rückgange der ost-galizischen Eisenindustrie liegt hauptsächlich darin, dass die ost-galizischen Eisenwerke ihr Entstehen eigentlich nur dem bedeutenden Waldstande der nördlichen Karpathenabhänge zu verdanken haben, und vorzüglich in der Absicht errichtet wurden, um das verfügbare Holz zu verwerthen. Je nachdem nun dieser Holzreichthum abnahm und die Zufuhr der Holzkohlen bereits von entlegeneren Orten besorgt werden musste, nahm auch die Eisen-Production nach und nach ab, bis einzelne Werke ganz in Stillstand gerathen sind; wozu wohl auch theilweise der Mangel an hinreichenden Betriebs-Capitalien und der Umstand nicht wenig beitrugen, dass der frühere, ziemlich rege Absatz des Eisens ins Ausland, namentlich in die Moldau und Walachei, durch die Concurrenz des englischen Eisens gänzlich unterbrochen wurde.

Es kann indessen nicht geleugnet werden, dass die ost-galizische Eisen-Production auch noch mit Hindernissen anderer Art zu kämpfen hat, und dass diese Hindernisse eher zu-, als abnehmen, ohne dass man ihr Ende voraussehen könnte. Hierher gehört vorerst die schlechte Forstwirthschaft bei den Privaten, welche für den Nachwuchs auf den in der Nähe der Eisenwerke abgestockten Waldflächen gar nicht sorgt. Uebrigens wird ein solcher Nachwuchs, wenn er auch wo von selbst entsteht, durch die zugelassene Waldweide wieder zu Grunde gerichtet; die Eisenwerke müssen daher ihren Kohlenbedarf aus weiten, und nur zu gewissen Jahreszeiten zugänglichen Waldgegenden beziehen, welcher Umstand wieder auf die Frachtlöhne rückwirkt, da im Allgemeinen eine Holztriftung dort, wo solche möglich, bis jetzt noch nicht eingeführt ist.

Der häufige Mangel an Wasser hindert ebenso die Eisenwerke, eine längere Campagne durchzuführen, weil dieselben meist an wasserarmen oder nicht regulirten Gebirgsflüssen gelegen sind, welche im tiefen Sommer oder strengen Winter ganz versiegen. Demzufolge findet der Betrieb der Hochöfen meist nur im Frühjahre und manchmal auch noch im Herbste Statt, so dass es in Ost-Galizien nicht selten ist, wenn ein Ofen im Jahre zweimal angelassen und ausgeblasen wird. Welche Nachtheile diese Manipulation mit sich bringt, ist leicht einzusehen.

Wenn auch der Bergbau wohlfeile, obwohl an Eisengehalt arme Erze hinlänglich zu liefern im Stande ist, so geschieht für einen raisonmässigen Abbau gar nichts. Wird ja doch der ganze ost-galizische Bergbau bloss von der Landbevölkerung, nach Zulass ihrer eigenen Feldarbeit, ohne sonstige Aufsicht und zweckmässige Anleitung betrieben. Wie soll nun unter solchen Umständen der ost-galizische Eisensteinbergbau auch nur einigermaassen emporkommen oder sich erhalten? — In dieser Weise geschieht es, dass oft die hoffnungsvollsten Erzpuncte verlassen werden, welche bei einem regelmässigen und nachhaltigen Abbaue noch durch längere Zeit ein bedeutendes Erz-Quantum für den Hochofenbetrieb liefern könnten.

Die Armuth der Erze (Thoneisenstein mit einem Eisengehalte von 6 — 16 Percent), ihr zerstreutes und nur zu oft absteziges Vorkommen, die geringe Mächtigkeit der Lager (3—24 Zoll) bilden ein weiteres grosses Hinderniss für den Aufschwung der dortigen Eisenindustrie, so wie auch der zur Zeit der Feldarbeiten

eintretende Mangel an Erzfuhren und deren hoher Preis, ferner die weite Entfernung der Eisensteingruben (oft 7—10 Meilen) und die schlechten Communications-Wege den ost-galizischen, wenig ausgedehnten Hochofenbetrieb nur noch mehr beeinträchtigen, welcher vielleicht nach einem grösseren Maassstabe eingerichtet, alle diese Hindernisse zu bewältigen im Stande wäre. Hierzu kommt noch, dass das dortige Eisen dem aus anderen Ländern bei weitem in der Qualität nachsteht, und daher auch nur einen beschränkten, oft mit einem Verluste verbundenen Absatz finden kann, zumal es in Ost-Galizien noch immer an solchen Etablissements mangelt, deren Production einen grösseren Verbrauch von Eisen bedingt.

Diese beschränkten Absatzverhältnisse, der gänzliche Mangel an Credit und hinreichenden Betriebs-Capitalien lassen auch oft die allernothwendigsten Verbesserungen bei einzelnen Eisenwerken nicht aufkommen, und nachdem oft der Eigenthümer keine Lust, wie auch nicht die nöthigen Kenntnisse zum Betriebe besitzt, so sucht er sich eine mässige Rente dadurch zu verschaffen, dass er das Eisenwerk verpachtet, wobei natürlich der Wald als Daraufgabe erscheint. Dem jeweiligen Pächter ist es aber nicht so sehr um den Hochofen, sondern vielmehr nur um eine rücksichtslose Ausnutzung der zugewiesenen Waldstrecke zu thun. So war es früher, und so ist es noch jetzt, ohne dass das Ende dieses unheilvollen Gebarens vorauszusehen wäre!

In den eingelangten Berichten der einzelnen Werke wird im Allgemeinen über schlechten Absatz und über Mangel an geschickten Arbeitern geklagt. Wie soll aber ein solcher Arbeiterstand sich bilden, wenn die Arbeiter bei jenem Werke, zu welchem sie aufgenommen worden sind, weder einen unausgesetzten und sichern Verdienst, noch eine Versorgung für den Fall ihrer Arbeitsunfähigkeit finden, und es genügt in letzterer Beziehung zu bemerken, dass bei den ost-galizischen Eisenwerken, mit Einschluss jener des Aerars, bis jetzt noch nirgends eine Bruderlade besteht, welchen Umstand die ärarischen Werke durch das Provisorium, in welchem sie stehen, die Privaten aber dadurch entschuldigen, dass wegen der geringen Zahl der Arbeiter und der hiernach zu gewärtigenden geringen Einflüsse die Errichtung einer auf ein einzelnes Werk beschränkten Bruderlade kaum ihrem Zwecke entsprechen könnte; wessbalb bei diesen Werken Seitens der Berghauptmannschaft nunmehr die Gründung einer vereinigten Bruderlade angestrebt wird.

Mit Rücksicht auf diese bei den dortigen Eisenwerken wahrgenommenen Zustände ist die Berghauptmannschaft der Ansicht, dass die ost-galizische Eisenindustrie nicht anders zu einem Aufschwunge gelangen, und sich überhaupt noch für weitere Zukunft erhalten dürfte, als wenn die Besitzer in erster Linie dafür sorgen, dass die Leitung ihrer Etablissements doch einmal in die Hände solcher Berg- und Hüttenmänner übergehe, welche nach ihrer technisch-wissenschaftlichen Ausbildung und Erfahrung fähig wären, die betreffenden Bergreviere hinsichtlich der darin vorkommenden Mineral-Lagerstätten näher zu untersuchen, das Verhalten solcher Lagerstätten genau kennen zu lernen und auf Grund der hieraus gewonnenen Ueberzeugung einen regelmässigen nachhaltigen Abbau einzurichten,

so wie ferner bei dem Hüttenbetriebe alle Fehler, welche auf die Qualität und Quantität des auszubringenden Eisens einen nachtheiligen Einfluss üben, zu beseitigen, insbesondere aber auf eine längere Dauer der Schmelz-Campagnen nach Möglichkeit hinzuwirken und die Erzeugung einer besseren, mehr kaufrechten Waare, namentlich der Gusseisenwaaren, einzuleiten, in welcher Beziehung auch die Errichtung einer Emailhütte, da eine solche in Ost-Galizien noch bei keinen Eisenwerke besteht, angezeigt wäre.

Es lässt sich zwar nicht leugnen, dass die ost-galizischen Eisenwerke gegenwärtig, bei ihrer geringen Production und beschränkten Mitteln, weder die Auslagen ertragen, noch die Betriebs-Capitalien aufbringen können, welche erforderlich wären, um bei den einzelnen Werken eine selbstständige Betriebsleitung nach den obigen Andeutungen aufzustellen. Diesem Anstande könnte aber dadurch begegnet werden, wenn die Privat-Werksbesitzer unter sich eine Gesellschaft bilden und ihre Werke einer gemeinschaftlichen Verwaltung unterstellen würden, weil in solchem Falle bei der wechselseitigen Unterstützung eine wesentliche Ersparung nicht nur in den allgemeinen Regieauslagen, namentlich für die Erhaltung des nöthigen Dienst-Personales, sondern auch bei den übrigen Manipulations-Zweigen sich ergeben und so den einzelnen Werken zu Statten kommen müsste. Uebrigens dürften einer solchen Gesellschaft, in soferne ihr Bestand durch zweckmässige Statuten geregelt und gesichert wäre, sich auch fremde Capitalien nicht entziehen, und würde dieselbe dann im Stande sein, sowohl die nöthigen Verbesserungen und Erweiterungen ihrer Etablissements durchzuführen, als auch die Nachtheile von sich abzuwenden, welchen jetzt die einzelnen Werke bei einer momentanen Stockung des Absatzes durch den Mangel jeden Credits ausgesetzt sind.

Die Verbesserung der Communications-Wege, namentlich im Skoler Bezirke, worüber das Eisenwerk Weldžiz so sehr klagt, dann die Beschotterung des Weges vom ärarischen Eisenwerke Maydan nach Drohobycz, endlich die Ueberbrückung des Stry-Flusses im Podbuszer Bezirke sind zur Hebung des Absatzes dieser Werke von besonderer Wichtigkeit.

Was endlich die ärarischen Eisenwerke zu Mizun und Maydan anbelangt, so dürfte ein gewisser Grad von Selbstständigkeit bezüglich des Absatzes ihrer Producte ihnen nur förderlich sein.

Bukowina. **Berghauptmannschaft Lemberg.** Das Eisenwerk zu Bukschoja im Bezirke Gurahumora wurde erst vor zwei Jahren in Betrieb gesetzt. Dasselbe war zwar lebensfähig, wurde aber meist nur mit fremden Capitalien angelegt, und steht dermalen im Besitze und unter der Leitung des früheren Hauptgläubigers. Der derzeit misslichen Lage der sämmtlichen von Manz'schen Montanwerke wurde bereits früher, Seite 6, erwähnt; die Eisenwerke desselben Besitzers zu Jakobeny, Stulpikany, Eisenau und Freudenthal liegen, gleich den anderen Werken, in Folge der gleichen Ursachen ganz darnieder.

Ungarn. **Berghauptmannschaft Ofen.** Die Roheisen-Production bei dem Diosgyörer Eisenwerke hat im Jahre 1862 um das namhafte Quantum von 6.940 Cent-

ner, also um mehr als 33 Percent abgenommen. Nach hierüber erhaltener Aufklärung ist daran das Stocken des Absatzes schuld.

Das k. k. und mitgewerkschaftliche Eisenwerk Diosgyör scheint auf seinem Standorte ausschliesslich mit Rücksichtnahme auf die Wasserkraft errichtet worden zu sein. Dieses Wassergefälle ist allerdings gross, aber die Wassermenge ist ungenügend, und nur ausserordentlich geringe Fuhrlöhne konnten es seinerzeit räthlich finden lassen, den Eisenhochofen fast auf den Gebirgsrücken hinaufzustellen. In der durch diese schwere und kostspielige Zufuhr gesteigerten Gestehung der Eisensteine, in dem theueren Bezuge der Holzkohlen aus den Krongutforsten und in den durch alle diese Momente herbeigeführten höheren Eisenpreisen scheint die Hauptursache der Stagnation zu liegen, in welche dieses Eisenwerk gerathen ist. Die Mittel zur Abhilfe scheinen aber eben auch damit angedeutet zu sein, nämlich: Uebertragung des Eisenwerkes in die Ebene, um eine leichtere Zufuhr der Eisensteine zu erlangen, Einführung der Raffinirung mittelst der viel billigeren und dem Eisenwerke zu Gebote stehenden, im Bezirke der Ofener Berghauptmannschaft selbst (Comitat Borsod) erliegenden Braunkohle und Benützung der Dampfkraft zur Sicherung eines ununterbrochenen Werksbetriebes.

Nach erlangten Andeutungen soll auch in der That ein Reconstructions-Project für das Diosgyörer Eisenwerk bestehen, nach welchem der Eisenhochofen in der Ebene neu gebaut, die Raffinirung mittelst der Braunkohle eingeleitet, die diessfälligen Vorrichtungen jedoch in den vorhandenen Hammergebäuden untergebracht werden sollen. Es dürfte aber doch zu erwägen sein, ob der Vortheil, welcher in der Vermeidung der Errichtung neuer Werksgebäude gesucht wird, nicht durch anderseitige Vortheile überwogen würde, wenn auch für die Raffinirwerke Neubauten ausgeführt werden würden. Die dermalige Werkseinrichtung in Diosgyör weist einen grossen Uebelstand in der Zerstreutheit der Manipulations-Gebäude auf, da hierdurch die Aufsicht ungemein erschwert und zeitraubend ist. Der über mehrere Berge zu leitende Transport der Braunkohle zu den bestehenden Hammergebäuden würde aber diese Kohle vertheuern; auch würden dazu die Wege erst hergestellt werden müsse·. Endlich liegen selbst die nächsten Eisenwerks-Gebäude viel zu weit von der Eisenbahn-Station Miskolcz, wodurch der Verkehr mit den Abnehmern erschwert und die Abfuhr der Eisenwerks-Producte zu den Haupt-Transportmitteln vertheuert wird.

Dagegen scheint eine Combination der Reconstruction des Diosgyörer Eisenwerkes mit dem später bei den Braunkohlenbergbauen zu besprechenden Eisenbahn-Projecte Motive für sich zu haben, welche vielleicht die Vortheile, welche von der Unterbringung der Raffinir-Werkstätten in den alten Hammergebäuden erwartet werden, überwiegen würden. Der obenerwähnte Uebelstand bei der jetzigen Einrichtung des Diosgyörer Eisenwerkes, welcher in der grossen Zerstreutheit der Werkstätten von einander liegt, war bei der Benützung der Wasserkraft wegen der Einbringung der nöthigen Wassergefälle nicht zu vermeiden. Die Anwendung der Dampfkraft würde dagegen die Concentrirung der Werkstätten nicht nur ermöglichen, sondern sogar erfordern. Würde nun

der (ohnehin beabsichtigt) neu zu erbauende Hochofen in der unmittelbaren Nähe des Franz-Josephschachtes errichtet, und in thunlichster Nähe zu demselben das Walzwerk aufgestellt werden, so würde der grösste Theil der Manipulations-Werkstätten im unmittelbaren Zusammenhange stehen, die wechselseitige Zuförderung der Producte daher mit den geringsten Kosten geschehen, die Braunkohle aber würde aus dem Schachte unmittelbar, und fast nur mit den Grubenkosten zum Eisenwerke gestellt werden können. Hierbei kommt noch der Umstand zu erwähnen, dass, sobald der Hochofen auf die Thalsohle herabgesetzt wird, alle Eisensteine über Szent Peter und Miskolcz zugeführt werden müssen. Würde nun die für den Kohlenbergbau projectirte Eisenbahn bis zum Wiesnerstollen reichen, so würden die Eisensteine, mit Ersparung der zwei Meilen langen Strecke nach Miskolcz, von Szent Peter unmittelbar zum Wiesnerstollen gebracht, und von dort mittelst der Kohleneisenbahn zu dem nächst des Franz-Josephschachtes befindlichen Hochofen gefördert werden können. Die Ersparung, welche hierdurch beim Eisenstein-Transporte, dann bei der Zufuhr der Braunkohlen von der Grube zu den alten Hammergebäuden und dem neuen Hochofen erzielt würde, könnte die Kosten der neuen Manipulations-Gebäude, welche, möglichst einfach hergestellt, bei den dortigen billigen Materialpreisen ohnehin nicht sehr hoch zu stehen kommen würden, schon in den ersten Jahren ersetzen. Man besässe aber dann statt eines mühsam zusammengestückelten Eisenwerkes ein entsprechend eingerichtetes Eisenwerk, welches mittelst der Kohleneisenbahn mit der Theissbahn in unmittelbarer Verbindung stünde, somit die Versendung seiner Producte auf das leichteste bewirken könnte, und für die Abnehmer auf die bequemste Weise zugänglich wäre.

Da die Lebensfähigkeit des Diosgyörer Eisenwerkes in seinem dermaligen Bestande in Frage steht, so dürfte die Reconstruction nicht zu vermeiden sein, welcher aber auch noch eine sorgfältige Prüfung der Eisensteinfrage vorausgehen müsste. Das Eisenwerk bezieht jetzt die grössere Hälfte seines Eisensteinbedarfes von Rosenau im Gömörer Comitate, und nur die kleinere Hälfte dieses Bedarfes aus den näheren Gruben im Borsoder Comitate. Von diesen sind die entferntesten jene in Telekes an der Gömörer Gränze, wo der Eisenstein nesterweise Ausscheidungen in einem krystallinischen Kalkgesteine bildet. Da dieser Eisenstein aber stark mit Schwerspathadern durchzogen ist, welche ihn strengflüssig machen, so wird derselbe bei dem Diosgyörer Hochofen im geringeren Maasse verwendet. Und doch scheint dieser Eisenstein, wegen seiner grossen Verbreitung, für die Bedeckung der Diosgyörer Schmelzhütte von bedeutender Wichtigkeit zu sein, sobald es gelingen würde, die erwähnte strengflüssige Beimengung zu beseitigen. Die Eisensteinbergbaue in Uppony, Tapolcsán und Nekéseny sind auf einer auf Kalk liegenden Lagerstätte im Betriebe, doch ist bei denselben eine Erschöpfung der aufgeschlossenen Eisensteinmittel zu besorgen, wenn nicht neue Funde aufgeschlossen werden. Da es aber sehr wahrscheinlich ist, dass die Eisensteine an den Gränzen des Kalkes in dem Bükk-Gebirge eine grössere Verbreitung haben, als welche bis jetzt bekannt ist, und da noch gar kein Versuch gemacht wurde, in wieferne die Eisensteine unter der Tertiärdecke fortsetzen, so würde eine rationelle Beschürfung des

dortigen Terrains, für die Frage wegen der Bedeckung des Diosgyörer Eisenwerkes mit den nöthigen Eisensteinen, von der grössten Wichtigkeit sein. Das Bükk-Gebirge besteht nämlich vorwaltend aus wahrscheinlich der Lias- und Jura-Periode angehörigem Kalke, und an den Abhängen dieses Gebirges kommen bedeutendere Eisensteinauflagerungen vor, deren Zusammenhang mit dem Kalke selbst noch viel zu wenig erforscht ist.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Die im Jahre 1862 um 42.188 Centner gesteigerte Roheisen-Production, ist eine Folge der Inbetriebsetzung der neuen Hochöfen zu Rohnitz, Pojnik und Libethen.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Ueber das Vorkommen der Eisenerze und ihren Abbau sind in der Schilderung der allgemeinen Verhältnisse des Bergwerksbetriebes, Seite 8 — 15, Aufschlüsse gegeben worden.

Der Beginn der Eisenschmelzung in diesem Bezirke reicht in die früheren Jahrhunderte zurück, wo der locale Bedarf in Zigeuneröfen (Wolfsöfen) erschmolzen wurde, welche später den sogenannten slovakischen oder Blauöfen weichen mussten. Das Entstehen einer eigentlichen Eisenindustrie gehört aber der neueren Zeit an, und zählt, vereinzelte Ausnahmen abgerechnet, nicht über 30 Jahre zurück; die letzten Blauöfen fielen erst dem letztverflossenen Decennium zum Opfer.

Die Mehrzahl der Eisenschmelzwerke verdankt ihre Errichtung dem Bestreben nach Verwerthung des oft bedeutenden Waldbestandes, und da man in den meisten Fällen in der Lage war, Eisensteine in genügender Menge und um billige Preise erkaufen zu können, ohne dass der Schmelzwerksbesitzer nöthig hatte, selbst Bergbau zu treiben, so bildete sich das zum Theile noch jetzt bestehende Verhältniss heraus, dass manche Hütte keinen Grubenbesitz, und viele Besitzer von Eisensteinbergbauen keine Schmelzhütte haben, und dass daher die Ersteren die erforderlichen Erze von den Letzteren durch Kauf erwerben müssen. Die meisten Hütten dieser Kathegorie sind von Grundherren oder Gemeinden erbaut worden, und werden nicht selten anderen Unternehmern auf eine bestimmte Anzahl Jahre in Pacht gegeben. Die Pächter ihrerseits haben bei der beschränkten Zeitdauer ihres Unternehmens wenig Reiz zur Erwerbung eigener Gruben, und decken ihren Bedarf lieber durch Lieferungs-Contracte, welche sie mit Grubenbesitzern abschliessen, so dass dieses getrennte Besitzverhältniss wohl noch lange Zeit fortdauern wird. Dagegen gibt es auch Unternehmungen, bei denen Eisenerzgewinnung und Verwerthung gleichzeitig angestrebt werden, welche daher in der Sorge für eine längere Dauer des Unternehmens meistens eigenen Waldbesitz sich zu erwerben wussten.

Wenn man jene, wenn gleich an verschiedenen Orten gelegenen Hüttenwerke, welche unter einer gemeinsamen Oberleitung stehen, als ein Werk betrachtet, so bestehen im ganzen Bezirke derzeit 40 Eisenwerke, von welchen einige ihrer Ausdehnung und Production nach unbedeutend sind, eine geringe Anzahl zu den nach hiesigen Verhältnissen grösseren Werken gehört, die bei weiten grösste Mehrzahl aber den mittleren Werken zuzuzählen ist. Eigentlich grossartige Eisenwerke bestehen in diesem Bezirke nicht. Das bis jetzt ausgedehnteste Eisenwerk

ist der dem Rima-Muránythaler Eisenwerksvereine gehörige Complex mit dem Eisensteinbergbaue und vier Hochöfen in Gömör, mit einem Puddlings- und Walzwerke nebst Braunkohlenbergbau in Borsod und einem Hammerwerke in Neograd.

Die durch diese Gewerkschaft, welche erst vor 10 Jahren durch Vereinigung dreier Gewerkschaften entstanden ist, seither erzielten Resultate würden hinreichend ermunternd sein, um auch andere kleinere Werke zu ähnlicher Vereinigung anzuregen. Wenn man aber alle Verhältnisse vorurtheilsfrei ins Auge fasst, kann man hierauf noch in langen Jahren nicht rechnen. Denn die Mehrzahl der Eisenwerke ist, wie schon oben erwähnt, mit dem grösseren Grundbesitze vereinigt, steht mit unter sammt diesem im Fideicommiss-Verbande, oder ist im Besitze von Gemeinden oder Familien, welche allerdings die Verpachtung nicht leicht, aber die Ausscheidung aus ihrem sonstigen Besitze oder die Vereinigung des Letzteren mit fremdem Grundbesitze oder fremden Industrie-Unternehmungen noch weniger in ihrem Interesse finden können. Die wenigen übrigen Werke liegen meistens so weit von einander entfernt, dass ihre Vereinigung wenig fruchten würde.

Ebenso wenig lässt sich auf das Entstehen neuer grosser Werke rechnen, da, abgesehen selbst von allen anderen Verhältnissen, die Wälder sich immer mehr und mehr lichten, mineralischer Brennstoff aber in der Nähe der Eisensteinablagerungen nicht zu Gebote steht.

Vom Frischroheisen wird nur etwa ein Fünftel im Bezirke selbst raffinirt, beiläufig eben so viel geht zu diesem Zwecke nach Borsod und Zohl, etwa ein Zehntel des Ganzen nach Pest und Wien, und beiläufig die Hälfte nach Schlesien. Selbst Eisenerze werden zur Verhüttung über die Gränzen des berghauptmannschaftlichen Bezirkes ausgeführt, insbesondere nach Hradek in der Liptau, nach Diosgyör in Borsod, und nach Avas in Szathmár.

Die Eisen-Production ist seit einer Reihe von Jahren in fortwährendem Aufschwunge begriffen, welcher nur in den letzten Jahren des verflossenen Decenniums durch die allgemein beklagte Absatzstockung gehemmt worden ist. Zwar weist noch das Jahr 1859 die bis dahin höchste Productions-Ziffer aus, aber diese Höhe war nicht die Folge lohnenderer Absatzverhältnisse, sondern hatte ihren Grund in der Hoffnung auf endliche Besserung und in der Ausdauer der einzelnen Werke, wodurch dieselben theilweise sogar veranlasst wurden, zu den Gestehungspreisen und selbst unter diesen zu verkaufen, um nur die Mittel zur Fortsetzung des Betriebes zu erlangen. Naturgemäss musste, da die gehofften besseren Conjuncturen ausblieben, die Erzeugung schon in dem darauffolgenden Jahre herabgehen, und konnte sich bei fortschreitender Besserung in der Nachfrage seither nur allmälig wieder heben.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass auf die Prosperität der Eisenindustrie dieses Bezirkes alle jene Factoren Einfluss üben müssen, welche einen gesicherten Absatz und höhere Verschleisspreise herbeizuführen geeignet sind. Hierher gehören in erster Linie: erleichterte Communication nach Aussen und Errichtung von Raffinirwerken in der Nähe der Schmelzwerke.

Die Communication verlangt in zwei Hauptrichtungen besondere Berücksichtigung, nämlich über Pest nach Wien und nach Schlesien. In der ersteren

Richtung ist zwar die Theisseisenbahn im Betriebe, allein der Umweg, welchen sie von Miskolcz bis Pest, noch mehr bis Waitzen macht, vertheuert die Fracht so sehr, dass diese selbst bei dem gegenwärtig herabgesetzten Tarife noch immer höher zu stehen kommt, als die Wasserfracht auf dem langen Wege Theiss abwärts bis Titel und dann Donau aufwärts, welche selbst wieder theuerer ist, als der directe Transport auf der Achse.

In der Richtung nach Schlesien muss, da kein anderes Communications-Mittel zu Gebote steht, die Verfrachtung auf der Achse in Verbindung mit der Flossschifffahrt auf dem Waag-Flusse benützt werden. Diese Verfrachtungsart ist nicht nur an sich theuer, sondern, da die Flössung auf der Waag durch den Wasserstand bedingt ist, auch sehr unregelmässig, so dass eine bedungene Lieferzeit kaum eingehalten werden kann. Für die Richtung nach Schlesien wurde seit mehreren Jahren der Anschluss der Theissbahn an die Carl-Ludwigsbahn in das Auge gefasst, und besonders hat sich eine Partei in der Zips von der Führung der Bahn durch dieses Comitat ausserordentliche Vortheile auch für die Montan-Industrie versprochen. Wenn man aber in Rechnung bringt, dass der Anschluss an keinem westlich von Tarnow gelegenen Puncte stattfinden soll, so wird diese Bahn hier einen ähnlichen Umweg machen, wie auf der bereits vollendeten Strecke, und die Folge für die oberungarische Eisenindustrie wird die gleiche wie hier sein, dass nämlich diese Bahnstrecke der hohen Fracht wegen nur in seltenen Ausnahmsfällen wird benützt werden können.

In diesem Sinne hat man sich schon gelegentlich der Erhebungen ausgesprochen, welche zur Beantwortung der Frage gepflogen wurden, ob die Theissbahn von Kaschau durch Sáros oder durch die Zips weiter geführt werden soll, und bei diesem Anlasse zugleich die Ueberzeugung ausgedrückt, dass nur eine durch die Zips, das Waagthal und über Jablunka nach Schlesien führende Bahn, so wie nach der anderen Richtung eine die Flussgebiete der Eipel und des Sajó durchziehende Bahn den oberungarischen Montanwerken überhaupt, insbesondere der Eisenindustrie Oberungarns eine wirksame Hilfe zu bringen versprechen.

Seither ist für die Waagthaler Bahn die Concession zu den Vorarbeiten, für eine von Pest über Losoncz nach Neusohl zu führende Bahn die Bau-Concession ertheilt worden. Soferne die erstere auch zur Ausführung kommt, und die letztere eine directe Verbindung mit Miskolcz oder Kaschau erhalten sollte, so lässt sich eine nachhaltigere Entwicklung der oberungarischen Eisenindustrie mit Grund hoffen, obgleich man nicht verkennen kann, dass eine Eipel-Sajóthaler Bahn, vermöge ihres Zuges durch den eigentlichen Eisendistrict, noch wirksamer sein würde.

Einen eben so wohlthätigen, vielleicht noch grösseren Einfluss auf das Gedeihen der oberungarischen Eisenindustrie müsste die Errichtung, oder eigentlich Vermehrung der Raffinirwerke in der Nähe der Eisenschmelzwerke üben. Von dem oberungarischen Roheisen geht, wie schon weiter oben erwähnt worden ist, mehr als die Hälfte theils zur Umschmelzung, theils zur Raffinirung

nach Auswärts, was auch Ursache ist, dass sein Local-Verschleisspreis, wenn man von der kaum nennenswerthen Erzeugung der Biharer Werke absieht, der niedrigste in ganz Oesterreich ist, obwohl es in der Qualität keinem anderen Roheisen nachsteht. Durch Einrichtung der Raffinirung in grösserer Nähe würde man ein Product gewinnen, das bei gleichem Gewichte, und ohne dass sein Transport schwieriger ist, nahezu den dreifachen Werth hat, daher einen weiteren Transport verträgt, und fremde Concurrenz leichter zu bestehen vermag. Eine Folge davon müsste auch die Erhöhung der Roheisenpreise sein.

Auf Holzfeuerung lässt sich jedoch die Raffinirung nicht wohl gründen, da sich die Waldungen in der Nähe der Schmelzwerke immer mehr lichten, und der vermehrte Verbrauch von vegetabilischem Brennstoffe den Schmelzwerken nachtheilig werden müsste. Aus den östlichen Comitaten, welche noch Holz in Ueberfluss haben, ist aber dessen Bringung in den Eisendistrict, wegen der durch die Entfernung bedingten hohen Frachtenlöhne, nicht ausführbar. Dagegen sind unmittelbar an der Gränze des berghauptmannschaftlichen Bezirkes (in den Comitaten Borsod, Heves und Neograd) reiche, bisher wenig benützte Braunkohlenlager bekannt, denen gleichsam die Natur die Bestimmung angewiesen hat, im Vereine mit dem Gömörer Eisenreichthume eine blühende Industrie zu begründen. Bis jetzt ist auf dieses Kohlenvorkommen nur das der Rima-Muránythaler Gewerkschaft gehörige Puddlings- und Walzwerk zu Ozd im Borsoder Comitate basirt, welches durch eine ähnliche Anlage in dem benachbarten Nádasd erweitert werden soll. Der Verein oberungarischer Eisenindustrieller hat zwar schon vor zwei Jahren den Plan angeregt, ein grösseres ähnliches Werk in einem der obengenannten Comitate zu gründen, für die Ausführung dieses Planes ist aber, so viel bekannt, bis jetzt noch nichts geschehen. Der Grund dieser Unterlassung dürfte vorzugsweise in der Schwierigkeit liegen, die dazu erforderlichen Capitalien zu beschaffen.

Ungarn. **Berghauptmannschaft Oravicza.** Die Nachweisung der Eisenerzgewinnung musste für das Jahr 1862 aus dem Grunde unterbleiben, weil für das in Oravicza erzeugte Erz-Quantum, welches in den Vorjahren allein auszuweisen kam, seit dem Beginne des Jahres 1862 die Roheisenerzeugung in der Anina eintrat, und diese Erzeugung vielleicht noch durch zwei Jahre aus Erzvorräthen, deren Ausweisung schon in den Vorjahren geschehen ist, stattfinden wird.

Kroatien und Slavonien. **Berghauptmannschaft Agram.** Die Eisensteinbaue haben durch die im Modruspotoker Bezirke reger betriebenen Tagbaue auf die im Tertiärgebirge vorkommenden Erze, welche zu dem Gradazer Hochofen nach Krain abgeführt wurden, gegen das Vorjahr eine um 17.000 Centner höhere Erzeugung erreicht.

Der im Bezirke Samobor gelegene Rude'r Eisensteinbau hat in Folge des sehr geringen Betriebes nur wenig Erze geliefert. Trotz der ausgedehnten Ablagerung der Spath- und insbesondere der Rotheisensteine und der geringen Gestehungskosten derselben kann sich das Eisenwerk zu Rude, selbst bei der durch die Eisenbahn nun billigeren Verfrachtung seines Roheisens, nicht heben, was nur dann in Aussicht stände, wenn ein grösseres Betriebs-Capital der Erzeugung

und Abwitterung von 7—10jährigen Erzvorräthen gewidmet würde. Hierdurch und durch die gleichzeitige Inangriffnahme des tieferen, unter dem Horizonte der Thalsohle fortsetzenden und reiche Fahlerze führenden, alten Kupfererzlagers könnte der Rude'r Eisen- und Kupferbergbau voraussichtlich wieder aufblühen und eine nachhaltige Rente liefern. Diess scheint aber nicht in der Absicht der Werksbesitzer zu liegen, und dürfte daher dieses Werk nach den gegenwärtigen Verhältnissen eher verkauft oder eingestellt werden.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. In der Entfaltung des Eisensteinbergbaues und der darauf gegründeten Roheisen- und Gusswaarenerzeugung ist in der kroatischen Militärgränze ein erfreulicher und fortschreitender Aufschwung zu erblicken, was vorzüglich der rationellen Leitung, so wie der dabei entwickelten Energie der gegenwärtigen Werksleiter und der keine Opfer scheuenden Werksbesitzer zu danken ist.

Von den bestehenden zwei Eisenwerken ist das im I. Banal-Gränzregimente in der Vranovinaer Compagnie bei Topusko situirte hervorzuheben, welches ein vorzügliches Roh- und Gusseisen, (namentlich auch vortreffliche grosse Hartwalzen) aus den, im alten Steinkohlensandstein lagerartig vorkommenden, Glasköpfen, Brauneisensteinen und Spatheisensteinen, und aus den Thoneisensteinen liefert, welche in den über die Vorberge der Petrovagora sowohl östlicher (I. Banal-Regiment), als westlicher Seits (Sluiner Regiment) sich ausdehnenden Tertiärlehmen in Knollen, Schalen, Nestern und Schnürchen auftreten.

Der Verschleiss der verschiedenen Eisen-Producte muss, da im Gränzbezirke nur ein geringer Absatz stattfindet, nach den anderen Provinzen angestrebt werden; aber wegen der gegenwärtigen, fast zum Erdrücken der schon oft bedrängten österreichischen Eisenindustrie für Roh-, Guss- und Stabeisen hochgestellten, Frachtsätze der Südbahn kann derselbe auf weitere Entfernung kaum anders, als mit Verlust bewerkstelligt werden.

Das andere im II. Banal-Gränzregimente, zu Tergove, gelegene Eisenwerk könnte, wegen billigeren Holzkohlen- und Eisensteinbezuges und wegen des durch die Sissek-Steinbrücker Eisenbahn begünstigten Verschleisses des Roheisens, eine bedeutend grössere Erzeugung erreichen und in seinen Etablissements sich erweitern, allein dem Besitzer dieses Werkes scheint es nicht angezeigt zu sein, für dieses noch sehr niedrigen Ertrag abwerfende Werk ein grösseres Betriebs-Capital zu verwenden.

d. Kupfer.

(Hiezu Tabellen VII 7, 8 und 9).

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Kupfererzeugung in der Kupferhütte zu Topliče im Bezirke Lack, wo die im Lacker Bezirke und im Kirchheimer Bezirke (des Görzer Kreises) häufig auftretenden, jedoch im Durchschnitte armen Kupfererze auf nassem Wege zu Gute gebracht werden sollen, scheint das Stadium der Versuche, welche übrigens vollkommen gegründete Hoffnungen auf günstigen Erfolg geben sollen, noch nicht ganz hinter sich zu haben.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Nächst der Frischroheisen-Erzeugung ist jene des Kupfers im Jahre 1862 am meisten gegen das Vorjahr zurückgeblieben. An diesem Zurückbleiben waren die Aerarialwerke Kitzbühel und Brixlegg, dann das Privatwerk in Ahrn so ziemlich zu gleichen Theilen betheiligt, und es betrug der ganze Ausfall an erzeugtem Kupfer gegen das Vorjahr 139 Centner, jener am Productions-Werthe des Kupfers aber aus dem Grunde noch mehr, weil im Jahre 1862 die Kupferpreise einen fühlbaren Rückgang erlitten hatten.

Das ungünstige Verhältniss des Kupferwerkes in Ahrn, rücksichtlich seiner Brennstoffbeschaffung, beginnt bereits eine Lebensfrage für dieses, in jeder anderen Beziehung noch immer günstig situirte Werk zu werden.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die im Jahre 1862 ausgewiesene, gegen das Vorjahr unverhältnissmässig grössere Werthsumme des erzeugten Kupfers (bei niederen Kupferpreisen) resultirte bei dem Privatwerke in Mitterberg, und hat ihren Grund darin, dass eine nicht unbedeutende Partie von im Jahre 1861 erzeugten Schwarzkupfer erst im Jahre 1862 zur Rosettirung gelangte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Der Kupferbergbau hat im Bezirke dieser Berghauptmannschaft noch keine solchen Fortschritte gemacht, dass eine Verhüttung der Erze hätte stattfinden können.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Bergbau auf Kupfererze besteht derzeit nur bei Grasslitz im Erzgebirge, bei Dreihacken und Schmelzthal im Böhmerwaldgebirge.

Der Bau bei Grasslitz, mit 24 einfachen Grubenmaassen am Eiben- und Grünberge, beschäftigt acht Arbeiter mit der Gewältigung alter Baue und Ausrichtung der Lagerstätten über der Thalsohle. Die Lagerstätten scheinen Lager in phylitischem Thonschiefer zu sein, sie haben ein westliches Einfallen (unter 15—45 Grad) und eine bis $1\frac{1}{2}$ Klafter wechselnde Mächtigkeit. Sie bestehen aus chloritischem Thonschiefer, in welchem der, mit viel Schwefelkies, seltener mit Magnet- und Arsenikkies, in Körnern und Schnürchen vorkommende Kupferkies Erzbänder bildet, welche öfter durch taubem Schiefer verdrückt sind. Die Lager werden übrigens von Lettengängen durchsetzt, über deren Charakter und Einfluss auf die Lager der Berghauptmannschaft eigene Anschauungen abgehen. Der Durchschnittsgehalt der Erze dürfte kaum mehr als 2 Percent Kupfer betragen, und zur Ermöglichung einer constanten Kupfererzeugung aus diesen Erzen ist immerhin noch ein bedeutendes Anlage- und Betriebs-Capital nöthig. Das Werk erfreut sich übrigens einer thatkräftigen und fachkundigen Leitung.

Bei Dreihacken und Schmelzthal bestehen zwei Zechen mit zwei einfachen Grubenmaassen. Die Lagerstätten sollen nicht, wie bisher angenommen wurde, Quarzgänge, sondern nach neueren Erfahrungen bloss gangartig im Gneiss vorkommende grosse Quarzlinsen sein, welche stellenweise Kupferkies, Kupferpecherz und manchmal Malachit führen. Die vielen, zur Wiederausrichtung des angeblichen Ganges mit grossem Kostenaufwande unternommenen Arbeiten blieben daher erfolglos. Dem Verflächen nach halten diese Linsen jedoch noch an. Wegen dieser Umstände ist nur eine Zeche, und diese nur mit fünf Arbeitern, im schwachen Betriebe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Einen sehr ungünstigen Ausfall in der Productions-Bilanze des berghauptmannschaftlichen Bezirkes überhaupt, und insbesondere in der Kupfergewinnung hatte im Jahre 1862 die Einstellung des Kupferhüttenbetriebes in Hermannseifen zu Folge, welche desshalb veranlasst wurde, weil die bisherigen dort gemachten Erfahrungen nicht für die Zugutebringung der, in den Gliedern des rothen Todtliegenden auftretenden, Kupfer-Carbonate durch den Schmelz-Process sprechen; aus diesem Grunde werden gegenwärtig Versuche im Grossen gemacht, um aus diesen Kupfererzen auf nassem Wege ein Kaufmannsgut darzustellen. So viel über diese Versuche verlautet, sind dieselben günstig ausgefallen, und wäre demnach zu hoffen, dass sich dieses Bergwerksunternehmen, welches, in Folge des mehrfachen Wechsels der bei demselben eingeführten Gewinnungs-Methoden und der damit verbundenen nothwendigen Umstaltung der Werksanlagen, bereits namhafte Geldkräfte absorbirte, noch in Zukunft gedeihlich entwickeln werde.

Die Besitzer des Wernersdorfer Kupferwerkes im Politzer Bezirke haben im Jahre 1862 grosse Anstrengungen gemacht und eine Schmelzhütte sammt den dazu gehörigen Aufbereitungs-Werkstätten errichtet; diese Hütte wäre auch bereits im vollen Betriebe, wenn nicht von Seite einiger Wirthschaftsbesitzer wegen Wasserbezuges und Abflusses der Pochwerkstrübe mehrfache Beschwerden erhoben worden wären, welche erst ausgetragen werden müssen, bevor bei diesem Werke ein entsprechender und unausgesetzter Betrieb eingeleitet werden kann.

Das sogenannte Starkenbacher Kupferwerk ist wegen der hierauf versicherten Passiven bereits zu Anfang des Jahres 1862 in Concurs verfallen, und stand seit dieser Zeit ausser allem Betriebe. Nachdem dasselbe zur gerichtlichen Versteigerung bestimmt ist, so lässt sich auch dessen neuerliche Inbetriebsetzung noch in nächster Zeit anhoffen, und wird der mehr oder minder schwunghafte Betrieb von dem Unternehmungsgeiste und den Mitteln des Erstehers abhängen.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Die im Jahre 1862 gewonnenen Kupfererze sind eine Erzeugung der unter der Firma „Matraer Bergwerks-Union" im Vorjahre constituirten Gewerkschaft. Die geringe Menge von 156 Centnern besteht nur aus jenen reichen Erzen, welche zu einem Versuchsschmelzen nach Schmöllnitz gesendet wurden, und deren bedeutender Werth mit 12 fl. per Centner Erz die hohen Verfrachtungskosten verschmerzen liess. Diese Gewerkschaft scheint übrigens die besten Hoffnungen zu hegen, da die Verwerthung der Kuxantheile mit erwünschtem Erfolge gelungen sein soll; es wäre nur zu wünschen, dass die Erzeugung dieser Gewerkschaft in den Productions-Uebersichten der nächsten Jahre mit einer bedeutend höheren Ziffer nachgewiesen werden könnte.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Das Vorkommen und der Abbau der Kupfererze wurde bereits in der Schilderung der allgemeinen Verhältnisse des Bergwerksbetriebes, Seite 8—16, besprochen.

Die Verhüttung der Schwarz- und Gelfkupfererze erfolgt mit unbedeutenden Ausnahmen innerhalb des Bezirkes. In früherer Zeit bestanden nur ära-

rische Kupfer-Einlösungshütten, neben welchen später durch Hüttengewerkschaften ohne eigenen Bergbau auch Privat-Einlösungshütten gegründet wurden.

Die allmälige Abnahme des Erzreichthumes, verbunden mit der durch die zunehmende Teufe der Bergbaue verursachten Steigerung der Erzeugungskosten, drängte die Bergbauunternehmer zu Ersparungen, unter welche auch jene gehörte, dass sie den Hüttennutzen sich selbst zuzuwenden, und Erze mit geringerem Halte, als wie dieselben vorher als einlösungswürdig galten, zu verwerthen strebten.

Nachdem schon in früherer Zeit die durch die Bergbauunternehmer, hier Waldbürger genannt, gegründeten Bergstädte, im Wege ihrer zeitweise zu Berathungen zusammentretenden Deputirten, für die gemeinsamen Interessen zu wirken bestrebt waren, bildete sich im Jahre 1834 auf Grundlage Allerhöchst genehmigter Statuten der Verein der oberungarischen Waldbürgerschaft mit der Aufgabe, die gemeinsamen Interessen des Bergbaues nach allen Richtungen zu fördern.

Zunächst wurde durch diesen Verein die schon im Jahre 1832 ausgesprochene Idee der Selbstschmelzung theilweise verwirklicht, indem die bis dahin gewerkschaftliche Phönixhütte unterhalb der Einmündung der Göllnitz in die Hernad angekauft, und die Georgi-Hütte an der oberen Göllnitz neu erbaut wurde, um die waldbürgerlichen Gelferze zu verhütten. Die zu diesem Zwecke unter solidarischer Haftung sämmtlicher Waldbürger und der Bergstädte kontrahirte Anleihe von 300.000 fl. wurde binnen 18 Jahren getilgt. Für das Betriebs-Capital wurde dadurch vorgesorgt, dass durch Abzüge bei der Einlösung ein schwebender Fond ins Leben gerufen wurde, welcher den älteren Jahresgesellschaften successive rückersetzt wird, so dass das Betriebs-Capital immer den letzten zehn Jahresgesellschaften gehört. Die Hüttenanlagen werden durch allmälige Abzüge, ohne Rückzahlung, amortisirt.

Durch die günstigen Resultate der Gelferzschmelzung ermuthigt, errichtete man in den Jahre 1846—1848 auch eigene Schmelzanstalten für die Fahlerze in der Stephanshütte an der Hernad. Die weit grösseren Kosten der ersten Anlage und die schwierigere Manipulation, welche insbesondere in den ersten Jahren mannigfache Verbesserungs-Versuche nothwendig machte, hielten die günstige Entwicklung dieses Zweiges der Hütten-Manipulation zurück. Nachdem aber nun die Schwierigkeiten grösstentheils überwunden sind, geht hoffentlich auch dieses Unternehmen einer besseren Zukunft entgegen.

Als leitende Grundidee bei dieser gesammten gemeinschaftlichen Schmelzung, welche gegenwärtig ein Anlage- und Betriebs-Capital von 1,500.000 fl. repräsentirt, gilt: Vertheilung aller Werthe, welche die Hütte nach Abzug der Schmelz- und sonstigen Kosten aus den eingelösten Erzen realisirt, an alle Einlösenden im Verhältnisse des eingelösten Metall-Quantums. Diese Vertheilung erfolgt in zwei Abschnitten, nämlich nach dem Inhalte der Hüttenprobe als Gefällszahlung im Voraus, dann als Hüttennachtrag nach beendeter Schmelzung.

Ausser den drei waldbürgerlichen Hütten bestehen in der Zips noch die gewerkschaftliche Johanni-Hütte bei Igló, welche den Einlösenden die gleichen Begünstigungen, wie die ersteren Hütten, gewährt und die Aerarial-Hütte zu

Schmöllnitz. In der Stephanshütte und in Schmöllnitz sind in den letzten Jahren Versuche mit der Extraction der Erze auf nassem Wege abgeführt worden, und werden noch fortgesetzt; ebenso wird in Turczbánya ein Theil der Erze der Extraction unterworfen.

Endlich ist auf Kupfer noch die frühere ärarische Schmelzhütte zu Borsabánya in der Marmaros in Betriebe, von wo, seit sie in Privatbesitz übergegangen ist, das gewonnene Schwarzkupfer vertragsmässig zur Einlösung nach Nagybánya gebracht wird.

Die wenigen im Dioritzuge von Ugocsa und Marmaros gewonnenen Erze (silberhältige Kupferkiese, Bleiglanz und Zinkblende) endlich werden bei den Hütten des Nagybányaer Districtes zur Einlösung gebracht.

Die Kupfer-Production variirte zwar in den letzten acht Jahren, im Ganzen behält sie jedoch schon seit längerer Zeit so ziemlich die gleiche Höhe bei. Dass die Productions-Menge im Jahre 1862 höher stieg, als sie seit 1855 gestanden, hat eben so wenig Bedeutung, als das Herabgehen der Silber- und der Quecksilber-Production. Aus der letzten kann man höchstens den Schluss ziehen, dass in diesem Jahre weniger Fahlerze zur Einlösung kamen, und dass desshalb die Kupfer-Production im Jahre 1864 wahrscheinlich wieder herabgehen werde.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der Kupferbergbau in dem zweiten Banalregimente hat im Verwaltungsjahre 1862 keine besonders günstigen Resultate geliefert, denn die Erzeugung blieb gegen das Jahr 1861 um 593 Centner Kupfer zurück. Die Hauptursache dieses Zurückbleibens in der Production liegt vorzüglich darin, dass bei der im Besitze des Kupferwerkes, so wie der Blei-, Silber- und Eisensteinbergbaue in Tergove gestandenen Actiengesellschaft das zum Bergbaue gewidmete Betriebs-Capital wegen vorzugsweiser Auszahlung der Actiendividenden erschöpft und sofort wegen Verweigerung weiterer Beiträge der Bergbau sistirt und die Actiengesellschaft selbst aufgelöst wurde.

Die Kupfererze treten nicht mächtig auf, sind in den oberen und mittleren Niveaus der Gebirge zerstreut, so wie in ihren Lagerungsverhältnissen gestört, und nur in der Teufe concentriren und veredeln sich dieselben. Es würden daher die in Zukunft auf diesem Erzvorkommen anzulegenden Tagschächte ausser Kupfer auch silberreiche Fahlerze und Bleiglänze zu Tage fördern, und diese könnten bei entsprechendem Betriebe dem Werke, welches bei seiner Anlage mit sehr kostspielig ausgestatteten Wohn- und Manipulations-Gebäuden überhäuft wurde, eine nachhaltige und gesegnete Lebensfähigkeit bieten, und diess um so mehr, wenn auch auf die reichhaltigen gutartigen und ausgedehnten mächtigen Eisensteinlager behufs der Errichtung eines Hochofens reflectirt würde.

e. Blei.

(Hierzu Tabellen VII 10, 11 und 12).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der einzige Bleibergbau am Schwarzenberge bei Türnitz wurde bereits im Jahre 1861 wegen Armuth der Erzanbrüche anheimgesagt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Bleierzeugung ist im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 nahezu um 4.500 Centner zurückgeblieben. Dieser Umstand rührt daher, weil bei dem Bleibergwerke in Bleiburg im Jahre 1861 die alten Halden aufbereitet, die daraus gewonnenen 1.300 Centner Schliche und die von mehreren Jahren herrührende Krätze verschmolzen wurden, und weil insbesondere das Bleibergwerk Unterort II die früheren schönen Erzanbrüche ganz verloren hat; eine ähnliche Erscheinung hat sich auch in Bleiberg ergeben, wo die Bleiwerke aus diesem Grunde in der Erzeugung zurückgeblieben sind.

Wenn gleich im Jahre 1862 der mittlere Durchschnittspreis per Centner Blei gegen das Jahr 1861 um 15 kr. gewichen ist, so war doch noch im Allgemeinen der Bleibergwerksbetrieb bei dem lebhaften Absatze des Bleies immerhin ein gewinnreicher.

Dagegen sieht derselbe einer sehr traurigen Zukunft entgegen, weil seit October 1862 der Preis des Bleiberger ärarischen Bleies von 17 fl. 25 kr. auf 14 fl. 50 kr. gesunken ist, wodurch die meisten Werke mit ihrem Ertrage auf ein Minimum herabgesetzt, andere bisher einträgliche Werke völlig passiv werden; denn der Preis der ärarischen Bleiwerke ist auch für die Privatwerke maassgebend, wobei noch hervorgehoben zu werden verdient, dass das unterkärntnerische Blei in der Regel um 1 fl. niedriger an Mann gebracht wird, als der Preissatz für das Bleiberger Blei lautet.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Minderung der Bleierzeugung des Jahres 1862 ist schon im Gewichte eine sehr bedeutende, und beträgt gegen das Vorjahr 1.857 Centner Reinblei; nachdem nun überdiess die Bleipreise im Jahre 1862 tiefer standen, als im Jahre 1861, so ergab sich im Geldwerthe der verhältnissmässig noch höhere Ausfall von 30.996 fl.

Die Bleierzlagerstätten sind meist sehr absetzig, und in der Regel dem Streichen und Verflächen nach von keiner bedeutenden Ausdehnung. Die Mehrzahl der noch vor wenigen Jahren bestandenen Bleibergbaue ist im Laufe der Jahre 1861 und 1862 eingegangen, die zwei noch bestehenden sind zudem auf Tiefbaue angewiesen; beide kämpften mit grossen Hindernissen, und erfreuten sich der Nachsicht der halben Frohne.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Im Erzgebirge bestehen auf Blei ausser dem ärarischen Bergbaue zu Bleistadt, welcher im Jahre 1862 auf einer belehnten Fläche von 175.616 Quadrat-Klaftern mit 66 Arbeitern eine Production von 844 Centnern Bleierz erzielte, noch die gewerkschaftlichen Bergbaue bei Silbersgrün, Bleistadt, Lobenau, Lach und Berg mit 351.232 Quadrat-Klaftern, von welchen jedoch nur 5 Zechen im Flächenmaasse von 263.424 Quadrat-Klaftern mit 17 Arbeitern im Betriebe standen, und im Jahre 1862 149 Centner Bleierz producirten.

Blei wird nur beim Verhütten anderer Erze in der Joachimsthaler ärarischen Hütte in geringer Menge gewonnen.

Die Bleierzgänge setzen in Glimmerschiefer mit einem Verflächen von 40—80 Grad auf, streichen meist mitternächtig, und haben eine Mächtigkeit von 5 Zoll

bis 2½ Klafter; dieselben führen, jedoch meist sehr absetzig, schönen und reinen Bleiglanz, sowohl in Putzen und Schnüren, als auch eingesprengt, und haben als Füllung vorherrschend Quarz mit aufgelöstem Glimmerschiefer. Verwerfungen und Verdrückungen, namentlich durch Fäulen, sind nicht selten. Die Gänge sind in allen Zechen mit Stollen (in Bleistadt auf mehrere Hunderte von Klaftern) aufgeschlossen, und der Betrieb findet zur Zeit nur über der Stollensohle statt; denn ein bei 40 Klafter unter die Stollensohle reichender Tiefbau des Aerars wurde wegen des Wettermangels und der Wässer verlassen.

Der Bleistädter Bergbau, in welchem 9 bedeutendere Gänge aufgeschlossen sind, und welcher jedenfalls zu den betriebswürdigsten im Erzgebirge gehört, besitzt alle Vorrichtungen (500 Klafter Grubeneisenbahnen und ein wohleingerichtetes Poch-, Quetsch- und Waschwerk) zur raschen und vollkommenen Ausbeutung der Erzmittel, mit Ausnahme jener zur erfolgreichen Lösung des Tiefbaues. Den gewerkschaftlichen Zechen fehlt dagegen selbst das nöthigste Zugehör behufs der Aufbereitung.

Alle Baue, ohne Ausnahme, werden aber, und selbst im ärarischen Felde, sehr lau betrieben. Sparsamkeitsrücksichten bei dem ärarischen, Geldmangel, verbunden mit Absatzstockungen, und ungenügende Leitung bei den gewerkschaftlichen Bauen sind die Ursachen dieses schwachen Betriebes.

Ohne schwunghaften Betrieb, in den Händen unbemittelter Gewerken können aber diese Bergbaue nicht rentiren, und es ist daher zu besorgen, dass der Verkauf des ärarischen Bergbaues an wenig bemittelte oder solche Unternehmer, welchen es mehr um Acquisition der Taggebäude und Wassergefälle, als um den Bergbau selbst zu thun ist, dessen baldigen Verfall und in einer der ärmsten Gegenden des Erzgebirges noch grössere Noth zur Folge haben wird. Diese Besorgniss erscheint um so mehr gerechtfertigt, wenn man berücksichtigt, dass bei rationellem Betriebe doch mehrere Jahre vergehen, bevor ein Reinertrag erzielt werden kann, so wie auch, dass ein rationeller Betrieb ohne Lösung des Tiefbaues und ohne Fortsetzung der Aufschluss- und Hoffnungsbaue kaum denkbar ist.

Im Böhmerwald-Gebirge besteht nur eine Bleizeche mit drei Grubenmaassen bei Dreihacken, welche wegen Heimsagung der Kuxe von Seite der meisten Gewerken ausser Betrieb steht, und, falls die Bildung einer neuen Gewerkschaft nicht gelingt, aufgelassen werden soll. Sie baut auf Quarzgängen im Gneisse mit sehr absetzigen Erzmitteln.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Bleibergbau bei Karlsdorf, im politischen Bezirke Römerstadt gelegen, stand in den letzten zehn Jahren, jedoch im schwachen Betriebe, da demselben nicht die hinreichende Wasserkraft zur Aufbereitung der gewonnenen Bleierze zu Gebote steht, und seine Entlegenheit von Steinkohlenwerken, so wie der Mangel an Communications-Mitteln die Aufstellung von Dampfmaschinen den Werksbesitzern nicht vortheilhaft erscheinen liess.

In letzterer Zeit hat sich diese aus vier preussischen Unterthanen bestandene Bergbaugesellschaft zu einer Gewerkschaft constituirt, und durch den Beitritt an-

sehnlicher Geldkräfte ist die Aussicht eröffnet, dass dieser in der That hoffnungsvolle Bleierzbergbau einer bessern Zukunft zugeführt wird.

Uebrigens betrug schon im Jahre 1862 die Erzeugung an silberhältigem Bleiglanz 11.098 Centner.

f. Nickel und Kobalt.

(Hierzu Tabellen VII 13 und 14.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die im Jahre 1862 um 17 Centner verminderte Production an Nickelmetall dürfte in mercantilen Conjuncturen ihren Grund haben und nicht von Belang sein, indem die beim bezüglichen Bergbaue erzielten günstigeren Aufschlüsse und verbesserten Betriebsanlagen wieder eine Productions-Zunahme gewärtigen lassen.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Mehrerzeugung von Nickelmetall und (verkäuflicher) Nickelspeise bezieht sich auf die Production der Leoganger Nickel- und Kobalt-Gewerkschaft, und es ist mit Grund zu hoffen, dass es dieser Gewerkschaft, welche mit grossen Opfern und beharrlicher Ausdauer ihr Ziel verfolgt, vielleicht in Bälde gelingen wird, durch eine namhaftere Erzeugung dieses werthvollen Metalles sich in Ertrag zu bringen, was seit ihrem Bestehen, d. i. seit fast einem Decennium, noch nicht der Fall war.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Nickel kommt in dem Bezirke dieser Berghauptmannschaft fast nie selbstständig vor, und wird zumeist mit Kobalt in der Speise gewonnen.

Kobalt ist fast auf allen Gängen häufig, jedoch ein wenig gesuchter Artikel, seitdem Ultramarin auf künstlichem Wege sehr billig erzeugt wird, und die Blaufarbwerke in Folge dessen meist eingegangen sind.

Das Vorkommen dieser Mineralien im Bezirke der Elbogner Berghauptmannschaft wurde bereits auch bei den Silberbergbauen eingehender besprochen.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Die Nickel- und Kobalterze, deren Vorkommen bereits mit den allgemeinen Verhältnissen des Bergwerksbetriebes geschildert wurde, wurden bisher als solche veräussert; erst im Jahre 1862 wurde der Anfang mit dem Verschmelzen geringhältiger Erze auf Speise in der waldbürgerlichen Georgi-Hütte gemacht. Sowohl Erze, als Speise werden zur weiteren Verarbeitung theils nach Birmingham in England, theils nach Losoncz im Neograder Comitate verführt.

Der Bergbau auf Nickel- und Kobalterze leidet am meisten durch die Absatzverhältnisse. Die einzige Fabrik im Lande, welche einen Theil Jerselben abnimmt, jene in Losoncz, kann auf den Kobalthalt wenig reflectiren, und sucht vorzugsweise höheren Nickelhalt; die im Kobalthalte reicheren Erze aber müssen den weiten Weg bis Birmingham machen, wobei ihr Preis durch die grossen Frachtkosten und durch das Monopol, welches die dortige Fabrik seit Jahren ausübt, stark gedrückt wird. Doch ist er in den letzten Jahren einigermaassen gestiegen, und namentlich hat sich eine angemessenere Modalität der Werthberechnung Bahn gebrochen, indem an-

statt des früheren Verschleisses mit Festsetzung von Minimal-Percenten für den Gehalt, die Berechnung des Werthes nach Percenten des enthaltenen Nickel- und Kobaltgehaltes eingeführt worden ist.

Zur Hebung dieser Bergbaue würde die Verarbeitung der Erze an Ort und Stelle das geeignetste Mittel sein. Dazu fehlt aber die Kenntniss der entsprechenden Manipulation und vor Allem Capital, letzteres nicht nur zur Einrichtung der Etablissements, sondern auch um einer übermächtigen Concurrenz durch einige Jahre Stand halten zu können.

g. Zinn.

(Hierzu Tabellen VII 15 und 16).

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Zinnbergbau wird im Erz- und Karlsbader Gebirge betrieben. Da der Zinnbergbau im Erzgebirge einst sehr verbreitet war, und die Bergbaue sich in den ärmsten Gegenden des Erzgebirges befinden, so erscheint eine ausführliche Schilderung der dermaligen Verhältnisse derselben gerechtfertigt.

Im Erzgebirge brechen die Zinnerze auf Gängen im phylitischen Thonschiefer und im Granit. Bergbaue bestehen bei Goldenhöhe, Hengsterben, Hirschenstand und Sauersack.

Bei Goldenhöhe sind 5 Zechen mit 21 Grubenmaassen, und zwar 2 am Hahnberge südlich, die anderen am Kaffberge nördlich von Goldenhöhe im Betriebe. Nur die ersteren (Namens Hoffnung zu Gott und Franz) beschäftigen sich ausschliesslich mit Gewinnung der Zinnerze, welche in der Hoffnungszeche auf vier parallel mit widersinnischen Verflächen (von 45 — 90 Grad) nach 6^h streichenden und durchschnittlich 6 Zoll mächtigen Gängen mit Chloritschiefer, Turmalin, Quarz, und etwas Arsenik und Schwefelkies, grösstentheils fein eingesprengt, vorkommen, und 1 Percent Zinn enthalten sollen.

Diese Zechen wurden früher von Eigenlöhnern betrieben, sind aber seit dem Jahre 1860 Eigenthum einer sächsischen Gesellschaft geworden, welche ein zweckmässig und solid eingerichtetes Pochwerk mit 18 Stempeln, 4 Stoss- und 3 Waschherden errichtete, und den Bergbau ebenso energisch, als rationell betreibt. Sie beschäftigt mit ihrem Bergwerksbetriebe 123 Arbeiter in einer Gegend, welche zu den ärmsten des Erzgebirges gehört. Es ist diess aber auch der einzige Lichtpunct in den Zuständen des erzgebirgischen Zinnbergbaues. Vorläufig werden die Gänge zum Abbau vorgerichtet und die Zwitter aufbereitet, deren im Jahre 1862 an 15.000 Centner gewonnen wurden. Die Verhüttung wird in der eigenen Schmelzhütte in Goldenhöhe erfolgen, sobald eine hinreichende Erzmenge aufbereitet sein wird.

Von den Zechen am Kaffberge gehören jetzt zwei H. Schreiber aus Breslau, die anderen den von Lindheim'schen Erben. Letztere betreiben mit acht Arbeitern nur Aufschlussbaue im tieferen Horizonte auf neu erschürften Zinnerzgängen. Die Zechen des H. Schreiber sind vorzugsweise für den Abbau der Zinkblende und der Magneteisensteine vorgerichtet, welche mit einander wechselnd nebst bedeutenden

Mengen von Magnetkies auf Amphibol-Gesteinen aufgelagert, als lagerartige Gänge, aber auch putzenförmig im phylitischen Thonschiefer, vorkommen. Die Amphibol-Gesteine führen Kupfer-, Arsenikkies und Zinnerz. Die ganze Lagermasse hat eine Mächtigkeit von 4—8 Klaftern, das Erzlager von 3—9 Fuss; es verflächt unter 8—10 Grad nordwestlich. Dasselbe ist mittelst Stollen aufgeschlossen und enthält grosse Weitungen, weil früher die Blende nicht beachtet, und nur das Magneteisenerz und die Zinnerz führenden Schichten abgebaut wurden. In einer dieser Zechen sind auf der Sohle einer solchen Weitung in Folge eines Bruches der Lager grosse Blöcke von Zinkblende und Magneteisenerz aufgehäuft, deren Ausförderung, behufs Aushaltens der Zinkblende, den alleinigen Betrieb dieser Zechen bildet. In der anderen, wo insbesondere viel Magnetkies vorkommt, wird das zinnführende Amphibol-Gestein, behufs Gewinnung des spärlich darin vorkommenden Zinnsteines, versuchsweise abgebaut. Der Centner dieser Pochgänge soll 15 Percent unreiner Schliche geben, welche von dem darin vertheilten Magneteisenerz durch Ausziehen des letzteren mittelst eines Magneteisenstückes am Glauchherde gereinigt werden müssen. Der Centner reiner Schliche soll 25 Percent Zinn geben, die Gewinnung aber nicht lohnend sein. Erzeugt wurden im Jahre 1862 nur 2½ Centner und hiebei, so wie beim Aushalten der Zinkblende, sechs Arbeiter beschäftigt. Denn die Zinkblende lässt sich dermalen wegen Concurrenz der schlesischen Bergbaue, das Magneteisenerz wegen Mangels eines nahen Eisenwerkes und der Magnetkies wegen seiner ohnehin sehr beschränkten Verwendung nicht verwerthen.

Bei Hengsterben nächst Abertham, in dem dort an den Glimmerschiefer gränzenden Granit, ist das über 300 Jahre alte Maurici-Zinnwerk mit Grubenmaassen von 53.410 Quadrat-Klafter und einem Seifenfelde von 100.000 Quadrat-Klafter belehnt. Die zahlreichen Gänge setzen dort im Granit mit steilen Verflächen und meist nördlichen Streichen auf, und bestehen hauptsächlich aus Granitgreisen. Die bedeutende Mächtigkeit des Hauptganges, das Scharren der Gänge, die zahlreichen Trümmer und der Umstand, dass der Granit im Bereiche der Gänge ebenfalls erzführend ist, haben zu grossen Weitungsbauen Veranlassung gegeben. Die Gänge sind auf mehrere Hundert Klafter im Streichen aufgeschlossen, und der Bau hat überhaupt eine Teufe von 80 Klafter, da er noch 40 Klafter unter die Sohle des über 300 Klafter langen Stollens herabgeht. Gegen Mitternacht wird er durch eine mächtige Fäule begränzt. Die Erze sind zwar nicht hochhältig, aber die Art ihres Vorkommens macht eine Massengewinnung möglich. Westlich, etwa 500 Klafter entfernt, bestand ein einst bedeutender, aber jetzt verfallener Zinnbergbau, dessen zahlreiche, meist morgenseits streichende Gänge mittelst eines bereits 325 Klafter langen und noch etwa 60 Klafter davon zurückstehenden Flügelortes des vorerwähnten Stollens aufgeschlossen werden sollen.

Ausser den ausgedehnten Grubenbauen zeugen auch die zahlreichen Taggebäude (darunter eine Schmelzhütte, ein Rösthaus, fünf Poch- und Waschwerke, ein Schaarhammer, eine Schmiede, eine Brettmühle), so wie ein grosser Grundbesitz von der einstigen Grösse, aber auch von dem Verfalle dieses Bergwerkes.

Ein schwunghafter Betrieb wäre im Interesse der armen Bevölkerung sehr wünschenswerth, erfordert aber ein bedeutendes Anlage-Capital, um die allein lohnende Massenförderung und Massenaufbereitung ausführen zu können.

Bei Hirschenstand ist von den jüngst noch daselbst bestandenen Zechen die eine aufgelassen worden, und der anderen scheint auch keine lange Frist gegönnt zu sein. Zwei parallel nach 8^h streichende Gangzüge, welche von einem dritten, nach 4^h streichenden Gangzuge und von veredelnden Quarzklüften durchsetzt werden, haben in früherer Zeit stockwerkartige Baue veranlasst, welche jedoch nur eine Teufe von 10 Klaftern erreicht haben sollen. Der Zweck des gegenwärtigen Betriebes ist daher, diese Baue mittelst eines bereits auf 120 Klafter aufgefahrenen Stollens zu unterfahren, und hierdurch eine frische Teufe von beiläufig 46 Klaftern zu gewinnen. Der Betrieb beschränkt sich aber noch zur Zeit auf die Ausrichtung eines in der 120. Klafter mit dem Stollen angefahrenen quarzreichen, nach 8^h streichenden, mittagseits mit 80 Grad fallenden und 16 Fuss mächtigen Ganges von Glimmergreisen. Dieser Gang liefert sehr geringhältige (0·23 Percent) Zwitter, welche in einem jüngst errichteten Poch- und Waschwerke mit drei Stempeln und zwei Waschherden aufbereitet werden. Sollte auch diese, bei kleinlichem und dem Hauptzwecke nicht entsprechendem Betriebe, allerdings nur geringen oder keinen Ertrag abwerfende Zeche aufgelassen werden, so würde in dem einst so bergbaureichen Neudecker Bezirke kein Bergbau mehr im Betriebe stehen.

Bei Sauersack besteht die derzeit gefristete Rappenzeche mit zwei Grubenmaassen, welche den Zweck hat, mittelst eines bis nun 679 Klafter aufgefahrenen Stollens die noch 7 Klafter weiter vorliegenden zahlreichen Zinngänge, welche nur auf 10 Klafter Teufe von Eigenlöhnern abgebaut worden sein sollen, in der Teufe von 24 Klaftern aufzuschliessen. Dieser Stollen soll im Jahre 1812 von dem damaligen Besitzer der Herrschaft Neudeck begonnen und mit einem Aufwande von 14.000 fl. auf 644 Klafter aufgefahren, sodann aber im Jahre 1854, sammt drei nunmehr verfallenen Pochwerken, um 600 fl. verkauft worden sein. Nach den mehrseitig über diesen Bau eingezogenen Erkundigungen scheint er einer der betriebswürdigsten des Erzgebirges zu sein, und es wäre daher zu wünschen, dass die dermaligen Besitzer sich bald zu einem energischerem Betriebe entschliessen würden.

Aus dieser Darstellung dürfte zu entnehmen sein, dass der erzgebirgische Zinnbergbau ungeachtet seiner Ertragsfähigkeit und der hohen Zinnpreise fast ganz darnieder liegt; wozu bemerkt werden kann, dass sich die Zinnbergbaue zur Zeit in Händen bemittelter Besitzer befinden.

Die Ursache des Verfalles des Zinnbergbaues dürfte daher nur in dem Mangel des Vertrauens und des verfügbaren Capitals liegen, und im letzteren Falle durch Unterstützung der Unternehmer im Interesse der Bevölkerung jener erwerbsarmen Gegenden zu beseitigen sein. Die Ausführung der projectirten Pilsen-Karlsbad-Schwarzenberger Eisenbahn würde unzweifelhaft auch eine gedeihlichere Entwicklung des Zinnbergbaues zur Folge haben.

Im Karlsbader Gebirge kommen die Zinnerze auf Stockwerken im Granit, und auf theils flachen, theils stehenden Quarzgängen im Gneiss und Granit vor,

welche am edelsten am Contacte des Granites mit dem Gneisse auftreten. Sie liefern meist Pochgänge, welche einen durchschnittlichen Halt von nur 0·3 Percent Zinn haben, und einer complicirten, daher auch kostspieligen Aufbereitung unterzogen werden müssen.

Zinnbergbaue bestehen in diesem Gebirge zwischen Schlaggenwald und Schönfeld, u. z. der ärarische Bergbau mit Grubenmaasen von 196.866 Quadrat-Klafter, dann acht zum Theile zwar vergewerkschaftete, jedoch meist eigenlöhnerisch betriebene Zechen mit Grubenmaassen von 86.830 Quadrat-Klafter, zwei Tagmaassen auf Seifen- und Haldenzinn im Flächenmaasse von 33.471 Quadrat-Klafter. Sowohl auf den Stockwerken, als auf den Gängen wird gebaut. Der Stockwerksbau hat bisher eine Teufe bis 94 Klafter und der Gangbergbau bis 82 Klafter erreicht, ohne dass eine Abnahme der Mittel wahrzunehmen wäre.

Die Verhältnisse fast aller dieser Zechen sind aber misslich; die beschränktere Verwendung des Zinnes, welche nur zum Theile durch die Preiserhöhung desselben aufgewogen wird, das Steigen der Arbeitslöhne und der Materialpreise, Zunahme der Kosten und Schwierigkeiten mit der Teufe, insbesondere aber ein den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechender kleinlicher und zersplitterter Betrieb und versäumte Ausführung solcher Arbeiten, welche die Ausnützung aller nutzbaren Lagerstätten ermöglichen würden, dürften nebst Mangel des Betriebsfondes (bei den Eigenlöhnern) und eines gesicherten Absatzes der Zinn-Production die Ursachen hiervon sein.

Dem ärarischen Bergbaue dürfte nur die Inangriffnahme auch solcher Lagerstätten aufhelfen, welche eine wohlfeile und massenhafte Gewinnung und, in Verbindung mit entsprechenden Verrichtungen, eine Massenaufbereitung gestatten; den Eigenlöhnern aber kann füglich nur gerathen werden, die Eigenlöhner-Wirthschaft gänzlich aufzugeben, und sich unter einheitlicher, kräftiger und fachkundiger Leitung zu associiren, oder, da die Association allein ohne Mittel zu grossartigem Betriebe nicht viel fruchten würde, und überdiess ihren Ansichten widerstrebt, lieber ihre Bergbaue bemittelteren Unternehmern zu überlassen.

Der ärarische Bergbau erzeugte durchschnittlich in letzter Zeit 185 Centner Zinn, der gewerkschaftliche 225 Centner. Der Preis ist zwar bis 98 fl. gestiegen, die geldbedürftigen Gewerkschaften mussten aber zum Preise von 83 fl. per Centner verkaufen. Das Aerar beschäftigte 200, die Gewerkschaften 70 Arbeiter.

Weitere Zinnbergbaue bestehen bei Lauterbach, wo eine Gewerkschaft in einer Grubenmaass mit fünf Mann, welche für die zwölfstündige Schicht 40—50 kr. Lohn erhielten, baute. Der Bau geht auf einem Stockwerke um, welches arme Erze von 0·2 Percent Zinngehalt, aber aus diesen ein sehr reines Zinn liefert. Wassermangel lässt jedoch die nöthige Massenaufbereitung nicht zu, und die tiefe Lage der Zeche und weite Entfernung der Hütte vertheuern die Production, welche durchschnittlich 20 Centner Zinn beträgt.

Die Zinnzeche bei Königswart ist wegen Mangels eigener und wegen weiter Entfernung fremder Aufbereitungsstätten ausser Betrieb.

Der zum Zinnbergbaue verliehene Gesammtflächenraum betrug im Jahre 1862 773.660 Quadrat-Klafter, die dabei beschäftigte Arbeiterzahl 490 Mann, und die Gesammt-Production 341 Centner Zinn im Werthe von 30.430 fl.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Production des Zinnbergbaues bei Zinnwald und Graupen ist in Abnahme begriffen, u. z. desshalb, weil, namentlich in Graupen, die Gewinnung der Zinnerze wegen der zusitzenden Wässer immer schwieriger wird; die Beseitigung dieses Hindernisses ist nur von der Lösung des Tiefbaues durch weitere Auffahrung des Antoni- und Martini-Stollens, so wie von der Beschaffung der hierfür nöthigen Mittel abhängig.

h. Zink.

(Hierzu Tabellen VII 17 und 18).

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Erzeugung an Zinkerzen ist gegen das Jahr 1861 um nahezu 20.000 Centner zurückgeblieben, weil die Bleiberger Werksbesitzer den Preis der Zinkblende per Centner auf 1 fl. 20 kr. erhöhten, dieser Preis aber der Gewerkschaft am Save-Strome (zu Sagor), welche diese Zinkerze bisher verhüttet hat, mit Rücksicht auf die bedeutenden Frachtspesen nicht mehr conveniren konnte.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Zinkhütte zu Sagor bringt ausschliesslich kärntnerische Zinkblende zu Gute. Bei dieser Zinkhütte und den in Sagor befindlichen Glashütten wird das beim Sagorer Kohlenbaue in grossen Massen abfallende Kohlenklein als Brennmaterial verwendet, welches sonst unbenützt auf die Halde gestürzt werden müsste.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Bergbau auf Zinkblende wird nur im Erzgebirge betrieben; die Blende bricht dort im Thonschiefer auf gangartigen Lagern. Das Vorkommen der Zinkblende und deren Gewinnung wurden, da die Zinkblende gleichzeitig mit anderen Erzen und Erzlagern (Magneteisenstein, Zinnerz u. s. w.) auftritt, bereits mit der Zinnerzgewinnung, Seite 75-76, besprochen.

Krakauer Gebiet. Berghauptmannschaft Krakau. Der Galmei wird meistens nach Preussen verführt. Der Bergbau hierauf liegt grösstentheils in preussischen Händen, und diess erklärt auch den sonst auffallenden Umstand, dass im Krakauer Gebiete, ungeachtet der so günstigen natürlichen Verhältnisse und des Ueberflusses an mineralischen Brennstoffen, bloss ein grösseres Zinkschmelzwerk (des Grafen Potocki) besteht. Eine Besserung dieser Verhältnisse steht für die nächste Zukunft zuversichtlich zu erwarten, denn der grosse Grubenbesitz des Grafen St. Genois, welcher seit Jahren beinahe als ausser Betrieb stehend angesehen werden musste — die geringe zeitweilige durch Pächter eingeleitete Eisenerzförderung verschwindet dem grossen Complexe gegenüber — ist in die Hände des Gustav Kramsta, eines Bergbauunternehmers aus Preussen, übergegangen, von welchem im Laufe des Jahres 1863 bereits an vielen Puncten Aufschluss- und Abbauschächte zu dem Zwecke in Angriff genommen worden sind, um Galmei in grossen Quantitäten zu fördern und auf den im Krakauer Gebiete zu errichtenden

Zinkhütten zu verschmelzen. Hierdurch wird auch der Kohlenverbrauch erhöht, und so ein rascherer Aufschwung in diesen Zweigen des Bergwerksbetriebes erzielt werden.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der auf Zinkerze (Galmei) angelegte, im politischen Bezirke Ivanec des Warasdiner Comitates situirte und der Gewerkschaft für Bergbau und Zink-Fabrication in Ivanec gehörige Bergbau hat auch im Jahre 1862 keine besonders günstigen Resultate geliefert, indem derselbe sich nur grösstentheils auf den noch anstehenden Trümmern der auf kurze Erstreckung sich ausdehnenden Galmeistöcke bewegte.

Der die Galmeierze einschliessende abgerutschte dolomitische Gebirgsstock der Hallstädter Schichten ist einer rationellen und ausdauernden Aufschliessung noch nicht unterzogen worden, obgleich hierzu aufklärende geognostische Andeutungen von bekannten in- und ausländischen Geologen gegeben wurden. Das bisherige Aufsuchen und Aufschliessen neuer und der abgerutschten Gegentrümmer der stock- und lagerförmigen Galmeierze bestand bisher nur im Anstecken vieler kurzer Tagstollen, welche Bauführung zu keinem entsprechenden Resultate führen konnte. Ein schwunghafter Angriff eines Haupt-Aufschlussbaues scheint, in Folge des angebahnten Verkaufes dieses Bergbaues, auch jetzt noch nicht stattfinden zu sollen.

Die gewonnenen Galmeierze wurden bei der eigenen jüngst erbauten Hütte verhüttet, wozu die eigenen Lignitkohlen verwendet wurden. Das erzeugte Zink wird als von guter und reiner Qualität im Handel belobt, und soll dem schlesischen vorgezogen werden. Obgleich zur Gründung dieses Werkes ein grosses Capital auswärtiger und auch ausländischer Kräfte verwendet wurde, so kann dasselbe, bei dem Mangel an eigenen ergiebigen Galmeierzen und bei dem Mangel des Kohlenabsatzes aus der eigenen reichen und später zu erwähnenden Braunkohlengrube, nur dann prosperiren, wenn fremde Galmeierze, aus Oberkärnten auf der Wasserstrasse der Drau, bis Friedau zugeliefert werden, und der Galmeibau nach rationellem Principe in Angriff genommen wird. Bei Unterlassung vorbenannter Rettungsmittel steht diesem kaum entstandenen Werke die Einstellung bevor.

i. Antimon.

(Hierzu Tabellen VII 19 und 20).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Gang, auf welchen bei Maltern (Bezirk Kirchschlag) Antimonerz abgebaut wird, kommt im verwitterten Gneiss vor, welcher zwischen Glimmerschiefer eingeschlossen ist, und zunächst des Liegenden erzführend erscheint. Der Erzgang zuweilen auf 3 Zoll verdrückt, aber zumeist 1—2 und auch $2^1/_2$ Fuss mächtig, verflächt unter 16 Grad nach 17^h, und lässt sich zu Tag nach seinem Ausbeissen auf einige Hundert Klafter, südwärts aber bis nach Ungarn verfolgen; die Erze treten theils derb in grösseren und kleineren Linsen, theils körnerartig zerstreut mit Antimonblende auf, und werden örtlich auch von mehrere Linien starken Streifen von Kupferkies begleitet. Erst seit zwei Jahren wird eine regelmäsige Aufschliessung und Ausrichtung dieses Erzganges vermittelst eines zunächst der

Thalsohle eröffneten Unterbaues betrieben, mit welchem der Erzgang in der 24. Klafter angefahren wurde.

Die anfänglich zwei Stunden vom Antimonbergbaue in Maltern entfernte Schmelzhütte bei Krumbach ist jetzt aufgelassen, und wurde dieselbe zunächst des Bergbaues aufgebaut. Die Einrichtung derselben besteht aus einem Saigerofen mit 42 Tiegeln und einem Recipienten, welcher für eine Charge mit 8 Centner Erzen beschickt wird, wozu $^1/_3$—$^1/_5$ Theil reicherer Erze, der Rest aber von ärmeren Geschicken genommen werden. Der Holzverbrauch beträgt per Charge $^1/_3$ Wiener Klafter 30zölligen weichen Holzes und das Ausbringen, aus den durchschnittlich 34—36 Percent hältigen Erzen, 30—32 Percent.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Der Antimonbergbau hat in Folge ausserordentlich gedrückter Verkaufspreise im Jahre 1862 keine günstigen Resultate geliefert. Nach Mittheilung der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiss-Direction in Wien war diese genöthigt, den Preis des Antimonium crudum um 1 fl. 50 kr. per Centner, also bei dem Preise von 16 fl. um 9 Percent herabzusetzen, und zwar aus dem Grunde, weil im Verlaufe von 10 Monaten auf den Plätzen Wien, Pest und Prag zusammen genommen nicht mehr als 157 Centner von Antimonium crudum verkauft werden konnten.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Zur Entsilberung silberreicher und zur Verschmelzung silberarmer, auf der Erstreckung von Csucsom über Schmöllnitz bis Aranyidka (siehe Seite 11 — 13) vorkommender, Antimonerze besteht die Aerarialhütte in Aranyidka, ausserdem drei Privat-Bergwerksbesitzern gehörige, höchst einfache Saiger-Vorrichtungen und ein Regulus-Ofen.

Die Antimonerzeugung ist im stetigen Steigen begriffen, und es steht zu erwarten, dass sie auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen werde.

k. Wismuth.

(Hierzu Tabelle VII 21).

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Wismuth, früher wenig beachtet, hat seit dem Jahre 1862, in welchem der Preis rasch bis 1.700 fl. per Centner gestiegen war, zahlreiche Schürfungen durch Aufgewältigung alter Baue veranlasst, wovon jedoch einige, da man sich bei der Wahl der Objecte grösstentheils nur von vagen Traditionen und Metallspuren in alten Halden leiten liess, wieder aufgegeben wurden.

In grösserer Menge (14 Centner) wird es vom Aerar und als Hauptproduct (6 Centner Metall und 4 Centner Erz) nur in der Reichgeschiebzeche, welche mit 25 Arbeiter in zwei Grubenmassen baut, gewonnen. Es kommt daselbst auf einen sehr gestaltigen Mitternachts-Schiefergange, welcher auch Silber und Silbererze, Bleiglanz und Arsenik führt, meist mit Kobalt und Nickel vor. Die Erze sollen durchschnittlich nur 2 Percent halten, was nicht unwahrscheinlich ist, da Wismutherze überhaupt meist geringhältig sind. Von dieser Zeche werden die Erze theils roh ins Ausland verkauft, theils in der ärarischen Hütte in Tiegeln auf Wismuth verschmolzen und dieses ebenfalls, so wie theilweise auch die dabei fallende Speise, ins

Ausland abgesetzt. Zur Zeit ist der Preis auf beiläufig 800 fl. per Centner gesunken. Die Ursache des Fallens scheint aber eben so wenig, als jene der früheren plötzlichen Preissteigerung hinreichend ermittelt zu sein.

Da die Lagerungsverhältnisse aller dieser Gänge schon oft und ausführlich beschrieben worden sind, so werden bloss einige allgemeine Bemerkungen hier beigefügt. Die Gänge setzen meist in Glimmerschiefer mit steilem Verflächen auf, und werden nach ihrer Streichungsrichtung in durchsetzte Mitternachts- und durchsetzende Morgengänge eingetheilt. Die ersteren sind gewöhnlich edler, sie haben kein Saalband, vorzugsweise Kalkspath zur Füllung, Porphyrgänge als Adelsbringer zu Begleitern, und nehmen in der Teufe an Mächtigkeit zu; die Morgengänge dagegen, mit Ausnahme jener in der Schönerzeche, sind meist unedler, haben grösstentheils Schiefer und Letten zur Ausfüllung, Wakengänge zu Begleitern, und nehmen gegen die Teufe an Mächtigkeit ab.

l. Arsenik.

(Hierzu Tabellen VII 22 und 23).

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die erhöhten Verschleisspreise des Arseniks haben im Jahre 1862 der Betriebsleitung des Riesenhainer Arsenikwerkes im Marschendorfer Bezirke Veranlassung gegeben, sich auf die Gewinnung jenes Minerals zu werfen, und es wäre zu wünschen, dass dieses Mineralwerk auch noch weiterhin im Betriebe bliebe, weil hierbei wenigstens ein kleiner Theil der armen Riesengebirgs-Bewohner Nahrung finden würde.

m. Auripigment.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Der Auripigment-Bergbau nächst Tajova musste, da die Absatzquellen des Auripigmentes gänzlich versiegt sind, für das Jahr 1862 eingestellt werden.

Auch ist keine Hoffnung vorhanden, dass sich die Absatzverhältnisse für dieses Bergwerks-Product günstiger gestalten, da dasselbe in der Industrie, u. z. in der Gärberei und als Malerfarbe, durch billigere Surrogate verdrängt ist.

n. Schwefelkies.

(Hierzu Tabellen VII 24, 25 und 26).

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der in den Thonschichten der Braunkohlen-Ablagerungen des Berghauptmannschaftbezirkes Elbogen brechende Schwefelkies wird sowohl von den Mineralwerken, als auch von einigen wenigen Kohlenwerksbesitzern, jedoch nur beim Abbaue der Kohle und nur von einem einzigen aus Thonlagern mittelst Aushaltens der grösseren Stücke, gewonnen. Die Mineralwerke gewinnen ihn dagegen durch Waschen. Bei der grossen Verbreitung des Schwefelkieses in der Braunkohlen-Formation und dem Begehr der Industrie darnach

wäre zwar zu wünschen, dass von den Kohlenwerksbesitzern auch dieses Mineral in grösseren Mengen gewonnen würde; allein der dermalige Preis des Kieses lässt, bei der weiten Entfernung der Absatzorte und bei den vielen mit einem solchen Unternehmen verbundenen Unannehmlichkeiten, die Schwefelkiesgewinnung in seltenen Fällen lohnend erscheinen.

Die Verhältnisse der letzverflossenen Jahre waren dem Absatze der Mineralwerks-Producte nicht günstig, und die Nachfrage war wegen der allgemeinen Geschäftsstockung so gering, dass sich bedeutende Vorräthe am Lager befinden. Auch von den Mineralwerksbesitzern wird, wie von so vielen andern Industrialwerken, sehnsüchtig eine Beendigung des amerikanischen Krieges und, wenigstens von einigen, die baldige Herstellung einer Eisenbahn, so wie Anschluss an den Zollverein gewünscht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Darstellung von Eisenvitriol und Salzburger Vitriol ist bei dem fürstlich Auersperg'schen Mineralwerke zu Lukawitz im Jahre 1862 gegen die vorjährige Production aus Mangel an Absatz im Rückstande geblieben, dagegen war die Gewinnung der anderen Erzeugnisse aus Schwefelkiesen offenbar im Fortschreiten begriffen.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Schwefelkies-Bergbau wird nur von dem Besitzer der chemischen Fabrik in Würbenthal betrieben, welcher die Kiese anstatt des Schwefels bei der Sodabereitung verwendet. Die Gewinnung von Schwefelkies hängt daher dort von jener der Soda ab. Im Jahre 1862 ist die Schwefelkiesgewinnung gegen das Jahr 1861 um 216 Centner zurückgeblieben.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Die im Jahre 1862 zuerst aufgeführten Schwefelkiese wurden von der neugebildeten Segengottesberger Gewerkschaft im Eisenburger Comitate erzeugt, doch hat die Ausbildung dieser Gewerkschaft bisher noch keine solchen Erfolge aufzuweisen gehabt, dass die Herstellung entsprechender Aufbereitungswerkstätten hätte ausgeführt werden können; wesshalb auch die erzeugten 7.000 Centner Schwefelkiese unverwerthet geblieben sind.

Ungarn. Berghauptmannschaft Oravicza. Im Bezirke Szaszka erscheint im Jahre 1862 eine Erzeugung von 10.495 Centner Schwefelkiesen im Werthe von 3673 fl. 25 kr. aufgeführt. Diese von Moldava stammenden Kiese werden gegenwärtig keiner Hütten-Manipulation mehr zugeführt, sondern zur Schwefelsäure verbrannt, welche zum Theile zur Erzeugung von Kupfervitriol verwendet, zum Theile in den Handel gebracht wird. Die aus diesen Kiesen erzeugten 5.177 Pfund Schwefelsäure, von 66 Grad Beaumé, repräsentiren einen Werth von 28.473 fl. 50 kr., wozu der Werth des abfallenden Glaubersalzes (263 Pfund) mit 789 fl. hinzukommt, wornach sich der gesammte Werth der aus diesen Schwefelkiesen erzeugten Producte mit 29.262 fl. 50 kr. ergibt.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Das ärarische Schwefelwerk in Radoboj ist in der Erzeugung des Jahres 1862 gegen das Jahr 1861 mit mehr als 300 Centner zurückgeblieben. Die vorzügliche Ursache davon liegt im Vertauben des östlichen Feldortes des Schwefellagers am tiefsten (IV)

Laufe des 33 Klafter tiefen Emerichschachtes. Das Schwefelflötz wird nämlich östlich und westlich durch eine mächtige taube Verkeilung abgeschnitten. Das Aufsuchen des Gegentrums und ein tieferes Niedergehen mit dem Emerichschachte kann dieses, nun mit einer neuen Hüttenanlage versehene, Werk zu einer grösseren Erzeugung und einem endlichen Ertrage bringen. Das zur Verschmelzung der Schwefelerze benöthigte Brennmaterial bezieht dieses Werk aus dem eigenen Kohlenbaue. Die Schwefelblüthe von Radoboj wird wegen ihrer Reinheit und schönen Farbe im Handel besonders gesucht. Zur Realisirung wohlfeilerer Frachtspesen für die Zufuhr der Betriebsmaterialien und Abfuhr der Producte ist endlich eine neue Strasse von Radoboj bis zur Bezirksstrasse in Angriff genommen worden.

o. Uranerz.

(Hierzu Tabellen VII 27 und 28).

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Uranerz kommt zwar häufig vor, wird aber in grösseren Mengen (jährlich circa 100 Centner mit 38 Percent Uranoxyd-oxydul) nur vom Aerar und als Hauptproduct (jährlich circa 50 Centner mit angeblichen 48 Percent Durchschnittshalt) nur in der gewerkschaftlichen Edelleutstollenzeche (in 2 Grubenmaassen mit 30 Arbeitern) gewonnen. Das Stuferz dieser Grube wird vertragsmässig, zum Preise von 250 fl. bis 300 fl. per Centner, an das Aerar verkauft, welches bekanntlich daraus Urangelb (1860 27 Centner, 1861 49 Centner und 1862 80 Centner) erzeugt und um 1.000 fl. per Centner verkauft.

p. Chromerz.

(Hierzu Tabelle VII 29).

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Chromerzgewinnung in Kraubath zeigt stetig einen erfreulichen Aufschwung, indem sie seit dem Jahre 1861 von 750 Centner im Jahre 1862 auf 1.387 Centner stieg, und durch die Benützung neu errichteter, zweckmässiger Aufbereitungsanstalten auch ein werthvolleres Product lieferte. Die früher mit 2 fl. 62·5 kr. für den Centner berechneten Erze konnten im Jahre 1862, hauptsächlich in Folge der verbesserten Aufbereitung, um 3 fl. für den Centner bewerthet werden. Die neuerlich erlangten Aufschlüsse berechtigen zu weiteren schönen Hoffnungen.

q. Braunstein.

(Hierzu Tabelle VII 31).

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei dem Braunsteinbergbaue auf der Glöckleralpe, fünf Stunden südöstlich von Molln, ist vorläufig die Erzeugung eingestellt, da neben dem spärlichen Vorkommen des Minerals und dem somit kostspieligen Abbaue, so wie der allein im Winter möglichen theueren Förderung mittelst des Sackzuges auch noch ein geringer, auf die Töpfer in der

Umgebung von Molln beschränkter, Absatz dem Ertrage dieses Bergbaues hinderlich sind, ein Absatz nach Wien aber wegen der hohen Frachtkosten bisher nicht realisirt werden konnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Braunstein wird im berghauptmannschaftlichen Bezirke Elbogen nur im Erzgebirge bei Platten und Junghengst gewonnen, wo er auf mächtigen Quarzgängen, am Contacte des Granits mit Thonschiefer, in unregelmässigen Ausscheidungen vorkommt, Er hält je nach der Reinheit 28—65 Percent, und wird theils an Weisswäscher, theils an Töpfer verkauft.

Bei Junghengst besteht eine Zeche, deren Hauptzweck aber das Aufsuchen von Rotheisenstein ist, und welche daher den Braunstein nur als Nebenproduct gewinnt. Bei Platten bestehen 2 Zechen auf Braunstein mit 5 kleinen und 2 grossen Grubenmaassen, welche theilweise schon unter der Stollensohle bauen, und mit den von alten Zinnbergbauen herkommenden Wässern und Brüchen zu kämpfen haben.

r. Graphit.

(Hierzu Tabelle VII 32).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Bergbau auf Graphit, fast ausschliesslich im V. O. M. B. betrieben, hat sich in Folge der lebhaft gestiegenen Nachfrage bedeutend entwickelt und seine Production erhöht. Denn es wurden seit dem Jahre 1860 nicht nur 2 neue Graphitbergbaue nächst Taubitz eröffnet, sondern es haben fast alle andern Grubenbaue neue Graphitmittel aufzuschliessen angestrebt, und diesen Zweck auch theils durch Hoffnungsbaue im freien Gebirge (bei Marbach, St. Marein), theils durch Anlage zweckmässiger Einbaue (nächst Brunn am Walde), so wie durch Wiedergewältigung verlassener Baue (bei Marbach) und durch neue Ausrichtungsbaue erreicht. Nur zu Nieder-Ranna (im Bezirke Spitz) beschäftigt man sich gegenwärtig ausschliessend mit der Gewinnung der beim früheren Grubenbetriebe zurückgelassenen minder reinen Graphitmittel. Auch die eingeleiteten Schürfungen auf Graphit wurden mit Erfolg betrieben, von welchen am linken Donauufer ein Freischurf nächst Lichtenau, in welchem ein 4 Schuh mächtiges Graphitlager erschlossen wurde, demnächst zur Freifahrung gelangt, andere aber (bei Krumau im Bezirke Gföhl und bei Tiefenbach im Bezirke Altensteig) sich gleich hoffnungsvoll zeigen. Auch am rechten Donauufer bestehen Freischürfe bei Schönbichl nächst Mölk und bei Breitenstein und Prein nächst Schottwien; die ersteren (bei Schönbichl) stützen sich auf ein Graphitvorkommen, welches ähnlich jenem am linken Donauufer im Gneissgebirge auftritt, während an den letzteren Orten der Graphit im Grauwacken-Thonschiefer, bisher nur in mehr oder weniger grossen Mugeln und Putzen, gefunden wird.

Die beiden neu entstandenen Graphitbergbaue nächst Taubitz gehen auf demselben gangartigen Graphitlager um, welches im Gneiss mit 70 Grad Neigung nach Südost einfällt, gewöhnlich 1—2, aber örtlich auch 4—5 Fuss mächtig ist, und einen schönen, fetten, dunkelfärbigen Graphit führt; dasselbe ist jedoch häufig durch

Kaolin und Gneiss verunreinigt, wesshalb nur kleinere Partien des dort gewonnenen Graphits als Rohgraphit verkäuflich sind. Bisher wurde dieses Graphitlager erst zunächst des Ausbisses durch 2 (ein und drei Klafter tiefe) Schächte und durch Stolleneinbau in den verschiedenen Horizonten auf 50 Klafter Länge ausgerichtet, und ist dasselbe sowohl durch diese Einbaue, als auch durch die vorhandenen Ausbisse in streichen der Richtung auf eine Länge von 7—800 Klafter constatirt. Ein in Betrieb stehender Unterbau, welcher für das eben besprochene Graphitlager eine Teufe von 25 Klafter einbringen soll, hat in der 45. Klafter ein vorliegendes, minder mächtiges Graphitlager aufgeschlossen, und soll mit diesem Unterbaue das Hauptgraphitlager erst nach weiteren 90 Klaftern angefahren werden.

Den ausgedehntesten Betrieb hatten unter den Graphitbauen jene zu Wollmersdorf (Bezirk Gera) und Oberthumritz (Bezirk Raabs), welche den besten und gesuchtesten Graphit dieses Kronlandes und in einer Menge lieferten, welche fast zwei Dritttheilen der Gesammt-Production entsprach. Ein Theil des Wollmersdorfer Graphits kam auch als Rohgraphit in Handel.

Der Graphit aus Oesterreich unter der Enns wurde nahezu ausschliesslich im geschlemmten Zustande verkauft, denn nur in zwei Localitäten (Taubitz und Wollmersdorf) wurde Rohgraphit in geringeren Mengen so rein gewonnen, dass er als solcher abgesetzt werden konnte, und nur ein Graphitwerk (bei Marbach) verarbeitete den gewonnenen Graphit selbst zu Schmelztiegeln, Oefen u. s. w., alle anderen Werke verschliessen ihren Graphit nicht nur nach Wien, Triest und Ungarn, sondern grossentheils auch in die Zollvereinsstaaten, die Schweiz, ja auch nach Frankreich und England, wo derselbe weniger zur Bleistift-Fabrication, als zu Schmelztiegeln und zum Anstriche verwendet wird.

Der untrüglichste Beweis der gedeihlichen Entwicklung des Graphitbergbaues in Oesterreich unter der Enns ist in der Vergleichung der Production desselben vom Jahre 1858 (4.985 Centner) mit jener von 1862 (14.527 Centner) zu finden, denn es ergibt sich hieraus eine Steigerung der Production auf das Dreifache. Eine Vergleichung der Geldwerthe der Production dieser zwei Jahre ist nicht zulässig, weil im Jahre 1858 der gewonnene Graphit bloss als Rohgraphit und viel zu gering bewerthet wurde, während doch auch damals nur sehr wenig Rohgraphit abgesetzt wurde. Der Verschleisspreis des Graphits wechselte im Jahre 1862, gleich wie in den jüngst abgelaufenen Jahren, von 40 kr. bis 1 fl. für den Rohgraphit und von 1 — 2 fl. für den geschlemmten Graphit.

Die Graphitwerke weisen für das Jahr 1862 eine Productions-Erhöhung um 35 Percent der vorjährigen Erzeugung nach.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Erzeugung an Graphit ist von ganz untergeordneter Bedeutung, und wird grösstentheils zur Erzeugung eines feuerfesten Materials für die Gussstahl-Fabrication des Gustav Grafen von Egger zu Unter-Vellach (bei Villach) verwendet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Ausfuhr des Graphits nach Amerika, welche im Jahre 1862 durch die Bergbaugesellschaft Eggert & Comp. *angebahnt* wurde, ist wegen der amerikanischen Kriegszustände bisher nicht zur

Realisirung gekommen, und hat aus demselben Grunde auch die Production im genannten Jahre einen Rückgang um 15.197 Centner genommen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die in den Bezirken Altstadt, Müglitz, Kunstadt und Jamnitz befindlichen Graphitwerke sind mit ihrem Absatze beinahe ausschliesslich an den ausländischen Consum gewiesen, und die grössere oder geringere Graphiterzeugung erscheint daher auch von den mehr oder weniger günstigen Handels-Conjuncturen im Auslande abhängig. Im Jahre 1862 ergab sich in der Erzeugung ein Ausfall von 2.693 Centnern. Es heisst, dass der noch fortwährende Krieg in den nordamerikanischen Staaten den Graphitabsatz dahin abgeschwächt habe.

s. Alaun.

(Hierzu Tabellen VII 33 und 34).

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die auf ein Werk in Parschlug beschränkte Alaunerzeugung erlitt im Jahre 1862 durch die ungünstigen Handelsverhältnisse einen kleinen Rückgang von 1.502 Centner des Jahres 1861 auf 1.288 Centner, folglich um 214 Centner.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Das Alaun- und Vitriolwerk zu St. Peter, bei Lovignaco im Bezirke Pinquente, ist hauptsächlich wegen unzweckmässiger Anlage und Einrichtung, und wegen der durch ausländische Concurrenz beschränkten Absatzwege auf eine verhältnissmässig geringe Erzeugung angewiesen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Alaunerde, welche in den die Braunkohlenflötze des Bezirkes einschliessenden Thonschichten vorkommt, wird nur von den Mineralwerken gewonnen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Alaunerzeugung aus dem kiesigen Alaunschiefer im Bezirke Boskowitz, im Ganzen mit 3.372 Centner, hat im Jahre 1862 um 112 Centner zugenommen, und der Preis ist von 7 fl. 50 kr. auf 8 fl. per Centner gestiegen. Bis jetzt ist dieses Alaunwerk ohne besondere Bedeutung geblieben, und erscheint nur desshalb erwähnenswerth, weil es als das einzige in Mähren besteht.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Alaun wurde im Jahre 1862 bei um 50 kr. erhöhten Preisen in grösserer Menge erzeugt, doch ist die Gewinnung von Alaunschiefer zurückgeblieben, weil dieser nur als Abfall bei der Gewinnung der Neufelder Braunkohle gewonnen wird, und wegen der geringeren Erzeugung von Braunkohle auch dieser Abfall geringer war.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Aus dem Aluminite wird in zwei Hütten (im Beregher Comitate) nach ganz gleicher, seit dem Beginne dieser Fabrication unverändert gebliebener Methode ein reiner, schöner Alaun gewonnen. Die Alaun-Production wäre nach dem natürlichen Vorkommen, welches bereits auf

Seite 15 näher geschildert wurde, einer bedeutenden Steigerung fähig; allein da der Verschleiss contractlich einem Handelshause überlassen und dabei auf mehrere Jahre im Voraus die Preise festgesetzt wurden, so kann man aus günstigen Handels-Conjuncturen keinen Nutzen ziehen, und überhaupt nur ein mässiges Einkommen aus dieser Fabrication gewinnen. Aus diesem Grunde vermag sie sich auch einer besonderen Beachtung seitens der Gutsverwaltung nicht zu erfreuen. Indem man jedoch die Nachtheile dieses Verschleiss-Systems bereits einsieht, steht zu erwarten, dass man ihnen sobald als möglich auch begegnen werde. Nach den im Jahre 1862, theilweise wenigstens, erzielten höheren Preisen scheint diess auch schon in der Ausführung begriffen zu sein, so dass sich hoffen lässt, es werde auch dieser Productions-Zweig einer besseren Zukunft entgegengehen.

t. Steinkohlen.

(Hierzu Tabelle VII 35).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Umstand, dass in den Schwarzkohlen-Revieren des Kronlandes Oesterreich unter der Enns überall eine grössere Anzahl von Flötzen vorkommt, von welchen nur einzelne (und auch von diesen nicht alle in ihrer ganzen Erstreckung) abbauwürdig sind, hat eine grosse Zahl von Bergbauunternehmungen und Belehnungen mit Grubenmaassen zur Folge gehabt, welche nun in dem Maasse, in welchem sich diese mit guten Hoffnungen unternommenen Bergbaue als nicht rentable erweisen, aufgelassen und anheimgesagt, oder, wegen der in dieser Ueberzeugung vernachlässigten Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen, gelöscht werden. In dieser Weise gelangten im Jahre 1859 bei Gaming, Gresten und Neuhaus (Bezirk Pottenstein) 10 Grubenmaassen und 5 Ueberscharren, im Jahre 1861 nächst St. Anton, Puchenstuben (Bezirk Scheibbs), Kirchberg a. d. Pielach, Schwarzenbach, Frankenfels und Loich 18 Grubenmaassen und 1 Ueberscharr, ferner im Jahre 1862 in der Umgebung von Gaming und Wiesenbach (Bezirk Hainfeld) 12 Grubenmaassen zur Löschung, während wegen der weiteren Löschung von 15 Grubenmaassen und 2 Ueberscharren nächst Gaming, St. Georgen am Reith und Lunz die Verhandlungen im Zuge sind. Weitere und zahlreichere Auflassungen sind aber zu erwarten aus der Umgebung von Grünbach, Klaus und Dreistätten, nachdem dort längs der hohen Wand an dritthalb hundert Grubenmaassen bestehen, die bauwürdige Mächtigkeit aber nach den bisherigen Aufschlüssen kaum auf die halbe Länge dieses Flötzzuges (von Südwest nach Nordost) reicht; das dürftige Kohlenvorkommen in der weiteren Erstreckung dieses Zuges dürfte um so weniger einen Abbau lohnen, als dasselbe nur mittelst langer und kostspieliger Einbaue zugänglich ist. Ebenso scheinen auch in dem Kirchberg-Lilienfelder Reviere Löschungen von Grubenmaassen in naher Zukunft bevorzustehen.

Obgleich seit dem Jahre 1858 fortwährend nahe an 70 Freischürfe bestanden, *welche* die Aufschliessung von Schwarzkohlenflötzen zum Zwecke hatten, so sind

doch in dieser Zeit nur in Grünbach 2 Feldmaassen, auf Grundlage von durch 2 Freischürfe erlangten Aufschlüssen, verliehen worden. Am Ollersberge nächst St. Georgen am Reith wurden in einem Freischurfe und nächst Kleinzell (Bezirk Hainfeld) in 2 Freischürfen abbauwürdige Flötze aus den Grestener Schichten aufgeschlossen und freigefahren, deren Verleihung musste aber bis zur Austragung der im Rechtswege anhängigen Streitigkeiten sistirt werden. Bei 3 Freischürfen im Bezirke Gaming und 1 Freischurfe im Bezirke Hainfeld steht nach den bisherigen hoffnungsvollen Aufschlüssen eine Freifahrung in naher Aussicht.

Es ist hiernach eine Verminderung der belehnten Feldmaassen in den Schwarzkohlen-Revieren eingetreten, welche aber nur der weiteren Entwicklung der Schwarzkohlenbergbaue förderlich sein kann, da die Arbeits- und Geldkräfte, welche für die nun aufgelassenen, zur Zeit ohnehin werthlosen Objecte aufgewendet werden mussten, nunmehr für eine energischere Aufschliessung hoffnungsreicherer Kohlenmittel benützt werden können.

Eine gedeihliche Entwicklung der Schwarzkohlenbergbaue wurde in den letzteren Jahren vorzugsweise in den ausgedehnteren Werks-Complexen zwischen Lilienfeld und Steg, in den Hollensteiner Kohlenbauen, in Grünbach und Klaus (nächst Grünbach) durch den energischen Betrieb der Ausrichtungsarbeiten, so wie durch entsprechende Förderungseinrichtungen in der Grube und über Tags erzielt.

Aber auch in anderen Schwarzkohlenbauen wurden durch zweckmässige und emsige Aufschlussarbeiten günstige Erfolge erreicht. So wurde im Lunzer Bergbaue (am Rechberge) durch einen, bei 50 Saigerklafter ober dem Seespiegel angesteckten, 180 Klafter langen Freischurfstollen die östliche Fortsetzung des hier weit in das Gebirge hinein verworfenen Flötzes mit 2 1/8 Fuss Mächtigkeit angefahren, wodurch nicht nur ein grosses Kohlenfeld in diesem Horizonte der Benützung erschlossen erscheint, sondern auch die Hoffnung auf einen glücklichen Aufschluss des unmittelbar über dem Lunzer See gelegenen Theiles des Flötzes gegeben ist. Eine zweckmässige Gruben- und Tagförderung mittelst Eisenbahnen wurde auch bereits für die erschlossenen Kohlenmittel eingeleitet, und wird die gut backende Kohle aus dem Oberbaue (bis zur Vollendung des projectirten Unterbaues) mittelst einer 304 Klafter langen Tageisenbahn und 2, zusammen 61 Klafter langen, Sturzrollen zur Lunzerstrasse gebracht werden.

In dem Hinterholzer Bergbaue, welcher in den tieferen Horizonten wegen der stark zusitzenden Wässer und der häufig auftretenden schlagenden Wettern verlassen werden musste, wurde am westlichen Ende des Werks-Complexes durch einen alten, wieder gewältigten, Stolleneinbau schon in der 22. weiter vorgerückten Klafter das bauwürdige Liegendflötz erreicht, wodurch nicht nur ein neues unverritztes Feld gewonnen wurde, sondern auch durch die in Angriff genommene Ausrichtung dieses Flötzes gegen Osten der dort verlassene Bau im tiefsten Puncte erreicht und entwässert werden wird. Da aber durch diese Verbindung beider Baue auch eine entsprechende Wetterführung behufs Lösung der schlagenden Wetter ermöglicht werden wird, so ist die Gewinnung der im öst-

lichen Felde zurückgelassenen Kohlen ein weiterer Vortheil dieses Aufschlusses, welcher um so mehr erfreulich ist, als die Hinterholzer Kohlen wegen ihrer nahen Lage den Eisenraffinirwerken bei Waidhofen a. d. Ybbs vorzugsweise zu Gute kommen, und diese in den letzteren Jahren während der Sistirung des Hinterholzer Abbaues, da die Hollensteiner Kohlen eine Fracht für eine 8—9 Stunden lange Wegstrecke zu tragen haben, bereits preussische und mährische Kohlen und Coaks zu verwenden anfingen. Ein im östlichen Felde bereits auf 185 Klafter Länge eingebauter Unterbaustollen wurde, nachdem man die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass derselbe erst mit einer Länge von mehr als 600 Klafter die Kohlenmittel erreichen würde, und es problematisch schien, ob überhaupt die Flötze in diese Teufe (45 Klafter flach unter den tiefsten Aufschluss des Oberbaues) bauwürdig fortsetzen, aufgelassen.

Die Flötze in der Umgebung von Gresten, welche zwar minder mächtig auftreten, aber die beste Schwarzkohle in Oesterreich unter der Enns führen, werden zur Zeit bezüglich ihres Verhaltens in der Teufe untersucht, weil dieselben über der Thalsohle nur in geringer Mächtigkeit und sehr häufig bis zur Unbauwürdigkeit verdrückt vorkommen. Zu diesem Zwecke wurde bereits ein Bohrloch auf 63 Klafter Teufe (und über 40 Klafter unter die Thalsohle) niedergebracht, wobei fortwährend wechselnde Sandstein- und Schieferthonschichten mit zwischenliegenden Kohlenschmitzen durchfahren wurden, und aus dem Bohrloche unausgesetzt brennbare Gase ausströmten. Da man hieraus folgerte, dass eine tiefer liegende mächtigere Kohleneinlagerung, denn das im bestehenden Baue aufgeschlossene Flötz, vorhanden sein dürfte, so wurde das weitere Abteufen eines vorhandenen Schachtes (Louisenschacht) bis auf die Teufe des Bohrloches beschlossen und in Angriff genommen; in dieser Teufe hofft man sodann durch einen Hangendschlag aus den Bereich der sehr häufigen örtlichen Gebirgsstörungen zu gelangen, um sodann sowohl die allenfalls tiefer liegenden Flötze, als auch das im höheren Horizonte bekannte und in Abbau stehende Flötz (Andreasflötz) aufzusuchen und aufzuschliessen. Bisher hat man mit diesem Abteufen (bis auf 42 Klafter) nur mehrere kleinere putzenartige, stark gestürzte Kohlentrümmer aufgefunden, während aus dem in denselben Schachte noch weiter (auf 21 Klafter) niedergebrachten Bohrloche fortwährend brennbare Gase ausströmten. Von diesem Schachte ein paar Hundert Klafter nordöstlich wurde gleichfalls ein Bohrloch auf 33 Klafter niedergestossen, bei welchem jedoch wegen starken Nachfalles, nachdem dasselbe auf 25 Klafter Teufe ausgebüchst worden war, der Betrieb in so lange eingestellt wurde, bis die zunächst liegenden Gebirgsschichten sich gesetzt haben werden. Eine dritte Bohrung im südwestlichen Theile des Hangenden der kohlenführenden Formation ist projectirt, aber noch nicht begonnen.

In der Grossau wurden in der nächten Umgebung des Maassen-Complexes einige Freischürfe ohne Erfolge betrieben, und im belehnten Felde 6 Klafter unter der Sohle des alten Stollens ein neuer Stollen eröffnet, mit welchem nach einer Ausfahrung von 110 Klafter drei parallel streichende Flötze, wovon eines mit bauwürdiger Mächtigkeit, aufgeschlossen wurden. Um die Wiedergewältigung des im

Jahre 1857 (wegen stets vermehrt zusitzender, mit einer 6pferdekräftigen Dampfmaschine nicht mehr zu bewältigender Wässer) verlassenen, dem Flötzeinfallen tonlägig bereits auf 83 Klafter nachgegangenen Tiefbaues auf dem weiten, einige hundert Klafter im Hangenden gelegenen Francisca-Flötze in Angriff nehmen zu können, wird für diesen Bergbau die Bildung einer Gewerkschaft angestrebt.

Die im Jahre 1858 begonnene geognostische Durchforschung des Kirchberg-Lilienfelder Schwarzkohlen-Revieres ist nach drei Jahren mit einem Kostenaufwande von mehr als 9.000 fl. zu Ende geführt worden. Diese Arbeit wurde im Auftrage der diesem Reviere angehörigen Gewerken durch einen eigenen sachkundigen Beamten ausgeführt. Das ganze, mehr als 12 Quadratmeilen umfassende Terrain ist nun geognostisch aufgenommen, und sind auf den bezüglichen Karten nicht bloss alle dort befindlichen Bergbaue eingezeichnet, sondern auch zur Erläuterung der Karten Durchschnitte und Höhenkarten entfertigt worden. Durch diese Aufnahmen wurde nachgewiesen, dass die Kohlenbergbaue dieses Revieres in einem vielfach, in Folge stattgefundener Hebungen und Abrutschungen, gestörten Gebirge, ausserdem noch häufig sehr abseits in unwegsamen Gräben und auf schwer zugänglichen Gebirgshöhen bestehen, woraus die grossentheils wenig entsprechenden Erfolge derselben resultiren. Behufs Erzielung günstigerer Erfolge für die Zukunft wurde in Folge dessen vorgeschlagen, die kohlenführenden Gebirgsschichten auf gemeinschaftliche Kosten der Reviers-Mitglieder in einer grösseren Tiefe, wo dieselben weniger gestört worden sein dürften, aufzuschliessen, und wurden für diesen, sowohl mittelst Bohrungen als auch mittelst Schachteinbauen auszuführenden, Aufschluss drei gegenseitig von einander ziemlich entlegene Localitäten bei Bernreith (Bezirk Hainfeld), bei Schrambach (Bezirk Lilienfeld) und im Soisthale (Bezirk Kirchberg an der Pielach) bezeichnet, zugleich aber hingewiesen, dass vor Ausführung der jedenfalls bedeutende Kosten in Anspruch nehmenden Tiefbaue noch genauere Detail-Erhebungen gepflogen werden müssten.

Nachdem aber die Verwirklichung dieser Tiefbau-Projecte wegen der bedeutenden Kosten einer späteren Zeit vorbehalten werden musste, wurde das bezügliche Elaborat von dem Reviers-Ausschusse in Verwahrung genommen, und beschränken sich die Reviers-Angehörigen darauf, vorderhand bei dem Aufschlusse ihrer Kohlenmittel, bei dem Grubenbetriebe und bei der Tagförderung jene Betriebspläne auszunützen, welche der mit der geognostischen Aufnahme betraute Bergbeamte, auf Grund der gesammelten Erfahrungen unter Beigabe erläuternder Specialkarten, vorzulegen in der Lage war.

Die Schwarzkohlen-Production ist in den letzten Jahren in einem viel höheren Grade gestiegen, wie je zuvor, denn sie ist seit dem Jahre 1859 um 175.211 Centner gestiegen, daher um 26·7 Percent der Production des Jahres 1859. Die Ursache dieser Productions-Mehrung ist wohl hauptsächlich in der täglich allgemeineren Verwendung mineralischer Brennstoffe und in der hierdurch bedingten grösseren Nachfrage nach diesen zu suchen; dieselbe wurde jedoch auch bei einzelnen Kohlenwerken nur durch die bei diesen eingeführten Betriebsanstalten und Regelungen des Betriebes ermöglicht. Eine namhafte Steigerung dieser Productions-

ziffer ist jedoch in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten, denn vermöge der Lage der meisten Schwarzkohlenwerke, namentlich jener der Lias-Formation im V. O. W. W. und der Kreide-Formation im V. U. W. W. (längs der hohen Wand), so wie wegen der vielfachen Störungen, Verdrückungen und theilweise geringen Mächtigkeit der Flötze, sind höhere Gestehungskosten bedingt, welche überdiess, insbesondere im V. O. W. W., durch den Transport auf schlechten Wegen noch mehr erhöht werden. Der Absatz der Schwarzkohlenwerke in Oesterreich unter der Enns bleibt daher auf die denselben zunächst liegenden Fabriken beschränkt, und es haben in dieser Beziehung die an der hohen Wand gelegenen Schwarzkohlenwerke günstigere Absatzverhältnisse, als die anderen, da in ihrer nächsten Umgebung zahlreiche Brennstoff consumirende Fabriken bestehen. Abgesehen davon, dass die Kohlenwerksbesitzer dieser Gegend ohnehin schon alle Anstrengungen gemacht haben, um ihre Erzeugung, entsprechend den Anforderungen ihrer Abnehmer und den Verhältnissen des Kohlenvorkommens, auf die möglichst hohe Ziffer zu erhöhen, so ist eine namhafte Productions-Erhöhung dieser, so wie der anderen Schwarzkohlenwerke schon desshalb nicht möglich, weil dieselben bei ihren hohen Gestehungs- und Frachtkosten auf weiteren Absatzorten, z. B. in Wien, mit der preussischen und Ostrauer Kohle nicht concurriren können. Eine weitere Entwicklung der Productions-Thätigkeit der Schwarzkohlenwerke in Oesterreich unter der Enns ist daher nur dann anzuhoffen, wenn in deren Umgebung zahlreiche Brennstoff consumirende Fabriken neu etablirt werden, oder wenn es denselben durch die Herstellung besserer Communicationen und die Herabsetzung der Eisenbahntarife ermöglicht wird, ihren Absatz auf weitere Kreise auszudehnen.

Für das Jahr 1862 ergab sich bei den Schwarzkohlenbergbauen in Oesterreich unter der Enns eine Mehrerzeugung von 7 Percent der Erzeugung des Jahres 1861.

Oesterreich o. d. Enns. **Berghauptmannschaft St. Pölten.** Es bestehen drei Bergbaue auf Schwarzkohlen. Das Flötzvorkommen bei Schwarzenbach nächst St. Wolfgang ist nur ein schwaches, und der jetzige Einbau hat nur wenig Uebergebirge; um jedoch nur 9—10 Klafter Teufe einzubringen, müsste schon ein weit über 100 Klafter langer Unterbaustollen im tauben Gebirge ausgefahren werden, oder ein Schacht abgeteuft werden, in welchem man nach den seitherigen Erfahrungen mit Wässern stark zu kämpfen hätte.

Im Pechgraben kommen in den Grestener Schichten der Lias-Formation fünf Schwarzkohlenflötze vor, von welchen zwei durchschnittlich bauwürdig erscheinen. Die Lagerung dieser Flötze ist jedoch in dem Horizonte, in welchem zur Zeit die Bergbaue, 50—60 Klafter über der Thalsohle, bestehen, eine sehr gestörte, wesshalb auch ein regelmässiger Abbau nicht zulässig ist; demnach können dort nur weniger (4—5.000 Centner jährlich) Kohlen, und diese auch nur zu höheren Gestehungskosten, gewonnen werden. Man hofft jedoch in einer Saigerteufe von 30 Klafter mit einem, 200—250 Klafter durch Sandstein- und Schieferschichten zu treibenden, Unterbaustollen die Flötze in einer regelmässigeren Lagerung aufzuschliessen. Da aber die Besitzer durch die bestehenden Baue, durch viele Schür-

fungen und Ausbisse die Ueberzeugung gewonnen haben, dass die Kohlenflötze fast das ganze Thal und dessen Gehänge durchziehen, und da ferner, wenn sich die eben bezeichnete Hoffnung erwahrheitet, auch die Kohlen in viel grösseren Mengen und billiger abzubauen sein werden, so hoffen dieselben sodann die Kohlen und die aus denselben erzeugten Coaks auf weitere Entfernungen in den umliegenden Eisenindustrie-Bezirken absetzen zu können. Behufs der Aufschliessung der erwähnten Teufe wurde daher von den bisherigen Besitzern hohen Ortes die Bewilligung zur Bildung einer Actiengesellschaft mit dem Anlage- und Betriebscapitale von 80.000 fl., welches später nach Erforderniss durch Emission einer zweiten Serie auf 100.000 fl. gebracht werden soll, angesucht.

In der Lindau sind gleichfalls in den Grestener Schichten sechs Flötze bekannt, wovon zwei als bauwürdig bezeichnet werden, allein dieselben stehen noch immer erst in der Aufschliessung und Ausrichtung. Zur Inangriffnahme der Flötze wurde ein Stollen angeschlagen, welcher zur Zeit, auf 268 Klafter getrieben, bereits die vier minder mächtigen Flötze überfahren und auch in der 220. Klafter das fünfte Flötz erreicht hat, welches jedoch, obwohl es am Ausbisse 4 Fuss mächtig ist, nur mit einer Mächtigkeit von 1 Fuss angefahren wurde, und auch in einer 20 Klafter langen streichenden Ausrichtungsstrecke keine grössere Mächtigkeit zeigte. Diese Ausrichtungsstrecke wurde desshalb vorläufig eingestellt, und ist man nun beschäftigt, durch Vortrieb des Stolleneinbaues das sechste oder Hauptflötz dieser Gegend, welches am Ausbisse 6 Fuss Mächtigkeit zeigt, zu erreichen. Nach dem Vorausgesagten ist erklärlich, dass bei diesem Bergbaue nur gelegenheitlich der unternommenen kürzeren Ausrichtung wenige Centner Kohlen gewonnen wurden, obgleich unzweifelhaft die Kohle in der industriereichen Umgebung von Waidhofen an der Ybbs einen guten Absatz finden könnte.

Die Schwarzkohlenbergbaue in Oesterreich o. d. Enns wiesen im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 bloss eine Mehrerzeugung von 169 Centner oder um 4 Percent nach, was nach dem Vorausgeschickten nur ein Zufall ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bei der Anthracit-Gewinnung zeigt sich im Jahre 1862 ein merklicher Rückgang um mehr als 7.000 Centner, welcher jedoch vom fürstlich Schwarzenberg'schen Eisenwerksverwesamte in Turrach nicht näher erörtert, und vermuthlich dadurch herbeigeführt wurde, dass bei dem dortigen Hochofenbetriebe, der einzigen Verwendung dieses Anthracites, kein grösseres, als das aufgebrachte Anthracit-Quantum von 3.970 Centnern verwendet werden konnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Verwaltungsjahre 1862 hat zwar die Steinkohlen-Production um 227.441 Centner gegen das Jahr 1861 zugenommen, allein diese Zunahme erscheint bei der rege gewesenen Bergbaulust nicht sehr bedeutend.

Der Absatz und in Folge dessen der Betrieb in den grossen Werken des Buschtéhrader Revieres erlitt nämlich eine Beschränkung durch folgende Verhältnisse:

1. War der niedrige Wasserstand der Wasserstrassen ein bedeutendes Hemmniss des angestrebten Absatzes.

2. Ist die Absatzquelle an die Zuckerfabriken wegen Abnahme der Zuckererzeugung geschmälert worden.

3. Ist diesen Werken einerseits durch die böhmische Westbahn, welche die Zufuhr von Steinkohlen aus dem Pilsener Berghauptmannschafts-Districte erleichtert, andererseits durch die Braunkohlenerzeugung der französischen Eisenbahngesellschaft bei Sobochleben im Teplitzer Bergcommissariatsbezirke eine nicht unbedeutende Concurrenz erwachsen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. In Bezug auf das Absatzgebiet für die Steinkohle des Pilsener Berghauptmannschaftsbezirkes wird bemerkt, dass sich dasselbe nicht nur auf das westliche und südliche Böhmen, sondern, bei dem Mangel an reichhaltigeren Kohlengruben in den benachbarten oberen Maingegenden, auch auf diese, so wie auf das westlich und südlich an Böhmen anstossende Flussgebiet der Donau, auf der bedeutenden Strecke von Ulm bis Wien, und bis zum Fusse der Tiroler und Salzburger Alpen erstrecken könnte. Dieses Absatzgebiet ist aber bis jetzt gar nicht benützbar, da wegen der hohen Frachtsätze der böhmischen Westbahn die concurrirenden sächsischen, schlesischen und westphälischen Kohlengruben, welche nach sehr niedrigen Tarifsätzen verfrachten können, im entschiedenen Vortheile sind.

Bei gleichen Frachtsätzen auf der bömischen Westbahn oder bei angemessener Ermässigung würde die Pilsener Kohle bis in die Nähe des Fichtelgebirges mit der Zwikauer, und bis Nördlingen, Wasseralfingen und Ulm mit der Saarbrückner und Ruhrkohle concurrenzfähig werden. So lange dieser Uebelstand nicht behoben wird, und der hohe Frachtsatz auf der böhmischen Westbahn, mit 1 kr. für den Centner Klein- und 1¾ kr. für den Centner Grosskohle, noch fortbesteht, lässt sich ein schwunghafter Absatz der Pilsener Kohle und eine besondere Belebung der bezüglichen Steinkohlenbergbaue, deren Poductions-Fähigkeit gegenwärtig schon mit 12 Millionen Centner angenommen werden kann, nicht erwarten.

Die wichtigsten Baue der Pilsener Steinkohlenmulde, mit Ausnahme des getrennten Theiles derselben im Bezirke Manetin, sind im nordwestlichen Theile jene des J. u. Dr. Franz Pankraz, der Prager Eisenindustrie-Gesesellschaft und de Firma Albrecht & Seifert bei Nürschan, Steinoujezd und Wilkischen; gegen Süden jene der H. D. v. Lindheim'schen Erben bei Mantau, Chotieschau, Lossin und Stiech, gegen Osten jene des Fürsten Thurn-Taxis, Grafen Waldstein und Franz Hyra bei Elhotten und Littitz; gegen Norden jene der Johann David von Stark'schen Erben bei Třemošna und Kasnau.

In der jüngsten Zeit hat sich eine besonders rege Thätigkeit in dem Aufschlusse der Lagerung des Hauptflötzes durch Bohrungen entwickelt. So wurden in dem südwestlichen Theile des berghauptmannschaftlichen Bezirkes zwischen Weipernitz, Grünhof, Littitz, Elhotten und Liehn von der fürstlich Thurn-Taxis'schen Bergwerks-Inspection, den von Lindheim'schen Erben, dem westböhmischen Bergbau- und Hüttenvereine und von der Firma Stark & Comp.

18 Bohrlöcher, und zwischen Chotieschau und Zwug ein 19. Bohrloch niedergestossen. [1])

Ferner wurden zwischen Nürschau, Steinoujezd, Blattnitz, Hořikowitz und Auherzen durch Dr. Pankraz, die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, die Firma Klein und Ziegler, den westböhmischen Bergbau- und Hüttenverein und die Gebrüder Ziegler 9 Bohrlöcher [2]) niedergebracht.

Auch das Gebiet bei Tuschkau in Südwesten wurde mittelst mehreren Bohrungen erforscht, und damit an diesen Puncten der gänzliche Abgang einer bauwürdigen Kohlenablagerung sichergestellt.

---

[1]) Hierbei wurde erbohrt:

1. mit einem 89 Klft. tiefen Bohrloche in der 60. Klft. 20″ Kohle, in 88 Klft. Tiefe 6′ Kohle,
2. „ „ 125 „ „ „ „ „ 75. „ 18″ „ „ 100 „ „ 6′ „
3. „ „ 129 „ „ „ „ „ 31. „ 42″ „ (im Thonschiefer),
4. „ „ 140 „ „ „ „ „ 139. „ 24″ „ (nicht durchgestossen),
5. „ „ 45 „ „ „ 1 Flötz mit 20″ (im Thonschiefer),
6. „ „ 54 „ „ „ 1 „ „ 22″ „ „
7. „ „ 70 „ „ „ bloss schwache Flötzchen (im Thonschiefer),
8. „ „ 69 „ „ „ in der 42. Klft. 2″ Kohle (im Thonschiefer),
9. „ „ 80 „ „ „ „ „ 49. „ 18″ „ in der 58. Klft. 7′ Kohle,
10. „ „ 89 „ „ „ „ „ 64. „ 18″ „ „ „ 74. „ 4′ Kohle (dann verunglückt),
11. „ „ 100 „ „ „ „ „ 70. „ 42″ „ „ der 95. Klft. 7′ Kohle,
12. „ „ 103 „ „ „ „ „ 79. „ ein gestörtes Flötz; wird fortgesetzt,
13. „ „ 123 „ „ „ wurde kein Resultat erzielt (verunglückt),
14. „ „ 89 „ „ „ in der 66. Klft. 40″ unreiner Kohle,
15. „ „ 100 „ „ „ wurden nur unreine Flötze durchgestossen,
16. „ „ 35 „ „ „ in der 26. Klft. 3′ unreiner Kohle,
17. „ „ 88 „ „ „ kein Resultat (in einer Lettenkluft,)
18. ein 91 Klft. tiefes Bohrloch wurde noch im Hangenden des Flötzes eingestellt,
19. in dem 140 Klft. tiefen Bohrloche zwischen Chotieschau und Zwug wurden in den oberen Schichten noch keine Resultate erzielt.

[2]) Mit diesen wurde erbohrt:

1. mit einem 49 Klft. tiefen Bohrloche in der 26. Klft. 14″ Kohle, in der 38. Klft. 5′ Kohle,
2. „ „ 34 „ „ „ „ „ 31. „ 1 Flötz mit 48″ Kohle (nicht weiter gebohrt),
3. mit einem 128 Klft. tiefen Bohrloche in der 55. Klft. 1 Flötz mit 18″ Kohle, in 96 Klft. Tiefe 7′ Kohle,
4. mit einem 56 Klft. tiefen Bohrloche nicht findig (wird noch fortgesetzt),
5. „ „ 105 „ „ „ in der 55. Klft. 42″ Kohle, in der 69. Klft. 5½′ Kohle,
6. „ „ 44 „ „ „ „ „ 31. „ 18″ „ „ „ 44. „ 5½′ „
7. „ „ 72 „ „ „ „ „ 47. „ 42″ „
„ „ 61. „ 52″ „
„ „ 64. „ 22″ „
„ „ 67. „ 64″ „
8. „ „ 48 „ „ „ „ „ 47. „ ein zertrümmertes Flötz (wird fortgesetzt),
9. mit einem 96 Klft. tiefen Bohrloche in der 81. Klft. 12″ Kohle, in der 92. Klft. 5½′ Kohle.

Dagegen steht bei Třemošna und weiter nördlich bei Kasnau seit jüngster Zeit ein über 1 Klafter mächtiges Kohlenlager von vorzüglicher Qualität in Abbau; für die Ablagerung bei Kasnau hat die erste oberbergbehördlich genehmigte Verleihung von zusammengesetzten Grubenfeldern mit 48 Maassen stattgefunden.

Auch hat sich durch Ankauf mehrerer Grubenmaassen und Freischürfe eine Gewerkschaft aus Stuttgart constituirt, welche im Gebiete bei Gottowitz, Hořikowitz, und Teinitzl, westlich oberhalb Chotieschau, durch drei Bohrungen zu gleicher Zeit zu erforschen beabsichtigt, ob die mit einer Mächtigkeit von je 5 Fuss bis 1 Klafter bei Mantau erschlossenen 3 Flötze dort ebenfalls abgelagert erscheinen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Schwarzkohlenförderung nimmt von Jahr zu Jahr zu, und es wird einer um so günstigeren Gestaltung dieses Bergbaubetriebes entgegengesehen werden können, wenn die Schatzlarer, Schwadowitzer, und Radowenz-Wennersdorfer Bergreviere mit ihrem Kohlenreichthume durch geeignete Strassenzüge mit mehreren industriellen Orten in Verbindung gebracht sein werden.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Schwarz- oder Steinkohle ist in Mähren auf zwei Puncten abgelagert; nämlich in der isolirten Mulde bei Rossitz, Zbeschau und Oslowan im politischen Bezirke Eibenschitz, deren Gegenflügel jedoch bis jetzt nicht gefunden worden ist; dann bei Mährisch-Ostrau und bei Přiwos (als Fortsetzung der Ostrauer Steinkohlen-Formation), deren Hauptmuldenpunct sich anscheinend in dem Schachte Nr. V (Hermenegild) der k. k. ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn südlich von dem Dorfe Polnisch-Ostrau in Schlesien befindet.

Die Kohlen-Production im Rossitzer Felde hat im Jahre 1862, ungeachtet dessen, dass der nördliche Theil der Rahn'schen Liebegotteszeche von dem 100 Klafter tiefen Heinrichschachte weg, wegen plötzlichen und starken Andranges kohlensaurer Gase, im Monate Juni 1862 durch mächtige Dämme hermetisch abgeschlossen werden musste und hierdurch die Kohlenförderung eine Einschränkung zu leiden hatte, die Höhe von . . . . . 2,998.822 Centner
erreicht, demnach gegen das Vorjahr mit . . . . . 2,567.728 „
mehr um . . . . . 431.094 Centner
betragen.

In Mährisch-Ostrau und Přiwos betrug die Kohlenerzeugung im Jahre 1862 nur . . . . . 833.289 Centner
daher gegen das Jahr 1861 mit . . . . . 1,375.138 „
weniger um . . . . . 541.849 Centner.

Dieses Zurückbleiben hat seinen Grund darin, weil der freiherrlich v. Rothschild'sche hart an der Stadt Ostrau gelegene Carolinenschacht, aus welchem im Vorjahre 891.240 Centner Kohlen gefördert wurden, seit Februar 1862 in Folge eines unterirdischen Wassereinbruches, an dessen Gewältigung bis jetzt noch gearbeitet wird, keine Kohlen geliefert hat.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Steinkohlenbergbau Schlesien's schreitet mit raschen Schritten vor, und zwar nicht nur in der Production, welche im Jahre 1862 9,814.597 Centner, daher gegen das Vorjahr um 1,304.002 Centner mehr betragen hat, sondern auch in der Technik der Betriebs- und Förderungsmittel.

Die im Jahre 1862 von der Nordbahnstation Přiwos aus hergestellte Kohleneisenbahn führt zu dem der k. k. a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn gehörigen Schachte Nr. X (Heinrichschacht) bei Mährisch-Ostrau, dann von der Witkowitzer Eisenbahn aus über die Ostrawitza weiter bis zum Hermenegild-Schacht Nr. V der Nordbahn, zweigt dann zu dem gräflich Wilczek'schen Dreifaltigkeits- und Procopi-Schachte im Burniathale ab, und führt auf der Hauptstrecke weiter zu der Zwierzina'schen Grube, dem gräflich Wilczek'schen Hranecznik-Schachte, dem fürstlich Salm'schen Steinkohlenbergbaue und von da in Abzweigungen zu den freiherrlich von Rothschild'schen Schächten in Slidnau und am Jaklowetz, andererseits aber zu den Schächten in Michalkowitz der a. p. Nordbahn-Gesellschaft. Diese Kohleneisenbahn sollte noch im Jahre 1863 von dem erwähnten Endpuncte in Michalkowitz bis nach Dombrau und später bis nach Karwin verlängert werden, wodurch die Steinkohlenbergbaue in Peterswald, Poremba, Orlau, Lazy und Dombrau, so wie zuletzt auch jene von Karwin, welche bis in die neueste Zeit mit der Verführung der geförderten Kohle auf die Achsenfracht gewiesen waren, in unmittelbare Verbindung mit der Eisenbahn treten, und somit an der Concurrenz der schon mit der Eisenbahn verbundenen Grubenbaue Theil nehmen. Die commissionelle Begehung der neuen Kohlenbahn-Trace fand im April 1863 Statt.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Die Schwarzkohlen-Production hat im Jahre 1862 um 321.934 Centner zugenommen; von dieser Mehr-Production an Schwarzkohlen, welche ausschliesslich in dem Fünfkirchner Reviere stattfand, entfielen auf die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Verbindung mit Czvetkovics, welcher seine ganze Erzeugung vertragsmässig an die genannte Gesellschaft abzuliefern hatte, 235.406 Centner, 86.528 Centner aber vertheilen sich auf die übrigen Bergbauunternehmungen, von welchen nur zwei hinter der Erzeugung vom Jahre 1861 zurückgeblieben sind. Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Vereine mit Czvetkovics hat in demselben Jahre 2,864.622 Centner, die übrigen Bergbauunternehmungen des Fünfkirchner Revieres aber haben zusammen 436.105 Centner erzeugt, also nicht einmal den sechsten Theil von der Erzeugung der vorgenannten Gesellschaft erreicht. Das Missverhältniss zwischen den beiderseitigen Erzeugungsmengen besteht also noch immer, und dürfte, wie bereits von der Berghauptmannschaft in früherer Zeit erörtert wurde, nur durch das Zustandekommen der Fünfkirchen-Kanizsaer Eisenbahn eine günstige Aenderung erlangen können.

Ungarn. Berghauptmannschaft Oravicza. Ein in den Productions-Ausweisen nicht aufgeführtes, aber der Bergwerkserzeugung zu Guten zu rechnendes Product bildet das beim Steyerdorfer Kohlenwerke aus den dortigen, theilweise selbstständig abgebauten Kohlenschiefern erzeugte rohe Schieferöhl, welches zur weiteren Raffinirung und Darstellung von Parafin und Leuchtöhl an die Parafinhütte in Oravicza abgegeben wird. Die Erzeugung solchen Rohöhles betrug im Jahre 1862

2.658 Pfund im Werthe von 29.427 fl. 85 kr., zu welcher Erzeugung 66.458 Pfund Schiefer verwendet, und 14.462 Pfund Kleinkohle als Feuerungsmateriale verbraucht wurden. Es konnte jedoch dieses nicht unwesentliche Neben-Product in den Productions-Ausweisen um so weniger einbezogen werden, als dieses Product eben zur Darstellung von Beleuchtungsmateriale verwendet wird, und demnach als nicht zum Bergregale gehörig zu betrachten ist.

Der Einfluss der Judex-Curial-Conferenz-Beschlüsse auf die Entwicklung des Kohlenbergbaues in Ungarn, wie er in anderen Bezirken ohne Zweifel sich geltend machte, hat im Bezirke der Berghauptmannschaft Oravicza keinen Boden mehr gefunden, nachdem die Staatsbahngesellschaft, der vorzügliche Grundbesitzer in diesem Bezirke, bereits bis zum Jahre 1859 sämmtliche Schürfungen auf Kohlen im Umfange ihres Domänenbesitzes zur Verleihung brachte, von den sämmtlichen übrigen und auch zahlreichen Schürfungen auf Steinkohlen hingegen nur eine einzige, und zwar noch im Sommer 1860 zur Verleihung kam, indess die übrigen Kohlenschürfungen theils der Freischurfsteuer wichen, theils ungeachtet derselben, doch ohne ausgewiesenen Erfolg, fortbestehen und ihre Hoffnungen nähren.

Von dem Erfolge der neueren Kohlenschürfungen, ferner im Kossovaer Bezirke, an der nordöstlichen Gränze des Krassoer Comitates nächst Siebenbürgen, ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

u. Braunkohlen.

(Hierzu Tabelle VII 36).

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Auch bei den Braunkohlenbergbauen hat in neuerer Zeit eine Anheimsagung von Grubenmaassen stattgefunden, jedoch bloss von 8 Grubenmaassen im nördlichen Theile des Bezirkes Wiener-Neustadt (bei Solenau), in welchen wegen Unbauwürdigkeit der Kohlenmittel der Betrieb aufgelassen wurde, und von 1 Feldmaass nächst Wölbling [1]), in welcher der eingebaute Schacht schon seit Jahren verlassen und verbrochen war. Das gleiche Los dürfte aber auch noch 18 Grubenmaassen bei Obritzberg treffen (Bezirk Herzogenburg), welche theils schon ausgebaut sind, theils aber wegen starken Wasserzusitzens bereits seit mehreren Jahren ausser Betrieb stehen.

Dagegen aber hat durch neue Aufschlüsse, sowohl in der Nähe schon belehnter Feldmaassen, als auch in Localitäten, wo bisher kein Bergbau bestand, der Braunkohlenbergbau an Ausdehnung gewonnen. Es ist nämlich die Verleihung erfolgt: von 2 Grubenmaassen bei Klingfurt (Bezirk Wiener-Neustadt), von 2 Grubenmaassen und 2 Ueberscharren in Zillingdorf, von 3 Grubenfeldern zu je 8 Grubenmaassen bei Grillenberg (Bezirk Pottenstein) und von 2 Grubenmaassen zu Thallern (Bezirk Mautern). Nächst Viehdorf in der Gemeinde Kollmitzberg, nördlich von

---

[1]) Im Verwaltungsberichte vom Jahre 1858 ist dieser Grubenbesitz irrig mit 19 Feldmaassen angeführt worden.

Amstetten, wurde ein Braunkohlenbergbau zwar freigefahren, allein die Verleihung sistirt, weil der Bergbaubesitzer inzwischen dem Vergleichsverfahren verfallen war. Auch für die mittelst zweier Freischürfe erzielten neuen Aufschlüsse nächst Wölbling sind bereits die Freifahrung und Verleihung zweier Grubenfelder mit je 4 Grubenmaassen angesucht worden.

In mehreren Localitäten, wo bereits Bergbaue bestanden, wurden seit dem Jahre 1858 neue Aufschlüsse erzielt, und Ausrichtungsbaue theils durchgeführt, theils eingeleitet. So wurde nächst dem alten verlassenen Baue bei Wölbling mittelst zweier Schachteinbaue in 13 Klafter Teufe ein Braunkohlenflötz entblösst, welches, durch schwache taube Zwischenmittel in 3 Bänke getheilt, eine Kohlenmächtigkeit von 5 Fuss hat. Bei Klingfurt wurden ebenfalls, nachdem die alten Baue dort im Jahre 1856 aufgelassen worden sind, durch einen in neuerer Zeit auf 12½ Klafter abgeteuften Schacht und durch einen 197 Klafter langen Unterbau ein ziemlich unverritzt gebliebenes Feld aufgeschlossen, in welchem das 1—2 Klafter mächtige Flötz über aufgelöstem Granit und Glimmerschiefer unter einer Decke von Schieferthon vorkommt, und wo man zwar hier und da auf alte Verhaue stösst, jedoch noch hinreichend in Gänze anstehende Kohlenmittel findet, deren Absatz zumeist nach Ungarn an die Zuckerfabrik in Hirm stattfindet.

In Lichtenwörth nächst Wiener-Neustadt ist im nordöstlichen Theile des verliehenen Maassen-Complexes mittelst eines zweiten Maschinenschachtes, in welchem eine 6pferdekräftige Locomobile und zwei per Minute 7½ Cubik-Fuss Wasser hebende Pumpen arbeiten, die Fortsetzung des Flötzes in der 24. Klafter mit 8 Fuss Mächtigkeit angefahren worden, und wird nun dort ein neues Abbaufeld vorgerichtet. Auch in Zillingdorf, 1½ Stunden nordwärts von Lichtenwörth, wurde durch einen unterirdischen Freischurf ausserhalb der südlichen Gränze des alten Grubenfeldes das obere Zillingdorfer Flötz mit 1½—2 Klafter Mächtigkeit und das untere Flötz mit 3—5 Fuss Mächtigkeit, auf eine Erstreckung von mehr als 130 Klafter, ausgerichtet. Der in dem alten Zillingdorfer Grubenfelde bestehende und schon bis auf eine Länge von mehr als 700 Klafter reichende Wasserstollen, welcher täglich eine Wassermenge von circa 11.000 Cubik-Fuss löst, vermochte in den letzteren Jahren für die Wasserlösung nicht mehr zu genügen, da das obere Flötz, welches nördlich über der Sohle dieses Stollens mit 3 Klafter Mächtigkeit ansteht, sich gegen Süden etwas senkt, und zugleich bis auf eine Mächtigkeit von 6 Klafter zunimmt, daher ½—3½ Klafter unter diese Stollensohle reicht; um daher diesen anfänglich zurückgelassenen Liegend-Flötztheil entwässern und die Kohlen desselben gleichzeitig zweckmässig fördern zu können, wurde ein Maschinenschacht abgeteuft, welcher die Sohle des Wasserstollens um 5 Klafter unterteuft, und in welchem mittelst einer 8pferdekräftigen Dampfmaschine und eines Pumpensatzes von 24 Zoll Hubhöhe in 24 Stunden (bei 6 Doppelhuben per Minute) 5.500 Cubik-Fuss Wasser gehoben werden.

In Hardt bei Gloggnitz wurde die Teufe des Segengottes-Maschinenschachtes von 77 Klafter auf 92 Klafter niedergebracht, und das stockartige Flötz in diesem Horizonte mittelst einer Zubaustrecke in der 120. Klafter seiner flachen

Teufe angefahren und ausgerichtet, wobei sich jedoch herausstellte, dass dasselbe in der Streichungsrichtung hier bedeutend mehr gegen Südost verschoben ist, als diess in den höheren Horizonten der Fall ist; denn diese Verschiebung beträgt in der 84. Saigerklafter unter der Füllbank nur 30, in der 89. Saigerklafter aber schon 50 Klafter. Gleichzeitig aber nimmt die Streichungsausdehnung des Flötzes in der Teufe ab (von 50—60 Klafter in den höheren Horizonten auf 20 Klafter) und zeigt ein flacherers Einfallen (27 statt 40—50 Grad). Aus dem tiefsten Laufe wird nun noch ein saigeres Abteufen betrieben, aus welchem in der 9. oder 10. Klafter wieder südöstlich zugebaut werden soll, um das Flötz, welches ostwärts auf allen Horizonten durch ein Rutschblatt abgeschnitten ist, in dieser Teufe bezüglich seiner Verschiebung weiter zu untersuchen.

In Thallern (Bezirk Mautern) wurde seit dem Jahre 1858 die Ausrichtung und der Abbau des unteren Kohlenflötzes fast ausschliesslich von dem Heinrichschachte aus betrieben, welcher zunächst des Aloisi-Stollens bei 160 Klafter vom Donauufer entfernt ist; nur für den Baubetrieb des nordwestlichen Theiles des Maassen-Complexes wurde noch der Barbara-Stollen benützt. Da aber der in den letzteren Jahren, mittelst eines 11 Klafter tiefen und bis zu Tag aufgebrochenen Gesenkes, unter der Sohle des Barbara-Stollens geführte Abbau in einem Felde von 140 Klafter Länge und 40 Klafter flacher Höhe, wegen des starken, durch den über Tags aufgestellten Göppel kaum zu gewältigenden Wasserzudranges, ein sehr mühsamer war, so wurde nebst dem Heinrichschachte auch ein zweiter Maschinenschacht, welcher bereits im Jahre 1857 abgeteuft, aber durch die aufgehenden Wässer zerstört worden war, nur 40—50 Klafter von dem Donauufer entfernt glücklich mit 18 Klafter Teufe auf das untere Flötz niedergebracht, und eine Dampfmaschine für diesen Schacht aufgestellt.

Die vom Heinrichschachte aus in der 14. und 21. Klafter getriebenen Hauptförder- und Grundstrecken, so wie die anderen nach dem flachen Flötzansteigen getriebenen Ausrichtungsstrecken haben nicht nur in den verliehenen Maassen eine bedeutende Ausdehnung erreicht, sondern das untere Flötz [1]) mit einer Mächtigkeit von 5 Fuss auch nördlich, zunächst der Donau, im Freien aufgeschlossen; dieser Aufschluss hatte auch die schon früher erwähnte Verleihung von 2 neuen Grubenmaassen zur Folge.

Die Förderung zum Heinrichschachte geschieht in der Grundstrecke auf einer Eisenbahn und mittelst Plattwagen, auf welchen je 3 der von den einzelnen Hundsläufen kommenden (bei 3 Centner Kohle fassenden) Hunde gestellt und je von einem Förderer, und aus den entfernteren Grubentheilen zu 5 zusammengekoppelt von einen Pferde, zum Schachte gefördert werden. Zunächst des Füllortes theilt sich die Eisenbahn in drei Stränge, welche vor dem Schachte selbst gabelförmig zu den 2 Förderabtheilungen auslaufen, damit die nacheinander einlangenden Förderzüge auf den drei Schienensträngen nebeneinander gestellt, und beliebig zu den För-

[1]) Das obere, minder mächtige und weniger reine Flötz soll erst später, wenn das untere Flötz verhaut sein wird, in Abbau genommen werden, und ist zur Zeit noch fast gänzlich unverritzt.

derabtheilungen gebracht werden können, ohne sich gegenseitig zu beirren. Auf die Förderschaale wird je ein Wagen gestellt und zu Tag gefördert, über Tags aber wird vom Schachte je ein Zug von 8 Wagen über die Schachthalde und über eine auf hölzernen Jochen gelegte Tageisenbahn mit Bremsung zum Kohlenmagazine an der Donau herabgelassen, und die leeren Wagen mittelst der Schacht-Dampfmaschine auf demselben Wege aufgezogen. Die Dampfmaschine, welche die Schachtförderung und die zuletzt erwähnte Tagförderung der leeren Eisenbahnwagen besorgt, hat eine Leistungsfähigkeit von 18 Pferdekräften.

Die Wasserlösung versieht im Heinrichschachte eine 30 pferdekräftige Dampfmaschine vermittelst zweier Rittinger'schen Pumpen, welche bei einem Durchmesser von 12 Zoll und 4 Fuss Hubhöhe per Minute 15 Cubik-Fuss Wasser heben; die Maschine könnte jedoch nöthigenfalls noch 2 solche Pumpen, für welche auch im Schachte hinlänglicher Raum vorhanden ist, in Bewegung setzen. Eine dritte, ganz kleine Dampfmaschine speist die Kessel der eben angeführten Dampfmaschinen.

Die beiden Stollen (Aloisi- und Neumann-), welche theils zur Fahrung und Wetterführung, so wie zum Einlassen des Förderpferdes, theils wegen des später einzuleitenden Abbaues des zur Zeit unverritzten Hangendflötzes offen gehalten werden, wurden, da sie sowohl für die Förderung, als wie für die Wasserlösung bestimmt waren, in grossen Dimensionen ausgefahren, und sind solid ausgemauert, liegen aber im Inundations-Gebiete der Donau. Um die Grube daher bei hohem Wasserstande der Donau vor dem Eindringen des Wassers von Tag aus zu schützen, sind in beiden Stollen je eine wasserdichte Verdämmung aufgemauert, welche aus einer mit hydraulischem Mörtel hergestellten, 1½ Klafter starken und mit einer Thonausfüllung in der Mitte versehenen Mauer besteht. In dieser Verdämmung ist ein entsprechender, jedoch möglichst kleiner Zugang offen gehalten, und zur Ableitung der Grubenwässer ein mit einem Zapfen zu schliessendes Leitungsrohr eingemauert. Im Falle einer Wassergefahr durch das Austreten der Donau wird nun die Zugangsöffnung in dieser Verdämmung mit dem zunächst derselben im Stollen selbst bereitgehaltenen Materiale in kürzester Zeit vermauert und das Leitungsrohr von Aussen mit dem Zapfen geschlossen. Wenn die Verdämmung wieder geöffnet werden kann, wird vorerst der Zapfen aus dem Leitungsrohre entfernt, damit die inzwischen hinter dem Damme angesammelten Grubenwässer ablaufen können, und dann erst die Zugangsöffnung wieder geräumt. [1])

---

[1]) Eine ähnliche Verdämmung wurde bei dem Kohlenbaue zu Fohnsdorf in Steiermark, jedoch für einen anderen Zweck, zu Anfang der fünfziger Jahre ausgeführt. Es sollte nämlich zu dem Zwecke, dass ein Grubenbrand unter die Sohle eines Stollens (Lorenzi-) nicht vorgreife, dieser Stollen unter Wasser gesetzt werden. Desswegen wurde eine der obigen ähnliche Verdämmung, bestehend aus 2 (je 3 — 4′ dicken) wasserdichten Mauern und einem zwischen beiden festgestampften (4 — 6′ starken) Lehmkerne, vom Stollen-Mundloche ziemlich weit entfernt aufgerichtet, um hinter derselben die Wässer zu stauen; mit Rücksicht auf den Umstand aber, dass es in der Zukunft geboten sein dürfte, entweder einen Theil der gestauten Wässer oder auch die ganze angesammelte Wassermenge abfliessen zu lassen, wurde in dieser Verdämmung ein Leitungsrohr eingemauert, und dieses von Aussen durch einen Zapfen geschlossen. Zugleich behielt man im Auge, dass, wenn einst die Wiedergewältigung dieser Grube versucht werden müsste, es von Nutzen

Weitere Aufschlüsse werden an dem schon lange bestehenden Braunkohlenwerke in Schauerleithen nächst Schleinz in bisher noch unverritztem Gebirge angestrebt, indem die hierauf abzielenden, bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1858 erwähnten Baue (ein langer Unterbau-Stollen und ein voraussichtlich 60 Klafter tiefer Schacht) beharrlich fortbetrieben wurden und bald zu Ende geführt werden dürften; in diesem Schachte wurde auch bereits zur Förderung und Wasserhaltung eine Dampfmaschine aufgestellt. Bei diesem Bergbaue ist übrigens in der letzteren Zeit unter rationeller Leitung der früher betriebene unregelmässige Abbau beseitigt und eine namhafte Productions-Erhöhung erreicht worden, obgleich der Abbau nur auf den in alten Bauen noch anstehenden Kohlenmitteln umgegangen ist.

Ausser den oben angeführten, in oder neben den schon länger bestehenden Braunkohlenbergbauen gewonnenen Aufschlüssen wurden jedoch in den letztverflossenen Jahren auch durch im unverritzten Gebirge erzielte Aufschlüsse neue Braunkohlenbergbaue ins Leben gerufen, wie jener bei Grillenberg (Bezirk Pottenstein), wo in einem vom Triestingthale südwestlich abzweigenden Seitenthale die in Schichten der jüngsten Tertiär-Formation eingebettete Lignit-Ablagerung zuerst mehrfältig erbohrt, und im Jahre 1861 und 1862 durch 3 Schächte entblösst wurde. Diese Lignit-Ablagerung, bisher auf eine Längenausdehnung von mindestens 700 Klafter und auf eine Breitenausdehnung von 5—600 Klafter bekannt, streicht nach 1^{h} und fällt mit 5 Grad Neigung nach Osten ein; dieselbe besteht aus zwei, durch zwischenlagernden braunen und blauen Tegel getrennten Flötzen, deren Liegendes weisser Kalksand bildet, während das Hangende derselben theils Schotter und Conglomerate, theils Sand und Tegel führt. Sowohl das Zwischenmittel der beiden Flötze, als auch diese selbst sind am Ausgehenden nur gering mächtig, nehmen aber nach der Einfallsrichtung in der Mächtigkeit fortwährend zu. Der bei 400 Klafter nördlich von Grillenberg niedergebrachte Schacht (Louisenschacht) hat in der 4. Klafter das obere Flötz mit 1 Fuss Mächtigkeit, ferner ein 3½ Fuss mächtiges Zwischenmittel und das untere Flötz mit 4 Fuss Mächtigkeit aufgeschlossen; der südöstlich bei 250 Klafter von Grillenberg abgeteufte Schacht (Richardschacht) hat in 4½ Klafter Teufe bloss das untere Flötz mit 6 Fuss Mächtigkeit erreicht; mit dem an 500 Klafter östlich von Grillenberg gelegenen Schachte

---

wäre, bei dem ersten Oeffnen der Verdämmung für einen bequemen Zugang sowohl vorzusorgen, als auch sogleich, und selbst noch für längere Zeit, eine Schliessung dieses Zuganges zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke wurden in den beiden Mauern der Verdämmung besonders ausgemauerte und nach auswärts mit Thürangeln versehene Oeffnungen, welche erst später wasserdicht geschlossen wurden, ausgespart, damit man es bei etwaiger Oeffnung der Verdämmung in der Hand haben sollte, nachdem man früher die Wässer durch das Leitungsrohr abgelassen, eine gut schliessende Thüre eingehängt und dann erst die Füllung aus der Thüröffnung entfernt hat, diese mit der zu schliessenden und am Umfange mit Lehm luftdicht zu verstreichenden Thüre beliebig auf kürzestem Wege zu schliessen, und den bei der Oeffnung der Grube beschäftigten Arbeitern schnellen und wirksamen Schutz gegen die etwa ausströmenden schädlichen Gase zu gewähren. Bis zur Zeit wurde diese Verdämmung zwar nicht geöffnet, aber die aufgestauten Wässer haben jedes Vordringen des Brandes nach dem Unterbaue vollständig verhindert.

(Heinrichschacht), welcher als Haupt-Einbau bereits mit einer Dampfmaschine für Förderung und Wasserlösung versehen ist, wurde in 5½ Klafter Teufe das obere Flötz 3 Fuss mächtig, dann das mehr als 2 Klafter mächtige Zwischenmittel und endlich das untere Flötz 8 Fuss mächtig durchfahren. Der Lignit dieser Ablagerung, deren Abbau in der zweiten Sommerhälfte des Jahres 1862 begann, findet Absatz in den Fabriken des nahen Triestingthales, wohin eine am Heinrichschachte vorbeiziehende gute Strasse führt.

Ein anderer neuer Bergbau auf Braunkohlen ist nächst Viehdorf (Gemeinde Kollmitzberg) 2 Stunden nördlich von Amstetten entstanden, wo in einer auf Granit aufgelagerten Tertiär-Mulde ein 2½—3 Fuss mächtiges Flötz, in schwebender Lage und mit sanft wellenförmigen Biegungen, mittelst eines 48 Klafter langen Stollens, zweier Schächte, mehrerer Grund- und streichender Strecken ausgerichtet wurde. Dasselbe liegt bloss 6—8 Klafter unter der Decke, und führt eine schöne schwarze Kohle von glänzendem Ansehen und muschligem Bruche. Das Flötz ist von einer 4—6 Zoll starken Schichte eines dunklen alaunhältigen Schiefers durchzogen und theilweise durch denselben auch in der Kohlenmächtigkeit verunreinigt; es hat zum Liegenden einen grauen sandigen Schieferthon, zum Hangenden Schieferthon von brauner Färbung. Die bei der Ausrichtung des Flötzes gewonnenen Kohlen (bei 11.000 Centner) wurden nach ertheilter Abfuhrsbewilligung nach Ardacker an der Donau gegen einen Frachtlohn von 20 kr. per Centner verführt.

Gleich wie bei den Schwarzkohlenwerken ist auch bei den Braunkohlenbergbauen die Erzeugung seit dem Jahre 1859 bedeutend (um 372.385 Centner oder 31·5 Percent der Erzeugung vom Jahre 1859) gestiegen, jedoch ist auch bei diesen Kohlenbauen keine bedeutende Erhöhung dieser Erzeugung mehr zu gewärtigen. Denn, da die auf den Flötzen in Oesterreich unter der Enns brechenden Braunkohlen, wegen der häufigen Verunreinigungen durch Alaunschiefer und wegen ihres vorherrschend grösseren Aschengehaltes, wodurch dieselben einen geringeren Heiz-Effect bedingen, und daher den guten steirischen Braunkohlen weit nachstehen, so finden dieselben bei den nahen Fabriksunternehmungen, mit Ausnahme der Gloggnitzer Kohle, weniger Absatz. Dieselben sind, obgleich in viel grösseren Mengen als die Schwarzkohlen vorhanden, bei dem Umstande, als sie wegen ihres geringen Werthes höhere Transportkosten nicht vertragen, fast ausschliesslich auf den billigen Wassertransport (Donau abwärts von Thallern, und am Wiener-Neustädter Kanale von Zillingdorf und Lichtenwörth) und den Verbrauch der Ziegeleien nächst der Bergbaue und am Wienerberge angewiesen. Eine weitere erhöhte Thätigkeit der in letzter Zeit durch die zahlreichen Neubauten in Wien sehr beschäftigten Ziegeleien lässt sich aber kaum in Aussicht stellen. Die Zunahme der Braunkohlen-Production in Oesterreich unter der Enns beträgt im Jahre 1862 3½ Percent der Erzeugung des Vorjahres.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Braunkohlenbergbau in Wildshut, an der bairisch-salzburgischen Gränze fünf Meilen von Salzburg gelegen, im welchen im ersten Decennium des laufenden Jahrhunderts vom Aerar bereits die leichter zugänglichen Flötzpartien abgebaut worden waren,

wurde in den vierziger Jahren im Inundations-Gebiete der Salza wieder aufgenommen, und erzielte eine jährliche Production bis zu 70.000 und 90.000 Centner, welche fast ausschliesslich auf der Salza, dem Inn und der Donau nach Wien gebracht wurde. Im Jahre 1853 wurde dieser Bergbau, nachdem selbst mit einer Dampfmaschine die Wässer nicht mehr gewältigt werden konnten, aufgelassen und der Maschinenschacht eingeebnet. Wenn in der Gegenwart (wo seit zwei Jahren das Wasser der Salza, in Folge der Regulirung dieses Flusses, in ein von dem bestandenen Schachteinbaue bei 300 Klafter entferntes Bett geleitet ist, und sich auch das an diesem Einbaue nahe vorbeifliessende Mösach-Flüsschen ohne beträchtliche Kosten ableiten liesse) nicht an eine Aufnahme des verlassenen Baues gedacht werden kann, in welchem nebst den zurückgelassenen Pfeilern noch im unverritzten Felde, nach Abrechnung der schwachen tauben Zwischenlagen, 7—8 Fuss mächtige Kohlenmittel auf einer Flächenausdehnung von mindestens 5.000 Quadrat-Klaftern abzubauen wären, so erscheint diess darin begründet, weil diese Kohlen jetzt in Wien mit den, dort mittelst der Eisenbahnen auf den Markt gebrachten, vorzüglichen Kohlensorten nicht zu concurriren vermöchten, und weil sie selbst in Salzburg, wegen der hohen Transportkosten auf der Achse oder auf der Salza flussaufwärts, neben den auf der Eisenbahn dahin gelangenden billigen Traunthaler Kohlen lohnenden Absatz nicht finden könnten.

Die einzige Kohlenablagerung, auf welcher ein regelmässiger Abbau betrieben wird, und welche sich besonders in den letzten Jahren gedeihlich entwickelt hat, ist jene des Hausruckkreises. Doch auch in diesem Reviere sind es bloss die Baue der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft, an denen diese rasche Zunahme der Production, welche seit dem Jahre 1859 von 685.000 Centner auf 2,251.000 Centner, im Jahre 1862 also um 228·6 Percent, gestiegen ist, stattgefunden hat. Die zwischen den ausgedehnten Grubenbauen dieser Gesellschaft zerstreut liegenden kleineren Bergbaue anderer Besitzer sind hingegen mit ihrem Absatze auf den eigenen Verbrauch beschränkt, und zwar aus dem Grunde, weil sie eines Theiles auf eine kleinere Production angewiesen sind, daher nicht in demselben Maasse billig zu erzeugen vermögen, und weil anderen Theiles die durch die erwähnte Gesellschaft von ihren Grubenbauen zur Kaiserin Elisabeth-Westbahn gebauten zwei Pferde-Eisenbahnen (von Wolfsegg nach Breitenschützing und von Thomasroith nach Ottnang) den Absatz der gesellschaftlichen Bergbaue nach den entfernter gelegenen Absatzorten vorzugsweise begünstigen.

Obgleich nach den bestehenden Einrichtungen bei den Grubenbauen der Wolfsegg - Traunthaler Kohlenwerksgesellschaft eine jährliche Production von drei Millionen Centner realisirt werden könnte, so dürfte in der nächsten Zeit doch schwerlich eine bedeutende Steigerung der gegenwärtigen Production eintreten; ein solcher Aufschwung dieses Unternehmens müsste aber jedenfalls stattfinden, wenn die Kohlen des Hausruck-Gebirges auch in den Salinen des Salzkammergutes zur Verwendung kämen, was zwar schon in früheren Jahren der Fall war, wovon jedoch wieder abgegangen wurde, wahrscheinlich, weil bei dem grossen Holzreichthume und den billigen Holzpreisen im Salzkammergute die Verwendung der Traunthaler Kohlen keine wesentlichen Vortheile zu bieten schien.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. An Braunkohlen wurden im Jahre 1862 im Ganzen um 214.661 Centner mehr gewonnen, welche Steigerung jener des Vorjahres (von 245.684 Centner) ziemlich nahe kommt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. In der Braunkohlenerzeugung fand im Jahre 1862 eine Vermehrung von 109.012 Centner bei den Aerarial-Bergbauen, und von 1.892.378 Centner bei den Privat-Bergbauen Statt; die erstere gründet sich auf den schwunghafteren Betrieb des Braunkohlenbergbaues zu Trifail im Bezirke die letztere auf die erhöhte Förderung bei den Bergbauen des Grafen von Meran, Tüffer, Victor Felix Sessler, Karl Hochecker, Dr. Adalbert Fischer und Freiherrn von Zois, und Franz Kügerl im Bezirke Voitsberg, der Gebrüder Radimsky im Bezirke Eibiswald, des Ignaz Kaufmann im Bezirke Leibnitz, der Pragwalder Spinnfabrik, ferner der Baue von Franz Miller und Franz Schuscha im Bezirke Cilli, und insbesondere der Hrastniger Gewerkschaft im Bezirke Tüffer.

Trotz der vorerwähnten Vermehrung der Braunkohlenerzeugung kann diese noch immer nicht als eine solche bezeichnet werden, welche der Erzeugungsfähigkeit nur einigermaassen entspricht, wofür insbesondere der seit Jahren in vielen Grubenfeldern fortdauernde Stillstand den Beweis liefert.

Die Mehrzahl der Braunkohlenbergbaue, welche hinsichtlich der Verwerthung ihrer Kohlen auf Lieferungen an die südliche Staatseisenbahn-Gesellschaft oder auf den Verkauf an weiter entlegene Orte angewiesen sind, liegen wegen nicht entsprechenden Lieferungspreisen und Bedingungen, so wie wegen der Höhe der Frachtkosten darnieder.

Dieses Darniederliegen wird in nationalökonomischer Hinsicht von um so grösserer Bedeutung, als durch die Selbstentzündung der Kohle in den in Angriff genommenen Baufeldern eine Gefahr droht, welche, abgesehen von den Verwüstungen an Grund und Boden, ein namhaftes Quantum des so schätzenswerthen mineralischen Brennstoffes der Verwerthung für immer zu entziehen droht; überdiess sind aber die sonstigen nachtheiligen Folgen der durch Grubenbrände eintretenden Geschäftsstörung zu berücksichtigen, so wie der Umstand, dass die Gewältigung des in mehreren Gruben thatsächlich bestehenden Flötzbrandes, sammt allen dagegen auszuführenden weiteren Vorkehrungen, namhafte Geldsummen verzehrt.

In dieser Richtung zeigt sich das Herunterdrücken der Kohlenpreise, bei dem Mangel eines entsprechend vermehrten Absatzes, so wie die Unsicherheit und oftmalige Unterbrechung des Betriebes der Kohlenbau-Unternehmungen insbesondere schädlich. Denn der Producent, um nur noch mit einigem Vortheile liefern zu können, unterlässt häufig wegen der hierdurch erhöhten Erzeugungskosten jene Vorkehrungen, welche zur Hintanhaltung einer künftigen Feuersgefahr ausgeführt werden sollten; denn derselbe ist ohnehin bei dem Umstande, dass die Kohlengewinnung wegen Mangels an Absatz zeitweise unterbrochen werden muss, behufs Erhaltung des Baues und des Personales in diesen Intervallen zu unproductiven Auslagen genöthigt. Im Voitsberger Bergreviere, wo in der bedeutenden Mächtigkeit des Kohlenflötzes und in der zum grossen Theile durch einfache Abraumarbeit ermöglichten tagbaumässigen Gewinnung der Kohle vorzügliche Mittel geboten erscheinen, die Erzeu-

gungskosten der Kohle auf ein Minimum zu reduciren, tritt neuerlich diessbezüglich die Feuersgefahr hemmend entgegen, da die Erfahrung lehrt, dass auch dieser für schwefelfrei gehaltene Lignit zur Selbstentzündung geeignet ist, wenn nämlich Kohlenklein unbeachtet zurückgelassen wird.

Um nun den aus dieser Ursache bereits vorgekommenen Grubenbränden vorzubeugen, ist allenthalben die Ausförderung des bisher nicht zu verwerthenden Kohlenkleins nöthig; diess erhöht jedoch die Gestehungskosten um ein namhaftes, so dass eine Kohlengewinnung für den niedrigen Verschleisspreis nur bei einer entsprechenden Höhe des Absatzes möglich erscheint.

Von wichtigeren Vorkommnissen kann angeführt werden, dass die Besitzer der nächst Wies und Steyeregg gelegenen Braunkohlenbergbaue im Bezirke Eibiswald beabsichtigt haben, ein diese Bergbaue umfassendes Bergrevier zu bilden, dass aber die Realisirung dieses Vorhabens ein Hinderniss gefunden zu haben scheint, dem zu Folge diese Angelegenheit in Stockung gerathen ist.

Der Ausbau des bereits genehmigten Lankowitzer Revierstollens im Bergreviere Voitsberg wird thätig betrieben.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Braunkohlenerzeugung hat im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 um 319.000 Centner zugenommen, weil das Kohlenwerk Lischa, welches den Brennstoff für das Eisenwerk Prevali liefert, im schwunghaftesten Betriebe stand.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Braunkohlenerzeugung hat im Jahre 1862 dem Gewichte nach um 61.292 Centner abgenommen, dagegen im Geldwerthe, wegen des merklich höheren Durchschnittspreises, um 939 fl. zugenommen.

Von den Braunkohlenbauen sind die bei Sagor im Bezirke Littai und jener bei Gottschee besonders erwähnenswerth. Die Kohlenwerke der Gewerkschaft am Save-Strome bei Sagor und Loke im Bezirke Littai könnten, nachdem deren Maassen-Complex durch die im Jahre 1862 erfolgte Erwerbung der Kohlenwerke der Laibacher Zuckerraffinerie noch namhaft erweitert wurde, ihre Erzeugung, welche im Jahre 1862 nur 719.981 Centner betragen hat, leicht verdoppeln, wenn nicht in- und ausländische Concurrenz den Rayon des Absatzgebietes ihrer Kohlen zu sehr einschränken würden. Die Gottscheer Kohlenwerke sind gänzlich auf den Localbedarf für eine Glashütte, eine nur zeitweise mit Dampf betriebene Mühle, für Ziegelbrennereien u. dgl. eingeschränkt. Der Verbrauch der Kohlen aus dem Kohlenbergbaue im politischen Bezirke Tschernembl beschränkt sich auf den Bedarf für den Betrieb der Gebläse-Dampfmaschine bei dem Eisenschmelzwerke in Gradaz. Die übrigen Kohlenwerke in den Bezirken Ratschach, Stein, Nassenfuss, Feistritz und Treffen liegen, theils wegen Mangels an Communications-Mitteln, theils wegen gänzlichen Abganges von Brennstoff verzehrenden Industrialwerken sowohl in der näheren, als entfernteren Umgegend, seit Jahren so zu sagen ganz brach; dieselben haben auch, mit Ausnahme der ausgedehnten Kohlenlager im Ratschacher Bezirke, auf welche die in deren Nähe vorüberführende, im vorigen Jahre erst eröffnete Steinbrück-Sisseger Eisenbahn vielleicht einen günstigen Einfluss nehmen dürfte, keine Aussicht auf eine baldige bessere Zukunft. In dem Bezirke

Senosetsch sind im Jahre 1862 die ersten Maassen auf Kohlen verliehen worden; dagegen haben die in Nordwesten der Stadt Laibach seit Jahren betriebenen Schürfungen auf Kohle, ungeachtet das Vorhandensein von Flötzen längst constatirt ist, theils wegen zu geringer Mächtigkeit derselben, theils wegen ihrer tiefen Lage noch zu keiner Belehnung geführt.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Braunkohlenerzeugung hat im Jahre 1862 um 5.358 Centner zu- und der Werth derselben um 1.743 fl. abgenommen.

Das in der Nähe des Meeres gelegene Kohlenwerk zu Carpano bei Albona erfreut sich für seine Production der günstigsten Absatzverhältnisse In dem Bezirke Sessana und im Triester Stadtgebiete haben im Jahre 1862 die ersten Verleihungen auf Mineralkohlen stattgefunden.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Braunkohlenerzeugung hat im Jahre 1862 gegen das Vorjahr bei dem Aerarial-Bergbaue zu Häring um nahe 9.000 Centner zugenommen, während das Kohlenwerk in Wirtatobel um fast 12.000 Centner zurückgeblieben ist; diess Letztere geschah aus dem Grunde, weil der Kohlenabsatz beim Wirtatobler Werke, welches seine ganze Erzeugung an die in Vorarlberg, und namentlich am oder in der Nähe des Bodensees befindliche Fabriken verkauft, völlig stockte, da von diesen Fabriken — grösstentheils Baumwollspinnereien — fast drei Vierttheile stille standen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die tertiären Gebilde, in welchen die Braunkohlen mit Alaunerde und Schwefelkies vorkommen, füllen zwei grosse, durch krystallinische Gebilde getrennte Becken, das Egerer und das Falkenau-Elbogener Becken, zwischen dem Erz-, Fichtel-, Böhmerwald-, Karlsbader und Mittelgebirge aus. Abgerissene Partien dieser Tertiar-Ablagerungen kommen auch auf den Höhen der diese Becken begränzenden Gebirge vor.

Im Egerer Becken lagern auf Sandsteinen plastische und schiefrige, mit Sand wechselnde Thone, zwischen welchen Flötze von Moorkohle und Lignit vorkommen. Diese Flötze sind bisher nur am Rande des Beckens, bei Königsberg und bei Zweifelsreuth, mit einer Mächtigkeit von 4 — 14 Klaftern bauwürdig befunden worden; sie werden am ersteren Orte mittelst Tag- und Grubenbaues, am letzteren Orte nur unterirdisch gewonnen. Die Production hat in 8 Grubenmaassen 6.677 Centner à 7 kr. betragen und 10 Arbeiter beschäftigt. Die Kohle wird meist von den Industrialwerken verbraucht. Schürfungen werden jetzt häufiger in diesem Becken vorgenommen, haben aber noch zu keinem günstigen Resultate geführt.

Im Falkenau-Elbogener Becken unterscheidet man eine ältere und eine jüngere Ablagerung. In Ersterer lagern auf Sandstein verschieden gefärbte plastische und schiefrige Thone mit mehreren Braunkohlenflötzen von verschiedener Mächtigkeit und Qualität, welche Flötze an zahlreichen Orten abgebaut werden. Einige der kohlenführenden Thone sind schwefelkiesreich, und werden behufs Gewinnung des Schwefelkieses, andere derselben, welche mit Schwefelkies und Kohle innig gemengt sind, behufs der Alaunerzeugung, namentlich bei Altsattel,

Falkenau, Boden, Kahr, Littmitz, Haberspirk und Münchhof, gewonnen; diese Thone haben die grossen daselbst bestehenden Mineralwerke hervorgerufen.

In der jüngeren Ablagerung wechsellagern Thone mit Lignitflötzen, deren in der Regel zwei, ein mächtigeres und ein schwächeres, vorhanden sind.

In den isolirten Tertiär-Partien, welche meist einen Basaltkegel umlagern, kommt die ältere Ablagerung mit meist nur einem Braunkohlenflötze geringerer Qualität vor.

Beide Ablagerungen werden von diluvialem Lehm, Sand und Schotter, und die isolirten Partien von Basaltgerölle bedeckt; sie bilden zahlreiche Mulden, welche durch Lettenkämme oder durch das Grundgebirge getrennt und mit der Längenachse meist nach Nordost gerichtet sind. Die Braunkohle ist mehr im westlichen, der Lignit im östlichen Theile des Beckens verbreitet, wo er auch in grösserer Menge gewonnen wird. Die Braunkohlenflötze sind minder, durchschnittlich 1 Klafter, mächtig, obgleich es, wenn auch selten, Flötze von 12 Klafter Mächtigkeit gibt. Die unteren Lignitflötze haben eine durchschnittliche Mächtigkeit von 5 Klafter, die oberen von 3 Fuss, doch gibt es auch solche von einer Mächtigkeit bis zu 14 Klafter.

Die Braunkohle verflächt bei ungestörter Lagerung bis 20, der Lignit bis 12 Grad, und ihre Fallrichtungen entsprechen meist der Gestaltung der Oberfläche.

Störungen sind bis jetzt nicht häufig und mehr in der Braunkohle, als im Lignit, wahrgenommen worden, am häufigsten in der Nähe der Basalte; sie bestehen in plötzlicher Aenderung des Verflächens, in Sprüngen, Zertrümmerung der Flötze, Vertaubung und Verdrückung der Kohle durch aufsteigende Letten- und Gesteinskämme.

Die erstere Kohle ist gewöhnliche Braunkohle und Glanzkohle, stark russend, meist schwefelkieshältig, jedoch sowohl für industrielle, als häusliche Zwecke gut verwendbar. Der Lignit, meist von matter schwarzer Farbe, wird bei dem grossen Vorrathe an Braunkohle weniger begehrt, ist jedoch ebenfalls für obige Zwecke bei stärkerem Luftzuge gut zu verwenden.

Aufschluss und Förderung geschehen in der Regel durch 5 — 24 Klafter tiefe Schächte, die Wasserlösung meist durch lange Stollen, Dampfmaschinen von höchstens 12 Pferdekraft und Stangenkünste.

Die Abbauart vermeidet grossen Aufschluss durch Strecken, und lässt dem nöthigsten Vorrichtungsbaue gleich den Abbau auf kurzen Pfeilern, seltener Strassenbau, mit und ohne Versatz folgen. Als Versatz wird auch Lösche verwendet, was wegen Verminderung von Halden und Tagbrüchen wohl im Interesse des Grund- und des Bergwerksbesitzers liegt, und, nach der in dieser Gegend herrschenden Ansicht, in trockenen Gruben, bei geringem Aufschlusse, raschem Abbaue und sorgfältiger Absperrung der abgebauten Räume auch ohne Gefahr geschehen kann. Brände sind nur in den alten weitverzweigten Bauen häufig.

Die Bauhindernisse sind nicht bedeutend, wenn sie auch dem noch an keinen Tiefbau und grössere Vorauslagen Gewöhnten oft bedeutend erscheinen. Als solche treten nämlich Wasser in den tieferen Bauen, matte Wetter in seichteren Bauen, und zuweilen Schwimmsand und quellender Letten auf.

Grundentschädigungen und Löhne sind hoch, und werden erstere schon bis 70 kr. per Quadrat-Klafter und letztere mit 70 kr. für die zwölfstündige Schicht bezahlt.

Der Absatz kann nur bei den wenigen Bauen, welche an Haupt-Verkehrsstrassen liegen, oder vorzüglichen Brennstoff liefern, ferner bei jenen, welche Fabriksbesitzern gehören, ein guter genannt werden.

Die Production steigt zwar langsam, aber stetig; sie steht jedoch mit der Grösse des zum Bergbaue occupirten Terrains und mit der Menge des vorhandenen fossilen Brennstoffes in keinem Verhältnisse. Eine namhafte Steigerung ist nur von einer das Egerthal durchziehenden, den Absatz nach Baiern erleichternden und neue Industrialwerke schaffenden Eisenbahn zu erwarten.

Von der Gesammt-Production des Jahres 1862 von 2,214.835 Centner entfallen auf:

a) das Egerer Becken . . . . . 6.677 Centner
b) „ Falkenau-Elbogener Becken . . . . . 2,183.708 „
c) die anderen isolirten Ablagerungen . . . . . 24.450 „

Die Occupation durch Verleihungen und Freischürfe ist in den Falkenau-Elbogener Becken nahezu beendet, und die Schürfer wenden sich daher jetzt mehr den isolirten Tertiär-Ablagerungen und dem Egerer Becken zu.

Von der zum Kohlenbergbaue verliehenen Fläche von 21,778.017 Quadrat-Klafter und den hierzu bestimmten 239 Freischürfen entfallen auf:

a) das Egerer Becken 100.352 Quadrat-Klafter und 12 Freischürfe,
b) „ Falkenau-Elbogener Becken 21,477.602 Quadrat-Klafter und 196 Freischürfe,
c) die isolirten Ablagerungen 200.063 Quadrat-Klafter und 31 Freischürfe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Braunkoblenerzeugung bestand im Jahre 1862 und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke in . . . . . 3,479.462 Centner im Werthe von 302.733 fl.
im Bergcommissariatsbezirke Teplitz in . . . . . 8,109.081 „ „ „ „ 612.340 „

zusammen in 11,588,543 Centner im Werthe von 915.073 fl.

somit resultirt gegen das Vorjahr 1861 im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke eine Mindererzeugung von 125.696 Centner, im Bergcommissariatsbezirke Teplitz eine Mehrerzeugung von 1,002.480 Centner.

Die Erzeugung von 3½ Millionen Centner Braunkohle im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke entspricht dem Localbedarfe, indem, ungeachtet des niederen Verkaufspreises, wegen Mangels an billigen und hinreichenden Communications-Mitteln ein Export der Braunkohle aus diesem Bezirke nur in sehr geringem Maasse stattfinden kann; und doch ist die Erzeugungsfähigkeit in diesem Bezirke eine sehr grosse, indem Flötze einer ausgezeichneten Braunkohle von 10 und mehr Klafter Mächtigkeit mittelst Tagabraums gewonnen werden können, und die

sonstige mittlere Teufe der Abbaue kaum 10 Klafter betragen dürfte. Den Aufschwung der Kohlen-Industrie im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke hindert daher der Mangel an billigen und hinreichenden Communications-Mitteln, und es bezeichnen die Bergwerksbesitzer geradezu den Ausbau der Eisenbahn von Teplitz über Kommotau, mit dem Anschlusse an sächsisch Annaberg, als jenes Mittel, welches geeignet wäre, die Kohlen-Industrie in der nächsten Zeit zu heben, indem nur hierdurch der Export der Kohle in das Ausland, wo sich bereits jene aus dem Bergcommissariatsbezirke Teplitz Eingang verschaffte, gefördert werden könnte.

Die Kohlenerzeugung im Bergcommissariatsbezirke Teplitz dagegen ist noch immer im raschen Aufschwunge begriffen, und es diene zur Bestätigung dessen nur die Bemerkung, dass die Erzeugung daselbst im Jahre 1859 in 4,103.712 Centner, hingegen im Jahre 1862 schon in 8,109.081 Centner bestand, somit in drei Jahren die doppelte Höhe erreichte. Dieselbe blieb aber hinter der Productions-Fähigkeit der Kohlenwerke, welche über 5 — 9 Klafter mächtige Flötze verfügen, noch weit zurück, obschon sich diese böhmische Braunkohle nach dem Auslande bereits die Bahn gebrochen hat, und daselbst zur Kesselfeuerung sehr beliebt geworden ist.

Die Ursache des raschen Aufschwunges des Kohlenbaues im Bezirke Teplitz ist der Ausbau der Teplitz-Aussiger Eisenbahn nebst Schleppbahnen, wodurch die Kohlen in jeder beliebigen Quantität und zu jeder Zeit gegen billige Verfrachtungskosten nach Aussig geschafft werden können, um daselbst auf der Elbe weiter befördert zu werden.

Nach vorliegenden Berichten ist jedoch der Absatz dieser Kohlen auf weitere Entfernung und in das Ausland noch von dem fahrbaren Wasserstande der Elbe unbedingt abhängig, indem die hohen Frachtsätze auf der Strecke Aussig-Bodenbach eine jede Concurrenz der mittelst der Bahn beförderten Kohle im Auslande unmöglich machen. Aus diesem Grunde wurden auch die nöthigen Schritte von Seite der Bergwerksbesitzer bei der Generaldirection der österreichischen Staatsbahn, jedoch bisher ohne Erfolg, eingeleitet. Ein günstiger Erfolg aber ist für die weitere Entwicklung der bezeichneten Kohlenbaue entscheidend, denn ihre Kohlen können mit der Steinkohle aus Westphalen und dem Plauen'schen Grunde in Sachsen nur dann concurriren, wenn selbe auf der Elbe nach dem Auslande geschafft werden. Die Frachtsätze der k. k. priv. österr. Staatsbahn sind nämlich auf der Strecke von Aussig nach Bodenbach zu hoch gehalten, um auf diesem Wege die Kohle mit einem noch so geringen Gewinne verfrachten zu können; und so geschieht es nur zu oft, dass wegen des niedrigen Wasserstandes der Elbe der ganze Verkehr stockt.

Der Frachtsatz der königl. sächsischen Bahn beträgt für die 9 Meilen lange Strecke von Bodenbach bis Dresden per Centner 7½ kr. ö. W., während die Fracht auf der k. k. österr. Staatsbahn von Aussig nach Bodenbach bei einer Distanz von nur 3 Meilen pr. Centner schon 5 kr. ö. W. beträgt. Nachdem diese hohen Frachtsätze unzweifelhaft lähmend auf einen lebhafteren Verschleiss nach dem Auslande, und sonach auf eine weitere Erhöhung der Production der Kohlenwerke einwirken, so ist wohl zu wünschen, dass die Schritte des Ausschusses der Karbitz-Schönfelder und der Teplitzer Bergreviere, wegen Ermässigung der Frachtsätze

auf der Strecke Aussig-Bodenbach um 40 Percent, wornach eine annähernde Gleichstellung mit dem sächsischen Frachtsatze herbeigeführt werden würde, einen Erfolg haben mögen.

Bei den von der Teplitz-Aussiger Eisenbahn entfernt gelegenen Werken, mit Ausnahme jener bei Prödlitz, Herlitz und Schöbritz, von wo aus noch ein starker Verkehr auf der Achse nach Aussig und selbst bis in die Gegend von Leipa stattfindet, bleibt der Absatz auf den Localbedarf und die Umgebung beschränkt, da in der Nähe dieser Werke grössere Industrie-Anstalten fehlen, welche die Kohlenwerke einigermaassen beleben würden; diess hat auch zur Folge, dass viele dieser kleinen Werke gefristet werden müssen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Braunkohlenwerke bei Görsdorf in Kratzauer Bezirke, bei Wustung und Weigsdorf im Friedländer Bezirke werden erst dann günstigere Absatzverhältnisse erlangen, wenn einerseits durch ermässigte Frachtpreise auf der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn die Verfrachtung der Görsdorfer Braunkohle noch über Reichenberg hinaus gewinnbringend sein wird, anderseits aber eine ordentliche Strasse von Friedland nach Wustung und Weigsdorf hergestellt und der Kohlentransport auch bei ungünstiger Jahreszeit durchführbar sein wird, was gegenwärtig leider nicht der Fall ist

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Braunkohlenbergbau wird auf zwei von einander weit entfernten und eben so verschiedenen Ablagerungen betrieben, nämlich auf der in Süd-Mähren in den politischen Bezirken Gaya und Göding verbreiteten mächtigen Ablagerung der jüngsten lignitartigen Kohle, dann auf den von späteren Auswaschungen noch in vereinzelten kleinen Mulden zurückgebliebenen Trümmern von unreinen Kreidekohlen in den politischen Bezirken Mährisch-Trübau und Boskowitz im westlichen Mähren.

Die Erzeugung in dem ersteren Braunkohlengebiete ergab im Jahre 1862 die

Summe von	931.452 Centner
daher gegen das Vorjahr mit	804.304 „
mehr um	127.149 Centner

Von der zweiten Gattung, nämlich der Kreide- oder sogenannten Moor-, auch Quadersandkohle, wurden im Jahre 1862 gewonnen 133.395 Centner

daher gegen 1861 mit	115.239 „
mehr um	18.156 „

Die Mehrerzeugung in dem südmährischen Braunkohlen-Reviere findet ihre Erklärung in der Errichtung der Zuckerfabriken bei Dubnian und Keltschan, welche diese Art Kohle wegen ihrer Billigkeit mit Nutzen gegen die Ostrauer Steinkohle verwenden; und da mit Grund zu erwarten steht, dass noch mehrere derlei Industrialwerke in der dortigen Gegend werden hergestellt werden, so dürften hierdurch auch den Braunkohlengruben noch mehrere Absatzquellen eröffnet werden. Die Production der westmährischen Braunkohle wird kaum je eine bedeutende Höhe erreichen, weil die Qualität derselben sogar jener der Lignitkohle nachsteht, und die Gewinnung überdiess wegen der Absetzigkeit der Flötze eine schwierigere ist.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Braunkohle kommt in Schlesien anscheinend nur in einer kleinen, kaum die Fläche einer Doppelmaass einnehmenden Mulde abbauwürdig vor, und zwar in Sörgsdorf bei Jauernig. Die Erzeugung von 3.384 Centner bleibt weit hinter den Erwartungen zurück, welche man bei Entdeckung dieser Ablagerung gehegt hatte.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Während die gegenwärtige Lage der Eisenwerke gerade nicht erfreulich ist, und auf dieselbe auch in der nächsten Zukunft keine wohlthätige Einwirkung, namentlich durch die projectirten Eisenbahnen nach Czernowitz und Brody, angehofft werden kann, scheint den hiesigen Braunkohlenunternehmungen eine bessere Zukunft eben durch den Bau dieser östlichen Bahnen bevorzustehen.

Gegenwärtig bestehen fünf solcher Unternehmungen, und zwar des Felix Lang und Peter Mikolasch im Żółkiewer und Złoczówer Kreise, dann des Robert Doms im Żółkiewer und des Julius Czerminsky ebenfalls im Żółkiewer Kreise und Bezirke, ferner der Tlumaczer Gewerkschaft im Bezirke Zablotów, und endlich der Henriette Hecker im Bezirke Peczeniżyn.

Von den drei ersten Unternehmungen ist im Jahre 1862 bloss die eine des Felix Lang und Peter Mikolasch, und zwar mit den im Żółkiewer Bezirke befindlichen Grubenmaassen, im Betriebe gewesen; sie setzte ihr Product in Lemberg ab. Die Erzeugung, ungeachtet sie im Jahre 1862 gegen das Vorjahr um 49.317 Centner stieg, ist im Verhältnisse zu dem Umfange des ganzen, aus 47 einfachen Maassen bestehenden Gruben-Complexes und zu der 1—2 Klafter betragenden Mächtigkeit der Kohlenlager noch immer nicht bedeutend; die Ursache hiervon dürfte weniger in den niedrigen Holzpreisen, als vielmehr in dem Umstande gelegen sein, dass in Lemberg gegen den Gebrauch der Braunkohle, ungeachtet des damit verbundenen pecuniären Vortheils, noch ein Vorurtheil herrscht.

Indessen steht zu erwarten, dass die diessfälligen Schwierigkeiten doch einmal beseitigt werden, zumal bei dem Betriebe dieses Braunkohlenbergbaues der Principal-Gewerke Felix Lang eine besondere Ausdauer und Umsicht entwickelt, für welche demselben auch im öffentlichen Interesse um so mehr Anerkennung gebührt, als in Lemberg notorisch die übertriebenen Holzpreise nur durch die Concurrenz der Mineralkohle etwas herabgedrückt worden sind, und in diesem Niveau auch erhalten werden.

Uebrigens hat diese Braunkohle bereits bei dem Betriebe der Carl Ludwigsbahn einen Eingang gefunden, woselbst derselben auch, nach den mit derselben abgeführten und überaus günstig ausgefallenen Proben, nunmehr ein steter und namhafter Absatz in Aussicht steht. Dem Werke dürfte ein weiterer wesentlicher Vortheil auch noch durch die Herstellung der Eisenbahn nach Brody erwachsen, indem diese Bahn über das bezügliche Kohlen-Terrain, oder wenigstens nahe an demselben vorbeigeführt werden soll, und es daher ermöglicht wäre, nicht nur die schwierige und kostspielige Achsenverfrachtung bei der Grube grösstentheils abzustellen und dem häufigen Mangel an Fuhren ganz zu begegnen, sondern für die Kohle auch neue und weitere Absatzorte aufzufinden; in diesem Falle könnte

dann ein schwunghafter Betrieb auch bei den übrigen, bis nun wegen Mangels an Absatz in Frist gehaltenen Grubenmaassen erzielt werden.

Der Kohlenbergbau der Tlumaczer Gewerkschaft in Nowosielica, Bezirk Zablotów, setzt seine Kohlen an die Zuckerfabrik in Tlumacz ab. Das beinahe horizontal liegende Lager ist bloss 24 Zoll mächtig, und es wurden aus demselben im Jahre 1862 119.102 Centner Kohle, daher gegen das Vorjahr um 45.318 Centner mehr gewonnen, bei welcher Erzeugung der bisher aufgeschlossene obere Theil des Kohlenfeldes binnen 6 Jahren verhaut sein wird. Dagegen werden dann die tieferen Kohlenmittel nur mit Hilfe von Wasserhebmaschinen und daher auch mit weit grösseren Kosten abgebaut werden können, wozu die Actiengesellschaft sich kaum entschliessen dürfte. Somit ist erklärlich, dass dieselbe sich bemüht, anderweitig Kohle aufzuschürfen, um in jener Zukunft, wo der obere Theil des Kohlenfeldes verhaut sein wird, die unverhältnissmässig steigenden Holzpreise für ihre Zuckerfabrik theilweise herabzudrücken. Indessen waren ihre bisherigen Bemühungen diessfalls nur bei Myszyn, Bezirk Peczeniżyn, in der unmittelbaren Nähe des Hecker'schen Braunkohlenwerkes von einigem Erfolge begleitet, und es wird dort auf dem vorkommenden Kohlenlager der förmliche Abbau erst nach Schlichtung der mit der benachbarten Grubenbesitzerin, Henriette Hecker, entstandenen Streitigkeiten vorgenommen werden.

Der Kohlenbau der eben erwähnten Henriette Hecker in Myszyn geht auf zwei Flötzen, wovon das eine bis 18 Zoll, das andere aber bis 40 Zoll mächtig ist, um. Derselbe ist zweckmässig angelegt und ausgerichtet, wurde aber bis nun theils wegen Mangels an Absatz, theils wegen unzureichenden Betriebs-Capitals nur lässig betrieben, und dürfte erst bei günstigeren Conjuncturen zur bessern Ausnützung gelangen.

Was im Allgemeinen dem vollen Aufschwunge der ost-galizischen Kohlenunternehmungen noch entgegensteht, das sind namentlich die schlechten Communications-Wege. Der Umstand, dass die Braunkohle durch den Einfluss der Witterung leicht zerbröckelt und nur im frischen Zustande eine längere Verfrachtung verträgt, zwingt insbesondere das Nowosielicaer Werk häufig seinen Abbau zu unterbrechen.

Andererseits wird auf die Dringlichkeit der Regulirung des Pruth- und des Dniester-Flusses hingewiesen, und hervorgehoben, dass durch diese Flussregulirung dem Kohlenbergbaue im Peczeniżyner Bezirke ein besonderer Vorschub geleistet werden würde, weil derselbe gegenwärtig mit dem Absatze kleiner Mengen seiner Kohlen auf die nächste Umgebung beschränkt ist, hingegen dann die Kohlen in beliebiger Menge auch nach Süd-Russland sehr vortheilhaft absetzen könnte.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. In der Bukowina besteht auch ein Braunkohlenbergbau, welcher im Jahre 1862 in den Gemeinden Karapozim und Zamostie, Bezirk Stanestie, mit 5 Doppelmaassen verliehen wurde. Die Mächtigkeit des dort vorkommenden Kohlenflötzes beträgt nur 14 Zoll, die Kohle ist aber von einer ausgezeichneten Qualität, und wird nach Herstellung der Communications-Strassen gegen den Pruth und Dniester hauptsächlich und sicher Absatz bei

den Zuckerfabriken im südlichen Russland finden, daher das Emporkommen dieses Bergbaues auch gewärtigt werden kann.

Ungarn. Berghauptmannschaft Ofen. Die Production an Braunkohlen hat im Jahre 1862 um 179.446 Centner zugenommen. An dieser Productions-Vermehrung haben die Braunkohlenwerke nächst Ofen und Gran, also jene Werke, welche vorzugsweise für die Consumtion von Ofen und Pest fördern, mit 71.115 Centner theilgenommen. Wird jedoch in Erwägung gezogen, dass auf den Kohlenwerken, welche Heinrich Drasche nächst Gran in Pacht hält, allein eine Mehr-Production von 71.885 Centner erzielt wurde, und dass Heinrich Drasche einen sehr namhaften Theil seiner Kohlenerzeugung bei dem Betriebe seiner ausgedehnten Ziegeleien bei Pest und Ofen selbst verbraucht, so kann man den Schluss ziehen, dass die übrigen Bergwerksunternehmungen daselbst zusammengenommen stationär geblieben sind, und dass, wo bei Einzelnen derselben eine Mehr-Production eingetreten ist, diese durch die Minder-Production bei den Anderen ausgeglichen wurde.

Eine namhafte Mehr-Production weisen nach: der gräflich Eszterhazy'sche Braunkohlenbergbau in Zsemlye, welcher seine Erzeugung an die Zuckerfabrik in Totis absetzt, der Braunkohlenbergbau des Rima-Muranyer Eisenwerksvereines im Borsoder Comitate, dessen Erzeugung in den eigenen Eisenraffinirwerken verbraucht wird, und der Braunkohlenbergbau in Edelény, welcher für den Bedarf der dortigen Zuckerfabrik betrieben wird. Von den ausschliessend für den Verschleiss arbeitenden Braunkohlenwerken hat jenes in Diosgyör seine Erzeugung gegen das Vorjahr um 30.000 Centner vermehrt; als neue Kohlenlieferanten sind eingetreten das verpachtete fürstlich Esztérhazy'sche Kohlenwerk in Bubendorf im Eisenburger Comitate, das Braunkohlenwerk in Bator nächst Erlau, und das Braunkohlenwerk in Czenter nächst Putnok an der Gränze des Borsoder Comitates.

Dagegen sind die beiden Braunkohlenwerke nächst Oedenburg, in Brennberg und Neufeld, zusammen um 116.398 Centner in der Erzeugung zurückgeblieben, und es wird als die Ursache dieses Zurückbleibens der verminderte Betrieb der benachbarten Spinnfabriken angegeben.

Die angeführten Erscheinungen bei der Braunkohlen-Production dürften zu nachstehenden Schlussfolgerungen berechtigen:

1. Den verhältnissmässig grössten Aufschwung haben jene Braunkohlenbergbaue genommen, deren Erzeugnisse für den Selbstverbrauch der Producenten bei ihren anderweitigen Unternehmungen bestimmt waren.

2. Die auf den Pester Platz theils aus Fünfkirchen durch die Bestrebungen der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, theils aus dem Neograder Comitate eindringenden Kohlen scheinen bereits eine fühlbare Rückstauung auf die Kohlenwerke nächst Gran auszuüben.

3. Auf dem Pester Platze scheint die Zunahme in der Consumtion des mineralischen Brennstoffes mit der zunehmenden Concurrenz der Kohlenwerke nicht gleichen Schritt zu halten; es dürfte daher ein bedeutender Druck auf die Platzpreise der Braunkohlen nahe bevorstehen.

Im Borsoder Comitate berechtigt das dem Krongute Diosgyör angehörige Braunkohlenwerk zu den besten Hoffnungen für die Zukunft, wenn zu deren Erfüllung die entsprechenden Maassregeln getroffen würden. Das Krongut Diosgyör besitzt bereits eine für den Kohlenbergbau in Grubenmaassen berggesetzlich verliehene Fläche von 1,906.688 Quadrat-Klaftern, mit welcher kaum noch die Hälfte des kohlenführenden Terrains innerhalb der Gränzen des Krongutes berggesetzlich gesichert ist, da die weitere Sicherung vorläufig in Folge der Judex-Curial-Conferenz-Beschlüsse unterlassen wird. Die Braunkohlenerzeugung, welche dort im Jahre 1861 40.000 Centner betragen hatte, wurde im Jahre 1862 auf 70.000 Centner gesteigert; doch ist diess eine Kleinigkeit im Verhältnisse zu der verliehenen Bergwerksfläche, von welcher in der That der grösste Theil ganz unbenützt ist. Die Lage des Diosgyörer Braunkohlenwerkes ist aber so ausserordentlich günstig, wie sich einer gleichen wenige Kohlenwerke rühmen können. Es liegt kaum eine Meile von dem Bahnhofe in Miskolcz entfernt, und da laut den statistischen Nachweisungen vom Jahre 1861 im Bereiche der Kaschauer Berghauptmannschaft nur 235 Centner, im Bereiche der Nagybányaer Berghauptmannschaft noch gar keine Mineralkohlen erzeugt wurden, so ist das Braunkohlenwerk in Diosgyör das am weitesten nach Osten vorgeschobene, in Erzeugung stehende Braunkohlenwerk; dasselbe wäre daher bestimmt, in der nächsten Zeit den ganzen östlich gelegenen Theil des Landes mittelst der Theisseisenbahn mit dem nöthigen Mineralbrennstoffe zu versehen. Dass demungeachtet die Erzeugung noch immer eine verhältnissmässig geringfügige geblieben ist, daran trägt allein der Mangel an Transport-Mitteln die Schuld, welcher es unmöglich macht, grössere Quantitäten von Kohlen der Eisenbahn zuzuführen. Die in jener Gegend vorhandenen Fuhrkräfte nimmt nämlich ausser dem Kohlenwerke auch noch das Diosgyörer Eisenwerk für die Zufuhr der Eisensteine, dann des Holz- und Holzkohlenbedarfes, ferner das Forstamt des Krongutes Diosgyör für die Abfuhr des Verschleissholzes im ausgedehnten Maasse in Anspruch, wodurch noch überdiess der Fuhrlohn bedeutend vertheuert, und die Rentabilität des Kohlenwerkes eben so, wie des Krongutes Diosgyör überhaupt beeinträchtigt wird.

Diesem Mangel abzuhelfen, und die Rentabilät des Diosgyörer Braunkohlenwerkes namhaft zu erhöhen, wäre nur durch die Erbauung einer Eisenbahn von dem Miskolczer Stationsplatze zu den Kohlengruben erreichbar; und diese Eisenbahnverbindung erscheint auch mit Rücksicht auf die dortigen Terrain-Verhältnisse mit so verhältnissmässig geringem Kostenaufwande möglich, dass das darauf verwendete Capital gewiss reiche Zinsen abwerfen müsste.

Die Aufgabe dieser Bahn bestände darin, den Braunkohlenbergbau mit der Theisseisenbahn bei Miskolcz in Verbindung zu setzen. Hierbei wäre eine einzige Schwierigkeit zu überwinden, nämlich hinter das Ortsgebiet des Marktes Miskolcz zu gelangen, da dieser Markt gerade an der Ausmündung des Diosgyörer Thales in das Sajo- rücksichtlich Theissthal gelegen ist, und diese Ausmündung der ganzen Breite nach einnimmt. Ist man an dem einen oder dem anderen Gehänge hinter den Markt Miskolcz gelangt, so befindet man sich in

dem breiten Diosgyörer Thale, in welchem sich zunächst der Franz Joseph-Schacht befindet.

In dem Diosgyörer Thale mündet kaum eine viertel Meile hinter den letzten Häusern von Miskolcz vom Norden ein Thal ein, welches beim Elisabethschachte vorüberführt, und sich mit sehr sanften Ansteigen bis zum Mathiasstollen erstreckt, in dessen Nähe eine Wasserscheide entgegensteht, welche mit einem Unterbaue durchfahren werden müsste, um im jenseitigen Thale zum Wiesnerstollen zu gelangen. Eine in diesem Thale bis zum Miskolczer Bahnhofe geführte Eisenbahn, deren gesammte Länge kaum über eine Meile betragen würde, müsste einen bedeutenden Theil der Kohlengruben unmittelbar berühren, und könnte mit den unterirdischen Aufschlussbauen in den seitlich gelegenen Grubenfeldern so viel als möglich durch, der Kohle nach geführte, Zubaue in Verbindung gebracht werden. Auf diese Weise würde die Kohlenerzeugung gleichzeitig an vielen Angriffspuncten in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn ermöglicht, und auf die höchst mögliche Ziffer gesteigert werden können.

Nördlich von Diosgyör liegt aber noch das Braunkohlenwerk Edelény, welches für den Bedarf der Edelényer Zuckerfabrik, und zwar von den Pächtern eben dieser Zuckerfabrik, betrieben wird. Das alldort im Abbaue stehende Braunkohlenflötz gehört ohne Zweifel demselben Becken an, in welchem sich die im gleichen Berghauptmannschaftsbezirke liegenden Diosgyörer Flötze befinden. Dieser Bergbau hat bereits eine nicht unbedeutende Ausdehnung erlangt, war jedoch im Jahre 1862 zeitweise in den meisten Abbaustrecken nicht befahrbar, weil diese verdämmt waren. Als Ursache dieser Verdämmung wurde angegeben, dass im Sommer, wo die Arbeiter auf dem Felde Beschäftigung finden, wegen Mangels an Arbeitskräften der Abbau eingestellt, und, damit in den unbelegten Strecken kein Grubenbrand entstehe, diese thunlichst luftdicht verschlossen werden. Die demungeachtet in der Grube wahrgenommene höhere Temperatur und die nur schwache Wetterbewegung liessen die Besorgniss aufkommen, dass durch jene Verdämmungen bereits ein wirklicher Grubenbrand begränzt werde, welche Besorgnisss aber durch die später auf eigenes Ansuchen der Pächter vorgenommene commissionelle Befahrung des Edelényer Bergbaues behoben wurde.

Von Diosgyör in der Richtung von Ost nach West sind die Braunkohlenflötze entlang dem Sajóthale durch andere Privat-Unternehmer mehrfach aufgeschürft worden. Zunächst der Diosgyörer Gutsgränze, in Lászlófalu und in Tardona, wurde die Aufschürfung der Kohle durch die Gutsbesitzer unternommen, und bereits eine mässige Kohlenerzeugung bewirkt. Weiter in Kazincz, dann jenseits des Sajó-Flusses, in Kaza, haben ebenfalls Schürfungen das Vorhandensein der Kohlenflötze bereits constatirt, aber bisher nur einen unbedeutenden Aufschluss erzielt; doch kann als eine erfreuliche Erscheinung bemerkt werden, dass in allerjüngster Zeit die Freischurfrechte in Kazincz in die Hände von oberungarischen Eisenindustriellen gelangt sind, in deren Absicht es liegt, wenn die Kohlenschürfungen ein entsprechendes Resultat ergeben würden, daselbst Raffinirwerke für die Verarbeitung des oberungarischen Roheisens zu errichten.

Noch weiter gegen Westen liegt der von dem Gutsbesitzer selbst begonnene Braunkohlenbergbau in Czenter, bei welchem eben erst im Jahre 1862 eine nennenswerthe Erzeugung erzielt wurde. Gegen Süden an dieses angränzend folgen die Braunkohlenwerke von Várkony, Eigenthum des Erlauer Domcapitels, Sata, Ozd, Czépány, Arló, Nádasd an der Gränze des Gömörer Comitates und bis an die Gränze des Heveser Comitates reichend. Die letztgenannten Braunkohlen werke sind berggesetzlich verliehenes Eigenthum des Rima-Murányer Eisenwerksvereines, welcher auch das dem Erlauer Domcapitel gehörige Kohlenwerk zu Várkony in Pacht hält. Alle diese Braunkohlenwerke sind im lebhaften, sehr regelrechten Betriebe, und haben im Jahre 1862 zusammengenommen bereits eine Kohlenerzeugung von nahezu einer halben Million Centner geliefert, welche in den Walzwerken zu Ozd zur Raffinirung oberungarischen Roheisens verbraucht wurden. Bei diesen Kohlenwerken ist der Zusammenhang der im Abbaue stehenden Flötze noch nicht unumstösslich nachgewiesen, doch ist es wahrscheinlich, dass in der ganzen, bei vier Meilen betragenden Erstreckung von Czenter bis Nádasd zwei über einander gelagerte Flötze an ihren Rändern abgebaut werden.

Oestlich von Erlau liegt noch der herzogliche Sachsen-Coburg'sche Braunkohlenbergbau von Tard in der Domäne Cserépvár, welcher jedoch nur für den Bedarf der eigenen Branntweinbrennerei mässig betrieben wird.

Südlich von Diosgyör ist auch in dem Gebiete der Abtei Tapolcza für Rechnung des Munkácser griech.-kathol. Bisthums Braunkohle aufgeschürft worden, wegen Mangels an Absatz wurde jedoch die weitere Aufschliessung vorläufig eingestellt. Ohne Zweifel sind die dortigen Flötze die südliche Fortsetzung jener, welche von Seite der Diosgyörer Gutsverwaltung aufgeschlossen worden sind.

Wenn man sich von Diosgyör aus über die vorangeführten Braunkohlenwerke eine nach Diosgyör zurückkehrende Linie gezogen denkt, so erhält man einen das Bükk-Gebirge umschliessenden Kreis, und es kann diese Gebirgsgruppe als eine über die Tertiär-Formation emporragende Inselgruppe angesehen werden, um welche die Kohlenflötze mantelförmig gelagert sind.

Das anhaltende Auftreten der Kohlenflötze bei Diosgyör (wo drei unter einander liegende 4—6 Fuss mächtige Flötze bekannt sind) auf der Ostseite und vom Czenter bis Nádasd (wo zwei über einanderliegende Flötze ebenfalls mit 4—6 Fuss Mächtigkeit abgebaut werden) auf der Westseite des Bükk-Gebirges, so wie die Ergiebigkeit des 5 Fuss reine Kohle haltenden Kohlenflötzes bei Edelény gestatten die Annahme, dass auch in den dazwischen liegenden, noch weniger erforschten Theilen der Braunkohlen-Formation ein gleiches Anhalten zu erwarten stehe, dass daher das Borsoder Comitat noch einen reichen Schatz von Braunkohlen beherberge, welcher dem mit den nöthigen Geldmitteln ausgestatteten industriellen Unternehmungsgeiste ein reiches Feld der Thätigkeit darbietet.

Im Heveser Comitate lagert um die trachitischen Gebilde auch eine weit ausgebreitete Tertiär-Formation mit voraussichtlich ergiebigen Braunkohlenflötzen. Wenn gleich diese Braunkohlenflötze im Bereiche des Heveser Comitates noch zu keinem grösseren Bergbaubetriebe Anlass gegeben haben, so kann man doch bis nun

eine gedeihlichere Entwicklung derselben nicht unbedingt in Zweifel ziehen. Ohne Zweifel gehören die in neuester Zeit vielgenannten Braunkohlenflötze im Neograder Comitate, deren Ausbeutung sich die Sz. Istváner Gewerkschaft zur Aufgabe gemacht hat, derselben Tertiär-Ablagerung an, welche weiter gegen Süden im engeren Kreise das Matraer Gebirge umschliesst, und sich auch gegen Osten bis in die Nähe von Waitzen erstreckt. Im Bereiche des Heveser Comitates ist diese Tertiär-Formation jetzt nur in der Linie, in welcher die Orte Bátor, Dorogháza und Bátony liegen, untersucht worden, und der Mangel an Absatz hat diesen Unternehmungen noch keine nennenswerthen Erfolge erreichen lassen. Es steht jedoch zu erwarten, dass die Nähe der bereits concessionirten Pest-Losonczer Eisenbahn auch hier belebend auf die Entwicklung des Braunkohlenbergbaues einwirken werde, wozu auch die in der letzten Zeit vielbesprochene Pest-Erlau-Miskolczer Eisenbahn, wenn sie zu Stande käme, wesentlich beitragen könnte.

Im Bereiche des Graner Comitates ist unstreitig der ungarische Braunkohlenbergbau am ausgedehntesten entwickelt. Derselbe wird insbesondere in den Gemeindegebieten Bajóth, Mogyoros, Tokod, Dorogh, Szolnok und Sárisáp, und zwar auf zwei sich von einander wesentlich unterscheidenden Flötzablagerungen geführt, welche von einander 40—60 Klafter saiger abstehen.

Die ältere dieser beiden Kohlenablagerungen wird mittelst der Bergbaue in Tokod und Dorogh abgebaut. In Tokod ist die Kohlen-Formation unmittelbar auf dem Liaskalke aufgelagert, und folgt dort allen Unebenheiten des Letzteren. Die Mächtigkeit der Flötze wechselt von 30—40 Fuss reiner Kohle, welche durch ein 3—4 Fuss mächtiges Zwischenmittel in zwei Hauptbänke getheilt ist. Der Abbau wird sehr regelmässig und im ausgedehnten Maasse betrieben. In Dorogh liegt zwischen dem Kalke und der Kohlenablagerung noch eine bedeutende Tegelschichte, und es ist desshalb das dortige Kohlenflötz um vieles ebener abgelagert. Die Gesammtmächtigkeit der reinen Kohle beträgt 18 Fuss; der Abbau ist ebenfalls ein sehr regelmässiger. Zunächst liegt auf dem Kohlenflötze eine Cerithienbank, dann aber ein mächtiges Sandsteingebilde, für welches das Vorkommen von Nummuliten besonders bezeichnend ist. Da die Decke der kohlenführenden Schichten aus losem Sande besteht, so wird dieser sowohl in Tokod, wie in Dorogh als vortreffliches Versatzmittel verwendet, und zu diesem Behufe durch eigene Versatzschächte in die Grube eingebracht.

In Tokod und in Dorogh fehlt die jüngere Kohlenablagerung ganz. Diese bildet am Szarkás und in Hintósüreje im Bereiche der Gemeinde Bajóth, dann in Mogyoros das Object des Braunkohlenbergbaues. Das in drei Bänken getheilte Kohlenflötz führt 5—7 Fuss reiner Kohle, der Bergbau wird aber auf dem Flötze durch den Liegendtegel sehr erschwert, welcher sich bei Hinzutreten der Feuchtigkeit ausserordentlich bläht, und ein fortwährendes Zusammenwachsen der offenen Strecken verursacht. Die Decke des Kohlenflötzes ist nicht sehr mächtig, sie besteht zunächst aus Tegel, dann aus losem Sande, welcher auch hier als Versatzmittel dient. Das Vorhandensein der tieferen Kohlenablagerung ist bei den letzterwähnten Bergbauen nicht nachgewiesen. Mit Rücksicht auf die bei dem Bergbaue in Sárisáp gemachten

Erfahrungen muss jedoch das Vorhandensein der tieferen Kohlenablagerung auch in Bajóth und Mogyoros als wahrscheinlich angenommen werden. Die nur auf kürzere Dauer beschränkte Pachtung, dann die zwischen den Pächtern und dem Grundeigenthümer, welche beide als Verleihungswerber auftreten, obwaltenden Streitigkeiten verhindern die Vornahme eindringlicherer Schürfungen.

In Sárisáp wird der Baunkohlenbergbau für Rechnung des Grafen Moriz Sándor, welcher zugleich Gutsbesitzer ist, betrieben. Der Bergbau hatte auf der in Mogyoros und Bajóth bekannten oberen (jüngeren) Kohlenablagerung begonnen. Man kam jedoch bei der Ausrichtung des Flötzes an eine Verwerfung, nach deren Durchfahrung nicht mehr das bisher abgebaute Flötz, sondern jenes der tieferen Kohlenablagerung angetroffen wurde. Dieses wurde verfolgt, und hinter der nächsten Verwerfung gelangte man wieder in das erst abgebaute Flötz der obern Kohlenablagerung. Eine hier, nämlich hinter der zweiten Verwerfung, vorgenommene Bohrung liess nun die tiefere Kohlen-Formation in einer Saigerteufe von 60 Klaftern auffinden. Dieser höchst wichtige Aufschluss stellte den Beweis her, dass die beiden von einander verschiedenen, einerseits in Tokod und Dorogh, andererseits in Mogyoros und Bajóth in Abbau stehenden Kohlenablagerungen auch vereint vorkommen, dass ein Theil der unteren Kohlenablagerung in Sárisáp nahezu um den saigeren Abstand der beiden Kohlenablagerungen emporgehoben worden sei, und dass die Annahme, es würde durch entsprechende Bohrungen auch in Mogyoros und Bajóth die tiefere Kohlenablagerung aufzufinden sein, eine grosse Berechtigung für sich habe. In der unmittelbar an Sárisáp angränzenden Gemeinde Szolnok bestehen die gleichartigen Verhältnisse, wie in Sárisáp, doch hindern dort die obwaltenden Streitigkeiten die grössere Entwicklung des Bergbaues, welcher übrigens wegen seiner minder günstigen Lage zu den Consumtions-Plätzen erst bei viel mehr gesteigertem Begehr in Concurrenz treten könnte.

Die Kohlen-Formation zieht aus dem Graner Comitate in das Pest-Piliser Comitat hinüber, und es wurden in diesem Comitate in den Gemeindegebieten von Szent-Iván und Nagy-Kovácsi Kohlenbergbaue eröffnet. Der Bergbau in Szent-Iván ist dermal nicht zugängig, er musste des ausgebrochenen Brandes wegen verlassen werden; er war übrigens bereits stark ausgebeutet. Der alte Bau ist zwischen drei Verwerfungen eingekeilt, somit für die weiteren Bergbaue nicht Gefahr bringend, doch muss das Kohlenflötz hinter den Verwerfungen erst ausgerichtet werden. In Nagy-Kovácsi liegen die Kohlenflötze unter dem Nummulitenkalke, sie scheinen daher der in Tokod und Dorogh im Abbaue stehenden unteren Kohlenablagerung anzugehören, welche in letzteren Bauen ebenfalls unter den Nummuliten führenden Gebilden liegt. Der Kohlenbergbau hat jedoch in Nagy-Kovácsi noch nicht jenen Aufschluss erzielt, welcher ein sicheres Urtheil über die Identität der Kohlenflötze mit jenen in Dorogh und Tokod erlauben würde. Die Flötze sind in Nagy-Kovácsi mehr getrennt, und nicht so mächtig als in Dorogh. Nichts destoweniger kann dieser Kohlenbergbau, wenn sich die Aufschlüsse günstig gestalten, günstige Erfolge erzielen, da er sich nahe der Ofener Stadtgränze befindet, daher für den Absatz in Ungarns Hauptstadt eine sehr günstige Lage hat. Als Liegendes der Kohlen-

Formation tritt hier Dolomit auf, auf welchem der Nummulitenkalk stellenweise unmittelbar aufliegt. Das Hangende des Nummulitenkalkes bildet ein fast nur aus Austernschalen bestehendes Conglomerat. Die jüngere Kohlenablagerung ist hier nicht bekannt.

In den früher zum Graner Comitate zugetheilten, nun aber nach der alten Comitats-Eintheilung wieder zum Komorner Comitate gehörigen Stuhlbezirke Totis wird für Rechnung des Grafen Niklas Eszterházy im Orte Zsemlye ein Braunkohlenbergbau betrieben, dessen nicht unbedeutende Erzeugung bei der gutsherrlichen, aber derzeit verpachteten Zuckerfabrik in Totis verwendet wird. Die Aehnlichkeit der, die 5—7 Fuss mächtigen Kohlenflötze begleitenden, Tegelschichten mit jenen, welche in Mogyoros und Bajóth vorkommen, berechtigen zu der Annahme, dass der Kohlenbergbau in Zsemlye auf den gleichartigen Flötzen wie in Mogyoros und Bajóth betrieben werde. Im Liegenden der Kohlenflötze tritt daselbst ebenfalls der Nummulitenkalk auf, wesshalb die dortige Bergbauleitung angeregt wurde, die Bohrungen unter dem Nummulitenkalke fortzusetzen, weil alle Verhältnisse zu der Vermuthung leiten, dass das in Nagy-Kovácsi beobachtete Vorkommen auch hier nachgewiesen werden dürfte. Die gleichartigen Verhältnisse wurden übrigens auch längs der aus Liaskalk und Dolomit bestehenden Abhänge des Vérteser Gebirgszuges in Gesztes und Obergalla beobachtet, wodurch die hier begonnenen, aber wieder sistirten Schürfungen auf Kohle als vollkommen berechtigt erscheinen, wenn gleich das Ergebniss vor der Hand noch kein günstiges war.

Im Veszprimer Comitate im Orte Szápár, dann auf der gräflich Waldstein'schen Puszta Inota wurden im Jahre 1862 gleichfalls Schürfungen auf Braunkohlen begonnen, und Kohlenflötze von 3 — 5 Fuss Mächtigkeit unter ähnlichen Lagerungsverhältnissen erschürft, wie sie in Mogyoros und Bajóth auftreten; doch sind die Aufschlüsse noch zu gering, als dass über dieselben ein sicheres Urtheil gefällt werden könnte. Der Nummulitenkalk tritt auch hier bedeckt von einem Austern-Conglomerate auf, und es konnte derselbe gegen Norden über eine Meile weit bis Oszlop verfolgt werden, wo er sich an den Liaskalk anschliesst. Würden sich die Schürfer bewegen lassen, auch hier den Nummulitenkalk zu durchbohren, um zu erforschen, ob unter demselben, gleich wie in Nagy-Kovácsi, die tiefere Braunkohlenablagerung vorkomme, und würde dieser Versuch durch einen günstigen Erfolg gelohnt, so wäre für ein weit ausgedehntes Terrain ein sehr wichtiger Leitfaden für die Braunkohlenschürfung gewonnen.

Aber auch schon nach den bisherigen Ergebnissen lassen sich einigermaassen die grossartigen Verhältnisse auffassen, unter welchen in diesem Theile Ungarns die die Braunkohlenflötze bergenden Schichten abgelagert sind.

In der obigen Darstellung wurde nämlich der Ausdehnung der Braunkohlen-Formation im Borsoder, Heveser und Neograder Comitate bis an das linke Donauufer Erwähnung gemacht. Zieht man am rechten Donauufer von Nagy-Kovácsi über Szent-Iván, Dorogh, Tokod, Mogyoros, Bajóth, Zsemlye, Szápár, Inota, dann über die Puszta Gyon im Stuhlweissenburger Comitate, wo gleichfalls Schürfungen auf Kohlen begonnen wurden, eine nach Nagy-Kovácsi zurückkehrende Linie, so

bezeichnet diese Linie abermals ein durch das Vérteser Gebirge und durch die Graner Kalkgebirge, gleichsam wie durch hervorragende Inseln, unterbrochenes Tertiär-Gebirge, in welchem noch ein reicher Schatz von Braunkohlen abgelagert sein dürfte. Nordwestlich reihen sich an dieses Tertiär-Gebirge die Becken des Eisenburger und Oedenburger Comitates, während auch im Süden und Südwesten (in der Nähe des Plattensees und im Zalaer Comitate) das Vorhandensein von Braunkohlenflötzen bereits nachgewiesen wurde. Es bietet sich demnach in den hier aufgezählten weit ausgedehnten Tertiär-Becken ein unermessliches Feld für eine mit den nöthigen Geldkräften ausgerüstete bergmännische Industrie dar, welche bei günstigen Resultaten zugleich die sicherste Grundlage für eine grosse Anzahl industrieller Unternehmungen jeder Art abgeben, und die Quelle blühenden Wohlstandes werden könnte.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Die Braunkohlenerzeugung ist im Jahre 1862 um 206.841 Centner gestiegen, und es nahmen an dieser erhöhten Productions-Ziffer hauptsächlich der an eine Gesellschaft verpachtete Bergbau des Grafen Keglevich zu Kostolan in Barser Comitate mit 57.970 Centner, und die Bergbaue der Szt. Istváner Steinkohlengesellschaft im Neograder Comitate mit 108.114 Centner Theil.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. In diesem Berghauptmannschaftsbezirke besteht nur ein einziger belehnter Bergbau auf Braunkohlen und zwar unter, schon Seite 14 berührten, wenig günstigen Verhältnissen bei Banszka im Zempliner Comitate.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die Braunkohlenbaue haben im Jahre 1862, im Vergleiche gegen das Jahr 1861, einen grösseren Aufschwung genommen, und es sind im Allgemeinen um 23.000 Centner Kohlen mehr abgesetzt worden, worunter insbesondere der Bau von Cerie dolnje im Warasdiner Bezirke und der erst im Jahre 1861, auf dem ältere ausgezeichnete und mächtige Braunkohle führenden und im Conglomerate eingelagerten Flötze, eröffnete Bau nächst Bogdan im Velikaner Bezirke des Požeganer Comitates hervorzuheben sind, welche beiden Baue auch auf einen constanten und steigenden Absatz, ersterer in Warasdin und Csakathurn, und letzterer an die Dampfschifffahrts-Gesellschaften auf der Save, rechnen können. Nur fehlt bei diesen beiden Unternehmungen hinreichendes Betriebs-Capital, um eine grössere Erzeugung durch zweckmässigen erweiterten Aufschluss und dadurch bedingte billigere Verschleisspreise zu ermöglichen; bei dem ersteren Bergbaue ist auch der Abfuhrsweg von der Grube zur Hauptstrasse bei ungünstiger Witterung nicht fahrbar. Die vom Warasdiner Comitate in Aussicht gestellte Herstellung dieses Gemeindeweges dürfte zur Hebung dieses, wenn gleich auf schwachen Lignitflötzen umgehenden Kohlenbaues sehr viel beitragen.

Für die übrigen Kohlenbaue ist für einen nur einigermaassen grösseren Absatz zur Zeit noch keine Aussicht vorhanden, da in der Nähe dieser Kohlenwerke noch keine Mineralkohle verzehrenden Fabriken bestehen, und für den Eisenbahnbetrieb theils wegen der billigeren und besseren steiermärkischen Kohlen, theils wegen schlechter Verkehrsmittel keine Kohlen abgesetzt werden können.

Der Lignitbergbau der Gewerkschaft für Bergbau und Zink-Fabrication zu Ivanec im Ivanecer Bezirke, jetzt im Stadium des Verkaufes begriffen, ist als sistirt anzusehen, und können die Lignite, wegen hoher Frachtspesen auf den schlechten Gemeindestrassen, nach dem einzigen dermaligen Absatzorte, Bahnhof Friedau, nicht abgesetzt werden.

Als einflussreiche Factoren auf die hohe Gestehung der in Kroatien zu erzeugenden Kohlen und anderer Mineral-Producte wirken vorzüglich das selbst zu hohen Zinsen nicht aufzutreibende Betriebs-Capital und überhaupt der Mangel des Vertrauens auf Bergbauunternehmungen, so wie die nöthige Zuziehung theuerer Arbeitskräfte aus den anderen Kronländern ein, indem in letzter Beziehung der unterirdische Bergarbeiten scheuende Kroate schwer zur Bergmannsarbeit heranzuziehen ist.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Kohlenbaue bestehen derzeit in der kroatischen Militärgränze nur erst bei dem Eisenwerke in Topusko, wo der Bau vorzüglich auf einem, unmittelbar in der Nähe der Hütte aufgeschürften, mächtigen Lignitflötze betrieben wird. Die jährlich erzeugten Kohlen, von 100.000 — 126.000 Centner, werden ausschliesslich nur zur Beheizung der vier Dampfkessel, welche die nöthige Betriebskraft für das Hochofengebläse, für die Appreturs-Werkstätte und für die Hammerhütte, in welcher zwei Grob- und ein Streck-Dampfhammer aufgestellt sind, liefern, verwendet.

Lomb.- venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Die im Jahre 1862 freigefahrene Grube zu Calverina hat den Abbau eines nicht sehr ausgedehnten Braunkohlenlagers zum Gegenstande, und ist somit von mehr untergeordneter Bedeutung.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Die Ergebnisse der Bergbauunternehmungen auf Braunkohlen gestalten sich immer günstiger, und in dieser Richtung ist eine erfreuliche Entwicklung wahrnehmbar. Trotz der Schranken, welche das bestehende Privilegium der freien Entwicklung dieses wichtigen Zweiges der Montan-Industrie hemmend in den Weg legt, entstehen dennoch neue Unternehmungen auf die Gewinnung des fossilen Brennstoffes, wobei für die blosse Abtretung einzelner Gebiete zu diesem Zwecke von Seite des Privilegiums-Besitzers oft bedeutende Geldopfer beansprucht werden. Fallen nun die eben erwähnten hindernden Schranken des Privilegiums, welches am 22. Juni 1865 erlischt, hinweg, so kann man anstandslos diesem Zweige der Montan-Industrie eine hoffnungsvolle Zukunft verbürgen. Denn das gesteigerte Bedürfniss eines entsprechenden Feuerungsmateriales und die erhöhte Nachfrage nach Mineralkohlen bilden gewiss auch in Dalmatien Factoren, welche bei der gegebenen Aussicht auf einen lohnenden Erfolg die Lust zu derartigen Unternehmungen anzuregen, und der bergmännischen Thätigkeit in dieser Richtung ein erwünschtes und ergiebiges Feld zu eröffnen geeignet sind.

v. Asphalt.

(Hierzu Tabelle VII 37).

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Die Production des Asphaltsteines erlitt in letzter Zeit, aus Anlass des geringen Absatzes nach Italien, wohin früher

am meisten abgesetzt wurde, eine namhafte Verminderung, daher der diessfällige Bergbau, obschon im Entstehen in schwunghaften Angriff genommen, gegenwärtig darniederliegt. An der entsprechenden Menge des Asphalts mangelt es in Dalmatien nicht, und es steht zu erwarten, dass bei einer anzuhoffenden günstigeren Gestaltung der eben bezeichneten obwaltenden Verhältnisse dieser Bergbauzweig sich heben, und eine angemessene Blüthe erreichen wird.

w. Bergöhl.

(Hierzu Tabellen VII 38).

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Das Vorkommen des Bergtheers und Bergöhls an der äussersten Abdachung der Karpathen ist zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 22. Jänner 1862 ganz der berghauptmannschaftlichen Evidenz entzogen.

Die wenigen vor Erfliessung derselben acquirirten Verleihungen auf dieses Berg-Product werden wohl selbst von den Besitzern als Bergrechte aufrecht erhalten, doch wird das gewonnene Product, wenn auch nicht unmittelbar auf Leuchtöhle verarbeitet, doch zumeist zu solchem Zwecke veräussert, und daher als dem Bergregale entzogen angesehen. Hierdurch hat sich practisch auch im Allgemeinen diesse Ansicht herausgebildet, und ist desshalb auch der Berghauptmannschaft unbekannt, ob noch ausser mit den genannten Verleihungen irgendwo und zu welchem Zwecke Bergtheer und dessen sonstige Educte gewonnen werden.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Für das Jahr 1862 ist die Production des Bergöhls in den Productions-Ausweis aus dem Grunde nicht aufgenommen worden, weil zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner 1862 dieses Natur-Product, wenn es zur Erzeugung von Leuchtöhlen benützt wird, nicht als Gegenstand des Bergregals behandelt werden darf, und dasselbe zu solchen Erzeugnissen bis nun auch wirklich vorzugsweise verwendet wird.

Demzufolge wurden seit der eben bezogenen Allerhöchsten Entschliessung auch die meisten der auf das fragliche Mineral eingebracht gewesenen Verleihungsgesuche bereits aufgelassen, und bei den wenigen, welche noch aufrecht bestehen, gehen die betreffenden Parteien von dem Gesichtspuncte aus, dass zu einer Unternehmung auf den in Ost-Galizien vorkommenden Bergtheer immerhin, wegen eigener Sicherstellung, auch die bergbehördliche Verleihun gnöthig sei, indem dieses Natur-Product nicht allein zur Erzeugung von Leuchtöhlen, sondern auch zu anderweitigen, die Bergregalität desselben bedingenden Benützungen, und zwar zur Erzeugung von Asphalt, Parafin oder Schmieröhlen geeignet ist, und in dieser doppelten Weise auch wirklich verwendet wird. Bisher wurde über ein solches Gesuch eine Freifahrung vorgenommen, und ist die diessfällige Belehnung im Zuge.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Das im Moslavinaer Bezirke des Kreuzer Comitates situirte Naphtawerk ist leider noch immer in wechselnden Händen, welchen bisher die nöthigen Bedingungen zum Emporbringen dieser Unternehmung, namentlich das nöthige Betriebs-Capital, abgingen. Unter

günstigeren Verhältnissen würde dieses an Mineralöhl reiche, mit Braunkohlenbauen verbundene Naphtawerk eine reichliche Ausbeute von Anilin, Erdöhläther, Photogen und Asphalt geben können. Durch inländische Kräfte scheint sich jedoch diese Hoffnung nicht realisiren zu wollen. Ein zweites bei Bačindol, im politischen Bezirke Cernek des Požeganer Comitates, gelegene Naphtawerk, welches ärmer an Naphta als das obige ist, hat wegen mehrfachen Besitzwechsels auch noch keine erfreulichen Resultate geliefert, und wird nur sehr schwach im Baue erhalten. Auch bei diesem mit einem Kohlenbaue verbundenen Naphtawerke, welches jetzt in den Händen einer ausländischen Gesellschaft sich befindet, scheint zur Errichtung einer Fabrik für die Gewinnung des Erdöhläthers, der Beleuchtungsöhle u. s. w. aus der Naphta und zur Erweiterung des Bergtheerbaues das nöthige Capital zu fehlen.

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production.

(Hierzu Tabelle VIII.)

Oesterreich u. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der für die Gesammt-Production des Jahres 1862 nachgewiesene Geldwerth zeigt eine Mehrung von 275.389 fl. oder 49 Percent von jenem des Jahres 1861. Diese bedeutende Zunahme des Geldwerthes ist nicht nur in der höheren Erzeugung begründet, sondern auch darin, dass für das Jahr 1862 die Durchschnittspreise der Mineralkohlen höher angesetzt wurden, als in früheren Jahren, wo die Local-Verschleisspreise behufs der Frohnbemessung zumeist um einige Kreuzer per Centner niedriger angegeben wurden, um hierdurch jene Verluste auszugleichen, welche sich aus der Zinseneinbusse für den ihren Abnehmern zu gewährenden 3—4 monatlichen Credit, ferner aus dem häufig grösseren Calo beim Verladen, Transporte und beim Lagern der Kohlen (durch Austrocknen) entstehen. Wenn man auch berücksichtigt, dass die oben angegebene bedeutende Zunahme des Werthes der Montan-Production dadurch wesentlich entstanden ist, weil der Reichenauer Hochofen fast durch das ganze Jahr 1861 kalt stand, so ergibt sich doch selbst bei der Annahme, derselbe Hochofen hätte auch im Jahre 1861 die gleiche Production wie im Jahre 1862 geliefert, noch für dieses Jahr eine Mehrung dieses Geldwerthes um 25 Percent.

Oesterreich o. d. Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Aus den Productions-Ziffern des Jahres 1862 entnimmt man, dass die Production an Schwarzkohlen gleichwie im Vorjahre unbedeutend war, die Braunkohlenerzeugung aber um 39 Percent in diesem Jahre gestiegen ist. Eine weit grössere Steigerung aber (um 107 Percent) zeigt der Geldwerth der Gesammt-Production des Jahres 1862 gegen das Vorjahr, welche nächst der bedeutenden Zunahme der Braunkohlen-Production vorzugsweise darin ihren Grund hat, dass der Geldwerth der Braunkohlen an der Grube im Jahre 1862 mit 14·9 kr. per Centner, also um 50·5 Percent höher als im Jahre 1861 angesetzt erscheint, und dadurch erklärt wird, dass theils

der Geldwerth der Mineralkohlen aus denselben, für Oesterreich unter der Enns eben angeführten, Gründen nach Aufhebung der Frohne höher angesetzt wurde, theils aber auch der Kohlenpreis bei den gesellschaftlichen Bauen im Wolfsegg-Traunthaler Reviere aus dem Grunde an der Grube etwas erhöht werden konnte, weil durch die entsprechenden Eisenbahnverbindungen billigere Frachtsätze für weite Entfernungen erzielt wurden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Gesammtwerth der Mineral-Production des Jahres 1862 steigerte sich gegen jene des Vorjahres um 655.508 fl. 23 kr., worauf ausser der vermehrten Braunkohlengewinnung und der gesteigerten Eisen-Production auch die erhöhten Roheisenpreise einen wesentlichen Einfluss übten; denn schon bei den Aerarial-Werken, obgleich deren Eisen-Production um 10.962 Centner zurückging, resultirte aus den höheren Preisen des Roheisens noch eine Zunahme des Productions-Werthes von 56.276 fl. 44 kr.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Von der Bergwerks-Production des Amtsbezirkes hat jene von Roheisen und vorzüglich von Mineralkohlen eine grössere Bedeutung; es ist daher auch nur die Vermehrung dieser beiden Productions-Ziffern hervorzuheben.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production hat sich im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 um mehr als eine halbe Million Gulden vermehrt, und zwar in Folge der erhöhten Roheisen- und Braunkohlenerzeugung.

Krain und Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Der Werth der gesammten Bergwerks-Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes hat sich (mit Ausnahme der Eisen-Production, welche sich gegen die vorjährige um die namhafte Ziffer von über 18.000 fl. gehoben hat) durchgehends vermindert; denn es war die Production, mit Ausnahme der Kupfer- und Eisenvitriolgewinnung, herabgegangen, und ob zwar im Jahre 1862 um 28 Centner Kupfer- und 30 Centner Eisenvitriol mehr, als im Vorjahre erzeugt wurden, so waren doch die Preise dieser Producte gegen das Vorjahr namhaft herabgegangen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Bergwerks-Production in Tirol, mit Vorarlberg, hat im Jahre 1862 im Gesammtwerthe von . . . . . 632.386 fl.
gegen das Vorjahr in runder Summe um . . . . . 54.000 „
abgenommen, welche Abnahme

beim Gold	2.200 fl.
„ Frischroheisen	39.400 „
„ Kupfer	18.500 „
bei der Glätte	400 „
beim Zink	400 „
bei den ins Ausland (nach Kiefer) früher ausgeführten Eisensteinen	12.700 „
sohin .	73.600 fl.

betrug, während gegen das Vorjahr eine Mehrerzeugung an Productions-Werthen und zwar:

beim Silber um	7.300 fl.
„ Gussroheisen um	7.100 „
„ Blei um	3.600 „
bei den Braunkohlen um	1.600 „
zusammen um	19.600 fl.

sohin im Ganzen gegen das Vorjahr eine Abnahme im obigen runden Betrage von . . . . . 54.000 fl. stattfand.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Montan-Production in Salzburg hat im Jahre 1862 im Gesammtbetrage von 501.394 fl. 37 kr. gegen das Vorjahr in runder Summe um . . . . . 77.600 fl. zugenommen, welche Zunahme

beim Gold	2.800 fl.
„ Frischroheisen	27.100 „
„ Kupfer	47.300 „
„ Nickel und bei der Nickelspeise	3.700 „
„ Kupfervitriol	1.100 „
sohin	82.000 fl.

betrug, während gegen das Vorjahr eine Mindererzeugung an Productions-Werthen

beim Silber um	200 fl.
„ Gussroheisen um	3.000 „
„ Arsenik um	600 „
„ Schwefel um	600 „
zusammen um	4.400 fl.

sohin im Ganzen gegen das Vorjahr eine Zunahme im obigen runden Betrage von . . . . . 77.600 fl. sich ergab.

Von einiger Erheblichkeit zeigt sich in vorstehenden Vergleichsziffern nur die Zunahme der Frischroheisen-Production, dann jene des Kupfers, des Nickelmetalles und der Nickelspeise gegen das Vorjahr.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Gegen das Vorjahr resultirte für die ärarische Production im Jahre 1862 ein höherer Geldwerth:

beim Gusseisen um	56.430 fl. — kr.
bei den Steinkohlen um	6.495 „ 31·5 „
zusammen um	62.925 fl. 31·5 kr.

ein geringerer Geldwerth dagegen

bei der Silber-, Blei- und Glätte-Erzeugung um	212.659 fl. 66 kr.
bei der Roheisen-Erzeugung um	48.097 „ — „
zusammen um	260.756 fl. 66 kr.

daher eine Minderung des gesammten Geldwerthes von 197.831 fl. 34·5 kr., welche in der geringeren Silber- und Glätte-Erzeugung (von 3.820·48 Münzpfund

Silber und 2.873 Centner Glätte) ihren Grund hat. Der Werth der Gesammterzeugung des Aerars betrug über 28 Percent des Werthes der Production des ganzen Berghauptmannschafts-Districtes.

Im Allgemeinen fand nur bei der Silber- und Glätte-Erzeugung die schon angeführte Verminderung gegen das Vorjahr statt, bei allen übrigen Productions-Zweigen ist eine Productions-Vermehrung eingetreten, und zwar:

an Blei um	274	Centner
„ Roheisen um	38.424	„
„ Gusseisen um	46.386	„
„ Steinkohlen um	227.441	„
„ Alaunschiefer um	350	„

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Zunahme des Producten-Werthes im Jahre 1862 war nur eine Folge der durch höhere Löhne und Materialpreise hervorgerufenen Erhöhung der Kohlenpreise, dann des Versuches, einige neu erworbene Kohlenbergbaue in Betrieb zu setzen, so wie auch in der grösseren Leistung eines neu errichteten Eisenwerkes zu Sorghof, und in dem plötzlichen und daher auch nicht dauernden Steigen des Preises des modernen Wismuthmetalles begründet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1862 repräsentirte die Gewinnung an Berg- und Hütten-Producten (mit Ausschluss der Raffinirwerke) einen Geldwerth am Erzeugungsorte von . . . . . 1,821.212 fl.
daher gegen das Vorjahr 1861 mehr um . . . . . 180.159 „

Die Erzeugung lieferte für das Jahr 1862 gegen das Jahr 1861 ein grösseres Quantum von

1,611.438	Centner	Steinkohlen,
600	„	Antimon,
23.376	„	Eisenvitriol,
254.065	„	Alaunschiefer,

während die Production von

Roh- und Gusseisen mit	7.719	Centner,
dann jene der Bleierze „	620	„

zurückgeblieben ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Bewerthung der Bergwerkserzeugnisse hat im Jahre 1862 in Entgegenhaltung zu den Ergebnissen des Jahres 1861 einen höheren Ausfall von 37.413 fl. 10 kr. nachgewiesen. Die Production des Silbers, Kupfers, Frischroheisens, Schwefels, Eisenvitriols, Graphits, Braunsteins, Salzburger Vitriols, der Silber- und Kupfererze ist gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben, dagegen hat bei der Erzeugung und Gewinnung des Gussroheisens, der Schwarz- und Braunkohlen, des Arseniks, der Arsenik-, Silber-, und Eisenerze, dann der Schwefelkiese, des Kupfervitriols, der Salpetersäure, Schwefelsäure, des Kunstgypses, Glaubersalzes und der Mineralfarben eine Zunahme stattgefunden.

Ungarn. Berghauptmannschaft Neusohl. Aus der Nachweisung der Bergwerks-Production des Verwaltungsjahres 1862 ist zu ersehen, dass in diesem Jahr die Production des Roheisens, der fossilen Brennstoffe und des Schwefels zugenom

men, hingegen die Production an Gold, Silber, Kupfer, Blei, Bleiglätte, Antimon, Auripigment, Schwefelkiesen und Mineralfarben abgenommen habe. Diese Abnahme hat bei den Bergbauen auf Gold, Silber, Blei, Kupfer und Antimon hauptsächlich in der grossen Dürre des Jahres 1862 und in dem hierdurch hervorgerufenen Mangel an Wasserkraft ihren Grund; wodurch einerseits die Aufbereitung und Hütten-Manipulation, andererseits die Wirksamkeit der Wasserhebmaschinen bei den Gruben gehemmt worden ist, so dass in diesem Jahre manche der ergiebigsten Erzmittel unter Wasser gesetzt und unzugänglich waren.

Ungarn. Berghauptmannschaft Kaschau. Die Productions-Mengen und ihre Werthe, wie sie sich seit dem Inslebentreten des allgemeinen österreichischen Berggesetzes in dem Bezirke der Kaschauer Berghauptmannschaft ergeben haben, sind aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich.

		In den Jahren								Jahres-Durchschnitt
		1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	
Gold	Menge, Mpf.	. . . .	18·5	18·0	13·5	25·2	28·2	36·8	15·3	22·2
	Werth, Guld.	. . . .	12.713	12.376	9.246	17.019	19.047	24.815	10.324	15.077
Silber	Menge, Mpf.	4.725	4.685	5.650	6.070	6.933	6.816	6.039	5.258	5.772
	Werth, Guld.	212.159	212.612	253.649	308.389	312.003	306.743	271.749	236.601	264.238
Frisch-Roheisen	Menge, Ctr.	794.433	810.356	897.475	832.603	1,018.870	842.483	923.710	1,067.584	898 439
	Werth, Guld.	2,113.192	2,354.084	2,609.157	2,437.579	2,303.762	2,082.939	2,202.497	2,721.704	2,380.616
Guss-Roheisen	Menge, Ctr.	6.165	53.000	68.911	66.424	63.023	57.750	60.704	72.863	56.109
	Werth, Guld.	42.076	335.473	388.211	273.804	312.050	252.320	279.765	381.719	253.178
Kupfer	Menge, Ctr.	28.387	25.094	19.640	24.788	27.029	23.372	26.076	27.295	25.210
	Werth, Guld.	1,841.592	1,566.291	1,266.425	1,377.598	1,476.824	1,342.239	1,762.063	1,671.412	1,563.055
Quecksilber	Menge, Ctr.	969	905	1.510	705	642	690	643	522	823
	Werth, Guld.	117.482	76.034	142.162	59.839	64.120	82.891	89.976	67.888	87.349
Nickel- u. Kobalterze und Speise	Menge, Ctr.	3.880	2.242	6.933	6.103	6.360	5.099	5.377	5.483	5.210
	Werth, Guld.	95.476	49.367	144.475	160.225	172.557	144.098	161.620	163.669	136.436
Antimon regulus	Menge, Ctr.	88	. . . .	309	326	272	900	644	1.145	460
	Werth, Guld.	1.848	. . . .	9.733	8.769	7.344	25.200	19.516	35.451	13.483
Antimon crudum	Menge, Ctr.	835	593	910	1.400	1.519	1.023	920	1.881	1.135
	Werth, Guld.	7.014	7.379	12.366	17.499	16.333	9.367	8.769	16.292	11.877
Antimonspeise u. Erze	Menge, Ctr.	. . . .	167	. . . .	464	. . . .	. . . .	1.428	906	371
	Werth, Guld.	. . . .	398	. . . .	1.115	. . . .	. . . .	8.153	7.463	2.141
Alaun	Menge, Ctr.	. . . .	4.023	3.039	7.775	1.870	3.901	5.394	6.178	4.626
	Werth, Guld.	. . . .	23.233	17.550	44.901	9.733	21 478	30.766	38.197	26.554
Braunkohle	Menge, Ctr.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	836	800	235	840	678
	Werth, Guld.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	67	64	19	134	71
Braunstein	Menge, Ctr.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	4.168	5.192	. . . .	
	Werth, Guld.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	150	156	. . . .	
Blei	Menge, Ctr.	. . . .	. . . .	99	. . . .	82	. . .	. . . .	. . . .	
	Werth, Guld.	. . . .	. . . .	1.128	. . . .	861	. . . .	. . . .	. . . .	
Bleierz	Menge, Ctr.	. . . .	439	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	
	Werth, Guld.	. . . .	1.037	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	
Glätte	Menge, Ctr.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	5	45	. . . .	. . . .	
	Werth, Guld.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	72	142	. . . .	. . . .	[1]
Schwefel	Menge, Ctr.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	239	426	130	
	Werth, Guld.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	1.845	3.129	1.106	
Schwefelkies	Menge, Ctr.	. . . .	19.363	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	
	Werth, Guld.	. . . .	4.659	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	
Kupfervitriol	Menge, Ctr.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	12	14	. . . .	
	Werth, Guld.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	200	350	. . . .	
Bergöhl	Menge, Ctr.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	96	8	
	Werth, Guld.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	333	49	

[1] Kommt nur zeitweilig vor.

Eisen und Kupfer sind die hervorragendsten Producte des Bergbaubetriebes im Amtsbereiche dieser Berghauptmannschaft. Dem letzteren Metalle ist auch der grösste Theil der Silber- und der Quecksilbererzeugung in soferne zuzurechnen, als diese letzteren Metalle, die Aranyidkaer Silber-Production ausgenommen, aus denselben Erzen gewonnen werden. An diese reihen sich Nickel- und Kobalterze, Alaun, dann Antimon an. Die Gold-Production gehört, wenn man von den Jahren 1859 bis 1861, wo die Schmöllnitzer Extractions-Versuche einiges Gold lieferten, absieht, fast ganz dem Marmaroser Comitate an, und wird künftig aus den Ausweisen des Kaschauer Bezirkes eben so beinahe ganz verschwinden, wie sie vor dem Jahre 1856 nur zeitweilig vorgekommen ist. Von den übrigen Producten werden Blei, Bleierze und Glätte, Schwefel und Schwefelkies, als gleichfalls dem Marmaroser und Ugocsaer Comitate [1]) angehörend, ebenso wie Bergöhl, künftig in den Ausweisen dieses Bezirkes nicht wieder erscheinen, Braunstein und Kupfervitriol aber wie bisher nur in manchem Jahre erzeugt werden; für die Braunkohle ist nur geringe Hoffnung auf vermehrte Erzeugung vorhanden.

Ungarn. Berghauptmannschaft Nagybánya. Wenn bei der Beurtheilung des Gedeihens oder Nichtgedeihens des Bergbaues im Jahre 1862 die Zu- oder Abnahme der Production gegen das Vorjahr zum Anhalte genommen wird, so kann der Erfolg des Bergbaubetriebes im Jahre 1862 nicht als günstig bezeichnet werden, da gegen das Jahr 1861 die Erzeugung allenthalben abgenommen hat, und zwar beim Golde in runder Summe mit 5 Münzpfund, beim Silber mit 964 Münzpfund, beim Kupfer mit 288 Centner, beim Blei mit 1.833 Centner. Nur beim Frischroheisen hat sich eine Vermehrung von 11.264 Centner ergeben, und die erzeugten 10.000 Centner Braunkohle und 2.003 Centner Braunstein ergeben sich ganz als Vermehrung, weil von keinem dieser beiden Mineralien im Vorjahre 1861 etwas erzeugt wurde.

Bei dem Veresvizer Aerarial-Werke hat zwar die Golderzeugung mit 4 Münzpfund, bei dem Felsöbányaer Grubenbaue mit Einschluss der Unterlehen mit 29 Münzpfund und bei den Privat-Bergwerken mit 35 Münzpfund abgenommen; weil jedoch das Aerarial-Werk bei Kreuzberg um 62 Münzpfund mehr erzeugte, so hat sich der Abfall in der Golderzeugung nur auf obige 5 Münzpfund gestellt.

Der Abfall der Silberzeugung, welche bei Veresviz um 92 Münzpfund und bei dem Aerarial-Werke Sajór zu Felsöbánya um 4 Münzpfund zunahm, traf das Kreuzberger Werk mit 142 Münzpfund, die Felsöbányaer k. k. Grossgrube sammt Unterlehen mit 783 Münzpfund, den Rézbányaer Aerarial-Grubenbau mit 129 Münzpfund und die Privat-Bergwerke mit 26 Münzpfund. Der verhältnissmässig grosse Abfall bei Rézbánya ist dem Mangel abbauwürdiger Mittel, jener bei Felsöbánya und bei den Privat-Bergwerken ist aber theils der grossen Dürre, weswegen an der zum Betriebe der Aufbereitungswerkstätten und zur Förderung in der Grube erforderlichen Wasserkraft grosser Mangel herrschte, theils dem Umstande zuzuschreiben,

---

[1]) Diese beiden Comitate sind, wie schon Eingangs erwähnt wurde, nunmehr dem Amtsgebiete der Nagybányaer Berghauptmannschaft zugewiesen.

dass wegen der bestehenden hohen Schmelztarife die armen Geschicke, welche früher noch einlösungswürdig waren, nicht mehr eingelöst werden konnten; da für eine Herabsetzung der Schmelztarife keine Aussicht vorhanden ist, so wird sowohl von Seite des Montan-Aerars, als von Seite der Privat-Gewerken durch Errichtung von Extractions-Anstalten hierfür Abhilfe zu treffen gesucht.

Die verminderte Kupfererzeugung traf hauptsächlich die Privat-Bergwerke (mit 248 Centner) und die Abnahme in der Bleierzeugung die k. k. Grossgrube (mit 1.789 Centner); deren Ursache ist ebenfalls nur in den obigen Uebelständen zu suchen.

Bei der k. k. Grossgrube in Felsóbánya wird, wie bekannt, der Bergbau theils in eigener Regie, theils durch die sogenannten Unterlehner betrieben, und es entfielen von der oberwähnten Erzeugungsabnahme auf das Aerar beim Golde 14 Münzpfund, beim Silber 597 Münzpfund, und auf die Unterlehner beim Golde 15 Münzpfund, beim Silber 186 Münzpfund; die verminderte Bleierzeugung beträgt bei dem Aerar 1.837 Centner, weil aber bei den Unterlehnern eine Mehrerzeugung von 48 Centner stattfand, so ergibt sich bei der k. k. Grossgrube nur eine Verminderung von 1.789 Centner, welche oben angegeben wurde.

Bei dem Umstande, dass das Petroszaer Eisenwerk in Folge misslicher Geldverhältnisse nicht im Betriebe gestanden war, Vaskoh in Folge Verpachtung an die Boros-Sebeser Unternehmung keine Roheisenerzeugung hatte, und in Zimbro der Hochofen abbrannte, bei Uj-Dézna und Avas-Mózesfalva aber eine Abnahme in der Roheisenerzeugung stattfand, trifft obenerwähnte Vermehrung lediglich nur das Boros-Sebeser Eisenwerk.

Die unbedeutende Asphalterzeugung findet, so wie es auch bei den Kohlen der Fall ist, in dem Mangel an Absatz ihre Erklärung.

Ungarn. Berghauptmannschaft Oravicza. Der Werth der im Jahre 1862 erzeugten Bergwerks-Producte hat zwar, vornehmlich durch die Steigerung der Erzeugung von Eisen und Steinkohle, zugenommen, da jedoch sowohl in Folge des allmäligen Rückganges des Silberagio's, als wegen der fortdauernden Stockung des Verkehres die Preise mehrerer Erzeugnisse empfindlich zurückgegangen sind, hat sich der Gesammt-Erzeugungswerth gegen das Jahr 1861 nur um 12 Percent höher gestellt, ohne jedoch die Höhe dieser Werthe aus den Jahren 1859 und 1860 erreichen zu können. Es steht übrigens zu erwarten, dass die Productions-Steigerung bei den Steinkohlenbergbauen, ungeachtet des noch bedeutenderen Preisrückganges, auch im Jahre 1863 andauern werde, während für eine weitere Steigerung der Eisenerzeugung die Aussichten sehr geringe sind.

Siebenbürgen. Berghauptmannschaft Zalathna. Der Geldwerth der producirten kaufrechten Metalle und anderer Mineralien ist im Jahre 1862 um 84.021 fl. gestiegen, wobei höhere Preise wesentlich nicht mitgewirkt haben. Die Einlösung bei den ärarischen Metallhütten betrug im Geldwerthe (von 903.558 fl.) um 180.561 fl. mehr als im Vorjahre, und es zeigt sich auch bei der Eisensteingewinnung (369 664 Centner) eine bedeutende Zunahme um 70.901 fl.

Aus diesen Ergebnissen ist zu entnehmen, dass der eigentliche Bergbau im grossen Ganzen in Siebenbürgen auch im Jahre 1862 eines Gedeihens sich erfreute. Der sich ergebende Rückgang in der Eisen- und Kupfer-Production ist ausser dem geringeren Begehr (in Szent-Keresztbánya), wornach sich, wenn solcher anhält, dann auch die weitere kaufrechte Production richtet, ohne Zweifel auch der grossen Dürre dieses Jahres zuzuschreiben, bei welcher der hüttenmännische Betrieb (in Szent-Domokos und Podurój) zurückbleiben musste.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. In der Bergwerks-Production ist im Jahre 1862 gegen das Jahr 1861 bei dem Roheisen und bei den Braunkohlen ein erfreulicher Fortschritt, dagegen beim Kupfer und Schwefel ein Rückschritt bemerkbar.

Militärgränze, banat. serb. Berghauptmannschaft Oravicza. Die Bergwerkserzeugung der banater-serbischen Militärgränze hat im Jahre 1862, ungeachtet der höheren Preise des Eisens und des grösseren Werthes der Bleierze, so wie der Mehrerzeugung an Steinkohlen, in Betreff des Productions-Werthes einen Rückgang um 5 Percent erfahren, woran der Rückgang des Preises der Steinkohlen, dann der Chromerze, zum Theile wieder in Folge Rückganges des Silberagios, die Schuld tragen. Bezüglich der Chromerze, welche grösstentheils für das Ausland bestimmt sind, wird übrigens auch die Wirkung des amerikanischen Krieges auf den Stillstand vieler Baumwollen-Manufacturen beklagt, durch welche die Preise der Chromfarben in England um 50 Percent gefallen sein sollen.

Lomb.-venet. Königreich. Berghauptmannschaft Belluno. Im Verhältnisse zu dem erweiterten Grubenbesitze hat sich im Jahre 1862 auch die Production der Privat-Bergbaue in erfreulicher Weise gehoben; denn während die Gesammtsumme aller bei den Privat-Bergwerken erzeugten Metalle und Braunkohlen im Verwaltungsjahre 1861 sich nur auf 65.343 fl. belief, erreichte der Productions-Werth des Jahre 1862 die Summe von 85.288 fl., und mit Einbeziehung des Werthes der bei der neuen Grube in Avanza erzeugten und noch nicht verhütteten Erze erhöht sich der Gesammtwerth der Bergwerks-Producte des Jahres 1862 auf 109.288 fl. An diesem Producten-Werthe hat den wesentlichsten Antheil die Grube in Valdagno, bei welcher sich die Menge der gewonnenen Braunkohle auf das doppelte steigerte, und die Grube Argentina mit einer Erzeugung von 720 Centner Blei, anstatt der in früherer Zeit gewöhnlichen Production von 200 Centner. Man kann übrigens mit voller Sicherheit annehmen, dass diese vermehrte Erzeugung bereits eine theilweise Frucht der durch das Gesetz vom 28. April 1862 erfolgten Abschaffung der Bergwerksfrohne sei, welche den von der Natur in diesen Provinzen weniger begünstigten Bergbau unverhältnissmässig belastete.

Diesem befriedigenden Ergebnisse der Privat-Montanindustrie gegenüber ist das namhafte Zurückgehen der Erzeugung bei dem ärarischen Montanwerke in Agordo auffällig.

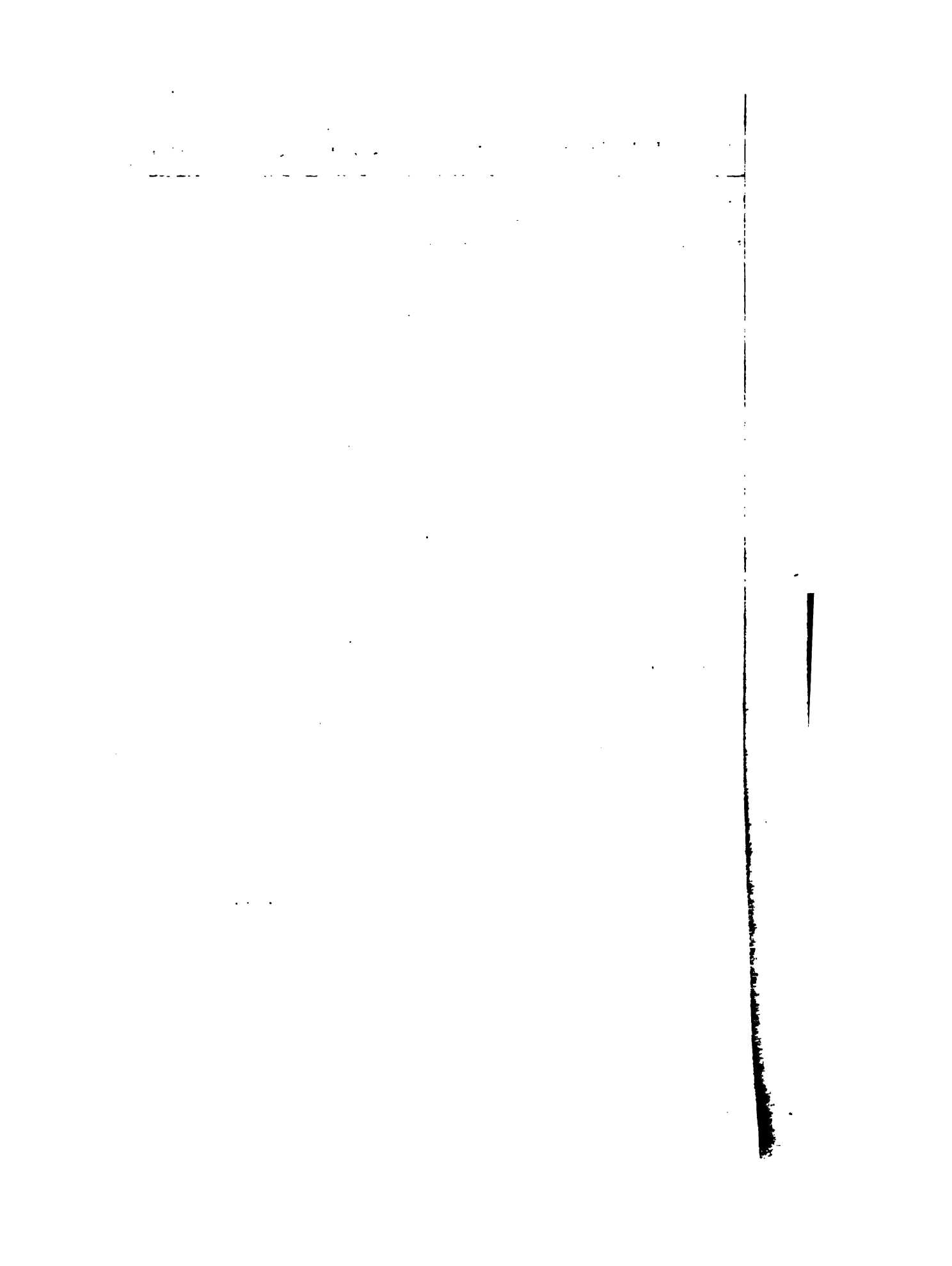
I. Tabellen.

I. Tabellen.

gwerksmaassen.

sen auf				Gesammtfläche der verliehenen Bergwerksmaassen			Anzahl der Privat-Bergwerksbesitzer	Durchschnitt der auf einen Privat-Bergwerksbesitzer entfallenden Bergwerksmaassen-Flächen
Andere Mineralien		Zusammen		Aerar	Privat	Zusammen		
Aerar	Privat	Aerar	Privat					Quadrat-Klafter
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	163.072	10,808.902	10,971.974	38	284.445
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	10,760.991	10,760.991	8	1,345.124
32.000	. . . . .	32.000	. . . . .	1,818.098	3,928.042	5,746.140	25	157.122
. . . . .	6.328	. . . . .	6.328	947.072	13,017.076	13,964.148	111	125.803
63.280	60.648	63.280	72.324	560.841	11,330.772	11,891.613	96	123.871
. . . . .	. . . . .	. . . . .	8,581.285	275.968	13,620.593	13,896.561	46	302.099
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	437.354	437.354	4	109.338
192.000	647.983	192.000	647.983	3,078.240	1,953.532	5,031.772	21	93.025
. . . . .	64.000	. . . . .	96.000	932.894	495.949	1,428.843	14	35.425
287.280	778.959	287.280	9,404.120	7,776.185	66,353.211	74,129.396	363	182.791
. . . . .	. . . . .	. . . . .	96.000	3,945.737	21,755.153	25,700.890	184	139.679
. . . . .	165.471	. . . . .	215.139	2,750.828	25,475.901	28,226.729	181	140.198
. . . . .	3.000	. . . . .	179.733	. . . . .	39,945.359	39,945.359	490	81.521
. . . . .	. . . . .	. . . . .	75.264	297.194	27,061.336	27,358.530	166	163.020
. . . . .	. . . . .	. . . . .	25.536	. . . . .	17,161.531	17,161.531	73	235.089
. . . . .	140	. . . . .	3.013	. . . . .	17,439.186	17,439.186	54	322.948
. . . . .	. . . . .	. . . . .	28.931	. . . . .	9,678.541	9,678.541	20	483.927
. . . . .	163.988	. . . . .	259.988	23,374.704	16,594.093	41,968.797	26	638.272
12.069	. . . . .	179.257	172.057	405.049	1,498.105	1,903.154	15	126.876
. . . . .	. . . . .	. . . . .	90.650	. . . . .	309.650	309.650	2	154.825
12.069	332.599	179.257	1,146.351	32,773.512	176,918.855	209,692.367	1.211	1,460.932
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	2,035.666	8,857.401	10,893.067	39	279.310
1.940	6.715	161.940	63.315	[4]) 10,173.845	8,746.606	18,920.451	51	171.502
. . . . .	462.014	96.818	613.965	768.080	5,692.627	6,460.707	533	12.121
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	960.655	2,442.447	3,403.102	60	40.707
. . . . .	. . . . .	. . . . .	323.136	50.176	15,451.895	15,502.071	60	257.531
. . . . .	. . . . .	. . . . .	507.881	1,180.463	3,231.973	4,412.436	997	3.241
. . . . .	. . . . .	. . . . .	2,069.887	112.896	3,587.711	3,700.607	10	358.771
. . . . .	. . . . .	. . . . .	711.168	. . . . .	2,203.904	2,203.904	3	734.634
. . . . .	. . . . .	. . . . .	3.136	. . . . .	1,200.696	1,200.696	15	80.046
1.940	468.729	258.758	4,292.688	[4]) 15,281.781	51,415.260	66,697.041	1.768	37.724
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	100.352	330.500	430.852	6	55.083
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	476.672	476.672	6	79.445
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	100.352	807.172	907.524	12	67.265
301.289	1.380.287	725.295	14,843.159	[4]) 55,931.830	295,494.498	351,426.328	3.354	104.778
[3]) 562.795	[3]) 11.423 286	[3]) 562.795	[3]) 12,053.153	53,741.731	287,814.943	341,556.694	. . . . .	. . . . .
2.503	2,751.169	162.500	2,790.006	2,190.079	7,679.535	9,869.634	. . . . .	. . . . .
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .

[3]) hauptmannschaften nachträglich eingelangten Berichtigungen richtig gestellt, und gleichzeitig die im Kaschauer Bezirke bestandenen



...nen Einrichtungen.

...-	Saiger- und Rossettir-herde	Treib-herde	Sublimations-Oefen	Destillations-Oefen	Röst-öfen	Flamm-öfen	Retor-tenöfen	Amalgamir-werke	Laug-werke	Ab-dampf-kessel	Kristallisations-Kästen	Extractions-Apparate	Cementations-Einrichtungen
1													
.	1	. . . .	. . . .	. . . .	9	. . . .	. . . .	. . . .	12	8	48	. . . .	. . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
1	1	. . . .	. . . .	. . . .	[5]) 130	3	. . . .	. . . .	12	3	6	. . . .	. . . .
1	. . . .	2	. . . .	. . . .	8	2	. . . .	. . . .	30	4	16	3	. . . .
1	[7]) 3	1	. . . .	. . . .	135	73	2	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	45	17	6	. . . .	2	3	. . . .	. . . .	2
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	1	. . . .	. . . .	. . . .	1	27	. . . .	. . . .
10	4	1	1	. . . .	4	3	. . . .	1	. . . .	5	. . . .	. . . .	1
5	4	1	17	. . . .	4	. . . .	. . . .	3	1	20	6	. . . .	. . . .
18	13	5	18	. . . .	335	99	8	4	57	44	103	3	3
.	. . . .	4	. . . .	. . . .	7	8	3	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
2	2	3	5	5	19	5	14	. . . .	65	32	130	17	. . . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
.	. . . .	4	9	33	12	21	127	1	44	100	66	25	. . . .
4	4	. . . .	. . . .	. . . .	20	. . . .	. . . .	1	2	9	30	. . . .	. . . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	32	. . . .	. . . .	. . . .	4	7	120	. . . .	. . . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	3	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	39	4	18	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	1	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
.	1	1	. . . .	. . . .	6	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	1
6	7	12	14	77	104	52	144	2	115	148	346	42	1
.	2	. . . .	. . . .	. . . .	1	2	3	. . . .	32	14	82	. . . .	2
.	5	9	4	. . . .	19	3	. . . .	. . . .	. . . .	5	. . . .	2	. . . .
.	7	1	3	. . . .	10	2	. . . .	2	9	5	30	5	9
4	6	6	1	. . . .	8	7	. . . .	1	. . . .	. . . .	. . . .	1	. . . .
2	4	1	. . . .	. . . .	9	1	45	. . . .	1	2	18	6	. . . .
8	6	6	. . . .	. . . .	5	. . . .	. . . .	2	1	1	. . . .	. . . .	4
.	. . . .	. . . .	8	3	7	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
.	3	. . . .	. . . .	. . . .	14	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	7	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
14	33	23	16	3	80	15	48	3	43	27	130	14	15
.	3	. . . .	2	4	. . . .	3	2	. . . .	66	9	83	. . .	. . . .
38	56	40	50	84	519	169	202	11	281	228	662	59	19
41	55	34	36	86	552	166	135	12	352	290	656	77	16
.	1	6	14	. . . .	. . . .	3	67	. . . .	. . . .	. . . .	6	. . . .	3
3	. . . .	. . . .	. . . .	2	33	. . . .	. . . .	1	71	62	. . . .	18	. . . .

...fen. [8]) Hiervon 6 auch zur Wasserlösung verwendet. [9]) Hiervon 12 zugleich Fördermaschinen. [10]) Zugleich Fördermaschine.

IV. Arbeiterstand bei dem Bergwerksbetriebe zu Ende des Verwaltungsjahres 1862.

Kronland	Berghauptmannschaft	Bei den Aerarial-Werken		Bei den Privat-Werken		Zusammen		Sämmtliche Arbeiter
		Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder	
		Anzahl						
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	43	2	2.050	182	2.093	184	2.277
Oesterreich ob der Enns	„ „	...	...	876	56	876	56	932
Steiermark	Leoben	1.635	113	3.250	256	4.885	369	5.254
	Cilli	290	22	3.230	268	3.520	290	3.810
Kärnten	Klagenfurt	730	337	5.615	1.323	6.345	1.660	8.005
Krain	Laibach	626	...	1.669	116	2.295	116	2.411
Küstenland	„	...	...	363	...	363	...	363
Tirol	Hall	1.165	...	665	32	1.830	32	1.862
Salzburg	„	444	23	382	10	826	33	859
	Theilsumme	4.933	497	18.100	2.243	23.033	2.740	25.773
Böhmen	Prag	4.863	...	8.783	496	13.646	496	14 142
	Elbogen	791	38	1.999	463	2.790	501	3.291
	Kommotau	...	...	3.684	343	3.684	343	4.027
	Pilsen	121	11	5.119	379	5.240	390	5.630
	Kuttenberg	...	...	3.200	100	3.200	100	3.300
Mähren	Olmütz	...	...	6.398	527	6.398	527	6.925
Schlesien	„	...	...	6.364	414	6.364	414	6.778
West-Galizien und Krakau	Krakau	794	65	2.392	202	3.186	267	3.453
Ost-Galizien	Lemberg	74	...	420	27	494	27	521
Bukowina	„	...	...	1.094	98	1.094	98	1.192
	Theilsumme	6.643	114	39.453	3.049	46.096	3.163	49.259
Ungarn	Ofen	[1]) 82	...	2.692	270	2.774	270	3.044
	Neusohl	5.794	508	1.691	664	7.485	1.172	8.657
	Kaschau	1.186	114	6.008	1.779	7.194	1.893	9.087
	Nagybánya	1.709	463	688	182	2.397	647	3.044
	Oravicza	...	...	3.348	460	3.348	460	3.808
Siebenbürgen	Zalathna	1.938	415	8.501	1.828	10.439	2.243	12.682
Kroatien und Slavonien	Agram	86	116	440	24	526	140	666
Militärgränzland:								
Kroatisch-slavonisches	„	...	...	481	373	481	373	854
Banater-serbisches	Oravicza	...	...	376	131	376	131	507
	Theilsumme	10.795	1.618	24.225	5.711	35.020	7.329	42.349
Lombard.-venet. Königreich	Belluno	667	244	486	67	1.153	311	1.464
Dalmatien	Zara	...	...	73	27	73	27	100
	Theilsumme	667	244	559	94	1.226	338	1.564
	Hauptsumme	23.038	2.473	82.337	11.097	105.375	13.570	118.945
Im Jahre 1861		...	...	...	...	100.437	14.307	114.744
Daher im Jahre 1862	mehr	...	...	...	...	4.738	...	4.201
	weniger	...	...	...	...	...	737	...

[1]) Darunter 32 ärarial-mitgewerkschaftliche Arbeiter.

V. Verunglückungen der Arbeiter bei dem Bergwerksbetriebe im Verwaltungsjahre 1862.

Kronland	Berghauptmannschaft	Verunglückungen								
		leichte		schwere		tödtliche		Zusammen		Sämmtliche
		bei								
		Aerarial-	Privat-	Aerarial-	Privat-	Aerarial-	Privat-	Aerarial-	Privat-	
		Werken								
		Anzahl								
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	. .	2	. .	. .	1	7	1	9	10
Oesterreich ob der Enns	„ „	. .	37	. .	6	. .	3	. .	46	46
Steiermark	Leoben	40	2	5	5	4	30	49	37	86
	Cilli	. .	4	. .	5	3	10	3	17	20
Kärnten	Klagenfurt	1	20	. .	12	. .	1	1	33	34
Krain	Laibach	10	26	1	6	. .	1	11	33	44
Küstenland	„	. .	6	. .	1	. .	. .	. .	7	7
Tirol	Hall	2	5	2	. .	. .	. .	4	5	9
Salzburg	„	. .	28	. .	5	. .	. .	. .	33	33
	Theilsumme	53	130	8	38	8	52	69	220	289
Böhmen	Prag	132	62	11	36	5	12	148	110	258
	Elbogen	2	2	. .	. .	1	2	3	4	7
	Kommotau	. .	48	. .	10	. .	16	. .	74	74
	Pilsen	. .	32	. .	6	. .	5	. .	43	43
	Kuttenberg	. .	19	. .	3	. .	9	. .	31	31
Mähren	Olmütz	. .	21	. .	10	. .	21	. .	52	52
Schlesien	„	. .	25	. .	14	. .	12	. .	51	51
West-Galizien und Krakau	Krakau	22	6	. .	. .	2	1	24	7	31
Ost-Galizien	Lemberg	. .	3	. .	. .	. .	. .	. .	3	3
	Theilsumme	156	218	11	79	8	78	275	375	650
Ungarn	Ofen	[1]) 3	10	. .	4	. .	7	3	21	24
	Neusohl	42	2	12	2	6	2	60	6	66
	Kaschau	192	22	4	4	1	4	197	30	227
	Nagybánya	11	.	7	1	. .	. .	18	1	19
	Oravicza	. .	195	. .	14	. .	15	. .	224	224
Siebenbürgen	Zalathna	63	3	3	. .	1	3	67	6	73
Kroatien und Slavonien	Agram	3	.	. .	1	. .	3	3	4	9
	Theilsumme	316	232	26	26	8	34	350	292	642
Lombard-venet. Königreich	Belluno	96	19	4	. .	. .	. .	100	19	119
	Hauptsumme	621	599	49	143	24	164	694	906	1.600
		1.220		192		188				
Im Jahre 1861		727		191		141		. .	. .	1.059
Daher im Jahre 1862 mehr		493		1		47		. .	. .	541
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . . .		. . . . .		. . . . .		. .	. .	. .

[1]) Bei ärarial-mitgewerkschaftlichen Werken.

VI. Vermögensstand der Bruderladen zu Ende des Verwaltungsjahres 1862.

Kronland	Berghauptmannschaft	Bruderladen					
		Aerarial		Privat		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	29.880	. .	68.686	15	98.566	15
Oesterreich ob der Enns	„ „	. . . . .	. .	20.078	82	20.078	82
Steiermark	Leoben	208.735	70	118.339	93	327.075	63
	Cilli	30.621	86	61.743	61	92.365	47
Kärnten	Klagenfurt	34.599	90	266.059	16·5	300.659	6·5
Krain	Laibach	81.734	38	36.601	91·5	118·336	29·5
Küstenland	„	. . . . .	. .	14	37	14	37
Tirol	Hall	124.806	31	33.277	20	158.083	51
Salzburg	„	195.141	27·5	30.909	44	226.050	71·5
	Theilsumme	705.519	42·5	635.710	60	1,341.230	2·5
Böhmen	Prag	303.876	12	307.092	25·5	610.968	37·5
	Elbogen	110.143	97·5	23.229	24·5	133 373	22
	Kommotau	. . . . .	. .	83.142	6·5	83.142	6·5
	Pilsen	. . . . .	. .	151.353	47·5	151.353	47·5
	Kuttenberg	. . . . .	. .	147.008	68·75	147.008	68·75
Mähren	Olmütz	. . . . .	. .	235.889	51	235.889	51
Schlesien	„	. . . . .	. .	310.775	38	310.775	38
West-Galizien und Krakau	Krakau	13.036	11	[1] 45.547	38	[1] 58.583	49
Ost-Galizien	Lemberg	. . . . .	. .	3.532	62·5	3.532	62·5
Bukowina	„	. . . . .	. .	[2] 107.667	57·5	[2] 107.667	57·5
	Theilsumme	427.056	20·5	1,435.258	19·75	1,862.314	40·25
Ungarn	Ofen	33.581	10	101.367	12·5	134.948	22·5
	Neusohl	[3] 923.056	. .	30.590	. .	953.646	. .
	Kaschau	100.026	7	96.441	88	196.467	95
	Nagybánya	204.257	68	20.328	87·25	224.586	55·25
	Oravicza	. . . . .	. .	[4] 36.800	. .	[4] 36.800	. .
Siebenbürgen	Zalathna	220.966	91	184.778	62·75	405.745	53·75
Kroatien und Slavonien	Agram	13.102	96	6.726	68	19.829	64
Militärgränzland:							
Kroatisch-slavonisches	„	. . . . .	. .	13.173	67	13.173	67
Banater-serbisches	Oravicza	. . . . .	. .	[5] 14.934	44	14.934	44
	Theilsumme	1,494.990	72	505.141	29·5	2,000.132	1·5
Lombard.-venet. Königreich	Belluno	33.990	74	7.494	92·5	41.485	66·5
	Hauptsumme	2,661.557	9	2,583.605	1·75	5,245.162	10·75
Im Jahre 1861		2,524.981	25	2,326.813	12	4,851.794	37
Daher im Jahre 1862	mehr	136.575	84	256.791	89·75	393.367	73.75
	weniger	. . . . .	. .	. . . . .	. .	. . . . .	. .

[1]) Von den Werken Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht wurde das Bruderladen-Vermögen mit jenem der allgemeinen Bruderlade in Schlesien ausgewiesen.
[2]) Der Pensionsfond der Beamten der Ritter v. Mauz'schen Werke pr. 80.880 fl. 75 kr. wurde als zur Jakobenier Bruderlade gehörig einbezogen.
[3]) Darunter 663.428 fl. von ärarial-mitgewerkschaftlichen Bruderladen.
[4]) Nur von der Zsidovárer Eisenwerks-Gewerkschaft mit diesem Betrage ausgewiesen.
[5]) Wurde der Stand von 1860 eingestellt, weil der Rechnungsabschluss der einzigen (Ruszkberger) Bruderlade für die Jahre 1861 und 1862 nicht bekannt gegeben wurde.

VII. Productions-Uebersichten

für das

Verwaltungsjahr 1862.

VII. 1. Gold.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Münz-Pfund			fl.	kr.	
Tirol	Hall	.....	8·3134	8·3134	5.611	54	675 fl.
Salzburg	„	34·3438	.....	34·3438	23.182	6	„ „
	Theilsumme	34·3438	8·3134	42·6572	28.793	60	„ „
Ungarn	Neusohl	494·3279	170·7588	665·2867	449.568	32	„ „
	Kaschau	1·8774	13·4181	15·2955	10.324	46	„ „
	Nagybánya	290·6694	71·7151	362·3845	244.609	54	„ „
	Oravicza	.....	23·9400	23·9400	16.159	49	„ „
Siebenbürgen	Zalathna	537·3573	1.812·9781	2.350·3354	1,586.476	39	„ „
	Theilsumme	1.324·4320	2.092·8101	3.417·2421	2,307.138	40	„ „
	Hauptsumme	1.358·7758	2.101·1235	3.459·8993	2,335.932	..	675 fl
Im Jahre 1861		1.457·6350	1.718·5445	3.176·1795	2,143.921	14·5	„ „
Daher im Jahre 1862	mehr	.....	382·3790	283·7198	192.010	85·5	
	weniger	98·8592	.....	.....	....	..	

VII. 2. Silber.

Tirol	Hall	659·0000	.....	659·0000	29.635	..	45 fl.
Salzburg	„	135·7690	.....	135·7690	6.109	60	„ „
	Theilsumme	794·7690	.....	794·7690	35.764	60	„ „
Böhmen	Prag	24.610·0450	.....	24.610·0450	1,102.371	51	„ „
	Elbogen	2.029·6180	.....	2.029·6180	81.736	75	„ „
	Kommotau	.....	27·8870	27·8870	742	15	„ „
	Kuttenberg	.....	5·4840	5·4840	244	31	„ „
	Theilsumme	26.639·6630	33·3710	26.673·0340	1,185.094	72	„ „
Ungarn	Neusohl	16.731·7250	3.742·9410	20.494·6660	921,459	97	„ „
	Kaschau	1.791·6560	3.466·0957	5.257·7517	236.600	63	„ „
	Nagybánya	5.696·9220	924·8022	6.621·7242	297.977	58	„ „
	Oravicza	.....	321·3150	321·3150	14.459	17	„ „
Siebenbürgen	Zalathna	2.318·0360	757.8310	3.075·8870	138.414	91	„ „
	Theilsumme	26.558·3390	9.212·9849	35.771·3439	1,608.912	28	„ „
	Hauptsumme	53.992·7910	9.246·3559	63.239·1469	2,829.771	60	45 fl.
Im Jahre 1861		56.669·3251	11.047·2592	67.716·5843	3,033.345	27	„ „
Daher im Jahre 1862	mehr	.....	.....	.....	....	..	
	weniger	2.676·5341	1.800·9033	4.477.4374	203.573	67	

VII. 3. Silbererz. [1]

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth fl.	Geldwerth kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen . . .	Elbogen	. . . . .	69	69	2.629	. .	10 fl. 30 kr.
Schlesien . .	Olmütz	. . . . .	772	772	2.722	30	10 fl.
	Summe .	. . . . .	801	801	11.161	30	12 fl. 90 kr.
Im Jahre 1861		Stufen 1.791	2.036	3.827	19.328	87	1 fl. 35 kr. f. Erz
Daher im Jahre 1862	mehr . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. .	7 fl. 35 kr.
	weniger .	Stufen 1.791	1.175	2.966	8.217	37	

VII. 4. Quecksilber.

Krain	Laibach	2.891·28	. . . . .	2.891·28	448.218	54	155 fl. 2·4 kr.
Ungarn . . .	Kaschau	. . .	322·20	322·20	67.588		130 fl. (130 bis 140 fl.)
Siebenbürgen .	Zalathna . . .	. . .	1·17	1·17	167	.	142 fl. 73 kr.
Lomb.-venet. Königreich .	Belluno	. . . .	403	403	56.288		89 fl. 60·5 kr.
	Summe .	2.891·28	928·37	3.819·63	552.361	54	144 fl. 68 kr.
Im Jahre 1861		4.006·59	1.003·88	5.010·47	728.796	18·5	145 fl. 45·4 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr . .	. . . . .	. . . . .		. . . .	. .	
	weniger .	1.115·31	75·51	1.190·82	176.234	84·5	76·4 kr.

[1] Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

Kr	Werth Zusammen fl.	kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte von Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen
Oesterreich un	283.824	22	3 fl. 77 kr. (3 fl. 20 kr. — 3 fl. 81·7 kr.)	7 fl. 58·5 kr. (7 fl. 30 kr. — 7 fl. 80 kr.)
Steiermark .	5,289.436	94	3 fl. 81·2 kr. (3 fl. 21·2 kr. — 4 fl. 30·4 kr.)	6 fl. 93·1 kr. (5 fl. — 7 fl. 95 kr.)
	73.300	2	3 fl. 50·5 kr. (3 fl. 35 kr. — 3 fl. 60 kr.)	5 fl. 86·2 kr.
Kärnten . .	3,010.353	14	3 fl. 14 kr. (2 fl. 94 kr. — 3 fl. 57·7 kr.)	4 fl. 76 kr. (3 fl. 40 kr. — 7 fl.)
Krain . . .	425.726	. .	3 fl. 40·6 kr. (3 fl. 23·2 kr. — 3 fl. 68 kr.)	5 fl. 41·8 kr. (4 fl. — 8 fl.)
Tirol . . .	260.363	28	4 fl. 17·5 kr. (4 fl. 3 kr. — 4 fl. 90 kr.)	8 fl. 23·1 kr. (4 fl. 53·7 kr. — 8 fl. 57 kr.)
Salzburg .	286.950	20	3 fl. 91 kr. (3 fl. — 4 fl. 60 kr.)	8 fl. 77·7 kr. (7 fl. — 8 fl. 93 kr.)
	9,629.955	80	3 fl. 55·7 kr. (2 fl. 94 kr. — 4 fl. 90 kr.)	6 fl. 77·1 kr. (3 fl. 40 kr. — 8 fl. 95 kr.)
	2,700.400	. .	2 fl. 88·5 kr. (2 fl. 50 kr. — 4 fl.)	6 fl. 3·8 kr. (4 fl. 80 kr. — 7 fl. 2 kr.)
	377.086	97	4 fl. 18 kr. (4 fl. — 4 fl. 80 kr.)	5 fl. 62·5 kr. (5 fl. 39 kr. — 6 fl. 50 kr.)
Böhmen . .	64.014	34	5 fl. 4 kr. (5 fl. — 5 fl. 12 kr.)	6 fl. 50 kr.
	604.701	10	3 fl. 83·3 kr. (3 fl. 69 kr. — 4 fl. 10 kr.)	5 fl. 74·9 kr. (4 fl. 38 kr. — 7 fl.)
	597.371	80	4 fl. 49·6 kr. (3 fl. 50 kr. — 5 fl.)	5 fl. 83·6 kr. (3 fl. 75 kr. — 10 fl.)
Mähren . .	2,172.408	31	3 fl. 2 kr. (2 fl. 50 kr. — 4 fl. 20 kr.)	5 fl. 81 kr. (3 fl. — 6 fl. 50 kr.)
Schlesien .	481.855	29	3 fl. 78·8 kr. (3 fl. — 6 fl.)	7 fl. 13·5 kr. (5 fl. — 9 fl.)
West-Galizien	380.943	19	3 fl. 46·3 kr. (3 fl. 30 kr. — 4 fl.)	7 fl. 54 kr. (5 fl. 40 kr. — 8 fl. 15 kr.)
Ost-Galizien	74.999	11	4 fl. 27 kr. (3 fl. 22 kr. — 4 fl. 80 kr.)	6 fl. 19 kr. (5 fl. 81 kr — 7 fl. 50 kr.)
Bukowina .	113.888	32	4 fl. 9·2 kr.	8 fl. 0·3 kr.
	7,367.868	43	3 fl. 17·6 kr. (2 fl. 50 kr. — 6 fl.)	6 fl. 13·7 kr. (3 fl. 75 kr. — 10 fl.)
	33.693	. .	3 fl.	7 fl.
	535.781	7	2 fl. 97·3 kr. (2 fl. 64·8 kr. — 3 fl. 5 kr.)	5 fl. 90·4 kr. (5 fl. 57·4 kr. — 6 fl. 0·4 kr.)
Ungarn . .	3,103 423	10	2 fl. 55 kr. (2 fl. 10 kr. — 5 fl.)	5 fl. 23 kr. (2 fl. 15 kr. — 7 fl. 35 kr.)
	71.678	91	2 fl. 2·7 kr. (2 fl. — 2 fl. 80 1 kr.)	5 fl. 20 kr.
	784.925	53	3 fl. 0·2 kr. (2 fl. 55 kr. — 3 fl. 45 kr.)	6 fl. 46·8 kr. (4 fl. 83 kr. — 7 fl. 53 kr.)
Siebenbürgen .	298.937	. .	2 fl. 89 kr. (1 fl. 80 kr. — 3 fl. 63 kr.)	8 fl. 40 kr. (3 fl. 60 kr. — 9 fl. 70 kr.)
Kroatien und S	45.486	33	3 fl. 15 kr.	5 fl. 30 kr.
Militärgränzlan				
Kroatisch-sl	128.303	35	3 fl.	6 fl. 36·6 kr. (3 fl. — 6 fl. 49·9 kr.)
Banater-serb	202.687	50	3 fl.	7 fl. 50 kr.
	3,204.917	81	2 fl. 67·3 kr. (1 fl. 80 kr. — 5 fl.)	6 fl. 3·1 kr. (2 fl. 15 kr. — 9 fl. 70 kr.)
	22,202.742	4	3 fl. 20·7 kr. (1 fl. 80 kr. — 6 fl.)	6 fl. 17·6 kr. (2 fl. 15 kr. — 10 fl.)
In	19,475.284	46	3 fl. 17·8 kr.	5 fl. 90·6 kr.
	2,727.457	58	2·9 kr.	27 kr.
	. . . . .	. .		

[1]) Ueberdiess s

VII. 6. Eisenerz. [1])

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Oesterreich u. d. E.	St. Pölten	. . . .	19.753	19.753	2.552	85	12·9 kr. (10—13 kr.)
Steiermark	Leoben	. . . .	1.165	1.165	233	. .	20 kr.
Böhmen	Elbogen	. . . .	43.045	43.045	7.629	50	17·7 kr. (10—35 kr.)
Schlesien	Olmütz	. . . .	21.402	21.402	3.595	62	16 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . .	25.864	25.864	3.491	64	13·5 kr. (7—15 kr.)
Ungarn	Ofen	19.088	. . . .	19.088	2.291	. .	12 kr.
Kroatien u. Slavonien	Agram	. . . .	25.658	25.658	3.812	98	14·8 kr. (6·5–18·4 kr.)
	Summe	19.088	136.887	155.973	23.606	59	15·1 kr.
Im Jahre 1861 [1])		41.275	108.083	149.358	28.031	54	18·7 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	28.804	6.617	. . . .	. .	
	weniger	22.187	. . . .	. . . .	4.424	95	3·6 kr.

VII. 7. Kupfer.

Krain	Laibach	. . . .	75	75	3.333	53	44 fl. 63 kr.
Tirol	Hall	2.917	570	3.487	253.344	50	72 fl. 65·4 kr. (70 fl. 25 kr.—74 fl. 20 kr.)
Salzburg	„	135	2.093	2.248	160.770	50	71 fl. 51·7 kr. (71 fl. bis 78 fl. 50 kr.)
	Theilsumme	3.072	2.738	5.810	417.448	53	71 fl. 85 kr.
Böhmen	Kuttenberg	. . . .	31	31	1.679	28	53 fl. 48 kr. (32 fl. bis 74 fl.)
Bukowina	Lemberg	. . . .	968	968	67.755	27	70 fl.
	Theilsumme	. . . .	999	999	69.434	55	69 fl. 50·4 kr.
Ungarn	Neusohl	3.564	747	4.311	296.726	13	68 fl. 83 kr.
	Kaschau	4.674	22.621	27.295	1,671.411	65	61 fl. 23 kr. (51 fl. bis 64 fl.)
	Nagybánya	30	416	446	27.706	11	62 fl. 19·4 kr.
	Oravicza	. . . .	1.005	1.005	68.614	45	68 fl. 25 kr.
Siebenbürgen	Zalathna	732	2.525	3.257	225.826	40	69 fl. 33·5 kr. (67 bis 70 fl.)
Militärgränzland: Kroatisch-slavon.	Agram	. . . .	944	944	60.392	24	64 fl.
	Theilsumme	9.000	28.258	37.258	2,350.678	98	63 fl. 9·3 kr.
Lomb.-ven. Königr.	Belluno	4.004	. . . .	4.004	232.566	. .	58 fl. 8·5 kr.
	Hauptsumme	16.076	31.995	48.071	3,070.128	6	63 fl. 86·3 kr.
Im Jahre 1861		16.334	31.079	47.413	3,292.870	97·5	69 fl. 45 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	916	658	. . . .	. .	
	weniger	258	. . . .	. . . .	222.742	91·5	5 fl. 58·2 kr.

[1]) Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 8. Kupfervitriol.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Salzburg	Hall	610	. . . .	610	10.980	. .	18 fl.
Böhmen	Pilsen	. . . .	40	40	1.000	. .	25 fl.
	Kuttenberg	. . . .	[1]) 2.293	[1]) 2.293	38.533	95	16 fl. 80 kr.
Ungarn	Kaschau	14	. . . .	14	350	. .	25 fl.
	Oravicza	. . . .	2.493	2.493	54.846	. .	22 fl.
	Summe	624	4.826	5.450	105.709	95	19 fl. 39·6 kr.
Im Jahre 1861		563	3.327	3.890	94.087	88	24 fl. 18·7 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	61	1.499	1.560	11.622	7	
	weniger	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	4 fl. 79·1 kr.

VII. 9. Kupfererz. [2])

Krain	Laibach	. . . .	16.563	16.563	2.568	. .	15·5 kr.
Böhmen	Kuttenberg	. . . .	67.523	67.523	50.150	. .	74·3 kr. (13—75 kr.)
Ungarn	Ofen	. . . .	156	156	1.872	. .	12 fl.
	Summe	. . . .	84.244	84.244	54.590	. .	62·4 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	120.163	120.163	19.533	20	16·2 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	35.036	80	46·2 kr.
	weniger	. . . .	35.919	35.919	. . . .	. .	

VII. 10. Blei.

Steiermark	Cilli	. . . .	82	82	1.928	74	23 fl. 40·7 kr. (16 fl. bis 24 fl. 47·7 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	16.701	46.035	62.736	1,030.088	37	16 fl. 41 kr.
Krain	Laibach	. . . .	3.188	3.188	49.738	55	15 fl. 60 kr.
Tirol	Hall	. . . .	2.054	2.054	27.226	42	13 fl. 25·3 kr. (13 fl. 22 kr. — 14 fl.)
	Theilsumme	16.701	51.339	68.060	1,109.002	8	16 fl. 29·1 kr.
Böhmen	Prag	7.387	. . . .	7.387	113.265	63	15 fl. 33·3 kr.
	Elbogen	834	. . . .	834	12.302	. .	14 fl. 74 kr.
	Kommotau	. . . .	9	9	63	10	7 fl.
	Pilsen	. . . .	627	627	9.091	. .	14 fl. 50 kr.
	Theilsumme	8.221	636	8.857	134.721	73	15 fl. 21 kr.
Ungarn	Neusohl	10.950	2.663	13.013	197.797	60	15 fl. 20 kr.
	Nagybánya	9.056	263	9.319	107.916	23	11 fl. 58 kr.
	Oravicza	. . . .	7	7	101	58	14 fl. 28·7 kr.
Siebenbürgen	Zalathna	1.674	. . . .	1.674	26.784	. .	16 fl.
	Theilsumme	21.680	2.333	24.013	332.599	41	13 fl. 85 kr.
Lomb.-ven. Königr.	Belluno	. . . .	720	720	9.360	. .	13 fl.
	Hauptsumme	46.602	55.048	101.650	1,583.683	22	15 fl. 60 kr.
Im Jahre 1861		61.809	60.312	122.121	1,904.782	80·5	15 fl. 69·7 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
	weniger	15.207	5.264	20.471	319.099	58·5	9·7 kr.

[1]) Darunter 2.260 Ctr. Salzburger Vitriol.
[2]) Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 11. Glätte.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Tirol	Hall	60	....	60	945	..	15 fl. 75 kr.
Böhmen	Prag	19.633	....	19.633	256.283	45	13 fl.
Ungarn	Neusohl	8.628	....	8.628	120.792	..	14 fl.
	Oravicza	....	473	473	5.061	97	10 fl. 71 kr.
Siebenbürgen	Zalathna	1.120	....	1.120	17.920	..	16 fl.
	Summe	29.441	473	29.914	401.002	42	13 fl. 40·5 kr.
Im Jahre 1861		33.944	632	34.576	490.994	31	14 fl. 20 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	....	....	....	....	..	
	weniger	4.503	159	4.662	89.991	89	79·3 kr.

VII. 12. Bleierz. [1])

Böhmen	Elbogen	844	149	993	8.593	..	8 fl. 66 kr.
	Pilsen	1.058	13.162	14.220	131.395	17	9 fl. 24 kr. (4 fl. 75 kr. bis 11 fl. 5 kr.)
Mähren	Olmütz	....	11.098	11.098	....	..	Bisher noch nicht verwerthet.
West-Galizien und Krakau	Krakau	....	1.548	1.548	4.423	10	2 fl. 85 kr. (2 fl.—3 fl.)
Militärgrünzland: Banater-serbisch.	Oravicza	....	14.764	14.764	2 274	..	15 fl. 40 kr.
	Summe	1.902	40.721	42.623	146.685	27	3 fl. 44 kr.
Im Jahre 1861		1.996	27.388	29.384	138.678	89·5	5 fl. 79 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	....	13.333	13.239	8.006	37·5	
	weniger	94	....	....	....	..	2 fl. 35 kr.

VII. 13. Nickel.

Steiermark	Leoben	....	32·25	32·25	11.610	..	360 fl. Metall.
Salzburg	Hall	....	12·00	12·00	3.600	..	300 fl. Metall.
		....	51·00	51·00	2.040	..	40 fl. Speise.
Böhmen	Elbogen	....	33·25	33·25	767	..	23 fl. Speise.
Ungarn	Kaschau	....	343·20	343·20	17.605	20	51 fl. Speise.
	Summe	....	44·25	44·25	15.210	..	343 fl. 72·9 kr. Metall.
		....	429·45	429·45	20.412	20	47 fl. 53·4 kr. Speise.
					35.622	20	
Im Jahre 1861		34	54·02	88·02	25.753	91·5	292 fl. 58 kr. Metall.
		....	61	61	1.921	50	31 fl. 50 kr. Speise.
Daher im Jahre 1862	mehr	....	....	....	....	..	51 fl. 14·9 kr. Metall.
		....	368·45	368·45	18.490	70	16 fl. 5·4 kr. Speise.
	weniger	34	9·77	43·77	10.543	91·5	Metall.

[1]) Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 14. Nickel- und Kobalterz. [1])

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Elbogen	1.398	. . . .	1.398	3.381	. .	3 fl. 70 kr.
	Kommotau	. . . .	100	100	138	68	1 fl. 38·7 kr.
Ungarn	Kaschau	. . . .	5.137	5.137	146.043	96	28 fl. 42 kr. (4 fl. 50 kr. bis 50 fl.)
	Summe	1.398	5.237	6.635	151.563	64	22 fl. 84·3 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	5.377	5.377	161.619	63	30 fl. 0·5 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	1.398	. . . .	1.258	. . . .	. .	
	weniger	. . . .	140	. . . .	10.035	99	7 fl. 20·7 kr.

VII. 15. Zinn.

Böhmen	Elbogen	153·34	188·15	341·49	30.430	. .	89 fl. 10·9 kr.
	Kommotau	. . . .	476·02	476·02	38·789	93	84 fl. 48·8 kr.
	Summe	153·34	664·17	817·51	69.219	93	84 fl. 67·2 kr.
Im Jahre 1861		277.14	726·73	1.003·87	94·109	12·5	93 fl. 74·6 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
	weniger	123·80	62·56	186·36	24.889	19·5	9 fl. 7·4 kr.

VII. 16. Zinnerz. [1])

Böhmen	Elbogen	. . . .	15.000	15.000	2.250	. .	15 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	2.300	2.300	184	. .	8 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	12.700	12.700	2.066	. .	7 kr.
	weniger	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 17. Zink.

Krain	Laibach	. . . .	5.520	5.520	57.960	. .	10 fl. 50 kr.
Tirol	Hall	. . . .	1.306	1.306	14.261	32	10 fl. 92 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	16.937	16.937	153.620	85	9 fl.
Lomb.-ven. Königreich	Belluno	. . . .	950	950	9.500	. .	10 fl.
	Summe	. . . .	24.713	24.713	235.342	37	9 fl. 52·3 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	25.451	25.451	249.991	44	9 fl. 82·2 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
	weniger	. . . .	738	738	14.649	7	29·9 kr.

[1]) Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 18. Zinkerz. [1])

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	....	1.565	1.565	273	87	17·5 kr.
Kärnten	Klagenfurt	13.882	21.620	35.502	24.239	14	68 kr.
Böhmen	Elbogen	....	100	100	25	..	25 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	....	163.689	163.689	100.675	71	61·5 kr. (25 kr. bis 96 kr.)
Kroatien u. Slavonien	Agram	....	16.000	16.000	7.200	..	45 kr.
	Summe	13.882	202.974	216.856	132.413	72	61·6 kr.
Im Jahre 1861		18.880	249.270	268.150	133.875	45·5	49·9 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	....	....	....	....	..	11·7 kr.
	weniger	4.998	46.296	51.294	1.461	73·5	

VII. 19. Antimon.

Oesterreich u. d. E.	St. Pölten	....	45	45	404	1	9 fl. Antimon. crudum.
Böhmen	Pilsen	....	920	920	9.560	..	10 fl. 40 kr. Antimon. crudum.
Ungarn	Ofen	...	602	602	4.214	..	7 fl. Antimon. crudum.
	Neusohl	....	2.300	2.300	73.600	..	32 fl. Antim. regulus.
	Kaschau	33	1.112	1.145	35.431	12	30 fl. 96 kr. Antimon. regulus.
	„	301	1.580	1.881	16.291	94	8 fl. 66 kr. Antimon. crudum.
	„	....	906	906	7.463	40	8 fl. 23 kr. Antimonium-Speise.
Siebenbürgen	Zalathna	....	8	8	112	..	14 fl. 35·8 kr. Antim. crudum.
		33	3.412	3.445	109.031	12	31 fl. 63·3 kr. Antim. regulus.
	Summe	301	3.153	3.456	30.581	93	8 fl. 90·6 kr. Antim. crudum.
		....	906	906	7.463	40	8 fl. 23 kr. Antimonium-Speise.
					147.096	47	
		18	3.126	3.144	97.015	60	30 fl. 85 kr. Antim. regulus.
Im Jahre 1861		....	2.446	2.446	25.101	17	10 fl. 26 kr. Antim. crudum.
		....	1.428	1.428	8.152	70	5 fl. 70 kr. Antimonium-Speise.
		15	256	301	12.035	52	80·5 kr. Antim. regul.
Daher im Jahre 1862	mehr	301	709	1.010	5.480	78	Antimonium crudum.
		....	....	....	....	..	2 fl. 53 kr. Antimonium-Speise.
	weniger	....	....	....	....	..	Antimonium regulus.
		....	....	....	....	..	1 fl. 35·4 kr. Antim. crudum.
		....	522	522	689	30	Antimonium-Speise.

[1]) Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 14. Nickel- und Kobalterz. [1]

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Elbogen	1.398	. . . .	1.398	3.381	. .	3 fl. 70 kr.
Böhmen	Kommotau	. . . .	100	100	138	68	1 fl. 38·7 kr.
Ungarn	Kaschau	. . . .	5.137	5.137	146.043	96	28 fl. 42 kr. (4 fl. 50 kr. bis 50 fl.)
	Summe	1.398	5.237	6.635	151.563	64	22 fl. 84·3 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	5.377	5.377	161.619	63	30 fl. 0·5 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	1.398	. . . .	1.258	. . . .	. .	
	weniger	. . . .	140	. . . .	10.055	99	7 fl. 20·7 kr.

VII. 15. Zinn.

Böhmen	Elbogen	153·34	188·15	341·49	30.430	. .	89 fl. 10·9 kr.
Böhmen	Kommotau	. . . .	476·02	476·02	38·789	93	84 fl. 48·8 kr.
	Summe	153·34	664·17	817·51	69.219	93	84 fl. 67·2 kr.
Im Jahre 1861		277.14	726·73	1.003·87	94·109	12·5	93 fl. 74·6 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
	weniger	123·80	62·56	186·36	24.889	19·5	9 fl. 7·4 kr.

VII. 16. Zinnerz. [1]

Böhmen	Elbogen	. . . .	15.000	15.000	2.250	. .	15 kr.
Im Jahre 1861		. . .	2.300	2.300	184	. .	8 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	12.700	12.700	2.066	. .	7 kr.
	weniger	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 17. Zink.

Krain	Laibach	. . .	5.520	5.520	57.960	. .	10 fl. 50 kr.
Tirol	Hall	. . . .	1.306	1.306	14.361	52	10 fl. 92 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	16.937	16.937	153.620	85	9 fl.
Lomb.-ven. Königreich	Belluno	. . . .	950	950	9.500	. .	10 fl.
	Summe	. . . .	24.713	24.713	235.342	37	9 fl. 52·3 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	25.451	25.451	249.991	44	9 fl. 82·2 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
	weniger	. . . .	738	738	14.649	7	29·9 kr.

[1] Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 18. Zinkerz. [1])

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Steiermark	Cilli	. . . .	1.565	1.565	273	87	17·5 kr.
Kärnten	Klagenfurt	13.882	21.620	35.502	24.239	14	68 kr.
Böhmen	Elbogen	. . . .	100	100	23	. .	23 kr.
West-Galizien und Krakau	Krakau	. . . .	163.689	163.689	100.675	71	61·5 kr. (23 kr. bis 96 kr.)
Kroatien u. Slavonien	Agram	. . . .	16.000	16.000	7.200	. .	45 kr.
	Summe	13.882	202.974	216.856	132.413	72	61·6 kr.
Im Jahre 1861		18.880	249.270	268.150	133.875	45·5	49·9 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	11·7 kr.
	weniger	4.998	46.296	51.294	1.461	73·5	

VII. 19. Antimon.

Oesterreich u. d. E.	St. Pölten	. . . .	43	43	404	1	9 fl. Antimon. crudum.
Böhmen	Pilsen	. . . .	920	920	9.360	. .	10 fl. 40 kr. Antimon. crudum.
Ungarn	Ofen	. . .	602	602	1.214	. .	7 fl. Antimon. crudum.
	Neusohl	. . . .	2.300	2.300	73.600	. .	32 fl. Antim. regulus.
	Kaschau	33	1.112	1 145	35.451	12	30 fl. 96 kr. Antimon. regulus.
	„	301	1.580	1.881	16.291	94	8 fl. 66 kr. Antimon. crudum.
	„	. . . .	906	906	7.463	40	8 fl. 23 kr. Antimonium-Speise.
Siebenbürgen	Zalathna	. . . .	8	8	112	. .	14 fl. 35·8 kr. Antim. crudum.
		33	3.412	3.445	109.031	12	31 fl. 63·5 kr. Antim. regulus.
	Summe	301	3.153	3.456	30.581	93	8 fl. 90·6 kr. Antim. crudum.
		. . . .	906	906	7.463	40	8 fl. 23 kr. Antimonium-Speise.
					147.096	47	
		18	3.126	3.144	97.015	60	30 fl. 85 kr. Antim. regulus.
Im Jahre 1861		. . . .	2.446	2.446	25.101	17	10 fl. 26 kr. Antim. crudum.
		. . . .	1.428	1.428	8.152	70	5 fl. 70 kr. Antimonium-Speise.
		15	256	301	12.035	52	80·3 kr. Antim. regul.
	mehr	301	709	1.010	5.480	78	Antimonium crudum.
Daher im Jahre 1862		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	2 fl. 33 kr. Antimonium-Speise.
		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	Antimonium regulus.
	weniger	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	1 fl. 35·4 kr. Antim. crudum.
		. . . .	522	522	689	30	Antimonium-Speise.

[1]) Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 20. Antimonerz. [1])

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Pilsen	. . . .	2.090	2.090	8.360	. .	4 fl. 9 kr. (4—5 fl.)
Ungarn	Ofen	. . . .	1.162	1.162	697	20	60 kr.
Summe		. . . .	3.252	3.252	9.257	20	2 fl. 84·6 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	3.723	3.723	11.486	20	3 fl. 8·5 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . .	471	471	2.229	. .	23·9 kr.

VII. 21. Wismuth.

Böhmen	Elbogen	14·73	6·10	20·83	17.376	. .	833 fl. Metall.
		. . . .	4·20	4·20	367	. .	87 fl. 38 kr. Erz.
Summe		14·73	6·10	20·83	17.376	. .	833 fl. Metall.
		. . . .	4·20	4·20	367	. .	87 fl. 38 kr. Erz.
Im Jahre 1861		. . . .	1·15	1·15	495	. .	430 fl. 43·5 kr. Metall.
Daher im Jahre 1862 mehr		14·73	4·95	19·68	16.881	. .	402 fl. 56·5 kr. Metall.
Daher im Jahre 1862 mehr		. . . .	4·20	4·20	367	. .	Erz.
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 22. Arsenik.

Salzburg	Hall	. . . .	719	719	5.752	. .	8 fl.
Böhmen	Kuttenberg	. . . .	268	268	2.948	. .	11 fl.
Summe		. . . .	987	987	8.700	. .	9 fl. 84·5 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	802	802	6.416	. .	8 fl.
Daher im Jahre 1862 mehr		. . . .	185	185	2.284	. .	84·5 kr.
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 23. Arsenikerz. [1])

Böhmen	Kuttenberg	. . . .	3.338	3.338	1.368	. .	33 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	2.197	2.197	431	72	19·6 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr		. . . .	3.141	3.141	936	28	15·4 kr.
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

[1]) Wurde nur jenes Erz ausgewiesen, welches als solches verkauft oder in dem bezüglichen Berghauptmannschaftsbezirke nicht verhüttet wurde.

VII. 24. Schwefel.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Salzburg	Hall	268	—	268	3.010	—	7 fl. 50 kr.
Böhmen	Elbogen	—	4.323	4.323	20.667	—	4 fl. 78 kr.
	Pilsen	—	1.439	1.439	10.482	3	7 fl. 18 kr. (6 fl. bis 8 fl. 50 kr.)
	Kuttenberg	—	1.187	1.187	11.870	—	10 fl.
West-Galizien und Krakau	Krakau	22.715	—	22.715	162.232	48	7 fl. 14 kr. (6 fl. 97 kr. bis 9 fl. 44 kr.)
Ungarn	Neusohl	101	—	101	1.010	—	10 fl.
	Kaschau	—	150	150	1.105	81	7 fl. 35 kr.
Kroatien u. Slavonien	Agram	1.662	—	1.662	17.128	26	10 fl. 30 kr. (8 fl. 21·5 kr.–13 fl. 20 kr.)
Lomb.-ven. Königr.	Belluno	1.157	—	1.157	5.206	—	4 fl. 50 kr.
	Summe	25.903	7.119	33.022	231.711	58	7 fl. 1 kr.
Im Jahre 1861		24.588	36 038	60.626	431.006	54	7 fl. 10·9 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	1.315	—	—	—	—	
	weniger	—	28.919	27.604	199.294	96	9·9 kr.

VII. 25. Schwefelkies.

Steiermark	Cilli	—	3.214	3.214	321	40	10 kr.
Tirol	Hall	—	100	100	20	—	20 kr.
Böhmen	Elbogen	—	43.310	43.310	19.296	—	44·5 kr.
	Pilsen	—	10.798	10.798	2.641	24	24·5 kr. (4—35 kr.)
	Kuttenberg	—	32.500	32.500	13.000	—	40 kr.
Schlesien	Olmütz	—	1.876	1.876	497	14	26·5 kr.
Ungarn	Ofen	—	7.606	7.606	1.521	—	20 kr.
	Neusohl	—	40.000	40.000	2.000	—	5 kr.
	Oravicza	—	10.495	10.495	3.673	25	35 kr.
	Summe	—	149.899	149.899	42.970	3	28·7 kr.
Im Jahre 1861		—	143.886	143.886	42.783	47	29 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	—	6.013	6.013	186	56	
	weniger	—	—	—	—	—	0·3 kr.

VII. 26. Eisenvitriol.

Küstenland	Laibach	—	209	209	438	90	2 fl. 10 kr.
Böhmen	Elbogen	—	22.258	22.258	31.257	—	1 fl. 40 kr.
	Pilsen	—	38.485	38.485	225.145	30	5 fl. 85 kr. (2 fl. 15 kr. bis 9 fl.)
	Kuttenberg	—	8.830	8.830	30.978	—	3 fl. 50 kr.
Lomb.-ven. Königr.	Belluno	14.343	—	14.343	18.534	—	1 fl. 22 kr.
	Summe	14.343	69.802	84.145	306.370	20	3 fl. 64·1 kr.
Im Jahre 1861		20.347	53.435	73.782	186.489	—	2 fl. 52·8 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	—	16.367	10.363	119.881	20	1 fl. 11·3 kr
	weniger	6.004	—	—	—	—	

VII. 27. Urangelb.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Böhmen	Elbogen	80·51	. . . .	80·51	80.510	. .	1.000 fl.
Im Jahre 1861		49·34	. . . .	49·34	47.406	. .	960 fl. 80 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr		31·17	. . . .	31·17	33.104	. .	39 fl. 20 kr.
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 28. Uranerz.

Böhmen	Elbogen	84·62	49·06	133·68	38.704	. .	289 fl. 28 kr.
	Kommotau	. . . .	0·60	0·60	240	. .	400 fl.
	Summe	84·62	49·66	134·28	38.944	. .	290 fl. 2·1 kr.
Im Jahre 1861		52·11	49·32	101·43	27.256	87	268 fl. 72·6 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr		32·51	0·34	32·85	11.687	13	21 fl. 29·5 kr.
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 29. Chromerz.

Steiermark	Leoben	. . . .	1.387	1.387	4.161	. .	3 fl.
Militärgränzland: Banater-serbisch.	Oravicza	. . . .	17.000	17.000	12.410	. .	73 kr.
	Summe	. . . .	18.387	18.387	16.571	. .	90·1 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	19.750	19.750	39.968	75	2 fl. 2·3 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
Daher im Jahre 1862 weniger		. . .	1.363	1.363	23.397	75	1 fl. 12·2 kr.

VII. 30. Wolframerz.

Böhmen	Kommotau	. . . .	76	76	284	25	3 fl. 74 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	ist keine Erzeugung ausgewiesen.

VII. 31. Braunstein.

Böhmen	Elbogen	. . . .	1.323	1.323	1.397	. .	1 fl. 20·7 kr.
Ungarn	Kaschau	. . . .	5.192	5.192	155	76	3 kr.
	Nagybánya	. . . .	2.003	2.003	1.001	50	50 kr.
	Summe	. . . .	8.518	8.518	2.754	26	32·3 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	8.128	8.128	1.107	51	13·6 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr		. . .	390	390	1.646	75	18·7 kr.
Daher im Jahre 1862 weniger		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 32. Graphit.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Wiener Centner			fl.	kr.	
Oesterreich u. d. E.	St. Pölten . . .	81	14.447	14.528	12.118	64	83·3 kr. (40 kr. bis 1 fl. 91 kr.)
Steiermark . . .	Leoben	. . . .	11.100	11.100	7.688	. .	69·3 kr. (40 kr. bis 72 kr.)
	Cilli	. . . .	1.000	1.000	200	. .	20 kr.
Kärnten	Klagenfurt . . .	. . . .	539	539	1.076	38	1 fl. 92 kr.
Böhmen	Kuttenberg . .	. . . .	45.661	45.661	24.126	33	52·9 kr. (18 kr. bis 3 fl. 14 kr.)
Mähren	Olmütz	. . . .	23.848	23.848	20.453	8	79·1 kr. (30 kr. bis 1 fl. 60 kr.)
	Summe .	81	98.615	98.696	65.664	43	66·5 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	108.047	108.047	79.662	53	73·7 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr . .		81	. . . .	. . . .	. . . .	. .	
Daher im Jahre 1862 weniger .		. . . .	9.432	9.331	13.998	10	7·2 kr.

VII. 33. Alaun.

Oesterreich u. d. E.	St. Pölten . . .	. . .	377	377	3.393	. .	9 fl.
Steiermark . . .	Leoben	. . . .	1.688	1.688	11.816	. .	7 fl.
	Cilli	. . . .	3.348	3.348	23.444	80	7 fl. 60 kr.
Küstenland	Laibach	. . . .	179	179	1.253	. .	7 fl.
Böhmen	Elbogen . . .	. . . .	23.813	23.813	114.888	. .	4 fl. 82 kr.
	Pilsen	. . . .	607	607	4.486	50	7 fl. 39·1 kr. (6 fl. bis 7 fl. 50 kr.)
Mähren	Olmütz	. . . .	3.372	3.372	26.976	. .	8 fl.
Ungarn	Ofen	. . . .	4.894	4.894	41.599	. .	8 fl. 50 kr.
	Kaschau	. . . .	6.178	6.178	38.196	80	6 fl. 18 kr. (5 fl. 60 kr. bis 7 fl. 40 kr.)
	Summe .	. . . .	44.456	44.456	268.053	10	6 fl. 2·9 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	40.929	40.929	242.959	30	5 fl. 93·6 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr . .		. . . .	3.527	3.527	23.093	80	9·3 kr.
Daher im Jahre 1862 weniger .		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 34. Alaun- und Vitriolschiefer.

Böhmen	Prag	. . . .	350	350	10	50	3 kr.
	Elbogen	. . . .	357.334	357.334	8.362	. .	2—3 kr.
	Pilsen	. . . .	886.601	886.601	11.702	29	1·3 kr. (1—5 kr.)
Ungarn	Ofen [1]) . . .	. . . .	121.300	121.300	1.213	. .	1 kr.
	Summe .	. . . .	1,365.583	1,365.583	21.487	79	1·6 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	991.217	991.217	17.647	51·5	1·7 kr.
Daher im Jahre 1862 mehr . .		. . . .	374.368	374.368	3.840	27·5	
Daher im Jahre 1862 weniger .		. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	0·1 kr.

[1]) Für die anderen Berghauptmannschaftsbezirke wurde die Erzeugung dieser Schiefer nicht ausgewiesen.

VII. 35. Steinkohlen.

Kronland	Bergbauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Wiener Centner			fl.	kr.	
Oesterreich unter d. Enns	St. Pölten	....	829.113	829.113	254.633	65	30·8 kr. (20 bis 70 kr.)
Oesterreich ob der Enns	„ „	....	4.031	4.031	1.615	19	40·1 kr. (46 bis 49 kr.)
Steiermark	Leoben	....	[1]) 3.970	3.970	794	..	20 kr.
	Cilli	....	47.506	47.506	11.833	10	24·9 kr. (12·5 bis 27·1 kr.)
	Theilsumme	....	884.620	884.620	268.875	94	30·3 kr.
Böhmen	Prag	226.442	14.772.668	14,999.110	2,572.829	78	17·1 kr. (9·4 bis 18·1 kr.)
	Kommotau	....	32.033	32.033	4.428	55	13·8 kr. (10 bis 35 kr.)
	Pilsen	....	5,947.544	5,947.544	736.803	49	12·4 kr. (4 bis 37 kr.)
	Kuttenberg	....	1,801.376	1,801.376	292.106	15	16·2 kr. (14 bis 56 kr.)
Mähren	Olmütz	....	3,832.111	3,832.111	1,115.973	43	29·1 kr. (19·2 bis 37 kr.
Schlesien	„	....	9,814.597	9,814.597	1,917.866	15	19·5 kr. (17 bis 20 kr.)
West-Galizien und Krakau	Krakau	847.614	1,108.761	1,956.375	313.414	72	16·5 kr. (4 bis 29 kr.)
	Theilsumme	1,074.056	37,309.290	38,383.346	6,935.424	28	18·1 kr.
Ungarn	Ofen	....	3,300.727	3,300.727	505.090	79	15·3 kr. (15 bis 20 kr.)
	Oravicza	....	2,277.381	2,277.381	664.785	50	29·2 kr. (26·2 bis 33·3 kr.)
Militärgränzland: Banater-serbisch.	„	....	212.961	212.961	64.970	..	30·5 kr. (5·9 bis 31·9 kr.)
	Theilsumme	....	5,791.069	5,791.069	1,234.846	29	21·3 kr.
	Hauptsumme	1,074.056	43,984.979	45,059.035	8,459.146	51	18·7 kr.
Im Jahre 1861		1,048.484	39,457.977	40,506.461	7,352.898	92·5	18·1 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	25.572	4,527.002	4,552.574	1,106.247	58·5	0·6 kr.
	weniger	....	....	....	....	..	

[1]) Anthracit.

VII. 36. Braunkohlen.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Wiener Centner			fl.	kr.	
Oesterreich unter d. Enns	St. Pölten	. . . .	1,552.113	1,552.113	299.707	41	19·3 kr. (15 bis 26 kr.)
Oesterreich ob der Enns	„ „	. . . .	2,308.133	2,308.133	344.572	65	14·9 kr. (11 bis 15 kr.)
Steiermark	Leoben	1,010.923	2,838.048	3,848.971	946.985	37	24·6 kr. (9 bis 31·3 kr.)
	Cilli	483.044	4,454.174	4,937.218	571.702	28	11·6 kr. (6 bis 26 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	. . . .	1,319.273	1,319.273	272.258	13	20·5 kr.
Krain	Laibach	. . . .	848.168	848.168	153.916	80	18·1 kr. (6·2 kr. bis 18·9 kr.)
Küstenland	„	. . . .	237.892	237.892	74.880	. .	31·5 kr. (20 kr. bis 31·4 kr.)
Tirol	Hall	82.580	4.394	86.974	40.661	3	46·7 kr. (40 kr. bis 47·1 kr.)
	Theilsumme	1,576.547	13,562.195	15,138.742	2,704.683	67	17·8 kr.
Böhmen	Elbogen	. . . .	2,214.835	2,214.835	264.090	. .	11·9 kr.
	Kommotau	. . . .	11,588.543	11,588.543	915.073	26	7·8 kr. (6 bis 21 kr.)
	Pilsen	. . . .	1.700	1.700	89	25	5·3 kr.
	Kuttenberg	. . . .	841.954	841.954	109.057	3	12·9 kr. (10 bis 23 kr.)
Mähren	Olmütz	. . . .	1,064.848	1,064.848	106.352	73	20 kr. (6bis16kr.)
Schlesien	„	. . . .	3.384	3.384	203	4	6 kr.
Ost-Galizien	Lemberg	. . . .	212.315	212.315	29.177	62	13·5 kr. (10 bis 20 kr.)
Bukowina	„	. . . .	6.000	6.000	600	. .	10 kr.
	Theilsumme	. . . .	15,933.579	15,933.579	1,424.642	93	8·9 kr.
Ungarn	Ofen	70.000	4,137.128	4,207.128	662.246	73	15·7 kr. (8 kr. bis 22·4 kr.)
	Neusohl	. . . .	316.894	316.894	52.573	12	16·5 kr. (14·5 kr. bis 20 kr.)
	Kaschau	. . . .	840	840	134	40	16 kr.
	Nagybánya	. . . .	10.000	10.000	1.300	. .	13 kr.
Siebenbürgen	Zalathna	. . . .	22.334	22.334	2.230	. .	9·9 kr. (9·8 kr. bis 10 kr.)
Kroatien u. Slavonien	Agram	11.435	35.950	47.385	8.013	62	16·9 kr. (10 kr. bis 20 kr.)
Militärgränzland: Kroatisch-slavon.	„	. . . .	126.367	126.367	17.691	38	14 kr.
	Theilsumme	81.435	4,649.513	4,730.948	744.189	25	15·7 kr.
Lomb.-ven. Königr.	Belluno	. . . .	290.119	290.119	30.140	. .	10·5 kr.
Dalmatien	Zara	. . . .	141.959	141.959	26.920	. .	23 kr. (16 bis 30 kr.)
	Theilsumme	. . . .	432.078	432.078	57.060	. .	13·2 kr.
	Hauptsumme	1,657.982	34,577.363	36,235.347	4,930.575	85	13·6 kr.
Im Jahre 1861		1,293.116	30,793.665	32,086.781	3,942.065	15·5	12·2 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	364.866	3,783.700	4,148.566	988.510	69·5	1·4 kr.
	weniger	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. .	

VII. 37. Asphaltstein.

Kronland	Berghauptmannschaft	Production: Aerar	Production: Privat	Production: Zusammen	Geldwerth: fl.	Geldwerth: kr.	Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Wiener Centner					
Tirol	Hall	. . . .	943	943	296	37	31·3 kr.
Ungarn	Nagybánya	. . . .	56	56	6	47	11·5 kr.
Dalmatien	Zara	. . . .	1.395	1.395	119	50	8·5 kr. (4·3 bis 10 kr.)
Kroatien u. Slavonien	Agram	. . . .	[1]) 260	260	390	. .	1 fl. 50 kr.
	Summe	. . . .	2.856	2.856	812	34	28·4 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	5.625	5.625	399	55	7·1 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	. . . .	. . . .	412	79	21·3 kr.
	weniger	. . . .	2.769	2.769	. . . .	. .	

VII. 38. Bergöhl.

Ungarn	Kaschau	. . . .	8	8	48	60	6 fl.
Kroatien u. Slavonien	Agram	. . . .	30	30	540	. .	18 fl.
			[1]) Naphtaschiefer				
		. . . .	1.000	1.000	20	. .	2 kr.
	Summe	. . .	[2]) 38	38	588	60	15 fl. 48·9 kr.
			Naphtaschiefer				
		. . . .	1.000	1.000	20	. .	2 kr.
Im Jahre 1861		41	1.858	1.899	6.851	37·5	3 fl. 60·7 kr.
			Naphtaschiefer				
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	1.000	1.000	20	. .	
	weniger	41	1·820	1.861	6.263	77·5	

VII. 39. Mineralfarben.

Böhmen	Kuttenberg	. . . .	1.023	1.023	3,069	. .	3 fl.
Ungarn	Ofen	. . . .	20	20	40	. .	2 fl.
	Neusohl	. . . .	1.034	1.034	527	. .	50 kr.
	Summe	. . . .	2.097	2.097	3.636	. .	1 fl. 73 kr.
Im Jahre 1861		. . . .	1.160	1.160	580	. .	50 kr.
Daher im Jahre 1862	mehr	. . . .	937	937	3.056	. .	1 fl. 23 kr.
	weniger	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .		

[1]) Aus einem Freischurfe.

[2]) Nachdem das Bergöhl, zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner 1862, in dem Falle, als es zu Leuchtöhlen verwendet wird, nicht mehr Gegenstand des Bergregales ist, so erscheinen für das Jahr 1862 auch nur jene Mengen nachgewiesen, welche zu anderen Zwecken verbraucht wurden.

Oes	43	. .
Oes	. .	. .
Ste	. .	. .
	. .	
Kär	. .	. .
Kra	. .	. .
Küs	. .	. .
Tir	. .	. .
Sal	. .	. .
	43	. .
	. .	. .
	. .	. .
Böh	. .	. .
	920	
	. .	. .
Mäh	. .	. .
Sch	. .	. .
Wei	. .	. .
Ost	. .	. .
Buk	. .	. .
	920	
	602	
	2.300	. .
	1.881	
Ung	1.145	.
	906	
	. .	. .
	. .	. .
Siel	8	. .
Kro	. .	. .
Mil		
K	. .	. .
H	. .	. .
	2.491	
	3.443	
	906	
Lon	. .	. .
Dal	.	. .
	. .	. .
	3.456	
	3.443	
	906	
	2.446	
	3.144	
	1.428	
	1.010	
	301	.
	522	

Zwecke

Kronlan		Freischurfgebühren						Zusammen [1])	
		Aerar		Privat		Summe			
	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der E	12	. . .	. .	1.220	. .	1.220	. .	26.757	23 5
Oesterreich ob der Enns	51·5	. . . .	. .	350	. .	350	. .	15.843	4·5
Steiermark	16	110	. .	1.250	. .	1.360	. .	60.079	35
Kärnten	55·5	. . . .	. .	1.160	. .	1.160	. .	25.868	22
Krain	76	. . . .	. .	2.620	. .	2.620	. .	60.321	62·5
Küstenland	22·5	. . . .	. .	1.380	. .	1.380	. .	28 254	23
Tirol	58	. . . .	. .	120	. .	120	. .	501	66·5
Salzburg	86	70	. .	160	. .	230	. .	8.577	13 5
	73	60	. .	210	. .	270	. .	6.013	38
	55·5	240	. .	8.470	. .	8.710	. .	232.236	12·5
	14	480	.	6.650	. .	7.130	. .	142.494	42
Böhmen	88	. . .	. .	2.870	. .	2.870	. .	32 693	82·5
	35	. . .	. .	2.930	. .	2.930	. .	66.901	7·5
	56 5	. . .	.	1 210	. .	1.210	.	53.947	40·5
Mähren	39	. . .	. .	1.930	. .	1 930	. .	26.303	39
Schlesien	03	. . .	. .	5.950	. .	5.950	.	45.310	18·5
West-Galizien und Kraka	46	. . .	. .	3.064	80	3 064	80	78.487	39
Ost-Galizien	34·5	1 170	.	4 210	. .	5.380	. .	43.473	76 5
Bukowina	50 5	. . .	. .	330	. .	330	.	2.861	73
	31	. . . .	. .	10	. .	10	. .	1.402	04
	27·5	1 650	. .	29 351	80	31.004	80	494.075	22·5
	32·5	. . .	. .	1.205	. .	1.205	. .	32.168	43
Ungarn	02·5	60	.	1.066	.	1 126	. .	36.944	63·5
	16·5	150	. .	670	. .	820	.	89.762	62
	57	40	. .	200	. .	240	. .	14.299	80
Siebenbürgen	12·5	. . . .	. .	. .	. .	. . . . .	.	7.085	47
Kroatien und Slavonien .	66·5	50	.	67	16	117	16	53.656	20
Militärgränzland:	08·5	. . . .	.	630	. .	630	.	1.977	85
Kroatisch-slavonisches									
Banater-serbisches .	75	. . .	. .	450	. .	450	. .	3.608	85
	16	. . . .	. .	. . . .	. .	. . . . .	. .	5.064	14·5
	87	300	. .	4.288	16	4.588	16	244.387	70
Lombardisch-venetianisch	12	. . . .	. .	110	. .	110	. .	5.467	88·5
Dalmatien	60	. . . .	. .	40	. .	40	. .	241	60
	72	. . . .	. .	150	. .	150	. .	5.709	48·5
	42	2.190	. .	42.262	96	44.452	96	976.608	33·5
Im Jahre 18	19	. . . .	. .	. . . .	. .	. . . . .	. .	1,055.310	74
	23	2.190	. .	42.262	96	44.452	96	. . . . .	. .
	. .	. . .	. .	. . . .	. .	. . . . .	. .	78.702	20·5

[1]) Die im Jahre 1862 vom B

X. Uebersicht

Kronland	Production		
	Steinsalz	Sudsalz	Seesalz
	Wiener Centner		
Oesterreich ob der Enns	6.935	943.126	....
Steiermark	2.594	181.440	....
Tirol	3.347	226.747	....
Salzburg	1.028	265.599	....
Theilsumme	13.904	1,616.912	...
West-Galizien und Krakau	1,324.839	.. ..	...
Ost-Galizien	5.062	601.687	...
Bukowina	27.947	6.367	...
Theilsumme	1,357.848	608.054	...
Ungarn	1,063.336	130.134	...
Siebenbürgen	1,011.713	.....	...
Theilsumme	2,075.069	130.134	...
Küstenland [1]	.....	.....	408.
Dalmatien	.....	.....	144.
Lombardisch-venetianisches Königreich	. ...	.....	246.
Theilsumme	.....	.....	800.
Hauptsumme	3,446.821	2,355.100	800
Im Jahre 1861	3,513.086	2,428.522	1,343
Daher im Jahre 1862 mehr	.....	.....	...
Daher im Jahre 1862 weniger	66.265	73.422	542

[1]) Bei den küstenländischen Salinen ist der Geldwerth der Production nur nach den Preisen berechnet, zu
hier ausgewiesenen Production erscheinen jedoch bei 22.000 Ctr. als der nicht für Rechnung des Aerars
welche zur Zeit der Salzerzeugung beschäftigt wird, während bei den übrigen Salinen nur die Anzahl
[2]) Ausser diesen ständigen Arbeitern wird während der Salzerzeugung noch eine grössere Anzahl von Arbe
[3]) In der Summe des Industrialsalzes sind 185.896 Ctr. Viehlecksalz inbegriffen, wovon auf Oesterreich ob